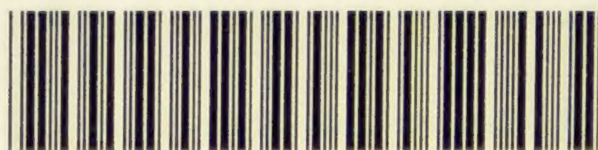




J. E. Lundström

DR. ARTHUR LUTZE'S

LEHRBUCH

DER

HOMÖOPATHIE.

HERAUSGEGEBEN UND NEU BEARBEITET

VON

DR. MED. PAUL ARTHUR LUTZE,

PRAKT. HOMÖOP. ARZT, WUNDARZT UND GEBURTSHELFER,

DIREKTOR DER LUTZE'SCHEN KLINIK ZU KÖTHEN.

Das sind die Weisen,
Die durch Irrthum zur Wahrheit reisen.
Die bei dem Irrthum verharren —
Das sind die Narren.
RÜCKERT.

ZEHNTE AUFLAGE.

KÖTHEN.

VERLAG DER LUTZE'SCHEN KLINIK.

IN COMMISSION VON PAUL SCHETTLER'S VERLAG.

1882.

Vorwort zur ersten Auflage.

Es giebt noch so Viele, die von der wahren Grösse Hahnemann's und seiner Lehre kaum eine Ahnung haben. Einige kennen ihn nur als grossen Arzt und Entdecker eines neuen Heilsystems, Andere als einen Reformator in der Medizin, und stellen ihn anderen Reformatoren in der Wissenschaft an die Seite, glauben aber genug gethan zu haben, wenn sie ihn mit Newton, Galiläi, Copernicus etc. vergleichen; was aber haben diese Alle im Vergleich mit Hahnemann gethan!

Sie haben allerdings neue Gesetze gefunden, alte Vorurtheile besiegt, Missbräuche abgestellt und noch ungekannte Wahrheiten verkündet; doch sie konnten fortbauen auf dem Vorhandenen und das Dagewesene benutzen.

Hahnemann dagegen musste alles Vorhandene umstürzen, und nicht einmal den Schutt und die Trümmer des Alten konnte er benutzen; sondern er musste Alles neu schaffen, und, wie ein Phönix über der Asche, schwebt seine neue Lehre über dem alten Chaos von Irrthümern, Vorurtheilen und todbringenden Missbräuchen,

die das arme Menschengeschlecht beinahe zwei Jahrtausende lang gequält, gemartert und seine Opfer frühzeitig in die Gruft gebracht haben.

Endlich greift Hahnemann's Lehre in das Mark und Leben des ganzen Menschengeschlechts ein. Nicht Einzelne nur beglückt sie, nicht gewisse Schichten der Gesellschaft, nicht gelehrte Forscher allein, sondern Alle! Gelehrte und Ungelehrte, Reiche und Arme, Könige und Bettler aller Zonen, ja selbst das Thierreich erfreut sich ihrer Wohlthat. Hahnemann nährt und fördert auch den Glauben an Gott und die unerforschliche Vorsehung, wenn er zeigt, wie die geringste Gabe, ein scheinbares Nichts, Grosses, ja Staunenswerthes hervorzubringen vermag.

Samuel Hahnemann entdeckte das unumstössliche Naturgesetz, welches sich ohne Ausnahme in jeder Wissenschaft und in allen Lebensverhältnissen bestätigt: Aehnliches kann nur Aehnlichem helfen und gedeihen, sei es in Wort, That oder Arznei. Durch die ganze Natur zieht sich dieses Gesetz wie ein leuchtender Meteor.

Wir sehen, wie nur ähnliche Thiere, ähnliche Pflanzen sich nähren und befruchten, wie ähnliche Kräfte, ähnliche Leidenschaften sich bekämpfen; ein Lehrer kann nur dann etwas Tüchtiges lehren, wenn er seinen Vortrag ähnlich den Fähigkeiten der Kinder einrichtet, ein Prediger nur dann kräftig auf die Gemüther einwirken, wenn seine Predigt ähnlich dem Fassungsvermögen seiner Zuhörer ist; selbst der Mechanikus und der Physiker kann nur mit ähnlichen Kräften schaffen

und wirken; nur ähnliche Pole ziehen sich an, und Aehnlichkeit der Herzen ist die erste Bedingung einer glücklichen Verbindung.

Alles Unähnliche: völlig Gleiche, Entgegenstehende, Widerstrebende stösst sich ab, wie die gleichnamigen Pole des Magnets, und säet Unheil und Zerstörung, wie die Allöopathie, die das Weltgesetz der Homöopathie nicht kennt, oder doch verleugnet.

Was hülfe uns aber in der Medicin alle Theorie, und was hülfe sie der Welt und dem Menschengeschlecht, wenn nicht die Praxis sie auf's Herrlichste bestätigte.

So aber geht die Praxis mit der Theorie Hand in Hand, und weil die Erfolge, in Heilungen, wie sie früher ganz unerhört waren, sich täglich häufen, und den klarsten Beweis liefern, wie tief gedacht, wie unumstösslich wahr Hahnemann's Entdeckung ist; so haben wir die heilige Verpflichtung, dieser neuen Gestaltung der Dinge nicht müssig zuzuschauen, sondern Hand an's Werk zu legen, zu prüfen und zu forschen, bis auch uns sich die Wahrheit enthüllt hat, die keinem redlichen und treuen Forscher verschlossen bleibt.

Dass die unendlich kleinen, unwägbaren und unsichtbaren, aber auch desto mehr verfeinerten Arzneigaben mehr, kräftiger und tiefer einwirken, als die Urstoffe derselben Arzneien, ist manchem ein Räthsel und deshalb ein Stein des Anstosses; doch man bedenke nur, dass das kranke Nervensystem auch verfeinert und ge-

schwächt ist, dass ein Laut, ein Schlag, ja das Ticken einer Uhr oft Schreck, Angst und Unruhe hervorruft; und wie viel stärker sind die feinsten homöopathischen Gaben, als diese blossen Bewegungen der Luft, wahre Nichtse für den Gesunden—bedeutendeVerschlimmerungs-Ursachen, ja oft der Grund des Todes bei Schwerkranken.

Die Homöopathie liefert durch die Heilung vieler, sonst unheilbarer Leiden den Beweis, dass jede Krankheit ihren Hauptsitz und Ursprung im Nervensystem hat; auf Nerven, das feinste, noch nie durch die Sinne wahrgenommene Fluidum, soll die Arznei wirken; muss man sich da nicht die feinsten, den Nerven ähnlichsten Arznei-Präparate wünschen, und hat die Homöopathie sie nicht durch ihren Meister gefunden?!

Nur diese feinen unwägbaren Arzneigaben sind fähig, sich den leidenden Nerven zu assimiliren, und nur, wo eine solche Assimilation stattfindet, kann Heilung erfolgen; ebenso wie nur die Ernährung des Körpers dadurch vor sich geht, das die Speisen durch die Verdauungsorgane den Säften assimilirt werden. Das Verdauungswerk ist in Bezug auf die Speisen, was die Potenzirung in Bezug auf die Arzneistoffe ist.

Arthur Lutze.

Vorwort zur zehnten Auflage.

Zum zehnten Male wird meines Vaters „Lehrbuch der Homöopathie“ der Oeffentlichkeit übergeben.

Ich hielt es dieses Mal für unumgänglich nothwendig, den Text einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen, da ich bei genauer Durchmusterung fand, dass vieles nach dem neusten wissenschaftlichen Standpunkte beurtheilt einer strengen ärztlichen Kritik nicht Stand halten würde.

Die bei den Krankheiten angegebenen Mittel jedoch sind unverändert stehen geblieben, oder wenigstens nur solche Zusätze gemacht worden, welche sich für den jetzigen Wissensstand der Homöopathie als unumgänglich nothwendig erwiesen. So habe ich zu der Reihe der

„Charakteristischen Symptome" Chelidonium und Verbascum hinzugefügt.

Möge das Buch auch in dieser neuen Gestalt sich einer ebenso grossen Gunst erfreuen, als dies bei den früheren Auflagen der Fall war. —

Köthen, den 14. April 1882.

Dr. med. **Paul Lutze.**

Einleitung.

§ 1.

Das Gesetz der Homöopathie: „**Similia similibus**“ oder „**Aehnliches durch Aehnliches**“ hat sich seit der Entdeckung desselben durch **Samuel Hahnemann** im Jahre 1790 in allen Gebieten des Lebens als ein unumstössliches Naturgesetz bewährt. eins von jenen Gesetzen, welche uns ins innere Walten der Natur schauen und den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung erkennen lassen. Betrübend ist es, dass dies grosse Gesetz, nach welchem nicht bloss das Heilen von Krankheiten, sondern vielmehr das ganze Leben, besonders aber die höchstwichtige Erziehung der Kinder und der Staatshaushalt geregelt werden sollte, noch von so Wenigen begriffen und anerkannt ist. Doch da die Homöopathie als Heilkunst gewaltig um sich greift, so ist anzunehmen, dass auch das Gesetz derselben immer mehr ins Leben treten werde, welches, wie jede grosse Wahrheit, nur langsam durchdringt, weil Unwissenheit, Bequemlichkeit und Anmassung sich ihm so lange wie

möglich entgegenstellen, bis es, wie die Sonne den Nebel, alle Hindernisse überwindend, als leuchtendes Gestirn den ganzen Gesichtskreis beherrscht.

§ 2.

Sollte Jemand das Wesen der Homöopathie noch nicht kennen, so lese er zunächst «Hahnemann'sTodtenfeier» (siehe Anzeigen am Schluss dieser Schrift), worin es volksthümlich und allgemein verständlich auseinandergesetzt ist. Wissenschaftlich dagegen, und besonders interessant und lehrreich für Aerzte und Männer von Fach, aber auch für gebildete Laien, ist es in Samuel Hahnemann's «Organon der Heilkunst» besprochen, dessen 7te Auflage ich mit Anmerkungen herausgegeben habe.

§ 3.

Wer sich erst von dem Princip der Homöopathie überzeugt hat, und weiss, dass nur dasjenige Mittel eine Krankheit bleibend zu heilen im Stande ist, welches beim Gesunden eine ähnliche Krankheit hervorgebracht hat, der muss zunächst darauf bedacht sein, die Symptome der einzelnen Mittel kennen zu lernen.

Die ersten Prüfungen unserer Hauptmittel finden sich in Hahnemann's «Reiner Arzneimittellehre» und dessen «Chronischen Krankheiten». Doch da der Anfänger durch das Studium dieser Werke von Symptomen so überfluthet wird, und jedes Mittel mit dem andern so viel Uebereinstimmendes hat, dass man beim ersten Anblick kaum das Charakteristische herauszuerkennen ver-

mag, so ist es häufig gekommen, dass Aerzte, der grossen Schwierigkeit halber, das schon begonnene Studium der Homöopathie wieder aufgegeben haben.

Aus diesem Grunde habe ich von jedem Mittel das Charakteristische kurz zusammengestellt, so dass man es mit Leichtigkeit übersehen, lernen und behalten kann. Wer das erst inne hat, dem wird es ein Leichtes sein, weiter zu studiren; doch kann es nur in dieser Weise zweckmässig und mit Erfolg geschehen.

§ 4.

Wenn ich bei den längst bekannten und bewährten Mitteln die Symptome nicht nach den Körpertheilen geordnet habe, so that ich es deshalb, weil ich das Wichtigste bei jedem voranschicken wollte; z. B. bei **Aconit:** «Blutwallung, trockene Hitze, Frost und Hitze abwechselnd (Fieber), Unruhe, Angst, Herzklopfen, Aufregung». Wenn man nichts weiter von Aconit wüsste, so würde es schon von der höchsten Wichtigkeit für den Arzt sein, da diese Symptome oft vorkommen, und kein Mittel sich bei Aufregung des Blutsystems, bei Entzündung mehr bewährt hat, als dieses. — **Nux vomica** beginnt mit «Magenkrampf, Magendrücken mit saurem Aufstossen und saurem Erbrechen, auch Wasser im Munde, Aufgetriebenheit des Leibes, Rückenschmerzen, Hartleibigkeit» etc. Denn unter 100 Magenkrämpfen werden 80 mit Nux vomica geheilt, weil dieses Mittel auf Magen-, Rücken- und Unterleibsnerven seine grösste Wirk-

samkeit entfaltet, und man schon Unzählige damit heilt, wenn man nur dies davon weiss. — Bei **Pulsatilla** heisst es zuerst: Regel zu spät und zu gering. Ausbleiben derselben, besonders nach Erkältung. Bleichsucht. Unordnung in den Regeln. Schmerzen und Krämpfe im Unterleibe, vor oder bei Eintritt der Regel» — denn die meisten Störungen dieser Art im weiblichen Geschlechtssystem heilt Puls., und schon um dieser wenigen Symptome willen ist es eines unserer wichtigsten Mittel geworden. — **Sulphur** beginnt mit den Worten: «Hauptmittel gegen Psora. — Flechten und Ausschläge aller Art. Krätze», worin eigentlich Alles enthalten ist, was die übrigen 1079 Symptome in andern Formen und Verzweigungen kund geben; denn bei allen auf Psora beruhenden und mit derselben in Verbindung stehenden Krankheiten ist Sulphur nothwendig, und nur durch dies Mittel, in seiner ganzen Entfaltung, werden sie radical und für immer geheilt.

Die «Charakteristischen Symptome» entstanden auch nur dadurch, dass ein Arzt, der bei mir die Homöopathie studirte, mich bat, ihm von den Hauptmitteln das Bewährteste anzugeben, welches ich ihm in wenigen Mussestunden aus dem Kopfe dictirte, wie es gerade meinem Gedächtnisse vorschwebte. So findet man jetzt noch die mit einem * bezeichneten Polychresten.

§ 5.

Hat der Anfänger dies inne, und wünscht eine weitere Einsicht in jedes Mittel zu haben,

so empfehle ich zum Weiterstudium der Arzneimittellehre, namentlich dem Arzte: «Jahr's Symptomen-Kodex» I. Theil, der die Hahnemann'schen Prüfungen geordnet enthält; während der II. Theil; das Repertorium, unnöthig ist, weil das Auffinden durch die Menge des Materials sehr erschwert wird. Völlig ausreichend ist das Repertorium am Schlusse meines Lehrbuches, vermittelst dessen man sich in den verwickelsten chronischen Fällen Rath schaffen kann.

Zur Behandlung akuter Krankheiten ist dem Anfänger allerdings noch ein sogenannter «Hausarzt», wie das vorliegende Buch, nöthig, weil in demselben der Verlauf jeder Krankheit geschildert wird, und die entsprechenden Mittel angegeben sind, vor deren Anwendung immer noch das ganze Krankheitsbild geprüft und das passendste Mittel gewählt werden muss.

Meine erste Hülfsquelle war «Hering's Hausarzt» in der ersten Auflage, die nach Deutschland herüberkam, und ich danke es der Vorsehung, dass ein so echter Praktiker mein erster Lehrmeister war, denn ihm allein verdanke ich meinen ersten Ruf als Arzt. Was ich aber damals so schmerzlich entbehren musste, die genaue Angabe der Grösse und Wiederholung der Arzneigaben, habe ich im vorliegenden Werke bei jeder Krankheit, so viel als möglich, hinzugefügt; im Allgemeinen will ich aber Folgendes darüber feststellen.

§ 6.

Zunächst müssen wir akute und chronische Krankheiten unterscheiden.

1) Akute, d. h. heftige, plötzlich, oft mit Lebensgefahr auftretende, schnell verlaufende, als Entzündungen, Bräune, Cholera. hitziges Fieber etc. Bei allen diesen Krankheiten gebe ich die Arznei in Wasser, was sich schon zu Hahnemann's Zeit am meisten bewährt hat. Ich lasse ein gut gereinigtes Trinkglas nehmen, dieses mit etwa 1—2 Tassenköpfen frischen Brunnenwassers füllen, und dahinein schütte ich 3—5 Körner oder Streukügelchen des eben angezeigten Mittels. Zum Umrühren lasse ich einen Hornlöffel oder eine neue Federpose nehmen) nimmt man einen Löffel von Metall, so muss dieser nach jedem Gebrauch sorgfältig abgetrocknet werden), und zum Zudecken des Glases ist am geeignetsten eine Untertasse oder ein kleiner Teller. Die Arzneiauflösung muss an einen möglichst kühlen Ort gestellt werden.

Das öftere oder seltenere Einnehmen richtet sich ganz nach der Heftigkeit der Krankheit. Bei einem hitzigen Fieber z. B. giebt man alle 1 bis 2 Stunden einen kleinen Schluck oder einen Theelöffel voll, bei der häutigen Bräune alle 10 bis 15 Minuten, bei der Cholera alle 5 Minuten, bei der Rose alle 2—4 Stunden, doch in jedem Falle bei Besserung seltner. Bei dem Wechselfieber lasse ich das angezeigte Mittel nur Abends und Morgens (in der fieberfreien Zeit) 3 Tage lang einnehmen, und dann nichts weiter, weil bei richtig gewähltem Mittel die Krankheit sogleich, oder in der Nachwirkung, in 8—12 Tagen, beseitigt wird.

Nicht unerwähnt will ich hier lassen, dass man namentlich heftige Schmerzen oft sehr schnell heilt, wenn man an ein Fläschchen, welches einige

Körnchen des entsprechenden Mittels enthält, nur riechen lässt. Auf diese Weise heilt man am schnellsten z. B. Zahnweh, auch Kopfschmerzen, oder heftige Schmerzen nach Quetschung oder Verwundung. Ist jedoch die Wirkung von Riechen nur eine vorübergehende, so giebt man dasselbe Mittel auch in Wasser ein.

Sollte das Einnehmen in Wasser, z. B. auf Reisen, nicht gut möglich sein, so kann man auch ein Körnchen trocken auf die Zunge nehmen und es daselbst zergehen lassen, jedoch nie mehr auf einmal, als ein Korn.

Bei allen Krankheiten, die mit **trockener Hitze, glühenden Wangen, schnellem Athem, vollem Puls,** Unruhe und Angst beginnen, muss stets zuerst **Aconit** (in oben angegebener Art in Wasser aufgelöst) jede Stunde, auch wohl noch öfter, ein Theelöffel voll gegeben werden. Ist noch ein anderes Mittel angezeigt, dessen Symptome Aconit nicht auch deckt, so kann dieses mit Aconit im Wechsel gegeben werden.

Mittel im Wechsel zu geben ist bei akuten Krankheiten sehr zweckmässig und hat sich in der Praxis stets bewährt, d. h. wenn beide Mittel angezeigt sind; z. B. beim Nervenfieber: Bry. und Rhus; bei der Lungenentzündung: Acon. und Bry.; bei der Gehirnentzündung: Aco. und Bell. oder Aco. und Apis; bei der Cholera: Cupr. und Veratr, oder Veratr. und Arsen.; bei der häutigen Bräune: Aco., Hepar und Spongia, Brom und Jod, oder Jod, Brom und Phosphor. So wie die Stadien einer Krank-

heit sich nie ganz scharf abgrenzen lassen, sondern in einander übergehen, so bilden die im Wechsel gegebenen Mittel den Uebergang aus einem Stadium ins andere, bis zur Heilung.

2) Anders ist es bei chronischen Krankheiten, d. h. langwierigen, veralteten, tief im Organismus eingewurzelten, z. B. Taubheit, Blindheit, Gicht, Lähmung, alten Ausschlägen, offenen Schäden und veralteten Geschwüren, Fisteln, Flechten, Rückgrats- und Knochenverkrümmungen, Knochenfrass etc.

Bei solchen chronischen Leiden darf die Arznei nicht oft, und nicht wiederholt dasselbe Mittel gegeben werden. Jede Gabe muss gehörige Zeit zur Auswirkung haben, weil fast stets erst die Nachwirkung Heilung mit sich bringt.

Ich gab früher ein Korn des angezeigten Mittels, und erst nach 2—5 Monaten ein Korn eines andern Mittels; doch scheint es mir, als wirkte auch in chronischen Fällen die Arznei in Wasserauflösung eindringlicher, was sich dadurch erklären lässt, dass durch das arzneiliche Wasser den Schleimhäuten eine grössere Berührungsfläche zum Aufsaugen der Arznei geboten wird und durch das mehrtägige Einnehmen die Nerven, selbst die erschlafften (torpiden), öfter und daher nachhaltiger berührt werden.

Deshalb lasse ich seit längerer Zeit 3—5 Körner der 30sten Potenz in einem Trinkglase mit etwa einem Tassenkopf voll frischen Wassers auflösen und davon

3 Tage lang Abends und Morgens einen Schluck einnehmen, warte dann jedoch die Nachwirkung mindestens 3—4 Monate, oft aber 5, 6 Monate und länger ab, so lange die Besserung fortschreitet; nur wenn diese stillsteht und bereits 3 Monate verflossen sind, gebe ich ein zweites Mittel.

Dass ich (akute Zwischenfälle ausgenommen) nie vor 3 Monaten eine zweite Arzneigabe verabreiche, kommt daher, weil ich beobachtet habe, dass bei manchen chronischen Kranken die Erstwirkung erst in 2—3 Monaten eingetreten ist, auf welche dann die Heilung folgte; die also nicht eingetreten, sondern zerstört wäre, hätte ich der Arznei nicht Zeit gelassen, gehörig auszuwirken, sondern hätte sie durch neue Arzneigaben unwirksam gemacht.

Der Heilprozess ist nicht so materiell aufzufassen, wie in der Regel geschieht. Die richtig gewählte Arznei giebt nur den Anstoss, die Naturheilkraft aber vollendet die Heilung. — Wenn man, um ein Beispiel anzuführen, den Pendel einer Uhr nur einmal berührt hat, so bleibt er in Bewegung, so lange das Werk aufgezogen ist; wollte ich aber wiederholt anstossen, so würde der Pendel bald mit seinen Schwingungen in Unordnung gerathen und stillstehen. — Wenn ich einen Apfelkern in die Erde lege, so wird er zur gehörigen Zeit keimen, spriessen, durch die Erdkruste brechen und langsam, aber nach und nach gewiss zu einem Stamme werden, wie die Natur es gewollt hat. Dauerte es aber einem ungeduldigen Menschen zu lange,

bis der Kern aufginge, und er legte alle 4 oder 6 Tage einen neuen Kern auf den frühern, so würde einer den andern ersticken, das Keimgeschäft zerstört werden und statt des erwarteten Apfelbaumes Nichts hervorspriessen, weil die Natur in ihrer geheimen Werkstatt von kurzsichtigen Menschen gemeistert wurde.

Ebenso ist es mit chronischen Krankheiten, die grösstentheils auf einem Schärfestoff, auf einer angeerbten, eingeimpften oder von Aussen her empfangenen Dyskrasie beruhen. Diese auszustossen bedarf die Naturheilkraft nur des Anstosses, dann vollendet sie nach und nach ebenso sicher das Heilgeschäft, wie Erde und Sonne das Keimen und Wachsen des Bäumchens aus dem Kern. Stört man aber in seiner Ungeduld und Afterweisheit dieses geheime Walten der Natur, so wird ebensowenig eine Heilung vollendet werden, wie jener Kern zum Baume zu gedeihen im Stande ist.

Wenngleich schon Hahnemann diese Mahnung ausgesprochen hatte, so wird die Befolgung derselben doch erst dann recht Mark und Leben, wenn man selbst die Wahrheit derselben durch die That erfahren. So ging es auch mir. Vor 8—10 Jahren war ich schon dahin gekommen, bei chronischen Leiden selten vor 2—3 Monaten eine zweite Gabe zu verabreichen; doch folgende Thatsache belehrte mich eines Bessern:

Louise B. aus H., 16½ Jahre alt, von Kind auf skrophulös, war nach einem Falle in ihrem 7ten Jahre so verwachsen, dass die Halswirbelsäule fast horizontal nach Aussen stand und im gleichen Maasse

das Brustbein vorn herausgetreten war, der Kopf hinten übergebogen. — Fast immer Schmerzen im Rückgrad, Brustbein und in beiden Schenkeln. Letztere waren vom 8ten Jahre an immer schwächer geworden, dass sie zuletzt nur schlurren, vom 13ten Jahre an gar nicht mehr gehen konnte, sondern wie ein Kind getragen werden musste. In diesem Zustande wurde sie in meine Klinik gebracht, und ich gab ihr zunächst ein Pulver mit einem Korn **Sulphur** x. Nach 2½ Monaten kam die Mutter wieder, berichtete, dass die Schmerzen sich bedeutend verschlimmert hätten, und ich gab ein Korn **Sil.** x. Hierauf bekam ich erst nach 3½ Monaten Nachricht. Es war noch keine Besserung eingetreten, sondern die Patientin hatte noch mehr zu leiden gehabt. Ich gab ein Korn **Calc. carb.** x am 30. December 1847. Und als ich nach drei Monaten dieselbe Nachricht erhielt, kam mir, in Betracht mancher früheren Erfahrungen, der Gedanke: „Sollte ich nicht zu früh neue Mittel gegeben und die Erstwirkung eines jeden gestört haben?!" Ich gab also diesmal unarzneiliche Zuckerpulver und erhielt nun von Monat zu Monat erfreulichere Nachricht. Die Schmerzen liessen immer mehr nach, der Rückgrad wurde gerader, die Beine kräftiger, so dass sie sechs Monate nach dem Einnehmen von Calc. schon einige Schritte geführt werden oder aufgestützt gehen konnte. Am 31. Juli 1848, also nach acht Monaten, schrieb mir der Vater: „Ich benachrichtige Sie, dass meine Tochter Louise am Freitag, den 28. Juli, zum ersten Male einige Schritte ganz allein gegangen ist, ohne sich anzuhalten." Einige Monate darauf bildete sich eine Geschwulst unterm rechten Schulterblatt

die sich zu einem Geschwür zusammenzog, welches sich nach **Hepar sulph.** x öffnete. Wegen dünnflüssigen, sehr übelriechenden Eiters gab ich im Januar 1849 **Asa foet.** x, wonach derselbe bald gelb, bald dick wurde. Durch die Eiterung war Patientin wieder so geschwächt, dass sie seit dem Herbst das Gehen abermals verlernt hatte, doch war sie wesentlich durch Entfernung der Psora gefördert, dass bereits im März desselben Jahres sie mit den Eltern zum Abendmahl gehen konnte und auch kleine Spaziergänge machte. Ende Mai erhielt sie noch ein Korn **Lycop.** x, wonach die Besserung so schnell zunahm, dass sie schon im Sommer meilenweite Gänge machen, die Hausarbeit verrichten konnte und sich als geheilt ansah. Wahrscheinlich wäre dies schneller vor sich gegangen, wenn ich gleich die ersten Mittel hätte gehörig auswirken lassen: doch hatte dieser Fall mich belehrt und ich hoffe, mancher meiner Kollegen wird ihn sich auch als ein Beispiel gesagt sein lassen. Jeder aber, der gewohnt ist, nur tiefe Potenzen zu geben, frage sich, ob ihm mit diesen je solche Heilung gelungen ist.

Ein zweites Beispiel: Herr H. aus M. bei E. in Holstein wandte sich schriftlich an mich, da er seit vielen Jahren leidend war. 40 Jahre alt. Fast immerwährende brennende Brustschmerzen, links; öfteres Gähnen, Niesen und Aufstossen. Zuweilen Schmerz und Geschwulst in der Magengegend, beim Druck auf dieselbe Luftaufstossen. S e i t d e r K i n d h e i t t a u b a u f d e m l i n k e n O h r e. Anschwellung bald der linken Wange, bald des Mundes, der Nase und des Auges. Steifheit im Nacken, ziehende Schmerzen im linken Oberschenkel. Magen- und Nervenschwäche,

Früher Drüsen- und Brustentzündung. In der Jugend Krätze verschmiert. Demselben sandte ich 4 Pulver auf 8 Wochen, von denen No. 1 4 Körner **Sulphur** x enthielt, von welchen Patient in Wasserauflösung 4 Tage lang, Abends und Morgens einen Schluck, einnehmen sollte. Nach acht Wochen lautete der Bericht: Nach einigen Wochen des Einnehmens trat eine Verschlimmerung fast aller Symptome ein, die jedoch nach etwa drei Wochen nachliess. Im linken Ohre zeigte sich dann wieder Ausfluss, der seit vielen Jahren verschwunden war, und die Blähungsbeschwerden und Brustschmerzen haben nachgelassen, so dass Patient sich bedeutend besser befindet. Diesmal sandte ich, wie sich von selbst versteht, 4 unarzneiliche Pulver, weil Sulphur nun erst anfing, seine Wirkung recht zu entfalten. Da der nächste Bericht nach 4 Monaten der Kur noch günstiger lautete, so sandte ich noch einmal 4 unarzneiliche Pulver und erhielt im nächsten Bericht nach 6monatlicher Kur die Nachricht: Auf dem linken Ohre, welches seit 32 Jahren taub war, habe ich mein Gehör wieder bekommen, und bin, bis auf eine kleine Geschwulst am linken Auge und noch etwas Steifheit des Nackens, geheilt. Mit einer nochmaligen Sendung unarzneilicher Pulver war die Heilung gänzlich vollendet. Dieses hatte eine Gabe **Sulphur** x im Zeitraume von 6 Monaten bewirkt.

Ein drittes Beispiel ist Frau v. H. aus C., 67 Jahre alt, welche seit 40 Jahren an so heftiger sogenannter Kopfgicht litt, dass sie alle 2—5 Wochen, auch wohl noch öfter drei Tage lang vor Schmerzen fast ohne Besinnung dalag. Es war ihr, als ob das Gehirn zerrissen und wund wäre. Dabei immerwährende

Brechübelkeit, Blutandrang nach dem Kopf, Klopfen und Stechen in den Schläfen und nach dem Ohre zu, meist einseitig am schlimmsten. Sausen und Brausen im Kopf und den Ohren, dass sie zu jener Zeit auch nicht hören und vor grosser Empfindlichkeit in den Augen auch diese nicht öffnen konnte. Ausserdem litt sie an Kreuz- und Gliederschmerzen, Hämorrhoidalknoten und so hartnäckiger Verstopfung, dass oft, trotz aller Klystiere, erst nach 14 Tagen harte und schmerzhafte Ausleerung erfolgte. Als Kind war sie durch eine Amme von der Krätze angesteckt worden und hatte sehr oft an der Rose gelitten.

In diesem Zustande kam sie in meine Heilanstalt, um mehrere Monate hier zu verweilen.

Nach genauem Examen hielt ich **Sulphur x** für das passendste Mittel, gab ihr nach meiner damaligen Methode ein Korn davon und sagte ihr vorher, dass wahrscheinlich starke Erstwirkungen eintreten würden und sie sich nicht wundern sollte, wenn frühere Krankheiten sich wieder zeigten, wenigstens andeuteten. — Wie gesagt, so geschah es. Das Erste war eine hartnäckige Verstopfung, die sich nach 14 Tagen löste, da fast geregelter Stuhl eintrat, worauf wohl das magnetisirte Wasser eingewirkt hatte, welches in der Regel dergleichen Unregelmässigkeiten beseitigt. In der vierten Woche erschien ein Anfall der Kopfgicht, bei dem alle Symptome auf's Höchste gesteigert waren; doch ich gab Nichts, weil ich wusste, dass nur Heilung möglich, wenn ich Sulphur auswirken liesse. Nun vergingen selten zwei oder drei Wochen, in denen nicht frühere Beschwerden auftauchten. Vor 10 Jahren hatte Patientin heftige

Gliederschmerzen in der linken Seite gehabt, diese stellten sich auf zwei Tage ein, verschwanden dann aber wieder. Asthmatische Beschwerden, die vor etwa 15 Jahren die Patientin wohl ein Jahr lang belästigt hatten, stellten sich etwa 4 Wochen darauf ein, doch vergingen auch sie nach wenigen Tagen. Jetzt trat eine Leberentzündung ein, an der Patientin vor 20 Jahren 8 Wochen lang gelitten und dem Tode nahe gekommen war; als diese sich am dritten Tage so steigerte, dass der Puls bis auf 130 Schläge stieg, löste ich 2 Körner **Aconit** in einem Glase mit Wasser auf und gab ihr einen Theelöffel voll davon, worauf die Entzündung sich milderte und in zwei Tagen beseitigt war. Wahrscheinlich wäre dies auch ohne die Gabe Aconit geschehen, doch hielt ich dieselbe in diesem Falle für gerechtfertigt. Zwei Monate darauf zeigte sich Hüftgicht, auf 2 Tage, wie sie dieselbe vor 30 Jahren gehabt hatte, und bald darauf ein Schmerz im linken Ellenbogen, der damals jener Krankheit vorangegangen war. Die Anfälle von Kopfgicht waren immer seltener und schwächer geworden, und nach der letzten Andeutung derselben im sechsten Monat zeigte sich ein Ausschlag am Kopf und an verschiedenen andern Körpertheilen, nach dessen Abheilung Patientin nie wieder an Kopfschmerz gelitten hat, sondern nach 7 Monaten geheilt in ihre Heimath zurückkehrte.

Höchst interessant ist es, nun noch zu erfahren, dass Patientin seit länger als 20 Jahren nur homöopathische Aerzte gebraucht hatte, aber solche, die damals das wichtige Gesetz des «Nachwirkenlassens» noch nicht erkannt und ihr zu viel Arznei gegeben hatten, was der alleinige

Grund des Nichtheilens war. Bei einer Versammlung homöopathischer Aerzte waren alle darin übereingekommen, dass Sulphur das richtige Heilmittel für sie wäre, und der bekannte Dr. Rau hatte ihr verordnet: alle 4 Tage Abends 1 Korn zu nehmen, was sie auch treulich gethan, aber keine Wirkung davon empfunden hatte. Nach allem Vorangegangenen wird dies Jeder erklärlich finden: eine Gabe musste die andere vernichten, weil der immer von Neuem wiederholte Anstoss durch Arzneigaben keiner einzigen Ruhe liess, sich zu entfalten und so der Naturheilkraft die Gelegenheit entzog, die zum Heilgeschäft nöthige Entwicklung des durch ein Naturgesetz als richtig und nothwendig erkannten Arzneistoffes zur Heilung zu verwenden.

So bald dies nun wirklich geschah, ich also Sulphur in einer Gabe reichte, und diese nachwirken liess, so entfaltete sie nicht blos ihre Kraft zur Heilung des gegenwärtigen Leidens, sondern brachte auch alle früheren Krankheiten, die nur unterdrückt waren und alle auf einer Basis beruhten, zur Erscheinung und zur Heilung, welche diese eine Gabe Sulphur in 7 Monaten vollendete.

Bedarf es noch einer Mahnung, dem nachzufolgen? — Ich dächte, bei jedem Arzte, der Verstand und guten Willen hat, versteht sich das von selbst.

Die Lehre von diesen drei Beispielen ist also: Nie an eine zweite Arzneigabe nur zu denken, so lange noch irgend eine Wirkung der ersten wahrzunehmen ist, und wo man gar keine Wirkung bemerkt, z. B. bei

Taubstummen, jeder Gabe doch wenigstens 3 bis 5 Monate Wirkungsdauer zu gönnen, da man ja nicht wissen kann, was im Innern vorgeht und man durch übereiltes Eingeben leicht schaden könnte, wie wir es bei äusserlich wahrnehmbaren Leiden deutlich gesehen haben.

§ 7.

Ein höchst wichtiges Capitel ist das der **Doppelmittel**. Wie bei akuten Krankheiten oftmals zwei Mittel im Wechsel gegeben werden müssen, wenn beide angezeigt sind, so **kann** man auch bei einem chronischen Leiden, bei welchem durch **ein** Mittel nicht alle Symptome gedeckt werden, sondern zwei Arzneien auf der Waage liegen, deren jede ziemlich gleiche Berechtigung zuerst gegeben zu werden hat: **so kann man**, sage ich, **diese beiden Arzneien zusammen geben,** d. h. von jeder 4 oder 5 Körner in ein und demselben Glase mit Wasser auflösen und davon, wie oben bei chronischen Krankheiten gelehrt ist, 3 Tage einnehmen lassen, worauf die mehrmonatliche Pause folgen muss. Z. B. bei Ausschlag oder Flechten und zugleich vorhandener grosser Schwäche durch Blutentziehung oder Säfteverlust anderer Art, gebe ich **Sulphur** x und **China** x **zusammen.** Sulphur gegen Psora, China gegen die Schwäche, beide angezeigt, beide gleich berechtigt — und die Erfahrung lehrt, dass der Erfolg ein überraschender ist, und man bedeutend schneller dadurch heilen kann, als wenn eins der Mittel allein gegeben wird. — Bei Magenkrampf, dessen Symptome Nux vom. deckt, bei zugleich vorhandenem oder früher da-

gewesenem Hautausschlage gebe ich **Nux vom.** x und **Sulphur** x **zusammen**. — Bei einer Flechte, die nach verschmierter Krätze und vertriebener Syphilis entstanden, gebe ich: **Sulphur** x und **Mercur** x **zusammen** etc. etc.

Gewarnt muss hierbei nur vor dem willkürlichen Zusammengeben zweier Mittel werden, von denen jedes für den einzelnen Fall weder homöopathisch passend, d. h. mit den Symptomen nicht übereinstimmend [noch durch die ursächlichen Momente, d. h. vorausgegangene Verletzung oder Psora motivirt] ist; doch versteht sich das ja eigentlich von selbst, da überhaupt von einer nicht homöopathisch gewählten Gabe keine Wirkung zu erwarten ist.

Ausnahmen von Mitteln, die man in hoher und höchster Potenz nicht zusammen geben könnte, giebt es nicht. Ich denke hierbei an die Antidote, da ich bisweilen gefragt wurde: «Darf man denn auch Antidote zusammen geben?» — Die Erfahrung lehrt, dass, wo zwei Antidote bei einem Krankheitsfalle angezeigt sind und zusammen gegeben werden, die Wirkung eine schlagende ist. Die Erklärung davon ist nicht schwierig: ich nehme zwar an, dass von einer Mischung bei höheren Potenzen nicht mehr die Rede sein kann, was noch weiter unten näher erörtert werden wird, doch vielleicht von einem Ineinanderwirken; auch dieses bleibt bei Antidoten, die sich gegenseitig abstossen, ausgeschlossen, und jedes verfolgt daher seine eigenthümliche Bestimmung unausgesetzt bis zur Heilung.

Diese höchst wichtige, für den praktischen Arzt durch nichts zu ersetzende Lehre von der hohen Wirksamkeit der Doppelmittel ward bereits vor 24 Jahren durch Dr. **Julius Aegidi,** damaligen Leibarzt der Prinzessin Friedrich v. Preussen in Düsseldorf, jetzigen Geh. Medizinalrath in Freienwalde a d. Oder, entdeckt und aufgestellt, unserm Meister **Hahnemann**, im Jahre 1833 mit 233 Fällen von Heilungen durch Doppelmittel übersandt, von diesem mit Freuden aufgenommen, aber durch Unwissenheit Anderer der Welt vorenthalten; während der würdige Entdecker nur Hohn und Schmach erntete.

Hört jetzt das Antwortschreiben Hahnemann's an Dr. Aegidi in Düsseldorf, vom 15. Mai 1833, auf dessen Bericht über den Erfolg durch Doppelmittel, mit 233 Heilungen begleitet:

Lieber Freund und College!

Glauben Sie ja nicht, dass ich etwas Gutes verschmähe aus Vorurtheil, oder weil es Aenderungen in meiner Lehre zuwege bringen könnte. Mir ist es bloss um Wahrheit zu thun, und ich glaube, auch Ihnen. Ich freue mich daher, dass Sie auf einen so glücklichen Gedanken gekommen sind, ihn aber in der nothwendigen Einschränkung gehalten haben: „Dass nur in dem Falle zwei Arzneisubstanzen (in feinster Gabe, oder zum Riechen) zugleich eingegeben werden sollten, wenn beide gleich homöopathisch dem Fall angemessen scheinen, nur jede von einer andern Seite.“ Dann ist das Verfahren so vollkommen unserer Kunst gemäss, dass nichts dagegen einzuwenden

ist, vielmehr, dass man der Homöopathie zu Ihrem Funde Glück wünschen muss. Ich selbst werde die erste Gelegenheit benutzen, ihn anzuwenden, und zweifle am guten Erfolge keinen Augenblick. Auch freut es mich, dass unser v. Bönninghausen einstimmig mit uns hierin denkt und handelt. Ich glaube auch, dass beide Mittel zu gleicher Zeit gegeben werden sollten — sowie ich zu gleicher Zeit Sulphur und Calcaria gebe, wenn ich Hepar sulph. eingebe oder riechen lasse — oder Schwefel und Quecksilber, wenn ich Zinnober eingebe oder riechen lasse. Erlauben Sie also, dass ich Ihren Fund in der nächsten erscheinenden 5ten Ausgabe des Organons der Welt gehörig mittheile. Bis dahin aber bitte ich, Alles bei sich zu behalten und auch Herrn Jahr, auf den ich viel halte, dazu zu vermögen. Zugleich werde ich dabei gegen allen Missbrauch, nach leichtsinniger Wahl zweier zu verbindender Arzneien, daselbst protestiren und davor ernstlich warnen.

Bleiben Sie gewogen

Ihrem

Samuel Hahnemann.

In einem andern Briefe Hahnemann's an Dr. Aegidi vom 19. Juni 1833 heisst es:

— — Ihrem Funde vom Geben einer Doppelarznei habe ich einen eigenen Paragraphen in der 5ten Ausgabe des Organons gewidmet, wovon ich gestern Abend das Manuscript an Arnold abgesendet und dabei bedungen habe, dass er es bald drucken und meinen Stahlstich vorsetzen lasse. — — Die Wettjagd um Priorität ist eine ängst-

liche Jagd. Vor 30 Jahren war ich auch noch so schwach, darum zu buhlen. Aber schon lange ist mir's nur darum zu thun, dass die Welt die beste, nutzbarste Wahrheit erlange, sei's durch mich oder einen Anderen. — —

So spricht der Meister, und wir fragen nun: Wo ist jener Paragraph geblieben? — Wir durchblättern das Organon von der ersten bis zur letzten Seite — und finden ihn nicht! — —

Ich will's Euch jetzt erklären, wie das geschehen konnte: Vater Hahnemann trug die neue Entdeckung, die er bis dahin geheim gehalten hatte, der freilich noch kleinen Versammlung der homöopathischen Aerzte am 10. August 1833 vor: statt aber offne Herzen zu finden, fand er starre Geister, die nicht das Heil, welches in der neuen Entdeckung verborgen lag, sondern nur einen Anlass zu neuen Angriffen und Anfeindungen von Seiten der Gegner darin erblickten, es mit der Vielmischerei der Allöopathen verglichen und den nachgiebigen alten Vater Hahnemann beredeten, die Veröffentlichung aufzugeben, ja es wirklich dahin brachten, dass Einer die Erlaubniss erhielt, bei seiner Durchreise durch Dresden den schon gedruckten Paragraphen der Druckerei wieder abzunehmen!

So wurden wir, so wurde die Welt 21 Jahre lang betrogen um die wichtigste Entdeckung in der Homöopathie; denn die Veröffentlichung der Sache durch Dr. Aegidi im 14ten Bande des Archivs für die homöopathische Heilkunst (1834) fand so viele unvernünftige, schamlose Angriffe, dass sie, weil die Mehrzahl nur auf das Geschrei

der Menge hört, bald vergessen wurde, und der würdige Entdecker lieber schwieg, ehe er sich der Misshandlung seitens der Unwissenheit und des Neides aussetzte.

Jetzt ist die Zeit der Vergeltung gekommen; die unterdrückte Entdeckung geht neu beschwingt wie ein Phönix aus der Asche hervor und soll nun wahrlich nicht wieder begraben oder vergessen werden! Ich aber fühle mich hoch beglückt, der Herold zu sein, der die schlummernde Wahrheit aus ihrem Todtenbette erwecken und der Welt von Neuem verkündigen durfte; nicht mehr zaghaft, ängstlich, wie ein neugebornes Kindlein, sondern durch Jahre der Prüfung im Kampfe zum Manne gereift und mit dem Schwerte des Geistes bewaffnet, dass jeder finstern Macht zu widerstehen sich gewachsen fühlt!

Wenn die Gegner der Doppelarzneien die Vielmischerei der Allöopathen damit in Verbindung brachten, so zeigten sie deutlich, dass sie weder das Wesen der Homöopathie, noch das der Potenzirung im Geiste erfasst hatten. Wenn eine Arzeigabe homöopathisch, d. h. nach dem Gesetz der Aehnlichkeit gewählt ist, so hört jede Willkür auf, welche bei der Allöopathie vorwaltet; und eine willkürliche Mischung kann nicht mit einer auf Gesetzen beruhenden Verbindung von Arzneien verglichen werden. Zweitens aber kann von Mischung nur bei gröberen Stoffen die Rede sein, nicht aber bei hohen Dynamisationen, d. h. so verfeinerten Kraftentwicklungen, dass sie alles Stoffartigen entäussert sind und nur noch mit dem Namen das Geistige des Urstoffs an sich

tragen, vermittelst dessen sie einer so mächtigen Wirkung fähig sind, dass z. B. durch das blosse Riechen an eine solche Potenz wochenlanger, ja jahrelanger Zahnschmerz in einem Augenblicke weicht, wenn das Mittel richtig gewählt ist, wie Tausende von Beispielen zeigen. Geistige Kräfte mischen sich eben so wenig, wie mit dem Geiste aufgenommene Geistesprodukte, ein Beweis dafür ist unser Gedächtniss, in welchem tausenderlei Dinge, Erlerntes und Erfundenes, neben einander dastehen, ohne sich zu vermischen; denn wenn dies geschieht, so ist es ein Zeichen von Geisteskrankheit, Verwirrung und Wahnsinn.

Auch beim Mesmerismus finden wir ein Bild von Doppelarzneien. Wenn z. B. Jemand Kopfschmerz in beiden Stirnhälften oder Schläfen hat, und ich mache zuerst einen Strich mit der rechten Hand über die eine Stirnseite, so verschwindet daselbst der Schmerz, streiche ich alsdann mit der linken Hand über die andere Stirnhälfte, so verschwindet er dort auch — dies lehrt die Erfahrung: streiche ich aber zu gleicher Zeit mit beiden Händen rechts und links hinunter, so vergeht der Schmerz zugleich an beiden Seiten. Wer wollte nun behaupten, dass dies nicht kunstgerecht wäre? Im Gegentheil, Jeder, der den Mesmerismus kennt, wird in zuletzt bezeichneter Art verfahren und dadurch schlagende Erfolge hervorrufen: — ebenso ist es mit den Doppelmitteln.

Hierdurch habe ich keine Erklärung geben wollen, sondern nur Aehnliches aus der Natur anführen, da kein Urphänomen zu erklären ist.

Eines kleinen Irrthums muss ich noch gedenken, indem Meister Hahnemann in obigem Briefe Hepar sulph. und Zinnober mit den Doppelarzneien vergleicht; der Unterschied zwischen beiden liegt aber darin, dass jene im Urstoff gemischt und dann potenzirt und geprüft sind, also ein eignes Ganze bilden; die Doppelmittel dagegen aus zwei hohen Dynamisationen bestehen, die nebeneinander jede von einer andern Seite wirken.

Mir ward die erste Mittheilung über Doppelmittel vor 3—4 Jahren durch den Entdecker gemacht, und da ich in meiner frequenten Klinik Gelegenheit hatte, dieselben hinreichend zu prüfen, so liegen jetzt viele tausend Beispiele von glücklichen Erfolgen vor, so dass nun von Gegenreden und Einreden nichts mehr einfliessen kann. Ich bitte nur meine Collegen, bei allen Versuchen auf's Genaueste zu Werke zu gehen und gut bereitete hohe Potenzen zu wählen, damit die Erfolge nicht an den unwirksamen Mitteln scheitern. Unser trefflicher v. Bönninghausen hat, wie er mir mündlich gesagt, eben so glückliche Resultate durch die Doppelmittel erzielt, und jeder redliche Prüfer wird dieselbe Erfahrung machen.

Den ersten Versuch machte ich in Berlin, noch an demselben Tage, an welchem mir die erste Mittheilung von den Doppelmitteln wurde. Es war bei einer durch Jüngken vor $^3/_4$ Jahren vom Staar operirten Dame, die seit jener Zeit an so heftiger Entzündung beider Augen und wüthenden Schmerzen in Augen und Schläfen litt, dass sie, halb in Verzweiflung, Gott um ihr Ende anflehte, da der hochgepriesene Jüngken nichts weiter zu verordnen

gewusst hatte, als immer von Neuem Blutegel in die Schläfe, das unpassendste aller Mittel, welches nur dazu beiträgt, das Blut immer mehr nach dem Kopfe hinzuziehen, wie hier auch seit $^3/_4$ Jahren geschehen. So wie sie mich kommen hörte, rief sie: „O helfen Sie mir aus meiner grenzenlosen Noth, oder ich will lieber sterben!" — Augenblicklich schüttete ich aus meiner Taschen-Apotheke 4 oder 5 Körner **Aconit** x und eben so viel **Bell. x** in ein Glas voll Wasser und gab ihr, nachdem sie aufgelöst waren, einen Schluck davon, welches ich stündlich zu wiederholen verordnete. Schon nach einer halben Stunde trat Linderung ein; in zwei Stunden waren die Schmerzen fast weg und nach 24 Stunden Schmerzen und Entzündung verschwunden. Nun erst konnte sie den Vortheil der sonst glücklichen Operation geniessen, und erst durch die Homöopathie wird die Augen-Operationskunst eine so segensreiche, dass ich Fälle aufzuweisen habe, wo auch nicht die mindeste Entzündung sich dabei oder nachher gezeigt hat, weil ich, sowie ich operirt hatte, was fast gänzlich schmerzlos geschehen kann, **Aconit** x in Wasser 2stündlich einnehmen liess, und bei Schmerzen in oder über den Augen mit **Bell.** x im Wechsel, oder beide zusammen.

Nun begann ich die Versuche in meiner Klinik, und ich will die ersten Fälle hier als Beispiel abdrucken lassen.

2. Antonie D., 2½ Jahr alt, wurde von einer auf sie zuspringenden Katze dermassen umgerissen, dass sie mit dem Kopfe gegen einen Stuhl fiel und vor Schreck zitterte. Eine halbe Stunde darauf begann sie zu stottern, was von Tage zu Tage schlimmer wurde. Ich gab **Arnica** x und **Opium** x

zusammen in Wasserauflösung, drei Tage lang, Abends und Morgens einen Schluck. (Arnica wegen der Erschütterung beim Fall, Opium des Schreckes wegen.) Nach einer kleinen Erstverschlimmerung besserte es sich bedeutend, und nach einigen Wochen war das Kind völlig geheilt und sprach so geläufig wie vorher.

3. Frau K. litt seit längerer Zeit an Lungenschwindsucht. Husten mit gelbem Schleimauswurf, salzig, oft bitter schmeckend. Heiserkeit und sehr matte Sprache. Gelindes Fieber, ohne Durst, Brustbeklemmung, Herzklopfen, weinerliche Stimmung. Die Regeln, welche schon lange schwach und wässerig waren, seit drei Monaten gänzlich ausgeblieben. Grosse Schwäche, immerwährende Nachtschweisse. Einen Tag um den andern Verschlimmerung des ganzen Zustandes. **Puls.** x und **China** x **zusammen** in Wasser, 3 Tage lang wie oben. Beide Mittel passten genau und halfen so schlagend, dass bereits 8 Tage darauf die Regeln normal eintraten und der ganze Zustand sich besserte. In der Nachwirkung verschwand selbst Husten und Auswurf. Sie wurde hierdurch in 3—4 Monaten völlig geheilt.

4. Frau v. K., 40 Jahre alt, litt seit vielen Jahren an heftigen krampfhaften Schmerzen im Unterleibe, besonders beim Ausbleiben der Regeln, die in Folge schwerer Entbindungen immer unregelmässig eintraten. Jetzt waren die Regeln wieder seit sechs Monaten nicht erschienen. Der Schmerz im Unterleibe fing mit so starkem Froste an, dass die Glieder zitterten und der Schmerz sich dem ganzen Körper mittheilte. An der rechten Seite des Unter-

leibes eine harte Stelle, die auch zuweilen verschwand. Stuhl meist hart, oft mit grossen Schmerzen. Patientin muss wegen grosser Schwäche fast immer zu Bette liegen; so bald sie aufsteht, wird der Schmerz heftiger. Morgens gegen 3 Uhr fängt derselbe an und dauert bis gegen Abend. Als Kind war ihr die Krätze allöopathisch verschmiert. — Ich gab derselben die beiden nach allen Seiten passenden Mittel: **Nux vom.** x und **Sulphur** x **zusammen**, und der nächste Bericht nach 6 Wochen lautete: „Nach dem ersten Schluck Ihrer Arznei blieben die Unterleibskrämpfe weg und haben sich nie wieder gezeigt. Vierzehn Tage darauf traten die Regeln ein und bis auf einige noch zurückgebliebene Schwäche fühle ich mich ganz wohl."

5. Auguste F. aus P., 12 Jahre alt, litt seit der Geburt an Erbrechen alles Genossenen, ausser Semmel und Brot. Selbst die Muttermilch konnte sie nicht bei sich behalten, so dass sie mit Semmel aufgezogen werden musste, auch hat sie später nicht bloss keine warmen Speisen, keine Milch etc., sondern auch kein Wasser bei sich behalten und nur von trockenem Brote gelebt. Nachdem sie mehrere Aerzte, auch homöopathische, vergeblich gebraucht hatte, kam sie zu mir, und bei dem Examen erfuhr ich, dass sie öfters Gesichtsausschlag gehabt hatte, und bemerkte, dass alle Finger voll kleiner trockener Warzen waren. Ich gab **Sulphur** x und **Ipec.** x **zusammen**, in Wasser drei Tage lang (Sulphur gegen die Psora, Ipec. gegen das Erbrechen), und der Erfolg war: Drei Tage nach dem Verbrauch dieser Arznei bekam sie so heftiges Erbrechen, dass auch das ge-

nossene Brot mit ausgebrochen wurde, drei Tage lang; dann hörte es auf; sie versuchte jetzt andere Speisen zu geniessen, auch Wasser zu trinken, und Alles, ohne Ausnahme, behielt sie bei sich, so dass sie seitdem nie wieder gebrochen hat. Die Warzen wurden von Woche zu Woche kleiner und verschwanden zuerst an der linken Hand, nach etwa 8 Wochen auch an der rechten (weil Sulphur zunächst linkswirkend ist) und das Kind war durch eine einzige Gabe eines passenden Doppelmittels von dieser lebenslänglichen Krankheit völlig geheilt.

6. Herr W. in W., 29 Jahre alt, bekam nach jeder leichten Erkältung Frost und darauf heftige Kopf-, Brust- und Kreuzschmerzen, die längere Zeit anhielten. Jetzt Schmerz im ganzen Kopfe, am schlimmsten auf dem Wirbel. Zu dieser Zeit bleibt der Stuhl 3 bis 4 Tage gänzlich aus, Appetit wenig. Schlaf unruhig, durch ängstliche Träume gestört. Im 17ten Jahre Blutspucken und Brustschmerzen; jetzt noch mitunter Blutandrang nach der Brust, dass er die Kleider aufreissen muss. In der Jugend Flechten an den Beinen allöopathisch verschmiert. Danach die Kniegelenke aufgetrieben. Morgens säuerlichen, ekligen Geschmack im Munde. Oefteres Jucken an den Händen. Ich gab **Nux vom.** x und **Sulphur** x **zusammen.** Vierzehn Tage darauf kam noch ein Anfall, nach vier Wochen ein zweiter, der nur einen Tag anhielt, dann aber trotz vielfältiger Erkältung keiner weiter und Patient ist völlig geheilt.

7. Herr F. aus D., 32 Jahre alt, litt seit sechs Jahren in Folge eines Falles und Quetschung des Hodensackes an einem Wasserbruch (Hydrocele).

welcher immer mehr zunahm. Fast immerwährend, besonders aber bei stürmischer Witterung heftiger Schmerz in den Hoden. Ich gab: **Arnica** x und **Rhod**. x **zusammen.** (Arnica der Quetschung wegen, Rhod. des Einflusses stürmischer Witterung halber.) — Gleich nach dem ersten Schluck linderten sich die Schmerzen, die nach vier Tagen völlig verschwunden waren, auch bei Sturm nicht wiederkehrten. Die Wassergeschwulst nahm von Tage zu Tage ab und war in 5—6 Wochen völlig geheilt.

8. Frau L., 35 Jahre alt, litt an Krampfanfällen, welche täglich mehrmals wiederkehrten. Dabei Schiefziehen des Mundes, Zittern der Hände und Füsse, Lähmung der Zunge, das Sprechen verhindernd, Schleimauslaufen aus dem Munde und Schweiss am ganzen Körper. Die Anfälle dauern eine halbe Stunde, Abends schlimmer als Morgens. Nach den Anfällen Irrereden. — Regeln seit drei Monaten ausgeblieben, Kreuzschmerzen, Stechen im Mastdarm. Ich gab: **Bell.** x und **Puls.** x **zusammen.** — Bereits am 2ten Tage des Einnehmens traten die Regeln normal ein; der Krampfzustand aber vermehrte sich; die Anfälle wurden am 3ten Tage noch stärker; am 4ten und 5ten jedoch bedeutend geringer und am 6ten Tage war Patientin ganz davon befreit, hatte nur noch ein dumpfes Gefühl im Kopfe, welches auch am nächsten Tage verschwand, und sie blieb von da an völlig gesund.

9. Johanna S., 19 Jahre alt, war seit 8 Tagen völlig heiser, fast stimmlos, in Folge heftiger Erkältung beim Plätten. Dabei Trockenheit und Hitze

im Halse, Gefühl, als ob ein fremder Körper darin stecke, der sich nicht wegräuspern liess. Schmerzhaftes Gefühl bei Bewegung des Halses. Regeln stets sehr schwach, doch alle drei Wochen wiederkehrend. Ich gab **Cham.** x und **Sepia** x **zusammen.** (Cham. gegen die Heiserkeit, Sepia wegen der Regeln passend.) Patientin nahm Abends den ersten Schluck davon, schlief gut und nachdem sie Morgens den zweiten genommen hat und angeredet wird, kann sie, zu ihrem eigenen Erstaunen, mit völlig lauter und reiner Stimme antworten, jedes krankhafte Gefühl im Halse ist verschwunden und sie ist völlig geheilt. Auch sind später die Regeln nicht mehr nach drei Wochen, sondern regelmässig vierwöchentlich und stärker eingetreten.

10. Julie St., 3 Jahre alt, hatte mehrmals das dreitägige Wechselfieber gehabt, ohne bisher etwas dagegen zu gebrauchen. Das Kind hatte wenig Frost und wenig Schweiss, aber ungeheure trockene Hitze, und ich bemerkte am Munde ein wenig Ausschlag. Deshalb gab ich **Aconit** x und **Sulphur** x **zusammen.** Das nächste Mal kam das Fieber noch einmal sehr stark, dann aber nie wieder, und das Kind wurde so gesund, heiter und kräftig, wie es nie gewesen war.

11. Herr St., 75 Jahre alt, war seit der Kindheit auf dem rechten Ohre sehr schwerhörig. Aus demselben läuft gelber, übelriechender Ausfluss, ähnlich dem nach Scharlachfieber. Seit vier Wochen hört er auch auf dem linken Ohre schwer, und in demselben fand ich viel verhärtetes, schwarzbraunes Ohrenschmalz. In der Jugend war ihm die Krätze verschmiert. Ich gab **Bell.** x und **Sulph.** x **zu-**

sammen, und bereits am 12ten Tage, früh beim Erwachen, hört er die Uhr ticken und bemerkt, nach näherer Prüfung, dass er auf beiden Ohren sein Gehör wiedererlangt hat.

12. Herr W., 23 Jahre alt, hatte seit mehreren Jahren an Feigwarzen gelitten, welche allöopathisch geätzt, geschnitten, abgebunden, aber immer wieder gekommen waren. Seit drei Wochen war er auch syphilitisch angesteckt. Ich gab **Thuja** x und **Mercur** x **zusammen**, und schon nach 14 Tagen fielen die Feigwarzen sämmtlich ab und in 3 bis 4 Wochen war auch die Syphilis völlig geheilt, denn nach mehreren Jahren sagte er mir, dass er nie so wohl gewesen wäre, wie nach meiner Kur.

13. Der merkwürdigste Fall ist der des Strumpfwirkermeisters Johann Friedrich Harnisch aus Hoheneck bei Stolberg in Sachsen, so merkwürdig, dass der hiesige Premier-Minister v. Gossler den Geheilten selbst in Augenschein nahm und der Fall nicht bloss durch die in meiner Klinik anwesenden Doctoren der Medicin Moldenhawer und Löwenstein, sondern auch auf Befehl des Ministers amtlich festgestellt wurde. Patient wandte sich schriftlich an mich und berichtete mir Folgendes: Alter 44 Jahre, seit $13^1/_2$ Jahren Knochenfrass am linken Beine, welches sechs eiternde Wunden hatte. Das Bein war ungefähr seit jener Zeit $1^1/_2$ Zoll kürzer, als das andere, so dass er seit etwa 14 Jahren stark hinkte. Er hatte viele Aerzte dabei gebraucht, doch hatten sie nie die Wunden, welche 4 Knochenstücke ausgestossen hatten, zur Heilung bringen können. Durch die viele Anstrengung beim Gehen war auch der rechte Oberschenkel angegriffen und

namentlich im Hüftgelenk empfand er oft starkes Reissen und Steifheit. Alljährlich hatte er wegen Blutandrang nach dem Kopfe zwei- oder dreimal zur Ader gelassen, 25 Jahre lang, was ihn auch sehr geschwächt hatte. Ich sandte ihm **Sulphur** x und **China** x **zusammen** (Sulphur gegen die Psora, China wegen des Blut- und Säfteverlustes) und nach sechs Wochen gab er bei seinem ersten Besuche in Cöthen Folgendes zu Protokoll: „Gleich nach dem ersten Einnehmen bekam ich Ruhe im Beine, dass ich drei Nächte hindurch schlafen konnte, was ich seit vier Wochen vor Reissen und Angst nicht im Stande gewesen war. Darauf bekam ich erneutes Reissen, besonders in der rechten Hüfte, und Leibschmerzen, mit Aufgetriebenheit des Unterleibes. Am 12ten Tage fühlte ich ein Ziehen und Recken in den Beinen, wie ich noch nie gehabt, wodurch ich mich aber so gestärkt fühlte, dass ich mich nur immer recken und strecken musste. Dieses Bedurfniss verstärkte sich noch in der Nacht vom 13ten zum 14ten Tage, so dass ich fast gar nicht schlafen konnte, und als ich aufstand, bemerkte ich zu meinem und Aller grösstem Erstaunen, dass beide Beine gleich lang geworden waren. Wer mich nicht sah, wollte es nicht glauben, auch die Aerzte konnten es nicht begreifen, da mich Jedermann seit 14 Jahren hatte am Stocke hinken sehen und ich jetzt ohne Stock wie ein Soldat gehe. Auch hat sich die Schwäche in der rechten Hüfte verloren; denn während ich früher kaum eine Stunde des Tages gehen konnte, habe ich gestern einen Marsch von 10 Stunden (von Hoheneck nach Altenburg) gemacht, um nach Cöthen zu kommen, und bin

nicht im Mindesten angegriffen, sondern werde morgen denselben Weg zu Fusse zurücklegen.“

Welches Aufsehen dieser Fall in Sachsen erregte, brauche ich nicht erst zu sagen; doch das Volk will sehen, und da es hier ein Beispiel vor Augen hatte, so glaubte jeder Einzelne auch so schnell geheilt zu werden, und oft waren an einem Tage 40 bis 60 Personen aus Sachsen in meiner Klinik; Harnisch, der mich nun alle 6—8 Wochen besuchte, brachte jedesmal 30—40 schriftliche Krankenberichte mit, und dieser Fall hat viele Menschen zur Homöopathie bekehrt, die früher nicht daran glaubten. — Interessant ist es für jeden Kenner der Homöopathie, dass eine Gabe eines Doppelmittels diese Heilung in 14 Tagen vollendete. Jeder Arzt wird nun aber noch fragen, wie ich es damals that, „wie ist dies zugegangen und was lag eigentlich vor, dass das eine $1^1/_2$ Zoll kürzere Bein dem andern gleich werden konnte?“ Nach genauer Untersuchung und Befragung fand ich Folgendes: Das linke Bein mit dem Knochenfrass war zwar kürzer als das andere, doch konnte in diesem Beine die Verkürzung nicht liegen, da nur Knochensplitter herausgeschworen, die Schenkelknochen aber ihrer Länge nach normal waren; der Eiter der Wunden hatte sich verbessert und der Schmerz war verschwunden. Also musste die Ungleichheit in einer Verlängerung des rechten Schenkels ihren Grund gehabt haben; und richtig erinnerte sich Patient, dass er vor 14 Jahren, vor Aufbruch des linken Beines, heftige Schmerzen in der rechten Hüfte gehabt. Daraus schliesse ich, dass er damals an Hüftgelenk-Entzündung (Coxitis

oder Coxarthrocace) gelitten, welche jedoch im ersten Stadium (der Verlängerung des Schenkels) stehen geblieben, so bald das andere Bein aufgebrochen und der Krankheitsprozess sich in veränderter Form auf dasselbe geworfen hatte. Durch mein tief in den Organismus eingreifendes Doppelmittel ward das ältere Uebel von Neuem in Bewegung gesetzt und zur Heilung gebracht. Ich kann übrigens mehrere Fälle aufweisen, in welchen langjährig veraltete Coxarthrocace auf ähnliche Art geheilt und ein Bein dem andern gleich geworden ist. Der Unterschied liegt nur darin, dass zu ähnlichen Fällen oft eine jahrelange Kur nöthig ward, während bei diesem das Dopppelmittel in 14 Tagen die Heilung vollendete.

Beispiele genug, um das Verfahren genau kennen zu lernen, für den, der es will. Wer's nicht will, dem würden auch noch tausend andere Beispiele nichts nützen.

Als Verschreibungs-Formel habe ich folgende erfunden:

Ich verbinde beide Mittel durch & und setze, damit dies nicht übersehen werden kann, einen Verbindungsbogen mit einem Pluszeichen darunter. z. B.: **Aco.** x & **Bell.** x.

└──+──┘

§ 8.

Wenn man mich nun fragt, wie ist es möglich, dass eine so kleine Arzneigabe so wunderbare Wirkungen hervorbringen kann, so wiederhole ich zunächst, was ich am Johannistage 1849 niederschrieb, da ich es doch nicht anders und nicht besser auszudrücken wüsste:

Erklärung
der Wirksamkeit homöopathischer Arznei-Potenzen durch Lebensmagnetismus.

Niemand hat bisher gewusst, wodurch homöopathische Arzneipotenzen so kräftig wirken und die verschiedensten Vermuthungen sind darüber aufgestellt. Erst vor wenigen Jahren ist mir es klar geworden und hat sich durch sorgfältige Beobachtung von Tage zu Tsge bestätigt, dass Lebens-Magnetismus die belebende, wirkende Kraft der genannten Arznei ist.

Jeder, der meine Klinik besucht, hat gesehen, dass oft die heftigsten Schmerzen einem Striche meiner Hand, einem Hauche, oder meinem blossen Worte, also der Kraft des Willens weichen; ja, dass jahrelange Leiden dadurch plötzlich und mitunter sogar für immer verschwinden.

Das ist eine Gottesgabe, die man nicht durch Studiren erlernen, nicht mit der Vernunft begreifen kann, die aber, wie Thatsachen lehren, vorhanden ist und auf Glauben und Willen beruht. Glauben muss ich, dass der Mensch überhaupt einer solchen Kraft fähig ist und dass sie mir von Gottes Allmacht verliehen wird. Wenn ich, bei diesem Glauben den festen Willen habe, meinem leidenden Bruder zu helfen, so mag ich in Gottes Namen thun, was ich will, d. h. die Hand auflegen, oder mit derselben einen Strich machen, oder sie nur ausstrecken, oder hauchen, oder nur ein Wort sprechen — und der Schmerz wird schweigen und das Leiden ein Ende nehmen.

Wo ich nicht helfe, bin ich schwach im Glauben oder im Willen gewesen, oder ich habe empfunden,

dass ich in diesem Falle nicht helfen durfte, was kräftig magnetische Menschen deutlich wahrnehmen, als würde es ihnen auf unsichtbarem Wege zugeflüstert.

Zu den Erscheinungen der lebens-magnetischen Kraft gehört auch, dass dieselbe sich auf Natur-Gegenstände übertragen lässt, z. B. auf reines Wasser, auf Zucker-Pulver, Holz u. s. w. Bei mir sind Protocolle einzusehen, aus denen thatsächlich hervorgeht, dass die auffallendsten Wirkungen durch ein von mir behauchtes Znckerpulver oder durch ein mit meiner Hand in der Absicht berührtes Glas mit Wasser hervorgebracht sind.

Das auffallendste Beispiel ist Herr Moses Philipps in Dessau. Derselbe, 72 Jahre alt, hatte seit einem halben Jahre alles Genossene ausgebrochen, zuerst nach 24, dann nach 12, endlich nach 6 Stunden, und nun schon seit 8 Tagen unmittelbar nach dem Verschlucken, so dass er vor Entkräftung nicht mehr allein gehen konnte und von den erfahrensten Aerzten aufgegeben war. In diesem Zustande liess er sich zu mir bringen und sagte unverhohlen, dass es mit ihm zu Ende gehe, wenn ich ihm nicht hülfe, er setzte aber mit entschiedenem Tone hinzu: „Ich weiss, Sie werden mir helfen!"

Ich nahm sogleich ein Glas Wasser, magnetisirte es, d. h. legte meine rechte Hand darauf, während ich es in der linken hielt, und liess es ihm trinken. Zu seinem Erstaunen behielt er es bei sich, da er bisher auch jede Flüssigkeit gleich wieder ausgebrochen hatte; bald darauf empfand er Hunger, und ich liess ihn einen Teller Suppe mit etwas Semmel essen; auch dieses brauchte er nicht wieder von sich zu geben, und so ass er von Stunde zu Stunde mehr

und kräftigere Speisen, und hat nicht wieder gebrochen. Auch war der heftige Magenkrampf, an dem er fortwährend gelitten hatte, verschwunden; und in 14 Tagen reiste er, völlig gesund, wieder nach Dessau. Nach Jahr und Tag schrieb er mir von dort, dass er sich noch im besten Wohlsein befände, die schwersten Speisen vertragen könne und so stark geworden wäre, dass ich ihn kaum wieder erkennen würde.

Durch diese Kur veranlasst, im Rückblick auf viele andere ähnliche, machte ich folgenden Schluss: Wenn reines Wasser durch blosses Berühren meiner Hand so arzneikräftig wird, dass es ein jahrelanges, schweres Leiden mit einem Male heilt, wie viel mehr muss diese Kraft einen gehörig verdünnten Arzneistoff, dessen eigenthümliche Wirkung wir aus Erfahrung oder durch Prüfung kennen, durch fortgesetztes Schütteln in der Hand zu einer ungeheuern Wirksamkeit steigern!

Einfach genug ist dieser Schluss, aber auch er würde eine der vielen Vermuthungen bleiben, wenn wir ihn nicht durch die tägliche Erfahrung bei rein homöopathischen Heilungen bestätigt fänden.

Die Sache ist also die:

Das Schädliche der Arzneistoffe, z.B. der Gifte, wird durch Verdünnung entfernt; die Eigenthümlichkeit aber, gewissermassen die Seele derselben bleibt und wird durch Lebens-Magnetismus beim Reiben und Schütteln auf wunderbare Weise belebt und erkräftigt und dadurch fähig gemacht,

auf verstimmte Nerven, die durch die groben Stoffe zersört würden, heilend zu wirken.

Welches von den vielen Mitteln das richtige ist, herauszufinden, beruht auf einem andern Naturgesetze, dass nämlich ein Mittel in potenzirter Feinheit diejenigen Erscheinungen am kranken Körper heilt, die dasselbe Mittel in grober Gestalt beim gesunden hervorbringt. Dies ist das Aehnlichkeitsgesetz, welches Hahnemann entdeckte, wovon die Homöopathie ihren Namen hat, welches aber Paracelsus schon erwähnt und Hyppokrates andeutet, indem er sagt: Fieber seien oft mit denjenigen Mitteln am leichtesten zu heilen, die Fieber erzeugen.

Erklärt ist nun auch, dass das unrichtig gewählte Mittel nicht schadet, dass überhaupt hohe Potenzen auf den gesunden Körper ohne Wirkung bleiben. Wirken kann das Mittel nur nach dem Gesetz der Aehnlichkeit auf eine dem Mittel verwandte Nervenstimmung; wo diese fehlt, kann es seiner hohen Verfeinerung wegen nicht schaden, ebensowenig wie dem Gesunden ein magnetischer Strich schadet, der den Kranken oft augenblicklich heilt.

Vielleicht hat die Homöopathie bei Vielen nur deshalb nicht Eingang gefunden, weil sie sich die Wirkung derselben nicht erklären konnten. Nun ist die Erklärung da, und Thatsachen, die nicht abzuleugnen sind, bestätigen sie.

Wenngleich der Lebens-Magnetismus auch nicht völlig zu erklären und zu begreifen ist, so sieht man doch die Wirkung desselben vor Augen,

und nur Wenige giebt es noch, die ihn ableugnen wollen.

Ein jeder Mensch besitzt ihn, in höherem oder geringerem Maasse; denn was ist er anders, als die Lebenskraft selbst, die nur mit dem Tode erlischt. Untergraben wird er durch unregelmässiges, wüstes Leben, durch Ausschweifungen und jede körperliche und geistige Schwächung. Erhalten und gestärkt wird er durch Achtsamkeit und Beherrschung unserer selbst, dass wir uns täglich bewusst sind, dass unser Körper nur die Hülle des unsterblichen Geistes ist.

In uns Allen schlummert der göttliche Funken, der uns fähig macht, durch Glauben und Willen **Alles** zu erreichen, was nicht ausser den Grenzen der Natur liegt.

Wer dies glaubt und will und mit liebeerfülltem Herzen zu seinem leidenden Bruder tritt, der wird, nicht ohne eigenes Erstaunen, das Wunder der Erfüllung schauen.*)

§ 9.

Zunächst habe ich nun gezeigt, wie man bei acuten Krankheiten öfter, bei chronischen seltener eingehen darf; wie man bei ersteren mit Veränderung der Symptome sogleich auch

---

*) In neuerer Zeit hat die Anwendung des so sehr vervollkommneten Mikroskops noch schlagendere Beweise geliefert für die Wirksamkeit der homöopathischen Potenzen. Man erinnere sich der Spectral-Analyse und der Entdeckungen des Prof. Dr. Jäger. Näheres darüber findet sich in einzelnen Nummern der im Verlag der Lutze'schen Klinik erscheinenden „Fliegenden Blätter", die daselbst jederzeit zu beziehen sind.

andere, dem neuen Zustande entsprechende Mittel an die Stelle der früheren setzen, oder mit diesen im Wechsel geben kann. Das Eingeben zweier Arzneien im Wechsel ist bei akuten Leiden in der Regel deshalb zweckmässiger als das Zusammengeben, weil man eins der Mittel im Laufe der Krankheit leichter zurückziehen und ein anderes dafür einschieben kann. Z. B. bei entstehender Gehirn-Entzündung mit trockener, glühender Hitze gebe ich Aco. x mit Bell. x stündlich oder halbstündlich im Wechsel; so bald aber die Hitze nachlässt und Schweiss entsteht, gebe ich nicht weiter von Aco., sondern nur noch Bell. x, und falls z. B. häufiges Bewegen der Kinnladen, wie beim Kauen, eintritt, so gebe ich ungesäumt Bryon. x mit Bell. x im Wechsel, und verschwindet der Schweiss wieder und die Hitze wird glühender, so wird auch noch Aco. x mit eingeschoben. Auf diese Weise kann man schnell und sicher die gefährlichen Erscheinungen einer stürmischen Krankheit zurückschlagen; doch muss man immer Acht haben, dass man nicht zu viel, namentlich nicht nach Minderung oder Verschwinden der betreffenden Symptome, von einem Mittel eingiebt, das schon seine Schuldigkeit erfüllt hat.

Ich habe ferner gelehrt, wie bei chronischen Leiden ein ganz anderes Verfahren nothwendig ist; wie man auf die kleinen akuten Zwischenfälle wenig oder nichts zu geben hat und nur das grosse Ganze im Auge behalten muss, wenn man eine wirkliche, nachhaltige Heilung erzielen will. Interessant sind mir die vielen Bestätigungen

dieser Wahrheit von Collegen, die erst nach Anwendung dieses Verfahrens glückliche Erfolge bei veralteten Leiden erzielt haben. Ein College. der länger als 20 Jahre Homöopath ist, aber, wie die meisten Aerzte, die Mittel auch bei chronischen Leiden alle 4—8 Tage wiederholt oder gewechselt hat, schreibt mir: «Ich finde die grosse Wahrheit immer mehr bei meinen jüngsten Erfahrungen bestätigt, dass man in chronischen Krankheiten die Mittel auswirken lassen muss. Ich sehe dies jetzt recht deutlich an der Heilung eines Salzflusses, den ich früher durch stürmischen Wechsel der Mittel zu der höchsten Schmerzhaftigkeit und die Kranke zur Verzweiflung gebracht habe. Nach meiner Rückkehr von Ihnen drängte ich mich der Person mit meiner Hülfe noch einmel geradezu auf. Ich gab ihr 5 Körner Sulph. x in Wasser, und diese wirken bereits über vier Monate. Zuerst verschwanden die Schmerzen gänzlich; es zeigte sich ein krätzartiger Ausschlag (sie hatte früher die Krätze gehabt) und die Wunden heilen zusehends, so dass bald dies jahrelange Leiden durch die eine Gabe beseitigt sein wird.»

Nächstdem habe ich das Capitel der Doppelmittel abgehandelt, welches so höchst wichtig bei chronischen Leiden ist und endlich die unbegreifliche und doch in Wahrheit vorhandene Wirksamkeit der hohen homöopathischen Potenzen durch Lebensmagnetismus erklärt.

Wenn nun hierdurch der Anfänger zwar in den Stand gesetzt ist, die Grösse und Wiederholung der Arzneigaben für jede Krankheitsform zu bestimmen, so weiss er doch noch wenig

darüber, wie er jedesmal das richtige Mittel aufzufinden im Stande ist.

Es kommt dabei zwar viel, in manchen Fällen alles, auf die **Aehnlichkeit der Symptome der Krankheit mit denen des Mittels** an, aber eben so wichtig ist es, die nächste **Entstehungsursache** des Uebels zu erforschen und auch bei der Wahl des Mittels die **Körperbeschaffenheit**, die **Lebensstufe** und das **Temperament**, sammt der **Gemüthsart** des Kranken, im Auge zu behalten.

Z. B.: Ein junges Mädchen von 19 Jahren leidet seit mehreren Monaten an Gallenerbrechen mit heftigen Magenschmerzen, die durch mässige Bewegung gemildert werden. Die Regeln nur schwach und länger ausbleibend, Stuhl normal, bisweilen breiig, schleimig; Appetit wenig. Kein Durst. Trübe Stimmung. — Schwächlicher Körperbau, bleich. — Sanfte Gemüthsart. — Zuerst entstand das Gallenerbrechen nach heftigem Aerger. —

Alle Symptome bis zum ersten Gedankenstrich sind mit denen von Puls. übereinstimmend; Körperbau, Gemüthsart und Alter passen auch dahin; jedoch die Ursache beseitigt vollkommen Cham., welches zufällig auch Gallenerbrechen heilt. Völlig richtig würde ich also für diesen Fall wählen müssen: Puls. x und Cham. x zusammen; und das Uebel würde hierdurch sehr bald. und zwar gänzlich geheilt sein.

Das Allerwichtigste für den Arzt ist also, dass er erstens das Charakteristische aller Mittel kennt und sich nach und nach eine Kenntniss sämmtlicher Symptome derselben er-

wirbt, weil in vielen Fällen weder die Ursache der Krankheit bekannt ist, noch die übrigen Punkte, worauf es mit ankommt, den Ausschlag geben.

Zweitens muss der Arzt diejenigen Mittel im Kopfe haben, welche die gewöhnlichsten Entstehungsursachen decken. Z. B.: Schreck: Opium; freudigen Schreck: Coffea; Schreck mit Aerger verbunden: Aconit; Aerger: Cham.; heftigen Zorn: Nux vom.; Kummer und stillen Gram, unglückliche Liebe, verbissene Kränkung: Ignat., auch Phos. acid.; Eifersucht, auch Heimweh: Hyosc.; heftige Erkältung: Acon., Nux vom., Dulc., Bell., Cham., — im Wasser oder Feuchten: Calc. carb. oder Rhus tox.; Fall, Stoss, überhaupt Erschütterung: Arnica oder Rhus tox.; Säfteverlust: China. —

Erfährt der Arzt, der immer danach forschen muss, eine solche Entstehungsursache, so muss das dieselbe deckende Mittel immer zuerst gegeben werden, oder, wenn es die übrigen Symptome nicht deckt, mit dem zunächst passenden Mittel im Wechsel oder zusammen.

Drittens muss der Arzt die Körperbeschaffenheit des Kranken bei der Wahl des Heilmittels vor Augen haben. Zunächst darf er nicht unbemerkt lassen, ob der Kranke scrophulös oder drüsenleidend (verwachsen oder schief) ist, weil da Sulph. nicht vergessen werden darf; ebenso, wenn der Kranke jetzt oder früher mit Ausschlag, Flechten, Geschwüren, Krätze, Knochenfrass oder dergleichen behaftet gewesen ist, so muss immer Sulph. allein, oder mit einem

andern Mittel zusammen oder im Wechsel, zuerst gegeben werden. Wenn Aufgedunsenheit vorhanden, so muss er erforschen, ob es wassersüchtige (Chin. u. Ars.), oder Fettsucht (Calc. cb.) ist. Bei Abmagerung wird er an Ars. und Chin. denken; bei grosser Kopfhitze an Bell.; bei Schwangerschaft an Sepia, Ipec., Bell., Chin. —

Viertens kommen die Lebensstufen in Anschlag und der erfahrene Arzt wird bei Säuglingen zunächst an Acon. und Cham. denken; beim Uebergange zum Jünglings- oder Jungfrauenalter, vom 13ten bis 17ten Jahre, namentlich bei Jungfrauen, an Puls. und Chin.; in den klimakterischen Jahren, vom 46ten bis 52ten (beim weiblichen Geschlecht) an Sep. und Lach.; im Greisenalter an Baryt. carb. und Opium. Wie sich von selbst versteht, dürfen die Stufenjahre jedoch nicht massgebend für die Wahl des Mittels sein; man muss nur beim Prüfen der Symptome daran denken, um keins dieser Mittel zu übersehen, wenn es sonst passt.

Fünftens endlich darf man das Temperament und die Gemüthsart nicht unberücksichtigt lassen. Bei sanften, stillen, in der Regel auch bleichen, blonden, blauäugigen Personen denkt man zunächst an Puls., Chin., Lach.; bei heftigen, zornigen, dunklen, mit geröthetem, vollblütigen Gesicht an Nux vom., auch Bell.; beim leicht zum Weinen geneigten an Ignat., Puls. etc.; doch ist es, beim Vorhandensein anderer Symptome, auch nicht massgebend, sondern nur beachtenswerth; massgebend nur dann, wenn andere entscheidende Symptome

fehlen und zwei in dieser Beziehung sich entgegenstehende Mittel auf der Wage liegen.

Z. B.: Eine höchst sanguinische Dame, die sonst stets lebenslustig und namentlich sehr heftig gewesen war, verfiel in eine Gemüthskrankheit, dass sie fast immer weinte, wenigstens stets weinerlich gestimmt war. Alle übrigen Körperfunktionen waren normal und keine Entstehungsursache zu ermitteln. Hier gab ich nur des Temperaments wegen Nux vom. x (weil Nux vom. auch „Weinen" unter seinen Symptomen hat), während ich bei jeder Patientin von sanftem, ruhigem Temperamente Puls. oder Ignat. gegeben hätte; und sie ward in sehr kurzer Zeit völlig hergestellt.

Von selbst versteht es sich, dass jeder Kranke eine genaue Beschreibung seines Uebels dem Arzte mündlich oder schriftlich geben muss, und Letzterer sich nicht mit einer oberflächlichen Erzählung begnügen darf, weil es bei der Homöopathie oft auf die kleinsten Nebensymptome ankommt und gerade diese in vielen Fällen den Ausschlag geben. Z. B. bei einseitiger Schlagflusslähmung, ohne nähere Angabe, würde ich nichts verordnen können, wenn ich nicht zuvor erführe, ob sie rechts- oder linksseitig ist, da bei rechtsseitiger: Bell., Caust., Crotal. oder Rhus tox.; bei linksseitiger dagegen: Lach., Spig. oder Chin. gegeben werden müsste.

Ebenso kommt es darauf an, wann und wodurch ein Uebel sich verschlimmert oder bessert; z. B. Verschlimmerung: Abends (Puls), oder Morgens (Nux vom.), Nachts (Sulphur, Merc.), oder am Tage, z. B. nach dem Essen

(Nux vom,), in freier Luft (Nux vom.). oder im warmen Zimmer (Puls). in der Ruhe (Rhus tox.). oder Bewegung (Bry.), in der Bettwärme (Sulph., Rhus tox., Merc., Lyc.), durch Nässe und Feuchtigkeit (Calc. carb., Rhus tox., Chin.); dagegen Besserung: in der Bettwärme (Caust., Nux vom., Bry.), im Freien (Puls.) etc. etc. Ferner Besserung oder Verschlimmerung durch Genüsse. Arbeiten, Anstrengung, geistige (Nux vom.), oder körerliche (Arnica, Rhus tox.), und all dergleichen mehr, was scheinbar unbedeutend, für den echten Homöopathiker aber von der höchsten Wichtigkeit ist.

Eine Hauptsache beim Krankenexamen bilden nun noch, ausser der Krankengeschichte mit all ihren Nebensymptomen, die gewöhnlichen **Körperfunktionen**, als: Stuhlausleerung und Harn, Appetit und Durst, Schlaf, Athmungsfähigkeit, Hautthätigkeit und beim weiblichen Geschecht die Regeln, da auf das Vorhandensein oder den Mangel auch nur einer dieser Funktionen in den meisten Fällen sehr viel ankommt, oft sogar dadurch den Ausschlag zur Wahl des Mittels gegeben wird. Die Regeln beim weiblichen Geschlecht möchte ich sogar in den meisten Fällen das Thermometer oder Barometer für die Krankheit nennen. Z. B. Taubheit und Schwerhörigkeit, wenn man nicht die Entstehungsursache weiss, auch keine besondern Nebensymptome auffindet, kann man beim weiblichen Geschlecht einzig dadurch heilen, dass man die Unregelmässigkeiten in der Geschlechts-Sphäre aufsucht und dagegen die entsprechenden Mittel

giebt. Ueberhaupt darf man bei der Wahl der Mittel diesen Punkt nie übersehen oder unberücksichtigt lassen, sonst wird man vergeblich sich abmühen und nicht viel erreichen.

Um das Examen sowohl dem Fragenden zu erleichtern, als auch ganz besonders ein Schema für weit entfernte Patienten aufzustellen, die mir oder einem andern homöopathischen Arzte ihr Krankheitsbild übersenden wollen, wenn sie sich nicht selbst einfinden können, habe ich schon längst folgende sieben Punkte aufgestellt und Allen, die ungenau berichtet hatten, zugeschickt.

Sie lauten wörtlich wie folgt:

Einige Winke zur Entwerfung des Krankheitsbildes langwieriger Kranken für einen entfernten Arzt.

1. **Name, Alter, Stand** oder **Beschäftigungsart**, Wohnort, Strasse, Hausnummer; bei einem Dorfe ist zugleich diejenige Poststation anzugeben, von welcher das Dorf in der Regel seine Briefe empfängt.

2. **Genaue Beschreibung der Krankheit, Dauer derselben** und **muthmassliche Entstehungsursache.** Bei Schmerzen genaue Bezeichnung des Körpertheils und Angabe, zu welcher Zeit und wodurch sie vermehrt oder vermindert werden, ob Tags oder Nachts, Morgens oder Abends, durch Kälte oder in der Wärme, bei Ruhe oder Bewegung etc.

3. **Temperament** und **Gemüthsbeschaffenheit:** ob heiter oder trübe, sanft oder heftig, zum Weinen geneigt etc., und ob das von jeher so gewesen oder erst mit der Krankheit entstanden?

4. **Körperbeschaffenheit**: Ob gross oder klein, stark oder mager, kräftig oder schwächlich, blühend und roth oder bleich und kränklich aussehend?

5. **Ob Körperfehler**: Bruchschaden, Vorfall, Gehör- oder Gesichtsfehler vorhanden, ob schief, verwachsen oder lahm. Wodurch dies entstanden?

6. Wie beschaffen: **Stuhlausleerung** und **Harn**, **Appetit** und **Durst**, **Schlaf**, **Athmungsfähigkeit** und **Hautthätigkeit**: Frost, Hitze, Schweiss (Fieber); beim Wechselfieber Angabe, ob und wann Durst vorhanden? Ob beim weiblichen Geschlecht die **Regel** (monatliche Reinigung) regelmässig am 29ten Tage eintritt; Dauer derselben, Farbe und Beschaffenheit (blass, roth oder dunkel, stückig und zäh), stark oder schwach, mit oder ohne Schmerz; Weissfluss? und wie beschaffen?

7. Ob jemals, auch in der Kindheit, **Ausschlag**, **Drüsen**, **Flechten**, **Geschwüre**, **Krätze** oder **sonstige Schärfen** dagewesen; ob **heimliche Krankheiten**, **Ausschweifung** oder **Selbstschwächung** stattgefunden?

Endlich ist noch zu erwähnen, ob Patient viel Blut gelassen, Mercurial-Mittel oder China etc. in Menge eingenommen; oder Kaffee, Wein, Branntwein geliebt hat.

So weit geht das Schema und ich rathe jedem angehenden Arzte, es sich beim Krankenexamen zur Seite zu legen, da man sonst gar zu leicht Eins oder das Andere zu fragen vergisst.

Eine Hauptregel beim Krankenexamen ist nun die, dass man zuerst den Kranken ungestört erzählen lassen muss und ihn nicht durch Zwischen-

fragen stören darf, da namentlich weniger Begabte dadurch leicht den Faden verlieren und oft das Wichtigste vergessen, was man dann erst beim zweiten Besuch erfährt. Man bittet den Erzählenden nur, nicht allzuschnell zu sprechen und notirt während dessen mit kurzen Worten Alles, was er sagt. Ist er damit zu Ende, dann erst fragt man nach dem, was er unerwähnt gelassen hat; doch muss man auch stets so fragen, dass man ihm die Antworten nicht in den Mund legt; z. B. darf man nie fragen: „Haben Sie auch Kopfschmerz?" sondern: „Haben Sie noch irgendwo Schmerzen oder Empfindungen?" — Wenn er dann antwortet: „Ja, Kopfschmerz", so fragt man nicht etwa: „In der Stirn oder den Schläfen?" „stechend oder bohrend?" — sondern sagt nur: „Beschreiben Sie mir ihn recht genau." Hat er dies gethan, so fragt man ihn nicht etwa: „Ist es Morgens oder Abends oder Nachtsschlimmer?" sondern: „Zu welcher Tages- oder Nachtzeit tritt Verschlimmerung ein?" — Ferner fragt man nicht: „Wird es schlimmer durch Wärme oder Kälte, anhaltendes Sitzen oder Bewegung, lautes Sprechen u. s. w.?" — sondern man fragt: „Durch welche Einflüsse oder Veränderungen der Temperatur u. s. w. tritt Verschlimmerung oder Besserung ein?"

Endlich darf man nie unterlassen, Fragen über die Geschlechts-Sphäre zu thun, wobei es nur auf die Gewandtheit und das vertrauenerregende Wesen des Arztes ankommt, die Wahrheit genau zu erfahren, wozu in der Regel nur

einige ernst und ruhig vorgetragene Gründe der Vernunft nöthig sind. Liegt der Verdacht der Onanie vor, so darf der Arzt nie darüber in Zweifel bleiben. Jede scheinbare Kleinigkeit ist von Belang für die Wahl des Mittels, nur die Angaben von Hypochondristen und Hysterischen muss der denkende Arzt vorerst einer sorgfältigen Kritik unterwerfen.

In dieser Weise sucht man Alles auf's Genaueste zu erforschen und notirt jedes Symptom in's Kranken-Journal, welches jeder homöopathische Arzt sich halten und gewissenhaft durchführen muss. Ein Schema dazu kann ein Jeder auf Verlangen von mir erhalten, welches sieben Räume enthält: 1) Die laufende Nummer des Journals, 2) das Datum, 3) Namen, Stand, Wohnort und Alter, 4) Krankheitsbild, 5) Arzneimittel, Potenz und Verordnung, 6) Erfolg, 7) besondere Bemerkungen. — Ein solches Journal habe ich die ersten sechs bis acht Jahre meiner Praxis geführt, doch nachdem sich dieselbe so vermehrte, dass ich mehrere Assistenzärzte und Secretaire annehmen musste, um die schriftlichen Arbeiten dabei zu bewältigen, richtete ich ein sogenanntes fliegendes Journal ein. Ich liess nämlich Blätter (den dritten Theil eines Viertel-Briefbogens) folgendermassen bedrucken:

Streng zu vermeiden während der Cur sind:

Kaffee und Zichorien, Thee, starkes und bairisches Bier, Wein, **Schnaps**, Rum, **Saures**, **Gewürz**, gewürzte Kräuter und Wurzeln, fettes Schweinefleisch, zu fette Speisen und **Schwefelgeruch**

Erlaubt sind alle übrigen gewöhnlichen Nahrungsmittel.

Ein Pulver wird in einem Trinkglase mit 1 Tassenkopf voll frischem Wasser aufgelöst und fest zugedeckt. Zuerst Nr. 1.

Davon täglich
Abends und Morgens
einen kleinen Schluck zu nehmen,
daß es Tage reicht; dann Tage Pause.

Bei Auflösung des Pulvers nimmt man zum Umrühren einen Hornlöffel oder eine neue Federpose. Siehe § 55 Lebensregeln Seite 29. Hahnemann's Todtenfeier Seite 101.

Dieser Zettel muß gut aufbewahrt und mir jedesmal mitgebracht oder mitgeschickt werden.

Köthen.
Im Herzogthum Anhalt.

Dr. Arthur Lutze.

Meine **Klinik** ist an allen **Wochentagen** von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 4 Uhr geöffnet.

In den mittlern, hier sichtbaren Raum schreibe ich das Datum, sowie Namen, Stand und Wohnort des Patienten. Auf der umgekehrten, unbedruckten Seite beginnt das Krankheitsbild mit dem Alter des Kranken, dann die Dauer des Uebels, Bezeichnung des Uebels im Allgemeinen und endlich bis

ins Speciellste gehend. Hinter dieses Krankheitsbild, welches bei Briefen die Assistenzärzte ausziehen, setze ich das Decret des zu gebenden Mittels und nachdem die Arznei eingelegt ist, werden die Patienten oder Briefe abgefertigt.

Z. B.: d. $^{3}/_{4}$ 54. Frau Feldwebel Fischer in Stargard, 31 Jahre alt. Seit 7 Jahren Magenleiden, entstanden nach heftiger Erkältung. Ein krampfhafter Schmerz beginnt im Magen, zieht nach dem Kreuz und zwischen den Schultern hinauf. Dabei saures Aufstossen und Aufschwulken von saurem Wasser, mitunter Erbrechen. Morgens und nach dem Essen am schlimmsten. Heftiges Temperament, stets sehr leicht zum Zorn geneigt, schlank gewachsen und wohl aussehend. Stuhl hart, alle 2 bis 3 Tage. Appetit wenig, Schlaf unruhig. Regel regelmässig, aber stark und dunkel. Ausschlag nie.

Nux vom. x $\dot{4}\,\overline{\mathrm{P}}$.

Die letzte Bezeichnung bedeutet, dass nur das e r s t e Pulver mit (5 Körnern) Nux vom. x gefüllt ist, die übrigen aber leer sind. Wären die beiden ersten gefüllt, so würde dies so bezeichnet: *Nux vom.* $\ddot{4}\,\overline{\mathrm{P}}$.

Bei der Abfertigung wickle ich die 4 Pulver in diesen bedruckten und beschriebenen Zettel, so dass sie gerade in den mittelsten Raum passen und nach sechs Wochen erhalte ich mit dem Berichte den Arzneiumschlag wieder zurück, in welchem fortgefahren wird, das fernere Befinden einzutragen; so bald ein Zettel gefüllt ist, wird ein zweiter u. s. w. angeklebt, und so bilden das fliegende Journal diese Zettel, welche bis zur

Heilung jeder Patient selbst in Händen hat und da er weiss, von welcher Wichtigkeit ein solches Papier ist, es auch gut aufbewahrt.

Nur durch diese Einrichtung ist es mir möglich gewesen, im Jahre 1853: 80,000 Verordnungen durch Briefwechsel und 20,000—30,000 in meiner Klinik zu ertheilen, was von Manchem früher bezweifelt wurde, bis dergleichen ungläubige Aerzte kamen und sich davon mit eigenen Augen überzeugten und nicht genug staunen konnten, wie durch zweckmässige Einrichtung das scheinbar Unmögliche möglich gemacht worden ist.

Kein Anfänger versäume, die §§ 84 bis 99 in Hahnemann's Organon (7te Auflage) zu lesen, welche die Erforschung und Aufzeichnung des Krankheitsbildes sehr ausführlich lehren.

§ 10.

Eines der wichtigsten Capitel ist das der Diät, weil durch sie eine Cur sehr unterstützt, aber auch zerstört werden kann.

Im Allgemeinen müssen während und auch noch einige Zeit nach einer homöopathischen Cur unbedingt verboten werden: **Kaffee**, **Essig**- und **Citronensäure**, sowie **scharfe** und **aromatische Gewürze** an Speisen und Getränken, **Wein**, **Spirituosa** und **das Einathmen starker** und **betäubender Gerüche**, z. B. der Zündhölzer mit Schwefel und Phosphor.

Dass **Kaffee** aufregt, ist allgemein bekannt, dass er aber die Ursache sehr vieler jetzt herrschenden Uebel, namentlich beim weiblichen Geschlecht ist, wissen Wenige. Magenkrämpfe

und Unterleibsbeschwerden aller Art; Blutflüsse, das ganze Heer von Kopfschmerzen und Zahnweh, und die Ueberreiztheit der Sinnesorgane und des ganzen Nervensystems verdanken ihr Dasein grösstentheils dem Kaffee. Kinder und Frauen sollten ihn nie trinken, besonders aber dann nicht, wenn sie ohnehin schon an Blutandrang nach Brust und Kopf leiden.

Das Nähere darüber findet man in meiner Abhandlung über die Schädlichkeit des Bohnenkaffee's, unter Schwangerschaft und Wochenbett" § 35, sowie S. 34.

Jeder homöopathische Arzt muss den Kaffee aus dreierlei Gründen verbieten. Erstens, weil er mehr oder weniger allgemein schädlich ist; zweitens, weil er Antidot der meisten homöopathischen Mittel ist; drittens, weil ihm daran liegen muss, dass der Kranke, der sehnlichst auf Gesundheit hofft, auch von seiner Seite etwas thue, ein kleines Opfer bringe, diese köstliche Gottes-Gabe zu erlangen. Er wird die Cur viel pünktlicher gebrauchen, wenn er deshalb etwas opfert; er wird mehr Acht auf sich haben; er muss stets daran erinnert werden, dass er krank ist, dadurch wird der Wunsch und das Streben, gesund zu werden, lebendiger hervortreten, und er wird dem Arzt in die Hände arbeiten. Dies die moralischen Gründe, ausser den oben genannten, welche Vernunft und Pflicht gebieten!

Thee habe ich nicht unbedingt verboten, sondern den schwarzen Thee Engländern und Russen, die sehr daran gewöhnt waren, erlaubt.

Von den homöopathischen Mitteln stört er nur China und Pulsatilla.

Den Deutschen muss er grösstentheils verboten bleiben, denn er hat eine feine nervenerregende Kraft, namentlich auch auf das weibliche Geschlecht, so dass bei Allen, welche die geringste Aufregung danach wahrnehmen, der Theegenuss schwächend und zerstörend auf das Nervensystem wirkt, und daher ganz unterbleiben muss.

Anstatt des Kaffees und Thees geniesse man frische Milch, noch lauwarm, wie sie von der Kuh kommt, welches das Naturgemässeste und Gesundeste namentlich für Kinder ist.

Nächstdem ist der Gesundheits-Kaffee, welcher aus mild gerösteten (nicht gebrannten) Kornarten mit Zuckerrüben, also nur Nahrungsstoffen, besteht, zu empfehlen. Zur Abwechselung auch Gesundheits-Chocolade oder Cacao, doch nicht etwa entölter, der von manchen Kaufleuten angepriesen wird, aber schwer verdaulich ist. Ausserdem Cacao-Schalen-Thee, oder eine Suppe, wie unsere Vorfahren genossen, und wie sie noch jetzt in vielen Familien zum Abendessen gehört.

Essig- und **Citronensäuren** sind deshalb bei einer homöopathischen Cur streng untersagt, weil sie viele Arzneien, z. B. Calc. carb., Pulsatilla, gänzlich aufheben oder zerstören. Gesunden dagegen, die keine Cur gebrauchen, sind mässig saure Speisen und Getränke dann und wann erlaubt, weniger Kindern, und unter keiner

Bedingung zur Bleichsucht neigenden Mädchen, die oft einen Hang danach haben, der jedoch durch Vernunft unterdrückt werden muss, weil die Befriedigung desselben die nachtheiligsten Folgen nach sich ziehen kann.

Eingemachter Sauerkohl und Gurken (ohne Essig) sind chronisch Kranken erlaubt, wenn sonst Magen und Verdauung in gutem Stande sind; ebenso dicke oder saure Milch, wenn sie sonst bekommt, sowie auch Obst aller Art.

Scharfe und **aromatische Gewürze** erhitzen das Blut und regen auf, sind daher Gesunden und besonders Kranken zu untersagen. In neuerer Zeit ist man bereits davon abgekommen, die Speisen so zu würzen, dass Denen, die es nicht gewohnt sind, der Mund stundenlang danach brennt. Es ist nie gesund.

Zimmt erregt Blutfluss und ist verboten; Petersilie wirkt auf die Harnorgane und Sellerie erregend auf die Geschlechtstheile, daher müssen die beiden letzteren bei den betreffenden Leiden streng vermieden werden; dagegen wird eine Cur nicht zerstört, wenn ein chronisch Kranker mitunter Speisen geniesst, an denen etwas Petersilie, Sellerie oder sonstige Suppenkräuter mitgekocht sind.

Der **Wein** ist nicht unbedingt bei jeder homöopathischen Cur, sondern nur beim Einnehmen von Aconit und Nux vom. verboten, weil er die Wirkung dieser Arzneien aufhebt. Auch bei gewissen Unterleibsleiden ist er nachtheilig.

Im Uebrigen ist sein Gebrauch berechtigt und sein Werth als diätetisches Mittel ist nicht unbedeutend. Derselbe beruht aber nicht auf seinem Gehalt an berauschendem Alkohol oder Spiritus (welcher freilich für Viele die Hauptsache ist und welchem sie fälschlich „stärkende" Eigenschaften zuschreiben), sondern auf seinem Gehalt an frischen Pflanzensäften, wie Weinsäure, Gerbsäure, Zuckerarten, gewürzhaftem Bouquet (Önanthäther); er enthält ja eine grosse Menge werthvoller Nährstoffe und Salze, nahezu dieselben, welche in den Weintrauben, in den Aepfeln etc. enthalten sind, aus denen er bereitet ist, und nur wenige Procente schädlichen Alkohols oder Spiritus. Dieser anfangs aufregende und nachher — dem Chloroform ähnlich — betäubende Stoff ist — in Ermanglung von frischem Obst — mit in den Kauf zu nehmen als ein nothwendiges Uebel, als eine zum Zweck der Conservirung des Fruchtsaftes dienende (leidige) Beigabe, da die Pflanzensäfte ohne den Alkohol faulen würden. Um jedoch die berauschende und schädliche Wirkung desselben zu annulliren, empfiehlt es sich für Gesunde, den Wein nach Art der Südländer nicht anders als mit Wasser vermischt zu trinken, denn nur dann ist er eigentlich durstlöschend, nur dann überwiegen seine guten Eigenschaften seine schädlichen. Kranke, die daran gewöhnt und nicht Unterleibs-krank sind, müssen ihn (nach Hahnemann's Vorschrift) mit gleichen Theilen Wasser, alle andern mit dem fünf- bis sechsfachen Wasser verdünnen. Nur ganz alte, von Kindheit an zum Weintrinken gewöhnte Patienten liess Hahnemann den Wein unverdünnt, aber in verminderter Portion, beim homöopathischen Arznei-

gebrauch, forttrinken (s. chron. Krankheiten, Bd. I, S. 195).

Gesunde und namentlich Kinder müssen Wein, wenn er nicht nachtheilig wirken soll, sehr mässig trinken. Unverdünnt sollte er nur bei Familienfesten zur Erhöhung der freudigen Stimmung genossen werden, nie aber als tägliches Getränk.

Wohlthätig wirkt er oft nach schwer verdaulichen oder zu fett gekochten Speisen; auf Reisen, besonders bei nasskalter, ungünstiger Witterung, wo in der Regel der natürliche Instinct ihn begehrt, dem der sonst Gesunde stets Gehör schenken muss.

Wahre Arznei ist der Wein nach schwächenden Krankheiten, z. B. Nervenfieber u. dergl. Da darf man ihn jedoch nur theelöffelweise zu den Mahlzeiten geniessen. [In akuten fieberhaften Krankheiten dient er als Labemittel, 3—4 Esslöffel voll auf ein Seidel Brunnen- oder kohlensaures Wasser mit Zucker q. s., damit das Getränk angenehm schmecke.] Ebenso im Alter, wo Wein, ganz mässig zur Hauptmahlzeit genossen, äusserst stärkend und belebend wirkt.

Andererseits aber zerstört der Wein die Gesundheit, und verkürzt das Leben, wenn man ihn im Uebermaasse geniesst und mit dieser köstlichen Gottesgabe nicht haushälterisch umgeht.

Branntwein oder **Schnaps**, sowie alle **Spirituosa**, als **Rum**, **Grog**, **Punsch**, **Liqueure** und die übrigen erhitzenden Getränke sind nicht nur Kranken aufs Strengste verboten, weil durch sie die Arzneien aufgehoben werden, sondern auch Gesunden, weil sie Leben und Gesundheit zerstören.

Man hat nämlich in neuerer Zeit ermittelt, dass alle gebrannten Getränke ein ganz feines Alkohol-Gift enthalten, welches zwar nicht im Stande ist, auf der Stelle zu tödten, welches aber ganz langsam und unbemerkt die Gesundheit untergräbt und die Lebenskraft schwächt. Daher endet das Leben aller wirklichen Säufer in der Regel durch das Delirium tremens oder den Säufer-Wahnsinn, falls nicht gar die innere Verbrennung stattfindet Letztere kommt, Gott sei Dank! bei uns so selten vor, dass sogar viele Gelehrte an dem Vorhandensein dieser Todesart gezweifelt haben: doch von mehreren glaubwürdigen Augenzeugen habe ich es gehört, und Seine Durchlaucht der Fürst E. Gagarin aus Odessa hat es mir bestätigt, indem er selbst mehrere solcher Verbrennungen gesehen hat. Bei solchen Trunkenbolden, wie sie in Russland und Amerika vorkommen, wird mit der Zeit der ganze Organismus, ja selbst die Knochensubstanz von dem Alkohol-Gift durchdrungen, und wenn dies den Höhepunkt erreicht hat und eine Entzündung stattfindet, so wird Alles zerstört. wie ein mit Spiritus getränkter Schwamm gänzlich verbrennt, und endlich nichts übrig bleibt, als ein Häufchen Asche.

Einen abschreckenden Eindruck müssen die Magenbilder machen, die in Amerika angefertigt sind, wo das Branntweintrinken zu Hause ist. aber doch auch viel wohlgesinnte Gegner gefunden hat, die grosse Vereine zur Abschaffung dieses verderblichen Getränkes bilden. Man hat dort eben gestorbene Branntweintrinker geöffnet

und ein genaues Bild von dem Innern des Magens aufgenommen und mit Farben ausgemalt, und findet nun, dass der Magen eines mässigen Trinkers, der täglich nur einige Gläser Schnaps getrunken hat, abweichend von der gewöhnlichen Farbe des Magens, ganz fein roth durchädert ist. Es ist also hier der Anfang der Entzündung schon zu bemerken, die das Alkohol-Gift erzeugt. Der Magen eines starken Trinkers, der sich wöchentlich einige Mal betrinkt, ist bläulich angelaufen und mit stark gerötheten und dick angeschwollenen Adern versehen. Der Magen eines Trunkenboldes ist feurig entzündet und kaum mehr fähig, Speisen anzunehmen, während der eines am Säufer-Wahnsinn und eines am Magenkrebs in Folge der Trunksucht Gestorbenen ein ekelaftes und widerliches Ansehen hat. Wer dies einmal betrachtet, sieht leicht ein, dass selbst das mässige Branntwein-Trinken nicht so unschädlich ist, wie leider manche Unkundige glauben, die da wähnen, sie brauchen ihn zur Stärkung bei schwerer Arbeit. Branntwein stärkt nie. Er regt nur auf, und da immer erneuete Aufregungen aufreiben, so zerstört jeder Tropfen Branntwein Gesundheit und Leben! — Stärken dagegen würde Fleischsuppe, Milch- und Eierspeisen, welche auch der Aermste mehr geniessen könnte, wenn er das Geld, welches er für schädlichen Branntwein vergeudet, allein dazu benutzte.

Alle Gebildeten sollten Obiges ihren ärmeren, unkundigen Mitbrüdern vorstellen, die, wenn sie es nur wüssten, es gewiss leicht einsehen

würden, da die Sache so einfach und doch so hochwichtig ist.

Man führe sich das Bild eines Branntwein-Trinkers vor die Seele: nicht nur die physische Kraft ist bei solchem Unglücklichen gebrochen, sondern auch, was viel schlimmer ist, die moralische. Alles feinere Gefühl ist abgestumpft, der Sinn für Ehre und Schande, für das Grosse und Gute ist verschwunden, er hat nur noch Sinn — für Branntwein. Hufeland sagt: „Ich kenne nichts, was den völligen Charakter der stumpfsinnigen Brutalität im Menschen so erzeugen und dies Ebenbild Gottes dergestalt degradiren könnte, als der häufige fortgesetzte Genuss des Branntweins. Andere Laster lassen doch noch Hoffnung der Besserung übrig, aber dieses verdirbt durch und durch und (eben wegen der dadurch zerstörten Empfänglichkeit) ohne alle Rettung. — Ich sollte glauben, diese Betrachtungen wären der Aufmerksamkeit jeder Obrigkeit würdig, um dem immer stärker einreissenden Genuss des Branntweins beim Volke mehr zu steuern, als ihn, wie es so häufig geschieht, durch Vervielfältigung der Branntweinläden und Branntweinbrennereien noch mehr zu befördern. Ein Staat, wo dies Laster allgemein wird, muss untergehen, denn Fleiss, Tugend, Menschlichkeit, Mässigkeit und moralisches Gefühl, Eigenschaften, ohne die kein Staat bestehen kann, werden dadurch völlig vernichtet. Die Geschichte belehrt uns, dass bei wilden Nationen der Zeitpunkt der Einführung des Branntweins immer das Datum ihrer kürzern Lebensdauer und ihrer

Schwächung war, und dass dieses Geschenk sie den Europäern mehr unterjocht, als Schiesspulver und Kanonen."*)

Welch eine frohe Botschaft ist es nun für solche Unglückliche, die der Trunksucht fröhnen, dass auch ihnen durch die neue Heilkunst noch geholfen werden kann, d. h. nicht durch heimlich eingegebene Mittel; nein, der Mensch muss selbst den Entschluss fassen, sich zu bessern; und dann kann man helfen, seine schwache Kraft unterstützen und ihn retten. Oftmals ist es mir bereits gelungen, und erst kürzlich dankte mir unter Freudenthränen eine Familie, deren Ernährer vor 2 Jahren durch Trunksucht dem Verderben ganz nahe gewesen war, der sich jedoch

*) Den besten Beleg dafür giebt das, was bereits vor vielen Jahren ein Abgesandter von nordamerikanischen Wilden dem Präsidenten des amerikanischen Freistaates in öffentlicher Versammlung sagte: „Wir bitten Dich um Pflüge und andere Werkzeuge und um einen Schmied, der selbige ausbessern könne. Aber, Vater, Alles, was wir vornehmen, wird ohne Nutzen sein, wenn nicht der jetzt versammelte grosse Rath der 16 Feuer (der 16 vereinigten Staaten) verordnet, dass kein Mensch Branntwein oder andere geistige Getränke an seine rothen Brüder verkaufe. Vater, die Einfuhr dieses Giftes ist in unsern Feldern verboten worden, aber nicht in unsern Städten, wo manche unserer Jäger für dies Gift nicht nur Pelzwerk, sondern selbst ihre Schiessgewehre und Lagerdecken verkaufen, und nackt zu ihren Familien zurückkehren. Es fehlt, Vater, Deinen Kindern nicht an Fleiss, allein die Einfuhr dieses verderblichen Giftes macht, dass sie arm sind. Deine Kinder haben noch nicht die Herrschaft über sich, wie Ihr habt. Als unsere weissen Brüder zuerst in unser Land kamen, waren unsere Vorfahren zahlreich und glücklich; allein seit unserm Verkehr mit dem weissen Volke und seit der Einfuhr jenes verderblichen Giftes sind wir weniger zahlreich, sind wir unglücklich geworden."

damals an mich gewendet hatte, gerettet wurde, nie mehr einen Tropfen jenes Giftes getrunken hat, und dadurch in glückliche Verhältnisse und in Wohlstand gekommen ist, was er selbst freudig bekannte.

Das **Bairische Bier** schliesst sich unmittelbar hier an, und habe ich es im Allgemeinen verboten, weil wir es hier nie echt trinken können, denn selbst das unverfälscht hergesandte ist des bessern Transportes wegen mit Spiritus versetzt. In Baiern selbst verbiete ich meinen Patienten den mässigen Genuss des Bieres nicht, da die meisten daran gewöhnt sind und das reine Bier aus Malz und Hopfen der Arzneiwirkung nicht schaden kann.

Ausserhalb Baierns wird Bier in Masse unter der Firma „Bairisches" verkauft, welches zur Ersparung des hier selteneren Hopfen aufs Unverantwortlichste verfälscht wird. Ein Brauer, der sehr schwer erkrankt war, hat mir ein Recept zum „Bairischen Biere" mitgetheilt, wie er es bis dahin gebraut hatte; darin war Quassia, Taumellolch, Tausendgüldenkraut und sogar Nux vomica enthalten, also lauter zum Theil giftige Arzneien, die, wenn auch in noch so geringer Dosis, doch nach und nach zerstörend auf den Körper einwirken müssen. Daher werden Alle, die täglich Bairisches Bier oft in Masse trinken, später die üblen Folgen davon büssen müssen. Mehrere Personen, die demselben fleissig zusprachen, sind hier bereits wahnsinnig gestorben, was nur dem Genuss jenes schädlichen Getränkes zuzuschreiben ist.

Heilige Pflicht wäre es, dass jeder Staat die Brauereien aufs Strengste überwachte, damit solcher Unfug nicht vorkommen könnte.

Wenngleich der Gesunde zum täglichen Getränk das reine frische Wasser wählen sollte, was das Allergesündeste ist, so will ich doch einen Trunk guten Biers nicht versagen; namentlich nicht dem fleissigen Arbeiter, der ihn an die Stelle des unbedingt schädlichen Branntweins setzt; doch Kindern muss man nie, oder nur ausnahmsweise Bier zu trinken geben.

Das gesundeste Bier ist reines Malzbier, mit etwas Hopfen versetzt, welches als Weissbier genossen wird; denn das Braunbier wird in der Regel durch gebranntes Korn gefärbt, und ist deshalb schon nicht so gesund, weil Carbo vegetabilis arzneilich auf den Körper wirkt. Daher ist das Braunbier in Köthen, zu welchem, um es recht dunkel zu färben, eine Menge, ja der grösste Theil des Malzes zu Kohle gebrannt wird, durchaus nicht zu empfehlen, und wäre sehr zu wünschen, dass die Medicinpolizei diesem Unfug endlich Einhalt geböte.

Ein recht gesundes Getränk dagegen, dann und wann in Gesellschaft zu geniessen, ist die hiesige Gose, die dem leicht säuerlichen Broihahn bei weitem vorzuziehen, namentlich mit etwas Zucker genossen. Dies Getränk empfahl schon Meister Hahnemann seinen Patienten, wenn sie einmal etwas Anderes als Wasser geniessen wollten.

Das Einathmen starker und betäubender Gerüche, z. B. der Zündhölzer mit Schwefel

und Phosphor, ist während einer Cur so viel als möglich zu vermeiden.

Alle zu grosse Aengstlichkeit wird hierin von vorn heraus ausgeschlossen. Z. B. der Geruch von Blumen im Freien wird Keinem schaden; dagegen dürfen nie duftende Blumen im Zimmer, am allerwenigsten im Schlafzimmer, stehen, weil dadurch oftmals nicht bloss Krankheit, sondern auch schon der Tod erfolgt ist. Eben so schädlich ist das Parfümiren der Zimmer und Wäsche, was früher besonders bei vornehmen Herrschaften üblich war; es wirkt nachtheilig und schwächend auf das Nervensystem ein. Ebenso das Räuchern in Zimmern, um üble Gerüche zu vertreiben; dadurch entsteht nur doppelt dicke Luft, und das einzige Mittel, die Luft zu reinigen, ist das Lüften, was in Krankenzimmern mehrmals täglich geschehen muss, indem man die Fenster öffnet und mit Tüchern weht, wodurch schnell die unreine Luft sich durch reine ersetzt.

Statt der Zündhölzer bediene man sich doch einer sogenannten Platina-Feuer-Maschine, die man z. B. in Köthen bei F. Albrecht (Buttermarkt Nr. 4) zu 3 ℳ recht gut bekommt.*) Wer eine solche nicht hat, zünde die Streichhölzer wenigstens mit Vorsicht an, dass er den Geruch derselben nicht einathme, der auch für Gesunde äusserst nachtheilig ist. Am besten geschieht dies im Ofen selbst, oder unter dem

*) Zu empfehlen sind auch die schwedischen Streichhölzer „ohne Phosphor und Schwefel“.

Rauchfang in der Küche, dann zieht der Schwefel- und Phosphordunst aus dem Schornstein hinaus. Gastwirthe thun wohl, statt einer Schachtel mit Streichhölzern ein Lämpchen und Fidibus zum Anzünden der Pfeifen oder Cigarren hinzustellen. und Raucher mögen sich sehr in Acht nehmen. dass sie den Phosphordunst nicht mit einziehen.

Tabak ist sèiner narkotischen Kraft wegen der Gesundheit nachtheilig. Nervenschwache Personen greift selbst der Tabaksgeruch an, und sie sowohl, als auch alle Diejenigen, welche an Hals-, Brust- und Augenübeln leiden, müssen auch diesen so viel als möglich vermeiden.

Das Kauen des Tabaks ist sehr schädlich und unter allen Umständen verboten.

Das Tabakrauchen verzehrt nicht bloss den Speichel, sondern verdirbt ihn auch, und ist daher für die naturgemässe Verdauung störend.

Alle, die am Kopfe, am Halse, an der Brust, an den Augen, an Unterleibsstörungen und Nervenübeln leiden, sollten ihn durchaus vermeiden.*)

Wem das Rauchen vom Arzte erlaubt ist. der darf nur leichten Tabak aus einer langen Pfeife mässig rauchen; am besten nur im

*) Für Diejenigen, die nicht an den genannten Uebeln leiden, das Rauchen auch nicht lassen können oder wollen, sind leichte Tabakssorten (Cigarren) zu empfehlen, wie sie bei Herrn Jul. Schlutius, Berlin, U .d. Linden 4a, eigens fabrizirt werden und zu beziehen sind.

Freien, nie aber unmittelbar vor und nach der Mahlzeit.

Ein grosser Missbrauch mit dem Tabakrauchen wird in jetziger Zeit von der Jugend getrieben. Halbe Kinder sieht man mit der Cigarre im Munde umhergehen, was unverantwortlich von Eltern und Vormündern ist. Dadurch wird die ganze Generation geschwächt, daher die kleinen schwächlichen Gestalten, daher die vielen Brustleiden der jungen Leute, die sonst nicht in dieser Menge vorkamen.

Das Schnupfen ist nicht viel besser, und in Hinsicht der Unreinlichkeit noch schlimmer. Ueberdies reizt es die Nerven und schwächt sie am Ende, und erzeugt Kopf und Augenkrankheiten.

Zu alle dem kommt nun noch Etwas, das die Nachtheile des Rauchens und Schnupfens ausnehmend vermehrt: die mancherlei Zusätze und Beizen, wodurch die Tabaksfabrikanten die Käufer mehr zu reizen suchen, und die, zum Theil, wahre Vergiftungen des Publikums sind. Es ist mir unbegreiflich, dass die Gesundheitspolizeien, die alle Consumtibilien so genau beobachten, diese jetzt so wichtige Klasse derselben nicht genauer untersuchen, denn es ist doch wohl am Ende einerlei, ob ein Mensch durch Verschlucken oder durch Rauchen und Schnupfen vergiftet wird. — Nur ein Factum zum Beispiel, was ich ganz genau weiss. In einer Tabaksfabrik war es herkömmlich, den spanischen Tabak immer mit rother Mennige zu vermischen,

um ihm schönere Farbe und Gewicht zu geben. — Hier schnupften also die Käufer täglich eine Portion Bleikalk, das fürchterlichste schleichende Gift. Darf man sich dann noch wundern, wenn manche Arten Schnupftabak unheilbare Blindheiten, Nervenkrankheiten nach sich ziehen (wie mir Fälle vorgekommen sind), und ist es nicht Zeit, diese der öffentlichen Gesundheit so gefährlichen Betrügereien der Dunkelheit zu entziehen, und den Verkauf von Rauch- und Schnupftabak nicht eher zu erlauben, als bis er chemisch untersucht und unschädlich befunden worden ist?"

In neuester Zeit haben sich Spuren von Blei-Vergiftung dadurch gezeigt, dass der Schnupftabak in Blei (Staniol) eingepackt war, wovor gewarnt werden muss.

Zu vermeiden ist noch ausser den genannten schädlichen Qualitäten auch jedes Uebermaass der Genüsse, selbst des Zuckers, des Salpeters und des Kochsalzes; ferner grosse Stubenhitze (sie steige nicht über 16° R.!), übermässiger Nacht- und Nachmittagsschlaf, unreine Luft, Nachtleben, vieles Sitzen, übergrosse Geistes-Anstrengungen, geschlechtliche Ausschweifungen etc. Ebenso muss überall, wo es der Krankheitszustand gestattet, also hauptsächlich in chronischen Krankheiten, für mässige Bewegung in freier Luft gesorgt werden, während in allen fieberhaften Erkrankungen meist das Hüten des Zimmers und bei mit Frost und Fieber beginnen-

den Erkältungskrankheiten das Hüten des Bettes nothwendig ist.

Ich habe bisher nur von den verbotenen Genüssen gesprochen, welche die bei weitem wenigeren sind, da eigentlich der Satz feststeht:

Erlaubt sind während einer homöopathischen Cur alle gewöhnlichen Nahrungsmittel, Speisen und Getränke, ohne die verbotenen arzneilichen Beimischungen, also ohne starke Säuren und scharfe Gewürze.

Von selbst versteht es sich, dass ein Jeder darauf achten muss, was ihm dienlich ist, und was ihm nicht gut bekommt, da die Naturen, und namentlich die krankhaften, darin ganz verschieden sind.

Endlich muss bei jeder Diätetik der Satz obenan stehen:

Iss nie, wenn Du nicht wirklich Hunger hast, und höre jedesmal dann auf zu essen, wenn Dein Hunger gestillt ist.

Man darf nie aus Gewohnheit essen, oder wohl gar aus Gefälligkeit, um es dem Anbietenden nicht abzuschlagen. Das wäre eine ganz falsch verstandene Höflichkeit, ebenso wie das Complimentiren bei Tisch, welches nur noch bei Ungebildeten vorkommt und eine sehr üble Sitte war.

Wir müssen uns durch ein naturgemässes Leben den beim Menschen theilweise verloren

gegangenen Instinkt wieder anzueignen suchen, müssen auf denselben achten, und ihm unbedingt folgen, wenn er uns Dies oder Jenes widerräth.

Kinder müssen zwar möglichst frühzeitig an Regelmässigkeit gewöhnt, doch nie zum Essen gezwungen werden, wenn sie wirklich keinen Hunger haben; weil man sie sonst leicht krank machen könnte. Es versteht sich von selbst, dass alles unregelmässige oder genäschige Dazwischenessen verpönt sein muss.

§ 11.

[Zur Nahrungsmittellehre.

Die Nahrungsmittel sind variable (wandelbare) Gemische einzelner Nahrungsstoffe. Unter Nahrungsstoffen versteht man zusammengesetzte Körper im chemischen Sinne, deren jeder bestimmte, unter allen Umständen gleich bleibende physikalische und chemische Eigenschaften hat.

Nehmen wir z. B. die Milch als das Prototyp (Urbild) aller Nahrungsmittel, auf dessen einzigen Genuss die Natur die Säugethiere in ihrer ersten Lebensperiode angewiesen, die also als natürlicher Typus eines vollkommnen Nahrungsmittels wenigstens für das Kindesalter betrachtet werden muss, — so ist ihr Gehalt an nahrhaften Stoffen bekanntlich wechselnd: die eine Milchsorte enthält mehr Butter- oder mehr Käsestoffe oder mehr Milchzucker als die andere, dagegen ist der krystallisirbare Milchzucker — als Nahrungsstoff — überall von derselben chemischen Zusammensetzung; ebenso unwandelbar sind die andern normalen Milchbestand-

theile, nämlich die in ihr schwimmenden mikroskopischen Fett- oder Butterkügelchen, der Käsestoff und das Wasser. Aus diesen vier Stoffen (oder deren analogen Stellvertretern) bestehen, wie wir sehen werden, sämmtliche zweckmässigen Nahrungsmittel. — Die Nahrungsstoffe jedoch sind zusammengesetzt aus den wenigen Elementen (Urstoffen), in welche die Chemie (Scheidekunst) den menschlichen Körper zu zerlegen im Stande ist. Unter diesen 15 bis 18 in den Organismen vorkommenden Urstoffen, welche nur etwa den 4ten Theil sämmtlicher Elemente ausmachen, sind die hauptsächlichsten: Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, nebst einigen geringen Mengen von Chlor, Schwefel, Phosphor, Kalk, Talg, Kali, Natron, Kieselstoff und Eisen. Es wäre jedoch ein grosser Irrthum, zu glauben, dass diese Stoffe so, wie sie die unorganische Natur oder die Hand des Scheidekünstlers bietet, den Menschen zu ernähren vermöchten. Selbst der Thierkörper ist durchaus unvermögend, aus den rohen chemischen Elementen organischen Stoff zu bilden oder sie als Nahrungsmittel zu verwerthen, selbst wenn sie in gehörigem Mischungsverhältnisse ihm dargeboten werden. Dies vermögen allein die Pflanzen. Die Pflanzenwelt verarbeitet und assimilirt die unorganischen Elemente, z. B. Stickstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff etc. und bildet daraus die Nahrungsstoffe für die Thierwelt.

Die einzigen unorganischen Stoffe, deren der Mensch zu seinem Bestehen bedarf, sind das Wasser und das Kochsalz; diese aber haben beide als solche, d. h. so wie sie sind, eine Verrichtung im Körper

und bedürfen daher keiner Umwandlung. Die übrigen unorganischen (mineralischen) Stoffe wirken, wenn sie aufgenommen werden, meist als Arzneien oder Gifte.

Alles also, was als organischer Stoff zur Bildung der Gewebe dienen soll, muss durchaus als solcher schon zubereitet in den Körper gelangen, kann daher nur entweder der Pflanzen- oder der Thierwelt entnommen werden.

Um den Werth der verschiedenen dem Thier- oder Pflanzenreich entstammenden Nahrungsmittel zu beurtheilen, müssen wir zunächst die Bedeutung und die Wirkungsweise der einzelnen Nahrungsstoffe kennen lernen. Unter ihnen sind nicht alle von gleichem Werthe für die Ernährung; nur diejenigen, welche gleich den Geweben unseres Organismus auch Stickstoff enthalten und in Folge dessen plastisch (gerinnbar) sind, können das Material zu den thierischen Geweben liefern; während die anderen, die dieses Stoffes entbehren, zu dieser Bildung wohl beitragen, dieselbe aber für sich allein nicht bewerkstelligen können. In dieser Hinsicht hat man daher vorzüglich zwei Klassen von Nahrungsstoffen unterschieden, nämlich: A. die stickstoffhaltigen, auch plastische, Gewebs- oder Blutbildner genannt, und B. die stickstofflosen (sog. Kohlehydrate), welche man früher, als man noch glaubte, sie würden in den Lungen direkt von dem Sauerstoff verbrannt, wohl auch Heizungsstoffe oder Respirationsmittel nannte, die man aber, weil sie alle ohne Ausnahme wesentlich zur Bildung des Fettes und zum Stoffansatz beitragen und die Ver-

brennung verzögern, viel besser kurzweg Fettbildner nennt. Zur Klasse A, den Blutbildnern (auch Albuminate oder Proteïnkörper genannt), gehören die eiweissartigen Substanzen, welche ihre Gerinnbarkeit ihrem Stickstoffgehalt verdanken.

Es sind folgende:

1) Das Eiweiss (Albumin), vorkommend in allen Pflanzen- und Fruchtsäften, im Fleischsafte, im Blutsafte (Serum), im Weissen und Gelben des Eies, im Gehirn und in der Nervensubstanz.

2) Der Faserstoff (Fibrin), nicht zu verwechseln mit der stickstofflosen Pflanzenfaser, findet sich in den Getreidekörnern dicht unter der Hülse als Kleber, ferner bei Thieren ungeronnen in dem ganz frischen Blute, geronnen im Fleische als Muskelfaser, sowie in dem Blute, welches einige Zeit steht, wo er die Ursache des Gerinnens ist.

3) Der Käsestoff (Caseïn), ungeronnen in der Milch, geronnen im Käse, ferner in den Hülsenfrüchten (hier Legumin genannt) und in öligem Samen.

Zu der zweiten Klasse (B), den stickstofflosen oder fettbildenden Substanzen gehören:

1) Sämmtliche thierische und pflanzliche Fette und Oele.

2) Alle Stärkemehlarten (incl. Gummi), reichlich vorkommend in den Samenkörnern, den Kartoffeln und der Arrowroot-Wurzel.

3) Alle Zuckerarten und deren Gährungsprodukt, der Weingeist.

Ein Mittelglied zwischen beiden Klassen von Nahrungsstoffen bildet der Leim (Gelatine), welcher in der Fleischbrühe und den Bouillontafeln (nicht im Fleischextrakt), ferner im Weizen mit dem Kleber verbunden vorkommt; er schliesst sich vermöge seines Stickstoffgehaltes und seiner Gerinnbarkeit den Gewebsbildnern an, vermöge seiner Wirksamkeit und Bedeutung aber den stickstofflosen Nahrungsstoffen. Er wird wie die Albuminate durch den Sauerstoff zu Harnstoff zersetzt (d. h. aus dem Körper ausgeschieden), dadurch werden die werthvollern in dem cirkulirenden Säftevorrath vorhandenen Stoffe, als Eiweiss, Fett, Kohlehydrate, dem Körper erhalten. Der Leim nämlich hindert theilweise die Verbrennung derselben und befördert so indirekt den Stoffansatz. (Aehnlich wirkt auch der Weingeist.)

Das Stärkemehl hat in der Nahrung die Bedeutung wie Zucker und Fett. Es wird nämlich, wie alle Mehlwaaren und die Kartoffeln, im Munde schon durch den Mundspeichel in Zucker verwandelt — eine Umsetzung, die durch den Saft der Bauchspeicheldrüse im Zwölffingerdarm noch vervollständigt wird.

Dass das Fett den Eiweissverbrauch herabsetzt und die Sauerstoffaufnahme (Verbrennung) beschränkt, war schon oben bemerkt. Dasselbe gilt vom Zucker. Er ist insofern noch von weiterer Bedeutung, als er auch das Fett des Körpers zu ersparen vermag. Er ist daher, wenn ein Fettansatz gewünscht wird, ein zweckmässiger Zusatz zur Nahrung; doch bedarf es grösserer Mengen als vom Fett. Unter allen Gewürzen und Speisezusätzen ist übrigens der Zucker das allerbeste, das man nur zusetzen kann, indem

er wegen seiner Verwendung im Lebenshaushalt nicht nur einen unentbehrlichen Nahrungsstoff ausmacht, sondern auch viel zur leichteren Verdaulichkeit vieler Speisen, namentlich des Fettes, beiträgt.

Keiner dieser Nahrungsstoffe kann für sich allein als Nahrungsmittel dienen. Es hat bis jetzt noch niemals gelingen wollen, einen menschlichen Organismus mit reiner Eiweisskost — mit fettfreiem Fleische z. B. — vollständig zu ernähren. Die ausschliessliche Fleischnahrung ist ebenso ungenügend und verderblich, wie die ausschliessliche Kartoffelnahrung. Erst durch Vereinigung eines oder einiger Stoffe aus Gruppe A mit einem oder mehreren aus Gruppe B — so zwar, dass, wie in der Milch, 10 Theile Albuminate auf 10 Theile Fett und 20 Theile Zucker kommen — entstehen zweckmässige und brauchbare Nahrungsmittel. Solche Combinationen liefert ebensowohl das Pflanzenreich als das Thierreich.*)

---

* Die vielfach beliebte Gegenüberstellung von Pflanzenkost und Fleischkost ist wissenschaftlich nicht zu rechtfertigen, schon deshalb nicht, weil in den Pflanzen auch Fleischstoff vorhanden ist und umgekehrt, und weil überhaupt nicht Nahrungsmittel, sondern nur Nahrungsstoffe einander gegenüber gestellt werden können. Aus diesem Grunde ist auch der auf der Tagesordnung stehende Streit zwischen Fleischverächtern (Vegetariern) und Fleischessern gar nicht zu schlichten, so lange die Frage so unwissenschaftlich gestellt wird: „Ist Fleischkost oder Pflanzenkost vorzuziehen?“ Diese Fragestellung ist ebenso thöricht, als wenn gefragt würde: „Was ist besser, Eisen oder Stahl?“ Es kommt eben Alles auf den Zweck und die näheren Umstände, beim Menschen auf die Körperconstitution etc. an. Im Allgemeinen lässt sich bloss sagen, dass unter gewöhnlichen Verhältnissen der Mensch viel weniger Fleischstoff in seiner Nahrung bedarf, als er gewöhnlich in Folge anerzogenen Vorurtheils, Naschsucht und Liebhaberei (Gourmandise) zu sich nehmen zu müssen glaubt.

Das Fleisch selbst, wie es in den Haushaltungen benutzt wird (nicht reine Muskelfaser, sondern mit Fett und Bindegewebe durchwachsen und umgeben), ist eine solche Combination, von der man erfahrungsgemäss lange Zeit leben kann. Freilich ist es besser, es mit Pflanzenkost in genügender Menge zu verbinden. Personen mit oxygenoïder und gichtischer Körperconstitution, die an beschleunigtem Stoffumsatz oder verminderter Harnsäureausscheidung leiden, sollten es ganz meiden, da es die Sauerstoffaufnahme steigert und die gichtischen Schlacken im Blute vermehrt. Sie sollten sich auf die Blutbildner, die ihnen die Vegetabilien reichlich genug bieten, beschränken. Uebrigens kann man eher von Vegetabilien als von Fleisch allein leben, weil letzteres, wie Hufeland sich ausdrückt, zu viel „Fäulniss" erregt.

Als im Kriege in Spanien sämmtliche Vegetabilien, Brod u. s. w. consumirt waren, und die Armee sich einzig und allein an die Rinderheerden halten musste, und mehrere Wochen nichts als Fleisch genoss, entstanden erst Durchfälle, dann aber das verheerendste Faulfieber, welches erst dann ein Ende nahm, als andere Nahrungsmittel, Brod und Vegetabilien herbeigeschafft waren.*)

---

*) Ganz dasselbe zeigte sich wiederholt im letzten Kriege gegen Frankreich namentlich bei den Belagerungstruppen vor Metz, wo bei dem totalen Mangel an frischen Gemüsen und dem ungewohnten Ueberfluss an Fleisch die typhöse Ruhr eine so furchtbare Ausdehnung erlangte, dass ganze Truppenkörper dadurch unfähig zum Felddienst wurden.

Im Sommer und in heissen Klimaten muss man mehr von Pflanzenkost und Obst leben, während im Winter und im kalten Norden mehr Fleischkost erforderlich ist; ebenso für frostige Personen mit wässrigem Blute. Dies nimmt der unverdorbene Naturmensch deutlich schon durch seinen Instinkt wahr; es ist aber auch wissenschaftlich nachgewiesen, dass bei vorwiegender Fleischnahrung die Wärmeproduktion vermehrt, das Blut concentrirter, dicker, und der Mensch magerer wird.]

§ 12.

Der Beruf des Arztes besteht nicht nur darin, bei Krankheiten die nöthigen Mittel zu verordnen, sondern auch, wie schon früher erwähnt ist, in der zweckmässigen, jedem Fall besonders anpassenden Regelung der Diät. Hierunter ist wiederum nicht allein das Essen und Trinken verstanden, sondern die ganze Lebensweise, die Bekleidung, Wohnung, die Eintheilung des Tages von früh bis spät, die Arbeit und Ruhe mit Allem, was dazu gehört.

Aber auch hiermit ist das Wirken und Walten des rechten Arztes noch nicht zu Ende; vielmehr fängt, nachdem dies Alles aufs Beste geordnet ist, die schwierigste Aufgabe für denselben an, die Ueberwachung der Diätetik der Seele. Erst wenn das Alles geschehen ist, so hat er seinen Beruf treu erfüllt, und er wird damit die Hauptaufgabe des Arztes lösen: Krankheiten zu verhüten.

Dies ist eine grosse Aufgabe, nach deren Lösung alle mit wahrer Menschenliebe erfüllten Aerzte streben. Dieselben müssen in diesen Punkten mit den Erziehern und Geistlichen Hand in Hand gehen. Bei den Alten, wie zu Christi Zeit, waren die Priester auch Aerzte, und nur spätere Zeiten des Verfalls der Medicin, die aus ihren einfachen Volksmitteln in einen allöopathischen Recept- und Flaschenkram überging, führten den Bruch herbei, der nun, nach Entdeckung der Homöopathie, durch welche jener Plunder wieder über den Haufen geworfen ist, auch geheilt werden müsste; denn Leibes- und Seelenarzt gehören unzertrennbar zusammen, wie Seele und Leib.

Sowie im Christenthum die Liebe das *A* und das **Ω** ist, dass der Apostel Paulus sagt: „Hätte ich allen Glauben, also, dass ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts;“ so muss auch beim Arzte das Haupterforderniss, die Triebfeder zu all seinem Handeln und Thun die Liebe sein. Nur wenn das der Kranke weiss und fühlt, wird er mit doppeltem Vertrauen alle Vorschriften erfüllen, wird er auch den wohlgemeinten Tadel freundlich aufnehmen, und der Arzt wird sein Seelsorger, wie sein Helfer werden.

Wahre Aerzte, die solche Liebe besitzen, geniessen ein Vertrauen, das allein schon oft gesund macht.

Ich kann nicht unterlassen, hier ein Beispiel anzuführen, welches mich oft angespornt hat, wie ich die Strapazen noch nicht so gewohnt war.

immer von neuem mich hinzugeben, wenn es galt. armen Leidenden Trost zu bringen; denn die Armuth bedarf dessen ja noch viel nothwendiger, als die von Gott mit Glücksgütern Gesegneten.

Als der „alte Heim (mit diesem Namen bezeichnete ihn Jung und Alt in Berlin) eines Abends, nicht ganz wohl, sich früher zu Bette gelegt hatte, klingelte es. Seine um den alten Herrn besorgte Gattin wollte den nachfragenden Kranken in aller Stille abweisen, als Heim, der den Ton der Klingel gehört, aus dem Bette rief: „He, wer ist da?“ Seine Frau sagte: „Bleib nur liegen, der alte Nachtwächter ist krank, und die Frau kann zu einem andern Arzte gehen.“ „Nein,“ erwiederte Heim, „zu dem kommt kein anderer bei Nacht; da muss ich hin, das ist ein alter Kunde von mir!“ Er liess sich nicht abhalten, stand auf und ging hin. Doch Gott hat es ihm auch durch ein langes Leben und glückliches Alter gesegnet.

Ein solches Beispiel muss doch jedem Arzte laut in die Ohren rufen: „Gehe hin und thue ein Gleiches!“

Wenn dieser wahrhaft christliche Sinn, der sich nicht durch Augenverdrehen, nicht durch Beten oder Fasten, sondern durch Thaten der Liebe offenbart, zugleich aber auch durch festes unerschütterliches Gottvertrauen, wurzelnd in dem Glauben, dass uns Nichts widerfahren könne, ohne den Willen Des, der über uns wacht, — tiefer eingedrungen sein wird, in die Herzen der

Menschen; dann wird auch die Zeit kommen, wo diese wichtigsten Aemter in Bezug auf das Wohl der Menschheit wieder in Eine Hand gelegt werden, denn jeder Seelsorger muss zugleich Arzt und jeder Arzt zugleich Seelsorger sein.



Charakteristische Symptome.

NB. Die nach des Verfassers Tode gemachten Zusätze sind mit Klammer [] versehen. Die Sternchen * bezeichnen die wichtigsten Mittel (Polychreste), welche in der Apotheke von 60 Mitteln enthalten sind.

* Aconitum Napellus.

Sturmhut, eine in den Alpen wild wachsende Ranunculacee.

Blutmittel. Blutwallung, trockene, glühende Hitze, Frost und Hitze wechselnd (Fieber). Unruhe, Angst, Herzklopfen, Aufregung. — Folgen von Aerger mit Schreck verbunden, z. B. Zittern danach. — [Beschwerden von Erkältung, bes. bei trockener kalter Luft (bei Ost- oder Nordostwind) im Winter oder von Zugluft.] — Erstes Mittel bei Entzündungen aller Art, z. B. Lungenentzündung, Gehirnentzündung, Augenentzündung, Seitenstechen und Bruststichen. — Häutige Bräune. — Masern, Purpurfriesel, Gelbsucht, Gerstenkorn. — Heftiges Gliederreissen mit Zerschlagenheitsgefühl des ganzen Körpers, nach Erkältung, mit Hitze und Frost, oder grosser Hitze allein (Steifigkeit der Glieder). — Gicht mit fieberhaften Zuständen. Gichtische, rheumatische und nervöse Zahnschmerzen mit Unruhe und Angst. Schwindel und Ohnmachtsanfälle. Kurzer, schneller Athem. Aengstliche Erstickungsanfälle. Asthma. Schlagfluss. — Lungenblutsturz bei frequentem Pulse, grosser Angst und Auswurf

flüssigen Blutes nach jedem Räuspern, letzteres durch ein kratziges oder brennendes Gefühl auf der Brust erregt. Kurzer, trockener oder hohler, heiserer Husten, besonders bei Kindern, auch mit Fieber. Erbrechen, Magendrücken, Verstopfung, Durchfall, wässrige, auch weisse Stuhlentleerungen. Aengstlicher Harndrang. Unterdrückter Harnabgang. Brauner, dunkler, feuriger und seltener Harn. — Mutterblutfluss und Abortus mit Fieber. Nervenfieber, mit trockener Haut und brennender Hitze (neben Bell., Bry. und Rhus.). — Brennend heisse Geschwulst verletzter Theile. — Unauslöschlicher Durst. — **Wechselfieber** mit vorwaltender trockener Hitze und Durst (bei Scrophulösen: Sil.). — Schlaflosigkeit wegen Aengstlichkeit, auch mit Irrereden. Aengstliche Gemüthsunruhe bis zur Geistesverwirrung gesteigert. Aussersichsein. Grosse Befürchtungen. — [Verschlimmerung der rheumatischen, entzündlichen Brust- und Fieber-Symptome: Abends und Nachts, beim Aufrichten, Aufstehen, Tiefathmen, Liegen auf der schmerzhaften Seite, bei Bewegung im Freien. Besserung durch Ruhe und Wärme. (Die nervösen Symptome verhalten sich umgekehrt.)]

Dieses Mittel muss bei allen Uebeln dann zuerst gegeben und allen anderen Mitteln vorgezogen werden, wenn [rheumatisches oder katarrhalisches] Fieber vorhanden ist. So bald Schweiss eintritt, wird seltener gegeben oder ganz aufgehört.

Agaricus muscarius.

Fliegenpilz, eine bei uns wild wachsende Hymenomycee.

Gliederreissen, schlimmer in der Ruhe, besser bei Bewegung (neben Rhus.). — Beschwerden, die über Kreuz erscheinen, z. B. am rechten Arm und am linken Bein. — Fallsucht. — Abscheu vor

allen Arbeiten. — Gefühl von Eiskälte auf dem Kopfe (neben Calc. carb. und Sep.). — Zusammenziehung der Augenlider und Verengerung ihrer Spalte. — Fippern der Augenlider. — Arge Kurzsichtigkeit, auch mit Trübsichtigkeit beider Augen, wie durch Nebel oder Flor. — Schwarze oder braune vor den Augen schwebende Flecke oder Mücken.

Agnus castus.

Vitex Agnus castus, Keuschbaum, Mönchspfeffer, eine im südlichen Europa und Orient wild wachsende Verbenacee.

Milchmangel der Wöchnerinnen (neben Puls.). — Chronisch gewordene Verrenkungen der Glieder (nach Arn. und Rhus.). — Gichtknoten. — Grosse Traurigkeit und Befürchtung eines nahen Todes. — Geschwulst und Verhärtung der Milz. — Chronische Tripper mit unterdrücktem Geschlechtstriebe und Mangel an Erectionen. — Geschwulst und Verhärtung der Hoden, auch nach unterdrücktem Tripper. — Unfruchtbarkeit.

Alumina.

Argilla pura, Thonerde, Alaunerde, Alumniumsesquioxyd.

Gliederzittern. — Unwillkürliche Bewegungen und Zuckungen der Glieder. — Nässende Schorfe und fressende Flechten. — Unvermögen zusammenhängend zu denken. — Ausfallen, Trockenheit und Dürre der Haare. — Kältegefühl in den Augen. Schielen der Augen. — Fippern. Flimmern und weisse Sterne vor den Augen. — Eiterausfluss aus dem rechten Ohr. — Geschwulst und Röthe der Nase. — Wunde und schorfige Nasenlöcher mit Auswurf vielen dicken, gelblichen Schleimes. — Verschwärung der Nasenschleimhaut. — Knollige Auftreibungen im Gesicht. — Geschwulst mit Aufgesprungenheit der Lippen,

auch Bläschen oder Krusten daran. — Schmerz der Zähne beim Kauen oder Zusammenbeissen, wo sie wie locker oder zu lang erscheinen. — Geschwulst und Bluten des Zahnfleisches. — Halsweh beim Schlingen, mit Drücken in der Mitte der Brust beim Schlingen der Speisen. als sei die Speiseröhre verengert. — Beschwerden vom Genuss der Kartoffeln. — Austreten und Einklemmung vorhandener Brüche. — Stuhlverstopfung der Schwangern und Säuglinge. — Fliessende Hämorrhoiden. — Zu früh kommende, zu schwache und zu kurze Zeit dauernde Regel. — Scharfer Weissfluss bei und nach der Regel. — Rauhe, aufgesprungene, leicht blutende Haut der Hände. — Fingernagelgeschwüre. — Nachts Erstarren und Einschlafen der Beine.

Aluminium metallicum,

ein metallisches Element,

wurde von v. Bönninghausen bei Rückenmarksleiden empfohlen.

Ambra grisea.

Graue Ambra, ein seinem Ursprung nach dunkles Sekret vom *Physeter makrocephalus* (Pottwall), schwimmt frei im Meere.

Beschwerden des Greisenalters (neben Baryta und Opium.) — Reissende oder klemmende Schmerzen in den Muskeln, auch in den Gelenken, oft nur halbseitig. — Erhöhung der Beschwerden Abends, im Liegen und in der Wärme; Besserung durch mässiges Gehen im Freien und durch Liegen auf dem leidenden Theile. — Angegriffenheit durch Sprechen. — Taubheit und Eingeschlafenheit der ganzen Körperhaut. — Jucken und Brennen auf der Haut, wie von Krätze. — Bringt unterdrückte Krätze und Flechten wieder hervor. — Brennende Flechten. — Trost-

losigkeit. — Lebensüberdruss. — Widerwillen gegen Sprechen und Lachen. — Verlegensein in Gesellschaft. — Blutandrang nach dem Kopfe beim Anhören von Musik. — Ausfallen der Haare. — Brausen, Läuten und Pfeifen in den Ohren. — Ziehende Schmerzen in den Zähnen, bald in diesen, bald in jenen, besonders aber in hohlen, schlimmer durch Warmes, besser durch Kaltes, ganz vergehend nach dem Essen. — Gestank aus dem Munde. — Wundheit im Halse. — Nach Milchgenuss Säure im Munde, nach Tabakrauchen Schluchzen. — Aufstossen, saures, versagendes oder mit dem Geschmack des Genossenen. — Uebelkeit und Erbrechen. — Brennen, Druck und Krampf im Magen. — Druck in der Lebergegend. — Drücken, Klemmen, Schneiden oder Kältegefühl im Bauche. — Harndrang mit Unaufhaltsamkeit des Harns, Harn dreimal mehr, als das genommene Getränk beträgt, mit dumpfen Schmerzen in der Nierengegend danach. — Säuerlicher Gestank des Harnes. — Regel zu früh. — Blutabgang ausser der Regelzeit. — Weissfluss. — Krampfhusten, besonders bei mageren Personen. — Nächtliches Zittern und Beben in der Brust. — Steifheit im Kreuze nach Sitzen. — Leichtes Einschlafen der Arme, besonders beim Liegen darauf. — Reissen und Ziehen in den Armen oder Zittern derselben. — Anhaltende Kälte der Hände. — Reissen in den Beinen. — Empfindliche Kälte der Unterschenkel. — Klamm in den Beinen und Waden, fast allnächtlich. — Geschwulst der Füsse oder arge Kälte derselben. — Brennen der Fusssohlen.

Ammonium carbonicum.

Flüchtiges Laugensalz oder kohlensaures Ammoniak.

Stechen und Reissen, gebessert in der Bettwärme (nebst Caust.). — Verrenkungsschmerzen in den

Gelenken. — Drüsengeschwülste. Langwierige Frieselausschläge. — Röthe des ganzen Oberkörpers, wie mit Scharlach überzogen. — Scharlachfieber (nach Bell.). — Warzen. — Alpdrücken beim Einschlafen. — Aengstliche Träume, von Sterben, Tod und Leichen. — Grosse Angst, wie nach begangenem Verbrechen, jeden Nachmittag. — Lebensüberdruss. — Ungehorsam, Unlenksamkeit bei eigensinnigen Kindern. — Furchtsamkeit — Grosse Vergesslichkeit und Unbesinnlichkeit. — Hämmernder Kopfschmerz. — Ausfallen der Haare. — Entzündung der Augen und nächtliches Zuschwären der Augen. — Doppeltsehen in der Ferne, Kurzsichtigkeit, grauer Staar. — Schwerhörigkeit. — Nasenbluten, besonders Morgens beim Waschen. — Langwierige Trockenheit der Nase. — Juckender Gesichtsausschlag. — Geschwürige Mundwinkel. — Aufgesprungene Lippen. — Stumpfheit der Zähne oder langwierige Lockerheit derselben. — Ausfallen selbst gesunder Zähne. — Blasen an der Zunge. — Geschwulst der Mandeln, das Schlingen erschwerend. — Widerwillen gegen Milch. — Unwiderstehliches Verlangen nach Zucker. — Magenkrampf. — Brennen, bohrendes Stechen, Drücken und Wundheitsschmerz in der Leber. — Beim Auftreten Schmerz im Bauche, wie von Erschütterung. — Schründende und feuchtende Hämorrhoidalknoten. Blutabgang aus dem After bei und ausser dem Stuhle. — Fliessende Hämorrhoiden. — Nächtliches Bettnässen, besonders wenn dies erst gegen den Morgen geschieht. — Oeftere, fast nächtliche Pollutionen. — Regel zu früh und zu stark, letzteres besonders Nachts, mit schwärzlichem Blute in Stücken. — Während der Regel Zahnschmerzen. — Weissfluss, scharf und wundmachend. — Trockener Husten von Kitzel im Halse. — Husten mit vielem Schleimauswurf, besonders Morgens im Bette. — Kurzathmigkeit, besonders beim Treppensteigen. — Absterben der Arme und Finger. — Einschlafen der Unterschenkel. — Geschwulst der Füsse.

Anacardium.

Semecarpus Anacardium, Malacka-Nuss, eine in Indien wild wachsende Terebinthinacee.

Drücken wie von einem Pflock in verschiedenen Körpertheilen. — Empfindlichkeit gegen Kälte und Zugluft. — Unempfindlichkeit der Haut gegen äussere Reize. — Sehr fester, tiefer, langer Schlaf, mit schwieriger Ermunterung am Morgen. — Träume von Feuer. — Aengstliche Besorgniss wegen der Zukunft, mit Befürchtung von Unglück und Gefahr. — Menschenscheu. — Mangel an moralischem Gefühl, Hartherzigkeit, Verruchtheit, Gottlosigkeit. — Gefühl, als sei der Geist ohne Zusammenhang mit dem Körper. — Schmerz im Hinterhaupte von Fehltreten. — Schwäche und Trübheit der Augen, Netze und dunkle Flecke davor. — Schwerhörigkeit mit Brausen in den Ohren. — Bräunlicher Eiterausfluss aus den Ohren. — Sehr blasse Gesichtsfarbe und krankes, elendes Aussehen. — Gestank aus dem Munde. — Sehr aufgeregter Geschlechtstrieb. — Husten mit Erbrechen des Genossenen; Bluthusten. — Zittern der Hände. — Brennen der Fusssohlen.

Angustura vera.

Angustura-Rinde, die Rinde von *Galipea officinalis,* einer Diosmee Amerikas.

Geschwüre, welche die Knochen angreifen und sie bis zum Marke durchbohren. Knochenfrass. — Schwindel beim Gehen über fliessendes Wasser. — Weitsichtigkeit.

*Antimonium crudum.

Roher Spiessglanz; Schwefelantimon; Antimoniumsulfid.

Durchfall mit unverdauten Speisen. — Aufstossen mit dem Geschmacke des Genossenen. —

Ekel, Uebelkeit und Erbrechen von Schleim und Galle (neben Ipec. und Puls.). Magendrücken und gastrische Beschwerden von Magenüberladung. Schleim-Hämorrhoiden. — Gliedschwamm. — Wechselfieber mit Schleim-Durchfall und gastrischen Beschwerden, besonders Morgens. Zuckender Schmerz in hohlen Zähnen. — Verhärtete hornartige Haut. Fettsucht (nach Calc. cb.). — Schwammige Geschwulst am Knie. — Verschlimmerung durch Essig oder sauren Wein, nach Baden oder Waschen, nach Erhitzung in warmer Luft, in der Sonne oder im Freien.

*Apis mellifica.

Gemeine Biene, ein zu den Hymenopteren (Hautflüglern) gehöriges Insekt.

Folgen vertriebener, unterdrückter oder nicht zur Entwicklung gekommener akuter Hautausschläge, als der Masern, des Scharlachs, der Nesseln u. s. w. — Stichwunden, besonders aber Folgen von Insektenstichen und vorzüglich von Stichen der Bienen selbst. — Augenentzündungen aller Art; besonders aber bei bei ägyptischer und granulöser; auch äusserlich. Verdunkelung der Hornhaut und Narben auf derselben. Staphyloma. Gerstenkörner. Thränenfisteln. — Oedematöse Geschwulst des Angesichts. — Gesichtsrose, besonders blass-blauröthliche. — Entzündung und Geschwulst der Zunge. — Geschwüre auf derselben. — Zungenkrebs. — Gaumen-, Mund-, Rachen- und Halsentzündung. — Entzündungen der Unterleibsorgane. — Harnruhr. — Tripperausflüsse. — Eierstocks- und Gebärmutterleiden aller Art, besonders Wassersucht dieser Organe ohne Durst. Regelbeschwerden. Schamlippengeschwülste. Abortus. Mutterblutflüsse. Verhärtungen der weiblichen Brust-Drüsen. — Brustwassersucht. Herzbeutelwassersucht. Rheumatismus. Knotengicht. — Oedematöse Geschwulst der Glieder. — Kniegeschwulst. — Furunkeln, Carbunkeln etc.

Schwindel im Stehen, Sitzen, Hinlegen, Augenschliessen, mit Schwarzwerden vor den Augen, Uebelkeit, Kopfschmerz, Niesen, — Vollheit, Schwere, Drücken, Pressen im Kopfe, besonders beim Aufstehen vom Sitzen oder Liegen, verschlimmert durch Wärme, besonders im geschlossenen Zimmer, Abends und Nachts, gebessert durch Zusammendrücken des Kopfes mit den Händen. Scharfe, stechende Schmerzen in den Schläfen. — Kopfschmerz mit Lichtempfindlichkeit oder Augenröthe. — Schwäche der Augen mit Scheu vor Anstrengung. Fippern und Zucken des Augapfels, bes. Nachts. Schwere, Vollheit und Drücken in Augen und Lidern. Schneiden, Brennen und Röthe der Augen. Thränen der Augen und Gefühl, als wäre Schleim in denselben. Zusammenkleben oder Geschwulst der Lider. Wässerige, rosenartige Geschwulst um die Augen. — Jucken, Röthe und Geschwulst der Nase. Brennendes Stechen im Gesicht, mit Vollheitsgefühl, Hitze und Röthe, mit Verlangen nach kaltem Waschen. Livide, blauröthliche Farbe des Gesichts. — Geschwollene Lippen. — Rucken und Zucken in den linken oberen Backzähnen. Zahnschmerzen bis in den Kopf gehend. — Zunge wie verbrüht, besonders am Rande, mit Bläschen daselbst, welche brennen und stechen. Trockenheit, feurige Röthe, brennendes Stechen und Geschwnlst der Zunge. — Trockenheit im Munde, Rachen und Halse, mit Empfindlichkeit, wie verbrüht. Speichelfluss. Schwieriges Schlingen, mit Brennen, Schründen und Stechen. — Entzündlich geschwollene, schmerzhafte Mandeln. — Kein Appetit. — Durstlosigkeit bei Wassersucht, bei trocknem Halse, bei Hitze. — Aufstossen mit dem Geschmack des Genossenen, vermehrt nach Wassertrinken. — Ekel, Uebelkeit, Erbrechen, mit Schwindel, Ohnmacht, Kräftesinken, als Begleiter anderer Beschwerden. — Drücken, Pressen, Stechen, Wundheitsgefühl, Brennen im Magen. — Unter den Rippen

wie zerquetscht. — Bauchweh Morgens, mit Stuhldrang. — Im Bauche Brennen und Wundheit, äusserlich empfindlich, schon beim Druck der Bettdecke. — Grünlichgelbe, wässerige oder schleimige Durchfälle oder Schmerz, bes. Morgens. — Fehlender, oder geringer Harnabgang mit grossen Schmerzen. — Vermehrtes Harnen, Tag und Nacht. — Brennen und Schründen in der Harnröhre, wie verbrüht. — Schmerzen in den Ovariengegenden, wie verhoben, oder schneidend, ziehend, stechend, mit Hinunterdrängen. — Hinabdrängen in der Uteringegend, wie zum Monatlichen. — Geschwollene Schamlippen. — Mutterblutfluss mit Aufstossen der Frucht. — Heiserkeit mit Empfindlichkeit im Kehlkopfe, Rauhigkeit im Halse und Trockenheit. — Athem langsam, schwierig, mit Zusammenschnüren im Halse, oder beschleunigt, besonders bei Bewegung. — Vollheit in der Brust, zum Aufsitzen nöthigend. Druck in der Brust, besonders oben. Stiche bes. links in der Seite. — Kälte und Hitze in der Brust. — Schmerzen in der Gegend des Herzens, stechend, das Athmen hindernd. — Puls beschleunigt, voll und stark, oder hart, klein und schnell. — Rückenschmerzen unter den Schulterblättern, schlimmer beim Bewegen. Steifigkeit im Kreuze. Schmerzen von den Schultern durch die Arme, Ziehen bis zu den Fingerenden. Eingeschlafenheit der Arme. — Brennen und Stechen an den Händen, mit Röthe, Hitze und Geschwulst. — Jucken, Brennen und Hautaufspringen an den Händen; die Nägel wie lose. Abfallen der Finger- und Zehennägel. — Lupus. — Schmerzen im Knie, oder Geschwulst derselben mit Brennen und Stechen. — Brennen der Füsse und Zehen. Geschwulst der Füsse. Juckende Knoten an den Gelenken. Höchste Empfindlichkeit der fleischigen Theile gegen geringen Druck. — Besserung durch Kaltwasserumschläge auf die geschwollenen Theile. — Dies Mittel gehört zu den vorzugsweise **links** wirkenden.

Argentum foliatum.

Blattsilber, metallisches Element; wird jetzt praecipitirt (aus der Lösung ausgefällt) und dann verrieben.

Drückendes Ziehen und Reissen in den Knochen. — Starkes Nasenbluten, besonders nach Schnauben oder nach vorgängigem Kribbeln und Kitzeln in der Nase. — Halsentzündung nach Quecksilbermissbrauch. — Nächtliche Pollutionen. — Kehlkopfleiden der Prediger (Lehrer, Schauspieler, Sänger). — Verschlimmerung jeden Mittag.

Argentum nitricum.

Höllenstein, salpetersaures Silber, Silbernitrit.

Drückende oder stechende, halbseitige Schmerzen. — Epilepsie mit Stumpfsinn. — Halbseitige Lähmungen. — Wassersucht von Leberleiden abhängig. — Krätzeähnlicher Ausschlag. — Katarrhalische und syphilitische Augenentzündung. — Vor den Augen feurige Körper und blitzähnliches Aufflackern. — Schwarze cariöse Zähne. Grosse Empfindlichkeit der gesunden Zähne gegen kaltes Wasser. Lockeres leichtblutendes Zahnfleisch. — Kolikartige Schmerzen bei hypochondrischen und hysterischen Personen. — Sehr dünnflüssige braune Stuhlentleerungen von faulem Gestank. Blutige und schleimige Durchfälle. — Entzündung oder Verengerung der Harnröhre. — Blutharnen. — Mangel an Geschlechtstrieb bei Verschrumpfung der Geschlechtstheile. — Schankerähnliche Geschwüre an der Vorhaut. — Husten von heftigem Kitzel im Kehlkopf. — Nächtliches Herzklopfen.

*Arnica montana.

Berg-Wohlverleih, Fallkraut, eine bei uns wild wachsende Composite.

Blutungen und Verletzungen innerer und äusserer Theile, durch Schlag, Stoss, Fall, Verheben und Verdrehen; Quetschungen. — Blutunter-

laufungen; Blutgeschwüre, Wehadern (im Wechsel mit Puls.); — auch dabei äusserlich Waschen mit Arnica-Wasser; desgleichen beim Aufliegen. — Nasenbluten. Husten nach jeder Anstrengung und nach Weinen. Keuchhustenanfälle mit Weinen beginnend. — Heftiger Husten, der nachlässt, sowie man etwas isst. — Zwängen im Mastdarm nach der Ausleerung. — Haut- und Bauchwassersucht (bes. nach Acon.). — Magenkrampf oder -Drücken, auch Seitenstechen nach Verheben oder Anstrengung. — Wechselfieber nach Chinamissbrauch bei rheumatischen Gliederschmerzen, verschlimmert durch Bewegung, Sprechen und Geräusch. — Entstehung und Verschlimmerung von Kohlendampf.

*Arsenicum album.

Weisser Arsenik, arsenige Säure; Arsentrioxyd.

Brennende Schmerzen in inneren und äusseren Theilen. — Schnelles Sinken der Kräfte. — Durchfall wie Wasser, schmerzlos, oder mit Brennen im Bauche und After. — Sehr übelriechender Durchfall mit beständiger Kälte. Weisse Durchfälle, blutige, auch mit Stuhlzwang; braun und schwarz. — Heftiges Erbrechen aller genossenen Speisen und Getränke, auch bräunlicher oder schwärzlicher Massen. — Abneigung gegen Mehlspeisen. — Brennende Magenschmerzen, durch heisse Getränke auf kurze Zeit gelindert. Magenentzündung; Magenkrebs. — Asiatische Cholera im letzten Stadium, mit kaltem Athem, oder Schmerzen in der Milzgegend (nach Cupr. und Veratrum). — Allgemeine Haut-, Bauch- und Brustwassersucht, besonders nach Chinamissbrauch. — Zusammenschnüren der Brust bei jeder Bewegung, mit Athemmangel. — Trockener Kitzelhusten beim Gehen im Freien, wie von Schwefeldampf. Krampfasthma — Nächtliches Herzklopfen mit grosser Angst. — Jauchige Geschwüre mit brennenden Schmerzen, oder mit wulstigen,

umgelegten Rändern, faulig riechend (Krebs). — Warzen, um die sich ein Geschwürkreis mit hartem, umgelegtem Rande bildet. — Brandbeulen. — Graue Flechten. — Grünliche Hautfarbe im Gesicht. — Freiwilliges Hinken bei Kindern. — **Wechselfieber** mit Durstlosigkeit beim Froste, grosser Schwäche, Zittern, auch wohl Lähmung der Glieder, oder wassersüchtiger Geschwulst am Körper, besonders nach Chinamissbrauch; mit grossem Durste bei brennenderHitze, oftem, aber jedesmal wenigem Trinken. — Typhus. — Ausserordentliche Abmagerung. — Atrophie der Kinder mit dickem Bauche und Drüsengeschwülsten. — Milz- und Leberleiden nach Chinamissbrauch. — Luftröhrenschwindsucht (neben Carb. veg., Hep., Phosph., Spong.). Schleimschwindsucht (neben Stannum). — Geruchstäuschungen: pechartig. — Verschlimmerung Nachts, in der Ruhe, durch Tabakkauen; Besserung durch Wärme, Herumgehen nach dem Sattessen. — Folgen von genossenen oder in die Blutmasse gekommenen Thiergiften.

* Asa fœtida.

Stinkender Asand, Gummiharz von *Scorodosma foeditum,* einer Umbellifere Ostindiens.

Geschwüre und Knochenfrass mit dünnem, jauchigem, stinkendem Eiter. — Hysterische Zufälle. — Absetzende, pulsirende, von Innen nach Aussen gehende, stechende, reissende und durch Berührung in andersartig verwandelte Schmerzen. — Knochenschmerzen nach unterdrückter Syphilis, verschlimmert durch Bettwärme. — Husten mit Auswurf, nach Zwiebeln schmeckend.

Asarum europæum.

Haselwurz, eine in Europa wild wachsende Aristolochiee.

Kopfschmerzen mit Uebelkeit zum Brechen, durch Nachdenken erregt oder verschlimmert. — Links-

seitige Kopfgichtanfälle, jeden Nachmittag um 5 Uhr. — Abendliches Brennen in den Augen mit stetem Thränen derselben. — Entzündete, triefende Augen. — Stete Uebelkeit. — Leeres Brechwürgen, wodurch alle Beschwerden verschlimmert werden. — Erbrechen mit grosser Angst, oder zugleich mit Durchfall, oder blossen Wassers. — Asiatische Cholera. — Wundschmerz und Schründen in der Milz. — Durchfall mit Abgang unverdauter Speisen, besonders von Kartoffeln. — Beim Stuhle Abgang dicken, schwarzen Blutes. Mastdarmvorfall. — Regel zu früh und zu lange dauernd, mit schwarzem Blute. — Stiche in der Lunge, vorzüglich beim Einathmen. — Besserung einiger Beschwerden durch Waschen des Gesichts.

[Atropin.

Kraftbestandtheil der *Atropa Belladonna*, Tollkirsche, eine bei uns wild wachsende Solanee.

Wirkt wie Belladonna, nur stärker. Vorzugsweise anwendbar gegen Genickkrampf, Gehirnentzündung, Epilepsie, Veitstanz, Gesichtstäuschungen, Gallensteinkolik, Magenkrampf mit Erbrechen. Nervöse und neuralgische (nicht congestive) Kopf- und Rückenschmerzen, Rückenwirbel bei Druck empfindlich, Spinalirritation (auch äusserlich).]

*Aurum foliatum.

Blattgold, metallisches Element; jetzt praecipitirt (s. unter Argentum).

Brüche und Gebärmuttervorfälle (nach Nux vom. und neben Bell., Kreos., Lyc., Plat., Sepia, Sil.). Nächtliche Knochenschmerzen. Knochenfrass. Besonders syphilitische und mercurielle Knochenleiden. — Geschwürige Nase mit stinkendem Ausfluss. — Geschwulst und Eiterung der Leistendrüsen. — Verhärtung oder Geschwulst der Hoden. — Schwermuth mit Sehnsucht nach dem Tode. Grosse Bangig-

keit und Angst, vorzüglich um's Herz, bis zur Selbstentleibung. — Ein hüpfendes Gefühl des Herzens und heftiges Herzklopfen bei Bewegung. Verschlimmerung in der Ruhe, Nachts und Morgens; Besserung beim Gehen und Warmwerden in freier Luft.

[Baptisia tinctoria.

Wilder Indigo, eine in Nordamerika wildwachsende Leguminose.

Akuter Magen- und Darmkatarrh. Gastrisches Fieber mit Neigung zum „Nervöswerden". Patient hat eine heisse, trockene Haut und einen schnellen, vollen Puls, die Zunge ist dick mit weisslich braunem Schleim belegt; der Kopf schmerzt und es ist wenigstens nächtliches Delirium vorhanden; der Appetit fehlt und der Durst ist gross; der Urin hat eine dunkle Färbung; der Stuhlgang ist unregelmässig, entweder durchfällig oder verstopft. Wirkliches Nervenfieber (hier abwechselnd mit Ars.). — Ruhr. — Chronische Verdauungsschwäche. — Schlingbeschwerden wegen Erkrankung der Speiseröhre an deren oberem oder unterem Ende: Magenmundverengerung; mercurielle oder diphtheritische Schleimhautleiden des Rachens oder der Zunge.]

*Baryta carbonica.

Kohlensaure Schwererde.

Beschwerden des Greisenalters (neben Ambra und Opium). — Scrophulöse Beschwerden. — Atrophie der Kinder mit dickem Bauche und Drüsengeschwülsten. — Lähmungen nach Schlagfluss. Nächtliches Muskelzucken. — Geschwulst und Verhärtung der Drüsen. — Warzen. — Balg- und Speckgeschwülste. — Reissen, Ziehen, Zucken, Stechen oder Klopfen im Kopfe, besonders in der Stirn, dicht über den Augen (neben Bell.). — Starkes Ausfallen der Kopfhaare. Kahl-

köpfigkeit (neben Graphit und Lycopod.). Nässende und trockene Kopfausschläge. Entzündung der Augen und Lider, besonders bei Scrophulösen mit Lichtscheu. — Fliegende Gewebe und schwarze Flecke vor den Augen. — Ausschlag an und hinter den Ohren. — Schorfe unter der Nase. — Ausschlag im Gesicht. — Entzündung des Halses mit Geschwulst und Eiterung der Mandeln, besonders wenn dergleichen häufig wiederkehrt und durch andere Arzneien immer nur auf kurze Zeit beseitigt werden kann. — Verdauungsschwäche. — Heftiges Schluchzen. — Drücken im Magen, wie von einem Steine, selbst nach dem geringsten Speisegenuss. — Schwäche des männlichen Geschlechtsvermögens. — Weibliche Abneigung gegen Beischlaf (neben Caust.). — Schmerzhafte Rücken- und Genicksteifheit. — Gliederreissen. — Unterschenkelgeschwüre. — Stinkender Fussschweiss. — Die Beschwerden zeigen sich vorzüglich auf der linken Körperseite, im Sitzen oder Liegen, bessern sich durch Bewegung im Freien.

*Belladonna.

Atropa Belladonna, Tollkirsche, eine bei uns wild wachsende Solanee.

Gehirnmittel. Schwindel. Gehirnentzündung und Wasser im Kopf (nach und mit Acon.). — Irrereden und heftige Delirien. — Schreien der Kinder ohne sichtbare Ursache, weder beim Tragen noch im Liegen nachlassend. — Kopfschmerz über den Augen; Stechen in den Schläfen. Kopfschmerz mit dem Gefühl, als wäre das Gehirn lose und schwankte hin und her. Halbseitiger Kopfschmerz (besonders rechts). Gesichts- und Zahnschmerz mit Hitze oder Geschwulst der Wange oder des Zahnfleisches; stechende und reissende Schmerzen, durch die ganze Seite ziehend, man weiss oft nicht, welcher Zahn eigentlich schmerzt,

es zieht bis nach den Schläfen hinauf; verschlimmert durch kalte Luft, Berührung, Kauen oder heisse Getränke, die Zähne scheinen zu lang zu sein. — Heisse, rothe, glatte, glänzende Geschwulst; Rose (besonders an fleischigen Theilen). — Scharlachfieber und dessen Nachkrankheiten, z. B. Schwerhörigkeit, Ohrenauslaufen, schweres Sprechen, Stottern, Taubstummheit. — Drüsengeschwulst, besonders mit Hitze und Stechen, auch Steifheit des Halses und Nackens. [Mandelgeschwulst, erschwertes Schlingen, Angina (Mandelbräune); Wasserscheu.] Drüsenverhärtung. — Frostbeulen mit hellrothem, rosenartigem Ansehen. — Augenentzündung (nach Acon.). — Augenlidergeschwulst, Umstülpung oder Bluten der Augenlider. Augenfelle und Flecke. Augenschwäche. Lichtscheu. Sehr erweiterte Pupillen. Doppeltsehen. Nachtblindheit. Schwarzer Staar. Blutandrang nach Kopf und Brust. — Blut- und Nervenschlag. — Herzklopfen. Brustbeklemmungen, Brustkrampf. — Convulsivische Zuckungen, Krämpfe, Epilepsie mit Geschrei, Irrereden oder Lachen, verschlimmert durch die geringste Berührung. Starrkrampf mit Rückwärtsbiegung oder Linksziehen des Kopfes. — Veitstanz. — Verstandes-Verwirrung nach Schreck und Aerger, Phantasietäuschungen, Wahnsinn. — Krampfhusten, als sollte der Kopf zerspringen. — Lähmungen einzelner Theile, z. B. des Armes oder Beines. — Stiche und Lähmung im Hüftgelenk (nächst Caust.). — Nächtliches Bettnässen. — Wechselfieber mit Irrereden und Kopfschmerz über den Augen; oder Nachmittags eintretend, mit starkem Frost und Durst dabei, mit Scheu vor Getränken. — Blutabgang unter der Regelzeit. Mutterblutflüsse, übelriechend. Vorfall und Verhärtung der Gebärmutter. [Gebärmutterentzündung.] — Besserung im Liegen auf hartem Lager, in der Ruhe, auch beim Sehen geradeaus, ver-

schlimmert Nachmittags, durch Bewegung, Trinken, Sehen ins Helle.

Dies Mittel passt besonders bei Vollsäftigkeit und Vollblütigkeit.

Borax.

Borax, *Natrium-borat.*

Beschwerden von Erkältung bei feuchtem, nasskaltem Wetter. — Unheilsamkeit der Haut. Flechten. Fressblasen. — Zusammenkleben und Verwicklung der Haare, wie bei Weichselzopf. — Entzündung der Augen, bes. der Lider, mit Umkehrung der Wimpern nach innen. — Empfindlichkeit der Augen gegen Lampen- oder Kerzenlicht. — Eiterausfluss aus den Ohren. — Reissende Schmerzen in hohlen Zähnen bei nasskaltem Wetter. — Leicht blutendes Zahnfleisch und Geschwulst desselben. — Schwämmchen oder Geschwüre im Munde, letztere wie bei der Mundfäule. — Schluchzen, besonders bei Säuglingen. — Erbrechen sauren Schleimes. — Regel um 1—4 Tage zu früh und zu stark. Langwieriger, wundfressender Weissfluss. — Unfruchtbarkeit. — Ausfliessen und baldiges Gerinnen der Milch bei Wöchnerinnen. — Husten mit schimmelig schmeckendem Auswurf. — Entstehung und Verschlimmerung nach Schaukeln oder auch beim Tanzen.

Bovista.

Lycoperdon Bovista, Rauchpilz, ein bei uns einheimischer, zu den Gasteromyceten gehöriger Pilz.

Nässende, schorfige Flechten. — Gesichtstäuschungen; die Gegenstände erscheinen zu nahe. — Langwieriger, übelriechender Eiterausfluss aus den Ohren. — Schorfige, grindige Nasenlöcher. — Ausschlag an den Mundwinkeln. — Skrophulöse Lippengeschwulst. — Ziehende, wühlende, bohrende Schmerzen in hohlen Zähnen. — Stottern beim Lesen. — Lang-

wieriger Rückenschmerz mit Steifigkeit nach Bücken. — Schweiss in den Achselgruben, nach Zwiebeln riechend. — Entstehung und Verschlimmerung durch Kohlendampf.

*Bromum

Brom, Element.

Unüberwindliche Tagesschläfrigkeit. — Auffahren und Zucken im Nachtschlafe. — Heftiger Schüttelfrost mit Dehnen und Recken, wie bei Wechselfieber. — Gefühl von Brennen im ganzen Körper, als ob man von heissen Dämpfen umgeben sei. — Kleiner, beschleunigter Puls. — Kühle und feuchte Hände. Schweiss in den Handtellern. — Kleine verschiebbare Drüsenknötchen am Halse und im Nacken. — Kropf. — Grosse Vergesslichkeit. — Schwindel beim Gehen über Wasser. Linksseitiger Kopfschmerz. — Kopfschmerz nach Milchtrinken. — Thränen der Augen, auch Empfindlichkeit dieser gegen das Tageslicht. Lichtscheu mit Druck in den Augen beim Bewegen derselben. — Stechen in den Ohren mit Hitze darin. — Wundheit und Schorfe in der Nase. — Schmerzen in hohlen Zähnen oder Empfindlichkeit derselben gegen kaltes Wasser. — Entzündung des Rachens und Zäpfchens. — Halsweh mit Geschwulst der Mandeln und erschwertem Schlingen, mit Schmerzen beim Niederschlucken des Getränks. — Magenschmerzen, verschlimmert durch Aufdrücken mit der Hand. — Schmerzen in der Lebergegend, verschlimmert beim Drücken darauf, sowie auch beim Fahren. — Schleimiger oder breiartiger, durchfälliger Stuhlgang. — Regel zu früh und zu stark, mit Kreuzschmerz vor und Stirnkopfschmerz während derselben. — Stechendes Zusammenschnüren im Kehlkopf. Entzündung des Kehlkopfs und der Luftröhre. — Heiserkeit und schwache, leise Stimme. — Rauher, hohler, trockner Husten mit Müdigkeit, oder mit Erstickungs-

anfällen; oder mit pfeifendem Tone und röchelndem Athem; oder endlich mit Croupton. — Wirklicher Croup in allen, auch den gefährlichsten Stadien. — Geschwulst der weiblichen Brust. — Stiche in der Brust, besonders in der rechten, bei schnellem Gehen, auch schlimmer beim Einathmen. Starkes Herzklopfen, besonders Abends, nicht auf der linken Seite liegen lassend. — Die Beschwerden verschlimmern sich Abends bis Mitternacht und bessern sich bei Bewegung im Freien.

*Bryonia alba.

Weisse Zaunrübe, eine bei uns wild wachsende Cucurbitacee.

Gelenkmittel. Rose um Gelenke. Rheumatischer und gichtischer Gliederschmerz, besonders bei Röthe der schmerzhaften Theile; durch Bewegung verschlimmert, in der Ruhe besser. Stiche und Steifheit in den Gelenken. — Frieselausschläge aller Art, besonders Friesel der Wöchnerinnen und Säuglinge, auch weisses Friesel (neben Ars.). — Blutfleckenkrankheit. —Wechselfieber, besonders ein und dreitägige mit vorherrschender Kälte und Frostigkeit, Durst in Frost und Hitze, und trockner Husten mit Bruststechen. — Nervöse und typhöse Fieber, mit brennender Hitze und Durst bei trockner Haut (nach Acon.). und Irrereden, besonders beim Erwachen aus dem Schlafe. — Klopfender Kopfschmerz, durch Bewegung verschlimmert. — Gehirnentzündung (nach Acon. und Bell.). — Husten mit Stichen in den Brustseiten, beim Eintritt in die warme Stube und durch Tiefathmen verschlimmert. Hitziger Seitenstich (Lungen- und Rippenfell-Entzündung, nach Acon. neben Arn. und Nux vom.). — Magendrücken beim Gehen. — Bauchwassersucht (nach Acon.) — Schwieriges Athemholen bei starker Bewegung, Neigung immer tief zu athmen.

— Hartnäckige Stuhlverstopfung (besonders nach Nux vom.). — Nasenbluten an Stelle der Regel. — Zahnschmerzen durch Warmes verschlimmert; gebessert durch Liegen auf der schmerzhaften Seite; durch kaltes Wasser auf Augenblicke besser, die Zähne scheinen zu wackeln. Verschlimmerung der Beschwerden in der warmen Stube, Abends und Nachts, oder beim Erwachen aus dem Schlafe. — Besserung des Befindens bei trüber Luft. —

[Cactus grandiflorus.

Grossblumiger Cactus, eine in Indien einheimische Cactee.

Entzündungswidrig wie Aconit; vorzüglich bei Herzentzündung, sowohl hitziger als schleichender. Erstickungsanfälle, Zusammenschnüren, Herzklopfen, Brust- und Bauchwassersucht, besonders von Herzleiden abhängig. Durch Erkältung entstandene (rheumatische) Augen- und Ohrenentzündung, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus mit Versetzung aufs Herz; Rippenfellentzündung, Lungenblutung. Magen-, Darm- und Leberentzündung. Harnverhaltung mit blutigem Harn. Nierenentzündung. Juckende Schuppenflechte Wechselfieber. Rheumatischer oder nervöser Kopfschmerz zumal rechts.]

Calcaria carbonica.

Kohlensaure Kalkerde, wird aus den Schalen von *Ostrea edulis* (Auster) hergestellt.

Knochen-Mittel (neben Sil.) Reisen und Stechen in den Gliedern; leichtes Einschlafen der Glieder; leicht Verheben, Verschlimmerung der Beschwerden bei Witterungswechsel, durch Arbeiten im Wassser und kalt Waschen. — Knochenfrass und Knochen-Verkrümmungen. Rhachitische und scrophulöse Beschwerden. Epilepsie, besonders Nachts, mit Schreien (nach

Caust.). Krebsknoten in der Brust (nach Con.). Nässende und trockene Flechten. Trockene Warzen. — Polypen aller Art. — Fisteln. Geschwüre Balggeschwülste. — Ueberbeine. — Kropfartige Halsgeschwulst. Schmerzhafte Geschwulst der Halsdrüsen; Verhärtung derselben. — Fettsucht. Abmagerung mit dickem Bauche und gutem Appetit. — Wechselfieber nach Chinamissbrauch, auch bei Leuten, die im Wasser arbeiten. Gefühl von Eiskälte an und im Kopfe. — Ausschlag auf dem Kopfe, auch an und hinter den Ohren, ebenso im Gesicht (Mund, Nase, Wangen, nach Sulph.). — Zu langsam sich schliessende Fontanellen bei Kindern. — Schwerhörigkeit und Taubheit mit Ohrensausen. Drücken und Krampf im Magen mit Erbrechen des Genossenen, oder mit Uebelkeit, saurem Aufstossen und Gähnen. — Hartnäckige Stuhlverstopfung. — Sauerriechender Durchfall der Kinder. Askariden. — Regel zu früh und zu stark (wie Nux vom.). — Weissfluss vor der Regel, wie Milch. — Blut- und Schleim-Abgang beim Harnen. — Husten mit vielem Auswurf, gelb, eiterartig. Lungen-Schwindsucht. — Herzklopfen mit Kältegefühl. — Säufer-Wahnsinn (nach Opium und Nux vom.). — Empfindlichkeit gegen kalte und feuchte Luft. — Zahnschmerz bei Schwangeren mit Blutandrang nach dem Kopf, von Erkältung, Nachts am schlimmsten, selbst durch Geräusch verschlimmert, und durch Kaltes und Warmes. — Zahnfisteln. — Schwieriger Zahndurchbruch bei Kindern. Krankhaftes Gefühl von Kleinerwerden des Körpers. — Erweichung innerer Theile.

Calcaria caustica.

Aetzkalk, Calciumhydroxyd.

Grippe. Katarrhalisch-rheumatisches Fieber. Reissen im ganzen Körper. Grosse Mattigkeit, Zittrigkeit, Schlaflosigkeit. Schwindel. Kopfeingenommen-

heit. Stiche durch den Kopf bes. links, oder dumpf-drückender Kopfschmerz im Scheitel, verschlimmert durch Bücken, Biertrinken, Rauchen und geistige Arbeiten. Augen empfindlich, sowie auch Ohren. — Schnupfen. Gesichts- und Zahnschmerz. Halsweh. Magenkatarrh. Hypochonder- und Bauchschmerz. Durchfall. Heiserkeit, Husten angreifend mit Stichen und zuweilen blutigem Schleimauswurf.

Calcaria phosphorica.

Phosphorsaure Kalkerde.

Gicht mit Gelenkauftreibung und Gliederkrümmung, sehr schmerzhaft.

Calendula officinalis.

Gemeine Ringelblume, eine bei uns einheimische Composite.

Innerlich und äusserlich angewendet, heilt diese Arznei grosse, tiefe, zackige, stark blutende Wunden, und wirkt günstig auf die Narbenbildung, selbst da, wo ganze Stücke Fleisch fehlen. Ausserdem ist dies Mittel angezeigt bei Wunden, die wie roh und zerschlagen schmerzen und in denen es sticht, als sollte Eiterung entstehen, mit Schründen in den Wundrändern. Bei Wundfieber im Wechsel mit Aconit. — Entzündung der Augen nach Operationen, gleichfalls im Wechsel mit Aconit.

Camphora.

Laurus Camphora, eine in China und Japan einheimische Laurinee.

Gegenmittel gegen fast alle homöopathische Arzneien, bes. gegen die Pflanzen-Mittel.

Schnelles Sinken aller Kräfte, höchste Schwäche; Convulsionen und Krämpfe; Starrkrämpfe. Cholera, besonders bei heftigen Krämpfen in den Waden, Körperkälte, grosser Angst, Brennen im Schlund und Magen

und grosser Schmerzhaftigkeit der Herzgrube bei Berührung (nach Arsen.). — Bauchwassersucht mit gänzlicher HarnVerhaltung, die oft durch Spanischfliegen-Pflaster erzeugt ist. — Mangelnder Geschlechtstrieb, völlige Impotenz nach Nux vom.). — Grosse Empfindlichkeit gegen Kälte und kalte Luft. Leicht Erkälten, wonach Frost, oder Leibweh mit Durchfall braunen und schwarzen Kothes folgt.

Cancer fluviatilis.

Astacus fluviatilis, Flusskrebs, eine zu den Decapoden gehörige Crustacee (Schalenthier.

Röther, juckender, nesselartiger Ausschlag über den ganzen Körper. — Fieber mit Röthe und glühender Hitze im Gesicht bei innerlichem Frieren und unbehaglichem Frostschauer durch Zutritt kühler Luft bei Entblössung des Körpers im Bette. — Leberentzündung.

Cannabis sativa.

Hanf, eine aus Indien stammende bei uns cultivirte Urticacee.

Beschwerden von körperlicher Anstrengung und Ermüdung. — Flecke und Verdunkelung der Hornhaut. — Grauer Staar. — Blutsturz aus der Nase bis zur Ohnmacht. Langwierige Harnverhaltung. — Schmerzhafter, nur tropfenweiser Abgang wenigen blutigen Harnes. — Nieren- und Blasenentzündung. — Blasensteine. — Brennen in der Harnröhre beim Harnen. — Entzündung der Harnröhre. — Tripper. — Unfruchtbarkeit. — Abortus im dritten Monate der Schwangerschaft (neben Sabina). — Stechen tief in der Brust, beim Athmen, Sprechen, Bewegen. — Entzündung der Lunge, auch mit Irrereden, oder mit Erbrechen grüner Galle. — Stösse oder Schläge in der Herzgegend. — Herz-Entzündung.

*Cantharides.

Lytta vesicatoria, Spanische Fliege, ein zu den Coleopteren (Käfern) gehöriges Insekt.

Harnmittel. Harnverhaltung mit krampfhaften Blasenschmerzen. — Vergeblicher Harndrang oder nur Harntröpfeln. — Blutharnen. — Schmerzhafte Tripper mit Krümmung des Gliedes. — Blutiger Schleimabgang der Blase. — Nieren- und Harnblasen-Entzündung (nach Acon.). — Wechselfieber mit Harnbeschwerden, oder mit Abscheu vor Getränken (neben Bell.).

Capsicum annuum.

Spanischer Pfeffer, eine in Mittel- und Südamerika einheimische Solanee.

Lähmiger Steifheitsschmerz, vorzüglich in den Knie- und Fussgelenken, besonders zu Anfange der Bewegung, nach Liegen, oder Morgens beim Aufstehen (nach Rhus.). — Scheu vor aller Bewegung, Verschlimmerung der Beschwerden durch Berührung, freie Luft und Kälte. — Wechselfieber, besonders ein- oder dreitägige, mit vorherrschendem Froste. Erst Frost mit grossem Durste, dann Hitze mit oder ohne Durst und mit gleichzeitigem Schweisse. — Beim Fieberfroste Aengstlichkeit, Unruhe, Unbesinnlichkeit, Unerträglichkeit des Geräusches, oder Kopfschmerz. Speichelfluss, Schleimerbrechen, schmerzhafte Milzgeschwulst, Rückenschmerz, Reissen in den Gliedern und Zusammenziehung derselben. Bei der Hitze Stechen im Kopfe, übler Mundgeschmack, Leibschneiden mit vergeblichem Stuhldrange, Brust und Rückenschmerz, Reissen in den Beinen. — Fieber nach Chinamissbrauch. — Heimweh mit Backenröthe. — Halbseitiger Kopfschmerz, wie Migräne. — Fressende Flechten an der Stirn. — Aufgesprungene oder geschwollene Lippen. Geschwüriger Lippenausschlag. — Blüth-

chen oder brennende Bläschen am Innern der Backen. Mundfäule. — Krampfhafte Zusammenziehung des Schlundes. — Schleimige, zuweilen auch blutige Durchfälle. Abgang flüssigen, zähen, mit schwarzem Blute gemischten Schleimes. — Ruhrartige Durchfälle. — Tripperartiger Schleimausfluss aus der Harnröhre. — Ofter, auch vergeblicher Harndrang. Schwieriger, tropfenweiser Abgang des Harns. — Beim Harnen Brennen in der Harnröhre, doch auch vorher und nachher. — Husten, besonders Abends oder Nachts, mit Kopfschmerz, als solle der Schädel zerspringen. — In der Herzgegend heftige, zum Schreien zwingende Stiche.

Carbo animalis.

Thierkohle, ein aus Rindsleder bereitetes Präparat.

Gichtische Steifheit der Gelenke und Gichtknoten. — Leichtes Verheben. — Grosse Empfindlichkeit gegen freie Luft, besonders im Winter. — Harte, schmerzhafte Drüsen-Geschwülste. — Brennende Frostbeulen. — Gefühl, als sei man von aller Welt verlassen, mit grossem Hange zum Weinen. — Heimweh. — Schwindel mit Uebelkeit, beim Aufrichten vom Bücken. — Kopfausschlag. — Ohrenausfluss. — Nasenbluten bei gleichzeitiger Geschwulst der Nase, mit Ausfluss hellrothen Blutes. — Ausschlag im Gesicht. — Blasenausschlag an den Lippen, oder brennende Geschwulst derselben. — Reissen in hohlen Zähnen, doch auch in gesunden, besonders Nachts, mit Verlängerungsgefühl. — Grosse Lockerheit der Zähne. — Bluten des Zahnfleisches. — Brennende Blasen im Munde und auf der Zunge. — Grosse Verdauungsschwäche, mit Beschwerden von fast jedem Genusse. — Verlangen nach Sauerkraut. — Zusammenziehender Magenkrampf. Brennen im Magen. — Stuhlgang entweder hart und schwer abgehend, oder weich und mit Schleim, wie geronnenes Eiweiss. — Grosse ge-

schwollene Hämorrhoidalknoten mit Brennschmerz. — Regel zu früh und zu stark mit dunklem Blute. — Brennend beissender Weissfluss, die Wäsche gelb färbend. — Schmerzhafte Knoten und verhärtete Drüsen in der weiblichen Brust. — Husten mit grünlichem Eiterauswurf, mit Stichen in der rechten Brustseite. Eiterung der rechten Lunge. — In den Achselgruben Flechten oder verhärtete Drüsen. — Verschlimmerung oder Eintritt mancher Beschwerden nach dem Rasiren.

*Carbo vegetabilis.

Holzkohle, ein aus Rothbuchen- und Birkenholz bereitetes Präparat.

Brennende Schmerzen in den Gliedern, Knochen und Geschwüren, sowie in inneren Theilen. Ausschlag und nässende Flechten im Gesicht. — Schwerhörigkeit mit Trockenheit des innern Ohres, besonders nach Masern. — Husten mit Wundschmerz im Kehlkopf und in der Brust. Kehlkopf- und Luftröhren-Schwindsucht. Husten mit weissgelblichem oder grünschleimigem Auswurf. Schleimschwindsucht. — Magenkrampf mit der Empfindung eines brennenden Drückens, vielen Blähungen und grosser Empfindlichkeit in der Herzgrube (mitunter nach Nux vom.). — Beschwerden nach Fett und fetten Speisen, Backwerk u. s. w., wenn Puls. sie nicht hebt. — Langwierige Beschwerden nach Mercur-Missbrauch, z. B. Lockerheit der Zähne, Abklaffen und leichtes Bluten des Zahnfleisches. Mundfäule, Hämorrhoiden; brennende, nach jedem Stuhlgange blutende Knoten. — Langwierige Heiserkeit oder Stimmlosigkeit. Krampfhusten mit Würgen und Schleimerbrechen. — Bei der Cholera kalter Athem und Pulslosigkeit. — Verschlimmerung oder Entstehung der Beschwerden nach Schaukeln. — Dies Mittel passt oft bei mangelnder Reaction auf gegebene Arzeneien. (Desgl. Opium.)

* Causticum.

Aetzstoff, ein aus frisch gebranntem Kalk und saurem, schwefelsaurem Kalium bereitetes chemisches Präparat.

Gichtisches und rheumatisches Reissen in den Gliedern, im Bette und in der Wärme gelindert. — Krummziehen der Glieder mit Lähmung derselben. Lähmungen nach Schlagfluss, besonders rechtsseitige, auch mit Ergriffenheit der Zunge, und dadurch stammelnde Sprache. Verrenkschmerz im Hüftgelenk beim Auftreten. — Strammen im Fussspann. — Hysterische Krämpfe. Epilepsie. Veitstanz. — Krätze, fette. — Nässende Flechten. Blutende, entzündete, Schmerz erregende Warzen, bes. an der Nase. Hühneraugen. — Gelbe Hautfarbe an den Schläfen. — Krankhaftes Verlangen nach geräucherten Speisen. — Abgang des Stuhls im Stehen. Mastdarmfistel. Blutfluss aus der Harnröhre. Blutiger Samenerguss im Beischlafe. — Weibliche Abneigung gegen Beischlaf (neben Baryt.). — Hohler, anstrengender Husten mit unwillkürlichem Harnabgang. Niederschlucken des losgehusteten Schleimes. — Kropfähnliche Drüsengeschwulst. — Zahnschmerz zum Rasendwerden. Zahnfisteln und Eiterung am Zahnfleisch mit schmerzhafter Empfindlichkeit und Geschwulst desselben. — Rauhheit im Halse und langwierige Heiserkeit.

Cepa.

Allium Cepa, gemeine rothe Zwiebel, eine bei uns cultivirte Liliacee.

Folgen feuchter Winde, besonders der kalten (der Nordwest- und Westwinde). — Koliken nach Salat, vorzüglich nach Gurken. — Beschwerden von nassen Füssen, von unreiner Luft und unreinem Wasser, von Wandern im Feuchten. — Quetschungen, Verbrennungen. — Beschwerden der Kinder, beson-

ders deren Kopfleiden, Augenübel, Schnupfen mit stetem Nasenfliessen, Halsweh, Husten, Rasseln auf der Brust, Leibweh und Blähungsplagen, Wurm- und Harnbeschwerden. — Beschwerden der Greise, besonders deren Kopf- und Augenleiden, belegte Brust und davon abhängige Schwerathmigkeit, auch die damit gleichzeitigen oder wechselnden Nieren- und Harnblasenleiden. — Zahnschmerzen, besser in der Kälte, schlimmer in der Wärme. — Schnupfen mit Thränen und Lichtempfindlichkeit der Augen; dabei Wechsel von Kälte und Hitze. — Glieder- und Gelenkschmerzen. — Durchfälle nach Mitternacht, gegen den Morgen. — Die Beschwerden erscheinen **oben** erst rechts, dann **links**, unten erst **links**, dann rechts, sind schlimmer Abends, besser im Freien, vermehren sich wieder bei Rückkehr in die warme Stube. — Schmerzen erscheinen fadenförmig.

*Chamomilla vulgaris.

Matricaria Chamomilla, Feld-Chamille, eine bei uns wild wachsende Composite.

Ueberempfindlichkeit der Sinnesorgane, besonders durch den Genuss des Kaffees oder anderer Narcotica. — Alle Beschwerden nach Aerger und Zorn. — Wässriger, grünlicher, auch gehackter Durchfall, wie faule Eier riechend, beim Zahnen der Kinder. Unruhe und Krämpfe dabei; das Kind krümmt sich zusammen und zieht die Beine an den Unterleib heran. — Schreien der Kinder ohne sichtbare Ursache, nur im Tragen auf den Armen nachlassend. — Trockner Erkältungshusten, Scharrhusten der Kinder im Winter, mit Kitzel im Halsgrübchen, Nachts am schlimmsten. Kopfschmerzen nach plötzlicher Unterdrückung des Schweisses. — Zahnschmerz durch Zugluft, nach dem Ohre zu (Ohrenzwang), mit dem Gefühl, als wären die Zähne zu lang und wackelten. — Heiserkeit nach

Erkältung. — Halsentzündung mit dem Gefühle, als stecke etwas im Halse, das durch Räuspern weggeschafft werden müsste; Hitze im Schlunde und Durst. — Stickfluss der Kinder. Brustkrampf mit Erstickungsanfällen nach Aerger. — Magenkrampf mit Drücken, wie von einem Stein, durch Kaffeetrinken gemindert, besonders nach Aerger entstanden. Wehenartige Schmerzen vor oder bei der Regel. Mutterblutsturz, mit Abgang dunklen, übelriechenden Blutes in Klumpen. — Fieber mit Röthe einer Wange, bei Blässe der andern.

[Chelidonium maius.

Schöllraut, eine bei uns wild wachsende Papaveracee.

Wirkt ähnlich der Nux vomica; besonders auf die Leber (wie Podophyllum). — Uebelkeit; Aufstossen; Soodbrennen; Erbrechen; Schluchzen (Singultus). — Empfindlichkeit der Herzgrube und des rechten Hypochondriums. — Dumpfes Klopfen in der Lebergegend (Leberpuls). Krampfartige Schmerzen in der Leber, Stiche darin; Druck der Kleider vermehrt hier den Schmerz. — Kneipen in der Nabelgegend (nach Colocynthis).]

*China.

Cinchona China; China Calisaya, Chinarinde, eine in Peru und Bolivia einheimische Rubiacee.

Grosse allgemeine Schwäche, besonders durch Säfteverlust, als Onanie, Blutentziehungen, Stillen der Kinder, Eiterungen u. s. w. Impotenz. Schwächende Pollutionen. Abmagerung, besonders der Arme und Beine, auch Atrophie der Kinder. — Ermattende Schweisse; Nachts oder Morgens. — Gliederschmerzen, durch die leiseste Berührung erhöht; bei Neigung zum Schweiss. — **Wechselfieber** (besonders in sumpfigen Gegenden), mit Durstmangel während des Frostes und der Hitze.

Gewöhnlich tritt der Durst zwischen Frost und Hitze ein, oft mit Geschwulst der Füsse. — Bleichsucht, oft mit Geschwulst der Füsse. — Hautwassersucht. — Blutsturz. Mutterblutfluss. — Ausbleibende oder zu schwache Wehen. — Blähungsbeschwerden; heftig stinkende Blähungen. — Verstopfung vor Schwäche. — Durchfall mit Schwächegefühl und Abgang unverdauter Speisen, auch nach Genuss frischen Obstes. Magenkrampf vor Schwäche. Zahn- und Kopfweh stillender Mütter oder Schwangerer. — Nächtliches Bettnässen schwächlicher Kinder. — Unwillkürlicher Abgang des Kothes und Harnes aus Schwäche. Husten mit körnigem Auswurf. — Besserung einiger Beschwerden durch Schütteln mit dem Kopfe. (Hauptmittel gegen China-Siechthum sind: Ars., Ipec., Ferr., Veratr.)

Chlorum (= Gas Chlori) in aqua.

Chlor; Element.

Flechten. — Abendliches Fieber. — Beschleunigter Puls. — Linksseitiges Kopfweh. — Schweres Besinnen auf Namen und schweres Besinnen auf Personen, wenn man die geschriebenen Namen sieht. — Verhindertes Schlingen. — Bösartige Halsentzündung. — Faulige Halsgeschwüre. — Ekel und Erbrechen. — Schwäche im Unterleib. Kolik. Durchfall. — Plötzliche Impotenz, mit völligem Ekel vor geschlechtlichem Genusse, bei sonst geschlechtlich leicht Erregbaren. — Heftiger Husten. Erstickungsanfälle. Blutspeien Geschwürige Lungensucht. Nachtschweisse der Schwindsüchtigen.

Cicuta virosa.

Wasserschierling, eine bei uns wild wachsende Umbellifere.

Wundheitsschmerzen, wie nach Stoss oder Schlag. — Starrkrämpfe. — Kinnbackenkrampf. — Allge-

meine Convulsionen. — Epileptische Krampfanfälle, besonders bei Kindern, mit Verdrehung der Oberglieder und des Kopfes. — Eiternde Gesichtsausschläge. — Einschlafen im Sitzen, mit Vorrücken des Kopfes, in der Verdauungszeit, oder auch in der Kirche während der Predigt. — Schwindel beim Aufrichten im Bette, mit Gesichtsverdunkelung. — Schwäche der Sehkraft, bei erweiterten Pupillen. Lichtscheu. Doppeltsehen. — Blutfluss aus den Ohren. — Grosses Verlangen nach Kohl. — Erbrechen beim Versuche, sich vom Liegen aufzurichten. — Bauchweh von Würmern, mit Convulsionen, bei Kindern. — Unwillkürlicher Abgang des Harns, wie von Lähmung der Harnblase.

[Cimicifuga racemosa.

Cimicifuga Serpentaria, *Botrophis racemosa*; amerikanische Frauen- oder Mutterwurzel; eine in Südamerika einheimische Ranunculacee.

Muskelrheumatismus und Frauenkrankheiten. Zittrigkeit und Schwäche wie nach Ueberanstrengung oder Excessen. Zerschlagenheitsgefühl und rheumatische Lähmung. Nackensteifigkeit nach Erkältung. Veitstanz. — Frösteln, kalter Schweiss bei langsamem Puls. — Feines Stechen, Papeln, Gesichtsblüten. — Schlaflosigkeit. Visionen wie bei Delirium tremens. Schwindel, Pupillen erweitert. Hysterische Seelenstörung. Nymphomanie. Gereizte Stimmung. Periodischer oder intermittirender Kopfschmerz mit Vollheit und Klopfen, als ob der Schädel bersten sollte. Gehirnreizung. — Augensymptome wie bei Belladonna: Amaurosis und Amblyopie. — Fliessschnupfen. — Hals wie bei Belladonna. — Im Magen Schwächegefühl und Uebelkeit. — Im Bauch Vollheit, kolikartige Blähungen, Neigung zu Durchfall. — Blutandrang nach der Gebärmutter (wie Secale), Abortus, Blutungen oder bloss Weissfluss.

Vor oder statt der Regel Kopfschmerz. Wenn bei Regelstockung, sei es durch Erkältung oder Gemüthsbewegung, etwas Nervöses entsteht, z. B. Veitstanz, Hysterie, Migräne. Die verschiedensten Menstruationsbeschwerden mit Kopfschmerz, Eierstockschmerz. Tobsucht im Wochenbett. — Heiserkeit. Rheumatismus der Brustmuskeln. Tuberkulöse, hektische Symptome. Herzklopfen von Herzbeutelentzündung oder Gebärmutterreizung. Rückenschmerzen von Schwäche oder Rheumatismus.

*Cina.

Artemisia Cina, Zitwersamen, eine in Mittelasien einheimische Composite.

Maden- und Spulwürmer. Kneipendes Leibweh davon und schmerzhaftes Winden um den Nabel. Bei Zuckungen und Krämpfen kleiner Kinder von Würmern, wobei sie in der Regel mit halbgeschlossenen Augen schlafen und sich häufig an die Nase fassen. Epilepsie, besonders Nachts. — Keuchhusten mit Wurmbeschwerden. **Wechselfieber** mit Erbrechen und Heisshunger. — Bläuliche Farbe um den Mund.

Cistus canadensis.

Helianthemum canadensis, Cistenröschen, eine in Nordamerika einheimische Cistinee.

Reissen und Ziehen in allen Gelenken, vorzüglich in den Knieen und Fingern. — Geschwulst der Drüsen mit Eiterung. — Scrophulöse Beschwerden verschiedener Art. — Ausfluss von Feuchtigkeit und übelriechendem Eiter aus den Ohren. — Blasenrose im Gesicht. — Knochenfrass am Unterkiefer. — Geschwollenes, abklaffendes, leicht blutendes Zahnfleisch von ekelhaftem Ansehen. — Verschlimmerung der Beschwerden gegen Morgen und auch nach unangenehmer Gemüthsbewegung.

Clematis erecta.

Brenn-Waldrebe, eine bei uns wild wachsende Ranunculacee.

Beschwerden von Quecksilbermissbrauch. — Gelenk-Rheumatismus nach schlecht geheilten Trippern. — Krätzartige Pusteln über den ganzen Körper. — Flechtenausschläge aller Art, besonders langwierige, rothe, nässende, mit unerträglichem Jucken in der Bettwärme und nach Waschen. — Blasenausschlag am Körper. — Langwierige Augenentzündungen, besonders bei Scrophulösen. — Geschwulst und Verhärtung der Leistendrüsen. — Verengerung der Harnröhre. — Eitriger Ausfluss aus der Harnröhre. — Geschwulst und Verhärtung der Hoden. — Verhärtete Drüse in der weiblichen Brust unter der Warze. — Fressblasen an den geschwollenen Händen und Fingern, durch kaltes Wasser verschlimmert. — Gichtknoten an den Fingergelenken.

[Coca.

Erythroxylon Coca, Kokablätter. Peruanisches Rothholz, eine in Peru einheimische Erythroxylacee.

Asthma bei Lungenerweiterung und chronischem Katarrh. — Appetitlosigkeit, Schwäche, Bleichsucht, Hydrämie. — Als Belebungsmittel kauen die Indianer die Blätter beim Bergsteigen. Beugt der Ershöpfung vor und verwandelt, in materiellen Gaben genommen, diese und den Hunger in das Gegentheil (wie Arsen.).]

*Cocculus.

Cocculus suberosus; Anamista Cocculus, Kockelsamen, eine in Asien einheimische Menispermee.

Uebelkeit und Erbrechen beim Fahren. (Seekrankheit.) — Magenkrampf bei und gleich nach

dem Essen, mit heftigem Klemmen und Raffen. Erbrechen, beim Aufrichten verschlimmert. Halbseitige Lähmung mit Taubheit der Glieder, oder vom Kreuze ausgehend. — **Wechselfieber** mit Magenkrämpfen oder Kreuzlähmung. — Epilepsie mit unwillkürlichem Harnabgang während der Anfälle. — Krämpfe im Unterleibe beim Eintritt und während der Regel, auch Ausbleiben der Regel (nach Puls.). — Brustkrämpfe hysterischer Frauen. Die Beschwerden werden erhöht durch Essen, Trinken, Schlafen, Sprechen, Fahren und Tabakrauchen.

Coccus cacti.

Cochenille, ein zu den Rynchoten gehöriges Insekt.

Dumpf drückender und stechender, krampfhaft drängender Nierenschmerz, vermehrt durch Druck und Bewegung. — Schneidender Schmerz in der Blasengegend. — Anfälle von Kitzelhusten bellenden Tones, besonders Nachts und Morgens. Nach einigen solchen Hustenstössen Auswurf einer grossen Menge eiweissähnlichen, zähen, sich in Fäden ziehenden weissen oder weissgelblichen, salzig schmeckenden Schleimes, oft unter Brechwürgen, und nach dem Essen auch unter Erbrechen der genossenen Speisen. — Keuchhusten.

Coffea cruda.)

Roher Kaffee, Samen der *Coffea arabica*, Kaffeestaude, eine aus Ostafrika stammende Rubiacee.

Grosse Aufgeregtheit und Ueberreiztheit der Sinnesorgane und des ganzen Nervensystems

---

*) Das Coffeïn (der Kraftbestandtheil des Kaffee) ist mit dem Theïn (dem Alkoloid des Thee) identisch und die Wirkungen beider sind denen des Krähenaugengiftes (Strychnin) ganz analog. Dieselben bestehen in Erregung und Reizung der Bewegungsfasern des Rückenmarks und

z. B. bei Wöchnerinnen), besonders auch, wenn dergleichen durch Chamillengenuss erzeugt ist: auch Folgen von plötzlicher Freude, freudigem Schreck. Aengstlichkeit und Weinerlichkeit bei Hysterischen, Zudrang von Gedanken, scharfes Denken, Pläne für die Zukunft u. s. w. — Allzuheftige Geburtswehen, zu lange Nachwehen. — Uebermässige Erregtheit der Geburtstheile. — Krämpfe, auch Durchfälle beim Zahnen der Kinder, nach dem Genusse von Chamillenthee. — Schlaflosigkeit.

---

die damit vergifteten Thiere sterben an Starrkrämpfen, gerade wie bei Vergiftung mit Strychnin (dem Kraftbestandtheil der sog. Krähenaugen, Nux vomica und Ignatia), wobei das Bewusstsein nicht getrübt wird. Auch darin besteht eine weitere Aehnlichkeit mit Strychnin, dass bei den mit diesen Substanzen vergifteten Thieren die Vergiftung hintangehalten wird, wenn man künstlich die Athmung befördert. Coffeïn und Theïn wirken auch vermehrend auf die Zahl der Herzschläge, wobei indess der Blutdruck nicht gesteigert wird, sondern eher etwas sinkt: also Herzschwächung. Grosse Dosen aber bringen das Herz zum Stillstand und tödten kleinere Thiere momentan. — Das Kaffeeverbot beim homöopathischen Einnehmen, besonders von Nux vomica, hat seinen guten Grund darin, weil alle analogen Mittel — und Strychnin und Coffeïn sind analog — in grossen Gaben gleichzeitig oder unmittelbar nach einander genommen — sich gegenseitig aufheben und um so mehr gegenseitig als Antidote (Gegengifte) gegen zu starke Erstwirkungen (kleinerer Gaben) dienen, je mehr die Symptome übereinstimmen; während man verwandte Mittel allerdings zweckmässig nach einander folgen lassen kann, wenn das erste ausgewirkt hat, ohne die Symptome der Krankheit vollständig zu decken. — In jeder Tasse starken Kaffee's (aus 1 Loth aufgegossen), sowie in einer grossen Tasse Thee (aus $^1/_3$ Loth) ist durchschnittlich 1 Gran (genauer $0_{,01}$ bis $0_{,12}$ Gramm) des giftigen Coffeïn enthalten. Der Aufguss von grünen, ungerösteten Kaffeebohnen hat einen bittern, zusammenziehenden Geschmack nach Kaffee-Gerbsäure, welche sich beim Brennen in das keineswegs gesunde brenzlige (empyreumatische) Oel verwandelt, welches dem Kaffee seinen Geruch verleiht und bei Thieren heftige Erscheinungen hervorruft, die von der Wirkung des Coffeïn sehr verschieden sind.

Colchicum auctumale.

Herbstzeitlose, eine bei uns wild wachsende Colchiacee.

Gichtische und rheumatische Beschwerden, mit reissenden Schmerzen bei warmem, und stechenden bei kaltem Wetter. — Oedematöse Anschwellungen und Hautwassersucht. — Nächtliche Körperhitze mit Durst. — Beschleunigter, bis zu 100 Schlägen steigender Puls. — Heftiges, durch jede Bewegung erregtes oder verschlimmertes Erbrechen bitteren Schleimes oder des Genossenen. Starke Aufgetriebenheit und Geschwulst des Bauches. — Herbstruhr mit Ausleerungen bloss weissen Schleimes und heftigem Zwängen. Blutige Stühle mit häutigen Abgängen. — Sparsamer Abgang dunklen, rothen Harns, mit Brennen und Zwängen in der Harnröhre. — Nachthusten mit unwillkürlichem Fortspritzen des Harns. — Brustwassersucht. — Erhöhung der Beschwerden bei Eintritt der Nacht, wo sie sehr heftig sind und bis zum Anbruch des Tages dauern.

*Colocynthis.

Cucumis Colocynthis, Koloquinte, eine in Afrika und Asien einheimische Cucurbitacee.

Halbseitige, klemmende Kopfschmerzen mit Uebelkeit und Erbrechen, jeden Nachmittag wiederkehrend. — Eine Art Kolik, bei welcher der Schmerz um den Nabel so heftig ist, dass der Kranke sich vor Angst nicht zu lassen weiss, sich zusammenkrümmen und laut schreien muss. Der Schmerz kehrt absatzweise alle 5—10 Minuten wieder und hinterlässt solche Empfindlichkeit des Unterleibes, dass derselbe bei jedem Tritte schmerzt. — Magendrücken mit Hungergefühl, wogegen kein Essen hilft. — Gelbe Durchfälle, die nach dem geringsten Genusse von Speise oder Trank abgehen. — Erbrechen und Durchfall nach Aerger. — Freiwilliges Hinken.

*Conium maculatum.

Gefleckter Schierling, eine bei uns einheimische Umbellifere.

Knoten in der Brust (Krebsknoten), auch mit heftigen Schmerzen, überhaupt Geschwulst und Verhärtung drüsiger Organe. — Knochenfrass am Brustbeine. — Grauer Staar, durch äussere Verletzung entstanden. — Impotenz mit Mangel an Erectionen. — Langwierige Verstopfung der Nase, selbst beider Löcher. — Flechten und fressende Geschwüre im Gesicht. — Lippenkrebs, durch Stoss, Druck oder Quetschung. — Geschwulst der Hoden nach Quetschung (wenn Arn. nicht ausreicht). — Husten, der nur Nachts erscheint, besonders gleich nach dem Niederlegen in's Bett.

*Crocus.

Crocus sativus, Safran, eine aus Vorderasien stammende bei uns cultivirte Iridee.

Gegen Mutterblutfluss, mit schwarzem, zähem, klumpigem, auch übelriechendem Blut. — Gefühl von etwas Lebendigem im Bauche, besonders bei Hysterischen. Zu starke, schmerzhafte Bewegungen des Kindes bei Schwangern.

Crotalus horridus.

Klapperschlangengift; von einer *Crotaline* (Ophidie) Südamerikas.

Lähmungen, besonders nach Schlagfluss, und dann vorzüglich rechtsseitig. — Krämpfe und Convulsionen, auch mit heftigem Schreien oder Delirien. — Oedematöse Geschwulst des ganzen Körpers. — Blutflüsse aus allen Theilen des Körpers, selbst aus der Haut, in Gestalt von Schweiss. — Schwarze oder marmorirte Flecke auf der Haut. — Blasen mit rothem Hofe. Geschwüre, aus Blasen entstanden. — Entzündliche Fieber mit ungeheurer Be-

schleunigung des Pulses, auch bis zu 130 Schlägen, Anfangs voll und stark, später schnell und schwach, kaum fühlbar. — Oefter wiederkehrende Gesichtsrose. — Kinnbackenkrampf.

*Cuprum.

Kupfer, metallisches Element (praecipitirt).

Trockener, angreifender Husten mit Athemversetzung, wie Keuchhusten. Keuchhusten, wobei die Kinder im Gesicht ganz blau werden und der Athem auf Minuten ausbleibt. — Krämpfe nach vorgängigem Weinen.

Asiatische Cholera, vorzüglich wenn Erbrechen und Durchfall von Convulsionen der Extremitäten oder argem Drücken in der Herzgrube begleitet sind oder ihnen krampfhafte Zusammenschnürungen der Brust vorangehen, bei hörbarem Herabkluckern der Getränke. (Im Wechsel mit Veratr.) — Starrkrampf mit Rückwärtsbiegung des Kopfes und Harnabgang; Wadenkrämpfe; alle Convulsionen beginnen an den Fingern und Zehen. — Asthma mit Schwerathmen bis zur Erstickung und krampfhaftem Erbrechen zu Ende des Anfalls.

Daphne indica.

Lorbeerblättriger Spitzenbast, eine in Indien einheimische Thymelee.

Rheumatische und gichtische Beschwerden in den Muskeln und Knochen. — Gelenkrheumatismus nach unterdrücktem Tripper. — Knochenauftreibungen und Knochenschmerzen, letztere besonders Nachts (neben Mercur und Aurum). — Doppeltsehen. — Zahnschmerzen nach Beischlaf, oder Zahnschmerzen von Erectionen begleitet. Klopfen und Zucken des Herzens, mit Unmöglichkeit, auf der linken Seite zu liegen.

Digitalis purpurea.

Rother Fingerhut, eine bei uns wild wachsende Scrophularinee.

Blaue Farbe der Haut, besonders an den Augenlidern, Lippen, Zunge und Nägeln (Blausucht). — Zu langsamer, fast bis auf die Hälfte herabgesunkener Puls. — Erweiterte, wenig empfindliche Pupillen. — Schwarzer Staar. — Erbrechen von Schleim oder Galle. — Aschfarbige oder kreideweisse Stuhlgänge. — Wasserbruch (Hydrocele). — Husten mit Auswurf wie gekochte Stärke. — Bluthusten. — Herzklopfen mit verlangsamtem Pulse. — Brust- und Bauchwassersucht bei Herzleiden.

*Drosera.

Drosera rotundifolia, Sonnenthau, eine bei uns wild wachsende Droseracee.

Keuchhusten mit Erbrechen, bei welchem das Kind sich bei Bewegung besser befindet, als in der Ruhe. Der Schweiss ist nicht kühl, sondern mehr warm. (Alles im Gegensatze zu Veratr. alb.) Keuchhusten mit Blutungen aus Nase und Mund, und Schmerzen in den Hypochondern. — Nasenbluten, besonders Morgens und Abends oder beim Bücken. — Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht mit schneller Abzehrung. — Verschlimmerung des Hustens durch Singen, Lachen, Weinen, Tabakrauchen und Trinken.

*Dulcamara.

Solanum Dulcamara, Bittersüss-Nachtschatten, eine bei uns einheimische Solanee.

Durchfall nach Erkältung mit Leibschmerzen, welche nach der Ausleerung vergehen. — Geschwulst und Verhärtung der Drüsen. — Beschwerden nach Erkältung (neben Acon. und Nux vom.). — Kleine, harte, trockene Warzen

(neben Calc. cb.). — Nesselausschläge. — Nässende und eiternde, oder trockene, kleienartig sich abschuppende Flechten. — Bauch- und Brustwassersucht. — Husten, mit Auswurf zähen Schleims und Stechen in den Brustseiten.]

Euphorbium officinarum.

Wolfsmilch, Saft von *Euphorbia resinifera*, eine in Nordafrika einheimische Euphorbiacee.

Brennschmerzen, besonders in inneren Organen. — Rheumatische, reissend- oder drückend-stechende Gliederschmerzen, schlimmer in der Ruhe, besser bei Bewegung (neben Rhus. tox.). — Lähmige Schwäche in den Gelenken, mit erschwertem Aufstehen vom Sitzen (neben Rhus.). — Langwierige Hautausschläge. — Unüberwindliche Tagesschläfrigkeit. Schlaflosigkeit vor Mitternacht, mit Herumwerfen im Bette. Geile Träume mit Pollutionen. Blutschwäre. Alte, reizlose Geschwüre Kalter Brand. — Rothlaufentzündung des äusseren Kopfes. — Langwierige Augenentzündungen, mit Jucken und Trockenheit der Lider und Winkel. Entzündung und Geschwulst der Lider mit nächtlichem Zuschwären. Kurzsichtigkeit und Trübsichtigkeit, wie durch Flor, selbst in der Nähe. Doppeltsehen. Alles erscheint zu gross, dass es selbst im Gehen die Beine heben macht, wie beim Bergansteigen. — Gesichtsrose mit erbsengrossen Blasen voll gelber Feuchtigkeit (neben Rhus.). — Linksseitige Zahnschmerzen, schlimmer von Kauen und Berührung. Abbröckeln der Zähne. — Entzündung der Speiseröhre. — Krampfschmerz oder Brennen im Magen. — Blähungskolik, Morgens im Bette. — Breiige, durchfällige Stühle nach vorgängigem Drange mit Jucken am Mastdarm. — Harndrang mit tropfenweisem Abgang unter Stechen in der Eichel. — Trockener Husten, durch Kitzel in der Brust erregt. — Gefühl von Angewachsensein des linken

Lungenflügels, wodurch sogar das Tiefathmen verhindert wird. — Reissen, Steifheits-, Lähmigkeits- und Brennschmerz in Ober- und Untergliedern. Krampfhaftes Ziehen in der rechten Hand beim Schreiben. — Klamm in den Füssen, wodurch die Zehen krumm gezogen werden.

Euphrasia officinalis.

Augentrost, eine bei uns wild wachsende Scrophularinee.

Entzündung und Röthe der Augen, besonders auch in Folge von Verletzungen (neben Conium). — Entzündung und Geschwürigkeit der Augenlidränder, mit Kopfschmerz. — Flecke, Bläschen und Geschwürsnarben auf der Hornhaut, auch Verdunklung derselben. — Thränen der Augen. — Starker Fliessschnupfen mit beissenden Augenthränen und Lichtscheu. — Erschwerte Sprache, wegen lähmiger Steifheit der Zunge. — Stottern. — Mit Augenbeschwerden abwechselndes Leibweh. — Feigwarzen. — Husten bloss am Tage, mit schwer sich lösendem Schleim auf der Brust. — Taubheit der Finger. — Wadenklamm im Stehen.

*Ferrum.

Ferrum metallicum, Hydrogenio reductum, Eisen, durch Wasserstoff reducirt.

Gegen Nachtheil von China und Theemissbrauch. — Beständiger milchweisser Weissfluss. — Wundheitsschmerz und Schründen in der Scheide beim Beischlafe und mangelndes Wollustgefühl. — Mutterblutflüsse mit wehenartigen Schmerzen im Bauche und Kreuze. — Schwächezustände nach Säfteverlust (neben Chin.). — Haut- und Bauchwassersucht, entweder nach Chinamissbrauch oder auch bei gleichzeitigem Leberleiden.

[Gelseminum nitidum s. sempervirens.
Immergrüner gelber Jasmin, eine Apocynee Mexikos.

Ein neues narkotisches (nervenbetäubendes Polychrest, verwandt mit Nux vom., Stramon., Bellad. und Oleander. Wirkt wie Nux vom. auf die grossen Unterleibsgeflechte des Sympathicus, anderntheils auf den Kopf. Demgemäss besonders von amerikanischen Aerzten vielfach empfohlen und angewandt bei: Blutdrang zum Kopf, Reizungszuständen, welche der eigentlichen Gehirnentzündung vorausgehen, wie Schwindel, Benommenheit wie im Rausch. Genickkrampf (grosse Hinfälligkeit, Pulsschwäche, mühsames Athmen, Brechübelkeit, Erbrechen, Verlust des Gesichts, der Sprache und der Muskelbewegung). — Migräne, Kopfschmerz vom Nacken ausgehend, halbseitig mit Gesichtstrübung, Schwäche, Schwindel, Schwere des Kopfes, Unbesinnlichkeit, langsamem, vollem Puls (starke Gaben! Hale). — Hysterie in allen Formen, besonders krampfhaften: Epilepsie, Starrkrampf, besonders bei Reizungszuständen, auch bei Unempfindlichkeit. — Krämpfe: Kinnbackenstarrkrampf, Veitstanz, Epilepsie, Eklampsie (während der Schwangerschaft, bei Blutleere, bei erschwerter Geburt, bei Kindern in der Zahnperiode). — Lähmung: bei nervösen und rheumatischen Lähmungen von Spinalirritation oder chronischer Rückenmarksentzündung, besonders in den Kreuz- und Lendenmuskeln sitzend; Lähmung des Schlussmuskels der Blase. — Bei Schlaflosigkeit indirekt wirkend durch Beseitigung nervöser Reizbarkeit; bei Schlafsucht von Blutdrang, in Fiebern bei Kindern, im Nervenfieber, nach Studien, Alkoholmissbrauch, im Delirium (wie auch Stramon.). — Schlagfluss bei passiver Congestion und nervöser Erschöpfung. — Blutungen. — Rheumatisches Fieber (neben Bryonia). Fieberloser Rheumatismus des rechten Armes mit nächtlicher Verschlimmerung. Wechsel-

fieber, verschlepptes, mit Schwächezustand, Tertiantypus oder auch täglich, aber Stadien nicht deutlich getrennt, Nervosität gegen Licht und Geräusch, Unruhe. Patient schwatzt viel, was die Schmerzen erleichtert: Delirien in der Hitze; Anfälle Abends mit Bangigkeit, Schwindel, Gefühl von Fallen. — Augenleiden. Hysterische Blindheit. Schielen. Lähmung des einen Augenlides.). — Geruchsmangel, mehr in acuten Formen. bei Schnupfen, Grippe. — Gesichtsschmerz (wo unwillkürlichez Muskelzucken, Nervosität). — Gesichtsrose und Scharlach, zurückgetretene Masern (Vergiftung des Blutes durch das Contagium). — Zahnschmerzen, rheumatische, ähnlich wie Merc. — Zungenbeleg dick, gelb, stinkend. — Mandelentzündung. — Diphtheritis, oder vielmehr in den ihr nachfolgenden lähmungsartigen Zuständen des Sehvermögens (Weit-, Doppeltsehen, Umgekehrtsehen), sowie stellenweis beginnender Lähmung oder Unempfindlichkeit. — Speiseröhrenentzündung. — Bauchschmerzen, Kolik, Magenkrampf: Last, Spannung, dumpfer Schmerz, oft mit Leerheits- und Schwächegefühl im Oberbauch, falschem Hunger (neben Ignatia), auch in der Schwangerschaft. — Durchfall (nervöser, nach Gemüthsbewegungen, Schreck u. s. w.), auch chronischer. Ruhr. — Gallenfieber mit schwarzem Erbrechen und desgleichen Durchfall. — Gelbsucht mit grosser Schwäche und lehmartigen Stühlen. — Stuhlverstopfung von Schwäche der Muskelkraft und krampfhafter Zusammenziehung (wie Nux vom.). Wurmleiden (Spul-, Maden- und Bandwürmer werden mit der 2. Verd. und mittelst Klystier einer schwachen Wasserverdünnung der Tinktur ausgetrieben). Auch gegen eingeklemmte Brüche wird Gelsemin. als ein Mittel empfohlen, welches Chloroform, Opium und Lobelia (?) weit übertrifft. — Blasenkrampf. Harnfluss von Schwäche und Lähmung des Schliessmuskels. (Radikalkur durch die Tinktur.) — Samenfluss mit Spinalirritation. Nächtliche Samenergiessungen.

Weissfluss mit Kreuzschmerz. Monatsflusskrankheiten: Unterdrückung mit krankhaftem und congestivem Charakter: zu starke Regel mit fast anhaltender Blutung ohne Schmerz; schmerzhafte Regel mit Krämpfen in der Gebärmutter; neuralgischem Charakter, auch bei congestiven und entzündlichen Zuständen. Kindbettfieber, besonders bei Convulsionen. — Tybhoidfieber. Delirium tremens. — Stimmritzenkrampf (das Einathmen lang mit Croupton, das Ausathmen plötzlich und gewaltsam). — Husten. Katarrhalfieber, in mehr entzündlichen und congestiven Formen (wie Acon.). Bei Lungenentzündung nur in den congestiven Vorläufern. Herzleiden, bei organischen lindernd, bei nicht organischen heilend.]

Glonoin.

Nitro-Glycerin. Explodirendes Oelsüss.

Kopfschmerzen [pressende oder klopfende, mit Schwindel, Blutdrang, Hitze, wellenförmigem Pulsiren; bei Gefühl, als dehne sich das Gehirn aus und bewege sich wellenförmig, mit vollem, beschleunigtem, auch unregelmässigem Puls. Klopfende Kopfschmerzen mit Vergrösserungsgefühl, Vollheitsgefühl; verschlimmert durch Schütteln des Kopfes, Bücken, Treppensteigen; gebessert durch äusseren Druck, Gehen in der freien Luft und Entblössung; — hervorgerufen durch heftige Sonnenstrahlen, Sonnenstich. — Blutdrang nach dem Kopf (anfallweise seit Jahren) bei Vollblütigen, Schwangern, vor und bei der Regel, Erhitzen; weniger bei Blutfülle als vielmehr bei schneller Schwankung in der Blutvertheilung. Entzündung des Gehirns: Glonoin 2 (nach Hale.). Genickkrampf. — Pulsirende Zahnschmerzen. Gefühl als sei die Unterlippe geschwollen. — Blutdrang nach dem Herzen mit Herzklopfen. — Blutdrang nach dem Rückenmark vor dem Monatlichen. — Verlust des Ortssinnes: bekannte Strassen scheinen fremd. (Vergl. Bell.)]

*Graphit.

Reissblei. Kohlenstoff; Element.

Nässende Flechten und Ausschläge. — Bei schwierigem Durchbruch der Regel, und wenn die Regel zu spät, zu gering und zu blass erscheint; wobei Ausschläge und unreine Haut vorhanden (sonst Puls.). Gegen langwierigen breiigen Durchfall, den Puls. nicht heilt. — Auch gegen langwierige Hartleibigkeit, Dicke, verwachsene Nägel. — Grauwerden und Ausfallen der Haare (neben Bar. und Lyc.). — Halbseitige Gesichtslähmung mit Verzerrung des Mundes (neben Bell. und Caustic.).

[Guajacum officinale.

Guajakharz, eine Rutacee der Antillen.

Gicht. Rheumatische, gichtische, stechend-reissende Gelenkschmerzen mit Krümmung, Eingeschlafenheit der Glieder und Hitze darin. Zerschlagenheit und Schwäche der Oberarme und Oberschenkel mit Scheu vor Bewegung und Berührung. — Viel Schweiss, Frösteln, beschleunigter Puls. — Reissen und Stechen in einer Kopfseite bis in die Schläfen und Wangen. Kopfgichtanfälle besonders links. Gefühl als wäre der Kopf geschwollen und mit Blut überfüllt. Augen wie geschwollen und hervorgedrängt, Lieder wie zu kurz, — Ohrenzwang. — Ekel vor Allem, besonders vor Milch. Oeftere Stuhlverstopfung und bröckliger Stuhl. — Steter Harndrang mit reichlichem Abgang übelriechenden Harnes. — Bösartiger Husten mit Bruststichen und übelriechendem Eiterauswurf. — Verschlimmerung durch Berührung, durch die geringste Bewegung, früh nach dem Aufstehen, Abends. Dies Mittel sollte bei Behandlung von rheumatischen Geschwülsten der Gelenke, bei Syphilis etc. nicht vergessen werden. Zu vergleichen mit Graph., Merc., Nux vom.]

[Hamamelis virginiana.

Virgin. Zaubernuss, eine Hamamelidee Nordamerikas.

Blutaderknoten, Hämorrhoidalknoten, besonders entzündete, schmerzhafte, blutende; variköse

Geschwüre, Wehadern bei Frauen während der Schwangerschaft (2.—3. Verd. nach Hale), auch äusserlich, s. u. — Innerliche Hämmorhoiden, Blutbrechen, Verstopfung in Folge mangelnder Schleimabsonderung. Darmblutung, daher ein Specificum im Typhus mit blutiger Krisis (vgl. Nux mosch.). Blutfleckenkrankheit. Monatsflusskrankheiten; Nasen- oder Magenblutungen statt der Regel, mit Verstopfung. Krampfadern an den Beinen, heftigen Schmerzen in Hüften, Schenkeln. Völlegefühl in Hirn und Därmen mit Kopfschmerzen, Schlafsucht, Stupor, passive Gebärmutterblutungen. — Bei blutenden und sehr schmerzhaften Brustwarzen. — Weissfluss, leicht blutender. — Harnbluten. Hodenentzündung. — Nasenbluten. Bluthusten, nervöses Blut wie ein warmer Strom aus der Brust. — Ruhr. Durchfall. — Rheumatismus mit Gelenkanschwellung und Magenblutung. Krampfaderbruch.

Neben dem innerlichen Gebrauch empfiehlt sich auch die äusserliche Anwendung in Wasserumschlägen (20 Tropfen Tinktur auf $^1/_2$ Liter Wasser) auf entzündete Hämorrhoidenknoten, schmerzhafte Wehadern. — Kann die Arnika vertreten bei Verletzungen von Stoss, Fall, Quetschungen, Zahnoperationen — wo sie wirksamer ist als Arnika —, bei Blasen an den Händen und Füssen in Folge von Anstrengung der Theile — besonders da angezeigt, wo die Arnika, wie dies bei manchen Individuen der Fall ist, äusserlich ungünstige Nebenwirkungen hervorbringt.]

*Helleborus niger.

Schwarze Niesswurz, eine bei uns einheimische Ranunculacee.

Hautwassersucht, besonders nach unterdrückten Exanthemen (Scharlach, Masern, Purpurfriesel). — Schlummer mit halboffenen Augen und aufwärtsgekehrten Pupillen. Heimweh. — Grosse Gleichgültigkeit gegen Freude und Leid. — Hart-

näckiges Stillschweigen. — Akuter und chronischer Wasserkopf. — Blasen und Schwämmchen im Munde. — Ekel vor Fett, grünem Gemüse und Sauerkraut. — Geschwulst der Nackendrüsen.

*Hepar sulphuris calcareum.

Kalk-Schwefelleber, ein aus Austerschalen (kohlensaurem Kalk) und Schwefelblumen gewonnenes chemisches Präparat.

Gichtische und rheumatische Beschwerden, auch mit Entzündung und Geschwulst der ergriffenen Theile. — Langwierige Folgen von Quecksilbermissbrauch: Mercurial-Siechthum. (Neben Carb. veg. und Kali bichr.). — Scrophulöse Leiden. — Geschwüre und Eiterungen jeder Art (mit Merc. im Wechsel). — Zahngeschwüre. Fressblasen an den Fingern und Panaritien. Fingergeschwüre, Wurm, Feit oder Ackelei, im Wechsel mit Merc. oder Sil.). — Krebsartiges Geschwür an der weiblichen Brust — Aufgebrochene Frostbeulen an den Füssen. Rothlauf-Entzündungen mit Geschwulst und Blasen (neben Apis, Canth. und Rhus tox). — Aufgesprungene Haut und Schründen an Händen und Füssen. — Schlechte Heilhaut: selbst leichte Verletzungen kommen zum Schwären. — Nässender Kopfgrind. — Augenentzündungen, besonders bei Scrophulösen, mit Ausschlag von Blüthen auf den obern Lidern und unter den Augen. — Flecke und Geschwüre der Hornhaut. — Grinde an und hinter den Ohren. — Stinkender Eiterausfluss aus den Ohren. — Blüthenausschlag im Gesicht. Geschwürige Mundwinkel. — Wundheit und Nässen zwischen dem Hodensack und Oberschenkel. — Wechselfieber bei gleichzeitig vorhandenen Geschwüren. — Häutige Bräune (noch Acon., im Wechsel mit Spong.). — Langwierige Heiserkeit. — Kehlkopf- und Luftröhrenverschleimung und Entzündung. Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht. — Schmerz im Halse,

wie von innerer Geschwulst oder wie von einem Pflocke darin, besonders beim Schlingen oder Stechen im Halse, wie von einer Gräte. Geschwulst der Mandeln. — Abendlicher Ziehschmerz in den Zähnen, Lockerwerden der Zähne. — Geschwulst des Zahnfleisches. — Grosse Verdauungsschwäche und öfter wiederkehrende leichte Magenverderbniss. — Drücken im Magen schon nach wenigem Essen, auch mit Geschwulst der Magengegend. — Sauer riechende, weissliche Durchfälle, besonders bei Kindern, oder grüne, lehmfarbige, blutschleimige. — Nächtliches Bettnässen. — Schillernde Fetthaut auf dem Harne. — Nach dem Harnen kommt Blut. — Zu späte und zu schwache Regel. — Weissfluss mit Schründen an der Scham. — Gefühl, als bewege sich heisses Wasser in der Brust. — Geschwulst um die Fussknöchel.

[Hydrastis canadensis.

Kanadische Krebswurzel, eine Ranunculacee Nordamerikas.

Wirkt auf die Haut, die Schleimhäute und entartete krebsige Drüsen. — Hautausschläge, chronische wie akute, Rose, Pocken (soll die Narben verhüten, s. u.), Geschwüre an den Beinen. — Augenentzündung: katarrhalische Schleimhautaffection mit starker Absonderung, Verkleben der Lider in Bindehaut-Hornhautentzündung mit Verdunkelung (anal. Puls., Euphr., Hep., Ars., daher in chronischen wie akuten Formen, innerlich und äusserlich 3. Verd.). — Skorbutische Mundentzündung mit grosser Schwäche, Abmagerung, Krebskachexie — Magenkatarrh bei akuten Zuständen mit dumpfem Schmerz im Magen, ohnmachtähnlichem Schwächegefühl im Oberbauch mit Säure, Verstopfung. Chronische Magenschwäche (analog Nux vom., Puls., Sulph.). Gelbsucht mit Herzklopfen, Magendarmkatarrh. — Stuhlverstopfung mit Kopfweh. Hämorrhoiden mit Kolik. Ohnmachtsanfällen, Hitze in den Därmen,

stundenlangem Schmerz im After nach der Ausleerung (neben Nux vom.). Mastdarmfistel (30. Verd.). — Blasenentzündung. Tripper, Weissfluss mit Jucken in der Scham. — Schnupfen mit beständiger Schleimabsonderung; auch Stockschnupfen mit Stirnkopfschmerz. Bei Nasengeschwüren (vergl. Jod). Bei Ozäna auch als Einspritzung. — Luftröhrenentzündung, Husten bei alten Leuten mit Verfall, dickem, zähem, profusem Auswurf. — In Diphtheritis, bösartigem Scharlach, auch als Gurgelmittel. Halsentzündung mit chronischer, syphilitischer, schmerzhafter Geschwürbildung (analog Merc. jodat.). Die verdünnte Tinktur (1 Theelöffel voll in 1 Glas Wasser) zu Ueberschlägen bei Lupus, krebsartigen und anderen Geschwüren, langwierigen Augenentzündungen, Pocken; bei letzteren zugleich innerlich zweistündlich 1 Tropfen Tinktur und daneben auch Veratr. vir. äusserlich.]

Hydrocyani acidum.

Blausäure; Cyanwasserstoff.

Besonders im letzten Stadium der Cholera: 1) wenn der Kranke anfängt, fortwährend zu spucken, ohne jedoch viel Speichel auszuwerfen (ohne dieses Mittel erfolgt in der Regel bald der Tod). — 2) Hitze im Kopfe bei kalten Gliedern, Erbrechen schwarzer Flüssigkeit, unwillkürlich abgehende Stühle. — 3) Bei der sogenannten trockenen Cholera, ohne Durchfall und Erbrechen, allgemeine Krämpfe, bald in den Beinen und Waden, bald in den Armen und Händen oder in den Kaumuskeln, so dass der Mund nicht geöffnet werden kann; dabei zuweilen unwillkürlich lautes Aufschreien mit nachfolgender Schwäche oder Ohnmacht. — 4) Nach Aufhören aller sichtbaren Lebensthätigkeit, bei unfühlbarem Pulse (neben Carb. veg.), im letzten Stadium (der Lähmung). Starrkrampf.

*Hyoscyamus niger.

Bilsenkraut, eine bei uns wild wachsende Solanee.

Zahnschmerzen mit Heissüberlaufen oder fliegender Hitze nach dem Kopfe.

Epileptische Anfälle, die mit tiefem, schnarchendem Schlafe endigen. Veitstanz.

Gehirn-Entzündung, bei welcher Bell. nicht weiter hilft. Flockenlesen beim Nervenfieber. — Folgen von unglücklicher Liebe mit Eifersucht, Wahnsinn mit Schamlosigkeit: der Kranke entblösst sich und geht nackt umher. — Krampfhafte Verschliessung der Augenlider, Schielen, Doppeltsehen und Nachtblindheit (neben Bell.).

Hypericum perforatum.

Johanneskraut, durchbohrter Harthen, eine bei uns einheimische Hypericinee.

Gleichzeitig äusserlich und innerlich angewendet, heilt dies Mittel Wunden durch Stich, Schnitt, Quetschung und Zerreissung, wenn dabei die Schmerzen ungemein heftig sind und lange fortwähren, einem heftigen Zahnweh ähnlich, von der Wunde aus, dem Laufe des Gliedes nach, aufwärts. Ausserdem hilft es auch dann, wenn Kinder nach jeder unbedeutenden Verletzung Krämpfe bekommen.

Jatropha Curcas.

Höllenfeige, schwarze Brechnuss, eine Euphorbiacee Mittel- und Südamerikas.

Allgemeines Sinken der Kräfte. — Grosse Angst. — Kälte der Extremitäten mit blauen Finger- und Zehen-Nägeln. — Klebrige Schweisse. — Erbrechen wässriger, klebriger, eiweissartiger Stoffe mit Durchfall. — Asiatische Cholera, mit fürchterlichem Erbrechen, krampfhaft zusammenschnürenden Schmerzen in der Magengegend oder Brennen im Magen, bei gleichzeitigem Erguss von Wasser durch den Stuhl,

mit heftigen Wadenkrämpfen und allgemeiner Körperkälte (neben Cupr. und Veratr.). — Im Bauche Gefühl hin und her gegossener Flüssigkeit.

*Ignatia.

Ignazbohne. Samen von *Ignatiana philippinica*, eine Apocynee der Philippinen.

Lach- und Weinkrampf. — Folgen von Gram, Kummer, innerer Kränkung, verbissenem Aerger, unglücklicher Liebe. — Convulsivische Zuckungen, besonders nach Schreck, Kränkung und innerem Gram. Hysterische Krämpfe (auch Epilepsie) nach denselben Ursachen. Regel zu früh und zu stark, schwarz und geronnen (nach Nux vom.). — Magenkrampf durch Essen gebessert. —

Mutterkrämpfe mit zusammenklemmenden Pressen. Neigung zum Mastdarm-Vorfall. — Periodische Kopfschmerzen mit Uebelkeit und Erbrechen (Migräne).

* Jodum.

Jod, ein Element.

Scrophulöse Beschwerden. — Reissen in den Gliedern, besonders in den Gelenken. — Geschwulst und Verhärtung der Drüsen. — Oedematöse Anschwellungen oder allgemeine Hautwassersucht. Fieber mit Wechsel von Frösteln und fliegender Hitze, mit Delirien und Sehnenhüpfen, mit Flockenlesen. — Zehrfieber. — Puls stark, gross und voll, auch höchst beschleunigt. — Bläschen oder Schwämmchen im Munde, mit Speichelfluss. — Heftiges, unaufhörliches Erbrechen. — Harte Geschwulst der Milz. — Geschwulst der Leistendrüsen. Eierstocks-Wassersucht. — Mutterblutfluss, immer beim Stuhlgang eintretend. — Chronischer, fressender Weissfluss. — Entzündung des Kehlkopfs und der Luftröhre. Häutige Bräune (im Wechsel mit Acon., Hep., Spon.). — Langwierige Heiserkeit. — Husten mit weissem oder blutigem

Schleimauswurf. — Luftröhren- und Lungenschwindsucht. [Lungenentzündung mit croupartigem Exsudat. Stinknase.] Kropf. Weisse Kniegeschwulst, auch entzündliche, mit heftigen Schmerzen und Eiterung.

* Ipecacuanha.

Brechwurzel, Wurzel von *Cephaëlis Ipecacuanha*, eine Rubiacee Südamerikas.

Grosse Schwäche mit Ekel vor allen Genüssen, und Uebelkeit. Erbrechen.

Wechselfieber (besonders als erstes Mittel, wenn früher schon allöopathische Mittel angewandt sind; Antidot gegen China (China-Siechthum); bei wenigem Froste, starker Hitze, gastrischen Symptomen und Brustbeklemmung. — Gastrische Beschwerden nach fetten Speisen (wie bei Puls.). —

Durchfall mit Erbrechen (Cholerine). — Schleim- und Gallen-Erbrechen (neben Puls.). — Schleimröcheln und Schleim-Erbrechen bei Kindern. — [Athemnoth bei Luftröhrenentzündung.] Blutungen aus allen Oeffnungen des Körpers. — Linderung der Beschwerden im Freien. — Millar'sches Asthma.

[Jris versicolor.

Blaue Schwertlilie, eine Iridee Nordamerikas.

Aehnelt dem Mercur, sowie dem Podophyllum — dem „vegetabilischen Mercur“ — in ihren Wirkungen; namentlich in Bezug auf: Hautkrankheiten (Pusteln und andere scrophulöse Leiden). — Speichelfluss, Hals- und Schlundweh mit Kitzeln und trocknem, schmerzhaftem Husten. Heiserkeit katarrhalischer Art. Mundentzündung mit und ohne Geschwürsbildung, Brennen im Mund, Rachen und Speiseröhre. Schlundentzündung, besser durch Einathmen kalter Luft, schlimmer durch Ausathmen. — Magenkatarrh und -Entzündung: Brennen im Magen. Erbrechen, Brechdurchfall. Magenkrampf

mit Leberleiden. Bauchschmerzen zur Frühlings- und Herbstzeit mit schleimiger und galliger Kothentleerung, auch in der Kolik der Kinder. Bauchspeicheldrüsenleiden. Brechruhr, wo heftiger Schmerz in der Nabelgegend, Brennen am After und Kiefer, grüne schmerzhafte, besonders periodische nächtliche Stühle.

Eigenthümlich jedoch und die Iris vom Mercur unterscheidend sind die Nervenschmerzen im Kopf, in den Schläfen und Augen. Ischias links, verschlimmert durch mässige Bewegung. **Migräne** mit Schleimerbrechen, Stirnkopfschmerz, halbseitig, gewöhnlich links, schlimmer durch Ruhe, bei erster Bewegung eintretend, erleichtert durch fortgesetzte Bewegung, Muthlosigkeit, Uebelkeit. (In Migräne sehr gerühmt wegen schneller Wirkung bes. wenn vom Magen und Leber ausgehend — die rein nervösen und congestiven Kopfschmerzen beseitigt es nicht so — und wegen schneller Behebung des Erbrechens.)]

Kali bichromicum.

Doppelt 'chromsaures Kali.

[Gesichtsschmerzen, langwierige Rheumatismen, auch mit Fieber. Husten, krampfhafter und organischer, schlimmer beim Auskleiden, und früh nach dem Erwachen, besser nach Warmwerden im Bett. Auswurf eiweissartigen Schleims, der so zäh ist, dass er in Fäden bis zu den Füssen gezogen werden kann. Keuchhusten. Mundfäule. Secundäre Syphilis mit Rachengeschwüren.

Nasen-Polyp und -Geschwüre, auch syphilitische. Entleerung grünlicher übelriechender Pflöcke aus der Nase. Nasenausfluss, auch unterdrückter, und Kopfschmerzen davon. Schwindel. Syphilitische Kopfschmerzen. Syphilitischer Krustenausschlag um die Nase. Zerstörung der Nasenscheidewand.

Rachenbräune. Diphtheritis. Schlingbeschwerden. Tuberkulöse Halsentzündung (neben Arsen. 6. nach

Raron). Verdauungsbeschwerden mit Leberleiden bei Biertrinkern. Ruhr mit rother rissiger Zunge.]

Allgemeines. Chronischer Rheumatismus. Schmerzen, die schnell von einem Körpertheile zum andern überspringen. — Allgemeine Abmagerung. — Besseres Befinden im Freien. — Erscheinen oder Erhöhung der Beschwerden Morgens.

Haut. Trockener Ausschlag, wie Masern. — Heftiges Jucken der Haut am ganzen Körper, darauf kleine Pusteln an Armen und Schenkeln, die Krusten bilden. — Kleine Pusteln über den ganzen Körper, den Pocken ähnlich, welche verschwinden ohne aufzubrechen. — Warzen. — Syphilitische Auswüchse. — Secundärer syphilitischer Ausschlag.

Schlaf. Schwieriges Einschlafen. Unruhiger Schlaf. Schreckliche, auch angenehme und lebhafte Träume.

Fieber. Fieberkälte und Schauer, mit Schwindel und Ekel, dann Hitze, mit dem Gefühl von Kälte und Zittern und stechenden Schmerzen in den Schläfen, ohne Durst.

Gemüth. Verdrossenheit. — Jeder geistigen und körperlichen Arbeit abgeneigt. — Grenzenlos gleichgültig; trübsinnig; reizbar; ärgerlich.

Sensorium. Schwindel beim Aufstehen vom Sitzen und dann, als ob sich Alles dreht, mit Schmerz in der Herzgrube. Der Schwindel wird ärger durch Bücken und besser durch Umhergehen.

Kopf. Stechende oder drückende Schmerzen in den Schläfen. Klopfender Kopfschmerz, besonders in der Stirn, oder vom Hinterkopf bis in die Stirn, schlimmer durch Bücken und Bewegung. Die Schmerzen beginnen Morgens, steigern sich bis Mittag und verschwinden gegen Abend; sie bessern sich in freier Luft. (Migräne.)

Augen. Lider entzündet und stark geschwollen, mit Ausschlag darauf. In den Augen Jucken, Beissen, Drücken und Wundheitsgefühl. — Röthe der Bindehaut; mit Thränen der Augen. — Katarrhalische

Augenentzündung, auch scrophulöse. — Augenentzündung, mit gelbem Ausflusse und Verklebung der Lider Morgens. — Hornhautgeschwüre, Hornhautflecke. Gesichtsschwäche, Gesichtstäuschungen.

Ohren. Stechen in den Ohren. Flattern und Klingen in denselben.

Nase. Schmerz an der Verbindungsstelle des Knorpels mit dem Nasenbein. — Böse oder geschwollene Nase mit wässerigem oder schleimigem Ausfluss. — Verschwärung der Nasenscheidewand, oder der innern Nase überhaupt und polypöse Auflockerung der Nasenschleimhaut. — Klebrige, elastische Pflöcke in der Nase. — Gestank aus der Nase. Verlust des Geruchsinns.

Angesicht. Geschwollene, aufgesprungene Unterlippe. — Schmerzhafte Geschwüre auf der innern Oberfläche beider Lippen.

Mund. Trockenheit im Munde und Halse, oder Wasserzusammenlaufen. — Schmerzhaftes Geschwür auf der Zunge oder stechende und prickelnde Schmerzen in derselben. — Zungenwurzel mit gelblichem Ueberzuge dick belegt.

Hals. Kratzen im Halse. Gefühl eines Haares am Gaumensegel und an der Zungenwurzel, — Gefühl vom Halse bis in den Magen, als bliebe die hinabgeschluckte Nahrung in der Speiseröhre sitzen. — Langdauernde Röthung des Rachens und weichen Gaumens. — Ein kleines, hohles Geschwür an der Wurzel des Zäpfchens, mit röthlichem Hofe, einen gelben, zähen Stoff enthaltend. — Secundäre syphilitische Verschwärung des Halses.

Appetit und **Geschmack.** Appetitlosigkeit Morgens. — Widerwille gegen Fleisch. — Starker Durst. — Vorherrschend saurer Geschmack, doch auch bitterer, salziger oder metallischer.

Gastrische Beschwerden. Saures Aufstossen und gleichzeitiges Brennen im Magen. — Schluchzen. — Soodbrennen. — Fortwährende Uebelkeit. — Saures oder bitteres Erbrechen. — Erbrechen einer

bräunlich-gelben breiartigen Masse. — Erbrechen von Blut und Schleim.

Magen. Auftreibung des Magens. — Drücken oder Kältegefühl im Magen. — Magenbeschwerden, die sich Morgens und durch Bewegung verschlimmern, dann durch Essen sich vermindern, dafür aber das Gefühl einer Last im Magen zurücklassen.

Hypochondern. Heftige, ziehende und stechende Schmerzen im rechten, zuckende Schmerzen im linken Hypochonder.

Bauch. Auftreibung des Bauches. — Blähungen. — Raffende Schmerzen im Unterbauche oder Grimmen, als wenn Etwas die Eingeweide durchbohrte, schlimmer beim tief Einathmen, erleichtert durch äussern Druck.

Stuhl und **After.** Verstopfung, habituelle oder periodische, alle drei Monate. — Häufige, blutige Stühle, mit nagendem Schmerz am Nabel, welchem erfolgloses Drängen folgt. — Ruhr. — Am After bohrender Schmerz, oder Zwang und Brennen.

Harn. Spärlich, mit weissem Häutchen und weisslichem Bodensatz.

Geschlechtstheile. In der Eichel Jucken oder leicht prickelnder Schmerz. — An der Scham Rohheit und Wundheit, Jucken, kleine Pusteln. — Regel zu früh, mit Schwindel, Uebelkeit, Fieberhaftigkeit und Kopfweh. — Gelber, dicker Weissfluss, mit Schmerz und Schwäche im Kreuze und dumpfen, drückenden Schmerzen im Unterbauche.

Luftröhre. Trockenheit in den Luftröhrästen. — Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfs, und Reiz in demselben, welcher Schleimräuspern verursacht. — Unerträglicher Kitzel im Kehlkopf, der fast bei jedem Einathmen Husten erregt. — Trockener Husten Tag und Nacht. — Röchelnder Husten, jedesmal 5 Minuten anhaltend, mit Brecherlichkeit und Auswurf so zähen Schleimes, dass man diesen in Fäden bis zu den Füssen ausdehnen kann. Husten mit schwarzem, zähem oder gelblich grauem Auswurf.

Brust. Schwerathmigkeit. — Beklemmung der Brust beim Tiefathmen. — An der ganzen linken Seite der Brust reissende stechende Schmerzen. — In der Herzgegend lästiger Druckschmerz, von kurz anhaltendem Herzklopfen und Beängstigung begleitet.

Rücken. Stumpf bohrende oder stechende Schmerzen im Rücken, auch in der Nierengegend, mit Unterdrückung des Harns. — Steifigkeit im Nacken beim Kopfneigen, oder reissender Schmerz daselbst bei geringster Bewegung des Genicks.

Ober- und Unterglieder. Drückende und reissende Schmerzen in Armen und Händen. — Rheumatische Schmerzen in den Hüften. — Heftige rheumatische Schmerzen in den Knieen, mit Steifigkeit, ohne Anschwellung. — Reissende, mit Zittern verbundene Schmerzen in den Unterschenkeln.

*Kali carbonicum.

Pottasche, Gewächslaugensalz, kohlensaures Kalium.

Schwächezustände, besonders nach Säfteverlust oder nach Abortus, doch auch nach richtiger Niederkunft. — Rheumatische und gichtische Beschwerden. — Scrophulöse Leiden. Lähmungen. — Schmerzen in den Gliedern, wo man sie auflegt. — Grosse Neigung zum Verheben. — Blutwallungen und fühlbares Klopfen des Pulses im ganzen Körper. — Trockenheit der Haut. Mangel an Ausdünstung, und Unfähigkeit zu schwitzen. — Flechten. Leicht blutende Geschwüre. Alte Warzen, besonders im Gesicht. Haut- und Bauchwassersucht. — Kopfschmerzen beim Fahren. — Haare trocken und dürr. Ausfallen der Haare. — Entzündung der Augen und nächtliches Schwären derselben. Sackartige Geschwulst zwischen den Brauen und Lidern. Beim Sehen schwarze Punkte, Flecke und Gewebe vor den Augen. — Wundheit und Eitern hinter den Ohren. — Entzündung und Geschwulst

der Ohrdrüsen. — Schwerhörigkeit mit Singen und Klingen. Sausen und Brausen in den Ohren. — Geschwulst der Nasenspitze oder der ganzen Nase, mit Blüthen darauf. — Blasses gedunsenes Gesicht. — Geschwulst der Oberlippe oder Schorfe auf derselben. — Klopfende Zahnschmerzen, jeden Morgen. Lockerheit der Zähne. Geschwüre oder Bläschen am Zahnfleische. — Bitterer, saurer, fauliger oder süsslicher Geschmack. — Grosses Verlangen nach Süssigkeiten. Drücken im Magen mit Klopfen in der Magengegend, die bei Berührung schmerzt, zugleich mit Drücken in der Leber. — Geschwollene und oft stark blutende Hämorrhoidalknoten. — Geschwulst der Hoden. — Weibliche Abneigung gegen Beischlaf. Während des Beischlafes Kneipen und Wundschmerzen in der Scheide. Regel zu schwach und zu spät, oder zu früh und zu lange dauernd. Schleimiger, gelblicher Weissfluss. — Heiserkeit mit Gefühl eines Pflockes im Halse. Husten mit Erstickungsangst, oder auch mit Erbrechen, besonders Morgens. Keuchhusten mit sackartiger Geschwulst zwischen Augenlidern und Brauen. — Husten mit Eiterauswurf. Engbrüstigkeit, besonders beim Schnellgehen. Herzklopfen. Wehethun der Brust beim Sprechen. — Kropfgeschwulst am Halse. — Gichtische und rheumatitche Schmerzen in den Gliedern. — Erscheinen der Beschwerden nach Mitternacht um 2 bis 3 Uhr, Erhöhung derselben auch im Freien.

[Kaulophyllum thalictroides.

Leontice thalictroides, stengelblättrige amerikanische Wiesenraute, eine Berberiadee Nordamerik.

Gebärmutterblutungen, aktive und drohendem Abortus, oder auch nach der (Fehl-)Geburt bei passiver Blutung. — Monatsflusskrankheiten: schmerzhafte Contraktion, Reizbarkeit, Blutdrang zur Gebärmutter, spärlicher Abgang. Hysterische Krämpfe

in Brust, Kehlkopf, Blase, Mastdarm. Schleimiger Weissfluss von Blutdrang. Schlafleiden von nervöser Schwäche, Hysterie. — Kopfschmerzen, Schwindel, Gesichtstrübung, Druck hinter den Augen, Schwellen der Schläfearterien, rheumatischer und nervöser Kopfschmerz; auch mit Gebärmutteraffection, Rückenwirbel schmerzhaft. — Krämpfe, Veitstanz. — Lähmung der unteren Extremitäten als Rückwirkung (von anderen Organen ausgehend). — Magenkrampf in Verbindung mit Gebärmutterreizung. Magenschwäche und Krampfzuständen. Rheumatismus der Hand- und Fingergelenke mit bedeutender Anschwellung oder beständig wandernden Schmerzen auf den Rücken, Nacken, Schenkeln, bes. in den kleinen Mittelfuss- und Handgelenken, mit Steifheit, Opression der Brust, Asthma, Nervosität, Delirium. Männliche Theile nicht afficirt.]

[Kalmia latifolia.

Breitblättriger Berglorbeer, eine Ericacee Nordamerikas.

Rheumatische, wandernde Schmerzen mit drohender Versetzung auf's Herz; Herzkrankheiten, die mit Rheumatismus wechseln oder sich aus demselben entwickelt haben. Herzerweiterung, Verdickung der Herzklappen, Puls- und Herzschlag allzu beschleunigt, auch verlangsamt. Puls kaum fühlbar. Zitternde Herzbewegung. Gesichtsschmerz (Fothergill'scher Tic. douloureux); auf der rechten Seite, besser durch Kälte. Die rheumatischen Schmerzen befallen meist die Oberarme und Unterschenkel: sie gehen entweder von oben nach unten, oder sie springen von einem Gelenk auf's andere über (neben Puls.). — Fieber. — Flechten, Hautkrankheiten, auch syphilitische. — Bei Herzleiden dem Cactus grand. und der Najavorzuziehen in der 2.—3. Verd. (nach Hale). — Verschl. bei Bewegung, im Freien, beim Bücken.]

Kreosot.

Ein aus Buchholztheer dargestelltes Gemisch von *Phenol* (Carbolsäure) und seiner ätherischen *Derivate.*

Zahnschmerzen, die besonders von den Augenzähnen, oder von hohlen Zähnen überhaupt, in gerader Linie uach den Augen, Ohren und Schläfen zu schiessen, oder auch in derselben Linie abwärts (neben Puls.). — Gegen Abzehrung kleiner Kinder mit Durchfall. [Magenerweichung.] Geschwulst oder Verhärtung am Mutterhalse. Beginnender Mutterkrebs. Stuhlverstopfung bei Mutterkrebs. — Leberentzündung nach heftigem Aerger bei noch fortdauernder ärgerlicher Stimmung.

*Lachesis.

Lachesis - Schlangengift von *Lachesis rhombeata* oder *Crotalus mutus*, einer Crotaline (Ophidie) Südamerikas.

Beschwerden, die in jedem Frühjahr wiederkehren. — Folgen von Mercurmissbrauch. — Veraltete Syphilis. — Säuferbeschwerden. — Acute und chronische Gliederschmerzen, die sich Nachts verschlimmern, mit Schweiss ohne Erleichterung (neben Mercur). — Böse Folgen von langem Gram und unglücklicher Liebe (neben Ignatia und Phosph. acid.). — Lähmungen, besonders linksseitige. — Epileptische Krämpfe, mit lautem Schreien, Niederfallen ohne Bewusstsein, aufwärts gekehrten Augen, geballten Händen, Zucken der Arme und Schenkel, und Schaum vor dem Munde. — Krätze, bei gleichzeitigem Vorhandensein blauschwarzer Blasen. — Gelbsucht. — Rothlauf, besonders im Gesicht. — Scharlachähnlicher Ausschlag. — Scharlachfieber mit geschwollenen Hals-

drüsen, schwarzen Lippen und Zunge, Stuhlverstopfung. Unterschenkelgeschwüre, übelriechende Jauche absondernd. — Krebsgeschwüre. — Flechten. — Alte eingewurzelte Wechselfieber, besonders nach Chinamissbrauch. — Nervenfieber, mit betäubtem Liegen auf dem Rücken, und Erwachen nur durch Rütteln und starkes Anrufen, Antworten mit schwerer Zunge, zusammengefallenem Gesicht und herabhängendem Unterkiefer. — Puls klein, schwach und unregelmässig, oder klein und schnell, bei heisser Haut. — Grosse Neigung zu Gram, Missmuth und Lebensüberdruss. Unruhe und Angst. Wortkargheit. — Religiöse Geisteszerrüttung, mit dem Wahn, nach göttlicher Vorherbestimmung ewig verdammt zu werden. — Allgemeine, sehr lästige. jeden Nachmittag wiederkehrende Kopfschmerzen. — Schmerz der Augen vom Lesen, besonders bei Kerzenlicht (neben Bell.). Hornhautgeschwüre. — Innerlich geschwürige Nase. Nasenbluten vor Eintritt der Regel. — Abblättern und Zerbröckeln der Zähne. — Brennen im Munde, mit Geschwulst der Lippen und des Zahnefleisches, Speichelfluss. Dick belegte Zunge. Lähmung der Zunge nach Schlagfluss. — Halsentzündung mit Geschwulst der Mandeln. Syphilitisch mercurielle Geschwüre im Halse. — Erbrechen des Genossenen, oder von Galle, oder mit Durchfall, oder bei Schwangeren. — Leberentzündung und Leberabscesse. — Gefühl von etwas Lebendigem im Bauche (neben Crocus). — Geschwulst und Verhärtung im Bauche (neben Lycopod. und Thuja). — Regel zu früh und zu schwach (neben Sepia). — Husten von Kitzel im Kehlkopf. Stechen in der linken Brust, verschlimmert durch Einathmen und Husten. Vernachlässigte Lungenentzündung. — Herzklopfen. — Blausucht. — Verschlimmerung der Beschwerden in der Ruhe, Besserung bei Bewegung, mit Ausnahme der rheumatischen Schmerzen.

Laurocerosus.

Prunus laurocerosus, Kirschlorbeer, eine in Asien einheimische Amygdalee.

Starrsucht. — Convulsionen, auch der heftigsten Art, von $^3/_4$ Stunden Dauer und in viertelstündigen Zwischenräumen wiederkehrend. — Starrkrämpfe. — Epileptische Krämpfe mit Schaum vor dem Munde. — Lähmungen. — Schlagfluss. Kinnbackenkrampf. — Verlust der Sprache nach Schlagfluss. — Hörbares Hinabkollern der genossenen Getränke. — Leberentzündung und chronische Leberverhärtung. — Stuhlverstopfung, auch bis zu 8 Tagen. — Mehrtägige Harnverhaltung und Unvermögen, auch nur einen Tropfen Harn zu lassen, wegen gänzlicher Lähmung der Blase. — Zu starke Regel der Frauen in den klimakterischen Jahren, mit starkem Blute in Klumpen. — Husten mit reichlichem Auswurf gallertartigen Ansehens, mit Blutpunkten gemischt. — Langsamer keuchender Athem, stöhnend und röchelnd. — Lungenlähmung. — Besserung der meisten Beschwerden im Freien und Nachts.

Ledum palustre.

Sumpfporst, eine bei uns einheimische Ericacee.

Gicht mit harten Knoten an den Gelenken. — Verschlimmerung der Gichtschmerzen in der Bettwärme. — Trockne, sehr juckende Flechten. — Blutschwäre. — Heisse, gespannte, harte oder auch ödematöse Anschwellungen. — Abendfieber, mit Kopf- und Augenschmerzen. — Schwerhörigkeit mit Sausen und Brausen in den Ohren. — Ausschlag im Gesicht. — Rothe Knoten an der Stirn, mit Stechen bei Berührung. — Blutige Pollutionen. — Regel zu stark und alle 14 Tage wiederkehrend. — Husten mit Auswurf hellrothen Blutes, oder auch mit übelriechendem Eiterauswurf. — Geschwulst des Kniees mit Spannen und Stechen. —

Entzündliche oder ödematöse Geschwulst der Füsse und Unterschenkel. Auch äusserlich gegen Bisse und Stiche von Insekten, wüthenden Thieren, scharfen, stechenden Instrumenten, besonders wenn dabei heftige Kälte. Bei Stichwunden mit Kälte ebenso specifisch, wie Arika bei Quetschungen.

[Leptandria virginica

Virginischer Ehrenpreis, eine Scrophularinee Nordamerikas.

Lebermittel. Gallenfieber mit grosser Schwäche, Appetitlosigkeit, Verstopfung oder Durchfall, schwarzen, theerartigen, sehr stinkenden Stühlen, dunklem Urin, bittrem Geschmack, Gallerbrechen, Schmerzen in der Leber, im Querdarm um den Nabel (vergl. Coloc. und Podophyll.). Gelbsucht. Leberentzündung, akute gelbe Atrophie mit Delirien. Chronische Leberentzündung: Vergrösserung, Abscess und andere organische Fehler. Wassersucht nach Entzündung der Pfortader.]

Lycopodium clavatum.

Bärlappsamen, eine bei uns einheimische Lycopodiacee (Kryptogame).

Gicht mit Knotenbildung. — Scrophulöse und rhachitische Beschwerden. — Verkrümmung, Erweichung und Eiterung der Knochen. — Nächtliche Knochenschmerzen nach Mercurmissbrauch. — Steifigkeit in den Gliedern und Gelenken, auch mit Taubheit und Gefühllosigkeit. — Lähmungen. — Epilepsie mit Schreien, Umsichschlagen und Schaum vor dem Munde zu Anfang der Anfälle, und todtenähnlichen Daliegen zu Ende derselben. — Auffallende Abmagerung, besonders bei Kindern. — Nässende und eiternde Flechten. — Grosse Blutschwäre. — Geschwüre, die beim Verbinden bluten. — Fistulöse Geschwüre, mit harten, rothglänzenden, umgelegten Rändern. — Wundheit

der Haut bei Kindern. Wehadern der Schwangern. — Drüsenanschwellungen. — Wassersüchtige Zustände. — Eiternder Kopfausschlag. — Starkes Ausfallen der Haare, besonders beim Kämmen derselben. — Grauwerden der Haare. — Kahlköpfigkeit. — Entzündung der Augen mit nächtlichem Zuschwären und vielen Thränen am Tage. — Lichtscheu. — Schwäche der Sehkraft. — Fliegende, schwarze Flecke oder Feuerfunken vor den Augen. — Schwerhörigkeit, mit Sausen und Brausen in den Ohren; Schwären und Ausfliessen derselben. — Innerlich geschwürige und schorfige Nase. Ausschlag im Gesicht. — Mit vielen Sommersprossen bedecktes Gesicht. — Schluchzen. — Uebelkeit beim Fahren im Wagen. — Grünliches bitteres Erbrechen. — Langwierige Leberentzündungen. — Schmerzhafte Blähungsbeschwerden. Verhärtungen im Bauche. — Leistenbrüche. — Stuhlverstopfung. — Nierengries Blutharnen. — Alte Geschwulst der Hoden. — Zu schneller Samenabgang im Beischlafe. — Impotenz. — Schwächende Pollutionen. — Regel zu früh, zu stark und zu lange anhaltend, oder zögernd und unterdrückt. Vor der Regel sehr melancholisch. — Weissfluss. — Husten mit grauem Auswurf, salzig schmeckend — Rasseln und Schnärcheln in der Brust. Stechen in letzterer. — Alte Unterschenkelgeschwüre mit nächtlichem Reissen, Jucken und Brennen. — Stets kalte, oder kalte, schweissige Füsse.

Magnesia carbonica.

Kohlensaure Talkerde; *Magnesium-carbonat.*

Nächtliches Zuschwären der Augen. Hornhautverdunkelung. — Grauer Staar. — Schwerhörigkeit. — Nächtliche, bohrende oder pochende Zahnschmerzen, mit Backengeschwulst. — Zahnweh der Schwangern. Abneigung gegen Brot. Verlangen nach Obst oder Saurem. — Zusammenziehende oder drückende Magenschmerzen, mit saurem Auf-

stossen. — Leistenbruch. — Genicksteifheit. — Blutschwäre am Unterschenkel.

Magnesia muriatica.

Salzsaure Bittererde: *Magnesiumchlorid.*

Tägliche Kopfschmerzen, durch Einhüllen des Kopfes gemildert. — Ausschlag im Gesicht. — Neigung zum Naschen. — Langwierige Leberentzündungen. — Skirrhöse Verhärtungen an der Gebärmutter.

Mancinella.

Hippomane Mancinella, Maschenillbaum, eine Euphorbiacee Indiens.

[Verschwinden, Flucht der Gedanken mit Furcht, wahnsinnig zu werden (vgl. Calc.). — Rosige Stimmung, oder auch das Gegentheil. [Unnatürliche Leichtigkeit wie Fliegen in der Luft. Vgl. Valer., Veratr., Sticta pulm. und Cannab. indica.] — Kopfschmerz, besonders linksseitig, stechend, klopfend mit Hitze. Schwindel, schlimmer im Freien beim männlichen, besser im Freien beim weiblichen Geschlecht. — Haarausgehen. — Brennen der Augenlider nur beim Schliessen derselben. — Erbrechen von fettähnlichen Stoffen. Appetit sonderbar wechselnd. Durst auf kaltes Wasser, welches nicht vertragen wird. Leibschmerzen nach Wassertrinken. Völle im Mastdarm mit Hohlheitsgefühl im Magen. Durchfall mit Brennen im Bauche und After, mit Schmerz in den Därmen, als ob Feuer darin wäre. Blutiger Stuhl mit geschwollenen Hämorrhoidalknoten. — Brennen in der Harnröhre; weisslicher Harn. Husten nach Trinken; kratzender Schmerz im Kehlkopf. — Herzkrämpfe. — Krämpfe in den Beinen und Füssen. — Frost, Hitze, wobei jedoch der Kranke sich fortwährend zudeckt. — Verschlimmerung von Trinken, Essen und Aerger; Besserung im Liegen und in der Wärme. — [Bei

Folgekrankheiten von Diphtherie, Scharlach und Typhus und in gewissen Typhusfiebern sollte es nicht übersehen werden.]

Geist. Plötzliches Verschwinden der Gedanken. Gedankenlosigkeit. — Lebhaftigkeit des Geistes. Gedankenflucht.

Gemüth. Ausgelassenheit und Lust zum Singen. Neigung, Alles von der besten Seite aufzufassen. — Schüchternheit und Schweigsamkeit. Gleichgültigkeit und Stumpfheit.

Kopf. Klopfender oder stechender Kopfschmerz, durch Nachdenken entstehend oder verschlimmert, besonders linksseitig, wenn der Schmerz stechend und auf dem Scheitel, wenn er klopfend ist, mit Hitze, vorzüglich im Hinterkopfe. — Schwindel, schlimmer im Freien beim männlichen, besser im Freien beim weiblichen Geschlecht.

Augen. Brennen, Drücken, Stechen, Schneiden in den Augen. Heftige Augenentzündung mit Lichtscheu. Stechende Schmerzen in den Augen und plötzliche Blindheit (schwarzer Staar).

Ohren. Röthe und Hitze der Ohren, Brummen in, Drücken hinter denselben. Ohrenreissen.

Nase. Drücken in der Nasenwurzel. Rothe Flecke an der Nase. Geruch, wie von verbranntem Horn vor der Nase. Näselnde Sprache.

Angesicht. Gelbe Gesichtsfarbe bei Röthe des übrigen Körpers. Blüthen um Mund und Kinn. — Blasse Lippen. Stechen in denselben. Herabhängende Unterlippe.

Mund. Brennen im Munde und Rachen, wie von Pfeffer, durch kaltes Wasser nicht gemildert. Bluten des Mundes. Mundhöhle und Zunge voll kleiner Blüthen. Belegte Zunge. Bitterer Geschmack.

Zähne. Empfindlichkeit der oberen Zähne.

Appetit. Vermehrter oder ganz fehlender Appetit. Widerwillen gegen Fleisch und Brot. Verlangen nach gebratenen Aepfeln. — Beständiger Durst.

besonders auf kaltes Wasser, welches nicht vertragen wird. Uebelbefinden nach Trinken.

Gastrisches. Beständiges Aufstossen. Gewaltsames, bitteres, wässeriges Erbrechen, von grünlicher oder schwarzer Farbe. Auf dem Erbrochenen schwimmt eine weisse Masse, wie geronnenes Fett.

Magen. Brennen im Magen und in der Herzgrube, oder Taubheitsgefühl daselbst, mit Gefühl, als zöge sich Etwas wie ein Klumpen zusammen und ginge dann wieder auseinander. Geschwulst in der Herzgrube und Magengegend mit Empfindlichkeit gegen Berührung.

Hypochondern. Stiche in den Hypochondern und Schulterblättern, schlimmer beim Gehen, im linken Hypochonder, nöthigend die Hand auf die schmerzhafte Stelle zu legen.

Bauch. Aufgetriebenheit des Bauches. Schneidende und bohrende Schmerzen im Bauche. Quetschungsschmerz in den Bauchwandungen, Wundheitsschmerz an den Bauchdecken. — Knurren, Kollern und wandernde Schmerzen im Leibe, mit Kopfweh, welches sich am warmen Ofen erhöht. — Leibschmerzen nach Wassertrinken. — Stechende, reissende Schmerzen in den Därmen. Kolik mit Durchfall. Stechen in der linken Leistengegend.

Stuhl. Plötzlicher, unaufhaltsamer Stuhldrang, mit Zwängen nachher. — Durchfall mit Brennen im Bauche und After. — Zahlreiche, blutige Ausleerungen, mit Kolik, Neigung zum Einschlafen und Schwindel. — In einem halben Tage mehr als 20 Ausleerungen, mit Schmerz in den Därmen, als ob Feuer darin wäre. — Grünliche Durchfälle ohne Blut. — Nach vorangegangenem Durchfall achttägige Verstopfung.

Mastdarm. Drängen und Vollheitsgefühl im Mastdarm. Schmerzen und Klopfen im After nach dem Stuhle. Geschwollene, bläuliche Hämorrhoidalknoten. Lähmige Schlaffheit des Afterschliessmuskels.

Entleerung dunklen, stinkenden, schnell gerinnenden Blutes, bei fliessenden Hämorrhoiden.

Harnorgane. Stechen in der Blase beim Harnen. Verminderter, seltener Harnabgang: weisslicher Harn. Brennen in der Harnröhre.

Geschlechtstheile. Jucken am Hodensack. Neigung zum Beischlaf. — Blasses Regelblut. Vor der Regel Blutandrang nach dem Kopfe, während der Regel traurige Stimmung. Leibschneiden beim Eintritt der Regel, Unterleibskrämpfe während derselben.

Kehlkopf. Kratzen im Halse in der Kehlkopfgegend. Schmerz im Kehlkopf, wie ein Schnitt mit einem scharfen Instrument.

Husten. Heftiger Husten und schmerzhafte Stiche in der Luftröhre. Husten nach Trinken. Husten mit blutig-schleimigem Auswurf. Der Husten ist Nachts am schlimmsten.

Athem. Stinkender Athem. Häufiges tiefes Einathmen. Erschwertes Athmen beim Einschlafen. Erstickungsgefühl und Klopfen in der Brust beim Lachen. Brustbeklemmung und Schleimrasseln beim Athmen.

Brust. Zerschlagenheitsgefühl, Klopfen und Stechen in der Brust, verschlimmert bei der geringsten Bewegung. Gefühl von Hitze und Zittern oder Brennen in der Brust. — Feines Stechen im Herzen, wie von Nadeln, Herzklopfen Abends oder nach dem Essen. Herzkrämpfe.

Rumpf. Krampfhafte Schmerzen an den Schlüsselbeinen beim Drehen des Kopfes nach rechts oder links. Schmerzhafte Genicksteifigkeit. Kribbeln im Rücken, wie von Würmern. Stechende Rückenschmerzen.

Nieren. Gefühl von Schwäche und Zerschlagenheit in der Nierengegend, oder schründender Schmerz daselbst.

Kreuz. Steifigkeit in den Gelenken der Kreuz- und Lendenwirbel, sowie der Finger, welche kaum bewegt werden können.

Glieder. Stechen, Zittern. Schwere und Steifheit in den Armen. Zusammenschnürungsschmerz in der

Handwurzel. Zittern der Hände. Reissen in den Fingern. Blaue Fingernägel. — Zerschlagenheit der Beine, Zittern und Zucken derselben. Krämpfe in den Beinen und Füssen. — Ameisenkriechen in der rechten Hüfte. Kribbeln in den Füssen.

Fieber. Kälte der Glieder. Frösteln. Hitze, wobei sich der Kranke sorgfältig zudeckt. Nervenfieber mit Aufblähung und Empfindlichkeit der Magengegend, durch Wassertrinken verschlimmert. — Schwacher, etwas beschleunigter Puls.

Schlaf. Beständige Schlafneigung. Anhaltend schlafsüchtiger Zustand. -- Gänzliche Schlaflosigkeit. Unruhiger Schlaf mit Umherwerfen im Bette und schrecklichen Träumen. Träume von Geistern und Gespenstern.

Haut. Röthe der Haut. Flechten auf den Armen. Häufige Anschwellung und Eiterbildung in den Mandeln. Gelbe Flecke auf der Brust.

Umstände. Verschlimmerung der Beschwerden durch Aerger, Essen und Trinken, Besserung im Liegen und in der Wärme.

Manganum.

Braunstein, Pyrolusit, Mangandioxyd.

Nächtliche, wühlende Knochenschmerzen. — Heftige Zahnschmerzen, die schnell auf andere Körpertheile überspringen — Langwierige Rauhheit des Halses und Heiserkeit. — Husten mit vielem grünen oder gelblichen Schleimauswurf in Klümpchen. — Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht.

Menyanthes trifoliata.

Bitter- oder Fieberklee, Zottenblume, eine bei uns wild wachsende Gentianee.

Langwierige Beschwerden nach Chinamissbrauch. — Wechselfieber mit unvollkommenem Kältestadium, mit bloss örtlichem Kältegefühl im Bauche oder in den Händen oder Füssen,

oder Nasenspitze etc. — **Ausfluss aus den Ohren** nach Scharlach oder **Masern.** — Fliessende Hämorrhoiden. — **Krampfhaftes Emporwerfen der Schenkel.** **Drückendes Kopfweh, erleichtert durch festen Druck** mit der Hand.

Mephitis putorius

Nordamerikanisches Stinkthier, Saft der Afterdrüsen eines zu den Mustelinen gehörigen Carnivors (Fleischfressers).

Tagesschläfrigkeit; Einschlafen mitten in der Gesellschaft, selbst während des Gesprächs (besonders bei Hysterischen neben Calc. c.). — Kopfschmerz beim Fahren. — Umherziehende Schmerzen mit Harndrang. — Schmerzen in hohlen Backenzähnen, besonders im Unterkiefer. — Zusammenfliessen der Buchstaben beim Lesen. — Ausfallen der Haare aus den Augenbrauen.

* Mercur.*)

Quecksilber, metallisches Element.

Schankergeschwüre, besonders bei gleichzeitigem Ziehen in den Gliedern, wie vor Ausbruch des Wechselfiebers. — Rhachitische, scrophulöse Beschwerden. — Knochengeschwülste und Knochenfrass, oder entzündliche, besonders nächtliche

*) Manche Laien sind in Verlegenheit gekommen, wenn sie in den Büchern **Mercurius vivus**, oder **Merc. solubilis Hahnemanni**, oder **Merc. sublimat.** etc. etc. angezeigt, in meinen Apotheken aber nur ein Fläschchen mit der Bezeichnung „**Mercur**“ vorgefunden haben. Diesen diene zur Nachricht, dass es ziemlich gleichgültig ist, welches Präparat des Quecksilbers angewandt wird, da sämmtliche Präparate bei der Prüfung übereinstimmende Symptome hervorgebracht haben. Ich bediene mich in der Regel des Hydrargyrum oxydatum rubrum (rother Präcipitat), als des reinsten und daher zum Verreiben und Potenziren geeignetsten Präparats; doch sind alle Mercurpräparate auch bei mir vorräthig.

Knochenschmerzen, auch Verkrümmung und leichte Zerbrechlichkeit der Knochen. – Rheumatische oder gichtische Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, unerträglich in der Bettwärme, vorzüglich Nachts, mit Schweissen, die nicht erleichtern. — Ausschläge, wie fette Krätze, oder auch trockne frieselartige leicht blutende Krätze. — Pocken (im Wechsel mit Variolin), alle Nachkrankheiten nach den Pocken. — Flechten, besonders syphilitische. – Umsichfressende, schwammige, bläuliche, leicht blutende Geschwüre. — Entzündliche Anschwellungen, besonders der Drüsen. Ohrendrüsenbräune. Eiterungen aller Art. Entzündliche Fieber mit ausserordentlich beschleunigtem Pulse und beständigen ungeheuren Schweissen, ohne Erleichterung, zuweilen sauer riechend oder stinkend. — Geschwulst des Kopfes oder Ausschlag auf demselben. — Ausfallen der Kopfhaare. — Entzündung der Augen, besonders wenn dabei auch die Lieder roth und geschwollen sind. — Reissen und Stechen in den Ohren: eitriger oder blutiger Ausfluss aus denselben. Schwerhörigkeit mit Sausen und Brausen in den Ohren. — Entzündung und Geschwulst der Nase, vorzüglich der Spitze. — Bluten der Nase, wobei das Blut gleich gerinnt und in Zapfen hängen bleibt. — Reissende, ziehende, zuckende, besonders nächtliche Zahnschmerzen, vorzüglich in den Wurzeln der Zähne, auch bis in die Ohren hinein stechend, schlimmer durch Kalt- oder Warmtrinken und durch Einathmen kalter Luft; auch mit Speichelfluss oder Backengeschwulst. — Fauliger Gestank aus dem Munde. Schwämmchen, Mundfäule, Geschwüre und Laschen im Munde. — Entzündung der Zunge, oder Geschwulst, und dicke, weisse Belegtheit derselben. — Halsentzündung mit Geschwulst der Mandeln und Speichelfluss. — Höchster Ekel und Abscheu vor Fleisch. Viel Durst auf kalte Getränke, besonders auf Wasser. — Heftiges Erbrechen bittren

Schleimes. — Leberentzündung oder Geschwulst und Härte der Leber. — Darm- und Bauchfellentzündung. — [Ruhr.] Grüne oder grünschleimige, blutige. blutstreifige, blutigschleimige oder blutigeitrige Durchfälle, mit Leibschneiden oder Pressschmerz im Mastdarm (Tenesmus), d. h. öfterem vergeblichen Pressen und Drängen, das auch nach dem Stuhlgange noch nicht aufhört. Sauerriechende, oder den After wundmachende Stühle. — Vorfall des Mastdarms, der schwarz ist und Blut ausspritzt. — Harn mit flockigen, weissen Fasern und Wolken, als wäre Eiter und Schleim im Harne. — Blutfluss aus der Harnröhre. — Grünlicher Tripperausfluss, besonders Nachts, mit schmerzhaften Erectionen. — Eicheltripper. — Harte Geschwulst der Hoden. — Vorfall der Scheide. — Eiterartiger, fressender Weissfluss. — Harte Anschwellung der Eiterung der weiblichen Brust. — Katarrhalische Zustände aller Art, besonders wenn diese mit grosser Frostigkeit und Scheu vor freier Luft verbunden sind; auch Grippe. — Trockner, erschütternder Husten, als sollte Brust und Kopf zerspringen. Bluthusten im Liegen. — Schmerzhafte Steifheit des Halses. — Abblättern der Fingernägel. — Kinder wollen die Mutterbrust nicht nehmen. — Hauptmittel zur Beseitigung der Folgen eines längeren Mercurmissbrauchs sind: Bell., Carb. veg., Hep., Nitr. acid., Sulph., Lach., Lyc.

Mezereum.

Daphne Mezereum, Seidelbast, Kellerhals: eine bei uns einheimische Thymelee.

Langwierige Beschwerden von Mercurmissbrauch, besonders Knochenfrass. — Geschwulst der Ohrdrüsen. — Nässende, juckende Kopfausschläge auch hinter den Ohren. — [Schorf auf dem Kopfe mit Ausgehen der Haare und Schmerzen in den Kopfknochen. Krampfhaft zuckende, be-

täubende Schmerzen in den Gesichtsknochen und Zähnen, besonders links.] Tägliches, ungeheures Erbrechen, entweder grünen, bittern Schleimes, oder blutiges und chocoladenfarbiges. Brennende Schmerzen im Magen. Magenentzündung. Magenkrebs (bei letzterem nur die Beschwerden mindernd). — Bluthharnen. Ausfliessen einiger Blutstropfen aus der Harnröhre nach dem Harnen. Schleimausfluss aus der Harnröhre. — Eicheltripper. — Eiweissartiger, schleimiger Weissfluss.

Millefolium.

Achillea Millefolium, Schafgarbe, eine bei uns wild wachsende Composite.

In allen Art akuter Blutungen, besonders aus der Luftröhre. Lungenschwindsucht, wenn die Krankheit nach Blutsturz aus der Lunge entstanden, oder der Husten fast immer von blutigem Auswurf begleitet ist. (Auch Chlor und Phosph.). — Uebermässig werdende Hämorrhoidalblutungen selbst bei chronischer Wiederholung der Blutung.

Blutandrang nach dem Kopfe, mit Schmerzen im Kopfe, als sollte die Hirnschale zerspringen, schlimmer beim Bücken, besser nach dem Aufrichten (neben Acon., Bell., Bry. etc.).

Reissen und Stechen im Kopfe.

Schwindel, nur bei geringer, nicht bei starker Bewegung; mit Uebelkeit, besonders beim Bücken, gar nicht im Liegen.

Haare verfitzen sich, trotz des Verkürzens derselben durch Abschneiden (neben Bor., Vinc.).

Augen thränen; Nebel vor den Augen in der Ferne; Hornhautflecke; hineindrückend stechender Schmerz in den Augen.

Nasenbluten (neben Acon., Arn., Bell., Bry., Calc. cb., Chin., Croc. u. s. w.).

Ohrenschmerzen.

Lippen aufgesprungen.

Mundfäule, geschwüriges Zahnfleisch (neben Bor., Merc., Sulph., Sulph. acid.).

Im **Halse** Rauhheit, Schmerz bei und ausser dem Schlingen; Geschwüre.

Magendrücken und Brennen im Magen, bis in den Schlund hinauf.

Bauchschmerzen verschiedener Art, besonders bei der Regel und vorzüglich bei Hysterischen.

Bruch, auch eingeklemmter (neben Acon., Nux vom., Aur., Sulph.).

Stuhl immer weich und durchfällig, auch blutige Ruhr.

Spul- und **Bandwurm** (neben Calc. cb., Cina, Nux vom., Sulph.).

Hämorrhoidalknoten, schmerzhafte und heftige **Hämorrhoidalblutungen** (neben Acon., China, Nux vom.)

Blutharnen (neben Cannab., Canth., Ipec., Merc., Puls. u. s. w.).

Genitalien, männliche: Gonorrhoe und Pollutionen.

Genitalien, weibliche: Regeln unregelmässig, (bald zu schwach, bald zu stark). — Vorzugsweise zu starke Regel. — Mutterblutflüsse in und ausser der Schwangerschaft. — Weissfluss. Muttervorfall. Abortus. — Epilepsie wegen ausgebliebener Regel. Bluthusten, nachdem die Regel ausgeblieben.

Kindbett. Folgen schwerer Entbindung. — Schmerzhafte Nachwehen. — Gebärmutterkrämpfe. — Zu starker oder auch unterdrückter Wochenfluss.

Milchmangel bei unterdrücktem Wochenfluss (neben Puls.).

Wunde **Brustwarzen.**

Brust, Stechen in derselben, Kurzathmigkeit. — Husten mit schäumigem oder blutigem Auswurf. — Blutspeien. — Blutsturz aus der Lunge, besonders bei Schwindsüchtigen, oder Schwindsucht nach Lungenblutsturz (neben Chlor., Puls. u. s. w.).

Ober- und Unterglieder. Reissen und Stechen in den Gliedern, besonders in den Gelenken. — Einschlafen der Füsse.

Fieber. besonders dreitägige, auch nach unterdrückter Krätze.

Haut. Unterdrückte Krätze kommt wieder. — Viele kleine Blasen mit Eiter (Pocken? fette Krätze?). — Geschwüre und Fisteln. — Alte Schäden. — Innere Geschwüre und Eiterungen. — Knochenfrass. — Krebs (neben Ars., Sulph. u. s. w.).

Verletzungen jeder Art: durch Stoss, Fall, Quetschung, Verheben u. s. w. (neben Arn., Rhus).

Moschus.

Bisam, Sekret von *Moschus moschiferus*. ein zu den Moschinen gehöriger hirschartiger Zweihufer Ostindiens. welches sich in einem besonderen Beutel in der Nähe des Nabels vorfindet.

Hysterische und hypochondrische Beschwerden. — Klagen über ungeheure Schmerzen, mit noch ärgeren Klagen auf Befragen, ohne zu sagen, wo es fehlt. — Grosse Todesfurcht, mit Blässe des Gesichts und grosser Schwäche; spricht nur von dem herannahenden Tode. — Convulsionen, auch der heftigsten Art, bei beiden Geschlechtern, — Starrkrämpfe. — Grosse Tagesschläfrigkeit, selbst beim Gehen im Freien. — Schlummersucht (neben Opium). — Aufs Aeusserste erhöhte Blutbewegung bei zwar schnellem, doch nicht vollem Pulse. — Drückender Kopfschmerz, wie von einer schweren Last auf dem Kopfe, mit dem Gefühl von Kälte, wie von kalten Umschlägen. — Reissen in der rechten Kopfhälfte, als würde der Kopf durchschnitten. — Knallen in den Ohren mit darauf folgendem Ausfluss einiger Tropfen Blut. — Ekel vor allem Essen. — Viel Durst auf Bier, Verlangen nach Branntwein. — Erbrechen jeden Vormittag in der elften Stunde. — Drücken im Magen. durch Trinken

erhöht. Klopfen in der Magengegend. — Stuhlverstopfung, die jedesmal durch Kaffeetrinken gehoben wird. — Starker Geschlechtstrieb mit argem Kitzel in den Genitalien. — Krampfhaftes Werfen der Hände, Füsse und dann starke Schmerzen darin. — Besserung vieler Beschwerden im Freien.

Muritis acidum.

Acidum muriaticum. Acidum hydrochloricum.
Salzsäure, Chlorwasserstoffsäure.

Ziehendes Reissen und Schneiden in den Gliedern, — schlimmer in der Ruhe, besser bei Bewegung (neben Rhus). — Faule, stinkende Geschwüre an den Schenkeln. — Nervenfieber, wobei der Kranke mit dem Oberkörper im Bette herabrutscht und die Füsse, bei gebogenen Knieen, fast bis an den After heranzieht; dabei ausserdem schneller, schwacher, röchelnder Athem, aphtöse Blasen im Munde, faulich-säuerlich stinkend, und kleiner, bei jedem dritten Schlage aussetzender Puls.

Natrum carbonicum.

Kohlensaures Laugensalz, kohlensaures Natrium.
Soda.

Rheumatische Beschwerden mit Verkürzung der Flechsen. — Scrophulöse Leiden. — Blasige Stellen an allen Zeh- und Fingerspitzen, wie verbrüht, ringsum siepernd, als sollten die Nägel abschwären. — Nässende, eitrige Feuchtigkeit ausschwitzende Flechten. Warzen. — Juckender, nässender Ausschlag an Nase und Mund. — Sommersprossen und gelbe Flecken im Gesicht. — Drüsengeschwülste am Halse und im Schosse. — Spröde, trockene, rissige Haut der Hände. — Geschwulst der Füsse oder Kälte derselben, wie Eis.

*Natrum muriaticum.
Kochsalz, Natriumchlorid.

Rheumatische Leiden, auch mit Verkürzung der Flechsen. — Lähmungen. — Scrophulöse Beschwerden. — Nachtheile und Schwäche von Säfteverlust, besonders von Onanie. — Folgen von Aerger und Zorn. — Hysterische Leiden. Entstehung, Erhöhung oder Erneuerung der Beschwerden, am meisten im Liegen, selbst am Tage. — Nesselausschläge, Blutschwäre, Flechten, Warzen, Wehadern. — Wechselfieber, besonders nach Chinamissbrauch, tägig oder dreitägig, mit Knochenschmerzen, Rückenweh, gelber, erdfahler Gesichtsfarbe, Kopfschmerzen, grosser Schwäche, Mundbitterkeit, Geschwürigkeit der Mundwinkel. Appetitlosigkeit, Drücken in der Herzgrube mit schmerzhafter Empfindlichkeit gegen Berührung. Eintritt des Fiebers meist gegen den Morgen oder Vormittag, mit Durst schon im Frost. — Angegriffenheit und Beschwerden von vielem Sprechen. Drückender Kopfschmerz über den Augen. — Ausfallen der Haare, schon bei blossem Anfassen, selbst aus dem Backenbarte. — Thränen der Augen, besonders im Freien; auch nächtliches Zuschwären derselben. Starkes Fippern der Augen und Zittern der Lider. — Trübsichtigkeit, Sehen wie durch Federn oder einen Schleier. Ineinanderfliessen der Buchstaben beim Lesen und Schreiben. Halb- und Langsichtigkeit. Doppeltsehen. Schwarze oder feurige Punkte oder Lichtstreifen vor den Augen. — Schwerhörigkeit mit Klingen oder Singen oder Sausen und Läuten in den Ohren, auch mit Eiterausfluss aus denselben. — Blüthen und Ausschlag im Gesicht, besonders an den Mundwinkeln. — Geschwulst der Lippen und auch der Halsdrüsen. — Scorbut. — Geschwüre am Zahnfleische. Zahnfistel. — Gefühl eines Haares auf der Zunge. — Leichtes Verschlückern. — Widerwillen gegen verschiedene Genüsse, z. B. gegen Essen überhaupt, aber besonders gegen Schwarzbrot. Kaffee.

Fleisch, Tabakrauchen, welches Letztere Schweiss und Zittern hervorruft. — Erbrechen des Genossenen, besonders bei Schwangern. — Zusammenziehende, krampfhafte Magenschmerzen, von Nachmittag bis Abend. — Tägliches Leibschneiden Morgens. — Langwierige Stuhlverstopfung oder Weichleibigkeit. — Mastdarmvorfall mit Brennen im After und Abgang blutiger Jauche. — Flechten am After. — Schmerzhafte Hämorrhoidalknoten. — Unwillkürlicher Harnabgang, besonders im Gehen, auch beim Husten und Niesen. — Nachtripper. — Impotenz, — Regel zu spät und zu gering. Hartnäckig unterdrückte Regel. Zögender Erstdurchbruch der Regel bei Jungfrauen. — Scharfer Weissfluss bei gelber Gesichtsfarbe. — Husten von Kitzel im Halse oder in der Herzgrube. — Husten mit Erbrechen des Genossenen. Eiterauswurf beim Husten, Kopfschmerz, als sollte die Stirn zerspringen. — Stechen in der Brust beim Tiefathmen und Husten. — Herzklopfen bei der geringsten Bewegung. Unregelmässiger, aussetzender Herzschlag. — Kropfartige Drüsengeschwulst. — Zittern der Hände beim Schreiben. — Trockene, spröde, rissige Haut an den Händen. — Brennen der Füsse oder arge Kälte derselben. — Unterdrückter Fussschweiss kehrt wieder.

*Nitri acidum.

Acidum nitricum, Salpetersäure.

Schankergeschwwüre, Tripper und Feigwarzen, die durch Quecksilber verschlimmert sind. — Mercurielle Mund- und Rachengeschwüre. Lockerheit der Zähne und Bluten des Zahnfleisches. — Entzündung und Geschwulst der Hoden, von wo sich der Schmerz durch die Samenstränge hinaufzieht. Geschwollene und eiternde Schoosdrüsen. — Nieren- und Harnbeschwerden. — Fliessende Hämorrhoiden. — Frostbeulen. — Schwerhörigkeit (hiernach Pe-

troleum), — Geschwürige Lungensucht (nach Kali carb.). — Besserung der Beschwerden durch Fahren im Wagen (nach Cocculus).

Nitrum.

Kalium nitricum, Salpeter, Kaliumnitrat.

Erbsengrosse, juckende Knoten am Körper, selbst im Gesicht, nur an Händen und Füssen nicht. — Schwächende Schweisse. — Kopfschmerz nach Genuss von Kalbfleisch. — Nächtlicher, klopfender Zahnschmerz, durch Kaltes verschlimmert. — Stechen in der Brust beim Tiefathmen. — Lungenentzündung. — Husten mit eitrigem Auswurf, nach vernachlässigter Lungenentzündung, oder mit blutigem Schleimauswurf. — Die meisten Beschwerden erscheinen Nachmittags und Abends, während die am Tage entstandenen Abends verschwinden.

Nux moschata.

Muskatnuss, Samen der *Myristica moschata*, eine Myristicee der Molukken und Neu-Guineas.

Folgen von Einwirkung nasser Kälte. — Beschwerden, die durch äussere Wärme gelindert, durch kalte, freie Luft aber vermehrt werden. — Leiden, die von Schläfrigkeit oder Neigung zur Ohnmacht begleitet sind. — Kühle, trockene, wenig zu Schweiss geneigte Haut. — Wechselfieber mit Schläfrigkeit, weisser Zunge, Röcheln, blutigem Auswurf und nur geringem Durste, selbst in der Hitze. — Durchfall nach Genuss gekochter Milch.

*Nux vomica.

Brechnuss, Krähenaugen, Samen der *Strychnos Nux vomica*, einer Apocynee Ostindiens.

Magenkrampf, Magendrücken mit saurem Aufstossen und saurem Erbrechen, auch Wasser im Munde, Aufgetriebenheit des Leibes,

Rückenschmerzen; Gefühl, als läge ein Band um den Leib; als wolle derselbe abfallen. — Gallenerbrechen (nächst Puls.). Bluterbrechen (dunkel, stückig). — Beschwerden nach Kaffee, Wein und Branntwein, Nachtschwärmerei (Katzenjammer), geistiger Anstrengung, Sprechen, Nachtwachen. — Benommenheit des Kopfes, wie nach einem Rausch; Schwere im Hinterkopf. — Gegen Säuferwahnsinn nach Opium. — Uebelkeit und ekliger, fauliger, auch saurer Geschmack im Munde, besonders Morgens. — Alle Beschwerden sind Morgens und nach dem Essen am schlimmsten, in der Ruhe gemildert. — Brüche, Scheiden- und Muttervorfälle. Schwäche der Mutterbänder und Unterleibsschmerzen nach Entbindungen. — Drängen nach Unten. — Hartnäckige **Verstopfung** und Appetitmangel. — Hämorrhoidalbeschwerden, schmerzhafte Knoten. — Leberentzündung und -Verhärtung. — Regel zu früh und zu stark, dunkel und stückig (Mutterblutfluss). Weissfluss (gelblich färbend). — Harndrang. — Nierengries und Nierenstein. — Schwäche im Kreuz, Lähmung der Beine, Zerschlagenheitsschmerz, Ameisenlaufen, Zucken darin. Rückenmarkschwindsucht. Aufgeregter Geschlechtstrieb. — Starr- und Kinnbackenkrampf in Folge von Verletzungen, besonders des Rückenmarks. — Impotenz. — Folgen von Onanie (mit Chin.).

Husten mit Zerschlagenheitsschmerz im Oberbauche, der Kopf zum Zerspringen, durch Lesen, Nachdenken und Bewegung verschlimmert.

Unruhiger Schlaf, Hin- und Herwälzen. — **Wechselfieber** mit Magenbeschwerden, mit Bläue des Körpers, Frost vorherrschend, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Uebelkeit, Stuhlverstopfung, und mit stetem Bierdurste.

Kopfschmerz in der Stirn und im Genick, Blutandrang nach der Brust. — Trocken, rauh, wund und Pflockgefühl im Halse.

Grosse Aergerlichkeit, leicht zum Zorn geneigt; Folgen von anhaltendem Aerger. — Gemüth zu Vorwürfen geneigt, Todes- und Selbstmordgedanken. — Hypochondrie. — Unruhige Träume. — Frostbeulen. — Unmittelbar nach einer starken Erkältung eingenommen, hebt es alle sonst unvermeidlichen Folgen, bei denen später Acon. oder Bell. sich wirksamer erweist. — Dies Mittel passt besonders bei heftigem Temperament.

Oleander.

Nerium Oleander, Lorbeerrose, eine Apocynee Südeuropas.

Schmerzlose Lähmungen, besonders der Beine. — Mangel an Lebenswärme. — Traurigkeit und Mangel an Selbstvertrauen. — Flechten. — Schuppiger oder auch nässender Kopfausschlag. — Schwarzwerden vor den Augen beim Seitwärtssehen. — In der Herzgrube heftiges Pulsiren, wie Herzschlag. — Stete Kälte der Füsse.

*Opium.

Mohnsaft, der eingedickte Milchsaft von *Papaver somniferum* (Mohn), einer aus der Türkei stammenden, bei uns cultivirten Papaveracee.

Schlafsucht, mitunter auch beim Nervenfieber vorkommend. Betäubender Schlaf, der nicht erquickt; mit halboffenen Augen und schnarchendem Ein- und Ausathmen. Schlaflosigkeit, träumerische, betäubende (im Gegensatz zu der durch Aufregung und überreizte Munterkeit bewirkten, die Coff. heilt). — Folgen von Schreck: Zittern, Zucken und Convulsionen; dabei Steifwerden des ganzen Körpers, auch mit lautem Schreien beginnend. Epilepsie. — Starrkrampf. — Lähmungen ohne Schmerzen. Auswurf schäumigen Blutes beim Husten. Gefährliche Lungenblutung. — Verstopfung von Unthätigkeit

oder Krampf der Gedärme. Kotherbrechen. (Miserere, neben Plumb.) — Säuferwahnsinn. Dies Mittel passt öfters bei Trinkern und Greisen, sowie bei Personen, auf welche sonst Arzneien keinen Eindruck machen. (Letzteres zu vergleichen mit Carb. veg.) — Kolik der Säuglinge mit Verstopfung. — Bleikolik.

Petroleum.

Oleum Petrae Italicum, Bergöl, Steinöl, ein Gemisch von Kohlenwasserstoffen meist der Fettreihe, quillt aus Erdschichten als Product zersetzter Vegetation.

Scrophulöse und rhachitische Leiden. — Beschwerden vom Fahren (nach Cocculus). — Juckende Flechten. Wildfleisch in den Geschwüren (neben Sil.). — Geschwulst und Verhärtung der Drüsen. — Ausschlag oder weiche Geschwülste auf dem Kopfe, die bei Berührung schmerzen. — — Thränenfisteln (im Wechsel mit Silic.). — Schwerhörigkeit und Taubheit von Lähmung der Gehörnerven (besonders nach Vorgebrauch von Nitri acid.). — Seekrankheit. — Leistenbruch. — Jucken und Nässen des Hodensacks, und Flechten zwischen Hodensack und Oberschenkel (neben Graph.). — Aufgesprungene, rissige Haut an den Händen. Frostbeulen. — Geschwulst der Füsse oder stete Kälte derselben. — Hartnäckige Zehengeschwüre, aus Fressblasen entstanden.

* Phosphori acidum.

Acidum phosphoricum, Phosphorsäure.

Offene Drüsengeschwüre (besonders brennende). — Schmerz, wie Schaben mit einem Messer auf der Beinhaut der Knochenröhren. — Knochenleiden. — Geschwüre. Durchfälle, die nicht schwächen. — Schleimdurchfall. Milchweisser oder wasserheller Harn. Harnruhr. — Nervenfieber mit Redeunlust. Sinnestäuschungen, verwirrten Bildern und Ge-

staltensehen, selbst im wachen Zustande, besonders beim Schliessen der Augen. — Bleibende Folgen von stillem Gram (vergl. Ign.), auch von Säfteverlust und Onanie (nach Chin.). — Allgemeine Schwäche und Abmagerung. Impotenz.

*Phosphorus.

Phosphor, ein Element.

Häutige Bräune im letzten Stadium (im Wechsel mit Brom.). — Allgemeine Nervenschwäche und Abmagerung. (Impotenz.) Schleimschwindsucht. Katarrhalische Lungenentzündung mit Stichen in den Brustseiten und rostfarbenem Auswurf, beim Beginn der Hepatisation (nach Acon. und Bry.). Bluthusten bei Lungeneiterung. — Blutabgang bei Schwangern. Beissender, blasenziehender Weissfluss. — Chronische Heiserkeit, Stimmlosigkeit. — Unaufhörliche Neigung zum Durchfall in der Cholerazeit. — Abscesse und Fisteln, besonders in der weiblichen Brust. — Kleienartige, trockene Flechten. — Knochenleiden mit nächtlichen Schmerzen. Knochenfrass des Unterkiefers. — Drüsengeschwülste. — Zoomagnetische Zustände, Hellsehen. — Schwarzer, grauer und grüner Staar. — Veilchengeruch des Harns (neben Tereb.). — Beim Manne unwiderstehlicher Trieb zum Beischlaf; beim Weibe Abneigung dagegen.

[Phytolacca decandra.

Kormesbeere, eine Phytollacee Südeuropas, Nordafrikas, Amerikas und Chinas.

Brustdrüsenentzündung: Geschwulst, entzündliche Verhärtung, drohende Eiterung. Verhütet die letztere; aber auch hülfreich bei Abscess- und Fistelbildung, wunden Brustwarzen (innerlich und äusserlich). Halsentzündung, wo im trocknen, braunrothen Schlund kleine Pickelchen, Drüsenbälge. Heiserkeit, Erstickungsgefühl, Geschwulst des weichen Gaumens und der Mandeln, Schlingbeschwerden des

Morgens, wenn des Abends Frostgefühl vorangegangen. Diphtheritis ähnliche Zustände. Bösartiges Scharlachfieber mit eiweisshaltigem Harn. (Auch zum Gurgeln 20 Tropfen Tinktur auf 1 Tasse.) Asthma Millari. — Chronische Verstopfung mit Drang und Geschwürigkeit im Mastdarm, bes. bei alten, schwachen Leuten. Hämorrhoiden (auch mit Ruhr). — Abmagerung. — Kopf- und andere Rheumatismen. (Analog Mercur, Jod, Podophyll., Iris v. u. Ars.)]

*Platina.

Platina, ein metallisches Element.

Hysterie. — Schmerzhafte Empfindlichkeit der Geschlechstheile, innerlich und äusserlich. — Nymphomanie und widernatürliche Aufregung des Geschlechtstriebes, besonders auch bei Wöchnerinnen. — Regel zu früh und zu stark, oder zu lange anhaltend (wie bei Nux vom. und Calc. cb.). — Verhärtung und Vorfall der Gebärmutter. — Todesfurcht und Hypochondrie mit Weinen, Verstopfung und Herzklopfen.

*Plumbum.

Blei, ein metallisches Element.

Lähmung der Glieder. — Stuhlverstopfung. Harte, knotige, schwer abgehende Stühle. Heftige Schmerzen um den Nabel. — Krampfhaftes Einziehen des Bauches. — Kolik, gebessert durch Aufdrücken und Krummliegen. — Koth-Erbrechen (Miserere neben Op.). Wie alter Käse stinkender Fussschweiss.

[Podophyllum peltatum.

Mai-Apfel. „Vegetabilisches Calomel“, eine Berbericee Nordamerikas.

Wirkt auf den ganzen Verdauungskanal vom Kopf bis After wie Calomel; auch auf dessen Drüsen,

z. B. die Munddrüsen, Bauchspeicheldrüse, besonders die Leber. Daher bei Entzündungen der verschiedenen Unterleibseingeweide, des Dünndarms (des Jejunum und Ileum, weniger des Colon), des Mastdarms, bes. der Leber. (Bei obstruktiver Gelbsucht, Verstopfung des Gallengangs, Gallensteinen, erzwingt Dr. Hale einen Durchbruch mittels $0{,}_2 - 0{,}_6$ Gramm Podophyllin, d. i. harziger Alkoholextract.) Kinderdiarrhöe Morgens, nach Essen und Trinken, auch chronische mit Darrsucht, mit Mastdarmvorfall. — Zahnbeschwerden: die Kinder rollen den Kopf von einer Seite zur andern mit Stöhnen im Schlaf; Zähneknirschen, Stuhlzwang, Brechruhr. Enteritis: Galliges Erbrechen, Stuhlentleerungen massenhaft, gallig oder weissflockig, stinkend bei Mercur mehr kleine weisse, nicht so übelriechende Schleimstühle). Allerlei Leberleiden: chronische Entzündung oder Anschoppung; Muskatnussleber.*) Gallenfieber mit dem Charakter der Irritabilität, Darmreizung, Schmerzhaftigkeit. Bei Complikation mit Gallensteinen, mit entzündlicher und congestiver Leber. Verstopfung mit Durchfall wechselnd, oder chronische Verstopfung. — Bauchspeicheldrüsenleiden (neben Iris vers.). Milzkrankheiten, sowohl Entzündung als Vergrösserung; ruft auch Speichelfluss hervor. Einfacher Mastdarmvorfall der Kinder erfordert die 12. Potenz von Podophyllin; Ruhr, die im Mastdarm ihren Sitz hat, die 3. Verreibung (nach Hughes). — Hämorrhoiden in der Schwangerschaft mit Mastdarmvorfall, chron. Durchfall, Morgens schlimmer mit Kopfweh. Blähungen, bes. bei Leberleiden. Weissfluss: dicker, durchsichtiger Schleim, Vorfall des Mastdarms und der Gebärmutter. Verstopfung, Herabdrängen in den Gedärmen. — Kindbettfieber mit Bauchfellentzündung. Intermittirendes Zusammenziehen der Bauchmuskeln in Knoten. Bleikolik; Unterleibsschmerzen,

---

*) Stauungs-Hyperämie (Blutüberfüllung) der Leber.

besser durch Druck. — Chronische Augenleiden mit Geschwürsbildung (auch äusserlich).]

Psoricum.
Krätzstoff.*)

Beschwerden vom Fahren im Wagen. — Gichtische und rheumatische Schmerzen. — Knochenfrass. — Secundäre Krätzausschläge. — Ausschlag wie eine Rinde, über den ganzen Körper, als stecke derselbe in einem Futterale. — Trockne, unempfindliche Flechten. — Feigwarzen. — Kopfgrind, trocken oder nässend und stinkend, mit Läusen. — Religiöse Melancholie. — Gefühl, als sei der Kopf vom Rumpfe getrennt. — Scrophulöse Augen-Entzündung und Hornhautgeschwüre. — Empfindung, als höre man mit fremden Ohren. — Ausfluss röthlichen Ohrschmalzes oder stinkenden Eiters aus den Ohren. — Nässender Ausschlag hinter den Ohren. — Geruchlosigkeit. — Geschwollene oder geschwürige Lippen und Mundwinkel. — Stechende Zahnschmerzen, im Freien gebessert. — Ekel vor Schweinefleisch. — Chronische Leberentzündung. — Leistenbrüche. — Wasserbruch. — Eicheltripper. — Ausbleibender Samenerguss beim Beischlafe. Impotenz. Regel zu spät und zu gering. — Weissfluss. — Husten mit gelblichgrünem Auswurf. — Kurzathmigkeit, besser im Liegen. — Viel Schweiss in den Handtellern, besonders Nachts. — Chronische Knieentzündung. — Unterschenkelgeschwüre.

---

*) Dies Mittel kann in den ihm entsprechenden Krankheiten nur dann einen günstigen Erfolg haben, wenn es aus demselben Präparat bereitet ist, mit welchem die Prüfungen an Gesunden gemacht worden sind, in dessen Besitz ich mich befinde.

* Pulsatilla.

Anemone Pulsatilla, Küchenschelle, eine bei uns wild wachsende Ranunculacee.

Regel zu spät und zu gering. Ausbleiben derselben, besonders nach Erkältung. Bleichsucht. Unordnung in den Regeln. Schmerzen und Krämpfe im Unterleibe, vor oder bei Eintritt der Regel. — Weissfluss. — Zu schwache Geburstwehen auch im Wechsel mit Secale); Nachwehen; zur Lösung der Nachgeburt. — Ausbleiben des Wochenflusses. — Beschwerden vom Entwöhnen, z. B. Geschwulst der Milchbrüste und Spannen darin. — Auch Stechen und Ausfluss dünner, scharfer Milch, bei unmannbaren Mädchen. — Ohnmachtsanfälle mit Leichenblässe; epileptische Krämpfe, besonders bei ausgebliebener Regel, oder jedesmal zur Regelzeit wiederkehrend.

Folgen von Masern, z. B. Schwerhörigkeit, Ohrenlaufen, Augenübel etc. Desgleichen Präservativ gegen Masern. (Hauptmittel während der Masern ist Acon.). Thränenfisteln, wie Fisteln überhaupt (wenn nicht der Psora oder der Knochenbetheiligung wegen erst Sulph., Hep. s. oder Sil. gegeben werden muss). — Augenentzündung, auch scrophulöse, mit Drücken, Stechen und Thränen der Augen, besonders in freier Luft. Auch Trockenheit der Augen. — Gerstenkorn am Augenlide. — Hellgraue Verdunklung der Krystallinse (grauer Staar). — Trübsichtigkeit; Doppeltsehen; feurige Kreise. — Ohrenzwang, Zucken, Stechen, Reissen, Sausen, Klingen in den Ohren. — Taubhörigkeit, von Verstopfung der Ohren. Eiterausfluss, besonders nach den Masern. — Nasenbluten. — Kopfschmerz über der Nase (an der Nasenwurzel). — Schnupfen mit Verlust des Geruches und Geschmackes. — Stockschnupfen mit geschwürigen Nasenlöchern, Ausschnauben gelblich-grünen, wie alter Käse stinkenden, verhärteten Schleimes.

Husten mit Trockenheit im Halse, oder Schleimhusten, mit gelbem, bitterem, salzigem oder süsslichem, blutstreifigem Auswurf. Husten mit dem Gefühl, als wende sich der Magen um, wie zum Erbrechen. Husten mit Brustschmerz und Stichen in den Seiten. — Allgemeine Verschleimung. — Schleimerbrechen und Gallerbrechen. — Drücken in der Herzgrube. — **Durchfälle**, breiige, schleimige, gallichte, auch mit Blutstreifen (ruhrartige); Brennen im Mastdarm. — Fliessende Hämorrhoiden. — Harndrang und unwillkürlicher, tropfenweiser Abgang des Harnes, und Schleimausfluss aus der Harnröhre. Reichlicher Harn. Harnruhr.

Nächtliches Bettnässen, besonders bei kleinen Mädchen. — Magenverderbniss und Magenkrampf, oder sonstige Beschwerden nach Fett und fetten Speisen, z. B. Backwerk (neben Ipec. und Carb. veg.). Magenkrampf, durch schnelle Bewegung verschlimmert. Geschmack bitter. Blähungs-Kolik und schmerzhafte Empfindlichkeit der Bauchdecken gegen Berührung. Unterleibsentzündung (im Wechsel mit Ars.). — Brustkrampf; Erstickungsanfälle; Zusammenschnürung quer über die Brust, mit Brustschmerz; besonders durch Schwefeldampf erzeugt. — Wehaderanschwellung und Knoten (auch im Wechsel mit Arnica.)*] — Rose oder rosenartige Geschwulst, die von einem Körpertheile zum andern überspringt. — Desgleichen umherziehende oder überspringende, gichtische Schmerzen (neben Kali bichr.). — Reissen in den Gliedern, dass bei Entblössung des leidenden Theiles sich mindert. — Frostbeulen. — Bei allen Leiden herrscht Durstlosigkeit vor. — Dies Mittel passt besonders fürs weibliche Geschlecht, und für ein sanftes, schüchternes, weinerliches Gemüth, bei blassem Gesicht, blauen Augen, blondem Haar. — Die Verschlimmerung

*) Letztere auch äusserlich anzuwenden.

der Beschwerden Abends, in der Ruhe des Körpers, und in der Wärme; besonders beim Eintritt in warme Stubenluft. Linderung im Freien, in der Rückenlage, und bei mässiger Bewegung.

Pyrocarbon.

Brenzliches Kohlendestillat.

‖ ‖[Lungenschwindsucht. Geräuschvolles, rasselndes, oder schwaches, mühevolles und unregelmässiges Athmen. Häufiges Blutspeien. Beständiger Husten mit eitrigem Auswurf. Nachtschweiss. — Sehr schwächende, selbst blutige Durchfälle. Dabei entweder voller, oder schwacher und kleiner, aber höchst frequenter, selbst bis zu 200 Schlägen in der Minute beschleunigter Puls. — Schwindel, Kopfschmerz. Gehirnerscheinungen: Aufregung und Delirien oder das Gegentheil, Betäubung und Schlafsucht.]

Allgemeines. Mangel an Muskelkraft und daher Niederfallen beim Versuch zum Gehen. — Grosse Niedergeschlagenheit, mit sichtbarer Abzehrung. — Convulsionen am ganzen Körper mit vollkommener Gefühllosigkeit. — Convulsionen mit Delirien und blutigem Schaum vor dem Munde und den Nasenlöchern.

Haut. Jucken und Stechen in der Haut. Kalte, missfarbige Haut. Die Haut der Schenkel brennend, wie eine Kohle, ohne dass es der Kranke merkt.

Fieber. Aeussere Kälte über den ganzen Körper, mit livider Farbe. — Kälte, auf welche grosse Hitze und Schweiss folgt. — Klopfender, voller, schneller Puls. — Puls 100 bis 200 Schläge in der Minute. Puls schwach und klein. — Sich in Tropfen ergiessender Schweiss mit beschleunigtem Pulse.

Schlaf. Unwiderstehliche Neigung zum Schlaf. — Tiefer, fester Schlaf. — Schlaf bis zu fünf Tagen. Schlafsucht, auch mit warmem Körper und starren Gliedern. Während des Schlafes fahle oder bleierne

Gesichtsfarbe, besonders an den Augenlidern und Lippen.

Geist. Gestörte Geistesthätigkeit überhaupt. Ausserordentliche Geistesschwäche. Verwirrung der Ideen. Mangel an Gedächtniss. *Delirien mit blutigem Schaume am Munde und an der Nase.*

Kopf. Schwindel, auch schon beim Versuch, sich während des Liegens auf einem Kissen umzudrehen. — Starker *Schwindel, der bei der geringsten Aufmerksamkeit vermehrt wird.* Schwindel, mit schwankendem Gefühl im Kopfe oder mit dem Gefühl von Zusammenschnürung in den Schläfen, mit Schwere im Kopfe. — Heftiger Kopfschmerz, *besonders im Hinterkopfe.* — Drückender oder klopfender Kopfschmerz, auch mit dem Gefühl von Zusammenschnürung in den Schläfen und im Vorderkopf, als wenn ein Band herumläge. Entzündung des Gehirns. Gehirnschlagfluss.

Angesicht. *Lähmung der linken Gesichtsseite.* Lähmung der Gesichtsmuskeln überhaupt. Bleiche Gesichtsfarbe, oder bleifarbige.

Augen. Geschwächtes Sehvermögen. *Die Augen mit Thränen gefüllt, während die Nasenlöcher verstopft sind.* Zusammengezogene Pupillen, oder erweiterte, die sich beim Lichtreiz nur wenig zusammenziehen.

Ohren. Summendes Geräusch, oder Klingen und Singen in den Ohren, zugleich mit Stechen in den Nasenlöchern.

Mund. Saurer Geschmack im Munde und in der Kehle. Zusammenziehende Empfindung im Schlunde und um den Kopf. Angeschwollene Zunge mit Kinnbackenkrampf und starkem Speichelfluss. Schaum vor dem Munde. Bläuliche Lippen.

Unterleib. Ekel und Schwindel, mit Gefühl von Ohnmacht, Brennen und Hitze in der Herzgrube. Erbrechen und Durchfall, Durst. Niedergeschlagenheit und Krämpfe. *Asiatische Cholera.* Erbrechen,

zugleich mit Convulsionen. Erbrechen von halbverdauten Speisen. Verlangen nach kaltem Wasser.

Stuhl. Hartnäckige Stuhlverstopfung. Durchfall mit Erbrechen. Schwächende Durchfälle.

Harn. Auf dem Harn ölig aussehende Kügelchen schwimmend.

Gebärmutter. Unfruchtbarkeit. Vorfall der Gebärmutter, mit grosser Reizbarkeit des Geschlechtssystems.

Kehlkopf und **Brust.** Stummheit. Geräuschvolles, kurzes Athmen und schwacher, aussetzender Puls. Schwaches, mühevolles, rasselndes Athmen. Beklemmung und Spannung in der Brust. Lungensucht mit Fieber, Nachtschweissen, Durchfällen, häufigem Blutspeien und beständigem Husten mit eitrigem Auswurf. Heftiges Herzklopfen. Herzerweiterung.

Rumpf und **Glieder.** Stechen im Nacken. Schauer in allen Gliedern. Hartnäckiges Hüftweh

Ranunculus bulbosus.

Knolliger Hahnenfuss, eine bei uns wild wachsende Ranunculacee.

Gichtische und rheumatische Beschwerden. — Muskelzucken. — Bläschenausschläge, auch Brandblasen. — Flache, fressende Geschwüre, mit scharfen Rändern und stechend brennendem Jucken. — Furcht vor Alleinsein. — Augenleiden mit Unbeweglichkeit der Pupillen. Tagsichtigkeit. — Erregung der Beschwerden durch Berührung, Bewegung, Dehnen oder veränderte Stellung des Körpers.

Ranunculus sceleratus.

Gifthahnenfuss, eine bei uns einheimische Ranunculacee.

Periodisch wiederkehrende Beschwerden, besonders gichtische und rheumatische, ohne Schweiss. — Hartnäckige Geschwüre.

Rheum.

Rheum palmatumis officinale, Rhabarber, eine aus China stammende, bei uns cultivirte Polygonee.

Blähungsbeschwerden und Kolik der Kinder, auch in der Zahnperiode. Breiartiger, sauerriechender Durchfall, mit Schauder beim Abgange, und mit vergeblichem Drängen zuvor und danach.

Rhododendron chrysanthum.

Sibirische Schneerose, eine Ericacee Nordasiens.

Rheumatische Gesichts- und Gliederschmerzen, erregt durch rauhe und stürmische Witterung; schlimmer in der Ruhe, sowie Nachts in der Bettwärme, bei Witterungswechsel, oft auch mit Geschwulst und Röthe der von dem Schmerze befallenen Gelenke (neben Rhus tox.). — Wasserbruch (auch äusserlich). — Kniegeschwulst.

*Rhus toxicodendron.

Gift- und Wurzelsumach, eine aus Nordamerika stammende, bei uns cultivirte Terebinthinee.

Reissendes Ziehen und Stechen in den Gliedern, in der Ruhe oder Nachts, sowie beim Eintritt in's Zimmer aus dem Freien vermehrt. Desgleichen bei der ersten Bewegung des Gliedes nach der Ruhe, z. B. beim Aufstehen vom Sitzen, bei längerer Bewegung gebessert. — Steifigkeit in den Gliedern. Taubheit und Kriebeln in den Extremitäten. — Rheumatische Lähmungen. — Beschwerden nach Durchnässung. — Verrenkungsschmerz in den Gelenken, und Folgen von Verrenkung, Verheben und Anstrengung (wenn dies durch Arnica nicht beseitigt ist). — Gefühl, als löse sich das Fleisch von den Knochen. — Blasen- oder Blatterrose. Blasenausschlag.

Nächtliche Durchfälle mit vorhergehenden Leibschmerzen. Ruhrartige Durchfälle mil Blut. Durchfälle mit Verstopfung wechselnd. — Nervenfieber (neben Arsen.). — Fingergeschwüre mit Anschwellung des Armes bis zur Achseldrüse. (Vergl. Hep. s. und Sil.) — Hodensackswassersucht (Wasserbruch) nach oder im Wechsel mit Arnica. — Hebt die Disposition zu Wadenkrämpfen auf. (Vergl. Veratr.)

Ruta graveolens.

Gartenraute, eine bei uns wild wachsende Rutacee.

Quetschungen und Verletzungen der Knochen und Knochenhaut. — Gliederschmerzen, die schlimmer in der Ruhe, besonders im Sitzen, dagegen besser bei Bewegung sind. — Schwäche der Augen durch vieles Lesen oder feine Handarbeiten (neben Bell.). — Mastdarmvorfall. — Umknicken oder Vertreten des Fusses. (Auch äusserlich anzuwenden).

Sabadilla officinarum.

Mexikanischer Läusesamen, eine Colchiacee Mexikos.

Wechselfieber, die immer zur bestimmten Stunde wiederkehren. — Erbrechen von Spulwürmern. — Bandwurmbeschwerden. — Husten, sobald man sich niederlegt. — Läusesucht (neben Ars. und Merc.); Kopfläuse (neben Psor.); Filzläuse. Heufieber.

*Sabina officinalis.

Juniperus Sabina, Sadebaum, eine bei uns einheimische Conifere.

Präservativ gegen Abortus, besonders im dritten Monat der Schwangerschaft. Mutterblutfluss hellrothen Blutes.

*Sambucus nigra.

Weisser Hollunder, eine bei uns einheimische Caprifoliacee.

Gegen starken Schweiss, besonders nach Mitternacht. **Wechselfieber** mit ungeheurem, ermattendem Schweisse. — Millar'sches Asthma der Kinder. — Asthma überhaupt.

Sanguinaria canadensis.

Canadische Blutwurzel, eine Papaveracee Nordamerikas.

Migräne. Heftige Kopfschmerzen, im Hinterkopf beginnend, von da aufwärts bis ins rechte Auge sich verbreitend, mit Uebelkeit und Erbrechen der Speisen oder bittrer Stoffe, periodisch wiederkehrend, auf verschiedene Veranlassungen sich einstellend, gewöhnlich des Morgens beginnend, den Tag hindurch sich steigerud, nur erträglich bei ruhigem Liegen, und wenn es möglich ist zu schlafen, durch Schlaf gemindert, verschlimmert durch Geräusch, Bewegung, besonders durch das Gehen Anderer durch die Stube. — Alte, jauchende Geschwüre. Schwammige Auswüchse. — [Meist rechtsseitige Rheumatismen in Arm und Hüfte.]

*Secale cornutum.

Mutterkorn, ein durch einen Pilz *(Claviceps purpurea)* aus dem Kleber (Pflanzenfibrin) dargestelltes pathologisches Produckt des Roggens und anderer Gramineen.

Bei zu schwachen oder ausbleibenden Geburtswehen (auch im Wechsel mit Puls.). — Zur Lösung der Nachgeburt. — Mutterblutflüsse, stinkender und zu lange anhaltender, blutiger Wochenfluss. Abortus. — Schnell aufeinander folgender, schwächender Durchfall. Weisser Durchfall (bei der Cholera). — Lähmung der Beine, von Schwäche oder Er-

weichung des Rückenmarks abhängig. (Tab. dors.) — Kriebel-Krankheit. — Brandiges Absterben der Zehen bei Greisen.

Selenium.

Selen, ein dem Schwefel verwandtes Element.

Samenergiessung bei schlaffer Ruthe; unbewusstes Auströpfeln des Samens im Schlafe (nach China und Phosph. acid. bei höchst geschwächten Onanisten das beste Mittel, wenn die ersten erfolglos blieben). — [Erschöpfung der Nervenkraft. Wahnsinn. — Heiserkeit bei Sängern und Erschöpften.]

Senega.

Senegawurzel. Wurzel der *Polygala Senega*, einer Polygalee Nordamerikas.

Flecke der Hornhaut oder Trübheit und Auflockerung derselben. — Grauer Staar. — Trockner Husten, oder Husten mit schwer sich lösendem Auswurf, pfeifendem Athem und Erschütterungsschmerz, der die garze Brust einnimmt (neben Nux vom.). — (Veralteter Blasenkatarrh und Luftröhrenkatarrh. Schleimhusten und Lungenentzündung alter Leute.]

*Sepia officinalis.

Tintenfisch, eine zu den Dibranchiaten gehörige Cephalopode (Kopffüssler).

Besonders fürs weibliche Geschlecht, ähnlich wie Pulsat. — Bei zu schwacher oder ausgebliebener Regel; auch zu oft, aber schwach. — Bei Beschwerden in den klimakterischen Jahren, z. B. späteres Wiederkehren der Regel nach deren bereits erfolgtem Ausbleiben. — Weissfluss, auch nach Aufhören der Regel; bei älteren Frauen, wundfressender. Gebärmutterblutung. — Bruch, Muttervorfall, Drängen nach unten (wie Nux vom.). Hysterische Beschwerden: fliegende Hitze, kalte Schweisse, stechende Schmerzen und allerlei Empfindungen überall. —

Schwangerschaftsbeschwerden, Uebelkeit und Erbrechen. — Flechten, auch nässende, mit Jucken und Brennen. — Fussschweiss, auch stinkender. — Schweiss unter den Armen. — Hämorrhoiden. — Kopfgicht mit Erbrechen; bohrende, zum Schreien zwingende Schmerzen, nur durch Ruhe und äussern Druck etwas besänftigt. — Schwindel auf freien Plätzen. — Husten mit salzig schmeckendem Auswurf (neben Lyc.).

*Silicea.

Kieselerde, Siliciumdioxyd; aus Bergkrystall hergestellt.

Knochenmittel. Knochenfrass. Knochenentzündung. Auftreibung und Krümmung der Knochen. (Rhachitis.) — Eiternde Geschwüre aller Art, Panaritien, Nagelgeschwüre (auch mit Hepar im Wechsel). — Wildfleisch in Geschwüren (nächst dem Petroleum). — Schwammige Wulst und Schmerzhaftigkeit um Geschwüre. — Brandschwären. — Ueberbeine. — Eiternde Brüste der Stillenden (auch mit Hepar oder Merc. im Wechsel). — Entzündung der Brustwarzen. — Brustkrebs. — Eitrige Lungenschwindsucht, besonders der Bildhauer (nach Calc. carb.). — Zehrhusten mit vielem Eiterauswurf. — Erstickender Nachthusten mit Kitzeln im Halsgrübchen. — Husten von Kalttrinken. — Lungenfisteln. — Fisteln aller Art, besonders aber, bei denen der Knochen betheiligt ist — Drüsengeschwülste, auch verhärtete, schmerzhafte, eiternde. — Flechten und Ausschläge mit Eiterbeulen. — Gelbe, verkrüppelte, spröde Fingernägel (nach Sulph.). Geschwürigkeit der grossen Zehen. (Nitr. ac.). — Fussschweiss mit Wundheit zwischen den Zehen. — Stinkende Füsse. — Zurückgetretener Fussschweiss. — Kniegeschwulst. — Taubheit, Ohrenauslaufen. Taubstumm. — Blindheit: grauer

und schwarzer Staar. — Entzündung und Geschwulst der Augen. Kopfschmerz vom Hinterkopf nach vorn. Epilepsie. — Gicht. — Lähmung. — Erbrechen auf jedes Trinken. **Wechselfieber** mit vorwaltender trockner Hitze, besonders bei Psora (nächst Acon.). — Erhöhung der Beschwerden zur Zeit des Neumondes (auch beim Vollmond); desgleichen bei Gewitterluft.

Spigelia anthelmia.

Wurm-Spigelie, eine Spigeliacee Westindiens.

Periodisch wiederkehrende linksseitige Kopf- und Gesichtsschmerzen, schlimmer bei Bewegung und bei starkem Geräusch. — Herzklopfen, Herzentzündung, Herzerweiterung. Brustwassersucht, von organischem Herzfehler abhängig. Wurmbeschwerden.

*Spongia marina tosta.

Gerösteter Badeschwamm, Horngerüst von *Spongia usitatissima* (Badeschwamm), einer zu den Spongien (Ceratospongien) gehörigen Coelenterate.

Gegen häutige Bräune (in der Regel im Wechsel mit Hep.). Dicke Kropfgeschwulst mit Drücken und Kriebeln darin (desgleichen Jod, bei dem Gefühl von Zusammenschnürung im Kropfe). — Grosser Durst. — Chronische Heiserkeit. Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht. Asthma. Herzentzündung, verschlimmert durch Liegen.

Squilla (Scilla) maritima.

Urginea maritima, Meerzwiebel, eine Liliacee (Asphodelee) der Mittelmeerküsten.

Ausschlag wie fette Krätze. — Fieber mit innerem Frost und äusserer Hitze. — Husten mit Seitenstichen bei jedem Hustenstosse, auch mit blutigem Auswurfe. — Lungen- und Rippenfellentzündung.

Stannum.

Zinn, metallisches Element.

Krampfhafte Erscheinungen während des Zahnens der Kinder. Epilepsie mit Eintritt der Anfälle Abends. — Schleimschwindsucht bei reichlichem, grünlich oder gelblich gefärbtem Auswurf von süsslichem oder salzigem Geschmack.

Staphysagria.

Stephanskörner. Samen von *Delphinium Staphysagria*, eine Ranunculacee Südeuropas.

Langwierige Beschwerden von Quecksilbermissbrauch. — Gesichtsausschlag (Lupus). — Drüsengeschwülste. — Schnittwunden, die nicht heilen wollen. — Verschiedenartige Schmerzen in hohlen Zähnen, besonders in abgebrochenen, mit Backengeschwulst. Auswüchse am Zahnfleisch. — Kleine Geschwüre und Knoten in den Augenlidern oder deren Rändern.

[Sticta pulmonaria.

Punktirte Ahornflechte, Lungenpilz, eine bei uns einheimische Parmeliacee; Schmarotzerflechte des Zuckerahorns.

Heilsam bei Luftröhrenverschleimung, Asthma, Keuchhusten, Croup, Grippe. Zwischen Tart. emetic. und Ipec. mitten inne stehend.]

*Stramonium.

Datura Stramonium, Stechapfel, eine bei uns wild wachsende Solanee.

Geistesstörungen (besonders der Säufer). Phantasietäuschung. Delirien. Geiler und hoffärtiger Wahnsinn. Wechsel von lächerlichen Possen und traurigen Geberden. Unbändige Wuth mit grosser Kraftanstrengung. Umsichschlagen und Heulen mit hoher, kreischender Stimme. (Katalepsie.)

*Sulphur.

Schwefel, Element; das Präparat wird aus Schwefelblumen (nach Sublimation niedergeschlagener Schwefel) dargestellt.

Hauptmittel gegen Psora. (Schärfestoff.) — Flechten und Ausschläge aller Art. — Krätze. — Verschwind, rauhe und aufgesprungene Haut. — Warzen und Warzengewächse. — Balggeschwülste. — Schwarze Schweisslöcher. — Leberflecke. Geschwüre. Panaritien. — Schwammiges Wildfleisch in Geschwüren. — Blutschwären (besonders am Gesäss, neben Nitr. acid.). — Unerträgliches Jucken. — Immerwährende Rosengeschwülste. — Wassersucht.

Knochenschmerz, als wenn das Fleisch daran los wäre, Knochenentzündung und Geschwulst. — Knochenfrass. — Knochenverkrümmung; Rhachitis.

Gicht und Reissen, Nachts am schlimmsten. — Zahnschmerzen, Lähmung. Drüsenleiden aller Art. — Kröpfe. — Augen-, Ohren- und Kopfleiden; Brust- und Athemleiden. — Blutwallungen, Schweiss; Nachts sauer, oder jeden Morgen, oder heftiger bei der Arbeit. — Fussschweis. — **Wechselfieber** bei vorhandener oder früher dagewesener Psora. — Schnupfen mit Trockenheit, oder Fliessschnupfen mit Ausfluss brennenden Wassers. — Brüche und Gebärmuttervorfälle (nächst Nux vom.). — Mastdarmvorfall. — Hodengeschwulst. — Wasserbrüche. — Geschwulst und Schmerzhaftigkeit der Schamlefzen und der Mutterscheide beim Sitzen. — Wehenartige Schmerzen über dem Schambogen. — Häufiges Harnen. — Nächtliches Bettnässen. — Unregelmässige Regel. — Weissfluss, sehr scharfer. — Hämorrhoiden (neben Nux vom., Carb. veg., Puls., Sep., Nitri acid.). Hämorrhoidalkolik. — Lautes Kollern und Knurren im Bauche. — Blähungsversetzung mit Drücken in der Bauchseite. — Jucken, Stechen oder Brennen im After. — Harter, knotiger Stuhl.

— Ruhrartige Stühle mit heftigem Stuhlzwange. — Durchfälle (besonders chronische). — Madenwürmer. — Leberentzündung und Verhärtung. — Bei Lungenentzündungen im Stadium der Hepatisation (oder vielmehr im dritten Stadium, in dem der eitrigen Lösung, wo tuberkulöse Schmelzung in den Lungenspitzen zu fürchten).

Magenkrampf, Brennen im Magen. Wühlen in der Herzgrube; lautes oder saures Aufstossen; Uebelkeit, Erbrechen, Sodbrennen. Süsslich fauliger oder saurer Mundgeschmack. — Allzustarker Appetit. — Steter Durst. — Viel Trinken, wenig Essen. — Schwindel; besonders im Sitzen. — Epilepsie und Zuckungen, wobei es von den Armen oder aus dem Rücken gelaufen kommt, wie eine Maus.

Dies Mittel wird bei allen Uebeln dann zuerst gegeben, wenn jemals Krätze, Schwären oder Ausschläge und Eiterungen irgend einer Art dagewesen sind. — Die Beschwerden erhöhen sich Nachts, bei Witterungsveränderung, besonders bei nassem Wetter und in der Kälte. — Wärme lindert die Schmerzen.

Sulphuris acidum.

Acidum sulphuricum, Schwefelsäure.

Blutunterlaufung in Folge von Quetschung und Blutfleckenkrankheit. Hodenentzündung. Schmerzhafte Frostbeulen an den Fingern. Blutspeien und andere Blutungen. Zu starke und zu lange anhaltende Regel, Mutterblutflüsse, Hitzeüberlaufen der Frauen zur Zeit der Wechseljahre.

Symphytum officinale.

Schwarzwurz, Beinwell, eine bei uns wild wachsende Boraginee.

Die starke Tinktur mit Wasser gemischt als äusserer Umschlag (dabei auch innerlich die höhere Potenz) äusserst wirksam bei Knochenbrüchen, sowie

bei Quetschungen oder Verletzungen des Knochens und der Knochenhaut. Sonst noch ungeprüft.

Tartarus emeticus.

Tartarus stibiatus, Stibio Kali tartaricum, Brechweinstein, Antimonkaliumtartrat, weinsaures Antimonkali.

Pockenähnlicher Ausschlag. — Wechselfieber mit Durstlosigkeit und grosser Schlafsucht. — Erbrechen saurer und bittrer Stoffe, auch mit Durchfall und grosser Schwäche. — Katarrh mit vielem Schleimrassel auf der Brust. [Brechhusten. Drohende Lungenlähmung. Lungenentzündung mit Seitenstichen (Pleuropneumonie).]

Terebinthinae oleum.

Terpentinöl, Balsam von verschiedenen Pinusarten (Coniferen), besonders von *Pinus Pinaster.*

Hautausschlag wie Scharlach. — Hautwassersucht nach Scharlachfieber, mit Abgang dunklen Harns. — Veilchengeruch des Harns (neben Phos.). [Entzündung der Blase, Harnröhre, Nieren mit schleimigem, eiweisshaltigem oder auch blutigem Harn.]

Teucrium marum verum.

Katzenkraut, echter Gamander, eine bei uns wild wachsende Labiate.

Nasenpolypen. — Askariden und die davon abhängigen Beschwerden.

*Thuja occidentalis.

Lebensbaum, eine aus Nordamerika stammende, bei uns cultivirte Conifere.

Feigwarzen, Feigwarzentripper. — Rauhe, zackige und krustige Warzen, die ekelhaft aussehen und leicht bluten. — Geschwüre von Mercurialmiss-

brauch, auch mercuriell-syphilitische. — [Sykosis. — Impfvergiftung.] Langsame Besinnungskraft, mit Suchen der Worte beim langsamen Sprechen. — Verhärtungen im Bauche (neben Lyc. und Lach.). — Auswüchse am Zahnfleisch (neben Staph. und Lach.).

Urtica urens.

Kleine Brennnessel, eine bei uns wild wachsende Urticacee.

Juckende Quaddeln. Nesselfriesel mit Kopfschmerzen, Fieber, Kopfgeschwulst. — Haut- und Bauchwassersucht nach unterdrücktem, akutem Hautausschlag (neben Ars., Rhus). — Aeusserlich bei Verbrennungen, wenn noch keine Blasen entstanden sind.

Valeriana officinalis.

Baldrian, eine bei uns einheimische Valerianee.

Bei vollkommenem Wohlsein plötzlich erscheinende, leicht wechselnde, erschütternde Schmerzen. — Krampfhafte Aufgeregtheit der Nerven mit Gefühl grosser Mattigkeit im ganzen Körper. — Ueberempfindlichkeit aller Sinne. — Wechselfieber mit geringem Froste, welchem anhaltende Hitze mit Durst und Kopfeingenommenheit folgt, gewöhnlich Nachmittags eintretend, besonders auch bei Kindern, die an Würmern leiden. — Hysterie. — Kopfschmerzen, die plötzlich oder in ruckweisen Absätzen erscheinen: eben solche Gesichts- und Gliederschmerzen.

*Variolin.

Pockenstoff, Lymphe aus der Pustel der echten Pocke *(Variola vera)*.

Heilt ungewöhnlich schnell mit Eiter gefüllte Pusteln am Körper: Menschenpocken, Varioloiden. Desgleichen die nach dem Pockenimpfen

zurückgebliebenen Beschwerden (neben Merc. und Sulph.).

Sicheres **Pockenschutzmittel.** (3—5 Körner in Wasser aufgelöst, Abends und Morgens einen Schluck genommen, 3 Tage lang), welches die, durch Mitübertragung aller, dem abgeimpften Individuum inwohnenden angebornen Dyskrasieen, als Psora, Syphilis etc., oft so nachtheilige und verderbliche äusserliche **Schutzpockenimpfung** mit der Zeit verdrängen wird [neben Vaccinin].

*Veratrum album.

Weisse Nieswurz, eine in den Alpen einheimische Colchiacee.

Wadenkrämpfe. — Keuchhusten, wenn die Kinder bereits sehr ermattet sind, so dass sie bei Beginn der Anfälle der Mutter zulaufen, etwas Fieber haben, mit kaltem Schweisse vor der Stirn, kleinem, mattem, geschwindem Puls und grossem Durst; bei den Anfällen Harn abgeht; Schmerzen in der Brust, im Unterleibe und in der Leistengegend. Die Kinder werden zwischen den Anfällen nicht recht munter, bewegen sich nicht gern, und das Genick wird so schwach, dass sie den Kopf nicht aufrecht halten können; sie sind auch frostig und durstig und wollen nicht viel reden. — (Im Gegensatz zu Drosera.) — Widerwillen gegen warme Speisen. — Grosses Verlangen nach Obst und nach Saurem. — Unauslöschlicher Durst. — Schnelles Sinken der Kräfte. Anhaltend grosse Schwäche und Zittern. Schwäche nach Chinamissbrauch (neben Ferr.). Kälte der Extremitäten oder Taubheit und Kriebeln darin.

Reissen in den Gliedern, durch Bettwärme und bei nasskaltem Wetter verschlimmert; durch Aufstehen und Umhergehen gebessert. — Schmerzen, die das Bein hinaufgehen und im Unterleibe endigen oder entgegengesetzt.

Heftige tonische Krämpfe, wobei Handteller und Fusssohlen sich hohl ziehen. — **Cholera** (im Wechsel mit Cuprum). — Ohnmachtartige Starrsucht mit Biegsamkeit der Glieder. — Epilepsie.

Wechselfieber mit bloss äusserer Kälte; bei innerer Hitze und heftigem Durst auf kaltes Wasser. — Delirien. — Gedächtniss fast ganz vernichtet. — Besinnung nur wie ein Traum. — Verstandesverwirrung mit Wahnsinn, besonders religiöser oder verliebter, mit ungereimten, närrischen Handlungen; giebt sich für einen Jäger, Prediger, Fürsten aus, und thut stolz darauf; rühmt sich, schwanger zu sein, und giebt baldige Niederkunft vor etc. — Schmerzanfälle, die jedesmal auf kurze Zeit Delirium und Wahnsinn bewirken. — Ueble Folgen von Furcht.

[Veratrum viride.

Grüne Nieswurz, eine in den Alpen einheimische Colchiacee.

Aehnlich wie Veratr. alb., doch weniger auf den Durchfall, als vielmehr nach oben wirkend: Erbrechen (wie Tart. emet.). Gehirnsymptome. **Fiebermittel.** Daher empfohlen bei: Gehirnentzündung, Kindbettfieber, Kindbettkrämpfen, Tobsucht der Wöchnerinnen. In fieberhaften Reizungen bei Scharlach, Lungenentzündung, Zahncongestionen. Pocken soll es dem Aconit den Rang ablaufen. In letzteren auch äusserlich als Waschmittel in warmer Wasserauflösung, neben Hydrastis. Vergl. Lutzes Flieg. Bl. 1871, S. 166.]

[Verbascum thapsiforme (Thapsus).

Königskerze, Wollkraut, eine bei uns wild wachsende Scrophularinee (Verbascee).

Hang zur Zerstreutheit. Wüstheit im Kopfe. Oefteres Gähnen. Aufgeregte Phantasie. Verdriesslichkeit. — Dumpfe, schmerzende Schwere

im Hinterkopfe. Hitze in den Augen. Brennendes Stechen am linken Ohre, Druck am linken Jochbein. — Faden Geschmack. Hunger ohne Appetit. Viel leeres Aufstossen. Schluchzen. — Unauslöschlicher Durst. Bauch aufgetrieben. Kollern und Glucksen darin. — Oefterer Harndrang mit reichlichem Harnen. — Heiserkeit. Belegtsein der Stimme. Husten, besonders Abends und Nachts im Schlafe, meist rauh, trocken, hohl, tieftonig. — Reissen im linken Unterarm (Ulna). Stechender und reissender Schmerz in der Hohlhand. Verstauchungsschmerz am Handwurzelknochen des Daumens und den linken Fingern; Taubheit des linken Daumens. — Am rechten Oberschenkel lähmiger Schmerz. Reissen im Unterschenkel. Schwere und Müdigkeit der unteren Extremitäten.]

Vinca minor.

Immergrün, eine Apocynee Mittel- und Südeuropas.

Verwickelte Haare mit fressendem Jucken und unwiderstehlichem Kratzreiz. — Kahle Stellen, worauf weisses oder wolliges Haar wächst. Weichselzopf. — Starker Regelfluss mit Mattigkeit.

Viola tricolor.

Stiefmütterchen, eine bei uns wild wachsende Violacee.

Milchschorf mit nächtlichem, brennendem Jucken und Ausfluss zähen, gelben Eiters. — Wie Katzenurin stinkender Harn.

Zincum metallicum.

Metallisches Zink, metallisches Element.

Langwierige Hautausschläge verschiedener Art, besonders Flechten und Flechtengeschwüre. — Ueber-

beine. — Blutausfluss aus der Harnröhre nach dem Harnen mit fortwährendem, krampfhaftem Harndrang. — Krampfhafter Brustschmerz beim Fahren. [Wirkt hauptsächlich auf Gehirn, und Rückenmarks- und Lungenmagennerven, also Krampfmittel. Veitstanz. Lähmung der oberen Extremitäten, starkes Zittern des ganzen Körpers, Eingenommenheit des Kopfes, Schwindel im Gehen, Klopfen durch den ganzen Körper, krampfhafte Kehlkopf- und Halsbeschwerden, Zähneknirschen, Blähungen und Verstopfung infolge Krampfs, Brustbeklemmung und Herzkrämpfe. Krampfhafter Husten. Unregelmässige, krampfhafte Bewegung des Herzens. Beständige, ungeheure Unruhe in den Beinen, so dass man dieselben immerwährend bewegen oder umhergehen muss. — Starkes Hautjucken (nachher passt Ignatia).]

Links- und rechtswirkende Mittel.

Folgende Mittel haben sich als vorzugsweise links- oder rechtswirkende in der Praxis bewährt, z. B. bei Gesichtsschmerz, rechts: giebt man vorzugsweise Bell.; links dagegen: Spig. u. s. w.:

links:	rechts:
Acon.	Agaricus.
Apis.	Alum.
Arnica	Bell.
Asar.	Canth.
Calc. carb.	Caust.
China.	Crotalus.
Colchic.	Drosera.

links:	rechts:
Colocynth.	Hepar sulph.
Crocus.	Ignatia.
Jod.	Moschus.
Lachesis.	Plumbum.
Merc.	Rhus tox.
Nitri acid.	Ruta.
Nux vom.	Sabadil.
Rhododend.	Sabina.
Selen.	Sanguin.
Spigel.	Staph.
Sulph.	
Sulph. acid.	

Zur Notiz.

Steht ein x hinter dem Namen der Mittel, so bedeutet das die 30ste Potenz. Steht keine Bezeichnung dabei, so nehme man die 30ste Potenz.

Specielle Anweisung zur Heilung namhafter Krankheiten.

Gehirnentzündung.

(Inflammatio cerebri.)

[*Meningitis* und *Encephalitis.*

Die Gehirnentzündung ist verschieden je nach ihrem Sitz. Man unterscheidet die Entzündung erstens der Oberfläche des Gehirns (Meningitis der Convexität), zweitens der untern Fläche (Basilar-Meningitis), und drittens der eigentlichen Gehirnsubstanz.

Die Entzündung der Substanz des Gehirns ist eine seltene Krankheit. Sie entsteht in der Regel nur durch Verletzungen oder Erschütterungen des Gehirns, sowie durch den Reiz, welchen neugebildete Gehirngeschwülste oder benachbarter Knochenfrass (z. B. des inneren Ohres) auf das Gehirn ausübt. Sie hat meistens Gehirnabscesse, d. h. umschriebene rundliche Eiterheerde von verschiedener Grösse zur Folge, die die verschiedensten Symptome hervorrufen können — oft aber auch während des Lebens gar nicht erkannt werden. — Häufiger kommt die nachstehend beschriebene Entzündung der Hirnoberfläche (Meningitis) vor, welche nicht selten unter Bildung von Eiter zwischen den Hirnhäuten tödtet. Am häufigsten ist jene vorzugsweise auf Scropheln und Tuberkelablagerung (hirsekorngrossen gelblichweissen Knötchen) beruhende Entzündung der Gehirnhaut auf der Schädelbasis (oberhalb des Gaumens, wo die Nerven aus dem Gehirn heraustreten), genannt granulöse oder tuberkulöse Basilar-Meningitis. Sie ist die hauptsächlichste Ursache der gefährlichsten Kinderkrämpfe und Lähmungen. Da sie, besonders bei

Kindern, die Neigung zur Wasserausschwitzung in den Gehirnhöhlen und zur Erweichung der umgebenden Hirnparthien hat, so wird sie auch als hitzige Kopfwassersucht oder Gehirnhöhlenwassersucht (s. u.) beschrieben. — Der Genickkrampf (die epidemische Cerebrospinal-Meningitis) beruht auf einer Meningitis mit salzig-eitriger Ausschwitzung, welche nicht allein von den Gehirnhäuten, sondern auch von den Hüllen des Rückenmarks ausgeht, und wird deshalb bei den Krankheiten des Rückenmarks abgehandelt.]

Die Gehirnentzündung gehört zu den gefährlichsten Krankheiten, nicht allein wegen des zweifelhaften Ausgangs bei unpassender Behandlung, sondern auch schon wegen der Möglichkeit einer Verwechslung mit anderen Leiden. Daher prüfe sich Jeder, der sich dem Heilgeschäft hingiebt, ob er die Fähigkeit besitzt, eine das Leben so sehr bedrohende Krankheit ärztlich zu behandeln; denn ein gemachter Fehler ist hier nicht wieder gut zu machen. Wer indess genau auf alle Erscheinungen achtet, dann der Gesammtheit derselben entsprechend das homöopathische Heilmittel wählt und anwendet, der wird immer die Freude haben, einen Menschen vom Tode zu retten.

Gleich andern Entzündungen beginnt die Krankheit mit Frost und nachfolgender Hitze, oder mit heftigen, bohrenden Schmerzen und Hitze im Kopfe, Klopfen der Adern des Halses und der Schläfe, starker Röthe des Gesichts, Angst, Unruhe, Traurigkeit, zuweilen auch mit auffallender Munterkeit, Neigung zum Lachen und Singen, ungewöhnlicher Sorglosigkeit, Schüchternheit oder auch Kühnheit. Dabei wilder oder starrer Blick der Augen, oder Verdunkelung des Gesichts, Schwindel oder unruhiger, nicht erquickender Schlaf, allgemeine Abgeschlagenheit, Zittern der Glieder, Appetitmangel, Uebelkeit und Erbrechen, wozu bisweilen noch geringes Nasenbluten kommt. Das nun eintretende Fieber ist heftig entzündlich, verbunden mit anhaltenden, brennenden, spannenden, reissenden, oder stechenden, schnüren-

den, klopfenden Schmerzen, entweder nur oberflächlich oder tief im Kopfe, meist jedoch besonders im Hinterkopfe oder auf dem Scheitel. Diese Schmerzen erstrecken sich bisweilen bis in den Nacken und selbst beinahe über das ganze Rückgrat. Mit dem Kopfe bohrt der Kranke häufig in die Kissen, und äussert gleichzeitig eine grosse Empfindlichkeit der Sinne durch Lichtscheu, ungemeine Schärfe des Gehörs und Unerträglichkeit des geringsten Geräusches. Ausserdem zeigt sich Verengerung der Pupillen, feurige Röthung der Augen, unsteter Blick, öfteres Verdrehen und wildes Umherrollen der Augen; Sausen und Klingen vor den Ohren, wilde Delirien, oder beständiges Sprechen, Schreien, Heulen, Lachen, zuweilen auch Krämpfe und Zuckungen, besonders auch Krampf im Schlunde, und andere der Wasserscheu ähnliche Erscheinungen.

Es kommen aber auch Fälle von Gehirnentzündung vor, die Aehnlichkeit mit einem Nervenfieber haben. Der Kranke empfindet nur einen dumpfen Schmerz, oder eine ungemeine Schwere im Kopfe, seufzt, stöhnt, greift oft nach dem Kopfe, wirft einzelne Glieder unruhig hin und her; er liegt in einem bewusstlosen schlafsüchtigen Zustande, oder in stillem Wahnsinn. Dabei zeigen sich bisweilen alle Erscheinungen örtlicher Lähmung, und der Zustand ist dem Schlagfluss ähnlich. Diese Zufälle stellen sich gleich zu Anfang der Krankheit ein, oder folgen auf die schon angegebenen, oder wechseln mit diesen ab. Ausserdem ist die Gehirnentzündung meist noch von Beschwerden des Unterleibes begleitet, besonders von häufigem, oft sehr heftigem Erbrechen einer scharfen, schleimigen, oder galligen, grasgrünen Flüssigkeit. Stuhlverstopfung und Harnunterdrückung.

Diese hier zuletzt beschriebenen Zufälle sind ganz geeignet, die Krankheit als ein gastrisches Leiden betrachten, und die Gehirnentzündung darüber vernachlässigen zu lassen, vor welchem Fehler ich noch einmal ernstlich warne.

Die Ursachen, welche eine Gehirnentzündung hervorrufen können, sind mannigfacher Art, und es muss bei der Wahl des Heilmittels immer darauf Rücksicht genommen werden, wenn man vor Fehlgriffen sicher sein will.

Bei Kindern ist es häufig das Zahngeschäft und der durch dasselbe bedingte Blutandrang nach dem Kopf, wodurch das Gehirn in einen entzündlichen Zustand versetzt wird. Die Erscheinungen der Krankheit sind die oben angegebenen; doch kommt noch hinzu, dass solche Kinder sich häufig mit den Fingern in den Mund fassen, oder die Bewegung des Kauens machen. Hier ist **Aconit** x (4 oder 5 Körnchen in einem Glase voll Wasser aufgelöst und davon 1/2stündlich 1 Theelöfel voll gegeben) oft hinreichend, alle Zufälle in wenigen Stunden zu beseitigen. In solchen Fällen, wo nach 1 bis 2 Stunden noch gar keine Veränderung eingetreten ist, giebt man **Aconit** x und **Bell.** x in Abwechslung. stündlich oder auch halbstündlich, letzteres ebenso zubereitet, wie das erstere; doch wenn nicht bald Besserung eintritt, setzt man noch **Apis** x hinzu; bei hartnäckigen Fällen kann man von **Apis** auch die 3. Potenz geben.

Kinder, die an Würmern leiden, verfallen nicht selten in einen der Gehirnentzündung ähnlichen Zustand, mit trockner, heisser Haut, beschleunigtem und weichem Pulse, betäubungsartigem Schlummer, bei halboffenen Augen, krampfhaftem Zucken der Arme und Hände, Bohren mit den Fingern in der Nase, oft bis Blut kommt. Dagegen ist **Cina** x (4 oder 5 Körnchen in Wasser, stündlich gereicht) das Hauptmittel; doch kann man es mit **Aconit** x im Wechsel eingeben, bis die Haut feucht geworden. Ist aber mit dem beschriebenen Zustande gleich von vorn herein Schweiss verbunden, dann ist auch **Mercur** x angezeigt, welches mit dem andern im Wechsel eingegeben wird.

Im heissen Sommer kommt es bisweilen vor, dass Personen, die sich einer anhaltenden Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den blossen Kopf aussetzen, in

wenigen Stunden an der Gehirnentzündung erkranken. Der Verlauf einer solchen Entzündung, die man Sonnenstich (s. u.) nennt, ist sehr rasch, und führt oft in kürzerer Zeit zum Tode, als die Krankheit brauchte, um zu entstehen. In einem solchen Falle geht man am sichersten, wenn man so schnell als möglich **Campherspiritus** anwendet, wovon man alle 5 bis 10 Minuten einen Tropfen auf Zucker oder in einem Theelöffel voll Wasser eingiebt, bis die grösste Gefahr vorüber ist. Dann kann man **Bell.** x, **Glon.** x oder **Apis** x in halbstündlicher Wiederholung folgen lassen, je nachdem das eine oder andere dieser Mittel, nach den zu vergleichenden Symptomen, dem Zustande entspricht; oder diese Mittel im Wechsel.

Aehnlich wie grosse Hitze wirkt auch grosse Kälte, und es kann durch Einwirkung dieser ebenfalls eine Gehirnentzündung entstehen. Wo dies vorkommt, gebe man dem Kranken zuerst **Aconit** x und **Bryonia** x viertelstündlich im Wechsel, jedes in Wasserauflösung, wie oben bei den übrigen Mitteln schon angegeben wurde.

Entsteht die Gehirnentzündung in Folge des plötzlichen Zurücktrittes der Rose, so muss, wenn es die glatte Gesichtsrose war, **Bell.** x (in Wasserauflösung) gegeben werden, und zwar in halbstündlicher Wiedorholung; war es dagegen die Blasenrose, so ist **Canth.** x*) das Heilmittel, welches ebenfalls in halbstündlichen Gaben zu verabreichen ist. Nach neueren

*) Es mag auffallen, dass ich, abweichend von andern homöopathisch-therapeutischen Lehrbüchern, Canth. als Heilmittel der nach Zurücktritt der Blasenrose entstandenen Gehirnentzündung hinstelle; es wird aber nicht mehr auffallen, wenn ich sage, dass mich meine eigene und die Erfahrung anderer Praktiker zu dieser Empfehlung bestimmt hat. Wenn in andern Handbüchern Rhus tox. als Heilmittel der in Rede stehenden, durch die Blasenrose hervorgerufenen Krankheit empfohlen wird, so geschieht dies wohl auf Grund der Ansicht, dass genanntes Mittel das einzige Specificum gegen diesen acuten Hautausschlag sei. Dem ist aber nicht

Erfahrungen thut auch hier **Apis** x die herrlichsten Dienste.

Gehirnentzündung nach plötzlichem Verschwinden des Scharlachs heilt **Bell.** x, nach Masern **Puls.** x. welches letztere Mittel auch dann erfordert wird, wenn die Krankheit nach Unterdrückung eines Ohrausflusses entstand. Die stündliche Wiederholung der Arzneigaben gilt auch hier.

Ist eine mechanische Verletzung durch Stoss, Fall, Hieb auf den Kopf die Ursache der Gehirnentzündung. dann ist **Arnica** x das wichtigste Mittel, welches man mit **Aconit** x im Wechsel geben kann, ebenfalls stündlich wiederholt.

Um endlich noch zur leichtern Wahl der in jedem einzelnen Falle passenden Arzneien beizutragen, lasse ich dieselben hier mit ihren der Krankheit ähnlichen Symptomen folgen.

Aconit x. Zu Anfang der Krankheit, nach vorangegangenem Frost, anhaltende, trockne Hitze, brennende, trockne **Haut**; voller, gespannter Puls. Blutdrang zum Kopfe, mit Hitze und Röthe des Gesichts; Vollheit und lastende Schwere in der Stirn, mit Gefühl, als wolle Alles vorn heraus; Stechen und Klopfen im Kopfe; brennender Schmerz im Kopfe, als werde das Gehirn von siedendem Wasser bewegt. Delirien (Irrereden). Grünes Erbrechen.

Belladonna x. Bohren mit dem Kopfe in die Kissen; Empfindlichkeit der Augen gegen das geringste Licht, und des Gehörs gegen das geringste Geräusch; heftig stechende, bohrende, brennende, schneidende, klopfende Schmer-

---

so; denn ich habe die Blasenrose mit Canth. häufig schneller geheilt, als mit Rhus tox., und in neuerer Zeit eben so schnell mit Euphorbium: wenn neben der Hautkrankheit noch rheumatische Schmerzen vorhanden waren, die sich durch Bewegung besserten. Man vergleiche übrigens das Symptomenverzeichniss von Canth. in der Arzneimittellehre, und man wird in demselben das Bild einer Gehirnentzündung viel eher finden, als bei Rhus tox.

zen im Kopfe; rothe, funkelnde Augen mit wüthendem Blick; rothes, gedunsenes Gesicht; starkes, sichtbares Pulsiren der Halsarterien; schlummersüchtiger Zustand mit verdrehten Augen; Bewustlosigkeit und Verlust der Sprache, oder unverständliches Murmeln, oder heftige Delirien mit Heulen und Schreien; sehr kleiner, geschwinder, aussetzender Puls; krampfhafte Bewegungen der Glieder, Krampf im Schlunde mit erschwertem Schlingen; Erbrechen, unwillkürlicher Abgang des Harns und des Darminhalts. In gefährlichen Fällen kann man auch Bell. mit **Atropin** x abwechseln.

Apis x ist nach den neuesten Erfahrungen eins der wichtigsten Mittel bei Gehirnentzündung, welches namentlich mit Acon. x im Wechsel oft Wunder gethan hat. Dasselbe ist der Bellad. sehr ähnlich, und greift noch da hülfreich durch, wo diese schon im Stiche lässt. Namentlich nach zurückgetretenen Ausschlägen ist es äusserst wirksam.

Bryonia x. Nach vorangegangenem Frost, arge Hitze mit unauslöschlichem Durst; rothe Gedunsenheit des Gesichts; beständiges Umherwerfen, oder stete Schlummersucht mit Delirien und öfterem Zusammenzucken, oder plötzliches Auffahren aus dem Schlafe mit Geschrei; Schwindel und grosse Schwäche beim Aufrichten im Bette; ungeheure Schwere und heftiger Schmerz im Kopfe, brennend und drückend, oder zusammenpressend von beiden Seiten, zugleich mit dumpfen Schmerzen im Hinterhaupte. Dabei dunkle Röthung der Augen, galliges Erbrechen, Stuhlverstopfung oder Durchfall, unbewusster Harnabgang. schneller, schwacher Puls. — Charakteristisch, und besonders zur Anwendung der Bryonia auffordernd, ist die öftere Bewegung der Kinnladen zum Kauen, was, beiläufig gesagt, immer ein böses Zeichen ist, wenn es bei älteren, dem Zahnen nicht mehr unterworfenen Kranken vorkommt.

Cantharides x. Gehirnentzündung nach plötzlichem Zurücktritt der Blasenrose, besonders beim

Vorhandensein folgender Symptome: arge, heftige Schmerzen im Kopfe, drückend, reissend, zerrend, stechend, mit dem Gefühl, als würde der Kopf von hinten nach vorn gedrückt, und sollte Alles zur Stirn heraus; Blutandrang zum Kopfe mit Röthe und Gedunsenheit des Gesichts; Augen hervorgetreten, feurig funkelnd, mit festem, stierem Blicke; Schlaflosigkeit mit Umherwerfen, oder Aufschrecken aus dem Schlafe; Delirien, Krampf im Schlunde, mit erschwertem Schlingen, besonders für Flüssigkeiten; Abscheu vor Getränken; Erbrechen mit heftigem Würgen; Stuhlverstopfnng und Harnverhaltung; voller harter Puls.

Glonoin x. Gehirnentzündung, in Folge heftiger Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den entblössten Kopf, und beim Vorhandensein folgender Symptome: heftiger Blutdrang zum Kopfe, mit Klopfen in Stirn, Schläfen und Scheitel; Zerschlagenheits- und Wundheitsschmerz im Gehirn, schlimmer durch jede Bewegung, besonders aber durch Schütteln des Kopfes. Dabei rothes Gesicht, schweissige Stirn, beschleunigter Puls. Augen roth, hervorgetreten und von wildem Ausdruck.

Andere Arzneien, die bei Behandlung dieser Krankheit noch zur Anwendung kommen können, sind folgende:

Hyoscyamus x, wenn der Kranke klagt: über zusammenschnürende oder drückend betäubende Schmerzen in der Stirn, oder wogende Empfindung im Gehirn, wie von starkem Klopfen der Arterien. Dabei Röthung der Augen, Erweiterung der Pupillen, Doppeltsehen; bald stille, bald heftige Delirien, mit Bezug auf die häuslichen Angelegenheiten des Kranken; Schlummersucht, Zuckungen der Glieder, Flockenlesen; krampfhafte Zusammenschnürung des Halses, mit Unvermögen zu schlingen; Abscheu vor Getränken; galliges Erbrechen; Harnverhaltung, zugleich mit Leibesverstopfung, schneller, aussetzender Puls.

Opium x: Grosse Schwere des Kopfes, besonders im Hinterhaupte, wie Blei, so dass der Kopf immer wieder zurückfällt; Spannen im Kopfe, oder Schmerz, als wäre Alles darin zerrissen; Herausdrücken in der Stirn; Blutdrang nach dem Kopfe, mit Pulsiren der Arterien; Augen roth, stier und übermässig glänzend; dunkle Röthe des Gesichts mit Gedunsenheit desselben; Schlummersucht und Schnarchen mit halboffenen Augen; öfteres Erbrechen, Stuhl- und Harnverhaltung; schneller, harter Puls.

Stramonium x: Heftige, klopfende Kopfschmerzen, mit Blutdrang zum Kopfe und funkelnden Augen; unruhiger Schlaf, und Erwachen aus demselben unter Schreien und Heulen; Delirien, in denen sich die Furcht vor schreckhaften Phantasiebildern ausdrückt; Röthe und Gedunsenheit des Gesichts; Krampf im Schlunde und dadurch das Schlingen erschwert oder ganz unmöglich; Furcht und Abscheu vor Wasser und jeder Flüssigkeit; galliges Erbrechen mit Zuckungen der Glieder; Stuhlverstopfung und unterdrückte Harnabsonderung, starke Fieberhitze und kleiner, schneller Puls.

Sulphur x als Zwischenmittel in einigen, 3- bis 4stündlich zu wiederholenden Gaben, wenn bei scrophulösen Subjecten eine Gehirnentzündung den genau nach Symptomen-Aehnlichkeit gewählten Mitteln nicht weichen will.

Hitzige Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Hydrocephalus internus acutus.

Diese Krankheit bindet sich an kein bestimmtes Alter, und verschont deshalb weder Jüngling, Mann noch Greis; doch bedroht sie das Leben des Kindes

am allermeisten. Sie besteht in einer Austretung oder Durchschwitzung des Blutwassers und der gerinnbaren Lymphe in die Höhlen des Gehirns, als Folge eines vorangegangenen Blutandrangs, und einer dadurch herbeigeführten Entzündung der Gehirnhäute oder der Gefässe des Gehirns.

Die Ursachen, die eine akute Gehirnhöhlenwassersucht erzeugen können, sind mannigfacher Art, besonders aber folgende: erlittene Gewaltthätigkeit am Kopfe bei der Geburt; der Gebrauch schlafmachender Mittel, z. B. Mohnabkochungen, Opium- oder Morphium-Pulver in Krankheiten; zu festes Wickeln der kleinen Kinder; anhaltender Reiz des Gehirns von durchbrechenden Zähnen oder von Würmern; heftige Erschütterungen des Gehirns durch Stoss, Fall oder Schlag auf den Kopf; Unterdrückung vorhandener Haut-Ausschläge durch äussere Mittel; bei Erwachsenen auch noch der Missbrauch mehrerer Arzneien, besonders des Opiums, des Bilsenkrauts und der Belladonna, oder der unmässige Genuss geistiger Getränke.

Was den Verlauf dieser äusserst gefährlichen Krankheit anlangt, so beobachtet man von ihrem Anfang bis zu ihrem Ende 4 Zeitabschnitte (Perioden, Stadien), nämlich: 1) das Stadium des Blutandrangs nach dem Kopfe, 2) das Stadium der örtlichen Entzündung der Häute oder der Substanz des Gehirns, oder beider zugleich, 3) das Stadium der Durchschwitzung des Blutwassers und der Lymphe in die Höhlen des Gehirns und 4) das Stadium der Lähmung.

Erstes Stadium. — Kinder, die bisher immer lebhaft und munter waren, werden empfindlich, mürrisch, licht- und menschenscheu, und gleichgültig gegen Personen und Dinge, die sie sonst liebten. Die gesunde, frische Farbe des Gesichts fängt an zu welken, das Auge wird matt, die Muskeln erschlaffen, die Rundung des Körpers schwindet und die Leichtigkeit der Bewegung geht in Schwerfälligkeit über; nur dann, wenn der Eintritt des folgenden Stadiums

mit Heftigkeit geschieht, bemerkt man eine lebhaftere Gesichtsfarbe. Die Esslust ist geringer, die Stuhl- und Harnausleerung seltner und in unbedeutender Menge. Aus dem stets unruhigen Schlafe erwachen sie gewöhnlich matter, als sie vorher waren. Beim Aufstehen aus dem Bette oder beim Sitzen in demselben klagen grössere Kinder über Schwindel und vorübergehende Betäubung, während kleinere dies durch ein gewisses Wanken mit dem Kopfe und durch ein plötzliches Verstummen, wenn sie im Schreien begriffen waren, andeuten. Auch klagen ältere Kinder über rheumatische Schmerzen, besonders im Nacken, in den Waden und Fusssohlen, welche Gefühle die jüngeren durch Bewegungen mit den Händen nach dem Hinterkopfe und durch Weinen zu erkennen geben. Der Puls, der noch wenig von seiner natürlichen Schnelligkeit abweicht, schlägt zuweilen einige Schläge schwächer an, oder setzt auch wohl aus. Gewöhnlich ist es der 7te, 9te, 16te, 17te oder 31te Schlag, den der an den Puls gelegte Finger schwächer oder gar nicht fühlt. Die Ausdünstung der Haut ist schon jetzt einer fast vollkommenen Trockenheit gewichen. Häufig befinden sich die Kinder nun in einem Zustande, ähnlich dem des Nachsinnens, aus welchem sie stets unter tiefen Athemzügen erwachen, und dann mit dem Ausdruck der Befangenheit oder eines ängstlichen Staunens bemerken, was um sie her geschieht. Mitunter wechseln sie die Farbe des Gesichts und klagen abwechselnd über Wallungen und flüchtige Schauer. Ihr Gang ist mühsam, wankend und von öfterem Straucheln begleitet, wie bei Betrunkenen; im Vorschreiten heben sie den Fuss oft so hoch, als wollten sie eine Treppe ersteigen.

Bei ganz jungen Kindern in den ersten Lebensmonaten ist diese Periode der Krankheit viel schwerer zu erkennen als bei älteren, besonders da die Kleinen in diesem Alter, ohne gerade krank zu sein, sich leicht erbrechen, plötzlich aus dem Schlafe auf-

schreien, bei einer geringen Magenüberladung schlummersüchtig daliegen, und ihr Puls oft bei den besten Wohlsein von seinem natürlichen Zustande abweicht; indess werden folgende Symptome die Gegenwart der Krankheit auch bei den kleinsten Kindern erkennen lassen: Schlaflosigkeit und unaufhörliches Schreien, oft bis zur Athemlosigkeit mit Rückwärtsbeugung des Kopfes und Krümmung des Rückens; Erschrecken bei der sanftesten Berührung; gesteigerte Empfindlichkeit der Augen gegen die Einwirkung des Lichtes, und grosse Empfindlichkeit des Gehörs, so dass die kleinen Kranken durch das leiseste Geräusch aus dem Schlafe erwachen; Verweigerung der Mutterbrust; Weinen bei geringer, und plötzliches Verstummen bei schneller Bewegung des Körpers; häufiges Greifen mit den Händchen nach dem Nacken; spärlicher, die Windeln mehr als vorher färbender Urin; seltene Stuhlausleerungen, die bald nach der Entleerung eine dunkelgrüne Farbe annehmen; mangelnder Blähungsabgang; vermehrte Wärme an Stirn und Nacken, oder auch des ganzen Kopfes.

Dies Bild ihrer Entstehung bietet die Gehirnhöhlenwassersucht bei kleinen Kindern am häufigsten; doch tritt sie auch zuweilen unter heftigeren Erscheinungen auf. Nach einer plötzlich eingetretenen Mattigkeit, Betäubung, Schwindel, heftigen Kopfschmerzen, Magenbeschwerden mit weissbelegter Zunge, Neigung zum Erbrechen, werden die Kinder von einem heftigen Fieberanfall ergriffen, mit vollem und hartem Pulse, meist unter Begleitung krampfhafter Erscheinungen

Zweites Stadium. — Die Zeichen des bisherigen Blutandrangs verlieren sich, und es treten neue Symptome eines entzündlichen Gehirnzustandes deutlich hervor. Die älteren Kranken klagen über arge, drückende Schmerzen in der Stirngegend, die sich bis in die Nähe der Schläfe erstrecken, über den Augen am meisten gefühlt werden, und mit kolikartigem Bauchweh abwechseln. Dazu gesellen sich

Gliederschmerzen, heftiges Ziehen und Spannen im Nacken und eine innere Angst, die auf keiner Stelle Ruhe finden lässt. Das Auge wird scheu, zieht sich in seine Höhle zurück und ist nach Oben gerichtet, zur Hälfte geschlossen, als wolle es sich vor dem einfallenden Lichtstrahl schützen; nur im Dunkeln erscheint es vollkommen geöffnet. Der Kopf des Kranken ist heisser als bisher, vorzüglich im Nacken und an der Stirn; die Drosselschlagadern pulsiren stark. Dagegen wird das Gesicht bleich, fällt ein oder schwillt in seltenen Fällen an; stets aber erhält es dadurch einen eigenthümlichen Ausdruck, und diese Veränderung der Gesichtszüge ist ein charakteristisches Zeichen der Krankheit. Die Nase ist trocken, ebenso sind es die aufgesprungenen Lippen, die eine bleiche oder matt dunkelrothe Farbe angenommen haben. Die Zunge ist schmutzigweiss oder bräunlich belegt. Der Appetit hat bei den meisten Kranken gänzlich aufgehört, nur bei einem heftigen Eintritt dieser Periode ist der Durst oft nicht zu stillen. Binnen 24 Stunden erbrechen sich die Kranken 4 bis 6 Mal: doch hält dies Erbrechen nie lange an, wird aber durch Bewegung und Aufrichten vermehrt. Die Leber- und Magengegend ist bei einem starken Drucke empfindlich. Der Bauch, welcher bei vielen Kranken vorher gross und ausgedehnt war, fällt zusammen, was abermals ein charakteristisches Symptom der hitzigen Gehirnwassersucht ist. Immer beobachtet man die hartnäckigste Stuhlverstopfung, und die geringen Ausleerungen sind leimartig, zähe, meist von brauner Farbe. Der Harn geht nur in kleinen Quantitäten, oft mit Schmerzen ab; er ist anfänglich trübe, weiss und bildet einen schleimigen Bodensatz. Das Athmen wird häufig von Seufzern unterbrochen. Das Gehör ist äusserst empfindlich. Im unruhigen Schlafe knirschen die Kranken mit den Zähnen und schreien auf. Der Puls ist langsam und aussetzend, jedoch bei Kindern im ersten Lebensjahre oft ganz regel-

mässig. Die schon trockene Haut wird schlaff und erscheint schmutzig-weiss. — In der Regel wählen die Kranken jetzt die Seitenlage, die Hand derselben Seite, auf welcher sie liegen, unter dem Kopfe, die andere bald ausgestreckt, bald in einer Bewegung nach Stirn und Scheitel, bald zwischen die Beine geschoben, als sollte sie die Schamtheile bedecken.

Drittes Stadium. — Viele der bisher beschriebenen Krankheitszufälle treten jetzt in Gegensätzen auf, andere nehmen eine ausgeprägtere Gestalt an. Die Kranken können nun das Bett nicht mehr verlassen, auch nicht mehr aufrecht sitzen. Sie liegen gewöhnlich auf dem Rücken, wobei sie unaufhörlich mit einem oder beiden Füssen die Bettdecke von sich stossen. Immer noch greifen sie mit den Händen nach dem Kopfe, nach dem Munde oder der stets trockenen Nase, und während sie in die letztere mit dem Finger hineinbohren, schaukeln sie mit den Beinen. Alle Sinne werden stumpf, nur das Gehör ist noch empfindlich. Das Auge, welches bisher nach Oben gerichtet und lichtscheu war, ist jetzt nach Unten gekehrt und bei erweiterter Pupille unempfindlich gegen die Einwirkung des Lichtes. Dabei ist die Sehkraft schwach und täuschend: die Kranken sehen die Gegenstände doppelt oder glauben sie entfernter als sie wirklich sind und machen deshalb Fehlgriffe, wenn sie mit zitternden Händen danach greifen. Zuweilen öffnen sie die Augen plötzlich so weit als möglich, schliessen sie aber auch eben so schnell wieder. Fast bei jedem Athemzuge hört man sie jammern und stöhnen und ihr Gesicht zeigt den Ausdruck finsteren Ernstes. Mehr als im vorigen Stadium fällt jetzt die Abmagerung des Körpers auf, die bei einigen Kranken so bedeutend ist, dass sie einem mit Haut bekleideten Gerippe ähnlich sehen. Die Haut ist noch immer trocken und nur an einzelnen Stellen brechen leichte Schweisse aus. Der Harn geht schon jetzt unwillkürlich ab, während die Stuhlausleerungen fast ganz ausbleiben.

Der Puls wird immer unregelmässiger und schwächer, der Athem stinkend und die allgemeine Schwäche grösser. Der schlummersüchtige Zustand, aus welchem sie nicht mehr, wie bisher, mit Heftigkeit aufschreiend erwachen, geht nun in gänzliche Betäubung und bleibende Bewusstlosigkeit über.

Viertes Stadium. — Nachdem am Schlusse der dritten Periode das Bewusstsein der Kranken noch einmal zurückgekehrt, aber bald wieder der frühern Betäubung gewichen war, gesellen sich zu den vorhandenen noch folgende Erscheinungen; allgemeine Zuckungen und bald darauf eintretende Lähmung (gewöhnlich der rechten Seite), heftiger Krampf, der den Kopf nach Hinten zieht und das Gesicht, wie auch die Glieder grässlich verzerrt; starkes Fieber mit unregelmässigem, aussetzendem, aber äusserst beschleunigtem Pulse. Dabei triefender Schweiss am heissen Kopfe und nur geringe Wärme des übrigen Körpers. Die Sehkraft ist erloschen, das Auge in krampfhafter Bewegung, die Pupille ungemein erweitert (zuweilen aber auch verengert) und die Hornhaut gewöhnlich mit Schleim bedeckt; doch liegt das Auge nicht mehr so tief in seiner Höhle, wie bisher. Nöthigt man den Kranken, noch Nahrung anzunehmen, so bemerkt man, dass er nicht ohne grosse Anstrengung schlingen kann. Der Harn fliesst unwillkürlich ab und hat eine hochgelbe Farbe. Der Puls wird immer kleiner, fadenförmiger und zuletzt unfühlbar; ebenso nimmt der Athem an Kürze und Schnelligkeit zu und wird allmählig kalt. Endlich schwellen die Füsse an und der Tod ist unabweisbar.

Dies ist der Verlauf einer Krankheit, die zwar kein Alter verschont, aber doch am häufigsten bei Kindern vorkommt, leider aber auch hier nicht selten verkannt wird. In den meisten Fällen, wo Zahnkrämpfe als die Ursache des Todes angegeben werden, war es die hier beschriebene und keine andere Krankheit. Mögen daher Eltern, die dies lesen, nun

um so aufmerksamer auf ihre Kinder sein, dann werden sie durch eine frühzeitig eingeleitete homöopathische Behandlung ihre Lieblinge immer retten können.

Wahr ist es nun freilich, dass es mehrere andere Krankheiten giebt, welche einzelne Erscheinungen darbieten, die eine entfernte Aehnlichkeit mit der Gehirnwassersucht haben und dadurch den Unkundigen zu einer falschen Behandlung verleiten; wenn man sich indess nie bloss an einzelne Erscheinungen hält, sondern stets das ganze Bild der Krankheit in's Auge fasst, dann wird man sie schwerlich jemals verkennen. Am häufigsten wird sie mit dem Wurmfieber verwechselt und es erscheint deshalb angemessen, hier noch in aller Kürze die gegenseitigen Unterschiede beider Krankheiten anzuführen.

Die akute Gehirnwassersucht endet selten oder nie vor dem 13ten und selten nach dem 21sten Tage, befällt meist blühende, gesunde Kinder, zeigt niemals einen deutlichen Nachlass der Symptome, ist mit auffallender Veränderung der Gesichtszüge verbunden, tritt mit heftigem Kopfschmerz in der Stirngegend, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, spärlichem Abgang eines milchweissen, trüben Harnes auf und ist von Schlaflosigkeit oder unruhigem Schlafe begleitet. Dabei ist der Puls anfänglich regelmässig, wird dann langsam und aussetzend und zuletzt erst fieberhaft. Die Kranken sind unruhig, werfen sich umher, greifen mit der Hand nach dem Kopfe. Das Auge ist Anfangs lichtscheu und wird später erst gegen den Schein des Lichtes unempfindlich. Das Gehör zeigt sich während des grössten Theils der Krankheit scharf und ist nur zu Ende derselben stumpf. Die Nase bleibt immer trocken, der Kopf heiss. Die Kranken magern auffallend ab, es zeigt sich ein eigenthümlicher Ausschlag um den Mund, wie auch an anderen Körpertheilen, und bei allen fällt der Bauch zusammen.

Der Verlauf des Wurmfiebers ist dagegen ohne bestimmte Stadien und schleppt sich oft bis über

den 30sten Tag hinaus; es werden meistens träge, überfütterte, dickbäuchige Kinder davon befallen; das Gesicht bleibt unverändert: der vorhandene Schmerz nimmt überwiegend die Bauchgegend ein; die Kranken essen viel und haben reichliche Stuhlausleerungen; der Schlaf ist fest; der Puls zeigt sich von vornherein unregelmässig und fieberhaft, niemals langsamer als in gesunden Tagen; die Kinder liegen ruhig; das Auge äussert keine erhöhte Empfindlichkeit und wird auch später gegen den Lichtreiz nicht unempfindlich; das Gehör ist gewöhnlich stumpf; die Nase ist feucht und juckt; die Kranken magern nicht ab und der Bauch nimmt an Umfang zu.

Behandlung. Seit einer Reihe von Jahren hat sich mir in den vielen meiner Behandlung anvertrauten Fällen dieser Krankheit folgendes Verfahren am hülfreichsten erwiesen: im ersten und zweiten Stadium liess ich **Aconit** x und **Belladonna** x in Wasserauflösung*) stündlich im Wechsel einnehmen; zuerst also Acon.; nach Verlauf von einer Stunde Bell.; wieder nach einer Stunde Acon. u. s. w., so lange, bis ein sichtlicher Nachlass aller Erscheinungen eintrat. Oft geschah es aber auch, dass ich bei Uebernahme der Behandlung den Kranken schon am Ende des zweiten, oder im Beginn des dritten Stadiums fand; da gelang mir die Heilung mehrmals noch durch **Belladonna** x, **Apis** x oder 3 und **Mercur** x im Wechsel, alle 15 Minuten wiederholt. Im weit vorgerückten dritten und vierten Stadium ist selten noch Hülfe möglich; doch mildert **Belladonna** x mit **Opium** x im Wechsel die Zufälle sehr.

Indem ich nun die Arzneien, die vorzugsweise bisher von homöopathischen Aerzten bei Behandlung der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht in Anwendung gezogen wurden, in alphabetischer Reihenfolge mit

*) Die Auflösung der Arzneien in Wasser erfolgt auch hier nach § 6 der Einleitung und das Einnehmen schluckweise.

ihren der Krankheit entsprechenden Symptomen aufzähle, werde ich die Zeichen besonders hervorheben. die mich in jedem einzelnen Falle für ihre Wahl bestimmt haben.

Aconit x. Schlaflosigkeit mit Unruhe und stetem Umherwerfen. Blutwallungen, oder öftere Schauer bei trockener Hitze der Haut, oder Hitze, besonders im Kopfe; dabei weinerlich und mürrisch. Menschenscheu, Schreckhaftigkeit, Vertieftheit in Gedanken, Schwindel, mit oder ohne Uebelkeit, am schlimmsten beim Aufrichten. Drückender Stirnkopfschmerz. Grosse Lichtscheu der Augen. Ueberempfindlichkeit des Gehörs mit Unerträglichkeit jedes Geräusches. Kolikartiges Bauchweh. Unterdrückte Stuhl- und Harnausleerung. Rheumatischer Nackenschmerz bei Bewegung des Halses. Wankender Gang.

Belladonna x. Schlaflosigkeit mit Unruhe und Umherwerfen, oder Aufschrecken und Schreien im Schlafe oder betäubende Schlafsucht. Schauder beim geringsten Anwehen von Luft. Hitze im Kopfe mit Pulsiren der Hals- und Schläfeadern. Puls voll und langsam, oder klein und langsam. Schreckhaftigkeit, Furchtsamkeit, Gleichgültigkeit. Schwindel beim Aufrichten vom Liegen, oder auch beim Gehen, und dann mit Schwanken, wie von Trunkenheit. Drückender Kopfschmerz, besonders in der Stirn, über den Augen. Krampfhaftes Rückwärtsbiegen des Kopfes. Augen lichtscheu, verdreht oder in krampfhafter Bewegung. Doppeltsehen. Erhöhte Empfindlichkeit des Gehörs mit Widerwillen gegen Geräusch. Grosse Trockenheit der Nase. Blässe des Gesichts mit verstörten Zügen. Trockene, aufgesprungene Lippen, mit dunkler Röthe. Schleimiges oder galliges Erbrechen. Kolikartige Bauchschmerzen. Stuhlverstopfung, und unterdrückte oder schwierige Harnausleerung. Rheumatische Nacken- und Gliederschmerzen.

Bryonia x. Schlaflosigkeit oder unruhiger Schlaf, mit Aufschrecken schon beim Einschlafen. Hitze im Kopfe, mit drückendem Schmerz in der Stirn. Schwindel beim Aufrichten im Bette, mit Uebelkeit, wie zu Ohnmacht. Lichtscheu, Trockenheit der Nase. Blasses, gedunsenes Gesicht. Trockene, aufgesprungene Lippen. Galliges oder wässeriges Erbrechen, besonders gleich nach Trinken. Stuhlverstopfung. Harnabgang mit Bauchschmerz. Seufzendes Athmen.

Ich fand bisher dies Mittel in der Gehirnwassersucht nur dann hülfreich, wenn neben dem Vorhandensein der übrigen zur Anwendung auffordernden Symptome das blasse Gesicht gedunsen war, und das der Krankheit eigene Erbrechen sich stets nach Trinken einstellte.

Helleborus x. Schlummersucht mit halboffenen Augen und aufwärts gekehrten Pupillen. Hitze am ganzen Körper, besonders aber am Kopfe. Langsamer, sehr kleiner Puls. Im Wachen gedankenloses Hinstarren auf einen und denselben Punkt. Blasses Gesicht mit gerunzelter Stirn. Geringer Stuhl- nnd Harnabgang.

Mercur x. Unruhiger Schlaf mit Zähneknirschen. Wechsel von Schauder mit Hitzeanfällen, oder Hitze, besonders im Kopfe, mit Druckschmerz im Hinterhaupte und zur Stirn heraus. Puls matt, langsam und zitternd. Grosse Lichtempfindlichkeit der Augen und erweiterte Pupillen. Zucken der Augenlider. Blasses Gesicht, mit länglichen, verfallenen Zügen und bleifarbener Nase, mit kühlem Schweiss auf und neben derselben, sowie auf der Oberlippe und in der Kinnlippenfurche. Trockenheit der Nase und Lippen. Zunge dick, weiss belegt. Erbrechen von bitterem Schleim. Empfindlichkeit der Magen- und Lebergegend beim Aufdrücken. Stuhlverstopfung. Harn weisstrübe, wie mit Mehl angerührt und dicken Satz machend. Rheumatisches Drücken im Nacken,

durch Bewegung des Kopfes gesteigert. Ziehschmerz in den Ober- und Unterschenkeln. Bis zur gänzlichen Erschöpfung aller Kräfte vorgeschrittene Abmagerung.

Diese Arznei passt nicht bloss im zweiten und zu Anfange des dritten Stadiums der Krankheit, sondern neben **Acon.** x und **Bell.** x auch schon im ersten, besonders wenn während des Zahndurchbruchs ein anhaltender Blutandrang nach dem Kopfe stattfindet, wo dann in der Regel noch andere Symptome zur Wahl dieses Mittels auffordern.

Opium x. Betäubter, schlummersüchtiger Schlaf mit herabhängendem Unterkiefer — mit Seufzen und Stöhnen. Schneller, aber sehr schwacher Puls, mit schnellem, beengtem, ängstlichem Athem. Eingefallenes, entstelltes, durch krampfhafte Bewegungen der Muskeln verzerrtes Gesicht. Halbgeöffnete Augen mit erweiterten Pupillen und Unempfindlichkeit gegen den Lichtreiz (Palliativ im vierten Stadium).

Sulphur. x. Wenn die Krankheit nach plötzlichem Verschwinden eines Hautausschlags, oder nach Unterdrückung eines solchen durch äussere Mittel entstand. Am sichersten ist es, diese Arznei in solchen Fällen gleich Anfangs zu geben, und zwar mit **Aconit** x im Wechsel, doch so, dass immer nach 4 Stunden **Sulphur** x und dazwischen alle Stunden **Aconit** x verabreicht wird, beide Mittel in Wasserauflösung.

Die bis hierher genannten Mittel werden bloss innerlich angewendet; entsteht die Krankheit aber durch Stoss, Fall oder Schlag auf den Kopf, so ist **Arnica** x die heilende Arznei, die innerlich und äusserlich zugleich angewendet wird, und zwar innerlich die 30ste Potenz, in Form der Streukügelchen und in Wasserauflösung, 1- bis 2stündlich einen Theelöffel voll, und äusserlich als Umschlag um den Kopf, wozu man ein Leinentuch mit Wasser anfeuchtet, welches eine verhältnissmässige Anzahl Tropfen der starken Arnica-Tinctur (6 Tropfen auf

einen Tassenkopf voll Wasser) enthält. Dieser Umschlag muss alle 1 bis 2 Stunden erneuert werden, wobei man ihn aber nicht vom Kopfe abzunehmen, sondern nur vorsichtig mit dem Arnicawasser zu befeuchten braucht.

Um den Stuhlgang zu befördern, bringt man dem Kranken Klystiere von abgeschrecktem Wasser (12 bis 14 ^{0}) bei, täglich wiederholt, während die Entleerung der Harnblase häufig durch gelindes Reiben des Unterleibes mit der flachen Hand bewirkt wird.

Muss der Kranke zu irgend einem Zweck seine Lage verändern, so muss man ihn dabei sanft unterstützen, und jede Erschütterung des Körpers verhüten. Ausserdem muss das Krankenzimmer stets dunkel und jeder Lärm von demselben fern gehalten werden. — Befolgt man neben den allgemeinen Diätvorschriften diese besonders recht genau, dann wird, unter rechtzeitiger Anwendung des richtig gewählten Heilmittels, der gute Erfolg nie ausbleiben.

(Chronische Kopfwassersucht s. u. Wassersucht.)

Schlagfluss oder **Nervenschlag.**
Apoplexia.

(Diese Krankheit, welche meistentheils nur bei alten Leuten vorzukommen pflegt, entsteht, wenn eine Arterie im Gehirn zerreisst, so dass hier eine sogenannte Blutlache entsteht. Das in die Gehirnsubstanz ausgetretene Blut lähmt somit auch sämmtliche hierzu gehörige Muskelbezirke, so dass Schlagflusskranke halbseitig völlig gelähmt sind! —

Ist ein Anfall einmal glücklich überstanden, so müssen sich die Patienten sorgfältig vor jeder körperlichen, wie geistigen Aufregung hüten, da die die Zerreissung bedingende Krankheit gewöhnlich mehrere Arterien ergreift.

Ausserdem muss man bedenken, dass bei alten Leuten ohnehin die Gefässwände spröder und brüchiger sind, wie bei jüngern Individuen! —]

Beim Schlagfluss passen unter allen Umständen **Aconit** x und **Bellad.** x, halbstündlich im Wechsel einen Schluck.

Ist die Sprache sehr gelähmt und wählt der Patient öfters unrichtige Ausdrücke, auch bei rechtsseitiger Lähmung der Extremitäten noch **Caust.** x, bei linksseitiger noch **Lach.** x. — **Nux vom.** x bei Trinkern, oder die sich durch Nachtwachen und Stubenhocken geschwächt haben, besonders untere Extremitäten gelähmt. **Arnica** x bei Murmeln, unwillkürlichem Koth- und Harnabgang; Lähmung, besonders linksseitig. **Baryta** x beim Alter, Lähmung der Zunge, auch der obern Glieder, besonders rechts. Kindische Geberden. **Coccul**. x, wenn den Anfällen Schwindel und Uebelkeit vorangeht und sie begleitet. Lähmung der unteren Glieder mit Unempfindlichkeit. Convulsivische Bewegung der Augen. **Opium.** x auch bei Trinkern (wie **Nux v.**), wenn vor den Anfällen vorhanden ist: Stumpfsinn, Schwindel und Schwere des Kopfes, Ohrensausen, Starrheit des Blütes. **Lach. x**, besonders linksseitige Lähmung, mit blauem Gesicht, convulsivischen Bewegungen, oder Zittern der Glieder. **Puls.** x bei rasselndem Athemholen, Herzklopfen bei fast unterdrücktem Pulse. Aufgetriebenes, bläulich-rothes Gesicht.

Sind **Blut-Entziehungen** vorangegangen, wovor ich dringend warne, so giebt man zuerst **Chin.** x, nach Aerger **Cham**. x und **Nux vom**. x, nach Gram und Herzenskummer: **Ignatia** x.*)

In der Regel sind die vom Schlagfluss Getroffenen durch die richtigen Mittel im Wechsel gegeben, in einigen Tagen geheilt worden, namentlich wenn gleich homöopathische Hülfe gesucht wurde. In der ersten Zeit dürfen nur Wassersuppen und leichte Speisen genossen werden.

---

*) Man leide es nie, dass ein allöopathischer Arzt, der nach einiger Zeit zum Schlagflusskranken gerufen wird, einen Aderlass vornimmt.

Schwindel.
Vertigo.

Auch dieses Leiden ist selten eine für sich bestehende Krankheit, sondern nur Symptom einer tiefer liegenden, und man muss daher so viel als möglich nach den Ursachen forschen, von denen die meisten dieselben Mittel erheischen, welche im vorigen Capitel angegeben sind, z. B. nach Gemüthsbewegungen, nach Weingenuss etc. Schwindel nach Schaukeln oder Fahren im Wagen oder zu Schiffe heilt: Cocculus x oder Hepar x.

Zunächst sehe man im Repertorium unter „Gemüth und Geist" „Schwindel" nach, und ausserdem will ich noch einige Mittel charakterisiren, die besonderen Bezug auf dieses Mittel haben.

Aconit x. Schwindel beim Aufrichten vom Liegen, beim Bücken, mit Uebelkeit, Drehen, Kopf-Eingenommenheit, besonders in der warmen Stube. Die Kranken können nicht aufblicken.

Bellad. x. Schwindel mit Angst, Betäubung, Flimmern vor den Augen. Blutandrang, Röthe des Gesichts. Schlimmer bei Bewegung, beim Bücken oder Aufrichten. Taumelnder, drehender Schwindel.

China x. Schwindel von Nervenschwäche oder Blutarmuth, besonders nach Säfteverlust, beim Aufrichten des Kopfes oder während der Bewegung, so dass der Kranke den Kopf hängen lässt.

Coccul. x. Nach Schaukeln und Fahren mit Uebelkeit. Wie hohl und dumm im Gehirn, oder wie ein Brett vor dem Kopfe.

Conium x. Schwindel, besonders beim Umsehen, dass der Kranke auf eine Seite fällt.

Hepar sulph. x. Schwindel beim Schütteln des Kopfes; beim Fahren im Wagen, so dass der Kranke beim Aussteigen fast nicht stehen kann; beim Schliessen der Augen zum Mittagsschlafe, als ginge Alles im Kreise herum.

Nux vom. x. Schwindel bei und nach dem Essen, oder nach Kopfanstrengung oder Weingenuss. Früh und beim Gehen im Freien, oder im Bette in der Rückenlage. Mit Ohrensausen, Vollheit im Magen und Unterleib, Blähungs- und Hämorrhoidal-Beschwerden. Stuhlverstopfung.

Opium x. Nach Schreck, mit Zittern und Schwäche, Betäubung wie nach Rausch, beim Aufsitzen im Bette, zum Niederlegen nöthigend. Mit Schlafsucht, rothen, stieren Augen, Erweiterung der Pupillen, Verdunklung der Augen und bleichem Gesicht.

Phosph. x. Früh und Abends im Bette, nach dem Essen und im Sitzen, mit Blutandrang nach dem Kopfe und drückendem Kopfschmerz. Vergehen der Gedanken nach Geistesanstrengung oder Ausschweifung, besonders Onanie.

Puls. x. Schwindel beim Hochsehen, oder Bücken. Abends im Bette. Mit Gesichtsblässe, Frostigkeit, Uebelkeit, Kopfschwere, Ohrenbrausen. Bei Bleichsucht oder fehlender Regel.

Rhus x. Schwindel beim Niederlegen in's Bett, mit Furcht zu fallen oder zu sterben. Schwanken im Kopf, bei jedem Tritt, als sei das Gehirn locker.

Sepia x. Schwindel früh im Bette, beim Aufrichten, als ob sich Alles im Zimmer bewegte; beim Gehen, als bewegten sich alle Gegenstände, beim Sehen in die Höhe stolpern machend. Beim Gehen im Freien. Beim Anschauen einer grossen, ebenen Fläche, bei Bewegung der Arme.

Sulphur x (ähnlich wie Nux vom.). Schwindel im Sitzen und beim Steigen, oder nach dem Essen Morgens, Abends oder Nachts. Beim Gehen über fliessendes Wasser. Wo Schärfestoff vorwaltet, namentlich bei chronischen Fällen.

Veratrum x. Schwindel mit Uebelkeit, Erbrechen, Durchfall, Angst, Todesfurcht, eingefallenem Gesicht, kaltem Schweiss oder kalten Extremitäten.

Das Einnehmen geschieht in gewöhnlicher Art nach § 6 der Einleitung, bei starken Schwindelanfällen 1- bis 2stündlich, sonst nur Abends und

Morgens etwa 4 Tage lang, worauf die Nachwirkung abgewartet werden muss.

Kopfschmerz.
Cephalalgia.

Der Kopfschmerz ist selten eine selbständige Krankheit, in der Regel nur Symptom eines tiefer liegenden Leidens. Daher muss man bei Behandlung von Kopfschmerzen durch Erforschung aller Körperfunctionen die Grundstörungen kennen zu lernen suchen, um das g a n z e Uebel zu behandeln, da nur durch Heilung desselben auch die Kopfschmerzen weichen werden.

Am häufigsten haben Kopfschmerzen ihren Grund in Unterleibsstörungen, und vor allen Dingen muss man darauf sehen, dass die Verdauung geregelt werde, was auch dann dringend nothwendig ist, wenn die Kopfschmerzen ihren Grund in unregelmässiger Blutvertheilung, Rheumatismus, Gicht oder Nervenschwäche haben.

Jeder muss durch eine angemessene Diät darauf halten, dass die Zunge stets rein und nie belegt ist. Das erreicht man, wenn man nie isst, ohne wirklich Hunger zu haben, nicht aus Gewohnheit, oder weil Andere zureden. Wenn der Hunger sich einstellt, soll man sich nie übersatt essen, und ausser den allgemein verbotenen Speisen Alles sorglich vermeiden, was Einem nicht bekommt oder Beschwerden verursacht. Dies ist die erste unerlässliche Bedingung beim Beginn einer Cur.

Viele Arten von Kopfschmerz sind durch **Kaffeegenuss** entstanden, der besonders vom weiblichen Geschlecht gänzlich vermieden werden sollte, durchaus aber, wenn Jemand Neigung zu Kopfschmerz hat. Oft ist eine Tasse Kaffee ein Palliativ-Mittel gegen Kopfweh; das ist aber kein Beweis, dass Kaffee gut wäre; im Gegentheil: Kaffee hat hier als Arznei gewirkt, und Arznei immer zu nehmen, ist schädlich.

Während einer Cur darf man aber nie ein Palliativmittel nehmen, sonst würde die Cur selbst aufgehalten oder zerstört.

Gleichermassen müssen alle **Säuren**, **Wein**, **Spirituosa**, sowie alle erhitzenden Getränke und **scharfen Gewürze** streng vermieden werden.

Das einzige Mittel, welches mehr palliativ wirkt, der homöopathischen Cur aber nicht schadet, ist **Lebensmagnetismus**. Man streicht mit beiden flach aufgelegten Händen, oder auch in geringer Entfernung vom Kopf, nach beiden Seiten hinunter bis über die Schultern und Arme und wiederholt dies mehrere Male, oder man haucht ganz leise und warm auf die schmerzhafte Stelle, oder bläst, wenn das wohler thut, kalte Luft darüber hin, als ob man etwas wegblasen wollte.

Zunächst will ich verschiedene **Entstehungsursachen** anführen, und die dagegen passenden Mittel nennen, welche bei akuten Kopfschmerzen stets schnell helfen werden, bei chronischen aber in Bezug auf die übrigen Symptome genau verglichen werden müssen.

1. **Magenüberladung** oder **Magenverderbniss**: Antim. crud. x, Ipec x.
   nach Fett: Puls. x, Carbo veg. x.
   nach Obst: Arsen. x, Puls. x, Bryon. x, China x, Veratr. x.
   nach Wein, Spirituosa, bairisch Bier und Kaffee: Nux vom. x, Opium x, Ars. x.
   nach sauren Speisen: Ant. crud. x.

2. **Blutandrang nach dem Kopfe**: Acon. x, Bell. x, Bry. x, Glon. x, Arnica x, Nux vom. x, Sulph. x, Calc. carb. x, Sil. x, Plat x.

3. **Aeussere Verletzung** durch **Stoss** oder **Fall**. Arnica x innerlich, und Arnicawasser (d. h. 4 Tropfen Arnica-Tinktur in einige Löffel Wasser) mit Leinwandpolsterchen äusserlich. Doch darf man nicht zu viele Nässe anwenden, sondern lässt die Polsterchen am Körper trocken werden und

feuchtet sie höchstens 2 Mal täglich 2 Tage lang an; dann braucht man nur innere Arznei. Ist Fieber oder trockene Hitze dabei, so giebt man Acon. x mit Arnica x im Wechsel ein, und wenn heftigere Kopfschmerzen eintreten, noch Bell x. Bei chronischen Fällen ist auch Calc. carb. x, Conium x, Cicuta x, Rhus x, Hep. x und Sulph. acid. x zu vergleichen.

4. **Plötzliche Erkältung**: Nux v. x, Cham. x, Dulc. x, Acon. x, Arnica x, Merc. x, Puls. x.

5. **Geistige Anstrengung, Stubensitzen, Nachtwachen**: Nux vom. x, Coccul x, China x.

6. **Schwelgereien** und unmässiger Genuss geistiger Getränke: Nux vom. x, Opium x, Ars. x.

7. **Gemüthsbewegungen**: Aerger: Cham. x, Nux vom. x; Schreck: Opium x; freudiger Schreck: Coffea x; Aerger und Schreck zusammen und Aufregung dadurch: Acon. x; verbissener Aerger oder Gram (Liebesgram): Ignat. x; Angst und Furcht; Acon. x, Arsen. x, Bell. x. Zu vergleichen ist das betreffende Capitel im Hauptregister.

8. **Blutarmuth** (Bleichsucht): China x, Puls. x, Natr. mur x, Calc. carb. x, Plat. x, Ferrum x. Vergleiche Bleichsucht.

9. **Rheumatismus** u. **Gicht**: Acon. x, Cham. x, Bryon. x, Rhus x, Arnica x, Caust x, Sep. x, Puls. x, Aur. x, Mercur x, Nitri acid. x, Sulph. x, Calc. carb. x, Lycopod. x, Sil, x, Spig. x etc. (Die betreffenden Capitel zu vergleichen.)

10. **Nervöser Kopfschmerz**, meist halbseitig (Migräne): Sep. x, Ign. x, Bell. x, Sang. x, Spig. x, Lyc. x, Sulph. x, Calc. carb. x, Calc. caust. x, Caust. x, Glon. x, Aur. x, Sil. x, Coff. x, Mosch. x. Plat. x, Puls. x, Nux vom. x. Letzteres Mittel, wie auch Sep. und Calc. c., sind die Hauptmittel zur Radikalheilung. Neuere Mittel: Gelsem., Iris, Cimicifuga.

11. Syphilitischer Kopfschmerz: Jod, Merc., Nitri acid., Aur., Mez., Kali bichromicum.

12. Hysterischer Kopfschmerz: Plat. x, Sep. x, Ignatia x, Aur. x, Coccul. x, Valer. x und andere namentlich unter Nr. 10 aufgeführte Mittel, die nach allen Seiten hin verglichen werden müssen.

Einige Hauptmittel gegen Kopfschmerz will ich demnächst genauer charakterisiren.

Aconit x. Kopfschmerzen von Blutandrang nach dem Kopfe, besonders wenn die Schmerzen klopfend sind, bei allgemeiner trockner Hitze, Auftreibung der Adern am Halse mit sichtbarem Pulsiren in denselben. Dabei Röthe und Gedunsenheit des Gesichts, Brennen in der Stirn, grosse Empfindlichkeit des Nervensystems, Schlaflosigkeit. Voller und beschleunigter Puls. Verschlimmerung der Schmerzen durch Bewegung und Bücken; Besserung derselben im Liegen.

Apis x. Vollheit, Schwere, Drücken, Pressen im Kopfe, besonders beim Aufstehen vom Sitzen oder Liegen, verschlimmert im warmen Zimmer, gebessert durch Zusammendrücken des Kopfes mit den Händen. Scharfe, stechende Schmerzen in den Schläfen. Kopfschmerz mit Licht-Empfindlichkeit oder Augenröthe.

Bellad. x. Rechtsseitiger Kopfschmerz. Gefühl grosser Vollheit im Kopfe, bei heftig drückenden und auseinander pressenden Schmerzen, als sollte der Kopf zerspringen, oder als wollte Alles zur Stirn und zu einer Seite heraus. Der Kopf ist äusserlich sehr empfindlich, mit Wogen und Schwappen in demselben, wie von Wasser, Brausen in den Ohren, Dunkelwerden vor den Augen. Der Schmerz nimmt den halben Kopf ein, und ist sehr heftig, wird schlimmer durch jede Bewegung, selbst durch das Drehen der Augen, ganz besonders aber durch Sehen in's Licht. Oft haben die Schmerzen ihren Sitz nur in der Stirn, über den Augen und werden so unerträglich, dass der Kranke das Bewusstsein verliert und irre redet.

Bryonia x. Klopfende, zuckende und ziehende Schmerzen mit Stichen im Kopfe, besonders auf einer Seite, oder Vollheitsgefühl, ausdehnende und auch zusammenpressende Schmerzen im Kopfe, mit Blutandrang und allgemeiner Hitze. Verschlimmerung durch Bewegung, durch Gehen, beim Bücken und bei Berührung.

Calc. carb. x. Drückender, betäubender oder klopfender Kopfschmerz, auch halbseitig mit Uebelkeit, Aufstossen und Neigung zum Liegen. Hitze oder Kältegefühl im Kopfe. Umnebelung, als wäre der Kopf eingeschraubt. Verschlimmerung durch Erkältung, besonders im Nassen, durch Verheben, durch Lesen und Schreiben. Ausfallen der Haare. Bei Scrophulösen, oder wo Schärfestoff dagewesen. (Regel stark.)

Calc. caustica x. Stiche durch den Kopf, von der Stirn bis zum Hinterhaupt. Dumpf drückender Kopfschmerz, oben in der Mitte des Schädels, nach unten pressend. Verschlimmerung durch Bücken.

Chamomilla x. Kopfschmerzen nach plötzlicher Unterdrückung des Schweisses durch Zugluft. Reissen und Zucken in einer Seite des Kopfes, mit Röthe einer Wange, bei Blässe der andern, oder Schwere, Stechen und Klopfen im Kopfe, mit heissem Schweisse, selbst in den Haaren.

China x. Drückende Kopfschmerzen, besonders Nachts, den Schlaf hindernd, bei äusserlicher Empfindlichkeit des Kopfes schon durch Berührung. Die Schmerzen verschlimmern sich vorzugsweise in freier Luft, doch auch durch Nachdenken, Bewegung, Zugluft und Wind. (Nach Säfteverlust, bei stillenden Müttern.)

Coffea x. Halbseitige Kopfschmerzen mit dem Gefühl, als wäre in die eine Seite des Kopfes ein Nagel eingeschlagen, bei grosser Empfindlichkeit gegen Lärm jeder Art, besonders gegen Musik, mit Schreien, Weinen, Unruhe und grosser Angst.

Colocynthis x. Halbseitige Kopfschmerzen mit Uebelkeit und Erbrechen, gewöhnlich Nachmittags eintretend, schlimmer beim Bücken oder beim Liegen auf dem Rücken.

Glonoin x. Aehnlich wie Bell. Heftiger Blutandrang nach dem Kopfe. Pressen von unten nach oben, besonders im Scheitel, und von innen nach aussen, vorzüglich in den Schläfen; Gefühl, als dehne das Gehirn sich aus, oder sei zu gross, oder bewege sich in Wellen. Zerschlagenheits- und Wundheitsschmerz im Gehirn, schlimmer bei Schütteln und Bewegung. Besserung nach Gehen im Freien. Neigung, den Schmerz durch äussern Druck zu lindern. Starkes Pulsiren, rothes Gesicht, Stirnschweiss. Gefühl, als tröpfle im Innern der Stirn warmes Wasser herab. Folgen von starker Erschütterung (neben Arnica), von geistiger Anstrengung, Erkältung, Haarabschneiden und dem heftigen Einwirken der Sonnenstrahlen. Besonders bei schwacher Regel.

Ignatia x. Drückende, klopfende, stechende oder bohrende Schmerzen, tief im Gehirn oder über der Nase. Gefühl, als sei in die eine Seite des Kopfes ein Nagel eingedrückt, mit Uebelkeit, Schwarzwerden vor den Augen und Lichtscheu, bei reichlichem und wässrigem Harn. Vorübergehende Besserung durch Veränderung der Lage; Verschlimmerung der Schmerzen nach dem Essen, Abends nach dem Niederlegen, oder Morgens nach dem Aufstehen, auch durch Kaffee- und Branntweingenuss, sowie durch starke Gerüche.

Mercur x. Halbseitiges Reissen, mit Betheiligung der Zähne oder mit Stichen in den Ohren; brennende, stechende und bohrende Schmerzen. Verschlimmerung Nachts durch die Bettwärme, bei beständigem, die Schmerzen nicht linderndem Schweiss.

Moschus x. Drückender Kopfschmerz, wie von einer schweren Last auf dem Kopfe. Tief im Gehirn im Hinterkopfe, auch in der rechten

Schläfe. Ziehschmerz vom Hinterhaupt in die Ohren, von da in die Zähne, besonders rechts; bald hier, bald dort, bis in den Nacken, wo es spannt; schlimmer im Zimmer, besser im Freien· als würde eine Schnur öfter über den Kopf, und endlich ganz festgezogen. Als würde eine Schädelhälfte durchschnitten. Weh, als wäre im Hinterhaupte ein Nagel eingeschlagen, von wo der Schmerz bis in die Stirn zieht.

Nux vomica x. Kopfschmerz mit Uebelkeit und saurem Erbrechen; halbseitiges Drücken oder Stechen; Schwere des Kopfes; Gefühl eines in den Kopf hineingeschlagenen Nagels. Verschlimmerung der Schmerzen beim Bewegen der Augen, beim Nachdenken, beim Bücken, nach dem Essen, in freier Luft, nach dem Genusse aufregender Getränke und Morgens nach dem Erwachen; Besserung im Liegen. (Regel stark.)

Pulsatilla x. Halbseitige, reissende und stechende Schmerzen, mit Uebelkeit oder Erbrechen von Galle und Schleim. Bei den Anfällen Frost, Schwarzwerden vor den Augen, Lichtscheu, Sausen, Reissen und Stechen in den Ohren, Herzklopfen, Angst, weinerliche Stimmung, Appetitmangel und Durstlosigkeit. Verschlimmerung der Schmerzen Abends, in der Ruhe und besonders im Sitzen; Besserung in freier Luft. (Regel schwach.)

Rhus toxicodendron x. Stechende, reissende und kriebelnde Kopfschmerzen; Gefühl von Schwanken des Gehirns bei jedem Tritte. (Wie Bell.) Verschlimmerung der Schmerzen beim Gehen im Freien.

Sanguinaria x. Halbseitige, besonders rechtsseitige Kopfschmerzen, die periodisch wiederkehren, oder immer Morgens anfangen und bis Abends fortdauern, mit Frost, Uebelkeit und Erbrechen; bei dem Gefühl, als wäre der Kopf zu voll und sollte zerspringen, oder als müssten die Augen aus den Höhlen herausgedrückt werden; bei wühlenden, plötzlich durch den Kopf hindurchschiessenden,

stechenden, klopfenden Schmerzen, auch die Stirn und den vordern Theil des Kopfes einnehmend.

Sepia x. Heftig stechende und bohrende Kopfschmerzen, die den Kranken zum Schreien zwingen, mit Uebelkeit und Erbrechen; Reissen und Ziehen auf einer Seite des Kopfes, oder Drücken und Ziehen im Hinterhaupte, mit Lichtscheu, oder Unmöglichkeit, die Augen zu öffnen, wegen Schwere der obern Augenlider.

Silicea x. Klopfende Schmerzen mit Hitze und Blutandrang nach dem Kopfe, besonders, wenn das Uebel schon chronisch geworden und Aconit nicht ausreichend ist; halbseitige, stechende oder reissende Schmerzen, oder täglich wiederkehrende, Morgens oder Nachmittags eintretende, auch mit dem Gefühl, als sollte der Kopf zerspringen, oder als wollte Alles zur Stirn und zu den Augen heraus. Verschlimmerung der Schmerzen durch geistige Anstrengung, durch Sprechen und beim Bücken.

Spigelia x. Wühlendes Reissen und unerträgliches Klopfen in der linken Kopfhälfte, oft auch das linke Auge, Jochbein und die Zähne mit einnehmend, schlimmer beim Bücken und bei Bewegung überhaupt, auch schlimmer im Freien, mit der grössten Empfindlichkeit gegen Geräusch; vorübergehende Besserung durch Drücken der schmerzhaften Kopfhälfte mit der Hand. Oft Herzklopfen dabei.

Sulphur x. Kopfschmerzen jeder Art, wenn dieselben nach dem Verschwinden oder Vertreiben eines Hautausschlags entstanden sind, auch nach Unterdrückung des Schweisses durch plötzliche Erkältung; halbseitige, reissende, stechende, ziehende oder zukkende Schmerzen. Vollheit, Druck und Schwere im Kopfe, besonders in der Stirn, über den Augen, mit Nöthigung, die Stirn zu runzeln oder die Augen zu schliessen; periodisch wiederkehrende Kopfschmerzen mit Uebelkeit und Erbrechen. Verschlimmerung der Schmerzen durch Nachdenken, Bewegung und Gehen, sowie durch frische Luft.

Veratrum x. Kopfschmerzen mit Uebelkeit, Erbrechen und Durchfall, bei grosser Schwäche bis zur Ohnmacht, auch mit Frost und kaltem Schweisse über den ganzen Körper; halbseitige, drückend-klopfende Schmerzen, oder Schmerzen, die so heftig werden, dass sie Irrereden und Wahnsinn verursachen. Empfindlichkeit der Haare.

Bemerken muss ich noch, dass die hier mit aufgeführten sogenannten antipsorischen Arzneien: Calcaria, Sepia, Silicea und Sulphur in der Regel nicht im Anfalle selbst, sondern erst nachher, und dann nur in Wasserauflösung Morgens und Abends eingenommen werden dürfen, weil diese Mittel gewöhnlich den Schmerz anfänglich verschlimmern. Sollte aber keine von den übrigen Arzneien genau auf den Zustand passen, sondern nur eine von den zuletzt genannten, so gebe man davon ein Körnchen auf die Zunge des Kranken, und warte die Wirkung 12 bis 24 Stunden ab, worauf entweder Besserung des ganzen Leidens, oder eine Veränderung desselben eingetreten sein wird, so dass entweder gar keine oder eine andere Arznei nöthig ist, die, wenn Letzteres der Fall, aufs Neue gewählt und gegeben werden muss.

Sollten sich die Kopfschmerzen noch anders gestalten, als sie in diesem Capitel beschrieben wurden, so muss man durch Lesen anderer Capitel das an dem Krankheitsbilde noch Fehlende ergänzen, weshalb man über Arzneisiechthum, Gesichtsschmerz, Zahnschmerz, Gehirnentzündung, Gemüthsbewegungen, Magenverderbniss u. s. w. nachzulesen hat.

Sonnenstich.

Hauptmittel sind: **Acon.** x und **Bellad.** x, zuerst halbstündlich, später 1- bis 2stündlich im Wechsel. Ausserdem ist das Capitel „Gehirnentzündung“ nachzulesen S. 109. [Nicht zu verwechseln mit Hitzschlag. S. Flieg. Bl. 1873, S. 146.]

Geistes- und Gemüthskrankheiten.

Alle Geistes- und Gemüthskrankheiten haben ihren Grund in einem Körperleiden (und wäre es auch nur die geringste Verstimmung des Nervensystems), oder sind eine Metastase desselben aufs Gehirn respective die den Geist und das Gemüth beherrschenden nervösen Elemente desselben.

Es wird dies Jedem einleuchten, der bedenkt, welche Veränderung der Geistes- und Gemüthsstimmung durch jedes Kranksein mehr oder minder bedingt wird: eine gleiche Veränderung bemerken wir im Gefolge der Symptome, welche durch das Einnehmen von Arzneistoffen hervorgebracht werden, und so sehen wir deutlich, wie Körper und Geist in einer unaufhörlichen Wechselwirkung stehen, und Nichts den Einen betreffen kann, ohne auf den Andern mitzuwirken.

Hahnemann sagt schon in dieser Beziehung im Organon: „Wie oft trifft man nicht z. B. in den schmerzhaftesten, mehrjährigen Krankheiten ein mildes, sanftes Gemüth an, so dass der Heilkünstler Achtung und Mitleid gegen den Kranken zu hegen sich gedrungen fühlt. Besiegt er aber die Krankheit und stellt den Kranken wieder her — wie nach homöopathischer Art nicht selten möglich ist — der erstaunt und erschrickt er nicht selten über die schauderhafte Veränderung des Gemüths. Da sieht er oft Undankbarkeit, Hartherzigkeit, ausgesuchte Bosheit, und die die Menschheit entehrendsten und empörendsten Launen hervortreten, welche gerade dem Kranken in seinen ehemaligen gesunden Tagen eigen gewesen waren.

Die in gesunden Zeiten Geduldigen findet man oft in Krankheiten störrisch, heftig, hastig, auch wohl unleidlich, eigensinnig und wiederum auch wohl ungeduldig und verzweifelt, die ehedem Züchtigen und Schamhaften findet man geil und schamlos. Den hellen Kopf trifft man nicht selten stumpfsinnig, den gewöhnlich Schwachsinnigen hinwiederum gleichsam klüger, sinniger, und den von langsamer Besinnung zuweilen voll Geistesgegenwart, und schnell entschlosseu u. s. w.

Sobald man daher Spuren von Geistes- oder Gemüthskrankheit an einem Menschen wahrnimmt, so muss man aufs Genaueste seinen Körperzustand zu ermitteln suchen, besonders aber auch den vor diesem Stadium vorhandenen, und ob je Ausschlag, Krätze, Syphilis oder dergleichen dagewesen. Darauf muss man durch Befragen der jetzigen und früheren Umgebung genau ermitteln, wie sich die Abnormitäten des Geistes und Gemüths äussern und geäussert haben. Aus der Zusammenstellung des Ganzen wird ein Bild hervorgehen, welches das Spiegelbild der Prüfung eines oder mehrerer Arzneimittel ist, welche zunächst auf die Wage gelegt werden müssen, und die man bei akuten Fällen im Wechsel, bei chronischen als Doppelmittel verabreicht, oder von denen man zunächst dasjenige giebt, welches die meiste Aehnlichkeit mit dem Krankheitsbilde hat.

Sehr häufig ist es mir gelungen, eine veraltete Geistes- oder Gemüthskrankheit mit einer einzigen Arzneigabe zu heilen, oft in kurzer Zeit, oft erst in der Nachwirkung nach einem längeren Zeitraume.

Einige Beispiele werden die Sache erläutern:

Ein junger Mann von 17 Jahren wurde völlig blödsinnig in meine Klinik gebracht, nachdem er in einer Königl. Preuss. Irren-Heilanstalt das Zeugniss „der Unheilbarkeit seiner blödsinnigen Verwirrtheit mit zeitweiser Aufregung“ erhalten hatte und entlassen war. Die ersten Spuren der Geistesverwirrung hatten sich bereits vor mehreren Jahren gezeigt, nachdem ihm ein Kopfausschlag durch eine Salbe verschmiert worden war, worauf damals Niemand geachtet hatte. Zuerst hatte sich Schlaflosigkeit gezeigt, dann erschreckende Visionen, Irrereden, Wuthanfälle mit Lust zu entfliehen. Endlich Wortkargheit, mürrische Laune und zuletzt völliger Blödsinn, mit gänzlicher Theilnahmlosigkeit, die sich so weit steigerte, dass er kein Bedürfniss mehr anmeldete, sondern Alles unter sich gehen liess. Da nun der Ursache wegen Sulphur, der Symptome wegen Bellad. passte, so gab ich Beides in 30ster Potenz als Doppelmittel in Wasserauflösung, 4 Tage lang; und schon nach 8 Tagen trat eine merkliche Veränderung ein, die sich auch dadurch äusserte, dass er die Bedürfnisse anmeldete; nach 4 Wochen antwortete er schon dann und

wann. Nach 3 Monaten sprach er zusammenhängend, spielte Gesellschaftsspiele mit, schrieb Briefe an seine Angehörigen und rechnete einem Beamten Rechnungen nach, deren Fehler er auffand. So ward er durch diese eine, homöopathisch richtig gewählte Gabe umgewandelt, was sonst kein Mittel und keine Mühe hatte bewirken wollen.

Eine Frau, die früher sehr heftig gewesen war, wurde plötzlich still, und verfiel in eine Art Tiefsinn, dessen Grund Niemand aufzufinden wusste. Sie machte öfters verwirrtes Zeug, indem sie statt Salz Sand in die Suppe streute und dergl., so dass sie seit Jahren von jeder Theilnahme an der Wirthschaftsführung ausgeschlossen sein musste. Sie klagte über nichts, doch gaben die Angehörigen an, dass sie an hartnäckiger Stuhlverstopfung und starken und zu oft wiederkehrenden Regeln litt. Ich gab Nux vom x, und in einigen Monaten war sie völlig hergestellt, so dass sie die Wirthschaft auf's Pünktlichste besorgte, und auch ihre frühere Heftigkeit sich wieder einstellte.

Eine sonst sehr fromme, stille und bescheidene Dame, mit den besten Sitten, verfiel urplötzlich in Wahnsinn mit Ausbrüchen von Tobsucht. Sie sprach sich mit Verachtung über Andere aus, zeigte eine hohe Meinung von sich selbst, und die sonst so stille und züchtige Frau sprach mit den unzüchtigsten Worten zu ihrer Umgebung und machte Anforderungen, die von grosser krankhafter Aufgeregtheit des Geschlechtstriebes zeugten. Ich gab Plat. x. In 2 Tagen war die Krankheit gebrochen und in 8 Tagen die Patientin völlig hergestellt.

Ein junges sittliches Mädchen, bei welchem nach Erkältung die Regel weggeblieben war, verfiel in Melancholie, sass still für sich, wollte mit Niemand sprechen, war oft mürrischer Laune, sehr weinerlich gestimmt und behauptete, dass sie schwanger wäre, hatte dabei religiöse Scrupel, und brachte allerhand ungereimtes Zeug vor. Auch litt sie an gänzlicher Schlaflosigkeit. Ich gab ihr der Ursache und der bezeichneten Symptome wegen Puls. x und Veratr. x als Doppelmittel, und von Woche zu Woche wurde es besser mit ihr. Zuerst kam etwas Schlaf, und die heftigen Behauptungen mancher Einbildungen wurden ruhiger; es verschwand eine Idee nach der andern und nach 8—10 Wochen traten die Regeln wieder ein, wodurch die Heilung vollendet war und die Patientin fröhlich und gesund wieder zu den Ihrigen reiste.

Oft sind Gemüthsaffecte die Veranlassung von Geistesverwirrung oder Gemüthskrankheiten, und man muss dies wohl in's Auge fassen, und

nach plötzlichen Gemüthsbewegungen gleich das betreffende Mittel geben, wodurch man allen weiteren Folgen vorbeugt, später aber auch, wenn man in Erfahrung bringt, dass der längeren Krankheit eine Gemüthsbewegung vorausgegangen ist, heilt oft das betreffende, gegen die Grundursache gerichtete Mittel das ganze Uebel.

Ich will hier nur die Hauptmittel zunächst gegen die Folgen der **Gemüthsbewegungen,** sodann gegen die krankhaften Geisteszustände anführen, da man ja die übrigen Mittel im Repertorium auf der ersten bis sechsten Seite nachsehen kann.

Nach **Schreck** und seinen Folgen ist das Hauptmittel **Opium** x; nach **freudigem Schreck**, einer Ueberraschung etc.: **Coffea** x.

Nach **Schreck mit Aerger verbunden**, und grosser Aufregung: **Acon.** x.

Nach **Aerger** ist das Hauptmittel: **Cham.** x; nach **Aerger mit grossem Zorn**, Heftigkeit: **Nux vom.** x; Zorn mit **gerechtem Unwillen** verbunden: **Staphys.** x.

Nach **verbissenem Aerger**, in sich gefressener **Kränkung, Herzenskummer, stillem Gram** über unglückliche Liebe oder grosse Verluste: **Ignatia** x; auch Phosph. acid. x.

Nach **Furcht** und **Angst**: **Acon.** x, **Bell.** x, **Arsen.** x. Wenn Durchfall folgt, oder Hände und Füsse kalt sind: **Veratr.** x; ist der Leib heiss und die Glieder sind kalt: **Puls.** x.

[Vom ätiologischen Gesichtspunkt aus — mit besonderer Berücksichtigung der veranlassenden Gemüthsbewegungen — ergiebt sich folgende

Tabelle zur Behandlung der körperlichen oder unmittelbaren Folgen von Gemüthsbewegungen.

Nachstehende Mittel sind angezeigt nach dem Aehnlichkeitsgesetz gegen die Folgen von

Aerger und Zorn: **Cham.** (bei Galleerbrechen, Leibschmerz, Durchfall, Backenröthe.)

Aerger u. Zorn: Bryon. mit Frost bei Erbrechen u. Leberschmerz, Kopfhitze.
" " " **Nux v.** " Frost bei Verstopfung, habitueller Zornmüthigkeit und Heftigkeit.
" " " Veratr. " Frost bei Durchfall, kalten Händen und Füssen.
" u. gleichzeitiger Angst: Ars. (bei Kältegefühl, Herzensangst, nächtlicher Unruhe).
" " " " undSchreck: Acon. (bei Fieber mit Durst, Aufregung, Herzklopfen, kurzem Athem, fortwährender Furcht).
" und nachfolgendem Gram: **Ign.** (unglückliche Liebe, stiller Verdruss über schwere Verluste, Neigung zu Krämpfen. Vergl. Schreck).
" u. langem Gram: Laches. (Wahnsinniger Argwohn, Verzweiflung. S. auch Eifersucht).
" u. Zorn: **Staphysagria** (Indignation, gerechter Unwille, Traurigkeit).
" " " Coloc. (krampfartige Kolikschmerzen).
" " " Arn. (Magen- und Darmkatarrh).
" " " Bellad. (Blutandrang zum Kopf, Tobsucht. Vergl. Schreck).
" " " Plat. (abwechselnd Lachen und Weinen, Angst und Todesfurcht, bei geschlechtlicher Aufregung Vgl. Schreck).
" " " und Furcht: **Puls.** (Durchfall, Kälte der Glieder und Hitze des Leibes ohne Durst. Vergl. Schreck).

Eifersucht (siehe bei Schreck und Aerger); Hyosc., Lach. Ferner: Ign., Nux vom., Puls., Phosph. acid., Staphys. (Nach Jahr.)

Freude, allzugross: **Coff.** (Siehe Schreck). Ausserdem: Op., Puls., Acon., Caust., Croc. (Nach Jahr.)

Heimweh: Capsic. (Schlaflosigkeit, Backenhitze, Kopfweh, Magenbeschwerden, Durchfall; Nachts Husten und Neigung zum

Tiefathmen. Phlegmatische Scheu vor Bewegung.)

Heimweh: Merc. (Nächtliche Angst und Schweisse. S. Schreck).

„ Phosph. ac. (Abzehrung). Ferner nach Jahr: Aur., Caps., Caust., Staph.

Liebe, unglückliche: Ign., Phosph. acid., Hyosc. (Vergl. Aerger, Eifersucht und Heimweh.) Ferner nach Jahr: Aur., Caust., Coff., Hell., Nux v., Staph., Lach.

Schreck: Gleich nach dem Schreck: **Opium,** später: **Acon.** oder auch Bell. (letztere bes. bei Kindern bei Blutandrang. S. oben).

„ freudiger, d. h. plötzliche grosse Freude und freudige Ueberraschung: **Coffea** (Ueberreiztheit, Schlaflosigkeit).

„ Merc. (nächtl. Angst und Schweiss, Durchfall. S. Heimweh).

„ und Gram und Scham: Ign. (S. Aerger.)

„ und Furcht: Hyosc. (Krämpfe, Betäubung, Stumpfsinn). (Vergl. unglückliche Liebe.)

„ und Zorn und Kränkung: Plat. (Gesichtsröthe, Aufregung beim weiblichen Geschlecht. S. Aerger.)

„ „ „ und Furcht: **Puls.** (S. Aerger.)

„ Veratr. (S. Aerger.)

„ Sambucus (bei Erstickungsanfällen.)

Zorn. (Siehe Aerger und Zorn.) Heftige Zornaufwallungen: Acon., Bry., Cham., Nux. vom. Zornige Heftigkeit: Phosph.]

Hervorragende Geistessymptome nebst den Hauptmitteln,

welche ich nur in 30ster Potenz gegeben habe.

1. In Bezug auf das **Gemüth.**

Angegriffenheit: Aur. fol., Bell., Ignat., Lyc., Natr. carb., Phosph., Phosph. acid., Plat., Puls., Veratr.

Angst: Acon., Arsen., Bell., Puls., Veratr.
Boshaftigkeit: Acon., Anac., Cupr., Nux v.
Dreistigkeit: Ign., Opium.
Ernsthaftigkeit: Cocculus.
Fluchen, Schimpfen, Zanken, Lästern: Anac., Bell., Hyosc., Lyc., Stram., Veratr.
Fröhlichkeit: Coff., Croc., Natr. c., Opium.
Gereiztheit: Acon., Aur. f., Cham., Coff., Nux vom.
Gleichgültigkeit: Phosph., Phosph. acid., Puls., Sep.
Habsucht: Puls.
Hoffart: Lyc., Plat., Veratr.
Hoffnungslosigkeit: Aurum f., Ignat.
Misstrauen: Bor., Caust., Cicut., Lyc., Puls.
Sanftheit: Puls.
Traurigkeit: Acon., Ignat., Natr. mur.
Verdriesslichkeit: Calc. carb., Lyc., Sulph.
Verliebtheit: Canth., Hyosc., Lach., Phosph., Plat., Veratr.
Wechselnde Stimmung: Alumina, Ferr., Ignat., Plat., Sulph. acid., Zinc.

2. In Bezug auf den **Verstand:**

Ahnungen: Acon., Spig.
Angegriffenheit: Bell., Hyosc., Lach.. Lyc., Opium., Phosph. acid., Sep., Stram., Veratr.
Aufgeregtheit: Acon., Coff., Lach., Opium.
Begreifen: leichtes: Coff., Opium.
— schweres: Con., Lyc., Natr. c., Op., Phosph. acid.
Bewusstlosigkeit: Bell., Phosph. acid.
Blödsinn: Bell., Hyosc., Natr. c., Phosph. acid., Stram., Sulph.
Delirien: Ars., Bell., Bry., Hyosc., Op., Stram., Veratr.
Einbildungen (fixe Ideen): Bell., Coccul., Ignat., Phosph. acid., Sulphur., Veratr.
Ekstasen: Acon., Op., Phosph.

Religiöser Wahnsinn: Lach., Stram., Veratr.

Wahnsinn (mit Tobsucht): Bell., Hyosc., Lyc., Stram., Veratr.

Zerstreutheit: Caust., Cham., Puls., Sepia.

3. In Bezug auf das **Gedächtniss.**

Lebhaftes: Bell., Hyosc.

Schwaches: Anac., Bell, Hyosc., Lyc., Veratr.

Verlorenes: Bell., Hyosc., Veratr.

Charakteristik einiger Hauptmittel,
nach den Prüfungssymptomen.

Aconit x. Grosse untröstliche Angst, mit zagender Befürchtung, Verzweiflung, laut jammerndem Weinen und Klagen, und bitteren Beschwerden und Vorwürfen. Zweifel am Aufkommen. Klagende Befürchtung eines nahen Todes. Todesangst. Empfindliche Aergerlichkeit und Neigung, den kleinsten Scherz übel zu nehmen. Grosse Schreckhaftigkeit. Bald grosse Lustigkeit mit Singen und Trällern, bald Weinerlichkeit. Delirien; vorzüglich Nachts, auch mit Neigung aus dem Bette zu entfliehen (mit Bell.). Dreiste Sprache mit lebhaften Augen. Blutwallung und Herzklopfen. Schwindel mit Schwarzwerden vor den Augen und Uebelkeit.

Bellad. x. Gemüthsstörungen nach unterdrückter Rose, Gehirnentzündung, Nervenfieber, Schlagfluss, Niedergeschlagenheit und Verzagtheit, wünscht zu sterben, Angst. Viel Aechzen und Stöhnen. Weinerlichkeit, besonders mit Furcht; mit Angst beim Gehen im Freien. Unruhe, die nirgends bleiben lässt, springt aus dem Bette. Aengstlichkeit und grosse Angst um's Herz. Sehnsucht zu sterben. Schreckhaftigkeit und Furchtsamkeit: weinerliche und misstrauische, wahnsinnige, vor eingebildeten Dingen, verkriecht sich, will entfliehen; befürchtet bald zu sterben oder bei lebendigem Leibe zu verfaulen. — Gleichgültigkeit, Apathie, bei der Nichts

Eindruck macht; wünscht Einsamkeit und Ruhe; Unlust zu sprechen. Erhöhte Empfindlichkeit aller Sinne; Aergerlichkeit und Reizbarkeit Heulen und Schreien, Zanksucht, Wuth und Zähneknirschen und Convulsionen. Starre Augen, erkennt nicht die Seinen, mit Toben, Rasen und Gewaltthätigkeit, Zerreissen der Dinge, Beissen, Spucken und Schlagen (Hundswuth). — Grosse Lustigkeit und Ausgelassenheit, übermässige, auch wahnsinnige; Singen, Pfeifen, Trällern, lautes Lachen, Lächeln etc. Wechselnde Stimmung. — Sinnestäuschungen, Visionen von schönen und schrecklichen Bildern, Gespenstern, schwarzen Hunden etc. Irrereden, wahnsinnige und närrische Handlungen, Verstandeszerrüttung der Säufer.

Hyoscyamus x. Angst und grosse Furchtsamkeit; fürchtet vergiftet, verkauft oder von Thieren gebissen zu werden. Schwatzhaftigkeit. Eifersucht. Hundswuth. Geistesverwirrung, Wahnsinn mit Toben und Wuth. Glaubt sich vom Teufel besessen, kleidet sich nackt aus. Macht Possen, gestikulirt, tappt sich auf Kopf und Nase herum, thut als knackte er Nüsse etc.

Nux vom. x. Nach übermässigem Genuss von Kaffee, Wein und Spirituosen, Folge von Nachtschwärmereien und geistiger Anstrengung. Nach unterdrückten Hämorrhoiden. Bei hartnäckiger Verstopfung, heftiger Gemüthsart, starker und zu häufiger Regel, Magenbeschwerden, gastrischem und galligem Zustande. — Traurigkeit und Niedergeschlagenheit. Aengstlichkeit, auch grosse Angst und Unruhe, mit Trieb zur Selbstentleibung, besonders nach Mitternacht. Hypochondrische Verstimmung, befürchtet den Tod, zweifelt an Genesung. — Ueberempfindlichkeit gegen alle Eindrücke: Geräusch, Sprechen, starke Gerüche; helles Licht unerträglich, Musik und Gesang greifen an. Bei Schmerzen lautes Winseln und Jammern, mit Vorwürfen und Zanken untermischt. Untröstlichkeit

mit Weinen, Stöhnen, lauten Klagen und Vorwürfen; kann sich über die kleinsten Uebel nicht hinwegsetzen. Zänkische Aergerlichkeit, nimmt Alles übel und bricht leicht in Schimpfreden aus. Neigung zu Tadel, Vorwürfen, Schmähungen. Aergerliche Heftigkeit und Jähzorn, Bosheit und Tücke. Grosse Trägheit und Arbeitsscheu; keine Geduld zur Arbeit; am wenigsten zu Kopfarbeiten aufgelegt. — Wahnsinnige Geisteszerrüttung. Delirium tremens bei Säufern (mit Op.).

Opium x. Schlafsüchtige Betäubung mit Bewusstlosigkeit. Tobsucht mit wunderlichen fixen Ideen, wobei der Kranke glaubt ausser sich selbst zu sein. Delirien, Visionen; schreckhafte Phantasiebilder, von Mäusen, Scorpionen etc. Convulsivische Bewegungen und Zittern. Bei der grössten Müdigkeit Unvermögen einzuschlafen. Stuhlverstopfung, mit starker Aufgetriebenheit des Leibes und Gasentwicklung in demselben. Röthe des Gesichts, Säuferwahnsinn.

Lachesis x. Religiöser Wahnsinn mit Hochmuth, glaubt ewig verdammt zu sein. Neigung zum Gram und Alles in schwarzen Farben anzusehen. Missmuth und Lebensüberdruss. Unruhe, Angst, Todesfurcht. Misstrauen und Argwohn. Zweifelsucht, Trägheit und Unlust zur Arbeit. Grosse Geschwätzigkeit mit ausgewählten Worten und Gedanken, welche schnell von einem Gegenstande zum andern überspringen. Passt besonders in den klimakterischen Jahren.

Platina x. Starker und aufgeregter Geschlechtstrieb; unzüchtige Reden und Geberden. (Bei Hysterischen.) Hoffart, Stolz und Ueberschätzung ihrer selbst, mit Verachtung alles Anderen, selbst des Heiligsten und Geliebtesten. Gefühl, als sei Alles um sie her sehr klein, sie selbst aber körperlich und geistig erhaben. Grosse Traurigkeit, Weinerlichkeit und unwillkürliches Weinen. Angst wie zum Sterben, als wolle die Besinnung vergehen;

ungeheure Herzensangst, mit grosser Furcht und Scheu vor dem nahe geglaubten Tode. Erschreckende Visionen mit fixen Ideen, hält alle Leute für Teufel, schreit um Hülfe etc. Jrrereden über vergangene Ereignisse, mit Singen, Lachen, Weinen, Tanzen, Gesichterschneiden etc.

Stramon. x. Schreckhafte Vorstellungen und Visionen. Glaubt, sein Körper sei in der Mitte durchgeschnitten, meint, die Hand wolle ihm abfallen; fürchtet geschlachtet, gebraten, aufgegessen zu werden; schreit über Hunde, Katzen etc., die sich von allen Seiten nähern. Sehr geschwätziger Wahnsinn, geiler mit unzüchtigen Reden; religiöser, mit frommen, andächtigen Geberden; kniet nieder. Springt Nachts aus dem Bette; Wuthanfälle, unbändige, mit grosser Anstrengung, will sich nicht halten lassen, schlägt um sich mit schrecklichem Geschrei; grosse Begierde zu beissen und Alles mit den Zähnen zu zerreissen, selbst seine eigenen Glieder. Verlangen nach Licht und Gesellschaft; Verschlimmerung in der Einsamkeit und im Dunkeln, sowie zur Zeit des Herbst-Aequinoctiums. Wechsel zwischen lächerlichen Possen und traurigen Geberden.

Veratrum x. Muthlosigkeit und Verzweiflung. Grosse Angst, wie von bösem Gewissen; als stehe Böses bevor, Gemüthsunruhe und Beklommenheit; nimmt viel vor, wird es aber bald überdrüssig. Grosse Gleichgiltigkeit und Schweigsamkeit, wechselnd mit Schwatzhaftigkeit, Lachen, Singen, Fluchen, Lärmen. Gedächtniss fast verloren. Delirien, Verstandesverwirrung und Wahnsinn: religiöser und verliebter Art; mit ungereimten, närrischen Handlungen. Giebt sich für einen Jäger, Prediger, Fürsten aus, und thut stolz darauf; giebt vor, taub und blind zu sein, und den Krebs zu haben; rühmt sich, schwanger zu sein, und giebt baldige Niederkunft und Geburtswehen vor; küsst Jeden, der ihm vorkommt (gleich vor der Regel); lacht beständig

oder mit Winseln wechselnd. Singt Nachts ganz fröhlich, und klatscht die Hände zusammen.

Aurum fol. x. Schwermuth mit inniger Sehnsucht nach dem Tode; religiöse Schwermuth, durch Gewissensbisse nach einem Fehltritte erzeugt. Grosse Bangigkeit und Angst, vorzüglich ums Herz; bis zur Selbstentleibung steigend. Wechselnde Laune, bald Weinen, bald Lachen.

Calc. carb. x. Viel Hang zum Weinen, fortwährende Aengstlichkeit, die sich des Abends und beim Schwitzen steigert. Zu Furcht und Angst aufgelegtes Gemüth; bange Ahnung, als stehe Böses oder ein Unglück bevor. Furcht vor Krankheit und Elend. Verzweiflung über zerrüttete Gesundheit. Schreckhaftigkeit. Eigensinn; Verdriesslichkeit. Empfindliche Aergerlichkeit, mit Neigung, Alles von der schlimmsten Seite zu nehmen. Säuferwahnsinn, mit Geschwätz von Feuer, Mord, Ratten, Mäusen. Gliederzittern.

Arsen. x. Melancholische Traurigkeit; religiöse Schwermuth und Zurückgezogenheit; Weinen und Heulen, bei wenigem, abgebrochenem Reden. Angstanfälle der heftigsten Art, mit Unruhe im ganzen Körper; mit Hitze, die vor Mitternacht nicht einschlafen lässt, auch Nachts 3 Uhr, mit Brechübelkeit; mit Umherwerfen im Bette; aus dem Bette treibend, Nachts, oder Abends nach dem Niederlegen wie Gewissensangst. Furcht, auch mit grosser Angst und Schweiss, vor Gespenstern, vor Dieben; springt aus dem Bette und verkriecht sich. Grosse Furcht vor dem Tode, der oft sehr nahe geglaubt wird. Aergerlichkeit; Neigung Alles zu tadeln, oder über die Fehler Anderer zu reden; mit Ueberempfindlichkeit gegen jedes Geräusch, Gerede und Licht. Grosse Gleichgültigkeit und Theilnahmlosigkeit.

Cantharides x. Wuthanfälle, auch wahnsinnige, oder wie Hundswuth; mit Convulsionen, und Erneuerung dieser und der Wuth durch Berührung der Kehle, Druck auf die schmerzhaften Bauchstellen.

und beim Anblick von Wasser oder Fleischbrühe. Starke Aufregung des Geschlechtstriebes und der Geschlechtstheile.

Silicea x. Wenn die Anfälle sich bei zunehmendem Monde verschlimmern.

Sulphur x. Wenn irgend ein Schärfestoff vorhanden oder früher dagewesen ist.

Allgemeine **Vorsichtsmassregeln** erheischen, dass man einen Geistes- oder Gemüthskranken nie allein lässt, weil in der Einsamkeit mehr oder minder der Trieb zur Selbstentleibung erwacht und zur Ausführung reift.

Man muss stets auf seiner Hut sein, nicht hintergangen zu werden, da Irre oft eine nie geahnte Schlauheit und Verschmitztheit entwickeln. Eine Frau z. B., die ganz vernünftig that, suchte ein Messer in ihrem Bette zu verbergen; als in der Nacht ihre Wärterin schlief, stach sie sich damit in den Hals und verblutete sich. Eine andere suchte sich an der Klingelschnur aufzuhängen, während die Wärterin auf wenige Minuten hinausging. Letzteres darf deshalb nie geschehen, ohne dass eine Ablösung da ist.

Das Benehmen gegen dieselben sei, wo es hingehört, ebenso ernst und gemessen, wie freundlich und liebevoll, vor Allem aber consequent. Man richtet durch Sanftmuth und Milde bei weitem mehr aus, als durch Heftigkeit.

Bei Ausbrüchen von Tobsucht zeige man keine Furcht oder Aengstlichkeit; sondern bewahre vor Allem seine äussere und innere Ruhe, und trete dann mit der ganzen Kraft des Willens solchen Kranken entgegen; man kann dabei beide Hände oder Unterarme fassen und denselben fest ins Auge blicken; selten wird man dann Zwangsjacken nöthig haben, die, wie alle Fesseln, so viel als möglich vermieden werden müssen.

Entzündung des Rückenmarks und seiner Häute.

Myelitis; Meningitis.

Beginn der Krankheit in der Regel mit Schüttelfrost, worauf öftere Anfälle von Schauder folgen. Zugleich aber zeigt sich ein lokaler Schmerz an einer bestimmten Stelle der Wirbelsäule, der durch Druck darauf erhöht, aber sehr heftig und unerträglich wird, wenn Patient die Wirbelsäule nach verschiedenen Richtungen hin bewegt. In der Regel zeigen sich dann auch schon Schmerzen in den Extremitäten, welches oft den Anfang der Krankheit bekundet. Auch die Symptome der beginnenden Lähmung bleiben nicht aus, und zeigen sich Zuckungen der betreffenden Muskelpartieen, sowie Empfindungslosigkeit und ein Gefühl von Pelzigsein, welches sich immer mehr steigert. Je nach dem Sitze des Uebels zeigen sich Beschwerden in der Respiration und heftige Leibschmerzen. Blase und Mastdarm sind fast immer mehr oder weniger gelähmt. Charakteristisch sind die convulsivischen Stösse in den gelähmten Theilen, ähnlich wie man sie nach Strychninvergiftung beobachtet.

Wo nur das Rückenmark betheiligt ist, bleibt das Bewusstsein ganz frei; doch die Kranken sind sehr aufgeregt, und der Schlaf mangelt oft ganz oder ist sehr unruhig.

Beim Gehen heben die Patienten die Füsse sehr hoch und schleudern sie vorwärts, worauf dieselben gleichsam herunterfallen, oft nach auswärts gedreht. Dergleichen Kranke können mit geschlossenen Augen weder gehen noch stehen.

In akuten Fällen hat sich **Acon.** x mit **Dulc.** x im Wechsel bewährt. Ausserdem aber Bell., Atrop., Apis, Bry., Coccul., Nux vom., Rhus, Merc., Sec., Ars., Calc. cb., Caust., Ign.. Puls., Veratrum, in 30ster Potenz. In chronischen Fällen, ausser den ebengenannten, besonders: Caust. x., Staph. x, Dulc. x, Lach. x, Sil. x, Sec. x.

Epidemische Hirnhautentzündung (Genickkrampf),

Meningitis epidemica,

s. Cerebro-Spinal-Meningitis.

Die Krankheit beruht auf einer Entzündung der weichen Hirnhaut (Pia mater) des Hirns und oberen Rückenmarks. Sie beginnt mit Kopfschmerz, Erbrechen und Lippenherpes (Bläschenausschlag). Am 3.—4. Tage Nackenkrampf, Trismus, Hyperästhesie des ganzen Körpers, besonders der unteren Extremitäten und Gelenke. In höheren Graden Lähmungen der Gehirnnerven (Auge, Ohr, Zunge, Gesicht) und der Beine; Fieber ist intermittirend, aber atypisch; bisweilen bleibt Blindheit und Taubheit zurück.

Bei dieser Affektion hat sich in der Praxis **Acon.** 5, **Atropin** 2 oder 3, und **Apis** 3, alle 5 bis 10 Minuten im Wechsel gegeben, am meisten bewährt. Sind die Kinnladen verschlossen (ist Trismus vorhanden), so flösst man einige Tropfen der Wasserauflösung in die Lippen.

Rückenmarkschwindsucht,

Tabes dorsualis,

ist ein allmählich fortschreitender Schwund der Hinterstränge des Rückenmarks, welcher zuletzt gänzliche Lähmung der unteren Extremitäten zur Folge hat. Dies Leiden beginnt mit blitzartigen Schmerzen, und später mit Schwäche in den Muskeln der unteren Extremitäten, leichter Ermüdung, Einschlafen derselben mit Unruhe. Patienten fallen bei geschlossenen Augen; der Gang ist stampfend, ataktisch. Schwäche der Genitalien, häufige Erectionen und Pollutionen, endlich Impotenz. Oefters schreitet der Prozess in die oberen Theile des Rücken- resp. Halsmarkes nach aufwärts und es tritt Gedächtnissschwäche, Störung des Gesichts und Gehörs, Apathie oder vollständige Stumpfheit ein.

Oft, aber nicht immer, sind Ursache Onanie und Ausschweifungen, meistens (in etwa 80 Procent der Fälle) Syphilis.

Hauptmittel sind: **Nux vom.** x, **Sulph.** x, **Alum. metal.** x, **Sil.** x, **Caust.** x, **Sec.** x. Auch **Carb. veg.** x, **Coccul.** x, **Phosph.** x, **Phosph. acid.** x, **Chin.** x, **Natr. mur.** x.

Zuerst giebt man **Nux vom.** x und **Sulph.** x zusammen oder im Wechsel drei Tage lang und wiederholt dies noch einige Wochen; dann wartet man etwas länger ab und giebt **Nux vom.** x und **Alumin. met.** x in der Art abwechselnd, dass man zwischen jedem Mittel eine mehrwöchentliche Pause eintreten lässt. Giebt man dann ein anderes Mittel, z. B. **Sil.** x (nach zurückgetretenem Fussschweiss), so schiebt man immer wieder **Nux vom.** x nach

mehrwöchentlicher Pause dazwischen, weil es die andauerndste Wirkung aufs Rückenmark hat. Bei zunehmender Besserung verlängert man die Pausen immer mehr.

Zu hüten hat man sich bei diesem Uebel ganz besonders vor jeder allöopathischen Einwirkung, z. B. vor Blutentziehungen, Brennen und Schmiercuren, desgleichen vor der Anordnung von kaltem Wasser, weil diese Dinge stets geschadet haben, während mässige Kaltwassercur bei anderen Leiden schon wesentlichen Nutzen gezeigt hat.

Krämpfe.

Spasmi, Convulsiones.

Krämpfe nennt man Contractionen der Muskeln, die dem Willen nicht entsprechen, sondern unwillkürlich entweder einzelne Glieder, oder das Gesicht, oder auch den ganzen Körper befallen.

Diese Erscheinungen sind selten bleibend, sondern kommen meistentheils in Anfällen, nach deren Vorübergehen zuerst Ermattung, dann aber scheinbar völliges Wohlsein eintritt. Der Sitz solcher Anfälle ist im Gehirn. Die Veranlassungen zu dieser Krankheit sind bei der Epilepsie näher angegeben. Meist werden nur nervöse, leicht erregbare, zarte und sensible Personen davon befallen, woher es kommt, dass das weibliche Geschlecht mehr als das männliche davon zu leiden hat.

Epilepsie oder **Fallsucht.**

Epilepsia, Morbus sacer s caducus,

auch Jammer oder Jammerstaupe, böses Wesen Schwerenoth, Elend etc.

Der Grund dieser Krankheit beruht auf einer vorübergehenden Reizung gewisser Hirncentren (Brücke, verlängertes Mark, Hirnrinde), die oft durch Hirnerschütterung, Fremdkörper, Narben, Tumoren im Hirn, Schädelbrüche oder -Splitterungen, chronische Verdickung der Hirnhäute, Hirnbutungen, Embolieen, Schädelverbildungen etc. bedingt sind. Gelegenheitsursachen zum Ausbruch des epileptischen Anfalles geben Schreck, Zorn, Freude, heftige Schmerzen, Onanie, Coitus, Eintritt der Regel. Dem Anfalle geht oft eine sogenannte Aura voraus, ein von unten nach oben steigendes warmes Gefühl, auch Kriebeln oder Erstarrungsgefühl, mit dem gewöhnlich das Bewusstsein schwindet. Letzteres ist stets der Fall. Patienten stürzen desshalb achtlos hin, schlagen an Ecken etc. an, dabei stossen sie gewöhnlich einen thierischen Schrei aus. Pupille ist weit und starr, Augen geschlossen, Respiration unterbrochen, Gesicht daher blau. Zuerst tritt gewöhnlich ein langer tonischer Krampf ein, der bald in klonische Convulsionen übergeht. Dabei tritt Schaum vor den Mund, der Puls wird frequent, erst klein, später voll, Schweiss bricht aus, Stuhl und Harn geht häufig unwillkürlich ab. Haben die Krämpfe nachgelassen, so tritt immer ein kurzer oder langer Schlaf ein, und es bleibt Mattigkeit, Kopfdruck, Verstimmtheit kürzere oder längere Zeit danach zurück.

Die Anfälle kehren oft regelmässig wieder, oft erscheinen sie ganz unbestimmt, was jedoch auf die ärztliche Behandlung keinen wesentlichen Einfluss hat.

Die erste Regel ist, dass beim Anfalle nichts geschieht, weder eingegeben, noch die Glieder gehalten, oder gar die Daumen aufgebrochen werden. Durch Letzteres wird zwar der Anfall abgekürzt, aber es verschlimmert die folgenden und muss unterbleiben. Schützen muss man jedoch den Kranken während des Anfalles davor, dass er sich nicht die Hände oder den Kopf aufschlägt, was man am besten ermöglicht, indem man Kissen oder Decken an die betreffenden Stellen legt.

Das einzige unschädliche Mittel, welches man sogleich mit Beginn des Anfalles anwenden kann und von dem ich bisweilen guten Erfolg gesehen habe, ist, dass man ein schwarzseidenes Tuch dem Kranken über den Kopf wirft, so dass der Kopf ganz darin eingehüllt ist. Dadurch lassen die Krämpfe oft gleich, in der Regel aber früher nach als sonst, und in einzelnen Fällen sind sie bei Fortsetzung dieses Verfahrens endlich ganz verschwunden.

Die meisten Heilungen werden durch homöopathische Mittel erzielt und bisweilen sind die Symptome so deutlich ausgesprochen, dass schon das erste Pulver Heilung hervorbringt, doch meistentheils ist ein sehr genaues Examen und ein scharfes Individualisiren nothwendig, um ein günstiges Resultat zu erlangen, welches aber in manchen Fällen trotz angewandter Mühe doch nicht erscheint, ohne dass man im Stande ist, einen Grund dazu aufzufinden. In den letzten Jahren ist es mir gelungen, etwa 30 bis 40 Epileptische jährlich zu heilen; doch auch viele Fälle blieben ungeheilt.

Als das wichtigste Hauptmittel habe ich **Bell.** x erkannt, welches in den meisten Fällen Heilung gebracht hat. Es ist besonders bei vollsaftigen Personen angezeigt, mit Blutandrang nach dem Kopf, Schwindel, rothem, gedunsenem Gesicht. Erneuerung der Zufälle bei Berührung. Schlund- und Schlingkrämpfe. Brustbeklemmungen. Verdrehte, stiere Augen

mit erweiterter Pupille. Voller, harter, schneller Puls. Plötzliches Auffahren aus dem Schlaf mit Geschrei und Furcht. Eigensinn, Bosheit, Lust, Alles zu zerreissen oder zu beissen, Angst, Furcht, erschreckende Visionen. Tiefer Schlaf mit Lächeln und Gesichtsverzerrungen.

Opium x muss stets gegeben werden, wenn Epilepsie nach heftigem Schreck entstanden ist, oder wenn der Kranke mit einem Schrei umfällt, dann aber in einen tiefen Schlaf mit lautem Schnarchen versinkt. Ist Schreck die erste Veranlassung gewesen, die Symptome passen aber auf Bell., so giebt man **Opium** x und **Bell.** x als **Doppelmittel**, womit ich sehr Viele, und zwar mit einer einzigen Gabe geheilt habe. (5 Körner jedes Mittels in einem Glase mit Wasser aufgelöst, und davon Abends und Morgens ein Schluck 3 oder 4 Tage lang.)

Ignatia x. Besonders bei Kindern und jungen Personen, wenn heftige Gemüthsbewegung, besonders innere Kränkung oder Gram als Ursache angesehn werden kann. Bei sensibeln, überreizten, ängstlichen und schreckhaften Naturen mit leicht veränderlicher Gemüthsstimmung und schnellem Uebergange von ausgelassener Freude zu weinerlichem Schmerz. Desgleichen in reiferem Alter für Ehelose und geschlechtlich Unbefriedigte. — Rückwärtsbiegung des Kopfes; hochrothes oder auch bläuliches Gesicht, oder Wechsel von Röthe und Blässe. Unwillkürliches Aufschreien, Weinen und Lachen abwechselnd. Schlafsüchtiger Zustand und vieles Gähnen (besonders nach dem Anfalle), auch tiefes Seufzen.

Puls. x bei ähnlicher Gemüthsstimmung, wie die eben beschriebene, besonders weinerlich, mit blassem Gesicht, **bei unterdrückter Regel**, oder wenn die Anfälle stets zur Zeit der Regel eintreten, die unnatürlich schwach ist.

Causticum x, wenn besonders die rechte Seite ergriffen ist. Heftiges Zähneknirschen. Unwillkürlicher Urinnabgang; nach dem Anfall häufigeren Uriniren; Erneuerung der Anfälle durch kaltes Wasser.

Calc. carb. x. Ein Hauptmittel bei Epilepsie, wenn dieselbe durch Erkältung im Nassen entstanden ist, z. B. bei Schiffern oder Torfstechern etc., besonders bei nächtlichen Anfällen, mit Geschrei. Bei scrophulösen Personen, oder bei fettsüchtigen, mit zu starker und zu häufiger Menstruation.

Arsen. x, nachdem Etwas vom Rückgrathe bis hinter die Ohren oder in's Gehirn hinaufgezogen ist, bewusstloses Niederfallen mit Brennen im Magen und Rückgrathe. Erst Aufwärtsschlagen der Arme, zuletzt ein Ruck durch den ganzen Körper. Dann Liegen wie todt, mit blassem Gesicht (doch warm), unbemerkbarem Athem; Drehen der geballten Hände; langsames Auf- und Niederziehen der Schultern und Arme.

Lachesis x hat sich bei den verschiedensten Arten von Epilepsie als ein Hauptmittel bewährt, besonders wenn die linke Seite am meisten ergriffen ist. Vor dem Anfalle Verwirrtheit und Gedankenlosigkeit, ein seltsames Gefühl im Halse, oder Schwindel mit Kopfweh und Gesichtsblässe, kalte Füsse, Herzklopfen, Bauchaufblähung, Aufstossen und Kopfschwere. Nach dem Anfall tiefer Schlaf, Schleimanhäufung im Halse und Munde. Aufwachen mit Harndrang, oder unwillkürlicher Harnabgang im Schlafe.

Cuprum x. Die Zuckungen beginnen in den Fingern oder Zehen und ziehen hinauf, bis die Sprache und das Bewusstsein schwindet. Speichelfluss. Rothes Gesicht und rothe Augen. Aufwärtsbiegen des Körpers und Aufwärtsstossen der Glieder. Häufiger Harnabgang und Wiederkehr der Anfälle nach monatlichen Pausen, besonders nach der weiblichen Regel.

Hyosc. x. Bläuliche Farbe und Aufgetriebenheit des Gesichts, Schaum vor dem Munde und hervortretende Augen. Angst, Schreien, Zähneknirschen, Harnabgang. Blutandrang nach dem Gehirn. Hungergefühl und Nagen in der Herzgrube. Nach dem Anfall tiefer Schlaf mit Schnarchen. Bei Eifersüchtigen.

Cina x bei Anfällen in Folge von Würmern.

Cham. x in Folge von Aerger; Leibschmerzen vor den Anfällen.

Stramon. x, mit Geschrei, wüthenden oder andächtigen Bewegungen, schrecklichen Visionen, Jammern, Singen, Entfliehenwollen. Erneuerung der Anfälle bei Berührung oder auch beim Anblick heller oder glänzender Gegenstände.

Silic. x bei chronischer Epilepsie, besonders Nachts zum Neumonde wiederkehrend. Zuerst wird der Körper ausgestreckt, dann geworfen.

Sulphur x. Auch bei chronischer Epilepsie, der Krätze, Ausschlag, Flechten oder dergl. vorausgegangen oder früher vertrieben sind. Bei Scrophulösen oder Rhachitischen. Oft kann Sulphur auch mit einem andern speciell angezeigten Mittel als Doppelmittel gegeben werden, was, wenn die Mittel richtig gewählt sind, von ausgezeichneter Wirkung ist.

Cicuta, siehe Nachtrag S. 154.

Ist bei der Krankheit grosse Schwäche, besonders nach Säfteverlust, vorhanden, so muss **China** x mit dem speciell passenden Mittel als Doppelmittel gegeben werden.

Zu vergleichen sind noch: Atrop. Cocc., Lyc., Plat., Nux v., Arg. n., Rana bufo, Cim., Gels., Kaul., Verr. v.

Eine Hauptregel ist nun: nicht mehrere Mittel schnell auf einander folgen zu lassen, sondern von jedem die Nachwirkung viele Monate bis ein Jahr lang geduldig abzuwarten; da die meisten meiner Heilungen nur in dieser Weise bewerkstelligt sind.

St. Veitstanz.
Chorea St. Viti.

Der Grund dieser Krankheit ist dunkel. Nach einigen Forschern soll derselbe auf einer capillären Embolie der grossen Hirnganglien (Streifen- und Sehhügel) beruhen, weil auffallend häufig Gelenkrheumatismus resp. Herzfehler vorangehen, und Schwangere oder Erstgebärende davon mit Vorliebe befallen werden. Man unterlasse daher nie, das Herz einer genauen Untersuchung zu unterwerfen. Gelegenheitsursachen sind: Gemüthsaffekte, Schreck, Wurmreiz, Sexualleiden, Onanie, Nachahmungstrieb. Für letzteres spricht das epidemische Auftreten der Krankheit in Pensionen Befallen werden vorwiegend Mädchen von 7—15 Jahren. — Die Krankheit beginnt allmählich mit unmerklich zuckenden, unzweckmässigen Bewegungen, welche meist zugleich mit den gewollten auftreten; später treten sie selbstständig ohne willkürliche Bewegungen auf. Patienten verschütten das Wasser beim Trinken, die Suppe aus dem Löffel u. s. f. Indem die Beine mit in's Spiel kommen, ist der Gang geziert, tänzelnd, unregelmässig. Der Mund, das Gesicht wird verzerrt, die Zunge herausgestreckt, die Stirn gerunzelt, Hand und Arm bald gebeugt, bald gestreckt, ebenso die Beine. In hochgradigen Fällen wird die Wirbelsäule stark gekrümmt, die Sprache ist coupirt, stolpernd. Patienten zerreissen Kleider und Wäsche. Charakteristisch für Veitstanz ist, dass im Schlafe absolute Ruhe eintritt, doch schlafen die Kranken schwer ein. Das Leiden ist immer chronischer Natur, dauert meist 3—4 Monate und länger. — Doch tritt fast immer Heilung ein. Prognose ist also gut.

Es sind dieselben Mittel anwendbar, wie bei der Epilepsie. Die meisten Fälle habe ich mit **Bellad.** x geheilt, indem ich, wie bei der Epilepsie, 5 Körner davon in Wasser auflösen und 3 bis 4 Tage lang

Abends und Morgens einen Schluck einnehmen liess. Dann muss man sich aber hüten, eine zweite Gabe folgen zu lassen; denn einmal wurde die Erstwirkung in 8 bis 12 Tagen so schlimm, dass die Patientin nicht mehr aufstehen konnte, liegend aber 3 bis 4 Kleider und mehrere Bettlaken und Betten gänzlich zerriss. Nach 4 Wochen wurde sie ruhiger und in 3 Monaten war sie gänzlich geheilt. Das wäre nicht geschehen, wenn in der Angst andere Mittel voreilig dazwischen gegeben wären.

Man sucht auch bei diesen Uebeln die Ursache zu ergründen. Ist dieselbe Schreck, so giebt man **Opium** x, oder auch mit **Bellad.** x als Doppelmittel.

Sind es Würmer, so giebt man **Cina** x oder **Calc. ch.** x; letzteres auch nach Erkältung im Nassen.

Nach Gram oder verbissenem Aerger: **Ignat.** x, welches überhaupt ein Hauptmittel dabei ist.

China x mit **Bell.** x als Doppelmittel, wenn Onanie oder sonst Säfteverlust vorhergegangen ist.

Puls. x, wenn Regelstockungen dabei im Spiele sind, auch Bleichsucht.

Plat. x desgleichen, bei Aufgeregtheit der Geschlechtsorgane.

Caust. x, wenn besonders die rechte Seite ergriffen ist, oder Hautausschläge vertrieben sind.

Lachesis x linksseitig.

Hyosc. x, wenn auch in der freien Zeit ein Zustand von Uebereilung, Uebergeschäftigkeit und Schwatzhaftigkeit vorhanden ist.

Stramon. x bei den heftigsten Ausbrüchen, auch wenn die Glieder kreuzweise ergriffen sind, mit Rückwärtsbiegung des Rumpfes, auch Starrkrampf. Schlingkrämpfe mit Unmöglichkeit, Wasser zu trinken.

Nux vom. x, wo die ergriffenen Theile wie eingeschlafen und taub waren. Auch bei vorhandener Stuhlverstopfung.

Cicuta x, sehr wichtig; siehe Nachtrag S. 154.

Sulphur x bei Scropheln oder nach vertriebenen Hautausschlägen, auch mit **Bell.** x oder einem andern angezeigten Krampfmittel zusammen.

Zu vergleichen ist noch Coccul. x, Crocus x, Cuprum x, Rhus tox., Kaul., Cim., Gels., Ver. v. etc.

Eclampsie oder **Krämpfe der Gebärenden,**
Eclampsia parturientium,

wird später beim „Wochenbett“ Nr. 5 besonders abgehandelt.

Eclampsie kleiner Kinder, Gichtern etc.,
Eclampsia infantium,

findet sich unter „Kinderkrankheiten“ Nr. 23.

Katalepsie, Starrsucht, Scheintod,
Katalepsia.

Erscheint in Paroxysmen. Das Bewusstsein ist vollständig erloschen, Gefühllosigkeit, bisweilen, aber selten, bleibt etwas Bewusstsein zurück, und solche Scheintodte fühlen alsdann Alles, sehen Alles, und hören, was um sie her vorgeht. Die willkürliche Bewegung hat aufgehört und die Glieder nehmen jede Stellung an, die man ihnen giebt, und verharren darin, als ob sie von Wachs wären. Das Gesicht ist in der Regel blass, mitunter auch geröthet; der Puls ist dabei langsam und klein, bisweilen unfühlbar. Ein solcher Zustand dauert oft nur wenige Minuten, oft Stunden, Tage, ja Wochen lang. Da oft solche Unglückliche in diesem Zustande für todt angesehen, begraben worden sind, so muss man es sich zum Gesetz machen, nie einen Gestorbenen begraben zu lassen, ehe man nicht alle Zeichen des Todes constatirt hat.

Nach dem Paroxysmus ist dem Patienten, als erwache er aus einem Traume, und er spricht weiter, oft mitten im Satze, wo er vor dem Anfalle aufhörte.

Vorläufer der Krankheit sind bisweilen: Kopfschmerz, Appetitmangel, Blässe des Gesichts, wasserheller Urin, trübe Stimmung, unruhiger Schlaf.

Zu erkennen ist die Krankheit am sichersten an der wächsernen Biegsamkeit der Glieder.

Sehr wohlthuend und das Erwachen oder die Lösung aus der Erstarrung bewirkend sind magnetische Striche, mit der flachen Hand vom Kopf bis zu den Fussspitzen, etwa einen Zoll hoch über dem Körper geführt.

Das Hauptheilmittel ist **Opium** x in Wasserauflösung, wovon man einige Tropfen in den Mund zu flössen sucht. Sind die Kinnladen und Lippen krampfhaft geschlossen, so reibt man etwas davon an den Schläfen ein oder lässt an dem Fläschchen mit Streukügelchen riechen, indem man es unter die Nase hält.

Nächstdem ist **Ignat.** x zu nennen, auch **Plat.** x, bei Regelstörungen und Aufgeregtheit der Geschlechtsorgane: **Bell.** x, **Hyosc.** x, **Stram.** x, **Veratr.** x, Cham. x, Ipec. x, Cic. x, Agar. x.

Starrkrampf, Kinnbackenkrampf, *Tetanus*..

Ist ein tonischer Krampf mit ungestörtem Bewusstsein fast aller Körpermuskeln. Es gerathen dabei folgende Muskelgruppen in charakteristischer Reihenfolge in schmerzhafte Contraction: die Muskeln des Unterkiefers, des Gesichts, Nackens, Schlundes, Rückens, der Brust. Diese Contractionen zeigen Nachlässe und Paroxysmen. Da dieselben durch Geräusche, oft die leisesten, Zug u. s. w. hervorgerufen werden, so hält man die Krankheit für eine erhöhte Reflexerregbarkeit (ähnlich wie bei Strychninvergiftung) und sucht ihren Sitz in der grauen Substanz des Rückenmarks; doch ist bis jetzt keine palpable Ursache dafür gefunden worden. Den Anlass geben oft Verwundungen, und zwar sehr

schmerzhafte: Quetschungen der Finger und Zehennägel, Splitter dort etc. Der durch Erkältung entstandene Tetanus (rheumaticus) kommt nur in der heissen Zone vor. Bei Neugeborenen giebt die Nabelwunde oft den Anlass dazu. Es kommen auch hygienische Schädlichkeiten: feuchte Kälte, schlechte Wundbehandlung, unreine Zimmerluft, zu warmes Baden (bei Neugeborenen) in Betracht, da Tetanus oft erst mehrere Tage nach der Verwundung entsteht. Als erstes Symptom fällt eine grosse Steifigkeit des Nackens und Bewegungshemmungen der Zunge und des Unterkiefers auf. Daher ist das Sprechen und Schlingen erschwert; der Kopf wird nach hinten gezogen, die Augen blicken starr, die Stirn ist gerunzelt, der Mund ist in die Breite, die Lippen von den geschlossenen Zähnen zurückgezogen (Risus sardonicus). Die Brust steht in Ispirationsstellung, die Beine sind gestreckt, die Wirbelsäule ist bald starr (Orthotonus), bald nach hinten (Opisthotonus), bald nach vorn gekrümmt (Emprosthotonus). Die Arme bleiben meist frei. Die Krämpfe treten bei Berührung, Luftzug, Geräusch, oft der geringsten Art, ein, ja oft schon bei Gedanken (wie bei der Wasserscheu). Die Anfälle währen anfangs nur Minuten, später 1/4, ja eine ganze Stunde. Die Haut ist dabei mit Schweiss bedeckt; der Puls anfangs nur im Anfall, später immer beschleunigt, klein und unregelmässig. Temperatur meist normal oder nur wenig erhöht, nur zuweilen tritt kurz vor dem Tode eine excessive Steigerung bis zu 44 Grad ein, die nach dem Tode noch steigt. Werden die Athemmuskeln dabei mit ergriffen, so kann dadurch Tod durch Erstickung erfolgen. Dieses erfolgt überhaupt in 80—90 Procent. Prognose ist aber schlecht. Die Hauptmittel dagegen sind: **Bell.** x und **Nux vom.** x; **Angustura** x bei Rückwärtsbewegungen des Kopfes. Ausser den oben bei Starrsucht angegebenen Mitteln noch: Camphora x, Lachesis x, Moschus x, Secale x.

Wadenkrampf

ist ein isolirter Krampf der Wadenmuskulatur (Musc. soleus und gastrocnemius). Derselbe entsteht grösstentheils durch zu feste Strumpfbänder, und namentlich müssen die Mütter streng darauf halten, dass Kinder im Wachsthum nie dergleichen tragen, sondern die Strümpfe befestigen, wie es im § 3 bei Schwangerschaft näher angegeben ist.

Als Heilmittel hat sich besonders **Veratrum** x bewährt. (5 Körner in Wasserauflösung Abends und Morgens einen Schluck, 3 Tage lang.)

Die Disposition dazu hebt **Rhus tox.** x, welches auch dann den Vorzug hat, sobald die Wadenkrämpfe nach Anstrengung entstehen, z. B. nach anhaltendem Gehen oder Tanzen.

Momentane Erleichterung verschafft das Aufdrücken eines grossen Schlüssels auf den Wadenmuskel [oder das Aufbinden eines Eisenblechs unter die Fusssohlen], wodurch in der Regel der Krampf sogleich nachlässt. Auch thut das Reiben der Wade mit Speichel wohl.

Schreibekrampf oder Beschäftigungsneurose.

entsteht nicht allein, wenn auch am häufigsten, beim schreiben, sondern auch beim stricken, nähen, melken, schustern, Klavier-, Violinespielen, Ballettanzen, Führung des Hammers etc. Daher ist auch der Name „Schreibekrampf" unrichtig. Die betreffenden Muskeln functioniren sonst gut. Die Muskeln ermüden entweder sehr leicht, oder zittern, oder ziehen sich krampfhaft zusammen. Bei letzterer Form gerathen Daumen mit Zeigefingermuskeln in tonische und klonische Contractionen und bisweilen auch die übrigen Finger. und Handmuskeln. Wird die linke Hand eingeübt, geht die Neurose meist auf diese auch über. Begünstigende Momente sind: Nervöse Erregbarkeit, Erkältung, Alkoholmissbrauch, gezwungene Handstellung, dünne schlechte Federhalter, schlechte Federn und Instrumente, ängstliche Aufmerksamkeit und Furcht vor der be-

treffenden Beschäftigung. Heilmittel sind: **Bellad.** oder **Causticum** x. Mit beiden ist mir schon die Heilung dieses lästigen Uebels gelungen. Doch man kann sich schützen, wenn man nicht mehr die gewöhnlichen dünnen Federhalter benutzt, sondern bei weitem dickere, etwa von der Stärke eines Fingers, wie sie in der Metallschreibfederfabrik von S. Röder in Berlin, Neue Friedrichsstrasse Nr. 49, zu 50 Pfge. vorräthig sind. In derselben Fabrik sind auch Federhalter mit Korkumhüllungen zu 1 Mark zu haben, die selbst beim Vorhandensein des Kampfes das schreiben möglich machen. Auch kann ich ebendaselbst die sogenannte „klassische Feder" oder die noch weichere „Krampffeder" zu jenen Haltern empfehlen.

Von selbst versteht es sich, dass man sich während einer Cur so viel als möglich schonen und nicht übermässig anstrengen muss.

Brustkrampf oder Asthma

wird unter Brustkrankheiten besonders abgehandelt.

Alpdrücken.

Incubus, Asthma nocturnum.

Das sogenannte Alpdrücken ist eigentlich keine Krankheit, sondern nur eine besonders ängstliche Traumvorstellung. Gewöhnlich träumt der davon Befallene, eine Person oder ein Thier liege oder sitze auf ihm und bedrücke seine Brust, wodurch er in die tödtlichste Angst versetzt wird, bis er endlich, oft mit einem Schrei, erwacht.

Charakteristisch ist, dass die Anfälle im Halbschlafe stattfinden: die äusseren Sinne feiern, aber der Kranke behält das Bewusstsein und weiss, dass seine Empfindung nur eingebildet ist.

Es entsteht meistentheils von Ueberladung des Magens, und wer öfters davon befallen wird, muss in dieser Beziehung sehr vorsichtig sein und

Abends wenig oder nur ganz leichte Speisen essen, am besten ist eine Suppe oder frische Milch.

Auch ist das Waschen der Brust und des Rückens mit frischem, kaltem Wasser sehr zu empfehlen. Beim Alpdrücken selbst kann der Patient nichts thun, nur Andere müssen den Schlafenden wecken, wenn sie an den ängstlichen Mienen oder am Stöhnen, ängstlichem Athmen etc. den Anfall bemerken.

Das Hauptmittel ist **Nux vom.** x (5 Körner in Wasserauflösung, Abends und Morgens 1 Schluck; 3 bis 4 Tage lang), namentlich wenn der Anfall nach Genuss geistiger Getränke, Bier, Kaffee, zu vielem und zu gutem Essen, Stubensitzen etc. entstanden ist.

Acon. x besonders bei Kindern und Frauen, wenn Hitze, Durst, Herzkrampf, Blutwallung, schneller Athem und Puls, Unruhe und Angst damit verbunden ist. Man nimmt gleich nach dem Anfalle ein Körnchen oder einen Schluck der Wasserauflösung.

Opium x bei schweren Anfällen. Der Kranke liegt mit halb offenen Augen, offenem Munde, schnarcht und röchelt, der Athem setzt aus, die Züge ängstlich, das Gesicht mit kaltem Schweiss bedeckt, Rucken und Zucken in den Gliedern.

Puls. x bei röchelndem Athmen, Engbrüstigkeit wie von Schwefeldampf, bei wagerechter Lage auf dem Rücken, mit über den Kopf gelegten Armen und mit kreuzweise auf den Bauch gelegten Händen und herangezogenen Füssen. Aengstliche und traurige Träume mit Weinen, besonders beim weiblichen Geschlecht. Träume von schwarzen Thiergestalten.

Kehren die Anfälle trotz der angewandten Mittel dennoch wieder, was mir fast nie vorgekommen ist, so giebt man **Sulphur** x (3 Tage lang) und lässt dies viele Monate lang nachwirken, auch später namentlich bei scrophulösem Habitus: **Calc. carb.** x oder **Sil.** x.

Lach- und Weinkrämpfe.

Dieselben sind in der Regel nur Symptome einer tiefer liegenden Krankheit, doch treten sie auch öfters vereinzelt auf, in welchen Fällen **Ignat.** x meistentheils das Hauptmittel ist, besonders bei gekränktem Gemüth; nach Schreck passt **Opium** x; nach Aerger; **Cham.** x; bei Regelstörungen: **Puls.** x, und die übrigen Krampfmittel, die bei „Epilepsie" näher charakterisirt sind.

Zahnkrämpfe (s. Gichtern und Gehirnleiden, S. 166.)

Nachträglich

muss ich noch als ein wichtiges Krampfmittel, besonders bei Epilepsie, Veitstanz, Katalepsie, Starr- und Kinnbackenkrampf anführen: **Cicuta virosa** x. Bläuliche oder gelbliche Gesichtsfarbe; Verdrehung der Glieder und des Kopfes; Geschrei und schaumiger Speichelfluss. Kälte des Körpers, Pupille erweitert, ohne gegen Lichtreiz zu reagiren. Trockenheit der Augen. Krampfhaftes Schlucken (Schluckauf); Durst auf kalte Getränke. Herzensangst. Nach dem Anfalle verstandloses Daliegen, wie todt, ohne Gefühl. Starrkrämpfe. Auch im Genickkrampf.

Gesichtsschmerz, auch Fothergill'scher Schmerz, Tic douloureux, Trigeminusneuralgie.

Prosopalgia.

Ist eine Entzündung (Neuritis) des 5. Gehirnnerven, des Trigeminus, deren Grund bisweilen unerfindlich, manchmal jedoch in Knochensplitterungen, -eiterungen, -geschwülsten, Verdickungen der harten Hirnhaut, der Gefässe etc., zuweilen auch in Erkältung zu suchen ist. Charakteristisch für dies

Leiden ist ein meist periodisch wiederkehrender doch atypischer Schmerz, welcher von den Kranken als bohrend, reissend, brennend oder durchblitzend angegeben wird, und dem öfter ein Gefühl von Ameisenkriechen, Kälte, Taubheit etc. vorausgeht. Oft ist der Schmerz so intensiv, dass die Sprache versagt, der befallene Gesichtstheil ist dabei heiss, roth, ja bisweilen geschwollen und mit Schweiss bedeckt, seltener geräth er in krampfhafte Contraction. Der Nerv ist meist am Stamme befallen, doch strahlt der Schmerz in alle Verzweigungen aus, nach der Stirn, dem oberen Augenlid, der inneren Wange, Oberlippe, dem unteren Lide, der oberen Zahnreihe. Zur Erleichterung der Diagnose, resp. Unterscheidung von anderen Affektionen sind die sogenannten Druckpunkte (Points douloureux) wichtig. Da nämlich, wo die Nervenzweige aus Löchern, Incisuren, Fascien oder Muskeln hervortreten, und der Oberfläche näher kommen, wo man sie also an eine resistente Unterlage andrücken kann, ist es möglich an denselben ein dem neuralgischen ähnliches Schmerzgefühl hervorzurufen.

Die alte Schule hat noch kein Mittel dagegen gefunden; doch durch das von Hahnemann entdeckte Naturgesetz „Similia similibus“ ward es möglich, durch homöopathische Mittel auch diesem fürchterlichen Leiden entgegenzutreten und es oftmals zu besiegen. Man muss nur bei der Wahl des Mittels recht sorgfältig zu Werke gehen, und, wenn der Schmerz auch nicht bald weicht, nicht gleich ein anderes Mittel versuchen; sonst kommt man nie zu einem Resultate. Das passende Mittel darf nur 3 bis 4 Tage lang in Wasserauflösung gegeben werden und dann muss man mehrere Monate lang seine Nachwirkung abwarten, jedoch dafür sorgen, dass alle schädlichen Genüsse und Einflüsse so viel als möglich vermieden werden.

Die vorzüglichsten Mittel sind:

Aconit x. Bei rothem, heissem Gesicht, fieberhafter Unruhe und Aufregung, Durst, trockener Hitze. Bei kribbelndem, stechendem und ruckendem Schmerz, mit Geschwulstgefühl.

Bell. x. Vorzüglich rechtsseitig wirkend. Der Schmerz besonders in der Nähe des Auges, mit Röthe und Thränen desselben. Verschlimmert oder hervorgerufen durch Druck und Bewegung, oder durch Reiben der kranken Stelle. Reissende, stechende Schmerzen in den Knochen, den Kinnladen und dem Jochbein, mit Steifheit des Nackens. Augenlidkrampf. Convulsivisches Zucken der Gesichtsmuskeln und Verzerrung des Mundes. Röthe und Hitze des Gesichts.

Spigelia x. Vorzugsweise linksseitig wirkend. Oft blitzschnell zuckendes Reissen, Brennen und Spannen im Jochbein oder Backenknochen, auch über der Augenhöhle, mit glänzender Geschwulst der leidenden Seite, in regelmässig wiederkehrenden Anfällen, wie beim Wechselfieber. Erregt oder verschlimmert durch die leiseste Berührung oder geringste Bewegung, durch Essen, Liegen auf der kranken Seite etc., auch durch kühles und feuchtes Wetter. Grosse Unruhe und Herzensangst (Herzpochen) vor und bei den Anfällen.

Causticum x. Spannende, klopfende Schmerzen in den Gesichtsknochen, besonders unter den Augen, mit einer Art von Lähmung der Gesichtsmuskeln; oder ziehende Schmerzen in den Kinnladen, so dass der Kranke den Mund nicht öffnen kann. Rheumatische Gliederschmerzen, Ohrensausen etc. Besserung bei Wärme, besonders im Bette. Vorzugsweise rechtsseitig.

China x. Pickender, zuckend-stechender oder schneidend-brennender Schmerz, bei blassem Gesicht, Blutleere; zu bestimmten Stunden oder Nachts wiederkehrend. Erneut oder verschlimmert durch Druck und im Liegen; auch

durch Feuchtigkeit, gebessert durch Essen. Bei nervös angegriffenen und bleichsüchtigen Personen.

Colocynthis x. Reissende, spannende, brennende und stechende Schmerzen, besonders in der linken Gesichtsseite, die sich bis in den Kopf, die Schläfe, die Nase, das Ohr und die Zähne verbreiten, mit Geschwulst und Röthe. Verschlimmert in der Ruhe und durch die geringste Berührung.

Conium x. Besonders bei nächtlichen reissenden und stechenden Schmerzen.

Hepar x. Reissende und ziehende Schmerzen in den Gesichtsknochen, die sich bis in die Ohren und Schläfe erstrecken. Verschlimmerung bei Berührung. Nach Mercurialmissbrauch.

Lycop. x. Wenn die Schmerzen mit Kältegefühl anfangen, besonders in der rechten Seite, und Abends oder Nachts an Heftigkeit zunehmen.

Mercur x. Reissende und stechende Schmerzen, besonders Nachts und in der Bettwärme, mit Speichelfluss, und Geschwulst, bis in den Kopf, die Schläfe und Zähne sich erstreckend. Unruhe und Schlaflosigkeit. Schweiss am Kopf und Gesicht. Auch bei syphilitischem Ursprunge.

Mezereum x. Von Aussen nach Innen bohrende, betäubende Schmerzen, besonders im linken Jochbein, die sich blitzschnell bis in's Auge, in die Schläfe, das Ohr, die Zähne, den Hals und die Schultern verbreiten. Verschlimmerung: nach dem Genuss von Warmem und beim Eintritt in die warme Stube aus der freien Luft. Bei Knochenleiden, nach Syphilis und Mercurialmissbrauch. Auch mit Speichelfluss, Brennen im Hals und Rachen, Steifigkeit der Kaumuskeln. Muskelzucken.

Nux vom. x. Besonders bei Solchen, die viel Kaffee, Wein, Spirituosa getrunken, oder nach geistiger Anstrengung, Kopfarbeit, Nachdenken, Nachtwachen, wodurch das Uebel auch verschlimmert wird. Reissende, ziehende Schmerzen bis in's Ohr, mit Backengeschwulst, Röthe des Gesichts

oder auch nur der einen Wange, mit gelblichem Anflug um Nase und Mund. Kribbeln im Gesicht und Muskelzucken; die leidenden Theile wie taub.

Phosphor x. Reissende Schmerzen, besonders links, mit Spannen in der Haut und Jucken; Stechen, wie von einem Nagel, Geschwulst und Blässe des Gesichts. Die harten Theile besonders ergriffen. Blutandrang nach dem Kopf, Schwindel, Ohrensausen und Schwäche. Verschlimmerung: durch jede Bewegung der Gesichtsmuskeln, durch Oeffnen des Mundes, Sprechen, Essen, auch durch die leiseste Berührung und geringste Erkältung.

Platina x. Besonders bei Hysterischen und bei Aufregung im Geschlechtssystem; Weinerlichkeit. Krampfartige Schmerzen mit Kribbeln, Kälte- und Taubheitsgefühl der ergriffenen Seite, Spannen und Bohren. Gesichtsröthe und Durst. Verschlimmerung: Abends und in der Ruhe.

Puls. x. Bei bleichsüchtigen und schwach menstruirten, zarten, blassen, weinerlicheu Frauenzimmern, mit Frösteln, Durstlosigkeit, Uebelkeit, Herzklopfen. Zuckende, stechende Schmerzen bis in's Auge und Ohr. Verschlimmerung: Abends und Nachts in der Bettwärme, überhaupt durch Wärme; gebessert durch Kälte, in freier Luft, durch kaltes Wasser.

Rhus tox. x. Ziehen und Reissen Nachts, verschlimmert durch Ruhe und im Freien, gebessert durch Wärme. Bei rosenartiger Geschwulst. (Blatterrose.)

Stramonium x. Krampfhaftes Reissen und Zucken des Kopfes und der Gesichtsmuskeln, Verzerrung des Mundes, Schlingbeschwerden und Betäubung des Kopfes, Augenverdunkelung. Kinnladenzwang und besonders Ergriffenheit der harten Theile.

Staphysagria x. Drücken und Klopfen an den Zähnen bis in's Auge. Reissen, Stechen, Brennen, Ziehen im Jochbein, oft von hohlen, zerfressenen Zähnen oder alten Stummeln derselben ausgehend.

Auch bei Knochenleiden und Mercurialmissbrauch. Mit Geschwulstgefühl, krampfhaftem Weinen, kalten Händen und kaltem Gesichtsschweiss.

Stannum x. Drücken und Ziehen, besonders Nachts, in einer Gesichtshälfte, klammartig, wie eingeschlafen, im Jochbein und in der Augenhöhle, auch ruckweise. Fängt oft gelind an, steigert sich allmählich, nimmt dann wieder ab und verschwindet, besonders beim Gehen.

Thuja x. Krampfartiges Klammen und Reissen nach dem Auge zu; Zucken in den Backenmuskeln beim Gehen im Freien; Bohren im Jochbein und Oberkiefer. Schlimmer: Nachts (gegen 3 Uhr), Nachmittags und Abends am Einschlafen hindernd.

Verbascum x. Blitzschnelles Zucken, absetzendes, betäubendes Drücken am Jochbein, besonders links; Brennen oder Kneipen wie von einer Zange, oder Stechen am linken Schläfebein, mit Dröhnen im Kopfe. Verschlimmerung: durch Aufdrücken und Beissen, sowie durch Luftzug.

Ausserdem sind noch zu vergleichen: Apis, Ars., Aurum, Baryta, Bryon., Calc. carb., Cham., Coff., Lach., Sil., Sulph., Veratr.

Aeusserst wohlthuend wirkt auch beim Gesichtsschmerz der **Mesmerismus**, oft während des Anfalles augenblicklich oder doch allmählich die Schmerzen lindernd, wenn man mit der flachen, warmen Hand, in geringer Entfernung, von der schmerzhaften Stelle langsam abwärts streicht oder ganz sanft und warm in das Ohr der kranken Seite haucht. Auch das leise Auflegen der warmen Hand auf die schmerzhafte Stelle wirkt oft beruhigend und heilend. Bei heftigem Blutandrang nach dem Kopf, Röthe und Hitze desselben, ist oft das kühlende Blasen von besserem Erfolge, was man ja bei jedem einzelnen Falle ausprobiren kann.

Augenentzündungen.

Was der Laie schlechtweg „Augenentzündung“ nennt, ist gewöhnlich die Entzündung eines Häutchens im Auge, nämlich der Bindehaut: Conjunctiva. Diese Conjunctivitis ist die häufigste von allen Augenentzündungen, und da sie eine der leichtesten, ungefährlichsten und der Selbstbehandlung zugänglichsten ist, so will ich sie hier besonders betonen. Vorausschicken muss ich jedoch noch die verschiedenen Arten der Bindehaut- und anderer Augenhautentzündungen. Man unterscheidet die

1)	katarrhal. Bindehautentz.:	Conjunctivitis	catarrhalis.
2)	eitrige	„ „	purulenta
3)	diphtherische	„ „	diphtherica.
4)	geschwürige	„ „	phlyctaenulosa s. pustulosa.
5)	körnige oder ägyptische	„ „	granulosa s. Trachoma.

Dann giebt es noch verschiedene Arten von Entzündungen der Hornhaut (Keratitis), der Regenbogenhaut (Iritis), der Aderhaut (Chorioiditis), der Netzhaut (Retinitis), auf die ich hier nicht näher eingehen kann, und deren Wesen man in einem Handbuche für Augenheilkunde (ich empfehle Meyer, Gräfe-Saemisch und Schweigger) nachlesen mag.

Das Hauptmittel bei allen Augenentzündungen ist **Acon.** x, welches immer zuerst in Wasserauflösung (5 Körner in einem Trinkglase mit etwa 1 Tassenkopf voll Wasser) gegeben werden muss. Zuerst stündlich, bei Besserung zwei- bis vierstündlich einen kleinen Schluck.

Eitrige Bindehautentzündung der Neugebornen.

Conjunctivitis purulenta s. Blenorrhoea neonatorum.

Entsteht einzig und allein durch Ansteckung bei der Geburt, indem das Trippersekret der Mutter beim Passiren des kindlichen Kopfes durch die mütterliche Scheide in die Augen des Kindes geräth.

Eine derartige Entzündung bemerkt man an einer leichten Röthung und Geschwulst der Augenlider, Lichtscheu, und dem Absondern einer scharfen, weisslichen Flüssigkeit, oder eines dicklichen Schleimes, Letzterer muss zunächst mit einem weichen, in lauwarmes mit Carbolsäure vermischtes Wasser getauchten und ausgedrückten Schwamme behutsam entfernt und die Augen dadurch rein gehalten werden. Man muss das Zimmer noch mehr verdunkeln und Abends das Licht verhängen, damit die Augen durchaus nicht gereizt werden.

Innerlich giebt man sogleich dem Kinde einige Tropfen der **Aconit**-Auflösung, wovon auch die nährende Mutter 1 Schluck nimmt; Letztere wiederholt dies 2 oder 3 Mal täglich, während man dem Kinde stündlich einige Tropfen in die Lippen flösst, wodurch oft die fast so gefährliche Krankheit im Entstehen geheilt wird. Nimmt sie jedoch ihren Fortgang, so löst man in gleicher Weise **Ignatia** x in Wasser auf und giebt es mit Acon. im Wechsel. Bei grünlichem, übelriechendem Durchfall noch **Chamom.** x, und wenn danach noch nicht bedeutende Besserung eintreten sollte, so giebt man **Acon.** x mit **Apis** x im Wechsel, wodurch in der Regel die Entzündung sehr bald verschwindet. Früher gab man **Hepar sulph.** x, doch hat sich in neuerer Zeit Apis noch mehr bewährt. **Hepar sulph.** x könnte zum Schlusse gegeben werden, weil es zugleich gegen den scrophulösen Stoff ankämpft, der oft mit Veranlassung der Entzündung ist, namentlich

wenn eine solche sich wiederholen oder in die Länge ziehen sollte. Doch Hepar sulph. muss man dann längere Zeit nachwirken lassen und bei Röthung der Augen **Acon** x ununterbrochen geben, was unter keiner Bedingung unterbleiben darf, wie ich noch bei scrophulöser Augenentzündung näher erläutern werde.

Ist eine Mutter mit Tripper oder einem ätzenden Weissfluss behaftet, so muss man zur Vorbauung die Augen des Kindes sogleich nach der Geburt mit Seifen- oder Carbolsäurewasser 1 : 100 auswaschen oder -spritzen. Bei eingetretener Erkrankung je nach der Heftigkeit derselben fleissiges, selbst stündliches Reinigen der Augen mit Spritze, lauwarmem Wasser und reiner Leinewand, die stets mit kochendem Wasser ausgewaschen oder desinficirt werden muss!] Innerlich gebe man, unter solcher Voraussetzung einer virulenten, syphilitischen Ursache, namentlich wenn die gewöhnlichen Mittel nicht bald helfen, ausser Acon. **Mercur** x, oder bei Feigwarzen **Thuja** x, bei Verdacht auf angeborene Syphilis Nitri ac.

Katarrhalische und rheumatische Augen-Entzündung.

Wenn in der alten Schule hiebei eine Unterscheidung stattfand, obgleich die Linie oft schwer zu ziehen ist, da nicht selten Katarrh und Rheumatismus zu gleicher Zeit vorhanden sind, so fällt diese bei der homöopathischen Behandlnng fort, da es nur darauf ankommt, die vorhandenen Symptome genau mit den Prüfungssymptomen zu vergleichen und auch stets die Nebensymptome, welche sich auf Katarrh oder Rheumatismus beziehen, mit den betreffenden Capiteln zu vergleichen und dann die passenden Mittel einzeln oder im Wechsel einzugeben, je nachdem die Krankheit einfach oder complicirt ist. Am Schlusse werde ich noch Beispiele dafür anführen.

Aconit x bleibt immer, wie schon oben gesagt, das Hauptmittel und muss stets zuerst gegeben werden. Röthe der Augen mit Aufgetriebenheit der Blutgefässe, Stechen und unerträgliche Schmerzen im ganzen Augapfel, besonders bei Bewegung der Augen, auch über denselben, Abends und zur Nachtzeit verschlimmert. Lichtscheu und Thränenerguss oder Trockenheit der Lider Gerstenkorn.

Bell. x hat sich nächstdem am meisten bewährt. Lebhafte Röthe des Auges mit Blutandrang nach dem Kopfe. Ausfluss brennender Thränen oder unangenehme Trockenheit. Schmerzhafte Empfindlichkeit gegen Licht. Drückende und stechende Schmerzen um die Augen, tief in den Augenhöhlen bis in den Kopf hinein, durch Bewegung der Augen verschlimmert. Rosenartige Geschwulst der Lider oder Umstülpung derselben. Kopfschmerz, Schwindel, Betäubung, Verdunkelung des Gesichts, Funken oder schwarze fliegende Punkte vor den Augen. Doppeltsehen. Erweiterte Pupillen. Flecke oder Geschwüre auf der Hornhaut.

Acon. x mit Bell. x zweistündlich im Wechsel gegeben, heilt die meisten Augenentzündungen.

Arsen. x. Bei brennenden Schmerzen, wie von glühenden Kohlen, zum Niederlegen nöthigend, dabei oft eine Angst, dass der Kranke nicht im Bette bleiben kann. Zusammenkleben der Augenlider Nachts. Flecke und Geschwüre der Hornhaut. Wie bei den früheren Mitteln: Röthe, Lichtscheu, und Verschlimmerung bei Bewegung der Augen.

Apis x ist eins der neueren aber grössten Mittel bei dieser Krankheit, denn wenn man mehrere andere vergeblich angewandt hat und giebt Acon. x mit Apis x im Wechsel, so tritt in der Regel bald Besserung ein. Apis ist auch das Hauptmittel bei ägyptischer Augenentzündung.

Röthe, Lichtscheu, Schwere, Vollheit, Drücken, Stechen, Schneiden und Brennen in den Augen,

Thränen der Augen und Gefühl, als wäre Schleim in denselben. Fippern und Zucken des Augapfels, wässerige und rosenartige Geschwulst der Lider. Flecke der Hornhaut und Staphylom.

Euphrasia x neben den übrigen entzündlichen Symptomen, wenn die Entzündung in Folge oder Begleitung eines Schnupfens entsteht, mit reichlicher Schleimabsonderung oder nächtlicher Thränendrüsenentzündung und Geschwürigkeit der Lidränder. Beissen in den Augen beim Gehen im Freien, mit Ausfluss beissenden Wassers.

Nux vom. x, wenn besonders die innern Winkel entzündet sind, Wundheitsgefühl darin. Drücken, wie von Sand, Brennen, wie von etwas Scharfem. Thränen und Lichtscheu, besonders früh. Bei Schnupfen mit Kopfweh, Verstopfung der Nase, Stuhlverstopfung, grosser Reizbarkeit. Verschlimmerung früh und nach dem Essen, auch Abends im Bette. Blutunterlaufung im Auge; Blutausschwitzung aus den Augen.

Pulsatilla x. Drücken in den Augen, wie von Sand, auch Stechen. Reichliche Thränen- und Schleimabsonderung (Fliesssschnupfen), Thränen, besonders in freier Luft, auch Trockenheit der Augen. Blasse Geschwulst der Lider. Gerstenkorn am Lide. Entzündetes, rothes Fleckchen im Weissen, nahe an der Iris. Trübsichtigkeit, feurige Kreise. Weinerliche Stimmung. Verschlimmerung Abends und Nachts.

Ignatia x hat fast dieselben Symptome wie Puls. und ist besonders da anzuwenden, wo Personen zu stillem Gram geneigt sind, oder Gram, verbissener Aerger, unglückliche Liebe u. s. w. den Grund zur Augenentzündung gelegt haben.

Hepar sulph. x. Stechen in den Augen, rosenartige Entzündung der Lider mit Wundheitsschmerz beim Berühren, Lichtscheu. Geschwüre

und Flecke auf dem Weissen und der Hornhaut; Blüthen und Grinde rings um die Augen.

Mercur x. Aehnlich wie bei Hepar sulph. Verschlimmerung Abends und in der Bettwärme. Grosse Empfindlichkeit der Augen gegen Licht; Feuerschein und Tageslicht sind unerträglich. Nächtliches Zuschwären der Augen. Pusteln auf der Bindehaut, Geschwüre auf der Hornhaut, Schorfe um die Augen.

Sulphur x. Jucken und Brennen in Augen und Augenlidern, besonders bei Scrophulösen. Unleidlichkeit des Lichtes der Sonne. Zuziehen der Lider früh, nach dem Aufstehen. Hornhaut trübe. Flecke, Bläschen, Geschwüre auf denselben, auch an den Lidern, Gerstenkorn. Trübsichtigkeit.

Conium x. Bei Entzündung nach äusserer Verletzung, wie Arnica x; Zugezogenheit der Lider früh; Fippern des obern Lides. Bewegungen der Augen, als würden sie herausgedrückt; zitternder Blick. Kurzsichtigkeit. Doppelt- und Dreifachsehen der Gegenstände. Verdunkelung des Gesichts. Grauer Staar in Folge von Stoss.

Arnica x. Augenentzündung in Folge mechanischer Verletzung. Augen hervorgetreten. Pupille verengert. Drücken auf den Orbitalrand, krampfhaft drückendes Zucken über dem Augapfel, vom Nasenbeine aus. Blutunterlaufung.

Spigelia x. Schmerzen in und über den Augen. Schmerz der Augäpfel bei Bewegung, als seien sie zu gross. Wühlendes Stechen und Bohren, bis tief in den Kopf hinein, besonders links. Mattes, trübes Aussehen der Augen. Grosse Neigung, mit den Augen zu blinken. Schlaffes Herabfallen der obern Lider, wie von Lähmung.

Chamomilla x. Entzündete Augen mit Drücken, besonders unter dem obern Lide bei Bewegung der Augen und Kopfschütteln. Augen früh verklebt und voll Eiter und Schleim. Zucken der Augen und Lider.

Bei unerträglichen Schmerzen, mit grosser Ungeduld und Aussersichsein. Flimmern vor den Augen. Trübsichtigkeit, mehr früh, bei Frostigkeit.

Calc. carb. x. Drücken, Jucken, Brennen und Thränen der Augen, besonders bei Scrophulösen. Verschlimmerung beim Lesen und Abends bei Licht. — Flocken vor den Augen. Langsichtigkeit.

Dulcamara x. Augenentzündung nach jeder kleinen Erkältung. Lähmung des Oberaugenlides, als wollte es herabfallen. Trübsichtigkeit.

—— ——

Ist eine Bindehautentzündung durch das **Eindringen fremder Körper**, wie Staub, Splitter, Insekten u. s. w. entstanden, oder **durch mechanische Verletzungen**, als Stoss, Schlag, Quetschung, Operation u. s. w., auch bei Blutunterlaufungen, so giebt man **Aconit** x und **Arnica** x ein- bis zweistündlich im Wechsel. Auch **Nux vom.** x und **Conium** x. Arnica und Nux vom. sind Hauptmittel bei Blutunterlaufungen ohne Hitze und Entzündung. Conium ist besonders hülfreich zur Auflösung des grauen Staares, der nach äusserer Verletzung entstanden ist.

Bei **Staaroperationen** gebe ich stets **Aconit** x: wenn der Patient etwas ängstlich oder aufgeregt ist, schon vor der Operation, jedenfalls aber nach derselben und bei etwaiger Verletzung innerer Theile mit **Arnica** x im Wechsel. So bald der Operirte Schmerzen tief im Kopfe fühlt, so giebt man noch **Bell.** x mit im Wechsel ein, etwa zwei- bis vierstündlich; auch **Conium** x oder eins der übrigen bei Augenentzündungen angegeben und speciell passenden Mittel.

Ist **übermässige Anstrengung** der Augen Veranlassung zur Bindehautentzündung derselben, z. B. angestrengtes Sehen, Nachtarbeiten u. s. w., so sind

besonders hülfreich: **Bell.** x. **Nux vom.** x, **Ruta** x, **China** x, auch Carbo veg. x und Spig. x.

Augenentzündung nach **Hautausschlägen:** Nach Masern: **Puls.** x oder **Carbo veg.** x, nach Scharlach: **Bell** x oder **Hep. sulph.** x, nach Pocken: **Merc.** x oder **Sulph.** x, auch **Variol** x. Nach zurückgetretenen Hautausschlägen: **Bryon.** x und **Apis** x, bei Hitze, wie sich von selbst versteht, in allen Fällen mit **Acon.** x im Wechsel.

Hauptmittel gegen das häufige und übermässige **Thränen der Augen** sind: Bellad. x, Euphrasia x, Crocus x, Digit x, Graphit x, Phosph. x oder Spig. x.

Gegen das sogenannte **Triefauge**: Euphrasia, Mercur x, Puls. x oder Rhus tox. x.

Gegen **Lähmigkeit** oder **Lähmung der Augenlider**: Bell. x, Plumbum x, Sepia x, Veratrum x oder Zinc. x.

Gegen **Schielen**: Alum. x, Bell. x, Puls x, Cina x, Hyosc. x oder Stram. x.

Scrophulöse Augenentzündungen

werden unter Scropheln besonders abgehandelt, doch können bei derselben auch Mittel angewandt werden, die im letzten Capitel aufgezählt sind, wenn sie den Symptomen nach passen.

Bei den **syphilitischen Augenentzündungen** aller Art sind ausser **Aconit** x Hauptmittel: **Mercur** x, **Nitri acid.** x, **Thuja** x, **Kali bichr.** x, **Sanguin** x, **Apis** x und **Aurum** x.

[Der Augentripper, die **gonorrhoische Bindehautentzündung**, entsteht (sowie auch meistens die der Neugebornen) nur durch Uebertragung des Trippergiftes auf die Bindehautschleimhaut und gehört zu den furchtbarsten Folgen des Trippers. Die örtliche

Behandlung ist dieselbe, wie bei der Augenentzündung der Neugebornen s. o. Seite 171, und muss Tag und Nacht pedantisch streng durchgeführt werden.] Innerliche Mittel sind: **Aconit** x, **Merc.** x, **Puls** x, **Nitri acid.** x, **Thuja** x, **Sulph.** x, **Cannabis** x.

Bei der **ägyptischen** und **granulösen Bindehautentzündung** (Trachom) haben sich am meisten bewährt: **Aconit** x und **Apis** x im Wechsel. Aeusserlich lasse ich von einer Auflösung von Apis 1, in gekochtem und wieder erkaltetem Wasser, täglich vier Mal einige Tropfen in die Augenlider träufeln.

Bei der **scorbutischen Augenentzündung**: **Acon.** x und **Mercur** x im Wechsel, auch **Apis** und andere bei Scorbut angezeigte Mittel.

Bei der **gichtischen Augenentzündung** sind die Mittel gegen Gicht zu vergleichen, und die vorzüglichsten im Wechsel zu geben, besonders **Acon.** x, **Apis** x, **Hepar** x, **Merc.** x, **Ledum** x, **Lyc.** x, **Rhus** x, **Ars.** x, **Bell.** x, **Colch.** x, **Spig.** x, **Sulph.** x.

Augenlider-Entzündung.

Blepharitis.

Gegen dieses Uebel sind sämmtliche Mittel passend, die bei Scropheln angezeigt sind. Bei grosser Hitze, oder wenn das Auge selbst mit geröthet ist, **Acon.** x, sonst: **Bell.** x, **Sulph.** x, **Calc. cb.** x, **Sil.** x, **Rhus** x u. s. w. Bei starker Geschwulst der Lider: **Apis** x. Entsteht ein förmliches Geschwür darauf: **Hepar** x und **Merc.** x, wie bei Schwären überhaupt. Ist das Auge zugeschworen und heiss, so giebt man der Sicherheit halber **Acon.** x mit einem der angezeigten Mittel im Wechsel, damit das Auge selbst geschützt bleibt.

Gerstenkorn.

Ist eigentlich nur ein Blutschwär (Furunkel) in der Haut der Lider.

Wenn ein Gerstenkorn (Hordeolum) sich bildet, so giebt man zunächst **Acon.** x, wonach es in der Regel verschwindet, sonst **Acon.** x mit **Puls.** x im Wechsel. Kehrt es öfters wieder, so giebt man Sulph x oder Calc. cb. x oder **Sil.** x, und lässt dies viele Monate nachwirken. Bei verhärteten Gerstenkörnern: **Staph.** x.

Bilden sich **harte Knötchen** in den Augenlidern, so giebt man, wenn Anlage zu Scropheln, Ausschlag u. s. w. da ist, **Sulph.** x, sonst **Calc. cb.** x und lässt ein solches Mittel 8 bis 12 Monate nachwirken, da dann jedesmal das Knötchen verschwunden ist, oft aber auch schon eher. Eins wurde nach Sulph. x grösser als eine Haselnuss, doch verschwand es dann nach und nach gänzlich.

Thränenfistel

[ist eigentlich keine Fistel, sondern beruht auf Verstopfung des Thränen-Nasenkanals durch Katarrh der Schleimhaut desselben, insbesondere des Thränensackes. Die Thränen gelangen nicht in die Nase, sondern fliessen über die Wange, sammt dem schleimigen oder eitrigen Inhalt des Thränensackes, der aus den Thränenpunkten hervorquillt. Zuweilen wird auch die Thränensackfistel (Fistula sacci lacrimalis) — eine regelwidrige geschwürige Oeffnung des Thränensackes im innern Augenwinkel — mit dem Namen Thränenfistel belegt.] Beide Arten werden oftmals durch **Puls.** x oder **Sil.** x geheilt, doch muss jedes der Mittel gehörig auswirken. Auch wird noch **Sulph.** x, **Bell.** x, **Calc. cb.** x, **Bry.** x, **Phosp.** x, **Staphys.** x empfohlen.

Augenschwäche, Schwachsichtigkeit.
Amblyopia,

oder Schwäche des Sehvermögens kann die verschiedensten Gründe haben und hat zweierlei Bedeutung. Einestheils versteht man darunter die schnelle Ermüdung der Augen, welche nicht lange das Lesen, Nähen etc. ertragen können und so empfindlich sind, dass gleich Thränenfluss, Schmerz, Bleichsehen und dergleichen entsteht; dieses ist eine Schwäche des Gefühlsnerven des Auges (Trigeminus); anderntheils die beginnende Lähmung oder Abgestumpftheit (Anästhesia) der Netzhaut oder des Sehnerven, die Stumpfsichtigkeit (Amblyopia), welche das erste Stadium des schwarzen Staars bildet und zur Blindheit führen kann. Es ist dies also das Anfangsstadium der Opticusatrophie. — Man muss daher stets etwas dagegen thun, wenn die Augen nach Anstrengung schnell ermüden oder schmerzen; vor allen Dingen aber die Anstrengung vermeiden und die Augen soviel als nur irgend möglich schonen, namentlich nicht bei Licht oder im Zwielicht arbeiten oder lesen.

Das Hauptmittel bleibt immer **Bell.** x und **Chin.** x, letzteres namentlich bei oder nach Säfteverlust. Auch **Euphr.** x, **Cann.** x, **Ruta** x, **Apis** x u. s. w.

Man muss bei dieser krankhaften Abnahme der Sehkraft ja nicht Brillen tragen, wodurch die Augen ganz ruinirt werden können. Nur beim Blenden des Schnees oder im Sonnenschein kann man sich der Rauchgläser bedienen, die, ohne geschliffen zu sein, nur die blendende Helle vom Auge abhalten, und besser sind, als blaue oder grüne Brillen, weil letztere auch die Wärmestrahlen mit durchlassen, die erstere abhalten.

Brillen sind nur bei Kurz- und Weitsichtigkeiten zu gestatten, wenn die Augen sonst gesund sind; doch muss man auch die im Repertorium angezeigten Mittel dagegen anwenden.

Kurzsichtigkeit entsteht hauptsächlich in der Jugend durch anhaltendes Nahesehen beim Nähen, Lesen etc., welche Concavgläser aufheben. Lang- oder Weitsichtigkeit ist besonders eine Beschwerde des Alters und erfordert Convexgläser. Es kommt aber viel darauf an, dass die Gläser passend gewählt werden, darum darf man nie Brillen im ersten besten Laden kaufen, sondern nur, nachdem ein geschickter Augenarzt, der den nöthigen Apparat dazu hat, die Sehweite jedes Einzelnen zu messen, die Augen untersucht und ihre Brechkraft genau bestimmt hat.

Die Mittel gegen besondere Symptome bei Augenkrankheiten, z. B. gegen Doppeltsehen, schwarze Punkte, feurige Kreise u. s. w. vor den Augen, gegen Kurz- und Weitsichtigkeit findet man im **Repertorium** unter „**Auge**".

Es giebt so manche, die eine beginnende Schwäche der Sehkraft wahrnehmen, die aber, oft aus verkehrten Gründen, nicht gleich einen Arzt gebrauchen wollen, und nicht gerade im Besitze einer homöopathischen Haus-Apotheke sind, diesen kann ich folgendes Hausmittel rathen, welches viele Personen mit dem grössten Erfolge gebraucht haben: Man lässt sich ein neues 2-Lothglas in der Apotheke mit reinem destillirten Wasser beinah füllen, und dann 4 oder 5 Tropfen Fenchelhonig hinzutröpfeln. Dies schüttelt man tüchtig und bestreicht mit dem damit befeuchteten Finger das geschlossene Auge Morgens und Abends, so dass das Wasser besonders die inneren Winkel benetzt; man kann auch die Umgebung des Auges bis zur Stirn und zum Jochbeine damit waschen, und es wird sehr stärkend auf die Augen wirken. —

Bei manchen Personen ist die Sklera (weisse Haut) des Auges unrein, theils mit Schleim überzogen, theils die Bindehaut aufgelockert und mit kleinen Wülsten versehen (Chemosis): hierbei kann man folgendes Augenwasser anwenden: Man löst in

einer Tasse mit etwa 4 Esslöffeln voll Wasser eine ganz kleine Prise gestossenen Zucker auf, oder ein Stückchen, so gross wie eine Erbse, und befeuchtet mit einem Tropfen davon das Weisse des Auges 1 oder 2 Mal täglich, welches die beste Hülfe gegen das genannte Uebel leisten wird.

Der schwarze Staar, Opticusatrophie.

Amaurosis.

Man hat sich neuerdings geeinigt, nur die Trübung der Linse „Staar" zu nennen; diese Krankheit beruht auf einem Schwunde (Atrophie) der nervösen Elemente der Sehnerven (Opticus), stellt also eine Opticusatrophie dar. Die subjectiven Erscheinungen im Anfange der Krankheit sind verschieden. 1) Kann centrale Sehschwäche auftreten, 2) allgemeine Herabsetzung der Sehkraft, 3) das normale Gesichtsfeld ist von dunklen, nichtsehenden Flecken (Scotomen) durchsetzt. Die Krankheit befällt meist beide Augen, zugleich oder kurz nacheinander. Die charakteristischen subjektiven Symptome sind: Eingeschränktheit des Gesichtsfeldes nach allen Richtungen; Verminderung des Farbensinnes. Diese Erscheinungen nehmen stetig und allmählich zu, bis totale Blindheit eintritt. Objectiv ist durch den Augenspiegel eine auffallend weisse Verfärbung der Sehnerven zu constatiren, doch nur, wenn das Leiden schon längere Zeit bestanden hat.

Meiner Erfahrung nach ist dies aber nicht von wesentlichem Einfluss auf die Wahl des Mittels, sondern es kommt dabei hauptsächlich, wie immer, auf die Gesammtheit der Symptome an, und man muss durch ein genaues Examen zu erforschen suchen, erstens wodurch das Uebel entstanden ist, und zweitens: welche Krankheitserscheinungen oder Unregel-

mässigkeiten noch jetzt vorliegen. Es wurde z. B. ein Knabe zu mir gebracht, seit einem Jahre an Amaurose erblindet, nachdem ihm Kopfausschlag durch Salbe vertrieben war. Eine Gabe Sulphur x in Wasserauflösung gab ihm nach einigen Monaten sein Gesicht wieder. Ein anderes Kind hatte auf dem kalten Boden eines ungedielten Zimmers gesessen, als es warm gewesen war, und war dadurch gänzlich erblindet. Nach einer Gabe Bell. x bekam es sehr bald einen Schimmer und nach einigen Wochen die volle Sehkraft wieder. Eine Frau war erblindet, nachdem ihre Regeln seit 2 Jahren ausgeblieben waren. Ausserdem fand sich keine Unregelmässigkeit, als bisweilen umherziehende rheumatische Schmerzen. Für beide Zeichen passte Puls. x. Eine Gabe verschaffte ihr die Sehkraft in wenigen Wochen wieder.

Die Mittel, welche sich, auch nach der Erfahrung Anderer, am meisten bewährt haben, sind: **Bellad.**, **Calc. carb.**, **Cannab.**, **China**, **Con.**, **Hyosc.**, **Merc.**, **Nitri acid.**, **Phosph.**, **Pulsat.**, **Rhus**, **Secale**, **Silic.**, **Stram.**, **Sulph.**, **Aur.**, Caust., Coccul., Dig., Dulc., Lyc., Natr. mur., Nux vom., Op., Plumb., Ruta, Spig., Veratr., doch ich warne davor, die Mittel zu schnell auf einander zu geben. Jedes muss mehrere Monate Zeit zur Nachwirkung haben, nachdem man es in Wasserauflösung mehre Tage lang eingegeben hat.

Der graue Staar.

Cataracta.

Beruht auf einer Trübung der (durchsichtigen) Linse. Gründe sind oft unbekannt; doch spielen bei der Aetiologie verschiedene Ursachen eine wesentliche Rolle, so Alter, Diabetes, Verwundung und Entzündung des Auges. Die Alterscataract ist bei weitem die häufigste. — Je nachdem die Trübung total oder nur partiell ist, unterscheidet man totale

und partielle Cataracte, letztere wiederum nach dem Sitze der Trübung: Cataracta centralis, corticalis (Kapselstaar), zonularis (Schichtstaar), polaris anterior (am vorderen Pol) und polaris posterior (am hinteren Pol der Linsenkapsel).

Früher konnte der graue Staar nur durch Operation beseitigt werden; jetzt jedoch auch durch homöopathische Mittel, indem die Verdichtung dadurch aufgesogen und aufgelöst werden kann, wie sich auch Drüsenverhärtungen oder Balggeschwülste durch innere homöopathische Mittel auflösen.

Als ich nach Cöthen kam, war Frau Teinert auf beiden Augen am grauen Staar erblindet, unlängst erst auf dem linken Auge, jedoch so, dass sie nicht mehr nähen und nichts mehr erkennen konnte. Ich gab ihr **Sulphur** x, und in der Nachwirkung löste sich nach 3 Monaten die verdickte Linse wieder auf, so dass sie von Woche zu Woche besser sehen konnte. Dann gab ich ihr noch einmal **Bell.** x, und nach $\frac{1}{2}$ Jahre konnte sie sich wieder ihr Brot durch Nähen verdienen. Dergleichen Fälle kommen mir sehr häufig vor; doch nicht bei jedem grauen Staar gelingt es, ihn aufzulösen, und dann muss man zur Operation schreiten.

Die Hauptmittel zur Auflösung des grauen Staars sind: **Sulphur** x, **Calc. carb.** x, **Sil.** x, **Puls.** x, **Euphrasia** x, **Caustic.** x, **Conium** x, **Hepar.** x, **Phosphor** x, **Baryta** x; Bellad. x, Cannab. x, Hyosc. x, Nitri acid. x, Opium x, Ruta x.

Ist der graue Staar durch Stoss, Schlag oder irgend eine äussere Verletzung entstanden (Cataracta traumatica), so ist auf frischer That das erste Mittel **Arnica** x in Wasserauflösung 2- bis 4stündlich 1 Schluck; nächst dem, oder wenn sich die Linse schon verdickt hat: **Conium** x, täglich 3 bis 4 Mal 1 Schluck, 4 Tage lang, und nach 8 bis 14 Tagen Pause in gleicher Weise mehrmals wiederholt.

Ausser diesem Mittel, welches sich in vielen Fällen bewährt hat, werden noch empfohlen Ammon. cb. x, Euphras. x, Puls. x, **Rhus** x und Ruta x.

Haben innere Mittel die Auflösung eines grauen Staars in Jahresfrist nicht bewirkt, so rathe ich zur Operation, die nach einer homöopathischen Cur immer leichter und glücklicher ablaufen wird, als sonst.

Hier in Cöthen operirte ich die 72jährige Christiane P., welche auf dem operirten Auge sogleich wieder sehen konnte, sie behauptete aber stets, sie habe gar nichts gefühlt, und sei schmerzlos sehend geworden

Unmittelbar nach der Operation ist es gut, sogleich **Aconit** x und **Arnica** x in Wasserauflösung 1- bis 2-stündlich im Wechsel zu geben. Bei Solchen, die vor der Operation sehr ängstlich und unruhig sind, gebe ich schon vorher einen Schluck Aconit. Sobald jedoch völlige Ruhe und kein Schmerz vorhanden ist, so giebt man nichts mehr ein.

Zeigt sich jedoch in der Tiefe des Gehirns oder über den Augen ein Schmerz, so giebt man **Bell.** x und nach Umständen mit Aconit im Wechsel; auch **Conium** x oder sonstige, nach den speciellen Symptomen passende Mittel.

Der grüne Staar.
Glaucoma.

Dieses in seinen letzten Ursachen noch dunkle Leiden besteht in einer Vermehrung des Glaskörpers durch Hypersekretion (Wasseraufnahme) und damit Steigerung des intraocularen Druckes. Der Augapfel wird daher härter (durch Palpation leicht zu constatiren); das Auge verliert an Brechkraft, wird weitsichtig, die Iris und Linse werden vorgetrieben und dadurch die vordere Kammer flacher. Die Pupille wird gross und auf Lichtreiz unempfindlich (starr), die Hornhaut unempfindlich gegen Be-

rührung; der Glaskörper trübt sich und die Pupille erscheint grünlich grau (daher früher grüner Staar genannt). Das Sehvermögen ist herabgesetzt; von Zeit zu Zeit treten, meist in Anfällen, furchtbare Schmerzen im Innern des Auges und über den Augenbrauen auf. — Die Prognose ist, auch bei homöopathischer Behandlung, äusserst trübe.

Es ist hier eine Operation möglich, indem nämlich ein Stück der Iris (Regenbogenhaut) ausgeschnitten wird. — Diese Operation (Iridectomie) hebt sehr bald die Schmerzen und stellt sogar bisweilen das Sehvermögen wieder leidlich her. — Doch auch durch homöopathische Mittel, nämlich durch **Phosph.** x und **Puls.** x ist es bisweilen gelungen, den grünen Staar noch zu heilen, obgleich diese Fälle sehr vereinzelt dastehen.

Blindheit

durch Flecke oder Verdunklung der Hornhaut oder Staphylom.

1) Die **Trübung**, **Verdunklung** und **Flecken der Hornhaut** (Obscuratio et maculae corneae), oder Leucoma entsteht, wenn heftige Entzündungen, resp. Eiterungen undurchsichtige Narben auf der Hornhaut zurückgelassen haben. Alle diese Hemmungen des Sehvermögens können durch homöopathische Mittel ganz oder theilweise aufgesogen werden, wozu jedoch eine geraume Zeit gehört.

Man giebt, wenn das Auge nicht mehr entzündet ist, zuerst **Sulphur** x, dann **Bell.** x, dann **Calc. carb.** x, **Apis** x, **Sil.** x, **Lyc.** x, **Con.** x, **Euphr.** x, **Puls.** x. Jedes Mittel (5 Körner) in Wasserauflösung, 4 Tage lang, dann aber mit einer Nachwirkung von 4, 6 bis 8 Monaten, je nachdem man noch ein Kleinerwerden des Hornhautfleckes wahrnimmt. Kleine Flecke verschwinden sehr bald, doch auch ganze Leucome werden nach und nach zum Durchscheinen und in glücklichen Fällen auch zur Durchsichtigkeit

gebracht, die jedoch immer getrübt bleibt. Man darf solchen Blinden nie alle Hülfe absprechen, da schon ein Schimmer von Licht gegen die sonst dunkle Nacht von ihnen mit Freuden aufgenommen wird.

2) Ein **Staphylom** (Staphyloma), ebenfalls Resultat einer vernachlässigten Augenentzündung, nennt man ein [nach vorausgegangener Hornhautverschwärung und Irisvorfall sich entwickelndes] kugeliges oder kegelförmiges Hervorragen der Hornhaut, welche dabei undurchsichtig, bläulich-weiss oder graublau, auch rothgeädert aussieht. Gewöhnlich ist die Oberfläche glatt, mitunter auch höckerig und diese Höcker sind in der Regel dunkler blau gefärbt. Das Sehvermögen ist bei dem Total-Staphylom gänzlich aufgehoben, bei dem Partial-Staphylom jedoch immer sehr beschränkt.

Von den Versuchen der operativen Abtragung eines Staphyloms, die lediglich aus kosmetischen (Schönheits-) Rücksichten unternommen wird, will ich hier nicht sprechen; doch muss ich erwähnen, dass nach **Apis** x schon einige Staphylome in meiner Klinik verschwunden sind. [Eine Bestätigung dieser Apiswirkung veröffentlichte unlängst Jahr. Seine Mittel waren der Reihe nach: Calc., Sulph., Nitri acid., Lycop., **Apis**, Lycop., **Apis**.]

Schwerhörigkeit und **Taubheit.**

Dieses Uebel hat oft seinen Grund in der Verstopfung des äusseren Ohres und es ist in meiner Klinik nicht selten vorgekommen, dass ich verhärtetes Ohrenschmalz von $^3/_4$ Zoll Länge mittelst des Ohrlöffels herausgeholt habe, worauf sogleich die Schwerhörigkeit curirt war. Dies sind freilich die seltensten Fälle, geben jedoch dem Arzte die Lehre, jedes kranke Ohr zuerst auch äusserlich zu unter-

suchen. Anders ist es, wenn die Eustachische Röhre verstopft oder verschleimt ist. Man hat mancherlei Experimente, dies Uebel festzustellen, auch momentan zu heben; doch warne ich vor dem Einblasen von Flüssigkeiten oder Gasen, weil ich von diesem Verfahren bei Weitem mehr Nachtheil als Vortheil gesehen habe.

Wir haben es hier eigentlich nur mit der nervösen Schwerhörigkeit und Taubheit zu thun, die nur durch homöopathische Mittel geheilt werden kann, wie ich es in meiner Praxis hundertfältig bewiesen habe. Dieselbe beruht fast immer auf einer Verödung des Gehörnerven.

Eine meiner ältesten, aber auch interessantesten Heilungen ist die der Wittwe Gemsa in Potsdam. Sie war bereits 87 Jahre alt und rühmte sich, die Wäscherin Friedrich des Grossen gewesen zu sein. Seit 20 Jahren gänzlich taub, kam sie in meine Klinik, und da sie keine meiner Fragen, die ich ihr in die Ohren schrie, verstand, so gab ich ihr ein Pulver mit einigen Streukügelchen Sulphur x, weil ich etwas Ausschlag auf ihrer Nase bemerkte. Das Resultat war ein alle meine Hoffnungen übersteigendes. Schon am vierten Tage nach dem ersten Einnehmen hörte sie die Uhr schlagen und konnte jedes Gespräch wieder verstehen. Diese Heilung blieb auch noch nach zehn Jahren bis zu ihrem Ende. Der Schärfestoff (Psora) war also der Grund der Taubheit gewesen, indem sich derselbe auf die Ohrennerven gelegt hatte.

Die Wittwe Bodenstädt in Potsdam war seit 32 Jahren auf dem rechten Ohre gänzlich taub, in Folge eines Schlages auf den Kopf. Nach dem ersten Pulver Arnica x stellte sich das Gehör in alter Weise wieder ein und blieb unverändert.

Friedrich Kulmei in Sacrow bei Potsdam war auf beiden Ohren stocktaub; auf dem linken seit den Freiheitskriegen 1813 in Folge eines Kanonenschusses in seiner Nähe; auf dem rechten erst seit

kürzerer Zeit. Weil der Schuss durch den Druck der Luft eine Art Schlag an's Trommelfell gewesen war, so gab ich Arnica x und am fünften Tage empfand er einen Knall im linken Ohre, der sich noch zweimal wiederholte, worauf er auf diesem Ohre vollkommen gut hören konnte. Nach 8—14 Tagen war auch das andere Ohr völlig geheilt.

Selbstverständlich ist es, dass nicht alle Heilungen so schnell von Statten gehen, doch macht es immer Muth, dass es überhaupt geschehen ist, nachdem die alte Kunst alles Mögliche zur Heilung vergeblich aufgeboten hatte.

Folgende Winke, wie ich sie in der Praxis den Erfolgen abgelauscht habe, will ich hier mittheilnn:

Bei Taubheit oder Schwerhörigkeit nach vertriebenem Ausschlage, verschmierter Krätze, oder wo noch Ausschlag, Flechten oder Scropheln vorhanden sind: **Sulph.** x. Nach Masern entstanden: **Puls.** x, auch Carb. veg. x. Nach Scharlach: **Bell.** x, Hep. x, **Merc.** x, Apis. Nach Pocken: **Merc.** x, Sulph. x, Thuj. x, Variolin x. Nach Erkältung: **Dulc.** x, Nux vom x; durch Zugluft, mit Ohrenzwang: **Cham.** x; im Nassen: **Calc. cb.** x, Rhus x. Nach Stoss, Schlag oder einem starken Knall: **Arn.** x, Rhus x. Mit Brausen und Singen in den Ohren: **Bell.** x, Bry. x, Ant. crd. x, Calc. cb. x, Coccul. x, Con. x, Merc. x, Nitr. ac. x, Canth. x, Caust. x, Puls. x. Mit Ohrenschmalz, flüssigem: Merc. x, blutrothem: Con. x, hartem: Sulph. x, Selen. x, wie Mehlbrei: Lach. x, vermehrtem: Con. x, Sil. x, Calc. cb. x, Sep. x, Selen. x, Agar. x; fehlendem: dass die Ohren trocken sind: Calc. cb. x, Carb. veg. x. Knallen in den Ohren: Calc. cb. x, Arnica x, Rhus x, Sil. x. Bei dickem, gelbem Eiter, auch bei sehr veralteter Schwerhörigkeit oder Taubheit: **Sil.** x.

Jedes der angezeigten Mittel wird in Wasserauflösung 3 Tage lang eingegeben und muss mindestens 6—9 Monate nachwirken, da wo nicht schnell Heilung eintrat, dieselbe sich oft erst nach dieser Zeit einstellte.

also zerstört worden wäre, hätte man die Wirkung durch Dazwischengeben anderer Hauptmittel gestört.

Ohrdrüsenbräune, Ziegenpeter oder Bauerwetzel.

Parotitis epidemica.

Mit diesem Namen belegt man die epidemische Anschwellung und Entzündung der Ohrspeicheldrüse, welche unter dem Ohre nach vorn zu liegt. Zuweilen schwillt die ganze Wange und der Hals an, so dass der Kranke weder kauen noch schlucken kann, man ihm daher warme Milch einflössen muss.

Gefährlich ist das Uebel nicht, es sei denn, dass es sich auf die Hoden wirft, wozu es geneigt ist. Deshalb muss man den Patienten warm halten und vor Erkältung schützen. Man darf jedoch keine Schafwolle oder Seide auflegen, sondern nur ein Leinentuch mit eingelegter Watte umbinden.

Das Hauptmittel ist **Mercur** x in Wasserauflösung, 2- bis 4stündlich einen kleinen Schluck.

Nimmt es einen rosenartigen Charakter an, wohl gar mit Irrereden oder Betäubung, so giebt man **Bell.** x, oder bei krampfhafter Verschliessung der Kinnladen: **Hyosc.** x, auch mit **Merc.** x im Wechsel, oder, wenn Fieber und Hitze vorhanden, noch mit **Aconit** x wechselnd.

Nach etwa vorangegangenem Mercurmissbrauch, oder wenn die Geschwulst sich verhärtet, auch schleichendes Fieber eintritt: **Carb. veg.** x.

Hat die Geschwulst am Rande des Unterkiefers ihren Sitz, so ist **Calc. carb.** x zu empfehlen.

Tritt eine Versetzung der Krankheit auf die Hoden ein, so giebt man **Puls.** x oder nach Umständen auch **Nux vom.** x.

Zu berücksichtigen sind ausserdem noch bei der Ohrdrüsenbräune: Aurum x, Cham. x, Conium x, Dulc. x, Hepar sulph. x, Kali carb. x und Rhus tox. x.

Nasengeschwulst.

Nach äusserer Verletzung: **Arnica** x, **Rhus tox.** x.

Nach Mercurialmissbrauch: **Nitri acid.** x, **Aurum** x, **Hepar** x, **Merc.** x, **Sulph.** x, Asa x und Bell. x.

Bei Scrophulösen: **Sulph.** x, **Calc. carb.** x, **Hepar** x, **Merc.** x, **Aurum** x, **Sil.** x, **Lach.** x, **Phosph.** x, **Bell.** x, **Puls.** x, **Bry.** x etc.

Bei dem Trunke ergebenen Leuten: **Arsen.** x, **Calc. cb.** x, **Sulph.** x, **Nux vom.** x, **Lach.** x, **Merc.** x etc.

Ist hauptsächlich die Nasenspitze geröthet: Carbo anim. x, Carbo veg. x, Caust. x, Sep. x, Nitri acid. x, Rhus x, Calc. carb. x, Sulph. x.

Bei rothen Flecken: Phosph. ac. x, Sil. x.

Bei kupferfarbener Röthe: Arsen. x, Carb. anim. x, Veratr. x etc.

Bei schwarzen Schweisslöchern: Graph. x, Natr. x, Selen. x, Sulph. x, Calc. carb. x.

Bei Grind auf der Nasenspitze: Carb. veg. x, Natr. mur. x, Sep. x, Sil. x, Nitri acid. x.

Bei alten Warzen darauf: Caust. x, Thuja x.

Naseneiterung und Verschwärung.

Ozaena s. Rhinitis purulenta.

Bei **Eiterausfluss** aus der Nase (Ozaena) ist das Hauptmittel **Merc.** x, und nur wenn in Folge von Syphilis schon Missbrauch mit diesem Mittel getrieben ist: **Aurum** x, **Nitri acid.** x, **Hepar** x, **Laches.** x, **Asa** x, **Pulsat.** x, **Calc. carb.** x, **Sulphur** x, **Thuja** x, **Alumina** x, **Conium** x, **Kali bichr.** x.

Bei **Geschwürigkeit** und Grind in den Nasenlöchern, mit Absonderung verhärteten Nasenschleims, der wie alter Käse riecht, Gestank aus der Nase, sind die Hauptmittel **Puls.** x und **Aurum** x; doch auch alle soeben genannten Mittel können nach Umständen in Anwendung kommen. Bei hornartigem Gestank: **Graph.** x, bei süsslichem: **Nitri acid.** x. Jedem Mittel muss aber, wie bei allen chronischen Leiden, Zeit zur Auswirkung gelassen werden.

Nasenpolyp.

Ist eine Wucherung der Schleimdrüsen der Nasenschleimhaut. Die Nasenpolypen gehören zu den sogenannten Schleimgeschwülsten: Adenomen. — Sie treten gewöhnlich bei dauernder Reizung der Schleimhäute auf, und da nach der Operation meistens der Reiz fortdauert, so wuchern nach Entfernung eines Polypen die anderen Schleimdrüsen nach, welche durch den einen vorher niedergehalten wurden. Doch kommen auch Fälle vor, in denen kein Recidiv erfolgt. — Sollten die homöopathischen Mittel nicht verschlagen, so ist die Operation (das Herausreissen) der Geschwulst das einzige Mittel zur Heilung und in diesem Falle anzurathen.

Die meisten Nasenpolypen habe ich mit **Calc. carb.** x, oder auch mit **Phosph.** x geheilt. Ausserdem sind noch zu empfehlen: **Puls.** x, **Staph.** x, **Sep.** x, **Sil.** x, **Teucrium.**

Zur schnelleren Vertrocknung derselben hat als äusseres Mittel, neben der inneren Arznei, das Schnupfen von pulverisirten Rosskastanien (Fruct. Hyppocastan.) sich mir als zweckmässig bewährt. Man nimmt davon täglich etwa 4 Mal eine Prise. Sollte die Nase jedoch so verstopft sein, dass gar keine Luft aufgezogen werden kann, so muss ein Anderer das Pulver mittelst einer kleinen Papier-

rolle in jedes Nasenloch hineinblasen, so dass es an dem Polypen haftet.

Nasenkrebs s. unter **Krebs**.

Niesen.

Bei allzu häufigem, übermässigem oder versagendem Niesen: **Sil.** x; wenn es besonders früh kommt: **Caust.** x. Bei starkem Kitzeln und Kribbeln in der Nase und versagt das Niesen: **Carbo veg.** x; bei kitzelndem Niesereiz; **Puls.** x [Sabad., **Cyclamen**].

Schnupfen (s. Katarrh der Luftwege).

Ueberempfindlichkeit der Geruchsnerven,

z. B. gegen Tabaksdampf, Blumen etc. heilt: **Bell.** x oder **Lyc.** x, auch **Aur.** x, **Nux vom.** x, **Phosphor** x, **Sep.** x.

Mangelnder Geruch

wird geheilt durch: **Sil.** x, **Sep.** x, **Bell.** x, **Calc. carb.** x, **Hyosc.** x, **Plumb.** x, **Puls.** x.

Blutschnauben etc.

s. im Repertorium unter „Nase“.

Nasenbluten.

Epistaxis.

Ist eigentlich keine Krankheit, sondern nur eine Begleiterscheinung einer Krankheit, gewöhnlich von Blutandrang nach dem Kopfe herrührend. Ist dasselbe nur schwach, so genügt es, die Nasenlöcher mit kaltem Wasser auszuspritzen oder zu douchen (mit der Nasendouche) oder dasselbe aufzuziehen. Ist es stark, kann man Essig dazu nehmen (etwa $^1/_3$ Theil zu $^2/_3$ Wasser). Dies genügt meist schon, die Blutung zu stillen.

Bei starkem, anhaltendem oder öfters wiederkehrendem Nasenbluten sind folgende Mittel anzuwenden:

Ein Hauptmittel ist **Bryon.** x, namentlich auch, wenn es beim weiblichen Geschlecht an Stelle der Regeln erscheint.

Puls. x bei sanften, stillen, weinerlichen Personen, bei denen die Regeln zu schwach und zu selten eintreten oder ganz fehlen (auch Sep. x und Sec. x). Ferner wenn das Nasenbluten gewöhnlich jeden Nachmittag, Abend oder vor Mitternacht erscheint.

Arnica x, wenn es durch Stoss, Schlag, Fall oder sonst eine Erschütterung, oder nach körperlicher Anstrengung entstanden ist. (Auch Rhus x, Calc. carb. x.)

China x bei geschwächten Personen oder nachdem die Nase schon längere Zeit geblutet hat. (Auch Sec. x, Carb. veg. x, Ferr. x.)

Bei Würmern, wenn Kinder sich an der Nase reiben oder darin bohren, **Cina** x. (Auch Merc. x und Sulph. x.)

Nach erhitzenden Getränken, besonders nach Kaffee, Wein und Spirituosen: **Nux vom.** x. Dies Mittel passt auch bei Frauen, wenn die Regeln zu oft und zu stark erscheinen.

Nach Erhitzung, Aufregung, mit Unruhe, Angst und Blutwallung, Herzklopfen: **Acon.** x.

Bei Blutandrang nach dem Kopfe, mit Irrereden: **Bell.** x, auch Hyosc. x.

Wenn das Blut beim Ausfliessen gerinnt und in einem Zapfen aus der Nase hängt: **Merc.** x.

Die **Anlage** zum häufig wiederkehrenden Nasenbluten hebt: **Calc. carb.** x, **Sulph.** x, **Carb. veg.** x, **Sep.** x, **Sil.** x; auch Antim. crud. x, Nitri acid. x und Sabina x.

Zahnschmerzen.*)

Einleitung.

Wenngleich Manche, die nie Zahnschmerzen gehabt haben, meinen, es wäre nicht der Mühe werth, darüber eine besondere Schrift drucken zu lassen, so werden doch alle Diejenigen, die oft Tag und Nacht dadurch geplagt sind, es mir Dank wissen, wenn sie ihre Schmerzen hierdurch augenblicklich zu stillen, oder doch ihre Qual zu verringern im Stande sind.

In meiner Klinik kamen bis jetzt täglich wohl 20 Zahnschmerzkranke vor, und unter 100 Fällen gab es höchstens nur einen, wo das erste Mal Riechen nicht geholfen hätte. Allerdings gehört dazu eine genaue Kenntniss der Arzneimittellehre, wie ich sie bei meiner vieljährigen, frequenten Praxis, von der Vorsehung mit einem glücklichen Gedächtnisse ausgestattet, mir anzueignen im Stande war. Das genaueste Examen über scheinbare Kleinigkeiten giebt den Ausschlag und giebt das richtige Mittel an.

Z. B. frage ich: Wo ist der Schmerz und nach welcher Richtung geht er hin? Heisst etwa die Antwort: „Hier in diesem hohlen Zahne klopft und wühlt es, und zieht bis in's Auge hinein," so nehme ich das Fläschchen mit **Puls.**, öffne es, halte es unter das Nasenloch nach der schmerzhaften Seite zu, indem ich sage: „Riechen Sie stark auf!" Es geschieht, und auf die Frage: „Ist der Schmerz fort?" erschallt jedesmal ein freudiges „Ja!" Dieser Erfolg, bei richtiger Wahl des Mittels, bleibt nie aus, und sollte der Schmerz schon sehr eingewurzelt sein und doch wiederkehren, so löst man 4 oder 5 Körnchen in einem Trinkglase mit Wasser auf, und nimmt zuerst alle

*) Abdruck der zur Zahnapotheke erschienenen Anweisung „Zahnschmerzen durch Riechen zu heilen." Siehe Anzeigen am Schlusse dieses Buches.

1 bis 2 Stunden, später nur Abends und Morgens einen Schluck davon, 3 bis 5 Tage lang, dann aber längere Zeit nichts Andres, damit die Nachwirkung nicht gestört werde.

Ein zweites Beispiel. Frage: „Wo ist der Schmerz? beschreiben Sie ihn mir." Antwort: „In der ganzen linken Seite, nach dem Ohre zu." Frage: „Haben Sie im Zahn nicht ein besonderes Gefühl?" Antw.: „Ja, er scheint zu wackeln, und es ist, als ob er vorstände." Frage: „Sie haben ihn gewiss durch **Zugluft** bekommen?" Antw.: „Das mag wohl sein." — Auch ohne den letzten Zusatz, selbst ohne die zweite Bestätigung wäre in jedem Falle **Cham.** x angezeigt gewesen, und das Riechen daran würde den Schmerz augenblicklich heilen.

Drittes Beispiel. Frage: „Wie ist der Schmerz?" Antwort: „Ich kann gar nicht sagen, welcher Zahn eigentlich schmerzt, es ist, als ob es in der ganzen Reihe wäre und hin- und herzöge." Fr.: „Sind die Zähne dabei sehr empfindlich?" Antw.: „Ja, ich kann Nichts heranbringen, und ich stosse oft an, weil sie hervorzustehen scheinen. Auch habe ich viele Hitze im Kopf." — In diesem Falle wird der Schmerz durch Riechen an **Bell.** x augenblicklich verschwinden. Kehrt er wieder, so löst man einige Körnchen in Wasser auf und verfährt, wie bereits oben angegeben.

Das bleibt überhaupt Norm

Bei länger anhaltenden, eingewurzelten Schmerzen, oder bei solchen, die nach dem Riechen vergehen, aber bald wiederkehren, löst man 4 oder 5 Körnchen des angezeigten Mittels in einem Trinkglase mit Wasser auf (etwa einen Tassenkopf voll), und nimmt zuerst alle 1 bis 2 Stunden, bei Besserung dagegen seltener einen kleinen Schluck davon, etwa 3 bis 5 Tage lang. Dann lässt man es nachwirken und nimmt nicht etwa auch

von andern Mitteln dazwischen, was die Nerven aufregen und die Heilung zerstören würde.

Sind aber mehrere Mittel angezeigt, so dass man nicht recht weiss, welches man nehmen soll, dann löst man von jedem derselben 4 oder 5 Körnchen in einem besonderen Glase mit Wasser auf, und nimmt wechselweise hiervon ein. Z. B. wegen hohler, abgebrochener Zähne: Staph.; wegen glühender Hitze in der Wange oder im ganzen Kopf: Bell.; und wegen starken Speichelflusses: Merc. Diese 3 Mittel im Wechsel eingenommen, werden bald die Schmerzen gänzlich heilen.

Das Glas muss zugedeckt, an einen kühlen und dunklen Ort gestellt, und der Theelöffel jedesmal nach dem Gebrauch abgetrocknet werden. Am besten ist es, wenn man einen Hornlöffel oder eine Federpose zum Umrühren nimmt.

Sobald das Wasser anfängt trübe zu werden, muss man es weggiessen und erneuern.

Ferner

darf natürlich während solcher Cur nichts genossen werden, was die Wirksamkeit der Arzneien stört oder hemmt. Man soll durchaus nicht etwa hungern, man kann vielmehr, mit Ausnahme von fettem Schweinefleisch, alle Fleischsorten gekocht und gebraten essen. Alle Gemüse, als Kartoffeln, Rüben, Erbsen, Linsen, Bohnen etc.; alle Milch-, Mehl-, Eier- und Obstspeisen (d. h. von süssem Obst) sind erlaubt; desgl. Cacao, Gesundheitskaffee, Milch und leichte Biere.

Verboten dagegen sind:

Kaffee, Thee, starkes und aufregendes Bier, Wein, alle Spirituosa und überhaupt erhitzende Getränke. Alle Säuren, alle scharfen Gewürze und sehr fettes Schweinefleisch. Endlich

alle starken Gerüche, namentlich: Schwefel, Räucherwerk, Riechwasser etc.

Ich habe es an mir selbst erfahren, dass einmal der schon gestillte Zahnschmerz nach dem ersten Theelöffel Kaffee auf's Heftigste wiederkehrte, ein andermal durch das Anstecken eines Zündhölzchens, dessen Geruch der Arznei zuwider war.

Wer viel an Zahn- und Kopfweh leidet, sollte eigentlich nie Kaffe trinken, da diese Leiden oft durch ihn erzeugt werden, und man doch viele Surrogate hat, als Cacao, Gesundheitskaffee, Milch, Mehlsuppe, Fleischbrühe etc.

Grosser Schaden geschieht den Zähnen durch das Putzen mit parfümirtem Zahnpulver oder gar mit Zahntincturen, die alle jedesmal schädlich sind, weil sie zwar den Schmutz, aber mit ihm auch die Politur wegfressen und die Zähne langsam zerstören.

Zur Reinigung der Zähne am dienlichsten ist eine nicht zu scharfe Bürste mit Wasser und einem Zahnpulver, bestehend aus Milchzucker und medicinischer Holzkohle, zu gleichen Theilen, fein pulverisirt, und zu einer gewöhnlichen Schachtel voll eine Messerspitze medicinische Seife, Alles in jeder Apotheke zu haben.

Sehr zu rathen ist, dass man sich nach jeder Mahlzeit, besonders Morgens und Abends, den Mund mit frischem Wasser mehrmals ausspüle. Hierdurch kann man das Ansetzen des Schleims und anderer Gegenstände an die Zähne verhindern.

Bei Zahnschmerzen ist besonders vor Kreosot, Opiumpillen und anderen beissenden Mitteln zu warnen, die mitunter zwar den Schmerz lindern, oft auch nicht, jedenfalls aber die Zähne zerfressen und zerstören.

Nichts ist thörichter, als einen Zahn der heftigen Schmerzen wegen, oder weil er anfängt hohl zu werden, ausreissen zu lassen. Lässt man den einen ausziehen, so kommen sicher die Beschwerden bald in den Nachbarzahn, während man durch die richtige

homöopathische Arznei das Uebel im Entstehen noch heilen könnte. Eine Frau, die sich alle Zähne hatte ausziehen lassen, bekam nun so fürchterliche Schmerzen in den Kinnladen, dass sie es nicht mehr aushalten konnte; weil die Schrmerzen nicht durch Ausziehen, sondern nur durch Heilung weichen, d. h. nur dann, wenn der Krankheitsstoff, der sie erzeugt, ausgestossen ist.

Dazu sind die nachfolgenden Blätter bestimmt, und sollte die Heilung, wegen tiefer liegender Gründe, nicht gelingen, so möge sich der Patient nur an meine Klinik wenden, und er darf hoffen, dass das Uebel noch geheilt wird.

Bei einigen Mitteln habe ich noch Winke gegeben, wie man auch andere wichtige Leiden mit diesen Potenzen schnell beseitigen kann. Wenn man es versucht, wird der gute Erfolg nicht ausbleiben.

Bei dem ganzen Verfahren muss man Nichts zu leicht und oberflächlich nehmen. Nur das genaueste Vergleichen aller Anzeichen beim Schmerze mit der Beschreibung führt zum sichern Resultate.

Zu bemerken ist noch, dass die Fläschchen jedesmal schnell wieder zugepfropft werden müssen, und nie bei Tabaksdampf oder sonstigen Gerüchen geöffnet werden dürfen.

Die 4 ersten Nummern kommen am häufigsten vor und sind immer zunächst zu prüfen; bei hohlen Zähnen jedoch, wenn der Schmerz nach den Augen oder Zähnen zu schiesst, oft auch Kreosot.

Nr. 1. An Staph. x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

a. Wenn die Schmerzen von hohlen oder abgebrochenen Zähnen ausgehen, bis in Kopf und Ohren dringen, bei gleichzeitiger nicht heisser Backengeschwulst, schlimmer in der Kälte, durch Einziehen kalter Luft in den Mund und

durch kaltes Trinken; auch schlimmer bei und nach dem Essen, bei Berührung des kranken Zahnes, odor blos während der Nacht, besonders **nach** Mitternacht.

b. Bei schnellem Schwarz- und Hohlwerden, auch Abblättern der Zähne.

c. Bei Knoten oder schmerzhaften Auswüchsen am Zahnfleische, auch bei leichtem Bluten des letztern. (Wie bei Sulph. und Merc.)

(Bei längerer Dauer in Wasser nach Seite 204.)

N. 2. An Bell. x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

a. Wenn der Schmerz in **mehreren Zähnen** einer Seite, besonders der **rechten**, sich befindet, so dass man kaum sagen kann, welcher eigentlich schmerzt; wenn der Schmerz hin- und herzieht (auch **rheumatisch** genannt), und die Zähne **zu lang** zu sein scheinen, d. h. als ob sie vorständen und man daran stiesse. Mit **Hitze in der Wange**, oder auch im Kopfe.

b. Wenn bei kalt und warm, oder bei blosser Berührung der Schmerz sich erhöht.

c. Bei **Blutandrang nach dem Kopfe** und **glühender Wange**.

d. Dies Mittel passt auch, wenn röthliche oder rosenartige Geschwulst der Backe da ist, in welchem Falle man 4 oder 5 Körnchen in einem Glase mit Wasser auflöst, und alle 1 bis 2 Stunden einen Theelöffel voll davon nimmt; bei zunehmender Besserung seltener. Dies Verfahren kann nach Seite 204 überhaupt immer angewendet werden, wenn der sogenannte Rheumatismus bereits eingewurzelt gewesen sein sollte.

e. Wenn einseitiger Gesichtsschmerz damit verbunden ist, besonders **rechtsseitiger**.

f. Auch bei **Drüsenleiden**; da die Drüsen

selbst bei fortgesetztem Gebrauch nach jedesmaliger Zwischenzeit von etwa 6 Wochen, auch abwechselnd mit Sulph. und Merc., dadurch verschwinden.

g. Beim Zahnen der Kinder, wenn das Zahnfleisch dick geschwollen und geröthet ist, oder die Kinder anfangen zu phantasiren. Auch bei Zuckungen und Krämpfen nach Seite 204.

N. 3. An Cham. x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

a. Wenn der Schmerz durch Zugluft oder nach plötzlicher Unterdrückung des Schweisses entstanden ist und nach dem Ohre zu schiesst; auch mit Ohrenzwang.

b. Wenn die Zähne wie zu lang sind und dabei zu wackeln scheinen.

c. Wenn Geschwulst der Backe und des Zahnfleisches da ist, jedoch die Hauptfarbe weniger geröthet, so löst man 7 oder 9 Körnchen in einem Glase Wasser auf und giebt davon alle 1 bis 2 Stunden einen Theelöffel voll.

d. Bei Verschlimmerung der Schmerzen besonders nach Warmtrinken.

e. Ebenso beim Zahnen der Kinder, wenn dünnflüssiger, grünlicher, übelriechender Durchfall oder krampfhafte Erscheinungen eintreten.

N. 4. An Acon. x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

a. Bei klopfendem Schmerz, wenn der Grund desselben in allgemeiner Blutwallung und Unruhe liegt; auch mit fieberhaftem Zustande verbunden, oder trockner, glühender Hitze.

b. Bei oft wiederkehrender Blutwallung überhaupt, bei trockner Hitze oder Fieber löst man 7 oder 9 Körnchen in Wasser auf und nimmt alle Stunden einen Theelöffel voll, doch bei zunehmender Besserung seltner.

c. Dasselbe gilt beim Zahnen der Kinder, wenn dabei grosse Hitze oder Unruhe eintritt.

N. 5. An Arnica x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

a. Bei gichtisch-rheumatischem Zahnschmerz, der durch plötzlich unterdrückte Ausdünstung, als durch Erkältung, Durchnässung etc. entstanden ist (wie bei Rhus tox.).

b. Bei Zahnschmerz durch Stoss oder Schlag.

c. Bei Zahnschmerzen mit blasser und harter Backengeschwulst.

d. Bei Schmerzen nach dem Herausziehen oder Abfeilen von Zähnen. Besonders wohlthätig wirkt sogleich das Ausspülen des Mundes mit der Auflösung einiger Körner im Wasser.

Dass Warmhalten besonders bei diesem Mittel, überhaupt aber bei allen nothwendig ist, da die geringste gestörte Hautausdünstung die Heilung stört oder vermindert, versteht sich von selbst.

N. 6. An Puls. x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

a. Wenn ein klopfender und wühlender Schmerz aus dem hohlen Zahne bis ins Auge zieht.

b. Wenn der Zahnschmerz beim weiblichen Geschlecht bei unregelmässiger oder zu schwacher Regel erscheint.

Dergleichen Störungen werden überhaupt sicher geheilt, wenn man dies Mittel nach Seite 204 drei Tage lang in Wasser einnimmt, und darauf pausirt.

c. Auf die zuletzt angegebene Weise wird auch eine Zahnfistel geheilt; jedoch muss man als Nachcur oft noch ein Körnchen Hepar x einnehmen, welches in der Regel Alles beseitigt.

d. Wenn Verschlimmerung der Schmerzen Abends im warmen Zimmer und Nachts in der Bett-

wärme, besonders vor Mitternacht, Besserung dagegen in kühler Luft eintritt.

N. 7. An Nux vom. x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

a. Wenn der Zahnschmerz vom häufigen Genuss von Kaffee, Wein oder geistigen Getränken herrührt.

b. Wenn bei dem Zahnschmerz hartnäckige Stuhlverstopfung vorhanden ist.

c. Wenn es in einem hohlen Zahne ziehend und bohrend schmerzt, als würde er ausgerenkt, mit einzelnen heftigen Stichen, die den ganzen Körper erschüttern, besonders beim Lufteinziehen und wenn diese Schmerzen Morgens entstehen oder wiederkehren.

d. Wichtiges Mittel für alle Personen, die eine sitzende Lebensweise führen und viel geistige Anstrengung haben, da es die meisten Beschwerden davon beseitigt.

N. 8. An China x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

a. Wenn Reissen und Ziehen in den Oberzähnen, oder Stechen in den Vorderzähnen, verschlimmert schon durch blosse Berührung mit der Zunge.

b. Wenn der Zahnschmerz Folge grosser Schwäche ist. Entweder nach Blutentziehungen, oder beim weiblichen Geschlecht oft vor und nach der Entbindung, oder beim Stillen.

Ueberhaupt thut dies Mittel die herrlichsten Dienste zur Stärkung aller Nerven, wenn schwache Frauen in solchen Umständen zuweilen davon einnehmen.

Stillenden Müttern gebe ich stets zuerst dieses Mittel, oder mit einem andern, gleichfalls angezeigten im Wechsel.

N. 9. An Hepar x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

a. Wenn der Zahnschmerz von einem im Anzuge begriffenen Zahngeschwür herrührt.

b. Zahngeschwüre selbst werden geheilt, wenn man von diesem Mittel 7 oder 9 Körnchen in einem Glase Wasser auflöst und Abends und Morgens einen Theelöffel voll davon einnimmt; bei längerer Dauer oder grossem Schmerz mit Merc. x zweistündlich im Wechsel.

c. Zahnfisteln (nächst Puls.).

d. Lockerwerden der Zähne, besonders nach Mercurmissbrauch.

N. 10. An Sulphur x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

a. Bei langwierigem Zahnweh jeder Art: reissend, ziehend, zuckend, bohrend, stechend, mit und ohne Backengeschwulst. Stumpfheits-, Lockerheits- und Verlängerungsgefühl der Zähne. Nachts am schlimmsten.

b. Wenn das Zahnfleisch sich von den Zähnen löst, diese lose werden und eine Art Mundfäule entsteht. (Auch mit Merc. im Wechsel.) Am besten in Wasser nach Seite 205.

c. Wenn das Zahnfleisch häufig blutet (auch Merc.).

d. Wenn viel Schärfestoff, besonders in Folge verschmierter oder zurückgetriebener Hautausschläge im Körper ist. (In Wasser nach Seite 204.)

N. 11. An Merc. x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

a. Bei Zahnschmerz mit starkem Speichelfluss (der nicht durch Mercurialmittel entstanden ist).

b. Bei wüthenden, schabenden Schmerzen in den Backenknochen; oftmals als Ueberbleibsel eines

Krankheitsstoffes, welcher von Allöopathen durch Mercurialmittel unterdrückt worden ist (Syphilis).

c. Wenn Geschwüre im Munde vorhanden sind, namentlich übelriechende. so nimmt man in Wasser ein, wie es Seite 204 näher angegeben ist, auch mit Hep. im Wechsel.

d. Wenn die Schmerzen in der Regel nach Mitternacht schlimmer sind und häufig mit starkem Schweisse verbunden, der nicht lindert.

N. 12. An Caust. x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

a. Bei Reissen, Ziehen und Stechen in den Zähnen, besonders beim Eindringen kalter Luft in den Mund, mit krampfhafter Verschliessung des Kiefergelenks, so dass man beim Oeffnen des Mundes die Zähne nicht auseinander bringen kann.

b. Bei wüthenden, gichtischen Schmerzen, die oft die ganze Seite einnehmen, Zähne, Zahnfleisch und Knochen; auch bei schmerzhafter Lockerheit der Zähne; ganz besonders für die rechte Seite passend. Besserung Nachts in der Bettwärme.

N. 13. An Bryonia x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

a. Bei stechenden und klopfenden Zahnschmerzen, die für den Augenblick durch kaltes Wasser verschwinden, darauf aber wiederkehren. Besserung durch Liegen auf der kranken Seite, und im Freien. Verschlimmerung in der Wärme, beim Eintritt in ein warmes Zimmer, durch Tabakrauchen, beim Kauen, wenn warme Speisen an die Zähne kommen.

b. Bei stechenden und reissenden Schmerzen, wie von blossliegenden Nerven; Gefühl, als zöge

Luft an den Nerv im hohlen Zahn; die Luft fährt schmerzhaft hinein. Beim Beissen ist es, als fielen die Zähne aus.

c. Auch wenn der Schmerz von einem Zahne in den andern oder in einen andern Körpertheil überspringt (wie bei Puls.).

N. 14. An Kreosot x lass einmal stark riechen (oder löse einige Körnchen davon in Wasser auf):

Bei Ziehen und Reissen in hohlen Zähnen, nach den Schläfen, innern Ohren und Augen zu (wie bei Puls.), auch unterwärts und nach den Schultern zu schiessend. Besonders in der linken Gesichtsseite und früh beim Aufstehen.

Hauptmittel bei hohlen Zähnen (neben Staph.).

In einzelnen Fällen, namentlich bei Schwangern, hat sich (neben China und Bell.) noch **Sepia** bewährt. Auch bei schnellem Hohl- und Schwarzwerden, auch Abblättern der Zähne (wie bei Staph.).

Mundfäule (s. Kinderkrankheiten).

Halsentzündung.

Angina catarrhalis.

Ist eine Entzündung der Schleimhaut des weichen Gaumens, der Gaumenbögen, der Mandeln, der Rachenhöhle.

Welche dieser Theile mehr oder weniger davon ergriffen sind, kann man leicht ermitteln, wenn man in den nach dem Lichte zu geöffneten Mund hineinblickt, während man die Zunge mit einem Spatel oder Löffelstiel niederdrückt, wo man die entzündeten Theile

hochgeröthet findet. Doch kommt darauf wenig an, da sich die ärztliche Behandlung doch nur nach den vorhandenen Symptomen richtet.

Der Patient klagt in der Regel über Trockenheit, auch stechenden oder brennenden Schmerz im Halse; das Schlingen ist ihm erschwert und ein fieberhafter Zustand vermehrt das Krankheitsgefühl.

Ist das Fieber heftig, namentlich trockene Hitze und voller Puls, Unruhe etc., so muss zuerst **Aconit** x (7 Körner in einem Trinkglase mit Wasser) halbstündlich oder stündlich ein Schluck gegeben werden. Mitunter beseitigt dies die ganze Krankheit, wenn man es gleich beim Entstehen reichen konnte. Geschieht dies jedoch nicht, so giebt man das passendste der folgenden Mittel, zwei- bis vierstündlich mit Aconit im Wechsel, oder wenn das Fieber nachgelassen hat, eins derselben allein oder mit einem andern, nächstdem angezeigten, wechselweise.

Mercur x bei Geschwulst und Brennen im Schlunde, als ob ein heisser Dampf vom Unterleibe in die Höhe stiege. Heftiger Durst. Schmerzhafte Trockenheit oder heftiger Speichelfluss. Stechende Schmerzen beim Schlingen, mit stetem Drange dazu. Auch Stechen in den Mandeln und Unterkieferdrüsen. Wundheitsschmerz und Schründen im Halse, und beim Schlingen das Gefühl, als stecke Etwas im Halse, das man hinunterschlucken müsste.

Bellad. x. Stechen im Halse, auch bis zum Ohre hin, dabei steter Drang zum Schlingen. Wie ein Knollen im Halse. Krampfhafte Zusammenziehung und Verengerung des Schlundes, mit Unmöglichkeit, Etwas hinunter zu schlucken, so dass das Getränk wieder zur Nase herauskommt.

Chamomilla x. Halsweh mit Geschwulst der Ohrdrüsen, rauher, heiserer Stimme. Schmerz wie von einem Pflock beim Schlingen, auch bei

Bewegung des Halses bemerkbar. Gefühl, als stecke Etwas im Halse, das weggeräuspert werden müsste. Hauptmittel bei Halsentzündung der Kinder nach Erkältung.

Nux vom. x. Schmerz wie rauh und wund im Halse, besonders beim Einziehen kalter Luft und beim Schlingen. Scharriges Kratzen wie nach Sodbrennen. Geschwulst des Zäpfchens. Pflockgefühl, mehr ausser dem Schlingen.

Puls. x hat ähnliche Symptome wie Nux vom., doch mehr ein Geschwulst- und Verengerungsgefühl beim Schlingen. Trockenheit des Halses früh; nach Mitternacht; zäher Schleim bedeckt den innern Hals, früh.

Hepar. Sulph. x. Stechen im Halse beim Athmen, bis in's Ohr, auch beim Wenden des Kopfes, wie von einem Splitter, beim Schlingen. Schmerz, wie von einem Pflock im Halse.

Ignatia x. Gefühl von einem Pflock oder Knollen im Halse, mehr ausser dem Schlingen, oder Wundheitsschmerz beim Schlingen. Stechen im Halse, fast stets ausser dem Schlingen, oder durch fortgesetztes Schlingen vergehend.

Coffea x. Wenn grosse nervöse Aufgeregtheit und Schlaflosigkeit vorhanden. Gefühl, als sei das Zäpfchen zu lang und geschwollen, oder als habe sich Schleim daselbst angehäuft, der hinuntergeschluckt werden müsse. Verschlimmerung im Freien.

Als heilsam werden noch angeführt: Bryon. x, Rhus x, Cocculus x, Veratr. x, Lach. x, Sulphur x und China x, doch mögen es seltenere Fälle sein, wo diese Mittel, anderer Umstände wegen, nöthig werden, was man dann ja durch Vergleichen der Symptome finden wird. Im Allgemeinen werden die oben charakterisirten Mittel ausreichen.

Eine Entzündung der Speiseröhre (Oesophagitis) kommt selten, höchstens durch Verletzung,

vor. Sie ist im Halse nicht sichtbar, tiefer unten und hinten am Rückgrate fühlbar. Ausser **Arnica** x sind auch die oben erörterten Mittel anzuwenden.

Um die Anlage zu öfters wiederkehrender Halsentzündung auszutilgen, kann ich **Merc.** x oder auch **Sep.** x, und wenn ein Schärfestoff (Psora) zum Grunde liegt, **Sulph.** x empfehlen. Man nimmt 4 oder 5 Tage von dem gewählten Mittel ein und lässt es, bei strenger Diät, mehrere Monate lang nachwirken.

Bei allen langwierigen Halsleiden vergleiche man den Artikel: „Halsschwindsucht".

Während einer Halsentzündung trinke man viel warme Milch, oder schleimige und seimige Abkochungen lauwarm. Auch sind während der Besserung Grütze, Gries, Reis und dergleichen zu empfehlen, jedoch sehr wenig gesalzen. Ein Hauptbedürfniss für den Kranken ist reine Luft, weshalb täglich mehrmals, jedoch mit Vorsicht, gelüftet werden muss.

Bräune (s. Krankheiten der Luftwege).

Magenkatarrh oder **-entzündung.**

Gastritis.

Diese Krankheit ist entweder akut oder chronisch.

1. **Der akute Magenkatarrh** Gastritis acuta tritt plötzlich auf und ist gewöhnlich von sehr heftigen Zufällen begleitet. Die Kranken klagen über brennende, stechende, schneidende, oder über spannende und schnürende Schmerzen in der Magengegend, die ohne Aufhören fortdauern, durch Berührung, Bewegung, Husten, Niesen, Schlucken vermehrt werden und sich oft über den ganzen Unterleib und bis in den Rücken verbreiten. Dabei ist die Magen-

gegend gespannt, hervorgetrieben, heiss und hart. Zu diesen Erscheinungen gesellt sich grosse Angst, und häufiges, sehr heftiges Erbrechen, zuerst der im Magen enthaltenen Speisen, dann einer Menge Schleims oder grasgrüner Stoffe, zuletzt auch blutiger Flüssigkeit. Dies Erbrechen erneuert sich, so bald nur das Geringste in den Magen kommt, gewährt aber keine Erleichterung. Inzwischen, wenn das Erbrechen aussetzt, tritt oft ein heftiges, lange dauerndes Schluchzen und Aufstossen mit bitterem, fauligem Geschmack, oder ein quälendes Gefühl von Zuschnürung des Halses ein. Die Zunge ist gewöhnlich roth, besonders an ihrer Spitze, zuweilen aber auch stark belegt; Stuhl- und Harnausleerung unterdrückt. Alle diese Erscheinungen sind von einem heftigen, den entzündlichen Charakter an sich tragenden Fieber begleitet, mit sehr schnellem Pulse, der bei vielen Kranken hart und gross, bei andern klein, krampfhaft zusammengezogen oder aussetzend ist. Wird die Krankheit nicht gleich nach ihrem Ausbruch erfolgreich bekämpft, so erreicht sie oft binnen wenigen Stunden ihren Höhepunkt und zeigt dann folgendes Bild: Der Puls ist weich und fadenförmig; der Rumpf, besonders aber die Magengegend, heiss, bei Eiskälte der Extremitäten: das Gesicht blass, eingefallen und in seinen Zügen auffallend entstellt. Dazu kommen noch: Kopfschmerzen, Delirien, erschwertes Athmen, Schlundkrämpfe, Ohnmachten und wasserscheuähnliche Zufälle.

Die Ursachen, welche eine Magenentzündung hervorrufen können, sind ziemlich zahlreich und sie zu kennen, äusserst wichtig für die ärztliche Behandlung. Nie darf man daher bei Uebernahme eines solchen Kranken die Frage vergessen, wodurch die in die Augen fallenden Erscheinungen veranlasst worden sind. Denn die Krankheit kann zunächst durch Vergiftung entstanden sein und das Gift müsste, wenn es noch im Magen wäre, auf

zweckmässige Weise daraus entfernt werden, wofür die Vorschriften in dem Artikel „Vergiftungen" enthalten sind. Ferner kann der Genuss von Eis bei erhitztem Körper, scharf gewürzter Speisen, geistiger Getränke, das Verschlucken verletzender Körper (Nadeln, Glassplitter, Fischgräten), heftiger Stoss oder Druck in der Magengegend die Magenentzündung herbeiführen. So wichtig es aber ist, die Ursache der Krankheit zu kennen, so wichtig ist es auch, bei Erforschung derselben sich nicht von der eigenen Vermuthung leiten zu lassen; es darf nichts als geschehen angenommen werden, was nicht als Thatsache ermittelt ist. Wo keine Ursache entdeckt werden kann, da sind die erkennbaren Symptome der Krankheit für die ärztliche Behandlung allein massgebend.

Nicht oft wird es aber vorkommen, dass man den Kranken noch in einem solchen Zustande findet, der zur Anwendung von **Aconit** x auffordert. Diese Arznei ist nur dann angezeigt, wenn bei äusserlich wahrnehmbarer Hitze der Puls beschleunigt und voll ist, und muss dann in Wasserauflösung alle 15 Minuten gegeben werden. Hat sich aber neben den übrigen Beschwerden heftiges, nicht erleichterndes Erbrechen, eine auffallende Veränderung der Gesichtszüge und Kälte der Extremitäten eingestellt, so ist **Arsen.** x das wichtigste Mittel, welches nicht bloss allen Erscheinungen der Krankheit vollkommen entspricht, sondern solche auch schon oft geheilt hat. Man löst 4 oder 5 Körnchen davon in einem Trinkglase voll Wasser auf, und giebt dem Kranken davon alle halbe Stunden einen Theelöffel voll, bis einige Besserung eintritt, dann seltener. Bricht der Kranke die flüssige Arznei gleich nach dem Einnehmen wieder aus, so giebt man ihm statt deren eben so oft ein Korn **Arsen.** x trocken auf die Zunge.

Es können jedoch unter Umständen noch andere Arzneien erforderlich werden, besonders wenn sich

die Entzündung des Magens auf benachbarte Organe fortpflanzt, was zuweilen, besonders aber dann geschieht, wenn die Krankheit unpassend behandelt oder vernachlässigt wird. Deshalb will ich hier noch die vorzüglichsten, durch die Erfahrung ebenfalls bewährten Mittel folgen lassen.

Nux vomica x. Magenentzündung der Säufer. Brennen, besonders am Magenmunde oder in der Herzgrube.

Bellad. x, wenn neben den brennenden Schmerzen im Magen sich bedeutende Delirien einstellen, mit Abscheu vor allen Flüssigkeiten.

Bryon. x, wenn das Brennen im Magen vorzüglich durch Bewegung und Berührung erhöht wird, das Erbrechen weniger heftig ist, und besonders immer gleich nach Trinken erfolgt.

Cantharides x, wenn die stechenden oder brennenden Magenschmerzen mit Bauch-, Nieren- oder Blasenschmerzen verbunden sind.

Hyoscyam. x. Blutbrechen; Brennen im Magen; Abscheu vor Getränken; Krämpfe nach Trinken.

Phosphorus x, wenn Arsen. gegeben wurde und nicht ausreichte, oder wenn folgende Symptome vorhanden sind: Brennen im Magen mit heftigem Durste, grosser Angst, entstelltem Gesicht, Krämpfen in den Gesichtsmuskeln, Kälte der Glieder, schwachem Pulse.

In einem solchen Falle, wo die Magenentzündung durch den unvorsichtigen oder vorsätzlichen Genuss von giftigen Pflanzen oder Pflanzensäften entstand, da gebe man nach geschehener Anwendung der übrigen unter der Rubrik „Vergiftungen" vorgeschlagenen Mittel alle 5 Minuten einen Tropfen Campherspiritus auf Zucker, oder in einem Theelöffel voll lauwarmem Wasser.

Da die meisten akuten Magenkatarrhe von **Magenüberladung**, Indigestion herrühren, so

will ich hier gleich die Mittel anführen, die man anwendet, wenn diese Krankheitsursache vorliegt.

Das Hauptmittel bei Geschmack oder Aufstossen des Genossenen, gänzlichem Appetitmangel und Abscheu gegen alle Speisen, Uebelkeit und Brecherlichkeit, ist **Antim. crud.** x, 7 oder 9 Körner in einem Glase Wasser aufgelöst, Abends und Morgens, oder auch 4 Mal täglich einen Schluck, welches in kurzer Zeit alle Beschwerden beseitigen wird. Auch nach dem Genuss von saurem Wein.

Pulsatilla x, wenn fette Speisen, Backwerk, frisches Brod, ranzige Butter, Obst, geschwefelter Wein etc., das Uebel veranlassten.

Carbo veg. x bei ähnlichen Ursachen, mit Brennen im Magen, und grosser Empfindlichkeit gegen äusseren Druck. Auch nach salzigen Speisen.

Nux vom. x, bei Kaffee- und Wein- oder Branntweintrinkern, mit Stuhlverstopfung. Hauptmittel gegen den sogenannten „Katzenjammer," von dem man wenig oder nichts merken wird, wenn man noch vor dem Schlafengehen, nachdem man mehr als gewohnt getrunken, einige Körnchen Nux vom. x nimmt, oder einige Schluck von der Wasserauflösung.

Ars. x, bei Magenerkältung durch Eis, kalte Früchte, oder kalten Trunk bei Erhitzung, mit wässerigem Durchfall.

China x, bei verdorbenem Magen durch faule Fische oder faules Fleisch u. dergl. Rührt dieselbe dagegen von dem Genusse alter Wurst, verdorbenen Schinkens oder geräucherten Fleisches her, so schlage man nach bei „Vergiftung" durch Fett- oder Wurstgift.

Oft tritt im Frühjahr und Herbst, namentlich bei nasskaltem Wetter und in sumpfigen Gegenden, eine Verstimmung des Magens ein, mit Appetitlosigkeit, Aufstossen, Erbrechen unverdauter Speisen, Gefühl von Schwäche und Mattig-

keit, unruhigem Schlaf, Misslaune etc., oft die Vorboten des kalten Fiebers. Hierbei wirkt auch China x äusserst wohlthätig.

Ipecacuanha x ist da am besten, wo man keinen bestimmten Grund weiss, aber ungeheure Uebelkeit, Wabbligkeit, Ekel mit Heben zum Brechen, Erbrechen aller genossenen Speisen, auch Durchfall, oder Brechwürgen, und Schleim- und Gallenerbrechen vorhanden ist. (Alle 2 bis 4 Stunden einen Schluck.)

Die Diät während solcher Zustände muss eine ganz leichte sein. Zuerst nur Wassersuppen, damit der Magen Ruhe hat, sich zu erholen. Dann esse man zuerst etwas gut gewässerten Häring oder Sardellen mit Semmel, und gewöhne sich erst nach und nach an die alltägliche Kost, dann wird man sie bald wieder vertragen lernen.

Vor allen Dingen muss Jeder, der öfters an Magenüberladung gelitten, sich an Mässigkeit gewöhnen und diejenigen Genüsse vermeiden, oder sehr wenig davon essen, die dergl. Zufälle bewirkt haben, sonst kann sein Leiden ein bleibendes werden.

Neben der arzneilichen Behandlung muss man den Kranken der strengsten Diät unterziehen. Er darf nur sehr kleine Portionen schleimiger Getränke einnehmen, wenn er überhaupt das Bedürfniss dazu fühlt. Zur Stillung des brennenden Durstes kann man ihm zuweilen einige Schlucke abgekochten Wassers geben. Auch gewährt das öftere Ausspülen des Mundes mit frischem Wasser grosse Linderung. Ebenso kann der Kranke kleine Stücke Eis in den Mund nehmen; doch darf dies nur geschehen, so lange er bei vollem Bewusstsein ist. Selbst nach gehobener Krankheit muss man noch sehr vorsichtig sein, und nur allmählich von leicht verdaulichen zu schwereren Speisen übergehen.

2. **Der chronische Magenkatarrh**, Gastritis chronica, entwickelt sich so langsam und unter so

mannigfachen Erscheinungen, dass sie im Anfange sehr selten für das gehalten wird, was sie ist; denn der Kranke klagt in der ersten Zeit nur über Aufstossen, Auftreibung, Säure und Druck im Magen. Dieser Druck wird in der Regel bloss nach dem Essen gefühlt, dauert während des Verdauungsgeschäftes fort, und hört nach Beendigung desselben auf. Dabei ist der Appetit gewöhnlich gut; doch fürchtet sich der Kranke, etwas zu geniessen, weil dadurch seine Schmerzen immer auf's Neue hervorgerufen werden. In einzelnen Fällen dauert der Schmerz ohne Unterbrechung fort, wird aber durch Essen und Trinken noch verschlimmert. Oft klagen die Kranken auch über Schmerzen im Rücken, besonders in der Gegend, welche der Magen einnimmt, oder sie haben gar keinen Schmerz, dafür aber ein unangenehmes Gefühl von Hitze im Magen. Andere werden vom heftigsten Sodbrennen gequält. Fast Alle leiden an Stuhlverstopfung. Auch stellt sich zuweilen Erbrechen ein, doch scheint dies in der ersten Zeit immer nur die Folge eines Diätfehlers oder irgend einer andern Ursache zu sein; später aber tritt es häufiger ein, und erregt allmählich die Aufmerksamkeit der Umgebung des Kranken. Bald auch beobachtet man an diesem eine auffallende Abmagerung und Zehrfieber, ein Symptom, welches gewöhnlich den nahen Tod verkündet.

Aber nicht immer verläuft die chronische Magenentzündung in der hier beschriebenen Weise. In einzelnen Fällen zeigt zich während der ganzen Dauer der Krankheit fast gar kein Erbrechen, sondern nur der eigenthümliche Magenschmerz, der sich nach dem Genusse von Speisen stets einstellt, und die allmählich eintretende Abmagerung. Bei andern Kranken ist ein heftiges, fast unaufhörliches, sehr schmerzhaftes Sodbrennen das hervorstechende Symptom. In noch andern Fällen beobachtet man, dass der Magen eine klare, glasige, eiweissähnliche Flüssigkeit absondert, die häufig sauer schmeckt, und die

Zähne stumpf macht. Zuweilen findet man in dieser Flüssigkeit schwarzgefärbte Streifen, oder sie hat eine chocoladenbraune Farbe, oder ist mit geronnenem, dunklem Blute vermischt.

Die Ursachen der chronischen Magenentzündung sind ganz dieselben, welche eine akute Entzündung hervorrufen, nur mit dem Unterschiede, dass diese durch eine heftige, schädliche Einwirkung plötzlich entsteht, während die chronische Form dieser Krankheit durch einen vielleicht schwächern, aber lange unterhaltenen Reiz herbeigeführt wird.

Die Aufgabe des Arztes ist hier zunächst keine andere, als dass er aus der Diät des Kranken Alles entfernt, was dessen Zustand irgendwie verschlimmern kann, dass er eine diesem Zustande entsprechende Lebensweise anordnet, und dann zur Wahl und Anwendung einer passenden Arznei schreitet. Was die vom Kranken einzuschlagende Lebensweise anlangt, so ist die Befolgung der bekannten homöopathischen Diätvorschriften, mit Berücksichtigung der unter „Magenschwäche" gegebenen Winke, vollkommen ausreichend, und das passende Heilmittel wird man fast immer unter den Arzneien finden, die schon oben gegen akute Magenentzündung empfohlen wurden. Doch ist hier nicht Arsen., sondern in der Regel **Nux vom.** x das erste Mittel, und zwar beim Vorhandensein folgender Symptome: saures Aufstossen, oder Aufschwulken wässriger Flüssigkeiten, besonders nach dem Essen, dann auch öfteres Erbrechen sauren Schleimes, oder der genossenen Speisen; grosse Empfindlichkeit um Magen und Herzgrube bei äusserem Drucke, Drücken im Magen, wie von einem Steine, selbst auch nach wenigem Essen; Stuhlverstopfung; Rückenschmerzen; (Dies Mittel muss bei Stubensitzern und Säufern immer zuerst gegeben werden.)

Arsen. x passt gewöhnlich erst dann, wenn die Abmagerung schon auffallend hervortritt, das Er-

brechen häufiger und heftiger wird, und überhaupt die Symptome sich so zeigen, wie die akute Magenentzündung sie darbietet. Dann kann dies Mittel auch mit Nux vom. im Wechsel gegeben werden: Morgens das eine, Abends das andere Mittel, bis sich eine Besserung zeigt, worauf man so lange pausirt, bis sich der Zustand wieder verschlimmert. In Fällen, wo die Krankheit nach unterdrückten Hautausschlägen entstand, giebt man **Sulphur** x, 4 Tage lang, Morgens und Abends einen Schluck, und wartet die Nachwirkung ab.

Ist der Magen nicht mehr fähig, die Speisen gehörig zu verdauen, ist die Magen- oder Verdauungsschwäche (Dyspepsia) eingetreten, so regele man vor allen Dingen die Diät. Der Kranke darf nur leichtes, zartes besondes Geflügel- und Kalbfleisch geniessen, und dies muss immer gebraten oder geröstet sein, weil dies die Magensekretion anregt. Dabei muss viel frische Milch, aber keine Spirituosen getrunken werden, Eier, in Suppen und weich gekocht, müssen viel genossen werden, dagegen keine harten; nur Weissbrot und Zwieback ist zu gestatten. Schwarzes und alles frische Brot zu verbieten. Gemüse nur in geringer Menge. Nie darf ohne Appetit gegessen werden und man muss nie weiter essen, wenn der Hunger gestillt ist. — Die Hauptmittel bei Dyspepsia sind: China x, Hepar x, Sulphur x.

Magenkrampf, Magenneuralgie.

Cardialgia et Gastralgia.

Derselbe stellt eine Neuralgie der zum Magen gehenden Aeste des Vagus (10. Gehirnnerven) und vielleicht auch jener des Sympathicus dar und kann

erregt werden 1) Vom Magen selbst aus durch überschüssige Säure, reizende oder zu viel Speisen, starke Arzneien etc. 2) Vom Gehirn aus durch den Vagus, vermittelst eines Schreckes, z. B. 3) vom weiblichen Genitalapparate aus durch Onanie, die Menstruation, zu stürmischen Coctus u. s. w. Daher häufiger beim weiblichen Geschlechte, besonders bei nervösen, hysterischen Individuen. Der Anfall kommt meist plötzlich, seltener nach vorangegangenem Druck, in Form eines heftigen, zusammenschnürenden Schmerzes in der Magengrube. Derselbe breitet sich gewöhnlich nach dem Rücken aus, dabei ist das Gesicht verfallen, die Hände und Füsse kalt, der Puls klein und aussetzend. Oft steigt der Schmerz so, dass der Kranke laut aufschreit. Die Magenwand ist bald aufgetrieben, gespannt, vorgewölbt, bald (häufiger) tief eingezogen. Dies dauert einige Minuten bis eine halbe Stunde, dann nimmt der Schmerz allmählich ab mit Zurücklassung einer grossen Erschöpfung, oder hört plötzlich auf mit leerem, wässrigen Aufstossen, Erbrechen, oder mit Ausbruch eines gelinden Schweisses oder röthlichem Harnabgang.

Ich rathe Jedem, bei Zeiten etwas dagegen zu thun und die Symptome seines Leidens genau mit denen der nachfolgenden Mittel zu vergleichen und das passendste davon einzunehmen. Man löst 4 oder 5 Körner davon in einem Trinkglase mit Wasser auf, und nimmt Abends und Morgens einen Schluck davon, etwa 4 Tage lang; dann wartet man jedoch ruhig die Nachwirkung Wochen und Monate lang ab, ohne sie durch ein anderes Mittel zu stören, wenn auch nicht gleich Heilung erfolgt. Oft tritt im Gegentheil erst eine Verschlimmerung (Estwirkung) ein, welche jedoch in der Regel ein Zeichen der darauf folgenden Besserung ist.

Nur wenn ein Mittel sämmtliche Symptome nicht zu decken scheint, so kann man auch ein zweites, gleichfalls angezeigtes, mit diesem zusammen, oder

im Wechsel einnehmen; z. B. Jemand leidet an einem Magenkrampf mit lauter Nux-Symptomen, hat aber jetzt oder früher mit Ausschlag oder Schärfe zu kämpfen, so giebt man diesem: Nux vom. und Sulphur zusammen; oder bei einer nährenden Mutter passt Nux vom., sie fühlt sich aber durch das Stillen sehr matt und angegriffen, so würde man ihr besser Nux vom. und China zusammen geben.

Bei Aufzählung der einzelnen Mittel habe ich die wichtigsten und am häufigsten vorkommenden vorangeschickt.

Nux vom. x. Hauptmittel bei Kaffeetrinkern und Säufern. Auch gegen Chamillenmissbrauch. Heftiges Zusammenziehen, Drücken, Klemmen, Raffen und Krampf im Magen, mit dem Gefühl, als lägen die Kleider zu fest an, oder als stemmten sich Blähungen unter die Rippen der linken Seite. Auftreibung der Herzgrube; Gefühl von Beklemmung der Brust, welches sich nach dem Kreuz erstreckt (Kreuzschmerzen), oder sich zwischen den Schultern in die Höhe zieht; Uebelkeit, Zusammenlaufen hellen Wassers im Munde, oder Aufschwulken einer sauren, auch bitterlichen Flüssigkeit mit Brennen im Schlunde, Sodbrennen, Aufstossen und Erbrechen, von saurem, fauligem Geschmack, Stuhlverstopfung; Kopfschmerz links in der Stirn oder im Hinterkopf, Herzklopfen und Angst. Verschlimmerung Morgens und nach dem Essen. auch nach Kaffeegenuss und Saurem, Besserung in der Ruhe. Dies Mittel passt besonders bei Gelehrten, Stubenhockern; bei raschem, heftigem Temperament, und beim weiblichen Geschlecht, wenn die Regel zu stark und zu oft kommt.

Chamom. x. Bei Magenkrampf nach Aerger, bei sehr reizbarem Nervensystem und Gemüth. Sehr schmerzhaftes Drücken im Magen, wie von einem Steine. Schmerzhafte Aufblähung der Herzgrube

mit Kurzathmigkeit, Angst und klopfenden Kopfschmerzen. Verschlimmerung Nachts. Linderung bei zusammengezogenem Körper und durch Kaffeetrinken (während, wenn Letzteres die Schmerzen vermehrt, Nux vom. angezeigt ist).

Belladonna x. Drücken und Krampf im Magen, der bei jeder Mittagsmahlzeit wiederkehrt, auch nächtlich periodisch mit Zittern auftretend. Oft so heftig, dass Besinnungslosigkeit und Ohnmacht eintritt; auch zum Anhalten des Athems und Rückwärtsbeugen des Oberkörpers nöthigend, welches Linderung verschafft. Schwarzwerden vor den Augen beim Bücken, Schwindel. Schleimiges und galliges Erbrechen. Starker Durst, doch Verschlimmerung der Schmerzen durch Trinken.

Pulsatilla x bei Stechen und Drücken im Magen nach fetten Speisen, Backwerk oder frischem, klitschigem Brot (Sodbrennen), mit dünnflüssigem oder breiigem Stuhl und Gallenerbrechen. Bitterer Geschmack und Durstlosigkeit. Blähungsbeschwerden. Verschlimmerung Abends und bei Bewegung, man fühlt jeden falschen Tritt. Dies Mittel passt besonders bei blassen, sanften, weinerlichen Personen, mit schwacher und ausbleibender Regel.

Carbo veget. x. Schmerzhafter Druck und Krampf mit Brennen im Magen, bei Berührung verschlimmert. Entsteht, wie bei Puls., nach fetten und blähenden Speisen. Sodbrennen mit Aufsteigen von Saurem oder Scharfem aus dem Magen. Der krampfhafte Schmerz zwingt den Kranken, sich zusammenzukrümmen. Verschlimmerung beim Liegen, durch Schreck, Aerger, Erkältung, nach Tische und Nachts. Uebelkeit und Ekel beim blossen Denken an's Essen. Bei Stillenden, mit dem Gefühl, als wolle es das Herz abdrücken.

Ignatia x, wenn das Uebel durch Gram, Sorgen, Kummer, unglückliche Liebe, verbissenen Aerger oder Nahrungsmangel ent-

standen ist. Schwächegefühl in der Herzgrube und Oberbauchgegend; Lätschigkeitsgefühl, als hingen Magen und Gedärme schlaff herab. Gefühl von Leerheit und Nüchternheit im Magen, wie nach langem Fasten, wechselnd mit dem Gefühl von Ueberfüllung. — Besserung durch Essen.

China x. Magendrücken wie von Ueberfüllung, nach jedem, auch dem geringsten Genusse, Blähungsversetzung. Bitteres, oder nach dem Genossenen schmeckendes Aufstossen. Entstehungsursache: allgemeine Schwäche nach Säfteverlust, z. B. Blutentziehungen, vielen Wochenbetten, starken Blutflüssen, Kindersäugen, Missbrauch von Brech- und Abführungsmitteln, Onanie etc. Verschlimmerung der Beschwerden beim Liegen auf der Seite und bei jedem Niedersetzen; Nachlassen derselben in der Rückenlage und beim Aufstehen vom Sitzen. Im nüchternen Zustande befindet sich Patient am wohlsten.

Cocculus x bei zusammenschnürenden Schmerzen über den ganzen Unterleib, die durch Blähungsabgang und Wasserzusammenlaufen im Munde gemindert werden. Harter, zögernder Stuhl und mürrisches und unerträgliches Wesen.

Arnica x. Krampfhafter Magenschmerz, mit Wühlen in der Herzgrube, als ob sich dort Etwas zusammenballe. Aufstossen, leeres, bitteres, oder wie nach faulen Eiern. Entstehungsursache: schwer Heben, hoch Langen, Verdrehen, oder anstrengende Arbeit, z. B. in der Ernte.

Sulphur x. Magenkrampf vor und nach dem Essen, mit Aufstossen, leer und sauer, Aufschwulken der Speisen, Sodbrennen, Widerwillen gegen Fleisch.

Dies Mittel ist besonders da anzuwenden, wo Ausschlag, Schärfe oder Hämorrhoidalbeschwerden vorhanden oder früher dagewesen sind. In solchen Fällen kann man es auch mit einem ausserdem noch angezeigten Mittel zusammen geben.

Die wichtigsten Mittel sind hiermit erschöpft, doch lasse ich noch einige folgen, die zwar seltner, aber doch auch bisweilen anzuwenden sind.

Bryonia x bei leichteren Arten von Magenkrampf, mit Drücken nach dem Essen, Aufschwulken des Genossenen, Erbrechen gleich nach Trinken. Wundschmerz in der Herzgrube und Unerträglichkeit des leisesten Druckes darauf.

Ipecacuanha x. Heftiges Wehgefühl und entsetzliche Schmerzen in Magen und Herzgrube, mit Uebelkeit, Brecherlichkeit, und Erbrechen grosser Schleimmassen, auch grüner und gallertartiger.

Stannum x. Magenkrampf mit Brechwürgen, säuerlichem Aufstossen und Rauhheit des Schlundes danach. Greifen im Magen, das sich bis um den Nabel erstreckt. Kurzathmigkeit, auch Bluterbrechen.

Graphit x. Drücken im Magen, nur durch Liegen und Bettwärme gebessert, und Wiederkehr beim Aufstehen aus dem Bette. Schwache Regel.

Sepia x. Drücken im Magen, wie von einem Stein, auch Stechen und Brennen, besonders nach dem Essen. Vorzüglich in den klimakterischen Jahren, und bei schwächlichen, leicht zu Aerger geneigten Personen, mit schwacher oder ausbleibender Menstruation.

Calc. carb. x. Magenkrampf mit Appetitlosigkeit und stetem Durst. Abneigung vor warmen gekochten Speisen. Besonders bei starken, zur Fettsucht geneigten Personen.

Staphysagria x. Drücken im Magen, wie von einer Last; verschlimmert durch Essen, besonders Brotgenuss.

Magenkrebs.
Carcinoma ventriculi.

Diese Krankheit bildet ein Drittel aller primären Krebse. Beide Geschlechter werden gleich häufig davon betroffen. Der Sitz der Geschwulst ist fast immer der Pylorus (Pförtner), selten sitzt dieselbe an der grossen Curvatur oder der Cardia (Magenmund). Es kommen alle drei Krebsformen am Magen vor; der harte, fibröse Krebs: Skirrhus, der Markschwamm (medullare) und der Gallert- oder Alveolarkrebs. Die Anfangssymptome dieses Krankheit sind gewöhnlich unbestimmt und bestehen oft nur in Appetitlosigkeit, Aufstossen, Sodbrennen, Aufgetriebenheit der Magengegend, kurz in dem Bilde eines chronischen Magenkatarrhs. Doch bald gesellen sich ernstere Symptome dazu; der Kranke wird matt, hinfällig; die Gesichtsfarbe schmutziggelb, kachektisch; später empfindet er im Epigastrium einen dumpfen Druck, der sich auf Palpation zu lebhaften Schmerzen steigert; der Kranke verfällt immer mehr und magert bis zum Skelett ab. Aeusserlich sind gewöhnlich ein oder mehrere Tumoren mehr oder weniger deutlich zu fühlen, deren Betasten äusserst schmerzhaft ist. Der Kranke erbricht die Speisen wieder und das Erbrochene sieht meist kaffeesatzartig oder chocoladenförmig aus (von dem in Hämatin umgewandelten Blutfarbstoff). Da der Krebs gewöhnlich am Pylorus seinen Sitz hat, diesen also verlegt, so sammelt sich der Inhalt in dem oft bis zum dreifachen erweiterten Magen tagelang an, und danach erfolgt erst die Entleerung des Genossenen. Schliesslich gehen die Kranken an höchster Erschöpfung zu Grunde. Der Ausgang der Krankheit ist immer der Tod. Heilungsfälle beruhen wohl auf einem Irrthum in der Diagnose. Doch kann die Homöopathie viel zur Linderung der Symptome beitragen. Der Grund ist dunkel. Was über den Branntweingenuss, voraufgegangene Magen-

katarrhe, deprimirende Gemüthsaffekte etc. gesagt wird, ist unerwiesen.

Die unter „Magenkrampf" bereits angegebenen Mittel werden sich in dem Stadium der Vorboten theilweise, je nach ihren Symptomen, in Anwendung bringen lassen. Ausserdem ziehe man noch vorzugsweise folgende Mittel in Betracht:

Arsenicum x bei brennenden, fressenden Schmerzen in der Herzgruben- und Magengegend, dabei grosse Angst. Erhöhung der Schmerzen nach jeder Mahlzeit und nach Mitternacht; grosse Hinfälligkeit; bis zur Ohnmacht führendes Erbrechen mit Schleim gemischter Speisen.

Plumbum x, ein Hauptmittel bei dieser Krankheitsform. Oefteres, nicht erleichterndes Erbrechen mit der hartnäckigsten Verstopfung; die durch das Erbrechen entleerten Stoffe sind grünspanartig, schwärzlich, gallig und bitter. Periodenweise erscheinende, heftig brennende Schmerzen mit höchster Angst, ängstlichen und kalten Schweissen.

Lycopodium x bei Verhärtungen des Magens, mit Greifen und Raffen im Magen, Blähungserzeugung und Auftreibung des Unterleibes.

Conium x. Wenn die Krankheit durch Stoss oder Schlag entstanden.

Schliesslich muss ich noch bemerken, dass es mir bis jetzt nur einmal gelungen ist, einen ausgebildeten Magenkrebs völlig zu heilen. Jene Frau war von allen übrigen Aerzten aufgegeben, brach nichts mehr als chocoladenfarbene Massen, wurde jedoch durch Nux vom. x und Arsen. x zweistündlich im Wechsel vor 5 Jahren hergestellt und lebt jetzt noch (1860) im besten Wohlsein hier in Köthen.

Darmentzündungen,
Enteritis.

Die Darmentzündungen können stark und schwach auftreten, sie können akut und chronischer Natur sein. Wenn sie schwach sind, sodass nur die Schleimhaut entzündet ist, so nennt man sie Darmkatarrhe oder Durchfälle, wobei man ebenfalls chronische und akute unterscheidet. Die eigentlichen Entzündungen, wo zugleich die Submucosa, Muscularis, ja bisweilen der Bauchfellüberzug des Darms mitergriffen ist, haben ihren Sitz bisweilen im ganzen Dünn- und Dickdarm, doch am häufigsten erkrankt der Blinddarm, weil hier die anatomischen Verhältnisse eine Stauung resp. Einklemmung unzweckmässiger Ingesta, wie Kirsch-, Pflaumenkerne, oder harter Kothballen begünstigen. Die meisten vom Volke sogenannten Unterleibsentzündungen stellen eigentlich eine Blinddarmentzündung: Typhlitis dar. — Da gewöhnlich zu der akuten Darmentzündung auch Bauchfellentzündung: Peritonitis hinzutritt, so sei dieselbe hier mit hineingezogen, obgleich sie eigentlich ein selbständiges Leiden darstellt.

Die akute Darm- und Bauchfellentzündung: Enteritis et Peritonitis acuta.

Entsteht oft durch den übermässigen Genuss gährender Speisen und Getränke; das Verschlucken mechanisch verletzender Körper, als Obstkerne und dergleichen; Kalttrinken bei erhitztem Körper; gewaltsame Unterdrückung vorhandener Blutflüsse und Durchfälle; das Heben schwerer Lasten; Erkältung des Unterleibes, der Füsse, Gicht, Rheumatismus; gewaltsame mechanische Verletzungen des Unterleibs; das Kindbett; Entzündung benachbarter Eingeweide; Einklemmung eines Bruchs u. s. w. Ausserdem hat die Jahreszeit und der damit ver-

bundene Wechsel der Temperatur und Witterung grossen Einfluss auf die Entstehung dieser Krankheit. So zeigt sich die Darmentzündung, welche ihren Sitz in den dünnen Därmen hat, häufiger im Frühjahr und Sommer, während die der dicken Gedärme sich später, zu Anfange des Herbstes, einzustellen pflegt.

Die Krankheit äussert sich durch einen ungemein heftigen, brennenden, schneidenden oder stechenden Schmerz im Unterleibe, der von einer kleinen Stelle, gewöhnlich dem Blinddarm, ausgehend, sich über den ganzen Bauch verbreitet, sehr anhaltend ist, von Zeit zu Zeit zunimmt, doch nicht, wie der Kolikschmerz, periodisch ganz aufhört. Dabei ist der Unterleib heiss, aufgetrieben, gespannt und gegen die leiseste Berührung höchst empfindlich. Die Schmerzen steigern sich nach jedem Genusse, selbst des mildesten Getränks. Zu diesen Erscheinungen gesellt sich ein fast unaufhörliches Aufstossen, öfteres Erbrechen einer grasgrünen Flüssigkeit, zuweilen selbst Kotherbrechen, und häufig auch Schluchzen. Gewöhnlich leiden die Kranken an Stuhlverstopfung, und nur in einzelnen Fällen stellt sich ein grünlicher Durchfall ein, mit Angst im Unterleibe, sehr heftigem Stuhlzwange und Verhaltung des Harns, der nur mit Mühe tropfenweise und braunroth abgeht. Mit allen diesen Symptomen verbindet sich ein heftiges, anhaltendes, immer mehr zunehmendes Fieber mit starker, innerer Hitze, sehr kleinem, weichem, häufigem, aussetzendem, nur selten vollem und hartem Pulse, sehr trockener Zunge, heftigem Durste, ausserordentlicher Angst, Unruhe und Schlaflosigkeit. Dazu kommen bald auch Delirien mit wildem Blick, Zuckungen in den Gesichtsmuskeln, Verengung der Pupillen, Verdunkelung der Augen, Schlafsucht, Betäubung, Kälte der Extremitäten bei heftigem Brennen im Bauche, schnelle Abnahme und Erschöpfung der Kräfte, Ohnmachten u. s. w.

Hat die Entzündung ihren Sitz in den dünnen Därmen, wo sie am häufigsten vorkommt, so sind

die Schmerzen um den Nabel herum am heftigsten und gewöhnlich auch mit lebhafterem Fieber, mehr Ekel, Unruhe, Erbrechen trockener Zunge, heftigerem Durste und Schluchzen, überhaupt mit den Symptomen einer Magenentzündung verbunden. Nimmt aber der Schmerz unter der Nabelgegend seinen Anfang und verbreitet sich erst später über andere Theile, so hat die Entzündung ursprünglich in den dicken Därmen ihren Sitz. Wo die Zufälle mehr in den Hypochondrien, unter der Gestalt einer Brustfell- oder Leberentzündung auftreten, da leidet mehr der Grimm- oder Blinddarm. Ist der Schmerz tief in den Lenden, geht der Kranke oft zu Stuhl und entleert immer nur einen zähen Schleim, so ist der Mastdarm entzündet.

Hat die Krankheit einen typhösen Charakter, so ist sie noch schwerer zu erkennen, als sie es in den Fällen ist, wo sie durch ihren besondern Sitz in den verschiedenen Darmpartieen stets andere Symptome zeigt. Die Erscheinungen einer typhösen Darmentzündung sind nämlich alle gelinder und zuweilen anscheinend so geringfügig, dass die Krankheit oft während des Lebens gar nicht erkannt wird. Der Puls ist hier sehr klein und schnell, zuweilen auch mehr weich als hart und zusammengezogen, das Gesicht eingefallen und entstellt, die Augen trübe, der Unterleib aufgetrieben. Bald auch zeigen sich Lähmungen der Extremitäten, unwillkürlicher Stuhl- und Harnabgang, Unvermögen zu sprechen und zu schlingen u. s. w. Nur wenn Blutflüsse gewaltsam unterdrückt oder gegen andere Beschwerden stark reizende Mittel gebraucht wurden, sind die Zufälle gleich Anfangs heftig. Die Schmerzen, sowie das Erbrechen zeigen sich dann im höchsten Grade, der Puls klein, zusammengezogen und gereizt. Dazu kommen dann gewöhnlich heftige Delirien und wohl auch Krämpfe.

Die Schwierigkeit, die Darmentzündung zu erkennen, mindert sich indess, wenn man die sich dar-

bietenden Symptome mit den Erscheinungen anderer Krankheiten vergleicht. Als besonders charakteristische Zeichen sind aber folgende anzusehen: mehr oder weniger heftige Schmerzen an irgend einer Stelle des Unterleibs, die gewöhnlich schon durch leise Berührung, jedenfalls aber durch äussern Druck gesteigert werden; Auftreibung und Gespanntheit des Unterleibes; Kälte der Extremitäten; schnelles Sinken der Kräfte; Verfallenheit des Gesichts; kleiner, unregelmässiger Puls: meist hartnäckige Stuhlverstopfung.

Die äusserst gefährliche Krankheit verläuft oft schon in 3 Tagen und erstreckt sich selten über 9 Tage; in gelinden Fällen dauert sie jedoch auch 14 Tage, während sie in ihrer grössten Heftigkeit, ohne die passenden Mittel, schon in einem Tage tödtet.

Behandlung. Das erste Mittel ist auch hier **Aconit** x, 4 bis 5 Körner in Wasser, wovon, wenn die Krankheit heftig auftritt, zuerst halbstündlich ein Theelöffel voll gegeben wird, bis einige Besserung eintritt, dann immer seltener.

Diese Arznei wird in vielen Fällen ausreichen, besonders wenn die ärztliche Behandlung gleich nach Ausbruch der Krankheit beginnen kann; hat aber der Kranke bereits längere Zeit ohne Hülfe zugebracht, so genügt Aconit allein nicht mehr, sondern muss mit einem der nun folgenden Mittel im Wechsel gegeben werden, und zwar in um so kürzeren Pausen, je heftiger die Zufälle sind, welche die Krankheit begleiten.

Arsen. x. Schneidende, reissende, brennende Schmerzen im Bauche; grosse Unruhe und Angst; Erbrechen; verfallenes Gesicht; kalte Extremitäten; kleiner, schneller oder aussetzender Puls. Blutiger Stuhl.

Pulsatilla x. Darmentzündung in Folge des Ausbleibens der weiblichen Regel, mit reissenden, greifenden Schmerzen im Bauche, die, wenn sie zeitweise heftiger auftreten, jedesmal mit Frost-

schauer verbunden sind. (Man reicht diese Arznei in Wasserauflösung, abwechselnd mit Aconit, oder auch Arsen., zuerst in halbstündlicher Wiederholung, später Puls. immer nur nach einem solchen, mit Frostschauer verbundenen Anfall.)

Belladonna x, wenn sich neben den übrigen Erscheinungen der Darmentzündung heftige Delirien oder Krämpfe einstellen. (Muss dann mit Arsen. halbstündlich im Wechsel gegeben werden, jedes dieser Mittel in der bekannten Wasserauflösung.)

Bryonia x passt oft nach Aconit, besonders dann, wenn durch die Einwirkung des letztgenannten Mittels das Fieber zwar mässiger geworden, die Empfindlichkeit des Bauches gegen Berührung und Druck aber noch immer sehr gross ist, jede, auch die geringste Bewegung die Schmerzen steigert, oder wenn die Krankheit den oben beschriebenen typhösen Charakter zeigt. Unter diesen Umständen ist Bryonia das Hauptmittel, braucht jedoch nur ein- bis zweistündlich wiederholt zu werden, und zwar in Wasserauflösung, wie die übrigen Arzneien.

Chamomilla x. Darmentzündung der Kinder, besonders auch während des Zahnens, mit durchfälligen Stuhlausleerungen, wie faule Eier riechend, schleimig, wie gehackt oder wässerig abgehend, und mit erhöhten Bauchschmerzen verbunden (halbstündlich im Wechsel mit Aconit oder einem der andern passenden Mittel).

Mercur x. Schneiden, Stechen oder Brennen im Bauche, mit grosser Empfindlichkeit des Bauches gegen Berührung und Druck, besonders in der Nabelgegend. Dabei äusserst beschleunigter Puls, grosser Durst auf eiskaltes Wasser, und Nachts wohl auch rheumatische Gliederschmerzen.

Diese Arznei ist vorzugsweise angezeigt bei Darmentzündungen, die im Herbst auftreten, wenn gleichzeitig andere Menschen an der Rhur, heftigen Koliken, oder an nächtlichen Gliederschmerzen leiden.

Nux vom. x. Darmentzündung bei Leuten, die an Hämorrhoiden leiden, mit Stechen, Spannen oder Brennen im Bauche, oder Zerschlagenheitsschmerz der Därme, auch mit Aufstossen und Brecherlichkeit.

Wie bei Säufern immer, so ist diese Arznei auch in der Darmentzündung zuerst anzuwenden, wenn man weiss, dass der Kranke bisher dem Trunke ergeben war. Man giebt dann Nux vom. mit Aconit im Wechsel, beide Mittel in Wasserauflösung und stündlicher Wiederholung.

Rhus tox. x. Drücken, Stechen, Schneiden, Reissen, Brennen im Bauche, mit Durst, aber schlimmer nach Trinken (auch nach Essen). — Darmentzündung in Folge einer Erkältung nach Durchnässung des Körpers im Regen u. s. w., wobei man die Kleider nicht sogleich gegen trockene vertauschen konnte; ferner wenn die Krankheit den typhösen Charakter annimmt und sich dann Lähmungen einzelner Theile einstellen.

Sulphur x in allen Fällen abwechselnd mit Aconit, wo die Krankheit durch Unterdrückung vorhandener Hautausschläge herbeigeführt wurde. (Beide Mittel in Wasserauflösung, doch so, dass Aconit stündlich, Sulphur aber nur vierstündlich einmal gegeben wird.

Schliesslich bemerke ich noch, dass ich die meisten Unterleibsentzündungen durch **Ars.** x und **Puls.** x im Wechsel, nach vorangegebenem Acon. x, in wenigen Tagen geheilt habe.

Sollte einen Tag um den andern eine Verschlimmerung stattfinden, oder nach überstandener Entzündung ein Schwächegefühl zurückbleiben, so ist **China** x angezeigt.

Früher gab die alte Schule Brech- und Abführmittel, die in der Regel die Krankheit so gefährlich machten und den Tod herbeiführten. Anhaltende Verstopfung ist gerade ein gutes Zeichen bei

dieser Krankheit und den häufigen, dünnen Stühlen bei Weitem vorzuziehen, denn sie wird stets durch die inneren Mittel sicher geregelt.

Als Getränk sind dem Kranken schleimige Abkochungen lauwarm zu empfehlen, kaltes Wasser nur schluckweise. Möglichst grosse Ruhe ist dem Kranken Bedürfniss und nothwendig.

Die chronische Darm- und Bauchfellentzündung, Enteritis et Peritonitis chronica,

ist meist nur eine verschleppte Form der akuten Krankheit und wird mit denselben Mitteln behandelt, nur muss man statt stündlich in Wechsel die Mittel Morgens und Abends geben und nach jedem Medicament eine Pause zur Nachwirkung eintreten lassen.

Die schwache Form der Darmentzündung, bei welcher nur die Schleimhaut ergriffen ist, nennt man gewöhnlich:

Darmkatarrh oder Diarrhöe.

Dies ist eine weniger gefährliche Krankheit, doch kann sie, wenn sie länger dauert, den Organismus sehr schwächen. Sie entsteht meist durch unzweckmässige Nahrung (Indigestion), zu fette, saure, reizende Speisen, zu kaltes Trinken, Essen unreifen Obstes etc. Doch oft durch unbekannte, wohl miasmatische Einflüsse. Sie bekundet sich gewöhnlich in leichten Fällen durch Kollern und eine unangenehme Empfindung im Unterleibe, in heftigeren Fällen durch starke Kolikschmerzen, Uebelkeit, Erbrechen, ja geht dann sogar mit Fieber einher. Die Darmkatarrhe treten mit Vorliebe in den heissen Sommermonaten auf (Sommerdiarrhöen), und sind dann meistens miasmatischen Ursprungs. Doch kommen sie auch häufig genug zu anderen Jahreszeiten vor. Auch hierbei unterscheidet man eine akute und chronische Form. Doch ist erstere bei weitem häufiger, als letztere. —

Tritt Diarrhöe im Sommer epidemisch auf, so hilft: **Ipec.** x, wenn Uebelkeit und Erbrechen damit verbunden ist. Bei wässrigem Durchfall mit Kollern im Leibe: **Cuprum x**; bei gleichen Symptomen mit Kälte im Leibe und der Extremitäten und grossem Schwächegefühl: **Veratr.** x. — Bei wässrigem oder bräunlichem Durchfall, schmerzlos oder auch mit brennenden Leibschmerzen, nach kaltem Trunk, oder kaltem Obst, mit grossem Durst, Abmagerung, Angst, Schwäche, Schmerz in der Milzgegend: **Arsen.** x. Bei grünlichem oder gelblichem Durchfall, sehr übelriechend (wie faule Eier), besonders nach Aerger: **Cham.** x. In der Sommerhitze nach Erkältung, kaltem Trunk und Verdruss: **Bry.** x. Bei Durchfall nach Erkältung mit Kolik und Leibschneiden, die mit der Ausleerung vergehen: **Dulc.** x. Bei Durchfall unverdauter Speisen nach Magenüberladung: **Antim. crud.** x, mit grosser Schwäche: **China** x, desgleichen nach dem Genuss schlechten Wassers. Breiiger oder schleimiger Durchfall, auch zuweilen von weisslicher Farbe, oder mit Blutstreifen, nach fetter Speise, Backwerk oder Obst: **Puls.** x. Wässriger, schleimiger, auch galliger und blutiger Durchfall, grosser Drang dazu, wegprasselnd: **Mercur.** x. Schmerzlose Stühle, schnell und mit grosser Heftigkeit, weisslich, bei grosser Schwäche: **Secal.** x. Bei hartnäckigen Fällen mit Kolikschmerzen und Stuhlzwang, schleimige, weissliche und saure Ausleerungen, die nach der geringsten Erkältung wiederkehren: **Sulph.** x. Bei sauerriechendem Durchfalle, besonders bei Kindern: **Rheum** x. Bei scrophulösen Kindern (nächst Sulph.) mit Abmagerung und grosser Schwäche, bleichem Gesicht, hartem Bauch: **Calc. carb.** x. Bei wässrigen und weissen Stuhlausleerungen, mit Hitze oder Fieber: **Acon.** x. Bei Durchfall, der besonders Nachts eintritt, mit Gliederreissen, Kopf- und Leibschmerzen, die sich nach Essen und Trinken verschlimmern: **Rhus tox.** x. Bei chronischem Durch-

fall mit schmerzloser Ausleerung und langsamem Abnehmen der Kräfte: **Phosph.** x. Speziellere Symptome kann man im Repertorium nachsehen.

Regel ist es, dass vom angezeigten Mittel 5 Körner in einem Glase mit Wasser aufgelöst werden, und der Kranke nach jeder Stuhlausleerung einen kleinen Schluck davon einnimmt. Passen mehrere Mittel, so werden sie im Wechsel gegeben, wie z. B. bei der Cholera: **Cupr.** x und **Veratr.** x, was in dem betreffenden Capitel näher nachzulesen ist.

Eine Hauptsache zur Heilung des Durchfalls ist eine **angemessene Diät.** Alles Dünnflüssige, besonders alles Saure, muss auf's Strengste vermieden werden, selbst Wasser, und an dessen Stelle darf man nur **schleimige** Speisen und Getränke geniessen, z. B. Abkochungen von Hafergrütze, Gerstengraupen, Reis, Gries und dergl. Ist der Appetit nicht so sehr gestört, so kann dergleichen auch mit Fleischbrühe, am besten Hammelfleisch, gekocht werden; mageres Hammelfleisch ist gleichfalls erlaubt, desgleichen gekochte Backbirnen, die gelind stopfen.

Hauptmittel gegen die Kolikschmerzen bei Darmentzündung sind: **Acon.** x, **Ars.** x, **Puls.** x, **Nux vom.** x, von denen man die drei ersten alle 10—15 Minuten in Wechsel geben kann, wenn man nicht nähere Indicien erfährt. Bei Stuhlverstopfung und Hämorrhoidalbeschwerden noch **Nux vom.** x.

Colocynth. x, wenn der Schmerz absatzweise alle 5, 10 bis 15 Minuten wiederkehrt, um den Nabel so heftig ist, dass der Kranke sich vor Angst nicht zu lassen weiss, sich zusammenkrümmen und laut schreien muss.

Cham. x nach Aerger.

Carbo veg. x bei Kollern im Leibe, Blähungskolik mit **China** x im Wechsel.

Bell. x bei wulstigem Hervortreten des Grimmdarms.

Cocculus x bei krampfhaftem Zusammenschnüren in der Unterbauchgegend mit Uebelkeit, Schwerathmigkeit, Blähungserzeugung.

Coffea x bei so starken Schmerzen, dass sie bis zur Verzweiflung bringen.

Merc. x bei Verschlimmerung der Schmerzen Nachts, bis nach Mitternacht, mit Stuhldrang oder schleimigem Durchfall.

Ignat. nach Gram oder verbissenem Aerger.

Alsdann noch: **Bor.**, **Cupr.**, **Hyosc.**, **Kali cb.**, **Op.**, **Plumb.**, **Sep.**, **Staph.**, **Stram.**, **Veratr.** x.

Chronische Durchfälle, die den Mitteln allein nicht weichen wollten, habe ich geheilt, indem ich nur Reis mit Milch ohne Zucker und Salz, oder trockene Semmel vom vorigen Tage essen liess, ohne dass der Patient dabei trinken durfte, dann und wann, wenn der Durst zu gross wurde, eine dünne Mehl- oder Griessuppe, fast ganz ohne Salz, aber nie Wasser oder etwas Flüssiges. War dies 1 oder 2 Monat pünktlich durchgeführt und dann das passende homöopathische Mittel gegeben, so hatte es schlagende Wirkung und völlige Heilung krönte die etwas beschwerliche Cur.

Ruhr.

Dysenteria.

Entsteht durch ein Miasma und zugleich durch Ansteckung. Sie ist eine Entzündung der Dickdarmschleimhaut, seltener auch der des unteren Dünndarms. Man unterscheidet 1) die serös-eitrige Form, und 2) die diphtherische Form. Der Beginn der Krankheit ist meist ein unschuldiger Durchfall mit mässiger Kolik; diese Ausleerungen werden häufiger, die Kolik stärker, ein höchst schmerzhafter Tenesmus (Stuhlzwang) kommt hinzu, d. h. es werden trotz heftigen Drängens nur geringe Massen nicht mehr

faeculenter (kothiger), sondern grauer, schleimiger, später schleimig-blutiger Natur entleert. Von diesen Stühlen folgen sich 20—30 in 24 Stunden und mehr. In leichten Graden ist nur geringes Fieber vorhanden, in schweren steigt die Temperatur bis auf 40 ⁰ und darüber. In den schwersten Fällen folgen die Ausleerungen alle paar Minuten und die Kolik und der Tenesmus hören gar nicht mehr auf und sind äusserst quälend. Der Bauch ist auf Druck schmerzhaft. Die Dejectionen enthalten viel Blut und Schleimhautfetzen. Das Allgemeinbefinden ist sehr gestört, es besteht höchste Schwäche, die Zunge ist trocken, der Appetit fehlt gänzlich, das Gemüth deprimirt. Ist der Ausgang der Krankheit günstig, so verlieren sich alle diese Erscheinungen allmählich. Die Reconvalescenz ist meist sehr langwierig und dauert viele Wochen. — Bei der diphtherischen Ruhr, die in den Tropen häufig vorkommt, sind die Dejectionen anfangs wie bei der gewöhnlichen Form. Doch bald werden dieselben missfarben, braunroth oder schwarzgrün und von aashaftem Geruche. Der Puls schwindet, die Extremitäten werden cyanotisch und kühl, die Stimme erlischt, es treten Muskelkrämpfe ein, die Stühle gehen unwillkürlich ab, kalter Schweiss tritt ein und in der zweiten Woche gehen die Kranken unter dem Bilde der höchsten Erschöpfung zu Grunde.

Das nothwendigste Hauptmittel bei der Ruhr ist **Acon.** x, weil ohne dieses das Fieber nicht gedämpft wird, und die andern Mittel wenig Wirkung haben. Bei der grossen Ruhrepidemie in Westphalen halfen in den meisten Fällen **Acon.** x und **Apis** x im Wechsel, alle 10 bis 20 Minuten ein kleiner Schluck, je nach den Ausleerungen, auffallend schnell. Man giebt auch nach jeder Ausleerung einen Schluck der Wasserauflösung, wie bei Durchfall überhaupt, beobachte auch dieselbe schleimige Diät.

Ein anderes Hauptmittel ist **Mercur** x, bei Abgang reinen Blutes oder blutiger, grünlicher Schleimmassen, wie gehackte Eier aussehend, mit heftigem Stuhlzwang vor und noch mehr nach erfolgter Ausleerung; als sollten die Eingeweide herausgepresst werden, mit starken Leibschmerzen, Uebelkeit, Mattigkeit, Zittern der Glieder, kaltem Stirnschweiss.

Nächstdem **Arsen.** x, wenn die Stuhlausleerungen faulig werden, unwillkürlich abgehen, bei höchster Schwäche, stinkendem Urin, fauligem Mundgeruch, gleichgültiger Betäubung oder aufgeregter Aengstlichkeit, brennendem Durst, blassem, eingefallenem Gesicht, rothen oder bläulichen Flecken auf der Haut. — Reicht dies nicht aus: **Apis** x oder **Carb. veg.** x; doch mit den 4 zuerst genannten Mitteln habe ich die schlimmsten Ruhranfälle schnell und sicher geheilt.

Zu berücksichtigen sind noch: **Colocynthis** x, besonders bei Krampfkolik, mit so heftigen Schmerzen, als würden die Gedärme zwischen Steine eingeklemmt. Die Patienten müssen sich zusammenkrümmen und sind sehr unruhig; die Ausleerungen schleimig und blutig; der Leib aufgetrieben, wie bei der Trommelsucht. Frostschauer gehen aus dem Unterleibe über den Körper. Zunge weiss belegt.

Ipecac. x, besonders bei Herbstruhren, wobei zuerst gallige Stoffe mit wenig Blut abgehen, bei heftigem Stuhlzwang, Kolik, Uebelkeit und Erbrechen alles Genossenen.

Bryon. x, bei Sommerhitze, nach Erkältung durch kalte Getränke (nächst Arsen.).

Puls. x, wenn die Ausleerungen aus blutstreifigem Schleim bestehen. Brecherlichkeit, Schleimerbrechen, Frostschauer gegen Abend. Schwerathmigkeit und Weinerlichkeit.

Nux vom x bei häufigen kleinen Stühlen mit Stuhlzwang, grosser Hitze und starkem Durst (nach Acon. x und Bry. x).

Rhus tox. x, wenn die Krankheit schon ziemlich weit vorgerückt ist, mit unwillkürlichen Ausleerungen, besonders Nachts.

China x, wenn Arsen. und Carb. veg. das faulige Stadium nicht beseitigen; auch wenn die Ruhr in sumpfigen und morastigen Gegenden herrscht, oder die Krankheit einen intermittirenden Charakter annimmt.

Sulphur x hilft oft in den verzweifeltsten Fällen, zumal bei Personen, die an Hämorrhoidalbeschwerden leiden, oder wo Hautauschläge wahrnehmbar, oder doch vorhanden gewesen ist.

Die diätetischen Vorschriften fallen ganz mit denen bei Durchfall, im vorigen Capitel, zusammen, und es dürfen nur schleimige Getränke gereicht werden. Bei sehr häufigen Stuhlausleerungen wird die Heilung auch durch Klystiere von lauwarmem Hafer- und Gerstenschleim unterstützt.

Cholera asiatica.

Asiatische Cholera.

Nur ausnahmsweise wird wohl der Cholerakeim durch Trinkwasser aufgenommen, meistens gelangt derselbe durch die Athmungsluft in den Körper. Gewisse Einflüsse scheinen die Dispositionsfähigkeit zur Aufnahme des Keims (der wohl, wie alle Infectionskeime, nach neuesten Anschauungen ein organischer, also ein Pilz sein dürfte) zu steigern, so Diätfehler, Gebrauch von Brech- und Abführmitteln, Erkältungen etc. Die Infection bewirkt eine Entzündung der Dünndarmschleimhaut, denn diese ist der Sitz einer feinen und dichten Injection, welche in der Nähe der Klappe am stärksten ist, nach oben zu allmählich abnimmt. Die Krankheit beginnt meist mit prodromalem Unwohlsein, Mattigkeit, Abspannung, Schwindel, Erkalten der Hände

und Füsse, Herzklopfen, Kollern im Leibe, Appetitverlust, Neigung zum Schwitzen u. s. w. Die leichtere Form, in der die Cholera auftritt, ist die der einfachen Diarrhöe, der sogenannten Choleradiarrhöe, und wenn auch die officiellen Choleralisten dieselben nicht mit eintragen, so muss man sie doch wissenschaftlich als eine sehr leichte Cholera auffassen, 1) weil in Cholerazeiten auffallend viele Durchfälle vorkommen, 2) weil notorisch durch solche Kranken, die nur an Diarrhöe litten, die echte Cholera verschleppt wurde, 3) weil solche Choleradiarrhöen unendlich häufig in die schwerste Form der Cholera übergehen. — Nur in einer kleinen Minderzahl, etwa in $1/4$ der Fälle, beginnt die Cholera ohne praemonitorische Diarrhöe. Man unterscheidet eine milde Form, die sogenannte Cholerine, und eine algide oder asphyktische Cholera. Unter ersterer versteht man eine Krankheit, bei der nur die milderen Symptome der eigentlichen Cholera in die Erscheinung treten, d. h. Durchfälle, stürmisches Erbrechen, entfärbte Dejectionen, Wadenkrämpfe, Kälte der Glieder und Aufhören der Harnsekretion (Anurie), die schwereren Symptome dagegen vermisst werden. Die asphyktische Form der Cholera stellt die höchste Entfaltung des Choleraprocesses dar. Gewöhnlich Nachts treten rasch sich wiederholende, stürmische Durchfälle ein, denen sich alsbald Erbrechen zugesellt. Anfangs sind dieselben noch faeculent und gelblich, nach und nach werden dieselben aber farb- und geruchlos und sehen aus wie klares Wasser, in dem eine Menge weisser Flocken suspendirt sind. Dies sind die für die asiatische Cholera charakteristischen „Reisswasserstühle", welche aus einer serösen Transsudation der Darmschleimhaut bestehen, in denen sich abgestossene und im Zerfall begriffene Darmepithelien befinden. Durch diese massenhafte Ausscheidung des Serums (Wassers) aus dem Blute entstehen alle übrigen Symptome: Ein quälender, unstillbarer Durst; heftige

krampfhafte Contractionen der Muskeln, namentlich der Wadenmuskulatur. Die Stimme wird matt und völlig klanglos (vox cholerica), die Augen sinken tief in ihre Höhlen zurück und sind blau umrändert, die Nase ist spitz, die Wangen tief eingefallen, die Haut bildet Runzeln, wie bei Waschfrauen, und fühlt sich teigig an, die gebildete Hautfalte verschwindet erst allmählich. Lippen, Nase und Extremitäten sind blau und kühl. Die Harnsekretion hört auf; die Kranken haben ein Gefühl von Angst und Beklemmung; der Radialpuls ist nach wenigen Stunden nicht mehr zu fühlen, und an den unbedeckten Theilen der Körperoberfläche sinkt die Temperatur auf die des Leichnams herab (Stadium algidum). In ungünstigen Fällen nimmt die asphyktische Cholera einen sehr rapiden Verlauf; die Kranken sterben in den ersten 6, 12—24 Stunden. Selten dauert das Stadium algidum länger als 2 Tage. Die Entleerungen hören oft einige Stunden vor dem Tode auf und muss man sich hüten, dies als ein Zeichen der beginnenden Heilung aufzufassen. Bisweilen verläuft die Krankheit so rapide, dass gar keine Darmtranssudate entleert werden, und man hat diese Fälle mit dem schlechten Namen der „Cholera sicca" (trockene Cholera) belegt. In günstig verlaufenden Fällen werden die Entleerungen allmählich seltner und weniger copiös, die genossenen Flüssigkeiten werden nicht sofort wieder erbrochen, der Puls kehrt zurück, die Cyanose verschwindet, der Turgor der Haut stellt sich wieder her, die Entstellung des Gesichts verliert sich, die Krankheit tritt in das Stadium der Reaction. Es treten nach und nach faeculent riechende, gelbe, aber noch breiige Stühle ein, die erst später wieder geformt erscheinen. Der erste Urin, der entleert wird, ist ausnahmslos eiweisshaltig, in Folge der in den Venen und venösen Capillaren vorhergegangenen Stauung. Oft tritt nur eine unvollständige Reaction ein, die bisweilen in das „Cholera-

typhoid" übergeht, bisweilen auch in eine protrahirte Reconvalescenz endet.

Da die homöopathische Behandlung der Cholera nach allen amtlichen Berichten die glänzendsten Resultate erzielt hat, so ist es kaum zu begreifen, dass dieselbe nicht schon allgemein verbreitet ist. Nicht böser Wille der Aerzte ist Schuld daran, nicht Groll der Allöopathen gegen ihre homöopathischen Nebenbuhler, nein, so niedrig wollen, dürfen wir von Aerzten nicht denken; es gilt ja Menschenleben zu retten, — Schuld daran ist nur der alte Unglaube und der Eigendünkel. Sie können es nicht begreifen, und darum glauben sie nicht, dass ein Weniges so viel wirken könne. Sie bilden sich ein, dass ihre eigene Weisheit Besseres erdenken werde, und so giebt fast jeder Arzt verschiedene Mittel nach Gutdünken in eigener Weise und das Resultat von all diesem Denken und Grübeln ist, dass allüberall von 100 Erkrankten 50 sterben — mitunter auch mehr, wie die Sterbelisten aller grossen Städte und Landschaften nachweisen.

Nur bei homöopathischer Behandlung genasen von 1557 Erkrankten 1464 in 19 verschiedenen Städten, und starben nur 93, also 6 von 100. (Siehe Dr. Buchner's „Resultate der Krankenbehandlung allöopathischer und homöopathischer Schule nach amtlichen Berichten".) — Besseren homöopathischen Aerzten, die ausser dem Campher-Spiritus die Arzneien in hohen Potenzen gaben, starb von 100 Erkrankten an der Cholera in der Regel nur einer.

Die obrigkeitlichen Tabellen über die Cholerabehandlung im Tischnowitzer Bezirke vom 7. November 1831 bis 5 Februar 1832 weisen nach: bei allöopathischer Behandlung erkrankt: 331, geheilt 229, gestorben: 102; bei homöopathischer Behandlung erkrankt: 278, geheilt: 251, gestorben 27.

Dem Dr. Baër in Prag bei allöopathischer Behandlung erkrankt: 119, geheilt: 72, gestorben: 47;

bei homöopathischen erkrankt: 80, geheilt: 80, gestorben: keiner.

Bei Behandlung mit Campher, ohne ärztlichen Beistand: erkrankt: 71, geheilt: 60, gestorben: 11.

Graf Nadasdy zu Dàka in Ungarn behandelte seine an der Cholera erkrankten Unterthanen, da auf ärztliche Hülfe nicht zu rechnen war, nach Hahnemann's Angabe mit Campher-Spiritus; erkrankt: 161, geheilt: 146, gestorben: 15. Im Familienarchive des Grafen befindet sich das gerichtlich aufgenommene, von mehr als 70 Personen beeidigte Document.

Der Homöopathiker Albert Schulz in Potsdam, der mir schon früher 1½ Jahre in meiner Klinik in Cöthen assistirt hatte, heilte bei der Cholera-Epidemie in Potsdam im Jahre 1848 auf rein homöopathischem Wege von 68 Erkrankten 59, und unter den 9 Gestorbenen waren noch mehrere elende, scrophulöse Kinder, und zwei schon lange kränkelnde Greise; während der allöopathischen Behandlung jedesmal circa 70 von 100 erlagen; und Unzählige, die nicht an der Cholera selbst starben, doch ein Opfer der Nachkrankheiten, namentlich einer Art Nervenfieber wurden, welches wahrscheinlich eine Folge der vielen starken und unrichtigen allöopathischen Mittel war.

Wie können Aerzte noch Anstand nehmen, das heilbringende Verfahren wenigstens zu versuchen!

Wollen die Aerzte es nicht, so werden Laien es thun, denn Jedermann steht der Weg offen, und werden, wie früher schon bei dieser Epidemie, die Aerzte durch ihre glücklichen Heilungen beschämen, und die beglückenden Segenswünsche der Geretteten in reichem Masse einernten.

Kurz und einfach will ich es hier nach Hahnemann's Anleitung lehren, wie man so günstige Resultate bei einer Cholera-Epidemie zu erzielen im Stande ist.

Wer dieser Anweisung folgt, braucht nicht erst auf Aerzte zu warten; er kann selbst frisch ans Werk gehen, und wird seine Angehörigen gerettet sehen, noch ehe er es hoffen und erwarten konnte.

Als Präservativmittel gegen die Cholera*) haben sich zwar bewährt: **Cuprum** und **Veratrum,** aber nicht Campher. Dennoch halte ich es nicht für gut, dass viele Gesunde davon einnehmen (wie ich es früher empfahl), weil ich bemerkt habe, dass solche oftmals Kollern und Durchfall, wenn auch schnell vorübergehend, nach den Mitteln bekommen.

Angewandt aber können sie werden, sobald man zur Cholerazeit die erste unangenehme Empfindung im Unterleibe hat, sei es Kollern, Kneifen oder Durchfall.

Man löst alsdann ein Pulver, oder wer Fläschchen mit Körnern besitzt, 5 Körner **Cuprum x** in einem Trinkglase mit 1—2 Tassenköpfen voll Wasser auf, und nimmt einen kleinen Schluck davon, was man jedoch nur so lange alle 1—2 Stunden wiederholt, als jene Empfindung fortdauert. Bei Durchfall nimmt man nach jedem Anfall einen Schluck, bis derselbe aufhört.

Wer auf Reisen ist, nimmt anstatt der Auflösung in Wasser 1 Korn Cuprum x trocken auf die Zunge, oder einen Theil des Pulvers.

Während dieser Zeit muss jede Säure an Speisen und Getränken vermieden werden; sonst thut ein Jeder wohl, bei seiner gewohnten Ordnung zu bleiben, mässig im Essen und Trinken zu sein, Gemüthsbewegungen zu vermeiden, entkräftende Leidenschaften zu besiegen, und sich besonders der Reinlichkeit und des Waschens mit frischem, kaltem Wasser

*) [In Bezug auf die unzuverlässige Desinfection, Natur des Choleragiftes, Ansteckungsweise etc. siehe Lutze's Flieg. Blätter über Homöopathie. Jahrg. 1873. S. 86, 124 und 136.]

zu befleissigen; wodurch der Körper gestärkt und abgehärtet wird.

Jede Abweichung von der gewohnten Lebensweise, das Geniessen von Spirituosen, sogenannten Cholera-Schnäpsen, Thee's u. s. w. kann die Krankheit erzeugen. Auf Reisen muss man die gewohnten Mahlzeiten richtig zu halten suchen, und warme kräftige Kost geniessen.

Der bei der Cholerazeit häufig auftretende Brechdurchfall wird sehr schnell durch **Ipecacuanha** x beseitigt. Man löst 4 oder 5 Körnchen der 30sten Potenz davon in einem Trinkglase mit etwa 1 Tassenkopf voll Wasser auf, deckt es fest zu und giebt zuerst alle 15 Minuten einen kleinen Schluck davon, so viel wie ein Theelöffel voll, dann wird in wenigen Stunden der Brechdurchfall nachlassen; während man schon bei der Besserung seltener, und endlich nichts mehr eingiebt. Erfolgt die erwartete Besserung nicht, so giebt man **Asarum** x (ebenso), welches das Erbrechen meist blossen Wassers mit grosser Angst und Durchfall, ohne Krämpfe, heilt.

Zeigt sich jedoch Krampf dabei, in den Waden, Gliedern und im Unterleibe, so giebt man Cuprum x in derselben Art ein, auch schon bei blossem Durchfall und wird dadurch die vorhandenen Beschwerden heilen, und das Uebergehen in die wirkliche Cholera verhindern.

Geschieht das nicht in kurzer Zeit, so wird **Cuprum** x mit **Veratrum** x und **Arsen.** x alle 3/4 Stunden im Wechsel gegeben, und der bedenklichste Anfall wird schnell vorübergehen.

Leidet Jemand in der Cholerazeit unaufhörlich an Durchfall oder Neigung dazu, ohne fühlbar dadurch geschwächt zu werden, so hebt diesen Zustand **Phosph. acidum** x.

Mitunter ist Schwindel ein Vorbote der herannahenden Krankheit, den folgende Mittel sammt den Folgen schnell heben: Schwindel im Gehen, beson-

ders beim Umwenden: **Ipecacuanha** x. — Schwindel, zum Liegen nöthigend, mit Schwere im Kopf: **Secale cornutum** x. — Schwindel beim Sehen in die Höhe, verschlimmert durch Bewegung, vermindert im Liegen: **Cuprum** x. — Schwindel, wobei Alles mit ihm im Kreise herumzugehen scheint: **Veratrum** x. — Schwindel zum Fallen, bloss im Gehen, oder beim Schliessen der Augen: **Arsen.** x.

Im asphyktischen Stadium der Cholera löst man sogleich **Cuprum** x in einem, **Veratrum** x in einem andern und **Arsen.** x in einem drittem Glase mit frischem Wasser auf (jedes mit einem besondern Löffel umgerührt), und giebt alle 5 Minuten (bei schon vorgeschrittenen Fällen noch öfter) einen Schluck oder einen Theelöffel voll hiervon abwechselnd ein. Sowie Besserung eintritt, seltener; erfolgt Schweiss und Schlaf — gar nicht mehr.

In einzelnen Fällen trat nach Beseitigung der gefährlichen, eigentlichen Cholerasymptome das Stadium der nervenfieberartigen Nachkrankheiten, das „Choleratyphoïd" ein: grosse Hitze, Röthe des Gesichts und der Augen mit schnellem Puls. Dies Stadium beseitigte **Aconit** x (5 Körner in Wasser, alle 5 bis 10 Minuten einen Schluck) sehr bald, heftigen Schweiss, Schlaf und Genesung herbeiführend. (S. auch S. 254.)

In Fällen, wo das Uebel nicht so schnell wich, keine Gallenausleerungen erfolgten, sondern die Stuhlabgänge ganz weiss waren, erfolgte die Genesung mit Hülfe von **Secale corn.** x allein, oder noch im Wechsel mit **Cuprum**, **Veratrum** und **Arsen.** x gegeben.

In neuester Zeit haben mehrere Aerzte anstatt der genannten Mittel **Jatropha curcas** x mit gutem Erfolge angewandt, welches bei folgenden Symptomen passt: Fürchterliches Erbrechen massenhaft herausstürzender wässeriger oder eiweissartiger Flüssigkeit, mit krampfhaft zusammenschnürendem Schmerze in der Magengegend, oder auch Brennen im Magen:

fortwährender Erguss von Wasser durch den Stuhl, heftige Wadenkrämpfe, allgemeine Kälte des Körpers. (5 Körner in Wasser, alle 5 Minuten einen Schluck.)

Im letzten Stadium hat sich noch **Hydrocyani acidum** x bewährt, und zwar unter folgenden Umständen: 1) Wenn der Kranke anfängt, fortwährend zu spucken, ohne jedoch viel Speichel auszuwerfen. (Ohne dieses Mittel erfolgt in der Regel bald der Tod.) — 2) Hitze im Kopf bei kalten Gliedern, Erbrechen schwarzer Flüssigkeit, unwillkürlich abgehende Stühle. — 3) Bei der sogenannten trocknen Cholera, ohne Durchfall, und Erbrechen, allgemeine Krämpfe, bald in den Beinen und Waden, bald in den Armen und Händen, oder in den Kaumuskeln, so dass der Mund nicht geöffnet werden kann; dabei zuweilen unwillkürliches lautes Aufschreien, mit nachfolgender Schwäche oder Ohnmacht. — 4) Nach Aufhören aller sichtbaren Lebensthätigkeit, bei unfühlbarem Pulse, im letzten Stadium (der Lähmung) — Starrkrampf.

Diät.. Es darf, wie sich von selbst versteht, durchaus nichts Anderes daneben gebraucht werden, kein Kaffee, kein Thee, keine Arznei, keine Räucherung, kein Aderlass u. s. w.

Dass dagegen während des ganzen Anfalls Warmhalten des Kranken, Reiben der Extremitäten und der Herzgrube mit warmen wollenen Tüchern u. s. w. äusserst wohlthätig wirken, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden.

Oft zeigt sich die Hülfe schon nach einer oder einigen Gaben, indem Durchfall und Erbrechen nachlassen und Wärme und Ruhe eintritt. Man befriedigt dann das Verlangen des Patienten in jeder Art mit Mässigkeit. Am besten nach überstandenem Choleraanfalle, sowie während derselben zur Löschung des Durstes ist Gerstengraupenschleim, d. h. eine Abkochung von Gerstengraupen mit Wasser, oder auch frisches Wasser, jedoch nur theelöffelweise.

Oft ist noch schnelle Hülfe durch **Campher** möglich, er muss aber augenblicklich von den Angehörigen angewendet werden. Man bringt den Kranken in ein warmes Bett und giebt ihm alle 5 Minuten einen Tropfen **Campherspiritus** (1 Loth Campher in 12 Loth Weingeist aufgelöst) auf einem Stückchen Zucker oder in einem Löffel voll Wasser ein. Zugleich giesst man sich etwas Campherspiritus in die hohle Hand und streicht und reibt dem Erkrankten damit die Arme und Beine von Oben nach Unten, desgleichen die Herzgrube und den Unterleib; auch kann man ein Klystier von 2 Theelöffeln voll Campherspiritus mit etwa 2 Tassenköpfen voll warmem Wasser einspritzen und von Zeit zu Zeit etwas Campherspiritus auf einem heissen Bleche verdampfen lassen, damit, wenn der Mund schon krampfhaft verschlossen ist, der eingeathmete Campherdunst die Stelle des Einnehmens vertrete.

Je schneller und pünktlicher man dies Alles ausführt, desto schneller und gewisser wird der Kranke genesen. Er bekommt wieder Wärme, Kräfte, Besinnung, Ruhe und Schlaf — und ist gerettet.

Mitunter hat es Fälle gegeben, in welchen nach dem zweiten Stadium beim Uebergange zum Tode wieder Starrkrämpfe eingetreten sind und zwar so heftig und allgemein, dass der Kranke scheintodt geworden ist. In diesem Zustande ist **Hydroc. acid.** x, oder **Campherspiritus**, und namentlich das Streichen mit der damit benässten flachen Hand von Oben nach Unten, und Reiben der Herzgrube, das einzige Rettungsmittel.

Man hat auch Scheintodte dadurch wieder in's Leben zurückgerufen, dass man ihnen etwas **Campherspiritus mit Oel** gemischt in den Mund geflösst, oder mit lauwarmem Wasser verdünnt in den After gespritzt hat.*)

---

*) [Der im letzten Stadium befindliche Cholerakranke ist zu vergleichen einem an Verdurstung Sterbenden. —

In neuester Zeit hat man **Cholerakranke** dadurch geheilt, dass man sie in ein heisses Zimmer, eine Art Dampfbad, gebracht hat, wo sie schnell in Schweiss kamen und dadurch die Krankheit wich.

Nicht selten geht die Krankheit, namentlich durch Anwendung starker und unrichtiger Mittel, in einen typhösen Zustand mit Irrereden und Somnolenz über. Dabei giebt man **Bryonia** x im Wechsel mit **Rhus tox.** x, alle 15—20 Minuten 1 Körnchen, oder man nimmt auch 2 Gläser mit Wasser, löst in jedem 5 Körner auf, deckt sie fest zu und giebt alle 15 Minuten bald von dem einen, bald von dem andern Mittel einen Theelöffel voll; doch muss der Löffel nach jedem Einnehmen gut abgetrocknet werden.

Tritt nach homöopathischer Behandlung ein nervöser Zustand mit dumpfem Hinbrüten, Sinnestäuschungen, verwirrten Bildern, selbst im Wachen ein, so hebt diesen am schnellsten **Phosph. acidum** x (5 Körner in Wasser aufgelöst) alle $1/4$ bis $1/2$ Stunde einen Schluck. Bei trockener Hitze, Unruhe, Angst, schnellem, vollem Pulse: **Aconit** x, auch im Wechsel mit den zugleich passenden Mitteln. (S. „Nervenfieber".)

Hämorrhoiden oder **goldne Ader.**
Hæmorrhoides.

Den Grundbegriff dieser Krankheit bilden varicöse Erweiterungen der Mastdarmvenen, welche zeitweise in einen Zustand strotzender Blutfülle

---

Deshalb dürfte auch in verzweifelten, zu spät in Behandlung gekommenen Fällen — in solchen, wo wegen Pulslosigkeit keine Aufsaugung der Arzneien mehr stattfindet — die Blutüberleitung (Transfusion) das letzte Rettungsmittel sein.]

gerathen, und dabei alle Gewebstheile in ihrer Umgebung in Entzündung versetzen. — Die Anschauung, der noch heute viele gebildete Laien huldigen, als seien Hämorrhoiden nur der lokale Ausdruck einer constitutionellen Dyskrasie, welche auch andere edle Organe, wie Lunge, Leber, Magen etc. heimsuchen, dagegen am After latent bleiben könne (versteckte Hämorrhoiden), ist jetzt allgemein verlassen. Der Grund dieser Krankheit sind immer Venenstauungen, bedingt durch Kothanhäufungen im Mastdarm, durch Geschwülste im Becken, durch Behinderungen im Pfortaderkreislauf, also z. B. sitzende Lebensweise, durch Ueberfüllung derselben, wobei Vollblütigkeit, Herzfehler, Lungenkrankheiten eine Rolle spielen können. Gelegenheitsursachen bieten schwelgerische Mahlzeiten, Alkoholmissbrauch, Blutaufregung durch forcirte Märsche und Gemüthsbewegung. Alle anderen Ursachen sind unerwiesen. Selten ist die Entzündung der Knoten mit einer stärkeren Störung des Allgemeinbefindens, wie Kopfschmerz, Uebelkeit, leichtem Fieber, verbunden, meist sind die Beschwerden rein lokaler Natur und bestehen hauptsächlich in Brennen und Jucken am After. Platzt ein oder mehrere Varicen, so tritt wegen der Entlastung des venösen Systems meist eine gewisse Erleichterung aller Symptome ein, daher nannte man dies Leiden: „goldene Ader“ und hielt es für schädlich, wenn die Hämorrhoiden nicht flossen (blinde H.).

Verbreitet sich die Entzündung auf die Mastdarmschleimhaut, so tritt ein akuter Katarrh derselben auf und statt des Blutes geht bisweilen Schleim mit dem Stuhle fort. Dies nannte man früher: Schleimhämorrhoiden (Hämorrhoides muscosæ).

Ein Hauptmittel ist **Sulphur** x, welches jedoch, wie immer bei so chronischen Leiden, eine geraume Zeit nachwirken muss. Diesem zur Seite steht **Nux vomica** x, welches nicht bloss die meisten

lästigen Unterleibsstockungen hebt, sondern auch den stockenden oder unterdrückten Hämorrhoidalfluss wieder in Gang bringt, oft mit Sulphur im Wechsel oder als Doppelmittel.

Nux vom. x ist besonders bei heftigen, ärgerlichen Personen angezeigt, die eine sitzende Lebensweise führen, viel Kaffee, Wein oder geistige Getränke genossen haben, auch bei Schwangeren oder nach Wurmkrankheiten; bei Stechen, Brennen und Jucken im After; Stiche und Stösse im Kreuz, mit Zerschlagenheitsschmerz, so dass der Kranke sich nicht aufrichten kann; oftmalige Verstopfung mit vergeblichem Stuhldrang und dem Gefühl, als wäre der After verschlossen oder zusammengezogen. Blutandrang nach Bauch und Kopf, Aufgetriebenheit der Herzgrube und Hypochondern, Schwere im Kopf, Unfähigkeit zu denken, Schwindel. Harnverhaltung. Ausfluss von Blut und Schleim aus dem After.

Statt Sulphur x giebt man in Fällen, wo eine Schwäche der Brustorgane vorherrschend oder Tuberkeln vorhanden sind, besser das mildere Mittel: **Hepar sulphur** x.

Tritt, was nicht selten vorkommt, eine heftige Anschwellung und Entzündung der Afterknoten ein, was sich durch heftige Schmerzen kund giebt, so dass Patient oft nicht im Stande ist zu sitzen, kaum zu liegen oder zu gehen, so giebt man **Acon.** x und **Nux vom.** x zuerst zweistündlich im Wechsel einen kleinen Schluck der Wasserauflösung, und in kurzer Zeit werden die Schmerzen nachlassen und die Knoten zusammenschrumpfen.

Carb. veg. x passt, wenn die Knoten ein bläuliches Aussehen haben, desgleichen bei brennendem Schleimabgang aus dem Mastdarm.

Wenn das herausfliessende Blut brennend heiss ist, mit brennendem und stechendem Schmerz in den Knoten, Hitze, Unruhe, Herzensangst, Brennen in

allen Adern, so passt **Arsen.** x oft auch mit **Carb. veg.** x abwechselnd.

Bellad. x. Bei blutenden Hämorrhoiden, mit heftigen Kreuzschmerzen, als sollte der Rücken zerbrechen. (Oft mit Hepar x im Wechsel sehr wohlthuend.)

Calc. carb. x bei zu stark und oft fliessenden Hämorrhoiden, wo Sulphur vielleicht schon zu viel gegeben. Auch bei vollblütigen, wohlgenährten Personen, bei denen der gewohnte Hämorrhoidalfluss ausgeblieben ist. Mit Herzaffectionen.

Die Hauptmittel gegen **Schleimhämorrhoiden** sind: **Antim. crud.** x und **Puls.** x, welche beide im Wechsel gegeben werden können. Zu berücksichtigen sind noch: Carbo veg. x, Sulphur x und Caps. x.

Bei heftiger Blutung ist zu vergleichen: Acon. x, China x, Calc. carb. x, Ipec. x, Bell. x. Phosph.

Bei fliessenden Hämorrhoiden werden die Schmerzen oft durch **Cham.** x beseitigt, wenn sie nach Aerger entstanden sind: bei Gram und Kummer **Ignatia** x.

Muriatis acid. x, wenn die Afterknoten entzündet, angeschwollen, bläulich-roth und gegen Berührung sehr empfindlich sind.

Zu vergleichen sind noch: Caust., Graph., Lach., Petr., Hamamelis etc.

Wenn ein Mastdarmknoten in Eiterung übergeht und ein **Geschwür** bildet, so wird dieses auch mit **Sulphur** x, **Mercur** x oder **Arsen.** x. auch **Sil.** x geheilt.

Sind die Knoten sehr stark entzündet, so ist ein ausgezeichnetes Hilfsmittel Eisstücke unmittelbar aufzulegen (da Wasserlappen zu schnell warm werden und daher unwirksam bleiben), wonach die Knoten sich oft zusehends verkleinern und allmählich ganz zurücktreten.

Erwähnen muss ich noch schliesslich, dass nicht selten von Laien oder unachtsamen Aerzten Feigwarzen (Condylomata) am After mit Hämorrhoidalknoten verwechselt worden sind, und umgekehrt. Der Arzt darf sich deshalb nie auf eine oberflächliche Beschreibung der Patienten einlassen, sondern muss, wo irgend ein Zweifel oder Verdacht einer Verwechslung vorliegt, selbst genau untersuchen.

Mastdarm-Fistel,

Fistula recti,

ist eine abnorm gebildete Communication zwischen Mastdarm und den äussern, seitlich vom After liegenden Theilen. Der Grund ist immer ein Abscess, der meist durch Kothstauung bedingt wurde. — Bisweilen endet der Gang blind nach aussen: incomplete innere, oder blind nach innen: incomplete äussere Mastdarmfistel. Die rationellste Behandlung ist die Operation. Doch soll bisweilen durch innere Behandlung Schliessung der Fistel eingetreten sein. Hauptmittel ist **Sil**. x. Auch **Sulph.** x, **Merc**. x. **Puls**. x, **Ars.** x in langen Zwischenräumen.

Mastdarm-Vorfall.

Prolapsus ani.

Besteht in einer Ausstülpung der Mastdarmschleimhaut nach aussen. Dieselbe ereignet sich in der Regel nach zu heftigem Drängen beim Stuhlgang, oft auch in Folge zu starker Abführmittel, oder bei Durchfall. Ist der Vorfall frisch, so ist derselbe leicht mit den Fingern zu reponiren. Nebenbei giebt man **Nux vom.** x, in Wasserauflösung, Abends und Morgens 1 Schluck 3 Tage lang. Ist der Mastdarm blutig, so giebt man **Merc**. x. Auch **Ign.** x oder **Sulph**. x; bei grosser Schwäche: **China** x. Ferner sind noch auf die Waage zu legen, namentlich auch die Anlage des Uebels zu heilen: **Arsen.** x, **Calc. carb.** x, **Sep.** x, **Lyc**. x, **Puls**. x, **Ruta.** x, **Asar**. x. **Mezer**. x; bei Kindern: **Podophyllum** 12.

Mastdarm-Krebs.
Carcinoma recti,

besteht in einer ringförmigen Ausbreitung der Krebsgeschwulst auf der Mastdarmschleimhaut und ist wie alle Krebse unheilbar. Linderungsmittel sind: **Ars.** x, **Sil.** x, **Apis.** x, **Carb. an.** x, **Kreos.** x, **Merc.** x, **Sulph.** x, **Thuj.** x.

Leberkrankheiten.

Die Krankheiten der Leber treten in verschiedenen, mehr oder weniger gefährlichen Formen auf, bald als akutes, bald als ein aus diesem hervorgegangenes chronisches Leiden. Am häufigstan vorkommend ist:

1. Die akute Entzündung oder Hyperämie der Leber.

Eine akute Entzündung der Leber ist extrem selten und kommt höchstens bei Contusionen oder Erschütterungen der Lebergegend vor; was man sonst unter dieser Krankheit verstand, beruht meist nur auf einer Blutüberfüllung dieses Organs, einer Leberhyperämie. Diese beruht auf ähnlichen Ursachen, wie die Hämorrhoiden, also besonders auf einer Stauung im Pfortadersystem, ist aber oft ein Symptom des Magenkatarrhs, sie giebt sich kund durch Völlegefühl und Spannung, ja Stechen und Schmerz in der Lebergegend, und geht meist mit Kopfschmerzen, Uebelkeit, Verdauungsstörung, Verstopfung, selten mit Fieber einher. Die Lebergegend ist hervorgetrieben und die Leberdämpfung als vergrössert nachzuweisen. — Auch beobachtet man in schweren Fällen den sogenannten Leberpuls.

In der Regel wird eine akute Leberentzündung durch **Aconit** x in Wechsel mit **Nux vom.** x

oder **Sulphur** x und **Merc.** x schnell geheilt, doch sind auch häufig andere Mittel nöthig, was man leicht aus folgenden Symptomen der einzelnen Arzneien ersehen wird, deren auch zwei oder drei, wenn sie gerade passen, im Wechsel gegeben werden können.

Jedesmal löst man (nach § 6 der Einleitung) 4 oder 5 Körnchen des passenden Mittels in einem Trinkglase mit etwa 2 Tassenköpfen voll Wasser auf, und lässt zuerst jede Stunde, später alle 2 bis 4 Stunden 1 Schluck davon einnehmen, bei zunehmender Besserung immer seltener.

Aconit x. Arge trockne Hitze mit Durst, Angst, unruhiges Hin- und Herwerfen, Todesfurcht, Stechen in der Lebergegend.

Nux vom. x. Stechende und klopfende Schmerzen in der Lebergegend, verschlimmert durch Berührung und Bewegung; bitterer und saurer Geschmack; Uebelkeit oder Erbrechen; Druck in den Hypochondern und im Magen, mit Kurzathmigkeit; Durst, röthlicher Urin; drückendes Kopfweh, Schwindel und Angstanfälle.

Mercur x. Schmerz in der Lebergegend mit Empfindlichkeit gegen Berührung und Bewegung, oder Stechen in der Leber, das Einathmen und Aufstossen hindernd; herausdrückende Schmerzen, die nicht erlauben, auf der rechten Seite zu liegen. Dabei beständiges Frösteln, gelbe Farbe der Haut und des Weissen im Auge. Bitterer Geschmack. Appetitlosigkeit, Durst.

China x. Drückende und stechende Schmerzen, die sich einen um den andern Tag verschlimmern. Dabei Geschwulst und Härte der Leber- und Magengegend, drückende Kopfschmerzen, bitterer Geschmack und belegte Zunge.

Chamomilla x. Unter allen Umständen sich gleich bleibende, dumpfe Druckschmerzen in der Lebergegend, Magendrücken, Spannen in den Hypochondern, Brustbeklemmung, gelbe Hautfarbe, gelblich belegte Zunge und bitterer Geschmack. Wenn

Aerger die Ursache der Krankheit ist, giebt man dies Mittel von vorn herein mit **Aconit** x im Wechsel.

Belladonna x. Druckschmerzen in der Lebergegend, die sich bis zum Magen, in die Brust und in den rechten Arm ziehen. Dabei Kopfschmerzen mit Blutandrang zum Kopfe und Flimmern vor den Augen. Durst. Unruhiges Hin- und Herwerfen.

Bryonia x. Druckschmerzen, Spannen in den Hypochondern, Brustbeklemmung mit schnellem, ängstlichem Athmen, gelb belegte Zunge, Stuhlverstopfung, Verschlimmerung durch Bewegung.

Pulsatilla x. Stechen in der Lebergegend, wie von einem dort befindlichen Geschwür. Dabei häufige Anfälle von Angst, besonders in der Nacht, mit Durchfall, grünlich und schleimig. — Brecherlichkeit, bitterer Geschmack, belegte Zunge, Durstlosigkeit, Brustbeklemmung, Spannen in den Hypochondern und Magendrücken.

Kreosot x. Anhaltendes Stechen in der Lebergegend, oder Drücken daselbst mit Nagen wie von einem Wurme im linken Hypochondrium. Entzündung der Leber nach heftigem Aerger, mit fortdauernder Aergerlichkeit noch während der Krankheit.

Lachesis x. Schmerz, als läge etwas Fremdes in der rechten Seite, mit Stechen und dem Gefühl von Zusammenziehen auf einen Klumpen. Dies Mittel ist überhaupt in hartnäckigen Fällen nie ausser Acht zu lassen, und dann auch wohl mit **Merc.** x oder **Bell.** x im Wechsel zu verabreichen.

Sulphur x, eins der grössten Hauptmittel bei Leberentzündung, wird in Wasserauflösung täglich 4 Mal gegeben, wenn die Entzündung den andern Mitteln nicht sogleich weicht, sondern sich mehrere Tage hinzieht; auch wenn scrophulöse Anlage oder gar Ausschlag dabei vorhanden. Drücken in der Leber gleich nach Tisch und Nachts (bei Gelbheit des Augenweissen). Stechen darin, auch zugleich im rechten Schoosse, oder von innen heraus; besonders beim Gehen im Freien; Kneipen, Bohren.

Klopfen und Wippern von Zeit zu Zeit, auch auf einer Unterrippe, durch Aufdrücken nur auf kurze Zeit erleichtert. Brennen und brennende Stiche (beim Gebücktsitzen) an den Unterrippen.

Lycopodium x ist noch ein bedeutendes Mittel bei langwieriger Leberentzündung. Wundheits- oder Rohheitsschmerz in der Leber beim Drücken, Tiefathmen, Seitwärtsbiegen. Herausdrücken in der Lebergegend. Zusammengreifen wie mit der Hand. Klammschmerz, als sei die Leber verstaucht. Kneipen und Stechen, besonders Abends. Beim Husten schmerzloses Zucken an der Oberfläche der Leber. Zucken im Innern derselben.

Von selbst versteht es sich, dass bei chronisch gewordener Leberentzündung die Arzneien nicht so oft gegeben werden dürfen, wie bei akuten Anfällen derselben. Im Gegentheil muss dabei dasselbe Princip, wie bei chronischen Krankheiten überhaupt, wenn auch hier und da nach Umständen modificirt, befolgt werden; und gerade in der längern Nachwirkung so kräftiger Mittel, wie z B. Sulphur oder Mercur, wird oft die ganze Krankheit mit ihren Nebensymptomen vernichtet.

Bei **chronischen Leberleiden** passen folgende Mittel:

Arnica x. Nach Stoss, Fall oder Druck auf die Lebergegend, besonders wenn die Schmerzen drückend sind, wie von einem Stein; beim Ein- und Ausathmen im Liegen auf der linken Seite vorzugsweise fühlbar.

Arsenicum x. Verhärtung der Leber nach Chinamissbrauch. — Pressender Druck beim Gehen im Freien.

Calcaria carbon. Geschwulst und Verhärtung der Leber nach Chinamissbrauch. Drücken in der Leber bei jedem Tritte im Gehen, oder Stechen daselbst bei oder nach Bücken.

China x. Geschwulst und Verhärtung der Leber nach mit Blutentziehung behandelter Entzündung dieses Organes. Drücken und Stechen, schlimmer durch Berührung der schmerzhaften Stelle.

Nux vom. x. Geschwulst und Verhärtung der Leber, gleichviel wodurch entstanden, wenn nur der Kranke auch über bittern Geschmack und bitteres Aufstossen, Magendrücken, Stuhlverstopfung und morgentliche Verschlimmerung seines Zustandes klagt. Auch nach Chinamissbrauch. Dies Mittel passt am häufigsten bei Trinkern, Stubensitzern und Gelehrten.

Mercur x. Geschwulst und Härte der Leber, bei gleichzeitig vorhandener Gelbsucht. Bei dieser Complication der Krankheit hilft das genannte Mittel oft sehr bald; ist dasselbe aber nach der Verordnung eines Arztes der alten Schule bei einer etwa vorangegangenen Entzündung schon angewendet worden, dann hilft es nichts, und man geht sicherer, an Stelle dessen **Sulphur** x zu verabreichen.

Sulphur x. Chronische Entzündung, Geschwulst und Verhärtung der Leber. Gelbsucht. — Drücken, Stechen, Spannen in der Lebergegend. Desgleichen nach Chinamissbrauch. — Auch zur Nachkur nach andern Mitteln kann diese Arznei mit Nutzen gegeben werden, doch muss man sie immer recht lange nachwirken lassen.

Jeder Arzneigabe muss, wie § 6 der Einleitung bei chronischen Krankheiten unter 2 lehrt, sei sie einzeln, oder als Doppelmittel, oder mit einer andern im Wechsel gegeben, nach 4- bis 7tägigem Einnehmen die gehörige Zeit zur Nachwirkung gelassen werden.

2. Treten **Leberabscesse** (Geschwüre) ein, so werden **Hepar sulphur** x, **Merc.** x, **Lach.** x, **Apis** x und **Sil.** x die wichtigsten Mittel sein, doch ist der Artikel „Geschwüre" zu vergleichen.

3. Sind **Gallensteine in der Leber** vorhanden, so ist [nach den etwaigen Anfällen von Gallensteinkolik] **Sulphur** x, **Calc. carb.** x, **Hepar** x, **Sil.** x und **Lach.** x zu empfehlen; jedes mit langer Nachwirkung.

Eingeweidebrüche.

Herniæ.

Ein Bruch besteht in einem Hervortreten der Eingeweide der Gedärme sammt ihrem Bauchfellüberzug aus den Körperhöhlen, welche, bedeckt von den allgemeinen Decken (Haut, Fascien, Muskeln), eine Geschwulst darstellen, die man zurückdrängen kann, die also reponibel ist, nach der Reposition aber wieder vorfällt. Gewöhnlich sind schon präformirte Gänge da, die nur erweitert resp. freigemacht werden und existirt immer eine Anlage dazu von früh auf. Schreien, Drängen beim Stuhl, Heben schwerer Lasten etc. gaben bisweilen den Anlass (doch durchaus nicht immer) zum Hervortreten des Bruches, doch nie sind sie der Grund dafür, wie man früher glaubte.

Die verschiedenen Arten von Brüchen heissen:

1) **Leistenbruch** *(Hernia inguinalis)*, der durch den Leistenkanal heraustritt und bei Männern, wenn er ein äusserer ist, immer in den Hodensack hinabtritt. Man unterscheidet nämlich einen äusseren und einen inneren Leistenbruch, ersterer ist der häufigste von allen Eingeweidebrüchen.

2) **Schenkelbruch** *(H. cruralis)*, der unterhalb der Schenkelbeuge an der innern Seite des Schenkels.

3) **Nabelbruch** *(H. umbilicalis)*, der durch den Nabelring oder eine Lücke der Linea alba neben demselben hervortritt.

4) **Bauchbruch** *(H. abdominalis)*, der durch irgend eine andere Spalte der Bauchwand erscheint.

Es giebt auch sogenannte falsche Brüche, wenn man an Stellen, wo sonst Brüche erscheinen, weiche Geschwülste findet, die in anderen Ursachen, als in einer Vorlagerung der Eingeweide ihren Grund haben, z. B. Balg- oder Fettgeschwülste, woher auch im Volke die Namen entstanden sind, als: Fleischbruch, Aderbruch, Blutbruch, Wasserbruch, Windbruch etc.

Oft werden geschwollene Leistendrüsen, oder nicht in den Sack hinabgetretene Hoden für Brüche angesehen und man darf darum nie oberflächlich darüber hingehen, sondern muss jedesmal eine genaue Untersuchung vornehmen, weil ein Bruchband, über eine Drüse gelegt, dieselbe drückt und von grossem Nachtheil werden kann.

Behufs Feststellung der Diagnose muss sich der Patient auf den Rücken legen, die Beine erhöht, mit gekrümmten Knieen an den Leib gezogen. In dieser Lage wird der Bruch stets leicht zu erkennen sein, weil er zurücktritt oder sich doch durch leises Reiben und Drücken mit den Fingern zurückbringen lässt, worauf dann nichts mehr von einer Geschwulst zu fühlen ist. Ist es dagegen eine Drüse, so kann man dieselbe in dieser Lage ebenso deutlich, wie im Stehen fühlen. In zweifelhaften Fällen muss der Patient Morgens, vor dem Aufstehen, im Bette untersucht werden, da in der Bettwärme jeder Bruch sich leichter zurückbringen lässt.

Ein Jeder, der einen Bruch hat, muss denselben durch einen Arzt zurückbringen oder reponiren und sich sodann ein Bruchband umlegen lassen, welches von einem Bandagisten zu entnehmen ist. Ein Bruchband ist nur dann gut, wenn es, ohne zu drücken, den Bruch vollkommen zurückhält. Tritt bisweilen ein Theil desselben dennoch hervor, so taugt das Band nichts und muss geändert werden, was oft durch Vergrösserung oder Aenderung der Pelotte geschehen kann.

Auch bei kleinen Kindern unter 2 Jahren lasse ich ein Bruchband anlegen, da dann der Bruch in der Regel von selbst schon heilt.

Eigentlich ist der Bruch ein chirurgisches Leiden, doch sind Fälle von Heilungen durch innere homöopathische Mittel vorgekommen.

Die Hauptmittel sind hier auch, ähnlich wie beim Scheiden- und Gebärmuttervorfall: **Nux vom.** x,

Aurum x, **Sulph. acid.** x, **Sulphur** x, **Lyc.** x, **Ammon. mur.** x, **Veratr.** x, Coccul. x, Cham. x, Nitr. acid. x, Phosph. x, Sepia x, Sil. x, Rhus tox. x, Clem. x, Bellad. x.

Das wichtigste Mittel unter allen bleibt aber doch wieder **Nux vom.** x, womit ich schon öfter Brüche geheilt habe. Ich gebe 5 Körner in Wasserauflösung, Abends und Morgens, 3 bis 4 Tage lang, und dann lasse ich es nachwirken, da bei richtiger Diät diese Gabe in der Regel die Heilung vollendet, wenn die oben angegebenen Bedingungen erfüllt werden, dass der Bruch in der Zwischenzeit nie heraustritt. In diesem Fall würde ich das nächste Mal **Aurum** x und dann wieder einmal **Nux vom**. x geben. Wo ich zugleich vielen Schärfestoff, Flechten etc. finde, oder Ausschlag, Krätze etc. dagewesen und vertrieben ist, gebe ich zumeist **Nux vom.** und **Sulphur** x zusammen, als Doppelmittel, welches alsdann den besten Erfolg hat.

Hier in Köthen ist eine Frau von 73 Jahren, die hatte 21 Jahre lang einen bedeutenden Leistenbruch, der seit 7 Jahren trotz des Bruchbandes schmerzte. Sie erhielt eine Gabe Nux vom. x von mir; danach bekam sie viel stärkere Schmerzen im Bruche, 8 bis 14 Tage lang, dann verschwanden dieselben gänzlich und nach 14 Tagen darauf liess sie das Bruchband ab, weil sie bemerkte, dass der Bruch ganz zurückgetreten war. Derselbe kam auch nie wieder hervor; obgleich ich ihr Vorsicht und Schonung empfahl, so verrichtete sie doch nach einigen Monaten schon alle häuslichen Arbeiten ohne Bruchband, und als ich nach einem Jahre die Frau einigen mich besuchenden Aerzten vorstellte, war nicht einmal eine Spur der Bruchpforte mehr zu finden.

Erwähnen muss ich hier noch der **versteckten Brüche**, die man äusserlich nicht wahrnimmt, die sich aber durch sonst unerklärliches Erbrechen ankündigen. In einem Falle hörte nach **Nux vom.** x

nach einer heftigen Erstwirkung das Erbrechen auf und es entstand ein äusserer Leistenbruch.

In Bezug auf die Diät muss ich noch bemerken. dass alle Bruchkranken mehr leichte, doch nahrhafte Speisen zu wählen, alle schwer verdaulichen und blähenden jedoch gänzlich zu vermeiden haben. Kaffee, Wein, Spirituosa und Säuren sind Antidote der meisten gegen Brüche verordneten Mittel, müssen also besonders streng während einer Cur vermieden werden.

Wenn man die im vorstehendem Capitel angeführten Vorsichtsmassregeln nicht streng befolgt, wenn man unvorsichtigerweise ohne Bruchband umhergeht, zu Falle kommt oder unmässig im Essen und Trinken gewesen ist, so entsteht, leicht eine

Einklemmung des Bruches (Incarceratio herniae).

Dieselbe ist immer etwas Lebensgefährliches und man darf nicht säumen, auf irgend eine Weise schnelle Hilfe zu schaffen. Gleichviel ob durch in die Bruchstelle eingetretenen verhärteten Koth, durch krampfhaftes Zusammenziehen der Bruchpforte, bewirkt die Einklemmung des Bruches eine Hemmung in der Verdauungsthätigkeit, da ein Theil des Darmes unfähig gemacht ist, die dahin gelangten Excremente weiterzuschaffen; hierdurch entsteht eine Entzündung, welcher der Brand und Tod folgt, wenn die Einklemmung nicht schnell genug gehoben werden kann.

Die ersten Zeichen einer Einklemmung sind: Appetitmangel, Uebelkeit, Erbrechen, besonders galliges, zuletzt Kotherbrechen, Unruhe, Angst und heftige Schmerzen in der Bruchstelle, Hitze und schneller, entzündlicher Puls.

Sowie man zu solchem Kranken gerufen wird. muss man ungesäumt **Aconit** x und **Nux vom.** x im Wechsel geben. Von jedem Mittel löst man 5 bis 10 Körner in einem besonderen Glase mit Wasser auf und giebt alle 5 bis 10 Minuten im

Wechsel einen kleinen Schluck davon. Der Patient muss im Bette mit an den Leib gezogenen Schenkeln liegen, jedoch warm bedeckt, und wenn in 20 bis 30 Minuten der Schmerz noch nicht nachgelassen hat und der Bruch noch nicht zurückgetreten ist, so kann man schon Klystiere von lauwarmem Haferschleim mit etwas Provenceröl geben. Sind krampfhafte Erscheinungen, Hitze im Kopf etc. damit verbunden, so giebt man noch **Bellad.** x mit im Wechsel.

Tritt nicht bald Besserung ein, so giebt man noch **Opium** x, auch schon von vornherein, wenn Röthe des Gesichts und Aufgetriebenheit und Härte des Leibes oder fauliges Aufstossen vorhanden; besonders wenn Erbrechen kothähnlicher Massen erscheint.

Ist das Erbrechen mit kaltem Schweisse und Kälte der Glieder verbunden, so giebt man **Veratrum** x.

Sulphur x giebt man, wenn das gallige Erbrechen sich in saures verwandelt.

Ist es in 2 Stunden nicht gelungen, den Bruch zu reponiren, so würde ich immer rathen, zu einer Operation zu schreiten, die man jedoch nur einem geschickten und erfahrenen Chirurgen übertragen kann, weil dieselbe nicht ohne Lebensgefahr ist, doch geschickt ausgeführt, auch das Leben rettet, und zwar als einziges Mittel, wenn homöopathische Arzneien nichts gefruchtet haben, was jedoch vorkommt.

Mitunter wird man zu einem Kranken der Art gerufen, wo es bereits zu spät ist, die Operation vorzunehmen, weil die Bruchstelle bereits brandig geworden ist. In diesem Falle muss man sogleich **Lachesis** x und **Arsen.** x im Wechsel geben, bei grosser Schwäche auch noch **China** x einschieben, auch alle 5 bis 10 Minuten einen Schluck; denn es giebt Fälle, wo selbst dann noch die Mittel angeschlagen haben und völlige Heilung eingetreten ist.

Im Allgemeinen bemerke ich noch, dass, wenn in einzelnen Fällen die Wirksamkeit der Mittel nur schwach erscheint, man auch einen Wechsel der Potenzen eintreten lassen kann, wobei man jedoch immer wieder die 30ste mit einschieben muss, von der ich stets die grösste Wirksamkeit, auch in diesen Krankheitsfällen gesehen habe.

In Köthen klemmte sich der linksseitige Leistenbruch bei einer 75 jährigen Frau ein, zu der ich erst 2 Stunden nach der Einklemmung gerufen wurde. Die heftigsten Schmerzen sammt Erbrechen waren schon eingetreten und ein allöopathischer Arzt hatte sie bereits aufgegeben, der in diesem hohen Alter eine Operation nicht mehr für zulässig hielt, da grosse Schwäche eingetreten war.

Hier gab ich **Aconit** x und **Nux vom.** x alle 5 Minuten im Wechsel ein; in 20 Minuten liessen die Schmerzen nach, vorher schon das Erbrechen, nach einer Stunde war Ruhe eingetreten und eine halbe Stunde später liess sich der Bruch bequem reponiren und die alte Frau war gerettet und lebt heute, nach drei Jahren, noch.

Blasen- und Nierenleiden.

Blasenentzündung und Blasenkatarrh.
Cystitis.

Dieselbe deutet sich an durch Schmerz in der Blasengegend, der sich beim Druck auf die Gegend über dem Schambein auf das Mittelfleisch und bei Frauen durch die Scheide vermehrt. Der Stuhlgang ist zurückgehalten, bei Männern schmerzhaft. Drang zum Harnlassen, der tropfenweise unter heftigen Schmerzen abgeht; der Harn ist dunkelroth, in der Regel trübe, und mit Schleim, Eiter oder auch Blut

vermischt; ziehende Schmerzen die Harnleiter hinauf, Erbrechen, Fieber oder trockne Hitze.

Dies sind die Zeichen der akuten Blasenentzündung. Bei der chronischen Form findet anhaltend häufiger Drang zum Uriniren statt, und Blasenkrämpfe und Koliken wechseln. Der Katheter kann ungehindert eingebracht werden und es findet sich in der Regel viel Urin vor.

Acon. x ist das Hauptmittel und hebt in der Regel die meisten Symptome, selbst wenn der Urin blutig ist. Die Entzündung und das Fieber werden zunächst durch Acon. beseitigt. — (5 Körner in Wasserauflösung ein- bis zweistündlich einen Schluck.)

Ist die Harnverhaltung noch nicht gänzlich beseitigt und zeigt sich das Bedürfniss zum Harnen besonders Nachts, mit brennendem Schmerz dabei, oder tropfenweisem Abgang, blutigem Urin, so passt **Cannabis** x, doch man thut in der Regel wohl, so noch mit Acon. x zuerst zweistündlich im Wechsel zu geben.

Ist die Krankheit nach Anwendung von Blasenpflastern oder spanischen Fliegen, also von Cantharidenmissbrauch entstanden, so giebt man **Camphora** x, auch bei völliger Harnverhaltung, oder bei langsamem und dünnem Strahle, mit Brennen in Harnröhre und Blase. (Auch mit Acon. und Puls. im Wechsel.)

Cantharides x ist nächst Acon. das Hauptmittel bei Blasen- und Nierenleiden. Bei heftigem, oft erfolglosem Drange zum Harnen, oder Abgang einiger Tropfen dunklen Harnes, unter stechenden und brennenden Schmerzen in der Blasengegend, besonders vor und nach dem Uriniren. Auch schneidender Schmerz von den Nieren an bis in die Blase. Aufgetriebener Leib, empfindlich beim Befühlen, besonders in der Blasengegend. Blutharnen. Urin auch schleimig oder sandig. Dabei Frost, Eiskälte der Hände und Füsse; Stuhldrang, Erbrechen, heftiger Durst, kleiner Puls, heisse und rothe Wangen.

Nux vom. x passt besonders, wenn Patient viel Kaffee oder geistige Getränke genossen hat, auch wenn das Leiden mit Hämorrhoidalbeschwerden in Verbindung steht. Drang zum Harnen, mit heftigen Schmerzen während und nach dem sparsamen und tropfenweisen Abgange. Schmerz in der Harnröhre, Blase und Niere. Steinbeschwerden. Nach Nux vom. x sind schon oft eine Menge Nieren- und Blasensteine abgegangen. Krampfhafte Verengerung der Harnröhre. Kolik, Erbrechen, Stuhldrang und Verstopfung. Ziehen im Hoden- und Samenstrang. Verschlimmerung im Sitzen.

Puls. x besonders bei Menstruationsstockungen und bei Schwangeren. Harnzwang mit Brennen und Stechen im Blasenhalse. Schmerzhafter Abgang schleimigen, eitrigen, blutigen, klebrigen Harns, mit ähnlichem Bodensatz. Zusammenziehen und Schneiden in Kreuz- und Nabelgegend. Dickfälliger, breiiger Stuhl. (Bei chronischen Fällen auch Sep. x.)

Bellad. x. Blasenkrampf und Blasenlähmung, besonders nach Erkältung, Schreck etc., mit Blutandrang nach dem Kopfe, Phantasiren etc. Stechendes Brennen in den Lendenwirbeln, bis in die Blase ziehend, periodisch gesteigert Wenig flammender Urin, mit schmerzhaftem Drange abgehend. Angst, Unruhe, besonders Nachts.

Dulc. x. Nach Erkältung, milchweisser, dicker, trüber, schleimiger Urin mit Brennen in der Harnröhre. Unwillkürlicher Abgang des Harnes. Im Urin schleimiger Niederschlag, auch mit blutigen Klümpchen gemischt. Nach Dulc. x passt öfters Kali carb. x.

Arnica x. Nach Verheben, Erschütterung, Stoss oder Fall.

Arsen. x. Eiweissharnen bei Blasenentzündung durch Einfluss geistiger Getränke oder Hämorrhoiden. Lähmungszustände mit organischer Basis, z. B. Wassersucht. Brennen beim Harnen, nächtlicher

Drang mit grosser Angst. Wenn Vergiftung des Blutes durch Uebergang des Harnes in dasselbe zu fürchten ist (Uræmie).

Bei **Blasenkatarrh** *(Catarrhus vesicae)* ist nur die Schleimhaut der Blase ergriffen, und der Urin, der in kleinen Portionen gelassen wird, ist mit Schleim, Eiter, Blasenepithel und Blut vermengt, welche einen Bodensatz bilden. In der Blasen-, Scham- und Mittelfleischgegend hat man eine abnorme Empfindung von Druck und Schneiden, durch Bewegung oder Katheterisiren gesteigert. Dabei Harndrang, Harnzwang mit Schmerz beim Urinlassen und Stuhlgang.

Die Hauptmittel bei Blasenkatarrh sind: Acon. x, Puls x, Nux vom. x, Dulc. x, Sulph. x, Calc. carb. x, Lyc. x, Merc. x, Phosph. x und Colocynth. x. Letzteres besonders bei akutem Blasenkatarrh, mit kolikartigem Schmerz, zum Zusammenkrümmen nöthigend, periodisch wiederkehrend.

Einige Hauptmittel will ich hier noch näher charakterisiren:

Calc. carb. x. Bei Scrophulösen und nach Missbrauch von Spiritus. Steinbeschwerden. Schleimhämorrhoiden. Nach Erkältung im Nassen. Grünlicher, stinkender, auch blutiger Harn, mit Abgang von Schleimmassen, polypenartig.

Phosphor x. Urin blutig, wässerig, reichlich, bald trübe werdend, mit ziegelrothem, auch oft weissmolkigem Bodensatze. Bei stockendem Harnfluss, wie von einem Widerstande, mit Schmerz im Unterbauche beim Abgang der letzten Tropfen.

Mercur x. Wenn reichlicher Schweiss vorherrschend, oder ein syphilitischer Vorgang zu ermitteln ist.

Lyc. x. Urin mit kreidigem Bodensatz; trübe wie Lehm, schleimig, milchig, flockig; enthält kleine Steine und Gries. Steinbeschwerden.

Opium x. Krampfhafte Harnverhaltung, besonders nach Schreck; auch bei Nierensteinkolik.

Terebinthina x ist auch ein Hauptmittel bei

Blasen- und Nierenleiden. Brennender und ziehender Schmerz in der Nierengegend; krampfhaftes Drängen und Pressen in der Blase nach den Nieren zu: von den Nieren nach den Schenkeln hinunter. Vor dem Uriniren Zwängen und Schneiden in der Blase, gelindert durch Bewegung. Beim Harnen unerträgliches Brennen in der Blase und Röhre. Harn roth, blutig, schleimig, dick, oder sehr wässrig und reichlich. Veilchengeruch des Urins.

Sulphur x. Bei Scrophulösen, Gichtischen, Hämorrhoidariern und Hypochondern. Brennen, Schneiden, Stechen beim Harnen. Urin braunroth, dunkel, blutig, schleimig, weisslich, sehr stinkend, mit mehligem, rosenrothem Satze, der am Boden klebt.

Blasenhämorrhoiden *(Hämorrhoides vesicae)* kommen entweder gleichzeitig mit den Mastdarmhämorrhoiden oder nach deren Verschwinden vor, am häufigsten bei alten Männern. Es sind Varicositäten unter der Schleimhaut am Blasenhalse. Dieselben kehren periodisch wieder und bestehen in Beschwerden beim Harnen, Schmerz im Blasenhalse und der Harnröhre, in Schleim-, Eiter und Blutharnen.

Heilmittel sind die Hauptmittel bei Hämorrhoidalbeschwerden: Acon. x, Nux vom. x, Puls. x, Sulphur x etc.

Blasenkrampf ist mehr oder minder bei der Blasenentzündung vorhanden und wird durch die angegebenen Mittel beseitigt. Hauptmittel sind: Bellad. x, Puls. x, Sep. x, Tereb. x, Asa x, Canth. x, Caps. x, Phosphor acid. x. Bisweilen rührt derselbe von

Stricturen in der Harnröhre her, was mit einem Katheder oder Bougie untersucht werden muss. Das öftere Einbringen eines solchen, welches man einige Zeit liegen lässt, ist äusserst zweckmässig. Innerlich giebt man: Merc. x, Clem. x, oder Sulphur x. Bei

Blasenlähmung sind besonders folgende Mittel anzuwenden: Arsen x, Lach x, Dulc. x, Bell x, Canth. x, Cicut. x, Hyosc. x, Laur. x.

Blasenpolyp. Das Hauptmittel ist **Calc. carb. x**, welches jedoch bei so chronischen Uebeln nur nach einer viermonatlichen Nachwirkung seine Kraft entfaltet. Ausserdem ist noch Phosph. x, Thuj. x, Con. x, Merc. x und Sil. x zu berücksichtigen.

Nierenentzündung oder Brightische Krankheit.

Nephritis s. Morbus Brightii.

Am bündigsten sind die diagnostischen Kennzeichen dieser Krankheit durch Altschul zusammengestellt wie folgt: Diese in neuerer Zeit besser gewürdigte Krankheitsform besteht nach Frerichs in einem über das ganze Parenchym beider Nieren verbreiteten subinflammatorischen Prozess, wo das Albumin in dem Harne abfliesst (Albuminurie) und zugleich Faserstoffgerinsel in eiweisshaltigem Harne angetroffen worden. Im Verlaufe der Krankheit treten die anatomischen Veränderungen in den Nieren ein, wo im ersten Stadium die Hyperämie, im zweiten Stadium die Exsudation und die beginnende Umwandlung des Exsudates und im dritten die Rückbildung oder Atrophie, wo geringere oder grössere Theile des Nierengewebes untergehen, beobachtet wird.

Nach Bright besteht die auffallende Veränderung der Nierensubstanz darin, dass die Rindensubstanz, die auf Kosten der Modellursubstanz zunimmt, nicht eine glatte, sondern granulirte und entfärbte Oberfläche hat.

Die akute Form, die beim Scharlachfieber oder nach Erkältungen entsteht, bietet folgende Symptome: Dumpfer, beim Druck und beim Bücken hef-

tiger werdender Schmerz in der Nierengegend, beginnend mit Frösteln, Fieber und Uebelkeit; unter dem häufigen Drange zum Uriniren wird ein schmutzigrother Harn gelassen, welcher beim Stehen einen röthlichen, flockigen Bodensatz bildet. Die Menge dieses ist fast immer geringer, als die aufgenommenen Flüssigkeiten; sein specifisches Gewicht übersteigt die Normalzahl. Im Sediment befinden sich zahlreiche Epithelien der Harnwege nebst Blutkörperchen und schlauchförmige Faserstoffgerinsel, sogenannte Hyalincylinder, nicht selten auch harnsaure Salze. In manchen Fällen fehlt das Blut im Urin, stets enthält derselbe aber Eiweiss, Epithelien und Gerinsel. Die Haut ist heiss und trocken. Sehr bald stellen sich ödematöse Anschwellungen ein. Der Krankheitsprozess endet oft glücklich durch vermehrte Harnsecretion und reichliche Schweisse; tödtet aber auch durch Urämie, akutes Lungenödem, Glottisödem, Pneumonie, Pleuritis und Pericarditis, wässerige Anschwellung der Stimmbänder, Lungenentzündung, Rippenfellentzündung, Herzentzündung.

Die chronische Form entsteht aus der akuten und hat folgende Erscheinungen: Die meisten heruntergekommenen oder von organischen Herz- und Lungenleiden geplagten Individuen bekommen ein blasses, aufgedunsenes Aussehen, kühle, trockene Haut, fühlen sich matt, lassen einen grünlich-gelben Urin in sehr grosser Menge. Derselbe ist leichter von spezifischem Gewicht, giebt beim Kochen ein reichliches Eiweisspräparat; durch das Mikroskop lassen sich Faserstoffgerinsel entdecken; häufiger Drang zum Harnen stört die nächtliche Ruhe; der Druck auf die Nierengegend ist empfindlich. Endlich treten hydropische Anschwellungen mit Störungen der Digestion und Respiration, allgemeine Wassersucht und hierauf der Tod ein, besonders durch Urämie. Bei der chemischen Untersuchung

*) Wegen den lateinischen Namen s. Inhaltsverzeichniss.

leistet Kochen des Harns und Salpetersäure die besten Dienste. Die Brightische Krankheit kommt nicht nur bei Erkältung, sondern bei Dyskrasieen, bei der Tuberculose und Krankheit der Säufer; beim Choleratyphoïd, nach Scharlach, nach Masern, Blattern und Typhus, bei Herzkrankheiten und bei Schwangeren vor.

Beim **Eiweissharnen** (Albuminurie), das Hauptsymptom der Bright'schen Krankheit, ist Colocynthis und **Dulcamara** empfohlen, und diese Mittel müssen auch hier zuerst genannt werden; doch im Stadium der Hyperämie ist Aconit, und bei erfolgter Ausschwitzung Bryon., Arsen., Colchicum, Mercur, Digital. und Nitri acid. vorzuschlagen. **Bryon.** und **Mercur** besonders für die akute Form; Arsen. bei drohender Urämie.

Zuckerharnruhr.

Diabetes mellitus.

Ist eine Constitutionsanomalie, die auf nervöser Grundlage beruht. Man hat nämlich durch Experimente am Thier nachgewiesen, dass, wenn man gewisse Theile des Nervensystems (den Boden des vierten Grosshirnventrikels, den Wurm des Kleinhirn, das oberste Halsganglion des Sympathicus, die Splanchnici) verletzt, allemal Zucker im Harn des Versuchsthieres gefunden wird: Also beruht unsere Krankheit wahrscheinlich auf einer Insufficienz eines oder mehrerer dieser Theile. Der Grund der Krankheit ist noch dunkel, doch hat man Gehirnleiden (Tumoren, Erweichung) häufig als Grund gefunden; ferner spielen Gemüthsaffektionen, Kummer, Sorge, geistige Anstrengungen, dissolute Lebensweise eine grosse Rolle dabei. Die Anlage ist meist vererbt. Das männliche Geschlecht wird weit häufiger davon betroffen, als das weibliche.

Die Krankheit wird zuerst an der unverhältnissmässig grossen Menge des in 24 Stunden ausgeschiedenen Harns erkannt. Während ein Gesunder

1200 Gramm entleert, steigt die Menge des diabetischen Harns bis auf 5—10,000. Dabei ist derselbe blass, wasserhell und von hohem specifischem Gewicht. Dieses ist bedingt durch den Zuckergehalt, das Charakteristische der Krankheit. Die Kranken magern dabei sichtlich ab und sind von einem unerträglichen Durste gequält, der die Folge einer vermehrten Harnausscheidung ist, nicht umgekehrt. Auch klagen Patienten meist über ein unerträgliches Jucken in der Haut des ganzen Körpers. Die Kranken verfallen dabei immer mehr und gehen schliesslich nach längerer Zeit an Erschöpfung zu Grunde. Der Verlauf der Krankheit ist ein chronischer und erstreckt sich auf 2—3 Jahre. Der Ausgang ist fast immer der Tod. Den Zuckergehalt des Urins prüft man am besten nach der Trommer'schen Probe: man verdünnt den Harn mit 4—5 Gramm Wasser und setzt ½ Gramm einer Lösung hinzu, die man durch Eintröpfeln von Kupfervitriollösung in Natron- oder Kalilauge (Aetzkali oder -natron) in der Kälte gewonnen hat. Hierauf kocht man die Flüssigkeit, so scheidet sich das orangerothe oder bei wenig Zucker gelbe Kupferoxydul alsbald aus.

Gelungen ist mir die Herstellung in einzelnen Fällen besonders mit **Phosph. acid.** x. Den grossen brennenden Durst mildert oft **Arsen.** x. Ausserdem ist Ledum, Dulcam., Natr. mur., Nux vom., Puls., China, Carbo veg. und Carb. animal., Ammon. carb., Squilla, Veratr., Argent. fol., Calc. carb. und Sulph. x. angezeigt.

Am allerwichtigsten ist es die Diät des Diabetikers zu reguliren. Absolut verboten sind demselben: Mehlnahrung jeder Art (mit Ausnahme von wenig Weissbrot), Zucker, Kartoffeln, Reis, Sago, Gries, Hülsenfrüchte, grüne Erbsen, Kohlrabi, Trauben, Kirschen, Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen, gedörrtes Obst jeder Art; süsse Weine, Sect, süsse Biere, Most, Obstweine, süsse Limonade, Cacao, Chokolade, Fruchtweine. In mässiger Menge erlaubt

sind: Blumenkohl, Mohrrüben, weisse (Kohl-) Rüben, Weisskohl, grüne Bohnen, Erd-, Him-, Johannisbeeren, Apfelsinen, Mandeln und Milch. — Alles andere (was nicht die homöopathische Kur verbietet, als Kaffee, Essig und starke Gewürze) ist erlaubt zu geniessen.

Störungen in der weibl. Regel. Menstruationsanomalieen.

Der natürliche Vorgang der Menstruation tritt im geschlechtsreifen weiblichen Alter in unseren Breiten von 14—16 Jahren, im Süden etwas früher, im hohen Norden später ein. Bei den üppig lebenden Städterinnen meist schon im 13., ja 12., bei den ärmeren Landmädchen, auf welche neben schlechter Nahrung und schwerer Arbeit keine die Sinnlichkeit weckenden Eindrücke wirken, erst im 17.—18. Jahre. — Im klimakterischen oder kritischen Alter, bei uns vom 45.—50. Jahre, selten später, hört die Regel auf. — Dieselbe wird hervorgerufen nicht durch eine Congestion nach den Genitalien hin, wie man früher glaubte, sondern durch eine regressive Metamorphose der Uterusschleimhaut. Alle 4 Wochen platzt durch unbekannte Einflüsse ein Graafscher Follikel des Eierstocks und entleert ein Ei in die Tuben und den Uterus. Ziemlich zu derselben Zeit, wahrscheinlich etwas später, hat die Uterusschleimhat eine abnorme Stärke erlangt, um sich zur Aufnahme eines befruchteten Eies und dessen Ernährung vorzubereiten. Bleibt nun das Ei unbefruchtet, so ist die übermässige Fülle der Schleimhaut unnnütz geworden, sie stösst den Ueberschuss aus, dabei zerreissen die oberflächlichen Gefässe und es entsteht eine Blutung. Der Blutverlust an und für sich ist also unwesentlich, das Wesentliche ist die Abstossung der Schleimhaut. Was nun die Anomalieen der Menstruation anlangt, so ist es für den Laien oft schwer, das

Abnorme vom Normalen zu sondern. Wenn z. B. ein Mädchen gross, stark und völlig ausgebildet ist. volle Brüste hat, aber erst 13 Jahre ist und dabei menstruirt, so ist dies normal, wenn ein solches von Jugend auf scrophulös war, viel Eiterungen überstand, sehr mager und anämisch, unentwickelt und klein geblieben ist, aber trotz ihrer 18 Jahre nicht menstruirt, so ist dies ebenfalls ganz in der Ordnung, im Gegentheil würde man es, wenn diese menstuirte, jene aber nicht, als einen abnormen, pathologischen Zustand ansehen und danach handeln. — Ausserdem muss ich noch erwähnen, dass die „Regel" ihren Namen mit Unrecht führt, insofern als dieselbe nicht nur nicht immer, sondern nach dem Ausspruche berühmter Forscher (Credé) niemals regelmässig am 29. Tage eintritt. sondern sowohl in ihrem Wiedererscheinen, als in ihrer Dauer nicht unbedeutenden Schwankungen unterliegt. Ihre Dauer schwankt z. B. zwischen einem und acht Tagen und mehr, die vergossene Blutmenge zwischen 50 und 250 Gramm. — Durchschnittlich ist ihre Dauer 4—5 Tage, die Blutmenge 100—200 Gramm

Die Abnormitäten bestehen neben der zu starken und zu schwachen Regel wesentlich in Beschwerden während der Menses und zwar hängen diese 1) von mechanischen Hindernissen ab, 2) sind sie rein nervöser Natur. Zu ersteren ist besonders ein zu enger Muttermund, resp. Cervikalkanal zu rechnen. Das Blut sammelt sich dann in schweren Fällen im Uterus an und wird, wenn die Fülle desselben den Wiederstand überwindet, unter oft sehr schmerzhaften wehenartigen Contractionen des Organs in Intervallen ausgestossen. Dies ist das Wesen der bekannten Menstrual- oder Uterinkolik. Das beste Heilmittel hierfür ist die operative Erweiterung des Kanals. Die zweite Form befallen meist anämische nervöse resp. hysterische Frauen, bei denen die Menstruation schon ein beträchtliches allgemeines Uebelbefinden hervorruft. das in Magenkrampf, Erbrechen, Durchfällen, Herz-

klopfen, Brustkrämpfen, Beklemmungen, Schwindel, Kopfschmerzen, Ohnmachten ihren Ausdruck findet und oft auf einer nervösen Reizung des die Zeugungsorgane versorgendem Sympathicus beruht, bisweilen aber auf eine Entzündung des Eierstocks, des Uterus, ein Fibrom (Polyp), eine Lageveränderung oder Knickung des Uterus zurückgeführt werden kann.

Ist ein Mädchen aber völlig ausgebildet und die Regel will nicht erscheinen, es treten dagegen Beschwerden ein, wie ich oben angeführt habe, so giebt man zunächst **Pulsat.** x, 4 Tage lang, und etwa nach 4 Wochen **China** x oder **Sulphur** x, worüber das Nähere unten zu finden.

Vor allen Dingen muss ich hier an das Warmhalten des Unterleibes erinnern, da in tausend und aber tausend Fällen die Regel nur verzögert wird oder ins Stocken geräth durch leichtsinniges Kaltwerden des Unterleibes. Jedes Mädchen müsste deshalb Beinkleider tragen, durch welche das Hemde dicht am Körper gehalten und dadurch der Unterleib erwärmt wird, während beim Mangel derselben Wind und Zug freien Spielraum haben und Erkältungen nicht ausbleiben können. Es wäre deshalb sehr zweckmässig, wenn Mädchen und Frauen aus ärmeren Ständen statt der Beinkleider wenigstens ein Band über den Unterröcken um den Unterleib trügen, wodurch derselbe doch vor Zug und Wind einigermassen geschützt wäre.

1. Bei **Ausbleiben** oder **Unterdrückung der Regeln** *(Amenorrhoea)* oder bei **zu schwachen Regeln:**

Pulsat. x. Erstes Hauptmittel, was in unzähligen Fällen allein schon hilft; besonders bei blassen Personen, wo die Regel ausgeblieben ist, oder zu spät, zu schwach und zu blass kommt. Weinerlichkeit, Frostigkeit; wehenartiges, ziehendes Spannen im Unterleibe, Appetitlosigkeit, Schleimerbrechen, schleimiger und breiiger Durchfall. Weiss-

fluss. Halbseitiger Kopfschmerz; Zahnschmerz, von einer Stelle zur andern überspringend. — Sehr wirksam, wenn Durchnässung oder Erkältung durch Nässe die Ursache des Ausbleibens der Regel war. Dies Mittel passt auch bei Unregelmässigkeit im Erscheinen und Verlauf der Regel. (Abends und Morgens einen Schluck, 4 Tage lang. Kann nach 4 Wochen wiederholt oder mit einem andern Mittel abgewechselt werden.)

Cocculus x. Wenn zur Zeit der Regel Unterleibskrämpfe mit nervösen und hysterischen Erscheinungen, Unruhe, Angst, Traurigkeit, Seufzen und Stöhnen, Brustbeklemmung etc. eingetreten. Grosse lähmungsartige Schwäche, die kaum zu sprechen erlaubt. Wenn sich zwar Blut zeigt, doch nur schwarz und tropfenweise. (Ebenso einzunehmen.)

China x. Wenn die Regel aus übergrosser Schwäche nicht erscheint, oft nach Säfteverlust, Eiterung und nach Selbstschwächung, Abmagerung, bleichsüchtiges Aussehen, blaue Ränder um die Augen, Pulsiren der Halsadern. Wassersüchtige Geschwulst der Füsse. Auch Nervenüberreiztheit, Geschlechtsaufregung (Nymphomanie). Regel mitunter reichlich, aber wässerig. (Ebenso einzunehmen. Auch als Doppelmittel mit Puls. x.)

Sulphur x. Wo scrophulöse oder rhachitische Anlage Ursache des Ausbleibens der Regel ist, oder Flechten, Ausschlag, Blüthen etc. bemerkbar sin. Leicht erkältlich, Hämorrhoidalbeschwerden. Jucken und Brennen in den Schamtheilen. (Ebenso einzunehmen, doch darf Sulphur noch nicht nach 4 Wochen wiederholt werden, sondern muss mehrere Monate nachwirken. Als Doppelmittel mit Puls. x hat es oft den überraschendsten Erfolg gehabt.)

Veratrum x. Ausbleiben der Regel bei Kälte der Hände und Füsse, bläulichem Gesicht, hysterischen Anfällen von Ohnmacht, mit Kopfschmerz,

Uebelkeit, Erbrechen und Durchfall. Auch Aufgeregtheit des Geschlechtstriebes; Exaltation bis zum Wahnsinn.

Natrum mur. x. Ausbleibende oder zu schwache Regeln bei Bleichsüchtigen und Hysterischen. Vor und bei der Regel Neigung zum Trübsinn und zur Melancholie. Gleichgültig, oder ängstlich und ohnmächtig, kalte Backen und innere Hitze. Grosse Schwäche und Abscheu vor Bewegung. Neigung zu Zorn und Heftigkeit.

Lachesis x. Bei zu schwacher und ausbleibender Regel mit vielen Nebenbeschwerden, in den klimakterischen Jahren unersetzlich. Auch bei Blutflüssen in diesen Jahren. Desgleichen bei Nasenbluten zur Regelzeit.

Cuprum x. Krampfhafte Erscheinungen beim Eintritt oder bei fehlender Regel und Blutandrang nach dem Kopf. Würgen, Erbrechen, Brustkrämpfe, epileptische Anfälle.

Graphit x. Wenn die Regeln zwar erscheinen, doch nur blass und bald wieder aufhören. Bei Schärfe oder Flechten auf der Haut, oder öfters entstehenden rosenartigen Ausschlägen.

Ferrum x. Schwache oder ausbleibende Regel wegen Blutleere. Bleichsüchtig mit Geschwulst des Gesichts, der Hände und Füsse. Mattigkeit. Neigung zum Liegen oder Sitzen.

Kali carb. x. Bei erschwertem Athemholen, Herzklopfen. Anlage zu rosenartigen Ausschlägen. Blässe des Gesichts mit starker Röthe abwechselnd.

Conium x. Bei hysterischen und bleichsüchtigen Symptomen; bei schlaffen oder auch harten, schmerzhaften Brüsten. Nervenschwäche mit unwillkürlichem Lachen und Weinen. Angst und Traurigkeit. Unterleibskrämpfe mit stechenden Schmerzen im Bauche. Weissfluss.

Opium x. Ausbleiben der Regel von Schreck. Blutandrang nach dem Kopfe, mit Schlafsucht und convulsivischen Bewegungen.

Sepia x. Wenn die Regel **zu schwach**, aber **zu oft** wiederkehrt. Besonders in den klimakterischen Jahren unersetzlich.

Sepia hat viel Aehnliches mit Puls. bei hysterischem und nervösem Kopfschmerz, Zahnweh, Empfindlichkeit der Nerven. Neigung zum Trübsinn und Weinen. Fahle Gesichtsfarbe oder schmutzige Flecke im Gesicht.

Silicea x. Aehnlich wie Sepia, bei scrophulösen und rhachistischen Personen. Regel zu schwach, mitunter auch verstärkt. Erscheint oft gerade zur Zeit des Neumondes bis 11 Tage zu früh. Ruft langwierig unterdrückte Regel wieder hervor.

Bryon. x. Wenn statt der Regel **Nasenbluten** eintritt. Anschwellung der Gelenke.

Bell. x. Statt der Regel Blutbrechen im Vereine mit Blutabgang durch den Stuhl.

2. Bei zu **starken Regeln** sind vorzüglich folgende Mittel zu empfehlen:

Nux vom. x. Regel zu stark und zu oft; stückig, mit Drängen nach Unten. Beim Eintritt heftige krampfhafte Schmerzen im Unterleibe. Uebelkeit, Magen- und Kreuzschmerzen, Kopfschmerz. Verstopfung, Stuhl- und Harndrang. Ziehschmerz und Mattigkeit in den Beinen. Temperament: cholerisch.

Ignatia x. Regel zu stark und zu früh, mit geronnenen Stücken; auch zu gering und von faulem, üblem Geruche. Auch unterdrückte Regel. Mutterkrämpfe mit zusammenklemmendem Pressen, Angst, Herzklopfen, grosser Mattigkeit. Kopfschmerz und Lichtscheu. Besonders nach stillem Gram und verbissenem Aerger.

Calc. carb. x. Regel zu stark und zu oft, mit Blutandrang nach dem Kopf, bohrendem

Kopfschmerz, Betäubung, Schwindel, Asthma. Gastrische Beschwerden. Vollheitsgefühl in den Hypochondern, kann kein festanliegendes Kleid tragen. Leibschmerzen und beim Eintritt der Regeln Schmerzen die Schenkel hinunter. Grosse Mattigkeit, Schwere im Leibe und in den Beinen, Anschwellung der Kniegelenke. Besonders bei corpulenten oder sehr schwächlichen und scrophulösen Personen.

Bell. x. Regel zu stark, hellroth, übelriechend, mit Pressen nach den Geburtstheilen, als sollte Alles herausfallen. Beim Eintritt kolikartige Schmerzen. Herzklopfen, Angst, Blutandrang nach dem Kopf. Auch bei unterdrückter Regel.

Cham. x. Regel zu früh und zu stark, dunkel und stückig, ruckweise fliessend, mit krampfartigen Erscheinungen, besonders nach Erkältung. Kolik, Drängen nach Kreuz und Füssen, grünliche, wässerige Durchfälle. Uebelkeit, Erbrechen, Durst, Aergerlichkeit.

Platina x. Regel zu stark und zu lange anhaltend, schwarzes, dickes Blut (oft Weissfluss vorher). Bei schwächlichen, hysterischen Personen, mit Angst, Weinen, Verzagtheit und krampfhaften Erscheinungen. Druck in der Gebärmutter. Herzklopfen. Schlaflosigkeit. Aufgeregtheit des Geschlechtstriebes. Wollüstiges Kriebeln in den Geburtstheilen.

Arnica x. Wenn die zu starke Regel durch Fall, Stoss, schwer Heben, durch einen Fehltritt oder dergl. entstanden ist. Blutabgang meistentheils dick.

Crocus x. Bei Abgang schwarzen, zähen, stinkenden, klumpigen Blutes; mit dem Gefühl von etwas Lebendigem im Leibe.

Kreosot x. Regel zu stark und zu lange anhaltend, mit Abgang fauligen und dunklen Blutes. Dabei Durchfall und grosse Schwäche. Hinterher fressender Weissfluss.

Coffea x. Starke Regel unter grossen Kolikschmerzen, höchster Erregung der Nerven,

auch der Sinnlichkeit, mit Convulsionen, Umherwerfen, Schreien, Schlaflosigkeit. Kälte der Extremitäten.

China x. Wenn die Regel aus übergrosser Erschlaffung der Gebärmutter und der Nerven zu stark oder zu wässerig erscheint: Schlechte Blutbeschaffenheit.

3. Menstrualkolik. (Colica menstrualis.) Oft entstehen vor, mit Beginn oder nach Eintritt der Regel die heftigsten kolikartigen Schmerzen im Unterleibe, mit Umherwerfen, Stöhnen, Schreien, Convulsionen, Wein-, Starr- und Gliederkrämpfen.

Die Hauptmittel sind:

Cham. x. Nach Erkältung, durch Zug an den Unterleib, und nach Aerger: Mit Drängen nach Kreuz und Füssen.

Nux vom. x. Nach Erkältung, mit heftigen Kreuzschmerzen, Frost, Uebelkeit, Erbrechen uud gastrischen Beschwerden. Bei sonst starker Regel und Stuhlverstopfung.

Puls. x. Hauptmittel bei sonst schwacher oder unterdrückter Regel, besonders nach Erkältung im Nassen. Schwere im Bauche, wie von einem Stein; Pressen auf den Mastdarm, wie Stuhldrang. Gesichtsblässe, Weinerlichkeit, Brustbeklemmung.

Ignatia x. Mutterkrämpfe, besonders nach Gram oder verbissenem Aerger, mit wehenartigen Schmerzen, zusammenklemmendem Pressen, worauf oft auch eitriger, fressender Weissfluss erfolgt, oder das den Athem versetzt, und durch Aufdrücken, sowie in der Rückenlage erleichtert wird.

Coffea x. Bei ungeheurer Unruhe, Angst, Nervenaufgeregtheit und übermässiger Erregtheit der weiblichen Theile. NB. Ist dies jedoch durch häufigen und starken Kaffeegenuss entstanden, so giebt man zunächst das Gegenmittel **Cham.** x.

Platina x. Besonders bei Hysterischen, und bei vorhandener Verhärtung der Gebärmutter. Weh.

als sollten die Regeln erscheinen, Herabpressen nach den Geburtstheilen. Schmerzhafte Empfindlichkeit und anhaltendes Drücken am Schamberge und in den Geburtstheilen, mit innerem Frostschauder und auch äusserlich fühlbarer Kälte (ausser im Gesicht). Widernatürliche Aufregung des Geschlechtstriebes; wollüstiges Kriebeln in den Geburtstheilen und im Bauche.

Aconit x ist nur in seltenen Fällen nöthig, wenn trockene, glühende Hitze, mit vollem, schnellem Pulse sich einstellt, sowie Unruhe, Angst, Herzklopfen; diese Symptome werden in der Regel schnell durch einige Schluck der Wasserauflösung beseitigt, wonach dann Schweiss und Ruhe eintritt.

Man löst von dem speciell passenden Mittel 5 Körner in einem Glase mit Wasser auf, und giebt davon $^1/_4$- bis $^1/_2$stündlich einen kleinen Schluck oder einen Theelöffel voll, bis Besserung entritt. Wo mehrere Mittel auf der Waage liegen, giebt man diese im Wechsel ein.

Wer an Menstrualkolik leidet, kann diese oft schon dadurch umgehen oder verringern, wenn er die zu Anfang dieses Capitels Seite 279 gegebene Vorschrift wegen Warmhaltens des Unterleibes befolgt; namentlich 6 bis 8 Tage vor Eintritt der Regel recht darauf achtet, und in dieser Zeit sich auch vor dem Genusse aller blähenden Speisen hütet.

Zur Linderung der vorhandenen Schmerzen legt man der Patientin (die jedesmal mit Eintritt derselben zu Bette gehen muss, um möglichst schnell warm zu werden) heisse Tücher, oder erwärmte irdene Topfdeckel, oder einen heissen Kolikstein auf den Unterleib. Wer gegen Morgen mit der Regel oder mit Schmerzen erwacht, darf nicht das Bett verlassen, ehe nicht Alles beseitigt und die Regel völlig im Gange ist,

Am allerwirksamsten ist, wie erwähnt, bei der Menstrualkolik äussere Wärme, und schon das blosse Auflegen der warmen Hand wird wesentlich lindernd wirken.

Bei schmerzhafter und sparsamer Menstruation, wie sie so häufig in den höheren Ständen bei jungen Mädchen unter dem Einfluss einer nicht ganz normalen Pubertätsentwickelung vorkommt, ist ein Aufenthalt auf dem Lande, der Genuss der frischen Luft und mässige Bewegung im Freien von ganz besonderem Nutzen.

Bleichsucht.
Chlorosis.

Kommt hauptsächlich in den Entwicklungsjahren und beim weiblichen Geschlechte vor. Sie beruht nicht auf einer Blutleere: Anämie, sondern auf einer Veränderung der rothen Blutkörperchen: Oligocythämie, das Serum und die farblosen Blutkörperchen sind meist in normaler Menge vorhanden, ja letztere sind noch vermehrt. Am häufigsten befällt sie Mädchen von 14—24 Jahren. Der letzte Grund der Krankheit ist dunkel. Virchow hält eine angeborene Anlage dazu für das wahrscheinlichste, weil in schweren Fällen oft eine abnorme kleine Aorta und Herz vorgefunden wird. Gelegenheitsursachen geben: Aufenthalt in schlechten, engen Wohnungen, schlechte Luft in grossen Städten, Mangel an Bewegung, unpassende Ernährung, geistige Aufregungen, gemüthliche Depressionen, schlechte, aufregende Lektüre, zu früh eintretende Menses etc. Doch oft tritt das Leiden in ganz entgegengesetzten Verhältnissen auf. — Die Kranken haben eine auffallend dünne, durchscheinende Haut, was an den Ohren besonders zu Tage tritt, die Schleimhäute

(Conjunctiva, Lippen, Zahnfleisch) sind sehr blass, das Fettpolster aber meist von normaler, ja oft vermehrter Fülle. Hierdurch sind chlorotische Kranke von anämischen resp. hydrämischen leicht zu unterscheiden. Beim schnelleren Gehen, Berg- und Treppensteigen werden sie leicht dyspnoisch, weil die rothen Blutelemente unzureichend sind, die Muskeln leisten nicht mehr das normale; die Kranken sind matt, hinfällig. Dabei treten Neuralgien, Kopf- und Magenschmerzen, Ohrensausen auf. Eine Reizbarkeit (Nervosität) aller Sinnesnerven, Verstimmung, Depression und eigenthümliche Gelüste auf Speisen (Picae) bemächtigen sich der Kranken. Der Appetit ist meist gering, dabei besteht ein Völlegefühl im Epigastrium, saures Aufstossen und Dyspepsie wegen atonischer Verdauungsschwäche. Man hört, wenn man die Jugularvene auscultirt, an derselben meist das sogenannte „Nonnengeräusch". Der Urin ist blass und hell; die Menses vermindert oder fehlend. Die Prognose ist gut. Krankheit endet meist in Genesung, besonders mit vorgerücktem Alter.

Neben der Anwendung von Arzneimitteln muss die Diätetik bei diesen Kranken geregelt werden.

Zunächst frische Luft und Sonnenschein, daher das Leben auf dem Lande zu empfehlen; der Genuss frischer Milch, wie sie von der Kuh kommt, und alle mit Milch bereiteten Speisen. Ueberhaupt eine einfache, naturgemässe Kost, leicht, doch nahrhaft, immer aber nach dem Grundsatze genossen, dass Hunger dazu treiben muss, der durch fleissige Bewegung in frischer Luft, mässige Arbeit im Freien u. dergl. erzeugt ist; denn jede Nahrung, ohne Hunger genossen, beschwert und verdirbt Magen und Verdauung. Befreiung von allen geisterregenden oder geisttödtenden Geschäften, sowie von engen Kleidern. Fernhalten von Aerger und Unannehmlichkeit, soweit es in unserer Macht steht. Ein einfaches Lager, bestehend aus Matratzen und Decken

ohne Federn; wer an Federbetten gewöhnt war, muss wenigstens kein Unterbett mehr benutzen, welches durchaus schädlich ist. Frühaufstehen ist gesund, wenn es ohne Zwang geschieht. Das tägliche Getränk, ausser Milch, sei frisches Wasser aus dem Quell.

Ist so die Diät geordnet, so werden auch die Mittel ihre Wirkung nicht versagen, sondern von dem glänzendsten Erfolge gekrönt werden.

China x ist auch hier das Hauptmittel, besonders bei Geschwulst und Aufgedunsenheit, matten Augen mit blauen Ringen, Leibauftreibung und zögernder Verdauung, Schmerzen, Ziehen und Spannen im Leibe, seltsamem Appetit. Dann nach Säfteverlust und Selbstschwächung, sowie bei geschwächtem Nervensystem überhaupt.

Pulsatilla x. Das Hauptmittel, wenn Regelmangel oder Ausbleiben und Unregelmässigkeit der Menstruation Ursache der Bleichsucht ist.

Sulphur x, wenn ein scrophulöser Habitus zu Grunde liegt, oder früher einmal Hautausschläge, Krätze, Flechten etc. dagewesen sind. Mit Puls. x, im Wechsel oder als Doppelmittel, auch mit China x oft von überraschendem Erfolge.

Platina x. Wenn Geschlechtsaufregung zum Grunde liegt.

Ignatia x. Nach Gram und Herzenskummer, unglücklicher Liebe, verbissenem Aerger und insichgefressener Kränkung.

Natrum mur. x. Wo öfterer Trieb zum Erscheinen der Regel ist, dieselbe aber nicht eintritt. Traurigkeit; ängstlich und ohnmächtig, mit kalten Backen und innerer Hitze; abendliche Gesichtshitze; Zahnschmerzen; Schwere im Unterleibe und Brennen oder Schneiden im Schoosse. Auch nach Säfteverlust durch Onanie.

Sepia x. Bei Regelstockungen mit empfindlichem Drängen nach Unten, auch mit Schleimabgang. Ruckendes Zucken in der Scheide herauf, oder ein

Stich in derselben mit Abgang einiger Tropfen Bluts. Drücken im Bauche, Geschwulst der Scham, Brennen in derselben.

Cocculus x. Bei Regelmangel mit Krämpfen tief im Unterleibe.

Conium x. Wenn bei mangelnder Regel vierwöchentlich eine grosse Empfindlichkeit an der äussern und innern Scham eintritt. Trockene Hitze ohne Durst. Aengstliche Träume. Weinerlichkeit. Unruhe und Sorge wegen Kleinigkeiten. Stechen in der Lebergegend und mehrere Tage anhaltende Ermattung.

Phosphor x. Bei ähnlichen Symptomen, doch mit Andeutung der Menstruation; Uebelkeit, saurem Erbrechen, Brustbeklemmung, Schwindel und grosser Erregtheit des Geschlechtstriebes.

Phosph. acidum x besonders nach Säfteverlust und Schwächung durch Onanie.

Ferrum x. Eisen hat sich seit Jahrtausenden bei Blutarmuth bewährt, woher es auch kommt, dass eisenhaltige Quellen, z. B. Schwalbach, mässig getrunken, manche chronische Bleichsucht geheilt haben. Doch ich habe beobachtet, dass Gäste in Schwalbach, die von dem schwächsten Brunnen täglich nur ein halbes Weinglas voll tranken, schneller und gründlicher geheilt wurden, als Diejenigen, welche mehrere Becher täglich zu sich nahmen. Auch ein Beweis für die kleineren dynamisch wirkenden Gaben.

Ausser den soeben näher bezeichneten Mitteln können noch die übrigen unter „Menstruation" angegebenen verglichen werden; auch das Einnehmen geschieht in der unter dem genannten Abschnitt Seite 287 angegebenen Weise und ich warne vor dem zu schnellen Aufeinanderfolgenlassen der Mittel, da die Nachwirkung stets die Hauptsache leistet, besonders in chronischen Fällen.

Bei **Blutarmuth**, **Blutleere**, oder **Blutmangel**, *Anæmia*, oder richtiger *Oligæmia*, welche schon

im zarten Knabenalter oder bei Jünglingen und Männern vorkommt, sind auch vorgenannte Mittel zu vergleichen.

Gebärmutterentzündung
oder -katarrh.
Metritis.

Man unterscheidet eine akute und chronische Form dieser Krankheit. — Bei ersterer ist nicht nur die Schleimhaut, sondern das Gewebe des Uterus ganz oder theilweise entzündet und bekundet sich diese Krankheit durch heftige Unterleibs- und Rückenschmerzen, die nach der Wirbelsäule und den unteren Rippen ausstrahlen und meist von Völlegefühl, Uebelkeit, Erbrechen, Stuhl- und Harndrang, Ohnmachten und Fieber begleitet sind. Nach 3—4 Tagen stellt sich ein Ausfluss aus den Genitalien ein, der anfangs durchsichtig und weiss, später undurchsichtig und eitrig wird, und in der Wäsche gelbe Flecke hinterlässt. Führt man das Speculum ein, so findet man den Scheidentheil geschwellt und dunkel geröthet und sieht aus dem Muttermund das oben beschriebene Sekret hervorquellen. —

Die chronischen Entzündungen, gewöhnlich nur Katarrhe des Uterus genannt, gehen selten aus der akuten Form in diese über, sondern beginnen gleich mit unbestimmten Symptomen, deren hauptsächlichstes eben der „Weissfluss“, wie ihn die Laien nennen, ist. Ist derselbe mehr dünnflüssig, wässerig, so ist hauptsächlich die Gebärmutterhöhle befallen, ist er dagegen glasig, gallertig, so besteht, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, ein Katarrh der Cervikalhöhle des Uterus. Die Schleimhaut ist in diesem Falle geschwellt, verdickt, oft gewulstet; die Farbe derselben ist dunkler,

braunroth oder schiefergrau mit Pigmenteinlagerungen. In schwereren Fällen ist die Schleimhaut sogar ihres Epithels beraubt, und es bilden sich Geschwüre oder papillare Wucherungen auf ihrer Oberfläche, die dem Cervikalkanal und der Scheide, wenn diese am Katarrhe Theil nimmt, ein granulirtes Aussehen geben. Der Einfluss dieser Krankheit auf die Frauen ist verschieden. Einige ertragen dieselbe Jahre lang auffallend gut, indem ihr blühendes Aussehen, ihre Ernährung, ihr subjektives Befinden nicht im geringsten leidet. Andere dagegen leiden an Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden, fühlen sich matt, kraftlos und zeigen ein blasses, kränkliches Aussehen. Oft wird auch das gesammte Nervensystem afficirt und die betreffenden Kranken werden von neuralgischen und krampfhaften Beschwerden, von Ueberreiztheit aller Nerven etc. heimgesucht, die oft in ausgebildeter Hysterie endigen. — Der Grund des Uterinkatarrhs ist oft Erkältung, doch spielen auch folgende Ursachen eine Rolle: Reizung durch zu stürmischen oder zu häufigen Coitus, Onanie, Tragen schlechter Pessarien (Mutterkränze) u. s. w. Durch Ansteckung mit Trippergift werden meist nur Scheidenkatarrhe erzeugt, doch kriechen diese oft auf die Uterushöhle über und erzeugen hierbei ebenfalls einen Katarrh. Unfruchtbarkeit ist die häufigste Folge eines Uteruskatarrhs, weil die Eier, wenn sie auch befruchtet sind, sich an der glatten, entzündeten Schleimhaut schwer festsetzen, was ja die Hauptbedingung für die Conception ist. — Darum muss man auch bei Sterilität immer auf Katarrh fahnden, und wird ihn in den meisten Fällen vorfinden.

Die wichtigsten Mittel gegen den Uterinkatarrh sind:

Mercur x. Ueberall, wo man eine Ansteckung oder angeerbte Syphilis vermuthet oder vorfindet. Weissfluss eiterartig, grünlich, auch blassgelb; fressend und beissend; süsslich riechend. Brennen

und Jucken. Auch bei entzündlichen Zuständen und Geschwulst der Geschlechtstheile.

Sulphur x. Bei scrophulösen Personen, mit Hautausschlag, oder wenn solcher verschmiert oder zurückgetreten ist. Ausfluss wundmachend, wie Salz; gelbgrün, wie Nasenschleim. Mit chronischen Unterleibsleiden im Zusammenhang.

Nitri acid. x. Wundfressend, dehnig-schleimig, faulig riechend, auch fleischfarben oder grünlich-schleimig; auch kirschbraun, ähnlich wie Merc. und Kreos. Bei secundärer Syphilis oder nach Mercurmissbrauch.

Kreosot x. Faulig, fressend und juckend; gelbgrün, gelb oder wie Fleischwasser. Es liegen öfters Verhärtungen und Geschwüre zu Grunde.

Calc. carb. x. Weisser, milder Schleim, wie Milch, stossweise abgehend, auch wie Blutwasser. Brennen und Jucken in der Scham. Hitze in den Geschlechtstheilen, Gesichtsblässe. Bei Scrophulösen, Brustkranken und Bleichsüchtigen.

Sepia x. Weissfluss nach Fortbleiben der Regeln in den klimakterischen Jahren und im höhern Alter. Gelblicher oder wasserheller Schleim, auch eiterartig, oder milchig, oder blutig-schleimig. Wundfressend. Mit Stichen in der Gebärmutter. Verhärtung derselben.

Arsen. x. Dick, gelblich, tröpfelnd beim Stehen, scharf, wundfressend. Verhärtung, auch Krebs der Gebärmutter. Grosse Entkräftung.

China x. Bei sehr geschwächten Personen, bleichsüchtigen und zur Wassersucht geneigten. Blutiger Ausfluss, auch blutwässerig, mit schmerzhaftem Herabdrängen nach Schooss und After. Zeitweiser Abgang schwarzer Blutklümpchen oder stinkender eiterartiger Materie, mit lästigem Jucken und krampfhafter Zusammenziehung in den innern Theilen.

Nux vom. x. Eitriger, gelbfärbender Ausfluss, auch übelriechend. Besonders bei Magen-,

Unterleibsverstimmung, hartnäckiger Verstopfung, Hömorrhoidalknoten und wo die Regeln zu stark und zu oft erscheinen. Nach geistiger Anstrengung; nach Onanie. (Mit China x.)

Puls x. Dicker, weisser Schleim, auch milchartig, dünn und scharf. Verschlimmerung Abends beim Niederlegen, auch vor und bei der Regel, auch mit Schneiden im Bauche. Traurig und weinerlich. Besonders bei schwacher und seltener oder ausgebliebener Regel, oder vor dem Durchbruch derselben.

Graphit x. Starker Ausfluss, wie Wasser oder weissschleimig, auch mit Kreuz- und Rückenschwäche beim Gehen und Sitzen, besonders früh und vor und nach der Regel, die meist schwach ist. Scropheln, Ausschlag, Gicht, Hömorrhoiden.

Jod. x. Sehr alter, fressender, dünner, am stärksten zur Zeit der Regel, mit Wundheit der Schenkel. Auch bei Scrophulösen. Wie Merc. und Kreos.)

Lycopod. x. Ruckweise stark abgehend; milchartig; blutröthlich, vor dem Vollmonde. Vor dem Abgange Schneiden im Unterbauche. Bei gestörter Verdauung, Scropheln, Gicht, Hämorrhoiden. Organische Leiden der Geschlechtstheile.

Natrum mur. x. Scharfer, juckender und schründender, grünlicher, besonders im Gehen fliessend, mit Kopfschmerz und Neigung zu schleimigem Durchfalle mit Bauchschmerz. Sehr starker, auch mit durchsichtigem, weissen, dickem Schleime. Stechen in einer der Brüste. Bei sehr Entkräfteten, Bleichsüchtigen, Unterleibs- und Herzkranken. Geschwulst des Eierstocks (neben Apis) und Gebärmutterleiden.

Phosphor x. Milchartiger, schleimiger früh beim Gehen; scharfer, wundmachender; blasenziehender; röthlicher bei Alten. Zäher statt der Regel. Bei schmerzhaften Knoten in der Milchbrust, Rothlaufentzündung, Geschwüren. Grosse Schwäche.

Sabina x. Mit Jucken in den Geburtstheilen, milchartig, stärkeartig, wie Fleischwasser; jauchig, stinkend. (Aehnlich wie Kreos.)

Conium x. Beissend, wundmachend; dick, milchfarben, mit wehenartigen Schmerzen; blutig. Vorher Kneipen im Bauche; nachher Heiserkeit mit Husten und Auswurf. Mattigkeit. Bei schmerzhafter Verhärtung in den Brustdrüsen, auch im Uterus.

Carbo anim. x. Brennend, beissend, gelbfärbend, wässerig im Gehen und Stehen. Bei schmerzhaften Verhärtungen in der Brust und im Uterus.

Platina x. Wie Eiweiss, nur am Tage, theils nach dem Uriniren, theils nach dem Aufstehen vom Sitzen. Bei Hysterischen, mit Aufregung des Geschlechtstriebes.

Thuja x. Ausfluss bei vorhandenen oder dagewesenen Feigwarzen. Schleimfluss aus der weiblichen Harnröhre.

Kommen Arten von Weissfluss vor, die sich nicht unter den hier angegebenen finden, so vergleiche man im Repertorium: Weissfluss (unter „Geschlechtsorgane").

Auch ist bei jedem weissen Flusse das Verhältniss der Regel mit in Betracht zu ziehen, weshalb stets dieses Capitel mit zu vergleichen ist.

Das Einnehmen geschieht in gewöhnlicher Art nach § 6 der Einleitung, in Wasserauflösung, Abends und Morgens einen Schluck, etwa vier Tage lang. Dann lässt man das Mittel einige Monate nachwirken und wählt, wenn es noch nicht völlig geheilt, ein anderes. Oft stört die Heilung das zu ofte Aufeinandergeben verschiedener Arzneien.

Die Diät muss eine leichte, doch auch nahrhafte sein, namentlich wo die Krankheit sehr angreift. Sehr zu empfehlen ist Milch, frisch wie sie von der Kuh kommt, und alle mit Milch bereiteten Speisen.

Unfruchtbarkeit ist, wie erwähnt, meist Grund des Uterinkatarrhs und dann ist dieselbe nach den

eben genannten Symptomen zu behandeln. Ist dies ausnahmsweise nicht der Fall, so sind folgende Gesichtspunkte ins Auge zu fassen.

Bei schwacher Regel hat besonders **Sepia** x, **Conium** x, **Graphit** x, **Caust.** x und **Ammon. carb.** x; bei starker **Calc. carb.** x, **Natrum mur.** x, **Sulph. acid.** x und **Sulphur** die Fruchtbarkeit herbeigeführt.

Liegt der Grund der Unfruchtbarkeit in übermässiger Geilheit der Frau, so hilft **Plat.** x, auch **Phosph.** x; bei mangelndem Geschlechtstriebe: **Caust.** x.

Ist aber nichts Unregelmässiges zu entdecken und sind Mann und Weib körperlich gesund und geistig übereinstimmend, so hat oft das Einnehmen einer Gabe **Calc. carb.** x oder **Mercur** x, auch **Sabina** x oder **Cannabis** x, sowohl der Frau, als auch dem Manne eingegeben, bei gehöriger Diät in der Nachwirkung Geburten erzeugt; man darf aber nicht mehrere Mittel schnell hintereinander versuchen, sondern muss jedes mindestens 3 bis 4 Monate nachwirken lassen. Nur Geduld führt zum Ziele und Ungeduld hat oft die schönsten Erfolge zerstört.

Es versteht sich von selbst, dass, wenn mehrere Mittel aufgeführt sind, jedes erst nach seinen Nebensymptomen, die sich in der Charakteristik zu Anfange dieses Buches finden, verglichen werden muss, ehe man eins wählt.

Schliesslich muss ich noch bemerken, dass eine kinderlose Ehe nicht immer ihren Grund in der Unfruchtbarkeit der Mutter hat. Auch Kränklichkeit oder Impotenz des Mannes kann Schuld daran sein. So kommt es z. B. nicht zu selten vor, dass durch langwierige Geschlechtskrankheiten, z. B. Syphilis, die Samenzellen (Spermatozoïden) befruchtungsunfähig geworden sind. Dies kann man durch's Mikroskop erkennen, indem solche sterile Zellen keine Bewegungen mehr zeigen. —

Mitunter beruht die Nichtempfängniss in einer Unkenntniss bei Ausübung des Coitus oder der damit in Verbindung stehenden Funktionen, weshalb es gut ist, sich einem erfahrenen Aerzte, der darauf eingeht, anzuvertrauen, da oft nur durch einen treffenden Rath dem ganzen Uebel abgeholfen werden kann.

Beim Einnehmen der Mittel wird die gewöhnliche Vorschrift nach § 6 der Einleitung befolgt. Man nimmt in der Regel 4 Tage lang ein und wartet dann die Nachwirkung ab.

Fehlgeburt; Frühgeburt.

Abortus; Partus praematurus.

Die vorzeitige Unterbrechung der Schwangerschaft kann die verschiedensten Ursachen haben; 1) kann sie vom Ei, 2) von der Mutter ausgehen. Von ersteren Gründen ist die bei weitem häufigste Ursache der Tod des Foetus, dann wird derselbe vom Organismus als Fremdkörper betrachtet und ausgestossen. Dieser Tod der Frucht kann wiederum die verschiedensten Ursachen haben: Angeborene Missbildung, intrauterine Krankheiten des Foetus, Verletzungen durch Stoss oder Schlag. Fehler oder Torsionen des Nabelstranges, wodurch ihm die Blutzufuhr entzogen wird. Entartungen und Neubildungen der Uterusschleimhaut, abnorm hohes Fieber oder sonstige Krankheiten der Mutter, wobei Syphilis obenan steht. Doch wird die Frucht nie sofort nach ihrem Absterben ausgestossen, sondern erst, wenn die Chorionzotten veröden und fettig degeneriren, wodurch der Zusammenhang zwischen Ei und Uterusschleimhaut gelöst wird. Geht der Anlass von der Mutter aus, so geben oft Blutungen in der Uterusschleimhaut, Entzündungen des Uterus, zu häufiger und zu stürmischer Coïtus, heisse Fuss- und Sitzbäder, die Sinnlichkeit aufregende Vergnü-

gungen oder Lektüre, geistige Getränke, Lageveränderungen des Uterus, Herz-, Lungen- und Leberkrankheiten zur vorzeitigen Ausstossung der Frucht Anlass. Schliesslich können vorzeitige Contractionen (Wehen) der Gebärmutter dazu Anlass geben, die wiederum durch Reiben und Reizungen des Uterus, durch Schlag oder Stoss, durch mechanische Insulte des Foetus behufs Tödtung der Frucht, durch Einnehmen starker Drastica (Sabina-, Aloëdekokte), Gemüthsbewegungen, plötzlichen Schreck, endlich durch zu starke Ausdehnung des Organs bei Zwillingsschwangerschaft und Hydramnion (Wassersucht der Eihäute) hervorgerufen werden können.

Ist eine Fehlgeburt im dritten Monat erfolgt, so schützt in der Regel das nächste Mal **Sabina** x, besonders bei vollblütigen Personen, mit starker und lange anhaltender Regel, wenn sie es zu Anfange der Schwangerschaft oder bei dem ersten Schmerzgefühl im Unterleibe nehmen.

Ferner schützt **Calc. carb.** x bei vollblütigen Personen, die corpulent sind und deren Regel gewöhnlich stark und zu früh kam. Auch mit Weissfluss. Schmerzhaftigkeit der Brustwarzen. Leibweh und Lendenschmerz. Aderkröpfe an den Geschlechtstheilen.

China x bei sehr schwächlichen Personen, die namentlich durch Säfteverlust schon viel gelitten haben.

Ferrum x bei bleichsüchtigen Frauen mit Weissfluss und Ausbleiben der Regeln. Auch bei vollblütigen mit grosser Thätigkeit des Gefässsystems, vollem starkem Pulse.

Lycop. x. Wenn die Regel gewöhnlich zu stark und zu lange anhält, mit Jucken, Brennen und Aderkröpfen an den Geschlechtstheilen, auch grosser Trockenheit in der Scheide. Anlage zur Schwermuth.

Sepia x. Bei schwächlichen Constitutionen, mit zarter und empfindlicher Haut. Weissfluss. Ausschlag und Jucken an den Geschlechtstheilen. Regel schwach

und zu früh; Schwermuth. Schmerz in Kopf und Zähnen. (Migräne.)

Carb. veg. x und **Puls.** x bei schwachen Regeln. Aderkröpfe an den Geschlechtstheilen.

Sulphur x. Bei scrophulösen Naturen. Anlage zu Hautausschlägen, Flechten, Hämorrhoidalbeschwerden etc. Weissfluss, Jucken, Brennen und Wundheit in den Geschlechtstheilen.

Nux vom. x. Bei Anschwellung von Hämorrhoidalknoten und hartnäckiger Verstopfung, gastrischen Beschwerden, bei gewöhnlich starker und öfter eintretender Regel. Am besten im Wechsel mit **China** x, **Sulph.** x oder **Lyc.** x, weil nach Nux vom. x, allein gegeben, nicht selten ein Abortus entstanden ist

Da die

Gebärmutterblutung: Metrorrhagia fast immer Grund oder Folge des Abortus ist, so will ich sie hier gleich anschliessen und nur einige Mittel charakterisiren, durch welche dieselbe verhütet werden kann.

Man giebt die Mittel, wo es nöthig ist im Wechsel, in Wasserauflösung nach § 6 der Einleitung, etwa stündlich, in gefährlichen Fällen auch öfter, jedesmal einen Schluck oder einen Theelöffel voll.

Acon. x bei Fieber, trockener Hitze, Unruhe, Angst, Wallung, Herzklopfen. Auch nach Gemüthsaufregung.

China x bei höchster Schwäche, Schwere im Kopf, Ohnmachtsanfällen, Kälte der Glieder, Gesichtsblässe oder bläulichem Aussehen. Wenn der Blutfluss ruckweise erfolgt, mit krampfhaften Schmerzen im Leibe, Drang zum Harnen, convulsivischen Rucken quer durch den Bauch.

Arnica x. Nach Anstrengung, schwer Heben, Recken, nach einem Fehltritt oder einer Erschütterung. Auch nach Entfernung der Nachgeburt.

Bell. x. Bei kräftigen Personen, die zum Blutandrang nach dem Kopfe neigen. Beim Gefühl einer

Zusammenschnürung oder des Auseinanderpressens im Leibe. Druck über den Geschlechtstheilen, als sollte Alles herausfallen, Lendenschmerzen, Heiligenbein wie zerschlagen. Blut hellroth; besonders nach Abortus oder Niederkunft.

Cham. x. Dunkelrothes oder schwarzes, stinkendes, klumpiges Blut, ruckweise fliessend. Wehenartige Schmerzen im Bauche, starker Durst. Kälte der Glieder, grosse Schwäche, Verdunkelung des Gesichts und Ohrensausen. Auch nach Aerger.

Secale x. Bei schwächlichen, erschöpften Personen, mit Kälte der Glieder, bleichem, erdfahlem Gesicht. Kleiner Puls, Gemüthsunruhe, Todesfurcht. Blut oft übelriechend. Auch bei festsitzender Nachgeburt (neben Puls.).

Crocus x. Das Blut dunkel, schwarz, ganze Klumpen, klebrig, zähe und stinkend. Hüpfen und Drehen im Leibe, wie von etwas Lebendigem. Traurigkeit, Angst, Unruhe. Mit Herzklopfen bei venöser Constitution.

Sabina x. Verhindert mitunter den Abortus. Wehenartige Schmerzen in Bauch und Lenden; rheumatische Schmerzen in den Gliedern und im Kopf. Eignet sich mehr bei hellrothem, flüssigem, als bei dunklem, geronnenem Blute, bei sanguinischen, vollsaftigen Frauen, besonders vor oder bei Abortus und nach der Niederkunft (neben Bell.).

Millefol. x. Bei hellem, rothem Blute hat es die wesentlichsten Dienste geleistet.

Ipec. x. Besonders bei Schwangern oder Wöchnerinnen. Bei flüssigem, hellrothem Blute, mit Leibschneiden, Uebelkeit, Frost, Durchfall, Neigung zum Liegen. Besonders nach Entfernung der Nachgeburt.

Puls. x. Wenn der Blutfluss nach kurzem Aufhören mit verdoppelter Heftigkeit erscheint. Blut geronnen, dunkel oder schwarz. Besonders bei festsitzender Nachgeburt nothwendig.

Nux vom. x. Bei Stuhlverstopfung und gastrischen Beschwerden. Blut dunkel und stückig. Schwere des Bauches, als sollte er abfallen.

Platina x. Blut dick, dunkel. Lendenschmerzen, nach der Leistengegend ziehend, mit dem Gefühl, als wären alle inneren Theile heruntergezogen. Bei grosser Aufregung der Geschlechtstheile und Drang nach Befriedigung des Geschlechtstriebes.

Hyosc. x. Bei wehenartigen Schmerzen, Ziehen nach den Lenden, Nieren und Gliedern. Hitze im Leibe, voller Puls, aufgetriebene Adern, Unruhe, Lebhaftigkeit. Auch Einschlafen der Glieder, Abgestumpftheit der Sinne. Delirien, Sehnenhüpfen und Gliederzucken, auch mit Steifheit derselben wechselnd.

Ferrum x. Bei Aufgeregtheit des Gefässsystems, glühend rothem Gesicht, vollem und hartem Pulse. Wehenartige Schmerzen.

Sepia x. In den klimakterischen Jahren. Besonders wenn eine Verhärtung an der Gebärmutter vorhanden ist. Mit Krampfschmerz, Druck über den Geschlechtstheilen und vorübergehenden Stichen quer durch dieselben.

Lach. x. Siehe unter: „Regelstörungen".

Krebs der Gebärmutter.
Carcinoma uteri.

Diese Krankheit befällt fast niemals den Uteruskörper, sondern gewöhnlich nur den Mutterhals. Am häufigsten befällt dieselbe Frauen vom 30sten bis 50. Jahre und hinauf, die häufig geboren haben. — Der Anfang der krebsigen Infiltration besteht nur in einer Verhärtung oder Verdickung des Portio vaginalis und macht daher in diesem frühen Stadium meistens gar keine Symptome.

Der Uterinkrebs tritt in zwei verschiedenen Formen auf, entweder als eine blumenkohlähnliche oder erdbeerähnliche Excrescenz des Muttermundes, oder als ein sogenanntes phagedänisches oder fressendes Geschwür des Uterus, welches das sonst gesunde Uteringewebe nach und nach zerstört, ja seine Zerstörung bisweilen bis auf die Scheide, den Mastdarm, die Harnblase und das Bauchfell ausdehnt, so dass die Höhle des Uterus einer weiten Kloake gleicht.

Hat erst die Zerstörung so um sich gegriffen, so kommt ärztliche Hilfe zu spät und kann höchstens nur noch Linderung der grenzenlosen Schmerzen gewähren.

Man muss daher stets an Uterinkrebs denken, wenn Störungen in der Menstruation eintreten, namentlich öfteres Wiederkehren derselben, ferner wenn in den klimakterischen Jahren die schon fortgebliebenen Regeln unerwartet wieder erscheinen und in Blutfluss ausarten. Dabei klagt die Kranke über Schwere und Ziehen im Becken, Drängen nach den Geschlechtstheilen, oder Schmerzen bei Körperbewegung, bei Erschütterung, beim Beischlafe, sowie beim Touchiren.

Bei der Untersuchung erscheint die Vaginalportion härter, angeschwollen, missgestaltet, selbst knotig und höckerig, empfindlich gegen Druck und leicht blutend. Die Muttermundlippen sind aufgeworfen, eingekerbt und weiter geöffnet als gewöhnlich. Bald darauf entstehen heftige Schmerzen, besonders Nachts, Drängen, Stechen, Brennen, Schiessen, nicht bloss im Becken, sondern auch längs den Lenden nach den Schenkeln hinab, entweder anhaltend oder in Absätzen wiederkehrend. Charakteristisch sind die heftig brennenden und stechend bohrenden Schmerzen über dem Schambeine und im Kreuz, längs den Hüften und Schenkeln, die das Gehen, ja selbst das Sitzen erschweren. Aus der Scheide fliesst eine Menge penetrant riechender, missfarbiger, wein-

hefenähnlicher, braunröthlicher, scharfer Jauche, die Jucken und Schmerz an den äussern Schamtheilen erregt. Dazwischen treten starke Blutungen, geronnene Stücke und faserige Substanzen enthaltend ein, und die Kranke wird immer mehr erschöpft. In diesem Zustande hat sich in der Regel das Krebsgeschwür schon ausgebildet und man kann es bei der Untersuchung deutlich fühlen. Jetzt wird die Gesichtsfarbe blass mit einem gelblichen Anfluge und Ausdruck eines tiefen Leidens (der Krebskachexie) liegt in den Gesichtszügen. Wenn noch hektisches Fieber hinzukommt, so hat die Patientin bald ausgelitten.

Die Mittel, ein solches Leiden im Entstehen aufzuhalten und zu heilen, sind folgende:

Bellad. x. Eins der wichtigsten Mittel bei begonnener Verhärtung, mit Drängen und Vollheit in den inneren Geschlechtstheilen, so dass das Stehen erschwert wird; dabei auch Schmerz in der Kreuzbeingegend. Kolikartige Schmerzen und schleichende Entzündung im Uterus. Angst, Blutandrang nach dem Kopfe.

Platina x. Bei Verhärtung im Uterus mit krampfhaftem Stechen und Drängen, absatzweise wiederkehrend. Blutjauchiger oder dicker, schwarzer Ausfluss. Bei Aufregung der Geschlechtstheile und wollüstigem Kriebeln in denselben.

Conium x. Bei Verhärtung mit stechenden Schmerzen und Beschwerden, wie bei Schwangern, z. B. Uebelkeit, Erbrechen, Gelüste auf gewisse Speisen etc. Dabei schlaffe oder harte schmerzhafte Brüste. Angst, Traurigkeit; Nervenschwäche mit unwillkürlichem Lachen und Weinen.

Kreosot x. Verhärtung mit elektrischen Stichen in der Scheide oder aus dem Bauche zum Erschrecken. Wollüstiges Jucken tief in der Scheide, mit Brennen und Geschwulst der innern und äussern Lefzen. Regel zu früh und lange anhaltend, starker Abfluss eines dunklen, stückigen, fauligen Blutes, mit Kreuzschmerz und nachfolgendem Abgange scharf

riechender, blutiger Jauche, unter fressendem Jucken und Beissen. Die Regel setzt Stunden oder Tage lang aus und kehrt dann unter heftigen Leibschmerzen wieder. Verschlimmerung Nachts, Ohnmachtsanwandlungen beim Aufstehen; leichtes Frieren zur Regelzeit, erdfahle Gesichtsfarbe und verdriessliche, wehmüthige Stimmung.

Graphit x. Die Scheide heiss und schmerzhaft. Lymphgefässe und Schleimdrüsen angeschwollen. Geschwulst und Verhärtung des Mutterhalses mit heftigen lanzinirenden Stichen, die sich durch die Gebärmutter bis in die Schenkel erstrecken. Schwere im Bauche. Besonders wenn Eierstocksleiden damit in Verbindung stehen. Hartleibigkeit.

Carbo anim. x ist bei allen krebsartigen Verhärtungen von besonderem Nutzen und man kann auch Einspritzungen durch die Scheide von verschlagenem Wasser machen, in welches man 4 bis 5 Tropfen der 4ten oder 5ten Potenz von Carb. anim. gegossen hat, welches eine Zeitlang täglich wiederholt werden kann.

Arsen. x. Dieser Heros bei allen Krebsleiden hat sich auch hier bewährt, namentlich bei heftigen **Brennschmerzen** nicht bloss in den inneren Geschlechtstheilen, sondern überhaupt in der Tiefe des Unterleibes, mit Verschlimmerung in den Mitternachtsstunden. Dabei unbeschreibliche **Angst** in der Brust, die der Kranken an keinem Orte Ruhe lässt, begleitet von unauslöschlichem **Durst.** Bei der bedeutenden Verhärtung des Uterus fortwährender scharfer, wundfressender Schleimausfluss. Grosse Schwäche und Abmagerung.

Thuja x. Bei Verhärtung mit blumenkohlähnlichen, übel- und scharfriechenden, leicht blutenden Auswüchsen, ähnlich wie Feigwarzen. In diesem Falle ist auch eine tägliche Einspritzung von Wasser, in welches 5 bis 6 Tropfen der Thujatinktur gegossen, zu empfehlen.

Jod x. Bei krebsartigen Zerstörungen scrophulöser Personen mit heftigen, langdauernden Mutterblutflüssen, die selbst bei jedem Stuhlgange wiederkehren, mit Schneiden im Bauche, Schmerzen in Kreuz und Lenden. Dabei Schwinden und Abmagerung, Welken der Brüste, braungelbe Gesichtsfarbe, Abgeschlagenheit, Abspannung, Neigung zu Ohnmachten und Krämpfen.

Ich gebe eins der passendsten Mittel nach § 6 der Einleitung vier Tage lang in Wasserauflösung, und wiederhole es anfänglich nach achttägiger Pause oder gebe alsdann auch ein anderes gleichfalls angezeigtes Mittel und wechsle so mit denselben ab. Tritt erst Besserung ein, so muss man die Pausen immer mehr verlängern.

Ausser den oben genannten Mitteln vergleiche man noch sämmtliche bei Mutterblutung und zu starker Menstruation angegebenen Mittel.

Bei sehr hartnäckigen Fällen kann man auch einen Wechsel der Potenzen eintreten lassen, doch muss man immer wieder auf die 30ste zurückkommen, wenn man etwas erreichen will.

Gebärmutter- und Scheidenvorfall.

Prolapsus uteri et vaginae.

Die wichtigsten Ursachen einer Senkung des Uterus bestehen in einer Erschlaffung sämmtlicher Weichtheile des Beckens, also auch derjenigen Gebilde, welche dem Uterus zur Befestigung dienen, und in einer Gewichtszunahme des Uterus selbst. Diese beiden Momente sind am ausgesprochensten nach einer Entbindung vorhanden und es kommen Vorfälle nur selten bei Personen vor, die nicht

schon öfter geboren hatten. — Doch auch im früheren Alter bilden sich durch das Schwinden des Fettgewebes gern Senkungen aus. Begünstigende Momente sind: Drängen beim Stuhl, schweres, anhaltendes Arbeiten, der Druck von Bauchgeschwülsten, festes Schnüren, Schlaffheit des Sphincter vaginæ, grosse Dammrisse und geben dieselben bisweilen den Anlass zu diesem Leiden. — Höchst selten kommt ein Vorfall plötzlich durch Heben schwerer Lasten, Husten, Drängen beim Stuhl zu Stande, meistens entsteht derselbe allmählich und braucht oft Jahre zu seiner völligen Ausbildung. Bei plötzlichem Entstehen treten immer die heftigtsen Schmerzen, schwere Nervenzufälle, Ohnmachten und Uebelkeit, ja Erbrechen auf, bedingt durch Zerrung am untern Bauchfell.

Durch homöopathische Mittel kann solches Uebel völlig geheilt werden; wenn es eben erst entstanden und nicht bedeutend ist, sogar ziemlich schnell; ist es jedoch schon veraltet und der Vorfall des Uterus bedeutend, so gehört einige Zeit dazu, und eine Patientin dieser Art muss, wenn sie des Erfolges gewiss sein will, sich von allen häuslichen Geschäften während der Dauer der Kur gänzlich zurückziehen. Sie muss den grössten Theil des Tages in horizontaler Lage zubringen, nur den Kopf etwas erhöht, doch ist es gut, wenn auch die Füsse etwas höher liegen als der Unterleib. Tritt bei jedem Aufrechtstehen der Uterus wieder hervor, so muss die horizontale Lage *fortwährend* beibehalten werden; ist dies aber nicht der Fall, so kann die Patientin bisweilen sitzen, auch langsam, doch mit Vorsicht umhergehen, dass nur dadurch nicht von Neuem eine Senkung der Mutter stattfindet, sonst wird jedes Mal die Kur gestört.

Bei Manchen ist die Senkung so unbedeutend, dass sie dabei alle leichten häuslichen Arbeiten verrichten können.

Trifft solch Uebel eine arme Frau, die keine Hülfe in der Wirthschaft hat, und die nicht Zeit hat, sich hinzulegen, so muss diese sich von einem Accoucheur oder einer erfahrenen Hebamme einen Kranz (Pessar) einbringen lassen, der die Gebärmutter, ohne zu drücken, zurückhält; doch muss solche Frau jedenfalls schwere Arbeit, schwer Tragen etc. vermeiden, bis sie geheilt ist, weil sie sonst das Uebel unheilbar machen kann.

Die Hauptmittel beim **Scheidenvorfall** sind: **Nux vom.** x, **Arnica** x, **Lycopod.** x, **Merc.** x, **Kreosot** x, **Carb. veg.** x und **Ferrum** x.

Beim **Gebärmuttervorfall: Nux vomica** x, **Aurum** x, **Sepia** x, **Bellad.** x, **Calc. carb.** x, **Arnica** x, **Cham.** x, **Platina** x und **China** x.

Das Hauptmittel von allen, womit ich Tausende geheilt habe, ist **Nux vom.** x. Gleich nach dem Entstehen eines Prolapsus Abends eingegeben, heilt es binnen 24 bis 36 Stunden, doch darf die Patientin in dieser Zeit nicht das Bett verlassen. Ist das Leiden veraltet, so giebt man dies Mittel 4 Tage lang in Wasserauflösung und lässt es mindestens 6 bis 8 Wochen, bei Besserung länger, nachwirken.

Ist grosse Schwäche damit verbunden, so giebt man gleich **Nux vom.** x und **China** x zusammen; nach Verletzung durch Heben etc. **Arnica** x oder **Arnica** und **Nux vom.** zusammen.

Selten war es nothwendig, dass ich noch später **Aurum** x oder eins der übrigen genannten Mittel zu geben brauchte, da in der Regel Nux vom. x allein oder als Doppelmittel schon seine Schuldigkeit that.

Eins der andern Mittel wählt man nach den übrigen Nebenumständen, die man in Erwägung ziehen muss, z. B. bei schwacher Regel: Sepia x, bei Fettsucht: Calc. carb. x.

Bemerken muss ich noch, dass bei in Rede stehendem Uebel tiefe Potenzen bei weitem weniger nützen als die höheren. Stets bewährt hat sich die 30ste.

Schnupfen oder Nasenschleimhautkatarrh.

Koryza; Rhinitis.

Der Schnupfen besteht in einer meist akuten, am häufigsten durch Erkältung entstehenden Entzündung (Katarrh) der Nasenschleimhaut. Die Disposition dafür ist bei Kindern und jungen Leuten grösser, als bei Erwachsenen, bei schwächlichen, zarten Kindern grösser, als bei muskulösen und robusten. Der Anfang der Krankheit besteht in einem Prickeln oder Kitzeln in der Nase, durch welches ein öfteres Niesen hervorgerufen wird. Dabei ist die Schleimhaut anfangs trocken und geschwellt, die Nase daher verstopft, und erst später, nach etwa 1 bis 2 Tagen, stellt sich ein dünnes, wässriges Sekret ein, welches oft in solcher Menge abgesondert wird, dass es die Oberlippe, das Nasenseptum und das Filtrum röthet und erodirt. Später wird der Ausfluss dicker und nimmt eine gelbe oder grünliche eitrige Beschaffenheit an. Das Geruchsvermögen ist meist beeinträchtigt, ja oft ganz aufgehoben, die Sprache näselnd. In späteren Stadien verbreitet sich der Katarrh bisweilen auf die Stirnhöhlen und es tritt ein lästiger, drückender Stirnkopfschmerz auf. Verbreitet sich die Entzündung auf die Tuben, so kann Ohrensausen, Ohrenschmerzen und vorübergehende Schwerhörigkeit eintreten. In hohen Graden der Krankheit tritt sogar Fieber, Frösteln, Abgeschlagenheit etc. ein, doch ist der Verlauf meist ein fieberloser.

Bei der chronischen Form des Nasenkatarrhs ist die Schleimhaut meist im Zustande der Schwellung oder besser der hypertrophischen Verdickung, die Nase daher unwegsam (Stockschnupfen) und bald wird reichlich eine dicke gelbgrüne Masse secernirt, bald spärlich, bisweilen auch ist die Sekretion vollständig aufgehoben (Rhinitis sicca).

Dieser chronische Schnupfen ist das häufigste Symptom der Scrophulosis, selten der Syphilis.

Das erste Mittel ist in der Regel, namentlich wenn Fieberbewegungen bemerkbar sind, **Acon.** x, am besten 1- bis 2stündlich im Wechsel mit **Nux vom.** x. Letzteres heilt oft die Krankheit sogleich, wenn man es unmittelbar nach einer heftigen Erkältung einnimmt. Ist das Gehirn heftig angegriffen, Schmerz über den Augen und in den Augenhöhlen, als sollten die Augen herabgedrückt werden, dabei Irrereden: **Bell.** x; bei Fliessschnupfen oder gelbem und grünlichem Nasenschleim (auch verhärtete grüne, wie alter Käse riechende Stücke), weinerlicher Gemüthsstimmung, Abendverschlimmerung: **Puls.** x; bei vielem Niesen, vieler Schleimabsonderung, übelriechendem Nachtschweiss, Speichelfluss, wenn den Patienten die Wärme lästig ist, sie aber auch die Kälte nicht vertragen: **Merc.** x; haben sie schon Mercur in allöopathischen Gaben erhalten: **Hepar sulph.** x, auch wenn der Schnupfen nach kalter Luft von Neuem entsteht, oder nur ein Nasenloch befällt, auch bei Verschlimmerung der Kopfschmerzen nach jeder Bewegung. Bei sehr heftigem Schnupfen, wo Wasser in Menge aus der Nase fliesst, Alles wund und geschwollen ist: **Lach.** x. Wie sich von selbst versteht, bei Fieber mit **Acon.** x oder dem zugleich angezeigten Mittel im Wechsel.

Wenn Röthe, Hitze und Durst nicht vorherrschend sind, der Kranke mehr nach Wärme verlangt, oft wenig trinkt, sehr schwach, unruhig und ängstlich ist, dabei über innere Hitze und Brennen wie von Feuer klagt, der Ausfluss scharf und wundfressend, und Wärme und Bewegung bessert, so passt zunächst: **Arsen.** x, doch auch **Dulc.** x, **Nux vom.** x und zuweilen **Ipec.** x. Sind die Augen sehr angegriffen und thränen stark: **Euphrasia** x, nächst **Pulsatilla** x. Andere specielle Symptome sind im Repertorium unter „Schnupfen"

nachzusehen. Bei Athmungsbeklemmung: **Ipec.** x oder auch **Bry. x.** Man trinke dabei heisse Milch mit Wasser und Zucker und lasse die Dämpfe davon in die Nase ziehen.

Bei chronischem Schnupfen, der oft wiederkehrt: **Sil.** x, 3 Tage lang in Wasserauflösung, worauf es nachwirken muss. Ganz veralteten Stockschnupfen heilt: **Sulph.** x, ebenso, in seiner Nachwirkung, jedoch muss diese viele Monate lang beobachtet werden.

Schnupfenfieber oder Febris catarrhalis nennt man den zu Anfange beschriebenen Katarrh, wenn das Fieber vorherrschend ist, in welchem Fall **Aconit** x unausgesetzt mit den sonst angezeigten Mitteln im Wechsel eingegeben wird, je nach der Heftigkeit des Fiebers ein- bis zweistündlich, oder noch seltener.

Scrophulöser Schnupfen s. Seite 192 u. 193.

Kehlkopfkatarrh.

Laryngitis catarrhalis.

(Heiserkeit.)

Ist seinem Wesen nach eine Entzündung oder ein Katarrh der Kehlkopfschleimhaut und der Stimmbänder, welche gewöhnlich **Heiserkeit**, und wenn er hochgradig ist, Stimmlosigkeit zur Folge hat.

Das Hauptmittel, besonders wenn sie durch Zugluft entstanden, ist **Cham.** x; nächstdem **Puls. x**, und bei gänzlicher Stimmlosigkeit: **Phosph.** x. Näheres darüber siehe unter „Kehlkopfschwindsucht“, sowie im Repertorium unter „Kehlkopf“.

Häutige Bräune; Croup.

Angina membranacea; Laryngitis crouposa.

Stellt auf der Höhe des Processes, nach Durchlaufung eines katarrhalischen Stadiums, eine Entzündung der innern Kehlkopfschleimheit sammt den wahren Stimmbändern dar, bei der sich auf derselben eine membranartig gelblich-weisse Auflagerung bildet, welche aus ausgeschwitztem Fibrin (Faserstoffgerinsel) besteht. — Am häufigsten werden Kinder zwischen dem 2. und 7. Lebensjahre davon befallen.

In den meisten Fällen beginnt der Croup mit leichten, katarrhalischen Erscheinungen, welche noch keine Besorgniss erregen. Die Kinder fühlen sich unwohl, fiebern ein wenig, sind heiser, klagen über Schmerz im Halse und husten mit jenem rauhen, bellenden, von allen Müttern so sehr gefürchteten „Bräunehusten"-Ton. Bei Inspection des Rachens bemerkt man nur eine mässige Röthe und Schwellung desselben. Dieses Vorstadium dauert meist einen oder einige Tage, bis endlich die eigentlichen Croupsymptome mit allen ihren Schrecken auftreten. Am späten Abend oder in der Nacht wachen die Kinder gewöhnlich aus dem Schlafe mit heiserer, rauher oder völlig klangloser Stimme auf, welche dabei oft aus dem tiefen Tone in einen hellen, schneidenden Fistelton überspringt. Auch der rauh und bellend gewordene Husten gewinnt oft diesen hohen Krählaut. Zu diesen Symptomen gesellt sich nun weiter Athemnoth, welche die Eigenthümlichkeit zeigt, dass sie im wesentlichen eine inspiratorische ist, und jenen eigenthümlichen Zischlaut hervorruft, der für alle Kehlkopfstenosen so charakteristisch ist. Man bemerkt ausserdem, dass bei jeder Inspiration nicht nur das Epigastrium, Jugulum und die Schlüsselbeingruben, sondern in schwereren Fällen der Schwertfortsatz des Brustbeins und die unteren, ja alle

Intercostalräume nach innen gezogen werden. Bei der Adspection des Halses fällt ein ungewöhnlich starkes respiratorisches Auf- und Absteigen des Kehlkopfes auf. In dem Gesicht der Kinder spricht sich dabei die grösste Angst aus; dieselben schlagen um sich, werfen sich umher, greifen nach dem Halse und Munde, um das Athmungshinderniss zu entfernen, wollen aus dem Bette auf den Arm der Mutter oder Pflegerin, und dann wieder in's Bett zurück. Das Antlitz ist dabei mit Schweiss bedeckt, geröthet und livide, der Blick angstvoll und verstört, der Puls klein und frequent, die Temperatur erhöht. Diese Anfälle anfangs milder und seltner, gewinnen später an Stärke und Häufigkeit. Die Remissionen werden immer seltner, das Athmen bleibt mühsam, das Kind wird apathisch, sein Blick matt, es athmet immer flacher; die Haut wird blass und bläulich. Die Pulsfrequenz steigt beträchtlich, es erfolgt jener halbbetäubte, schlummersüchtige Zustand, welcher von Unkundigen für eine Besserung gehalten wird, welcher aber meist nach mehrstündiger bis zweitägiger Dauer in den Tod übergeht und als die Folge von Ueberladung und Vergiftung des Blutes mit Kohlensäure angesehen werden muss. —

Bekommen Kinder einen Husten, der namentlich etwas hohl klingt, so gebe man der Vorsicht halber **Aconit** x (5 Körnchen in einem Trinkglase, halbvoll Wasser, aufgelöst), zuerst einen Schluck oder Theelöffel voll, und wenn der Husten nicht nachlässt, nach 1 bis 2 Stunden noch einmal oder ein paar Mal wiederholt.

Hat aber das Kind Fieber, erst Frösteln und dann Hitze, oder Hitze allein, heisse Stirn und Handteller, Unruhe u. s. w., dann ist **Aconit** x in Wasser, zweistündlich oder, wenn die Hitze gross ist, halbstündlich einen Theelöffel voll, an seinem Platze, bis es nachlässt; auch wenn vorher schon ein anderes Mittel gegeben war. — Hat der Husten

einen hohlen oder auch pfeifenden, ängstlichen Ton, so gebe man **Hepar sulphuris** x in Wasser, im Wechsel mit **Aconit x** und hüte es vor Erkältung durch Blosswerfen im Schlafe.

Wenn das Kind über Brennen im Halse klagt oder mit den Händchen nach dem Kehlkopf zeigt, der bei Druck empfindlich, auch geschwollen und heiss ist, dabei Fieber und Durst vorhanden ist, die schlafenden Kinder plötzlich mit verschlimmerten Anfällen aufwachen, so gebe man ungesäumt **Aconit x**, **Hepar sulphuris** x und **Spongia** x im Wechsel ein.

Nur bei scrophulösen Kindern, mit harten Drüsenanschwellungen am Halse, giebt man gleich noch **Jod** x (4 oder 5 Körner in Wasser), mit den obigen im Wechsel, alle 10 bis 15 Minuten einen Theelöffel voll.

Nimmt trotz der genannten Mittel die Verschlimmerung dennoch zu und ist in einer Stunde noch keine Besserung erfolgt, so giebt man noch **Brom.** x (4 oder 5 Körner in Wasser) alle 10—15 Minuten einen Theelöffel voll, eins der wichtigsten Mittel in den beiden letzten Stadien des Croup.

Wird man zu einem Kinde im Zustande der höchsten Erstickungsgefahr gerufen, so hilft in der Regel **Brom.** x und **Phosphor** x im Wechsel, jedes in oben angegebener Weise in Wasser aufgelöst, alle 10—15 Minuten wechselnd, welches von der Heftigkeit der Krankheit abhängt; bei Besserung immer seltener, bis die Heilung erfolgt ist.

Nachkur und Diät. Ist ein Kind von der Bräune geheilt, so bleibt nicht selten, namentlich wenn allöopathische Behandlung vorhergegangen war, ein Schwächegefühl zurück, welches durch **China x** (4 oder 5 Körner in Wasser, Abends und Morgens einen Schluck, 4 oder 5 Tage lang, dann Pause) gehoben wird.

Bei zurückgebliebener Heiserkeit giebt man **Hepar sulph.** x oder **Brom.** x in gleicher Weise.

Von selbst versteht es sich, dass während der Dauer einer Kur, sowie mindestens noch 8 bis 14 Tage nachher, alle bei homöopathischer Behandlung überhaupt verbotenen Genüsse streng vermieden werden müssen; vorzüglich: Kaffee, Thee, Wein, alles Saure, scharfe Gewürze, Schwefelgeruch und Tabaksdampf.

Sollten die homöopathischen Mittel nicht verschlagen, so ist noch das letzte Mittel die operative Eröffnung der Luftröhre: Tracheotomie, welche bei Croup schon vielen Kindern das Leben gerettet hat. Doch gehen in Folge des Fortkriechens der Entzündung auf die Luftröhre leider trotzdem noch viele Kinder zu Grunde. Bei guter Nachbehandlung wird durch diese Operation doch immerhin ungefähr die Hälfte dem Leben erhalten. Bei älteren Kindern, die über 10 Jahre zählen, ist die Prognose nach der Tracheotomie ein günstigere, als bei den jüngeren.

Rachenbräune: Diphtherie.

Diphtheria.

Diese Krankheit besteht ebenfalls in einer Entzündung der Schleimhaut der Mandeln, des Rachens, des Zäpfchens, der Gaumensegel, welche sich dabei mit einer fibrinösen Membran belegt. Einige Forscher (Thiersch) halten den pathologischen Process für einen dem Croup identischen, da die Entzündung oft auf den Kehlkopf überkriecht und dann dieselben stenotischen Erscheinungen hervorruft, doch bestehen drei Hauptunterschiede: 1) Der diphtherische Belag etablirt sich auf der des Epithels entblössten Schleimhaut, der croupöse auf dem intakten Epithel, 2) Diphtherie ist höchst ansteckend, Croup dagegen nicht, 3) tritt bei Diphtherie eine Allgemeininfektion (Blutvergiftung) ein, die ohne zu ersticken den Tod

herbeizuführen im Stande ist, was bei Croup nie der Fall. — Die Krankheitsursache ist unzweifelhaft miasmatischer Natur (Pilz), wird also eingeathmet. — Der Anfang ist ganz wie bei Croup; es besteht im Anfange ein einfacher Katarrh, doch ist mit dem Unterschiede, dass bei Diphtherie die Temperatur meist schon im Anfang beträchtlich (oft bis auf 40) steigt. Wird man zu einem solchen Kinde gerufen, so sieht man bei Inspection des Halses an den Mandeln und an der Rachenschleimhaut gewöhnlich schon den graugelblichen Belag, selten nur Röthung oder Bläschenbildung. Bleibt derselbe auf dem Rachen, so kommen ältere Kinder meist noch mit dem Leben davon, bei jüngeren kann beträchtliche Schwellung auch hier schon Erstickung bewirken. Die lokalen Beschwerden der Kranken sind meist sehr gering. Befällt aber die Krankheit auch den Kehlkopf, so ist das Kind immer in höchster Lebensgefahr und muss energisch eingeschritten werden. Auch kann bei älteren Kindern der Tod durch Herzlähmung eintreten, ohne dass Erstickung erfolgte. — Oft bleiben nach Diphtherie Lähmungen des Gaumensegels, der Rachenmuskulatur, doch auch entfernt liegender Muskeln der Augen, der Arme, des Thorax zurück. Von anderen Infektionskrankheiten complicirt sich Scharlach am häufigsten mit Diphtherie.

Ich will kurz die Mittel nennen, die sich in allen Fällen bewährt hahen; denn ich habe hier in einem Sommer 169 geheilt, ohne dass mir nur Einer gestorben wäre.

Wo man den beschriebenen, weisslichen, missfarbigen Beleg auf den schmerzhaften, geschwollenen Mandeln etc. findet, giebt man sogleich **Aconit** x, **Mercur** x, **Nitri acid.** x, **Apis** x und **Arsen.** x alle 10 Minuten im Wechsel, 1 Theelöffel voll, Tag und Nacht, worauf in der Regel schon in der 2ten Nacht Schlaf eintritt: dann weckt man den Kranken nicht, sondern fährt erst beim Erwachen mit dem Eingeben fort.

Von jedem der genannten 5 Mittel löst man 5 Körnchen in einem besondern Trinkglase voll Wasser auf und bedeckt jedes der 5 Gläser mit einem kleinen Teller oder einer Untertasse. Obgleich ich obige Anweisung vor mehreren Jahren schrieb, so hat sich dieselbe doch fortdauernd bewährt und bei der letzten Epidemie, wo ich auch keinen Todesfall zu beklagen hatte, gab ich in's erste Glas **Aconit** x, in's zweite **Mercur** und **Nitri acid.** x, in's dritte **Apis** und **Arsen.** x, und hiervon liess ich alle 10 bis 15 Minuten im Wechsel einen kleinen Theelöffel voll nehmen.

Andere Praktiker empfehlen **Bell.** und **Lach.** im Wechsel, oder in sehr schwierigen Fällen (bei gleichzeitigem Kehlkopfcroup) **Mercurius bijodatus** in dritter und vierter Verreibung, stündlich eine Federmesserspitze voll, in Abwechselung mit **Aconit** x oder einer andern am meisten angezeigten Arznei.

Sind noch keine gelblichen Stellen oder Zerstörungen der Drüsen zu bemerken, sondern nur Anschwellung und Entzündung derselben, so giebt man **Acon.** x, **Mercur** x und **Nitri acid.** x halbstündlich im Wechsel ein.

In neuester Zeit ist statt Mercur x neben den anderen angezeigten Mitteln **Mercurius cyanatus** 4 mit Erfolg gegeben worden.

Wenn der Belag sich auch auf der Kehlkopfschleimhaut etablirt, so habe ich mit den oben genannten Mitteln noch **Brom.** x, **Phosph.** x und **Jod** x abwechselnd eingegeben, doch nur wenige Kinder wurden von dieser gefährlichen Doppelkrankheit gerettet.

Neuerdings lassen viele Praktiker, in der Absicht, die Pilze zu tödten, Gurgelungen, Bepinselungen oder Einathmungen (durch den Zerstäubungsapparat) mit verdünntem Spiritus oder Kalkwasser machen; manche empfehlen als einziges Specificum Arsen. 6, besonders in der brandigen Form. Die unerklärter Weise oft nachfolgenden Lähmungen sind

in den allermeisten Fällen heilbar durch: Phosph., Caust., Nux vom., Cocc., Gelsemin. (Letzteres besonders von den Amerikanern in niederer Verdünnung empfohlen.) Sie verlieren sich auch wohl von selbst.

Luftröhrenkatarrh oder **-Entzündung, Bronchialkatarrh** (Husten). Bronchitis.

Man unterscheidet einen akuten und einen chronischen Bronchialkatarrh. Ersterer ist der seltenere und geht häufig mit Fieber einher und gewöhnlich mehreren Frostschauern. Die Schleimhaut der Luftröhre (Trachea) und der feineren Bronchien ist dabei der Sitz einer mehr oder weniger lebhaften Injection (Röthung) und Schwellung, wodurch öfters Schmerzen und Stiche in der Brust hervorgerufen werden. Dabei wird im Anfang ein dünn-seröses, später ein schleimig-eitriges Sekret abgesondert. Theils wegen der lokalen Reizung der Schleimhaut, theils um das Sekret herauszuschaffen, besteht bei jeder einigermassen bedeutenden Bronchitis jener bekannte Reflex des **Hustens**, ein charakteristisches, fast constantes, und für den Laien sehr wichtiges Symptom bei dieser Krankheit. — Die Percussion der Lunge ist hierbei negativ, dagegen hört man bei der Auscultation mehr oder weniger starke Rasselgeräusche, Schnurren und Pfeifen (Rhonchi sibilantes), Giemen etc., wie sie für die chronische Form und Schwindsucht ebenfalls charakteristisch sind. Die akute fieberhafte Bronchitis ist gewöhnlich die Krankheitsform, welche der Laie als „rheumatisches Fieber" bezeichnet.

Der chronische Bronchialkatarrh geht bisweilen aus dem akuten durch Vernachlässigung oder Rückfall über, oder entwickelt sich gleich

ursprünglich als solcher. Die Schleimhaut ist ebenfalls injicirt, doch meist bei älteren Formen mehr bläulichroth und es besteht ebenfalls mehr oder weniger starker Husten. Das Sekret ist fast immer schleimig, also rein „katarrhalisch", oder in starken oder veralteten Formen gelblich oder schleimig-eitrig, wie das Symptom bei Schwindsucht. Ist das eitrige Sputum zugleich sehr copiös, so nennt man diese Bronchitis eine Broncho-Blennorrhœ (Luftröhreneiterung). Solche chronischen Luftröhrenkatarrhe ziehen sich oft über Jahre hin und erzeugen dann meist in den Lungen das Emphysem (Lungenblähung), welches das Athmen sehr beschwerlich macht, und den Thorax starr und fassförmig werden lässt. Charakteristisch ist es dabei, dass derselbe mühsam und im Ganzen gehoben wird, indem nur die oberen Rippen noch arbeiten, die unteren aber, die die seitlichen Fxcursionen auszuführen haben, gar nicht mehr funktioniren. Durch Schwellung der feineren Bronchien kommt es bei dieser Krankheit besonders im Alter nicht selten zu einer hochgradigen Athemnoth, welche meist continuirlich anhält, bisweilen aber, ähnlich dem essentiellen Asthma (s. d.), ohne besonderen Anlass, Bewegung etc. zu lebhaften Paroxysmen gesteigert wird.

Bei der akuten Luftröhrenentzündung sind folgende Mittel angezeigt:

Auch hier ist **Aconit x** das erste Mittel, welches in derselben Weise, wie bei der Lungenentzündung eingegeben wird, anfänglich alle 15 Minuten wiederholt. Tritt aber beim Gebrauch dieser Arznei nicht bald ein deutliches Nachlassen der gefährlichen Zufälle ein, so verliere man keine Zeit, sondern reiche **Bryonia x**, ebenfalls in Wasserauflösung, alle halbe Stunden. Dies Mittel ist besonders angezeigt, wenn die **Schmerzen** in der Brust den Kranken zum Aufsitzen nöthigen. — Es giebt aber Fälle und ich habe deren einige selbst

beobachtet, wo diese Arzneien die Krankheit in ihrem Fortschreiten wenig oder gar nicht aufhalten, besonders bei scrophulösen Subjekten und solchen Personen, die öfters an Luftröhrenkatarrh oder an einem chronischen Uebel der Athmungsorgane leiden. In solchen Fällen ist **Phosphor** x das Heilmittel, welches stündlich wiederholt gegeben wird, bis Besserung eintritt, dann seltener. Oft indess gestalten sich die Umstände, dass andere Mittel angezeigt sind, weshalb ich die vorzüglichsten mit ihren, der Krankheit entsprechenden, Symptomen hier folgen lasse.

Aconit x. Zu Anfange der Behandlung und so lange der Puls noch voll und hart, die Haut heiss und trocken ist. Dabei kurzer, trockener Husten und äusserst beschleunigtes, schwieriges, seufzendes Athmen. Seltener, hochrother, heisser Harn.

Bryonia x. Beim Vorhandensein derselben Symptome, die unter diesem Mittel bei „Lungenentzündung“ angegeben sind, besonders aber, wenn die Schmerzen, welche das **Athmen** in der Brust hervorrufen, den Kranken zum Aufsitzen nöthigen.

Phosphor x. Blasses Angesicht; harter und schneller, oder kleiner, schneller und schwacher Puls. Lautes, keuchendes Athmen. Verschlimmerung der Schwerathmigkeit, besonders Abends. Trockener, oder mit blutigem Schleimauswurf verbundener Husten.

Arsen. x. Kleiner, schneller Puls; blasses Angesicht; trockener oder mit blutstreifigem Schleimauswurf verbundener **Husten**, der zum Aufsitzen nöthigt. Gefühl von Brennen im Brustbein; Erstickung drohende Brustbeklemmung und Athemhemmung, allgemeines, schnelles Sinken der Kräfte.

Carbo veget. x. Häufiger Puls; blasse oder graugelbe Farbe des Angesichts; rauher, trockener Husten mit Schmerz im obern Theile der Brust; Schwerathmigkeit, die durch Aufsitzen **nicht** gemindert wird.

Drosera x. Luftröhrenentzündung, nach Masern entstanden.

Hepar sulphuris x. Wenn der Ton des Hustens dem der häutigen Bräune ähnlich ist, wie dies bei Kindern vorkommt, wenn die obere Partie der Luftröhrenäste Sitz der Entzündung (dann im Wechsel mit Spongia.)

Da bei chronischer Bronchitis der Husten das hervorstechendste Symptom ist, so sind die Mittel nach demselben hier angegeben.

Nux vom. x. Trockener Husten, schmerzhaft im Kehlkopf, Rauhigkeit und Kitzel im Halse, scharfer Schmerz im Halsgrübchen, wie wund und roh: scharriges Geräusch und zäher Schleim auf der Brust, oft mit Stockschnupfen (Grippe), dabei Kopfweh, als solle der Schädel zerspringen, und Zerschlagenheitsgefühl im Oberbauch und in den Hypochondern. Morgens am schlimmsten, oft von Mitternacht bis Tagesanbruch. Schleimauswurf, löst sich nur im Freien oder früh. Anhaltender, angreifender Husten mit Brecherlichkeit; besonders bei vollblütigen und heftigen Personen, Verschlimmert Nachts, auch durch Lesen, Nachdenken und Bewegung.

Chamomilla x. Besonders beim winterlichen Scharrhusten der Kinder, nach Erkältung. Bei stetem Kitzel unterm Brustbein oder im Kehlkopf, mit Dämpfen auf der Brust, auch Heiserkeit. Durch Sprechen verschlimmert; Nachts heftiger; dauert im Schlafe fort. Rauher, trockener Husten nach boshaftem Weinen der Kinder. Stickhustenanfälle, besonders nach Mitternacht; auch mit wässerigem, oder zähem, bitterem Auswurf. Heiserkeit.

Pulsatilla x. Besonders bei feuchtem Husten, oder erst trocken und dann feucht; mit vielem Auswurf von weissem, gelbem, grünlichem, auch blutstreifigem Schleim, bitter oder salzig schmeckend. (Schleimhusten.) Auch bei erschütterndem, trockenem Husten, mit Erstickungsgefühl, wie von

Schwefeldampf, auch als ob der Magen sich umwende; mit Würgen und Neigung zum Erbrechen; mit schmerzhaften Stichen in der Brust und den Brustseiten. Gebessert im Freien. Sehr passend bei blassen Personen, bei Blutleere und schwachen Regeln. Heiserkeit.

Bryonia x. Erkältungshusten, auch entzündlicher; trocken, mit Kitzel im Halse, wie von Dampf in der Luftröhre; mit Neigung zum Tiefathmen; nach Mitternacht, auch nach Essen und Trinken, mit Würgen und Erbrechen des Genossenen. Stiche in Herzgrube und Brustseiten, oder Schmerz in den Hypochondern. Druckschmerz oder Stechen im Kopf; Kopf zum Zerspringen. Auch feuchter Husten, mit gelblichem, oder schmutzig röthlichem oder blutstreifigem Auswurf. — Husten verschlimmert beim Eintritt in die warme Stube; besser beim Liegen auf dem Rücken.

Belladonna x. Heftiger Krampfhusten mit Engbrüstigkeit, bei Blutandrang nach Kopf und Brust, auch mit zuckendem Stechen in der Hüftgegend. Kitzel in der Luftröhre, wie nach verschlucktem Staub, besonders nach Mitternacht; mit Zusammenschnüren, Erstickungsgefahr. Mit Halsweh und Schnupfen, Niesen nach dem Anfalle. — Husten nach dem Essen mit Schleimauswurf, beim Husten Blutabgang. Stimmlosigkeit.

Arnica x. Besonders beim Husten nach körperlicher Anstrengung, mit Zerschlagenheitsschmerz der Rippen und Stichen im Kopf. Bei Kindern Weinen vor und bei den Anfällen. Trockener Husten und Kitzel in der Luftröhre; besonders früh, nach dem Aufstehen. Auch feuchter Husten, Bluthusten, mit hellem, schaumigem Blute, auch geronnene Klumpen mit Schleim, bei Engbrüstigkeit, Blutwallung, Herzklopfen und periodischer Hitze. — Der Husten wird durch Essen gebessert.

Ipecacuanha x. Krampfhafter Husten mit Schleimrasseln bis zum Erbrechen oder Er-

sticken; dabei Ekel und Würgen. Bei Kindern, die fast im Schleim ersticken wollen und die der Husten so anstrengt, dass sie kaum athmen können, roth und blau im Gesicht werden und sich ganz steif machen. Husten mit Schmerz im Leibe, besonders in der Nabelgegend, oder mit Harndrang. Bluthusten.

China x. Besonders bei durch Säfteverlust geschwächten Personen, auch bei stillenden Müttern. Trockener Husten, erstickender, wie von Schwefeldampf, Nachts und Morgens nach dem Aufstehen, mit Schmerz in der Brust und den Schulterblättern. Heftiger Husten gleich nach dem Essen oder nach Lachen. Auswurf wässerig oder eiterig, zäh und schwerlösend; auch blutstreifig, oder Bluthusten. Dies Mittel muss nach Blutverlusten stets zuerst gegeben werden, auch mit andern gerade passenden Mitteln im Wechsel.

Phosphor x. Trockener Husten mit Kitzel, Rauhheit, Schmerzhaftigkeit und Stechen im Kehlkopf; Wundheitsschmerz auf der Brust; Heiserkeit bis zur Stimmlosigkeit. Auswurf von klebrigem, rostfarbigem, blutigem, eiterigem Schleim, salzig, süsslich, faulig oder sauer. (Siehe bei Lungen- und Kehlkopfsentzündung, bei Bräune und Schwindsucht.)

Ausserdem sind bei chronischem Brustkatarrh mit Erfolg angewendet: **Calc. carb.** x, **Caust.** x, **Jod.** x, **Nitri acid.** x, **Puls.** x, **Senega** x, **Spongia** x, **Stann.** x, **Sulph.** x.

Es giebt ausserdem noch viele Mittel gegen Husten, die jedoch unter den Capiteln Bräune, Keuchhusten, Schwindsucht etc. und im Repertorium unter „Husten" zu finden sind und verglichen werden müssen, wenn vorstehend genannte nicht völlig ausreichen.

Ein Getränk will ich noch vorschlagen, welches sich beim Husten sehr bewährt und leicht zu bereiten ist.

Man nimmt ein Quart Wasser, bringt dies in einem gut glasirten irdenen Gefässe zum Sieden und

streut einen kleinen Theelöffel voll Roggenmehl auf das kochende Wasser leicht über, ohne zu rühren, so dass es vom Wasser aufgesogen wird; nimmt dann das Gefäss sogleich vom Feuer, deckt es gut zu und lässt es erkalten. Nachdem dies geschehen, giesst man die Abkochung behutsam in eine reine Glasflasche, damit der Rückstand des Mehles nicht mit in dieselbe komme, und trinkt im Laufe des Tages die Flasche nach und nach aus; je nachdem es der Durst erheischt.

Das wird täglich wiederholt, so lange es gut bekommt und ist dem gewöhnlichen Brunnenwasser bei weitem vorzuziehen.

Es ist dies ein altes Volksmittel, und wird, verbunden mit der richtigen homöopathischen Arznei, besonders gute Dienste leisten. Nur wo es angreift, setzt man es aus.

Dass beim Husten, wie bei den meisten andern Krankheiten, frische Milch, wie sie von der Kuh kommt, sowie alle seimigen und schleimigen Speisen und Getränke am vorzüglichsten sind, dagegen, ausser dem allgemein Verbotenen, alles Salzige, Fette und Schwerverdauliche, auch Tabaksdampf, vermieden werden muss, ist wohl allgemein bekannt.

Bemerken muss ich noch, dass der Mensch fähig ist, mit seinem Willen kräftig dagegen einzuwirken, und dass man deshalb Kindern das häufige Husten untersagen muss, weil das Zurückhalten desselben die Patienten der Heilung näher bringt, während das unbedachtsame Aufhusten, was förmlich zur Gewohnheit werden kann, die Lungen unnöthig angreift und die Heilung hinausschiebt.

Ganz besonders hat man bei allen Krankheiten der Athmungsorgane auf möglichste Reinheit der Luft zu halten, in welcher sich der Kranke befindet. Es darf daher in seiner unmittelbaren Nähe kein Tabak geraucht und kein Zündholz angesteckt

werden. Eben so wenig dürfen im Krankenzimmer wohlriechende Blumen oder andere Geruch verbreitende Dinge aufbewahrt werden.

Die **Grippe; Influenza** ist ein akuter, heftiger Bronchialkatarrh, welcher sich aber dadurch von der gewöhnlichen akuten Bronchitis unterscheidet, dass er seine Entstehung einem noch unbekannten atmosphärischem Einflusse verdankt, daher epidemisch auftritt. Derselbe wird geheilt durch dieselben Mittel, die bei Bronchitis angeführt wurden; namentlich **Nux vom.** x. Besonders wird noch **Causticum** x empfohlen, bei Gliederschmerz mit Frostschauer, durch Wärme gebessert, Verschlimmerung durch jede Bewegung, Husten Nachts zunehmend, Hitze über den ganzen Körper; wie roh und wund in der Brust. **China** x bei grosser Hinfälligkeit und Schwäche, nach Nasenbluten, Durchfall und Schweiss.

Bei Neigung zu Brust- oder Lungenentzündung: **Acon.** x, **Bry.** x und **Phosphor** x stündlich im Wechsel.

Bei Neigung nervös oder typhös zu werden: **Rhus** x und **Bry.** x im Wechsel, oder **Coccul.** x, **Nux vom.** x und **Phosph. acid.** x je nach den Umständen, was bei dem betreffenden Capitel nachzulesen ist.

Bei Neigung in Bräune überzugehen: **Acon.** x, **Hepar** x und **Spong.** x, oder **Brom.** und **Jod.** x im Wechsel.

Bei Uebergang in Keuchhusten: **Puls.** x, **Coccul.** x und **Veratr.** x, letzteres namentlich bei Kälte der Extremitäten und grosser Mattigkeit.

Bei Affectionen des Gehirns: **Bell.** x, **Carb. veg.** x und **Apis** x.

Die nach der Grippe zurückbleibende Schwäche hebt in der Regel **China** x und wenn noch ein

dumpfer Druck auf dem Kopfe übrig bleibt: **Calc. caust.** x, welches die letzte Unbehaglichkeit zu beseitigen pflegt.

Keuchhusten, Stickhusten.

Tussis convulsiva; Pertussis.

Ueber das Wesen des Keuchhustens ist man noch nicht ganz einig. Einige Forscher halten denselben für eine Neurose im Bereiche des Vagus, resp. des Laryngeus superior (ein Nerv, der die Bewegungen des Kehlkopfs beherrscht), andere dagegen suchen den Sitz der Krankheit in dem Centralapparate des verlängerten Marks; wieder andere halten sie für eine Infectionskrankheit durch einen specifischen Pilz hervorgerufen u. s. w. Jedenfalls ist es sicher, dass einmaliges Ueberstehen der Krankheit eine fast absolute Immunität gegen die Krankheit giebt. — Die grösste Disposition für den Keuchhusten findet sich bei Kindern vom 6ten Monate an bis zum 6ten Jahre, dann mindert sie sich bedeutend bis zum 10ten Jahre. Das weibliche Geschlecht wird etwas häufiger, als das männliche befallen, und von den Erwachsenen mit Vorliebe Schwangere und Wöchnerinnen.

Man pflegt den Keuchhusten etwas willkürlich in drei Stadien zu zerlegen: 1) das Anfangs- oder katarrhalische Stadium, St. prodromorum s. catarrhale, 2) das krampfhafte Stadium, St. convucirum und 3) das Endstadium, St. decrementi s. criticum.

Das erste Stadium unterscheidet sich nur wenig von einem gewöhnlichen Bronchialkatarrh. Es entsteht Schnupfen, Lichtscheu (Conjunctivalkatarrh), Röthung der Bindehaut und ein ganz unschuldiger Husten. Nach demselben findet man im Rachen und

Munde des Kindes einen eigenthümlich zähen, durchsichtigen, glasigen Schleim von überraschender Menge, der dem Kinde aus dem Munde quillt, und in gar keinem Verhältniss zu dem Hustenanfalle steht. Dieses Sekret bleibt auch fürs zweite Stadium charakteristisch.

Dieses, das Krampfstadium, bezeichnet sich dadurch, dass die Hustenanfälle krampfhaft werden. Sie beginnen mit einem langgezogenen, pfeifenden, giemenden Inspirationsgeräusche, welches darin seinen Grund hat, dass die Stimmritze, anstatt sich wie sonst beim Inspirium zu erweitern, sich krampfhaft zusammenzieht. Hierauf folgen häufige, kurze, schnell abgebrochene exspiratorische Hustenstösse, da die kräftige Exspiration die Stimmritze nur momentan zu öffnen vermag, und dann wieder jene langgezogene Inspiration. Dies wechselt öfter ab, bis die Hustenstösse ganz tonlos werden. Zuletzt schliesst der Anfall gewöhnlich mit dem Hervorquellen jenes oben beschriebenen Sekrets, welches oft mit dem Mageninhalt unter Würgbewegungen ausgestossen wird. Da durch den starken Exspirationsdruck die Entleerung der grossen Venenstämme ins Herz gehindert wird, so werden die Kinder zuletzt stark cyanotisch (blau), weshalb man diese Krankheit im Volke auch Blauhusten genannt hat. Die Zahl der einzelnen Anfälle schwankt innerhalb 24 Stunden zwischen 15 und 30. In der Zwischenzeit befinden sich die Kinder bisweilen vollständig wohl und munter, gehen ihren Spielen nach etc. Andere dagegen, zumal sehr junge und auch sonst schwächliche, sind hinfällig, matt, mürrisch, verstimmt. Letztere, bei denen gewöhnlich die Anfälle heftig und langedauernd, die Intervalle kurz sind, verrathen beim Herannahen eines Anfalls Unruhe, Angst, richten sich im Bette auf, laufen zu ihrer Pflegerin, oder suchen einen festen Gegenstand, um den Oberkörper während des Anfalls zu stützen. — Wenn man in diesem Stadium die Brust auscultirt,

so hört man ein mehr oder weniger starkes Rasseln in der Luftröhre, welches von der Anhäufung des zähen Schleims in derselben herrührt.

Das kritische Stadium lässt sich nicht genau fixiren, es bekundet sich, wie der Name sagt, eben durch Nachlassen (decrementum) aller Symptome. Die Hustenanfälle nehmen an Intensität und Dauer ab, die Intervalle werden immer länger, das Sekret nimmt ab, das Wohlbefinden, wenn es fehlt, kehrt zurück, und zuletzt bleibt der Husten ganz fort. — Im Ganzen variirt die Dauer der Krankheit von 4 bis 18 Wochen, im Durchschnitt dauert sie 6 bis 7 Wochen, davon kommen auf's erste Stadium im Mittel 2, auf's zweite 5 bis 6 Wochen. — Die Mortalität bei derselben ist gering, sie schwankt zwischen 2, 7 und 15, beträgt also im Mittel 7,6 Procent. Der Tod tritt meist durch Complicationen mit anderen Leiden ein, selten durch Erstickung auf der Höhe eines Anfalles. — Sehr wichtig ist es, dem Uebel vorzubeugen. Da die Ansteckungsfähigkeit hierbei unzweifelhaft ist, so ist es ein dringendes Gebot, Kinder von einem mit Keuchhusten behafteten streng zu isoliren und auch, wenn es irgend geht, aus einer Gegend, in welcher eine Epidemie herrscht, für eine Zeit lang fortzuziehen. Die Kinder müssen immer in guter Zimmerluft gehalten werden und dürfen, ausser bei Regen und starkem Winde, keineswegs an's Zimmer gefesselt werden, sondern müssen viel und häufig an's Freie gebracht werden, wenn das Wetter einigermassen günstig ist, damit die kranken Schleimhäute fortwährend in reiner Luft gebadet werden.

Beim ersten Stadium sind folgende Mittel auzuwenden:

Aconit x. Trockener Husten, hell tönend oder auch pfeifend, Abends am heftigsten, oft mit Fieber oder trockener Hitze, auch brennenden Schmerzen

in der Luftröhre. 4 oder 5 Körner in Wasser, alle 2—4 Stunden einen Schluck, bei Besserung seltener.

Pulsatilla x. Feuchter Husten mit leichtem Auswurf und Heiserkeit, auch wohl mit Erbrechen des Genossenen, oder eines flüssigen, weissen Schleims; Abends am schlimmsten, auch schleimiger Durchfall. Ebenso wie oben, doch nur 2 oder 3 Mal täglich einen Schluck, etwa 3—4 Tage lang, dann Pause.

Nux vom. x. Trockener, sehr angreifender Husten, nach Mitternacht und Morgens am schlimmsten, mit Erbrechen, Angst, Erstickungsanfällen und Bluten aus Nase und Mund. (Ebenso.)

Ipecacuanha x. Husten mit grosser Angst, Erstickungsanfällen und bläulichem Gesicht, auch Schleimerbrechen, zu allen Tageszeiten gleich. (Ebenso einzunehmen.)

Coccus cacti x. Husten, durch steten Reiz und Kitzel in der Luftröhre erregt, anfallsweise kommend, zuletzt mit Auswurf einer grossen Menge eiweissähnlichen, zähen, sich in Fäden ziehenden weissen Schleimes, oft unter Brechwürgen und nach dem Essen auch mit Erbrechen des Genossenen. Hiermit oft auch Harnbeschwerden verbunden. (Ebenso.)

Arnica x. Keuchhustenanfälle, die mit Weinen oder Schreien beginnen. Oft weinen auch die Kinder noch bei oder nach den Anfällen. (Ebenso.)

Carb. veg. x. Beim Uebergange vom ersten zum zweiten Stadium. Krampfhusten in öfteren Anfällen des Tages, besonders Abends bis vor Mitternacht, auch mit Brechwürgen oder Erbrechen, mit schmerzhaften Stichen durch den Kopf, Röthe und Reiz im Halse, Schmerz beim Schlucken, Wundheitsschmerz und Brennen in der Brust. (Ebenso.)

Verhindert dies Mittel nicht den Uebergang in's zweite Stadium und ist dessenungeachtet noch keins der dort geschilderten genau angezeigt, so hat sich oft noch **Kali carb.** x bewährt.

Beim zweiten, dem eigentlichen Krampfstadium, haben sich folgende Mittel meist schnell und glänzend bewährt:

Veratrum album x. Wenn die Kinder schon sehr abgemattet sind und nach den Anfällen nicht munter werden, sich nicht gern bewegen, das Genick so schwach ist, dass sie den Kopf gern anlegen. Fieber mit kühlem oder kaltem Schweiss, besonders vor der Stirn, grossem Durst, kleinem, geschwindem Puls. Bei den Anfällen geht der Harn ab; dieselben erneuern sich beim Aufstehen, verschwinden beim Liegen. Schwindel und Schmerz in Kopf, Brust und Unterleib, besonders in der Leistengegend, wo durch die Ansteckung ein Bruch zu entstehen droht. Sechs oder acht Körner in Wasser aufgelöst, Abends und Morgens einen Schluck, 3 bis 4 Tage lang, dann Pause, in welcher in der Regel der Husten verschwindet. Auch chronisch gewordenen Keuchhusten habe ich mit diesem Mittel geheilt, z. B. ein Kind, welches 3 Jahre daran litt, gänzlich abgezehrt und dem Tode nahe war, genass in 4 bis 6 Wochen nach einer Gabe Veratr. x in Wasser gänzlich.

Cuprum metallicum x. Wenn die Hustenanfälle sehr häufig eintreten, die Kinder nicht blos blau im Gesicht, sondern auch ganz starr werden und der Athem ausbleibt, dass sie erst nach einer Weile wieder zu sich kommen, indem heftiges Erbrechen mit Zittern der Glieder eintritt; doch auch nach den Anfällen immer noch ein Schleimrasseln oder Schnörgeln auf der Brust (in den Luftröhrästen) gehört wird. — Oft treten die Anfälle Nachts ganz plötzlich ein und sind Convulsionen und krampfhafte Bewegungen aller Art damit verbunden. Auch bisweilen kleine Eiterpustelchen im Munde. Man löst, wie sonst gewöhnlich, 6 oder 8 Körner in Wasser auf und giebt Abends und Morgens einen Schluck, 3 bis 4 Tage

lang, worauf die nachfolgende Pause die Heilung herbeiführt.

Cina x. Wenn die Kinder während der Hustenanfälle plötzlich ganz steif werden und man nach denselben ein herabgluckendes Geräusch wahrnimmt, welches aus dem Halse nach dem Bauche zu gehen scheint; sie schnappen ängstlich nach Luft und werden ganz blass. Besonders passend ist dieses Mittel, wenn zugleich Wurmbeschwerden vorhanden sind: grosse Blässe, starker Leib, häufiges Leibschneiden, Jucken im After und in der Nase, mit dem Bedürfniss, sich daran zu reiben, Heisshunger, Aufschwulken, Schleimerbrechen, Blähungsbeschwerden. (Ebenso einzunehmen wie Cuprum.) Oft soll in der Praxis **Cina** x mit **Bell.** x im Wechsel gegeben, sich bewährt haben; man mag daher die Symptome davon unter „Husten" vergleichen.

Drosera x. Wenn die Kinder (entgegengesetzt wie bei Veratr.) nach den Anfällen, die sehr heftig sind, wieder ganz munter umherspringen, sich überhaupt bei Bewegung besser als in der Ruhe befinden. Bei Frostschauern keinen Durst, sondern erst nach denselben. Der Schweiss nicht kühl, sondern warm oder heiss und fast nur Nachts. Beim Husten hört man einen sehr hellklingenden und pfeifenden Ton, die Kinder werden ganz roth, und blau im Gesicht und drohen zu ersticken; dabei heftiger Schmerz in den Hypochondrien (unter den Rippen), als ob diese Gegend gewaltsam zusammengeschnürt würde, dass die Kinder in der Angst mit den Händen die Herzgrube drücken und auch Gegendruck durch die Hand der Mutter etwas erleichtert. Die Anfälle enden in der Regel mit Erbrechen und Bluten aus Nase und Mund.

Dies Mittel giebt man nicht in Wasser, sondern, wenn sämmtliche Symptome deutlich angezeigt sind, 1 oder 2 Körnchen trocken auf die Zunge, wo sie bald zergehen und in der Nachwirkung die Krankheit heilen. Schon Hahnemann und nach ihm viele andere

Aerzte machten die Beobachtung, dass Dros. nur in der höchsten Potenz, und nur ein Mal trocken gegeben, diese schlagende Wirkung hervorbrächte.

Dies sind die vier Hauptmittel, von denen man jedes gehörig auswirken lassen muss, um ein günstiges Resultat zu erzielen. Nur wenn der Husten einen ganz andern Charakter bleibend annimmt, kann man ein die neue Seite deckendes Mittel geben.

Mitunter haben auch noch andere Mittel den Keuchhusten geheilt, wovon ich zwei schon im ersten Stadium genannt habe; das ist:

Coccus cacti x, wenn der Schleim sich in langen Fäden zieht, und

Arnica x, wenn die Anfälle stets mit Weinen beginnen.

Man empfiehlt auch noch:

Conium mac. x bei scrophulösen und bleichsüchtigen Kindern bei gewaltsamen Hustenanfällen, mit fliegender Gesichtsröthe und blutigem Auswurfe.

Zu vergleichen sind noch: **Hyosc.**, **Bell.**, **Ign.** und **Ipec.**

Bemerken muss ich noch, dass beim Keuchhusten bisweilen Doppelmittel mit dem grössten Erfolge anzuwenden sind, d. h. wenn jedes derselben homöopathisch passt. So passte z. B. bei einer Keuchhustenepidemie Cupr. und Veratr. schlagend, und zwar zu derselben Zeit, als die Cholera herrschte, bei welcher gleichfalls diese beiden Mittel spezifisch waren.

Beim dritten Stadium, des Sinkens der Krankheit, sind zu berücksichtigen:

Hepar sulph. x bei Reizbarkeit und Empfindlichkeit des Kehlkopfs gegen kühlere Luft; bei trockenem, heiserem oder hohlklingendem Husten, der noch mitunter zum Brechen reizt. Bei Athembeklemmung, fieberhaften Erscheinungen, Frösteln im Rücken, heissen Wangen und Händen, mit Ab-

magerung des Körpers, 4 oder 5 Körner in Wasser, wie oben, 3 bis 4 Tage lang, dann Pause.

Sulphur x ist noch wichtiger bei grosser Empfindlichkeit des Kehlkopfes gegen feuchtkalte Witterung. Der Husten ist sehr anstrengend und fast immer mit Würgen, Erbrechen und Schmerz im Kopfe verbunden. Die Stimme rauh und heiser, das Athmen giehmend, mit Schwere auf der Brust. Die Kinder sehen bleich und elend aus; besonders passend bei scrophulösen oder rachitischen. (Ebenso eingenommen.)

Von den übrigen Mitteln ist besonders noch zu vergleichen: **Sepia, Puls., Carb. veg.** und **Dulc.**

Zu empfehlen ist dem Arzte die öftere physikalische Untersuchung der Brust der Keuchhustenkranken, besonders in schweren, fieberhaften oder hartnäckigeren Fällen, wo man öfters Complicationen von Pneumonie, Pleuritis, Pericarditis, Tuberculose etc. dadurch entdeckt.

Aeusserst wohlthätig wirkt schon bei, besonders aber nach dem Keuchhusten Veränderung der Luft, und wer es irgend haben kann, muss Gebirgs-, See-, Landluft, oder mindestens eine andere Gegend aufsuchen, welche den zur Gewohnheit gewordenen Nervenreiz bald vernichtet und die Gesundheit völlig wieder herstellt.

Lungenentzündung.

Pneumonia crouposa.

Das Wesen der croupösen Pneumonie besteht in einer akuten Entzündung der Lungenbläschen und feineren Bronchien, bei welcher ein fibrinreiches, gerinnendes, rothe und farblose Blutzellen einschliessendes Exsudat auf die freie Fläche abgesetzt wird. Die Disposition dazu kommt allen Lebensaltern in gleichem Masse zu, Männer erkranken

etwas häufiger, als Frauen, schwache, heruntergekommene Individuen, Säufer, Reconvalescenten häufiger, als robuste, gesunde. Entgegen der früheren Annahme, dass die Krankheit durch Erkältung entstünde, glaubt man jetzt wegen der Cumulation der Erkrankungsfälle im März, April, Mai allgemein, dass dieselbe auf einer (Pilz-)Infektion beruhe, ähnlich der bei Typhus, Pocken, Scharlach etc. — Pathologisch-anatomisch, also nach den Befunden der Section, theilt man die Krankheit in 3 Stadien, 1) Stadium der blutigen Infiltration, 2) Stadium der Hepatisation, 3) Stadium der eitrigen Infiltration oder Lösung.

Der Anfang der Krankheit documentirt sich mitunter durch einen lebhaften, eine halbe bis mehrere Stunden dauernden Schüttelfrost, welcher, und dies ist zur Unterscheidung von Wechselfieber, Eitervergiftung und Brustfellentzündung wichtig, immer nur der einzige im Verlauf der Krankheit bleibt. — Die Temperatur steigt zugleich rapide, nicht selten am ersten Tage auf 39—40°, der Puls ist voll und beschleunigt. Ein Schmerz, den die Kranken gewöhnlich als „Seitenstechen“ bezeichnen, und der auf eine Betheiligung des Brustfells schliessen lässt (da die Lunge keine Schmerznerven besitzt), quält den Patienten und steigert sich bei jeder Inspiration. Daher vermeiden sie auch das tiefe Athmen so viel als möglich, und rechnet man dazu, dass ein grosser Theil der Lunge aus der Respiration ausgeschaltet ist, so wird es nicht Wunder nehmen, dass die Athemzüge oft die vierfache Frequenz der normalen erlangen. Dazu gesellt sich ein kurzer, trockner Husten, bei dem die Kranken das Gesicht schmerzhaft verziehen, und den sie soviel als möglich zu unterdrücken suchen. Anfangs fördert derselbe ein weissliches, aber schon äusserst zähes Sekret zu Tage, das sich später gelb (Sputum croceum) und auf der Höhe der Krankheit rostroth (Sputum rubiginosum) färbt. Das Fieber

ist deutlich remittirend und fällt morgens auf ½ bis 1 Grad herab, um gegen Abend um ebensoviel wieder zu steigen. Untersucht man die Lungen, so findet man, dass die kranke Seite bei der Athmung zurückbleibt. Gewöhnlich an einem der Unterlappen findet man anfangs einen tympanitischen, später einen gedämpften Percussionsschall, der von der Ausfüllung der Lungenbläschen mit Faserstoffgerinsel herrührt. Der Pectoralfremitus ist hier verstärkt, was zur Unterscheidung von Pleuritis wichtig ist, bei der derselbe aufgehoben ist. Beim Auscultiren der betreffenden Lungenpartieen hört man das sogenannte „Knisterrasseln". Dieser Zustand dauert meistens nur 24—36 Stunden, wonach das Fieber und alle lästigen Symptome meist mit einem Schlage verschwinden. Die Reconvalescenz währt gewöhnlich 3—6 Tage, so dass die ganze Dauer der Krankheit 5—8 Tage beträgt. Das rapide Abfallen des Fiebers nennt man Krisis (Entscheidung); fällt es allmählich mit kleinen Steigerungen oder „staffelförmig" ab, so spricht man von einer Lysis (Lösung) der Krankheit. Die Sterblichkeit bei der Pneumonie ist gering und beträgt, wenn man die Greise und decrepiden Individuen abzieht, nicht einmal 10 Procent. Gefährliche Anzeichen sind: Hohes Alter, Marasmus, Trunksucht des Patienten, frequenter Puls (über 120) und Lokalisation der Entzündung im oberen Lungenlappen. —

Im Anfang der Krankheit, wenn die Temperatur zu steigen beginnt, giebt man **Aconit x** (5 Körner in einem Glase Wasser) alle ½ bis 2 Stunden einen kleinen Schluck, je nach der Heftigkeit der Krankheit. Hiermit fährt man so lange fort, bis sich Durst und Hitze auf eine merkliche Weise vermindert haben oder Schweiss sich einstellt.

Wird das Athmen immer schwieriger und ängstlicher, mit dem Bedürfniss, tief zu athmen, die Stiche heftiger und der Auswurf bei den kurzen Hustenstössen immer mehr mit Blut gemischt,

so giebt man **Bryon.** x in Wasserauflösung, alle 1 bis 2 Stunden, bei starkem Fieber mit **Aconit** x im Wechsel, bis der Zustand sich bessert und der Auswurf nicht mehr mit Blut gemischt ist. Bryon. kann man bereits dann geben, wenn das Fieber sich nach Acon. gemindert hat und Schweiss eingetreten ist.

Nimmt jedoch beim Fortschreiten der Krankheit der Auswurf eine rostbraune Farbe an, so gebe man ungesäumt **Phosphor** x allein, ebenfalls in Wasserauflösung, halbstündlich einen kleinen Schluck; bei eintretender Besserung jedoch seltner.

Bei starker Schleimansammlung, Schleimröcheln auf der Brust, Athembeengung und Erstickungsgefahr: **Tart. emet.** x ebenso.

Entstand die Lungenentzündung nach Zurücktritt irgend eines Hautauschlags, wie dies oft geschieht, so gebe man **Aconit** x und **Sulphur** x im Wechsel, doch so, dass **Aconit** alle 15 bis 30 Minuten und **Sulph.** alle 4 Stunden einmal gereicht wird.

Kann der Kranke wieder an seine Geschäfte gehen, blieb aber gleichwohl noch eine gewisse Schwere und Mattigkeit in den Lungen zurück, mit Athembeklemmung, Husten u. s. w., so wird man als Nachcur stets mit gutem Erfolgen noch **Sulphur** x, **Lycopodium** x oder **Phosphor** x, je nach den Umständen reichen können.

Weicht das Fieber nicht durch Acon. und Bryon., sondern tritt noch Irrereden ein, so leistet oft **Bell.** x die besten Dienste und beseitigt gleichzeitig das Fieber etc. Bei nervösen Erscheinungen behalte man auch **Rhus tox.** im Auge.

Wird man zu einem Kranken gerufen, dem bereits vom allöopathischen Arzte Blut entzogen ist, so gebe man demselben ungesäumt zuerst 1 Körnchen **China** x trocken auf die Zunge, oder wiederhole es, bei grosser Schwäche, in Wasserauflösung mit Acon. etc. im Wechsel.

Bei trockenem Hüsteln, Zusammenschnürung in der Brust, ist **Chamomilla** x das passendste Mittel, und bei sehr schnellem und ängstlichem Athemholen wende man **Ipecacuanha** x an. **Veratrum** x, wenn die Glieder anfangen kalt zu werden, mit grosser Angst, Zusammenschnürung der Brust. Auch **Ars. alb.** x ist hier zuweilen passend, namentlich wenn der Kranke immer schwächer zu werden anfängt. Nächst den eben genannten Mitteln berücksichtige man auch die unten angeführten.

Nimmt die Krankheit, was übrigens selten vorkommt, einen bösartigen, typhösen Charakter an, werden die Kranken schlafsüchtig oder verlieren ganz das Bewusstsein, so sind: **Bry.**, **Rhus.**, **Op.**, **Arn.**, **Ars.**, **Veratr.**, je nach ihren Symptomen, die hier zunächst angezeigten Mittel.

Ausserdem will ich noch die einzelnen Mittel unter Angabe ihrer hier passenden Symptome folgen lassen:

Aconit x. Nach vorangegangenem Frost allgemeine trockene Hitze, mit brennender, trockener Haut und argem Durst. Dabei ungemeine Angst, kurzes, ängstliches Athmen, Stiche in der Brust, trockener Husten, sehr beschleunigter und voller Puls, Schwindel beim Aufrichten; hochrother, heisser Urin.

Arnica x. Lungenentzündung nach äusserer Verletzung und Anstrengung. Stechen in der Brust, durch Husten verschlimmert.

Belladonna x. Heftiger Blutandrang nach dem Kopf mit rothem und gedunsenem Gesicht; Schwarzwerden vor den Augen; Irrereden; allgemeine brennende Hitze des ganzen Körpers; starker und schneller Puls; schweres, kurzes und ängstliches Athmen; wie von Messern schneidende Stiche in der Brust; Husten mit blutigem Schleimauswurf; dunkler oder rothbrauner Harn. Namentlich hat man auch dann dieses Mittel zu berücksichtigen, wenn das Fieber durch Aconit nicht gemindert wurde.

Bryonia x. Allgemeine trockene Hitze und heftiger Durst; sehr beschleunigter Puls; Irrereden; schwieriges, ängstliches, fast unterdrücktes Athmen, mit dem Bedürfniss tief zu athmen; Stiche in der Brust, durch Athmen, Bewegung und Husten verschlimmert; trockener Husten, oder mit Auswurf schmutzig-röthlichen, auch blutstreifigen Schleimes; heisser Harn mit rother oder brauner Farbe.

Tartarus emet. x. Katarrh der Luftröhre und Bronchien, mit reichlichem Schleimauswurf und lautem Rasselgeräusch; oder wegen gehinderter Schleimabsonderung grosse Athembeengung, die sich bis zur Erstickungsgefahr steigert. Auch bei beginnendem Oedem der gesunden Lunge mit drohender Lungenlähmung.

China x. Erstes Mittel, wenn die Lungenentzündung schon mit Aderlass behandelt wurde, in der Regel mit Acon. im Wechsel, besonders wenn die allgemeine Hitze noch bedeutend, und der Puls noch schnell und hart ist. Es kann diese Arznei aber auch für sich allein gegeben werden, wenn der Puls klein und weich, und ein allgemeiner Schwächezustand vorherrschend ist. Ausserdem schmerzhaftes, kurzes und schnelles Athmen; Rasseln und Schnärcheln in den Luftröhren; Stechen in der Brust.

Mercur x. Ungeheure Hitze durch den ganzen Körper, und heftiger Durst mit dem Verlangen nach eiskalten Getränken; übelriechende Schweisse, besonders Nachts; ungemein beschleunigter Puls, die Zahl der Schläge ist bis auf das Doppelte erhöht; Stechen in der Brust, verschlimmert durch Husten und Niesen, auch durch Ein- und Ausathmen; Husten mit Blutauswurf; dunkler, rother oder brauner Harn.

Nux vomica x. Lungenentzündung bei Säufern, oder nach plötzlicher Stockung des gewohnten Hämorrhoidalflusses, in viertelstündlichem Wechsel mit Aconitum. Auch bei hartnäckiger Verstopfung.

Phosphorus x. Allgemeine Hitze mit Angst; Puls beschleunigt, aber nach den Umständen entweder zugleich voll, oder klein und matt; ängstliches, keuchendes Athmen; Schwere auf der Brust, als läge eine Last darauf; Stiche in der Brust; Husten mit rostbraunem Auswurf; beim Lassen heller, aber bald nachher trübe werdender Harn.

Pulsatilla x. Lungenentzündung beim weiblichen Geschlecht nach Ausbleiben der Regel; mit Aconit im Wechsel, besonders wenn die Kranke grosse Angst, und unter Weinen und Wehklagen die Furcht zu sterben äussert. Tritt beim Mitgebrauch des Aconit der Gegensatz dieser Gemüthsstimmung ein, d. h. zeigt die Kranke plötzlich Gleichgültigkeit gegen die Dinge um sie her, dann gebe man Pulsatilla noch allein in stündiger Wiederholung. — Die Symptome, durch welche diese Arznei besonders angezeigt wird, sind folgende: allgemeine trockene Hitze, vorzüglich Abends und Nachts; kleiner, schneller Puls; schnelles, kurzes oder röchelndes Athmen; Stechen in der Brust, verschlimmert durch Bewegung, durch Husten und den Versuch tief einzuathmen; Husten mit Auswurf dunkler, geronnener Stücke; rother oder brauner Harn; umherziehende rheumatische Schmerzen in den Gliedern.

Rhus tox. x. Wenn zu den gewöhnlichen Symptomen der Lungenentzündung hinzutritt: ängstliche Brustbeklemmung; leeres versagendes Aufstossen; Trockenheitsgefühl im Munde, mit heftigem Durst; Schwere und Düsterheit des Kopfes, es ist, als wäre ein Pflock in der Stirn; ungeheure Angst, wie zum Tode; unruhiger, unterbrochener Schlaf, mit vielem Umwenden; das Kreuz und alle Glieder wie zerschlagen; Steifheit in den Gelenken. Dies Mittel passt oft, wenn der Krankheit anstrengende Arbeit, schwer Heben, hoch Langen oder dergleichen vorging.

Sulphur x. Lungenentzündung nach unterdrückten Hautausschlägen, oder wenn die Krankheit

vernachlässigt wurde, noch fortdauert, und nicht recht zur Entscheidung kommen will. Man giebt dies Mittel, nach der schon oben gegebenen Vorschrift mit Aconit im Wechsel. Ausserdem wird die Anwendung von Sulphur durch folgende Symptome gerechtfertigt: trockene Hitze mit argem Durst; Puls hart, schnell, voll; schweres Athmen, Unmöglichkeit tief zu athmen; Gefühl von Schwere auf der Brust; Stechen in der Brust, auch bis in den Rücken; trockener, wenig lösender Husten, und gleich darauf Gefühl in der Brust, als ob kleine Bläschen zersprängen; Husten mit blutigem oder blutigschleimigem Auswurf; dunkelbrauner oder braunrother Harn.

Ist endlich durch eine oder mehrere der hier aufgeführten Arzneien die Krankheit glücklich gehoben, sind aber dennoch einige Beschwerden übrig, deren schnelle Beseitigung wünschenswerth erscheint, so reiche man dem Kranken **Lycopodium** x in einer einzigen Gabe, und man wird ihn in auffallend kurzer Zeit sich erheben sehen.

Viele Praktiker geben neuerdings nach Kafkas Vorgang als Specificum gegen croupöse Pneunomie: **Jod.** und seine Präparate, besonders **Kali hydrojod.**, gewöhnlich in einer starken Alkoholsolution, als 1. oder 3. Verdünnung. Wenn dies nicht anschlägt, **Brom.** oder **Phosphor**, ebenso wenn die Pleura stark betheiligt ist (Seitenstechen): **Tartar. emet.** und behaupten, damit die Krankheit vollständig coupirt zu haben.

Brustfell- oder **Rippenfell-entzündung.**

Pleuritis; Pleuresia.

Dieselbe ist eine Entzündung des Brustfells, wahrscheinlich auch miasmatischer Natur, wobei sich gewöhnlich zwischen die Pleurablätter ein

serös-fibrinöses oder eitriges Exsudat ergiesst, den Pleurasack mehr oder weniger ausdehnt, und die Lunge comprimirt. Ganz leichte Fälle gehen bisweilen ganz symptomenlos vorüber und constatirt man bei der Section eine Verwachsung der beiden Pleurablätter.

Bei den intensiveren Pleuritiden tritt unter Fiebererscheinungen, die aber nicht ausgesprochen zu sein brauchen, mit oder ohne Schüttelfrost, ein lebhafter, stechender Schmerz auf, der sich gewöhnlich vorn zwischen der 5. bis 8. Rippe lokalisirt, und viel Aehnlichkeit mit dem pneumonischen Schmerze hat. Die Kranken athmen daher oberflächlich und frequent. Dies hat aber auch mit seinen Grund in der Compression der Lungen durch das Exsudat und in dem Fieber. Das Fieber ist meist mässig, zwischen 39 und 40^0, nur ausnahmsweise höher. Bei Adspection des Thorax ist die betroffene Seite beträchtlich erweitert, die Intercortalräume ausgefüllt. Bei der Percussion constatirt man, dass das Zwerchfell herabgedrängt, das Herz nach der gesunden Seite hin verschoben ist. Die unteren Lungenpartieen sind gedämpft, vorn ist die Dämpfungslinie nur schmal und ganz unten, in den Achsellinien breiter und höher hinauf gerückt, und hinten meist bis in die Mitte der Schulterblätter gestiegen. Der Pectoralfremitus ist an den Dämpfungsstellen aufgehoben (bei Pneumonie verstärkt), weil die Schwingungen der Lungentheile durch das dazwischen liegende Exsudat aufgehoben werden. Husten ist kein constanter Begleiter der Pleuritis.

In leichten Fällen gehen die Kranken oft gar nicht zu Bett, weil sie sich ziemlich wohl befinden; in schwereren dagegen, mit Fieber verbundenen, liegen sie 8—14 Tagen unter Nachlässen und Anfällen von Fieber danieder, und dann tritt Wohlbefinden ein. Das Exsudat resorbirt sich erst viel später, oft erst nach Monaten. In ganz schweren Fällen,

besonders wenn das Exsudat eitrig und copiös war, zieht sich die Krankheit oft Monate lang hin, indem die Resorption des Eiters immer wieder Fieberanfälle verursacht. Die Kranken werden dadurch immer kränker und elender, und gehen dann unter zunehmendem Marasmus zu Grunde. In solchen Fällen, überhaupt, wenn das Exsudat einigermassen beträchtlich ist, ist es dringend erforderlich, die Pleura zu punktiren und so das Exsudat zu entfernen. — Ist die Pleuritis abgelaufen, das Exsudat theilweise resorbirt und eingedickt, so hört man an der Stelle der Dämpfung ein eigenthümlich schabendes Reibegeräusch (frottement), welches mit dem Knarren von altem Leder verglichen wird, und seinen Grund darin hat, dass die Fasergerinsel der beiden Pleurablätter beim Athmen an einander reiben.

Auch hier ist **Aconit** x das erste Mittel, welches in den meisten Fällen die ganze Krankheit beseitigt, wenn man es in Wasserauflösung und in ein- bis zweistündlicher Wiederholung verabreicht; bei Heftigkeit der Krankheit auch noch öfter. Sollte nach 24stündlichem Gebrauch des Aconit das Fieber gemässigt, oder beseitigt, aber der stechende Schmerz noch übrig geblieben sein, so gebe man **Bryonia** x in Wasser, jedoch nur 2- bis 4stündlich wiederholt; oder mit **Aconit** x im Wechsel. Sollten nach 3 bis 4 Tagen noch nicht alle Beschwerden gewichen sein, so reiche man dem Kranken eine Gabe **Sulphur** x, und lasse ihn noch 8 bis 14 Tage strenge Diät halten.

War das Uebel nach schwerer, anstrengender Arbeit, nach schwer Heben, hoch Langen, oder nach einem Fall entstanden, so muss statt Bry. **Rhus tox.** x 2- bis 4stündlich, oder mit Acon. oder Bry. im Wechsel gegeben werden, je nachdem die Symptome es erheischen.

Nux vom. x ist bei hartnäckiger Verstopfung zu berücksichtigen.

Bei dieser Krankheit wendet Kafka, wenn die Lunge mit afficirt ist, also eine Pleuropneumonie besteht, mit gerühmtem Erfolge **Tartar. emet.** 4, an.

Asthma, Brustkrampf.

Asthma nervosum s. essentiale.

Wir wollen hier nur von dem eigentlichen oder wahren Asthma reden, welches in Anfällen auftritt. Für das symptomatische Asthma, das nur als Symptom der Athemnoth in Folge von anderen Ursachen, wie Emphysem, Verkrümmungen der Wirbelsäule, sonstigen Erkrankungen der Lunge, der Pleura, des Herzens und gewöhnlich bei körperlicher Anstrengung auftritt, sollte man einzig und allein den Namen: „Dyspnö" (Athemnoth) substituiren. Die Heilmittel dafür sind bei den genannten Leiden angeführt.

Das nervöse oder essentielle Asthma ist in seiner Ursache noch nicht erforscht. Leyden schreibt dieselbe gewissen, im Auswurf der Asthmatiker gefundenen Krystallen zu, den sogenannten Charcotschen Krystallen. Diese sollen die in der Lunge sich verzweigenden Vagusenden reizen, und so einen Krampf der kleineren Bronchieen hervorrufen. Weber sucht den Grund in einer Schwellung der Schleimhaut der feinen Bronchieen, und Wintrich in einem Zwerchfellkrampfe, da dasselbe während des Anfalles immer sehr tief steht. Den Anlass geben bisweilen Erschütterungen, Schnupfen, Husten etc., das Einathmen von Staub, Tabaksrauch, Blüthenstaub gewisser Gräser (Heuasthma). Ferner grelle Licht- und Schallreize, Digestionsstörungen, Wurmreiz.

Charakteristisch für Asthma ist, dass dasselbe in Paroxysmen auftritt, während die Kranken in den Intervallen ganz frei von Athemnoth sind und sich auch meist sehr wohl befinden. Ohne oder mit Vorläufer, die in Katarrh der Nase, Verdauungsstörungen etc. bestehen, tritt ganz plötzlich, mit Vorliebe Nachts, der Anfall auf. Der Kranke erwacht unter dem Gefühl einer unbestimmten Beklemmung und Angst, der sich sehr bald eine beträchtliche Athemnoth zugesellt. Besonders das Exspirium ist dabei behindert. Das Herz schlägt stark, der Puls ist voll und frequent, die Haut ist mit Schweiss bedeckt, der Kranke setzt sich im Bette auf und streckt die Wirbelsäule und den Kopf nach rückwärts. In schweren Anfällen springt er sogar aus dem Bett, läuft an's Fenster, reisst dasselbe auf und zieht begierig die frische Luft ein, oder er stützt die Arme auf einen festen Gegenstand, z. B. die Bettkante, um einen Stützpunkt zu gewinnen. Die Auscultation lässt pfeifende, zischende Geräusche (Rhonchi sibilantes) über den Lungen wahrnehmen; bei der Percussion vernimmt man einen vollen, lauten Schall mit einem tympanitischen Beiklang, den sogenannten „Schachtelton", wobei die Lungengrenzen erweitert sind (Lungenblähung). Gewöhnlich verhalten sich die Anfälle unter sich sehr ungleich, indem sie bald stark, bald schwach auftreten, bald nur wenige Stunden, bald unter Schwankungen, indem die Verschlimmerungen meistens auf die Nacht fallen, sich über mehrere Tage hinziehen. Ausserhalb des Anfalles ist die Auscultation und Percussion meist normal; hat aber das Leiden schon viele Jahre bestanden, so bildet sich nach und nach Lungenerweiterung (Emphysem) aus.

Die wichtigsten Mittel sind:

(Stets 5 Körner in Wasserauflösung, und davon 2- bis 4stündlich 1 Schluck, je nachdem der Anfall

akut oder chronisch ist. Nach 3—4tägigem Einnehmen — Pause.)

Aconit x. Bei Blutandrang, Hitze, Unruhe, Angst, mit Unvermögen, tief zu athmen. Puls und Herzschlag voll und stark. Die Anfälle stellen sich bei der geringsten Gemüthsbewegung ein. Bei Kindern, wenn sie Nachts plötzlich unter erstickendem Husten erwachen, mit bellender, heiserer Stimme, krampfhafter Zusammenschnürung der Kehle und der Brust, und beschwerlichem Athmen.

Arsen. x. Erstickungsanfälle in der Nacht, mit Todesangst und kaltem Schweiss, heftigem Herzklopfen, bei kleinem, aussetzendem Pulse: keuchendes, pfeifendes Athmen bei offenem Munde, zum Aufsitzen und Vorbeugen des Oberkörpers nöthigend. Brennen in der Brust, heftiger Durst, grössere Schwäche. Husten wie von Schwefeldampf, auch Schleimrasseln, und Auswurf zu Ende des Anfalls. Verschlimmerung: im Freien, besonders bei rauher kalter Luft, durch Stubenwärme, durch enge, zu warme Kleidung; durch Bewegung: Schnellgehen, Steigen, selbst beim Lachen. Hauptmittel bei der chronischen Form besonders von Emphysem, chronischem Katarrh und Herzleiden etc.

Bellad. x. Besonders bei Kindern und Frauen mit reizbarer Constitution und Anlage zu Krämpfen. Hitze und Blutandrang nach dem Kopfe. Beklemmung beim Athemholen und Spannen in der Brust mit Stichen unter dem Brustbeine. Aengstliches, bald schnelles, kurzes, bald tiefes seufzendes Athmem, Zusammenschnüren und Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfes, mit Erstickungsgefahr. Schwindel beim Aufrichten vom Liegen. Nervöse Unruhe und Convulsionen. Trockener Krampfhusten Nachts. Bewusstlosigkeit und freiwilliger Abgang des Urins und Kothes.

Bryonia x. Bedürfniss zum Tiefathmen, ohne es zu können, mit Stichen in der Brust. Häufiges Husten mit Schmerz in den Hypochondrien.

Athemlosigkeit, besonders Nachts und gegen Morgen. Stechende Kolikschmerzen mit Stuhlverstopfung und Stuhldrang. Kann nicht auf der rechten Seite liegen. Vermehrte Beschwerden; durch Sprechen und bei jeder Bewegung. Erleichterung auf Augenblicke beim Aufrichten vom Liegen, sowie nach Auswurf. Abends bisweilen Herzklopfen mit Angst und Pulsiren in den Schläfen.

Calc. carb. x. Besonders gegen chronisches Asthma, welches nach anhaltender Erkältung im Nassen entstanden ist, oder bei Bildhauern und Steinmetzen durch Steinstaub (auch Sil.). Dabei Spannen in der Brust, wie von Blutandrang, Erleichterung durch Aufheben der Schultern. Bedürfniss zum Tiefathmen, mit der Empfindung, als bliebe der Athem zwischen den Schultern stecken. Wenn Patient beim blossen Bücken ausser Athem kommt. Trockener, häufiger Husten Nachts. Bei Kropf (Neben Spong.)

Carbo veg. x. Krampfhaftes Asthma mit Blähungsbeschwerden, auch in Folge der Anlage zur Brustwassersucht. Bei Vollheit, Verschleimung und ängstlichem Zusammenpressen der Brust, schwerem kurzem Athem, besonders beim Gehen. Druck und Gefühl von Angegriffenheit in der Brust. Häufige Anfälle von Krampfhusten. Brennen im Magen.

Cuprum x. Besonders bei Kindern und hysterischen Frauen, bei Wiederkehr und Verschlimmerung der Zufälle zur Zeit der Regeln, mit krampfhafter Zusammenschnürung der Brust, Schluchzen, auch Rasselgeräusch in derselben, wie von Schleim. Schwieriges, schnelles, auch pfeifendes Athmen, mit Erstickungsanfällen und convulsivischen Anstrengungen der Unterleibsmuskeln, kurzem und krampfartigem Husten, mit krampfhaftem Erbrechen zu Ende des Anfalls. Rothes, mit warmen Schweiss bedecktes Gesicht. Schmerzhafte Empfindlichkeit der Herzgrube, Gefühl von Leere und Mattigkeit darin.

Ferrum x. Bei Erregtheit des Blutes, Nachts oder Abends im Bette, beim Liegen auf dem Rücken, und bei der geringsten Bedeckung der Brust. Wärme des Halses und Oberkörpers, bei Kälte der Glieder. Erleichterung durch Aufdecken, Aufrichten, mässige Bewegung und Beschäftigung. Krampfhusten mit zähem Schleim- und Blutauswurf.

Ipecac. x. Besonders bei Kindern (siehe Millar-sches Asthma). Mit Husten, Schleimrasseln, Angst, Unruhe, Uebelkeit und Convulsionen. Gesicht bald blass, bald roth. Schnelles ängstliches, seufzendes Athmen.

Ignatia x. Beklemmung der Brust, Nachts um 12 Uhr aus dem Schlafe weckend; besonders nach stillem Gram, Kummer, verbissenem Aerger und unglücklicher Liebe.

Nux v. x. Bei Personen, die viel sitzen, Nachtwachen, geistige Anstrengung, Aerger gehabt, oder Kaffee, Wein und Spirituosa in Menge genossen haben. Auch nach Ausbleiben des gewohnten Hämorrhoidalflusses, oder bei starken und zu oft wiederkehrenden Regeln. Wenn die Anfälle alle 14 Tage oder alle 4 Wochen mit dem Mondwechsel eintreten, mit grosser Angst, Hitze, Herzklopfen, Blutandrang nach der Brust, und sehr anstrengendem trockenem Husten, der sich erst gegen Morgen etwas löst; bei krampfhafter Zusammenschnürung, besonders des untern Theils der Brust. Herzgrube und Unterleib gespannt und hart, gastrische Symptome, Stuhlverstopfung, Verschlimmerung: Morgens und nach dem Essen, Gehen, Sprechen, und in kalter Luft. Erleichterung in der Rückenlage, nach Blähungsabgang und Lockerung der Kleider.

Phosphor. x. Angst, ängstliche Erstickungsanfälle wie Lähmung der Lunge; krampfhaftes Einschnüren, kurzer Husten mit bald salzigem, bald süsslichem Auswurf. Stechen, Drücken, Wallen auf der Brust, mit Hitze im Halse herauf. Herz-

klopfen. Schwindsuchtsanlage, bei Emphysem. Tuberkeln etc.

Puls. x. Besonders bei Kindern nach unterdrücktem Frieselausschlag, bei hysterischen, blassen Frauen bei unterdrückter, oder zu schwacher und seltener Regel. Nach Einathmen von Schwefeldampf; nach dem Genussse zu fetter Speisen. Schnelles, kurzes Athmen mit Schleimrasseln, Athemversetzung und Erstickungsanfälle, wie von Schwefeldampf, Abends und Nachts; verschlimmert durch Rückenlage, Bewegung, Gehen, Steigen; besser beim Aufsitzen und im Freien. Kurzer Husten mit vielem Schleimauswurf, auch mit Blutstreifen, besonders im Liegen. Hitze und Wallung in der Brust, mit Stichen und Herzklopfen. Blähungsbeschwerden, Gallen- und Leberleiden. Weinerliches Gemüth.

Sambucus x. Besonders bei Kindern, siehe weiter unten: „Millar'sches Asthma".

Spongia x. Druck in der Kehle, wie von einem Stöpsel. Verschlimmerung der Erstickungsanfälle nach jeder Bewegung, mit Angegriffenheit und Blutandrang nach Brust und Kopf. Asthma in Folge eines Kropfes.

Sulphur x. Bei allen Arten von Engbrüstigkeit oder Brustkrampf, die nach verschmierten, vertriebenen oder vergangenen Hautausschlägen, Flechten etc. entstanden sind; auch wenn in früherer Zeit einmal Krätze, Grind oder dergl. dagewesen ist. — Anfälle, besonders Nachts, aber auch am Tage fortdauernd. Brustkrämpfe mit Schmerzen im Brustbein, bläulich-rothem Gesicht, kurzem Athem, Unvermögen zu sprechen. Verschlimmerung nach dem geringsten Genusse, beim Sprechen und beim Gehen im Freien.

Tartarus emet. x. Bei Kindern und alten Leuten, Abends und Morgens im Bett, mit Bedürfniss zum Aufrechtsitzen. Schleimanhäufung

mit Rasseln in der Brust. (Brustwassersucht, Emphysem der Alten.)

Veratrum x. Bei Erstickungsanfällen, selbst beim Aufrichten und während der Bewegung, mit Ohnmachtsanwandlungen, Todesangst, kaltem Schweisse, kalten Gliedern und allgemeiner Körperkälte. Hohler Husten. Linderung beim Stillliegen.

Ammonium x. Bei Anlage zur Brustwassersucht, mit Schweregefühl im Brustkasten. Verschlimmerung bei der geringsten Bewegung und beim Steigen.

Vergleiche noch Lyc., Nitri acid., Sep. (mit Unterleibsleiden zusammenhängend), Aurum (Herzleiden), Cann. (Brustwassersucht nach Herzhypertr.), Hep. (chron. Katarrh), Lach., Lobelia. (Lungenleiden, besonders Tuberkeln, chron. Kehlkopfs-, Luftröhren- und Bronchienleiden), Kali carb., Spong., Jod., Brom. (Herzhypertrophie, Kropf), Stannum (Schleimschwindsucht).

Stimmritzenkrampf.

Spasmus glottidis.

Es beruht dieses Uebel auf einer kurzdauerden Verschliessung der Stimmritze infolge einer krampfhaften Erregung der die Stimmritze verschliessenden Muskeln. Insofern hier auch der Vagus den Krampf bewirkt, hat es einige Verwandtschaft mit dem nervösen Asthma, und daher nannte man es früher auch Millar'sches, Kop'sches oder Thymus-Asthma. Die Krankheit befällt als selbständiges Leiden nur Kinder vom 4. bis zum 30. Monat, und zwar vorwiegend Knaben, und häufiger kränkliche, schwächliche, in feuchten und schlechten Wohnungen erzogene, als gesunde und wohlgepflegte. Fast immer fand

man, dass rachitische Kinder, besonders solche mit rachitischer Schädelbildung davon befallen wurden. Den Anlass dazu geben Erkältungen, Schreck, heftiges Schreien, Fehlschlucken etc. — Bei Erwachsenen beobachtet man Glottiskrampf als Symptom bei Hysterie, ferner begleitet derselbe neben anderen hervorstechenderen Krämpfen die Epilepsie, den Tetanus und die Hydrophobie.

Im Anfalle selbst bekundet sich die Krankheit durch ein angstvolles Vorgefühl des Kindes, indem dasselbe erblasst und ängstliche Bewegungen macht, es folgt darauf in leichteren Fällen ein keuchendes, gewöhnlich inspiratorisches Stenosengeräusch, ähnlich dem Tone zwischen den Keuchhustenparoxysmen, in schwereren nach diesem Stadium ein totaler Verschluss der Stimmritze, der das Athmen gänzlich aufhebt. Das Kind macht vergebliche Anstrengungen zu athmen, blickt angstvoll um sich, das Gesicht färbt sich dunkelroth, nach kürzerer Zeit blau, der Puls ist dabei klein und frequent, und es geht oft unwillkürlich dabei Stuhl und Harn ab, bisweilen tritt sogar Bewusstlosigkeit ein. In ganz schweren Fällen begleiten krampfhafte Contractionen des Gesichts, der Finger und Zehen, der Hand- und Fussgelenke den Anfall, ja es kommt sogar zu allgemeinen Convulsionen, in welchen die Kinder zu Grunde gehen können. Ein solcher Anfall dauert einige Secunden, $1/2$ bis 1 ja 2 Minuten. Die Anfälle kommen sehr verschieden häufig, es bestehen nicht selten wochenlange Pausen, doch treten auch manchmal täglich mehrere Anfälle ein. Immer bleibt eine Neigung zu Rückfällen zurück. — Die Angaben über die Sterblichkeit schwanken bedeutend. Es kann aber, wie erwähnt, der Tod im Anfalle durch Erstickung eintreten. —

Die passenden Mittel müssen gegeben werden, wenn der Anfall zu kommen droht oder, wenn keine Vorboten sind, ehe der Anfall seine Höhe erreichte. Entweder löst man gleich das Mittel in Wasser auf

oder giebt gleich einige Körner (5 — 10) trocken auf die Zunge.

Den Löffel, mit welchem man eingiebt, taucht man jedesmal zuvor in heisses Wasser, damit die Arznei nicht zu kalt für den Kranken ist.

Ipec. x. Plötzliche Erstickungsanfälle während der Nacht, mit dem Gefühl heftiger Zusammenschnürung der Brust. Dabei sehr kurzes, ängstliches Ein- und stossweises Ausathmen. Blasses, aufgedunsenes Gesicht, mit blauen Rändern um die Augen, oder bald blass, bald roth. Mürrische Stimmung. Husten mit Schleimrasseln. Angst Unruhe, Uebelkeit und Convulsionen.

Sambuc. nigra x. Plötzliches Aufschrecken aus dem Schlafe mit Geschrei, Angst und Zittern; schnelles pfeifendes, zuweilen ausbleibendes Athmen; tiefe, rauhe, hohlklingende oder kreischende Stimme; bläuliche Aufgedunsenheit des Gesichts und der Hände, hervorgetretene Augen, bei halboffenem Munde; angstvolles Umherwerfen, durstlose Hitze, beschleunigter zitternder Puls. Gegen das Ende des Anfalls Schlummersucht und reichlicher, meist kalter Schweiss.

Zu Anfang der Krankheit giebt man stets zuerst Ipec., doch wenn dieselbe danach nicht bald weicht: Samb. Sollte sie jedoch noch nicht gänzlich aufhören, oder in der nächsten Nacht wiederkehren, so thut man wohl, gleich **Arsen.** x zu reichen, welches im vorhergehenden Abschnitt über Asthma charakterisirt ist, und welches fast nie im Stiche lässt.

Herzentzündung.

Endocarditis.

Tritt fast niemals selbständig auf, sondern ist die Begleiterscheinung fieberhafter Krankheiten, am häufigsten des akuten Gelenkrheumatismus.

Man versäume daher niemals bei dieser Krankheit, das Herz einer genauen Untersuchung zu unterwerfen. Niemals erkrankt dabei die ganze Auskleidung des Herzens, sondern immer nur bestimmte Abschnitte, am häufigsten die Herzklappen. — Man unterscheidet eine verrucöse (warzige) oder fibrinöse, und eine ulceröse (eitrige) Form. Bei ersterer wachsen aus dem entzündeten Gewebe kleine Granulationen hervor, auf die sich aus dem Blute Fibringerinsel niederschlagen, und welche sich mit ihnen innig verfilzen. Diese wachsen oft zu ansehnlichen, zottigen, hahnenkammartigen Excrescenzen an und stellen die sogenannten „Klappenvegetationen" dar. Anfangs sind sie weich und gallertig, später dagegen nehmen sie eine feste, fibröse Härte an. Durch diese narbenartige Schrumpfung ziehen sich die entzündeten Theile mit zusammen, woher es kommt, dass die geschrumpften Klappen sich nicht mehr fest an die Ventilöffnungen anlegen können und das Blut nun frei durchströmen lassen. Man sagt dann, sie sind verschlussunfähig, „insufficient" geworden. — Bei der eitrigen (ulcerösen) Form, die höchst selten ist, und meist sehr akut auftritt, zerfallen die entzündeten Herzpartieen sehr bald zu einem feinkörnigen Detritus und rufen durch Embolie in Lungen-, Leber-, Nierenarterien eitrige Infarkte und damit Eitervergiftung (Pyämie) hervor, oder der Tod tritt durch Herzruptur ein, indem der Eiter die Herzwandung schliesslich arrodirt, dadurch tritt das Blut in den Herzbeutel ein und erzeugt Herzlähmung. Charakteristisch für die Endocarditis ist es, dass sie in der grossen Mehrzahl der Fälle gar keine subjektiven Symptome verursacht. Fragt man nun einen Kranken, der akuten Gelenkrheumatismus überstanden hat oder noch daran leidet, ob er dabei Schmerzen in der Herzgegend oder Herzklopfen verspürt habe, so antwortet er in den meisten Fällen mit „Nein". — Wenn subjektive

Symptome vorhanden sind, so ist es meist nur Herzklopfen. — Im Anfang der Entzündung kann man percutorisch ebenfalls nichts nachweisen. Doch gelingt es oft schon nach einigen Tagen eine Verbreiterung entweder des rechten oder linken Ventrikels nachzuweisen, indem das überschüssige Blut, welches durch die nicht schliessenden Klappen regurgitirt, die Kammer mechanisch ausdehnt. Den Herzstoss fühlt man an der Spitze meist verstärkt und verbreitert. Am frühesten bemerkt man die Entzündung durch die auscultatorische Untersuchung, indem entweder der Herzton unbestimmt, matt, weniger accentuirt, oder statt seiner schon ein rauschendes, blasendes Geräusch vernommen wird, welches von dem Zurückströmen des Blutes durch die insufficiente Herzklappe herrührt. Derselbe ist systolisch (mit der Kammerzusammenziehung gleichzeitig), wenn die Mitralklappe, dagegen diastolisch (mit der Vorkammerzusammenziehung gleichzeitig), wenn die Aortenklappe nicht schlussfähig ist. — Besteht der Klappenfehler nach abgelaufener Entzündung noch fort, so ist er unheilbar, da dann die Narbencontraction nicht mehr auszugleichen ist.

Selten erfolgt bei der Herzentzündung gleich der Tod, nur bei der seltenen ulcerösen Form. Meist gehen die mit Klappenfehlern Behafteten erst im Alter zu Grunde, wenn die Compensation gestört wird, d. h. das bis dahin hypertrophische Herz die grösseren Blutmassen nicht mehr bewältigen kann. —

Wie alle Entzündungen, so erfordert auch diese zuerst **Aconit** x, einige Körnchen in einem Trinkglase voll Wasser aufgelöst, wovon man anfänglich alle 15 Minuten, beim Nachlassen der gefährlichsten Zufälle aber seltener, einen Theelöffel voll eingiebt. Dasselbe gilt auch von den folgenden Mitteln. Nächst Aconit passt in den meisten Fällen:

Cannabis x, besonders wenn auch der Herzbeutel mitleidend ist; wenn in der Herzgegend

heftige Stösse oder Schläge gefühlt werden, schlimmer bei Bewegung, als solle das Herz herausfallen, auch mit Athemversetzung; wenn der Kranke das Gefühl hat, als schlage das Herz an einer niedern Stelle. Dabei spannende, drückende Schmerzen im Brustbein oder Wühlen unter demselben; Blässe des Angesichts; sehr kleiner Puls. — Nicht minder wichtig ist:

Spigelia x. Dies Mittel ist angezeigt bei hörbarem und äusserlich sichtbarem Herzklopfen mit ängstlicher Brustbeklemmung, mit Zittern des Herzens oder mit Schneiden und Wühlen im Bauche; bei wellenförmiger Bewegung des Herzens; bei Stechen in der Herzgegend oder Geräusch daselbst, wie das Schnurren einer Katze, auch wenn der Schlag des Herzens nicht mit dem Pulse übereinstimmt.

Benzoës acid. x, wenn Personen, die schon lange an Gicht oder Rheumatismus leiden, plötzlich nach Mitternacht von den Symptomen einer Herzentzündung befallen werden, erwachend mit heftigem Herzklopfen der Schläfearterien und beschleunigtem Pulse. Wogendes Herzklopfen; aussetzender Herzschlag.

Kann die Krankheit durch diese Mittel nicht gehoben werden, sondern schreitet sie in ihrer Entwicklung unaufhaltsam fort, so gelingt die Heilung oft noch durch:

Arsenicum x, beim Vorhandensein folgender Symptome: eingefallenes Gesicht mit entstellten Zügen; grosse Angst, Unruhe und unaufhörliches Umherwerfen; Irrereden bei offenen Augen; Erstickungszufälle; heftiges oder auch unregelmässiges Herzklopfen; aussetzender oder ganz fehlender Puls; kalte, mit Schweis bedeckte Extremitäten.

Macht die Krankheit einen mehr schleichenden Gang und zieht sich in die Länge ohne gerade die hier beschriebenen, äusserst gefährlichen Symptome anzunehmen, so gebe man **Aconit** x und **Sulph.** x

im Wechsel, doch so, dass Sulphur nur alle 4 Stunden einmal, Aconit inzwischen aber alle Stunden verabreicht wird. Dies ist nicht selten der einzige Weg, auf welchem es gelingt, die Krankheit zur glücklichen Entscheidung zu bringen.

Gallenfieber.

Febris biliosa, Cholæmia acuta.

Ist eigentlich nichts als ein akuter Magen- oder Zwölffingerdarmkatarrh, was man früher auch gastrisches Fieber nannte, wobei bisweilen der Ausführungsgang der Gallenblase, die in letzteren Darm mündet, durch Schwellung oder einen Schleimpfropf verstopft wird und die Galle ins Blut tritt (Gelbsucht), oft aber auch die Galle frei austritt und als gelbgrüne Masse erbrochen wird. Die Zunge ist dabei mit einem citronengelben, in's Bräunliche übergehenden, galligen Ueberzuge bedeckt. Mundgeschmack bitter. Brechneigung oder Erbrechen von galligen Stoffen mit grasgrüner oder gelber Farbe, oder blosses Aufstossen von Gasarten. Gelbe Färbung des Weissen im Auge, der Mundwinkel und Nasenflügel. Stuhlgang entweder verstopft oder durchfällig mit Stuhlzwang. Heftiger Frost, brennende Hitze mit schnellem, vollem, oft aussetzendem oder doppelschlägigem Pulse. Urin dunkelbraun. Hat das Fieber einen erethischen Charakter, so tritt bisweilen Gehirn-, Leber- oder Lungenentzündung hinzu. Bei torpidem Charakter dagegen ist das Gesicht zusammengefallen, blass, entstellt, die Zunge dick belegt, bräunlich, trocken. Stuhl schwarzbraun, Unterleib gespannt; grosse Mattigkeit, ergriffenes Gemeingefühl, Irrereden, Flockenlesen, Sehnenhüpfen, Haut mit Blutflecken (Eckchymosen) bedeckt.

Aconit x ist auch hier das Hauptmittel und wird mit einem der ausserdem zunächst angezeigten Mittel zuerst stündlich im Wechsel gegeben. Ist die Krankheit nach heftigem Aerger entstanden, so giebt man **Chamom.** x. Bei Gallenerbrechen mit schleimigen, galligen Stuhlausleerungen: **Puls.** x; bei Stuhlverstopfung: **Nux vom.** x; bei Benommenheit des Kopfes, Irrereden: **Bell.** x; bei Stichen in den Gliedern: **Bry.**x; bei Speichelfluss, profusen Schweissen, syphilitischer Dyskrasie: **Merc.** x. Wenn es einen nervösen Charakter annimmt: **Coccul.** x; bei grosser Schwäche und Hinfälligkeit: **Chin.** x.

Mehrere dieser Mittel können im Wechsel eingenommen werden, wenn die Symptome es erheischen.

Fleck- oder **Petechialtyphus.**

Typhus exanthematicus s. petechialis.

Diese Krankheit ist im höchsten Grade ansteckend, weit ansteckender, als der gewöhnliche Typhus, ob er durch ein Miasma verbreitet wird, ist nicht ganz sicher, indess wahrscheinlich. Es werden von ihm auch ältere Individuen befallen, nur nicht Greise und Kinder. Die Rosenflecke (Roseolen) treten hierbei auf dem ganzen Körper auf, nur im Gesicht nicht, was ein gutes Unterscheidungssymptom von Masern ist, welche immer zuerst im Gesicht anschiessen. Darmgeschwüre sind dabei nur selten beoabachtet worden. Die Milz ist vergrössert. Das Stadium der Latenz oder Incubation, d. h. die Zeit von der Aufnahme des ansteckenden Giftes in den Körper bis zum Ausbruch der Krankheit, schwankt zwischen 7 und 14 Tagen. Meist treten Vorboten der Krankheit in Gestalt von Frösteln, Kopfschmerzen, Mattigkeit, Abgeschlagenheit, Unbehagen etc. auf. Die eigentliche Krankheit beginnt mit einem oder meh-

reren Schüttelfrösten und starkem Hitzegefühl. Die Kranken fühlen sich kraftlos, der Kopfschmerz und die Mattigkeit nehmen immer zu, wozu sich Ohrensausen, Flimmern vor den Augen, Gliederschmerzen und zuletzt Delirien und völlige Bewusstlosigkeit gesellt. Die Temperatur steigt gleich zu Anfang zu beträchtlicher Höhe, bis zu 40 oder 41 Grad. Am 3. bis 5. Tage treten am ganzen Körper die Roseolen auf, welche, wie erwähnt, nur das Gesicht frei lassen. Anfangs sind diese von hochrother Farbe, nehmen aber bei längerem Bestehen eine bläuliche Tinction an. Mit dem Hervorbrechen des Exanthems nehmen die Beschwerden durchaus nicht (wie bei Masern) ab. Das Fieber hält sich gewöhnlich bis zum Ende der ersten Woche auf seiner Höhe, um dann deutlich zu remittiren, bisweilen aber bemerkt man schon in der zweiten Hälfte der ersten Woche eine gelinde Abnahme desselben. In schwereren Fällen aber hält sich das Fieber bis Ende der zweiten, ja bis in die dritte Woche auf ziemlicher Höhe. Der Puls ist dabei frequent und voll, oft dikrot (doppelschlägig). Weit häufiger als bei Ileotyphus tritt bei dieser Krankheit der typhöse oder nervöse Zustand ein, welcher in Delirien und Koma (Schlafsucht) besteht, wobei Stuhl und Harn meist unwillkürlich abgehen. Das kritische Stadium, welches den Abfall der Temperatur mit sich bringt, fällt hierbei meist an's Ende der zweiten oder den Anfang der dritten Woche. Die Temperatur fällt meist schnell oder „kritisch" um 2 Grad ab, der Puls sinkt um 20—30 Schläge in der Minute. Die Kranken verfallen in einen langen Schlaf mit starkem Schweiss, aus dem sie meist mit freiem Sensorium und mit relativem Wohlbefinden erwachen: Die Roseolen sind blass geworden, die Kranken werfen reichliches, lockeres Sekret aus. — Im Anfang complicirt sich die Krankheit bisweilen mit Lungenstauung, Bronchitis, Pneumonie und Lungenatelektase. Ist dies der Fall, so

zieht sich das Fieber gewöhnlich längere Zeit hin. Die Krankheit endet am häufigsten mit Genesung. Die Mortalität schwankt bei den einzelnen Epidemieen erheblich und beträgt im Mittel 10 Procent. In einigen Gegenden, auf den britischen Inseln, besonders in Irland, in den Ostseeprovinzen, in Polen und einzelnen Orten Mitteleuropas grassirt fortwährend nur diese Typhusform. —

Was die Behandlung betrifft, so ist **Aconit x** *) das erste Mittel, wenn es gleich beim Ausbruch der Krankheit gegeben werden kann und wenn die weiter unten geschilderten Symptome vorhanden sind, namentlich: grosse Hitze mit brennend trokkener Haut, so gebe man es mit **Belladonna** in Wechsel; doch darf man es auch dann nur so lange verabreichen, als dadurch ein Nachlass des Fiebers sowohl, wie der übrigen Erscheinungen bewirkt wird. Geschieht das Letztere aber nicht bald, oder wohl gar nicht, so säume man nicht, eine der unten angegebenen Arzneien in Anwendung zu bringen, indem man sie nach der Aehnlichkeit ihrer Symptome mit den Symptomen der Krankheit für die weitere Behandlung auswählt, und zwar vergleiche man hier zunächst: **Bell.**, **Bry.**, **Rhus.**, **Phosph. ac.**, **Hyosc.**, **Op.**, **Stam.**, **Veratr.**, **Cham.**, **Lycop.**, **Mur. ac.**, **Nux vom.**, **Camph.**

*) Alle während eines Nervenfiebers zur Anwendung kommenden Arzneien werden in Wasserauflösung verabreicht, und zwar 4 oder 5 Körnchen des passendsten Mittels in einem Trinkglase voll Wasser, wie es in § 6 der Einleitung bereits angegeben ist. Sind 2 oder 3 Mittel, jedes nach besonderen Symptomen, angezeigt, so giebt man diese im Wechsel ein; zuerst stündlich (unter Umständen auch in noch kleineren Zwischenräumen) einen kleinen Schluck oder Theelöffel voll, bei Besserung seltener, alle 2, 3, 4 bis 6 Stunden, je nach der Heftigkeit der Krankheit

Unterleibstyphus, Ileotyphus. Typhus abdominalis. Nervenfieber.

Ist eine Krankheit, die wahrscheinlich auch durch ein ansteckendes Miasma (Pilz) hervorgerufen wird, sie ist aber weniger ansteckend, als der Flecktyphus. Man hat bemerkt, dass sie am cumulirtesten in der Jahreszeit auftritt, in welcher das Grundwasser am tiefsten steht, und erklärt sich dies so, dass dann die im Wasser suspendirten Schwärmsporen (samen) des Pilzes frei werden und zu schwärmen beginnen. Dies fällt in den August und September. Dieses Contagium lokalisirt sich meistens nur im Darmkanal, wo es sich besonders am Ende des Dünndarms, in der Nähe der Bauhin'schen Klappe in den lymphatischen Organen derselben, den Solitärfollikeln und Peyer'schen Plaques, ablagert, diese entzündlich schwellt und schliesslich eine Abstossung derselben bewirkt, die zur Geschwürsbildung führt. Danach unterscheidet man pathologisch-anatomisch folgende 4 Stadien: 1) das Stadium der Hyperämie, 2) der typhösen Infiltration, 3) der Erweichung und Abstossung, 4) der Verschorfung, Geschwürsbildung oder Reinigung. Selten sind die Solitärfollikel des Dickdarms ergriffen, man spricht dann von einem Colotyphus. Nach dem Incubationsstadium, welches gewöhnlich eine Dauer von 12—16 Tagen hat, treten als Prodrome, wie beim Flecktyphus, Mattigkeit, Appetitmangel, Dyspepsie, unruhiger Schlaf und Träume, Kopfschmerz, Schwindel etc. auf. Den Anfang bildet auch hier ein mehr oder weniger starker Frost. Der Patient wird jetzt immer matter und matter, schleppt sich aber noch mehrere Tage, ja Wochen so herum, ohne sich zu Bett zu legen. Dies ist für Typhus ausserordentlich charakteristisch. — Der Kopfschmerz wird immer stärker, die Temperatur steigt, der

Appetit ist ganz geschwunden, der Schlaf sehr unruhig und den Kranken quält ein unlöschbarer Durst. Bis dahin war Verstopfung vorhanden, erst gegen das Ende der ersten Woche treten die charakteristischen, gelben, dünnflüssigen „Erbsbreistühle“ ein, welche genau das Aussehen von gelber Erbsensuppe darbieten. — Die Augen sehen müde und theilnahmlos aus; man hört als Zeichen eines Bronchialkatarrhs Schleimrasseln und Pfeifen auf der Brust. Die Milz ist schon jetzt vergrössert (wie bei allen Infectionskrankheiten), und das Fieber in der ganzen ersten Woche „staffelförmig“ gestiegen, indem es des Abends um einen Grad steigt, morgens aber nur um einen halben herabsinkt. Der Puls ist dabei dikrot (doppelschlägig).

Schon am Ende der ersten, öfter aber im Anfang der zweiten Woche treten jene Roseolen, kleine flohstichähnliche rothe Fleckchen auf, welche sich aber, im Gegensatz zum Flecktyphus, ausschliesslich auf den Unterleib beschränken und nur selten auch auf Brust und Oberschenkeln, immer aber nur vereinzelt zu finden sind. — Mit dieser 2ten Woche bessern sich gewöhnlich die Kopfschmerzen und das Allgemeinbefinden. In schweren Fällen tritt jetzt der Status typhosus ein, die Patienten werden somnolent, das Bewusstsein schwindet, die Zunge zittert beim Herausstrecken und wird nicht wieder hineingezogen oder nur nach Aufforderung, es treten stille Delirien mit Murmeln und Flockenlesen, oder wüthendes Rasen auf. Die Durchfälle haben sich gemehrt und es treten etwa 4—8 innerhalb 24 Stunden auf. Das Fieber hat jetzt meist seine höchste Höhe (Akme) erreicht. Dasselbe hat das Eigenthümliche, dass es des Morgens um einige Zehntel Grade (gewöhnlich 5—8) herabsinkt, um gegen Abend um ebensoviel zu steigen. In der dritten Woche tritt gewöhnlich in günstigen Fällen Nachlass aller Symptome, in ungünstigen der Tod ein. — Der Puls bleibt meist mässig frequent,

80 bis 100 Schläge. Ueber 120 Schläge in der Minute ist ein ungünstiges Zeichen, über 140 meist Todesurtheil. In der Mitte oder am Ende der dritten Woche fällt das Fieber meist definitiv und staffelförmig ab, in schweren Fällen dagegen erst in der vierten Woche. Es beginnt die Reconvalescenz, die Haare fallen aus, die Milz wird kleiner, die Typhusstühle cessiren. Bisweilen kehrt das Fieber nach einigen Tagen zurück, doch nie mehr nach dem 9ten Tage.

Einige Typhen, bei denen dann nur eine schwache Infection stattgefunden hat, dauern nur 10—16 Tage. Das Fieber beginnt meist plötzlich mit starkem Frost, steigt sehr schnell und hoch, fällt aber schon am 3.—6. Tage staffelförmig wieder ab. Man nennt diese Form Abortivtyphus oder Typhus levis. — Bisweilen, wenn die Geschwüre Darmgefässe assodiren, treten Darmblutungen ein, die, wenn sie profus sind, den Tod herbeiführen können; andere gefährliche Complicationen sind: Augenentzündung, Kehlkopfgeschwüre, Herzlähmung, ungefährlichere Hoden- und Ohrspeicheldrüsenentzündung, die alle durch das typhöse Gift hervorgerufen werden. Befallen werden meist Jünglinge vom 15ten bis 30ten Lebensjahre. Günstige Zeichen sind: Jugendliches Alter, Fieber unter 40⁰ mit starken Morgenremissionen, kein Status nervosus, Puls nicht über 100, Kaltwasserbehandlung. Ungünstige: Hohes Alter, Kränklichkeit, Fettleibigkeit, Schwangerschaft, Fieber über 41⁰, geringe Morgenremissionen.

Jeder rationelle, auch homöopathische Arzt zieht neben Medicamenten, sobald das Fieber 39⁰ übersteigt, heutzutage die so segensreiche **Kaltwasserbehandlung** bei Typhus in Anwendung. Man bringt zu dem Behufe den Kranken in ein Vollbad von 22⁰ Réaumur und giesst nach und nach kaltes Wasser hinzu, bis das Bad auf 16⁰ abgekühlt ist. Anfangs lässt man den Patienten 10 Minuten, später

15 Minuten im Bade. Dies wiederholt man alle 3—5 Stunden, je nach der Höhe des Fiebers. Man wird nach dem Bade ein Sinken der Temperatur meist um 2—3 Grad bemerken.

In Gegenden, wo der Typhus herrscht, kann man **Cocculus** x auch als Präservativ einnehmen, d. h. man nimmt es nur dann ein, sobald man das mindeste Unwohlsein wahrnimmt und wird dadurch den Ausbruch der Krankheit verhüten. Diese obengeschilderten Beschwerden sind auch dann vorzugsweise zu berücksichtigen, wenn der Typhus an einem Orte als ansteckende Krankheit herrscht, wo alsdann diese Symptome zur Bezeichnung des Stadiums der Ansteckung oder der Vorboten dienen.

Kennt man den Anlass der Krankheit, so muss dieser hauptsächlich berücksichtigt werden. Bestand er in anhaltendem Missbrauche geistiger Getränke, in langem Nachtwachen oder übermässiger Geistesanstrengung, so wird zunächst keine Arznei mehr Hilfe leisten, als **Nux vomica** x. War es dagegen Kummer, Sorge, hoffnungslose Liebe, dann wird selten ein anderes Mittel passender sein, als **Phosphor acid.** x. Es können diese Formen jedoch noch verschiedene andere Ursachen haben und deshalb auch noch andere Heilmittel erfordern; man wird stets vorzugsweise unter folgenden wählen können: **Phosph. acid.**, **Coccul.**, **Laches.**, **Lyc.**, **Nux vom.**, **Op.**, **Veratr.**, **Phosph.**, **Puls.**, **Hyosc.**, **Chin.**, **Ign.**, **Canth.**, **Carb. veg.**

Jeder einzelne Krankheitsfall wird und muss als für sich bestehend betrachtet werden.*) Indess will

---

*) Leugnen lässt sich nun freilich nicht, dass oft dasjenige Mittel das hülfreichste ist, welches allen Erscheinungen einer gerade herrschenden Krankheitsconstitution — als sog. epidemisches Heilmittel — entspricht; doch dies eine Mittel aufzufinden, ist in der Regel nur dem vielbeschäftigten Arzte möglich. So heilte ich im Jahre 1853 vom Monat April bis zum Oktober alle Nervenfieber, die in Köthen und Umgegend vorkamen,

ich doch bemerken, dass zu Anfange des Nervenfiebers, wenn die Entstehungsursache unbekannt, und durch die Erscheinungen kein anderes Mittel vorzugsweise angezeigt ist, sehr oft durch **Bryonia** x und **Rhus tox.** x im Wechsel die Krankheit in ihrer Weiterentwicklung aufgehalten und gänzlich vernichtet werden kann. Man verabreicht dem Kranken diese Mittel wechselweise in 2- bis 4stündlicher Wiederholung, bei Besserung seltener.

Bevor ich zur Ausführung der einzelnen Arzneien übergehe, muss ich noch eines Umstandes gedenken, der in dieser Krankheit bei weitem häufiger, als bei allen andern Leiden beobachtet wird — ich meine das Auf- oder Durchliegen, welches besonders an den Theilen vorkommt, die durch die Last des Körpers am meisten gedrückt werden, also in der Kreuz- und Steissbeingegend, zuweilen auch an den Fersen. Viel gewonnen wird schon dadurch, wenn der Eintritt dieses Uebels so weit als möglich hinausgeschoben werden kannn; denn die gänzliche Verhütung ist selten möglich. Man stelle zuvörderst deshalb ein Gefäss mit frischem Wasser unter das Bett des Kranken, welches täglich erneuert werden muss, oder lege auch, wenn man es haben kann, dem Kranken ein Rehfell unter, mit dem Schwanzende nach oben. Ausserdem gebe man Acht, dass das Bettlaken keine Falten schlägt, sondern stets ganz glatt ausgebreitet ist. Auf die rothen Stellen vom Aufliegen, so lange die Haut noch nicht losgerissen ist, lege man Arnicapflaster auf oder bestreiche sie mit Arnicacollodium. Liegt sich der Kranke dennoch wund, so macht man sogleich Leinwandpolsterchen, welche man in Arnicawasser (5 Tropfen Arnicatinctur in einem Tassenkopf voll Wasser) eingetaucht und ausgedrückt auflegt, und täglich öfters

---

mit Rhus tox.; nur zwei Fälle waren diesem nicht entsprechend, der eine verlangte Bryonia, der andere Tartarus emeticus zu seiner Heilung.

erneuert. In ganz schlimmen Fällen, wo die Wunden brandig werden, kann man (neben den innern Mitteln gegen Brand) ein ganz schwaches Chinadecoct umschlagen. Ausserdem versäume man nicht, dass der Kranke immer so schnell als möglich trocken gebettet wird, wenn er sich durch unwillkürlichen Stuhl- oder Harnabgang verunreinigt hat; doch darf während der ganzen Krankheit nur solche frische Wäsche benutzt werden, die vorher genügend erwärmt wurde.

Hinsichtlich der Symptome nun, welche in jedem besondern Falle das Krankheitsbild charakterisiren, beachte man vorzugsweise:

Aconit x. Häufig beim Beginn der Krankheit, wenn das Nervenfieber mit den Symptomen eines entzündlichen Fiebers auftritt, mit grosser Hitze, brennender, trockener Haut, argem Durste, rothem Gesichte oder bald blassen, bald rothen Wangen, grosser nervöser Aufgeregtheit, Unruhe, Stöhnen und Umherwerfen, Aengstlichkeit, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel und Ohnmachtsanfällen beim Aufrichten vom Liegen. Nächtliche Delirien. Grosse Schreckhaftigkeit, klagende Befürchtungen eines nahen Todes. Schwarzwerden vor den Augen. Sehr erweiterte Pupillen. Lichtscheu. Schmerzhafte Empfindlichkeit des Bauches beim Aufdrücken. — Wenn dies Mittel aber innerhalb 24 Stunden keine Besserung dieser Erscheinungen bewirkt hat und wohl gar noch neue Symptome hinzugekommen sind, dann wähle man eine andere, besser passende Arznei, die man in Bell., Bry., Rhus, Hyoscyam. u. s. w. finden wird.

Belladonna x. Wechsel von Frost und Hitze, oder allgemeine Hitze mit Gesichtsröthe. Wüthende Delirien, Furcht vor Gestalten, die der Kranke zu sehen glaubt und Neigung zu entfliehen. Schlaflosigkeit und Unruhe und Umherwerfen oder Schlummersucht mit Flockenlesen. Puls entweder stark und schnell oder klein und schnell. Schwindel

beim Aufrichten; heftige Kopfschmerzen, besonders in der Stirn. Funkelnde, glänzende Augen und erweiterte Pupillen. Lichtscheu. Ohrensausen und Schwerhörigkeit. Schlingen schmerzhaft oder gänzlich verhindert. Aufgesprungene Lippen und geschwürige Mundwinkel. Zunge trocken und roth, oder mit einem gelben Ueberzuge bedeckt. Gänzliche Appetitlosigkeit und Ekel vor allen Speisen. Durstlosigkeit oder heftiger Durst, mit Abscheu vor Getränken, Stuhlverhaltung. Sparsamer, doch klarer, gold- oder hellgelber, selten dunkler oder braunrother Harn. Schnelles, ängstliches Athmen. Schwache, undeutliche Sprache. Grosse Abgespanntheit. Gliederschmerzen. Auf der Haut Flecke wie Petechien.

Bryonia x. Nach vorangegangenem Frösteln oder Frost, trockene Hitze über dem ganzen Körper mit Gesichtsröthe und Durst; dabei heftige Delirien, vorzüglich von Berufsgeschäften, und Neigung zu entfliehen. Schneller, kleiner oder unregelmässiger, aussetzender Puls. Schlaflosigkeit oder Schlummersucht mit Flockenlesen. Schwindel mit Uebelkeit beim Aufrichten. Drückender Kopfschmerz, besonders in Stirn und Vorderhaupt, schlimmer vorzüglich bei Bewegung der Augen. Matte, trübe, gläserne oder funkelnde, schwimmende Augen. Schwerhörigkeit, mit Gefühl von Verstopfung in den Ohren. Zunge trocken, mit einem bräunlichen Ueberzuge. Lippen rissig und voll schwärender Laschen. Appetitlosigkeit mit Abscheu und Ekel vor Speisen. Verhaltung des Stuhls, oder unwillkürliches Abgehen desselben. Sparsamer, rother oder brauner Harn. Schnelles, ängstliches Athmen. Stiche in der Brust oder in den Seiten. Lähmige Zerschlagenheit aller Glieder. Friesel und Blutflecken (Petechien).

Rhus tox. x. Unruhiger Schlaf mit Herumwerfen im Bette oder Schlummersucht mit Schnarchen, Murmeln und Flockenlesen. Trockene Hitze mit Angst. Kleiner, schneller Puls. Heftige Delirien und Neigung zu entfliehen, abwechselnd mit

Klarheit des Bewusstseins auf kurze Zeit. Schwindel beim Aufrichten und Umwenden. Röthe des Gesichts oder Blässe desselben, mit eingefallenen Wangen, blauen Rändern um die Augen und spitzer Nase. Schwerhörigkeit. Lippen dürr, trocken, mit röthlicher oder brauner Kruste darauf. Zunge trocken, roth oder braun. Appetitlosigkeit und Ekel vor Speisen. Grosser Durst. Aufgetriebener Leib. Heftige Magenschmerzen. Durchfällige Stuhlausleerungen. Dunkler Harn. Höchste Schwäche und Hinfälligkeit. Arge Gliederschmerzen. Auf der Haut petechienartige Flecke.

Phosphori acid. x. Besonders im schleichenden Nervenfieber, als Folge von Gram, Kummer, Sorge, unglücklicher Liebe oder Säfteverlust und dann beim Vorhandensein folgender Symptome: Sinnestäuschungen, verwirrte Bilder und Gestalten vor den Augen beim Schliessen derselben. Gleichgültigkeit und Redeunlust. Schlaflosigkeit oder tiefer Schlaf. Im Schlafe: Wimmern, Zucken mit den Händen (Flockenlesen), Reden und Jammern bei halboffenen Augen, bald lachende, bald weinende Miene und Verdrehung der halbgeöffneten Augen. Kopfweh beim Erwachen, durch Erschütterung und Lärm verschlimmert. Abwechslung von Frost und Hitze oder allgemeine Hitze ohne Durst, besonders am Tage. Puls unregelmässig, öfter einen oder zwei Schläge aussetzend. Matte, glanzlose, eingefallene Augen und stierer Blick. Klingen und Sausen in den Ohren und Schwerhörigkeit. Blasses Gesicht und blaue Ränder um die Augen. Trockene Zunge. Wässeriger Durchfall auch mit Abgang unverdauter Stoffe. Dunkler Harn, der eine Wolke bildet. Grosse Hinfälligkeit und Schwäche. (Wenn Säfteverlust irgend einer Art die Ursache des Nervenfiebers war, dann wird man diese Arznei mit Vortheil in Abwechslung mit China x geben können.)

Muriatis acid. x. Stetes Liegen auf dem Rücken und in dieser Lage Herabrutschen im Bette.

Der Puls setzt je den dritten Schlag aus. Zunge schwer und wie zu lang, so dass sie der Kranke kaum heben kann, bei grosser Trockenheit im Munde und Rachen. Grosse Schwäche. Stinkender Harn.

Lachesis x. Trockene Hitze der Haut und kleiner, schneller Puls. Schlummersucht mit Liegen auf dem Rücken und Erwachen nur durch Rütteln und starkes Anrufen, worauf der Kranke mit schwerer Zunge antwortet. Delirien mit unverständlichem Murmeln. Drückender Stirnkopfschmerz. Matte, trübe Augen. Gehirntyphus. Verfallenes Gesicht, mit herabhängendem Unterkiefer. Trockene und rissige, gelblich-rothe oder schwarze Zunge. Trockene, heisse Lippen. Schlingen erschwert oder unmöglich. Weissschleimig helegte Zähne.

Nux vomica x. Nervenfieber nach anhaltendem Missbrauch geistiger Getränke, nach langem Nachtwachen, oder übermässiger geistiger Anstrengung, und beim Vorhandensein folgender Symptome: Schlaflosigkeit vor Mitternacht, oder unruhiger, leiser Schlaf. Im Schlafe Zusammenfahren, wie nach Schreck, oder stöhnendes Wimmern. Brennende Hitze durch den ganzen Körper. Puls klein und schnell oder auch aussetzend. Delirien mit Murmeln. Grosse Empfindlichkeit gegen Geräusch, starke Gerüche und helles Licht. Aergerliche Heftigkeit. Schwindel, drückender Schmerz in der Stirn. Elendes, blasses Gesicht. Zunge trocken, schwarz und rissig, mit hochrothen Rändern. Trockene Lippen. Appetitlosigkeit und Widerwillen gegen Speisen und Getränke. Bitterer oder fauliger Geschmack. Drücken und Spannen im Magen. Aussetzender Stuhl. Röthlicher Harn mit ziegelfarbenem Satze. Gefühl von Zerschlagenheit und Lähmung der Glieder.

Cocculus x. Nervenfieber, besonders schleichendes, und vorzüglich, wenn es aus anderen schweren akuten Krankheiten hervorgegangen ist, wie z. B.

aus der Cholera. Dies Mittel wird durch folgende Symptome angezeigt: Aengstliches Aufschreien im Schlafe, mit schnellem Athem und krampfhaften Bewegungen des Kopfes, der Augen und der Hände. Trockene Hitze und kleiner, schneller Puls. Drückender Kopfschmerz, besonders heftig in der Stirn. Oeftere Ohnmachtsanfälle. Schluchzen, Uebelkeit, Magendrücken. Lähmige Schwäche oder wirkliche Lähmung der Glieder.

Arnica x. Regungsloses Daliegen, wie nach einer heftigen Gehirnerschütterung, oder Schlafsucht mit Delirien und Flockenlesen. Im Schlafe: Schreien und Aufschrecken, unwillkürlicher Stuhl- oder Harnabgang.

Arsenicum alb. x. Unruhiger Schlaf mit Umherwerfen, wie von innerer Angst, oder schlummersüchtiges Daliegen mit Delirien und Bewegungen der Hände und Finger wie Flockenlesen. Im Schlafe: Aufschrecken, Zusammenfahren und lautes Wimmern. Trockene, brennende Hitze. Puls klein und schnell, oder schnell, schwach und aussetzend. Gesicht eingefallen und von blasser Farbe, mit herabhängendem Unterkiefer. (Lach.) Lippen trocken, rissig und schwarz. Zunge trocken, rissig und zitternd. Unwillkürliche Stuhl- und Harnausleerung, Wässeriger Durchfall. Grosse allgemeine Schwäche. Pergamentartige Trockenheit und Kälte der Haut. Frieselausschlag, Petechien.

Camphora x. Todtenblasses Gesicht, mit offenen, stieren, verdrehten Augen, oder heftigen Delirien bei heissem, eingenommenen Kopfe, kalter, klebriger Haut, grosser Schwäche, klebrigen, ermattenden Schweissen und Neigung zu Durchfall. Dabei schwacher, kaum bemerkbarer Puls. (Dies Mittel passt zuweilen nach Rhus tox., muss aber wegen seiner kurzen Wirkungsdauer alle 15 Minuten wiederholt werden.)

Cantharides x. Trockene, brennende Hitze der Haut. Puls klein und Schnell. Delirien. Bleiches, eingefallenes Gesicht. Trockenheit des Mundes und

der Lippen. Schwache, zitternde Stimme. Durstlosigkeit oder starker Durst, mit Abscheu vor Getränken. Auftreibung des Bauches und Empfindlichkeit desselben bei Berührung. Stuhlausleerungen wässerig und blutig, blutschleimig oder von weissem Schleim, wie Gedärmeabschabsel. Harnverhaltung wegen zu grosser Anfüllung der Blase.

Cham. x. Wenn krampfartige Leiden zugegen. Magenkrampf oder Krampfkolik und Durchfall neben den übrigen typhösen Symptomen. Folgen von Aerger.

China x. Nervenfieber, welches nach Säfteverlust, nach Blutentziehung, Durchfälle, Selbstbefleckung, Ausschweifungen in der Liebe u. s. w. entsteht und dann, mehr oder weniger ausgeprägt, die folgenden Symptome darbietet: Wechsel von Frost und Hitze, mit Mattigkeit, besonders der Unterglieder. Dabei schneller, harter oder langsamer, matter und schwacher Puls. Gleichgültigkeit und Sprechfaulheit oder Unerträglichkeit aller Sinneseindrücke, besonders des Geräusches. Schwindel beim Aufrichten. Drückender Kopfschmerz mit Schlaflosigkeit. Sausen in den Ohren und Schwerhörigkeit. Gesicht blass und eingefallen. Lippen trocken, dürr und aufgesprungen. Zunge schwärzlich und rissig. Appetitlosigkeit, mit Ekel und Widerwillen gegen alle Genüsse. Häufige Durchfälle, wässerig und von gelber Farbe, oder mit Abgang unverdauter Stoffe. (Diese Arznei kann, wo sie passt, auch im Wechsel mit Phosph. acid. gegeben werden.)

Carbo vegetabilis x. Meist erst im letzten Stadium, bei Auftreibung und Gespanntheit der Bauches, mit Abgang faulig riechender Winde und unwillkürlichen Stuhlausleerungen, fauligen, aashaften Gestankes. Kalter Athem, bei Kälte im Halse und Munde, besonders der Zunge.

Lycopodium x. Nervenfieber mit Stuhlverstopfung und mürrischem Erwachen aus dem Schlafe, unter Schimpfen, Schreien und ungezogenem Be-

nehmen, oder mit nervöser Aufgeregtheit, ohne Kopfhitze und Gesichtsröthe, bei roth umschriebenen Wangen, grosser Schwäche, Schweissen ohne Erleichterung und rother, trockener Zunge.

Mercur x. Schlaflosigkeit oder unterbrochener, unruhiger Schlaf. Im Schafe öfteres Auffahren oder Stöhnen und Wimmern. Wechsel von Frost und Hitze. Beschleunigter, bis auf das Doppelte erhöhter Puls. Schwache oder auch keine Delirien. Grosse Gleichgültigkeit gegen alle Dinge. Drückender Kopfschmerz in der Stirn. Augen trübe und ohne Glanz. Ohrenbrausen. Erdfahles Gesicht mit verfallenen Zügen. Trockene, rauhe Lippen. Dick belegte oder braune, schwärzliche Zunge. Fauliger Geschmack. Widerwillen gegen alle Speisen, besonders gegen feste. Durst auf kalte Getränke. Grosse Empfindlichkeit der Herzgrube, der Lebergegend und des Bauches. Drücken in der rechten Bauchseite, und Unmöglichkeit, auf dieser Seite zu liegen, weil dann die Därme wie gedrückt schmerzen. Durchfällige Stuhlausleerungen, entweder blutschleimig, oder von grüner oder gelber Farbe, auch wässerig wegprasselnd. Dunkler, rother oder brauner Harn. Brennende trockene Haut, oder reichliche, schwächende, kleberige Schweisse. (Wenn Mercur zur rechten Zeit gegeben wird, gelingt es zuweilen, die Darmgeschwürbildung zu verhindern; leider ist aber dies Mittel nicht oft vor Eintritt des Krankheitsprozesses angezeigt.)

Natrum mur. x. Grosse Schwäche. Bewusstlosigkeit, unauslöschlicher Durst und Trockenheit der Zunge.

Opium x. Delirien und Murmeln. Betäubter, schlummersüchtiger Schlaf, mit Schnarchen bei offenem Munde, und verdrehten, offenen Augen.

Phosphorus x. Unruhiger Schlaf mit Aufschreien, Umherwerfen und kurzem Athem. Anhaltende Hitze

und kleiner schneller Puls. Schwindel, Betäubung und klopfender Kopfschmerz. Schwerhörigkeit. Umflorte Augen. Blutschnauben. Blasses Gesicht mit tiefliegenden, blaurändigen Augen. Zunge und Lippen trocken und rissig. Gänzliche Appetitlosigkeit. Bitterer Geschmack. Wässrige Durchfälle. Reichlicher Harn mit weisswolkigem Satze. Athemmangel, Stechen und Rasseln auf der Brust, beklemmender Husten mit Blutauswurf.

Pulsatilla x. Nervenfieber mit Bewusstlosigkeit, Delirien, Schlafsucht, Weinen und Händeringen. Dabei kleiner, schneller Puls.

Stramonium x. Allgemeine Hitze des ganzen Körpers. Kleiner, schneller oder zitternder, schwacher, ungleicher und öfters aussetzender Puls. Heftige und furchterregende Phantasiebilder. Neigung zu entfliehen. Täuschungen des Gesichts und Gehörs. Singen und Beten mit andächtigen Geberden, oder Reden in einer fremden Sprache. Klopfendes Kopfweh, besonders auf dem Scheitel. Erweiterte, unempfindliche Pupillen. Verzerrte Gesichtszüge. Schlingen erschwert oder völlig unmöglich. Zunge trocken, rauh und zitternd beim Herausstrecken. Lallende oder stammelnde Sprache. Unterdrückte Stuhl- und Harnabsonderung.

Sulphur x. Wenn andere, schon vorangegangene richtig gewählte Mittel den Zustand unverändert lassen, was jedoch nur selten, und gewöhnlich nur dann vorkommt, wenn die Krankheit nach Unterdrückung eines Hautausschlags entsteht, oder sich zu einem chronischen Leiden hinzugesellt. Ausserdem wird dies Mittel durch folgende Symptome angezeigt: Trockene Hitze mit Durst und schnellem Pulse, schlimmer Abends. Schlaflosigkeit. Delirien mit offenen Augen. Flockenlesen. Bleiches, elendes Gesicht, und blaue Ränder um die Augen. Trockene bräunliche Zunge. Aussetzender, harter Stuhl. Spärlicher, dunkelrother, bald sich trübender Harn.

Veratrum album x. Schleichendes Nervenfieber, und gewöhnlich im letzten Stadium, bei Kälte der Haut, und kalten Schweissen über dem ganzen Körper, oder vorzüglich an der Stirn. Puls langsam und fast erloschen. Kaltes, todtenähnlich entstelltes Gesicht, mit spitzer Nase und eingefallenen Wangen. Tiefer, schlummersüchtiger Schlaf. Fast ganz erloschenes, unmerkliches Athmen. (Passt oft vor oder nach Arsen.) Delirien bei kaltem Körper, mit offenen Augen, heiterm Gesicht. Verstandesverwirrung und Wahnsinn religiöser oder verliebter Art: giebt sich für einen Prediger, oder Fürsten, oder Jäger aus; giebt vor, blind zu sein, den Krebs zu haben, oder schwanger zu sein etc.

Entstehen Beschwerden von langwieriger Verstopfung, so gebe man **Nux vom.** oder, wenn nöthig, Klystiere von lauwarmem Seifenwasser mit einen Löffel Provenceröl.

Schliesslich sei man sehr aufmerksam bei Befriedigung der Bedürfnisse des Kranken, besonders in der Genesungszeit, wo man durch Unvorsichtigkeit sehr leicht Rückfälle herbeiführen kann. Vorzüglich sind es Speisen und Getränke, mit denen in dieser Zeit häufig geschadet wird. Daher gebe man dem Kranken nur leicht verdauliche, nicht zu nahrhafte Dinge, und vermeide besonders aufregende Getränke. Macht indess die grosse Schwäche des Kranken noch eine arzneiliche Unterstützung nöthig, so wird man diesen Zweck meist durch **China** x, 4 Tage lang Morgens gegeben, vollkommen erreichen.

Hier will ich von vielen einige Beispiele aus der neuesten Zeit anreihen, wo Nervenfieber und Typhus, welche gerade epidemisch waren, durch wenige passende Gaben schnell geheilt wurden.

Zwei Personen, an verschiedenen Enden der Stadt wohnend, erkrankten zu gleicher Zeit. Mir wurde durch ihre Angehörigen gemeldet, dass sie trockene, glü-

hende Hitze hätten, das Gesicht roth und gedunsen wäre, und sie besonders in der Nacht so heftige Delirien gehabt, dass die Angehörigen sie nur mit Mühe hätten im Bett erhalten können. In lichten Augenblicken klagten sie über Sausen in den Ohren, Abgeschlagenheit der Glieder, Funken und Flimmern vor den Augen. Lippen und Mund trocken, Zunge roth und brennend heiss. Heftiger Durst mit beschwerlichem Schlingen. Bauch aufgetrieben und empfindlich. Oeftere durchfällige Ausleerungen. Ich gab **Aconit** x und **Bellad.** x, stündlich im Wechsel einen Schluck zu nehmen. Gegen Abend wurde ich gebeten, selbst einmal hinzukommen, und ich fand, dass die wüthenden Delirien sich gelegt hatten, und ein milder Schweiss eingetreten war. Auf meine Frage, ob die Patienten beim Schliessen der Augen Etwas erblickten, beschrieb mir der Eine, dass er einen Wirrwarr von Kreisen und Punkten vor seinen Augen trage, und der Andere, dass er eine Menge Gestalten verwirrt durch einander kommen und gehen sehe. Beiden gab ich **Phosph. acid.** x in Wasser, 1—2stündlich einen Schluck zu nehmen, und am nächsten Morgen waren Beide geheilt, konnten aufstehen, hatten Appetit, waren jedoch noch so matt, dass sie zuerst nur am Stocke gehen konnten; nach drei Tagen machten sie mir jedoch schon einen Besuch und konnten ihre Arbeit beginnen.

Ein drittes Beispiel machte dieser Tage viel Aufsehen in meiner Klinik.

Frau B. in einem nahe gelegenen Dorfe erkrankte plötzlich, und wegen Abends sich verschlimmernden Hustens, mit blutstreifigem, gelblichem Schleimauswurf, heftigem, wegprasselndem, wässerigem Durchfall, mit vorhergehendem starken Drang dazu, und trockener, glühender Hitze, gab ich Pulsat. x, Merc. x und Acon. x stündlich im Wechsel. Am nächsten Tage war der Durchfall verschwunden, der Husten bedeutend gebessert und ohne Blutstreifen, dagegen heftige Delirien, besonders von Berufsgeschäften, rissige, schwarze Zunge, ebenso Lippen und Nasenlöcher, unruhiges Hin- und Herwerfen, gläserne Augen, trockene pergamentartige Haut, herabhängender Unterkiefer, schwere, unverständliche Sprache, Flockenlesen, Schwerhörigkeit, Stiche in beiden Brustseiten; der Körper rutscht stets im Bett herunter, sie liegt mit gekrümmten und in die Höhe stehenden Knieen; öfteres Zusammenschrecken. Bei diesem Zustande gab ich Ars. x, Bryon. x und Muriatis acid. x, stündlich im Wechsel einen Schluck.

Nach zwei Tagen erhielt ich folgenden Bericht: Alles war gebessert, die Zunge feucht und fast rein, die schwarze Färbung der Lippen und Nasenlöcher vergangen, Lippen feucht, Augen klar, Sprache verständlich, Flockenlesen verschwunden, leichteres Gehör, Unterkiefer hängt nicht mehr herab, und der Körper rutscht nicht mehr hinunter. Sie fühlt sich kräftiger, nur leichte Delirien treten noch Morgens und Abends ein, beim Husten noch Stiche in der Seite. Eine Gabe Bryon. x hob diesen Rest der Krankheit, die ohne die gegebenen Mittel wahrscheinlich ein lange andauernder Typhus geworden wäre.

Das gelbe Fieber.

Febris flava.

Diese Krankheit wird ebenfalls durch einen specifischen infectiösen Pilz (Miasma) hervorgerufen, der mit der Inspirationsluft in den Kreislauf gelangt. Sie ist endemisch auf den Antillen, in Venezuela, Neu-Granada, Mexiko, an der ganzen Ostküste der vereinigten Staaten und im nördlichen Theile der afrikanischen Westküste, kommt also bei uns gar nicht vor. In Gebirgsgegenden gedeiht sie nicht, besonders gut aber an den Meeresküsten und Flussufern. Eine Disposition dazu besteht in jedem Alter und bei beiden Geschlechtern. Dass, wie bei allen Infectionskrankheiten, der Organismus durch fortwährendes Einathmen an das Gift gewöhnt werden kann, ersieht man daraus, dass Neger meist seltener als Weisse, Einheimische seltener als Zugereiste erkranken.

Der Verlauf der Frscheinungen ist folgender: Nach einer ein- bis dreitägigen Incubationsperiode (s. Flecktyphus), während welcher unbestimmte Prodromalerscheinungen bestehen, beginnt das erste Stadium. Die Betroffenen fühlen sich sehr schwer krank, sind gänzlich muthlos, das Gesicht ist geröthet, die Bindehaut injicirt, das Auge glänzend

und stier, es bestehen Kopf- und Gelenkschmerzen. Die Temperatur steigt rasch auf 39°, der Puls ist voll und beschleunigt. Am 1ten oder 2ten Tage soll an manchen Kranken ein eigenthümlicher aashafter Geruch wahrgenommen werden, wenn man die Bettdecke lüftet. Die Zunge ist dabei dick belegt, die Schleimhaut des Gaumens und Zahnfleisches geröthet und geschwellt. Die Magengegend ist auf Druck und spontan höchst empfindlich, alles Genossene wird sofort wieder erbrochen. Der Stuhl ist meist angehalten, selten durchfällig. Die Nierengegend ist meist der Sitz lebhafter Schmerzen, der Urin spärlich und concentrirt. Alle diese Symptome steigern sich in den nächsten 2 bis 3 Tagen. In dieser Zeit färben sich alle Gewebe gelb, der Harn wird bierbraun, die Stühle bleiben dagegen gefärbt, weshalb man den Ikterus für einen „hämatogenen" hält, d. h. einen solchen, der nicht durch Uebertritt der Galle in's Blut, sondern durch eine Umwandlung des Blutfarbstoffes (Hämoglobin) in Gallenfarbstoff (Biliverdin) erzeugt wird. Das zweite Stadium bekundet sich durch Ermässigung oder Nachlass aller schweren Symptome, besonders des Fiebers. Dann folgt das dritte Stadium, in dem die Temperatur wieder steigt, doch weniger hoch, als im ersten Stadium. Hierbei sind die Kranken äusserst collabirt, elend und apathisch, der Ikterus gewinnt an Intensität, so dass die Haut bisweilen eine dunkle Mahagonifarbe annimmt. Das charakteristische Symptom dieses Stadiums sind aber die Blutungen, welche aus der Nase, dem ganzen Verdauungskanal, der äusseren Haut, seltener aus den Respirationsorganen und Geschlechtstheilen, erfolgen. Von besonders übler Prognose wird von dortigen Beobachtern das schwarze (blutige) Erbrechen erachtet, welches fast bei allen tödtlich verlaufenden Fällen vorkommen soll. Ebenso gefährlich soll die vollständige Anurie sein, welche zu bedenklichen urämischen Vergiftungserscheinungen führt. Endet

die Krankheit tödtlich, so geschieht dies gewöhnlich in diesem Stadium unter tiefem Sopor. — Verläuft sie dagegen günstig, so lassen alle Erscheinungen allmählich nach, doch bleibt meist längere Zeit eine grosse Mattigkeit und oft sogar ein siecher Zustand zurück. Die Sterblichkeit ist eine beträchtliche, bis zu 75 Procent, doch soll dieselbe grossen Schwankungen unterliegen.

Ist man an einem Orte, wo die Krankheit bereits ausgebrochen, und man empfindet das Herannahen derselben, so löst man **Arsenicum album** x (4 oder 5 Körnchen) in einem Glase Wasser auf, und nimmt davon 3 bis 5 Tage lang, täglich 2 bis 4 Mal, einen kleinen Schluck. Dies ist ein in den meisten Fällen passendes **Präservativ** gegen dieses Fieber.

Kommt es dennoch zum Ausbruch und stellen sich Hitze, Unruhe, Angst, Umherwerfen im Bette ein, so nehme man sogleich **Aconit x**, 5 Körnchen in einem Glase Wasser und gebe hiervon, je nach der Heftigkeit der Erscheinungen, in Zwischenräumen von 10 bis 15 Minuten bis 1 bis 2 Stunden einen kleinen Schluck.

Tritt Irrereden ein, Hitze im Kopf und in den Augen, Kopfschmerz in der Stirn, wohl auch ein wilder Ausdruck im Gesicht, so löst man sogleich **Bell.** x ebenso auf, und giebt es alle 15 Minuten mit **Aconit x** im Wechsel, bei Besserung seltener, alle 1 bis 2, später alle 3 bis 4 Stunden einen Schluck.

In der Regel wird der erste Sturm dadurch beseitigt und die Krankheit geheilt.

Geht dieselbe dennoch weiter, so gebe man, je nach den Symptomen, die nachstehenden Mittel, wenn gleichzeitig trockene Hitze vorhanden ist, so gebe man stets **Aconit** mit den sonst noch angezeigten Mitteln im Wechsel.

Nux vom. x. Wenn vorzüglich vorhanden: Uebelkeit, Verstopfung und Reizbarkeit des Magens.

Arsenicum alb. x. Tritt Brennen im Magen oder in der linken Seite (Milzgegend) ein, mit

grosser Hinfälligkeit; auch bei Erbrechen einer schwärzlichen oder dunkelbraunen Flüssigkeit (jedoch dann alle 5 Minuten einen Schluck).

Veratrum alb. x. Bei Kälte der Glieder und des ganzen Körpers (auch im Wechsel mit den vorigen Mitteln, je nachdem die Umstände es erheischen, jedoch alle 5 bis 10 Minuten abwechselnd und nur bei Besserung seltener).

Mercur x hat sich bewährt bei Blutungen aus der Nase u. s. w.

Einigen Nachrichten zufolge hat auch **Crotalus** x das gelbe Fieber geheilt. Desgl. ist **Apis** x zu berücksichtigen.

Gegen die Vorboten: Zerschlagenheit der Glieder, Kriebeln in den Fingerspitzen, mit Blauwerden der Nägel u. s. w. **Rhus tox.** x in einem Glase Wasser aufgelöst; alle 1—2 Stunden einen kleinen Schluck. Oft wird sich der Ausbruch des Fiebers dadurch verhindern lassen. Ist das Fieber ausgebrochen, dann wird bei beschleunigtem Pulse, Delirien, Blutandrang und hartem Stuhl **Bryonia** x, alle Stunden wiederholt, oder im Wechsel mit **Rhus tox.** x und **Bellad.** x, die besten Dienste leisten. — Bei Erbrechen von Galle wird, wenn Durstlosigkeit vorhanden, **Pulsatilla** x oder **Ipec.** x am schnellsten helfen, bei vorhandenem Durst aber **Nux vom.** x. Zur Wiederherstellung einer frischern Gesichtsfarbe dient **Millefolium** x in öftern Gaben.

Rhus tox. x und **Bryonia** x möchten gegen diese Art Fieber auch als **Schutzmittel** wesentliche Dienste leisten.

Die oft zurückbleibende grosse Schwäche zu heben, giebt man **China** x (4 oder 5 Körnchen in einer Tasse Wasser) Abends und Morgens einen Schluck, 3 bis 4 Tage lang.

Das Wechselfieber,

das kalte Fieber, Malaria.

Febris intermittens.

Beruht ebenfalls auf einem specifischen Infectionspilze, einem Miasma. Dieses „Sumpfmiasma“ oder „Malaria“ genannte Agens findet einen besonders günstigen Nährboden in sumpfigen Gegenden, besonders solchen, welche an der See gelegen sind, und die einer Hochfluth oder einem Uebertreten des Seewassers ihre Entstehung verdanken, dem sogenannten „Brackwasser“. Die Malaria reproducirt sich im menschlichen Körper nicht wieder, sie wird vernichtet. **Die Krankheit** wird daher durch Personen niemals nach anderen Plätzen hin verschleppt, **ist also rein miasmatisch, niemals ansteckend, contagiös.** In der heissen Zone ist dieselbe ausserordentlich häufig. In unseren Breiten herrscht sie in gewissen Distrikten, die die oben erwähnte Bodenbeschaffenheit aufweisen, constant vor; dies sind namentlich die grossen Flussniederungen von Ungarn, Dalmatien, Italien und Galizien, das norddeutsche Flachland, die Mark, die Ostseeküsten, Hannover, Oldenburg, Holstein, das sumpfige Gebiet des Niederrheins und der Rheinmündungen, die russischen Ostseeprovinzen, das Themseufer, die Süd- und Westküste Frankreichs, der ganze nördliche und westliche Theil Italiens, namentlich die Campagne von Rom, die pontinischen Sümpfe, die Gegend von Neapel. Von der heissen Zone sind besonders bevorzugt: die Westküste von Afrika, Algerien, die Antillen, Mexiko, die Südstaaten von Nordamerika, die Stromgebiete des Indus und Ganges und endlich die Küste von China.

Die Incubionszeit der Malaria ist nicht genau bekannt, doch ist es wahrscheinlich, dass durchschnittlich 14 Tage von der Einwirkung des Miasmas bis zum Auftreten der ersten Zeichen verfliessen. Nach-

dem der Inficirte von einem allgemeinen Unbehagen, Kopfschmerzen, Mattigkeit etc., also den oft erwähnten Prodromalerscheinungen, heimgesucht worden ist, welche aber auch häufig fehlen, tritt der eigentliche Fieberparoxysmus auf. Derselbe besteht aus drei Stadien: 1) dem Froststadium, 2) dem Hitzestadium, 3) dem Schweissstadium. Das Froststadium kündet sich meist durch Mattigkeit und ein leises Frösteln mit einem kalten Ueberrieseln (Gänsehaut) an. Dieses Frösteln nimmt zu, die Lippen werden bläulich und beben, die Zähne klappern, zuletzt geräth der ganze Körper in eine schüttelnde Bewegung. Zugleich mit dem Frotanfall stellt sich ein mehr oder weniger intensiver Kopfschmerz ein, der bisweilen von einem Schmerze in den Hals- und Rückenwirbeln, ein Gefühl von Brustbeklemmung und Athembeschleunigung begleitet ist. Nicht selten erfolgt auch Erbrechen. Der Kranke macht den Eindruck wie einer, der einem starken Froste ausgesetzt ist, das Gesicht ist klein und eingefallen, die Nase spitz, die Augen liegen tief und sind blau umrändert, die Lippen und Nägel blau, die Finger bisweilen wie abgestorben und haben ein wächsernes Aussehen, der Puls ist aber frequent und auffallend klein und hart, der Urin vermehrt und wasserhell. Die Milz findet man bei der Percussion schon jetzt mässig vergrössert Dabei ist die Wärmesteigerung der inneren Organe eine bedeutende und beträgt oft 2 – 3 Grad.

Das Hitzestadium beginnt nicht plötzlich, sondern nach und nach. Anfangs wird der Frost von einzelnen Wärmeschauern unterbrochen und erst allmählich stellt sich ein dauerndes Wärmegefühl ein, die Kopfschmerzen werden heftiger, die Kranken werden unruhig und fangen bisweilen an zu deliriren. Der Turgor der Haut kehrt zurück, d. h. das Gesicht wird voll und roth, die Blässe und Cyanose der Lippen und Nägel schwindet. Der kleine Puls wird voll, der Harn wird sparsam und

concentrirt, die Milzschwellung wächst und verursacht Stiche oder gar Schmerzen. Auch die peripheren Körpertheile werden warm und die Hitze hat im Anfang dieses resp. am Ende des Froststadiums ihren Gipfelpunkt erreicht, welcher 40—41,5, ja 42° betragen kann, und sich 1—2 Stunden auf dieser Höhe hält, in schweren Infektionen dauert dieselbe 6, 8, ja 12 Stunden. — Alle diese Erscheinungen sind Zeichen dafür, dass die krampfhafte Zusammenziehung der äusseren Muskeln und Arterien nachgelassen hat.

Das Schweissstadium beginnt immer mit dem Feuchtwerden der Achselhöhlen und Stirn. Bald jedoch verbreitet sich ein duftender, reichlicher Schweiss über die Haut des ganzen Körpers. Die Kranken fühlen sich jetzt wesentlich erleichert, die Kopfschmerzen lassen nach, der lebhafte Durst wird weniger quälend, der Puls wird gross, weich und langsamer. Die Temperatur sinkt allmählich bis zur Norm. Der Harn wird durch den Wasserverlust noch concentrirter und setzt ein reichliches Sediment von harnsauren (orangerothen) Salzen ab. Der Patient verfällt meistens in einen ruhigen Schlaf, aus dem er zwar sehr matt, aber gestärkt und leidlich wohl erwacht. Das Schweissstadium ist, weil es unmerklich aus dem zweiten Stadium hervorgeht, nicht genau zu bestimmen, übertrifft aber gewöhnlich die beiden anderen an Länge. — Der gesammte Wechselfieberanfall währt 6—12 Stunden.

Bisweilen sind die freien Intervalle (Apyrexieen) nicht ganz „rein“. Die Temperatur ist zwar niedrig, jedoch fühlen sich die Kranken unbehaglich, die Zunge ist belegt, der Kopf eingenommen, der Puls frequent. Doch verlieren sich diese Störungen nach einigen Anfällen, die Kranken zeigen dann nur eine mit jedem Anfalle wachsende Schwäche und Blutverarmung, die, wenn die Anfälle monatelang andauern, zu Appetitlosigkeit, Hinfälligkeit, Rücken-, Glieder-, Kopfschmerzen, Uebelkeit, Erbrechen,

Verstopfung, Durchfall etc. führen und so ein chronisches Siechthum darstellen, das sogenannte Malariasiechthum. Die Gesichtsfarbe der Kranken ist dann graugelb, das Fett und die Muskeln äusserst reducirt, die Milz, die nach den ersten Anfällen in den Intervallen immer wieder klein wird, zeigt sich alsdann im Zustande der chronischen Vergrösserung.

An dieser Stelle will ich gleich hinzufügen, dass der erwähnte sieche Zustand keineswegs immer von Chiningebrauch herrührt. Ich sah z. B. einen jungen Deutschen, der ganz Italien durchwandert hatte und seit einem Jahre fortwährend Wechselfieberanfälle durchgemacht hatte, doch niemals Chinin genommen hatte, mit jener wächsernen Blässe behaftet, welche jenes Siechthum so deutlich documentirt.

Kehren die Anfälle täglich wieder, so nennt man dies eine Intermittens cotidiana, kehren sie einen Tag um den andern zurück: Intermittenz tertiana, überspringen sie 2 Tage, eine Intermittenz quartana. Kommen die Anfälle immer um ein weniges früher wieder, als beim vorigen Anfalle, so nennt man das Fieber eine Intermittenz anteponens, setzen sie kurze Zeit später ein, eine Intermittens postponens. Erwähnen muss ich noch, dass in Malariagegenden, oft andere Leiden, besonders Neuralgieen (Nervenschmerzen), ganz nach dem Typus des Wechselfiebers, zu einer bestimmten Zeit beginnen, sich austoben und dann eine freie Zwischenzeit eintritt. — Hier hat das Malariagift nur auf bestimmte Organe, also wohl schwächer, gewirkt, nicht den ganzen Organismus vergiftet. Man nennt ein derartiges Uebel: ein larvirtes Wechselfieber (Intermittens larvata). Ausser den verschiedensten Neuralgien im Gesicht (Tic douloureux), im grossen Schenkelnerv (Ischias), in den Zwischenrippennerven kommen noch intermittirende Lähmungen, Krämpfe, Delirien, Blutwallungen (Hyperämieen, Congestionen),

Blutungen in verschiedenen Organen als Malariawirkungen vor. —

Vor allem ist es geboten, die Schädlichkeiten, die das Gedeihen des Pilzes begünstigen, zu beseitigen, Sümpfe auszutrocknen etc., welches man den sanitätspolizeilichen Organen des Staates überlassen muss. Doch ist leicht einzusehen, dass man z. B. an Meeresküsten, an welchen die Malaria am stärksten wüthet, dem Stoffe machtlos gegenübersteht. Anders ist es, wenn Jemand in Gegenden kommt, wo diese Fieber herrschen. Derselbe muss sich alsdann vollständig der Lebensweise der Gegend anpassen; er muss die Kleider nach der Temperatur der Tageszeit wechseln, muss besonders Abends sich warm anziehen, darf nicht des Nachts die Fenster offen lassen, muss, wenn möglich, in höher gelegene Wohnungen ziehen, muss sich vor Excessen, Durchnässung, Diätfehlern, kaltem Trinken, Trinken schlechten Wassers, viel Obstessen, besonders vor Schlafen im Freien mit ängstlicher Sorgfalt hüten. — **Hat man das Fieber aber einmal acquirirt, so ist es absolutes Erforderniss** und das erste Mittel dasselbe zu schwächen oder zu vernichten, **die betreffende Gegend sofort zu verlassen,** weil sonst immer neue Infectionen stattfinden und dann leicht das chronische Malariasiechthum sich daraus bildet. —

Das Hauptaugenmerk muss man bei der Wahl des Mittels darauf richten, in welchem Verhältniss **Frost**, **Hitze** und **Schweiss** zu einander stehen, ob und wann **Durst** dabei eintritt und welche **begleitende Beschwerden** man dabei ausserdem wahrnimmt. Auch muss man oft die Eintrittszeit und Wiederkehr mit in Erwägung ziehen.

Statt nun die einzelnen Mittel mit ihren Symptomen hier aufzuzählen, lasse ich eine Tabelle mit den wichtigsten Mitteln folgen, aus welcher man leicht das Charakteristische jeder Arznei heraus-

zuerkennen und für jeden einzelnen Krankheitsfall das entsprechende Mittel aufzufinden im Stande sein wird.

Nicht unerwähnt darf ich lassen, dass für Gegenden, in denen Wechselfieber viel geherrscht haben, die allöopathisch behandelt, also mit Chinin unterdrückt worden sind, **Ipec.** x auf lange Zeit das einzige schlagende Heilmittel ist. Es wird nicht bloss jeden neuen Fieberanfall mit einem einzigen Pulver (in Wasserauflösung, Abends und Morgens einen Schluck, 3 Tage lang) völlig heilen, sondern gleichfalls alle veralteten China-Siechthümer und sonstigen aus dem Wechselfieber entsprungenen Krankheiten.

Ist bereits wassersüchtige Geschwulst oder Geschwulst der Leber und Milz eingetreten, so giebt man **Ars.** x (ebenso wie Ipec.), und die Heilung wird nie ausbleiben, wenn es auch in den zuletzt genannten Fällen langsamer geht, als bei dem blossen Wechselfieber.

Tritt nach Chinagebrauch eine Ueberempfindlichkeit und Reizbarkeit des ganzen Nervensystems ein, ist Patient sehr empfindlich, wird jedes Geräusch ihm unangenehm, sind die Pupillen erweitert, gedunsenes Gesicht, geschwächte Sehkraft, Kopfschmerz in der Stirn und den Schläfen, Heissüberlaufen, ängstliche Träume, Auftreibung des Unterleibes, so passt **Bellad.** x vorzugsweise.

Ist nach langem Chinagebrauch allgemeine Körperkälte mit kalten Schweissen entstanden, so ist **Veratrum** x in diesem Falle das beste Heilmittel.

Bei sehr scrophulösen oder rachitischen Subjekten, überall, wo man Ausschlag oder nur sehr unreine Haut wahrnimmt, ist **Sulphur** x das schlagendste Mittel.

Alle genannten Mittel sind auch vorzugsweise beim sogenannten China-Wechselfieber zu berücksichtigen. So nennt man nämlich die durch China oder Chinin bereits unterdrückten, jedoch nicht

geheilten, in ihrer Erscheinung aber veränderten und mit China-Symptomen gemischten Wechselfieber, die in der Regel **Ipec.** x und **Arsen.** x am schnellsten beseitigt.

Nach China-Missbrauch bei Gelehrten, oder Personen, die eine sitzende Lebensweise führen, und deren Magen und Unterleib dadurch gelitten hat, bei Stuhlverstopfung und Leberverhärtung ist **Nux vom.** x ganz ausgezeichnet, und wird eine Gabe in Wasserauflösung (wie oben) das Fieber gänzlich beseitigen.

Bemerken muss ich noch, dass zu gewissen Jahreszeiten gewisse Mittel durchgehends angezeigt sind (epidemische Mittel), was der vielbeschäftigte Arzt bald herausfinden wird; wenn mehrere Wechselfieberfälle mit ganz ähnlichen, ein und dasselbe Mittel erheischenden Symptomen vorkommen. So war im vergangenen Herbst Rhus tox. x und Bry. x durchgehends angezeigt, und fast alle Wechselfieber, deren in meiner Klinik mehrere hundert Fälle vorkamen, wurden mit diesen Arzneien als Doppelmittel von der ersten Gabe geheilt.

Regel ist, dass man nie während des Anfalles eingiebt.

Ich lasse stets die entsprechende Arznei (4 oder 5 Körner) in einem Trinkglase mit Wasser auflösen, und davon Abends und Morgens in fieberfreier Zeit einen Schluck nehmen, 3 Tage lang. Wird der Kranke durch den Anfall überrascht, ehe er eingenommen hat, so wartet er damit bis nach dem Schweisse.

Eine solche Gabe der richtig gewählten Arznei wird immer das Fieber völlig heilen, man muss dabei nur nicht ungeduldig sein, sondern kann dem Kranken vorhersagen, wie es kommen wird. Einzelne Fälle giebt es nämlich allerdings, namentlich bei veralteten Wechselfiebern, die nach dem ersten Schluck nicht wiederkommen; in der Regel aber sind die ersten Anfälle nach dem Einnehmen stärker

als gewöhnlich, die nächsten schwächer, die dann folgenden kaum merklich, und so verschwindet es dann vollständig. Sagt man dies einem vernünftigen Kranken vorher, so wird er froh sein, wenn Alles so kommt, wie man gesagt hat, und er wird in seinem Vertrauen nur noch mehr bestärkt.

Die Diät muss eine leichte sein, doch braucht der Patient nicht zu hungern. Vorurtheile, als schade Milch dem Fieberkranken, oder wenn er übers Wasser gehe, muss der Arzt zu berichtigen suchen.

Der umsichtige Arzt wird nach dem Gesagten, mit Hülfe der nachfolgenden Tabelle, jedes Wechselfieber zu heilen im Stande sein. Von selbst versteht es sich, dass sowohl das Einzelne, als auch das Ganze in Betracht gezogen werden muss, z. B. bei einem Mädchen, dessen Regeln ausgeblieben sind, werde ich auch beim Wechselfieber zunächst an Puls. denken, und wenn es nicht völlig gegen die Fiebersymptome passt, kann ich es doch mit dem zunächst passenden Mittel zusammen geben, denn auch bei Wechselfiebern haben sich die Doppelmittel ausserordentlich bewährt.

Ein Mädchen, welches schon ganz abgezehrt war, klagte mir, dass sie zwei Jahre lang das Fieber habe, und es gar nicht los werden könne, so viel sie auch schon gebraucht hätte. Ich bemerkte auf dem linken Arme des Mädchens ein grosses Geschwür, und erfuhr auf Befragen, dass sie schon lange an dergleichen leide, und fast alle 6 bis 8 Wochen eins bekomme. Ohne Weiteres gab ich Hepar sulph. x, und nicht bloss wurde das Fieber durch die eine Gabe gänzlich geheilt, sondern auffallenderweise blieb schon der nächste Anfall gänzlich aus, so dass sie nach dem ersten Schluck der Hepar-Auflösung weder Fieber noch Geschwüre wieder bekam, und von der Zeit an so zunahm, dass sie jetzt ein Bild der Gesundheit ist.

Alle Abweichungen von dem gewöhnlichen Laufe des Wechselfiebers, so wie die am häufigsten vorkommenden Nebenbeschwerden finden sich in der nachfolgenden Tabelle, die auch einzeln zu haben ist, damit man sie auf Pappe kleben und so noch leichter übersehen kann.

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
Aconit x.	Heftig mit Durst	Anhaltend, glühend mit Durst.	Fehlt.
* Antimon. crud. x.	Mit Durst, besonders auf Bier.	Ohne oder mit gering. Durst.	Bei oder nach der Hitze.
*Arnica x.	Mit Durst schon vorher, bis zur Hitze allmählich nachlassend.	Mässig.	
*Arsen. x.	Ohne Durst.	Brennend mit heftigem Durst, oftem, aber jedesmal wenigem Trinken.	Gar nicht, oder erst längere Zeit nach der Hitze eintretend.
	Frost und Hitze gemischt oder abwechselnd.		
Bellad. x.	Heftig erschütternd, mit und ohne Durst, — Getränke scheinen zu kalt zu sein.	Mit oder ohne Durst, mit rothem, gedunsenem Gesicht, Kopf - Eingenommenheit und Delirien.	Bei oder nach der Hitze.
*Bryonia x.	Vorherrschend, mit Durst.	Mit Durst.	Nach der Hitze mit Nachlass aller Beschwerden.

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Beschwerden.
n der Hitze grosse Beängstigungen und Beklemmungen, und Frost bei der geringsten Entblössung.	Abends, täglich, oder auch viertägig.	Vorzüglich bei Vollblütigen.
astrische Beschwerden aller Art. Mit Schlafsucht.	Morgens oder täglich 2mal, auch 3tägige.	Wenn Pulsat. passend schien, aber nicht genügte.
iehen durch die Beinhaut der Knochen, schon vor dem Anfall rheumatische Glieder-Schmerzen.	Morgens, Nachmittags oder Abends, 3- oder 4tägig.	Nach China-Missbrauch.
) Bestehende ältere Beschwerden erhöhen sich während des Anfalles.) Grosse Hinfälligkeit, Schwäche und Zittern der Glieder, auch Lähmung derselben.) Wassersüchtige Geschwulst.) Geschwulst der Leber u. Milz. Fieberfreie Zeit nie rein.	Täglich, oder 3- bis 4tägig, auch doppelt 3tägig	Nach China-Missbrauch.
opfschmerz über den Augen und in den Schläfen, Schwindel, öfters Röthung der Augen	1- oder 3tägig, meist Nachmittags od. Abends, selten Morgens.	Nach China-Missbrauch.
) Trockner Husten mit Stichen in der Brust, den Seiten und im Unterleibe.) Vor dem Anfalle Kopfschmerz und Schwindel, oder Dehnen und Ziehen in den Gliedern, Ekel vor Speisen. Ekel, Uebelkeit, Erbrechen, trockne, klebrige Schweisse.	1- und 3tägig.	Gastr. Beschw. Verstopfung oder Durchfall, wie bei Antim.

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
Calcaria carb. x.	Mit Durst.	Mit Durst.	
Canthar. x.	Bloss Kälte und Frost und Hitze gemischt. Durst fehlt, oder ist bloss nach dem Froste vorhanden.	Durst fehlt.	
* Capsic. x.	Frost vorherrschend, und zwar mit argem Durst.	Ohne Durst und ohne gleichzeitigen Schweiss.	
Carbo vegetab. x.	Mit Durst.	Mit geringem Durst, meist nur anfänglich.	Nach der Hitze.
Caustic. x.	Ohne Durst.	Ohne Durst.	Nach der Hitze.
Cham. x.	Mit Durst.	Mit oder ohne Durst.	Nach der Hitze, selbst in den Haaren.

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Beschwerden.
) Gesichtshitze bei eiskalten Händen, ohne Durst.) Vor dem Fieber Reissen in den Gelenken, Schwere des Kopfes, die kaum das Aufrichten im Bette erlaubt und Schwere in den Gliedern, zum Dehnen und Recken nöthigend.	Morgens oder Vormittags.	1) Nach China-Missbrauch. 2) Bei Leuten, die viel im kalten Wasser oder Nassen arbeiten. 3) Bei Dickleibigen.
) Fieber mit Harnbeschwerden.) Schwere und Lähmigkeit der Glieder.	3tägig.	Nach China-Missbrauch.
iel Schleimbeschwerden im Munde, Halse, Darm; daher auch bei Durchfall mit schleimigen und brennenden Ausleerungen.	1- und 3tägig.	Nach China-Missbrauch, od. m. schmerzhafter Milzgeschwulst im Froste
) Geschwulst des Magens.) Vor dem Fieber Klopfen in den Schläfen, Reissen in den Knochen und besonders in den Zähnen.	1-, 3- und 4tägig, meist Vormittags.	Besonders nach China-Missbrauch.
) Besonders bei Personen, die an Gicht u. Gelenkauftreibung und Gliedersteifheit leiden.) Beim Schweisse Sausen und Schwere im Kopfe.	Nachmittags 4 Uhr oder um Mitternacht.	
) Dabei Drücken in der Herzgrube, Uebelkeit, Erbrechen von Galle, Durchfall und schmerzhaftes Harnen.) Irrereden im Frost, welches sich in der Hitze noch mehr steigert.	Abends oder Nachts eintretend.	

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
* China x.	Ohne Durst, derselbe tritt zwischen Frost und Hitze ein.		Nach der Hitze Durst, sobald der Schweiss ausbricht.
		Ohne Durst.	
	Wegbleiben und Verwischen der einzelnen Stadien.		Schweiss vorwiegend.
* Cina x.	Mit Durst,	Ohne Durst.	
	oder Frost ohne Durst und Hitze mit Durst.		
Cocculus x.	Schüttelnder, od bloss innerer, mit Verlangen auf herzstärkende Genüsse.	Mit Röthe des Gesichts, und Durst.	
Coffea x.		Allgemeine, ohne vorangegangenen Frost, mit Irrereden bei offnen Augen.	
Conium x.		Arge, mit Durst und Schweiss zugleich	
Drosera x.	Durst nach demselben.	Im Gesicht, mit Brecherlichkeit nach vorangegangenem Kopfschmerz im Hinterhaupte.	Nach beendigtem Fieber-Anfal und abend lichem Wohl sein — in de darauf folgen den Nacht, be sonders am Unterleibe.

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Beschwerden.
1) Vor dem Anfall mancherlei Nebenbeschwerden, als: Uebelkeit, Durst, Heisshunger, Kopfschmerz, Aengstlichkeit, Herzklopfen, Niesen u. s. w. 2) Fieber mit Geschwulst und Schmerzhaftigkeit der Milz und Leber, wenn diese Leiden nicht durch Missbrauch von China und Chinin entstanden sind. Wassersucht.	1- oder 3tägig, oder doppelt 3tägig. Anfälle unregelmässig, schwach. Fieberfreie Zeit rein, jedoch mit Schwäche und Blutverwässerung.	Fieber, welche besonders in sumpfigen oder wasserreichen Gegenden vorkommen.
Erbrechen der Speisen mit Heisshunger, oder Durchfall bei reiner Zunge und weiten Pupillen. Gesichtsblässe bei Frost und Hitze.		Besonders bei Kindern, die an Würmern leiden.
Dabei krampfhafte Magenschmerzen und lähmige Schwäche im Kreuz, auch Stuhlverstopfung.	Abends.	
Grosse Aufregung bei dem Fieber, bei der Hitze rothes Gesicht. Von Anfang bis Ende Durst.		
Erbrechen und Durchfall.	Eintägig.	
Beim Frost eiskalte Hände und blaue Nägel; nach demselben Durst, dann Gesichtshitze, mit Schwere im Kopfe, Klopfen im Hinterhaupte mit nachfolgender Brecherlichkeit; Abends wohl, aber während der Nacht starker Schweiss. besonders am Unterleibe.	Täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr.	

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
Dulcam. x.	Ohne Durst.	Mit heftig. Durst auf kalte Getränke.	
* Ferrum x.	Mit grossem Durste und mit Kopfweh zuvor oder danach (als Fieberanfall für sich allein bestehend, oder auch als Vorläufer der anderen Fieberstadien).	Am ganzen Körper, mit Backenröthe.	Langdauernd, aber Anfälle nicht heftig.
Graphit x.	Schüttelfrost 1 Stunde lang.	Hitze im Gesicht.	Fehlt.
Hepar sulphuris x.	Mit Durst und Erhöhung vorhandener Schmerzen.	Mit unterbrochenem Schlafe.	
Hyoscyamus x.	Mit Schauder über den ganzen Körper, oder mit heissem Gesicht und kalten Händen	Brennende, äussere oder innere.	
* Ignatia x.	Mit Durst.	Ohne Durst, und mit kalten Füssen.	Fehlend oder vorhanden.

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Beschwerden.
Nach Erkältung entstanden. Hitze mit Phantasiren, rothem Gesicht, brennender Hitze am Gaumen.	Abends verschlimmert.	
Blutandrang nach dem Kopfe, aufgetriebene Adern, Gedunsenheit um die Augen, Drücken im Magen und Unterleibe; selbst nach wenigem Essen; Kurzathmigkeit, erregende Spannung im Bauche, Speise-Erbrechen, lähmige Schwäche. Blutverwässerung, wassersüchtige Fussgeschwulst.	Abends. Der Typhus wechselt.	Nach China-Missbrauch, oder nach langerDauer von Wechselfiebern.
Bei derHitze im Gesicht kalte Füsse.	Tägliches Wechselfieber. Abends.	
Gleichzeitiges Vorhandensein von Blutgeschwüren, Morgens bittrer Mundgeschmack.	Abends um 6, 7 oder 8 Uhr, täglich.	
Von nächtlichem, trockenem, den Schlaf störenden Husten begleitet, oder mit epileptischen Anfällen verbunden.	Drei- und viertägig.	
Der Frost lässt sich oft durch äussere Wärme, z. B. Sitzen am warmen Ofen, beseitigen.	1-, 3- und 4tägige Fieber, die jedesmal früher oder bloss Nachmittags eintreten.	

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
*Ipecacuanha x.	Gering, m. Durst, Innerer Frost, verschlimmert in der Wärme.	Starke, nur bisweilen mit, meist ohne Durst.	Fehlend oder vorhanden.
Lachesis x.	Innerer Frost bei äusserer Hitze, dann starke Nachthitze.		Nach der Hitze.
Mercur x.	Frost und Hitze abwechselnd. Durst.	Durst.	Stark und übelriechend, die Wäsche gelb färbend.
*Natrum mur. x.	Mit Durst, oder auch Durstlosigkeit.	Mit Durst u. heftigem Kopfschmerz.	Unter den Armen und auf den Sohlen.
Nitri acidum x.	1 Stunde lang, ohne Durst.	Ueber den ganzen Körper, ohne Durst.	Allgemeiner, 2 Stunden.
*Nuxvom. x	Bisweilen gering, auch oft stark, mit Durst auf Bier. Frost und Hitze gemischt, jener äusserlich, diese innerlich oder auch umgekehrt (vgl. Ars.).	Bisweilen vorherrschend, oft auch nur schwach, oft Durst auf Bier.	Der Hitze nachfolgend, oder auch ganz fehlend. Scheu vor Entblössung.

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Beschwerden.
Uebelkeit, Erbrechen und andere gastrische Beschwerden. Abendliche Verschlimmerung derselben.	1- und 3tägig.	Hauptmittel nach China-Missbrauch.
Rückfälle nach Genuss von Essig oder Salzigem.	1- und 3tägig, immer Nachmittags od. Abends eintretend, auch besonders im Frühjahre.	Besond. nach China-Missbrauch.
	Abends beim Niederlegen eintretend und die ganze Nacht anhaltend.	Auch nach China-Missbrauch.
Knochenschmerzen, Rückenweh, erdfahle Gesichtsfarbe, Kopfschmerzen, Erbrechen, grosse Schwäche, Mundbitterkeit, geschwürige Mundwinkel, Drücken in der Herzgrube.	1- und 3tägig, Morgens oder Vormittags.	Besond. auch nach China-Missbrauch.
	Nachmittags.	
Besonders mit Stuhlverstopfung. Bei Personen, die geistiger Anstrengung unterworfen sind, aufregende Getränke lieben, oder an Hämorrhoiden leiden, oder eine sitzende Lebensweise führen, wird man dieses Mittel häufig zuerst anwenden können.	1- und 3tägig. Nachmittags. Abends oder Nachts eintretend.	Besond. nach China-Missbrauch, mit Verhärtung der Leber. (Neben oder nach Ipecac.)

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
Opium x.	Mit oder ohne Durst.	Mit Durst.	Warm.
Petrol. x.	Mit Abspannung des Körpers	Mit Durst.	Nach dem Froste, bei kalten Beinen.
*Pulsat. x.	Ohne Durst. Stete Frostigkeit auch ausser dem Fieber, mit fast gänzl. Durstlosigkeit.	Mit Durst.	Mit der Hitze oder nachher eintretend.
*Rhus tox. x.	Mit Durst.	Mit Durst.	Nach der Hitze.
Sabad. x.	Mit nur geringem oder ganz fehlendem Durste.	Mit geringem Durste. Kopfweh.	Gleichzeitig mit der Hitze oder nachfolgend.
Sambucus nigra x.	Schüttelnder, vor Schlafengehen.	Trockene, mit Scheu vor Aufdecken, ohne Durst.	Ungeheurer, erschöpfender, besond. nächtlicher.

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Beschwerden.
Schlafsucht, Schnarchen mit offenem Munde, krampfhaften Bewegungen der Glieder, unterdrückten Ausleerungen.		
Klopfende Schmerzen im Hinterkopfe.	1- und 3tägig, Nachmittags oder Abends eintretend.	
Beim Frost, Gesichtsblässe, Schwindel und Betäubung, Schmerzhaftigkeit u. Schwere des Kopfes, Aengstlichkeit, Brustbeklemmung, oder Erbrechen von Schleim. Dieses Mittel verdient zuerst Beachtung, wenn weibliche Personen vom Wechselfieber befallen werden, deren Regeln ausgeblieben sind, zu spät oder schwach erscheinen.	1-, 3- und 4tägig, Nachmittags oder Abends eintretend.	Nach China-Missbrauch.
Beim Frost Gliederschmerzen, Kopfweh, Schwindel, Brecherlichkeit, Nesselfriesel, Leibweh mit Durchfall.	1-, 3- und doppelt dreitägig, Eintritt gewöhnlich Morgens.	Nach Erkältung, besond. nach Durchnässung.
Beim Frost Husten, bei der Hitze Kopfschmerzen. Anfälle oft nur aus Kälte bestehend; dabei Heisshunger und Ekel wechselnd.	1-, 3- und 4tägig; zur bestimmten Stunde wiederkehrend.	
Die heftigen Schweisse hören selbst in der fieberfreien Zeit nicht auf.	Abends.	

Arzneimittel.	Frost.	Hitze.	Schweiss.
Silicea x.		Brennend.	Wenig.
Sepia x.	Mit Durst. Finger unempfindlich.	Heftig.	Reichlich und kalt.
Sulphur x.	Mit Durst u. mancherlei Nebenbeschwerden.	Mit Durst.	Morgens.
Tartarus emet. x.	Ohne Durst.	Ohne Durst.	
*Veratrum album x.	Mit Durst und Uebelkeit.	Nach Wechsel von Frost und Hitze — anhaltende Hitze mit Durst.	Kalt ohne Durst.
[Cactus grandiflorus.	Mit Durst zwei Stunden lang.	Brennend mit Durst, Kopfweh oder betäubtem Schlaf	Stark mit unlöschbarem Durst.
[Gelseminum.	Beginnt in den Händen und Füssen, ohne Durst.	Stadien nicht deutlich getrennt, mit Delirien, Geschwätzigkeit, Empfindlichkeit gegen Licht und Geräusch.	

Begleitende Beschwerden.	Eintrittszeit und Wiederkehr.	Besondere Bemerkungen.
Bei scrophulösen Kindern mit brennender Hitze über den ganzen Körper, rother Gedunsenheit des Gesichts, harten Drüsen an den Schultern herab, bei aufgetriebenem Bauche und stetem Durchfalle. Während der fieberfreien Zeit sind die Kinder höchst eigensinnig und weinen schon beim Anfassen oder Anreden.	Eintritt gewöhnlich Vormittags 10Uhr, und dann bis Abends 8Uhr anhaltend, oder um Mitternacht beginnend, bis Morgens 8 Uhr fortdauernd.	
In der Hitze Unfähigkeit zu denken.	Vormittags eintretend.	Nach China-Missbrauch.
Bei Scrophulösen, Rhachitischen, oder mit Ausschlag etc. Behafteten, oder die früher daran gelitten. Nachthitze.	Täglich, oder Abends eintretend.	Nach China-Missbrauch und bes. nach äusserl. vertriebenen Hautausschlägen.
Arge Schlafsucht (nächst Op.). Arges Kopfweh und gastr. Beschw. tiefer als bei Ipec.		
Bloss äussere Kälte, oder nur innere Hitze mit dunklem Harn. Choleraähnlich gesunkene Lebenskraft.	1-, 3- und 4tägig, Morgens oder vor Mitternacht eintretend.	Nach China-Missbrauch.
1) Herzleiden und Athemnoth. 2) Klopfender Schmerz in der Gebärmutter oder im Unterleibe.	Alle Tage um dieselbe Stunde (Mittags). Fieberfreie Zeit ungetrübt.]	Wo Chinin allöop. nichts half.
Nervöse Schwäche. Schwindel, Gefühl von Fallen, Gemüthsunruhe, Bangigkeit.	Abends. Täglich um dieselbe Stunde.]	

Da noch in vielen Gegenden von der alten Schule gegen Wechselfieber China und Chinin in Masse verschrieben wird, so will ich zur Warnung eine Stelle aus Hahnemann's Vorrede zur Chinarinde folgen lassen (siehe: Reine Arzneimittellehre Bd. II, S. 103):

,,Wahr ist's, sie können nicht mehr klagen, dass der Paroxysmus ihrer vorigen Krankheit (des Wechselfiebers) zu gewissen Tagen und Stunden wieder erscheine; aber seht, wie erdfahl sind ihre gedunsenen Gesichter, wie matt sind ihre Augen! Seht, wie engbrüstig sie athmen, wie hart und aufgetrieben ihr Oberbauch, wie hart geschwollen ihre Lenden, wie verdorben ihr Appetit, wie hässlich ihr Geschmack, wie belastend und hart drückend in ihrem Magen jede Speise, wie unverdaut und unnatürlich ihr Stuhlgang, wie ängstlich traumvoll und unerquicklich ihre Nächte! Seht, wie matt, wie freudlos, wie niedergeschlagen, wie ärgerlich, empfindlich oder stupid sie umherschleichen, von einer weit grösseren Menge Beschwerden gequält, als bei ihrem Wechselfieber! Und wie lange dauert oft nicht dergleichen China-Siechthum, wogegen nicht selten der Tod ein Labsal wäre! — Ist das Gesundheit? — Wechselfieber ist's nicht, das gebe ich gern zu, sage aber — und Niemand kann widersprechen — Gesundheit ist's wahrlich nicht, vielmehr eine andere, aber schlimmere Krankheit, als Wechselfieber, eine China-Krankheit ist's, die ärger sein musste, als das Wechselfieber, sonst konnte sie dieses nicht überwiegen und unterdrücken (suspendiren). Erholt sich der Organismus zuweilen von dieser China-Krankheit nach mehreren Wochen, so kommt das von der stärkeren, unähnlichen China-Krankheit bis dahin suspendirt gebliebene Wechselfieber leibhaftig wieder — in etwas verschlimmerter Gestalt — da der Organismus durch die unrechte Cur so viel gelitten hatte."

Das Hauptgegenmittel bei solchem China-Siechthum ist, wie schon oben erwähnt: **Ipecacuanha** x; desgl. **Ars.** x, **Nux vom.** x, **Sulph.** x, **Puls.** x, **Veratr.** x, **Carb. veg.** x; und ausserdem noch: Arnica x, Belladonna x, Calc. carb. x, Caps. x, Cina x, Ferr. x, Mercur x, Natr. carb. x, Natr. mur. x, Sepia x und China x in der 30sten oder höheren Potenz.

Masern.

Morbilli.

Die Masern entwickeln sich ebenfalls niemals spontan, sondern stets unter dem Einflusse eines Contagiums. Die Disposition dazu wohnt fast allen Menschen inne, und daher kommt es, dass fast jeder Mensch einmal von den Masern befallen wird. Nach der Durchseuchung erlischt aber die Anlage dazu fast vollkommen, und es gehört zu den Seltenheiten, dass Jemand zweimal die Masern zu überstehen hatte. Man würde aber sehr irren, wenn man glaubte, dass Masern eine Kinderkrankheit seien. Nur weil das Masergift sehr früh an jeden Menschen herantritt, weil jährlich Maserfälle vorkommen, werden bei uns die Menschen in früher Jugend davon befallen. Dies ist erst klar geworden aus jener berühmten von Panum beobachteten Epidemie auf den Faröriuseln, wohin durch ein aus Kopenhagen kommendes Schiff die Masern verschleppt wurden. Bei dieser Epidemie erkrankten innerhalb von sieben Monaten von 7782 Einwohnern 6000, und zwar alte wie junge, nur Greise und Kinder unter zwei Jahren blieben verschont.

Nach Durchlaufung eines Incubationsstadiums*) von etwa zehn Tagen, in welchem meist jedes Zeichen der Infektion fehlt, tritt das Stadium prodromorum (der Vorboten) in Gestalt eines oder mehrerer Frostschauer, oder eines heftigen Schüttelfrostes, begleitet von einem fieberhaften Katarrh der Bindehaut (Conjunctiva) und der Luftwege auf. Der Puls ist voll, die Temperatur erhöht, das Allgemeinbefinden ist gestört, es gesellt sich Uebelkeit, Erbrechen, ja oft Delirien und Convulsionen dazu. Bis jetzt hat die Krankheit noch nichts Charakteristisches und könnte auch ein ge-

*) Siehe Flecktyphus.

wöhnliches „Erkältungsfieber“ sein. — Doch verrathen die brennenden, gerötheten Augen, die starke Lichtscheu, der reichlich fliessende Nasenkatarrh, die heisere Sprache, der quälende Reizhusten dem Kundigen schon den Anfang einer Infektionskrankheit. — Dieser Zustand dauert ca. drei Tage, wobei das Fieber entweder sich auf mässige Höhe (39°) hält, oder am Schluss des Stadiums ganz zur Norm zurückkehrt.

Mit dem Stadium der Masern: Stadium eruptionis, pflegt das Fieber zu steigen und erreicht gewöhnlich jetzt sein Maximum (40° und darüber). Der Puls wird frequent und voll und zuerst im Gesicht, dann auf Brust, Rumpf und Extremitäten übergehend, zeigt sich der Maserausschlag in Form von kleinen, zahlreichen, rundlichen oder länglichen rothen Flecken, welche meist zackige Ränder haben, und nur wenig über der Haut erhaben sind, doch häufig in ihrer Mitte eine knötchenförmige, hirsekorngrosse Erhebung zeigen. — Häufig fliessen benachbarte Flecke zusammen und bilden dann unregelmässige Figuren. Die Haut zwischen den Flecken ist normal, nur im Gesicht ist sie gewöhnlich mässig œdematös geschwellt. Nach vollendeter Entwickelung des Ausschlages, welcher gewöhnlich am 2ten Tage sein Ende erreicht hat, dem Stadium floritionis, gehen alle lästigen Erscheinungen, besonders das Fieber, zurück und die Körpertemperatur sinkt bis zur Norm herab. Die katarrhalischen Erscheinungen dauern zwar noch fort, sind aber so gemildert, dass sie die kleinen Patienten gar nicht mehr belästigen, und die Eltern meist grosse Mühe haben, dieselben noch im Bette zu halten. Am 3ten oder 4ten Tage nach dem Beginne des Ausbruchs sind die Flecke schon meist merklich abgeblasst, ja die anfangs entstandenen gänzlich verschwunden. Jetzt folgt das vierte Stadium der Abschuppung (desquamationis), welches sich an das Stadium floritionis un-

mittelbar anschliesst und sich durch die Abschilferung der Oberhaut und Verschwinden der katarrhalischen und der anderen Krankheitserscheinungen charakterisirt, so dass die ganze Dauer der Krankheit etwa 14 Tage in Anspruch genommen hat.

Sehr gross ist die Zahl der complicatorischen Zustände bei Masern. Neben dem eigentlichen Maserexanthem entwickeln sich bisweilen kleine Bläschen (Morbilli milliares) auf der Haut und in schweren Fällen bilden sich Blutextravasate in derselben und auf den Schleimhäuten, welche sich durch Blutungen aus der Nase, den Luftwegen, den Nieren, dem Darme kund geben, und von übelster prognostischer Bedeutung sind. Die Augen sind oft durch Uebergehen der Conjunctivitis in die eitrige Form oder in Hornhautentzündung stark gefährdet und gehen bisweilen, wenn auch selten, zu Grunde. Der Nasenkatarrh (Schnupfen) geht bisweilen auf die Tuben und das innere Ohr über und erzeugt so vorübergehende oder dauernde Taubheit. Die Luftröhrenentzündung endet zuweilen in croupöse oder katarrhalischer Pneumonie, oder wird chronisch und es bildet sich wahre Schwindsucht aus. Doch sind diese Fälle glücklicherweise ziemlich selten.

Die Masern gehören im Allgemeinen zu den gutartigen Infektionskrankheiten. Bei milden Epidemieen kommt bisweilen gar kein Todesfall vor. Gewöhnlich schwankt die Sterblichkeitsziffer zwischen 3—5 Procent. In schweren Epidemieen überschreitet sie sogar die Zahl 30. Als ungünstige Momente sind anzusehen: Kränklichkeit, oder voraufgegangene andere Krankheiten, hohes Fieber (über 41°), Complicationen mit anderen schweren Leiden.

Beim ersten Auftreten der Fiebererscheinungen ist **Aconit** x ganz an seinem Platze. Man löst sogleich 5 Körner in einem Glase mit Wasser auf und giebt zuerst stündlich, bei Besserung 2- bis 3stündlich einen kleinen Schluck ein. Sind die Nebenbeschwerden bedeutend, so wechselt man stünd-

lich **Acon.** x mit **Puls.** x ab, und nur, wenn auch Delirien eintreten, giebt man noch **Bell.** x mit den beiden genannten im Wechsel ein. Ist das Kind sehr scrophulös, so wird auch **Sulph.** x gute Dienste leisten, wenn man ihn mit **Acon.** x und **Puls.** x im Wechsel eingiebt. Bei grosser Nervenerregtheit: **Coffea** x; bei Brustbeklemmung mit seufzendem Athem: **Ipec.** x; bei grosser Lichtscheu: **Bell.** x oder **Rhus tox.**

Kommen während der Masern gastrische Symptome, Durchfall, Husten oder dergl. vor, so wird zunächst **Puls.** x mit **Aconit** x im Wechsel gegeben, oder noch diejenigen Mittel, welche speciell angezeigt sind.

Nachkrankheiten, als schleimige Durchfälle, Augenleiden. Ohrenentzündung, oder Ausfluss, Schwerhörigkeit, Keuchhusten, Lungenentzündung, Lungenleiden, katarrhalische und Halsleiden, Gehirnleiden, werden alle mehr oder minder zunächst mit **Puls.** x und wenn dies nicht hilft, mit **Carbo veg.** x oder **Sulph.** x behandelt, doch muss man die einzelnen benannten Krankheiten nachlesen und die sonst angezeigten Mittel mit **Pulsatilla** x im Wechsel geben; z. B. bei scrophulöser Augenentzündung nach den Masern: **Sulph.** x mit **Puls.** x im Wechsel, bei Röthe der Bindehaut noch **Acon.** x.

Da die Masern ansteckend sind, so ist es nöthig, sobald die Krankheit in einer Familie ausgebrochen ist, um die Ansteckung der andern Kinder zu verhüten, dieselben von den bereits erkrankten so sorgfältig als möglich zu trennen. Leider ist dies in den wenigsten Häusern völlig durchführbar. Eine viel verlässlichere Vorbeugungsmassregel ist es daher, die Kinder im Verlauf einer Masernepidemie nicht in die Schule zu schicken, indem die Erfahrung lehrt, dass die meisten Ansteckungen durch den Contact in der Schule und Kirche vorkommen.

Rötheln.

Rubeolae s. Roseolae.

Die Rötheln sind eine rothfleckige Ausschlagsform, über deren Begriffsbestimmung die Aerzte noch nicht einig sind. Die einen bezeichnen sie als eine Abart der Masern, die andern als eine Bastardform zwischen Masern und Scharlach. In manchen Gegenden, wo die Volkssprache das Wort Masern nicht kennt, wird „Rötheln“ als gleichbedeutend für Masern gebraucht. Dies ist wohl das richtigste, und noch richtiger wäre es, diesen nur schwankenden Provinzialismus ganz fallen zu lassen oder wenigstens sich nicht mit theoretischen Begriffsbestimmungen abzumühen, die auf die wechselnde, als Eintheilungsgrund nicht zu verwerthende Form des Hautausschlags basirt sind.

Wenn es auch in der Krankheitslehre keine scharfen Grenzlinien, sondern stets Uebergänge giebt, so wird man doch für die Masern den Katarrh (Schnupfen, Husten, Heiserkeit), für das Scharlachfieber die Mandelanschwellung als charakteristisch hinstellen und demgemäss einige Formen der „Rötheln“ unter Scharlach, andere unter Masern einreihen können und müssen, den Ausdruck Rötheln also — weil keine bestimmte, selbständige Krankheit bezeichnend — am besten fallen lassen.

Da der Verlauf, welcher dem einer milden Masererkrankung im Wesentlichen gleichkommt, meist gutartig ist, so wird man sich bei der katarrhalischen (maserartigen) Form auf **Aconit**, bei der anginösen (mit Halsweh) auf **Belladonna** beschränken können.

Im Uebrigen ist Masern oder Scharlach nachzusehen.

Röthelartige Flecken (Roseolae symptomaticae) begleiten als Symptom noch viele (fieberhafte und nicht fieberhafte, ansteckende und nicht ansteckende) Krankheiten, z. B. manche Magen- und Darmkatarrhe der Kinder, den Typhus, das Choleratyphoid, die Syphilis (Roseola syphilitica) und erheischen eine der Grundkrankheit entsprechende Behandlung.

Scharlach; Scharlachfieber.
Scarlatina.

Das Scharlach gehört zu jenen Infektionskrankheiten, welche zwar den ganzen Körper inficiren, die aber, ausser dem jede Infektionskrankheit begleitenden Fieber, in einem akuten Hautausschlage besonders zu Tage treten, zu den sogenannten „akuten Exanthemen". — Die Krankheit ist ansteckend, doch wohnt die Disposition dafür lange nicht allen Menschen inne, wie dies bei Masern der Fall ist. Am häufigsten erkranken daran Kinder, die das 2te Lebensjahr überschritten haben, Jünglinge noch ziemlich oft, Männer selten, Greise und Säuglinge fast niemals. Die Scharlachepidemieen herrschen besonders im Herbst und Frühjahr. Die Incubationszeit beträgt 4—7 Tage.

Das Stadium prodromorum (der Vorboten) beginnt mit schnell ansteigendem Fieber mit oder ohne Frost, wozu sich alsbald Halsschmerzen, Brechneigung oder Erbrechen, Kopfschmerz, Mattigkeit und eine allgemeine Schmerzhaftigkeit der Glieder gesellt. Der Puls ist schon jetzt sehr schnell (120 bis 130 Schläge), die Temperatur von bedeutender Höhe (40—41°). Nachdem besonders die Schlingbeschwerden, die Trockenheit und das Brennen im Halse immer zugenommen haben, tritt jetzt das Exanthem hervor (Stadium eruptionis). Dasselbe erscheint nicht wie bei Masern zuerst im Gesicht, sondern gewöhnlich am Halse und der oberen Brust, um sich von da auf die übrigen Körpertheile zu verbreiten. Meist tritt es anfangs in Gestalt kleiner, dunkelrother Stippchen auf, die aber später confluiren und das Aussehen gewinnen, als hätte man Himbeeren auf der Haut ausgedrückt. Dabei erheben sich die Flecke meist nur wenig über die Hautoberfläche im Gegensatze zu Masern. Am stärksten geröthet sind gewöhnlich der Hals, die

Streckseiten der Extremitäten, die Gelenke, die Hand- und Fussrücken. Im Gesichte ist der Ausschlag in der Regel nur schwach und besonders bleibt die Gegend zwischen Mund und Wangenroth (Nasolabialfalte) auffallend weiss. Zugleich mit dem Aufschiessen der Röthe steigt das Fieber. Die Zunge ist dick belegt, der Belag stösst sich aber später meist in Fetzen ab, wodurch die Zunge ein eigenthümlich scheckiges Aussehen erhält (Scharlach- oder Himbeerzunge). Der Ausschlag besteht noch einige Tage unverändert fort, um dann abzublassen; das Fieber hat meist am 2ten Tage sein Akme erreicht und sinkt dann allmählich, ebenso die Halsbeschwerden. Es beginnt jetzt die Abschuppung der Haut, alle Beschwerden verlieren sich nach und nach, und nach 8—14 Tagen sind auch die letzten Spuren der Krankheit verschwunden.

So günstig verläuft die Krankheit jedoch nicht immer. Oft treten gefährliche Complicationen mit anderen Krankheiten hinzu, unter denen Rachenbräune und Nierenentzündung die gefährlichsten sind. Letztere manifestirt sich gewöhnlich zuerst durch allgemeine Schwellung des Körpers und der untersuchte Harn zeigt dann immer beträchtliche Eiweissmengen. — Ist diese Krankheit nur einigermassen hochgradig, so gehen die kleinen Patienten gewöhnlich daran zu Grunde. — Andere mehr oder weniger gefährliche Krankheiten, die sich mit Scarlatina vergesellschaften, sind akuter Gelenkrheumatismus, Entzündungen der Tuben und des mittleren und inneren Ohres, der Lunge, des Brustfells, des Herzbeutels, der Hirnhäute, Hornhauterweichung, Hautabscesse, brandige Zerstörungen an den Wangen, Genitalien etc.

Bisweilen treten ausser dem eigentlichen Scharlachexanthem (kleine) Herpesbläschen oder grössere Blasen (Bullæ) auf der Haut auf, welche aber keine besondere Krankheit darstellen, sondern

nur eine stärkere krankhafte Veränderung der Haut bekunden. — Ferner kommt es vor, dass besonders Erwachsene, welche mit Scharlachkranken zusammen waren, unter hohem Fieber, mit Angina, kurz, ganz unter dem Bilde eines Scharlach erkranken, bei denen jedoch der charakteristische Ausschlag fehlt (verstecktes Scharlach; Sc. sine exanthemate). Auch ein Scharlach ohne Halsentzündung (Sc. sine angina), kommt vor, ist aber extrem selten.

Die Sterblichkeit ist bei Scharlach sehr verschieden. In leichten Epidemieen stirbt wohl bisweilen gar keiner, in schweren 75 Procent und mehr. Im Mittel beträgt die Mortalität 5—10 Procent. Wegen der häufigen, schweren Complicationen wird diese Krankheit mit Recht als eine „tückische“ bezeichnet. Als ungünstige Momente sind anzusehen: frühes Kindesalter (unter 5 Jahren), hohes Greisenalter, sehr hohes, lange dauerndes Fieber, intensive Röthe des Exanthems, langes Bestehen desselben und ein bösartiger Charakter der Epidemie.

Hauptmittel bei Scharlach, besonders im Anfang der Krankheit ist **Aconit** x mit **Belladonna** x 1- bis 2stündlich im Wechsel, je nach der Höhe des Fiebers. Ist die Halsentzündung stark, gebe man **Aconit** x, **Belladonna** x und **Mercur** x in Abwechslung, alle Stunden; auch **Arsen.** x (siehe weiter unten).

Will der Ausschlag nicht recht herauskommen oder ist zurückgetreten, so giebt man **Bryon.** x, 1- bis 2stündlich, und wenn er nicht bald erscheint, mit **Apis** x im Wechsel. Nur bei heftigem Fieber auch **Aconit** x. Bei sehr Scrophulösen hat auch **Sulphur** x sich hier oft bewährt.

Bleibt der Ausschlag nur blass und schwach und werfen sich die Kinder angstvoll umher: **Arsen.** x (ebenso.) Ist der Ausschlag bläulich: **Veratr.** x. Wenn der Athem kalt wird: **Carb. veg.** x.

Der Verlauf des Scharlachfiebers kann sich indess unter Umständen noch anders gestalten, als im Vorangegangenen beschrieben wurde und dadurch neben den schon genannten Arzneien noch andere Heilmittel erfordern, weshalb ich sie nun sämmtlich mit ihren der Krankheit ähnlichen Symptomen folgen lasse.

Aconit x. Allgemeine, trockene Hitze mit Durst; voller, beschleunigter Puls; Blutandrang nach dem Kopfe mit rothem und gedunsenem Gesicht; Schwindel, der sich durch Aufrichten vom Liegen verschlimmert; heftige, klopfende Kopfschmerzen; Delirien und plötzliches Auffahren aus dem Schlafe; Leibschmerzen mit galligem Erbrechen; schmerzhafter, ängstlicher Harndrang, mit schwierigem Abgang in geringer Menge und von dunkler Farbe; schmerzhafter, trockener Husten; Nasenbluten oder Blutspeien.

Belladonna x. Gewöhnlicher Scharlach, besonders mit heisser Geschwulst der befallenen Theile. Schwindel mit Gesichtsverdunkelung oder mit Uebelkeit, schlimmer beim Aufrichten vom Liegen; heftige Kopfschmerzen, drückend, stechend oder reissend, schlimmer durch Sehen in's Licht; entzündete, schmerzhafte Augen; Entzündung, Röthe und Geschwulst des Halses und Rachens, sowie auch der Mandeln, mit stechenden Schmerzen und krampfhafter Zusammenschnürung; dabei heftiges Fieber mit Delirien und arger Durst, letzterer zuweilen mit Abscheu vor Getränken; Unvermögen, Flüssiges hinunter zu schlucken; Schlaflosigkeit und Unruhe; erschreckende Phantasiebilder beim Schliessen der Augen; plötzliches Auffahren aus dem Schlafe. Auch ist diese Arznei **Schutzmittel** gegen das wahre Scharlachfieber, wenn die davon noch nicht befallenen Kinder jeden Abend oder einen um den andern Abend davon einnehmen, etwa 3 Tage lang und nach 14tägiger Pause wiederholt. Wo aber das Scharlachfieber mit Friesel verbunden vorkommt,

muss **Bell.** und **Aco.** abwechselnd als Schutzmittel eingenommen werden, und zwar in derselben Art.

Ammonium carb. x. Beim Scharlach, wenn davon nur der Oberkörper befallen wird, während die untere Körperhälfte frei bleibt, mit Hitze im Kopfe, bei kalten Füssen und mässigen Halsbeschwerden.

Arsen. alb. x. Heftiges Erbrechen zu Anfang der Krankheit und davon schnelles Sinken der Kräfte; Fieber mit brennender Hitze und Durst, oder Durstlosigkeit und kalte Hände; Angst, entstellte Gesichtszüge; brandige Halsentzündung; stickende, brennende Geschwüre; Ablösung der Oberhaut in grossen Schuppen, unter brennendem Jucken (mit Apis, Brom. und Phosph. im Wechsel). Auch bei Wassersucht nach Scharlach (wie Apis).

Diese mächtige Arznei ist oft unentbehrlich im ersten Stadium der Krankheit, noch unentbehrlicher aber im dritten, wo sie, dem Kranken gegeben, diesen sicher an den Gefahren vorüberleitet, die ihm während der Abschuppung noch drohen.

Bryonia x. Dies Mittel ist angezeigt, wenn sich nur einzelne Scharlachflecke zeigen, der Ausschlag dann aber in seiner Weiterentwicklung stehen bleibt oder einer Lungenentzündung Platz macht (siehe Lungenentzündung). Auch nach zurückgetretenem Scharlach (mit Apis). Bes. vor d. Ausbruch bei den ersten Vorboten (Kopfschm. u. Halsschm. ohne Geschwulst) von Jahr der Bellad. vorgezogen.

Mercur x muss gegeben werden, wenn eine heftige Halserscheinung alle andern Erscheinungen überwiegt, mit starker Anschwellung der Mandeln, Speichelfluss und Geschwüren im Munde; auch bei Geschwulst der Leistendrüsen, die zuweilen im Scharlachfieber vorkommt (auch mit Ars. im Wechsel).

Phosphor x. Wenn Zunge und Lippen trocken und hart und mit schwärzlichen Krusten bedeckt sind. Dabei Sprache und Gehör verloren;

erschwertes Schlucken; kann das Wasser nicht halten; **starkes Ausfallen der Haare.**

Rhus tox. Auf den Scharlachflecken bilden sich kleine Blasen, die allmählig grösser werden, dann platzen und eine gelbliche Flüssigkeit entleeren.

Sulphur x. In allen Fällen, wo bei dem Gebrauche richtig gewählter Mittel keine Besserung eintreten will, besonders bei Scrophulösen. (Kann alle 2, 4 bis 6 Stunden wiederholt werden; dazwischen bei heftiger werdendem Fieber und trockener Haut alle Stunden Aconit.) Auch bei verstopfter Nase; bei trockener, rissiger rother oder mit bräunlichem Schleim belegter Zunge.

Nachkrankheiten des Scharlachfiebers.

Hauptmittel im Allgemeinen dagegen sind: **Bell.** oder **Hep.** s., auch **Merc.** und **Apis.**

Die am häufigsten vorkommende Nachkrankheit des Scharlachfiebers ist die Nierenentzündung, resp. die davon abhängige Schwellung (Wassersucht) des ganzen Körpers oder einzelner Körpertheile und das bewährteste Heilmittel **Arsen.** x, in Wasser, täglich vier Mal einen Theelöffel voll. Oft scheint sich die Krankheit beim Gebrauche dieses Mittels zwei bis drei Tage lang zu verschlimmern, dann aber tritt meistens Besserung und Heilung ein. Besonders passend ist diese Arznei bei Bauchwassersucht, die von Geschwulst der Milz und Leber abhängt. Diese Abnormitäten brachte die von mir im Jahre 1851 beobachtete Scharlachepidemie häufig hervor und Arsen. x half in allen Fällen. Doch auch gegen Brust- und Hautwassersucht wird man diese Arznei am häufigsten mit günstigem Erfolge anwenden können. Daneben passt in fast allen diesen Formen **Helleborus** x, wenn durch Ars. allein die Heilung nicht vollendet wird. Nur in Gehirnwassersucht, die sich aus dem Scharlach

entwickelt, bleibt **Bell.** x das Hauptmittel, und erst wenn dies erfolglos bleibt, kann Helleborus oder ein anderes Mittel erforderlich werden, je nach den besonderen Zeichen. Nach neueren Erfahrungen hat auch **Apis** sich in dergleichen Fällen bewährt.

Wassersüchtige Anschwellungen des Hodensacks und des Gliedes heilt **Rhus tox.**. x.

Gegen Ohrenentzündung und Ohrenausfluss ist **Bell.** x das Hauptmittel und wenn dies nicht genügt, passt gewöhnlich **Hep.** x oder **Merc.** x.

Die Entzündung und Geschwulst der Ohrspeicheldrüsen erfordert ebenfalls **Merc.** x und **Bell.** x, in schlimmern Fällen aber **Sulph.** x oder **Baryta carb.** x. Tritt Rachenbräune ein, so giebt man in das Glas Nr. 1: **Acon.** x und **Bell.** x, in Nr. 2: **Merc.** x und **Nitri acid.** x und das 3te Glas: **Apis** x und **Ars.** x und lässt davon alle 10 bis 15 Minuten im Wechsel einnehmen.

Bei aufgebrochenen Halsdrüsengeschwülsten empfiehlt Hering: **Kali carb.** x, wenn das Kind nach Mitternacht bis 2 Uhr unruhiger wird; bei Verschlimmerung gegen Morgen von 3 bis 6 Uhr dagegen **Calc. carb.** x.

Die Verschwärung der Nasenschleimhaut oder des Nasenknochens verlangt zur Heilung **Aur.** x.

Augenentzündung heilt **Bell.** x, auch mit **Aco.** x im Wechsel. Bleibt noch Etwas zurück, so giebt man später **Apis** x oder **Sulphur** x mit gehöriger Nachwirkung.

In **diätetischer Beziehung** ist noch Folgendes wichtig, dass man nämlich in der ersten Periode der Krankheit, wenn die Fieberhitze sehr gross und die Haut sehr heiss ist, die Temperatur des Krankenzimmers bei etwa 14 bis 15 Grad R. erhalte, und da, wo die Temperatur der Haut gering ist, die Zimmerwärme bis auf 20 bis 22 Grad R. erhöhe, überhaupt aber verhüte, dass sich der Kranke entblösse. Auch halte man jede Erkältung, besonders Zugluft, vom

Kranken ab, ebenso das Waschen mit kaltem Wasser. Letzteres darf nur mit lauwarmem Wasser und mit Vorsicht geschehen. Frische Wäsche darf unter keinen Umständen angelegt werden; sie muss mehrere Tage und Nächte von Gesunden vorher getragen sein.

Frisches Wasser können die Patienten nach Gefallen trinken, doch nur schluckweise, desgleichen Wasser mit Milch oder Erdbeersaft, auch Zuckerwasser oder dünnen Hafer- oder Gerstengraupenschleim, oder Reiswasser, Gesundheitskaffee, Wassersuppen u. s. w. Auch süsse Aepfel und Apfelmuss dürfen sie geniessen, doch nichts Fettes.

Dass das Krankenzimmer mit Beginn der Krankheit verdunkelt wird, versteht sish von selbst. Nie darf das tägliche, mehrmalige Lüften desselben versäumt werden. Man trägt entweder das Kinderbett derweile in ein anderes Zimmer mit gleichem Wärmegrad oder bedeckt die Patienten sorgfältig mit einem Tuche und öffnet dann die Fenster und Thüren auf wenige Minuten, während man mit einem Handtuche durch die Stube weht, um die unreine Luft, namentlich in den oberen Schichten, in Bewegung zu setzen und schneller mit der frischen zu vertauschen. Erst wenn sich die Wärme wieder gesammelt hat, deckt man die Kranken wieder auf.

Jedes Bedürfniss muss der Kranke im Bette, und zwar bedeckt, verrichten, damit kein Theil des Körpers entblösst und kalt werde; auch ist es von Wichtigkeit, dass das Geschirr, welches dazu benutzt wird, stets gewärmt sei. Sollte man versäumt haben, es an den Ofen zu stellen, so kann die Erwärmung sehr schnell durch heisses Wasser geschehen.

Die echten Pocken, Blattern oder Menschenpocken.

Variola vera.

Diese Krankheit, welche ebenfalls durch ein noch unbekanntes infectiöses Agens hervorgebracht wird, ist im höchsten Grade ansteckend. Man hat beobachtet, dass das Pockengift nicht nur direkt durch Kleider, Wäsche etc., sondern auch durch die Luft eines offen stehenden Fensters eines Nachbarhauses, durch Briefe, Papiergeld u. s. w. auf weit entfernte Orte übertragen wurde. Es bewahrt seine Ansteckungskraft auch nachdem es eingetrocknet ist noch jahrelang. Die Disposition zur Erkrankung ist allen Individuen, alten und jungen, kranken und gesunden, selbst dem Foetus in gleichem Masse eigen. Nur gewisse, allerdings wenige Personen widerstehen dem Gifte in wunderbarer Weise, wofür man aber den Grund noch nicht gefunden hat. Einmaliges Ueberstehen der Krankheit hebt die Disposition zu derselben meistens für die ganze Lebensdauer auf.

Nach einer Incubationszeit*) von 13—14 Tagen beginnt das Prodromalunwohlsein, welches gewöhnlich mit einem oder mehreren heftigen Schüttelfrösten eingleitet wird. Der Puls ist voll und frequent, die Temperatur steigt gleich anfangs sehr hoch, oft bis auf 41°, die Kranken haben einen brennenden Durst, Schwindel, grosse Schwäche und Hinfälligkeit. Die Zunge ist belegt, die Nase blutet oft stark. Bei Kindern gesellen sich hiezu oft, zumal in schwereren Fällen, Delirien, tiefes Koma (Schlafsucht), ja Krämpfe. Die Erwachsenen klagen dabei meist über heftige Kreuz- und Lendenschmerzen, woraus ein erfahrener Arzt, besonders wenn Fälle

---

*) Siehe Flecktyphus.

in der Gegend vorgekommen sind, schon eine Wahrscheinlichkeitsdiagnose auf Pocken stellen kann.

Dieses Fieber, welches Abends steigt, des Morgens geringer ist, dauert ungefähr drei Tage. Danach beginnt das zweite, das Stadium eruptionis. Schon vorher bekundet sich das Hervorbrechen der eigentlichen Pocken bisweilen durch das Auftreten einer fleckigen oder dunklen scharlachartigen Röthe (prodromales Exanthem) an verschiedenen Körperstellen, die aber nach einigen Stunden wieder verschwindet. Jetzt treten zuerst überall auf der Haut kleine rothe Stippchen auf, welche nach 1—2 Tagen sich in konische Knötchen, am 4ten bis 5ten zu den regelmässigen Pockenpusteln entwickelt haben. Der Inhalt derselben ist anfangs serös (wässerig), wird aber nach etwa 2 Tagen eitrig. Auf den Schleimhäuten entwickelt sich das Exanthem gleichzeitig mit dem auf der inneren Haut. Die Pocken im Munde erzeugen Speichelfluss, die des Rachens oft bedeutende Schlingbeschwerden, die des Kehlkopfes Heiserkeit, die der Luftröhre Husten, die der Bindehaut Lichtscheu und Thränenfluss. Das Fieber, die Kopf-, Kreuz- und Rückenschmerzen, die Mattigkeit bessern sich constant mit der Entwickelung des Hautausschlages.

Am 6ten Tage beginnt das Stadium der Eiterung (suppurationis). Nachdem der Inhalt der Pusteln, die jetzt die Grösse einer halben Erbse erlangt haben, eitrig-trübe geworden ist, fängt die dieselben umgebende Haut beträchtlich zu schwellen und sich zu röthen an, indem die einzelnen rothen Höfe in einander fliessen, wird die Schwellung der Haut eine diffuse. Das Gesicht des Kranken ist völlig, oft bis zur Unkenntlichkeit entstellt, dieselben klagen über heftige, spannende, klopfende Schmerzen, schliesslich ist die glänzende, tiefgeröthete Haut mit einer confluirenden Eiterdecke überzogen. Die Nase ist verstopft, der Speichel fliesst den Patienten

fortwährend aus dem Munde, die Sprache ist klanglos und heiser, der Husten ebenfalls, das Athmen, besonders bei Kindern, ist sehr erschwert. Das Fieber nimmt bei der eitrigen Trübung der Pusteln allmählich wieder zu, doch erreicht es nicht ganz die Höhe, wie im Anfang der Krankheit und hat wahrscheinlich seinen Grund in der eitrigen Hautentzündung resp. Eiterresorption. Auch gesellen sich bisweilen Delirien und Koma dazu, an welchen schwächliche Individuen nicht selten zu Grunde gehen.

Das vierte Stadium, das der Abtrocknung, St. exsiccationis, pflegt am 11ten oder 12ten Tage nach Ausbruch des Ausschlags zu beginnen. Meist zuerst im Gesicht bekommt der Pockeninhalt ein honiggelbes Aussehen und vertrocknet allmählich zu dunkelbraunen Krusten. Am übrigen Körper, besonders am Rücken und Gesäss, kommt es gewöhnlich zu Zerreissungen und theilweiser Entleerung des Pustelinhalts, wodurch die Kranken einen eigenthümlichen Geruch im Zimmer verbreiten. Die Haut erblasst und schwillt ab, die Krusten und Borken fallen theilweise ab, zugleich stellt sich an der Haut ein unerträgliches Jucken ein. Sind die Schorfe abgefallen, so sind die Hautstellen, an denen die Pusteln gesessen, noch etwas erhaben und roth; erst nach längerer Zeit werden dieselben flach und vollständig blass. Hat die eitrige Schmelzung auch den Papillarkörper der Haut mit ergriffen, so bleibt an der betreffenden Stelle eine Narbe mit eingekerbten Rändern und einem punktirten, unregelmässig geripptem Grunde zurück, die anfangs roth, später aber auffallend weiss erscheint und jene bekannte Entstellung des Gesichts für das ganze Leben hervorbringt.

In besonders schweren Pockenerkrankungen kommt es entweder schon bei dem prodromalen Exanthem, oder auf der Höhe des Pustelexanthems zu Blutungen nicht nur in die Pockenpusteln selbst,

welche dann ein schwärzliches Aussehen gewinnen (schwarze Pocken), sondern auch in die äussere Haut und die Schleimhäute des Rachens, Darms, und in schwersten Fällen in alle inneren Organe, die Lungen, die Nieren, die Hoden, das Hirn u. s. w. Dass solche Hämorrhagieen durch Blutverlust schneller zum Tode führen und daher sehr gefürchtet sind, ist leicht erklärlich.

Bei der leichten Pockenform, der Varioloïs, ist das Prodromalstadium nur sehr kurz oder fehlt ganz. Das Fieber ist nur gering (39°). Das Exanthem erscheint oft am Rumpf und Extremitäten zuerst. — Die Flecke verwandeln sich schneller in Knötchen, diese schneller in Bläschen, diese schneller in Pusteln, oft wird der Inhalt gar nicht eitrig, im Stadium der Eiterung, wenn dieses vorhanden, werden meist gar keine Fieberbewegungen mehr wahrgenommen. Die Schorfe fallen schon nach 3 bis 4 Tagen ab und hinterlassen nur leicht prominirende rothe Hautstellen, die ebenfalls schnell abblassen.

Die Prognose bei den Pocken ist sehr verschieden. Bei hämorrhagischen (schwarzen) Pocken ist die Mortalität eine grosse, die Prognose also übel; bei den echten Pocken schwankt die Sterblichkeit zwischen 12—47 Procent. Bei Varioloïs ist die Sterblichkeit sehr gering. — Kinder im zartesten Alter und Greise sterben häufiger, als Personen im blühenden Alter.

Während einer Pockenepidemie thut Jedermann wohl, von **Variolin** x in Wasserauflösung (s. § 6 der Einleitung) einige Tage lang Abends und Morgens einen Schluck zu nehmen, da dies in sehr vielen Fällen vor der Krankheit geschützt hat. Ist jedoch der Pockenstoff in einem Menschen so überwiegend, dass die Krankheit dennoch zum Ausbruch kommt; so wird sie mindestens einen ungleich leichtern

Verlauf haben, als wenn derselbe vorher nicht Variolin*) eingenommen hätte.

So bald Hitze oder Fieber eintritt, löst man **Aconit** x (5 Körner in Wasser auf, wie es im § 6 der Einleitung angegeben ist), und giebt, je nach der Heftigkeit, 1- bis 2stündlich einen kleinen Schluck oder einen Theelöffel voll.

Ist Ziehen in den Gliedern, Kreuz- und Rückenschmerz vorhanden, so giebt man **Rhus tox.** mit Aconit im Wechsel.

Bei Irrereden oder Zuckungen: **Bell.** x, gleichfalls mit Acon., stündlich im Wechsel 1 Schluck.

Bei schlummersüchtigem Zustande **Opium** x.

Bei Seiten- und Bruststechen, oder Nasenbluten: **Bryon.** x mit Aconit im Wechsel.

Scrophulöse Personen oder solche, die an Ausschlag, Flechten o. dgl. leiden, thun wohl, **Sulphur** x zu nehmen, wodurch oft die Krankheit abgeschnitten ist oder sich nur ganz unbedeutend gezeigt hat.

Sind mehrere der genannten Symptome zugleich vorhanden, so kann man die entsprechenden Mittel im Wechsel eingeben, nur bei Minderung der Beschwerden seltener.

Hört eine der Beschwerden auf, so wird das betreffende Mittel zurückgesetzt. Tritt z. B. statt trockener Hitze Schweiss ein, so darf Aconit nicht mehr eingegeben werden.

Ist der Ausschlag vollständig ausgebrochen, so löst man in einem Glase mit Wasser **Variolin** x, in einem andern **Mercur** x (von jedem 5 Körner) auf und lässt die beiden ersten Tage davon 2stündlich, später 3- bis 4stündlich im Wechsel einen Schluck einnehmen, bis die ganze Krankheit gehoben ist.

---

*) Manche Praktiker haben auch Vaccinin probat gefunden, doch ziehe ich Variolin vor, weil es der Pockenkrankheit doch ähnlicher ist und ich es stets mit dem besten Erfolge angewendet habe.

Der Fieberanfall, welcher beim Stadium der eitrigen Trübung auftritt, wird bekämpft mit Aconit x und China x abwechselnd, ohne Variolin x und Mercur x ganz auszusetzen.

Bei **Delirien** oder **Schlafsucht** giebt man **Bryon.** x, **Rhus tox.** x und **Belladonna** x, auch **Arsen.** x neben Variolin und Mercur im Wechsel ein.

Bei den **hämorrhagischen Pocken** oder sonstigen Blutungen in die Haut oder Schleimhäute sind **Arsen.** x und **China** x die Hauptmittel mit Variolin und Mercur im Wechsel. Dasselbe giebt man bei den zusammenfliessenden Pocken (Variolæ confluentes) mit **Apis** x, wenn die Haut sehr roth, heiss und gespannt erscheint.

Thuja wird auch bei den Pocken von mehreren Praktikern sehr empfohlen.

Bei Nachkrankheiten nach den Pocken sind die Hauptmittel **Variolin** x, **Mercur** x, **Sulphur** x und **Thuja** x.

Ein Kind hatte nach den Pocken chronische Augenentzündung. Ein homöopathischer Arzt hatte Acon., Bell., Arsen. und mehrere Mittel, die zu passen schienen, vergeblich angeordnet. Als ich bei genauem Examen erfuhr, dass die Augenentzündung vor mehreren Jahren nach den Pocken entstanden wäre, gab ich Variolin x und Aconit x im Wechsel und etwa in 14 Tagen war das veraltete Uebel gänzlich und für immer geheilt.

Dieselben Mittel muss man im Auge behalten, wenn eigenthümliche Krankheiten nach dem Pockenimpfen erscheinen, die oft allen Mitteln trotzen, bis man die oben genannten giebt, nach deren Gebrauch erst die übrigen angezeigten Mittel in Wirksamkeit treten.

Ist ein Kind von einem scrophulösen Kinde abgeimpft worden und man will den schädlichen Ein-

fluss der Pockenlymphe schwächen oder aufheben, so gebe man sogleich nach der Impfung **Sulphur** x ein.

Spitz-, Wind- oder **Wasserpocken.**
Varicella.

Die Varicellen haben ihren Namen nur daher, weil der Ausschlag eine entfernte Aehnlichkeit mit echten Pocken hat, doch ist erstere Krankheit 1) ein Uebel, welches ausschliesslich das Kindesalter befällt, 2) bietet das Ueberstehen derselben keinen Schutz gegen wahre oder Kuhpocken. Von ihrem Wesen gilt dasselbe, was bei allen Infectionskrankheiten gesagt worden ist. —

Die Incubationszeit der Varicellen hat eine Dauer von 14—17 Tagen. Meist gehen dem Ausbrechen des Exanthems gar keine Vorboten, bisweilen nur leichte Störungen des Allgemeinbefindens, Kopfschmerzen, Schwindel, Appetitlosigkeit, leichtes Frösteln voraus. Dann schiessen kleine rothe Flecke auf, welche sich meist schon im Verlauf weniger Stunden in hanfkorn- bis linsengrosse, nur selten bohnen- oder wallnussgrosse Bläschen mit serösem Inhalte verwandeln, der sich nach einiger Zeit molkig trübt, aber niemals eitrig wird. Zugleich mit der Eruption treten meist nur leichte, ausnahmsweise lebhafte Fieberbewegungen auf. Die Bläschen treten höchst unregelmässig meist zuerst auf Brust und Rücken auf und es folgen tage- ja wochenlang immer neue Ausbrüche, die bisweilen sogar wieder von Fieber begleitet werden. — Das Gesicht kann frei bleiben.

Ist Fieber dabei vorhanden, so giebt man **Acon.** x, 1- bis 2stündlich einen Schluck, ist Kopfschmerz oder Irrereden damit verbunden: **Bell.** x mit A c o n. im Wechsel.

Sind die Pusteln ungewöhnlich stark mit Eiter gefüllt, so giebt man **Mercur** x oder auch mit **Hep. sulph.** x im Wechsel.

Tollwuth, Wasserscheu.

Lyssa.

Es ist dies eine Infektionskrankheit, welche durch den Biss eines wuthkranken Thieres, am häufigsten eines Hundes, seltener anderer Thiere, Katzen, Füchse, Wölfe, am allerwenigsten der Pflanzenfresser hervorgebracht wird. Das contagiöse Gift, welches fixer, nicht flüchtiger Natur ist, haftet am Speichel und Blut solcher Thiere und wird meistens durch den Biss, nur ausnahmsweise durch Lecken, oder Seciren (durch das Blut) eines Thieres (dann muss aber stets die Haut der Epidermis beraubt sein) auf den Menschen übertragen.

Die meisten gut beobachteten Fälle von Tollwuth bieten eine merkwürdige Uebereinstimmung dar. Die Dauer der Incubationszeit wird von den Autoren sehr verschieden angegeben. Abgesehen von den nicht glaublichen Fällen, wo eine solche über 20 Jahre gewährt haben sollte, schwankt dieselbe zwischen 3—10 Tagen und $1^1/_2$—2 Jahren. In den meisten Fällen aber bricht die Krankheit zwischen dem 20. und 60. Tage nach dem Bisse aus. Während dieser Zwischenzeit fühlen sich die Betroffenen in der Regel vollständig wohl. Ehe der eigentliche Ausbruch der Krankheit erfolgt, treten unbestimmte Störungen des Allgemeinbefindens, Mattigkeit, Abgeschlagenheit, gestörter Schlaf und Appetit, Kopfweh, ja (selten) selbst leichtes Fieber auf. Die Bisswunde bekommt jetzt ein livides Ansehen und wird bei Berührung und auch spontan schmerzhaft. Hatte sich schon eine Narbe gebildet, so entzündet sich diese. Die Kranken werden von einer inneren

Angst und Unruhe rastlos umhergetrieben oder sitzen stumpfsinnig und deprimirt da. Sie klagen über Druck und Beklemmung über der Brust, und es folgen schon jetzt von Zeit zu Zeit tiefe seufzende Inspirationen als Andeutung der künftigen Inspirationsmuskelkrämpfe. —

Nachdem dies Anfangsstadium etwa 1—2 Tage gewährt hat, folgt das Stadium convulsivum oder hydrophobicum. Plötztlich treten nämlich beim Versuche zu trinken eigenthümliche Schling- und Inspirationskrämpfe auf, indem der Brustkorb sich in kurzen inspiratorischen Bewegungen hebt und in äusserster Inspirationsstellung etwa 10 bis 20 Minuten stehen bleibt, so dass nicht ein Tropfen Wasser hinuntergeschluckt werden kann. Dabei malt sich Angst und Entsetzen in den Mienen der Kranken, die Augen werden weit aufgerissen, Kopf und Schultern zurückgeworfen, dann erfolgt eine lange Exspiration, mit welcher der Anfall beendet ist. Bei jedem Versuche zu trinken, treten diese quälenden Krämpfe immer wieder auf, daher gerathen die Kranken anfangs nur beim Darreichen, später beim Anblick des Wassers oder nur bei dem Gedanken an dasselbe in die grösste Angst und Unruhe. Die Wasserscheu ist also einzig und allein die Folge der Erfahrungen, welche die Kranken beim Versuche zu trinken gemacht haben, sie tritt niemals als selbständiges Symptom auf. Schliesslich treten diese schrecklichen Anfälle, wie bei Starrkrampf, bei den geringsten Anlässen ein, bei einem Luftzuge, bei Einwirken grellen Lichtes auf's Auge, selbst bei psychischen Affekten, Schreck, Ueberraschungen, bei Ansammlung von Speichel und Schleim im Rachen, oder wenn solcher den Schlund hinunterfliesst, woher es kommt, dass die Patienten denselben rücksichtslos und hastig von sich spucken oder ihn mit dem Finger zu entfernen trachten. Diese letzteren Fälle sind es wohl auch, welche den

Anschein erregen, als träten die Anfälle spontan, d. h. ohne irgend welchen Reiz ein, weil ein Dritter das Herabfliessen des Speichels ja nicht sehen kann. Zuletzt entstehen unter Einwirkung des Giftes auf das Grosshirn die ausgesprochensten Wuthanfälle, in welchen die Kranken alles zertrümmern, zerschlagen, zerkratzen und zerbeissen, was in ihre Nähe kommt, und wenn sie nicht daran gehindert werden, Hand an sich selbst legen. Diese Anfälle, welche $^1/_4$ bis $^1/_2$ Stunde dauern, wiederholen sich anfangs seltner, später immer häufiger innerhalb von 2 bis 3 Tagen. Zuletzt werden sie mit zunehmender Schwäche der Kranken immer schwächer und kürzer, und die Kranken gehen unter adynamischen Erscheinungen an Herzlähmung zu Grunde. Selten tritt der Tod auf der Höhe des Wuthanfalls durch Erstickung ein. — Die Prognose ist, wenn die charakteristischen Anfälle einmal ausgebrochen sind, eine sehr schlechte und kommen dann extrem selten noch Heilungen vor. —

Die Prophylaxis erfordert, jeden der Lyssa verdächtigen Hund nicht todtzuschlagen, sondern denselben einsperren und gut beobachten und, wenn er stirbt, seciren zu lassen, um genau zu constatiren, ob derselbe wirklich toll war oder nicht. —

Schon der Umstand, dass in gut beglaubigten Fällen 60 Tage vergehen konnten, ohne dass die Krankheit ausgebrochen wäre, der es also leicht wahrscheinlich macht, dass bisweilen das Gift nicht gleich allgemein wird, sondern an dem Infektionsorte einige Zeit verweilt, macht es jedem, der von einem verdächtigen oder tollen Thiere oder Menschen gebissen worden ist, zur Pflicht, die Wunde sofort ausschneiden und dann ausbrennen zu lassen. Weniger sicher ist das Auswaschen mit Aetzmitteln, wie Salmiakgeist oder Aetzkali (Kali causticum), welches jedoch dann anzuwenden ist, wenn nicht eine, sondern viele kleine, zerklüftete, sinuöse und tiegehende Wunden existiren, in welche

Flüssigkeit leichter und wirksamer eindringen kann, als Messer und Glüheisen. — Auch hat man beobachtet, dass das Gift unschädlich wurde, wenn der Gebissene dasselbe, was innerlich nicht giftig wirkt, sofort aus der Wunde aussaugte. —

Innerlich nehme man sogleich **Bellad.** x und **Hyosc.** x 2stündlich im Wechsel, 3 Tage lang.

Die oben genannten Mittel haben in seltenen Fällen auch schon solche geheilt, bei denen wirklich die Hundswuth schon ausgebrochen war. Manche homöopathischen Aerzte empfehlen noch **Lach.** x, doch sind die beiden ersten Mittel vollkommen ausreichend.

Auch könnte vor Ausbruch der Krankheit ein **Dampfbad**, oder ein Römisch-Irisches Bad oder vielmehr jedes Verfahren, welches starken Schweiss hervorzubringen im Stande ist, von günstiger Wirkung sein, denn nur durch diesen wird das Gift aus dem Blute wieder ausgeschieden und die fürchterliche Krankheit in Gesundheit verwandelt. Wohnt man nicht in der Stadt, wo man dergleichen Bäder haben kann, so kann doch heftiger Schweiss dadurch erzeugt werden, dass man den Kranken entkleidet auf einen Holzschemel setzt und unter Letzterem eine Schale mit Spiritus anzündet. Ueber den Patienten werden wollene Decken oder auch nur Bettlaken in der Art gelegt, dass der Kopf herausbleibt und die Tücher, am Halse befestigt, bis zum Fussboden reichen und die äussere Luft abschliessen. Sehr bald bricht da ein heftiger Schweiss aus, den man auch nach diesem Dampfbade noch einige Zeit durch das Liegen in wollenen Decken erhalten kann, bis er von selbst nachlässt.

Syphilis.

Lues.

Diese erst seit dem 15ten Jahrhundert in Europa verbreitete, wahrscheinlich aus Asien importirte Krankheit, ist eine reine Infektionskrankheit, d. h. das Gift derselben überträgt sich einzig und allein von einem auf ein anderes Individuum. Dasselbe ist fixer Natur, ist aber keineswegs, wie bei Schanker, nur an das Geschwürsekret gebunden, sondern geht in das Blut und Gewebe des Inficirten über, wird also immer allgemein. Die Disposition für Syphilis ist jedem eigen, immun dagegen sind nur solche, welche die Krankheit entweder schon überstanden haben, oder noch daran laboriren, wie man aus den negativen Resultaten von Impfversuche des Giftes auf schon Inficirte constatirt hat, die bei Gesunden glänzende Resultate zur Folge hatten. Die bei weitem allerhäufigste Ursache der Ansteckung ist der Beischlaf, verschwindend klein dagegen ist die Zahl der allerdings beglaubigten Fälle, in denen die Lues durch Trinkgläser, Abtritte, Schwämme, Pfeifen etc. übertragen wurde. Relativ häufig wird dieselbe jedoch bei der Vaccination (Kuhpockenimpfung) auf Kinder überführt. Dass gesunde Männer im rüstigen Mannesalter die Krankheit häufiger acquiriren, als kränkliche Individuen, Frauen, Greise und Kinder, liegt eben in der überwiegend häufigen Ansteckungsart durch die Cohabitation. Bei der Ansteckung muss jedesmal die Haut der Epidermis beraubt gewesen sein, da nur so das Gift in's Blut gelangen kann. **Bei intakter Epidermis kann niemals syphilitische Ansteckung erfolgen.**

Die Incubationszeit der Syphilis beträgt 3—4 Wochen. Nach Ablauf derselben bemerkt man an der Ansteckungsstelle ein kleines Bläschen (Papel), welches sich verbreitet und sich allmählich zu einem harten Knötchen verdichtet. Dies ist das sogenannte

Initialsklerom, die syphilitische Induration (Verhärtung) der Hunter'sche Knoten oder **harte Schanker** (Ulcus durum). Der häufigste Sitz desselben ist an den Genitalien, beim Manne am Eichelkranz (Fossa coronaria) oder an dem inneren Blatte der Vorhaut, beim Weibe zwischen den Nymphen (kleinen Schamlippen), an der hintern Commissur oder am Scheideneingange. Doch kommt es auch an den Mundwinkeln, an den Brustwarzen und, besonders bei Aerzten und Hebammen, wenn sie Syphilitische touchirten, an den Fingern (Zeigefinger) vor. Dieses Geschwür hat im Gegensatze zum eigentlichen (weichen) Schanker, keinen speckigen Grund und keine zernagten Ränder, auch ist es gewöhnlich einfach (nur eins vorhanden). Gleichzeitig mit demselben stellen sich constant meist schmerzlose Leistendrüsenanschwellungen; die sogenannten indolenten Bubonen ein. Nur selten treten dabei in den Leistendrüsen stärkere Schmerzen oder gar Vereiterungen auf (wie bei Schanker).

Das Ausbrechen der allgemeinen sogenannten **secundären syphilitischen Erscheinungen,** oder der **constitutionellen Syphilis** erfolgt nach einer zweiten Incubationsperiode von 6 Wochen. Dieselben sind so verschiedenartig und vielgestaltig, dass ich mich nur hier auf eine kurze Beschreibung derselben einlassen kann. — Das frühzeitigste Symptom sind gewöhnlich kleine, flohstichähnliche, rothe, meist erhabene Fleckchen, die Roseola oder Purpura syphilitica, der bisweilen ein Eruptionsfieber vorhergeht. Zum Unterschied von anderen Roseolen zeichnen sich dieselben durch eine braunrothe, kupferfarbene Tinction aus. Ferner kommen linienförmige, flache Knötchen, das papulöse Syphilid, welche meistens Kreissegmente darstellen und als Psoriasis (Schuppenflechte) palmaris und plantaris das Charakteristisshe darbieten, dass sie sich, nicht wie die gewöhnliche Schuppen-

flechte (Psoriasis simplex), an den Streckseiten der Extremitäten, sondern an Hand- und Fusstellern und im Gesicht, an der Stirn und dem behaarten Kopfe lokalisiren. Entwickeln sich solche Papeln an Stellen, wo sich zwei Hautflächen nahe berühren und in Folge von Schweiss, zersetzter Epidermis etc. eine fortwährende Reizung unterhalten, wie in der Gesässfalte, unter den weiblichen Brüsten, am Mittelfleisch, in der Achselhöhle, so kommt es zu einer lebhaften Wucherung des Papillarkörpers der Haut und man bezeichnet diese fleischroth aussehenden mit weissem Detritus bedeckten (nässenden) Excrescenzen als **breite Condylome** oder **Feigwarzen**. Dieselben sind durchaus nur Erscheinungen der Syphilis und nicht, wie man früher glaubte, einer besonderen Dyskrasie (Sykosis) und sind nicht mit den spitzen Condylomen zu verwechseln, welche einfache Papillome sind, und nur unter dem Einflusse eines reizenden Sekretes, besonders des gonorrhoischen (Trippersekretes), sich ausbilden. Ferner treten Acneausschläge (Finnen), Pusteln und grosse Eiterblasen (Ekthyma, Rupia syphilitica) und, bei kleinen Kindern, Wasserblasen (Bulla, Urticaria syphilitica) auf der Haut auf, die aber an und für sich nichts Charakteristisches haben. Auf der Haut, aber auch in anderen inneren Organen, wie Knochen, Gehirn, Lungen, tritt die Tubercula syphilitica, oder das Gumma (Gummigeschwulst) auf, welche, wenn es auf der äusseren Haut zerfällt, tiefe Rupiageschwüre mit grossen strahligen Narben hinterlässt, und welche oft die für Syphilis so charakteristische Hufeisenform annimmt. Auf den Schleimhäuten stellen sich die Feigwarzen als flache, gelblich-weisse Auswüchse dar, die man Plaques muceuses genannt hat. Im Kehlkopf und Rachen schafft die Lues nicht nur intensive und sehr hartnäckige Katarrhe, sondern auch geschwürige und gangränöse Zerstörungen, die oft sogar die Knoten in Mit-

leidenschaft ziehen. Am Auge wird die Iris (Regenbogenhaut) am häufigsten der Sitz der Erkrankung, und in veralteten Fällen bilden sich auf derselben kleine Knötchen, die man Iriscondylome genannt hat. Diese Iritis geht auch bisweilen auf die Aderhaut über (Chorioiditis) und ist so im Stande, durch secundäre Glaskörperentzündung das Sehvermögen beträchtlich herabzusetzen.

In sehr veralteten, resp. verschleppten Fällen, der sogenannten tertiären Syphilis, greift die Krankheit sogar auf die Knochen über. Abgesehen von den in den Knochen sich lokalisirenden Gummigeschwülsten, entsteht in gewissen Knochen, unter denen besonders das Stirnbein und die Tibia (Schienbein) bevorzugt sind, eine Ostitis und Periostitis, welche gewöhnlich den Effekt hat, dass sich dabei neue Knochenmassen auf die alten auflagern (Periostitis ossificans). Die Kranken werden dabei von den unerträglichsten, besonders des Nachts mit grosser Heftigkeit auftretenden Knochenschmerzen (Dolores osteocopi) gepeinigt. Seltener und nur bei einer starken Infektion kommt es zu Vereiterung und Nekrose, resp. Zerfall der betreffenden Knochenpartieen. Hierzu disponiren besonders die dünnen Knochenplatten der Nase und des harten Gaumens. Das knöcherne Nasenseptum geht dabei gänzlich zu Grunde, die Muscheln, die Wände der Siebbeinzellen und der Oberkieferhöhle, die Nasen- und Thränenbeine werden zerstört, die Nase verliert ihren Halt und sinkt zuletzt vollständig in das Gesicht hinein, so dass schliesslich nur eine ebene Fläche übrig bleibt. Sonst lokalisiren sich die syphilitischen Knochenaffektionen, besonders die Gummata, noch mit Vorliebe auf dem Schlüssel, Brustbein und dem Darmbeinkamme (Crista ilei). Schliesslich kommen in seltenen Fällen noch in den Hoden entweder nur Verhärtungen oder tuberkelartige Veränderungen, in den Muskeln eine diffuse Entzündung der Gummigeschwülste, in der Leber

und Milz allgemein entzündliche oder sklerotische Degenerationen als Ausdruck der constitutionellen Syphilis vor.

Das Hauptmittel bei Syphilis ist **Mercur.**

Im Gegensatze zu anderen Krankheiten muss in der Syphilis der Mercur nach den übereinstimmenden Erfahrungen der neueren Homöopathen in einer der drei ersten Verreibungen gegeben werden.

Ich gebe in der Regel 3 Abende hinter einander 1 Pulver der 3ten Verreibung von Mercur und dann einen Abend um den andern eins, 8 Tage lang. Hierauf kann eine Pause eintreten, so lange die Besserung fortschreitet, denn in der Regel ist weiter keine Arznei nöthig. Die Besserung erkennt man daran, wenn die Verhärtung schwindet und auf der missfarbigen Geschwürsfläche kleine rothen Pünktchen einer guten Granulation entstehen.

Auch in den Secundärerscheinungen der Syphilis, welche während oder nach dem Primärgeschwür an den verschiedensten Stellen in der oben erwähnten Weise durch die mannigfaltigsten krankhaften Veränderungen sich äussern, giebt man, wenn noch keine Mercurialmittel angewandt waren, zunächst **Merc.**, da Mercur Anfangs stets das Hauptmittel bleibt.

Anders ist es bei **älteren syphilitischen Leiden** (Geschwüren, Feigwarzen etc.), bei denen schon Mercur in allöopathischen Dosen gegeben war; da giebt man zunächst **Nitri acid.** x, kann dieses Mittel auch mit **Mercur** 30 oder **Mercur** 3 abwechseln lassen. Stösst man auf sehr torpide Naturen, so giebt man auch die 2te und 1ste Verreibung von Mercur, doch habe ich einen Wechsel darin sehr zweckmässig gefunden. Bei erhabenem Schanker (Ulcus elevatum) ist **Cinnabaris**, 3te Verreibung, besonders angezeigt, doch auch hiervon kann man in schwierigen Fällen 3te, 2te und 1ste Verreibung abwechseln lassen; doch so wie man Einwirkung und Besserung bemerkt, pausirt man, und giebt nur bei

Stillstand der Besserung wieder ein, zuerst jeden Abend 1 Pulver, dann alle 2 bis 3 Abende eins, bis die Besserung ohne Stillstand fortschreitet.

Ausgezeichnete Dienste leistet hier jedoch, sowohl nach Nitri acid., als sogleich nach Mercur: **Kali bichromicum**, welches oft die Heilung in seiner Nachwirkung gänzlich vollendet.

Dies Mittel passt besonders bei syph. Mund- und Rachenentzündung mit Geschwürbildung auf Mandeln und Zunge, mit erschwertem Schlucken ohne Heiserkeit (hier Mercur.) mit syphilitischen Kopfschmerzen, masernartigem, aber vertrocknendem Bläschen- oder Knötchenausschlag, Nasengeschwüren.

Wir haben, wie wir schon sahen, Beispiele, dass diese fürchterliche Seuche Zäpfchen, Gaumen und Nase zerstört hat. Wenn man jedoch mit homöopathischen Mitteln noch zeitig genug zur Hand ist, so kann dergleichen nie geschehen; ja man kann selbst der begonnenen Zerstörung durch oben angegebene Mittel noch Einhalt gebieten. Auch **Thuja**, besonders bei Feigwarzen, **Lachesis** und **Aurum** haben sich hier bewährt, und in den meisten Fällen habe ich mit der 30sten Potenz mein Ziel erreicht

Sind **Bubonen** entstanden, d. h. haben sich Leistendrüsen in Folge eines syphilitischen Geschwürs entzündet, so ist in der Regel **Mercur** x zur Heilung hinreichend, oder bei vorheriger massenhafter Anwendung desselben: **Nitri acid**. x. Auch **Aurum** x und **Carb. veg**. x haben sich hierbei dienstbar erwiesen.

Nach dem Gebrauch dieser Mittel kann man auch wieder **Mercur** x geben, welches gegen die früheren grossen Gaben antidotarisch und nicht homöopathisch wirkt. Zu nennen sind hier auch noch: **Aurum** x, **Lach**. x, **Thuja** x, **Sulphur** x, **Carb. veg**. x, **Clem**. x, **Hepar** x, **Phosphor. acid**. x, **Sassap**. x, **Staphisagria**, **Sanguinaria** etc.

Bei den **nächtlichen Knochenschmerzen**, in Folge von Syphilis oder Mercurialmissbrauch ist ausgezeichnet: **Aurum** x, auch **Lachesis** x und **Mezereum** 2—3, **Merc.** x; bei braunen Flecken und Flechten, und syphilitischer Augenentzündung: **Merc.** x, **Nitri acid.** x, **Lach.** x, **Thuj.** x und **Merc. sublim.** 2.

Kafka will den besten Erfolg beim Primärgeschwüre von **Kali hydrojodatum 1** Solution, dagegen bei Schleimhautgeschwüren (Plaques) des Rachens, Zäpfchens, Gaumens, bei breiten Condylomen (Feigwarzen), bei Iritis (Regenbogenhautentzündung) nicht von Mercuris solubilis Hahnemanii, sondern von **Mercurius sublimatus** in der **2ten** Verreibung gesehen haben.

Der Schanker.

Ulcus molle venereum.

Derselbe wird ebenfalls lediglich durch Anstekkung im Beischlafe übertragen und hat seinen Sitz meist am Vorhautbändchen, dem Eichelkranz und dem inneren Vorhautblatte beim Manne, seltener an der Harnröhrenmündung, zwischen den Nymphen, an der hinteren Commissur, im Scheideneingange, selten an der Vaginalportion beim Weibe. Das Schankergift ist, wie das syphilitische, fixer Natur, haftet also nur an dem Sekret des Geschwürs und am Eiter des Drüsenschankers (Bubo). Die Ansicht der meisten Syphilidologen geht jetzt dahin, dass das Schankergift ein von dem der Syphilis durchaus verschiedenes ist, und dass, wenn sich aus einem weichen Schanker ein harter bildet, dieses eine Complication beider Uebel sei, d. h. dass dann auf die eine Impfstelle beide Gifte eingewirkt haben (Dualisten).

Die Incubationszeit des Schankercontagiums ist eine sehr kurze, ja gewichtige Forscher (Ricord) behaupten, dass es gar keine gebe, dass also unmittelbar nach der Ansteckung sich die Gewebe schon veränderten.

Ist Jemand mit diesem Gifte inficirt worden, so bildet sich schon nach 12—24 Stunden ein kleiner rother Fleck. Am folgenden Tage gewahrt man ein kleines, von einem rothen Hofe umgebenes Bläschen, dessen Decke zwischen dem 4. und 5. Tage gesprengt wird. So entsteht ein ausgehöhltes, kreisrundes Geschwür mit speckigem, schmutzig-gelbem, zernagtem, zackigem Grunde. Der geschwulstete Rand wird von einem gerötheten, scharf abgeschnittenen und nach aussen umgestülpten Hautsaume gebildet.

Wirkt das Gift auf grössere Rissflächen ein, so ist das Geschwür nicht rund, sondern unregelmässig-zackig, ja es bilden sich sogar bisweilen mehrere getrennte Geschwüre, die meistens später confluiren. Unter günstigen Umständen vergrössert sich das Geschwür und erreicht nach 4—5 Wochen sein Ende. Unter ungünstigen Verhältnissen dagegen, bei Unterlassung der täglichen Reinigung, bei Anhäufung des Sekretes unter einer nicht zurückziehbaren Vorhaut, bei ungesunden syphilitischen Individuen etc. kann sich die Heilung bedeutend verzögern. Die Geschwüre selbst haben bisweilen einen grundverschiedenen Charakter. Bald ist die Röthe, Schwellung und Schmerzhaftigkeit gross und es schiessen auf der Geschwürsfläche lebhafte Granulationen auf (erethischer Schanker), bald zeigt dasselbe wenig Tendenz zur Granulationsbildung und Vernarbung, das Sekret ist sparsam und die Ränder bleiben speckig (atonischer Schanker). Unter den oben genannten ungünstigen Bedingungen kommt es bisweilen unter dem Einflusse des um sich fressenden Sekretes zu weitgehenden Zerstörungen der Gewebe, besonders in die Tiefe, und dies führt

meist zu den grässlichsten Verstümmelungen der ganzen Vorhaut und eines grossen Theils der Eichel (phagedänischer Schanker). Wenn das Geschwür auf der einen Seite weiter frisst, während es auf der andern Tendenz zur Vernarbung zeigt, so nennt man dies einen serpiginösen Schanker (fortkriechenden).

Sehr häufig wird das Schankergift von den Lymphgefässen des Penis aufgesogen und den benachbarten Lymphdrüsen zugeführt. Hierdurch entsteht eine Entzündung, resp. Vereiterung der Leistenlymphdrüsen, der sogenannte: **akute virulente Bubo.** Derselbe entwickelt sich gewöhnlich in den ersten Wochen nach der Entwicklung des Schankergeschwürs. Der Schmerz ist im Verhältniss zur Anschwellung sehr heftig, es ist in der Regel nur eine, oder einige Drüsen ergriffen und die geschwollene Stelle ist heiss und roth und besonders auf Druck sehr empfindlich. Anfangs ist die Geschwulst hart, doch tritt nach einigen Tagen Schwappung derselben ein. In günstigen Fällen bricht der Eiter bald durch und entleert sich. In ungünstigen Fällen bemerkt man an verschiedenen Stellen Fluctuation, an einer Stelle wird der Eiter entleert, aber die Geschwulst bleibt schmerzhaft. Es entstehen mehrere (offene) Geschwüre, die dann oft geringe Tendenz zur Heilung zeigen (phagedänischer Bubo). Dazu gesellt sich Fieber, Pulsbeschleunigung, Appetitlosigkeit und die Kranken fallen sichtlich ab. Doch sind solche Fälle nicht gar zu häufig.

Vor allen Dingen ist es strenges Gebot, das Schankergeschwür täglich 3—4mal mit einer desinficirenden Flüssigkeit (Carbolsäure) zu waschen. — Wenn man innerhalb der ersten 4 Tage die inficirte Stelle mit einer Aetzkalilösung zerstört, so soll man sogar den Schanker vollständig unterdrücken können. — Ferner muss man die Lebensweise regeln. Jungen,

kräftigen, zu Excessen geneigten Individuen muss man letztere verbieten, sowie auch den Genuss von Kaffee, Wein, Bier und allen Spirituosen, statt dessen ihnen leichte reizlose Diät, frische Gemüse und Obst verordnen, schwächlichen und schlecht ernährten Individuen dagegen ist Wein und Bier und eine nahrhafte Kost nothwendig. Anderntheils kann auch die innere Behandlung nicht ganz entbehrt werden und zwar aus folgendem Grunde: Es kommt öfter vor, dass ein anfangs weicher Schanker nach 3 bis 4 Wochen verhärtet, d. h. syphilitisch wird.

Es ist somit die Syphilis beim weichen Schanker nie mit absoluter Sicherheit auszuschliessen. Deshalb empfiehlt es sich, selbst beim weichen Schanker Vorsichts halber, bei nicht ganz sicherer Diagnose, homöopathische Gaben des Mercur gebrauchen zu lassen. Sie können nichts schaden, wohl aber der Syphilis möglicherweise vorbeugen.

Brandige und fressende (phagedänische) Schanker erfordern **Arsen.** 3 oder bei heruntergekommener Körperconstitution **Chinin.arsenicos.**1. nach Kafka, — bei Solchen, die durch Mercurmissbrauch heruntergekommen sind, **Nitri acid.** Auch empfiehlt er **Lach.** 6. und **Secale** 3. als ausgezeichnete Mittel gegen diese Art des diphtheritischen oder brandigen Zerstörungsprozesses.

Wenn ein virulenter Bubo im Anzuge ist, so ist strengste Bettruhe anzuordnen, und auf die entzündeten Drüsen muss Eis applicirt werden, da man so den Aufbruch oft genug noch hintanhält. Ist aber bereits Fluctuation vorhanden, so muss ein Einstich gemacht und der Eiter herausgelassen werden, da die Schnittwunden weit leichter heilen, als solche mit zerrissenen Rändern. Die Schnittwunden wie der „aufgegangene" Bubo sind chirurgisch (tägliches Ausspülen und Verbinden mit Desinficientien, Carbolsäure etc.) zu behandeln.

Der Tripper.

Virulenter Harnröhrenkatarrh der Männer.

Gonorrhoea.

Auch diese Krankheit entsteht immer durch Uebertragung eines fixen Contagiums auf die männliche Harnröhre, also durch Ansteckung, niemals durch Erkältung etc., wie die verschämten Kranken den Arzt oft glauben machen wollen. Die einzige Ansteckungsart ist auch hier der Beischlaf mit einem gonorrhoisch kranken Frauenzimmer. Eine Incubationszeit giebt es auch hier (wie bei Schanker) eigentlich nicht, da oft gleich nach der Cohabitation Anzeichen des kommenden Katarrhs sich einstellen, doch dauert es meist 2—3, selten 4—6 Tage, ehe eine deutliche Sekretion der Schleimhaut auftritt. Nicht immer führt eine Cohabitation mit einer Tripperkranken zur Gonorrhoe, denn es kommt vor, dass zwei Männer kurze Zeit nacheinander ein und dieselbe Frauensperson gebrauchten, und nur einer derselben erkrankte an Tripper. Männer, die die Krankheit schon einmal überstanden hatten, inficiren sich leichter, als die anderen.

Ist Jemand mit dem Trippergift angesteckt, so bemerkt er bisweilen schon nach 24 Stunden, meistens jedoch erst nach 1—2 Tagen ein leichtes Prickeln und Brennen im vorderen Theile der Harnröhre. Hierzu gesellt sich ein leichter, doch häufiger Drang zum uriniren, und bald erfolgt die Absonderung eines glashellen, serösen Schleimes. Die Mündung der Urethra ist geröthet und geschwellt, der Harndrang wächst, es stellen sich Nachts Pollutionen und heftige Erectionen des Gliedes ein. Das Jucken wird häufiger und verwandelt sich in heftige Schmerzen, welche sich beim Harnlassen bis zu einer unerträglichen Höhe steigern. Trotzdem ist der Harndrang beträchtlich vermehrt. Am 4.—5. Tage nimmt der Sekret eine dicke, gelbliche, eitrige Beschaffenheit an und beginnt reich-

licher auszufliessen. Um diese Zeit werden die Kranken von häufigen Erectionen heimgesucht, welche aber jetzt, da sie die entzündete Harnröhre dehnen, die heftigsten Schmerzen hervorbringen und den Kranken die Nachtruhe rauben. Im Laufe der zweiten Woche fliesst zwar das dicke Sekret, gewöhnlich sogar noch reichlicher, aus, doch sind jetzt die entzündlichen Erscheinungen meistens gehoben, und die Kranken daher, selbst beim Uriniren, ganz frei von Schmerzen. Ebenso hat der lästige Harndrang und die nächtlichen Erectionen nachgelassen. In der 3. oder 4. Woche wird der Ausfluss allmählich geringer und nimmt, wie im Anfang, mehr eine dünne, serös-schleimige Beschaffenheit an, um in der 5. oder 6. Woche gänzlich zu verschwinden. — Bisweilen jedoch, zumal wenn Patienten sich nicht schonen und Excesse begehen, bleibt ein schwacher Ausfluss bestehen, indem besonders beim Erwachen ein wässriger Tropfen aus der Harnröhrenmündung ausgepresst werden kann. Diesen Zustand nennt man chronischen oder Nachtripper (Goutte militaire).

Selten und nur bei hochgradigen Entzündungen der Schleimhaut ist der Ausfluss blutig tingirt (schwarzer oder russischer Tripper) und in diesen Fällen betheiligt sich der Schwellkörper des Penis an der Entzündung und dieser Theil verödet dauernd, so dass bei Steifung des Gliedes eine Knickung (Chorda) desselben zu Stande kommt. Bisweilen kriecht die Entzündung durch das Vas deferens (und den Samenstrang) auf die Hoden über und erzeugt so eine oft bedenkliche Orchitis (Hodenentzündung) oder Epididymitis (Nebenhodenentzündung) besonders dann, wenn kein Suspensorium beim Tripper getragen wurde. Ebenso entsteht unter dem Einflusse des Trippergiftes eine Gelenkentzündung, besonders des Knies, seltner der Fuss- und Hüftgelenke, der sogenannte: Tripperrheumatismus.

Am gefährlichsten und hartnäckigsten sind die eitrigen Augen-(Bindehaut-)entzündungen, welche durch direkte Uebertragung des Giftes auf die Conjunctiva hervorgebracht werden. Der Arzt muss daher einen Gonorrhoischen stets eindringlich warnen, nachdem das Sekret an die Finger gekommen ist, dieselben stets einer gründlichen Reinigung und Desinfection zu unterwerfen, und niemals Hand- oder Taschentücher zum Abtrocknen des Ausflusses zu benutzen. —

Erwähnen muss ich noch, dass nach heftigen Entzündungen der Harnröhre Defekte in der Schleimhaut entstehen, welche durch Narbenbildung heilen. Hierdurch entsteht die bekannte Narbenretraction (Zusammenziehung), welche bei einem röhrenförmigen Gebilde zu Verengerungen des Harnröhrenlumens, zu jenen gefürchteten Strikturen führen, die viele Jahre nach einem Tripper sich noch ausbilden und zu starken Harnbeschwerden führen können. Das Wasserlassen ist alsdann oft sehr erschwert, und der Urin wird nur tropfenweise und unter grosser Anstrengung des Patienten ausgepresst.

Unter dem Einflussse des Trippersekretes, doch auch oft ohne dasselbe, bilden sich jene **spitzen Condylome** (Feigwarzen) aus, welche aber kein Ausdruck eines specifischen (etwa des Tripper-) Giftes sind, sondern nur auf einer Wucherung des Papillarkörpers der Haut durch irgend welche (mechanische oder chronische) Reizung beruhen. —

Hauptmittel bei Tripper ist ebenfalls **Mercur x**, wodurch ich Tripper in 4 Wochen geheilt (denselben also wesentlich abgekürzt) habe.

War Schmerz und Entzündung bemerkbar, so gab ich **Acon. x** mit **Merc. x** im Wechsel ein, bisweilen auch als Doppelmittel. Bei Harnverhalten, schmerzhaften Erectionen: **Canth.** x dazu. Waren dieselben schon allöopathisch behandelt, so war bisweilen **Nitr. acid.** x nothwendig, bei gleichzeitigen Feigwarzen **Thuj.** x. Bei lange verschleppten

Trippern, bei denen **Merc.** x fruchtlos geblieben war, gab ich **Cannabis** x in Wasserauflösung 9 bis 13 Tage hintereinander, oft mit sehr gutem Erfolg. **Caps.** x ist namentlich bei dickem, weissem Ausfluss, wie Sahne oder Rahm, mit Brennen beim Uriniren angezeigt.

Nachtripper verschwanden in der Regel nach einer Gabe **Sulphur** x.

Sind **Verengerungen** (Stricturen) in der Harnröhre zurückgeblieben, so passt **Sulph.** x, **Petrol.** x, **Clem.** x, **Puls.** x, **Rhus.** x, **Carb. veg.** x etc.

Den **Tripperrheumatismus** heilt Bals. cop. 1., Sabina, Colchic. 3.

Bei **Tripperhodengeschwulst** (Epididymitis und Orchitis gonorrhoica) ist innerlich in frischen Fällen **Mercur** zu gebrauchen, bei Fieber zugleich **Aconit.** Entstand dagegen die Hodenentzündung aus einem chronischen Tripper, so soll **Clematis** vorzüglicher sein, auch der **Pulsatilla** voranstehen. In mehr schleichender Form: **Aurum**, **Brom.** oder **Jod.**; letztere auch bei Scrophulösen und Syphilitischen, ebenso **Graphit**, **Staphysagria** (bei mehr brennenden Stichen). Nervöse Hodenschmerzen mit Ziehen im Samenstrang, krampfhaftem Anziehen des Hodens beseitigt am Besten **Nux vom.**

Um die Hodenentzündungen zu verhüten, muss man jedem Tripperkranken, sobald die Krankheit ausgebrochen ist, ein Suspensorium tragen lassen.

Die **Strikturen** werden am besten mit **Bougies** systematisch behandelt. Man führt erst dünnes ein, lässt dieses eine Woche liegen, dann ein dickeres u. s. w., bis die Striktur ausgeweitet ist. —

Bemerkung. Nicht ganz unerwähnt will ich hier die Filzläuse lassen, die zwar nichts direkt mit der Syphilis Schanker oder Tripper gemein haben, die sich aber dennoch öfters dabei vorfinden, weil sie meist von lüderlichem Gesindel

aufgefangen werden; dies kann jedoch auch in Betten oder Abtritten geschehen. Man wird dieselben durch entsetzliches Jucken an den behaarten Theilen der Genitalien, namentlich am Schamberge, gewahr; doch wenn sie sich längere Zeit ungestört vermehren können, so nisten sie sich auch in den Achselhöhlen, im Bart, Genick und in den Augenbrauen ein.

Die Filzlaus (Pediculis pubis, Morpio) mit abgerundetem breitem Körper, ganz kurzem, fest mit dem Hinterleibe verwachsenem Bruststück, vorn mit langen scheerenähnlichen Vorderfüssen, bohrt sich mit Kopf und Bruststück in die Haut ein, so dass man den meist blassen (schwer erkennbaren) oft auch rothbraunen (leichter erkennbaren) Hinterleib gewahr wird, denselben mit zwei Fingernägeln oder einer nicht allzuspitzfassenden Pincette ausheben und so das ganze Thier entfernen kann.

Diese Untersuchung muss der Arzt schnell machen, wo über das oben erwähnte heftige Jucken an den bezeichneten Stellen geklagt wird. Mancher schleppt sich aus falscher Scham mit diesem lästigen Ungeziefer herum, wovon man sehr leicht befreit werden kann, da es mit innerem Kranksein in keinem Zusammenhange steht. Man verreibt zwei bis vier Abende hintereinander 10 Tropfen Lavendelöl (Oleum Lavendulae, in jeder Apotheke zu haben) an den betreffenden Stellen und wäscht am nachfolgenden Morgen dieselben und die umliegende Gegend mit grüner Seife gründlich aus; alsdann sterben binnen Kurzem sämmtliche Läuse. Es versteht sich von selbst, dass man öfters als je Bett- und Leibwäsche erneuert.

Hat man das Ungeziefer so lange mit sich herumgetragen, dass bereits Eier — Nisse genannt — vorhanden sind,*) so rasirt man die befallenen Haare gänzlich ab und lässt dann genau untersuchen, ob noch Läuse oder Eier vorhanden sind. Auch nach dem Rasiren kann man noch 1—2 Mal mit Lavendelöl einreiben und Morgens abseifen.

Diese Methode hat sich in der Praxis wirksamer gezeigt, als die so vielfach angewandte Behandlung mit grauer Quecksilbersalbe, welche letztere noch den Nachtheil hat, dass unangenehme Nebenwirkungen (Mercurialausschlag, Speichelfluss) selten ausbleiben.

---

*) Dieselben sind von der Grösse eines halben Hirsekorns, birnförmiger Gestalt, milchweisser Farbe, und haften mit dem Stielende am Haare in der Nähe der Haut.

Selbstschwächung, Selbstbefleckung, Onanie.

Masturbatio s. Mastupratio.

Das Laster der Onanie ist bei weitem mehr verbreitet, als Manche glauben; doch ich kann bei meiner grossen Praxis (täglich circa 100 Patienten in der Klinik) ein ziemlich bestimmtes Urtheil darüber fällen. Von allen Krampfkranken z. B. haben 90 von 100 Onanie getrieben, dadurch das Rückenmark und kleine Gehirn geschwächt, und der Krankheit den Weg gebahnt. Das Laster kommt bei Knaben und Jünglingen, wie bei Mädchen und Jungfrauen vor; bei ersteren ist es wohl noch allgemeiner verbreitet, als bei letzteren, doch bei diesen oft hartnäckiger.

Die Haupttheilung muss durch die Kraft des Willens geschehen, dass der Patient einsieht, an welchem Abgrunde er steht, und sich fest vornimmt, um den schrecklichen Folgen dieses Lasters zu entgehen, demselben gänzlich zu entsagen.

Die Folgen der Selbstschwächung heilt besonders **China** x und **Phosph. acid.** x, auch **Calc. cb.** x, **Nux vom.** x, **Carb. veg.** x. Die Lust zu dem Laster nimmt oft: **Sulph.** x, **Sil.** x, **Calc. cb.** x, **Merc.** x, **Puls.** x, und beim weiblichen Geschlecht vor allen: **Plat.** x.

Die Sache der Eltern ist es, und besonders der Mütter, die Kinder vom frühesten Alter an zu beaufsichtigen und vor den üblen Folgen zu warnen, da schon kleine einjährige Kinder unwissentlich den Reiz zeigen, der durch eine richtige und gewissenhafte Erziehung zu unterdrücken ist. Deshalb sind auch die sogenannten Wiegenpferde, Wippen, auf denen die Kinder reiten, das Herabrutschen auf Treppengeländern, das Hin- und Herbewegen auf Stühlen etc., auf's Strengste zu untersagen. In allen meinen populären Schriften, Lebensregeln etc., habe

ich folgenden Satz abdrucken lassen, den die Kinder selbst lesen können, da ich aus Erfahrung weiss, dass er schon vielen zur Warnung gereicht hat:

„Mütter müssen besonders darauf achten, dass kleine Kinder sich nicht an die Geschlechtstheile fassen, und dies den grösseren auf's Strengste verbieten; auch dafür sorgen, dass sie Nachts die Hände nie unter der Decke haben, weil bei Unaufmerksamkeit der Eltern die Kinder dadurch dem grössten Laster der Selbstschwächung unwissentlich entgegen gehen, wodurch nicht bloss Körper und Geist zerrüttet und ein früher Tod bereitet, nein, oft ein jahrelanges Siechthum, durch Krämpfe, Lähmung, Zittern, Abzehrung oder dergleichen, was schlimmer ist als der Tod, unvermeidlich herbeigeführt wird.

Unzählige habe ich von der Onanie selbst und von den Folgen derselben geheilt, und es ist die Pflicht eines Jeden, überall davor zu warnen und unwissende oder sorglose Eltern auf die nahe Gefahr aufmerksam zu machen."

Scropheln; Scrophulose.

Scrophulosis.

Mit diesem Namen bezeichnet man einen Complex verschiedener Ernährungsstörungen der Haut, der Schleimhäute, der Knochen, der Knochenhaut, der Gelenke, der Sinnesorgane und vor allen der Lymphdrüsen. Die charakteristischen Eigenthümlichkeiten dieser Störungen liegen 1) in ihrem trägen Verlaufe, 2) in ihrer Geneigtheit zu Rückfällen und 3) in der leichten Versetzlichkeit aller Gewebe, indem nur die geringsten Reize dazu gehören, obige Veränderungen hervorzurufen.

Man muss unterscheiden zwischen angeborner und erworbener Scrophulose. Erstere acquiren Kinder, deren Eltern ebenfalls mit dieser Krankheit

behaftet waren, doch auch solche, deren Eltern zur Zeit der Zeugung oder deren Mütter während der Schwangerschaft an Tuberkulose, Krebs, veralteter Syphilis oder an einem anderen Siechthume litten. Bei der erworbenen Scrophulosis spielt schlechte Ernährung eine Hauptrolle. Kinder, die nicht die Mutter säugen kann, die „aufgepäppelt" werden, die viel Schwarzbrot, Mehlbrei, Reis etc. und wenig Fleischnahrung, die Milch perlsüchtiger Kühe (wodurch auch Schwindsucht entstehen kann) erhalten, doch auch solche, die in feuchten, dumpfigen, engen Wohnungen hausen, in denen viele unreinliche Menschen, besonders Kinder, zusammengedrängt sind, werden besonders von dieser Krankheit heimgesucht. Auch Masern, Scharlach, Keuchhusten und die Uebertragung des scrophulösen Stoffes durch die Pockenimpfung hinterlassen nicht selten die Disposition dazu. Befallen davon werden beide Geschlechter mit ziemlich gleichem Antheile, besonders Kinder vom 2. bis zum 15. Lebensjahre. Säuglinge unter einem Jahre, und Kinder im reiferen Jugendalter ziemlich selten, am häufigsten noch, wenn die Krankheit sich aus früheren Jahren über das 15. noch hinauszieht. —

Die Hautausschläge bestehen meistens in einer oberflächlichen Dermatitis (Hautentzündung) gewöhnlich mit einem zellenreichen Exsudate, welchen man als „Grind" oder „Borken" bezeichnet. Ist das Exsudat gering, so nennt man dies ein Eczema (Salzfluss, nässende Flechte), ist es deutlich vorhanden, eine: Impetigo (Grind). —

Die Entzündungen der Schleimhäute kommen hauptsächlich in der Nähe der äusseren Oeffnungen, also an der Schleimhaut der Nase, des äusseren Ohres, der Augenbindehaut vor und erzeugen meist durch die lebhafte Sekretion beim scrophulösen Schnupfen einen hartnäckigen Hautausschlag der Oberlippe, beim Ohrenfluss der Umgebung des Ohres, bei der Augenentzündung der

Wange. Die scrophulösen Bronchitiden haben nicht selten durch Ausbreitung der Entzündung auf die Lungenbläschen eine katarrhalische Lungenentzündung und wahre Schwindsucht im Gefolge. —

Die Gelenkentzündungen äussern sich theils in einer chronisch-torpiden Auftreibung und Contractur der Gelenke (Tumor albus), theils in bösartigen zur Vereiterung der Gelenke, zu Knochenfrass der Gelenkenden, zu Eitersenkungen und zu Eiterfisteln führenden, meistens sehr langwierigen Gelenkleiden. — Auch die an den Fingern unter dem Namen: Spirata ventosa vorkommende Knochenauftreibung, die meist Kinder unter 5 Jahren befällt, gehört hierher. —

Von den Lymphdrüsenschwellungen, das häufigste und für den Laien hervorstechendste Symptom der Scrophulosis, die an den Nacken- und Halsdrüsen am häufigsten, weniger häufig in den Gekrös-, Leisten- und anderen Drüsen auftreten, steht es noch nicht ganz fest, ob diese nicht stets secundärer Natur sind, d. h. auf einer sympathischen Entzündung beruhen, welche durch die Lymphwege von benachbarten Gewebstheilen, wie Nerven-, Ohren-, Rachenschleimhäuten etc. übertragen worden ist. Nachweislich bestehen nämlich diese Schwellungen noch lange Zeit fort, wenn auch die sicher vorher nachgewiesenen primären Entzündungen längst verschwunden sind. Diese Vergrösserung der Lymphdrüsen beruht nicht auf einer Hypertrophie ihres bindegewebigen Gerüstes, sondern auf einer Vermehrung ihrer zelligen Elemente, „auf einer zelligen Hyperplasie," und kann in „Verkäsung" übergehen, d. h. es entwickeln sich echte Tubeln daraus. Beweis dafür ist, 1) dass dieser „Käse" auf Thiere verimpft, echte Tuberkulose erzeugt, 2) dass solche „verkäste" Lymphdrüsen durch Selbstinfection allgemeine Miliartuberkulose erzeugen können. — Anschwellung der Halsdrüsen erzeugt den charakteristischen dicken Hals, Anschwellung

der Mesenterialdrüsen den dicken, aufgetriebenen Bauch, und die oft sehr hartnäckigen Durchfälle der Scrophulösen.

Der Verlauf der Scrophulose ist meistens ein sehr langwieriger. Doch ist der Ausgang meist günstig. Nach der Pubertät erlischt die Disposition zur Erkrankung meist von selbst. — Zum Tode führt dieselbe bisweilen durch käsige Pneumonie, langwierige Gelenk- und Knocheneiterungen, Verkäsungen der Darmdrüsen, chronische Durchfälle, selten durch allgemeine Miliartuberkulose.

Das erste sowohl beim Anfang, als auch beim Verlauf dieser Krankheit ist die Regelung der Diät, wodurch so vielem Unheil vorgebeugt werden kann.

Das Allergesundeste ist der Genuss frischer Milch, wie sie von der Kuh kommt; bei schwächlichen Kindern mit sehr schwachen Verdauungsorganen lasse ich die Milch aufkochen und zur Hälfte mit gleichfalls gekochtem Wasser vermischen, weil sie nicht fähig sind, die reine, fette Milch zu verdauen. Bei älteren Kindern Mittags Fleischbrühe, und wenn es gut verdaut wird, etwas Fleisch und Braten; mit grünen Gemüsen (nicht rohes Fleisch); auch reifes, süsses Obst, wozu ein wenig Weissbrot gegessen werden darf.

Alles, was genossen wird, muss gut gekaut werden, weil es allein dadurch zur Verdauung geschickt gemacht wird, deshalb darf auch nie Semmel in Milch oder Gesundheitskaffee eingetunkt, sondern muss trocken dazu gegessen werden.

Nächstdem ist die erste Bedingung Reinlichkeit; tägliches Waschen mit kaltem frischem Wasser und im Sommer kaltes Baden im Freien.

Unerlässlich ist der Aufenthalt in freier frischer Luft; namentlich im Sommer müssen scrophulöse Kinder bei schönem Wetter den ganzen Tag im

Freien zubringen, denn die warme Sonnenluft stärkt und belebt. Das Spielen auf Sandhaufen, die von der Sonne durchwärmt sind, ist äusserst zweckmässig.

Auch im Winter müssen die Zimmer täglich mehrmals gelüftet werden, und Bewegung im Freien darf nicht fehlen.

Endlich muss das Lager nicht aus Betten bestehen, sondern aus einer Matratze, am besten von Pferdehaaren, aus gleichen Stoffen ein niedriges Kopfkissen; dazu eine wollene Decke, der man allenfalls im Winter, wenn es sehr kalt ist, ein ganz leichtes Deckbett nach den Füssen zu überdecken kann. Es müssen stets zwei wollene Decken vorhanden sein, damit eine davon wenigstens alle 4 Wochen gewaschen werden kann.

Auch die Diätetik des Geistes muss mit berücksichtigt werden, und man darf scrophulöse Kinder nie zu sehr anstrengen, muss sie vielmehr vom Lernen und von geistigen Arbeiten möglichst abhalten, weil sie Alles später, wenn sie erst gesunder und kräftiger sind, desto schneller nachholen.

Das Hauptheilmittel bei Scropheln ist und bleibt immer **Sulphur** x, wovon man dem Kinde (5 Körner in Wasserauflösung) 3 Tage lang eingiebt. Diesem Mittel muss nun aber Zeit zur Auswirkung gelassen werden, und unter 5 Monaten würde ich nie rathen, ein zweites antiscrophulöses Mittel zu reichen, worauf alsdann **Calc. carb.** x folgen könnte, und nach gleich langer Pause **Silicea** x, **Mercur** x, **Bellad** x etc., was weiter unten noch näher besprochen wird. Alle diese Mittel sollen ja nur einen Anstoss geben, ähnliche im Körper schlummernde Stoffe aufzusuchen, in Bewegung zu setzen, und nach und nach auszustossen, was ich in der Einleitung zu diesem Buche § 6 unter Nr. 2 näher entwickelt habe

Abgewichen von dieser Regel wird, wenn akute Zufälle dazwischen kommen, die dann ganz selbstständig behandelt werden, ohne dass man jedoch eins jener Hauptmittel deshalb wiederholt. Z. B. bei trockener Hitze nach Erkältung giebt man ungesäumt **Aconit** x, und wird schnelle Besserung wahrnehmen. Sollte ein Kind nach Sulphur x sehr blass und matt werden, was bei schwachen Kindern nicht selten vorkommt, so giebt man **China** x danach ein, was nie der Wirkung des Hauptmittels Abbruch thut, im Gegentheil dieselbe hebt. Auch wo scrophulöse Eiterungen stattfinden, ist es öfters ganz nothwendig, mitunter **China** x zu geben, weil der Körper durch den Säfteverlust zu sehr geschwächt wird. Bei dieser Krankheitsform thut auch **Phosph. acid.** x als Zwischenmittel oft die wesentlichsten Dienste.

Bei scrophulösen Augenentzündungen gebe ich in der Regel zuerst **Sulphur** x und **Bell.** x zusammen, dazwischen aber bei Röthe der Bindehaut (des Weissen im Auge) alle 2 bis 4 Stunden einen kleinen Schluck **Aconit** x. Letzteres setze ich so lange fort, wie die Entzündung des Auges fortdauert, und gebe es immer von Neuem, sobald das Weisse wieder geröthet erscheint, während das zuerst gegebene Doppelmittel nicht wiederholt wird.

Ganz ebenso mache ich es bei Augenentzündung der Neugebornen, bei welcher Behandlung noch nie ein Auge verloren gegangen oder verletzt worden ist.

Es sind mir scrophulöse Kinder überbracht worden, deren Gesicht von der Stirn bis zum Munde und Kinn mit einer Kruste überzogen war, dass man nicht einmal die Augen bemerken konnte, und nur von Zeit zu Zeit aus Rissen in der Kruste Eiter hervordrängte. In solchen Fällen gab ich auch **Sulphur** x und **Bell.** x als Doppelmittel, und dazwischen 2- bis 4stündlich

Aconit x, erst wenn man keine Hitze an dem Kinde mehr wahrnehmen konnte, letzteres seltener, während ich von den beiden ersten die Nachwirkung abwartete. Wenn dann oft erst nach 4 bis 6 Wochen die Kruste vom Gesichte sich ablöste, so waren die Augen so klar und schön erhalten, als ob sie nie krank gewesen wären, während bei allöopathischer Behandlung in diesen Fällen die meisten Augen zu Grunde gehen.

Man kann auch bei solcher Augenentzündung zuerst **Sulphur** x, **Bell.** x und **Aconit** x im Wechsel geben; und später mit **Aconit** x fortfahren, damit die Entzündung nicht überhand nehme, sondern stets in den Schranken gehalten werde.

Klagt Patient über heftiges Brennen in den Augen, so ist auch **Arsen.** x von ausgezeichneter Wirksamkeit, bei Stichen durch die Augen: **Bell.** x, und wenn man erfährt oder anzunehmen berechtigt ist, dass (wenn auch nur angeerbt) eine syphilitische Dyskrasie mit im Spiele ist, so giebt man **Mercur** x, auch nur 4 oder 6 Tage, und lässt es dann nachwirken.

Wenn Kinder schwer laufen lernen, die schon etwas schwächlich sind, vielleicht auch einen dicken harten Leib haben, so giebt man zuerst **Calc. carb.** x und lässt dies nachwirken, ist Atrophie oder Abmagerung damit verbunden, so hilft auch **Ars.** x.

Ganz elende abgemagerte Kinder habe ich auch dadurch hergestellt, dass ich ihnen nur **China** x gab, und dies etwa alle 4 Wochen wiederholte, wobei jedoch immer die oben erwähnte kalte Rückenwaschung an jedem Morgen angewandt werden muss.

Dass man bei Fieber oder trockener Hitze **Aconit** x dazwischen giebt, versteht sich von selbst.

Rachitis.
Englische Krankheit.

Die Rachitis ist eine Krankheit, welche vorzugsweise das Knochengerüst befällt. Hierdurch unterscheidet sie sich wesentlich von der Scrophulosis. Das Wesen dieser Erkrankung besteht kurz darin, dass die später zur Knochenbildung führenden knorpeligen (fibrösen) Gebilde in ihrem Wachsthum eine krankhafte Steigerung erfahren, dass diese aber später nicht verknöchern. Es ist also kein Weichwerden, sondern vielmehr ein Weichbleiben des jungen Knochengewebes. Dieser Vorgang soll nach einigen Forschern (Heitzmann) darin seinen Grund haben, dass die Milch und Stärke im Magen der Kinder zersetzt, in Milchsäure umgewandelt und resorbirt wird, im Blute die Kalksalze löst, und so verhindert, dass dieselben sich in den noch knorpeligen Theilen des Skelettes in Knochensubstanz umsetzen. Diese Hypothese wird dadurch wesentlich gestützt, dass in vielen Fällen im Harn rachitischer Kinder ungewöhnliche Mengen von Milchsäure und phosphorsaurem Kalk (die Knochensalze) gefunden wurden. Die Rachitis befällt vorwiegend ganz junge Kinder, entweder schon im Mutterleibe (foetale Rachitis) oder Säuglinge, die die Muttermilch mit einer unzweckmässigeren Nahrung zu vertauschen anfangen (Rachitis ablactatorum), also vom 8. Monat an bis zum 3. Lebensjahre. Später entwickelt sie sich seltener. Die Krankheit ist theils erblich, theils entwickelt sie sich bei Kindern, deren Eltern an den bei der Scrophulose erwähnten Siechthümern litten. Eine unzweckmässige Ernährung ist, wie bei jener Krankheit, die häufigste Gelegenheitsursache der Rachitis.

Die ersten Anzeichen des Leidens zeigen sich gewöhnlich in einem anfangs grünen, schleimigen, später sehr copiösen, wässrigen Durchfalle. Dabei

magern die Kinder meist rapide ab, und die oft bis zum Skelett abgemagerten Glieder bilden dann einen merkwürdigen Contrast gegen den stark aufgetriebenen Bauch. Nach einiger Zeit bemerkt man, dass die Kinder, die sich bis dahin mit der grössten Lust bewegten, sich umherwarfen, mit den Beinchen strampelten, jetzt ruhig und gestreckt daliegen, und bei jeder Berührung, ja schon bei dem Versuche, sie aufzuheben, jämmerlich zu schreien anfangen. Dazu gesellen sich Auftreibungen an den Epiphysen (den Enden der Röhrenknochen), die durch ihre Gestalt zu der Bezeichnung „doppelte Glieder" geführt haben, und die man am Uebergange der Rippen in ihre Knorpel „rachitischen Rosenkranz" genannt hat. Können die Kleinen schon laufen, so kommt es zu jenen bisweilen furchtbaren Verkrümmungen der Beine, die man nicht unpassend als „Säbelbeine" bezeichnet hat. Kriechen die Kinder noch, so verbiegen sich die Arme und Oberschenkel ebenso. Durch den Inspirationsdruck wird der weiche Thorax ebenfalls deformirt und es entwickelt sodann sich die sogenannte Hühnerbrust (Pectus carinatum). Die Zähne brechen erst spät und öfter in falscher Reihenfolge hervor, die Fontanellen schliessen sich spät und bisweilen sind sogar die Funktionen der höheren Sinnesorgane beeinträchtigt. Fast immer gesellt sich zu den rachitischen Erscheinungen ein chronischer Bronchialkatarrh. Nicht selten treten Fieberbewegungen dabei auf, und dann wird der Zustand meistens ein das Leben bedrohender. Tritt die Rachitis bei älteren, über 2 Jahre alten Kindern auf, so ist das Krankheitsbild häufig ein ganz anderes. Es fehlen dann in der Regel die Verdauungsstörungen und die Empfindlichkeit bei Bewegungen, und die Krankheit lokalisirt sich meist nur an den Knochen der Extremitäten. Thorax (Rippen), Wirbelsäule etc. bleiben verschont.

Auch bei Rachitis ist die Prognose im ganzen günstig, indem dieselbe meist mit Genesung endet. Nur jene im ganzen seltenen Fälle, bei denen bei gänzlicher Abgezehrtheit die Kinder fortwährend von profusen Diarrhöen und hohem Fieber heimgesucht werden, führen allerdings meistentheils unter adynamischen Erscheinungen den tödtlichen Ausgang herbei.

Hauptmittel, welche man nach besondern Anzeichen, und wo diese fehlen, etwa in folgender Reihenfolge geben kann, sind: **Sulphur** x, **Calc. carb.** x, **Sil.** x, **Merc.** x, **Arsen.** x, **Lycop.** x, **Bell.** x, **Jod.** x, **Asa** x, **Aur.** x, **Baryt.** x, **Hepar.** x, **Phosphor** x und **Staphys.** x.

Doch muss jedes dieser Mittel mindestens 5 Monate zur Nachwirkung haben, und man kann, wie schon öfters bemerkt, bei Fieber **Aconit x** und bei grosser Schwäche und Hinfälligkeit **China x** dazwischen schieben.

Von **Calc. carb. x** habe ich oft die glänzendsten Erfolge nach einem achtmonatlichen Wirkenlassen gesehen, so dass ich bei ganz chronischen Krankheiten nicht gern vor Ablauf dieser Zeit ein anderes Mittel gebe.

Wenn ich oben auch die meisten vorkommenden Mittel aufgezählt habe, so ist es mir doch noch nie vorgekommen, dass ich bei einem Falle nur die Hälfte derselben gegeben hätte, da, was überhaupt geheilt werden kann, in der Regel schon beim 5ten bis 6ten Mittel heilt, wenn man jedem Zeit zur Auswirkung lässt.

Mitunter ist es schon vorgekommen, dass Kinder von 4 bis 6 Jahren in meine Klinik gebracht wurden, deren Füsse beide nach Innen gekrümmt waren, dass die Fusssohlen nach oben standen und das Kind auf den äusseren Fussrändern gehen musste, und dieselben auf eine Gabe **Sulph.** x bereits nach 6 Wochen

völlig geheilt zurückkamen, so dass man von der früheren Verdrehung nichts mehr bemerken konnte. Immer geht es freilich nicht so schnell, aber es geht doch. Ich lasse dabei die kalte Rückenwaschung anwenden, wie diese bei Rückgratsverkrümmungen unten näher beschrieben ist, ausserdem aber keine äusseren Zwangsmittel, Maschinen, Stiefel etc., sondern das Kind muss viel auf einer Matratze liegen oder sitzen, aber das Gehen und Stehen vermeiden. Will eine Mutter gern noch äusserlich thätig zu Hülfe kommen, so kann sie die verkürzten Sehnen mit frischem Pferdemark tüchtig einreiben oder, in Ermanglung dessen, mit Rindermark oder Klauenfett.

Dass der Arzt bei Uebernahme einer solchen Cur stets das diätetische Verfahren mit Umsicht anordnen muss, versteht sich von selbst, und nie vergessen darf er die kalte Rückenwaschung, welche sehr viel zur Stärkung des Nervensystems beiträgt.

Bei **Rückgratsverkrümmungen** lasse ich die Rückenwaschung folgendermassen machen:

Der Patient setzt sich mit entblösstem Rücken quer auf einen Stuhl, so dass die Lehne desselben unter seinen rechten Arm zu stehen kommt. Hinter ihm steht das mit frisch aus dem Brunnen geholtem Wasser gefüllte Waschbecken mit einem nicht zu grossen Schwamm, so dass man ihn bequem mit der Hand umfassen und ausdrücken kann. Der die Waschung vornimmt, macht mit der rechten Hand und dem ausgedrückten Schwamm einen Strich, vom Genick den Rücken langsam hinunter bis zum Gesäss, taucht den Schwamm von Neuem ein, drückt ihn aus und macht einen zweiten Strich, und auf diese Weise etwa 9 bis 12 Mal. Hierauf nimmt er das dem Kranken (damit das Hemd trocken bleibt) untergeschobene Handtuch und trocknet den Rücken schnell und gründlich ab.

Dies ist die gewöhnliche Rückenwaschung, die äusserst stärkend auf das Nervensystem überhaupt wirkt. Nun aber kommt der zweite Akt für Rückgratsverkrümmte.

Der Waschende legt nun seine linke Hand auf die Brust des Kranken, um einen Gegenhalt zu haben und knetet und drückt mit der rechten den hervorgetretenen Theil des Rückens und seine Umgebung, so lange es seine Zeit und Kräfte erlauben, doch höchstens 5 Minuten lang.

Sollte bei dem Kranken, wie es bei vielen ist, der Kopf tief oder auch nur etwas mehr als normal in den Schultern stecken, so stellt sich der Waschende so dicht wie möglich vor den sitzenden Patienten, fasst dessen Kopf mit beiden Händen und zieht ihn sanft nach oben. Dies kann allerdings nur durch die tägliche Wiederholung von Nutzen sein; „viele Tropfen höhlen den Stein," so kann auch nur das wiederholte Drücken, Kneten und Ziehen die verkürzten Muskeln erweichen und ausdehnen, was aber sicherlich nach und nach geschehen wird, wenn man sich die Mühe nicht verdriessen lässt, sondern mit Lust und Liebe täglich diese Vorschrift befolgt.

Im Winter macht man die Waschung in der Nähe des Ofens und nie gleich nach dem Aufstehen, sondern erst, wenn der Körper gehörig von der Bettwärme abgekühlt ist. Damen, denen es empfindlich sein sollte, während der ganzen Prozedur ausgekleidet zu sitzen, können eine Nachtjacke verkehrt anziehen, so dass nur der Rücken entblösst ist. Die Unterröcke dürfen ja nur gelöst und etwas heruntergelassen werden.

Bei diesen äusseren Prozeduren werden die bei „Rachitis" oder „englische Krankheit" angegebenen Mittel innerlich eingegeben, denn jede Rückgratsverkrümmung, wenn auch äusserlich durch Fall, Stoss etc. veranlasst, beruht immer auf allgemeinen dyskrasischen Ursachen. Nur aus diesem

Grunde ist es erklärlich, dass ein junges Mädchen von 17 Jahren, deren Rückgrat oben nach rechts, unten nach links mit 1 Zoll Abweichung ausgebogen war, in acht Wochen durch eine Gabe Sulphur x völlig hergestellt wurde und ganz gerade geblieben ist; doch nicht immer geht es so schnell und man muss Geduld haben und den Muth nicht verlieren.

Ganz ohne wohlthätigen Einfluss ist solche Cur nie, selbst wenn sie eine zu veraltete Verkrümmung nicht mehr zu heben vermag.

Drüsengeschwülste. — Die Behandlung der chronischen Drüsengeschwülste geschieht ganz nach obigen Angaben, da sie einen Theil der Scrophulosis bilden.

Dieselben treten namentlich bei Kindern akut auf. Drüsen, besonders am Halse, schwellen plötzlich an, werden schmerzhaft und röthen sich. Hier ist zunächst **Bellad.** x am Platze, bei Fieber jedoch oder trockener Hitze mit **Aconit** x im Wechsel. Tritt dabei Speichelfluss ein, so giebt man **Merc.** x, oder dies auch mit **Bell.** x im Wechsel. Erweichen sich die Drüsen, tritt Fluctuation (Schwappen bei Berührung) ein, so dass man annehmen kann, dass sie aufgehen werden, so giebt man **Hepar** x und **Merc.** x im Wechsel ein, beim bläulichen Aussehen noch **Lach.** x, auch **Apis** x, und nach dem Aufkommen derselben **Sil.** x, ganz wie es bei „Blutschwären" angegeben wird. Bei grosser Schwäche ist auch **Phosph. acid.** x vorzüglich, desgleichen **China** x als Zwischenmittel.

Ein Fall einer chronischen Drüsengeschwulst ist mir erinnerlich, deren Heilung die längste Zeit in Anspruch nahm, aber auch durch den glänzendsten Erfolg gekrönt wurde. Eine Gastwirthstochter aus Prosigk bei Köthen, 19 Jahre alt, hatte eine Halsdrüsengeschwulst an der linken Seite, die noch etwas grösser war, wie ihr Kopf, und die linke Schulter fast bedeckte. Es war nichts daran zu bemerken, eine Haut wie die andere, und die ganze Geschwulst

vollkommen hart anzufühlen. Ich gab zuerst Sulphur x, nach 5 bis 6 Monaten wegen eingetretener rechtsseitiger Kopfschmerzen Bell. x, wieder nach 6 Monaten Calc. carb. x. Jetzt trat eine auffallende Wirkung ein, indem die Geschwulst bedeutend kleiner geworden war, so dass ich Calc. 8 Monate nachwirken liess; dann gab ich Sil. x, Merc. x, Lycop. x nach immer längeren Zwischenräumen, bis die Geschwulst ohne Eiterung soweit aufgesaugt war, dass man nach vierjähriger Cur nur noch bei genauer Betrachtung eine kleine Auftreibung bemerkte, die nach einem halben Jahre auch verschwand. Merkwürdig ist dabei, dass die früher so stark ausgedehnte Haut nicht im mindesten beutelte, sondern wieder ganz straff den Hals bedeckte, als ob es immer so gewesen wäre.

Kropf; Schilddrüsenanschwellung.

Struma.

Der Kropf ist eine Wucherung oder Hyperplasie der Follikelzellen der Schilddrüse, welche den Kehlkopf und die Luftröhre bedeckt und bei starker Anschwellung und Verhärtung durch Druck oder Verschiebung beider, Athembeschwerden mit geräuschvollem, schnarchendem oder pfeifendem Athem hervorbringt, besonders dann, wenn die Anschwellung sich bis hinter das Brustbein erstreckt (Struma substernalis).

Der Grund dieses Uebels ist unbekannt. Was man darüber gefunden zu haben glaube, dass der Genuss von kalkigem Wasser, oder der Aufenthalt in feuchtem, warmen Klima den Kropf erzeugte, ist unerwiesen. Jedenfalls kommt derselbe in gewissen Gebirgsgegenden des Harzes, des Thüringer Waldes,

des Riesengebirges, der Alpen endemisch vor und hat einen gewissen Zusammenhang mit endemischem Cretinismus.

Im Entstehen, oder wenn die Anschwellung noch nicht sehr gross und hart, ist dieses Uebel zu heilen und die Hauptmittel sind: **Calc. carb.** x, **Spong.** x, **Jod** x, **Brom.** x, Conium x, Natrum carb. x, Sulph. x, Sil. x, Staph. x, Lyc. x, von denen jedes jedoch gehörig auswirken muss. Wird hierdurch ein grosser Kropf auch nicht schnell geheilt, so hören doch die begleitenden Beschwerden, die Athembeklemmung etc. in der Regel bald auf und man muss eine solche Cur mindestens 1 bis 2 Jahre lang fortsetzen. Erst dann gestatte ich ein stärkeres Mittel, wodurch ich die grössten Kröpfe geheilt habe. Es ist ein altes Volksmittel und auch in ähnlicher Weise von Dr. Günther angeführt, doch gebe ich es nie, ohne vorhergegangene homöopathische Cur mindestens $^3/_4$ bis 1 Jahr lang. Es ist eine Mischung von drei Theilen pulverisirten weissen Candiszuckers, zwei Theilen pulverisirter Spongia marina tosta und einen Theil pulverisirter Eierschalen. Man bekommt Alles in jeder Apotheke und ich habe es stets noch einmal tüchtig zusammengerieben. Hiervon nimmt der Patient jeden Abend eine Messerspitze voll, 7 Tage lang. Ist der Kropf darnach noch nicht verschwunden, so wiederholt man dies noch einige Male. Eine junge Dame mit zwei Kröpfen von der Grösse eines Kinderkopfes, die schon mehrere Jahre vergeblich homöopathisch behandelt war, heilte ich auf die beschriebene Art in 12 Wochen gänzlich.

Wenn die Anschwellung so stark ist, dass sie Erstickungsgefahr herbeiführt, so muss die Schilddrüse operativ entfernt werden. Doch darf man die Operation niemals aus rein kosmetischen Rücksichten vornehmen, da sie nicht ganz ungefährlich ist.

Jodpinselungen nützen gewöhnlich nichts, höchstens wenn der Kropf noch klein und erst im Entstehen ist.

Cariöse Geschwüre oder Knochenfrass und Knochenbrand

(Caries, Necrosis)

werden ganz wie bei Geschwüren angegeben behandelt.

Hauptmittel sind: **Sulphur** x, **Calc. carb.** x, **Sil.** x. In akuten Fällen: **Mercur.**

Bei Caries des Gaumens: **Bell.** x.

Bei Caries des Unterkiefers: **Phosph.** x.

Bei Caries der Nasenknochen, besonders in Folge von Mercurialmissbrauch: **Aurum** x, Nitr. ac.

Ist der Eiter dünnflüssig, jauchig, übelriechend, so giebt man **Asa foet.** x; bei krebsartigen, fauligen, brandigen Geschwüren: **Arsen.** x, **Lach.** x etc.

Bei schwammigen Geschwüren mit Granulationen, sogenanntem wilden Fleisch: **Sil.** x, **Arsen.** x, **Lach.** x. Das wilde Fleisch darf weder gebeizt, noch mit Zucker bestreut werden, da es bei Anwendung der obengenannten Mittel seiner Zeit von selbst abfällt. Lose Knochenstücke müssen entfernt werden, weil sie sonst einen neuen Entzündungsreiz abgeben.

Entzündung des Knochens und der Knochenhaut.

Ostitis et Periostitis.

Die Grundursache ist häufig Scrophulosis, Syphilis, Mercurialsiechthum oder irgend eine andere angeerbte oder eingeimpfte Dyskrasie. Veranlassungs-

ursachen sind oft Stoss, Fall oder dergleichen mechanische Einwirkungen. Oft aber sind letztere auch nicht bemerkt worden. Es zeigt sich ein Schmerz, die Haut röthet sich, und man glaubt in der Regel, dass sich ein Schwär bilden will. Werden die Schmerzen aber heftiger, tritt Fieber ein, auch leichter Schüttelfrost, dann kann man schon auf eine tiefer liegende Kankheit schliessen, und man giebt, weil auch in den meisten Fällen Irrereden hinzutritt: **Aconit**. x, **Bell.** und **Merc.** x 1- bis 2stündlich im Wechsel ein. (Von jedem Mittel 5 Körner in einem Glase mit Wasser aufgelöst.) Schwillt der Körpertheil stärker an, werden die Schmerzen heftiger, so macht man Umschläge von heissem (etwas steifem) Kartoffelbrei in Flanell eingehüllt und erneuert diese, sobald sie zu erkalten beginnen. — Ferner noch:

Mezereum x besonders gegen Knochenhautentzündung (auch mercurielle), wenn noch keine Eiterbildung vorhanden ist. Desgleichen **Rhus tox.** x, wenn rheumatisch.

Silic. x bei Knocheneiterung, wenn das entzündliche Stadium vorüber ist. Fingerwurm.

Calc. cb. x bei Knochenentzündung Scrophulöser.

Sulphur x bei chronischer Knochenentzündung, wenn schon andere Mittel, des akuten Uebels wegen, angewandt sind (doch muss dies Mittel viele Monate zur Nachwirkung haben).

Nitri acid. x, wo secundäre Syphilis vorhanden, oder früher Mercurialmittel gebraucht sind. In demselben Falle auch: **Hepar** x und **Kali bichr.** x.

Phosphori acid. x bei nicht mercuriellem Knochenleiden; besonders bei Entzündung der Wirbelkörper, Zerstörung derselben durch Jauchebildung. Das wichtigste Mittel, wenn sich hektisches (pyämisches) Fieber und Schweisse eingestellt haben.

Phosphor x, ähnlich wie das vorige Mittel, doch dann vorzuziehen, wenn sich die Abzehrung unter anhaltenden Durchfällen einstellt. Unterkieferentzündung.

Aurum x, specifisch gegen die entzündliche Verschwärung der Nasen- und Gesichtsknochen. Ueberhaupt bei nächtlichen Knochenschmerzen, sowie antisyphilitisch und antimercuriell.

Staphys. x bei heftigen Schmerzen durch die Entzündung der Gesichts- oder Unterschenkel und Fussknochen.

Manganum x bei Knochenhautentzündung und Entzündung der Gelenkenden.

Baryta carb. x bei der schmerzlos verlaufenden scrophulösen Entzündung der Knochen und Extremitäten.

Asa foet. x bei jauchiger, stinkender Eiterung

Ausserdem noch **Jod.** x bei sehr Scrophulösen, auch **Graphit** x und **Lycop.** x.

Von selbst versteht es sich, dass man 2 oder 3 der angezeigten Mittel bei heftiger Entzündung im Wechsel geben darf und muss, wie es schon zu Anfang dieser Abhandlung vorgeschrieben ist.

Scorbut. Scharbock.

Der Scorbut ist eine allgemeine Ernährungsstörung der Körpergewebe, welche meistentheils ihren Grund in fehlerhafter oder mangelhafter Ernährung, besonders im Mangel an frischen Gemüsen und frischen Kräutersäften hat, wie die letzte Belagerung von Paris deutlich zeigte. (Vergl. Lutze's Fliegende Blätter über Hom. 1873 Nr. 9.) Es wird in jetziger Zeit fast nur noch in Gefängnissen, Kasernen und bei Belagerungen oder bei herunter-

gekommenen Leuten nach schweren Krankheiten (z. B. Diphtheritis) beobachtet. Der See-Scorbut ist seit der Abkürzung der Seereisen und der besseren Verproviantirung der Schiffe seltener geworden. Die Vorboten sind der Bleichsucht ähnlich und bestehen grösstentheils in Mattigkeit, Schwere und rheumatismusartigen Schmerzen der Glieder, Verlust des Appetits mit Sehnsucht nach Säuerlichem, weinerlicher Gemüthsstimmung u. s. w.

Die ersten Symptome geben sich in den meisten Fällen in der Mundhöhle kund. Das Zahnfleisch schwillt an, bekommt eine bläuliche Färbung und ist sehr zu Blutungen geneigt, die Schleim- und Speichelabsonderung wird vermehrt, der Athem bekommt einen widerlichen Geruch. Dazu gesellen sich Blutergüsse in das Gewebe der Haut, welche bald wie Blutflecken, bald wie Flohstiche, bald als ausgebreitete Blutunterlaufungen auftreten, und beim Verschwinden grün und gelb werden; ferner Blutungen aus den verschiedenen Schleimhäuten; Knoten und brettartige Verhärtungen unter der Haut. Der tödtliche Ausgang, wenn die Kranken nicht den schädlichen Einflüssen entrückt und in günstige Verhältnisse versetzt werden, erfolgt entweder erst spät unter den Erscheinungen höchster Erschöpfung, Abmagerung und Wassersucht, oder er tritt frühzeitig ein durch Herzbeutelwassersucht, Blutungen oder andere Zwischenfälle.

Die erste Bedingung zur Heilung des Scorbut ist selbstverständlich die Regelung der Diät: frische Gemüse, frisch ausgepresste Pflanzensäfte, namentlich von Pflanzen aus der Familie der Cruciferen (wie Brunnenkresse, Kohl, Senf, Rettig, Meerrettig, Löffelkraut u. s. w.), Obst (selbst Citronen und Johannisbeeren sind hierbei gestattet), Bier und Wein, frische Fleischkost und Fleischbrühe (der Kalisalze wegen); auch Bierhefe ist gegen die Krankheit in ihrer Totalität, täglich zu 180—300 Gramm, mit überaus gutem Erfolge angewandt worden. (Kafka.)

Die scorbutischen Mundsymptome erfordern dieselben Mittel, welche bei dem verwandten, wenn auch nicht identischen Leiden der Mundfäule der Kinder, sowie bei Wasserkrebs angegeben werden (w. m. sehe). Gurgelwässer, z. B. Aufguss von schwarzem Thee, Lösung von Carbolsäure in Wasser, von chlorsaurem Kali in Wasser (1/2—1 in 100) sind ganz zweckmässig, dienen aber mehr zur Reinigung als zur Heilung. Gegen die brettartigen Hautverhärtungen empfehlen Trincks und Kafka **Mercur** 3—6, **Rhus tox.**, **Sep.** 6. Gegen scorbutische Geschwüre: **Mercur**, **Arsen.**, **Lach.**, **Lycopod**, **Nitri acid.** und **Phosphor**. Gegen Knochen- und Gelenkanschwellungen: **Merc.** oder **Phosph.** Gegen scorbutische blutige Durchfälle: **Arsen.** oder **China** oder **Chinin. arsenicos** 1.

Ueberhaupt dürfte in weit vorgeschrittenen Fällen des Scorbut der grösste Erfolg von **Merc.**, **Arsen.**, **China** und **Phosphor** zu erwarten sein.

Akuter Gelenkrheumatismus (Gelenkentzündung); Fliegende Gicht; Hitziges Gliederweh.

Rheumarthritis acuta; Polyarthritis rheumatica acuta.

Die Ursache dieser Affektion ist noch nicht genügend erforscht. Einige Autoren halten sie für den Ausdruck einer Mischungsveränderung (Dyskrasie) des Blutes und der Gewebe (humorale), andere für eine krankhafte Erregung der vasomotorisch-trophischen Nervencentren (neuro-pathologische), wieder andere für eine wahre Infektionskrankheit (Infectionstheorie). Wie dem auch sein möge, jedenfalls ist es klar, dass dieselbe keine lokale,

sondern eine Allgemeinerkrankung darstellt. Dies geht zweifellos aus dem Umstande hervor, 1) dass alle oder mehrere Gelenke zugleich befallen werden, 2) dass während die Entzündung des einen Gelenks verschwindet, dieselbe andere ergreift, 3) dass meistens alle anderen Endothelhöhlen, die sich entwicklungsgeschichtlich sehr nahe stehen, mit von der Entzündung befallen werden, nämlich die Pericardialhöhle (Herzbeutel, fast immer) und die Pleurasäcke (häufig) und endlich, 4) dass stets eine auffallend profuse, allgemeine Schweisssekretion (Hyperidrose) dabei auftritt. — Im frühesten Kindesalter tritt die Erkrankung garnicht auf, vom 5ten bis 15. Jahre schon häufiger, das 15te bis 35te Lebenjahr ist am meisten dazu disponirt. Beide Geschlechter sind in gleichem Masse dazu beanlagt, entschieden aber solche Personen, welche die Krankheit schon einmal überstanden. Auch tritt der Gelenkrheumatismus zu manchen Epidemieen von Scharlach, Ruhr, besonders aber im Wochenbett oder nach Abortus als complicatorische Erkrankung oder als Nachkrankheit auffallend häufig hinzu.

Entweder ohne oder mit prodromalen Störungen des Allgemeinbefindens: Kopfschmerzen, Abgeschlagenheit, umherziehenden, den Ort wechselnden Gliederschmerzen, tritt nach mehrmaligem Frösteln, oder mit einem starken einmaligen Schüttelfroste Fieber auf, über deren Bedeutung selbst der Arzt noch einige Tage im Unklaren bleibt. Erst nach Ablauf dieser Frist kommt es zu starken Gelenkschmerzen gewöhnlich gleich mehrerer Gelenke, am häufigsten der beiden Kniegelenke zuerst. Dieselben fühlen sich heiss an, sind angeschwollen und in hochgradigen Fällen sogar dunkelroth. Die Schmerzen nehmen nach und nach immer mehr und mehr zu und steigern sich bis zum Unerträglichen. Doch lassen sie schon nach einigen Tagen in diesen Gelenken nach, und dasselbe Spiel wiederholt sich an anderen Gelenken, oft, ohne dass die zuerst be-

fallenen Gelenke ganz frei werden. So werden nach und nach in einigermassen schweren Affektionen alle Körpergelenke befallen, und zwar meistens in folgender Reihenfolge: Kniegelenke, Hand-, Fuss-, Schulter-, Ellbogen-, Hüft-, Fingergelenke. Sehr selten, und nur in schweren Fällen, werden die Sternal- und Acromialschlüsselbeingelenke, das Kiefergelenk, die Fusszehen, die Rückenwirbelverbindungen, die Schamfuge u. s. w. befallen. — Bei diesem Leiden zeigt sich nach einigen Tagen, wenn die Entzündung etwas nachgelassen hat, in den betroffenen Gelenkhöhlen ein beträchtlicher Wassererguss, der durch deutliche Fluctuation erkennbar ist, und neben den entzündlichen Schmerzen die Bewegung stark behindert. Werden daher viele Gelenke kurz hintereinander befallen, so ist die Bewegung des Kranken aufs höchste beschränkt, und dessen Zustand ein äusserst hilfloser und kläglicher. Dazu kommt, dass meistens die schrecklichsten Schmerzen dabei bestehen, welche dem Kranken die Nachtruhe rauben. Die Höhe des Fiebers ist meist eine mässige (unter 40°) und der Gang desselben ein unregelmässiger, indem bei jeder Attaque auf neue Gelenke das Fieber steigt, bei dem Nachlassen der entzündlichen Erscheinungen an denselben wieder sinkt. Sind daher viele und grosse Gelenke zu gleicher Zeit befallen, so erreicht das Fieber demgemäss in der Regel auch eine bedeutende Höhe (40—41°).

Neben diesen entzündlichen Gelenkerscheinungen tritt nun fast stets eine Entzündung des Herzbeutels (Pericarditis) und des inneren Herzens (Endocarditis) auf. **Man unterlasse daher niemals bei akutem Gelenkrheumatismus das Herz einer eingehenden Untersuchung zu unterwerfen.** Subjektive Symptome haben die Patienten — wie ich bei „Herzentzündung" schon erwähnte — dabei sehr selten. Eine complicatorische Pleuritis verursacht meistens Bruststiche beim

Athmen (welche übrigens auch von einer Betheiligung der Rippenwirbelgelenke herrühren können), und kann man, wenn sie einigermassen bedeutend ist, nach einigen Tagen ein pleuritisches Exsudat durch die Percussion nachweisen (siehe Pleuritis). — Während des Fiebers ist die Haut fast immer mit sehr profusen, oft säuerlich riechenden Schweissen bedeckt. Demgemäss ist dabei die Urinsekretion sparsam, und die in 24 Stunden entleerte Menge beträgt dann oft nur 300—400 Gramm. Auch mit Nierenentzündung geht Gelenkrheumatismus nicht selten einher, und man unterlasse nicht, sobald sich Oedeme des Gesichts, der Beine, des Bauches zeigen, den Harn auf Eiweiss zu untersuchen. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass mässige Eiweissmengen immer bei starkem Fieber im Harn (Fieberharn) gefunden werden, dass man also bei geringen Eiweissmengen allein keine Diagnose auf Nephritis stellen darf. — Zu den schwersten Complicationen gehören die Gehirnstörungen bei akutem Gelenkrheumatismus, die glücklicherweise selten sind. Bisweilen werden die Hirnhäute mit in die Entzündung einbezogen (Meningitis), bisweilen kommt es zu der sogenannten rheumatischen Hyperpyrexie. Es treten dabei immens hohe Temperaturen von 41 bis 44 Graden auf, die meistens dem Leben sehr bald ein Ende machen, und deren Zustandekommen man auf eine Störung der Wärmeregulirungscentren (ähnlich wie beim Hitzschlage) zurückführt. —

Die Dauer der Krankheit ist grossen Schwankungen unterworfen. Sind wenig Gelenke und diese nur leicht befallen, — so kann die Krankheit in 8—14 Tagen ihr Ende erreichen. Weit häufiger jedoch zieht sich dieselben unter Nachlässen und Verschlimmerungen über 6 Wochen, ja oft monatelang hin und ist sie gehoben, so dauert es bisweilen noch ebenso lange und länger, ehe die steif gewordenen Gelenke ihre volle Gebrauchsfähigkeit wieder erlangt haben. Verläuft die Krankheit ungünstig,

so tritt der Tod ein durch Herzbeutelwassersucht (Herzlähmung) oder Herzentzündung (Herzschlag) oder durch die zuletzt angeführten Gehirnstörungen, die meistens von Delirien, Koma und Convulsionen begleitet sind.

Wird man zu einem Kranken gerufen, der schon starkes Fieber und Schmerzen, aber noch keine Erscheinungen am Herzen hat, so gebe man unverzüglich **Aconit x** und **Bryonia x** im Wechsel. Sobald aber Herzentzündung bemerkt wird, vertausche man Bryonia mit **Spigelia x.** Weichen die Erscheinungen am Herzen nicht nach einigen Stunden, so gebe man **Spigelia in 5ter oder 3ter Verdünnung**, am besten dann in alkoholischer Lösung, und man wird bald bemerken, dass die Herztöne rein werden, dass also die Herzentzündung gewichen ist. — **Pulsatilla x** ist anzuwenden, wenn die Affektion schnell von einem Gelenke auf ein anderes überspringt: **Colchicum x**, wenn die Schmerzen besonders Nachts heftig wüthen, und die leidenden Gelenke überempfindlich sind, und bei jeder Berührung, ja schon durch den Druck der Bettdecke, Schmerzen entstehen. — Bei gleichzeitiger Nierenentzündung: **Arsenic x**, **Mercur** x oder **3**; bei starker Schwellung (Wassersucht) **China x**, **Arsen. x**, **Helleborus 6**. Ist die Hitze im Gesicht sehr stark, Puls voll und frequent: **Bellad. x.**

Zögert die Resorption des Gelenkexsudates, so ist **Bryonia x**, in grossen Pausen zur Nachwirkung gegeben, ausgezeichnet. — Treten profuse, schwächende Schweisse auf: **Mercur** x und **3**. Bei grosser Schwäche in der Reconvalescenz, stillenden Müttern, Säfteverlust, Blutverlust, Blutentziehungen; periodische Wiederkehr der Schmerzen: **China x.**

Chronischer Gelenkrheumatismus (Gelenkentzündung).

Rheumarthritis chronica.

Es ist noch eine schwebende Frage, ob der chronische Gelenkrheumatismus die chronische Form des akuten ist, oder eine ganz besondere Krankheitsform darstellt. — Wenn man erwägt, dass diese Krankheit fast immer nur ein oder einige Gelenke stationär befällt, dass sie also nie von einem Gelenke auf ein anderes überspringt, dass das Herz dabei selten oder nie mitergriffen ist, dass dieselbe meistens eine bleibende Störung in Bezug auf die Form und Beweglichkeit an dem betroffenen Gelenke hervorbringt, so möchte man sich der letzteren Ansicht anzuschliessen geneigt sein, dass nämlich die chronische Gelenkentzündung eine selbstständige Krankheit ist. — Die meisten Aerzte suchen den Anlass, wenn nicht die Ursache, der Erkrankung in der anhaltenden Einwirkung der Kälte und Nässe, besonders auf die Extremitäten, weil dieselbe besonders bei der ärmeren Klasse, bei Wasserarbeitern, Dienstmädchen, Wäscherinnen etc. zu Hause ist.

Die Anfänge zeigen sich zuerst nur in einer gewissen Schmerzhaftigkeit oder Empfindlichkeit meist mehrerer Gelenke auf Druck. Bald aber treten auch spontane, aber bis jetzt nur noch geringe, ziehende, ausstrahlende Schmerzen auf, welche sich bisweilen zu lebhafteren Schmerzen steigern. Letzteres ist häufig bei Witterungswechsel der Fall und man nennt im Volke ein solches Leiden „einen Kalender". Nach Verlauf von einigen Wochen werden die Gelenke, von denen von den grossen die Knie-, Schulter- und Hüftgelenke, von den kleinen die Hand-, Fuss- und Fingergelenke bevorzugt sind, deutlich verdickt, doch sieht und fühlt man, dass diese Verdickung nicht auf einem hydro-

pischen Erguss, sondern auf Hypertrophie der knöchernen, resp. knorpeligen Gelenktheile beruht. — Die Gelenkknorpel nämlich sind jetzt im Zustande der chronischen Entzündung, woran sich sogar die Gelenkbänder und Kapseln betheiligen; daher die Anschwellung der Theile. Später macht diese Hypertrophie einer regressiven Metamorphose Platz. Der Knorpel der Gelenkhöhlen schwindet an einigen Stellen vollständig, an anderen persistirt er, und daher kommt es nicht nur zu einer vollständigen Gebrauchsunfähigkeit, sondern auch zu einer theilweisen Verrenkung (Subluxation) der betreffenden Gelenke. Am häufigsten und charakteristischsten trifft man diese Subluxation an den Zwischenhand-Fingergelenken, wobei die 4 Finger (ausser dem Daumen) immer so nach der Kleinfingerseite hin luxirt werden, dass sie mit den Mittelhandknochen einen stumpfen Winkel bilden. Zuletzt werden die Gelenke vollkommen steif, jede Bewegung derselben ruft lebhaften Schmerz und hörbares Krachen hervor, und das Fett und die Muskeln der Umgebung sind durch langjährige Unthätigkeit geschwunden, wodurch die Verdickung des Gelenkes nur noch frappanter und entstellender zu Tage tritt. Diese Affektion hat man daher mit dem Namen der **Arthritis deformans** oder der entstellenden Gelenkentzündung belegt. — Diese chronische Entzündung ergreift mit Vorliebe, zumal bei alten Leuten, das Hüftgelenk, man nennt es dann: malum coxae senile; doch befällt diese Form nicht nur das Hüft-, sondern auch das Schulter-, Knie- und die Wirbelgelenke (Spondylitis deformans). Wenn die entzündliche Hypertrophie sehr stark ist und keine regressive Metamorphose eingeht, wenn die Gelenke durch dicke, knotige Auswüchse deformirt sind, so pflegt man diese Form mit dem Namen: **Rheumatismus nodosus** oder Arthritis nodosa: **knotiger Gelenkrheumatismus** zu bezeichnen.

Der Verlauf der chronischen Gelenkentzündung ist, wie schon der Name sagt, ein äusserst langwieriger und protrahirter und dauert meistens viele Jahre lang. Hat die erwähnte Entstellung einmal Platz gegriffen, so ist eine Restitutio in integrum nicht mehr zu erhoffen. Sie persistirt dann bis an's Lebensende. Das Leben bedroht die Affektion allein niemals. Die chronische Form kann sich aus der akuten entwickeln, doch ist dies höchst selten der Fall, ebenso selten ist dabei eine sympathische Entzündung des Herzens. —

Der homöopathischen Behandlung ist diese Form nur in geringem Grade zugänglich. — Im Anfang, wenn hydropische Schwellung vorhanden, wendet man **Mercur** x oder **Arsen**. x an. Letzteres auch bei dem rein chronischen Verlauf. Auch **Jod**, **Sulphur**, **Natrum mur.**, **Phosphor** kann man versuchen. Alles aber mit langen Zwischenpausen zur Nachwirkung. **Phosphor 3** und **Calcaria phosphorica 3** würde bei dem knotigen Gelenkrheumatismus am meisten Empfehlung verdienen.

Wenn die Patienten es irgendwie ausführen können, so schicke man sie in Thermal- oder Thermalsoolbäder, auch in warme Sandbäder, wie Ragatz, Pfäffers, Wiesbaden, Nauheim, Rehme etc., wo schon veraltete Fälle wesentliche Besserung, ja bisweilen sogar Heilung gefunden haben.

Wahre Gicht.

Archritis urica.

Das Wesen dieser Erkrankung besteht in einer Ablagerung von harnsauren Salzen auf die betroffenen Gelenkflächen, also wie man sagt in einer „harnsauren Diathese“. Ob dabei die Harnsäure im Blute vermehrt ist, wie einige Autoren

behaupten, ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. — Dass eine erbliche Anlage dafür existirt, ist statistisch erwiesen. Doch ist es nicht als unumstössliches Gesetz hinzustellen, dass dieselbe einzig und allein bei Leuten vorkomme, welche sich den Freuden der Tafel, dem Genusse von Wein und Bier etc. hingeben, obgleich diese wohl das grösste Contingent stellen. Virchow behauptet im Gegentheil, unter den von ihm beobachteten Arthritikern hätten sich mindestens ebensoviel Leute der ärmeren Klasse, als reiche Schlemmer befunden. Jedenfalls ist es nicht zu leugnen, dass nächst der erblichen Anlage die übermässige Zufuhr von eiweiss- (fleisch-) und fetthaltiger Nahrung als ein wichtiges ätiologisches Moment der Gicht anzusehen ist. —

Viele Gichtische bieten vor dem ersten Anfalle gewisse Symptome dar, die dem Kundigen eine Voraussagung des Anfalles mit ziemlicher Sicherheit ermöglichen. Die Nase ist geröthet oder bläulich, sie leiden an Hämorrhoiden, sie sind sehr fettleibig und bewegen sich träge und schwerfällig. Doch können alle diese Symptome eines culinarischen Wohllebens auch vorhanden sein, ohne dass die Betreffenden jemals von einem gichtischen Anfalle heimgesucht werden. — Dem Anfallle selbst gehen kürzere Zeit vorher meistens auch prodromale Störungen des Wohlbefindens voraus. Die Patienten sind missmuthig, fühlen sich matt und abgeschlagen. Der Appetit ist gering, die Verdauung gestört. Es stellt sich Herzklopfen, Oppression auf der Brust, starker Schweiss ein, und der gelassene Harn ist concentrirt und lagert reichliche kothbraune (harnsaure) Sedimente ab. Plötzlich in der Nacht wird der Kranke von einem heftigen, bohrenden, stechenden Schmerze befallen, der seinen Sitz im Metatorso-Phalangealgelenke (Gelenk zwischen Mittelfussknochen und Zehe) der grossen Zehe hat, welcher von allen Gelenken bei weitem am häufigsten von der Gicht

befallen wird. Dieser Schmerz steigert sich oft bis zur Unerträglichkeit, so dass es dem Kranken ist, als ob das Gelenk in einen Schraubstock eingezwängt würde. Er wimmert und stöhnt, wirft sich im Bette umher, und das Bein oder der ganze Körper zittert vor Schmerz. Die Haut über dem betroffenen Gelenke beginnt bald sich lebhaft zu röthen und anzuschwellen, dazu gesellt sich Fieber, der Puls wird frequent und voll, die Haut trocken, und es tritt unauslöschlicher Durst neben starker psychischer Hitze der Kranken auf. Gegen Morgen tritt Nachlass aller Symptome ein, und dieser Zustand dauert den nächsten Tag über fort. In der folgenden Nacht wiederholt sich jedoch dieselbe Scene wie in der vorigen, und es wechseln nächtliche Anfälle und leidliches Wohlbefinden bei Tage etwa 6—10 Tage mit abnehmender Intensität, bis zuletzt gar kein Anfall mehr auftritt, und der Kranke für dieses Mal von seinem Uebel befreit ist. Diese Anfälle werden dadurch hervorgerufen, dass sich auf die (inneren) Gelenkflächen, die Gelenkbänder, die Schleimbeutel und Sehnenscheiden ein kreideähnlicher krystallinischer Niederschlag ablagert, der aus harnsaurem Natron oder aus reiner Harnsäure besteht, und der sich bei längerem Bestehen des Leidens auch in dem Unterhautbindegewebe, den Muskeln, den Fingerkuppen, den Augenlid- und besonders in den Ohrknorpeln vorfindet, wodurch die von aussen sicht- und fühlbaren Gichtknoten (Tophi arthritici) entstehen. Wenn sich die Kranken von den schlaflosen Nächten, die ihnen ein Anfall geschaffen hatte. wieder erholt haben, so fühlen sie sich alsdann wie neugeboren, und aus diesem Umstande schloss man früher, dass die Anfälle eine kritische, reinigende Kraft besässen, welche den Krankheitsstoff (die „Materia peccans") herauswürfen. Wenn man aber bedenkt, dass die Kranken während ihrer „bösen Zeit" so viel wie nichts geniessen, und durch die

schlaflosen Nächte auch noch an Fett und Muskeln verlieren, also in einen ihrer sonstigen schwelgerischen Lebensweise diametral entgegengesetzten Zustand versetzt werden, so wird es nicht Wunder nehmen, dass sie neugestärkt und mit subjektivem Wohlbefinden aus dem Anfalle hervorgehen. — Blieben die Kranken bei dieser mässigen Lebensweise, so würde wahrscheinlich dieser erste Anfall auch der letzte bleiben. Meistens aber kehren sie zu dem alten Leben zurück, und so erneuern sich die Attaquen immer wieder. Später sind die einzelnen Anfälle nicht so intensiv, die Vorboten aber und die Dauer der ganzen Krankheitsperiode zieht sich über Wochen und Monate hin. Die Gelenke bleiben dann constant verdickt, und in ihrer Umgebung sowie in anderen Körperregionen lagern sich jene oben erwähnten Gichtknoten ab. Diesen Zustand pflegt man mit dem Namen der „chronischen Gicht" zu belegen. Die Kranken können nach jahrelangem Bestehen des Leidens nur mühsam an einem Stocke gehen; beziehungsweise ist der Gebrauch ihrer Hände und Arme auf's äusserste beschränkt. — Selten sind ausser dem „klassischen" Grosszehengelenke (Podagra) das Hand- (Chiragra), Knie- (Gonagra) oder Schultergelenk (Omagra) von der harnsauren Gicht heimgesucht. —

Der Verlauf der wahren Gicht ist ein äusserst chronischer. Das einmal acquirirte Leiden zieht sich in der Regel über Decennien, ja über die ganze Lebensdauer hin. Selten kommt es vor, dass die Diathese gänzlich schwindet; doch wird dies immerhin besonders dann beobachtet, wenn der Patient seine Lebensweise total ändert. Hat das Leiden den oben beschriebenen chronischen Charakter angenommen, sind Tophi an entfernten Körperstellen entstanden, so ist die Hoffnung auf Wiederherstellung der Gesundheit gleich Null. —

Bei dem nächtlichen Anfalle mit Fieber, stechenden Schmerzen etc. gebe man sogleich **Acon.** x und

Bryon. x in Wechsel, auch mit **Rhus tox.** zusammen. Sind die leidenden Theile sehr geschwollen, dunkelroth und überempfindlich bei leisester Berührung, so gebe man: **Colchicum x.** Ist Remission (am Morgen) eingetreten, der Schweiss profus und schwächend, die Harnsekretion sparsam: **Mercur x.**

Bei chronischer Gicht ist Hauptmittel: **Kali hydrojod.** Hilft dies nicht, so wende man **Sulphur** x, **Jod.** x, **Hepar sulph.** x, **Natr. muriat.** x, **Natr. carbon. x, Petroleum** x der Reihe nach mit langen Pausen an, welche alle eine gute Wirkung auf die gichtische Diathese ausübten. Ausserdem werden noch empfohlen: Rhododendron, Sabina, Oleander, Mezereum, Thuja etc., doch sah ich von diesen weniger günstige Wirkungen. — Bei Gichtknoten hat **Calcaria phosphor.** 4 und **Causticum** gute Dienste geleistet.

Muskelrheumatismus.

Rheumatismus muscularis.

Die dem Muskelrheumatismus zu Grunde liegende pathologisch-anatomische Veränderung der Gewebe ist ihrem Wesen nach noch nicht sicher festgestellt. Während einige Forscher darin eine „Muskelentzündung“ (Myositis) sehen, wobei sie sich besonders auf die in denselben dabei nachgewiesene Hyperämie und Exsudation berufen, sehen andere darin eine „Störung des Lymphstromes“, der die Schmerzen und Schwellung (Exsudation) hervorbringen sollte. Jedenfalls sind die nach dem Tode angestellten Untersuchungen der Muskeln meistens negativ ausgefallen. Unter den Ursachen des Muskelrheumatismus ist Erkältung die bei weitem häufigste, da derselbe bekanntlich in den üblen Jahreszeiten (Frühjahr und Herbst) am verbreitetsten ist. Doch geben auch andere Schädlichkeiten:

Stoss, Schlag und besonders übermässige Anstrengung der betreffenden Muskeln den Grund dieses verbreiteten Uebels ab.

Das constanteste und in der grossen Mehrzahl der Fälle einzige Symptom des Muskelrheumatismus ist der Schmerz in den betheiligten Muskeln. Nur in sehr schweren und hartnäckigen Fällen kann man eine Verdickung und Verhärtung der Muskulatur constatiren. Bei geringeren Graden des Uebels macht sich der Schmerz nur bei äusserem Drucke oder bei Contraction (Bewegung) der Muskulatur geltend, in schweren Fällen dagegen besteht der Schmerz auch in der Ruhe fort. Derselbe ist seiner Natur nach ein „reissender“, von einem Ort zum anderen „ziehender“, seinen Ort wechselnder, in benachbarte Muskeln ausstrahlender. Sind viele Muskeln befallen, so tritt nicht selten, besonders im Anfang der Krankheit, leichtes Fieber auf, welches nur selten höhere Grade erreicht, und meist 39 nicht übersteigt.

Je nach dem Sitz hat man verschiedene Namen für den Muskelrheumatismus erfunden, die aber besser aus der Welt geschafft würden, da sie nur dazu dienen, die Begriffe über die verschiedenen Krankheiten zu verwirren. — Sitzt der rheumatische Schmerz in den Kopf- und Stirnmuskeln (Musculi frontales, occipitales, temporales, Galea aponeurotica), so nennt man dies einen „rheumatischen Kopfschmerz“: Kephalalgia rheumatica; sind die Nackenmuskeln einer Seite betroffen, so ist dies ein „schiefer“ oder „steifer Hals“: Torticollis rheumaticus. Sind die Brustmuskeln und Intercortalmuskeln afficirt, so nennt man dies „Seitenstechen“: Pleurodynia rheumatica. Dieses Uebel entsteht z. B. sehr oft durch Anstrengung der Thoraxmuskeln bei den forcirten exspiratorischen Muskelcontractionen eines starken Hustens. Ist die Lendenmuskulatur Sitz des gedachten Leidens, so spricht man, weil dasselbe diese Muskeln

meist ganz plötzlich und unerwartet befällt, von einem „Hexenschuss": Lumbago rheumatica. Leidet die Schultermuskel (musculus deltoidens), so nennt man dies die Omodynia rheumatica. Endlich können alle Extremitätenmuskeln vom Rheumatismus befallen sein, wobei es charakteristisch ist, dass der Schmerz bald von diesem auf jenen, bald von jenem auf einen dritten Muskel übergeht, woher auch diese Affektion seinen Namen erhalten hat (Rheuma heisst wörtlich „Fluss", „fliessen", vom griechischen ῥέω, fliessen).

Hauptmittel bei Muskelrheumatismus ist **Rhus tox.** x. Sitzt derselbe in der Lendenmuskulatur (Hexenschuss): **Nux vom.** x, bei Seitenstechen: **Bryonia** x. Doch will ich einige Mittel noch näher charakterisiren. —

Rhus tox. x. Reissen, Brennen und Spannen, bes. rechtsseitig; Verrenkungsschmerz (neben Ruta) mit Lähmigkeit und Kriebeln in den leidenden Theilen; Zerschlagenheitsgefühl, als hätte sich das Fleisch von den Knochen gelöst. Verschlimmerung Nachts und in der Ruhe, nach Durchnässung und in der schlechten Jahreszeit, auch bei Witterungswechsel. Bei Hüft- und Lendenweh, Hexenschuss (auch mit Nux vomic. x im Wechsel), Verstauchungen.

Arnica x. Nach Verheben oder schwerer Arbeit, und nach unterdrückter Hautausdünstung. Verrenkungsschmerz oder Gefühl, wie von einer Quetschung, mit Lähmigkelt und Kriebeln in den leidenden Theilen. Heftige Schmerzen im leidenden Theile, mit dem Gefühl, als ob derselbe überall zu hart aufläge. Verschlimmerung, so oft der Patient einen Versuch macht, das Glied zu gebrauchen. (Hexenschuss.)

Pulsatilla x. Hauptmittel bei Muskelschmerzen, die von einem Gliede zum andern überspringen oder umherziehen. Ziehende, reissende und zuckende Schmerzen, mit dem Gefühl von Taub-

heit und Lähmung in den leidenden Theilen, oder Stechen und Kältegefühl bei Witterungswechsel. Blasses Gesicht, Blutleere, Frostschauer, Durstlosigkeit. Bei phlegmatischen, sensiblen, weinerlichen Personen. Verschlimmerung: Abends im Bette und Nachts durch Stubenwärme, und bei Veränderung der Lage. Besserung oder Erleichterung in freier Luft und durch Entblössung des leidenden Theiles. (Umgekehrt wie bei Arsen.) Bei weisser Kniegeschwulst.

Nux vom. x. Nach übermässigem Genuss von Kaffee, Wein, Spirituosen; bei gastrischen Leiden, Stuhlverstopfung, Schaudern mit Zittern; nach Erkältung durch trockene Kälte. Nach Bleivergiftung. Abscheu vor der freien Luft und grosse Empfindlichkeit gegen Kälte. Die spannenden, zuckenden und zerrenden Schmerzen nehmen besonders den Rücken, die Lenden ein, mit Taubheit oder Lähmung der leidenden Theile, auch Krämpfen oder Zucken in den Muskeln. Bei heftigem und cholerischem Temperament, ärgerlicher Stimmung. Bei Hexenschuss mit Arnica oder Rhus in Wechsel.

Chamomilla x. Muskelrheumatismus nach Zugluft, mit grosser nervöser Unruhe, Hin- und Herwerfen, Fieber und Schweiss, mit brennender Hitze der leidenden Theile, kalte Schauer. Oft Röthe der einen Wange. Taubheits- und Lähmungsgefühl der ergriffenen Theile. Anhaltende nächtlich schlimmer werdende Schmerzen. Besserung durch Aufsetzen oder Umwenden im Bette, Bewegung.

Arsen. x. Bei reissenden oder vorzugsweise brennenden Schmerzen, die Nachts unerträglich werden. Verschlimmert durch Kälte, gebessert durch Wärme. Zudecken etc. (Umgekehrt wie bei Puls.)

Ferrum x. Reissen und Stechen, besonders Nachts, mit Neigung, den kranken Theil un-

aufhörlich hin und her zu bewegen, oder ihn stets von Neuem in eine andere Lage zu bringen. Verschlimmerung durch Sitzen, Besserung durch gelinde Bewegung; besonders gegen rheumatische Lähmung der Schulter. Dies Mittel passt auch nach übermässigem Theegenuss.

China x. Bei grosser Schwäche, besonders nach Blutentziehung oder Säfteverlust. Bei Schwangeren oder nährenden Müttern. Nach Mercurmissbrauch. Wenn die Schmerzen regelmässig periodisch auftreten; Vermehrung derselben bei der geringsten Berührung. Lähmige Schwäche des leidenden Muskels, mit starkem Schweiss.

Dulcam. x. Nach Erkältung, bei jedem Witterungswechsel und nach akuten Hautausschlägen.

Lachesis x. Reissen in den Gliedern, bald hier, bald da, besonders linksseitig. Verschlimmerung Abends und Nachts bei Bewegung und durch Berührung. Schweiss ohne Erleichterung.

Krebs. Krebsgeschwulst.

Carcinoma.

Der Krebs ist eine Geschwulst, deren Zellen Abkömmlinge echter Epithelien sind, und zwar die atypische Form derselben. — Daher etabliren sich Krebsgeschwülste mit Vorliebe in solchen Organen, welche schon Epithel tragen, also in der Haut, den Drüsen, dem Verdauungstractus (Speiseröhre, Magen, Darm) etc. Doch kommen sie auch primär in anderen Organen, z. B. in den Knochen vor, wenn auch selten. — Sie haben die Eigenthümlichkeit, dass sie wenig Blutgefässe beherbergen, daher äusserst kurzlebig sind, zerfallen und so das Leben bedrohen. Auch sind sie im höchsten Grade infectiös. Die nächstliegenden Lymphdrüsen werden

sehr bald vom Gifte imprägnirt und schwellen daher an. Je nachdem mehr oder weniger Bindegewebe in der Geschwulst vorherrscht, unterscheidet man einen harten, fibrösen **Faserkrebs** oder **Skirrhus**, einen **weichen** oder **medullaren** und einen **Gallert-** oder **Alveolarkrebs**. Letztere Form zerfällt natürlich am ehesten. Die Geschwulst ist gewöhnlich mit der darüberliegenden Haut verwachsen, so dass diese bald nicht mehr verschiebbar ist. Die Mitte erhebt sich, ohne Fluctuation zu zeigen. Später löst sich das Oberhäutchen ab, und es sickert eine dünne Jauche, wie aus einem Siebe, heraus, welche die Schmerzen mehrt und um sich frisst, und oft warzige Auswüchse verursacht, auch in der Tiefe Zerstörungen anrichtet und die betreffenden Theile sehr entstellt. Die Ränder sind wulstig hart und schmerzhaft; der Schmerz ist grösstentheils brennend, auch stechend; es gehen mitunter plötzlich blitzähnliche (lanzinirende) Stiche durch. Der Boden des Geschwürs ist, wie seine Umgebung, hart, mit warzigen, leicht blutenden Fleischexcrescenzen bedeckt. Die Jauche ist dünn, in der Regel scharf, um sich fressend und meist übelriechend. Der Schlaf, Appetit und die Verdauung sind gestört, und tritt Abzehrung, Diarrhöe, Zehrfieber oder heftige Blutungen ein, wodurch schliesslich das Leben erlischt. Oft gesellen sich zu all diesen Qualen noch eine Art rheumatischer Schmerzen (Rheumatismus cancerosus).

Durch innere feine homöopathische Potenzen kann man bisweilen noch Heilung bewirken, und als erstes Hauptmittel muss hier **Arsen.** x genannt werden.

Durch den fortwährenden Verlust von Blut und Eiter, durch die psychische Depression, die durch die Ahnung oder das Gefühl entsteht, dass es bald zu Ende geht, entsteht die sogenannte **Krebskachexie.** Ihre Kennzeichen sind: Fortwährend zunehmende Abmagerung, Entkräftung und Er-

schlaffung, graugelbe Hautfarbe, trockene sich abschilfernde Haut. Das in tiefe Falten gelegte Gesicht kann einen kummervollen Schmerzensausdruck nicht verbergen. Dazu kommen noch die oben genannten Ausgangssymptome der Krankheit, hektisches Fieber, Schüttelfrost etc.

Auch hier sind die eingreifendsten Mittel: **Arsen. x** und **Silicea x.**

Wird ein Krebs zur rechten Zeit erkannt, aber nur dann, so ist bisweilen noch Heilung zu hoffen, wenn man ihn operativ entfernen lässt. Gewöhnlich kommen die Kranken sowohl zur äusseren wie zur inneren Behandlung zu zpät zum Arzte, wenn schon die benachbarten Lymphdrüsen geschwollen, also vom Krebsgifte inficirt worden sind. Dann ist natürlich die operative und meist auch innere Behandlung unnütz, weil schon andere Körpertheile das Gift in sich tragen und dieses neue Krebsgeschwülste treibt.

Der **Magen-** und **Gebärmutterkrebs** ist schon bei den betreffenden Capiteln abgehandelt, und es bliebe zunächst zu besprechen:

Der Brustkrebs.

Carcinoma s. skirrhus mammae.

Kein Organ wird häufiger von dieser Krankheit befallen, als die weibliche Brustdrüse.

Schon bei kleinen Mädchen kommen öfters Verhärtungen in der Brust vor, die, wenn sie von Druck oder Stoss herrühren, Arnica x beseitigt; ist der Anlass unbekannt, so heilt sie Puls. x oder Cham. x, bei rosenartiger Entzündung: Bellad. x. Auch Bryon. x, Clematis x und Merc. x sind zu berücksichtigen.

Zeigen sich bei älteren Personen Verhärtungen in der Brustdrüse, durch den Druck des Fischbeins oder durch Stoss und Quetschung veranlasst, so giebt man **Arnica x**, täglich 4 Mal einen Schluck der Wasserauflösung. Bemerkt man flüchtige ste-

chende Schmerzen, so ist **Conium macul.** x das specifische Mittel, mit welchem ich unzählige Krebsknoten geheilt habe, selbst bei einer Frau Litze in Potsdam, der die Aerzte den baldigen Tod prognostizirt hatten. Die rechte Brust war so gross wie ein Entenei verhärtet; häufige lanzinirende Stiche, die ihr den Schlaf raubten. Nach einer Gabe Conium x in Wasserauflösung, täglich 4 Mal einen Schluck, verschwanden die Schmerzen in 2 Tagen, die glatte harte Geschwulst verwandelte sich in einzelne harte Drüsen, und auch diese lösten sich nach und nach auf, so dass in 3 Monaten die ganze rechte Brust so weich wie die andere war, und sich kein Rückfall mehr gezeigt hat.

Gute Dienste thut in ähnlichen Fällen auch: **Calc. carb.** x oder **Carbo anim.** x, letzteres besonders. wenn die Schmerzen brennend und reissend sind, die Kranke über Athemmangel und Angst klagt, und sehr kleinmüthig, ja in Verzweiflung ist.

In gefährlicheren Fällen kommen an die Reihe: **Arsen.** x, **Bellad.** x, **Clemat.** x, **Kreosot** x, **Phosph.** x, **Lachesis** x.

Es können die gerade angezeigten Mittel im Wechsel gegeben werden, z. B. 3 bis 4 Tage lang Arsen. x, dann nach einer Pause von 4 bis 7 Tagen Kreosot x u. s. w. in dieser Weise.

Bei den heftig brennenden Schmerzen ist nächst Carbo anim. stets **Arsen.** x angezeigt, welches öfters von Neuem gegeben werden muss.

Kreosot x, wenn die ganze Brust hart ist, blauroth und höckerig und sich auf den Höckern Grind befindet, nach dessen Ablösung eine Blutung eintritt.

Lachesis x gleichfalls bei bläulichem oder dunkelrothem Grunde des Geschwürs, mit schwarzen Streifen geronnenen Blutes auf demselben.

Phosph. x bei schwachgebauter Brust mit Anlage zu Tuberkelbildung, Empfindlichkeit gegen kühle Witterung, Vermehrung der Schmerzen bei Witterungsveränderung. Besonders wenn die flei-

schigen Nachbartheile und die Achseldrüsen mit ergriffen sind.

Empfohlen werden noch: Ferrum acet., Hep., Graph., Sulphur, Lyc., Aurum, Baryta, Nitri acid., Sepia, Silicea.

Wenn ein solches Uebel sich sehr hartnäckig zeigt, so kann man auch mit den Potenzen der angezeigten Mittel wechseln, z. B. 4 Tage lang 30ste, nach einer Pause dasselbe Mittel in 5ter oder 15ter geben. Auch hat öfters die äussere Anwendung desselben Mittels gute Dienste geleistet, z. B. wenn Conium angezeigt ist, und man es innerlich in 30ster Potenz giebt, so kann man äusserlich Compressen auflegen, die mit Coniumwasser angefeuchtet sind, d. h. 4 Tropfen Coniumtinctur in 1/2 Tassenkopf destillirtes Wasser.

Bei offenem Krebs, bei welchem z. B. Arsen. x innerlich passt, kann man äusserlich von der 5ten oder 6ten Verreibung von Arsen. einstreuen, oder von Wachs mit feinem Baum- oder Provenceröl eine Salbe machen, in welcher man, wenn sie geschmolzen wird, von der genannten Verreibung etwas einrührt, u. damit bestrichene Leinwandläppchen auflegt.

Gereinigt müssen dergleichen Krebsgeschwüre täglich werden, und zwar mit in Carbolwasser getauchten Leinwandläppchen oder Rauwolle (Watte).

Der Lippenkrebs.

Lokalisirt sich meistens nur in der Haut der Unterlippe, bleibt nur oberflächlich und ist deshalb weit weniger bösartig und infectiös, als die anderen Krebse. Er entsteht in der Regel durch Druck von der Pfeifenspitze, und ist bei der ersten Geschwulst, die man bemerkt, **Arnica** x einzunehmen und ein fernerer Druck zu vermeiden. Hat sich jedoch schon eine Verhärtung gebildet, die der Arnica nicht weicht, so giebt man **Conium** x 2 bis 4 Mal täglich einen Schluck. Wenn schon heftiges Brennen dabei ist, mit **Arsen.** x im Wechsel. Ist unreine Haut dagewesen oder noch vorhanden: **Sulphur** x oder **Calc. carb.** x.

Bisweilen wird mit diesen Mitteln der Lippenkrebs geheilt. Doch ist gerade dieser Krebs wegen seines oberflächlichen Sitzes ein sehr günstiges Operationsobject. Fast niemals recidivirt derselbe nach der blutigen Entfernung, ist daher sehr für die Operation zu empfehlen.

Der Zungenkrebs

entsteht auch in der Regel durch Quetschung oder Verletzung mit einem Zahne und ist bei seiner ersten Entstehung durch **Arnica** x, **Conium** x, **Arsen.** x oder **Mercur** x zu heilen. Ist bereits ein offenes Geschwür vorhanden, so muss unter den in den vorigen Abschnitten genannten Mitteln gewählt werden.

Wasserkrebs oder **Mundkrebs.**

Noma oder *Cancer aquaticus.*

Ist eigentlich kein Carcinom, sondern brandige Zerstörung der Weichtheile der Wange und des Mundes. Diese Krankheit ist meist secundär, kommt bei ungesunden Kindern besonders nach Masern vor, doch auch nach Pocken, Typhus, Wechselfieber etc.; auch Erwachsene werden davon befallen. Die Grundursache ist meistens schlechte allgemeine Ernährung. In der Regel bildet sich an der inneren Fläche der Wange ein Pustelchen oder Knötchen, welche auf dunkelrothem, hartem Grunde aufsitzt, sich dann zertheilt und ein Geschwür bildet, welches sich bald mit einem Schorfe bedeckt. Die Geschwürbildung greift um sich, Wange, Gesicht, selbst Hals schwellen ödematös an und die brandige Zerstörung nimmt oft so schnell zu, dass in wenigen Tagen schon Wange, Augenlider und selbst die Haut des Halses ergriffen sind und bei Tiefe des Geschwürs die Wange durchlöchert wird.

Setzt man diesem rapiden Verlaufe nicht eiligst Schranken in den Weg, so nimmt die Mattigkeit immer mehr zu, es treten Delirien, Nachtschweisse, Erbrechen und Durchfall ein, bis der Tod durch vollständige Auflösung erfolgt.

Die Heilmittel sind **Mercur** x, **Secale** x und **Arsen.** x 1- bis 2stündlich im Wechsel, nur wenn Hautausschläge dagewesen sind, noch **Sulphur** x mit abwechselnd. Sollte die Geschwürbildung dennoch um sich greifen, so wären noch **Apis** x, **Sil.** x, **Kreosot** x, auch **Carb. veg.** x und **Jod.** x angezeigt. So bald Fieber oder nur trockene Hitze vorhanden ist, wird selbstverständlich **Aconit** x und bei Delirien **Bell.** x mit eingegeben.

Lungenschwindsucht; Lungentuberkulose.

Phthisis pulmonum.

Die Lungenschwindsucht beruht nicht immer auf einer Etablirung von Tuberkeln in den Lungen. Da aber die andern Formen extrem selten sind, so wollen wir uns hier nur mit der Tuberkulose der Lungen beschäftigen. — Der Tuberkel ist eine specifische, höchst infectiöse Geschwulst oder Neubildung, welche im wesentlichen aus kleinen Rundzellen (Lymphzellen) besteht, und die Eigenthümlichkeit besitzt, wie die Krebsgeschwulst sehr bald zu zerfallen, und, wie diese, die Nachbartheile zu inficiren. Derselbe kann sich in allen Körpertheilen lokalisiren, doch sucht er sich am häufigsten die zartesten Gebilde des menschlichen Körpers, die Lungen, aus. — Nach kurzer Zeit des Bestehens zerfällt derselbe mit seiner Unterlage zu dem sogenannten „Tuberkelkäse", welcher mit diesem Substrat ausgestossen wird. Auf diese Weise zerstört er die befallenen Organe.

Die Anfänge der Lungenschwindsucht unterscheiden sich durchaus gar nicht von einem chronischen Bronchialkatarrh (Husten). Nur eine aussergewöhnlich lange Dauer desselben kann dem

Kundigen jetzt schon die Vermuthung auf Phthisis erwecken. Ist der Process schon etwas vorgeschritten, haben die Tuberkeln schon genügende grosse Parthieen der Lunge infiltirt, so ist bei der Percussion der Lungenschall gewöhnlich nur über den Schlüsselbeinen gedämpft. Später schreitet die Dämpfung vorn tiefer nach unten fort und kann zuletzt die eine ganze, ja beide Lungen einnehmen. Die Schlüsselbeine verlaufen bei phthisisch Beanlagten in der Regel schräg von vorn nach hinten, der Thorax ist oft flach, zumal fällt derselbe bisweilen von der 2ten Rippe an merkwürdig stark ab, so dass das Brustbein hier einen förmlichen Winkel bildet (Louischer Winkel).

Das Fett ist meist schon im Anfang geschwunden; die Drossel- und Schlüsselbeingruben sind deshalb vertieft, die Rippen springen deutlich hervor und die Rippenzwischenräume sind eingesunken, die unteren Winkel der Schulterblätter stehen, besonders in den letzten Stadien der Krankheit, doch bisweilen auch schon im Anfang, flügelförmig vom Körper ab. Alle diese Anzeichen, welche man unter dem Namen einer „paralytischen Thorax“ zusammenfasst, lassen den Arzt, auch wenn er keine Dämpfung fand, meistens über die Diagnose der drohenden Lungentuberkulose nicht im Zweifel. Ueber den Lungen hört man im Anfang nur Rasseln, später Schnurren, Pfeifen, Giemen (Rhonchi sibilantes), gross- und kleinblasige Rasselgeräusche etc., alles nur Anzeichen einer chronischen Bronchitis, die aber bei den Gesammtsymptomen kein unwesentliches diagnostisches Moment abgeben. Der Auswurf ist meist schon anfangs gelblich oder „schleimig-eitrig“, nur wird er später immer copiöser und mit dem Mikroskope endeckt man dann die ominösen „elastischen Fasern“, welche ein unwiderlegliches Zeugniss von dem Zerstörungsprocess in dem Lungengewebe abgeben. — Sind erst gewisse Lungenparthieen ergriffen, so stellt

sich, besonders gegen Abend, Fieber ein, welches von der Resorption des Eiters herrührt und dem Patienten jene umschriebenen rothen Backen erzeugt, die ihn selbst und seine Umgebung nur zu oft über seinen wahren Zustand täuschen. Dasselbe ist immer remittirend, indem es morgens fast ganz fehlt, dagegen Abends auftritt und 40 Grad erreichen kann. Ein constanter Begleiter der Lungenphthise ist der Brustschmerz, welcher von einer Betheiligung der Pleura an dem Krankheitsprocess herrührt, meistens als ein stechender bezeichnet wird und besonders beim tiefen Athmen oder Husten lebhaft auftritt. Der Puls ist immer frequent, aber zugleich klein, und zwar ist die Pulsfrequenz immer unverhältnissmässig grösser, als man nach dem mässigen Fieber erwarten sollte. In den letzten Stadien der Krankheit, weil durch Verschlucken des Auswurfes Magen und Darm an der tuberculösen Degeneration Theil genommen haben, liegt die Verdauung und der Appetit gänzlich darnieder und der Kranke ist von starken Diarrhöen arg geplagt. Es stellen sich jetzt auch jene verhängnissvollen, die Auflösung ankündigenden, profusen Schweisse besonders gegen Morgen ein. Durch Arrosion der Lungengefässe entstehen oft beträchtliche Lungenblutungen, die Diarrhöen werden immer profuser, die Einnahme durch Nahrung immer geringer, der Kranke ist bis zum Skelett abgemagert und geht durch alle diese Einflüsse aufs höchste geschwächt, schliesslich an Erschöpfung zu Grunde.

Bei den meisten Phthisikern wird auch zuletzt der Kehlkopf mit ergriffen und dadurch entsteht Heiserkeit, die bisweilen oft schliesslich in vollständige Stimmlosigkeit übergeht. Ist der Kehlkopf ausnahmsweise vorwiegend ergriffen, und tritt die Lungenaffektion mehr in den Hintergrund, so ist dies die **Kehlkopfschwindsucht.** Doch findet man bei derselben, wenn man die Lungen gründlich untersucht, fast immer auch diese in den Process

mit hineingezogen. — Der Verlauf der Lungenschwindsucht ist meist ein chronischer, sich meist über ein oder mehrere Jahre hinziehender. Nur manchmal führt dieselbe im Verlauf von wenigen Monaten unter hohen Fieberbewegungen zu Tode. Man nennt sie dann: **galoppirende Schwindsucht**, Phthisis florida. —

Die Prognose bei der Lungenschwindsucht ist, wenn dieselbe einigermassen vorgeschritten ist, eine äusserst trübe. Doch sind im Anfangsstadium Heilungen durch homöopathische Mittel vorgekommen. —

Die Hauptmittel bei Lungenschwindsucht sind: **Pulsatilla** x ist das erste Hauptmittel in dieser Krankheit, und immer zunächst angezeigt, wenn noch kein bedeutendes Fieber eingetreten und wenn dies auch in schwächerem Grade vorhanden, doch mit Durstlosigkeit verbunden ist Auch wird diese Arznei in solchen Fällen verlangt, wo das Lungenleiden nach Ausbleiben der Regel entstand, doch immer unter obigen Bedingungen. — Stilles, weinerliches, ängstliches Gemüth; bleiche Gesichtsfarbe; Brustbeklemmung, kurzer Athem, Herzklopfen; Husten mit gelbem Schleimauswurf, bitter, süsslich, salzig oder faulig schmeckend, Abends, Nachts oder Morgens am schlimmsten, am Tage besser, oft mit dem Gefühl, als wende sich der Magen um, wie zum Erbrechen, nicht selten auch mit wirklichem Erbrechen. Beim Husten Stiche in der Seite, in der Schulter oder im Rücken. — Heiserkeit oder sehr matte Sprache.

China x, besonders wenn die Krankheit nach vielen Aderlässen oder anderen Säfteverlusten, oder bei Müttern, die viel Kinder genährt haben, entstanden ist. — Husten mit Auswurf blutstreifigen Schleimes oder weissen Schleimes mit schwärzlichen Körnern. — Bluthusten. — Lungenblutsturz. — Im letzten Stadium der Krankheit, wo keine Heilung mehr möglich ist, dient dies Mittel noch als ein gutes Palliativ zur schnellen Beseitigung der Durch-

fälle, besonders wenn diese unverdaute Speisereste enthalten; auch, um zu verhüten, dass die durchgelegenen Stellen brandig werden.

Phosphorus x. Dies Mittel passt sowohl bei beginnender, als auch in der ausgebildeten Lungenschwindsucht, besonders bei Personen, die trotz ihrer Krankheit noch immer grosse Neigung zum Beischlafe haben. — Husten mit Eiterauswurf, salzig schmeckend, auch von grünlicher Farbe, mit Stichen in der Brust. Bluthusten. Blutsturz. — Wässeriger, sehr schwächender Durchfall. — Allgemeine Abmagerung.

Calcaria carb. x. Vorzüglich bei Ergriffensein der linken Lunge, seltener der rechten, mit Stichen in der linken Seite beim Tiefathmen oder Biegen dahin. — Husten mit süsslich oder salzig schmeckendem Auswurf von gelber Farbe und eiteriger Beschaffenheit, oft auch übelriechend, Morgens am schlimmsten. Oeftere Anfälle von Bluthusten. — Lungenleiden der Bildhauer (neben Sil.).

Carbo animalis x. Besonders wenn die rechte Lunge leidet. Husten mit grünlichem Eiterauswurf oder eitrigem Auswurf überhaupt. Verschlimmerung durch Liegen auf der rechten Seite.

Kali carbon. x. Besonders bei Frauen passend, die öfters abortirt oder viel Kinder geboren und diese selbst genährt haben (neben Chin.). — Sehr anstrengender, bis zum Erbrechen heftiger Husten, besonders nach Mitternacht (um 2 Uhr). — Husten mit Eiterauswurf. Dies Mittel passt auch oft, wenn Nitri acid. oder Silic. vorangegangen sind und ausgewirkt haben, auch bei Lungensucht, die durch vernachlässigte Entzündung des leidenden Organs entstand.

Lycopodium x. Dies Mittel ist ebenfalls äusserst wirksam in der Lungenschwindsucht, wenn dieselbe durch Vernachlässigung einer Lungenentzündung herbeigeführt wurde. — Husten mit salzigem Schleim- oder Eiterauswurf von grauer oder grüner Farbe;

auch schwer löslich. (Passt oft nach Calc. cb., Phosph. oder Sil.).

Millefolium x. Wenn die Krankheit nach Blutsturz aus der Lunge entstand, oder der Husten fast immer von blutigem Auswurf begleitet ist. Unter denselben Verhältnissen kann auch **Chlor** x gegeben werden.

Pyrocarbon x. Geräuschvolles, rasselndes oder schwaches, mühevolles und unregelmässiges Athmen. Häufiges Blutspeien. Beständiger Husten mit eiterigem Auswurf. Nachtschweisse. Sehr schwächende, selbst blutige Durchfälle. Dabei entweder voller oder schwacher und kleiner, aber höchst frequenter, selbst bis zu 200 Schlägen (in der Minute) beschleunigter Puls.

Silicea x. Lungenleiden der Bildhauer und Steinmetzen, überhaupt aller Personen, die durch ihren Lebensberuf gezwungen sind, viel Steinstaub einzuathmen (neben Calc. carb.).

Stannum x. Lungen- und Lungenschleimhautleiden, mit Husten und Auswurf vielen weissen Schleimes.

Sambucus nigra x. Dies Mittel muss gegeben werden, wenn die Krankheit von unaufhörlichem, erschöpfenden Schweissen begleitet ist.

Sulphur x muss in allen Fällen zuerst gegeben werden, wenn das Lungenleiden nach Unterdrückung eines Hautausschlags oder offener Schäden und Geschwüre durch äussere Mittel entstand, vorausgesetzt, dass der Kranke noch nicht zu schwach ist, sonst im Wechsel mit **China** x.

Immer muss ich von Neuem daran mahnen, dass man die Mittel nicht schnell auf einander folgen lassen darf, sondern jedem eine mehrwöchentliche Wirkungsdauer gönnen muss.*) Nur auf diese Weise

*) Nur bei weit vorgeschrittenem Stadium der Krankheit darf man die Arzneien öfter wiederholen oder im Wechsel geben.

ist es mir gelungen, oftmals Personen, die bereits von allen Aerzten aufgegeben waren, noch völlig herzustellen. Dass z. B. bei akuten Fieberanfällen **Aconit** x dazwischen gegeben werden darf etc., ist schon mehrmals, aber ganz besonders in § 6 der Einleitung bemerkt.

Wenn der **Kehlkopf** besonders ergriffen ist, so passen folgende Mittel.

Phosphorus x. Grosse Schmerzhaftigkeit und Empfindlichkeit des Kehlkopfes, das Reden verhindernd. Heiserkeit und gänzliche Stimmlosigkeit, die beim Sprechen nur leise lispeln lässt. Husten von Kitzel und Kratzen im Halse und auf der Brust, am meisten beim Trinken, oder vom Lachen erregt. Husten mit vielem Schleimauswurf, von weisser oder grünlicher Farbe, im vorgerückten Stadium der Krankheit von eitriger Beschaffenheit, und dann salzig oder süsslich schmeckend.

Hepar sulphuris x. Grosse Angegriffenheit des Kehlkopfs, mit heiserer, matter Stimme, fieberhaftem Frösteln im Rücken, Röthe der Wangen, Schlaflosigkeit, Angst, Reizbarkeit und Abmagerung. Husten, von Kitzel im Halse oder von Schmerz im Kehlkopf, am schlimmsten beim Reden und Bücken, Abends immer mehr sich steigernd und dann plötzlich aufhörend. Stechen im Halse wie von einer Gräthe.

Wenn die Krankheit nach mit Quecksilber unterdrückter Syphilis entstand, dann wähle man dies Mittel zuerst, lasse es ungestört auswirken und gebe dann **Nitri acidum** x.

Carbo vegetabilis x. Heiserkeit, Morgens oder Abends, mit Unvermögen, laut zu sprechen, und, beim Versuch dazu, versagende Stimme; Kratzen und Kriebeln im Halse; trockner Husten mit Schmerzen oben in der Brust, oder sehr anstrengender, mit Beklemmung und Brennen auf der Brust; Husten mit Auswurf von weissgelblicher oder grünlicher Farbe,

und von schleimiger oder eiterartiger Beschaffenheit. Auch nach Quecksilbermissbrauch.

Jodum x. Drücken in der Gegend des Kehlkopfes bis zum Schlunde, wie von Geschwulst; Schmerzhaftigkeit des Kehlkopfs bei äusserem Druck. Heiserkeit, besonders Morgens nach dem Aufstehen. Stete Neigung zum Ausräuspern zähen Schleimes mit Kriebeln und Kitzeln im Kehlkopf. Husten von argem Kitzel im Halse oder in der Brust, mit Angst vor dem Anfalle und grosser Abmagerung. Schleimröcheln auf der Brust.

Diese Arznei wird immer zuerst in die Wahl fallen, wenn die Krankheit eine scrophulöse Grundlage hat, besonders wenn noch Anschwellungen und Verhärtungen der Drüsen, vorzüglich am Halse, vorhanden sind.

Causticum x. Langwierige Heiserkeit, mit leiser gedämpfter Stimme, oder gänzlicher Stimmlosigkeit; Husten von Kriebeln oder Kitzeln im Halse, oder von Bücken erregt, mit Wundschmerz, Röcheln und Schleimrasseln auf der Brust, und Unfähigkeit, den losgehusteten Schleim auszuwerfen.

Dies Mittel muss immer zuerst berücksichtigt werden, wenn die Krankheit allmählich durch Verschleppung der Grippe entstanden, oder auch gleich aus dieser hervorgegangen ist.

Calcaria carb. x. Rauhheit der Kehle oder Heiserkeit, besonders Morgens; Schleimansammlung in den Bronchien oder im Kehlkopf, zum Räuspern nöthigend; trockener Nachthusten oder kitzelnder Husten, wie von eingeathmetem Federstaub; Husten mit gelbem Schleimauswurf, salzig oder süsslich schmeckend, Morgens am schlimmsten. Beim Husten Stiche im Kopfe, Wundheitsschmerz in der Brust, oder Gefühl in der Kehle, als werde da Etwas losgerissen.

Arsenicum alb. x. Rauhe und heisere Stimme; Trockenheitsgefühl und Brennen im Kehlkopf; unaufhörlicher Reiz und Kitzel in der Luftröhre;

trockener, kurzer Husten, wie von eingeathmetem Schwefeldampf, mit Schründen in der Brust, oder Wundschmerz von der Herzgrube herauf, mit schwerem Athem, oder mit Erstickungsgefühl und Zusammenschnüren in der Luftröhre, Alles verschlimmert durch Trinken, besonders wenn dies ohne Durst geschieht.

Das Einnehmen geschieht, wie überhaupt bei chronischen Leiden: 6 oder 8 Körner in einem Trinkglase mit Wasser aufgelöst und davon Abends und Morgens einen Schluck, 3 bis 4 Tage lang, worauf man längere Zeit pausiren muss. Die Pause braucht jedoch nicht immer so lange ausgedehnt zu werden, wie bei scrophulösen oder Knochenleiden, dies geschieht nur in dem Falle, wo die Besserung fortschreitet; ändern sich aber die Symptome eher und machen ein anderes Mittel nöthig, so kann dies ausnahmsweise schon nach einigen Wochen gegeben werden. Dass bei Fieber mit trockener Hitze und vollem Pulse **Aconit** dazwischen gegeben werden muss, ist schon in der Einleitung zu dieser Schrift § 6 gesagt.

Jedem Schwindsüchtigen, wenn er es irgend ausführen kann, ist es dringend anzurathen, in irgend einen warmen, an der See oder hochgelegenen, also staubfreien Luftkurort zu gehen, wo Anfänge der Phthise, ja sogar schon Cavernen, geheilt worden sind. Die vorzüglichsten sind: Montreux, Vevey, Davos, Mentone, Nizza, Pavia, Neapel, Madeira u. s. w.

Wie wir schon gesehen haben, lokalisiren sich die Tuberkeln ausser in den Lungen und Kehlkopf theils durch Infection von den Lungen aus, theils durch primäre Ansteckung in anderen Organen, wie im Magen, in der Leber, im Darm etc. Diese Leiden will ich mit Angabe der Mittel jetzt einzeln näher besprechen:

Tuberkulose des Magens oder **Magenschwindsucht.**

Hauptsymptome sind: Anhaltendes Drücken im Magen, dann Erbrechen des Genossenen, später Erbrechen bitteren, zähen, weissen Schleimes. Dabei die ganze Magengegend geschwollen, und beim Draufdrücken sehr empfindlich. Gegen das Ende des Lebens Erbrechen reinen, flüssigen Eiters. S. Magenkrebs.

Hauptmittel in dieser Krankheit ist und bleibt **Pulsatilla** x, obwohl zu Anfang auch **Coccus cacti** x hilft, oder wenigstens bessert, besonders so lange sich noch kein Eiterauswurf zeigt. Da passt auch **Nux vom.** x und **Arsen.** x.

Tuberkulose der Leber oder **Leberschwindsucht.**

Die Symptome dieser Krankheit sind meist versteckt. Das constanteste und auffallendste ist eine Vergrösserung der Leber, die durch die Percussion nachzuweisen ist.

Als allgemeine Erscheinungen der Krankheit beobachtet man eine gelbe Färbung der Haut, schnell fortschreitende Abmagerung des ganzen Körpers und ein allen Tuberkulosen eigenthümliches remittirendes Fieber.

Wenn eine Möglichkeit der Heilung noch vorhanden, dann ist **Sulphur** x das Hauptmittel, darauf folgt **Silicea** x, dann **Merc.** x, dann **Lach.** x.

Jedes wird nach § 6 der Einleitung in Wasser aufgelöst, davon Abends und Morgens 1 Schluck genommen 3 bis 4 Tage lang, worauf eine mehrwöchentliche Pause eintreten muss, falls nicht akute Zwischenfälle eher ein anderes Mittel erheischen (z. B. Acon.).

Tuberkulose des Darms; Darmschwindsucht.

Das erste Kennzeichen derselben ist intensiver und immer wiederkehrender Durchfall mit Abmagerung. Die Kranken klageu über Schmerz im Unterleibe, welcher periodisch in Form der Kolik auftritt. Meist ist dieser Schmerz brennend und stellt sich besonders während der Nacht ein. Beim Drücken auf den Unterleib klagen die Kranken über Erhöhung des Schmerzes. Hauptsächlich aber charakterisirt sich die Krankheit durch massenhafte Stuhlausleerungen, die das Eigenthümliche haben, dass sie anfangs ausschliesslich zur Nachtzeit eintreten. Später kommen auch Durchfälle bei Tage vor, doch bleiben sie während der Nacht heftiger. Die Beschaffenheit der Ausleerungen ist wiederum charakteristisch. Es sind Massen, die, in einem Glase aufgefangen, einen flockigen, von Zeit zu Zeit mit Blutstreifen gemengten, oder durch Blut dunkelroth, auch braungefärbten Eiter absetzen und einen sehr üblen Geruch verbreiten. Die übrigen Erscheinungen der Schwindsucht entwickeln sich alle sehr schnell, vorzüglich aber ist die Abmagerung so bedeutend, dass der Kranke oft schon in 14 Tagen einem Skelette gleicht. Durch schnellen, kleinen, fadenförmigen Puls und Nachtschweisse zeichnet sich die Krankheit ebenfalls aus.

Das Haupttheilmittel bei dieser Krankheit ist **Arsen.** x. Hat dies Mittel ausgewirkt, dann kann, nach einer Zwischengabe **China** x, ein oder einige Mal **Phosphor** x gegeben werden. Ausserdem können aber auch **Mercur.** x, **Pulsatilla** x, **Antim. crud** x in die Wahl fallen.

Tuberkulose der Mesenterialdrüsen; Gekrösdrüsenschwindsucht.

Dies ist eine besonders bei scrophulösen Kindern vorkommende Krankheit und in der Regel mit der vorigen vergesellschaft. Sie charakterisirt sich durch dicken, aufgetriebenen, meist harten Bauch

und immer mehr zunehmende Abmagerung des übrigen Körpers, besonders der Extremitäten. Die Haut solcher Patienten ist auffallend blass, verschrumpft, und schilfert in glimmerähnlichen Schuppen ab. Bei der Untersuchung des Unterleibes fühlt man deutliche Anschwellungen von verschiedener Grösse, die etwas verschiebbar und schmerzhaft beim Daraufdrücken sind. Anfänglich sind die Kranken verstopft, später aber kommen Durchfälle, gleichfalls am häufigsten während der Nacht. Die Ausleerungen sind oft mit weisslichen Flocken gemischt. Das Fieber ist bedeutend, und der Puls beschleunigt sich oft bis zu 120 Schlägen.

Auch in dieser Krankheit ist **Ars.** x das Hauptheilmittel, durch welches in den meisten Fällen die Lebensgefahr abgewendet wird. Da indess die Krankheit eine scrophulose Grundlage hat, so wird dieselbe nicht ohne den Gebrauch von **Sulph.** x und **Calc. carb.** x geheilt werden können; doch muss jedes der beiden letzten Mittel mehrere Monate lang nachwirken.

Tuberkulose der Nieren; Nierenschwindsucht.

Die Erscheinungen, durch welche sich diese Krankheit charakterisirt, äussern sich folgendermassen: Die Kranken klagen über drückenden Schmerz, entweder in der Gegend der einen Niere, oder quer herüber in beiden Nieren, letzteres ist jedoch selten, und selbst dann in einer Niere heftiger. Der Schmerz vermehrt sich bei Bewegung, vorzüglich bei der Vorwärtsbeugung des Körpers. Wenn man die Stelle untersucht, so findet man häufig daselbst eine elastische Auftreibung. Der Schmerz, der dumpf und ziehend ist, erstreckt sich durch die Harnleiter hinab bis in die Blase. Mit dem Harn, der unter Brennen und Drängen gelassen wird, geht Eiter fort, was man durch ein Mikroskop am sichersten wahrnehmen kann. Oft ist auch der sich bildende Harnsatz mit Blutstreifen gemischt. Die allgemeinen Er-

scheinungen sind die der andern Schwindsuchten: frequenter Puls, heftige Hitze gegen Abend, schwächende Durchfälle, schnelles Abmagern und Sinken der Kräfte.

Das Heilmittel, welches dieser Krankheit am meisten entspricht und dieselbe auch schon geheilt hat, ist **Cantharides** x. Dem zunächst steht **Terebinthina** x; und den Schluss der Behandlung macht am besten **Lycopodium** x.

Eine Hauptregel bei Behandlung aller Schwindsuchten ist die, von dem richtig gewählten Heilmittel nach Verabreichung einer Gabe die Nachwirkung ruhig abzuwarten. Ohne strenge Befolgung dieser Regel wird gerade diese Krankheit selten oder nie geheilt.

(Eine Gabe nenne ich die Auflösung von 6 oder 8 Körnern in einem Glase mit Wasser, wovon man 3 oder 4 Tage lang Abends und Morgens einen Schluck nimmt. Der akuten Zwischenfälle ist auch schon in § 6 der Einleitung gedacht.)

NB. Ein besonderer Artikel über Abzehrung und Abmagerung folgt später, unter „Kinderkrankheiten“ Nr. 26.

Da bei Schwindsucht sehr häufig Lungenblutungen eintreten, so will ich diese gleich mit dem Blutbrechen zusammen hier abhandeln.

Lungenblutung, Blutsturz und Blutbrechen.

Haemoptoë; Haemoptysis; Haematamesis.

Das Hauptmittel ist **China** x zweistündlich einen Schluck in Wasserauflösung, namentlich wenn schon viel Blut verloren und dadurch grosse Schwäche eingetreten ist.

Lässt sich jedoch irgend eine Ursache ermitteln, so giebt man **China** x mit dem speciell angezeigten Mittel im Wechsel, zuerst stündlich, auch wohl noch öfter, doch bei Besserung sogleich seltener.

Ist z. B. grosse Anstrengung bei der Arbeit oder schwer Heben, hoch Langen, Verrenkung etc. Schuld

an dem Anfalle, so giebt man **Arnica** x zuerst und dann mit **China** im Wechsel.

War Aerger Ursache: **Cham.** x; Schreck: **Opium** x.

Ist Fieber, Unruhe, Angst, Blutwallung, Herzklopfen, trockene Hitze damit verbunden, so darf man **Aconit** x nicht vergessen, weil es oft sogleich die Blutung stillt. Auch wenn Aerger und Schreck zusammen, oder grosse Aufregung die Ursache war.

Bellad. x bei Blutandrang nach dem Kopfe, rothem, gedunsenem Gesicht, Kopfschmerz über den Augen etc.

Bei Säufern: **Opium** x und **Nux vom.** x. Letzteres auch bei Kaffeetrinkern.

Ein Hauptmittel, womit ich viele Blutungen zum Stillstande und auch später zur Heilung gebracht habe, ist **Millefol.** x, in der Regel bei warmem, hellrothem Blute. Ich gab es in der Regel mit **China** x zuerst ein- bis zweistündlich im Wechsel.

Zu berücksichtigen ist noch **Ipec.** x und bei höchster Schwäche **Phosph.** x. (Siehe bei „Bronchialkatarrh".)

Einzelne specielle Symptome sind im Repertorium unter Bluthusten nachzusuchen.

Das **Blutbrechen** ist nur Symptom von Magengeschwüren oder Magenkrebs, meist chocoladenfarbig (schwarzbraun).

Bell. x bei Blutbrechen im Verein mit Blutabgang durch den Stuhl, statt der Regel.

Im Allgemeinen ist ruhiges Liegen auf dem Rücken zu empfehlen; zu vermeiden ist jede Aufregung, lautes Sprechen, Geräusch, zu grosse Wärme oder warme Bedeckung. Alle Speisen und Getränke müssen mehr kalt als warm genossen werden. Mindestens zweistündlich muss das Krankenzimmer gelüftet werden, da frische Luft nothwendig. Alle Hausmittel, Säuren, Apfelsinen etc. sind fernzuhalten.

Die schwammigen Auswüchse.

Fungi.

Dieselben beruhen gewöhnlich auf tuberkulöser Basis, deshalb will ich sie hier gleich mit anschliessen. — Die eigentlichen Schwämme sind weiter nichts, als Knochenentzündungen, bei denen aus denselben Granulationen hervorwachsen. Der vom Volke sogenannte Markschwamm ist gewöhnlich ein Gallertkrebs; Blutschwämme nennt das Volk alles mögliche: blutende Knochengranulationen, Angiome (Capillargefässerweiterungen), Aneurysmen (Aussackungen von Arterien) etc. etc.

Bei **Blutschwamm** (Fungus haematodes) liegen auf der Waage: Arsen. x, Sil. x, Carbo anim. x, Phosph. x, Calc. carb. x, Lach. x, Merc. x, Sulph. x, Nitr. acid. x.

Bei **Markschwamm** (Fungus medullaris): Bellad. x, Phosph. x, Carb. anim. x, Thuja x, Sil. x, Sulphur x.

Bei **Gliedschwamm** (Fungus articulorum): Antim. x, Lach. x, Sil. x, Arsen. x, Kreos. x, Jod. x, Phosph. x, Staphys. x.

Die Wassersuchten.

Hydropes.

Unter Wassersucht versteht man im Allgemeinen einen Krankheitszustand, der sich durch wässrige Ergiessungen, welche in das Gewebe oder in die Höhlen eines Organs stattfinden, zu erkennen giebt. Ein solcher Zustand ist aber selten ein ursprüngliches Leiden, sondern meistens Folge oder Symptom einer anderen Krankheit. So ist die allgemeine Wassersucht oft die Folge eines Organleidens, z. B. eines Herz- oder Nierenleidens, wodurch Stauungen im Venensystem entstehen, oder der gewöhnliche

Ausgang der Zehrkrankheiten, wie des Krebses, der Lungenschwindsucht. Die örtlichen Wassersuchten (wozu die Kopfwassersucht, die Eierstockswassersucht, die Hodenwassersucht und manche Formen der Brust- und Bauchwassersucht gehören) entstehen meistens durch Blutstockung in den zurückführenden Blut- und Lymphgefässen, die meist durch Geschwülste und Thromben (Blutgerinsel) erzeugt werden, oder durch eine schleichende Entzündung, jedenfalls durch vermehrte Ausschwitzung der betreffenden serösen Häute.

Auch allgemeine Blutverwässerung, wie sie bei höheren Graden von Bleichsucht, Scorbut oder in Folge von langwierigen Eiterungen und Blutverlusten vorzukommen pflegt, kann zu wassersüchtigen Anschwellungen führen. Diese verschiedenen Ursachen zu erkennen, ist für die ärztliche Behandlung aller wassersüchtigen Zustände von grösster Wichtigkeit. Ich werde nun die verschiedenen Arten der Wassersucht in nachfolgender Ordnung beschreiben, und die homöopathischen Heilmittel anführen.

1. Kopfwassersucht, Wasserkopf.
Hydrocephalus.

Man versteht darunter jede krankhafte Ansammlung einer wässrigen Flüssigkeit in der Schädehöhle, sei es auf der Oberfläche des Gehirns, sei es innerhalb der Gehirnhöhlen.

Der Verlauf der Kopfwassersucht ist akut oder chronisch.

Wenn manche Autoren von einem akuten äussern Wasserkopf sprechen, der durch mechanische Kopfverletzungen oder Contusionen entstand, so kann hiermit nur ein Oedem der Schädelhaut gemeint sein. Es ist dies eine gewöhnlich nicht schmerzhafte, teigige Geschwulst, die sich über den Haarkopf, oft auch bis über die Stirn und den Nacken hinab ausbreitet. Auch die sogenannten Beulen auf dem Kopf, die durch Schlag entstehen,

gehören hierher. Das Heilmittel ist innerlich: **Arnica x**, alle 2 Stunden einen kleinen Schluck: äusserlich als Umschlag mit Arnicawasser befeuchtete Leinwandpolsterchen, alle 3 bis 4 Stunden wiederholt.

Der akute innere Wasserkopf (Hydrocephalus acutus) zeigt sich am häufigsten bei tuberkuloser Meningitis (Hirnhautentzündung).

Der chronische Wasserkopf ist eine nur bei Kindern vorkommende Krankheit, erscheint vom ersten bis zum siebenten Lebensjahre, und ist in der Regel die Folge der Scrophulose, doch kann eine gewisse Anlage dazu schon angeboren sein. Die Entwicklung dieses Leidens erkennt man an folgenden Erscheinungen. Die Kinder fangen an, auffallend mürrisch und zugleich stumpfsinnig zu werden. Konnten sie schon gehen, so verlernen sie dies wieder, während die Sprache lallend und unverständlich wird; konnten sie überhaupt noch nicht gehen und sprechen, so lernen sie es gar nicht. Den Kopf können solche Kinder nicht aufrecht halten, sondern lassen ihn nach vorn oder nach der Seite sinken; erhebt man ihn plötzlich, so erfolgt nicht selten Erbrechen. Ausserdem beobachtet man an dem Kopfe selbst die auffallendsten Veränderungen. Die Fontanellen verknöchern nicht, und man fühlt diese als eine schwappende, über die übrigen Theile hervorragende Geschwulst. Beim Druck auf dieselbe stellen sich zuweilen Krämpfe ein. Von hier aus nimmt der Umfang des Kopfes zu, gleichmässig nach allen Seiten und Richtungen, so dass der Kopf allmählich über das darunter liegende Gesicht hervortritt, welches ein ältliches, verfallenes Aussehen annimmt. Dazu kommen nach und nach Erscheinungen der Lähmung, welche sich in den Verrichtungen der Sinnesorgane zuerst bemerkbar machen. Das Auge wird nach unten gekehrt und die Pupille erweitert, und die Kranken erblinden. Ebenso geht der Geruch und Geschmack verloren, nur der Gehörsinn erhält sich

noch längere Zeit. Nicht minder deutlich zeigt sich die zunehmende Lähmung der Glieder. Die Kranken können weder stehen noch gehen; die Füsse sind nach innen gekehrt. Später wird auch die Harnblase und der Mastdarm von der Lähmung ergriffen. Zuletzt bekommen die Kranken gegen den Abend Erstickungs-Anfälle, während welcher das Athmen kurz, keuchend, rasselnd, und das Gesicht bläulich ist, bis Erbrechen von zähem Schleim dem Kranken Erleichterung bringt.

Diese Krankheit, die viele Monate und selbst mehrere Jahre dauern kann, ist in den meisten noch nicht zu weit vorgeschrittenen Fällen heilbar, wenn neben einer passenden Lebensweise stets solche Arzneien in Anwendung gebracht werden, die sowohl dem Grundleiden, wie den dadurch hervorgerufenen, äusserlich wahrnehmbaren Erscheinungen entsprechen. Das erste, die unterhaltende Ursache hinwegräumende Mittel ist **Sulphur x**, wovon, nachdem 6 oder 8 Körnchen in einem Glase mit einem Tassenkopf voll Wasser aufgelöst worden sind, dem Patienten 3 bis 4 Tage lang Morgens und Abends ein Theelöffel voll eingegeben wird. Hierauf tritt eine Pause ein, die durch Anwendung eines neuen Arzneimittels nur dann erst unterbrochen werden darf, wenn die anfängliche Besserung ganz aufgehört hat. Darauf giebt man **Calb. cb. x** in derselben Weise, und wartet ebenfalls die Wirkung längere Zeit ab. Sehr abgemagerten Kindern, bei denen sich Nachmittags oder gegen Abend Fieberhitze einstellt, kann man nach Calcaria noch **Silicea x** geben. Durch dies Verfahren wird das Grundleiden des chronischen Wasserkopfes allmählich beseitigt, und die Bildung der Säftemasse dahin abgeändert, dass die Wasseransammlungen innerhalb der Schädelhöhle keinen neuen Zufluss erhalten. Es können aber ausser den genannten Arzneien noch andere Heilmittel erforderlich werden, besonders dann, wenn die Krankheit einen schnellern Verlauf annimmt, als dies gewöhnlich der Fall ist,

und also die damit eintretende Gefahr ein rascheres Eingreifen in den Krankheitsprozess verlangt. Unter solchen Umständen wird man immer eins von den folgenden Mitteln wählen müssen.

Arsenicum x. Ungeheure Geschwulst des Kopfes; eingefallnes Gesicht mit ältlichem Aussehen. Allgemeine Abmagerung des ganzen Körpers, und grosse Schwäche aller Glieder. Beim Aufrichten im Bette sogleich Erbrechen. Verhaltung der Harn- und Stuhlausleerung, oder unwillkürlicher Abgang derselben. Abends oder Nachts Erstickungsanfälle. Welke, runzliche Haut.

Dies Mittel muss immer in Anwendung gebracht werden, wenn ein rasches Fortschreiten der Krankheit unverkennbar, und besonders das Erbrechen bei jedesmaligem Aufrichten im Bette sehr heftig ist, sowie wenn die abendlichen oder nächtlichen Erstickungsanfälle sich öfter wiederholen. (**Arsen.** x. etwa 5 Körnchen in einem Tassenkopf voll Wasser aufgelöst, und davon alle 2 bis 4 Stunden einen Theelöffel voll zu geben, bis Besserung eintritt.)

Bell. x. Wenn die Krankheit plötzlich einen akuten Verlauf annimmt, und Symptome auftreten, die denen ähnlich sind, welche im ersten und zweiten Stadium der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht (s. S. 113 ff.) beobachtet werden. In einem solchen Falle dient diese Arznei aber blos als Zwischenmittel, von welchem nur die Beseitigung der Gefahr drohenden Zufälle zu erwarten ist; es muss dann in Wasser-Auflösung gegeben und alle 1 bis 2 Stunden wiederholt werden.

Helleborus x. Wenn die Krankheit schon weit vorgerückt ist, und sich folgende Symptome zeigen: beständige Schlummersucht mit halbgeöffneten Augen und aufwärts gekehrten Pupillen; Umherwerfen im Bette; Bewusstlosigkeit; gänzliche Unterdrückung des Stuhl- und Harnabgangs; krampfhafte Bewegung der Glieder und Lähmung derselben; Frieselausschlag.

Diese Arznei wird ebenfalls in Wasserauflösung gegeben, und je nach dem schnellern oder langsamern Auftreten der Erscheinungen alle 2, 4, 6 bis 12 Stunden wiederholt.

Mercur x. Wenn die Wasseransammlung und die Ausdehnung der Schädelknochen sehr bedeutend ist, und dabei reichliche, aber nicht erleichternde Schweisse stattfinden.

Man verabreicht dies Mittel in derselben Weise, wie die vorhergenannten, wiederholt es aber blos Morgens und Abends, wenn ein schnellerer Verlauf der Krankheit nicht zu öfterer Wiederholung auffordert.

2. Brustwassersucht.
Hydrothorax.

Besteht in einer Ansammlung von Serum (Blutwasser) in der Pleurahöhle und hat seinen Grund in den verschiedenen schon oben angeführten Schädlichkeiten, in einer durch Herzfehler bedingten venösen Stauung, in einer hydrämischen Blutbeschaffenheit, wobei leichter das Serum transsudirt, in Verschliessung der ductus thoracicus durch Geschwülste, in Thrombose der Vena subclavia, in durch schwere Kachexieen herbeigeführten Verarmung des Blutwassers an Eiweiss u. s. f.

Bei der akuten Form entstehen plötzlich, oft schon in einigen Stunden, bedeutende Athmungsbeschwerden. Der Athemmangel wird bald so gross, dass die Kranken nur aufrecht im Bette sitzend und mit vorgestrecktem Halse athmen können. Dabei schwellen nicht selten die Zwischenrippenräume an und treten hervor. Es gesellt sich ein heftiger, meist trockner, oder höchstens von etwas eiweissähnlichem Schleimauswurf begleiteter Husten hinzu. Die Lippen und Wangen erscheinen bläulich gefärbt, und in den Gesichtszügen drückt sich die grosse Angst, die der Luftmangel dem Kranken verursacht, aus. Anfangs ist die Haut brennend heiss, der Puls

voll, hart und gespannt, der Durst gross; später wird die Haut an den Extremitäten kalt, der Puls klein, schwach, unterdrückt. Die Haut ist dann trocken, nur an der Stirn mit kaltem, klebrigem Schweisse bedeckt. Der concentrirte Harn wird stets nur in geringer Menge gelassen.

Was nun die chronische Brustwassersucht anlangt, so sind ihre Gründe dieselben, wie bei der akuten, nur geschieht ihre Ausbildung allmählich. Die Kranken klagen anfänglich über Brustbeklemmung, die jedoch vorübergehend ist und gewöhnlich nur dann eintritt, wenn sie sich anstrengende Bewegung machen, besonders beim Treppensteigen, oder wenn sie anhaltend sprechen. Bei Andern stellt sich periodisch eine auffallende Schwerathmigkeit ein, die sich dann gegen den Abend steigert und später den Schlaf unterbricht. Dies kann Wochen und Monate lang fortdauern, sich unter Auswurf und starkem Schweiss wieder verlieren, doch nur um schlimmer zurückzukehren und endlich bleibend zu werden. Die Kranken können jetzt nicht mehr liegen, sondern müssen aufrecht im Bette sitzen, bis ihnen auch dies nicht mehr möglich ist, und sie mit hängenden Füssen ausserhalb des Bettes sitzend zubringen. Dazu kommt Husten, anfänglich trocken. später mit Auswurf grosser Menge zähen, eiterähnlichen Schleims. Das Gesicht des Kranken hat eine bläuliche Färbung, besonders die Wangen und die Zunge, zuweilen auch die Hände. Zu diesen örtlichen Erscheinungen treten endlich noch die einer allgemeinen Wassersucht. Die Füsse schwellen an, und die Geschwulst verbreitet sich rasch bis nach den Geschlechtstheilen hinauf. Dabei bleibt die Haut immer trocken, und ist besonders an den Extremitäten kalt. Der Harn geht meist in geringer Menge ab, ist mehr dick, dunkelroth, und hinterlässt einen starken Bodensatz.

Die Heilung der chronischen Brustwassersucht ist mit mancherlei Schwierigkeiten verknüpft, die oft

besonders darin liegen, dass sich die Ursache der Krankheit nicht auffinden lässt, während die äusserlich wahrnehmbaren Erscheinungen häufig so wenig Charakteristisches bieten, dass die Wahl der allein hülfreichen Arznei geradezu unmöglich erscheint. In solchen Fällen ist es dringend nöthig, dass man sich durch Mittheilungen des Kranken oder seiner Angehörigen über die allmählige Entwicklung seines Leidens die genaueste Kenntniss verschafft. Und wenn man auch damit nicht die genügende Aufklärung gewinnt, dann muss man bis in die frühste Kindheit des Kranken zurückgehen, und von da aus seinen Lebenslauf bis zu dem Augenblicke der beginnenden Behandlung verfolgen, wobei dann alle inzwischen vorgekommenen Krankheiten, die verschiedenen Lebensverhältnisse, in denen sich der Kranke jemals befand, und die dadurch hervorgerufenen und vielleicht zurückgebliebenen Eindrücke auf den Körper im Hinblick auf das gegenwärtige Leiden berücksichtigt werden müssen. Dieses Erforschen der Vergangenheit eines Kranken ist oft der einzige Weg, der zur richtigen Wahl des allein hülfreichen Heilmittels führt.

Die physikalischen Symptome sind bei beiden Formen denen bei Pleuritis sehr ähnlich, indem besonders die unteren Lungenpartieen absoluten Dämpfungsschall aufweisen, doch ist der Unterschied, 1) dass sich bei Hydrothorax die Dämpfungslinie immer auch später zu jeder angenommenen Haltung der Thorax alsbald horizontal stellt, bei Pleuritis nie, höchstens ganz zu Anfang, so vollkommen, 2) bei hydropischen Ergüssen sind immer beide, bei pleuritischen fast immer nur eine Lunge afficirt. — 3) Die bei Pleuritis fast nie fehlende Erweiterung der kranken Thoraxhälfte und Verschiebung des Herzens ist bei Hydrothorax nie so stark ausgesprochen.

Man muss bei der akuten Brustwassersucht zunächst das Fieber berücksichtigen, welches meist

den entzündlichen Charakter hat, und am sichersten zuerst mit **Aconit x** bekämpft wird. Zu diesem Zwecke löst man 5 Körnchen davon in einem Trinkglase mit 1 bis 2 Tassenköpfen voll Wasser auf, und giebt dem Kranken davon alle halbe Stunden einen kleinen Schluck, bis ein deutlicher Nachlass des Fiebers bemerkbar wird. Geschieht dies nicht innerhalb weniger Stunden, so wähle man ungesäumt eins der folgenden Mittel, nach Aehnlichkeit ihrer Symptome mit den Erscheinungen der Krankheit, oder giebt 2 der passendsten im Wechsel.

Arsenicum x. Grosse unaussprechliche Angst, mit Furcht vor dem Tode; Eingenommenheit und Schwere des Kopfes; entstelltes Gesicht mit dem Ausdruck der Angst; bläuliche Lippen; Durst mit öfterem, doch stets geringem Trinken; unterdrückte Harnabsonderung, oder geringer Abgang dunklen Harns; Erstickung drohende Brustbeklemmung mit leisem, nur mit vorgebeugter Brust möglichem Athem; Herzklopfen; kleiner, schwacher aussetzender Puls; klebriger Schweiss.

Diese Arznei ist in der Regel nur dann das passende Heilmittel der Brustwassersucht, wenn diese Krankheit auf ihrem Höhepunkte angelangt ist; selten passt es früher, und dann wieder nur, wenn die Krankheit nach plötzlichem Verschwinden oder gewaltsamer Unterdrückung eines Hautausschlages entstand. Man wendet es an, wie Aconit, aber nur in 1- bis 2stündlicher Wiederholung.

Bryonia x. Gewöhnlich nach Aconit, entweder wenn das Fieber dadurch nicht beseitigt wurde, oder wenn die Krankheit die Folge einer vorangegangenen Entzündung der Brustorgane ist, oder mit einer solchen Entzündung in Verbindung auftritt. Die Symptome, die zur Wahl dieses Mittels auffordern, sind denen ähnlich, die unter dem Capitel „Lungenentzündung" bei Bryonia angegeben sind.

Cahinca x. Wenn die akute Brustwassersucht nach Scharlach oder Masern entstand, bei heisser, fast pergamentartig gespannter und trockner Haut, mit beschleunigtem Pulse und unauslöschlichem Durst; sehr spärlicher Harnabgang; Kurzathmigkeit beim Liegen, sich vermindernd beim Aufrichten und Aufstützen des Kopfes; schnelles Herzklopfen mit Athemlosigkeit, und Erstickungsanfällen beim Liegen, Ziehen, Spannen und Pressen in der linken Brust.

Dies Mittel passt oft nach Aconit, oder gleich zu Anfang der Behandlung, und wird wie die andern Arzneien in Wasserauflösung und stündlicher Wiederholung verabreicht, bis Besserung eintritt.

Digitalis x. Wenn neben den übrigen Symptomen der Brustwassersucht die Herzthätigkeit erhöht und der Puls verlangsamt ist. (In Wasserauflösung und stündlich wiederholten Gaben.)

Helleborus x. Bei so arger Beklemmung der Brust, dass das Athmen verhindert ist und der Kranke mit offnem Munde nach Luft schnappt. (Nach Art der übrigen Mittel, aber bis zur eintretenden Besserung alle 15 Minuten wiederholt.)

Spigelia x. Wenn sich in Folge einer vorangegangenen Herzentzündung, Symptome der Brustwassersucht einstellen, und dann durch die geringste Bewegung, besonders durch das Aufheben der Arme, Erstickungsgefahr entsteht. (In Wasser aufgelöst und halbstündlich wiederholt.)

Ich lasse nun die Arzneien folgen, die bei Behandlung der chronischen Brustwassersucht am häufigsten in Gebrauch gezogen werden, mit der Bemerkung, dass man von dem passenden Mittel 5 Körnchen in einem Glase mit einem Tassenkopf voll Wasser auflöst, und davon 5 Tage lang Morgens und Abends einen kleinen Schluck einnehmen lässt, worauf dann eine Pause eintritt, die so lange

dauern kann, als eine Besserung des Krankheitszustandes bemerkbar ist.

Arsenicum x. Beim Vorhandensein derselben Symptome, die bei der akuten Brustwassersucht als Anzeigen für diese Arznei angegeben sind, besonders aber dann, wenn die Krankheit durch Chinamissbrauch entstand; wenn zugleich die Hände und Unterschenkel geschwollen sind und brennend schmerzen bei Kälte und Extremitäten und gelber Hautfarbe, und wenn die Erscheinungen sich periodisch verschlimmern und wieder bessern.

China x. Wenn die Krankheit nach häufigen Aderlässen entstand, das Athmen nur im Hochliegen, möglich ist, und Abends öfters Erstickungsanfälle eintreten. Beim Athmen Pfeifen, Giemen, Rasseln und Schnarchen auf der Brust. Nächtlicher Stickhusten mit Druckschmerz in der Brust und den Schulterblättern, dabei schwieriger Auswurf fetten, zähen, zuweilen mit Blut vermischten Schleimes; heftiges Herzklopfen. Sparsamer, dunkelfarbiger Harn mit ziegelrothem Satze.

Dulcamara x. Brustwassersucht, durch Erkältung aus einem anderen Brustleiden (z. B. Asthma) hervorgegangen, wobei sich dann die Beschwerden unter Einwirkung feuchter Witterung verschlimmern.

Kali carbon. x. Erschwertes, mühsames Athmen, mit Beklemmung und Drücken in der Brust und Wehthun derselben, besonders beim Sprechen. Drücken und Stechen im Rücken, vorzüglich in der Nierengegend (Hauptsymptom). Trockner, oder auch mit vielem Auswurf verbundener Husten, der sammt den übrigen Beschwerden nach Mitternacht (um 2 oder 3 Uhr) am schlimmsten ist.

Senega x. Trockner, die Brust erschütternder Husten, oder Husten mit zähem Schleimauswurf; Schwerathmigkeit mit dem Gefühl von Stockung in den Lungen; drückende Beklemmung in der Brust,

besonders beim Vorbeugen, als wäre der Brustkasten zu eng; Stechen in der Brust, vorzüglich beim Husten und Einathmen, häufiges Drücken, Brennen und Wundheitsschmerz in der Brust; unruhiger Schlaf gegen den Morgen; grosse Schläfrigkeit am Tage und öfters Frösteln. Die Beschwerden verschlimmern sich in der Ruhe.

Diese Arznei passt besonders dann, wenn die Krankheit nach verschleppten Bronchialkatarrhen entstand, vorzüglich bei phlegmatischen Personen.

Sulphur x in allen Fällen, wo die Brustwassersucht nach Unterdrückung oder Selbstverschwinden eines Hautausschlags sich allmählich entwickelt, oder auch dann, wenn ein anderes dem Zustande entsprechend gewähltes Mittel keine Besserung herbeiführt.

Bauchwassersucht.

Ascites.

Hierunter versteht man einen hydropischen Erguss von Serum zwischen die Bauchfellblätter und in die freie Bauchhöhle.

Der Ascites ist eine Theilerscheinung der allgemeinen Wassersucht und kommt mit dieser zusammen oder allein vor, meist hervorgerufen durch die bei „Wassersucht“ angeführten Ursachen, Blutverwässerung, Siechthümer etc. Doch oft ist dieselbe rein lokaler Natur, indem sie von einer venösen Stauung im Pfortadersystem herrührt. Dieselbe entsteht bei weitem am häufigsten durch Herzklappenfehler und besonders durch chronische Leberleiden, wie Lebercirrhose, Leberatrophie oder Leberabscesse, bei denen die sich in der Leber verzweigenden Pfortaderwurzeln in den untergegangenen Leberzellen einen Wiederstand finden. Diese Stauung wird aber auch durch andere Ursachen hervorgerufen, unter denen die hervorragendsten sind: Verlegung der Pfortaderlichtung durch ein Blutgerinsel (Thrombose), durch Bauchgeschwülste

(Ovarienkystom) und durch Narbenretraction an der Leberpforte nach voraufgegangener Bauchfellentzündung. Ferner entsteht Bauchwassersucht durch Erkrankung des Bauchfells selbst, durch Tuberkulose, Krebs und chronische Bauchfellentzündung (Peritonitis). Selten ist bei der akuten Peritonitis ein hydropischer Erguss constatirt worden.

Die auffallendsten Erscheinungen, welche eine Bauchwassersucht charakterisiren, sind nun folgende. Der Unterleib des Kranken dehnt sich allmählich anschwellend aus, die Ausdehnung schreitet gleichmässig fort, und ist verschieden nach den verschiedenen Lagen; sie zeigt sich beim Stehen nach unten und vorn, beim Liegen auf dem Rücken in in der Weichengegend, gleich über dem Schambeinkamme, und hier findet sich auch beim Percutiren Schalldämpfung. Wenn die Kranken eine rasche Bewegung machen, hören sie selbst, sowohl wie die Umstehenden ein gluckendes Flüssigkeitsgeräusch. Im Anfange, wo die Wasseransammlung noch gering ist, lässt sich dieselbe nicht leicht ermitteln. Um aber über ihr Vorhandensein Gewissheit zu erlangen, legt man die eine Hand an die eine Seite des Bauches, und schlägt mit der andern gelinde an die andere Seite desselben, so fühlt man unter der ruhig gehaltenen Hand ein wellenartiges Anschlagen des Wassers an die Bauchdecke, **Fluctuation** genannt. Diese Untersuchung wird man nie unterlassen dürfen, da ein bedeutender Umfang des Bauches nicht immer die Folge einer Wasseransammlung ist.

Die Verrichtungen der Verdauungsorgane zeigen sich gleich Anfangs gestört; denn neben dem Gefühl von Druck und Spannung im Unterleibe klagt der Kranke über Aufstossen, Blähungen und trägen, mit Durchfall wechselndem Stuhlgang. Hat die Schwellung des Bauches grössere Dimensionen angenommen, so erscheinen die Hautvenen des Bauches stark geschwollen und verdickt. Dies

rührt daher, dass der Rückfluss der inneren Venen der Bauchhöhle durch die Flüssigkeit stark behindert wird. Es bildet sich daher ein Collateralkreislauf aus, indem das Venenblut nun durch die Hautvenen sich einen Abfluss sucht. Die Arterien werden, weil sie stärkere Wandungen haben, fast gar nicht comprimirt. — Die Verminderung der Harnmenge ist Anfangs nicht bedeutend, um so mehr aber die Veränderung in der Beschaffenheit des Harns. Der Harn zeigt nämlieh eine mehr blasse, in's Grünliche spielende Farbe, und bei der chemischen Untersuchung eine grosse Menge Eiweiss.

Bei mehr akuter Schwellung des Bauches sind folgende Mittel anzuwenden:

Die Behandlung beginnt in den meisten Fällen mit **Aconit** x; ist dies Mittel aber in der etwa vorangegangenen Krankheit schon gegeben worden, dann ist **Bryonia x** vorzuziehen, oder man giebt beide im Wechsel. Man reicht diese Mittel in Wasserauflösung in 1- bis 2stündlicher Wiederholung. Tritt danach nicht bald Besserung ein, und ist die Krankheit der Ausgang eines Gehirnleidens, so reiche man **Belladonna** x, welche die Symptome der akuten Bauchwassersucht in grosser Aehnlichkeit aufzuweisen hat, und mir oft die ausgezeichnetsten Dienste leistete. Werden die Extremitäten kalt, so gebe man **Arsen.** in derselben Weise, wie die vorgenannten Mittel, alle 2 bis 4 Stunden einen Theelöffel voll.

Es können aber zur Heilung der acuten Bauchwassersucht noch andere Arzneien nöthig werden, weshalb ich die wichtigsten hier anführe.

Arnica x ist besonders dann angezeigt, wenn der Wassersucht ein Stoss oder Fall voranging; oder dieselbe nach unterdrückter Hautausdünstung entstand. Mit Aconit und Arnica im Wechsel habe ich öfters diese Krankheit geheilt. In der Regel liess ich 2- bis 4stündlich 8 Tage lang einnehmen, und wiederholte das nach 8tägiger Pause,

wenn die Symptome nicht ein anderes Mittel nöthig gemacht hatten, bis zur Heilung; doch sobald diese vorschritt, verlängerte ich die Pausen immer mehr.

Cabinca x. Heisse gespannte und trockene Haut, beschleunigter Puls, heftiger Durst; Brecherlichkeit oder wirkliches Erbrechen, mit Druckschmerz in der Tiefe des rechten Hypochonderiums. Aufgetriebenheit und schmerzhafte Anspannung der Lebergegend; auswärtsdrängendes Ziehen und Pressen in den Nieren; Auftreibung, Gespanntheit und grosse Empfindlichkeit des Bauches bei Berührung, mit schmerzhaftem Drücken nach der Brust hinauf, als wenn Alles zu eng wäre; sehr spärlicher Harnabgang

Wenn die Bauchwassersucht nach Unterdrückung eines akuten Hautausschlags, oder nach einer vernachlässigten Leberentzündung entstand, dann wird diese Arznei beim Vorhandensein der obigen Symptome stets das passendste Heilmittel sein. (Neben Sulphur.)

China x. Teigige, wassersüchtige Geschwulst des Bauches, zugleich mit Geschwulst und Härte der Leber und Milz, oder Wassersucht nach vorangegangenem Blutverlust. Dabei dunkelfarbiger Harn mit ziegelrothem Satze, Husten und Engbrüstigkeit.

Bei gleichzeitiger Geschwulst und Härte der Leber und Milz kann diese Arznei auch im Wechsel mit **Arsen.** x gegeben werden.

Helleborus x, wenn mit der Bauchwassersucht stechende Gliederschmerzen, durchfällige Stühle, fast unterdrückte Harnabsonderung und Schlafsucht verbunden sind.

Dulcamara x, wenn die Bauchwassersucht nach Unterdrückung der Hautausdünstung durch nasse Kälte entstand.

Mercur x. Bauchwassersucht nach schlecht behandelter Entzündung der Leber mit Geschwulst und Härte dieses Organs. Dabei allgemeine Hitze, heftiger Schweiss, kurzer, erschütternder Husten, seltener Abgang dunkeln Harns.

Ist die der Bauchwassersucht etwa vorangegangene Leber-Entzündung allöopathisch bereits mit Mercur (Calomel) behandelt worden, so muss man **China** x geben, oder China mit Mercur im Wechsel.

Ausser diesen Arzneien sind bei mehr chronischem Verlaufe des Leidens noch folgende Mittel anzuwenden:

Kali carbon. x. Ausserordentliche Trockenheit der Haut und Unfähigkeit zu schwitzen. Drücken und Spannen im Bauche, wie von einer schweren Last. Gefühl von Frost und Schwappen im Bauche, als wäre dieser voll Wasser. Harter oder durchfälliger Stuhl. Bleicher, grünlicher Harn, mit Brennen bei und nach dem Lassen. Puls langsamer, als in gesunden Tagen.

Lycopodium x. Bauchwassersucht, deren Entstehung Geschwulst der Füsse und Schenkel voranging, mit Blähungsanhäufung im Bauche, wodurch die Beschwerden erhöht werden, was besonders Nachmittags von 4 bis Abends 8 Uhr am schlimmsten ist, und den Kranken während dieser Zeit in's Freie treibt, wo ihm besser wird.

Mehrere Bauchwassersuchten, die aus Fussgeschwulst nach künstlicher Austrocknung alter Unterschenkelgeschwüre hervorgegangen waren, habe ich durch **Lycopod.** x geheilt, auch solche, die sich aus chronischer Leber-Entzündung gebildet hatten, mit Erhöhung der Beschwerden Nachmittags, und Besserung derselben im Freien, wohin die Kranken gingen oder sich tragen liessen.

Sepia x. Bauchwassersucht nach Unterdrückung der Regeln, besonders bei Frauen in den klimakterischen Jahren.

Sulphur x unter denselben Verhältnissen, wie Lycopod., wenn die Bauchwassersucht eine Folge der Säfteverderbniss durch Unterdrückung vorangegangener Hautkrankheiten ist.

Innerhalb der Bauchhöhle befinden sich indess noch andere Organe, die für sich allein der Sitz einer

Wasseransammlung werden können, woraus aber allmählich Bauch- und allgemeine Wassersucht hervorgeht; dies ist bei Frauen der Eierstock und die Gebärmutter. Was das erstgenannte dieser Organe anlangt, so entwickelt sich eine Wassersucht desselben in folgender Weise.

Eierstockswassersucht.

Es bildet sich auf einer Seite, gewöhnlich auf der rechten, gerade da, wo der horizontale Ast des Schambeins mit dem Darmbeinkamme zusammenstösst, unter ziehend stechenden Schmerzen eine Geschwulst, die anfänglich blos ein Gefühl von Druck und Schmerz verursacht, und nur unbedeutend durch die Bauchbedeckungen, bei zunehmender Grösse aber deutlich gefühlt wird, und den Unterleib ungleichmässig auftreibt. Die Geschwulst lässt sich hin- und herschieben, und wenn die Kranken sich schnell von einer Seite zur andern wenden, so haben sie die Empfindung, als fiele ein kugelförmiger Körper von einer Seite auf die andere, indem der Eierstock bei der verschiedenen Lage des Kranken seine Stellung ändert. Bei der Untersuchung durch die Scheide findet man die Gebärmutter stets verschoben, und zwar nach der entgegengesetzten Seite hin, so dass der Grund der Gebärmutter nach links zu stehen kommt, wenn der rechte Eierstock wassersüchtig ist, und so umgekehrt. Immer ist die Gebärmutter in die Höhe gezogen, und oft steht sie so hoch, dass man sie mit dem Finger kaum erreicht. Zu dieser Veränderung in der Gestalt und Lage dieser Organe gesellen sich allmählich noch andere Erscheinungen, nämlich ein Gefühl von Taubheit im Schenkel der leidenden Seite, oft mit ziehendem, reissendem Schmerze wechselnd, Brechneigung oder wirkliches Erbrechen, häufiger Harndrang und schwieriger Abgang des Harns, Stuhlverstopfung, Blähungen u. s. w. Hat die Krankheit schon lange Zeit gedauert, so erscheint das Gesicht des Kranken ausserordentlich

blass, der Puls ist klein und schnell, die Haut zeigt sich trocken, und endlich schwellen die Schenkel und Geschlechtstheile an.

Bis jetzt hat die ärztliche Kunst noch wenig gegen die Krankheit ausgerichtet, und selbst die wenigen Heilungen dieses Leidens, welche die Homöopathie aufzuweisen hat, verbürgen noch nicht die Heilbarkeit aller vorkommenden Fälle. Darum darf man nicht unwillig werden, wenn es nicht immer gelingt, durch die nachfolgenden Arzneien einen günstigen Ausgang herbeizuführen; man muss da stets bedenken, dass alles menschliche Wissen Stückwerk ist. Aber selbst, wenn es nicht gelingt, die Wassersucht des Eierstocks zu heilen, so wird man durch passende homöopathische Mittel dem Kranken doch immer grosse Erleichterung schaffen. Mir selbst gelang die vollständige Heilung einer noch nicht zu lange bestehenden Eierstockswassersucht durch **Apis x** beim Vorhandensein folgender Symptome: deutlich fühlbare Geschwulst des rechten Eierstocks, mit schmerzhaftem Gefühl von Ausdehnung bei Druck darauf; beim Liegen auf dem Rücken sichtbare Aufgetriebenheit der rechten Hälfte des Unterbauches; Uebelkeit und öftere Brechneigung; häufiger Harndrang und geringer Abgang schleimigen Harns; bis zu 6 Tagen sich verzögernde Ausleerung harten Stuhls; gänzliche Trockenheit der Haut; kleiner, beschleunigter Puls; grosse Hinfälligkeit; Regeln unterdrückt.

Die Kranke war von zwei allöopathischen Aerzten schon aufgegeben, und ihr Tod den Angehörigen. als innerhalb kurzer Zeit erfolgend, angekündigt worden. **Apis x** (etwa 5 Körnchen in einem Glase voll Wasser aufgelöst, und davon Morgens und Abends 1 Theelöffel voll eingenommen) veränderte binnen 8 Tagen den ganzen Zustand so günstig, dass ich die weitere Besserung und Heilung durch die Nachwirkung des Mittels abwarten konnte. Es ist ein Jahr seitdem verflossen, und die Frau ist noch immer gesund.

Homöopathische Aerzte in Amerika haben gegen die in Rede stehende Krankheit noch **Dulcamara** und **Sabina** empfohlen; doch kann ich diese Empfehlung durch eigene Erfahrung nicht unterstützen.

In manchen Fällen von Bauch-, Brust- oder Eierstockswassersucht, wo die inneren Mittel zu langsam oder wegen gänzlicher Entartung innerer Organe gar nicht wirken, und die Athemnoth einen hohen, lebensgefährlichen Grad erreicht, ist es zur Erleichterung der dringendsten Beschwerden angezeigt, dass der Arzt das Wasser vermittelst einer Stichröhre (Trokar) durch den Bauchstich (Paracentese) oder den Bruststich (Thorakocentese) entleere. Doch ist diese Operation nicht heilend, sondern nur erleichternd, während die Operation der Hodensackswassersucht (w. m. s.) — mit den nöthigen neueren Modificationen regelrecht ausgeführt — radikal hilft.

Hautwassersucht.

Anasarca.

Dies ist eine Ansammlung von Eiweis enthaltendem Serum (d. i. Blutwasser) im Zellgewebe unter der Haut.

In dem Maasse, als die Wasseransammlung zunimmt, vergrössern sich die einzelnen Maschen des Bindegewebes und dehnen sich aus. In Folge dieser Ausdehnung des Unterhautbindegewebes schwillt der leidende Körpertheil, fühlt sich härter an, die Geschwulst ist eindrückbar, teigig, aber nicht schmerzhaft. Die Haut selbst verliert ihre Elasticität, so dass der darauf drückende Finger eine Grube zurücklässt. Dabei wird die Haut blass, durchsichtig, und fühlt sich kalt und trocken an. Indem sich das Wasser in das Zellgewebe der einzelnen Muskelscheiden und Muskelfasern ergiesst, nimmt die Bewegungsfähigkeit der Muskeln auffallend ab; daher werden die Kranken träge und scheuen jede Bewegung. Wie bei andern Formen der Wassersucht sind auch hier die Ab- und Aussonderungen beschränkt. Gewöhnlich sind ein-

zelne Körpertheile mehr, andere weniger von der Hautwassersucht befallen, und dann in der Regel eine Seite vorzugsweise, in welchem Falle die Anschwellung an den Fussknöcheln beginnt, und über die Unterschenkel bis zu den Genitalien weiter schreitet. Indessen kommen auch allgemeine Hautwassersuchten vor, doch gewöhnlich nur in Verbindung mit andern Krankheiten. Entsteht die Hautwassersucht plötzlich, dann ist sie auch von Fieber begleitet; entwickelt sie sich aber langsamer, dann ist sie fieberlos.

Das ärztliche Handeln muss vorzugsweise darauf gerichtet sein, die Hautausdünstung wieder herzustellen, weil ohne ein freies Wirken derselben keine Heilung möglich ist. Daher muss man bei trockener Hitze der Haut und beschleunigtem Pulse zunächst **Aconit** x verabreichen, und zwar in der bekannten Wasserauflösung, in 1—2stündlicher Wiederholung. Entstand die Krankheit nach Unterdrückung eines akuten Hautausschlags, mit allgemeiner Kälte der Haut und besonders der Extremitäten, dann hilft meist **Arsenic.** x, ebenfalls in Wasserauflösung, wovon Morgens und Abends, oder 4 Mal täglich, ein kleiner Schluck oder ein Theelöffel voll eingenommen wird. — Entstand die Krankheit nach Säfteverlust, Blutentziehung etc., so ist **China** x das Hauptmittel; ebenso eingenommen. — In derselben Weise giebt man **Bryonia** x, wenn die Hautwassersucht mit Fieber oder rothen Anschwellungen verbunden ist, und Aconit nicht ausreichte. Wurde das Hautleiden durch Erkältung bei feuchter Witterung herbeigeführt, dann ist **Dulcamara** x das Heilmittel, welches täglich 4 Mal wiederholt gegeben wird. In den Fällen, wo die Krankheit nach Scharlach entstand, und Arsen. nicht vollständig half, giebt man **Helleborus** x, und wenn das Leiden sich in die Länge zieht, oder nach Unterdrückung eines chronischen Hautausschlags sich ausbildete, reicht man

Sulphur x Morgens und Abends, oder zwei oder mehrere der passendsten Mittel im Wechsel.

In Bezug auf die Lebensweise gelten hier die allgemeinen homöopathischen Diätvorschriften, wobei ich noch bemerke, dass es eine Grausamkeit gegen den Kranken ist, die von vielen Aerzten bei Behandlung der Wassersucht angeordnete Entziehung der Getränke auszuführen. Man lasse den Kranken zur Stillung seines Durstes kaltes Wasser trinken, so viel er eben trinken will; es bringt dies durchaus keinen Nachtheil. Zu empfehlen ist der Genuss frischer Milch, noch warm, wie sie von der Kuh kommt; desgleichen Fleischbrühe und alle leichten aber nahrhaften Speisen.

Wasserbruch oder **Hodensackswassersucht.**
Hydrocele.

Die Hydrocele ist ein hydropischer Erguss zwischen die beiden Blätter des den Samenstrang umhüllenden Bauchfellfortsatzes, den sogenannten Processus vaginalis (Scheidenfortsatz). Derselbe kann den Hodensack kolossal ausdehnen, wodurch der Hoden meist so comprimirt wird, dass er verödet.

Erkannt wird derselbe leicht durch die Fluctuation, die man fühlt, wenn man die eine Hand dahinter hält, und mit dem Finger der andern von vorn daran klopft. Auch ist der Hodensack durchscheinend bei dahinter gehaltenem Lichte, was mit dem Stethoskop besonders gut zu sehen ist. Die Krankheit entsteht grösstentheils durch Druck, Reibung oder Quetschung, daher auch **Arnica** x mit **Rhus tox**. x, 2stündlich im Wechsel eingegeben, die schnellste Hülfe leistet. Man kann auch Umschläge von Arnicaspiritus machen, d. h. man giesst 20 Tropfen Arnicatinctur in 2 Unzen gewässerten Spiritus, befeuchtet damit ein Leinwandpolsterchen, welches man um den Hodensack legt

und durch ein Suspensorium (das man bei jedem Handschuhmacher bekommt), befestigt. Bei älteren Wasserbrüchen giebt man die beiden genannten Mittel mit **Rhododendron** x im Wechsel ein; etwa 3 Tage lang, worauf stets 7 Tage Pause eintreten kann, ohne dass die Mittel von Neuem wiederholt werden. Bei Scrophulösen wird öfters auch **Sulph.** x, **Jod.**, **Graph.** oder **Sil** x nothwendig. (Vergl. S. 443).

Sehr oft habe ich diese Krankheit in angegebener Weise geheilt; doch giebt es einzelne Fälle, wo die inneren Mittel keine Heilung mehr bewirken. Das Abzapfen des Wassers ist gänzlich nutzlos und schwächend, da dasselbe sich oft sehr schnell wieder ersetzt. Zur vollständigen Heilung aber führt eine Radicaloperation, die von einem geschickten Chirurgen ausgeführt werden muss, und zu welcher ich dringend rathe, falls die homöopathischen Mittel in 9 bis 10 Monaten keine Besserung bewirkt haben sollten.

Der äusseren Aehnlichkeit wegen — wenn auch dem Wesen nach nicht mit Wasserbruch verwandt — schliesst sich zweckmässig an

der Krampfaderbruch,
Varicocele.

So nennt man eine Auftreibung der Blutadern (Venen) im Hodensack, analog den Krampf- oder Wehadern (Varicen) an andern Theilen. Man fühlt in der einen, länger herabhängenden Hodensackhälfte — gewöhnlich in der linken — die erweiterten Venen wie ein Packet Regenwürmer, verschieblich unter der Haut, aber schmerzlos.

Das Tragen eines Suspensoriums thut in der Regel wohl. Innerlich nimmt man **Arnica** x und **Puls.** x 2stündlich im Wechsel ein. Gegen chronische Fälle: **Calc. carb.** x, **Sulph.** x, **Carb. veg.** x, **Lyc.** x, **Zinc.** x nach längeren Zwischenpausen, auch **Hamam.**

Trunksucht.

habe ich oft schon durch **Nux vom. x** geheilt, doch nutzt es nicht immer, wenn es dem Betheiligten heimlich gegeben wird, weil eine grosse Hauptsache der eigene Wille ist. Ist der nicht vorhanden, so ist keine Heilung mehr zu erwarten. Gelingt es aber dem Betreffenden längere Zeit, sich jeglicher Spirituosen zu enthalten, so giebt man 4 Pulver **Nux vom. x**, von jedem 3 Tage lang einzunehmen und dazwischen 7 Tage zu pausiren, so dass 4 Pulver 6 Wochen lang ausreichen, nach welcher Zeit in der Regel die Heilung vollendet ist.

Seekrankheit
(Morbus nauticus)
und Uebelkeit beim Fahren.

Seekrankheit ist ein Unwohlbefinden, welches durch das Schwanken des Schiffes auf der See hervorgebracht wird, und sich durch Uebelkeit, Kopfweh, auch Kopfhitze, oder Gesichtsblässe, Schwindel, Erbrechen oder auch Durchfall kund giebt, welche Beschwerden jedoch sämmtlich von selbst verschwinden, sobald man wieder das feste Land betreten hat.

Die Homöopathie hat Mittel, diese Krankheit nicht bloss zu heilen, oder bedeutend zu lindern, sondern auch derselben vorzubeugen.

Aehnliche Erscheinungen, wie bei der Seekrankheit, werden bei einzelnen Personen schon durch das Fahren im Wagen, vorzugsweise beim Rückwärtssitzen, hervorgerufen. Hierbei wirkt ganz specifisch **Coccul. x**, 5 Körner in einem Glase Wasser aufgelöst, und davon bereits einige Stunden vor der Abfahrt einige Schluck eingenommen, oder auch unterwegs wiederholt, sobald die mindeste Uebelkeit sich

einstellt. Auf diese Weise habe ich eine Dame geheilt, die auf der Herreise von 20 Meilen 30 Mal gebrochen hatte. Auf der Rückreise hatte sie nach dem Einnehmen von Cocculus nicht einmal die mindeste Uebelkeit verspürt.

Ebenso wie bei dem Uebelwerden beim Fahren macht man es, um der Seekrankheit vorzubeugen, und am sichersten ist es, wenn man sich ein neues Fläschchen, kauft darin die Körnchen auflöst, und sowohl vor der Abfahrt, als bei dem Beginn des geringsten Unwohlseins auf der See einen Schluck davon nimmt.

Solllte dies nicht ausreichen, sondern sich wohl gar noch wässriger Durchfall einstellen, bei blassem Gesicht, mit dem Ausdruck von Angst, so nimmt man **Arsen.** x mit **Coccul.** x im Wechsel halbstündlich ein.

Tritt dagegen ein Unwohlsein ohne Erbrechen und Durchfall ein, mit stechenden Schmerzen im Hinterkopf, Brausen in den Ohren, Ekel vor Fleisch und allen gekochten Speisen, mit Schwächegefühl, so nimmt man, statt der genannten Mittel, **Petrol.** x in gleicher Weise ein.

Empfohlen ist noch unter gleichen Umständen, bei gleichzeitigem Zittern der Hände und Füsse: **Sulph.** x; und bei mühsamem Auswürgen von Wasser und Schleim, wobei der Patient über Hitze und Pressen im Vorderkopf klagt, mit dem Gefühl, als wolle Alles zur Stirn heraus, bei kalten Händen und Füssen: **Kreosot** x; doch glaube ich, dass in den meisten Fällen die erstgenannten Mittel sich vollkommen bewähren werden.

Eine Hauptsache ist es, dass man nie mit leerem Magen zur See gehe, sondern sich nöthigenfalls zum Essen zwinge, stets gute und kräftige Speisen geniesse, auch Morgens nicht mit leerem Magen aufstehe, dass man, wenn man sich auf dem Verdeck aufhält, bei stärkeren Schwankungen des Schiffes sogleich nach oben blicke oder die Augen schliesse,

beim Beginn des Schwindels jedoch sich ausgestreckt hinlege oder zu Bett gehe, und den ersten Ausbruch des Unwohlseins in Zurückgezogenheit abwarte. Letzteres, nämlich zu Bett zu gehen, bevor das Schiff unter Segel oder in Dampf geht, und sich hinlegen, so oft während der Reise die See ungewöhnlich hochgeht, ist unstreitig das beste Vorbeugungsmittel für Solche, die Neigung zur Seekrankheit haben. — Ist die Seekrankheit einmal ausgebrochen, so versäume man nicht, nach jedem Erbrechen etwas Wasser, oder Wasser mit Wein zu trinken, damit der Magen nie ganz leer ist.

Zu erwähnen brauche ich wohl nicht erst, dass auch hier, wie überall, die Willenskraft mehr zu thun im Stande ist, als alle Arznei, und dass man sich unter keinen Umständen kleinlicher Furcht und Bangigkeit hingeben darf, sondern stets die Herrschaft des Geistes behaupten muss.

Hautkrankheiten.

Rose oder Rothlauf.

Erysipelas.

Ist eine oberflächliche akute Entzündung der Haut, welche immer durch ein Miasma (Pils) entsteht, daher muss vorher die Haut der Epidermis entblösst gewesen sein. Sie schliesst sich darum, wenn sie sich im Gesicht lokalisirt, meistens an einen Schnupfen an, wobei ja immer kleine Hautabschürfungen vorkommen, und sonst oft an eine Verwundung oder chirurgische Operation an. Anfangs schwillt die Haut nur ödematös an, später bekommt dieselbe eine glatte, glänzende, dunkle Röthe, welche unter dem Fingerdruck verschwindet, nach dem Nachlassen jedoch gleich wieder zurückkehrt. Ist die

Hautentzündung sehr intensiv, so wird die Oberhaut, weil die Sekretion stärker ist, in Blasen abgehoben (Blasenrose: Erysipelas bullosum), deren Inhalt sich auch eitrig trüben kann. Charakteristisch für Rose ist es, dass dieselbe, während die früher befallenen Hautstellen zur normalen Beschaffenheit. zurückkehren, die entgegengesetzt liegenden ergriffen werden, dass sie also wandert. Fieber wird meist, aber durchaus nicht immer dabei beobachtet, doch ist es in der Regel gering (39°). An den betroffenen Hautstellen macht sich ein spannendes Gefühl geltend. Hat die Rose ihren Sitz im Gesicht und Kopf, so treten meist heftige Kopfschmerzen auf. Die Prognose der Krankheit ist eine gute. Der Tod tritt selten und dann nur durch Complicationen ein.

So bald Fieber, oder auch nur trockne Hitze vorhanden ist, giebt man **Aconit** x (4 oder 5 Körner in Wasserauflösung) mit **Belladonna** alle 1 bis 2 Stunden im Wechsel.

Bei der **Rose um Gelenke**: **Bryon** x, event. mit **Aconit** oder **Bellad.** in Wechsel. Springt die schnell von einem Theile zum andern über. ist **Pulsatilla** x angezeigt.

Bei **Blasenbildung**: **Rhus tox**. x (ebenso mit **Bell.** (und **Acon.**) im Wechsel.

Klagt der Kranke zugleich über häufigen Drang zum Uriniren, ohne den Harn lassen zu können, so hilft am schnellsten **Cantharid**. x (ebenso eingenommen).

Sind mit der Blasenrose bohrende, nagende, wühlende Gesichtsschmerzen verbunden, und enthalten die Blasen mehr gelbe Feuchtigkeit, so ist **Euphorb.** x das passendste Mittel.

Entstand diese Rose in Folge eines Bienenstiches oder sonst eines giftigen Insektes, und hat die Geschwulst eine bläulichrothe Farbe, so passt **Apis** x (ebenso wie oben). Auch **Laches**. x.

Die Rose mit **gastrischen Beschwerden**, z. B. jedesmal mit Magenkrampf, Sodbrennen, saurem Aufstossen, Stuhlverstopfung etc. entstehend, heilt **Nux vom.** x.

Im Allgemeinen muss ich noch bemerken, dass man bei der Rose, wie bei allen Krankheiten, stets sämmtliche Nebensymptome mit in's Auge fassen muss, und nicht nach einem Leisten kuriren darf.

Wo viel Hautausschläge vorhanden sind, ist oft **Sulphur** x das einzige schlagendste Heilmittel auch bei der Rose; sowie die **Disposition zu Rosengeschwülsten**, die öfters wiederkehren, in der Regel und für immer durch **Sulphur** x gehoben wird, wenn man nach überstandenem Uebel dieses Mittel 4 Tage lang in Wasserauflösung, Abends und Morgens einen Schluck, eingiebt und dann nachwirken lässt, ohne irgend eine Arzneigabe zu wiederholen.

Gedenken will ich noch der **Rose der Neugebornen**, die sich in den ersten Lebensmonaten in der Gegend des Nabels bis zum Unterleibe und den Geschlechtstheilen, auch nach der Brust und dem Rücken erstreckt. In der Regel hilft **Aconit** x und **Bellad.** x im Wechsel am schnellsten, doch muss man bei bedenklicheren Fällen auch **Apis** x, Bryon. x, Rhus tox. x, Hepar sulph. x und Sulphur x in Erwägung ziehen.

Geht die Rose in Verhärtung oder Vereiterung über, oder entsteht ein brandiges Geschwür daraus, so sind die Hauptmittel: **Arsen.** x, **Apis** x, **Carb. veg.** x, **Laches.** x, **China** x, **Sabina** x, **Secal c.** x, **Sulphur.** x etc. Neuerdings **Hydrastis** innerlich und äusserlich.

Bei der **rosenartigen Entzündung am Scrotum**, am meisten bei Schornsteinfegern beobachtet, die leicht in Brand überzugehen geneigt ist, passt **Arsen.** x und **Apis** x am besten; doch möge man auch Muriat. acid. x, Secale corn. x, Kreosot x und Sepia x vergleichen.

Bläschenausschlag, Bläschenflechte.
Herpes.

Ist eine mehr akute Hautkrankheit und besteht in kleinen hirsekorn- bis stecknadelknopfgrossen Bläschen mit anfangs hellem, später trübem Inhalte, welche immer dicht zusammengedrängt sind, oft zusammenfliessen und nach einigen Tagen zu einer braunen Kruste vertrocknen, welche ebenfalls bald abfällt. — Am häufigsten bricht ein solcher Herpes an den Lippen hervor (Herpes labialis), als Anfangserscheinung von fieberhaften Infektionskrankheiten, besonders bei Lungenentzündung und Cerebrospinalmeningitis (Hirnhautentzündung, Genickkrampf), und man hält das Auftreten derselben bei diesen Krankheiten gegenüber dem Unterleibstyphus für einen wichtigen diagnostischen Anhaltspunkt. Je nach dem Sitze des Herpes an den Lippen, dem Gesichte, der Vorhaut unterscheidet man einen Herpes labials, facialis, praeputialis etc., und wenn derselbe die Form mehrerer concentrischen Ringe annimmt, von denen die inneren verschwinden, während an der Peripherie derselben ein neuer entsteht, so nennt man diese Form einen Herpes iris oder circinatus (Ringherpes).

Sind brennende Schmerzen vorhandsn, so sind anzuwenden: **Merc.** x, **Rhus tox.** x, **Caustic.** x, **Arsen.** x, **Hep. sulph.** x, **Mezereum.**

Gürtelrose; Herpes Zoster.

Ist eine besondere Form der Bläschenflechte, welche sich immer an eine akute Entzündung eines peripheren Nerven anschliesst. Einem Zoster geht nämlich fast immer eine bedeutende Neuralgie voraus, nach deren Beendigung der Ausschlag genau dem Verlaufe des betroffenen Nerven gemäss aufschiesst. Ausserdem fanden einige Pathologen in einer grossen

Anzahl von Fällen das Ganglion intervertebrale des vom Zoster befallenen Nerven eitrig degenerirt. Es ist also kein Zweifel, dass die betreffenden Nerven in einen Zustand von akuter Entzündung gerathen, die sich theils durch Schmerzen, theils durch eine trophische (Ernährungs-) Störung der Haut manifestirt. Immer befällt diese Affection die vom Rückenmarke oder Gehirn ausgehenden Nerven und je nach dem Sitze derselben im Gesicht, am Halse, Arme, Brust, Bauch, Schenkel unterscheidet man einen Zoster facialis, cervicalis, brachialis, pectoralis, abdominalis, femoralis. — Der Brust- und Bauchzoster ist am häufigsten, und vom letzten hat das Leiden den Namen der „Gürtelrose“ erhalten. Der Gürtelausschlag zieht sich von der Wirbelsäule nach vorn bis meist zur vorderen Mittellinie, gewöhnlich nur einseitig; selten sind beide Nerven zugleich befallen. Der neuralgische Schmerz kann vollständig fehlen, doch ist er oft sehr heftig (daher vom Volke: „höllisches Feuer“ genannt), und dann bisweilen von leichtem Fieber begleitet: Die Dauer derselben beträgt gewöhnlich nur einige Tage. Die Herpesbläschen schiessen in der Regel zuerst am Rückenmarke (oder Gehirn) an, diese trocknen zu gelben Krusten ein, während nach vorn zu neue Bläschen entstehen und so zieht sich der Prozess meist 3 bis 4 Wochen lang hin. Die Krankheit befällt alle Altersstufen, am häufigsten die Zeit von 12 bis 24 Jahren, und vorwiegend das männliche Geschlecht. — Sie endet fast immer mit Genesung. Die Furcht vor derselben im Volke ist daher eine ganz unbegründete.

Das Hauptmittel dagegen ist **Mercur** x (ebenso wie oben angegeben); doch hat sich oft auch **Rhus tox.** x und **Graphit** x als hülfreich erwiesen. **Causticum** x besonders, wenn juckendbrennende Schmerzen vorherrschend sind; auch **Apis** x, Nitri acid., Arsen., Euphorb. und Sulphur sind mit

zu berücksichtigen, und die passendsten Mittel im Wechsel einzugeben.

Da das Scheuern des Hemdes dem Patienten unangenehme Schmerzen verursacht, so bedeckt man die kranken Stellen mit Watte. Sonst wende man dabei nichts äusseres weiter an.

Die Werlhof'sche Blutfleckenkrankheit,
Purpura oder morbus maculosus,

ist eine ihrem Wesen und ihrer Entstehung nach noch räthselhafte Krankheit. Viele rechnen sie zu den innern Leiden. Der Umstand, dass sie häufig bei armen, schlechtgenährten, in feuchten, kalten oder überfüllten Wohnungen oder bei in Sumpf- oder Küstengegenden lebenden Individuen beobachtet wird, dass sie zuweilen die Reconvalescenten nach schweren Krankheiten, und häufiger Kinder und Frauen befällt, hat zu der Meinung Veranlassung gegeben, dass die dieser Krankheit zu Grunde liegende Zerreisslichkeit und leichte Brüchigkeit der Capillargefässe von einer schlechten Ernährung der Gefässwände (Bluterkrankung) herrühren. Allerdings ist sie oft nur ein Symptom scorbutischer Blutverderbniss, sie tritt aber auch oft als selbständiges Leiden bei ganz gesunden Individuen, welche unter sehr günstigen Verhältnissen leben, ohne alle Vorboten oder sonstige Störungen, ja selbst ohne Wissen des Kranken auf. Die Anfangs kleinen, flohstichähnlichen, aber unter dem Fingerdruck nicht verschwindenden Flecke treten mit ungeheurer Schnelligkeit und in grosser Anzahl über den ganzen Körper und auch auf der Mundschleimhaut auf und fliessen stellenweise bis zu handtellergrossen Blutunterlaufungen zusammen, häufig mit gleichzeitigen Blutungen aus Mund und Nase etc.

In gewöhnlichen Fällen bei sonst gesunden Individuen ist **Phosph.** x und **Arnica** x anzuwenden, ersterer besonders bei gleichzeitigen Blutungen. Nach Heilung des Grundübels, bei zurückgebliebener

Schwäche: **China** x; — **Lachesis** x und besonders **Arsen.** x entsprechen den gefährlichen oder chronischen Formen, bei herabgekommenen oder schlecht genährten Individuen. (Vielfach wird neuerdings nach dem Vorgange Rademachers Sulph. ac. 1 Dec. empfohlen, dem indess Jahr Sulph. 30. vorzieht.)

Blutflecken oder **Petechien**,

welche meist in dem Faulfieber erscheinen, werden vorzugsweise geheilt durch: **Ars.** x, **Bry.** x, **Rhus** x.

Nässende Flechte,
Eczema.

Man unterscheidet ein chronisches und ein akutes Eczem. Ersteres entsteht durch einen Hautreiz, bekundet sich in milderer Form nur durch eine Hautröthe (Hyperämie) und verdankt seine Entstehung entweder einer intensiven Wärme, z. B. der Sonne (Eczema caloricum s. solare) einem chemischen Reize (Aetzung durch Säuren etc.) oder einer anhaltenden Reibung, welche oft durch Schweissbildung begünstigt, und im Volke „Wolf" genannt wird (Eczema intertrigo). Letzteres entsteht vorzüglich an solchen Körperstellen, an denen zwei Hautstellen fortwährend an einander reiben, und wo die Haut leicht durch den sich zersetzenden Schweiss und die Epithelien macerirt wird; also in der Gesässspalte, unter der weiblichen Brust, in der Inguinal (Schenkel-) falte etc. Eine andere Form des akuten Eczems ist die Bildung kleiner knötchenartiger Bläschen (Eczema vesiculosum), welche Form durch stärkere Hautreize wie Baden, kalte hydropathische Umschläge, Mercur- und Weinstein- (Pustel-) salben, spanische Fliegen und -pflaster, Senfteige etc. hervorgerufen werden. Ja selbst der durch die Krätzmilbe hervorgerufene Ausschlag ist weiter nichts, als ein durch künstliche Hautreizung erzeugtes Eczem.

Das **chronische Eczem** im Volke Flechte, Ansprung, Milchborke, Salzfluss etc. genannt, geht oft aus einem akuten Bläschenausschlag hervor, indem die Oberhautdecke der Bläschen durch ein reichliches Excudat gesprengt wird und nun das gummi-glänzende, nässende Corium (Lederhaut) bloss zu Tage liegt. Dies ist der „Salzfluss" des Volkes, welcher am Unterschenkel am häufigsten entsteht und wegen seiner Hartnäckigkeit mit Recht so sehr gefürchtet ist. Ist die Ausschwitzung sehr stark, so bilden sich gelblich-graue Borken auf dem Ausschlag, und letztere Form, für deren Zustandekommen besonders das Kopfhaar ein günstiger Boden ist, weil das vertrocknete Exsudat, d. h. die Borken, von den Haaren zurückgehalten werden, nennt man „Grind" oder Kopfgrind (Eczema capillitii), im Gesichte (Eczema facici): „Milchschorf", „Milchborke", „Ansprung" etc. Der sogenannte **Weichselzopf** ist meist nichts anderes, als ein vernachlässigter „Kopfgrind", wobei die Haare mit den Borken verklebt und verfilzt sind, und worin sich gewöhnlich zahlreiche Gäste (Läuse) eingenistet haben. Ist das Eczem mehr trocken, so dass sich die abstossenden Epidermisschuppen kleienartig abschilfern, so nennt man dies Schuppenausschlag (Eczema squamosum), welcher der Psorias (Schuppenflechte) in der Form äusserst ähnlich ist, nur fehlt bei demselben die regelmässige kreisrunde Form der Schuppen, die der Psoriasis eigenthümlich. Hält der Ausschlag zwischen dem nässenden und schuppigen die Mitte, so ist dies ein Eczema rubro-squamosum. Wenn der Ausschlag eine halbkreisförmige Gestalt annimmt, so nennt man dies ein Eczema marginatum (Randflechte).

Der chronische Eczem ist, wie schon der Name sagt, in der Regel äusserst hartnäckig, und oft wird die Geduld sowohl des Arztes wie des Patienten im höchsten Grade in Anspruch genommen, ehe ersterer sein Ziel erreicht.

Beim akuten Hautausschlage sind Hauptmittel: **Mercur** x, **Hep. sulph.** x, **Arsen.** x. Ist heftiges Brennen vorhanden: **Arsen.** x, **Ol. Carbonic** x — 3, **Rhus. tox.** x.

Beim chronischen Eczem sind anzuwenden: Wenn es nässende Flechte (Salzfluss) ist: **Sulphur** x mit monatelanger Nachwirkung, ferner **Mercur** x ebenso, oder mit Sulphur als Doppelmittel.

Ist Brennen vorhanden: **Arsen.** x.

Beim Kopfgrind: **Rhus tox.** x.

Bei borkigem Gesichtsausschlag: (Milchschorf) **Rhus tox.** x, **Sulphur** x, **Mercur** x, **Viola tricolor.**, **Dulcam.**, **Sassaparilla**, **Arsen.**, **Graphit.**

Schuppenflechte, *Psoriasis simplex.*

Beruht auf einer Wucherung der oberen Lederhautzellen und auf einer excessiven Epidermisbildung. Der Ausschlag besteht aus runden Scheiben, an welchen auf einem geröthеten Grunde glänzend weisse abschilfernde Schuppen sich auflegen, den betroffenen Hautstellen daher ein fischschuppenähnliches Aussehen verleihen. Charakteristisch für die Schuppenflechte ist der Umstand, dass dieselbe immer an den Streckseiten der Extremitäten auftritt, also an den Armen an der Ellbogen-, an den Beinen an der Knieseite. — Im Gegensatze dazu tritt die syphilitische Psoriasis immer nur an Hand- und Fusstellern, an der Stirn, Hals, und immer zerstreut auf, während die Schuppen der Psoriasis simplex immer in Gruppen zusammenstehen und in der Regel zusammenfliessen. — Diese Krankheit ist eine ausserordentlich hartnäckige, indem zwar einzelne Schuppen abblassen, dafür aber an andern Stellen in der Regel neue entstehen, so dass sich die Affek-

tion meist über viele Jahre in immer neuen Nachschüben hinzieht.

Geheilt wird die Schuppenflechte durch den methodischen Fortgebrauch von **Sulphur**, **Sepia**, **Calcaria** mit langer Wirkungsdauer; jedoch muss ich gestehen, dass ich durch innere Mittel allein nie eine Psoriasis geheilt habe. Auch Bähr und Kafka helfen durch alkalische Seifen- oder Sodabäder (1/2 Pfd. Soda auf eln Vollbad) nach. Mir leistete tägliches Betupfen mit reiner Essigsäure bis zum Schmerzeintritt und innerlich Calc. carb. 6. sehr gute Dienste. — Neuerdings jedoch rühmt Cl. Müller den **Arsen.** 2.—6. C.-Verd. als das Hauptmittel, mit dem er viele hartnäckige Fälle gründlich heilte ohne alle äussere Beihilfe. Wo jenes versagte, heilte meist **Mercur.** —

Knötchenflechte,
Lichen.

Besteht in einer Exsudation in und um die Haarbälge und Talgdrüsen, wodurch letztere eine Erweiterung und Entzündung erfahren. — Dadurch entstehen kleine, nadelkopfgrosse, rothe, erhabene Knötchen auf der Haut, welche fast allein den Stamm, selten die Extremitäten befallen und als: Lichen scrophulosorum meistens Kinder mit scrophulösen Symptomen: Lymphdrüsenschwellungen, Knochenfrass, dicken Bauche etc. befallen. — Der rothe Lichen (Lichen ruber) ist ein sehr seltener, der Schuppenflechte ähnlicher Knotenausschlag.

Bei Lichen der Scrophulösen sind die bei den „Scropheln" angegebenen Mittel: **Sulph.** x. **Calc. carb.** x, **Sil.** x, **Mercur** x, **Jod** x, **Sulphur** x anzuwenden.

Beim Lichen ruber: **Jod** x., **Sulphur** x., **Phosphor** x., **Arsen.** x

Juckflechte,
Lichen Prurigo.

Diese Krankheit ist der vorigen Ausschlagsform sehr ähnlich, nur unterscheidet sie sich von ihr

durch das gleichzeitige Auftreten eines heftigen, oft unerträglichen Juckens und dadurch, dass die Knötchen nicht roth sind, sondern die Farbe der sie umgebenden Haut haben. Die Haut wird durch das beständige Kratzen von Seiten der Befallenen blutrünstig, rissig und nimmt zuletzt eine dicke, hornige, pergamentartig gelbe Beschaffenheit an. Die Krankheit datirt meist bis in die frühesten Lebensjahre zurück, tritt besonders bei schlecht ernährten und gepflegten Kindern in der Regel männlichen Geschlechts auf und ist sehr hartnäckig und chronisch.

Heilmittel sind **Mercur** x—3., und in sehr hartnäckigen Fällen: **Jod** x—3 und **Lycopodium** x. Doch wird man wohl, wenn man Erfolg haben will, auch äussere Mittel wie **Dampfbäder**, permanente, warme Voll-Bäder, Priessnitzsche Einwicklungen, permanente Fetteinreibungen der Haut mit in die Behandlung hineinziehen müssen.

Finnenausschlag,
Acne vulgaris s. disseminata.

Diese Ausschlagsform beruht auf einer durch übermässige Sekretion der Talgdrüsen bewirkten Verstopfung derselben, wodurch sich das Drüsensekret staut und hierdurch einen Entzündungsreiz auf die Wände der Talgdrüsen ausübt, welche sich entzünden und so die rothen Knoten und in schlimmeren Fällen Pusteln (eitrige Knötchen) hervorbringen. Befallen werden dav n vorwiegend Menschen, die im Entwicklungsalter stehen und auch solche Individuen, welche an erschöpfenden Krankheiten wie Scrophulose, Caries, Scorbut, Phthise etc. leiden (Acne cachecticorum). Die blosse Verstopfung der Talgdrüsen, welche sich durch schwärzliche Punkte auf der Haut documentirt, nennt man „Mitesser“: Comedones. Die Acne lokalisirt sich am häufigsten im Gesicht, seltner auf Rücken, Brust und Oberarm.

Heilmittel für die rein papulöse, knotige Form sind: **Phosphor** x. für die pustulöse, (eitrige): **Hepar sulph.** x, **Rhus tox.** x, **Jod** x **Conium** x, **Clematis** x. In sehr hartnäckigen Fällen: **Phosphor** x — 3, **Silicea** x., **Natrum mur** x.

Kupferrose; Kupfernase,
Acne rosacea; Gutta rosacea.

Bei dieser Acneform tritt die Pustelbildung oder die Entzündung der Talgdrüsen ganz in den Hintergrund. Sie besteht ausschliesslich in einer varicösen Gefässerweiterung und Röthung der Haut der Nase und des Gesichts, besonders der Wangen, welche in hochgradigen Fällen eine bläuliche Färbung annehmen kann, wobei sich auch die Haut hyperplastisch verdicken kann. Dieselbe hat bisweilen ihren Grund in einem übermässigen Genuss von Wein oder Branntwein (niemals Bier), doch zeigt das öftere Auftreten des Leidens bei Frauen, dass dies nicht immer der Fall zu sein braucht.

Heilmittel sind: **Sulphur** x, **Petroleum** x, bei bläulicher Röthe: **Alumin.** x, bei Varisocität der Capillaren: **Sulphur** x, bei Säufern: **Sulphur** x, **Nux vom.** x, **Carbo vegetabil** x. Sind Acnepusteln dabei: **Hep. sulph.** x, bei knolliger Entartung der Haut: **Phosphor** x.

Pustulöse, eiterige Ausschläge,
Impetigo; Ecthyma.

Die „pustulösen Ausschläge“ stellen Ansammlungen einer strohgelben, eitrigen Flüssigkeit dar, welche sich unter der Hornschicht der Oberhaut bildet und als Symptom der verschiedensten Krankheiten angesehen werden muss. So sind es oft milde, schmerzlose Furunkel, welche als Impetigo angesprochen werden müssen, ebenso ein Borken bildendes Eczem bei Säuglingen, welches

man Eczema impetiginodes oder impetigonosum nennt, rechnen viele hierzu. Auch bei den verschiedenen Siechthümern oder specifischeu Infectionsleiden, wie Syphilis, Prurigo, Pyämie, Kindbettfieber verfallenen Individuen beobachtet man diese Form von Hautkrankheiten.

Ist der Grund der Ecthyma eine bekannte Krankheit, so wähle man die dort angegebenen Mittel.

Sonst fallen in die Wahl: **Tart. emet.** x, **Hepar sulph.** x, **Calc. carb.** x, **Mercur** x, **Bellad.** x, **Jod** x, **Rhus tox.** x, und in hartnäckigen Fällen **Arsen.** x, **Silicea** x, **Anacardium** x.

Blasenausschlag,
Pemphigus; Pompholyx.

Hiebei entstehen auf einer gerötheten Basis runde, vollgespannte mit anfangs heller, später sich wolkig trübender Flüssigkeit gefüllte Blasen (Bullae), welche grosse Aehnlichkeit mit den durch Verbrennung oder Reibung entstehenden Hautblasen haben. Der Grund dieser Krankheit ist noch dunkel, doch neigt sich die Mehrzahl der Forscher der Ansicht zu, dass das Leiden durch eine Störung im Centralnervensystem entstünde, da dasselbe sehr häufig bei Hysterie, Rückenmarkentzündung und -schwindsucht, Gehirnleiden etc. beobachtet wurde. Bei Kindern vorkommend, wird die Ansteckungsfähigkeit von einigen Autoren (Bohn) für diese Krankheit in Anspruch genommen.

Meist ist die Affektion chronischer Natur und erstreckt sich über mehrere Wochen hin. Nur bei Kindern ist sie bisweilen akut und dauert dann nur einige Tage.

Wenn keine Appetits- und Verdauungsstörungen, kein Fieber, kein allgemeines Unwohlsein, Mattigkeit etc. dabei bestehen und wenig Blasen aufschiessen, so nennt man den Ausschlag „gutartig“ (Pompholyx benignus). Sind dagegen diese Erscheinungen und sehr viele Blasen vorhanden,

platzen dieselben und hinterlassen offene, nässende Stellen, sind die Blasen nicht straff, sondern faltig, so führt das Leiden unter Erschöpfung bisweilen zum Tode, und man heisst es alsdann: „bösartig“ (Pompholyx malignus).

Heilmittel der gutartigen Form ist: **Rhus tox.** x, der bösartigen: **Arsen.** x und **Lach.** x.

Fischschuppenkrankheit.
Ichthyosis.

Besteht in einer panzerartigen Verhornung der Oberhaut. — Sie ist bisweilen angeboren. Die Haut ist durch Risse und Sprünge in kleine Felder getheilt, welche derselben das Aussehen einer Fischhaut oder auch eines Krokodillpanzers verleihen. Der Grund der Krankheit besteht, wenn sie nicht angeboren ist, oft in einer chronischen Reizung der Hautoberfläche. Die Affektion wird selten geheilt.

Heilmittel sind: **Phosphor**, **Jod** und **Aurum**, doch muss man auch warme Wannen- und Dampfbäder, Fetteinreibungen der Haut etc. mit in Anwendung ziehen.

Elephantiasis Arabum.

Beruht auf einer monströsen Umfangszunahme gewisser Körpertheile infolge einer starken Wucherung der Lederhaut und besonders des Unterhautbindegewebes, welche meist in den Tropenländern unter dem Einflusse öfter wiederkehrender rosenartiger, fieberhafter Hautentzündungen und Oedeme zu Stande kommt. Den pathologischen Grund dafür wollen einige Forscher (Kohn) in der Verschliessung der Lymphgefässe und Lymphdrüsen und einer dadurch entstandenen Anhäufung einer zellenreichen Lymphe in den betreffenden Hautpartien gefunden haben. Der häufigste Sitz der Elephantiasis ist in den Unterschenkeln und Füssen, welche bisweilen um das zwei- bis dreifache vergrössert sind, und daher einige Aehnlichkeit mit Ele-

phantenbeinen darbieten. Die Haut ist nicht verschiebbar und meist stark verhornt (Ichthyosis cornea), die Gefässe, insbesondere die Venen derselben, sind erweitert, mit Gerinseln theilweise verstopft und ihre Wandungen derselben ebenfalls verdickt. — Die Prognose bei dieser Krankheit ist günstiger. Bei rationeller Behandlung kommen nicht zu selten radicale Heilungen vor.

Heilmittel sind: **Phosphor** x, **Silicea** x und **Sepia** x. Ist die Entzündung noch vorherrschend **Aconit** x. Dabei hohe Lage des betreffenden Gliedes und Anwendung der Kälte. Ist das Leiden chronisch geworden, so führt neben inneren Mitteln eine methodische, continuirliche und energische Compression des kranken Gliedes durch wollene Binden am schnellsten zum Ziel.

Warzen.
Verrucae.

Diese bekannten Hautneubildungen beruhen auf einer Hypertrophie der Papillarschicht der Lederhaut, sind also eigentlich dieselben Gebilde wie Feigwarzen. Sie machen meistens einen cyklischen Verlauf durch, daher sie in der Regel von selbst wieder verschwinden. Dies erklärt auch die scheinbar vorzügliche Wirksamkeit der sympathetischen Mittel an denselben.

Wenn Warzen ausnahmsweise hartnäckig sind, so hilft: **Thuja** x, **Nitri acid.** x, bei grossen harten: **Sepia** x, bei kleinen weichen: **Calcar. carbon.** x meist mit ausgezeichnetem Erfolge.

Fressende Flechte. Lupus.
Lupus exedens.

Ist kein Krebs, wie man früher glaubte, sondern ein aus kleinen hirsekorn- bis stecknadelknopfgrossen Knötchen bestehender Ausschlag, welcher eine starke Tendenz zum Zerfall und dadurch allerdings eine grosse Verwandtschaft mit dem Krebs, Tuberkel

und der Lepra (Aussatz) bekundet. Derselbe beruht auf einer längs der Gefässe auftretenden Anhäufung von Lymphzellen, welche confluiren und schliesslich mit ihrer Unterlage zerfallen. Es werden dadurch oft beträchtliche Hautpartieen, besonders der Nase und der Wangen, welche Theile der Lieblingssitz des Lupus sind, in erschreckender Weise zerstört. Am häufigsten tritt derselbe zwischen dem 10. und 20. Lebensjahre auf, zieht sich jedoch bisweilen noch bis ins 30te hinein.

Das erste Hauptmittel bei Lupus ist **Sulph.** x, durch welches ich viele Uebel der Art geheilt habe, nachdem die erste Gabe (5 Körner in Wasser, Abends und Morgens 1 Schluck, 3 bis 4 Tage lang) 6 bis 10 Monate nachgewirkt hatte. Ist brennender Schmerz dabei, so giebt man **Arsen.** x mit Sulph. x als Doppelmittel.

Nächstdem sind zu vergleichen: **Mercur** x, **Sil.** x, **Calc. carb.** x, **Aurum** x, **Sep.** x, **Carbo anim.** x, **Kreosot** x, **Kali bichr.** x und nach Umständen eins davon oder 2 als Doppelmittel zu geben, jedoch die Nachwirkung gehörig abzuwarten, weil durch häufige Arzneigaben die Heilung in der Regel vereitelt wird.

Will man beim Ausgehen etwas auflegen, so darf es nur ein Leinwandläppchen, ganz dünn mit Hammel- oder Hirschtalg bestrichen, sein, sonst ist es besser, wenn der Schaden von der Luft berührt wird, vorausgesetzt, dass die Eiterung nicht zu stark ist.

Im Jahre 1847 ward eine Frau Rohr aus Wörbzig bei Cöthen zu mir gebracht, deren Nase gänzlich weggefressen war, so dass man in die Stirnhöhle hineinsehen konnte. Die Ränder eiterten so stark, und dies hatte die Frau dermassen geschwächt, dass die Aerzte ihr höchstens noch 4 Wochen Lebensfrist gegeben hatten. Die Patientin hatte in den eiternden Nasenrändern so heftige brennende Schmerzen, dass sie keine Nacht mehr schlafen konnte. Ich gab Arsen. x, 4 Mal täglich einen Schluck, 8 bis 12 Tage lang, da jedoch die Eiterung und Schwäche überhand nahm, so setzte ich das Einnehmen

aus, in kurzer Zeit waren die Schmerzen gänzlich verschwunden, die Eiterung wurde immer schwächer, die Frau kräftiger, und nach 4 bis 5 Monaten waren die Ränder fast gänzlich geheilt, welches durch eine Gabe Sulphur x vollendet wurde. Jene Frau, hoch in den 60er Jahren, lebt noch jetzt wohlbehalten, freilich ohne Nase, in Wörbzig, und führt ihrem alten Manne die Wirthschaft. Alle 2 bis 3 Jahre beginnt eine kleine Stelle zu eitern, was jedoch nach einer einzigen Gabe Arsen. x jedesmal wieder verschwindet und auf mehrere Jahre vorhält.

Krätze.

Scabies.

Die Krätze beruht auf einem thierischen Parasiten der **Krätzmilbe:** Sarcoptes hominis, oder Acarus scabiei, welche sich in der Haut Gänge gräbt, hier ihre Eier hineinlegt und sich auf diese Weise rapide vermehrt. Durch die mechanische Reizung dieses Vorgangs entsteht ein „künstliches Eczem", welches von dem akuten Bläscheneczem (Eczema vesiculosum) sich in nichts unterscheidet. **Es ist also ein unnützes Beginnen, die Milbenkrätze***) **durch innere Mittel heilen zu wollen**, und wenn ich dieselbe hier mit eingereiht habe, so geschieht es nur, um jenen alten Irrthum, der von Laien gelegentlich noch hartnäckig vertheidigt wird, an dieser Stelle aufzuklären. Nicht die Milbe ist ein Erzeugniss der „Psora",**) nein umgekehrt, der Krätzeausschlag rührt von der Milbe her.

---

*) Ich habe mit Fleiss: „Milben"krätze gesagt, weil man früher eine äussere und eine innere Krätze unterschied. Erstere ist die eigentliche Milbenkrätze, mit letzterer bezeichnete man alle möglichen Hautkrankheiten.

**) Hahnemann glaubte, alle Hautkrankheiten seien auf ein einziges Körpergift zurückzuführen und nannte dies „Psora". Diese Psoratheorie hat sich als irrthümlich erwiesen. Nur in dem Worte: Psoriasis (Schuppenflechte) hat sich noch der Ausdruck erhalten.

Man streiche stark riechende Mittel: Perubalsam, Kreosotwasser, flüssigen Styrax (letzteres sei wegen seiner Billigkeit besonders empfohlen) Abends auf die krätzigen Stellen, lasse das Medicament Nachts darauf und wasche es morgens mit Seife gründlich ab. Dies wiederhole man 2—3 Mal, wonach die Milben gänzlich getödtet sind, meistens schon nach dem ersten Male. Man merkt dies an dem Aufhören des Juckens. Abends nämlich, besonders im Bett, wo die Thiere warm und daher lebhaft werden und sich mehr bewegen, verspürt der Kranke stets ein unerträgliches Jucken, was für Krätze höchst charakteristisch, ja pathognostisch ist.*)

Geschwüre.
Ulcera.

Unter Geschwüren versteht man eine der Epidermis (Oberhaut) oder eines grösseren Stückes der eigentlichen Haut entblösste offene, eiternde Stelle (auch der Schleimhaut, wobei statt der Oberhaut das Epithel fehlt). An der äussern Haut kommen solche „Geschwüre" meistens an dem Unterschenkel vor, die bisweilen durch Krampfadern, aber auch durch Reibung, Druck, Stoss und eine innere Disposition dazu zum Ausbruch kommen.

---

*) Hahnemann empfiehlt in seiner „Reinen Arzneimittellehre" Sulphur als das einzig richtige innere Mittel gegen die Krätze.

Dr. Arthur Lutze sen. hat in den früheren Auflagen des Lehrbuches das genannte Mittel in Form von Spiritus Sulphuratus 1. empfohlen; man sollte davon 8 bis 10 Körner in Wasser-Auflösung nehmen, aber nicht verfehlen die oben genannten äusseren Mittel anzuwenden. Bei der fetten (eiternden) Krätze werden Mercur oder Causticum gegeben, in hartnäckigen Fällen Thuja, auch Apis. (Siehe Krätze, Syphilis und Sykosis von Dr. Arthur Lutze, Selbstverlag des Verfassers 1860.)

Am häufigsten kommen veraltete Fussgeschwüre vor (der sogenannte Salzfluss) und ich habe Fälle gehabt, wo die Haut der einen Seite des Unterschenkels bereits gänzlich fehlte, so dass das Schienenbein bloss dalag, und dennoch sind sie völlig geheilt, was allerdings mehrere Jahre dauerte.

Die innere Behandlung ist ganz wie bei Scropheln überhaupt, und ich muss warnen, die Mittel nicht zu schnell auf einander folgen zu lassen, sonst helfen sie nicht.

Ein homöopathischer Arzt, als er in meiner Klinik solch altes Fussgeschwür geheilt sah, klagte mir, dass es ihm nie gelingen wollte, er gerade einen Fall hätte, wo nach jedem Mittel die Schmerzen heftiger geworden wären. Allerdings hatte er alle 14 Tage ein neues Mittel gegeben, da konnte es denn auch nicht anders sein. Als er nach Hause kam, überredete er jene Frau, noch einmal etwas von ihm zu nehmen, was sie nur auf dringendes Zureden that. Er gab ihr eine Gabe Sulphur x, und alle 8 Tage ein Zuckerpulver, und siehe, nach 1/2 Jahre war der alte Schaden geheilt, an dem er früher zwei Jahre lang seine Mittel vergeblich verschwendet hatte. Er schrieb mir dies selbst und hat seitdem viele dergleichen Schäden geheilt, was früher nicht gelingen wollte.

Zuerst giebt man immer **Sulphur** x, und nur wenn Patient nach 5- bis 6monatlicher Nachwirkung noch über heftiges Brennen klagt, auch die Geschwürsränder hart und wulstig sind, kann dann **Arsen.** x den übrigen Mitteln vorgezogen werden; darauf **Calc. carb.** x u. s. w., bis die Heilung erfolgt ist; doch kein Mittel darf vor 6monatlicher Nachwirkung durch ein anderes ersetzt werden, länger kann man es jedoch wirken lassen. Sind die Geschwüre sehr tief, stark eiternd, mit unreinem missfarbigem Grunde, so deutet das auf **Merc.** x; heftiges Brennen der Geschwüre, die leicht bluten und überlaufen, auf **Carbo veg.** x;

wenn sie sehr um sich greifen und ringsumher mit kleinen Geschwüren besetzt sind: **Lach.** x. Aeusserlich muss man in einprocentige (1 Gramm Carbolsäure zu 100 Gramm destillirtem Wasser) Carbollösung getauchte weiche, ganz reine Leinwandcompressen oder Verbandwatte auflegen und diese durch eine Binde befestigen, damit einmal die Reibung der Kleidungsstücke vermieden wird, und zweitens die Wunde vor Infectionsstoffen geschützt ist. Morgens und Abends muss man den Eiter mit in diese Lösung getauchten Wattebäuschchen abtupfen und wieder verbinden.

Zu empfehlen ist immer möglichste Schonung und grösstentheils horizontales Liegen des betreffenden Beines. Auch das feste Einwickeln des Gliedes in leinene Binden ist von grossem Nutzen.

Blutschwäre.
Furunculi.

Ein Blutschwär ist eine Entzündungsform der Haut, welche dadurch entsteht, dass ein kleines Stück der Haut abstirbt (necrotisirt) und nun als Fremdkörper durch eliminirende Eiterung ausgestossen wird. Nach Kochmann trifft dieses Schicksal meistens eine Schweissdrüse, seltner eine Talgdrüse. Der Furunkel hat folgenden typischen Verlauf: Es entsteht zuerst ein erbsen- bis bohnengrosser Knoten in der Haut, welcher roth und empfindlich ist. Darauf zeigt sich in dessen Mitte ein gelb-weisser kleiner Punkt. Um letzteren nimmt die Geschwulst und Röthe immer zu, bis diese etwa die Grösse eines Thalers erreicht hat. Einige bleiben auch kleiner. Dabei bestehen, besonders zuletzt, bedeutende, stechende Schmerzen und bisweilen, wenn er gross ist, geringes Fieber. Etwa am 5. Tage hören die Schmerzen auf, der kleine

weisse Zapfen löst sich los, und es quillt bei leichtem Druck eine Menge Eiter und zuletzt abgestossene Bindegewebefetzen (Eiterpflock) aus der nun entstandenen Oeffnung heraus. Da immer Blutgefässe mit arrodirt werden, so kommt auch mit dem Eiter, besonders zuletzt und bei stärkerem Drucke, Blut heraus. Die Röthung und Entzündung verliert sich jetzt und nach 3—4 Tagen hat auch die Eiterung ihr Ende erreicht. Die Oeffnung schliesst sich und hinterlässt eine kleine Narbe.

Die Ursache der Furunkel ist eine rein lokale. So passirt es jungen Medicinern nicht selten, dass sie sich bei der Section schneiden, Leichentheile in die Wunde kommen, und darauf sich ein Furunkel (Leichenfurunkel) an der Stelle entwickelt. Doch ist nicht zu leugnen, dass gewisse Individuen eine krankhafte Anlage dazu haben Man nennt diese krankhafte Diathese: Furunculosis.

Sobald man die geringste schmerzhafte Röthung gewahrt, giebt man **Arnica** x 2- bis 4stündlich in Wasser-Auflösung ein. Nimmt die Anschwellung zu, so giebt man **Arnica** x mit **Hepar sulph.** x 2- bis 4stündlich im Wechsel ein. Ist die Umgebung sehr roth, entzündet und schmerzhaft, so giebt man noch **Bellad.** x dazwischen. Füllt sich die Anschwellung mit Eiter, so giebt man **Hepar sulph.** x und **Mercur** x im Wechsel, und nur wenn das Aufkommen derselben noch zögert, und die Stelle ein bläuliches Aussehen annimmt, noch **Lach.** x, also die drei letztgenannten 3- bis 4-stündlich im Wechsel, oder auch noch **Apis** x, bis der Schwär von selbst aufgeht und der Eiter sich entleert.

Will man aber die Schmerzen umgehen und ist nicht messerscheu, so kann man im Entstehen des Schwärs einen tiefen Einschnitt machen, mit 5procentiger Carbolsäurelösung die Wunde energisch desinficiren und dann einen Priessnitzschen Verband anlegen. Die Geschwulst geht dann zurück, der

noch harte Eiter oder die „zellige Infiltration“ wird resorbirt, und der Furunkel ist somit „coupirt“, d. h. in seinem Verlauf „abgeschnitten“, aufgehalten, was durchaus nichts schadet, und wenn danach ein neuer entsteht, so wäre er gewiss auch so gekommen. Im Gegentheil, die lange Zurückhaltung vielen Eiters begünstigt das Entstehen eines Schwärs, und Schmerzen hat man bei dieser Coupirmethode garnicht, nur einen kurzen im Momente des Einschnitts.

Die Anlage zu Blutschwären wird gehoben, wenn man nach völliger Heilung derselben einmal Sulphur x eingiebt, und dies dann gehörig auswirken lässt.

Karbunkel oder **Brandbeule.**
Carbunculus; Anthrax.

Ein Karbunkel ist nichts weiter, als ein vergrösserter Furunkel, indem bei letzterem nur eine Hautdrüse, bei ersterem mehrere entzündet sind, und derselbe oftmals brandig wird, wenn dies nicht durch homöopathische Mittel verhindert werden kann. Gefahrbringend ist derselbe besonders bei alten Leuten, wenn er seinen Sitz im Nacken oder Rücken hat. Ausserdem kommt er auch auf den Schulterblättern und am Gesäss vor. Er entleert den Eiter nicht wie der Furunkel durch eine, sondern durch mehrere Oeffnungen, siebförmig. Sein Vorhandensein erkennt man an dem zugleich anwesenden Fieber. Während beim Furunkel das Einschneiden nicht absolut nöthig war, so ist dies beim Karbunkel geboten, weil sonst leicht Eitervergiftung und Tod durch Erschöpfung eintritt, was auch oft genug trotzdem der Fall ist. — Die weitere Behandlung ist wie beim Furunkel. Die desinficirende Flüssigkeit (Carbol) sei aber etwas

stärker. Die brandigen Hautlappen und Bindegewebsfetzen müssen sofort entfernt werden.

Im Anfang ist die innere Behandlung wie beim Furunkel. Sowie Fieber eintritt, giebt man **Acon**. x, **Merc. x** und **Ars**. x zuerst 1- bis 2stündlich im Wechsel, bei Besserung seltener. Auch mit **Lach**. **x** und **Apis x** abwechselnd. Ist derselbe erst aufgegangen, so giebt man **Ars** x und **Sil**. x zweistündlich im Wechsel (bei anwesendem Fieber noch **Acon**. x).

Ganz ähnlich ist die **bösartige Eiterbeule** (Pustula maligna), welche jedoch nur durch Ansteckung entsteht, in der Regel ihren Ursprung bei dem Milzbrand der Thiere hat, von wo das Gift oft auch durch Fliegen übertragen wird. Besonders ist hierbei **Apis** x von höchster Wichtigkeit, doch auch mit **Ars**. x im Wechsel, oder nach einem der oben angeführten Mittel.

Fingergeschwür.

Panaritium.

Ist eine heftige Entzündung des Unterhautbindegewebes und meist auch der Knochenhaut (Periost) eines Fingers. Dasselbe wird ganz wie oben angegeben behandelt. Man beginnt mit **Hepar** x, **Mercur** x, und wenn es sich geöffnet hat, giebt man noch **Sil**. x bis zur völligen Heilung.

In 8 Tagen ist in der Regel Alles beseitigt, während bei allöopathischer Behandlung das Uebel oft den gefährlichsten Charakter annimmt, und den Verlust eines oder mehrerer Fingerglieder zur Folge hat.

Ich übernahm einmal ein offenes Fingergeschwür, das schon zwei Jahre lang bestand, und wodurch ein Glied schon verloren gegangen war; durch Mercur x und Sil. x im Wechsel war es in 14 Tagen gänzlich geheilt, und jener Mann bedauerte nur,

dass er nicht eher Etwas von der Homöopathie erfahren hätte.

Ganz ebenso werden auch die in Eiterung übergehenden Brüste bei Wöchnerinnen behandelt und auf's Schnellste geheilt, worüber noch Näheres in dem betreffenden Capitel folgt.

Verletzungen, Wunden und **Verbrennungen.**

1. Bei allen Verwundungen durch Schnitt, Stoss oder Fall, desgleichen bei Beulen oder Brauschen, auch bei Quetschungen, Verstauchungen etc. ist **Arnica-Tinctur** *) (Arnica montana) von bestem Erfolge. Man giesst etwa 4 Tropfen davon in einen Tassenkopf halb voll Wasser, befeuchtet damit ein Leinwand-Polsterchen (Compresse) und legt es ausgedrückt auf die verletzte Stelle, nachdem man die Wunden natürlich vorher durch Wasser gereinigt und die Ränder vereinigt hat. Ist die Verwundung durch Glas- oder Holzsplitter entstanden, so muss die Wunde vor dem Verbinden genau untersucht, und jeder fremde Körper sorgfältig entfernt werden. Die Compresse darf nicht oft, sondern in den ersten Tagen etwa 4 Mal, später nur 2 Mal täglich von Neuem angefeuchtet werden; wo dieselbe Wundränder zusammenhalten hilft, kann man sie auch liegen lassen und nur von aussen anfeuchten, aber auch nicht öfter, wie oben gesagt, weil sonst leicht zu viel Nässe andererseits nachtheilig wirken kann. Bei jeder Verletzung, die äusserlich durch Arnica be-

*) Arnica-Tinctur rathe ich nie in starker Tinctur zu geben, sondern mindestens 3 Theile Spiritus zu 1 Theile Arnica zu giessen, und dies tüchtig zu schütteln. Nimmt man jedoch 10 Theile Spiritus zu 1 Theile Arnica, so wirkt es noch schneller und besser, wahrscheinlich, weil die Theilchen dadurch verfeinert sind und heilkräftiger wirken.

handelt wird, versäume man nie, auch innerlich Arnica in 30ster Potenz in Wasser-Auflösung zu reichen, welches immer die Hauptsache bleibt und namentlich bei Verstauchungen, Blut-Unterlaufungen, Brauschen etc. unentbehrlich sind.

Auch wenn ein Kind gefallen ist, ohne dass man die geringste Verletzung äusserlich wahrnimmt, gebe man Arnica x innerlich ein, weil hierdurch späteren Krankheiten infolge von Erschütterung vorgebeugt wird. Ein Kind verlor z. B. nach einem Falle auf den Bauch die Sprache, und das Lallen wurde von Tage zu Tage unverständlicher, bis es nach 8 Tagen gar nicht mehr zu verstehen war. Da ward es in meine Klinik gebracht, ich gab ein Korn Arnica x, und schon am nächsten Tage konnte es etwas, nach 3 Tagen völlig gut sprechen. Hätte das Kind gleich nach dem Falle Arznei bekommen, so wäre das Uebel gar nicht entstanden. Beim Fallen auf den Kopf beugt man der Gehirn-Entzündung etc. vor.

Bei Wöchnerinnen oder Ammen werden oft die Brustwarzen durchgesogen, was den Müttern grosse Schmerzen macht, so dass sie allein deshalb öfters die Kinder entwöhnen müssen. So wie man eine wunde Stelle bemerkt, taucht man einen 2 Finger langen schmalen Leinwandstreifen in das oben beschriebene Arnica-Wasser, drückt denselben aus und wickelt ihn von der Seite um die Brustwarze, da dieselbe durch eine aufgelegte Compresse hineingedrückt werden würde. So aber bleibt die Warze herausstehen, und das Kind kann unmittelbar nach Wegnahme der Leinwand wieder angelegt werden, da das Arnica-Wasser ohne allen Geschmack ist. Innerlich giebt man Aconit x ein. Sollte nach den Arnica-Umschlägen eine Art Friesel entstehen, was wohl einmal vorkommt, so wird statt Arnica nur frisches Wasser in gleicher Weise umgeschlagen, oder die Brustwarze nach jedem Anlegen des Kindes mit einer Wasser-Compresse gekühlt etwa ½ Stunde lang.

Wo nach einer Verletzung Fieber oder nur die mindeste Unruhe und Blutwallung eintritt, giebt man sogleich Aconit x in Wasser-Auflösung, und kann zuerst stündlich, später 2- bis 4stündlich mit dem Eingeben von Aconit x und Arnica x abwechseln. Nur in den Fällen, wo etwa noch Kopf- und Augenschmerzen eintreten sollten, setzt man noch Bell. x oder Conium x hinzu, und wechselt mit 3 Mitteln ab.

2. Bei grossen, tiefen, zackigen Wunden, die durch Zerreissung entstanden sind, und sehr bluten, wo auch vielleicht ganze Stücke Fleisch fehlen, ist **Calendula-Tinctur** (Calendula officinalis) besser wie Arnica, doch ist die Anwendungs-Art ganz die oben beschriebene.

3. Wenn bei Wunden durch Stich, Schnitt oder auch Zerreissung ein heftiger und anhaltender Schmerz, dem Zahnweh ähnlich, vorhanden ist, der sich oft auch der Umgebung der Wunde, besonders nach aufwärts mittheilt, so ist **Hypericum - Tinctur** (Hypericum perforatum) von bestem Erfolge, selbst bei Krämpfen, die nach Verwundungen entstehen. Die Anwendung ist wie bei Arnica, doch versteht es sich von selbst, dass immer auch innerlich von der 30ten Potenz eingegeben werden muss, und bei Fieber mit Aconit x im Wechsel, ganz wie es unter No. 1 bei Arnica bereits angegeben ist.

4. Bei Verletzung der **Knochen, Knochenhaut** oder der **Knorpeltheile** ist Arnica nicht mehr ausreichend, sondern sowohl bei gewaltigen Quetschungen, als auch bei Knochenbrüchen muss man **Symphytum - Tinctur** (Symphytum officinale) anwenden. Man thut wohl, diese starke Tinctur zunächst mit Spiritus zu verdünnen, etwa 1 Theil Symphytum auf 3 Theile Spiritus. (Wenn dabei das Ganze dick und trübe wird, so giesst man noch so viel Brunnenwasser hinzu, bis es wieder klar ist.) Von dieser verfeinerten Symphytum-Tinctur giesst man etwa 20 Tropfen in einen Tassenkopf halb voll

Wasser, befeuchtet Leinwandpolsterchen damit, und legt diese ausgedrückt auf die verletzten Theile, was täglich 2 oder 3 Mal erneuert wird. Bei Knochenbrüchen feuchtet man die erste Binde mit Symphytum-Wasser an, ehe man sie umlegt, und kann es bei jeder Verbandart so einrichten (selbst beim Gypsverband durch Einlage eines Holzstäbchens, welches später herausgezogen wird), dass man von dem Symphytum-Wasser oder Spiritus täglich etwas nachgiesst, ohne den Verband abzunehmen.

Innerlich giebt man Symphytum x in Wasserauflösung ein, Abends und Morgens 1 Schluck, bei Fieber zugleich Aconit x, wie oben gelehrt ist.

Auf diese Weise habe ich Knochenbrüche stets in der Hälfte der gewöhnlichen Zeit geheilt, die sonst dazu erforderlich war, indem die Callusbildung dadurch bedeutend beschleunigt wird. Von selbst versteht es sich, dass bei der übrigen chirurgischen Behandlung Alles kunstgerecht gemacht werden muss. Ein durch eine Holzklobe gänzlich zerquetschter Fuss heilte durch die Behandlung mit Symphytum-Wasser in 8 Tagen völlig, desgleichen ein bis auf ein Hautläppchen mit der Axt abgehauener Finger.

5. **Verbrennungen** werden geheilt, wenn man unmittelbar nach der Verbrennung Spiritus, oder **Brennnesseltinctur** (Urtica urens), oder **Canthare-ridenspiritus** auf die Brandstelle legt. Cantharidenspiritus bekommt man (falls man nicht die erste oder zweite homöopathische Potenz vorräthig hat), wenn man 2 Tropfen Cantharidentinctur in etwa 100 Gramm verdünnten Spiritus giesst. Hat man nichts dergleichen bei der Hand, was jedoch in jeder Haushaltung vorräthig sein sollte, so macht man einen Brei von gewöhnlicher Hausseife mit Wasser, jedoch so, dass keine Stückchen darin sind, sondern Alles gleichmässig zerrieben ist, und legt ein Stück Leinwand, welches einen Messerrücken dick mit diesem Brei bestrichen wird, auf die Brandstelle. Geschieht Eins oder das Andere früh genug, so

wird die Bildung von Brandblasen vermieden und sehr schnell Heilung bewirkt.

Ist das erste Stadium versäumt und sind Brandblasen entstanden, so ist folgende Behandlung die zweckmässigste: Man schneidet die Blasen mit einer scharfen Scheere auf, und die Hautstückchen einzeln am Rande ab, ohne jedoch dabei in die gesunde Haut einzureissen, so dass die Wunde offen da liegt. Auf diese legt man nun eine in Arnicawasser getauchte und ausgedrückte Compresse und behandelt die Wunde ganz so, wie es unter Nr. 1 bei Arnica angegeben ist.

Innerlich giebt man unmittelbar nach jeder Verbrennung **Arsen.** x in Wasserauflösung ein, welches die Brandschmerzen noch schneller lindert als Caust. x, zuerst halbstündlich, bald darauf stündlich, bis der Schmerz vergangen ist. Ist Fieber vorhanden, so wechselt man mit **Arsen.** x und **Aconit** x ab. Ist die Brandwunde sehr tief, so dass die Knochenhaut und Knochentheile verletzt sind, so wird noch Symphytum x hinzugefügt und davon mit im Wechsel eingenommen.

Die äussere Anwendung von homöopathischen Mitteln.

Nach Analogie und im Einklang mit dem Verfahren Hahnemann's (welcher beispielsweise die Thuja bei Feigwarzen innerlich und äusserlich anzuwenden empfahl), hat man in letzter Zeit noch verschiedene andere homöopathische Mittel äusserlich und innerlich zugleich in Gebrauch gezogen, und wir sind durch Beobachtung und Erfahrung zu der Behauptung berechtigt, dass, wo homöopathische Mittel auch äusserlich angewendet werden, die Heilung der Krankheit unter dem innern Gebrauch derselben Arznei in höheren Verdünnungen rascher bewirkt wird.

Zur äusseren Anwendung mischt man durchschnittlich 1 Tropfen Tinctur mit 1 Esslöffel weichen

oder noch besser gekochten und wieder abgekühlten Wassers, d. i. 10 Tropfen (1/2 Gramm) auf eine Tasse (= 1/8 Liter) Wasser. Ausgenommen Cantharis, s. u.—

Mit dieser Wasserauflösung wäscht man die leidenden Theile, oder wo Wunden vorhanden sind, mache man Umschläge in der oben bei Verletzungen bezeichneten Weise, mit Leinwand (Compressen) oder Charpie, und bedecke diese mit einem trockenen Tuch oder mit Watte.*)

Die Anzeigen für die Anwendung der äusserlich am häufigsten in Gebrauch gezogenen homöopathischen Mittel sind kürzlich folgende:

Apis: Innerlich und äusserlich bei Stichwunden mit rosenartiger Entzündung ringsum, empfindlich gegen Berührung. Auch als Augenwasser bei aegyptischer (granulöser) Augenentzündung (Trachom).

Arnica: Quetschungen, Erschütterungen s. oben, Frostbeulen mit rothem, glänzendem, rundlichem Aussehen.

Arsen. 6: Bei offenem Krebs.

Bellis perennis: Angeborne Feuermale. Blutschwamm. (Bestreichen Abends vor dem zu Bettegehen.)

Calendula: Tiefe Fleischwunden auch mit Substanzverlust, Zerreissung nach schweren Geburten,

---

*) Besonders bei Wunden ist es rathsam, diese Compressen oder die Charpie mit Watte zu bedecken, um die Luft abzuschliessen. In einem Vortrag, den Professor Dr. Rapp am 1. Mai 1871 in der Versammlung der Hahnemannia zu Stuttgart gehalten, erörterte er, dass neben der Anwendung der Arnica und Calendula der luftdichte Verschluss durch dicke Baumwollenlagen die schnelle Heilung der Wunden veranlasse und jede Eitergährung (Pyämie) oder den Lazarethbrand verhüte. Hundert und einige dreissig Fälle, die er so behandelt und geheilt, sprechen deutlich für die Vorzüge dieser Methode. Er betont, dass das Eintreten von in der Luft schwimmenden niedern Organismen (septischen Körpern) die Ursache der sogenannten Pyämie sei und dass eine eigentliche oder eine andere Gährung des Eiters als die hierdurch hervorgerufene gar nicht stattfinde. (Raron.)

Operations- und Augenwunden, auch bei Krebs. Verhütet Eiterung (wie Arnica), soll auch die Sehkraft stärken. (Siehe oben.)

Cantharis: Frostbeulen werden Abends und Morgens mittels eines Schwammes gewaschen mit einer Mischung, die aus 1 Liter Wasser und 6 Tropfen Canthariden-Tinctur besteht. Innerlich Canth. 3. — Gegen oberflächliche Verbrennungen (1. und 2. Grades) ist ein warmes Cantharis-Liniment anwendbar (d. h. Seifenbrei mit Zusatz von Cantharis 3. Verdünnung auf Leinwand gestrichen). Nicht jedoch, wenn die Haut abgeht und bei Eiterung; hier Arnica-Liniment.

Caustic.: Nagelgeschwüre, Folgen von Panaritien und eingewachsenen Nägeln. Wildes Fleisch. Fistulöse Drüsengeschwüre, Verbrennungen aller 4 Grade. (Hier warme Umschläge mit Wasserauflösung der Tinctur oder einer der ersten 6 Verdünnungen; nach Goullon).

Conium passt für die Folgen von Druck und Stoss, besonders in der Brustdrüse, die sich als Verhärtungen und Knoten zu erkennen geben.

Hamamelis: Blutaderknoten aller Art.

Hydrastis canadensis: Fressende Nasenflechte. (Lupus.) Drüsenkrebs. Pocken. Auch als Gurgelwasser.

Hyperic. perfor.: Splitter mit Wundkrampf s. o.

Ledum: Bisse und Stiche auch von Insekten, besonders aber von scharfen Instrumenten, mit allgemeiner Kälte und Frostschauder, Gichtleiden, rheumatischer Lähmung der Hüfte, oder auch von Quetschung. Bläuliche Frostbeulen.

Ruta: Rheumatische Lähmung und Schwäche, auch der Augen. Druckbrand und Aufliegen, Verstauchung der Hand und Fussgelenke.

Rhus: Dehnung, Zerrung der Gelenkbänder von Verrenkung oder Fehltreten. Frostbeulen mit rosenartiger Geschwulst, besonders an den Zehen- und Fingergelenken. (Zu Umschlägen 3 Tropfen

Tinctur auf 1/8 Liter Wasser; bei Einreibungen 3 Tropfen zu 100 Tropfen.)

Symphytum: Bei Knochenquetschungen und Knochenverletzungen. (Siehe oben.)

Silicea 30 in Wasserauflösung spritzen französische und italienische Homöopathen mit gutem Erfolg in die fistulösen Oeffnungen ein, bei Fiterungen und Abscessen, welche von der Knochenhaut ausgehen.

Urtica. Siehe Verbrennungen.

Thuja. Bei Feigwarzen 10 Tropfen in einen Tassenkopf voll Wasser, wie Arnica angewendet.

Auch **Acon.**, **Bellad.**, **Bryon.** leisten als Einreibung (einige Tropfen der Tinctur in einem Theelöffel voll indifferenter Flüssigkeit, z. B. Wasser, Oel, Glycerin, Spiritus) gute Dienste, um die innere Anwendung, wo diese angezeigt ist, zu unterstützen. So wird Aconit in gewissen Formen von Gesichtsschmerz, Belladonna bei Hexenschuss, Bryonia bei Rheumatismus mit Anschwellung der weicheren Partieen, gerühmt.

Frostschäden.

1. Bei rother, aufgesprungener Haut, bes. an den Händen, mit zeitweilig sehr heftigen Brennschmerzen: Arnica-Tinctur, ein paar Tropfen in 1 Esslöffel voll Glycerin und ebensoviel Wasser.

2. Veraltete: Waschungen mit Wasserauflösung von: Arn. (bei rothglänzenden), Rhus (die Gelenke afficirenden), Ledum (bei bläulichen), Canth. (s. oben). — Auch Salpetersäure (Acid. nitri) in Fett (1 zu 16) oder in Wasser (1 auf 2–6 Theile) steht im alten Rufe. Ferner Vermeidung aller Reizung durch Wärme, Kälte oder Druck. Sehr schmerzhafte werden durch Ueberstreichen mit Collodium oder warmem Tischlerleim oft sofort gebessert. Dabei innerlich Nitri ac. 30., Canth. 3., Petrol., Arnica, Puls., Hamamelis.

3. Eiternde, aufgebrochene erheischen neben Silic 30. (oder andern entsprechenden innern Mitteln) eine einfache, reizlose äussere Behandlung, wie sie bei Verwundungen und Geschwüren mit Eiter- und Granulationsbildung angegeben.

Schwangerschaft und **Wochenbett.**

Es ist einer der grössten Irrthümer, dass Schwangerschaft und Wochenbett so oft als krankhafte Zustände angesehen werden, und ich muss daher zunächst nur warnen, einer solchen Ansicht zu folgen, vielmehr rathen, alles Curiren und Quacksalbern bei dergleichen Zuständen zu unterlassen und der Natur ihr volles Recht einzuräumen.

Die **Schwangerschaft** ist der Gipfelpunkt der Gesundheit, und das **Wochenbett** der Triumph der Natur. Es wird dadurch ein neues Leben gezeugt und eine wichtige Bedingung, die Fortpflanzung des Menschengeschlechts, erfüllt.

§ 1.

Vorsicht.

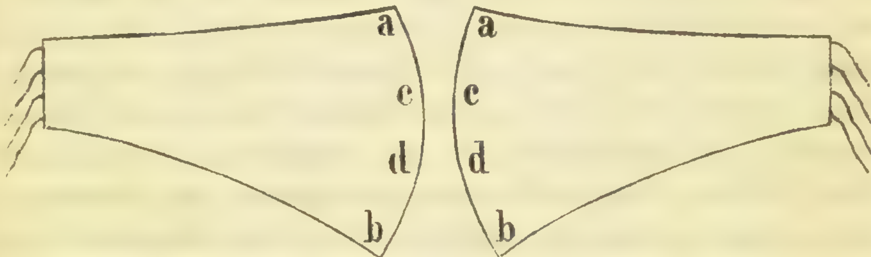
Jede Frau, die sich in gesegneten Umständen befindet, hat deshalb eine **heilige Verpflichtung,** eingedenk ihres Berufes, allem Leichtsinn und dem, was damit in Verbindung steht, zu entsagen, sich nicht aufregender Lustbarkeit hinzugeben, das Tanzen zu vermeiden, sich nicht aus Eitelkeit oder falscher Scham fest zu schnüren oder dergleichen mehr, was dem neuen jungen Leben Nachtheil bringt und vielleicht sein ganzes künftiges Dasein beeinträchtigt.

Selbst bei den häuslichen Verrichtungen muss eine solche Frau stets Acht auf sich haben, damit sie durch zu grosse Anstrengung, durch Schwerheben oder Hochlangen sich nicht Schaden thue; denn nicht selten hat eine Früh- oder Fehlgeburt in solcher Unachtsamkeit ihren Grund, oder es hat, namentlich durch das Hochlangen, eine Umschlingung der Nabelschnur um den Hals des Kindes stattgefunden.

Man darf diese grössere Achtsamkeit auf sich selbst nicht etwa deshalb aus den Augen lassen, weil man meint, man sei bis dahin gesund gewesen;

durch ein einziges Versehen ist oft die Gesundheit und das Glück einer Familie auf viele Jahre, wenn nicht für immer, zerstört; und dann ist es oft sehr schwer, einen einzigen Fehltritt wieder gut zu machen.

Zur Vorsicht muss ich allen Schwangern, namentlich aber solchen, die bereits einen Abortus oder eine Frühgeburt gehabt haben, oder die besonders schwer nach vorn tragen, rathen, eine **Leibbinde** anzulegen, am besten von feinem Flanell oder Parchent, im Sommer, bei grosser Hitze, von feiner Baumwolle. Dieselbe muss aus zwei abgerundeten Stücken zusammengenäht sein, so dass der Unterleib damit bedeckt und der Leib wirklich dadurch getragen wird.



Die beiden Enden mit den entsprechenden Buchstaben auf vorstehender Zeichnung (die 3 Hände breit sein müssen, damit sie den ganzen Unterleib bedecken), werden zusammengenäht; nach hinten zu kann die Binde jedoch bedeutend schmaler sein, und wird mittelst 3 oder 4 Bändern an jedem Ende zusammengebunden. Wo diese Bänder befestigt sind, kann man einen Streifen Steifleinwand einnähen, damit die Binde hinten nicht zusammenschnurrt. Eine solche Binde ist schon deshalb anzurathen, weil der Unterleib dadurch gleichmässig warm gehalten und vor Zug und Wind geschützt wird.

§ 2.

Diät.

Wenn eine Schwangere an Blutandrang nach dem Kopfe oder an Blutwallung überhaupt, an Zahn-

schmerzen, Kopfschmerzen, fliegender Hitze etc. leidet, so darf sie durchaus keinen indischen Kaffe trinken, der überhaupt, besonders aber in diesem Zustande, nachtheilig ist, muss alle erhitzenden und erregenden Getränke vermeiden, sowie stark gewürzte Speisen; muss dagegen einfache, leichte, aber kräftige Kost geniessen, und statt des indischen Kaffee's Milch, Getreidekaffee (unter dem Namen Gesundheitskaffee bekannt), oder nicht zu dicken Cacao (Gesundheitschocolade) trinken, frisches Wasser, soviel der Durst es verlangt.

Tägliche Bewegung in freier Luft ist unerlässliche Bedingung, und wenn keine Abneigung dagegen ist, eine tägliche Abwaschung mit frischem kaltem Wasser. Wenn letztere durch Ungewohntheit nicht bequem ist, so wird die Stärkung und Kräftigung schon dadurch erzielt, dass man die kalte Rückenwaschung von einer recht gesunden Person anwenden lässt. Dieselbe ist ausführlich bei dem Capitel „Scropheln“ beschrieben, und es kommt nur darauf an, dass der Schwamm bei jedem Striche über den Rücken, von oben nach unten, jedesmal in frisches Brunnenwasser eingetaucht und ausgedrückt, und der Rücken nach der Abtrocknung mit der einen warmen Hand sanft von oben nach unten gestrichen werde, wodurch Wärme und Wohlbehagen erzeugt wird, was eben stärkend auf das Nervensystem wirkt.

§ 3.

Anzug.

Obgleich ich bereits an verschiedenen anderen Orten über das **feste Schnüren** gesprochen und davor gewarnt habe, so muss ich hier noch besonders erwähnen, dass es einen sehr nachtheiligen Einfluss auf die Entbindung und auch auf die künftige Generation äussert. Durch das Schnüren werden nicht bloss die wichtigsten Brustorgane, als Lunge und Herz, zusammengepresst und in ihrer Thätigkeit gehemmt, wodurch allein oft der Grund zu lang-

wierigen und lebensgefährlichen Krankheiten gelegt wird, sondern auch die Unterleibsorgane, die nicht minder wichtig zur Erhaltung der Gesundheit sind, wie Leber und Milz, werden zusammengepresst, der gehörige Blutumlauf gehemmt und diejenigen Organe, die zur Empfängniss des neuen Lebens bestimmt sind, namentlich die Gebärmutter nach unten gedrängt, wodurch Fehlgeburten oder mindestens schwere Entbindungen nicht selten vorbereitet werden. Ausserdem aber entstehen hierdurch die schrecklichsten Krankheiten bei den Neugeborenen, z. B. Abmagerung, Verkrüppelung oder Verstandesschwäche und Blödsinn.

Wenn doch dies alle Mütter bedächten und ihren Töchtern, so lange das Wachsthum dauert, nie ein Schnürleib anlegten, sondern nur ein Leibchen tragen liessen, welches die Kleider hält, aber weder Brustkasten, noch Unterleib nur um eine Linie zusammenpresst, sondern der Natur ihre völlige Ausdehnung gestattet, damit sie einst gesunde und kräftige Mütter werden können, und gesunde Kinder zur Welt bringen!

Von ähnlicher Wichtigkeit sind die **Strumpfbänder**. Leider sind die meisten Mütter so nachlässig, dass sie wenig oder gar nicht darauf achten, oft Kindern ihren Willen darin lassen und nicht bedenken, welchen Nachtheil sie den künftigen Müttern dadurch bringen. Kleine Mädchen dürfen nie Strumpfbänder tragen. In der frühesten Kindheit sind kleine Socken oder Halbstrümpfe das beste, die von selbst nicht herunterfallen, und später darf man die Strümpfe nur mittelst eines Bandes halten, das am Leibchen angenäht ist. An der äussern Seite des Strumpfes muss sich eine Oese von Band oder ein kurzes Bandende befinden, woran das längere Band leicht mittelst einer Schleife zu befestigen ist. Ist ein Mädchen erwachsen, dann darf es allenfalls ein Strumpfband umlegen, d. h. ein von Wolle elastisch (4 Maschen rechts, 4 Maschen links) gestricktes, an

dem einen Ende mit einem eingestrickten Loche versehen, durch welches das andere Ende gezogen und dann eingesteckt wird. Es darf aber nicht um die Wade, sondern über derselben, dicht unterm Knie lose umgelegt werden, so dass man stets mit Leichtigkeit einen Finger dazwischen stecken kann. Es ist dies deshalb so wichtig, weil durch zu festes Binden der Strumpfbänder die Blutgefässe zusammengepresst werden, der Blutumlauf gehemmt wird, und die bei der Schwangerschaft so oft entstehenden Krampf- oder Wehaderknoten *(Varices)* dadurch begünstigt werden. Die Bekleidung einer Schwangern muss die sonst gewohnte sein; weder zu warm, noch zu leicht; Achtsamkeit auf sich selbst ist aber nöthig, weil die im gesteigerten Zustande sich befindende Hautthätigkeit einer Schwangern leichter als je Erkältungen zulässt und dem Einflusse der Witterung unterworfen ist. Man muss also bei weiteren Partieen immer an den Abend denken und Reservetücher etc. mitnehmen.

§ 4.

Ein wichtiges Capitel ist nun noch das der **Brustwarzen,** welche schon früh zu dem spätern Geschäft des Säugens vorbereitet werden müssen. Es sind mir oft Patientinnen, ja Wöchnerinnen vorgekommen, bei denen die Brustwarzen kaum sichtbar waren, und die deshalb ihre Kinder nicht nähren konnten. Das ist oft die Schuld der Mütter, die schon bei dem 12jährigen Mädchen danach sehen müssen, dass die Brustwarzen herauskommen, was dann oft nur einer geringen Manipulation bedarf. Wo dies nicht geschehen ist, und bei der Schwangerschaft die Brustwarzen noch nicht herausgetreten oder gar nach innen gezogen sind, bedient man sich eines Saugeglases, vermittelst dessen die Warzen herausgezogen werden müssen. Man hat jetzt sogar Instrumente dazu, indem eine Blase von Guttapercha an solchem Saugeglase befestigt ist, die nach dem Herausdrücken

der Luft noch viel stärker saugt, als es mit dem Munde möglich ist.

Sind erst die Brustwarzen gehörig herausgetreten, so muss man sie durch öfteres Berühren und leises Drücken mit den Fingern zu verhärten suchen, da die feine Haut bald durchgesogen werden würde. Zu dem Zwecke wäscht man mehrere Monate vor der Niederkunft die Brustwarzen täglich 2 Mal mit ganz frischem Wasser oder vielmehr man betupft sie mehrmals damit, nicht aber mit Rum oder Branntwein. Von selbst versteht es sich, dass das tägliche Waschen der ganzen Brust mit frischem Wasser schon jedem Mädchen von Kind auf zu empfehlen ist, dass es aber nie von Schwangern versäumt werden darf.

Entsteht Ausschlag auf den Brustwarzen, oder ein Schorf, so muss man ungesäumt **Sulph.** x eingeben (5 Körner in Wasserauflösung, 4 Tage lang), wonach in der Regel der Ausschlag oder Schorf nach und nach verschwindet. Ist es aber nur eine schwarze Kruste von angetrocknetem Schweiss etc., so muss diese mit den Fingernägeln abgenommen oder mit lauem Wasser und Seife abgeweicht werden.

§ 5.

Endlich müssen auch die **äussern Geschlechtstheile** berücksichtigt und durch tägliches Waschen rein und kräftig erhalten werden.

Obgleich bei der Entbindung die Natur bei kräftigen Personen Alles am besten selbst ordnet, so kann man sich doch manche Erleichterung verschaffen und Schmerzen ersparen. Dies gilt namentlich bei Erst-Gebärenden oder bei solchen, die sich schon im vorgerückten Alter befinden, oder einen mehr trockenen Körper und daher eine wenig dehnbare Haut besitzen. Gefährlich bei solchen ist die Einreissung des Mittelfleisches oder Dammes (zwischen der äusseren Oeffnung der Scheide und des Afters). Deshalb thut eine Schwangere wohl, sich von 4 bis 6 Wochen vor der Niederkunft an täglich den Damm

mit Gänsefett (Schweinefett) oder feinem Baum- oder Provenceröl einzureiben. (Gewöhnliches Lampenöl darf nicht dazu benutzt werden.) Zur Minderung der Schmerzen bei der Entbindung, also zur Aufhebung der grossen Empfindlichkeit in den ausdehnbaren Häuten braucht man Folgendes:

Man nimmt 1 Loth bittere und 2 Loth süsse Mandeln, entfernt die Hülsen durch Aufgiessen von heissem Wasser, thut die nackten Mandeln dann in einen Mörser, und stampft und reibt sie tüchtig mit heissem Wasser. Die hierdurch entstehende weisse Flüssigkeit nennt man Mandelmilch. Diese wird durch Mousselin gegossen, so dass alles Dicke zurückbleibt, und mit derselben wäscht sich die Schwangere täglich 2 Mal die Geschlechtstheile etwa 4 Tage lang, wenn sich die Mandelmilch so lange frisch erhält, denn sauer darf sie nicht geworden sein. (Man braucht ja nur einen Theil der Mandeln auf einmal zuzubereiten, wenn nur immer das richtige Verhältniss bleibt: 1 Theil bittre auf 2 Theile süsse Mandeln.) Nach 8tägiger Pause wiederholt sie dies und fährt bis zur Entbindung damit fort. Nach der Waschung kann jedesmal der Damm mit Fett oder Oel eingerieben werden, damit er gehörig elastisch bleibt. — Auch werden bei älteren Personen Einspritzungen von warmer Milch oder mildem Oele empfohlen, welche oft grosse Erleichterung verschaffen.

§ 6.

Sollte die regelmässige **Stuhlausleerung** bei der Schwangerschaft gestört sein, so muss man dies durch Diät so viel als möglich zu regeln suchen; jedoch nie Abführungsmittel nehmen, welche Mutter und Kind schwächen und die nachtheiligsten Folgen haben. Siehe § 8, Nr. 5.

Das Uriniren wird bei dem Zunehmen der Schwangerschaft immer häufiger, weil die Blase durch die vergrösserte Gebärmutter zusammengedrückt und

verkleinert wird. Nichts Schädlicheres giebt es nun für eine Schwangere, als ein solches Bedürfniss zurückzuhalten, wodurch schmerzhafte Harnverhaltung und Entzündung der Harnblase entstehen kann, was nicht selten den Tod herbeiführt. Je näher daher eine Frau ihrer Entbindung steht, desto mehr muss sie alle Versammlungen vermeiden, aus denen ein öfterer Austritt unstatthaft ist, z. B. die Kirche, Theater, gezwungene Gesellschaften etc.

§ 7.

Zeichen der Schwangerschaft.

Zeichen der Schwangerschaft sind: Ausbleiben der Regeln. Dies ist das sicherste Zeichen. Scheinbare Ausnahmen davon beruhen auf Blutungen, die andere Gründe haben und meist aus der Placenta stammen. Unwillkürliches Spucken in alle Ecken, besonders Morgens; Ekel vor manchen Speisen, besonders vor Fleisch; Uebelkeit, Brechneigung und Erbrechen, eigenthümliche Gelüste auf besondere Speisen (Picae), Schwächegefühl durch den ganzen Körper, grosse Nervenreizbarkeit, leichtes Frösteln in der Haut, rheumatische und neuralgische Schmerzen, bisweilen Zahnschmerzen, unruhiger Schlaf, Veränderung der Hautfarbe, öfterer Drang zum Uriniren etc. Der Unterleib schwillt allmählich auf, und der Körper wird in der Gegend der Hüften dicker; die Brüste schwellen an, und es stellen sich bisweilen kitzelnde und stechende Schmerzen darin ein, während von Zeit zu Zeit eine milchartige Flüssigkeit aus den Warzen tröpfelt. Um letztere bildet sich ein dunkler Hof. Ebenso färbt sich die Linea alba braun. Lieblingsneigungen und Genüsse sind oft zuwider, und treten nicht selten entgegengesetzte Launen und Wünsche ein. Sicherer bestätigt sich die Schwangerschaft, wenn in der 17ten bis 20ten Woche derselben Bewegungen des Kindes eintreten, die man jedoch nicht mit Bewegungen im Darmkanal verwechseln darf. Es sind zuerst spitze, zuckende

schwache Schläge gegen die Bauchdecke, die man deutlich wahrnimmt, wenn man die flache Hand auf den blossen Unterleib legt. Es ist so, als ob ein Fisch mit dem Schwanze dagegen schlüge. Das allersicherste Zeichen jedoch ist, wenn der Arzt durch äussere Untersuchung den foetalen Körper abtasten kann und an der Seite des Bauches, wo der Rücken des Kindes liegt, die Herztöne desselben hört. Ihre Frequenz schwankt zwischen 120 und 160 Schlägen und mehr in der Minute.

§ 8.

Krankhafte Erscheinungen.

1. Wenn **Ekel**, **Uebelkeit** und **Erbrechen** überhand nehmen, so giebt man **Ipec. x** (5 Körner in Wasser-Auflösung) 3 oder 4 Mal täglich einen Schluck und die Beschwerden werden dadurch gemildert. Auch **Tabacum** x oder **Nicotiana** x wird empfohlen, besonders wenn scharfe Flüssigkeit ausgebrochen wird, und die Beschwerden sich in freier Luft vermindern. Einige empfehlen **Con.** x und **Nux vom.** x, obgleich ich letzteres bei Schwangern nicht gern gebe, wenigstens vor Wiederholung warne.

2. Das Hauptmittel bei **Zahnschmerz** der Schwangern, wie der nährenden Mütter ist **China** x in Wasser-Auflösung, 2- bis 3stündlich einen Schluck; doch oft auch **Sepia**. x, **Bell**. x, **Bry**. x, **Merc**. x, je nach den Symptomen, die unter dem Capitel „Zahnschmerzen" im Lehrbuche nachzulesen sind. Ist Unruhe, Blutwallung, trockne Hitze, Herzklopfen etc. dabei, so giebt man sogleich **Aconit** x ein.

3. **Sodbrennen** ist eine häufige Erscheinung bei der Schwangerschaft und auch hierbei ist besonders hülfreich **China** x oder, wenn es nach dem Genuss von Fett oder frischem Backwerk eintritt, **Puls. x**. Ist saurer Geschmack vorherrschend, so ist **Nux vom**. x zu empfehlen, doch da nach diesem

Mittel mitunter ein Abortus eingetreten ist, so rathe ich, es nur mit China x zusammen zu geben.

4. Gegen den **Speichelfluss** der Schwangern ist das Hauptmittel **Merc.** x, doch auch **Bell.** x und **Puls.** x haben sich hülfreich erwiesen.

5. **Stuhlverstopfung** schlägt man in der Regel zu hoch an, weshalb früher durch das unvernünftige Verfahren mit Abführungsmitteln viele Familien unglücklich gemacht sind. So lange keine Beschwerden durch längeres Ausbleiben des Stuhlganges entstehen, thut man nichts dagegen; man ordnet nur die Diät, isst mehr Flüssiges, trinkt mehr, und namentlich Abends vor dem Schlafengehen und Morgens früh ein Glas frisches Wasser etc. Treten Beschwerden ein, so nimmt man zunächst Klystiere von ganz dünnem Haferschleim, oder Wasser, mit etwas Provencer-Oel (ja nicht Brenn-Oel), verschlagen, kaum lauwarm, und wenn danach nicht die gewünschte Ausleerung erfolgt, so nimmt man **China** x, oder auch mit **Bryon.** x im Wechsel ein, etwa 2- bis 4stündlich. Nicht Nux vom., aus oben (in No. 3) angeführtem Grunde.

6. Bei heftigen **Blähungsbeschwerden**, die durch geregelte Diät so viel als möglich vermieden werden müssen, hat sich **China** x vorzüglich bewährt; ausserdem auch **Puls.** x, **Bryon.** x und **Sepia** x.

7. Werden die **Bewegungen des Kindes zu heftig**, so dass sie schmerzhaft sind und im Schlafe stören, so giebt man **Crocus** x in Wasser-Auflösung, und sie werden bald nachlassen. Oft sind Blähungsbeschwerden damit verbunden, und man kann es mit China x oder Sepia x im Wechsel geben.

8. Schwellen die **Krampf-** oder **Wehadern** an, oder haben sich Wehader-Knoten (Varices), gebildet, welche durch Verlegung der grossen, unteren Hohlvene mittelst des vergrösserten Uterus und dadurch Stauung des Venenblutes in den unteren Extremitäten entstehen und die oft heftig jucken

und spannen, sogiebt man **Calcarea carbonica** x oder **Zincum** x in Wasser - Auflösung, Abends und Morgens einen Schluck, etwa 4 Tage lang, so wird das heftige Jucken bald nachlassen und die Beschwerden werden verschwinden. Das kranke Bein kann mit einer Binde umwickelt werden, jedoch nicht zu fest, aber so, dass die Adern geschützt sind, damit sie nicht durch einen Stoss aufplatzen, was durch heftige Blutung sehr nachtheilig werden kann. Sollte dies dennoch geschehen, so stillt man die Blutung am schnellsten durch Auflegen von reinem (nicht salpeterisirtem) Schwamm, den man in jeder Apotheke bekommt, darauf verbindet man die Wunde mit in Arnica-Wasser getauchten Leinwand-Compressen und giebt innerlich sogleich **China** x, oder mit **Arnica** x im Wechsel zuerst 1- bis 2stündlich ein. Auch **Arnica** x und **Puls.** x, 2- bis 4stündlich im Wechsel, ist bei akuter Wehader-Anschwellung ausgezeichnet. Ebenso **Hamamelis.**

9. Bei dem grossen **Schwächegefühl** mancher Schwangern, ihrer Nerven-Reizbarkeit etc., ist auch **China** x das passendste Mittel, wovon man täglich 2 bis 4 Mal einen Schluck giebt, doch immer nur 4 bis 8 Tage, worauf stets eine Pause eintreten muss.

10. Bei schmerzhafter **Harnverhaltung** oder **Blasenkrampf** giebt man Canth. x, zuerst 2stündlich einen Schluck, hält die Blasengegend recht warm, und giesst vor dem Uriniren heisses Wasser in das Nachtgeschirr, da die warmen Dämpfe davon oft sehr wohlthätig und krampfstillend wirken.

11. **Weissfluss** der Schwangern mit heftigem Drängen nach unten, sehr schwächend, heilt **China** x, Abends und Morgens einen Schluck. Auch wenn derselbe wie Milch ist und stossweise kommt: **Calc. carb.** x. Desgleichen, wenn es gelblicher oder wasserheller Schleim ist, wundfressend: **Sepia** x,

und bei Aufregung des Geschlechtstriebes: Plat. x.

12. Bei **Blut-Abgang** de. Schwangern, welcher oft der Vorbote einer Frühgeburt ist, habe ich **China** x und **Sabina** x 2- bis 4stündlich im Wechsel mit dem besten Erfolge gegeben. Entstand derselbe nach Anstrengung oder Hochlangen, so ist **Arnica** x das erste Mittel, überhaupt das, welches die Ursache deckt. Von selbst versteht es sich, dass eine Schwangere unter solchen Umständen nie aufbleiben, sondern sich sofort hinlegen muss. Ueberhaupt mildern sich alle Beschwerden der Schwangerschaft durch Liegen in horizontaler Lage und durch Ruhe.

Blutungen, welche in den letzten Monaten der Schwangerschaft eintreten, sind stets bedenklich, da sie Folge und Zeichen einer partiellen Lösung oder gar einer Vorlagerung des Mutterkuchens sein können. Dem Ermessen des bald zu rufenden Geburtshelfers muss in diesem Falle Behandlung resp. etwaiger operativer Eingriff ganz überlassen bleiben.

13. **Brüche** und **Vorfälle** muss man vor der Schwangerschaft durch Nux vom. x oder Aurum x. etc. zu heilen suchen. Hat man dies jedoch versäumt, so muss jede Schwangere ein passendes, aber ja nicht drückendes Bruchband tragen, da namentlich in der ersten Zeit Brüche sich leicht einklemmen, was sehr gefährlich werden kann. Wer sowohl an einem Bruche, als an einem Vorfalle leidet, muss sich sehr ruhig verhalten, alles Heben, Tragen, Tanzen streng vermeiden und die erste Zeit viel liegen. In den späteren Monaten der Schwangerschaft ist diese grosse Vorsicht weniger nöthig, weil alsdann die Gebärmutter nach oben gestiegen ist, und dadurch auch die Eingeweide zurückhält. Innerlich giebt man **China** x mit **Sepia** x oder **Aurum** x im Wechsel ein.

14. Wenn eine Frau über **Leib-** und **Kreuzschmerzen** klagt, besonders, wenn der Leib sehr

gespannt ist und dessen Wände nicht geschmeidig und nachgiebig genug sind, so ist ein ausgezeichnetes Hausmittel das Einreiben des Leibes und Kreuzes mit Gänsefett oder sonst einer milden, fettigen Substanz, wie dergleichen schon § 5 genannt ist.

Sind Leibschmerzen durch Druck, Fall, Stolpern, Verheben, Hochlangen etc. entstanden, oder durch allzustarken Druck des Kindes auf die rechte oder linke Seite, wodurch die in diesen Theilen verlaufenden Nerven gedrückt werden oder bei zu grosser Senkung des Kindes in die unteren Beckenpartieen, besonders auf die Blase, — so ist **Arnica x** in Wasser-Auflösung, 2- bis 4stündlich ein Schluck, von ausgezeichneter Wirkung.

15. Häufig kommen während der Schwangerschaft Erkältungen vor, da der Körper so sehr dazu geneigt ist; doch **China** x oder **Cham.** x, und wenn trockne Hitze oder Fieber vorhanden; **Aconit** x (2- bis 4stündlich einen Schluck), werden schlimmere Folgen leicht abwenden.

Besonders muss ich hier noch vor den **offenen Abtritten**, warnen, bei denen es stets von unten heraufzieht, was von den nachtheiligsten Folgen nicht blos für Schwangere, sondern auch für andere Gesunde ist, da nicht selten Blasen- und Harnbeschwerden dadurch entstehen, Erkältung des Unterleibs, Durchfälle etc. dadurch veranlasst werden.

§ 9.

Das Wochenbett.

Ist Alles vorschriftsmässig geordnet, so kann man auf ein glückliches Wochenbett hoffen, doch muss man dabei wiederum auf seiner Hut sein, um nicht Verstösse gegen die Natur und

ihre weisen Gesetze zu machen, wie es bei der Arznei-Künstelei der früheren Zeit und bei der Dummheit vieler Hebammen so häufig noch jetzt vorkommt.

Ich erinnere nur an die Geburtsstühle, die in vielen Gegenden noch jetzt Mode sind. Sie sind eine Ausgeburt der sich klug dünkenden Dummheit, gegenüber der Natur mit ihrem ruhigen Walten.

Jede Entbindung muss im Bette vorgenommen werden, erstens, weil es die Natur so verlangt, zweitens aber, weil nur in dieser Lage dem Körper die so nöthige gleichmässige Wärme und bequeme Lage erhalten werden kann.

Dr. Jörg, weiland Professor der Geburtshülfe an der Universität Leipzig, sagt schon in dieser Beziehung: „Das Thier, welches seine Jungen weit leichter zur Welt bringt, als der Mensch, legt sich auf den Boden oder begiebt sich in sein Nest, wenn die Wehen anfangen, dasselbe zu erschüttern. Ist der Mensch angegriffen und leidet er heftige Schmerzen, so legt er sich, weil ihm sein Gefühl dies zu thun vorschreibt. Gegen diese Beispiele konnten die verblendeten deutschen Geburtshelfer (in England und Frankreich fanden diese Nothställe nie Eingang) das Gebären im Sitzen und zu diesem Zwecke ihre öfters ganz unpassenden Stühle einführen wollen! Alle ihre zahlreichen Erfindungen haben nur dazu gedient, ihnen das Unzureichende ihrer Maschinen vor die Augen zu legen. An den meisten Orten sind, dem Himmel sei Dank! diese Stühle unter das veraltete Hausgeräth geworfen worden, und es kommen die Weiber in ihren Betten nieder. So weiss sich die Natur nach und nach in ihre Rechte einzusetzen und widersinnige Künsteleien zu verdrängen."

§ 10.

Vorzeichen der Geburt.

Bei Erstgebärenden, aber nur bei ihnen, findet im Anfange des letzten Schwangerschaftsmonats (im 10ten Mondmonat) also etwa 28 Tage vor der Geburt eine plötzliche Senkung der Gebärmutter statt. Während vorher der Grund des Uterus bis zum Schwertfortsatze des Brustbeins reichte, also die Magengrube vollständig ausfüllte, liegt nach der Senkung der Uterusgrund etwa zwischen Nabel und Schwertfortsatz. Dieses Hinabsteigen der Gebärmutter wird durch die straffen und vorher noch nicht ausgedehnten Uteruswandungen und besonders Bauchdecken (muskeln) bewirkt, welche einem stärkeren Hinaufsteigen entgegenwirken und den Kopf des Kindes, der vorher über dem kleinen Becken stand, jetzt mit einem Ruck in dasselbe hinunterstossen. Bei Mehrgebärenden, wo Uterus und Bauchdecken schlaffer und weiter sind, geschieht dies nicht oder doch nur ausnahmsweise, nämlich dann, wenn die Bauch- und Uteruswandungen abnorm straff waren und nach der ersten Geburt geblieben sind.

Ein zweites Zeichen der herannahenden Geburt ist das Eintreten der ersten Wehen, welche sich mitunter schon mehrere Tage, in der Regel aber erst 12 oder einige Stunden vor der Geburt zeigen.

Hier muss ich darauf aufmerksam machen, dass es auch sogenannte „falsche Wehen" giebt, die nicht mit den wahren Wehen zu verwechseln sind. Falsche Wehen nennt man anhaltende Kolikschmerzen oder sonstige Schmerzen im Unterleibe, die wohl eine halbe Stunde oder auch eine ganze Stunde anhalten, aber nichts mit der Zusammenziehung der Gebärmutter zu thun haben. Die wahren Wehen halten nie lange an, sondern gehen schnell vorüber, wiederholen sich aber nach einer Pause stets von Neuem.

§ 11.

Geburtslager.

Jetzt ist es die höchste Zeit, dass das Geburtslager zweckentsprechend bereitet wird, falls dies nicht schon einige Tage zuvor geschehen ist, wozu ich bei Bemittelten unbedingt rathen würde, da auf den letzten Augenblick leicht etwas vergessen, oder Fehlendes nicht so schnell herbeigeschafft werden kann; auch die Unruhe des Suchens und Laufens für die Gebärende immer etwas Aufregendes hat und durchaus nicht zuträglich ist.

Am zweckmässigsten zum Geburtslager ist eine Matratze, die nach dem Kopfende zu gleichmässig erhöht wird. Gerade unter dem Gesäss muss jedoch ein handhohes Kissen von Pferdehaaren liegen, am besten mit Leder überzogen, oder ein Sophakissen, damit der Oberkörper 2 bis 3 Zoll höher zu liegen kommt, als die Schenkel, und dadurch Raum vorhanden ist, die nöthigen Untersuchungen zu machen, und das Kind zu empfangen. Das Lager muss aber so eingerichtet sein, dass, von dem Kissen unter dem Steissbeine an, Kreuz und Rücken bis zum Kopfe gleichmässig aufsteigend fest unterstützt sind, und nirgends eine Lücke oder leerer Raum bleibt, sondern ein solcher durch kleine Kissen ausgefüllt werde, die stets noch in Bereitschaft gehalten werden müssen.

Liegt so der Oberkörper vollkommen fest und an jedem Punkte unterstützt, so ist für die Schenkel Folgendes zu beachten: Der Raum zwischen dem Kissen unterm Gesäss bis zum Fussbrett der Bettstelle muss gerade so lang sein, dass die Füsse mit der ganzen Sohle flach an das Fussbrett angesetzt oder angestemmt werden können. Man hängt namentlich im Winter eine wollene Decke über das Fussbrett, damit die Füsse nicht kalt werden, sondern, wenn sie schwitzen, der Schweiss eingesogen und unterhalten wird. Sollte die Entbindung überraschen

und eine Bettstelle zu lang sein, so muss eine Fussbank mit den Beinen so gegen das Fussende der Bettstelle gelegt werden, dass die Füsse bequem an dieselbe angestemmt werden können, denn während der Geburt selbst darf die Gebärende die Kniee nicht biegen oder gar die Schenkel an den Leib ziehen, sondern muss sie fest an dem Fussbrett angestemmt erhalten, worüber noch später das Nähere gesagt wird.

An den beiden Füssen des Fussendes der Bettstelle muss an jeder Seite ein Strick (man kann auch eine Zeugleine dazu nehmen) mit einem Querholz befestigt sein, welches die Gebärende während der Entbindung mit jeder Hand fasst, weil bei den Wehen die Hände krampfhaft zusammengezogen werden, und es eine grosse Erleichterung ist, wenn die Hände einen festen Gegenstand umfassen können. Ist diese Anstalt nicht getroffen, so muss eine Person am Bette sitzen, die bei neuen Wehen die Hände der Wöchnerin nimmt und den Druck empfängt. Oben beschriebene Vorrichtung, die auch aus Handtüchern gemacht werden kann, muss aber so abgemessen sein, dass die Gebärende bei dem Ergreifen der Handhabe in ihrer festen Lage bleibt und sich nicht etwa deshalb nach vorn beugen muss.

Zur Bedeckung der Gebärenden wird im Winter ein leichtes Deckbett, im Sommer eine wollene Decke genommen, je nachdem die Wöchnerin es sonst gewohnt ist; doch muss dafür gesorgt werden, dass sie sich nie blosswerfe, sondern in gleichmässiger Wärme oder im Schweiss erhalten werde, wenn solcher von selbst erschienen ist. Jede Erkältung bei der Entbindung kann die übelsten Folgen haben.

Begüterte Personen richten solch ein Geburtslager neben dem gewöhnlichen Bette ein, damit die Wöchnerin gleich nach vollendeter Geburt in das erwärmte Bett (nach § 20) gehoben werden kann, wobei man sie jedoch nicht entblössen darf, sondern

die Bedeckung, welche sie während der Geburt hatte, mitnimmt.

Aermere Leute können sich nicht immer ein zweites Lager bereiten, müssen dann aber so viele Unterlagen auf ihrem gewöhnlichen Bette machen, dass das Blut und Wasser, welches bei der Geburt des Kindes abgeht, die Betten nicht durchnässt. Man legt deshalb gern unmittelbar über das Bett ein Stück gutes Wachstuch, oder entfernt auch ganz das Bett, so dass die Unterlage von alter Leinwand und dergleichen unmittelbar auf den Strohsack gelegt wird, damit nach vollendeter Entbindung die Wöchnerin auf das trockne gewärmte Bett zu liegen kommt, welches jedoch immer noch mit anderen Unterlagen bedeckt werden muss, weil auch nach der Entbindung oft noch viel Blut, jedenfalls aber der Wochenfluss abgeht.

§ 12.

Die Entbindung.

Bei den Vorwehen kann die Gebärende immer noch auf und angezogen bleiben; ja eine gewisse Unruhe treibt sie oft von einem zum andern Orte, und es wäre ganz unzweckmässig, wenn man sie schon an's Geburtslager bannen wollte. Es muss aber Alles bereit gelegt und zur Geburt fertig gemacht, die Hebamme gerufen und heisses Wasser in Bereitschaft gehalten werden. Auf einem Tische im Geburtszimmer müssen, ausser der Kinderwäsche, Windeln, Nabelbinde und Leinwandläppchen bereit liegen: eine Scheere und zwei Enden weisses Band von der Breite eines kleinen Fingers, jedes $1/2$ Elle lang.

Im Geburtszimmer müssen stets ausser der Hebamme zwei Personen zugegen sein, oder noch eine Verwandte, bei Erstgebärenden womöglich die Mutter, zur Beruhigung, welche die Nähe lieber Verwandter gewährt; in der Küche muss noch eine Person sein,

und Alles Nöthige in Bereitschaft halten. Alle überflüssigen Personen jedoch, Kinder etc., müssen entfernt und für die nöthige Ruhe gesorgt werden.

Auf das Geburtslager begiebt sich die Gebärende, wenn die stärkeren Wehen eintreten, und ihr das Stehen oder Sitzen unbequem ist; jedenfalls wenn der Muttermund anfängt sich zu öffnen. Ist der Muttermund 3—4 Zoll geöffnet, so springt in der Regel die Eiblase und das vor dem Kopfe des Kindes befindliche Fruchtwasser entleert sich. Hierauf (auf den Blasensprung) muss jede Hebamme die Gebärende vorher aufmerksam machen, damit sie sich nicht erschrecke, da das Zerplatzen der Wasserblase und der Abgang des Fruchtwassers unbedingt nothwendig zur Geburt ist.

Es kommt aber auch nicht selten vor, dass die Blase früher oder später platzt. Oft geschieht dies sogar erst kurz vor dem Einschneiden der Kopfes. Die Blase wölbt sich dann als prall gespannte Kugel zur Scheide heraus und platzt mit einem Knall oder das Kind wird gar in den unzerrissenen Eihäuten mit der sogenannten „Glückshaube“ geboren.

Nie aber darf es sich eine Hebamme einfallen lassen, die Blase zu sprengen, oder durch Ausdehnen des Muttermundes oder Reizung des Mutterhalses mit den Fingern, oder durch irgend welche Handgriffe die Entbindung beschleunigen zu wollen. Es muss ganz der Natur überlassen werden, und die Hebamme soll das Kind nicht holen oder bringen, sondern nur empfangen. Jedes stürmische Eingreifen ist widernatürlich, und bringt mehr Schaden als Nutzen. Es versteht sich von selbst, dass hier nur von normalen Entbindungen die Rede ist, während bei unregelmässigen Alles der Umsicht eines Geburtshelfers überlassen bleiben muss.

Zunächst kann die Gebärende auch auf dem Geburtslager die ihr bequemste Lage einnehmen, auf der Seite oder auf dem Rücken, und kann auch die Schenkel willkürlich bewegen, anziehen oder aus-

strecken. Wenn eine Wehe eintritt, so soll sie stets mitpressen, d. h. bei jeder Wehe mit geschlossenem Munde nach unten drängen, da auf diese Weise die Geburt am schnellsten beendet wird. Während des Durchschneidens des Kopfes darf die Gebärende niemals mitpressen. Die Hebamme muss bei jeder Wehe den innern Ballen der Hand sanft an das Mittelfleisch legen, so dass sie den Damm ganz damit bedeckt, doch eine Unterstützung erst dann anwenden, wenn das Mittelfleisch auch in der wehenfreien Zeit kugelrund und gespannt ist. Die Gebährende dagegen kann durch eine zweckmässige Lage im entscheidenden Augenblicke viel zum glücklichen Ausgange beitragen. Sobald der Kopf durch die Schamspalte treten will, muss die Gebärende ruhig auf dem Rücken liegen, die Beine fest an das Fussbrett der Bettstelle angestemmt halten, und zwar in gerader Linie mit dem Oberkörper, darf die Kniee nicht biegen, und muss dieselben etwa eine halbe Elle von einander halten. Sie muss sich, wie gesagt, in diesem Augenblick jedes Drängens enthalten, weil bei schnellem Durchtritt des Kopfes das Mittelfleisch leicht eingerissen werden kann, welches vermieden wird, wenn derselbe ganz langsam durchgleitet. Deshalb ist die grösste Vorsicht nöthig, und wo Hebammen es versäumen, dies anzuempfehlen, muss die Gebärende es sich merken, und mit aller Gewalt des Willens darauf achten.

Zuweilen, besonders bei Erstgebärenden und enger Schamspalte, ist die Seitenlage besser, als die Rückenlage, um einen Dammriss zu vermeiden.

Ist der Kopf geboren, jedoch die Schultern noch in der Mutterscheide, so werden meistens Schultern und Rumpf allein schon durch die Elasticität der Scheide schnell ausgestossen. Sollten die Schultern ausnahmsweise lange in dem Geburtskanal stecken bleiben, so kann der Geburtshelfer, wenn ein solcher zugegen, mit Vorsicht einen mässigen Zug am Kopfe

ausüben. Dies ist namentlich dann geboten, wenn die Nabelschnur um den Hals des Kindes geschlungen ist, und dann auch der Hebamme gestattet. Sonst aber ist diese Manipulation denselben zu verbieten.

Die Hebamme darf nur mit der einen Hand den Kopf des Kindes unterstützen, dass er nicht herunterhänge, und wenn die Wehen lange ausbleiben, so mag sie mit der andern den Unterleib der Gebärenden sanft reiben, um neue Wehen dadurch zu erregen. Die Gebärende muss sich ganz ruhig verhalten und jede erscheinende Wehe gehörig verarbeiten, da es nie lange dauern wird, bis das Kind völlig geboren ist.

Da es nicht selten vorgekommen ist, dass Gebärende sich beim Zusammenbeissen der Zähne während einer schmerzhaften Wehe einen Zahn ausgebissen oder abgebrochen haben, so muss stets ein reines Taschentuch auf dem Bette liegen, welches die Gebärende sich selbst zwischen die Zähne steckt, sobald eine Wehe naht; oder, wird sie davon überrascht, so muss eine der zur Hülfsleistung vorhandenen Personen dies ungesäumt thun.

Ganz unnütz ist das Chloroformiren bei der Entbindung, lediglich um den Schmerzen zu entgehen, und kein gewissenhafter Arzt darf es ohne zwingende Gründe zugeben, selbst wenn es von zaghaften Frauen in ihrer Unkunde verlangt wird. Nur wenn die Wehen unerträglich schmerzhaft werden, und die Frau sehr empfindlich ist, ist eine leichte Narkose einzuleiten gestattet. Doch muss man sich dann auch einen bedeutenden Nachlass der Wehen gefallen lassen. Bei geburtshilflichen Operationen (Anlegung der Zange, Wendung mit Extraction) muss selbstverständlich chloroformirt werden, aber nur ganz oberflächlich, da Gebärende überhaupt schon sehr leicht betäubt werden.

§ 13.

Platz der Hebamme am Bette.

Wenn die Hebamme noch kein besonderes Geschäft bei der Gebärenden vor hat, so kann sie neben dem Bette derselben sitzen, sobald aber die Geburt des Kindes beginnt, muss sie neben demselben stehen; denn stehend kann sie am leichtesten und mit der grössten Schonung die innere Untersuchung machen, das Mittelfleisch am sichersten unterstützen und das Kind am bequemsten empfangen, sowie später die Nachgeburt entfernen.

Die Gebärende darf nicht eher entblösst werden, als bis das Kind im Durchbrechen begriffen ist, und das Mittelfleisch unterstützt werden muss: doch auch dann müssen Ober- und Unterschenkel möglichst bedeckt werden, damit keine Erkältung dabei vorkommen kann.

§ 14.

Ein Geburtshelfer muss in der Nähe sein.

Es ist gut, dass während der Entbindung ein Geburtshelfer, den man als einen geschickten, erfahrenen und gewissenhaften Mann kennt*), stets in der Nähe ist, dass man sich wenigstens vorher mit ihm bespricht, und weiss, wo er sich aufhält, um ihn im Nothfalle bald finden zu können. Das Ausbleiben des Geburtshelfers in der Stunde der Gefahr hat oft der Mutter und dem Kinde, oder

---

*) Aber auch nur einen solchen (sagt Jörg): denn nur dieser wird ihr wirklich nützen, wenn die Nothwendigkeit künstlicher Hülfe eintritt. Ein gewissenloser und unerfahrener Mann, mag er sich auch für einen Geburtshelfer ausgeben und zu diesem Geschäfte legitimirt sein oder nicht, richtet unter Gebärenden und ihren Kindern weit mehr Unglück an, als er Nutzen stiftet. Operirsucht, Anmassung und Voreiligkeit verleiten einen solchen zu Fehlern aller Art.

einem von Beiden das Leben gekostet. Auch existiren ja bestimmte staatliche Vorschriften für die Hebamme, wann sie den Arzt zu rufen hat; so ist sie z. B. bei allen Beckenend- und Querlagen etc. dazu verpflichtet. Ausserdem aber darf keine falsche Scham eine Frau abhalten, männliche Hülfe anzunehmen; eine solche ist hier ganz am unrechten Orte und weder der Ehemann noch die Hebamme dürfen dieselbe gelten lassen, sondern die letztere muss nur ihrer Pflicht folgen, und ohne auf die Wöchnerin zu hören, ungesäumt Hülfe herbeischaffen, wie es ihr vorgeschrieben ist.

§ 15.

Homöopathische Mittel bei der Entbindung.

1. Sollten die **Wehen** jetzt oder während des früher beschriebenen Geburtsactes **stocken**, oder **zu schwach** kommen, so kann man aufs Trefflichste durch homöopathische Mittel nachhelfen.

Man löst 5 Körner **Pulsat. x** in einem Glase mit Wasser auf und giebt davon, sobald die Wehen stocken oder nicht stark genug erscheinen, einen kleinen Schluck oder einen Theelöffel voll; in der Regel hilft dies sehr bald; doch wo die Natur träger ist, giebt man nach einer halben Stunde **Secale x** in derselben Weise in Wasser aufgelöst ein. So wechselt man halbstündlich ab, wenn die Wehen, nach kräftigem Erscheinen, wieder schwächer werden oder ganz stocken; sind sie aber in gutem Fortgange, so darf man nicht dazwischen eingeben. In neuester Zeit ist auch **Apis x** von Collegen als Wehen treibendes Mittel empfohlen worden. **China x** bewährt sich, wenn Schwäche die Ursache der stockenden Wehen ist.

Sollten aber die Wehen trotz alledem ausbleiben, wird die Frau gar fieberhaft, so ist schleunigst ein Arzt zur Stelle zu schaffen, der die Geburt durch Operation beenden muss.

2. Tritt während der Entbindung **grosse Schwäche** ein, eine Art **Ohnmacht** oder dergl., so ist **China x**, ein Schluck der Wasserauflösung, oder 2 Körnchen auf die Zunge gegeben, von bestem Erfolge. Mitunter auch **Phosph. acid. x.** — Bei grosser Abmattung, mit kaltem Schweiss, Verdrehen der Augen nach oben, langsamem Puls, vielem Gähnen, Zittern und Krämpfen in den Händen, galligem Erbrechen **Nux vom.**

3. Bei sehr **starker Blutung** während der Entbindung giebt man gleichfalls **China x** oder auch mit **Secale x** halbstündlich im Wechsel. Bei äusserer Verletzung auch noch **Arnica x.** Wird das Blut hierdurch nicht gestillt: **Millef. x**, oder man zieht das Capitel über „Mutterblutung" zu Rathe. Jedenfalls ist beim Eintritt einer erheblicheren Blutung der Geburtshelfer schleunigst zu holen. Auch hier liegt der Fall des theilweise vorliegenden Mutterkuchens (§ 8. Nr. 12. Seite 561) nahe und lebensgefährliche Blutungen stehen nach Ausstossung des Kindes zu befürchten.

4. Oefters tritt schon während der Entbindung, oder gleich nachher, **Erbrechen** ein, welches in der Regel durch **Ipec.** x bald beseitigt wird. Geschieht dies nicht, so gebe man **Ipec.** x mit **Bell. x** $^1/_4$ bis $^1/_2$stündlich im Wechsel ein. **Nux vom.** x ist schon unter Nr. 2 genannt.

5. Treten während der Entbindung **Krämpfe** ein **(Eclampsie)**, so sind die Hauptmittel: **Bell.** x und **Hyosc.** x, die man $^1/_2$stündlich im Wechsel geben kann. Oft zeigen sich schon während der Schwangerschaft krankhafte Erscheinungen, die, wenn sie hysterischer Art, nicht so gefährlich sind. Entstehen dieselben nach Aerger, so beseitigt sie **Cham.** x, nach Schreck: **Opium x**, nach Gemüthsbewegung, Gram oder verbissenem Aerger, auch Lach- und Weinkrämpfen: **Ign.** x. Bei weitem gefährlicher sind die von Blutandrang nach dem Kopfe herrührenden Krämpfe, die während

der Entbindung selbst eintreten. Es zeigt sich zuerst Stirnkopfschmerz, Schwindel, Hitze im Kopf (oft mit Schüttelfrost beginnend), Sinnestäuschungen, Ohrenklingen, Abnahme des Sehvermögens; dann ist es die höchste Zeit, sogleich **Bell. x** einzugeben, welches unter allen Mitteln sich am meisten bewährt hat, bei vollem Pulse mit **Acon. x** im Wechsel. Besonders bei robusten, vollsäftigen und vollbütigen, brünetten Personen sind diese Zustände äussert gefährlich, namentlich wenn sie noch vor Eintritt des Kopfes in den Muttermund erscheinen. Der oben geschilderte Zustand steigert sich oft unter folgenden Symptomen: Lähmungsgefühl am ganzen Körper, erschwertes Sprechen,Zuckungen, Delirien, Krämpfe mit Geschrei, Verdrehen der Augen, Ausstrecken der Glieder, Starrkrämpfe mit Rückwärtsbeugung des Körpers etc., oft auch ein schlafsuchtähnlicher Zustand mit röchelndem Athem. Wenn dies der Fall ist, gebe man stets **Opium** x mit Bellad. im Wechsel, auch wenn der Starrkrampf vorherrschend ist. In hartnäckigen Fällen ist noch **Hyosc.** x und **Stramon.** x im Wechsel anzuwenden. Auch wird Laurocerasus x empfohlen, wenn kräftige Personen vor oder bei der Geburt, ohne alle Vorboten, plötzlich von Starrkrämpfen mit Bewusstlosigkeit befallen werden, und diese, von den heftigsten Convulsionen unterbrochen, in viertelstündigen Zwischenräumen wiederkehren. **Platina** x ist bei hysterischen Frauen zu empfehlen, bei denen der Geschlechtstrieb besonders aufgeregt ist.

Erweisen sich die Krämpfe als wirkliche Eclampsie der Gebärenden, so ist es geboten, schleunige Entbindung durch den Arzt vornehmen zu lassen, da dieselben reflectorisch vom schwangeren Uterus aus ausgelöst werden, und daher nach Entfernung der Frucht stets sofort aufhören. Das Kind ist zwar meistens todt, doch wird die Mutter, wenn die Convulsionen erst kurze Zeit bestanden, meist

noch gerettet. Bestehen sie aber längere Zeit fort, so geht oft auch die Mutter zu Grunde. Die Entbindung ist aber nur vorzunehmen, wenn der Muttermund mindestens zur Hälfte schon eröffnet ist.

6. Zieht sich die Entbindung in die Länge und empfindet die Gebärende während einer Pause in den Wehen **Hunger**, z. B. wenn Morgens bei nüchternem Magen dieselben beginnen, so muss sie diese Zeit benutzen und sogleich Etwas, z. B. eine Buttersemmel und dazu etwas Milch, geniessen. Das kräftigt (weil Hunger ermattet) zu dem weiteren Vorhaben sehr, und man muss daher dergleichen immer bereit halten, damit die Pause nicht verstreicht, und neue Wehen das Essen und daher auch die natürliche Stärkung unmöglich machen. Will die Gebärende trinken, so darf sie, wenn sie von der Anstrengung noch aufgeregt ist, nur wenige Schluck erwärmte Milch oder Gesundheitskaffee bekommen; nach einer Pause aber oder nach dem Essen kann sie von Genanntem nach Belieben trinken. Dasselbe gilt unmittelbar nach der Entbindung.

7. Vor einem Uebelstande muss ich noch warnen, nämlich vor der Ungeduld, die sich durch Umherwerfen, durch unnöthiges Schreien und Lamentiren kund giebt. Alles dies hilft nichts, im Gegentheil, es hemmt oft den ruhigen Fortgang der Geburt und macht auch auf die Umgebung einen unangenehmen Eindruck. **Geduld** ist das beste Mittel, welches am schnellsten und sichersten zum Ziele führt, und es macht einen wohlthuenden Eindruck, wenn die Gebärende mit Ruhe und Ergebung das Unvermeidliche erträgt. Sie beherzige, dass bei Erstgebärenden die normale Geburtsdauer 12—18 Stunden beträgt.

§ 16.

Nach der Geburt.

Wenn das Kind geboren ist, so hängt es noch vermittelst der Nabelschnur mit dem Mutterkuchen zusammen, und das Erste muss dann sein, dass die Nabelschnur durchschnitten wird. Hierbei ist jedoch auch grosse Vorsicht nöthig, dass es namentlich nie geschehe, ehe das Kind ein genügendes Lebenszeichen von sich gegeben hat, es muss entweder kräftig athmen oder schreien, sonst kann durch zu frühes Lösen der Tod herbeigeführt werden. Ferner muss die Nabelschnur aufgehört haben zu pulsiren. Ist dies geschehen, so unterbindet man die Nabelschnur etwa 4 Zoll von dem Unterleibe des Kindes entfernt mittelst eines nicht zu schmalen Bandes (siehe § 12) gehörig fest und sicher, weil sonst eine Verblutung stattfinden kann; 1 oder 2 Zoll davon das andere Ende von der Nachgeburt, und schneidet alsdann die Nabelschnur zwiscken beiden Unterbindungen, also 4 bis 5 Zoll vom Nabel des Kindes entfernt, mit einer Scheere durch.

Kommt das Kind jedoch ohne Lebenszeichen, pulslos, oder scheintodt (asphyktisch) zur Welt, so müssen sogleich Belebungsversuche gemacht werden.

Ist das Kind nicht tief asphyktisch, so schreit es gewöhnlich schon, nachdem man eine Tracht gehöriger Schläge auf die Hinterbacken mit der Hand applicirt hat, oder wenn das nicht hilft, nehme man den elastischen Katheter, welcher dabei oft Wunder wirkt. Weiter spritze man dem Kinde eiskaltes Wasser in's Gesicht und an den Körper. Hat dasselbe viel Blut und Fruchtwasser geschluckt, was man an den Rasselgeräuschen über den Lungen hört, so gehe man mit dem elastischen Katheter in die Luftröhre ein und sauge die Flüssigkeiten heraus, wonach das Athmen sehr erleichtert wird.

Ferner führe man die Schulze'schen Schwingungen aus, welche auch dem Kinde oft noch zum athmen verholfen haben. Bleibt dann immer noch der Athmungsprocess aus, so muss man das Kind aufgeben. Das Herz, welches bis dahin immer noch schlägt, verlangsamt allmählich seine Contractionen, bis sie schliesslich ganz ausbleiben. Ein letztes Mittel ist, die Phrenici (Zwerchfellnerven) zu elektrisiren oder **Opium** x dem Kinde viertelstündlich einzuflössen. — Es ist gut, wenn alle diese Belebungsversuche, besonders die Schwingungen und das Elektrisiren, nicht die Hebamme, sondern ein geschickter Arzt anstellt, zu welchem Zwecke man einen solchen schleunigst herbeirufen muss, sobald das Kind nicht ganz normal zur Welt kommt.

Ueberhaupt ist es wichtig, dass Ehegatten dafür sorgen, dass bei einer Geburt stets ein tüchtiger Geburtshelfer zugegen oder doch wenigstens in der Nähe sei, da leicht etwas Regelwidriges vorkommen könnte, welches durch schnelle Hülfe bald beseitigt wird, während es sonst Lebensgefahr herbeiführen kann, was ich schon § 14 näher besprochen habe.

§ 17.
Erste Sorge für das Kind.

Das Kind ist jetzt von der Mutter gelöst, und muss sogleich in's warme Bad gebracht werden.

Manche Hebammen sind so thöricht, sich erst mit der Nachgeburt zu beschäftigen, während sie das Kind in ein Tuch schlagen und unbeachtet liegen lassen. Dies Verfahren ist falsch und gewissenlos, denn durch eine Erkältung in diesen ersten Minuten wird oft der Grund zu lebenslänglichem Siechthum oder zu einem frühen Tode gelegt; denn nicht von Natur sterben so viele Kinder in den ersten Lebenswochen und Jahren, sondern grösstentheils durch die Unvernunft der Hebammen oder ersten Pflegerinnen. Der Mutter ist nach Lösung des Kindes eine kurze

Ruhe sehr wohlthätig, und es wird nichts bei ihr versäumt, während man Leben und Gesundheit des Kindes auf's Spiel setzt.

Das Badewasser darf nicht zu heiss sein, weil sonst das Kind verbrüht wird, sondern 27 Grad nach Réaumur. Sowie das Neugeborene gehörig gereinigt ist, wird es angekleidet, die Nabelschnur in das dazu bereit liegende Leinwandläppchen gewickelt, so dass sie nach links liegt, die Nabelbinde umgelegt und lose in Windeln gewickelt, so dass jedoch die willkürliche Bewegung, das Anziehen der Schenkel an den Leib, welches das Kind, vermöge seiner Lage im Mutterleibe, gewohnt ist, nicht gehemmt wird, was sonst oft Veranlassung zum Schreien des Kindes giebt. Die Arme müssen ganz frei sein. So wird das Kind in ein warmes Bettchen gelegt und wohl bedeckt.

Oft entstehen Augen-Entzündungen bei Neugebornen dadurch, dass beim Waschen der Augen Kalk- und Sandstäubchen, namentlich aus neuen Waschschwämmen, wenn sie auch ausgekocht sind, sich ablösen, und in's Auge des Kindes kommen. Jede Mutter muss deshalb die Vorsicht anwenden, und streng darauf halten, wenn es die Hebamme nicht schon von selbst thut, dass ein Läppchen von feiner Leinwand bereit liegt, welches einzig und allein zum Waschen der Augen benutzt werden darf.

Warm muss das Kind zuerst gebettet werden, damit der Abstand von der Wärme im Mutterleibe nicht zu gross ist; doch ist es nicht nöthig, sondern oft schädlich, die Wärme, namentlich im Sommer, künstlich durch Wärmflaschen oder warme Steine noch zu erhöhen. Am natürlichsten ist es, das neugeborne Kind in den Arm der Mutter zu legen, wo es am wärmsten und sichersten ruht. Wenn manche Aerzte dies aus Furcht vor dem Erdrücken verboten haben, so ist dafür die

Wartefrau da, die unruhigen Müttern, die sich im Schlafe hin- und herwerfen, was doch selten vorkommt, das Kind wegnehmen und allein betten müssen. In solchen Fällen, wo die Eigenwärme in den ersten Lebenstagen nicht ausreicht, sondern die Kinder äusserlich kalt erscheinen, muss die mangelnde Wärme künstlich durch Wärmflaschen etc. ersetzt werden, welche entfernt werden oder erkalten müssen, sobald das Kind seine natürliche Wärme erlangt hat. Ist es erst einige Wochen alt, so müssen die Wärme-Apparate ganz abgeschafft werden, damit die Eigenwärme des Kindes zur Geltung kommen kann.*)

§ 18.

Nachgeburt, Mutterkuchen oder Placenta.

Ist das Kind besorgt, so muss die Mutter sogleich berücksichtigt werden. Die Hebamme entfernt jetzt, d. h. etwa 5 Minuten nach vollendeter Ausstossung des Kindes, die Nachgeburt mittelst des Credéschen Handgriffs, welcher seit 20 Jahren in allen Hebammenschulen gelehrt wird. Dadurch

---

*) Zu diesem Abschnitte will ich noch bemerken, dass es für das Gedeihen des Kindes äusserst wohlthätig ist, recht viele Windeln vorräthig zu haben, worauf die wenigsten Mütter vorher bedacht sind, weil sie die Wichtigkeit der Sache nicht kennen. 4 bis 6 Dutzend leinene und 1 bis 2 Dutzeud wollene sind nothwendig, einen Säugling, der aus vollen Brüsten trinkt, fortwährend trocken und reinlich zu erhalten. Man muss daran denken, dass oftmals ungünstiges, regnerisches Wetter eintritt, welches das Trocknen der Wäsche nicht begünstigt, und in solchen Zeiten der angegebene Vorrath leicht verbraucht wird, ehe die zuerst gewaschenen völlig ausgetrocknet sind; denn Nichts ist nachtheiliger für die Gesundheit des Kindes, als dasselbe in feuchte und nicht völlig ausgetrocknete Windeln zu legen. Können arme Leute nicht so viele Windeln anschaffen, so müssen sie auf irgend eine Weise dafür sorgen, dass die gebrauchten nur völlig getrocknet wieder benutzt werden.

wird zugleich die Gebärmutter kräftig zusammengedrückt, also alle Nachblutungen vermieden. Auch hat dieser Handgriff den grossen Segen gestiftet, dass sich keine Hebamme mehr versucht fühlt, an der Nabelschnur zu ziehen, wodurch bisweilen kolossale Blutungen und Umstülpungen des Uterus herbeigeführt wurden. Sollte trotzdem die Gebärmutter noch schlaff und nicht contrahirt sein, so haben alle Hebammen Weisung, denselben nicht bloss zu reiben, sondern zwischen den Fingern kräftig zusammen zu pressen, was ja augenblickliche Schmerzen erzeugt, dafür aber tödtlichen Blutungen vorbeugt. Vernachlässigung dieser hochwichtigen, den Hebammen vorgeschriebenen Massregel hat mancher Frau das Leben gekostet.

Gut ist es, wie erwähnt, den Credéschen Handgriff nicht unmittelbar, sondern etwa 5 Minuten nach der Geburt des Kindes auszuführen und löst sich die Placenta dann nicht leicht, noch 5 bis 10 Minuten zu warten, ehe man ihn wieder in Angriff nimmt.

Ist es unmöglich trotz der grössten Kraftanstrengung den Mutterkuchen durch diesen Handgriff auszutreiben, und hat sich dasselbe nach 1 bis 2 Stunden nicht von selbst gelöst, so muss ein Geburtshelfer gerufen werden, der die Placenta kunstgerecht von innen herausschält. — Ist dies geschehen, so gebe man gleich darauf **Arnica x**, oder wenn Blutungen die Frau geschwächt haben, dies mit **China x** im Wechsel.

§ 19.

Das Binden des Bauches schädlich.

In vielen Gegenden gestatten die Hebammen, dass die Wöchnerin nach vollendeter Geburt aufstehen darf, während das Bett gemacht wird, und wohl gar selbst nach dem Wochenbett hingeht; auch legen sie derselben im Stehen die Bauchbinde um. Dies

Alles ist unvernünftig, und kann im höchsten Grade nachtheilig werden. Nicht bloss, dass sich die Wöchnerin dabei leicht erkälten kann, nein, es entstehen hierdurch häufig Gebärmutter- und Scheiden-Vorfälle, auch Tod bringende Blutflüsse. Es ist nicht selten vorgekommen, dass einer sonst glücklich Entbundenen in dem Augenblicke, wo sie sich auf die Beine gestellt hat, das Blut wie in einem Strome aus den Genitalien geflossen ist.

Viele Frauen sind der Meinung, dass sie nur durch das Binden des Bauches in der Unterleibsgegend wieder gehörig schlank werden, und eilen deshalb mit dem Umlegen der Binde, oder feuern an, dieselbe recht fest zu ziehen; doch sie irren gewaltig, denn durch das unnatürliche Zusammenpressen der Gebärmutter kann eine Entzündung derselben entstehen, und was sie verhindern wollten, tritt ein; jedenfalls werden aber die noch geschwächten Gedärme durch das Einpressen in ihren Functionen gestört und der Lauf des Blutes gehemmt, also nur Unheil dadurch angerichtet.

Das Binden des Bauches ist einer der vielen Missbräuche, die aus Gewohnheit immer noch beibehalten werden; doch darf es sich keine Wöchnerin mehr gefallen lassen. In hiesiger Gegend ist es schon längst abgeschafft.

Die Bauchhaut nämlich zieht sich in den ersten Tagen des Wochenbettes stets durch ihre eigene Kraft zusammen, und wenn es bis zum 7ten Tage noch nicht völlig geschehen sein sollte, und in einem oder dem andern Falle noch eine Erschlaffung derselben zurückgeblieben ist, so kann die Wöchnerin sie Abends und Morgens mit etwas Rum und Weinessig (zu gleichen Theilen) leise waschen; doch wird dies nur in seltenen Fälle nöthig sein.

§ 20.

Die Wöchnerin darf nicht aufrecht stehen, sondern muss in's Bett gehoben werden.

Wie schädlich es ist, nach der Entbindung aufrecht zu stehen, habe ich schon im vorigen Paragraphen gesagt, und muss solches unter allen Umständen unterbleiben.

Sobald die Nachgeburt weggenommen ist, muss die Hebamme vorgeschriebener Massen eine Einspritzung oder Ausspülung (mit dem Irrigator) von verdünnter 2—5 procentiger Carbollösung in Uterus und Scheide machen, nachdem sie mit derselben die äusseren Theile sorgfältig gereinigt hat, damit in die noch theilweise offenen Uterusgefässe keine Infectionskeime eindringen und Kindbettfieber erzeugen.

Wäsche darf jetzt unter keinen Umständen gewechselt werden, und wenn das Hemde oder andere Kleidungsstücke nass geworden sind, so muss dies durch Dazwischenschieben trockner, gewärmter Tücher vom Leibe ferngehalten werden. Viele Wöchnerinnen haben durch das Anlegen reiner Wäsche ihren Tod gefunden; es müssen deshalb auch für das spätere Wechseln nur gewärmte Hemden etc. bereit gehalten werden, wobei es gleichgiltig ist, ob dieselben durch künstliche oder durch Körperwärme warm gemacht werden.

Nach der Reinigung wird nun entweder das Wochenbett, durch Wegnehmen der durchnässten Unterlagen etc., in Stand gesetzt, dass die Wöchnerin trocken, warm und bequem ruhen kann, oder wenn sie auf einem besondern Lager entbunden ist, so wird sie behutsam in das gehörig gewärmte Wochenbett liegend gehoben, jedoch mit der Bedeckung, welche sie bei der Entbindung hatte, damit sie vor jeder Erkältung geschützt bleibt, und auch der Schweiss nicht zurücktritt, der für jede Wöchnerin äusserst wohlthätig ist.

Das Wechseln der Wäsche oder das Bettmachen darf sich auch später nicht nach dem Erscheinen der Hebamme richten, sondern nur nach dem Befinden der Wöchnerin, und ob dieselbe nicht etwa eben im Schweisse liegt, der nie gestört werden darf. — Jedes Bedürfniss muss sie im Bette liegend verrichten.

§ 21.

Erste Ruhe der Wöchnerin.

Ist die Wöchnerin in's Wochenbett gebracht, so muss man vor Allem darauf bedacht sein, dass sie nach allen Strapazen und Anstrengungen körperlich und geistig zur Ruhe komme. Früher glaubte man irrthümlich, eine Wöchnerin könne sich verbluten, wenn sie gleich nach der Entbindung schliefe, doch ist dem nicht so; dessenungeachtet rathe ich zu der Vorsicht, die Schlafende fortwährend zu beobachten, und falls sich ungleiches oder ängtliches Athmen, oder Gesichtsblässe einstellen sollte, was auf starken Blut-Abgang schliessen liesse, sogleich zu untersuchen, ob die Befürchtung begründet ist, wogegen alsdann mit den weiter unten gegen Blutfluss angegebenen Mitteln einzuschreiten wäre.

Es ist die erste Pflicht der Angehörigen, jede Störung von der Wöchnerin abzuhalten und unter keiner Bedingung zu dulden, dass Freunde und Anverwandte hineinkommen und sich nach dem Befinden erkundigen wollen, dergleichen kann draussen abgemacht werden, und sollten es Basen und Tanten übel nehmen wollen, so wird ihnen gesagt: der Arzt habe es verboten; denn Gesundheit und Leben gehen allen Höflichkeitsformen vor, und wer das Wichtigste hintansetzt, ist gewissenlos.

§ 22.
Wann wird das Kind zuerst an die Brust gelegt.

Schon vor der Entbindung sondern die Brüste eine milchartige Flüssigkeit ab, erst nach derselben tritt die wirkliche Milch ein, welche jedoch anfänglich noch serös und dünn ist und erst etwa am dritten Tage ihre normale Beschaffenheit annimmt.

Höchst thöricht ist es nun, die Anordnung der Natur zu stören, und diese erst wässrige Milch der Mutter abzuziehen, und das Kind erst später anzulegen, welches inzwischen mit Kindersäften etc. gequält wird. Dieser Unfug wird in vielen Gegenden noch getrieben und, trotz aller Einrede der Vernünftigeren, von allen Grossmüttern oder Tanten consequent durchgesetzt, so dass die armen Kinder dadurch krank gemacht werden. Jene glauben nämlich, ohne diese Procedur gehe das sogenannte Kindspech, die ersten grünlich-schwarzen Excremente, nicht ab; aber gerade die erste Muttermilch wirkt vermöge ihres grösseren Gehaltes an Milchzucker auf die Entleerung des Darmkanals und schafft das Kindspech viel sicherer und schneller weg, als alle Säftchen, Latwergen etc. Höchstens darf durch ein Klystier von lauem Wasser mit etwas Milch oder Haferschleim der Abgang desselben befördert werden.

Sobald die Mutter einige Stunden geschlummert oder doch geruht hat, kann dieselbe, wenn sie Appetit hat, etwas geniessen; entweder Milch, lauwarm, oder Gesundheits-Kaffee, oder eine Wassersuppe mit etwas Semmel, was sich ganz nach ihrer Neigung richten kann, nur darf sie noch keine Fleischbrühe, Fleisch, Eier und dergleichen zu Nahrhaftes geniessen. Ist dies geschehen, so kann der erste Versuch mit dem Anlegen des Kindes gemacht werden, der gut ablaufen wird, wenn die Brustwarzen in Ordnung sind, und die Brüste nicht durch früheres Einschnüren gelitten haben, welches

sich leicht schon im Wochenbette straft. Ist ein Kind des Abends oder Nachts geboren, so kann man das Anlegen bis zum Morgen verschieben, namentlich wenn die Mutter ruht. Oft schlafen Mutter und Kind bis zum Morgen, sollte letzteres aber eher erwachen und unruhig werden, so kann man demselben einige Theelöffel voll lauwarmen Wassers mit etwas Zucker wenig versüsst, einflössen, um den noch im Munde befindlichen Schleim hinunter zu spülen.

Unter keinen Umständen darf Kind oder Mutter **Chamillenthee** oder sonstige Aufgüsse auf Fenchel, Lindenblüthe etc. erhalten. Alle diese Getränke sind darum so nachtheilig, weil sie gar keinen Nährstoff enthalten und die Kinder so herunterbringen, dass viele davon an Inanition unter Krämpfen zu Grunde gehen. Ebenso schädlich wie Chamillenthee ist für Mutter und Kind **Indischer Kaffee**, oder Zichorien.

So lange eine Wöchnerin noch erhitzt ist, thut sie wohl, nur lauwarme Getränk zu geniessen; doch bei völlig ruhigem und normalem Zustande kann sie auch frisches Wasser trinken, zuerst freilich immer nur schluckweise und nicht in grosser Quantität.

§ 23.

Ein Kind darf nie Nachts die Brust bekommen.

Eine Hauptsache für die Gesundheit und das Leben des Kindes und der Mutter ist, dass beide von der Geburt an Nachts ihre gehörige Ruhe haben, und so wenig wie möglich gestört werden.

Die Lust zum Essen und Trinken, also der Hunger, stellt sich bei Erwachsenen und Kindern zu der gewohnten Stunde ein. Wer sich z. B. durch vieles Reisen daran gewöhnt hat, Nachts um 12 Uhr zu essen und früh um 3 Uhr Kaffee zu trinken,

wird, wenn er auch nicht auf Reisen ist, zu der gewohnten Stunde erwachen und Hunger empfinden; wer aber gewohnt ist, die ganze Nacht zu schlafen, der wird nie mit Hunger erwachen, weil es von der Natur so eingerichtet ist, dass während des regelmässigen nächtlichen Schlafens bei dem Gesunden das Hungergefühl schweigt.

Warum will diesen Vortheil, diese Gunst der Natur nicht auch die Wöchnerin mit ihrem Kinde geniessen?! Nur weil ein Wahn, ein thörichtes Vorurtheil sie davon abhält; weil Grossmütter, Tanten und Basen schreien: das arme Kind muss verhungern, wenn es nicht alle 2 oder 3 Stunden in der Nacht angelegt wird. Ja, durch Gewöhnung kann man ein so kleines Wesen dahin bringen, dass es alle zwei Stunden erwacht und schreit; doch ebenso kann man es auch daran gewöhnen, dass es die Nacht hindurch schläft, wenn man diese Erziehung nur vom ersten Tage seines Daseins an beginnt, und sich durch nichts irre machen lässt. Schreit ja ein Kind Nachts einige Mal und scheint durstig zu sein, so gebe man ihm einen Theelöffel voll Wasser, und wenn es nie Nachts etwas Anderes bekommt, so wird das Schreien bald ausbleiben und es wird weiter schlafen. Auf diese Weise kann man selbst Kindern, denen es schon angewöhnt war, das Stillen des Nachts wieder abgewöhnen, was jedoch weit schwerer hält, als wenn man die Erziehung mit dem ersten Lebenstage beginnt.

Es muss das Stillen der Kinder, zwar nach den obwaltenden Umständen, aber doch so viel als möglich geordnet werden; wie es ja auch bei älteren Kindern und Erwachsenen ganz nothwendig ist, die Mahlzeiten gehörig zu regeln, und nicht zu gestatten, dass Kinder essen dürfen, wenn sie etwas sehen; das ist die sicherste Art, Kinder krank zu machen.

Nur wenn man Säuglinge zur bestimmten Zeit anlegt, gewöhnen sie sich daran, die Brüste gehörig auszusaugen, was nicht geschieht, wenn man sie nach

Gutdünken, oder wenn sie ein Mal schreien, gleich anlegt. Da oft das Schreien ganz andere Ursachen hat, so wird bei diesem Verfahren der Magen gar zu leicht verdorben und der Grund zu vielen Krankheiten gelegt, die sonst nicht entstanden wären. Ein bestimmtes Schema, wenn ein Kind die Brust bekommen soll, kann man füglich nicht aufstellen, weil verschiedene Umstände dabei mitsprechen, doch eine ungefähre Norm kann man festsetzen, und dies wäre etwa folgende:

Wenn man Abends das Kind um $^1/_2$10 Uhr anlegt, und es die Brust um 10 Uhr oder etwas später ausgesogen hat, so müssen Mutter und Kind einer ungestörten Ruhe pflegen, und vor 5 Uhr früh darf das Kind nicht wieder die Brust bekommen. Wacht es auf und schreit, so legt man es trocken oder giebt ihm eine andere Lage, oder, wenn es trockene Lippen hat, einen halben Theelöffel voll Wasser; doch nimmt man es nicht auf und legt es nicht vor der bestimmten Stunde an die Brust. (Auch das Aufnehmen und tänzelnd oder singend mit demselben Auf- und Abgehen kann leicht zu einer lästigen Angewöhnung werden.)

Um 5 Uhr kann es dann mit gehörigem Appetite die Brust ausleeren, und da dies eine starke Mahlzeit für das Kind ist, mindestens bis 9 Uhr warten; dann wieder um 1 Uhr, 5 Uhr und Abends um 9 oder $^1/_2$10 Uhr angelegt werden.

§ 24.

Jede gesunde Mutter muss ihr Kind selbst stillen.

Jede gesunde Mutter muss es sich zur heiligen Pflicht machen, ihr Kind selbst zu nähren, wie die Natur es gewollt hat. Es ist Unnatur einer Mutter, das Kind ihres Herzens von ihrer Brust zu lassen, so lange noch ein Tropfen Milch darin ist. Es hat Zeiten gegeben, wo herzlose Eitelkeit, Furcht oder

Bequemlichkeit manche Mütter, namentlich aus vornehmen Ständen, so irre leitete, dass sie ihre Kinder Ammen übergaben. Diese Unnatur rächt sich oft gewaltig, doch von Rechtswegen; und wenn Jemand herzlos und unwissend genug wäre, einer gesunden Mutter das Nähren ihres Kindes ohne Grund zu verbieten, so müsste sie seines Rathes lachen, dem Drange ihres Herzens folgen und es doch thun; sich aber nicht von einer Katzenmutter beschämen lassen, die ihr Junges aus dem weitesten Versteck wieder holt, wenn Menschen sie darum betrügen wollten.

Jörg sagt in seinen Vorlesungen an gebildete Frauen (Belehrungen für Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen): „Jede gesunde Mutter muss ihr Kind selbst stillen. Die Gründe, die ich Ihnen dafür angeben kann, sind nicht aus der Moral hergenommen: denn diese gilt bei solchen, welche die Pflicht des Stillens verweigern, wie mir bekannt ist, nicht viel, allein sie gehen aus der Natur des weiblichen Körpers hervor; und deswegen machen sie vieleicht auf sie einen grösseren Eindruck, als alle moralischen Ermahnungen. Sie haben hier schon öfter gehört, dass auch nach der Geburt des Kindes ein Ueberschuss von nährenden Theilen im weiblichen Organismus vorhanden bleibe, dass sich dieser Ueberschuss mit der Geburt von dem Unterleibe weg nach den Brüsten hinwende, und dort als Milch abgesondert und an das Kind überliefert werde. Bald werden Sie noch dazu erfahren, dass die Dauer des Stillens wenigstens auf neun Monate gesetzt werden müsse, und sie werden sich überzeugen, dass das Weib mit dem Ernähren des Kindes nur halb fertig ist, wenn es dasselbe zur Welt geboren hat. Das Kind soll 80 Wochen von den Säften der Mutter und von dem Nahrungsüberschusse derselben leben; die erste Hälfte dieser Zeit aber in, und die zweite ausser dem Leibe derselben. Es

heisst daher den Gesetzen der Natur ebenso zuwider handeln, wenn man die zweite Hälfte dieses Ernährens wegnimmt, als wenn man das Kind die ersten vierzig Wochen von Jemand anders will mit Nahrungsmitteln versorgen lassen. Ich bin fest überzeugt, dass Sie es für paradox und für widernatürlich finden würden, wenn Ihnen Jemand den Vorschlag machte: Sie sollten Jemand für sich schwanger sein lassen; allein es ist dies nicht mehr und nicht weniger wider die Natur gesündigt, als wenn eine Mutter ihr Kind von einer andern Person stillen lässt; und es würde längst dahin gekommen sein, dass die Weiber auch Andere für sich schwanger sein liessen, wenn es möglich wäre, und wenn es von dem Schwangerwerden getrennt werden könnte. Wer sich aber gegen die Naturgesetze auflehnt, und sich gegen dieselben vergeht, der wird dafür bestraft. Die Natur macht und verträgt keine Sprünge und dies zeigt sich auch bei dem Ernähren des Kindes durch die Mutter. Dieses beginnt allmählich, und allmählich, und nicht mit einem Male, soll es auch wieder aufhören. Im Anfange der Schwangerschaft ist das Kind sehr klein, und es hat daher nur wenig von den Säften der Mutter nöthig; je mehr dasselbe aber heranwächst, desto mehr bedarf es Nahrung, und daher muss sich die Masse, welche demselben von der Mutter zugeführt wird, vermehren. Zur Zeit der Geburt hat das Kind eine bedeutende Grösse erreicht, und es verlangt daher auch viel von den mütterlichen Säften. Auch nach der Geburt ist dies noch längere Zeit der Fall, und nur erst, wenn das Kind das zweite halbe Jahr seines Lebens angetreten hat, wenn es also auch andere Nahrungsmittel mit zu geniessen anfängt, vermindert sich die Milch nach und nach wieder. Bei einem solchen Hergange leidet das Weib keinen Nachtheil durch das Abgehen seiner Säfte an das Kind; allein wenn dieses Ernähren des Kindes in der Mitte und zu solcher Zeit unterbrochen wird, wo der Nahrungs-

überschuss im weiblichen Körper sehr reich vorhanden ist, wie dies zu geschehen pflegt, wenn Wöchnerinnen ihre Neugeborenen durch Ammen stillen lassen, da befindet sich die Mutter in der grössten Gefahr. Der im Uebermaasse erzeugte Milchstoff wird oft zum Krankheitsreize und veranlasst eine Menge von Leiden im weiblichen Organismus, namentlich: Milchversetzungen, Kindbettfieber, innere und äussere Entzündungen, Vereiterungen der Brüste und andere Krankheiten mehr. Sie sehen daraus, dass diejenigen von Ihnen, welche ihre Kinder nicht stillen, um schön und jung zu bleiben, eine ganz falsche Ansicht von der Sache hegen, und dass der weibliche Körper viel eher leidet und verunstaltet wird, wenn er sich der Geschäfte des Stillens entzieht, als wenn er dasselbe auf sich nimmt.“

Zu diesen Worten Jörgs, die vor 50 Jahren geschrieben wurden, will ich noch einige beschränkende Zusätze machen. Wahr ist es, dass es das einzig beste und natürliche ist, wenn eine Mutter ihr Kind selbst stillt, leider aber sind unsere gerühmten Verhältnisse jetzt derartig, dass die meisten vornehmen Frauen ihr Kind nicht stillen können, einfach weil sie nicht genug oder gar keine Milch haben. Das Leben in grossen Städten, in engen oder relativ engen Räumen, in verdorbener mit Menschen überfüllter Luft bildet die Körpergewebe nicht so aus, wie es nöthig wäre und deshalb versagen die Organe oft genug ihre nöthigsten Funktionen. Wenn daher das Kind nicht satt wird, was fast immer der Fall bei den „Vornehmen“ ist, (von den Landbewohnerinnen, auch den „vornehmen“, sehe ich hier übrigens ab), so muss andere Nahrung für dasselbe getroffen werden. Welcher Art diese, und welche am zweckmässigsten ist, will ich in den folgenden Paragraphen auseinandersetzen.

§ 25.

Ueber die Ernährung des Kindes durch eine Amme.

Wenn früher an dieser Stelle gesagt war: „Keine Amme“, so ist dieser Ausspruch etwas zu schroff und einseitig gefasst. Wohl werden durch Ammen, zumal vor 30 Jahren kam es vielleicht nicht allzu selten vor, Krankheitsanlagen, wie Scrophulosis und Syphilis, wenn auch keine „geistigen“ Eigenschaften, übertragen. Dennoch aber haben neuere statistische Untersuchungen gezeigt, dass von den künstlich ernährten Kindern unverhältnissmässig viel mehr im ersten Lebensjahre sterben, als von Kindern, welche die Brust bekommen, wobei es ganz gleichgiltig ist, ob das Kind an der Mutterbrust oder an der Brust einer (natürlich gesunden) Amme trinkt. Früher, als die Untersuchungsmethoden noch sehr unvollkommen und schlecht waren, wurden die Ammen meistens ohne ärztliche Untersuchung zu den Kindern gelassen, und wenn eine solche ausnahmsweise stattfand, so war es noch sehr fraglich, ob die Amme wirklich gesund war. Unter allen übertragbaren Krankheiten spielt nun Syphilis, schon wegen der Vergangenheit der meisten Ammen eine Hauptrolle. Denn Scrophulose ist hauptsächlich eine Krankheit des Kindesalters und ist auch, wenn sie früher vorhanden war, aber nicht mehr besteht, nicht übertragbar. Von der Syphilis aber weiss man, dass sie auch im Stadium der Latenz noch ansteckt. **Man unterlasse daher niemals, ehe man eine Amme annimmt,** was ich sonst empfehle, **dieselbe von einem als gewissenhaft bekannten Arzte einer genauen Untersuchung unterwerfen zu lassen.** Wenn die betreffende Person wirklich Syphilis überstanden hat, oder gar noch daran leidet, so ist es sehr leicht, die Zeichen dafür zu entdecken, was jeder einigermassen tüchtige Arzt

auch im Stande sein wird. Besonders will ich hier die syphilitischen Narben am Rachen, an den Genitalien und auf der Haut erwähnen, von denen die ersteren niemals bei überstandener Syphilis vermisst werden. Also lautet mein Rath: Wenn die Mutter nicht stillen kann wegen Milchmangel, so nehme man, wer es irgendwie ausführen kann, eine Amme, doch nie ohne dieselbe untersuchen zu lassen. Man muss auch genau zu erforschen suchen, ob in der Familie derselben keine sonstigen Krankheiten, wie Lungenschwindsucht, Krebs, Nerven- und Geisteskrankheiten vorkommen. Auch ist es gut, wenn man (als Arzt) die Lungen percutorisch untersucht, ob etwa Spitzendämpfung oder paralytischer Thorax (siehe: Lungenschwindsucht) vorhanden ist. — Die Brüste und Brustwarzen müssen gut ausgebildet sein, die Milch muss eine gute, gelbweisse Farbe haben und, wenn das Kind nicht eben erst getrunken hat, sich in vollem Strahle ausdrücken lassen.

Vor allem aber darf die Amme nicht mit Braten, Kuchen und Zuckerwerk etc. gefüttert werden oder faul und unthätig sein, spät aufstehen u. s. w. Dies ist der erste Weg die reichlichste Milch bald zum versiegen zu bringen. Die Amme muss ganz wie zu Hause mit kräftiger, aber frugaler und einfacher Hausmannskost gespeist werden, muss tüchtig arbeiten, früh aufstehen etc., dann wird sie immer reichlich Milch behalten.

§ 26.

Womit wird ein Kind aufgezogen?

Ist eine Mutter gestorben oder erkrankt, und ihr die Milch vergangen, so muss das Kind mit einem der Muttermilch ähnlichen Trunke aufgezogen werden; denselben bereitet man in den ersten Tagen aus $^2/_3$ Wasser und $^1/_3$ Milch, in den nächsten 14 Tagen nehme man halb Milch und halb Wasser, und erst später $^1/_3$ Wasser und $^2/_3$

Milch; dazu setze man etwas Milchzucker. Es ist gut, wenn man das Wasser vorher abkocht, um Fremdartiges und Blähendes so viel als möglich zu entfernen; die Milch, womöglich von einer frischmilchenden Kuh, muss, wenn man es haben kann, frisch gemolken dazu gegossen werden. Erlauben dies die Umstände nicht, dass z. B. im Sommer nicht zu jeder Mahlzeit Gelegenheit dazu ist, so kocht man die übrige Milch ab, um das Sauerwerden zu verhüten. Pulverisirten Milchzucker erhält man in jeder Apotheke, doch, damit die verschiedenen Gerüche, die er in der Apotheke angenommen hat, entfernt werden, stellt man ihn auf einem Teller ausgebreitet im Winter auf den mässig warmen Ofen, im Sommer in ein Zimmer mit geöffneten Fenstern, bis der Geruch verzogen ist. In einem Tassenkopf Getränk löst man etwa einen kleinen Theelöffel voll Milchzucker auf, und giebt es dem Kinde lauwarm, ähnlich der Wärme der Muttermilch, aus einem Saugeglase oder einer Schnabeltasse zu trinken. Das Saugeglas darf aber keinen Stöpsel von Kork, Knochen oder Guttapercha haben, sondern die Warze, an der das Kind saugt muss auch von Glas sein, wie dergleichen Saugegläser in allen grossen Glashandlungen zu haben sind.*) Es ist dies deshalb nothwendig, weil alle Stöpsel bei der grössten Reinlichkeit etwas säuern, und auch die ganz gläsernen Saugeflaschen aus demselben Grunde jedes Mal nach dem Gebrauch mit frischem Wasser ausgespült und dann noch in kaltes Wasser gelegt werden müssen.

Durch Umgehung dieser wichtigen Vorschrift sterben viele Kinder, die durch Versäuerung des Magens krank gemacht wurden.

Von anderen künstlichen Nahrungsmitteln wird von Kinderärzten warm empfohlen das Nestlesche

*) Solche Saugegläser sind in der Lutze'schen Heilanstalt stets vorräthig und à 75 ₰ zu haben. Ebenso gläserne Milchabsauger (bei Ueberfluss von Milch) à 1,50 ℳ

Kindermehl. Dieses besteht aus bei einem Druck von 100 Atmosphären condensirtem Weizenmehl und Milch. Das Mehl wird zu einem Theile an sieben Theile Wasser angerührt und dann gekocht. — Fast noch empfehlenswerther scheint mir das Biedertsche Rahmgemenge zu sein, welches den unschätzbaren Vorzug hat, dass es nur ein Procent des schwer verdaulichen Kuhcaseïns enthält. Dasselbe besteht aus einem Achtel Liter süssem Rahm (Sahne), drei Achtel Liter gekochtem Wasser, und 15 Gramm Milchzucker, und hat sich besonders bei Kindern, welche mit Darmkatarrh belastet waren, glänzend bewährt.

Je älter und kräftiger ein Säugling wird, desto mehr Milch kann man demselben geben und sie immer weniger mit Wasser verdünnen. Tritt Durchfall ein, so giebt man sogleich die später dabei angegebenen Mittel, ändert jedoch die Diät, indem man Schleim von Gerstengraupen (nicht von Hafergrütze, die oft Säure erzeugt) kocht, und diesen unter die Milch mischt, oder auch unvermischt giebt, was man mit Aufmerksamkeit ausprobiren muss.

Werden Kinder nicht mehr satt von der Brust oder ihrem Getränk und sind sie kräftig und stark, so giebt man ihnen zunächst Mittags etwas alte Semmel, mit Milch oder auch mit leichter Fleischbrühe gekocht, lauwarm zu essen; doch nicht als Brei, sondern als dicke Suppe. Nimmt aber ihr Appetit ab, so hat man ihnen zu nahrhafte Kost gegeben, und muss dieselbe gleich wieder verringern, oder verändern.

Elende und abgemagerte Kinder werden durch zu nahrhafte Kost getödtet, und müssen, wenn sie auch schon im Alter vorgerückt sind, nur Wasser und Milch bekommen, doch dabei die nöthigen Arzneien, Rückenwaschungen etc., wovon weiter unten die Rede sein wird.

§ 27.

Wie lange soll eine Mutter stillen?

Die Natur giebt auch hier das Zeichen, denn im 8ten — 9ten Monate nach der Entbindung bemerkt man ein Abnehmen der Milch und Welkwerden der Brüste; in der Regel auch den Eintritt der monatlichen Reinigung, die während des Stillens 9 Monate lang ausbleibt, und da auch dann schon mehrere Zähne beim Säugling vorhanden sind, so verbietet sich das Stillen dadurch schon von selbst, einmal weil das Kind nun feste Nahrung kauen kann, und dann, weil dasselbe leicht die Warze zerbeisst.

Daher muss der Zeitraum von 9 Monaten die ungefähre Dauer des Stillens sein; es länger fortzusetzen, ist mehr oder minder gegen die Anordnung der Natur. Manche Mütter müssen jedoch eher entwöhnen, wenn sie auch ausserdem gesund sind, sobald sich eine allgemeine Schwäche, oder Schwindel, Reissen, Kopf- oder Rückenschmerzen etc. einstellen.

Sowie dies eintritt, giebt eine Mutter dem Kinde seltner die Brust und lässt in den Zwischen-Mahlzeiten die in § 26 beschriebene Nahrung eintreten, ganz dem Alter des Kindes angemessen und der Muttermilch so ähnlich wie möglich.

Auch muss eine Mutter entwöhnen, sobald sie bemerkt, dass sie von Neuem schwanger ist, weil sonst der neuen Frucht zu viel Nahrung entzogen wird, und diese dadurch verkümmert.

Dagegen braucht eine Mutter wegen früheren Eintritts der Regel nicht gleich zu entwöhnen, namentlich nicht, wenn dies innerhalb der ersten 6 Monate fällt. Geschieht es später, so kann man ja der Andeutung der Natur folgen, und das Kind nach und nach entwöhnen; man muss aber dem Kinde, während die Mutter die Regel hat, was eine dünnere und weniger nahrhafte Milch bedingt, mit Kuhmilch zu Hülfe kommen, weil es sonst oft nicht satt wird.

Die Mutter muss sich zu solcher Zeit recht ruhig halten und auch durch nahrhafte Speisen und Getränke den Säfteverlust zu ersetzen suchen. Fühlt sie sich schwach und angegriffen, so nehme sie eine Gabe **China x**, entweder 5 Körner trocken auf die Zunge, oder 8 in Wasser-Auflösung, Abends und Morgens 1 Schluck, 3 bis 4 Tage lang.

§ 28.

Wundwerden der Brustwarzen.

§ 4 dieser Abhandlung habe ich schon die Behandlung der Brustwarzen vorgeschrieben, um sie zum Säugen geschickt zu machen. Oft ist dies ja aber versäumt, und am 3ten oder 4ten bis 6ten Tage nach der Entbindung tritt bei Solchen, die zum ersten Male stillen und eine sehr feine, weiche Haut haben, das **Wundwerden der Brustwarzen** ein. Es ist dies mit vielen, oft sehr empfindlichen Schmerzen verbunden, da die wunden Stellen durch das jedesmalige Saugen des Kindes immer von Neuem aufgerissen werden, und oft 4 bis 6 Wochen vergehen, ehe die Mütter von dieser Plage befreit sind. Früher schmierte man solche wunde Brustwarzen mit Fett, ungesalzener Butter, Pomade, Salben etc. ein, doch hat nichts von allem diesen seinen Zweck erreicht, und ich muss dringend vor dergleichen Schmierereien warnen.

Das einzige sichere Mittel ist Arnica-Wasser. Man giesst 4 Tropfen Arnica-Tinctur (die man in jeder guten Apotheke bekommt; am besten freilich aus frischen Pflanzen bereitet, wie sie in homöopathischen Apotheken stets vorräthig ist) in einen Tassenkopf halb voll Wasser, oder 2 Tropfen in die Hälfte soviel Wasser (ist das Wasser „salpeterig“, so kocht man es zuvor ab), und befeuchtet damit einen schmalen, mehrere Finger langen Leinwand-Streifen, indem man ihn eintaucht und ausdrückt. Dies wickelt man von der Seite um die hervorstehende Brustwarze, so dass dieselbe hervor-

stehend erhalten und nicht niedergedrückt wird; letzteres würde durch das Auflegen einer Compresse geschehen, und das Kind hätte neue Schwierigkeiten, die Warze herauszusaugen. Kommt nun die Zeit des Stillens, so nimmt man den Leinwand-Streifen ab, und legt das Kind an, da das Arnica-Wasser weder einen starken Geruch noch Geschmack hat; gleich nach dem Stillen legt man den von Neuem befeuchteten Leinwandstreifen wieder in oben beschriebener Weise um. Besser ist es aber, die Brustwarze jedesmal vor dem Anlegen mit reinem Wasser abzuspülen, um jede arzneiliche Einwirkung von dem Kinde fern zu halten.

Innerlich nimmt die Wöchnerin sogleich, wenn sie das Wundwerden bemerkt, 2 oder 3 Mal täglich einen Schluck **Arnica x** (6—8 Körner in Wasser-Auflösung). Wenn die Brustwarzen stark entzündet sind, noch **Cham.** x. Entstehen tiefere Einrisse und eiternde Stellen, so nimmt sie **Sulph.** x, Abends und Morgens einen Schluck, etwa 4 bis 5 Tage lang, wartet dann jedoch die Nachwirkung ab. Nächstdem **Calc. carb** **x**.

Sind indess die wunden Stellen sehr gross und verursachen sie der Mutter beim Stillen unerträgliche Schmerzen, so bleibt doch eine Zuflucht zu den besonders dazu eingerichteten Warzen- oder Brustgläsern, die man aufsetzt, so dass das Kind nicht unmittelbar an der Brustwarze, sondern am Glase saugt. Manche Kinder saugen willig an der Glaswarze, bei anderen, die es nicht wollen, bindet man einen kleinen Schwamm davor, der jedoch, wenn das Kind nicht saugt, sogleich ausgewaschen werden und immer in frischem Wasser liegen muss, damit die eingezogene Milch nicht säuert. Auch muss das Schwämmchen mit aller Vorsicht dermassen befestigt werden, dass es vom Kinde nicht hinunter geschluckt werden kann.

Stets heilen die wunden Stellen an den Brustwarzen nach einigen Wochen, und ich warne alle

Erstgebärenden dringend davor, wegen wunder Brustwarzen das Selbstnähren der Kinder aufzugeben, da dies in der Regel ein grösseres Uebel, die Entzündung und Abscess-Bildung der ganzen Brüste, nach sich zieht, was anhaltendere Schmerzen verursacht, als die vorübergehenden beim jedesmaligen Anlegen des Kindes. Hat es eine Mutter beim ersten Kinde nicht durchgesetzt, so wird es bei dem zweiten auch nicht, oder nur mit Ueberwindung derselben Schmerzen gelingen; doch ist das erste Mal Alles glücklich überwunden, so kommt in der Regel bei den übrigen Kindern das Wundwerden nicht mehr vor, namentlich wenn **Sulphur** x das erste Mal auswirken konnte. Vergl. § 38 und 8.

§ 29.

Eine Mutter muss im Liegen stillen.

In den meisten Gegenden ist es Sitte, dass die Mutter schon in den ersten Tagen nach der Entbindung sich beim Stillen ihrer Kinder im Bette aufsetzen, und ihnen jedes Mal sitzend die Brust geben. Das ist ein arger Verstoss; denn es ist bei schwachen Müttern nicht bloss mit grosser Anstrengung verbunden, und kann Kreuzschmerzen und andere Uebelstände zur Folge haben, sondern eine Wöchnerin, wenn sie vielleicht gerade im Schweisse liegt oder es im Zimmer nicht gehörig warm ist, kann sich durch das Aufsetzen eine Erkältung zuziehen, die von den traurigsten Folgen für Mutter und Kind werden kann.

Deshalb muss jede Wöchnerin, wenigstens in den ersten Tagen, aber auch später, ihr Kind liegend stillen, was viel natürlicher und bequemer ist. Sie legt sich zu dem Zwecke halb auf eine Seite, und man legt das Kind unmittelbar neben sie, und sorgt, dass der Rücken der Mutter gehörig bedeckt ist. Die Nährende kann sich auch zuerst auf den Arm derjenigen Seite, auf welcher sie liegt, aufstemmen, doch wenn das Kind erst saugt, kann sie sich ganz

bequem hinlegen. Will sie das Kind an die andere Brust legen, so muss ihr die Wartefrau dabei behülflich sein. Nur auf diese Weise wird das Stillen der Mutter sehr erleichtert und mancher Gefahr vorgebeugt.

§ 30.

Das Entwöhnen des Kindes.

Es war früher und ist noch jetzt an manchen Orten gebräuchlich, dass ein Kind von der Brust „abgesetzt“ wird, dass die Mutter wohl gar auf einige Tage verreist oder in ein Nachbarhaus zieht, damit sie das Geschrei des Kindes nicht hört, und währenddessen ihre ganze Pflege auf die Brust gerichtet ist, damit sie nur nicht „schlimm“ wird. Dieses Verfahren ist unnatürlich und thöricht, und hat daher oft die traurigsten Folgen; denn häufig ist eine Entzündung der Brüste durch diesen plötzlichen Eingriff gar nicht zu vermeiden, und das Kind verdirbt sich oft durch den jähen Wechsel der Nahrung den Magen, welches ein Gefolge von Krankheiten und nicht selten den Tod nach sich zieht.

Jede Mutter soll also ihr Kind wirklich entwöhnen, das heisst: ihm die Brust nicht plötzlich entziehen, sondern dasselbe nach und nach davon ab- und an andere Nahrung gewöhnen.

Wenn nicht Rückenschmerzen und Schwäche eine Mutter eher dazu bestimmen, so muss dies Entwöhnen nach 30 Wochen oder 7 Monaten beginnen und in etwa 2 Monaten vollendet sein. Man lässt zuerst täglich ein oder zwei Mal, später immer öfter die Brust ausfallen, und giebt dem Kinde an deren Stelle, nach dem Masse seiner Kraft und Gesundheit, entweder reine frischgemolkene Kuhmilch oder auch noch mit etwas Wasser vermischt, was § 26 näher besprochen ist.

Wenn zuletzt das Kind alle 24 Stunden nur ein Mal die Brust bekommen hat, so ist es für Mutter und Kind kaum bemerkbar, wenn sie auch dies Mal

wegfällt, da in der Regel auch die Milch nach und nach immer spärlicher kommt, und das Kind sich nun schon an die andere Nahrung gewöhnt hat.

Sollte die Milch der Mutter doch noch Beschwerden verursachen, so hebt diese: **Bellad.** x in Wasser, 2- bis 4stündlich ein Schluck, oder bei Unruhe, Fieber etc. mit **Acon.** x im Wechsel.

§ 31.
Wann bekommt ein Kind zuerst feste Speisen?

Erst wenn ein Zahn da ist, darf das Kind auch feste Speisen bekommen, jedoch wenn es Durst hat, auch frisches Brunnenwasser, oder Wasser mit Milch abwechselnd dazwischen; aber nicht Thee oder Bier, was manche Kinderpfleger empfehlen. Man muss dann fortfahren, die Mahlzeiten regelmässig zu halten, Morgens und Abends bleibt Milch die Hauptnahrung, und nur, wo diese schwer zu bekommen ist: Gesundheitskaffee, das ist bräunlich geröstetes Korn mit Zuckerrüben. Mittags isst das Kind ungewürzte Hausmannskost mit, jedoch noch wenig oder gar kein Fleisch. In Zwischenmahlzeiten Milch und ein Stück Semmel oder gut ausgebackenes Brot dazu, oder auch Obst und Brot. Als Getränk bei Durst stets frisches Wasser.

Wenn man ein Kind nach dem Entwöhnen in dieser Weise erzieht, auf Regelmässigkeit in den Mahlzeiten hält, und dasselbe nie zum Essen zwingt, wenn es einmal keinen Hunger hat, so kann man darauf rechnen, dass es einen gesunden Magen behält.

§ 32.
Erste Diät der Wöchnerin.

In § 22 ist schon erwähnt, dass eine Wöchnerin unmittelbar nach der Entbindung nur lauwarme leichte Getränke, als Milch, Gesundheitskaffee oder eine

Wassersuppe mit Semmel, Mehl oder Gries, getrost geniessen darf, doch keinen Bohnenkaffee, keinen Thee, welchen Namen er auch haben möge, keine Chocolade oder Wein, den Manche zur Stärkung trinken wollen, der aber nur aufregt und sehr nachtheilig werden kann.

Auch in den nächsten Tagen muss noch Wassersuppe oder Milchsuppe ihre Hauptnahrung bilden, wozu sie eine Buttersemmel essen darf, oder, wenn sie Appetit darauf hat, Semmel und Apfelmus; doch noch keine Fleischbrühe, Fleisch- oder Eierspeisen.

Geht Alles gut und saugt das Kind aus vollen Brüsten, wozu zunächst nur Mehl- oder Griessuppe, Milch und Gesundheitskaffee nöthig ist, so kann die gesunde Wöchnerin schon am 4ten oder 5ten Tage etwas leichte Fleischbrühe mit Reis, Graupen, Gries, Grütze etc. und vom 6ten an auch ein wenig Geflügel und dergl. bekommen, und sich nach und nach an die gewöhnliche Kost gewöhnen.

Man kann hierbei nicht vorsichtig genug sein, denn manche Wöchnerin ist dadurch gestorben, dass sie zu früh Fleisch und schwere Speisen genoss, wodurch Fieber und endlich der Tod herbeigeführt wurde.

Immer muss sich eine stillende Mutter vor aller schweren Pflanzenkost, sowie vor blähenden und schwer verdaulichen Speisen überhaupt hüten; darf n i c h t s c h a r f s a l z i g e, g e w ü r z t e und s a u r e Speisen essen, weil dadurch das Kind leicht erkranken kann. Ueberhaupt muss sie sich einer naturgemässen Nahrungsweise befleissigen, und so einfach wie möglich, aber gut und nahrhaft kochen.

Wenn eine Mutter, etwa durch den Tod des Kindes, nicht selbst stillt, so muss sie noch länger als 4 bis 5 Tage die schwächere Diät beibehalten und von W a s s e r s u p p e n leben, damit der Zuschuss der Milch nicht zu stark wird. Auch ist es gut, die Brüste mittelst leinener Tücher in die Höhe zu binden, damit die Last der Milch nicht zu sehr nach

unten drückt, und sie mit Watte oder loser Schafwolle zu bedecken (die jedoch bei Durchnässung gewechselt werden muss), damit sie in gleichmässigem Schweisse erhalten werden.

Empfindet die Wöchnerin Beschwerden von der Milch, so muss sie sogleich **Bellad.** x in Wasserauflösung 2- bis 4stündlich einen Schluck nehmen, und, wenn Fieber damit verbunden ist, mit **Acon.** x im Wechsel.

Vor dem 9ten Tage darf eine Wöchnerin nicht aufstehen. Es ist durch die Uebertretung dieser Verordnung schon so viel Unheil geschehen, welches stets erst zu spät bereut wurde, dass man es nur immer von Neuem wiederholen darf; und gerade den Gesundesten muss es zugerufen werden, denn die Kranken und Schwachen befolgen es gern von selbst, und von den Ersteren wird so Manche auf den Kirchhof getragen, weil sie glaubte, über den Berg zu sein, und das Bett verliess.

Der 9te Tag ist bei sonstigem Wohlsein der richtige Termin dazu, doch auch dann darf die Wöchnerin nur einige Stunden aufbleiben, muss sich ruhig verhalten, und sich nach und nach in den nächsten Tagen an kleine Beschäftigungen im Wohnzimmer gewöhnen; alle körperlich und geistig anstrengende Arbeiten aber noch unterlassen.

Ferner muss dieselbe allen Gemüthsbewegungen und Aufregungen weislich aus dem Wege gehen, da namentlich Aerger, Zorn etc. sehr nachtheilig auf Mutter und Kind wirken.

Was den ersten Ausgang in's Freie betrifft, so richtet man sich damit ganz nach der Jahreszeit und Witterung, denn das alte Vorurtheil, dass eine Wöchnerin vor 6 Wochen das Haus nicht verlassen dürfe, ist längst in's Fabelbuch geschrieben. Ist eine Frau im Sommer niedergekommen, so kann sie an schönen Tagen, doch nur wenn sie ganz wohl ist, bald nach dem ersten Aufstehen auch in's Freie gehen, wobei sie Zugluft und jede Feuchtigkeit von

unten vermeiden muss; im Winter wird sich dies von selbst verbieten, und sie muss vielleicht länger als 6 Wochen das Zimmer hüten.

§ 33.
Wochenfluss, Wochenreinigung oder Lochien.

Der Wochenfluss ist theils eine Folge der Losreissung des Mutterkuchens von der Uterusschleimhaut, theils ein Produkt des Rückbildungsvorgangs der während der Schwangerschaft verdickten Schleimhaut. Dieselbe sondert in den ersten zwei Tagen Blut, am 3ten bis 5ten Tage, wo weniger Blut darin ist, eine fleischwasserähnliche, blassrothe Flüssigkeit, und in der folgenden Zeit weissen, eiterartigen Schleim ab. Derselbe dauert bei Stillenden 2 bis 3 Wochen, bei Nichtstillenden noch etwas länger. Doch ist es bisweilen umgekehrt.

Sechs Wochen nach der Geburt stellt bei Nichtstillenden sich die Regel wieder ein, zum Zeichen, dass Alles in seiner früheren Ordnung und die Gebärmutter zu einer neuen Empfängniss fähig ist. Bei Stillenden jedoch zeigt sie sich dann noch nicht wieder, so lange das Kind genährt wird. Siehe § 27.

Eigentlich hat das Wochenbett sein Ende erreicht, wenn der sonst regelmässig verlaufende Wochenfluss aufhört; doch da derselbe bei manchen Frauen bis gegen 6 Wochen anhält, und dann bei Nichtstillenden wieder die erste monatliche Reinigung eintritt, so hat man im Allgemeinen 6 Wochen als die Dauer des Wochenbettes angesehen, und ist daher auch die Benennung: „Sechswöchnerin" entstanden.

Sehr schwächend für eine Frau ist es, wenn sie bald nach einer Geburt wieder schwanger wird, weil die Gebärmutter dann gar nicht ausruhen kann, und deshalb hat die Natur es so weise angeordnet, dass 9 Monate lang gestillt werden soll, während welcher Zeit in der Regel keine Empfängniss stattfindet.

§ 34.

Das Milchfieber.

Das Milchfieber — nicht zu verwechseln mit dem wohlthätigen Wochenschweiss, oder dem gefährlichen Kindbettfieber — ist ein Popanz, vor dem sich manche junge Wöchnerin unbegründeter Weise fürchtet.

Allerdings ist die am 3ten oder 4ten Tage beginnende Milchsekretion immer von einer ganz geringen physiologischen Fieberbewegung begleitet, welche bei Nichtstillenden allerdings oft eine fieberhafte Höhe erreicht. Dieselbe ist aber von keinem subjektiven Unwohlsein der Wöchnerin begleitet und wird, da sie nur einige Zehntel Grade beträgt, nur durch das Thermometer erkannt. — Ein Fieber, welches leider nur zu oft Wöchnerinnen befällt und sehr oft für ein „Milchfieber" gehalten wurde, ist das Kindbettfieber (Febris puerperalis), welches immer durch einen Infectionskeim von aussen in die kurz nach der Geburt noch offenen Uterusvenen eindringt und in einer Entzündung der um die Gebärmutter liegenden Bauchfell- und Bindegewebstheile besteht. (Peri- und Parametritis). —

Früher, als die Aerzte und Hebammen noch nicht gehalten waren bei den Entbindungen Hände, Arme und Instrumente auf's gewissenhafteste zu desinficiren, war diese traurige Krankheit, die der Wöchnerin so oft das Leben kostet, noch viel häufiger, als heutzutage. Doch kommen auch andere Fieberkrankheiten bei Wöchnerinnen vor, die durch zu frühes Aufstehen von dem Wochenbette, Erkältung, durch Anlegen frischer Wäsche, durch Aerger, durch Schreck und sonstige Gemüthsbewegungen hervorgerufen werden. Besonders das zu frühe Aufstehen hat nicht nur chronische Gebärmutterkatarrhe (Weissfluss), Senkungen und Vorfälle des Organs, sondern auch oft genug tödtliche akute Entzündungen des Uterus

zur Folge gehabt. Alle solche Fieber gehen oft bei den Frauen unter dem Namen „Milchfieber.“ — Selbst die Entzündung der Brüste, die meist mit Fieber beginnt und häufig bei Nichtstillenden eine Folge von Reizung der Drüse durch das übermässig sich bildende Sekret ist, kann man streng genommen nicht Milchfieber nennen, denn dasselbe ist nicht Folge der reichlichen Milchsekretion, sondern Folge der Entzündung der Milchdrüse, da ja bei den meisten örtlichen Entzündungen, wenn sie heftig sind, auch die allgemeine Körpertemperatur erhöht wird. —

§ 35.

Schädlichkeit des Wiegens und Schaukelns der Kinder.

Die grosse Sterblichkeit unter den Neugeborenen und den Kindern in der ersten Lebensperiode hat seit längerer Zeit zum tieferen Nachdenken darüber geführt, und man hat ausser vielen anderen Gründen, die in diesen Blättern schon besprochen sind, auch das Wiegen und Schaukeln der Kinder als einen derselben erkannt und dringend davor gewarnt.

Wenn Kinder gewiegt oder geschaukelt werden, so entsteht dadurch eine Art Schwindel oder Betäubung und daher nur ein unruhiger und kurzer Schlaf. Daher das häufige Erwachen und Schreien, was durch neues und immer wiederholtes Wiegen beschwichtigt wird; Mutter und Kind aber nie recht zu einem ruhigen festen Schlafe kommen. Das Gehirn des Kindes ist noch zart, und daher erzeugt das Wiegen Uebelkeit, Erbrechen, und nicht selten Gehirnentzündung und Wasserkopf, namentlich, wenn manche Wiegen bei starker Schwingung jedesmal am Fussboden aufschlagen, wodurch eine bedeutende Erschütterung hervorgebracht wird. Wie oft ist es auch vorgekommen, dass eine Wiege

umgefallen oder das Kind herausgeschleudert worden ist. —

Endlich bedenke man, wie es Erwachsenen vorkommen würde, wenn man sie bei gefülltem Magen gewaltig hin- und herwiegen wollte! Das sollen aber die bei weitem zarteren Kinder ertragen, die man wiegt, sobald sie sich vollgesogen haben, wo Ruhe jeder Creatur am wohlsten thut.

Kinder, die an das Wiegen gewöhnt sind, wollen auch am Tage immer getragen und auf dem Arm geschaukelt sein. Beruhigt sie das nicht genug, so klopfen Kinderwärterinnen oft anhaltend leise auf den Rücken oder das Gesäss, was einen äusserst verderblichen Wollustkitzel erregt, und dann Anlass zur späteren Selbstschwächung giebt; denn manche Kinder sind so daran gewöhnt, dass sie auch später gar nicht einschlafen können, wenn sie sich nicht selbst die Hinterbacken oder gar die Geschlechtstheile reiben; sie schlafen dann durch Ueberreizung erschöpft ein, und ein früher Tod ist unausbleiblich.

Manche gewissenlose und leichtsinnige Kindermädchen bringen Kinder dadurch zur Ruhe, dass sie dieselben an den Geschlechtstheilen kitzeln oder reiben, was dieselben traurigen Folgen hat; und Mütter müssen genau darauf achten, dass solcher Unfug unterbleibt, dürfen auch nicht leiden, dass sie ein Kind entblösst auf der Hand tragen, sondern es muss stets von den Kleidern bedeckt sein.

In manchen Gegenden, wohin noch wenig Cultur gedrungen ist, giebt man unruhigen Kindern eine Abkochung von Mohnköpfen zu trinken, oder mischt sie unter die Milch; doch Jeder sieht ein, dass dies schlimmer als Gift für die Kinder ist, denn die nicht daran sterben, werden dadurch stumpfsinnig gemacht.

Wenn es auch ganz naturgemäss ist, dass ein Kind in den ersten Lebenstagen im Arm und an der Seite der Mutter schlummert, so muss dies doch nach den ersten Wochen aufhören, und das Kind

sein eigenes Bett bekommen. Das Schlafen eines Kindes im Bett der Eltern hat mancherlei Nachtheile. So ist es z. B. vorgekommen, dass festschlafende Mütter sich auf ihre Kinder gelegt und diese erdrückt haben.

Das Kind, welches einmal gewöhnt ist, bei den Eltern zu liegen, fürchtet sich sogar, allein zu schlafen, und die Eltern müssen oft, um es nur ruhig zu bekommen, früher zu Bette gehen, oder, wenn es krank ist, verlangt es gar, die Mutter solle sich am Tage zu ihm legen, und kann sie das nicht, so ist es nicht im Bette zu erhalten, aus welcher Ursache manche Kinder bei schweren Krankheiten zu Grunde gehen.

Die Bettstelle eines Kindes muss hohe Seitenbretter haben, damit das Kind später im Bette stehen kann, ohne in Gefahr zu gerathen, hinauszufallen.

Zum Kinderbette gehören zwei locker gestopfte Pferdehaarmatratzen, damit, wenn die eine durchnässt, stets eine trockene vorräthig ist, denn nichts ist schädlicher für ein Kind, als auf feuchter Unterlage zu schlafen. Statt der Matratze kann man auch ein Unterbett mit Haferspreu gefüllt nehmen, welches jedoch auch doppelt vorhanden sein muss, darüber wird ein doppelt oder mehrfach zusammengelegtes Leinentuch gebreitet. Das Kopfkissen muss ein ganz flaches, höchstens 2 Zoll hohes Pferdehaarpolster sein, am besten mit Leder überzogen, worüber dann noch der Leinenüberzug kommt. Zur Bedeckung nimmt man eine Steppdecke oder eine wollene Decke in einem Leinwandüberzug und nur für den Winter über dieselbe ein leichtes Daunenbett, welches jedoch in wärmerer Jahreszeit zuerst zurückgeschoben und dann ganz weggelassen werden muss.

Federbetten, um darauf zu schlafen, müssen ganz abgeschafft werden, was in einigen Gegenden schon der Fall ist. Sie hemmen nur die freie Hautausdünstung, und erschlaffen durch zu grosse

Wärmeerzeugung die Haut, und disponiren zu Katarrh und Rheumatismus.

Darum muss jedes Bett, zunächst für Kinder, mehr hart, gerade und horizontal oder wagerecht sein, und darf nur unterm Kopf eine kleine Erhöhung haben. Ist das Kind daran gewöhnt, so will es auch der Erwachsene nicht anders, und wie viel leichter findet dann Jeder eine Lagerstätte bei aussergewöhnlichen Veranlassungen, z. B. die Frau bei der Entbindung, der Soldat im Kriege, der Wanderer in dem fernsten Himmelsstrich.

Um kleine Kinder vor Sonnenschein oder Fliegen zu schützen, steckt man 2 Tonnenreifen in die Bettstelle und breitet ein Leinentuch oder, wenn es nur der Fliegen wegen geschieht, ein Stück Mousselin darüber. Auch ist es gut, wenn Kinderbettstellen Rollen unter sich haben, damit man sie mit Leichtigkeit weiterschieben und drehen kann, wenn das Kind, vielleicht der Sonne wegen, einen andern Platz haben soll.

§ 36.

Etwas über die Hebammen.

Professor Jörg klagt bitter über das Hebammenunwesen, welches früher in Sachsen arg gewesen sein muss. Er schreibt es hauptsächlich dem Umstande zu, dass fast nur Personen aus der niedrigsten Volksklasse, mit den gemeinsten Sitten sich diesem Geschäfte widmen, welches sie nur als eine Quelle zum Geldverdienen betrachten, aber keine Ahnung von der Wichtigkeit ihres Berufes haben. Er erwähnt den mehr als gottlosen Leichtsinn und die Nachlässigkeit mancher Hebammenlehrer, womit sie den Unterricht solcher moralisch und geistig untauglichen Personen betreiben, und verlangt deshalb, dass jede Mutter sich selbst über diesen wichtigen Gegenstand instruire, um Unvernünftiges und Voreiliges von Seiten der Hebamme abzuwenden,

und die Entbindung bis auf einzelne Punkte selbst zu leiten.

Wenn man bedenkt, dass noch jetzt viele Hebammen, namentlich die alten, die nicht mit der Zeit fortgeschritten sind, und sich von ihren Vorurtheilen und Gewohnheiten nicht losmachen können, der Wöchnerin und den Neugebornen Chamillenthee und dergleichen einflössen, dass sie noch mit ihren Geburtsstühlen ankommen, und nach der Geburt tüchtige Bauchbinden umlegen — wenn man dies bedenkt, so gilt Jörg's Warnung vor dem „Hebammen-Unwesen“ noch heute, und jede junge Frau mag die vorstehenden Paragraphen genau durchlesen, und in der betreffenden Zeit mit den Anordnungen der Hebamme vergleichen, damit sie bei jeder Abweichung Einhalt gebiete, und selbst anordnend einschreiten kann. Am besten ist es aber, wenn sie die betreffenden Punkte mit ihrer Hebamme vorher bespricht oder ihr diese Abhandlung zu lesen giebt, und sie anweist, genau danach zu verfahren. Sollte Eine sich dagegen widersetzen, so darf man nur drohen, eine Andere kommen zu lassen, dann wird sie sich willig fügen. Die meisten aber nehmen es gern an, wenn ihnen neue Erfahrungen in diesem Felde mitgetheilt und erklärt werden.

In neuerer Zeit hat man mehr Wichtigkeit auf die Wahl und Ausbildung der Hebammen gelegt; doch es ist immer noch nicht dahin gekommen, dass mehr Frauen oder Jungfrauen der gebildeteren Stände sich diesem Berufe widmen, die als „Geburtshelferinnen“ sehr viel Segen stiften können.

Vor allen Dingen muss eine Hebamme, welchem Stande sie auch angehören mag, ausser einem moralisch reinen Charakter ein liebevolllles Gemüth und religiösen Sinn haben, denn nur diese Beiden werden ihr den oft mühevollen Beruf erleichtern; sie aber kann unendlich viel Gutes wirken,

und der Dank und Segen Derjenigen, denen sie in diesem Sinne hilft, wird gewiss nicht ausbleiben.

Wie viele Damen höherer Stände machen sich ein Vergnügen daraus, Aermeren in Leiden aller Art beizustehen; selbst als Diaconissinnen in Hospitälern die niedrigsten Dienste zu leisten. Warum erlernen solche nicht auch die Hebammen-Kunst, wo sie Gelegenheit hätten, noch mehr Gutes zu stiften, denn sie versorgen nicht bloss die hülflose Wöchnerin, sondern erleichtern einem neuen Leben den Eintritt in die Welt, und können so ihre Liebe zweien Wesen zugleich widmen, die derselben in solchen Tagen recht bedürfen.

Vielleicht giebt diese Mahnung mancher jungen Wittwe oder frommen Jungfrau den Gedanken in die Seele, sich diesem hohen Berufe, dessen Wichtigkeit bisher oft verkannt ist, zu widmen, und dadurch Bahn zu brechen und einem dringenden Bedürfniss abzuhelfen.

§ 37.

Krankhafte Erscheinungen nach der Entbindung und homöopathische Mittel dagegen.

1. Zunächst muss ich erwähnen, was zu thun ist, wenn beim Durchbruch des Kindes ein **Einriss in's Mittelfleisch** oder in den Damm stattgefunden hat. Die nöthigsten Vorsichtsmassregeln für Hebamme und Mutter habe ich bereits § 12 angegeben, doch trotz aller Vorsicht kommen während der Geburt grössere oder kleinere Einrisse in das Mittelfleisch nicht selten vor. Kleinere Einrisse haben weniger zu sagen, doch grössere, die sich bis zum After und Mastdarm erstrecken, gehören zu den unangenehmsten Uebeln des Wochenbettes, denn sie verursachen nicht bloss empfindliche Schmerzen und Fieber, sondern oft auch Scheidenvorfälle und andere Unbequemlichkeiten. Das Schlimmste dabei

ist, dass die Hebammen, die dergleichen sich zur Schande rechnen, es aus falscher Scham oft verschweigen, der Wöchnerin, wenn sie über Schmerzen klagt, einreden, es müsse so sein etc. und dadurch die beste Zeit versäumen.

Wenn es daher einer Mutter unmittelbar nach der Entbindung ist, als ob unten Alles offen wäre, sich nach einigen Stunden heftiger Schmerz einstellt, es ihr vor Schmerz unmöglich wäre zu sitzen und der Urinabgang an den äusseren Schamtheilen Brennen verursacht, so rufe man ungesäumt einen Arzt, der den Dammriss durch eine Naht vereinigen und kunstgerecht verbinden muss. Innerlich giebt man etwa 2 bis 3 Mal täglich 1 Schluck **Arnica** x, bei Fieber, Unruhe oder grossen Schmerzen **Acon.** x 2stündlich dazwischen 1 Schluck.

2. Bei jeder **Fieberbewegung**, **Blutwallung**, **trockner Hitze**, **Unruhe**, Angst, Herzklopfen etc. gebe man sofort Aconit in Wasserauflösung, stündlich einen kleinen Schluck, bis sich milder Schweiss einstellt.

Ist es nach **Aerger** entstanden, so giebt man zuerst **Cham.** x; nach **Schreck: Opium** x; nach **freudiger Aufregung: Coffea** x; nach **Gram** oder **verbissenem Aerger; Ign.** x; und wenn es danach nicht bald nachlässt, das betreffende Mittel mit Acon. x im Wechsel.

Durch dieses Verfahren sind unzählige Wöchnerinnen schnell hergestellt, die schon dem sichern Tode oder wenigstens dem Kindbettfieber verfallen waren.

3. Bei grosser **nervöser Aufregung**, wobei der Puls klein und nicht unruhig ist, der Wöchnerin aber angst wird und sie nicht weiss, wohin, hilft eine Gabe **Coffea** x. Man löst 6—8 Körnchen in Wasser auf und giebt davon $^1/_2$stündlich einen Schluck, so wird sehr bald Ruhe und ein normaler Zustand eintreten.

4. Aehnlich schnell hilft bei **übermässiger Schwäche**, nach vielem Blutverlust und

geistiger und körperlicher Anstrengung, dass die Wöchnerin sich todesmatt fühlt und kaum mehr die Lippen öffnen kann: eine Gabe **China** x, welches Mittel man dann jedoch auch in Wasser-Auflösung ½- bis 1stündlich weitergiebt, bis die Kräfte wieder gekommem sind. — Oefters hat sich bei dieser geistigen und körperlichen Angegriffenheit, mit grossem und langsamen Pulse, Schlaflosigkeit oder unruhigem Schlafe **Nux vom.** x bewährt, welche nach China gegeben werden kann.

5. **Nachwehen.** Gegen gelinde Nachwehen thut man Nichts; denn sie sind naturgemäss und nothwendig. Wenn sie aber so heftig werden, dass sie den Schlaf rauben, so ist dies in der Regel nur die Folge von vielen während der Niederkunft angewandten Mitteln, oder von beschleunigter Entbindung, zu früher Entfernung der Nachgeburt, oder einer innern Verletzung. In letzterem Falle giebt man **Arnica** x (6—8 Körner in Wasser-Auflösung) ½- bis 1stündlich 1 Schluck. Sonst **Coffea** x oder **Acon.** x bei Erregtheit oder Unruhe und Angst. Auch **Chamom** x oder **Nux vomica.** Wenn die Wehen jedesmal lange anhalten und mehrere Tage lang wiederkommen: **Puls.** x oder auch **Secale x.**

6. Bei **starkem Blutverlust** nach der Entbindung sind stets die Hauptmittel: **China x** und **Arnica** x zuerst ½ stündlich im Wechsel (nur bei Fieber oder Hitze und Unruhe noch **Acon.** x dazwischen). Reicht dies nicht aus, und geht das Blut hellroth ab, ist die Wöchnerin sehr erschöpft, bleich, mit Kälte der Glieder: **Secale x**; ist das Blut dunkel und stückig, Schwere im Bauch, als sollte er abfallen: **Nux vom. x**; mit Leibschneiden, Uebelkeit, Durchfall, besonders nach Entfernung der Nachgeburt: **Ipec. x.** Oft thut auch **Millefol.** x die besten Dienste. Ausserdem lese man noch den Abschnitt: „Gebärmutter-Blutung“ durch.

7. Das **Wundwerden der Brustwarzen** ist in § 28 ausführlich abgehandelt, und sind die nöthigen Mittel dabei angegeben.

8. **Entzündung, Verhärtung und Eiterung der Brüste** tritt öfters ein, wenn man das Kind nicht gehörig anlegt, oder wenn dasselbe nicht recht saugen will, auch, wenn man versäumt, die übrige Milch abzusaugen, was in solchen Fällen am besten von einer erwachsenen Person geschieht, namentlich wenn man kein gutes Saugeglas bei der Hand hat.

Ist die Entzündung oder Verhärtung durch eine Gemüthsbewegung entstanden, durch Aerger, Schreck etc., so giebt man zunächst die dagegen in Nr. 2 dieses Paragraphen angeführten Mittel.

Wenn die Brüste von Milch strotzen, so sucht man sie zunächst durch weiche Tücher in die Höhe zu binden. Man hält dieselben gehörig warm, doch vermeidet man Nasses oder Fettes daran zu bringen. Alle Einreibungen und alles Schmieren sind auf's Strengste verboten.

Ist Spannen in den Brüsten, auch stechende Schmerzen in der harten, oft brennenden Geschwulst, so giebt man zunächst **Bryon.** x, wenn aber rosenartige Geschwulst vorhanden und das Stechen vorherrschend ist, so giebt man zugleich **Bell.** x, löst von jedem dieser Mittel 6—8 Körner in besonderen Gläsern mit Wasser auf und giebt wechselweise 2stündlich 1 Schluck. Sollte Fieber, Unruhe, trockne Hitze dabei sein, so wird auch noch **Acon.** x eingeschoben, bis die letztgenannten Symptome verschwunden sind.

Lässt die schmerzhafte Verhärtung in 2 bis 3 Tagen nicht nach, so giebt man **Mercur** x und **Hepar** x 2stündlich im Wechsel ein, wonach in der Regel sehr schnell und ohne grosse Schmerzen die Eiterbildung eintritt. Man fährt damit fort, bis eine Stelle fluctuirt, dann macht man hier einen Einschnitt und giebt **Sil.** x, oder noch mit **Merc.** x im Wechsel, falls noch andere Stellen verhärtet sind. Hat man das Oeffnen versäumt und haben sich Fistelgänge mit harten Rändern gebildet, ist anhaltender Schweiss oder Durchfall vorhanden, so

giebt man noch **Phosphorus** x, auch mit **Silicea** x im Wechsel. Aeusserlich legt man auf die offenen Stellen nur Leinwandläppchen, ganz dünn mit carbolisirtem Fett (Vaselin) bestrichen, damit sie nicht ankleben. Dasselbe erreicht man mit nassen, in Carbolwasser getauchten Leinwandläppchen, über welche man Gummipapier legt, dieselben bleiben dann feucht. Dies wird täglich 2—4 mal erneuert, je nach der Eiter-Absonderung.

Bilden sich Verhärtungen oder Knoten in der Brust nach einem Stoss, Druck oder einer Quetschung, so giebt man auf frischer That **Arnica** x 2- bis 4stündlich 1 Schluck, später, oder bei Knoten, die nach früherem Stosse entstanden und bereits schmerzhaft geworden sind, **Conium** x, 4stündlich 1 Schluck. Nächstdem auch noch **Carb. anim.** x.

Wenn die Verhärtungen weich werden und schwappen, so hat sich Eiter darin gebildet und man muss, wie schon oben erwähnt, unter antiseptischen Cautelen demselben durch einen Einschnitt einen Weg nach aussen bahnen und dann verbinden, wie oben angegeben.

In der Zeit der Pubertäts-Entwicklung vom 10. bis 16. Jahre werden **junge Mädchen**, zuweilen auch Knaben, von einer akuten oder noch häufiger von einer chronischen Entzündung der Brustdrüse befallen. Die Behandlung ist dieselbe, wie bei stillenden Frauen (Bryon. bei blasser Geschwulst, Bell. bei rother). Gutartige Knoten, besonders bei jungen Mädchen erfordern Clematis. Bösartige, d. h. in Folge von Säfteverderbniss nach früherem Stoss entstanden: Conium.

Bei **Neugeborenen** beobachtet man nicht selten eine entzündliche Anschwellung und Verhärtung der Brustwarzen, gewöhnlich in Folge unvernünftigen Ausdrückens oder Quetschung derselben bei der Geburt; in seltenen Fällen füllen sich die kleinen Brüste ohne nachweissbaren Grund wirklich mit Milch. Nun existirt ein dummer Aberglaube bei

den Hebammen, es brächte dem Kinde Unglück, wenn die Milch nicht ausgedrückt würde. Auf diese Weise entstehen ganz dieselben krankhaften Veränderungen, namentlich Abscessbildungen, wie bei säugenden Frauen, was verhütet wird, wenn man die Milch sich von selbst aufsaugen lässt. Bestreichen mit Provencer-Oel zur Schmerzlinderung und Arnica innerlich und äusserlich. Gelingt es nicht, hierdurch die Entzündung zu zertheilen, so befördert Auflegen von Speck oder von Breiumschlägen die gewöhnlich umgrenzte Eiterung, nach vorgängigem Gebrauch von Bell., Merc. und Hepar. Siehe § 39 Nr. 11.

9. Bei **Milchmangel** giebt man zunächst **Pulsat.** x, Abends und Morgens 1 Schluck, und wenn sich danach noch keine Vermehrung der Milch einstellt, nachdem man mehrere Tage die Nachwirkung abgewartet hat, so giebt man **Agnus castus** x.

Bei Milch-Ueberfluss und Beschwerden davon; **Bell.** x. Bei zu starkem Auslaufen der Milch: **Calc. carb. x.** Wenn die Milch zu gelb und bitterlich ist: **Rheum.** x. Ist die Milch zu bläulich, wässerig: **Lach.** x. Ist dieselbe **zu fett**, dass die Kinder sie leicht ausbrechen: **Puls.** x. Wenn die Milch leicht gerinnt: **Borax** x oder **Lach.** x.

10. Bei **Zurücktritt der Milch** oder **Milch-Versetzung**, wie die Laien das plötzliche Aufhören der Milchsekretion nennen, muss man die Ursachen zu erforschen suchen. Ist eine Gemüthsbewegung, Aerger etc. Schuld, so giebt man zunächst die unter Nr. 2 dagegen angegebenen Mittel. Ist Erkältung Ursache davon, so giebt man zunächst **Dulc.** x, auch **Bell**. x, **Puls.** x, **Cham.** x und bei Fieber mit **Acon.** x. im Wechsel.

Sobald sich eine Milch-Versetzung bildet, giebt man **Bell.** x und **Bry.** x 1- bis 2stündlich im Wechsel, und bei Fieberbewegungen noch **Acon.** x. Oft ist auch **Rhus. tox.** x von bestem Erfolge,

besonders wenn Erkältung Schuld war, und wenn das Irrereden nach Bell. nicht nachlässt, so giebt man noch **Apis** x, in der Regel mit Bell. und Acon. im Wechsel.

11. Anhaltende **Schmerzen im Innern der Brust** oder **im Rücken**; auch schmerzhaftes Ziehen und Spannen im Genick, desgleichen heftige Zahnschmerzen, sind in der Regel Zeichen, dass das Stillen die Mutter angreift, und man giebt zunächst stets beim Stillen **China** x 4 Mal täglich 1 Schluck, und, wenn es sich danach nicht bald bessert, mit **Bell.** x im Wechsel. Kommen die Schmerzen immer wieder, so giebt man dem Kinde, neben der Brust noch, den der Muttermilch ähnlichen Trank aus einem Fläschchen, wie es § 26 angegeben ist, oder entwöhnt das Kind nach und nach, wenn in einigen Wochen die Schmerzen und Beschwerden nicht aufgehört haben. Vorher rathe ich aber erst **Nux vom.** x, Abends und Morgens einen Schluck, 4 Tage lang, zu geben, wodurch oft die Beschwerden in der Nachwirkung gehoben werden. Man vergesse jedoch nicht, zur Stärkung der Wöchnerin, derselben täglich den Rücken kalt zu waschen, nach § 38, jedoch muss dies von einer recht gesunden, kräftigen Person geschehen.

12. Bei **Stuhl-Verstopfung** gebe man nichts ein, da die Natur stets von selbst ihr Recht behauptet. Nur wenn Jemand seinen Unterleib durch Abführmittel geschwächt hat, oder Beschwerden durch die ausbleibende Stuhl-Ausleerung eintreten, gebe man zunächst **China** x, 4stündlich, und wenn dies ohne Wirkung bleibt: **Nux vom.** x und **Bryon.** x 4stündlich im Wechsel einen Schluck. Auch kann man durch ein Klystier von ganz dünnem, lauem Haferschleim mit etwas Baum- oder Provencer-Oel nachhelfen. Man bilde sich aber nicht ein, dass Stuhl-Ausleerung nothwendig sei, wenn man keine Beschwerden empfindet, und gebe um keinen Preis Abführmittel, wie sie auch heissen mögen, weil diese

immer nur schwächend auf die Verdauungs-Werkzeuge wirken. Wer Näheres darüber erfahren will, der lese „Hahnemann's Todtenfeier"*) Seite 33 bis 38 nach, wo dieser Gegenstand genau erörtert ist.

13. **Harnverhaltung** oder **Blasenkrampf**. Während der Ausstossung des Kindes wird der Kopt desselben nicht selten dermassen gegen den Blasenhals und die Blase gedrückt, dass nach der Geburt eine Entzündung der Harnröhre, Geschwulst derselben, Blasenkrampf und auch Harnverhaltung, sowie unwillkürlicher Abgang des Urins eintritt. In den meisten Fällen leistet hierbei **Arnica** x die beste Hülfe Nächstdem **Nux vom.** x oder **Canth.** x halbstündlich ein Schluck, besonders bei schmerzhaftem, tropfenweisem Abgange des Harns. Auch ist es gut, heisses Wasser in das Nachtgeschirr zu giessen, da die warmen Dämpfe oft den Krampf schon lösen. Ist die Geshwulst der Harnröhre zu gross, und der Kanal dadurch verschlossen, so muss der Urin von einem Arzte mittels eines Katheters abgelassen werden.

14. **Wochenfriesel** tritt in der Regel mit etwas Fieber, Unruhe oder Hitze auf, und es wird der Körper oder ein Theil desselben mit kleinen rothen Piskelchen besät. Man giebt zuerst **Acon.** x, 1- bis 2stündlich einen Schluck, auch mit Bryon. x im Wechsel; wenn Leibschneiden, Durchfall, oder Brustbeklemmung und Ohnmachts-Anwandlung damit verbunden ist: **Ipec.**, x. Bei weissem Friesel giebt man **Arsen.** x, überhaupt wenn das Friesel von brennendem Jucken begleitet ist. Tritt der Friesel-Ausschlag plötzlich zurück, so giebt man sogleich **Bry.** x, 2stündlich, und wenn er nicht bald wieder zum Vorschein kommt, **Apis** x.

---

*) Allgemein verständliche Entwicklung des Wesens der Homöopathie, sowie der Haupt-Irrthümer, Vorurtheile und Missbräuche der Allöopathie. Ein öffentlicher Vortrag in Berlin von Dr. Arthur Lutze.

Bei Irrereden werden die angezeigten Mittel mit **Bell.** x im Wechsel gegeben. Dass Warmhalten erste Bedingung ist, versteht sich von selbst.

15. Häufig tritt in Folge von Diätfehlern, besonders Erkältung, Unterdrückung der Haut-Ausdünstung, Gemüthsbewegung etc., **Gebärmutter-Entzündung** (Metritis) ein. Sie zeigt sich durch Schmerz in der Gebärmuttergegend, besonders bei Berührung des Unterleibes, sowie durch die der Mutterscheide; letztere fühlt sich heiss und trocken an, da in der Regel der Wochenfluss dabei gestört ist; die Kranke hat mehr oder minder Fieber, Durst, Appetitmangel. Bei den ersten Zeichen dieser Krankheit giebt man sogleich **Acon.** x und **Bell.** x halbstündlich im Wechsel ein, wodurch sie in der Regel schnell und sicher geheilt wird, während sie bei allöopathischer Behandlung so oft zum Tode führt.

Wenn bei einer Wöchnerin **Schmerzen im Unterleibe** vorkommen, so beruhige sich die Hebamme nicht damit, dass dieses bloss Nachwehen seien, sondern denke stets daran, dass es auch krankhafte, entzündliche Schmerzen sein können, wie sie bei der Gebärmutter-Entzündung oder dem Kindbett-Fieber vorkommen. Diese haben mit den Nachwehen einige Aehnlichkeit, unterscheiden sich aber durch folgende Merkmale: 1. Bei Nachwehen ist kein fieberhafter Zustand vorhanden. 2. Nachwehen sind nicht anhaltend, sondern treten gleich Geburtswehen, absatzweise ein und während den Zwischenzeiten ist die Entbundene frei von allen Schmerzen; dagegen ist bei der Gebärmutter-Entzündung oder beim Wochenbett-Fieber der Leib beim Druck mit der Hand zu jeder Zeit empfindlich. 3. Nachwehen erfolgen gleich nach der Geburt, meist nur bei Frauen, die bereits viele Kinder geboren haben oder bei denen die Geburt sehr schnell erfolgte, — besonders beim Anlegen des Kindes; der Leibschmerz beim Wochenbett-Fieber kann zu jeder Zeit im Wochenbett plötzlich auftreten, wo vielleicht die Nachwehen schon längst

aufgehört haben. 4. Beim Wochenbett-Fieber ist der Leib mehr gespannt. 5. Nach jeder Nachwehe kommt mehr Blut: beim Wochenbett-Fieber dagegen ist die Wochenreinigung unterdrückt.

16. Bei entzündeten und schmerzhaften **Krampf-** oder **Wehaderknoten** (Varices) giebt man **Arnica** x und **Puls.** x zweistündlich im Wechsel einen Schluck; nur bei Fieber oder Hitze noch **Acon. x.** Siehe § 8, Nr. 8.

17. Gegen **weisse Schenkelgeschwulst:** Phlegmasia alba dolens, eine höchst schmerzhafte, weissglänzende oder roth gestriemte elastische Anschwellung eines Oberschenkels, welche meistens auf Venen- und Lymphgefäss-Entzündung, selten nur auf Unterhautbindegewebsentzündung beruht, sind die Hauptmittel Bellad. und Arsen. Indessen ist dieses Leiden oft wegen gleichzeitigen Auftretens von Gebärmutter-Entzündung und Kindbett-Fieber oder wegen nachfolgender eitriger und jauchiger Zerstörung des Zellgewebes am Oberschenkel so bedeutend und lebensgefährlich, dass seine Behandlung einem Nichtarzte kaum überlassen bleiben kann.

§ 38.

Pflege des Kindes.

Jörg sagt eben so schön als wahr: „Das Kind ist ein Werdendes, ein noch Unvollendetes, ein Sprössling, welcher im Begriffe und fähig ist, zum Baume heranzuwachsen. Das Kind ist körperlich und geistig noch ebenso unausgebildet als hülflos, allein es ist dasselbe rücksichtlich des Körpers und Geistes einer ausserordentlichen Vervollkommnung fähig. Wie die Knospe nach und nach die schönste Blüthe entfaltet und die herrlichsten Früchte hervorbringt, so ist auch das Kind körperlich und geistig so organisirt, dass es den höchsten Grad von Menschenveredelung zu erreichen vermag.

Das Kind trägt einen Schatz in sich welcher mit nichts zu vergleichen ist, welcher aber nach und nach enthüllt und entwickelt werden muss."

Zuerst muss nun diese Entwicklung auf den Körper gerichtet sein, da nur im gesunden Körper eine gesunde Seele wohnen kann.

1. **Kalte Rückenwaschung**. Ueber die erste Sorge für das Kind ist schon § 16, § 22 und 23, § 26 und 31 gesprochen, und ich will hier zunächst erwähnen, dass das Baden kleiner Kinder mit lauwarmem Wasser nur in den ersten Lebensmonaten, zweimal täglich, nöthig ist, später aber mehr oder minder schwächt.

Sobald ein Kind daher 6 bis 7 Wochen alt ist, muss das Baden aufhören und das Wasser zum Waschen jeden Tag etwas kälter genommen werden, so dass bei dem Alter von 8 Wochen schon frisches Brunnenwasser und nie etwas Anderes zur Anwendung kommt.

Man wäscht Morgens zuerst den Rücken, indem man das Kind auf einer weichen Unterlage auf den Bauch legt und mit einem ausgedrückten Schwamm vom Genick an die Rückenwirbelsäule hinunterstreicht; man wiederholt dies, nach jedesmaligem Eintauchen und Ausdrücken des Schwammes, 9 bis 12 Mal, und trocknet dann den Rücken sorgfältig ab. In derselben Art wäscht man nun die übrigen Theile; zuerst den Kopf und Arme, dann Brust und Bauch, und endlich die Beine, indem man jeden Theil erst abtrocknet und leicht bedeckt, und endlich das Kind so schnell als möglich anzieht, weil sich dann die innere Wärme entwickelt, die stärkend und belebend auf das Kind wirkt. Durch eine so naturgemässe Erziehung werden die Kinder stark, kräftig und gesund.

Manche Mütter, die dies gelesen und doch nicht gethan haben, sagen: „ich wagte es nicht, ganz kaltes Wasser zu nehmen, weil ich fürchtete, das

Kind zu erkälten." Diese Ansicht, so mütterlich sie auch klingt, beruht doch auf einem grossen Irrthum, da gerade durch das Warmwaschen Erkältung erzeugt werden kann. Es wird mancher Erwachsene die Erfahrung an sich selbst gemacht haben, dass, wenn er sich warm gewaschen hat und in die frische Morgenluft tritt, ihn ein Frösteln überfällt, was durchaus nicht der Fall ist, wenn er sich vor dem Ausgehen mit ganz frischem, kaltem Wasser gewaschen hatte. Kaltes Wasser erzeugt Wärme, warmes Wasser dagegen Kälte; das erstere stärkt, das andere schwächt.

2. **Genuss der frischen Luft** ist nicht minder wichtig für kleine Kinder, wie das Waschen mit kaltem Wasser. Im Sommer versteht es sich von selbst, dass kleine Kinder viel in's Freie getragen werden, doch nicht in dumpfe und enge Strassen, sondern auf freie grüne Plätze, wo Bäume sind; da ist die Luft am meisten kohlensäurefrei, und daher der Aufenthalt auf dem Lande für Kinder so empfehlenswerth.

Aber auch im Winter muss ein Kind täglich an die Luft getragen werden, und wenn es auch nur eine halbe Stunde lang wäre, was alle diejenigen, die kalt gewaschen sind, auch sehr gut vertragen werden. Man muss nur den Grundsatz festhalten: „Die beste Sicherung gegen Erkältung ist Gewöhnung an die Kälte."

Nur bei stürmischer Witterung, namentlich bei Nord- oder Nord-Ostwind, mache man eine Ausnahme; sonst aber ist der Genuss frischer Luft wahre Arznei für ein kleines Kind!

3. **Reinlichkeit in Wäsche und Luft.** Es ist höchst wichtig, dass bei einem kleinen Kinde, welches sich so oft verunreinigt und viel ausdünstet, recht oft, womöglich täglich, reine trockene Wäsche angelegt wird. Letzteres ist eine Hauptsache dabei, und Hufeland versichert, dass er viele Kinder vom Anfange der englischen Krankheit nur

dadurch geheilt habe, dass er täglich frische, zuvor am Feuer gewärmte Wäsche hatte anlegen lassen. — Eben so wichtig ist aber auch die Reinheit der Luft.*) Man wähle deshalb zur Kinderstube ein nicht zu kleines, jedenfalls hohes Zimmer nach der Sommerseite, weil nichts schädlicher ist, als kleine dumpfe Stuben; sorge dafür, dass nicht viele Personen darin schlafen, dass nie Wäsche zum Trocknen in derselben aufgehängt werde, dass die Nachtgeschirre oftmals ausgegossen und jedesmal mit frischem Wasser ausgewaschen werden; nie lasse man Nachtstühle in derselben stehen; auch dürfen nicht viele Lichter, dampfende Lampen, oder Photogen- oder Gasflammen darin brennen. Am besten ist es, wenn die Kinder nicht in demselben Zimmer schlafen, in welchem sie sich bei Tage aufhalten; doch jedenfalls muss immer vor dem Schlafengehen noch einmal tüchtig gelüftet werden (auch im Winter), indem man Fenster und Thüren öffnet, und mit einem Handtuche durch den ganzen obern Raum des Zimmers weht, was am schnellsten die Luft erneuert und im Winter die wenigste Kälte in's Zimmer lässt. Die Kinder müssen unterdessen hinausgehen, damit sie nicht in den Zug kommen, oder, wenn sie krank sind, so lange bedeckt werden; denn in einer halben Minute ist auf diese Weise die Luft rein geworden, und Fenster und Thüren können wieder geschlossen werden.

4. **Kopfbedeckung.** Früher setzte man den Kindern warme, ja oft Pelzmützen auf. So dankenswerth es ist, dass man diese üble Gewohnheit abgeschafft hat, und so natürlich es ist, ein Kind in blossem Kopf gehen zu lassen, so muss ich doch auf die Vorsichtsmassregeln aufmerksam machen, die dabei zu beobachten sind:

In den ersten 6 bis 8 Wochen, wo der Kopf des Kindes noch ziemlich kahl und wenig behaart ist,

*) Auch Hahnemann hat dies stets dringend empfohlen. Man vergleiche: Fliegende Blätter über Homöopathie Nr. 15, 15. Jahrgang, Seite 116.

hüte man sich, das Kind aus dem warmen Bette mit blossem Kopfe an die Luft zu tragen oder es in die Nähe des offenen Fensters oder der Thür zu bringen, wo es vom Zuge getroffen wird, weil durch solche Unaufmerksamkeit der Eltern oft Schwerhörigkeit, Taubheit und Blindheit entstanden ist. Man bedecke deshalb in den ersten 2 Monaten beim Hinaustragen den Kopf des Kindes stets mit einem Mützchen, je nachdem die Jahreszeit es mit sich bringt, dünn oder wärmer; doch hat das Kind erst 2 Monate überschritten, und die Haare fangen an zu wachsen, so kann es unbedeckt in's Freie getragen werden, ausgenommen bei ungünstiger Witterung und bei stechendem Sonnenschein. Vor letzterem schützt man das Kind am besten durch einen Strohhut.

Das zu ängstliche Warmhalten des Kopfes ist schon darum nicht anzuempfehlen, weil das Kind dadurch verwöhnt und leicht empfänglich für die Witterungseinflüsse wird. Auch wird der Haarwuchs und die Bildung der Hirnschale eine kräftigere, wenn Kinder in den ersten Lebensjahren in der Regel keine Kopfbedeckung tragen. Hufeland führt schon bei dieser Gelegenheit die Erzählung des Herodot an, dass, als man nach der Schlacht bei Pelusium, bei welcher die Perser gegen die Aegypter kämpften, die beiderseitigen Todten abgesondert hatte, man erstaunte, die Hirnschädel der Perser so mürbe anzutreffen, dass man sie mit einem kleinen Stein durchlöchern konnte, dahingegen die Köpfe der Aegypter so fest waren, dass man sie kaum mit einem grossen Stein zerschlagen konnte; und er findet die Ursache dieser Phänomens in der Gewohnheit der Aegypter, den Kopf gleich von Jugend auf kurzgeschoren und unbedeckt bei jeder Witterung zu tragen, während hingegen die Perser, wie die heutigen Türken, eine dem Turban ähnliche Kopfbedeckung, Mitra genannt, im Hause und draussen trugen.

5. Aeusserst nachtheilig sind die **Lutschbeutel**, in den verschiedenen Gegenden Zulp, Nutsch,

Stöpsel, Zuckerplünn oder Schnuller genannt, die man den Kindern in den Mund stopft, damit sie ruhig sind, wenn sie heftig schreien. In diesen wird die Milch meistens sauer und die Kinder verderben sich dann den Magen, bekommen Durchfälle etc. Manche sind auch dadurch erstickt, dass sie den Lutschbeutel zu tief hineingesogen haben, wenn die Angehörigen nicht gerade in der Stube gewesen waren, und das Kind sich doch nicht allein helfen konnte.

6. Wenn sich in dem Kinde der **Trieb** regt, **sich aufzurichten und zu gehen**, was bei manchen schon vor Ablauf des ersten Jahres geschieht, so unterdrücke man denselben nicht, sondern gebe ihm durch Aufrichten und an einen Stuhl stellen nach. Man braucht dabei nicht zu fürchten, dass das Kind krumme Beine bekommt. Diese entstehen nur bei Kindern, bei welchen sich englische Krankheit (Rachitis) entwickelt, niemals bei gesunden. Ein rachitisches Kind wird schon keinen Drang zum Stehen oder Gehen empfinden, da es dabei innere Schmerzen empfindet. Ein solches schreit schon, wie wir bei „Rachitis" sahen, wenn man nur Miene machte dasselbe aus dem Bette zu heben.

Zuweilen tritt der Fall ein, dass ein Kind plötzlich nicht mehr stehen und gehen will, sondern zusammensinkt, wenn man es auf die Beine stellt. Dies rührt oft nur von einer andern Entwicklung im Körper her, z. B. von dem Zahngeschäft, wodurch den Beinen auf kurze Zeit die volle Kraft entzogen wird, die jedoch bald von selbst wiederkehrt. Eine Gabe **China** x und später **Arsen**. x dient hierbei sehr zur Stärkung. Will das Kind jedoch längere Zeit auch im zweiten Jahre nicht stehen und gehen, so ist oft ein scrophulöses Leiden und die beginnende englische Krankheit (Rachitis) Schuld daran, was man näher untersuchen und das betreffende Capitel nachlesen muss.

7. Mütter müssen noch besonders darauf achten, dass kleine Kinder sich **nicht an die Geschlechtstheile fassen,** und dies den grösseren auf's Strengste verbieten, und dafür sorgen, dass sie Nachts die Hände nie unter der Decke haben, weil bei Unaufmerksamkeit der Eltern die Kinder dadurch dem grössten Laster der Selbstschwächung oder Onanie unwissentlich entgegen gehen, wodurch nicht bloss Körper und Geist zerrüttet und ein früher Tod bereitet, nein, oft ein jahrelanges Siechthum durch Krämpfe, Lähmung, Zittern, Abzehrung oder dergleichen, was schlimmer ist als der Tod, unvermeidlich herbeigeführt wird.!

Aus obigen Gründen darf man Kindern nicht gestatten, auf Schaukelpferden, Stöcken, Wagendeichseln, Treppengeländern u. dergl. zu reiten, oder gar auf letzteren hinunterzugleiten. Alles dieses reizt die Geschlechtstheile und ist der Anfang der Onanie.

8. **Speiseplan für Kinder.** Dass ein Kind erst dann feste Speisen bekommen darf, wenn ein Zahn oder mehrere durchgebrochen sind, ist schon in § 31 gesagt worden, und es wird der Speiseplan für das zweite und dritte Lebensjahr sich vielleicht in folgender Weise aufstellen lassen.

Morgens 7 Uhr 2 kleine Tassen lauwarme Kuhmilch, wenn man es haben kann, frischgemolken. Dazu eine Semmel vom vorigen Tage (nicht frisch). Das Kind darf nicht vollkommen gesättigt sein, sonst wird es dadurch träge gemacht; auch ist der kindliche Magen zu keiner Zeit reizbarer als Morgens. Wird derselbe in der Morgenstunde schon gänzlich gefüllt, so wird die Verdauungskraft in so hohem Grade in Anspruch genommen, dass es die übrigen Verrichtungen des Körpers und Geistes beeinträchtigt.

Um 9 oder 10 Uhr ein kleines Butterbrod von gut ausgebackenem, nicht frischem Brote, ganz

mager mit Butter, Honig oder Mus bestrichen; oder trockenes*Brot und etwas Obst.

Mittags 12 oder 1 Uhr einen Teller Fleischbrühsuppe mit Reiss, Gries, Gräupchen oder dergl. gekocht, und etwas leicht verdauliches Gemüse mit wenig Fleisch. Es ist nie gut, Kindern viel Fleisch zu geben, während Fleischbrühe gestattet ist.

Um 4 Uhr ein Stück Brot mit Obst, und gegen 7 Uhr eine kleine Portion Milch- oder Wassersuppe mit etwas Brot oder Semmel vom vorigen Tage, weil Kinder viel besser schlafen, wenn der Magen nicht überfüllt ist.

Als Getränk: frisches Brunnenwasser. Bier gebe ich Kindern nie, weil es unnöthigerweise erregt.

Eine Hauptsache bei der Erziehung der Kinder ist **Regelmässigkeit in den Mahlzeiten**, und man darf nie davon abweichen, so lange die Kinder gesund sind. Nichts ist verderblicher, als Kindern dann und wann Leckerbissen oder Naschwerk zu geben; bekommen Kinder bisweilen Zuckerwerk, Kuchen oder dergl. geschenkt, wo es sich nicht gut zurückweisen lässt, so muss dies den Eltern sogleich abgeliefert werden, die es aufbewahren und nach der Mittagsmahlzeit vertheilen, doch nie ausserdem.

§ 39.

Kinderkrankheiten.

1. **Augenentzündung der Neugebornen** entsteht, wie schon bei „Augenentzündungen" gesagt ist, einzig und allein durch einen Scheidenkatarrh (Tripper) der Mutter, nie durch Lichtreize etc.

Ist das Unglück vorhanden, so gebe man ungesäumt der Mutter und dem Kinde **Acon.** x und **Ignat.** x 1- bis 2stündlich im Wechsel, dem Kinde jedesmal nur ½ Theelöffel voll der Wasserauflösung. Hilft dies nicht bald, noch: **Chamom.** x, **Apis** x, **Hepar** x oder **Merc.** x, worüber das Nähere

nachzulesen ist. Desgleichen über scrophulöse Augenentzündung.

2. **Wundsein der Kinder**. Die einzige richtige Behandlung ist das öftere Waschen mit frischem, kaltem Wasser oder Arnicawasser, und Sorgsamkeit der Mutter, dass das Kind nie einen Augenblick in durchnässten Windeln liege, sondern stets sogleich trocken gelegt und zuvor gewaschen werde, aber, wenn es gerade warm ist, mit verschlagenem Wasser. Auch kann man die wunden Stellen mit Reisspuder oder Bärlapp-(Lycopodium-)samen pudern. Wenn das Wundsein bei der vorgeschriebenen Reinlichkeit nicht bald aufhört, so gebe man innerlich **Cham.** x in Wasserauflösung Abends und Morgens einen Schluck, etwa 4 Tage lang.

Von selbst versteht es sich, dass die wunden Stellen nicht wie gewöhnlich mit dem Handtuche getrocknet werden dürfen, sondern dass man nur mit weichen, leinenen Tüchern darauf tupft. Sind die Kinder kränklich, scrophulös etc., und das oben beschriebene Verfahren beseitigt nicht das Wundsein in einigen Wochen, so giebt man **Sulph.** x in gleicher Weise wie Cham. ein, wartet aber längere Zeit die Nachwirkung ab. Sollte das Kind sehr schwach und abgemagert sein, so giebt man statt Sulphur besser **Calc. carb.** x, oder wenn man schon Sulphur gegeben hatte, einige Mal **China** zur Stärkung.

3. **Milchschorf** oder **Ansprung**. So nennt das Volk eine Hautentzündung mit starker Exsudation, worüber bei: „nässender Flechte" oben nachzulesen. Da in der Regel etwas Fieber dabei ist, so giebt man zuerst **Aconit** x, 2stündlich ½ Theelöffel voll, und nächstdem **Rhus tox.** x. Bleiben die Augen längere Zeit verschlossen, so dass sie sich nicht durch lauwarme Milch aufweichen lassen, so gebe man, der Sicherheit wegen, täglich 4 Mal ½ Theelöffel **Acon.** x, dann sind dieselben vor zerstörender Entzündung geschützt, Abends und Morgens aber **Rhus tox.** x. Sollte das Uebel nicht in einigen

Wochen verschwinden, so giebt man **Sulphur** x und **Merc.** x im Wechsel 4 Tage lang, und lässt es alsdann nachwirken; auch **Acon.** x, so lange die Augen verklebt sind.

4. Bei jedem andern **Kinderausschlage**, Friesel, Masern etc. giebt man sogleich **Aconit.** x stündlich 1/2 Theelöffel voll, befragt jedoch einen Arzt, welcher Art der Ausschlag ist, damit man das betreffende Kapitel nachschlagen kann.

Bilden sich Pusteln, oder Schorfe, Grind etc., so ist **Sulphur** x in der Regel das erste Mittel, und wenn der Ausschlag nässt: **Merc.** x; man kann auch beide im Wechsel geben, muss sie aber dann längere Zeit nachwirken lassen, da dergleichen Hautausschläge nicht immer schnell vergehen, aber gewiss nicht, wenn viele Mittel durcheinander gegeben werden. Regelung der Diät ist dabei unerlässlich. Die Erfahrung lehrt, dass die sogenannten scrophulösen Hautauschläge und Anschwellungen verschwinden, wenn die kranken — in der Regel verfütterten — Kinder auf flüssige Kost gesetzt werden und ausschliesslich Milch und Fleischbrühe — ohne alle Beigabe von Brot oder Semmeln — einige Wochen oder Monate lang zur Nahrung bekommen.

5. **Gelbsucht der Neugebornen** ist in der Regel nichts Gefährliches, und man giebt **Merc.** x und **China** x 2- bis 4stündlich 1/2 Theelöffel voll, wenn Fieber und Hitze dabei ist, noch **Acon.** x mit abwechselnd. Sind Rhabarbersäftchen gegeben, so passt **Nux vom.** x. Sollte dieselbe nach Erkältung eingetreten sein, so würde **Cham.** x sie beseitigen. Hält sie lange an, so giebt man eine Gabe **Sulphur** x und lässt dieselbe nachwirken.

6. **Blausucht der Neugebornen** beruht in der Regel auf einem Herzfehler, indem die Gänge, welche das arterielle und venöse Gefässsystem beim Foetus verbinden, offen bleiben, und ist dann unheilbar. Die Kinder haben ein blaues Colorit, kältere Temperatur, zeigen grosse Trägheit, haben Neigung zu

Blutungen und Ohnmachten, namentlich beim Liegen auf der linken Seite. Linderung schafft **Acon.** x und das Liegen auf der rechten Seite, wodurch das Leben schon oft längere Zeit erhalten ist; ja Manche behaupten, dass hierdurch die Möglichkeit der Verschliessung des Foramen ovale oder ductus Botalli (jene oben erwähnten Verbindungsgänge) befördert werde. Empfohlen wird noch **Digital.** x und Laurocerasus x.

7. **Wenn Kinder die Brust nicht nehmen wollen**, die bis dahin gut gesogen haben, wenn sie sich abwenden und schreien, so löst man 5 Körner **Mercur** x in Wasser auf, und Mutter und Kind nehmen einen Schluck davon, oder, wenn dieser dem Kinde nicht beizubringen ist, so schiebt man demselben ein Körnchen dieses Mittels auf die Zunge, und es wird nie lange dauern, so nimmt das Kind in gewohnter Weise die Brust. Es ist dies zwar höchst merkwürdig und nicht zu erklären; doch in unzähligen Fällen habe ich es erprobt, und nicht in einem einzigen hat es seine Wirkung verfehlt. — Kann ein Kind vor grosser Schwäche nicht saugen, so giebt man ihm **China** x 6- bis 12stündlich einen kleinen Schluck.

8. Ist die **Zunge angewachsen**, so muss das Zungenbändchen gelöst werden, weil das Kind sonst nicht saugen und später auch nicht sprechen kann. Es ist eine sehr geringe Operation, doch rathe ich, sie nur von einem Arzte ausführen zu lassen, weil von Unkundigen leicht ein Blutgefäss verletzt und eine Verblutung herbeigeführt werden kann.

9. Ist ein Kind mit einem **Nabelbruch** geboren, oder ist derselbe durch heftiges Schreien entstanden, so drückt man ihn sanft mit der Hand hinein, bedeckt ihn mit einer Compresse von feiner Leinwand oder Watte, und legt einen breiten Heftpflasterstreifen darum. Innerlich giebt man **Nux vom** x. (5 Körner im Wasser) 4 Tage lang, und lässt es

dann nachwirken. Auch andere, z. B. **Leistenbrüche**, heilen bei so kleinen Kindern durch dieses Verfahren. Doch warne ich davor, Bleikugeln, Kupferplatten oder dergl. auf den Nabel zu binden; man sorge nur dafür, dass die Kinder so wenig wie möglich schreien, was man durch grosse Aufmerksamkeit, Freundlichkeit und Geduld bewirken kann. Hat ein Kind Ausschlag dabei, so giebt man dem Kinde zuerst **Sulph.** x in gleicher Weise und dann erst **Nux vom.** x.

10. Wird ein Kind mit einer **Geschwulst am Kopf** geboren, was in der Regel von dem Druck bei der Geburt herrührt, so giebt man **Arnica** x in Wasser, täglich 4 Mal einige Tropfen davon, kann auch die Geschwulst äusserlich mit dieser Arnicaauflösung bestreichen. Bessert es sich nicht schnell, so giebt man noch **Rhus tox.** x im Wechsel mit Arnica x ein. Bleibt ein Eitersäckchen zurück, so öffnet man dieses durch Einstich und giebt **Sil.** x Abends und Morgens einen halben Theelöffel voll, 4 Tage lang, desgleichen bei daraus entstehenden Geschwüren.

11. **Anschwellung der Brüstchen** entsteht oft durch das unvernünftige Ausdrücken und Quetschen der Wärzchen von Seiten der Hebamme, wovor ich oben schon gewarnt habe. Das beste Mittel ist auch **Arnica** x, wie oben einzugeben. Ist die Brust schon sehr geröthet, so giebt man **Cham.** x oder, wenn die Geschwulst nicht weicht: **Bellad.** x und **Bry.** x, 2- bis 4stündlich im Wechsel. Sollte Eiterbildung eintreten, so giebt man **Hepar** x und **Mercur** x im Wechsel, und nachdem das Geschwür sich geöffnet hat, **Sil.** x in Wasser, etwa noch 4 Tage lang, worauf die Nachwirkung abgewartet werden muss. Siehe auch Weibliche Brust.

12. **Schlucksen** oder **Schluckauf** entsteht oft bei kleinen Kindern durch Temperaturveränderung, ist nichts Gefährliches und das beste Mittel ist dagegen, das Kind an die warme Brust zu legen und es dort recht zu erwärmen. Auch giebt man dem

Kinde eine Messerspitze voll gestossenem Zucker auf die Zunge, oder ein Theelöffelchen Zuckerwasser. Sollte das Alles nicht helfen, so gebe man **Nux vom.** x in Wasser ein.

13. **Stockschnupfen oder Verstopfung der Nase** hindert nicht blos beim Athmen, sondern auch beim Saugen, und man muss das Kind noch mehr vor Erkältung hüten, was besonders durch die kalte Waschung geschieht, wie sie in § 38 unter Nr. 1 beschrieben ist. Man reibt zunächst die Nase mit etwas Gänsefett oder Mandelöl ein, und giebt innerlich **Nux vom.** x, bei Ausschlag: **Sulphur** x in Wasser, Abends und Morgens einige Tröpfchen, doch die nährende Mutter nimmt immer mit ein. Bei Fliessschnupfen giebt man **Puls.** x, oder auch **Cham.** x; wenn er die Nase und Oberlippe wund macht: **Arsen.** x. Bei Verschlimmerung, sobald das Kind an die kühle Luft kommt: **Dulc.** x.

14. **Stuhlverstopfung** entsteht meistentheils durch Fehler in der Lebensweise, die abgestellt werden müssen. Hat das Kind Beschwerden davon, so giebt man ihm ein Klystier von lauer Milch mit Wasser; will man es verstärken, so thut man ein wenig Zucker oder Salz dazu. Bei anhaltender Verstopfung erhält Mutter und Kind **Nux vom.** x, oder mit **Bryon.** x im Wechsel 4- bis 6stündlich; bei hartnäckigen Fällen **Opium** x oder **Plumbum** x.

15. Das **Schreien** der Kinder ist stets ein Zeichen von Unwohlsein oder irgend eines Unbehagens, da ein Kind unter einem Jahre nie ohne Grund schreit, denn es weiss kaum, dass es das Leben hat. Erst mit den Zähnen wächst der Wille und kommt die Unart, und wenn das Kind laufen lernt, muss die Erziehung desselben anfangen. Es ist eine Rohheit, wenn unvernünftige Mütter ein kleines Kind des Schreiens wegen schlagen oder hin- und herwerfen, unartiges und böses Kind schelten. Sie sollten lieber genau nachsehen, ob es nass liegt, oder friert, oder anders liegen will, ob irgend ein Band

zu fest gebunden ist, ob eine Nadel es sticht, oder ob es Durst hat, den man oft durch ein Tröpfchen Wasser löschen kann. Grosse Sorgsamkeit und Liebe findet am ersten den Grund des Schreiens, und nie darf eine Mutter die Geduld verlieren.

Welch Verbrechen es ist, Kindern des Schreiens wegen Mohnabkochungen oder dergleichen zu geben, wodurch sie schwachköpfig und blödsinnig gemacht werden, ist schon früher erwähnt.

Hat ein Kind Unruhe mit trockner Hitze, so giebt man ihm **Acon.** x in Wasser, stündlich einen halben Theelöffel voll; ohne Hitze: **Coffea** x, namentlich auch, wenn Kinder Chamillenthee bekommen hatten. Bemerkt man Ohrenschmerzen: **Cham.** x; bei lange anhaltendem Schreien oder Hitze im Kopf: **Bell.** x; bei Speichelfluss: **Merc.** x; bei Blähungsbeschwerden: **China** oder **Puls.** x; letzteres auch bei Durchfall und Leibweh; bei galligem Durchfall: **Chamom.** x, bei sauerriechendem: **Rheum** x; bei hartem Stuhl: **Nux vom.** x. Wenn die Kinder nur beim Tragen auf dem Arm ruhig werden: **Cham.** x.

16. **Schlaflosigkeit** hat oft ähnliche Gründe, bisweilen liegen die Kinder mit dem Kopf zu hoch, oder zu warm, oder die Mutter hat Nachtheiliges gegessen und getrunken. Bei hellem Wachen hilft oft **Coffea x**; bei unzeitiger Munterkeit, wobei die Kinder ruhig, ohne Beschwerden, wohl gar zum Spielen und Lachen geneigt sind: **Hyoscyamus** x: nach dem Entwöhnen oder bei sehr rothem Gesicht: **Bell.** x, auch **Opium x**, besonders bei Schläfrigkeit; bei Blähungen, Leibschmerz: **Cham. x.** Ein abscheuliches Mittel ist das nur zu beliebte Wiegen und Schütteln der unruhigen Kinder, und offenbar eine arge und gefährliche Versündigung, wenn man bedenkt, dass die Ruhe, welche damit erreicht werden kann, nichts als eine Art Schwindel und Betäubung ist, verursacht durch eine systematische Gehirnerschütterung. Ausserdem ist es eine ungeheure Last, die man sich thörichter Weise durch

diese Gewöhnung des Kindes, nicht anders als durch Wiegen einschlafen zu können, auferlegt.

17. **Harnverhaltung** wird in der Regel mit **Aconit** x beseitigt; entsteht dieselbe nach einem Fall oder einem Druck der Blasengegend: **Arnica x**; ist die Blasengegend schmerzhaft: **Puls. x**; schreit das Kind sehr beim Wasserlassen oder kommt der Urin nur tropfenweise: **Canth.** x.

18. **Schwämmchen im Munde**, oder Soor, auch Mundfäule, können nur durch innere Mittel geheilt werden. Früher pinselte man sie mit Rosenhonig und Borax, und wischte sie mit einem Tuche von der Zunge ab, was eben so dumm als barbarisch war; denn in der Regel blutete die Zunge, und es machte den Kindern viel Schmerzen, ohne das Uebel wirklich zu heilen. Man gebe **Mercur** x, 4 Mal täglich einen kleinen Schluck, 3 bis 4 Tage lang, dann wird das Uebel in der Regel heilen. In hartnäckigen Fällen wechsele man noch mit **Borax** x, oder auch **Arsen.** x ab. Erscheint es öfters wieder, so giebt man noch **Sulphur** x ebenso und lässt es gehörig nachwirken.

19. **Stimmritzenkrampf (Millarscher Asthma).** Ist schon bei genanntem Kapitel beschrieben. Man gebe sogleich **Ipec. x** ein. Wiederholt sich der Anfall, so gebe man es mit **Sambucus nigra x** im Wechsel, $^1/_2$stündlich; wenn Kälte des Körpers vorhanden ist, auch **Arsen. x.**

20. **Bei der häutigen Bräune** (oder dem **Croup)**, die an dem kurzen, hohlen und heiseren Husten mit trockener Hitze zu erkennen ist, giebt man zuerst **Aconit x** $^1/_4$stündlich, und wenn nicht bald Besserung erfolgt: **Aconit** x, **Hepar** und **Spongia x** $^1/_4$stündlich im Wechsel. Nimmt es dennoch zu, so wird im zweiten Stadium: **Brom. x** und **Phosph. x** im Wechsel gegeben, bei scrophulösen Kindern noch: **Jod. x.** Warme Milch mit Zucker oder besser Candis wirkt sehr wohlthätig dabei, auch giesst man in den Löffel, mit welchem

man eingiebt, einige Tropfen heisse Milch, damit das kalte Wasser nicht den erhitzten Hals erkältet.

21. **Durchfälle** werden vermieden, wenn die Kinder täglich kalt gewaschen werden und naturgemäss leben. Ist Erbrechen damit verbunden, so giebt man **Ipec.** x, nach jeder Ausleerung einen Theelöffel voll. Ziehen die Kinder die Beine an den Leib, und ist der Durchfall grünlich, wie gehackt, und riecht wie faule Eier, **Cham.** x. Ist der Durchfall wie Wasser, und sind die Kinder schwach und blass davon, oder abgezehrt, auch nach kaltem Trunk: **Arsen.** x. Ist grosser Drang zum Stuhl und prasselt er schnell weg: **Merc.** x. Bei Abgang unverdauter Speisen: **Antim.** x, auch **China** x, wenn die Kinder sehr schwächlich sind. **Puls.** x bei breiigem Durchfall mit Leibschneiden, auch nach Kuchen, fettem Backwerk und Obst. Kommt derselbe nach Erkältung oder beim Eintritt kühler Witterung, mit Schmerz, der nach der Ausleerung vergeht: **Dulc.** x. Kommt derselbe im Sommer bei heissen Tagen wieder, mit argem Durst, auch nach Obst: **Bryon.** x; bessert dies nur kurze Zeit: **Carb. veg.** x. Ist der Durchfall sauerriechend: **Rheum** x. Wenn bei scrophulösen Kindern der Durchfall Wundheit oder frieselartige Ausschläge erzeugt: **Sulph.** x; ist er anhaltend: **Calc. carb.** x.

22. **Gichtern**, Fraisen oder Jammern (Eclampsia infantium), sind **Zuckungen** der Glieder, die in der grossen Mehrzahl der Fälle nicht vom Zahnen etc., sondern von unzweckmässiger und daher ungenügender Ernährung herrühren. Das kindliche Central-Nervensystem ist nämlich sehr reizbar und beantwortet fast alle starken Eingriffe mit Convulsionen. Wenn nun demselben ungenügende Nahrung zugeführt wird, so wird durch diese Entziehung der nothwendigen Nahrungsstoffe das Gehirn und Rückenmark gereizt, es entstehen Krämpfe, welche man früher immer auf die Zähen

schob. Doch entstehen sie gerade im 6ten bis 7ten Monate, wenn die Zähne hervorbrechen, ziemlich selten, am häufigsten dagegen in den ersten 6—10 Lebenswochen, zu welcher Zeit der Organismus noch viel zarter und reizungsfähiger ist, als in den ersten 6 Monaten. —

Zuerst gebe man **Cham.** x, haben die Kinder oder Wöchnerinnen jedoch Chamillenthee getrunken: **Coffea** x. Auch **Ignat.** x hat sich sehr hülfreich erwiesen; sollte das Kind einen Schreck bekommen haben, so ist **Opium** x angezeigt. Bei sehr heftigen Kindern: **Nux vom.** x. Sind Würmer mit im Spiele; **Cina** x oder auch **Merc.** x. Werden die Krämpfe heftig, so ist ein Hauptmittel **Bell.** x, und wenn ausnahmsweiss das Zahngeschäft dabei betheiligt ist: **Calc. carb.** x.

Hierher gehört auch **Starrkrampf** mit **Kinnbackenkrampf** der Neugebornen (Tetanus et trismus neonatorum), den ich unter Berücksichtigung der oben angeführten ursächlichen Momente durch **Acon.** x, **Bell.** x, **Cham.** x, **Ign.** x, **Nux vom.** x im Wechsel öfters geheilt habe. Vergleiche dasselbe Kapitel im Haupt-Register.

23. Das **Zahnen der Kinder** geht in der Regel bei allen, die naturgemäss erzogen und nicht verweichlicht sind, die vom zweiten Lebensmonate an jeden Morgen kalt gewaschen und an die frische Luft getragen wurden, und nicht an Mützen gewöhnt waren, sondern mit blossem Kopfe umherlaufen konnten — regelmässig und ohne heftige Beschwerden vor sich. Leider aber verfallen viele Kinder der Weichlichkeit der Mütter und dem Vorurtheile der Grossmütter und Tanten, und dann ist es nicht anders möglich, als dass sich Beschwerden einstellen müssen.

Im fünften oder sechsten Monate treten die Zähne ein, was oft unbemerkt vor sich geht, es verursacht nur etwas Spannung, Speichelfluss und zuweilen Schmerzen. Der Durchbruch der Zähne findet

vom sechsten bis zehnten Monate statt. Erscheint derselbe früher, so ist es eine Uebereilung der Natur, und nicht gut, weil die Reizbarkeit des Kindes noch zu gross ist und leicht Nervenzufälle, Krämpfe etc. eintreten.

Der gewöhnliche Begleiter des Zahnens ist ein gelinder Durchfall, der nicht viel schadet; wird er jedoch stärker, so kann man homöopathische Mittel dabei ohne Nachtheil anwenden, und das Abrathen mancher Aerzte vor dem Mediziniren bezieht sich nur auf starke allöopathische Mittel, die allerdings oft schädlicher als das Uebel selbst sind. Es ist aber ein schlimmes Vorurtheil, welches Mütter abhält, beim Zahnen ärztliche Hülfe zu suchen, da es manchem Kinde schon das Leben gekostet hat. Bei grünlichem, übelriechendem Durchfall ist das beste Mittel: **Cham.** x, etwa 3- bis 4stündlich $^1/_2$ Theelöffel voll; bei vielem Speichelfluss und schleimigem, wässrigem oder blutigem, wegprasselndem Durchfall: **Merc.** x; bei grosser Mattigkeit: **China** x; bei Husten mit Verschleimung der Brust: **Puls.** x oder **Tart. emet.** x, auch **Ipec.** x, letzteres namentlich bei Schleim- oder Milcherbrechen. Bei trockener Hitze: **Acon.** x, stündlich einen halben Theelöffel voll; bei Unruhe, Zusammenschrecken: **Coffea** x, auch dann, wenn das Kind schon Chamillenthee bekommen hatte; bei glühender Hitze in Kopf und Handtellern: **Bell.** x oder auch mit **Acon.** x stündlich im Wechsel. Will der Durchbruch nicht recht von Statten gehen, so ist **Calc. carb.** x ausgezeichnet; desgleichen bei Hautausschlägen, wogegen kräftige Kinder auch **Sulph.** x bekommen können. Treten Krämpfe ein, so berücksichtige man den vorigen Abschnitt und lese auch das Kapitel: „Hitzige Gehirnhöhlenwassersucht" und „Gehirnentzündung" durch, damit zur rechten Zeit vorgebeugt werden kann.

Das beste Mittel, das Zahnen nicht nur zu erleichtern, sondern auch zu befördern und den keimenden Zähnen ein gutes Material zu liefern, ist die Milch und speciell die Muttermilch, weshalb ich auch rathe, nicht eher zu entwöhnen, als bis die ersten Zähne durchgebrochen sind. Man kann den Kindern einen Elfenbeinring umhängen, damit sie darauf beissen können, was oft den Zahndurchbruch befördert.

Der naturgemässen Ordnung nach brechen zuerst durch:

1. Die zwei mittleren Schneidezähne unten im 6.—7. Monat.
2. Die zwei mittleren Schneidezähne oben und demnächst die vier seitlichen Schneidezähne im 8.—12. Monat.
3 Die vier vorderen kleineren zweispitzigen Backzähne im 12.—14. Monat.
4. Die vier Eck- oder Augenzähne (die aber mit den Augen nichts zu thun haben) im 15.—20. Monat.
5. Die vier zweiten kleineren zweispitzigen Backzähn im 20.—30. Monat.

Im 4. bis 6. Jahre, noch vor dem Zahnwechsel, kommen die vier ersten (mehrspitzigen) Mahlzähne, die schon zu den bleibenden gehören.

Im 6. Lebensjahre beginnt der Zahnwechsel in ähnlicher Folge, und dauert bis in's 12. oder 13. Jahr.

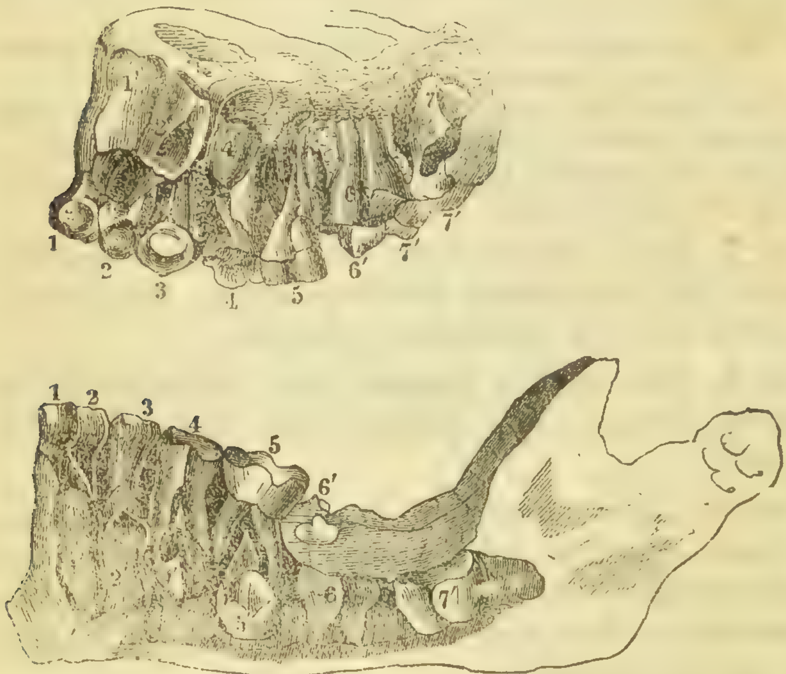
Im 14. Jahr kommen die zweiten Mahlzähne und nach dem 20. Jahr kommen die letzten oder Weisheitszähne. Erst mit diesen (die nicht selten rudimentär bleiben oder verkümmern) hat der Mensch seine vollen 32 Zähne.

Stets erscheinen die zwei entsprechenden an beiden Seiten zu gleicher Zeit.

Ein verfrühter Ausbruch der Zähne kommt ebenso bei kräftigen als schwächlichen Kindern zuweilen vor und ist kein besonderes Zeichen. Kümmerliche Nahrung jedoch, zu wenig Milch, schwere Krankheiten im ersten Lebensjahr, sowie Scrophulosis und

englische Krankheit verkümmern das Wachsthum der Zähne und bedingen frühzeitiges Zugrundegehen derselben an Zahnfäulniss (Caries). — Der Grund zu schlechten Zähnen wird somit meistens schon in der Periode der Zahnentwicklung gelegt, oder er beruht auf ererbter Anlage, sogenannter erblicher Inactivitäts-Atrophie. Siehe Lutze's Flieg. Blätter 1873, S. 128.

Um es Laien anschaulich zu machen, wie die Entstehung der Zähne vor sich geht, und wie die später erscheinenden schon vorhanden sind, lasse ich hier eine von Innen aufgemeisselte obere und untere halbe Kinnlade eines Kindes abbilden.



Die einfachen Ziffern bedeuten die Milchzähne, die beim Zahnwechsel oder Schichten ausfallen; die 1 und 2 Schneide- oder Vorderzähne, 3 Augen- oder Eckzähne, 4 und 5 Backzähne; 1′, 2′, 3′ (3′ nicht sichtbar), 4′, 5′ die entsprechenden bleibenden Zähne; 6′ der erste nicht zu wechselnde grosse Backzahn, 7′ der später erscheinende zweite grosse Backzahn.

Mit dem Zahnen tritt das Kind auf eine höhere Stufe seiner Geistesbildung, und das Gehirn entwickelt eine höhere Thätigkeit; hierzu ist Kraft erforderlich und die Erfahrung lehrt, dass alle kräftigen und gekräftigten Kinder diese Periode glücklich überstehen, schwächliche und durch warme Waschungen und sonst verweichlichte aber unterliegen, namentlich wenn der Durchbruch der Zähne nicht regelmässig erfolgt, sondern viele zu gleicher Zeit erscheinen, wodurch die Körperthätigkeit zu sehr in Anspruch genommen wird, und was kein Arzneimittel verhindern kann.

Vorschläge zur Verhütung der Zahnkrankheiten, siehe Lutze's Flieg. Blätter 1873, S. 126.

24. **Eingeweidewürmer.** Es giebt drei Arten von Würmern:

1. Der **Spring-** oder **Madenwurm**, Oxyurus vermicularis. Diese Thiere, früher **Askariden** genannt, sind die unschuldigsten von allen Eingeweidewürmern. Sie sehen ganz aus wie Fliegenmaden und haben ihren Sitz besonders im Dickdarm, kommen aber durch den Koth öfters in den Mastdarm, woselbst sie besonders gegen Abend oft ein unerträgliches Jucken verursachen.

2. Der **Spulwurm**: Ascaris lumbricoïdes; sieht ähnlich wie ein Regenwurm aus und entzieht dem Organismus nur wenig Nahrstoff. Derselbe lebt vorwiegend im Dünndarm des Menschen und kommt daher seltner durch den After zum Vorschein, öfters vielmehr in den Magen, wo er Uebelkeit und Erbrechen erregt, ja bisweilen sogar durch das Speiserohr und Mund (oder Nase) nach aussen geräth.

3. Der **Bandwurm** (Taenia): Von ihm sind besonders zwei Arten bei uns häufig: die Taenia solium und die Taenia mediocanellata. Erstere ist bei uns in Norddeutschland, Frankreich, England, Algier, Nordamerika und Indien einheimisch, sie hat

schmälere, kleinere Glieder, besitzt am Kopfe einen Rüssel, 2 Hakenkränze und 4 runde, symmetrisch geordnete Saugnäpfe und ihre Glieder gehen nie ausserhalb des Stuhlganges ab. Letztere (T. mediocanellata) vorzugsweise in Oestreich, dem südöstlichen Würtemberg und Bayern heimisch, hat grössere breitere und dickere Glieder (Proglottiden), weder Rüssel noch Hakenkranz, sondern am Kopfe nur vier grosse Saugnäpfe (welche man wie die Haken und Rüssel mit einer schwachen Lupe schon unterscheiden kann) und ihre Glieder gehen sowohl während, als auch ausserhalb des Stuhlganges ab. Der Bandwurm hat seinen Sitz ebenfalls im Dünndarm und ist der übelste aller Eingeweidewürmer, da er seinem Wirthe sehr viel Nahrung entzieht und für sich verwendet. —

Was die **Behandlung** resp. Tödtung dieser Würmer anlangt, so ist es wohl jedem von vornherein einleuchtend, dass dazu homöopathische Mittel nicht ausreichen. Sind die Schmarotzer getödtet und abgegangen, so ist **Cina** x, zumal bei Spulwürmern, ein gutes Mittel, die „Wurmbeschwerden" zu heben. Zur Tödtung der anderen gehören aber stärkere Mittel.

Die Madenwürmer (Askariden) tödtet man am sichersten, indem man Klystiere von halb kaltem Wasser und zur anderen Hälfte eine Abkochung von Zwiebeln, Knoblauch oder Schnittlauch oder Essigsäure giebt, und diese öfter wiederholt.

Zum Tödten der Spulwürmer bedient man sich des Zittwersamens (Cina), mit Syrup zu einem Brei gemacht, oder seines Kraftbestandtheils, des Santonins, das in den Apotheken mit Mehl und Zucker oder Chocolade verbunden unter dem Namen „Santoninplätzchen" zu haben ist.

Den Bandwurm vertreibt man mit einer Abkochung von Granatwurzelrinde, von Kusso, Kamalapulver und ätherischem Farrnwurzel-

extract (Extractum Filicis maris aethereum). Letzteres Mittel ist das vorzüglichste (allerdings auch das theuerste) und die hartnäckigere, schwerer abzutreibende Taenia mediocanellata wird in der Regel nur von diesem Mittel getödtet.

25. **Abzehrung**, **Abmagerung** oder **Dürrsucht** finden wir in der Regel nur bei solchen Kindern, welche die Mutterbrust nicht bekommen, und aufgepäppelt werden. Es liegt dann an der unrichtigen Ernährung, indem unwissende Eltern oder Ziehmütter das Kind mit Mehlbrei, Chamillenthee, Zwieback in Zuckerwasser u. dergl. vollstopfen, was ihr Magen nicht verdauen kann, da er nur für flüssige Substanz, nämlich für die Muttermilch, eingerichtet ist. Dabei müssen sie jeden Morgen kalt gewaschen, viel an die Luft getragen und auf diese Weise nach und nach gestärkt werden. Innerlich giebt man **China** x oder **Ars.** x, **Calc. carb.** x, 4 Tage lang, und lässt das gegebene Mittel mehrere Monate lang nachwirken. Bei breiigem Durchfall: **Puls.** x, bei Stuhl-Verstopfung: **Nux vom.** x, und bei Fieber oder trockner Hitze: **Acon.** x dazwischen, so oft es nöthig ist. Auf diese Weise habe ich die abgezehrtesten Kinder wieder hergestellt. Dass die Lutschbeutel oder Zulpe gänzlich entfernt werden müssen, versteht sich von selbst, denn sie haben auch ihr Theil zur Abmagerung beigetragen.

26. **Das Fallen der Kinder.** Es ist mir bereits zweimal in meiner Praxis vorgekommen, dass ein Kind nach einem Falle auf den Bauch die Sprache verloren hatte, welche nach einer Gabe Arnica x (2- bis 4stündlich ein Schluck) wiederkam. -- Ein sonst sehr heiteres und aufgewecktes Kind war nach einem Fall gänzlich verändert, still, in sich gekehrt schweigsam etc., ohne über irgend etwas zu klagen, oder einen Grund seiner veränderten Stimmung angeben zu können. Dieser Zustand hatte beinah zwei Jahre lang gedauert, und als ich den Grund hörte, auf welchen sich, bei näherer Nachforschung, die

Eltern erst besannen, gab ich eine Gabe Arnica x, 4 Tage lang, und nachdem dieselbe 2 Wochen nachgewirkt hatte, stellte sich die frühere Stimmung, Heiterkeit und Lebendigkeit wieder ein, und ist seitdem nicht mehr gewichen.

Hieraus ersieht man, wie wichtig es ist, nach dem Fallen der Kinder aufmerksam auf dieselben zu sein, und wo man eine Erschütterung des Gehirns oder Quetschung sonstiger Organe annehmen kann, sogleich **Arnica** x in obiger Weise einzugeben. Sind äusserlich sichtbare Contusionen, Beulen und Brauschen entstanden, so lege man (ausser dem innern Einnehmen, welches stets die Hauptsache bleibt) Compressen mit Arnica-Wasser befeuchtet, wie es § 28 Seite 596 bei „wunden Brustwarzen" angegeben ist, auf die verletzten Stellen, oder wasche dieselben zweimal täglich mit Arnica-Wasser.

Durch dieses Verfahren beugt man mancher langwierigen Krankheit, Knochenverkrümmung etc. vor.

27. **Das freiwillige Hinken** oder **die Hüftgelenkentzündung** (Coxitis) entsteht in der Regel ohne jede äussere Veranlassung, nur bisweilen kann man dieselbe auf einen Fall zurückführen.

Sobald die Schmerzhaftigkeit und das Hinken beginnt, darf das Kind nicht mehr umherlaufen, sondern muss auf einer Matratze gerade liegen und das betreffende Bein dauernd gestreckt werden (am besten mittelst eines Streckverbandes). In der Regel ist Fieber und Schmerz (auch im Kniee) damit verbunden, und man giebt zunächst **Acon.** x; wenn das Uebel zuerst durch einen Fall hervorgerufen war, mit **Arnica** x im Wechsel, 2- bis 4stündlich. Tritt nicht bald Besserung ein, so giebt man **Acon.** x, **Bell.** x und **Mercur** x 3- bis 4stündlich im Wechsel, denn dies sind die specifischen Mittel, mit denen ich oft dergleichen Leiden in 1 bis 2 Monaten gänzlich geheilt habe. Mitunter ist auch **Rhus tox.** x, oder **Sulph.** x und **Calc. carb.** x angezeigt, was der

Umsicht des Arztes überlassen bleibt, dieselben dazwischen zu geben oder mit abzuwechseln, je nachdem die Umstände es erheischen.

Die später aus dieser entstehende chronische Krankheit kann man nur heilen, wenn man die genannten Mittel gegen Scropheln einzeln giebt, und jedes längere Zeit nachwirken lässt, was unter „Scropheln" S. 441 näher angegeben ist.

28. Das **Stottern** muss man den Kindern in den frühesten Jahren abzugewöhnen suchen, weil es später bei Weitem schwerer hält. Anfahren, Schelten und Schlagen ist die schlechteste Methode dabei, wodurch das Uebel in der Regel nur verschlimmert wird. Sehr häufig ist ein Schreck der Grund des Stotterns der Kinder, wovon die Eltern oft nichts ahnen; daher heilt in vielen Fällen eine Gabe **Opium** x die vermeinte üble Angewohnheit gänzlich. Auch nach dem Fallen der Kinder entsteht oft Stottern, und dann hilft zunächst **Arnica** x, und wenn dies nicht vollkommen ausreicht: **Bellad.** x, weil es seinen Grund in einer Erschütterung des Gehirns und Verstimmung der betreffenden Nerven hat. Empfohlen wird noch **Platina** x und **Euphrasia** x. Ist scrophulöser oder anderer Schärfestoff vorhanden, oder als dagewesen oder angeerbt zu ermitteln, so würde **Sulphur** x oder **Mercur** x an seinem Platze sein.

Bei dem innern Einnehmen darf aber die äussere Uebung nicht unterbleiben, und man gelangt am schnellsten zum Ziele, wenn man das Kind täglich eine Zeit lang vor sich nimmt, mit der grössten Sanftmuth zu ihm spricht, und folgende Uebung machen lässt. Das Kind muss zuerst langsam ein- und dann ebenso langsam ausathmen. Hat es dies geübt, so spreche es während des Ausathmen einige Worte langsam und deutlich aus; dies wiederhole man längere Zeit hintereinander täglich. Auch lasse man das Kind langsam und deutlich laut vor-

lesen und Auswendiggelerntes hersagen. Auf diese Weise wird das Stottern bald überwunden sein.

Wo die Zunge dick ist und leicht hinuntersinkt, muss man noch anempfehlen, ehe man spricht, die Zungenspitze stets an die obere Zahnreihe zu legen.

29. **Bettnässen.** Wenn man dies bei ganz kleinen Kindern auch nicht verhindern kann, so muss man das Kind von ¼ Jahre doch daran gewöhnen, dass es ein Bedürfniss andeutet und von einem Jahre an nie mehr in's Bett nässt. Kommt dies noch in späterer Zeit vor und helfen Ermahnungen nicht, so ist es eine Schwäche, d. h. eine partielle Lähmung des Blasenschliessmuskels bei zu kleiner Blase, und man thut sehr Unrecht, Kinder deshalb zu schlagen oder andere Strafen aufzuerlegen, denn sie sind ausser Schuld.

Die Hauptmittel sind: Bell., Puls., China, Cina und Sulphur.

Bell. x, wenn die Kinder roth im Gesichte sind, also Blutandrang nach dem Kopfe vorhanden ist.

Puls. x, wenn sie sehr blass, weinerlich und verzagt sind; besonders bei Mädchen sehr wirksam.

China x, wenn allgemeine Schwäche nach Krankheit oder Säfteverlust, oder Abmagerung vorhanden.

Cina x, wenn Würmer sich gezeigt haben, oder die Kinder oft an der Nase reiben oder mit dem Finger darin bohren.

Sulphur x, wenn die Kinder scrophulös sind, oder an Ausschlag, Grind, Drüsen und dergl. leiden. Unter denselben Umständen, verbunden mit Schwäche und Abmagerung, würde **Calc.** c. x vorzuziehen sein.

Ist das Bettnässen nach einem Schreck entstanden, so hilft **Opium** x.

Man giebt Abends und Morgens einen Schluck, 3 Tage lang, und lässt das mehrere Monate nachwirken. Unterstützt wird die Kur durch die täg-

liche kalte Rückenwaschung nach § 38 Nr. 1 und dadurch, dass man den Kindern Abends nichts zu trinken und keine flüssigen Speisen giebt.

Von der grössten Wichtigkeist ist es, dass die Bettnässer gewöhnt werden, bei Tage das Wasser möglichst selten zu lassen und das Bedürfniss recht lange zurückzuhalten, bis die Blase die nöthige Capacität und der Blasenschliessmuskel die nöthige Stärke durch diese Gymnastik erlangt hat.

Anhang.

Der menschliche Körper.

Da es sehr wichtig auch für Laien ist, den menschlichen Körper wenigstens einigermaassen zu kennen, so empfehle ich die „Populäre Anatomie“ von Quitzmann bei Müller in Stuttgart oder den „Grossen Atlas der Naturgeschichte“ von Chr. Kolb bei Krais und Hoffmann in Stuttgart, aus welchem ich seiner leicht fasslichen Bearbeitung wegen folgende Probe abdrucken lasse:

Da der Mensch die meisten thierischen Organe in sich vereinigt, so dass er, wie Oken sagt, als der Complex aller Thier-Organe und mithin als Typus der Anatomie und als das Schema des ganzen Thierreichs betrachtet werden muss, so legen wir bei der Uebersicht der animalen Systeme hauptsächlich den Bau des Menschen zu Grunde.

I. Die **Bewegung** wird durch Muskeln und Knochen, die Empfindung durch das animale und das vegetative Nervensystem vermittelt.

1. Die **Muskeln.** Man unterscheidet quergestreifte und glatte Muskeln. Erstere gehorchen dem Willen und sind am Stamme befestigt, um diesen und die Glieder zu bewegen. Letztere sind dem Willen nicht unterworfen und bewegen die Hohleingeweide, die Därme, die Nieren, das Auge, den Uterus etc. Man nennt jene daher ani-

male, diese vegetative Muskeln. Die quergestreiften Muskeln bestehen aus feinen Fäserchen, die sich zu Muskelfasern vereinigen und mit einer zelligen Haut (Sarcolemm) umkleiden. Diese Fasern vereinigen sich wieder zu dünn beginnenden, in der Mitte anschwellenden, langgestreckten Bündeln, welche Muskeln heissen und gleichfalls von Zellgewebe umhüllt sind. Sie liegen sich parallel und gleichen einem Bündel in Leim getränkter Fäden. Bei höher organisirten Thieren sind die Muskeln, die das Fleisch derselben bilden, an den Knochen, bei den übrigen an der allgemeinen Bedeckung befestigt. Die Anheftung der Muskeln an die in einander gelenkten Knochen wird durch eine sehnige, in die Muskeln und in die Knochen eindringende faserige Substanz besorgt, durch welche die Muskeln auch auf entferntere Körpertheile zu wirken vermögen. Man nennt diese Muskelfortsätze Sehnen, welche nicht mit den Nerven zu verwechseln sind.

Die Muskeln haben die Eigenschaft, sich in der Richtung ihrer Fasern zusammenzuziehen und zu verkürzen, indem sich die Querstreifen einander nähern, wodurch sich ihre beiden Enden, sammt den an ihnen befestigten Theilen nothwendig einander nähern müssen, und sind hierdurch, unter dem Einflusse des Willens und der Nerven, die Werkzeuge der Bewegung.

Die dem vegetativen Leben angehörigen Muskeln sind beim Athmen, Verdauen und bei der Verbreitung der Nahrungsstoffe beschäftigt und zum Theil an die Schleimhäute der betreffenden Organe geheftet. Ihre Thätigkeit ist unwillkürlich, weder von dem Willen des Individuums abhängig, noch kommt sie demselben zum Bewusstsein.

Man nennt die Muskeln nach ihren Verrichtungen gegenwirkende, zusammenwirkende, Beuger und Strecker, Ab- und Anzieher und Rollmuskeln. Die stärksten und ansehnlichsten Muskeln des Menschen

sind die des Oberschenkels und der Wade. Die feinsten und bewundernswürdigsten die des Auges. Bei den contraktilen Thieren, Würmern und Schnekken kommt dem ganzen Leibe die Eigenschaft eines Muskels zu. Die Muskeln der Wirbelthiere liegen zum grossen Theile äusserlich, bei den wirbellosen in Krusten und Schalen. Nach Ehrenberg sollen selbst die Infusorien nicht ohne Muskeln sein.

Die Hauptmasse der vollkommeneren Thiere, das Fleisch, besteht aus Muskeln, deren man an dem menschlichen Körper gegen 250 Paare zählt, von welchen nicht weniger als 46, zum Theil übereinanderliegende und sich kreuzende Muskeln das Angesicht bilden und besonders bei dem wunderbaren Spiele der Mienen ihre Thätigkeit äussern. Das Fleisch der Hand besteht aus mehr als 20 grösseren oder kleineren Muskeln. An den Gliedmaasen sind die Muskeln ober- und unterhalb der Gelenke befestigt und zwar auf der Streckseite derselben die Streckmuskeln, auf der Beugeseite die Beugemuskeln, während sich über die Gelenke selbst nur Sehnen verbreiten. Die Muskeln sind mit Bindegewebe unterwachsen, in welchem sich Fett ansammelt, das sie beweglich und geschmeidig erhält.

Der Muskel-Apparat der verschiedenen Thiere entspricht ihrer Lebensweise, und ist deshalb mehr oder weniger von dem des Menschen verschieden. Die Hand des Affen hat schon weit einfachere Muskeln, während die Hautmuskeln des Pferdes, des Igels entwickelter als die des Menschen sind. Das Kriechen vieler Würmer, z. B. der Blutegel, findet ohne Gliedmaassen unmittelbar durch die Muskeln statt; die zahllosen Bewegungen der vollkommneren Thiere, das Gehen, Hüpfen, Klettern, Fliegen, wird durch die verschiedenen Bewegungs-Apparate: Beine, Flügel, Flossen etc. vermittelt.

2. Die **Knochen** werden aus Geweben gebildet, welche durch den in ihnen abgelagerten phosphorsauren Kalk eine steinharte Consistenz erhalten.

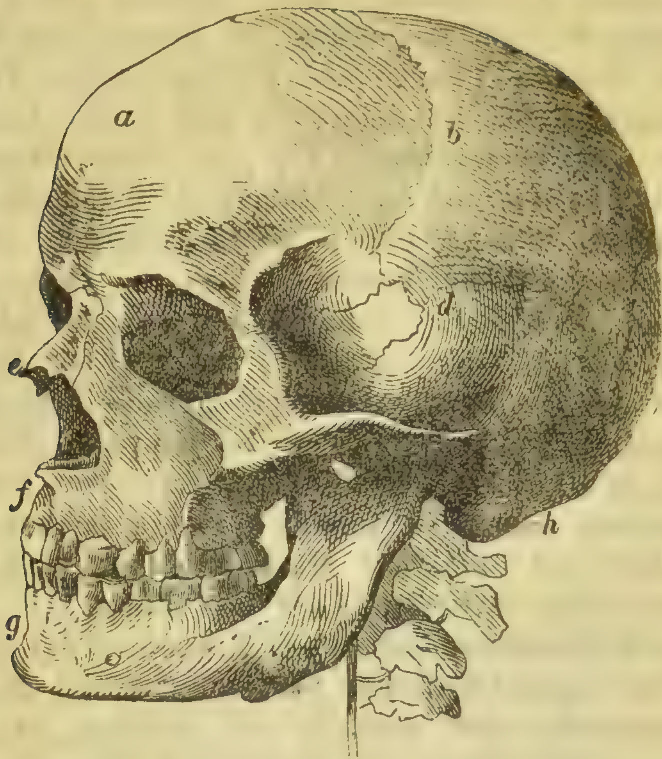
Sie schützen die edleren Theile, stützen den Körper und leisten bei der Bewegung die Dienste der Hebel. Als ein Ganzes heissen sie Gerippe oder Skelett. Die einzelnen Stücke desselben sind theils fest eingepasst und verwachsen, wie die Schädelknochen, theils beweglich und mit Gelenken versehen. Die beweglichen Stücke haben wellenförmtge, in eine Grube oder Pfanne passende Enden. Ihrer Form nach sind die Knochen Schalen, wie die des Schädels, Platten, wie die der Schultern und Hüften, Röhren, wie die Arm- und Beinknochen, gerade Stäbe, wie die Speichen, gebogen, wie die Rippen. Ein gefässreiches Häutchen, die Beinhaut (Periost), umgiebt die Knochen, welche im Innern entweder locker, dicht oder hohl und dann mit Mark angefüllt sind. Die Knochenzellen enthalten Kalk und Leim.

Die Wirbelthiere haben mit Ausnahme der Schildkröte ein eigenthümliches Skelett, das mit Muskeln etc. umgeben und deshalb ein inneres ist. Die Schalen und Gehäuse der Krebse, Käfer, Muscheln und See-Igel können gewissermaassen als ein äusseres Skelett betrachtet werden.

Das Knochengerüste zerfällt in den Kopf, den Rumpf und die Glieder.

a. Der **Kopf** oder Schädel (caput) ist aus den Schädelknochen oder der Hirnschale (cranium) und den Gesichtsknochen zusammengesetzt. Der Schädel bildet eine grosse eiförmige, das grosse und das kleine Hirn umfassende Schale, deren Wände aus 8 dünnen Platten von sehr fester Textur bestehen.

Vorn befindet sich das Stirnbein (os frontis) *a*, oben liegen die beiden Scheitelbeine (ossa parietalia) *b*, an den Seiten die Schläfenbeine (ossa temporum) *d*, hinten liegt das Hinterhauptbein (os occipitis) *h*, unten das Keilbein (os sphenoideum) und das Siebbein (os ethmoideum). Bei jüngeren Kindern besteht die Hirnschale aus mehreren Stücken, zwischen welchen noch lange nach der Geburt zwei weiche Stellen zu fühlen sind, die man die Fontanellen nennt. Alle



Knochen bilden sich aus einer gallertartigen Masse, welche knorpelig und erst später knöchern wird. Die Gesichtsknochen sind die Oberkieferbeine (ossa maxillaria superioria) *f*, die Gaumenbeine (ossa palatina), die Wangen oder Jochbeine (ossa zygomatica), die Thränenbeine (ossa lacrymalia), die Nasenbeine (ossa nasalia) *e*, die untern Nasenmuscheln (ossa turbinata), das Pflugscharbein (vomer), der Unterkiefer (os maxillare inferius) *g*, mit dem Jochfortsatze. Der Unterkiefer ist am Schädel unter dem Jochbogen so eingelenkt, dass er sich nicht nur nach oben und unten, sondern auch nach den Seiten bewegen kann. Die beiden Hälften desselben sind unten an der Stelle verwachsen, wo sich das sogenannte Kinngrübchen zeigt Man zählt im ganzen 14 Gesichtsknochen, die mit Ausnahme des Unterkiefers unbeweglich sind und für die Gesichts-, Gehör- und Geruchs-Organe geräumige Höhlen bilden.

Die Zähne sind knochenartige, in besonderen Gruben (Alveolen) eingekeilte Körper, an denen man

Wurzel, Hals und Krone unterscheidet. Sie sind mit Ausnahme der Wurzel mit einem sehr harten, am Stahle Feuer gebenden Schmelz überzogen. Beschädigungen am Schmelz der Zähne ersetzen sich nicht wieder. Man unterscheidet nach Form und Stellung drei Arten von Zähnen: Schneide- oder Vorderzähne mit einer scharfen, meisselförmigen Kante, kegelförmige Eck- oder Reisszähne an den Ecken des Gebisses, von welchen das fast zweihöckerige obere Paar die Augenzähne heissen, die unteren sehr lang sind, eine fast doppelte Wurzel haben und auch wohl Hundezähne genannt werden, Backen-, Kau- oder Mahlzähne mit breiter, mehrhöckeriger Krone und zwei bis drei Wurzeln. Ein erwachsener Mensch hat in jedem Kiefer vier Schneidezähne, von welchen zwei breiter und zwei schmäler sind. Auf diese folgt rechts und links je ein Eckzahn, welcher eine stumpf-pyramidenförmige Krone zeigt, dann folgen auf jeder Seite oben und unten fünf Backenzähne, von welchen jedoch der hinterste, der sogenannte Weisheitszahn, erst im 20sten bis 40sten Lebensjahre erscheint oder ganz ausbleibt. Der Mensch hat also im Ganzen 32 in dichten Reihen stehende und gleich lange Zähne.

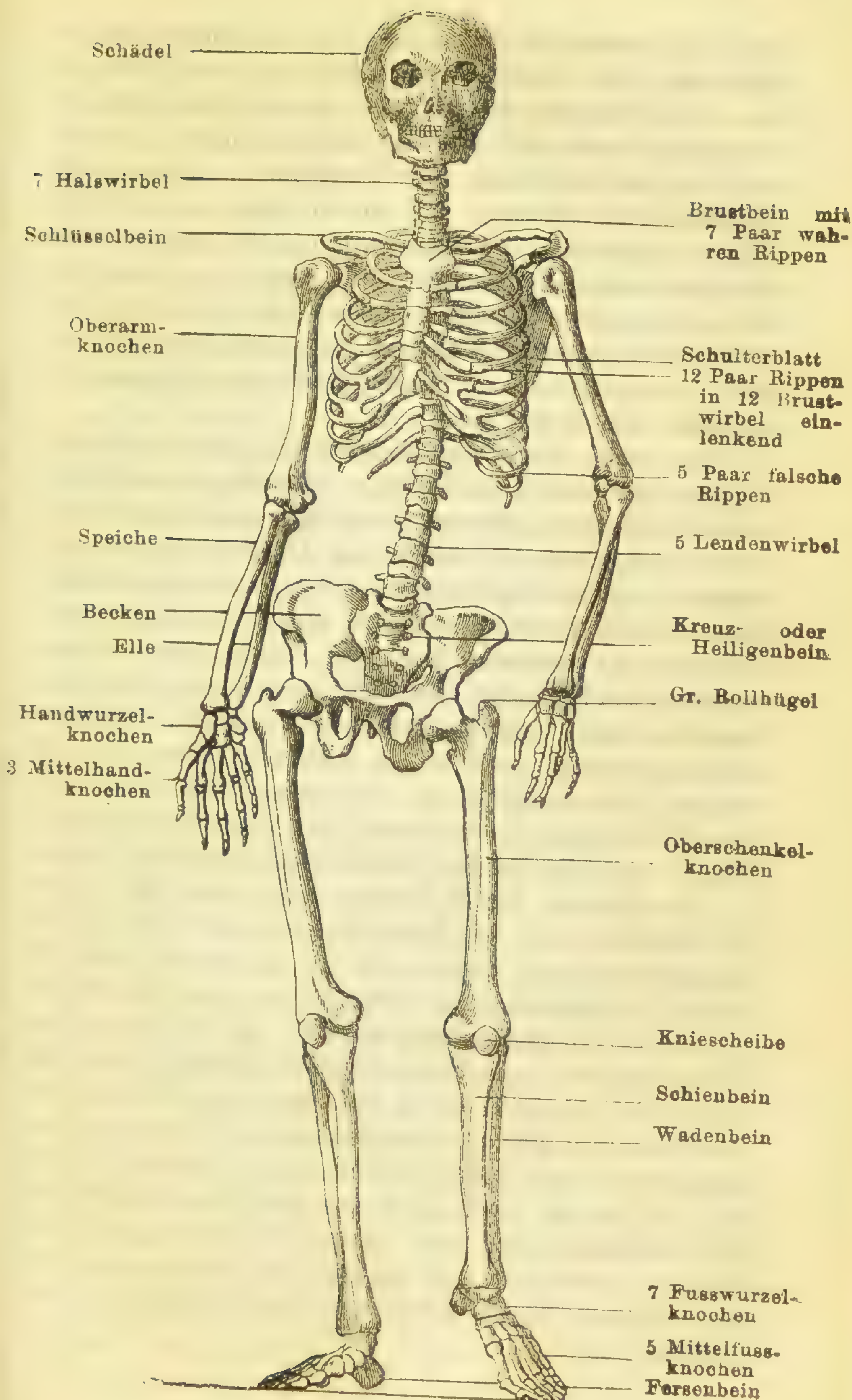
Vielen Säugethieren fehlen die Eckzähne, einigen die Schneidezähne oder die vorderen, meist kleineren Backenzähne (Lückenzähne). Zähne, deren Schmelz Falten bildet, welche in die Zahnsubstanz eindringen, heissen schmelzfaltig, bestehen sie aber aus mehreren, vom Schmelz zusammengekitteten Stücken, so heissen sie zusammengesetzte Zähne (dentes lamellati).

Der Bau und die Anordnung der Zähne ist für die Lebenswege der Säugethiere bezeichnend. Schneidende, wie Meissel gegen einander wirkende Backenzähne lassen auf Fleischfresser, spitzhöckerige, sich in einander fügende Zähne auf Insektenfresser, stumpfhöckerige auf Fleisch- und Pflanzenfresser und breite, abgeplattete, mit rauher Oberfläche auf Pflanzenfresser schliessen.

b. Der **Rumpf** besteht aus der von 58 kurzen runden Knochen gebildeten Wirbelsäule, welche den Stamm des Skeletts (s. nachstehende Figur) bildet, an dem sich alle übrigen Knochen verzweigen. Die Säule bildet die hintere Mittellinie des Körpers, umschliesst das Rückenmark und trägt auf ihrem ersten Halswirbel, dem Atlas, den Schädel. Die Gehirnmasse geht in den Markkanal des Rückenmarks über, als dessen Fortsetzung sie zu betrachten ist. Die 7 oberen Wirbel heissen Halswirbel (vertebrae colli), an diese reihen sich 12 Rückenwirbel (vertebrae dorsi) und 5 Lendenwirbel (vertebrae lumbales), auf welche das Kreuzbein (os sacrum) mit 5 und das Steissbein (os coccygis) mit 4 schwächeren Wirbeln folgen. Den 12 Rückenwirbeln sind eben so viele Rippenpaare, nach vorne und innen gebogene Knochen, eingelenkt, von welchen die 7 oberen, die wahren oder Brustrippen (costae verae), sich mit dem Brustbein (sternum) vereinen. Die 5 unteren, die kurzen, falschen oder Bauchrippen (costae spuriae), reichen nicht zu dem genannten Beine und umschliessen einen Theil der Bauchhöhle.

Am obern Theile des Rumpfes liegen die Schulterknochen, zu welchen die Schulterblätter (scapulae), fast dreieckige spatelförmige Knochenplatten gehören An ihrer nach aussen liegenden Spitze ist das kugelige Ende des Oberarms (humerus) eingelenkt. Die wagerecht am Halse liegenden Schlüsselbeine (claviculae) verbinden die Schulterblätter mit dem Brustbein (sternum). Das Becken dient zum Stützpunkte der Wirbelsäule und zum Schutze der Eingeweide des Unterleibes. Es ist aus dem Becken oder Hüftknochen (os ileum) und dem Hüftblatte mit seinen Fortsetzungen, dem Sitzbeine (os ischii) und dem Schambeine (os pubis), zusammengesetzt, welche letztere unten am Bauche durch Knorpel verwachsen sind und den Unterleibs- oder Schoosbogen bilden. Die Schultern und das Becken können auch zu den Gliedern gezählt werden.

c. Die **Glieder** sind die Vorderglieder oder Arme, die Hinterglieder oder Beine. Der Oberarm


Schädel
7 Halswirbel
Schlüsselbein
Oberarm-
knochen
Speiche
Becken
Elle
Handwurzel-
knochen
3 Mittelhand-
knochen
Brustbein mit
7 Paar wahren Rippen
Schulterblatt
12 Paar Rippen
in 12 Brust-
wirbel ein-
lenkend
5 Paar falsche
Rippen
5 Lendenwirbel
Kreuz- oder
Heiligenbein
Gr. Rollhügel
Oberschenkel-
knochen
Kniescheibe
Schienbein
Wadenbein
7 Fusswurzel-
knochen
5 Mittelfuss-
knochen
Fersenbein

oder die Armröhre (humerus) ist ein langer starker Knochen, der Unterarm besteht aus zwei Knochen von verschiedener Stärke: der in der Richtung des Daumens liegenden Speiche oder Spindel (radius) und der schwächeren Elle (cubitus s. ulna). Die Handwurzel (carpus) ist aus 8 kleinen, in zwei Reihen liegenden, stumpfeckigen und beweglichen Knochen zusammengesetzt, die Hand aus den fünf walzenförmigen Speichen oder den Knochen der Mittelhand (metacarpus) mit den drei Finger- und zwei Daumengliedern, Phalangen, die durch Scharniergelenke verbunden sind.

An dem den Schulterblättern entsprechenden Becken ist der kugelförmige Gelenkopf des Oberschenkelknochens (femur) eingefügt, an welchem die beiden schlanken Knochen des Unterschenkels, die dickere, röhrenartige Schiene (tibia) und die dünnere Spange oder Fessel (perone s. fibula) befestigt sind. Auf dem Kniegelenke liegt die runde linsenförmige Kniescheibe (patella), die sich an den Oberschenkelknochen, sowie an das Schienbein anlegt. Die Fusswurzel (tarsus) besteht aus sieben kurzen, stumpfeckigen Knochenstücken, auf welchen die Speichen des Mittelfusses (metasarsus), die drei Knochen der Zehen und die beiden Stücke des Daumens folgen.

Das Skelett des Menschen zählt ohne die Zähne 21 Kopfknochen, 58 Rumpfknochen und 128 Gliedmaassenknochen, wovon auf die Arme 66, auf die Beine 62 kommen, im Ganzen also aus 207 Stück.

II. Die **Empfindung** sowohl als die freiwillige Bewegung sind vom Nervensystem abhängig, welches zum Theil, wie die graue Substanz des Gehirns und Rückenmarks und die Ganglienknoten aus aneinandergereihten Kügelchen (Nervenzellen) besteht, theils wie die Nerven und die weisse Substanz des Gehirns und Rückenmarks aus deren Fortsetzungen oder Fasern, deren viele sich zu Bündeln, den eigentlichen mit blossem Auge sichtbaren Nervensträngen, vereinigen.

Sowohl die Nervenzellen, als Nervenfäden bestehen aus einer häutigen umschliessenden Membran (Nervenscheide) und einem markigen Inhalt.

a. Das **animale** oder **Hirnrückenmarkssystem**, das die dem Willen unterworfenen Organe mit Nerven versieht und die den Pflanzen fehlenden Lebensthätigkeiten, die willkürliche Bewegung und Empfindung, vermittelt. Die Nerven dieses Systems gehen vom Gehirne und seiner Fortsetzung, dem Rückenmark, aus und verzweigen sich in die Sinneswerkzeuge und Muskeln.

Das Gehirn ist eine äusserlich graue, innerlich weisse, in faltige Häute gehüllte Substanz, welche die Schädelhöhlung erfüllt und in mehrere symmetrisch liegende kugelige Massen gruppirt ist. Das Rückenmark bildet einen dicken, in zwei Hälften theilbaren Strang, der, durch das Hinterhauptloch tretend, die Höhlung der Rückenwirbelsäule ausfüllt und sich in den Kreuz- und Lendennerven verliert. Die zahlreichen, vom Rückenmark ausgehenden Nerven besorgen vornehmlich die Bewegung (vorderen) und Empfindung (hinteren).

b. Das **vegetative**, **Ganglien-** oder **Rumpfnervensystem** (nervus sympathicus) versieht die unserer Willkür entzogenen Organe (Lunge, Herz, Magen, Darm) mit Nerven und ist aus vielen kleineren Knoten oder Ganglien zusammengesetzt, die viele Knoten und Geflechte bilden, wie das dem Magen angehörige Sonnengeflecht. Die vegetativen Nerven kommen nicht aus dem Cerebrospinalsystem, hängen aber vielfach mit demselben zusammen. Bei wirbellosen Thieren findet sich nur dieses System, bei einigen scheinen die Nerven ganz zu fehlen.

Durch die allgemeine Thätigkeit aller an die Oberfläche des Körpers tretenden, für äussere Reize (Temperatur, elektrische Spannung) empfänglichen Nerven entsteht das Gemeingefühl. Am vollkommensten tritt diese Thätigkeit als Tastsinn hervor, der bei den Thieren weniger entwickelt und

durch andere Organe, den Rüssel, die Lippen, die Schnabelhaut vieler Vögel, besonders aber durch Fühlfäden, Papeln und die Zunge ersetzt wird. Die Kräfte und Verrichtungen eines Körpertheils hören auf, wenn die zu ihm führenden Nerven zerstört sind.

Der Sitz des Gefühls ist die ganze Oberfläche des Körper, wo sie nicht mit zu harten Bedeckungen versehen ist. In der noch mit der Oberhaut bedeckten Lederhaut endigen eine zahllose Menge von Nervenenden in kleinen, sehr empfindlichen Hervorragungen; Papillen. Die Oberhaut ist unempfindlich, halb durchsichtig und besteht aus mehreren Schichten. Die unterste ist das gefärbte Schleimnetz (rete Malpighi). Die äussersten Hautschichten verhindern die unmittelbare Berührung der Nerven, durch welche stets schmerzliche Empfindungen verursacht werden.

Der Geschmack ist das Tasten und Fühlen des Flüssigen zur Beurtheilung des Geniessbaren. Der Sitz dieses Sinnes ist die weiche, fleischige und vorstreckbare Zunge, die sich in der niemals trocknen Mundhöhle befindet. Die Schleimhaut derselben ist mit vielen Nervenwärzchen vom verschiedensten Bau besetzt. Die Zunge der Säugethiere ist von ähnlicher Bildung, bei den Vögeln ist sie mehr knorpelig und der Geschmack deshalb auch schwächer, bei vielen Fischen ist sie mit Zähnen besetzt, bei den Reptilien gespalten.

Der Geruchssinn hat seinen Sitz in den nervenreichen Schleimhäuten der Nasenhöhle, in welcher bei dem Menschen drei gewundene Knochenplättchen, die Nasenmuscheln, liegen, in denen wir von dunst- oder gasartig verflüchtigten Stoffen Eindrücke erhalten. Erst bei den Amphibien treten besondere Organe für den Geruchssin auf, obgleich wir auch bei Crustaceen, z. B. den Krebsen, Mollusken und Insecten das Vorhandensein eines sehr feinen Geruchs annehmen müssen. Die Empfindungen des Geruchssinnes sind denen des Geschmackes sehr

ähnlich. Jedoch beruht diese scheinbare Aehnlichkeit auf einer ungenauen Beobachtung. Man glaubte nämlich früher, dass viele Dinge gerade so röchen, wie sie schmeckten. Doch schmeckt man in der That die meisten stark riechenden Stoffe gar nicht, sondern man riecht sie nur, indem der Geruch von der Mundhöhle in die Choanen in die Nase strömt. Folgendes Experiment, das Jeder anstellen kann, beweist dies: Zerschneidet man eine rohe Zwiebel und lässt diese von Jemandem kauen, indem man ihm die Nase zuhält, so hat er durchaus keine Geschmacksempfindung. Oeffnet man die Nase, so riecht er (früher sagte man schmeckt er) sofort die Zwiebel, speit diese aus und die Thränen schiessen ihm in die Augen. Man schmeckt überhaupt nur saures, süsses, salziges und bitteres. Alles übrige wird gerochen.

Der Sinn des Gesichts ist derjenige, durch welchen wir die Empfindung des Lichts und seiner Verschiedenheiten erhalten und zugleich die Form, Lage und Grösse der Gegenstände erkennen. Er ist nächst dem Gefühl am allgemeinsten verbreitet und wird durch ein Paar kunstvolle Apparate, die Augen, vermittelt. Das Auge tritt schon bei Infusorien oder Würmern auf und bei mehreren Thieren in mehreren Paaren. Die Augen der Krebse sind gestielt, die der Insecten aus tausenden von kleinen Augen zusammengesetzt; die der Wirbelthiere sind paarig und mit drei in einander liegenden Häuten umgeben. Auffallend gross ist das Auge der Fische. Das menschliche Auge hat die Form einer Kugel mit einer leichten ovalen Vorwölbung und liegt in der mit Bindegewebe und Fett ausgefütterten Augenhöhle. Die äusserste Bekleidung des Augapfels ist von vorn die durchsichtige Hornhaut, eingefügt in die Sclerotica, gemeinhin das Weisse genannt. Unter ihr breitet sich eine zweite Hülle aus, die Aderhaut, welche mit einem schwarzen Pigmentstoffe überzogen ist. An der Vorderseite des Auges heisst die Fortsetzung

derselben Iris oder Regenbogenhaut, sie bildet einen Ring um die eine Oeffnung und hat eine graue, blaue oder braune Farbe. Die kreisrunde, von der Iris umgebene Oeffnung wird die Pupille oder das Sehloch genannt. Als dritte innerste Haut liegt unter der Aderhaut die Netzhaut oder Nervenhaut, eine netzartige, den Glaskörper einschliessende Ausbreitung des in den Hintergrund des Auges eintretenden Sehnerven und der eigentliche Sitz der Lichtempfindung mit dem Bilde der Gegenstände. Hinter der Pupille befindet sich ein linsenförmiger Körper, die mit ihrer Kapsel umgebene Krystalllinse. Die Regenbogenhaut hat bei verschiedenen Menschen verschiedene Farben, bei den Bewohnern heisser Länder ist sie dunkelblau bis schwarz, bei den Nordländern meergrün, blaugrün oder blau.

Die Augen der Wirbelthiere sind beweglich und von ziemlich ähnlicher Bauart, um so verschiedener jedoch bei den Arachniden, Crustaceen und Insecten. Durch zwei bewegliche Hautfalten, die Augenlider, sind die Augen der Säugethiere und Vögel geschützt, wozu bei vielen noch die Nickhaut kommt.

Der Gehörsinn lässt uns Töne wahrnehmen und von einander unterscheiden. Sein Organ ist das Ohr. Das äussere, die Schallstrahlen sammelnde Ohr dient zur Reflexion und Verstärkung des Schalles, und leitet denselben in einen sich nach innen verengenden Canal, den Gehörgang, dessen Ende durch eine dünne, elastische Haut, das Trommel- oder Paukenfell, geschlossen ist und zur Paukenhöhle führt, welche durch die Ohrtrompete oder Eustachische Röhre mit dem Munde in Verbindung steht. In der Paukenhöhle liegen drei, eine Kette bildende Knöchelchen: der am Paukenfell befestigte Hammer, der Ambos und der Steigbügel. Durch Häute verschlossene Oeffnungen führen zum innersten Sitze des Gehörs, der Schnecke und dem Labyrinthe, drei halbkreisförmigen Röhren, wohin sich die durch Luftschwingungen veranlassten Bebungen des Paukenfells fortpflanzen.

Das Gehör ist auch bei vielen niederen Thieren vorhanden, wenn wir auch kein Organ für diesen Sinn bei ihnen erkennen. Die Ohrmuschel wird bei vielen Vögeln durch die Anordnung der den Gehörgang umgebenden Federchen ersetzt; den Amphibien und Fischen fehlt sie. Bei den niedersten Organisationen, z. B. den Zoophyten, fehlt das Gehör gänzlich.

Die Thätigkeit der Sinnes- und Bewegungsorgane wechselt mit einem Zustande der Abspannung und Ruhe, dem Schlafe; gewisse Nerven hingegen bleiben ununterbrochen thätig, das Athmen, der Kreislauf des Blutes und die Verdauung gehen auch während des Schlafes fort. Licht und Wärme zeigen grossen Einfluss auf die Selbstthätigkeit des thierischen Lebens: während der Nacht schlafen die Menschen und die meisten höhern Geschöpfe, und besonders die Vögel und Insekten richten sich genau nach der Tageshelle. Der Schlaf des Menschen ist ein Zustand, in dem die das Bewusstsein erzeugenden Hirnelemente ausruhsn. Der Schlaf dient daher zur Erholung und Kräftigung der Nerven und Muskeln. Die Fortdauer der Thätigkeit des Gehirns im Schlafe, die auch bei einigen Thieren stattzufinden scheint, nennen wir Traum. Bei der Zunahme der Winterkälte fallen viele Thiere kalter und gemässigter Klimate in den Winterschlaf, wobei sich die Lebensthätigkeiten auf ein Minimum reduciren. Kein Thier warmer Klimate, kein Vogel hält Winterschlaf, dessen Eintreten nicht sowohl durch den Mangel der zum thierischen Leben nöthigen Wärme, als durch besondere Körperdisposition zu erklären sein dürfte. Dürre und anhaltende hohe Temperatur bewirken in den Tropen eine dem Winterschlaf ähnliche Lethargie, die Alexander von Humboldt den Sommerschlaf nennt.

I. Die **Ernährung** besorgt durch Aufnahme und Verarbeitung der Nahrung, durch die Verdauung und Blutbildung die Erhaltung des thierischen Körpers, die Ersetzung verloren gegangener Stoffe und

das Wachsthum desselben. Die Nahrung wird im Munde vermittelst der Zähne verkleinert, bei den Säugethieren gekaut und mit Speichel vermischt, womit bei ihnen die Verdauung beginnt, durch welche die brauchbaren Stoffe gesondert, in der Lunge in Blut umgewandelt und in Kreislauf gesetzt werden. In dieses Geschäft theilen sich die drei vegetativen Systeme: das Darm-, Gefäss- und Athmungssystem.

1. Das **Darm-** oder **Verdauungssystem** begreift als Haupttheile die Speiseröhre und den Magen mit den Gedärmen. Erstere ist ein elastischer, geschlossener Schlauch, der sich vor den hinabgleitenden Speisen erweitert und hinter ihnen schliesst. Sie geht durch die Brusthöhle und das Zwerchfell, welches die Organe des Oberleibes von denen der Bauchhöhle trennt, in die Bauchhöhle, wo sie sich zum Magen erweitert. Der Magen des Menschen ist birnförmig. Seine Wände bestehen aus drei Schichten: einer zelligen, einer muskulösen und einer schleimigen. Er liegt im obern Theile des Bauches wagrecht von der linken zur rechten Seite. Auf der rechten Seite bedeckt ihn eine grosse gefässreiche Drüse, die Leber, auf der linken die Milz. Die Speisen werden von den sich von den Magenwänden absondernden Säften in Speisebrei aufgelöst und rechts in die Gedärme gebracht.

Der beim Menschen etwa 70 Fuss lange Darm hat zwei Hauptabtheilungen, den bei einer Weite von 1 Zoll 13 bis 27 Fuss langen Dünndarm, der wieder in den zwölf Querfinger langen Zwölffingerdarm, den Leerdarm und den Krummdarm getheilt wird, und den $1^1/_2$ bis 2 Zoll weiten und 5 Fuss langen Dickdarm, dessen Theile wiederum drei verschiedene Namen führen: Blinddarm, Grimmdarm und Mastdarm, welch letzterer mit der Afterschliessmuskel endigt. Die Leber bereitet eine bittere, gelbe Flüssigkeit, die Galle, welche durch die Röhre der Gallenblase zur Förderung der Verdauung in den Zwölffinger- oder Gallendarm treibt. Die am

Magen liegende Bauchspeicheldrüse lässt den Bauchspeichel in den Darm einfliessen, wo aus dem Speisebrei der Nahrungs- und Milchsaft (Chylus) ausgeschieden wird, den in den Darmzellen des Dünndarms die Lymphgefässe, welche die Gekrösedrüsen bilden, aufsaugen, worauf derselbe in das Blutadersystem geführt wird. Eine muskulöse Haut, das Zwerchfell, trennt die Brusthöhle von der Bauchhöhle. Die Falten des Bauchfells umfassen mit ihren Falten die einzelnen Gedärme und bilden das Netz. Zwei bohnenförmige, zu beiden Seiten der Wirbelsäule liegende Drüsenballen, die Nieren, scheiden den Urin aus dem Blute und senden ihn durch die Harnröhre in die im Becken liegende Harnblase.

Die Ernährungsorgane der meisten Thiere nehmen die Nahrung durch einen am Kopfe befindlichen Mund ein, und der Darmkanal endet mit dem am entgegengesetzten Körperende befindlichen After, der nur bei wenigen mit dem Munde zusammenfällt. Die Lungen sondern beständig Wasserdunst und Kohlensäure aus dem Blute ab, und durch die ganze Oberhaut, besonders aber die Schweissdrüsen werden wässrige und luftförmige Stoffe ausgeschieden, wodurch zugleich die Körperwärme gemildert wird.

2. Das **Gefässsystem** wird durch lange häutige Röhren gebildet, die sich von ihrem Mittelpunkte, dem Herzen, verzweigen. Das Herz ist ein fleischiger hohler Muskel, in dem sich bei den Säugethieren und Vögeln Höhlen oder Abtheilungen unterscheiden lassen. Eine verticale Scheidewand theilt es in eine rechte und eine linke Hälfte, welche durch eine Querwand wieder in zwei Räume, die Herzkammern und die unter ihnen liegenden Vorhöfe gesondert wird. Auf der Rückenseite des Herzens tritt die Schlagader (Pulsader, Arterie) aus der linken Herzkammer als Aorta hervor, und versieht durch ihre nach oben und unten führenden Verzweigungen fortwährend alle Körpertheile, die Verdauungswerkzeuge und die

unteren Körpertheile mit frischem Blute. Aus den Haar- und Capillargefässen der Schlagadern entspringen die Blutadern (Hohladern, Venen), die sich allmählich zu immer grösseren Aesten vereinigen und das Blut in das Herz zurückbringen. Diese Venen sind es, welche an vielen Stellen bläulich durch die Haut schimmern. Sie münden zuletzt, mit Ausnahme der aus den Lungen kommenden Vene, in zwei Aderstämmen in die rechte Vorkammer des Herzens. Dies nennt man den grossen Kreislauf, im Gegensatz zu dem kleinen, der darin besteht, dass aus der rechten Vorkammer des Herzens das dunkelrothe Blut in die rechte Herzkammer, von hier durch die Lungenarterie in die Gefässe der Lunge, und aus dieser als hellrothes Blut in die linke Vorkammer getrieben wird. Ein Anhang des grossen Kreislaufs bildet das Pfortadersystem. Aus den Haargefässen der Unterleibsorgane dringt das Blut in grössere Venenstämme. Diese vereinigen sich und bilden die Pfortader. Durch sie kommt das Blut in die Leber und ihre einzelnen Zellen, indem sie sich zu feinen Zweigen verästelt. Nachdem sich diese wieder gesammelt, fliesst das Blut in die untere Hohlader und durch sie in die rechte Vorkammer des Herzens.

Das Blut der Arterien und Venen des lebendigen Körpers ist etwas zähe und klebrig, und besteht aus einer wässrigen Flüssigkeit (Blutserum), rothen Scheiben und weissenKügelchen, den rothen und weissen Blutkörperchen. In ihm finden sich alle diejenigen Stoffe vor, aus welchen sich die festen Körpertheile bilden und erhalten. Beim Erkalten scheidet es sich in eine gelbliche Flüssigkeit, das Brustwasser (serum) und den festen Blutkuchen. In den Lungen wird es gesäuert und in den Nieren von verdorbenen Stoffen gereinigt. Die Blutmasse eines Erwachsenen beträgt im Durchschnitt 28 bis 30 Pfund.

Durch die Zusammenziehung der beiden Herzkammern (Systole), der sofort wieder eine Erweite-

rung derselben folgt (Diastole), wird das Blut in das System der Pulsadern getrieben und der Herz- oder Pulsschlag veranlasst. Man zählt bei Kindern 90 bis 140, bei Erwachsenen 60 bis 80 Pulsschläge in der Minute, wovon etwa 4 auf einen Athemzug kommen. Aus der Schnelligkeit und Stärke dieser Bewegung zieht die Heilkunst wichtige Folgerungen. Die Temperatur des Blutes kaltblütiger Thiere ist immer einige Grade höher als ihre Umgebung; bei den Menschen und den Säugethieren beträgt sie 37½ bis 38 ⁰ Celsius.

3. Die Organe der **Athmung** (Respiration) sind die Luftröhre und die Lunge. Beim Ein- und Ausathmen hebt und senkt sich die Brust, die Luft tritt in die Haargefässe der Lungen, wo das Blut den Sauerstoff derselben aufnimmt, d. h. sich oxydirt, und sich dagegen seines Kohlenstoffes entledigt; durch welchen Prozess die Lunge zugleich der Herd der thierischen Wärme wird. Ein gesunder Mensch athmet ungefähr 16 Male in der Minute. Die Luftröhre ist ein wenige Zoll langer, aus Knorpeln gebildeter Schlauch, welcher mit dem Kehlkopfe beginnt. Dieser gleicht dem Mundstücke eines Blasinstruments. Der schmale Eingang für die Luft, die Stimmritze, ist mit dem beweglichen Kehlkopfdeckel versehen. Zu beiden Seiten liegen die Stimmbänder. Die Luftröhre theilt sich in der Brusthöhle in zwei, sich in die beiden Lungenflügel verzweigende Aeste, die mit kleinen Luftzellen enden. Die Lungen, das zwischen ihnen liegende Herz mit den grossen Gefässen und die Speiseröhre erfüllen den ganzen Raum der Brusthöhle. Die Lungen bestehen aus einem faserigen Gewebe mit ineinander verflochtenen Luft- und Saftröhren. Sie sind von zwei häutigen Säcken, die dem Brustfell angehören, umhüllt und liegen inwendig am Rippenkorbe an.

Die meisten Wirbelthiere haben Lungen, die Fische und viele Amphibien jedoch Kiemen, welche, die unterste Stufe der Athmungsorgane bildend, bestimmt

sind, im Wasser zu athmen, und als blättrige oder ästige Vorsprünge erscheinen. Sie bestehen aus verschieden angeordneten Bündeln feiner Blutgefässe, welche die Luft des Wassers absorbiren und so den Sauerstoff von dem Blute aufsaugen lassen. Die Insecten athmen durch Luftgefässe, Tracheen, die sich, ohne ein Centralorgan, in allen Körpertheilen verzweigen. Das Athmen der kaltblütigen Thiere geschieht weniger regelmässig und lässt bei manchen Amphibien oft lange Unterbrechungen zu. Bei den niedersten Thieren ist die Athmung ohne besondern Apparat der allgemeinen Körperoberfläche anheimgegeben.

4. Durch die Vermehrung oder Fortpflanzung ist die Natur, da jedem thierischen Organismus nur eine gewisse Zeit der Existenz angewiesen ist, für die Erhaltung der Art bedacht. Die geschlechtliche Fortpflanzung (generatio sexualis) findet durch Befruchtung und Ablösung der Keime statt. Es sind zwei Geschlechter vorhanden: bei dem einen finden sich die Keime, in den oft traubenförmigen Ovarien, bei dem andern das befruchtende Sperma. Bei den Schnecken, Bandwürmern, Rankenfüssern findet eine Selbstbefruchtung statt, wie bei den Pflanzen; bei den Bienen, Ameisen hingegen sind die Verrichtungen des geschlechtlichen Lebens auf mehrere Individuen vertheilt. Die Jungen der lebendig gebärenden Thiere erscheinen schon mehr oder weniger entwickelt, wie bei den Säugethieren und einigen Amphibien, während bei den Vögeln diese Entwicklung erst durch Bebrüten, bei kaltblütigen Wirbelthieren durch die Sonnenwärme geschieht. Die Eier bestehen aus Dotter und Eiweiss. Die Eier der Frösche und Fische sind klein, weich und in Schleim gehüllt, andere sind grösser und haben eine lederartige Bedeckung, wie bei vielen Amphibien, die Vogeleier haben eine kalkige Schale.

Viele Thiere durchlaufen nach dem Ausschlüpfen aus der Schale eine Verwandlung (Metamorphose),

wobei sie einzelne Körpertheile verlieren, für die sich indessen vollkommnere gebildet haben. So kommt aus dem Schmetterlingsei die Larve oder Raupe, in welcher Beine, Fühler und Flügel des Schmetterlings bereits vorhanden sind. In der Kaulquappe sind die Beine des Frosches verborgen.

In mannigfach wechselnder Weise kommt auch die geschlechtslose Zeugung durch Eier und Keime vor, welche ihre Metamorphose erst in der Aussenwelt beginnen, wie die Radiaten, Polypen, Medusen, sowie die Knospenbildung und Theilung, wobei ohne einen geschlechtlichen Vorgang die Jungen entweder knospenartig hervorsprossen, sich ablösen und sodann für sich bestehen, oder das Individuum in Theile zerfällt, die zu selbständigen Wesen erwachsen. Das aus dem Ei entstehende Wesen gleicht nämlich in vielen Fällen den Eltern noch nicht, sondern es erzeugt erst, und zwar ohne geschlechtliches Zusammenwirken, aus Knospen oder Sprossen eine Nachkommenschaft, die sogleich oder erst im zweiten oder dritten Gliede wieder den eierlegenden Eltern gleicht. (Generationswechsel nach Steenstrupp, Parthenogenesis nach Owen.)

In den Fällen, in welchen eine elterliche Abstammung nicht nachzuweisen oder nicht zu begreifen war, wie bei den Kleister- und Essig-Aelchen, der Krätzmilbe, wurde von Vielen eine Urbildung, Urzeugung, generatio aequivoca oder spontanea, angenommen. Die Wahrscheinlichkeit der Entstehung eines Thieres aus der Zersetzung organischer Substanzen erscheint um so zweideutiger (aequivoc), je verschiedener die Formen desselben in den einzelnen Ständen seiner Metamorphose sind, wie z. B. bei den Eingeweidewürmern. Ehrenberg und nach ihm Pasteur fand Myriaden thierischer, kaum mikroskopisch wahrnehmbarer Keime im Wasser und in der Luft schwimmend, deren jeder in einer Stunde durch Theilung und Eierlegen Millionen von Infusorien erzeugt, die nach seiner Ansicht niemals durch Urzeugung entstehen.

Diese wird überhaupt in neuerer Zeit nicht mehr angenommen. So ist bei der Krätzmilbe die geschlechtliche Zeugung und das Eierlegen, bei den Trichinen das Lebendiggebären, bei den anderen Eingeweidewürmern, welche von einem Körper zum andern wandern, der Generationswechsel mit Sicherheit nachgewiesen. Selbst die kleinsten organischen Wesen, die Bakterien, welche — viel kleiner als Blutkörperchen — in faulenden Flüssigkeiten, z. B. im Blut, im Eiter, unter Zutritt der Luft sich bilden und bewegen und die Ursache der Fäulniss, sowie mancher ansteckender Krankheiten (z. B. des Milzbrandes, des Lazarethbrandes) sind, — entstehen nicht von selbst. Hält man nämlich von den betreffenden Flüssigkeiten die in der Atmosphäre schwimmenden Keime (Sporen) und die Bakterien selbst fern, z. B. durch Filtriren oder Reinigen der Luft, so bleiben erstere von Bakterien frei und faulen nicht, auch tritt zu Wunden nicht der Brand oder die Eitergährung. Hierauf gründen sich der neuere Occlusiv-Verband für Wunden und die neueren Conservirungsmethoden für Nahrungsmittel mit Hilfe desinficirender, d. h. pilztödtender Flüssigkeiten, wie Carbolsäure (Phenol) absoluten Alkohol etc.

30. Potenz auch bei kranken Thieren durch vorzügliche Heilresultate zu ihrer vollen Geltung kommt. Auf Verlangen sind auch Tiefpotenzen, die mitunter bei Thieren wirksamer sind, zu billigeren Preisen zu haben. (S. Preisliste untenstehend). Dass unsere Potenzen heilkräftiger wirken als andere, liegt wahrscheinlich daran, dass jede mit 100 Schüttelschlägen bereitet wird.

Homöopathische Haus- und Reise-Apotheke, mit Streukügelchen, mit den vom Dr. Arthur Lutze selbst bereiteten Arznei-Potenzen, dieselben, mit welchen die in seinen Schriften abgedruckten Heilungen ausgeführt sind, findet man (in Holz mit Leder-Ueberzug) stets zu folgenden Preisen vorräthig:

Mit 144 Mitteln 36 ℳ.
„ 80 Mitteln 21 „
„ 60 Mitteln 17 „
„ 43 Mitteln 10,50 „

Taschen-Apotheken in Leder-Etui für Aerzte:

Mit 80 Mitteln 22,50 ℳ.
„ 43 Mitteln 10,50 „

Um aber namentlich Landschullehrern, die in der Regel schlecht besoldet sind, das Anschaffen einer homöopathischen Haus-Apotheke zu erleichtern, sind auch dergleichen in Pappkästchen vorräthig:

Mit 43 Mitteln 7,50 ℳ.
„ 24 Mitteln 4 „

(43 Hauptmittel reichen für die meisten akuten Fälle aus, und haben sich in kleinen Haushaltungen stets bewährt.)

Kriegs-Apotheken, grosse, mit 20 Mitteln und 3 Tincturen nebst Anweisung. Preis 6 ℳ.

Kriegs-Apotheken, kleine, mit 4 Mitteln und 1 Tinctur nebst Anweisung. Preis 1,50 ℳ.

Hand-Apotheken, in flüssigen Tiefpotenzen in 5 Grammflaschen kosten:

Mit 24 Mitteln 9 M.*)
„ 43 Mitteln 13,50 „
„ 60 Mitteln 18 „
„ 80 Mitteln 24 „

Einzelne Gläser mit Arznei sind à 0,25 M. und bedeutend grössere (Fünf-Grammflaschen) zur Ergänzung der kleineren à 0,50 M. zu haben.

Ganze Apotheken mit grösseren Ergänzungsgläsern (Fünf-Grammflaschen), bes. für Aerzte, sind zu haben 24er à 14 M., 43er à 21 M., 60er à 30 M. und 80er à 40,50 M.

Starke Tincturen zum äussern Gebrauch (worüber sowohl in Hahnemanns Todtenfeier, als auch in den Lebensregeln das Capitel: „Kurze Anweisung zur Heilung leichter Verletzungen, Wunden und Verbrennungen" handelt), von Arnica, Symphytum, Calendula, Hypericum, Urtica urens, Chantharides, Thuja sind in Flaschen zu 0,50, 0,75 und 1 M. vorräthig.

Die Preise für die Bäder der Lutze'schen Bade-Anstalt sind:

I. Römisch-Irische Bäder

mit Bademantel, Schurz, Holzsandalen, Laken, 2 Handtüchern und Frottir-Handschuh:

1 Bad	„	1,75 M.
6 Bäder	„	9 „
12 „	„	18 „

*) Man vergleiche die Preislisten anderer homöopathischer Officinen und man wird finden, dass die hier angeführten Arzneien trotz ihrer sorgfältigen Bereitung nicht viel theurer sind. Tiefpotenzen kann man ja immer billiger ablassen als Hochpotenzen. Die oben angeführten Hausapotheken in Streukügelchen enthalten aber sämmtlich die 30. Potenz und davon ist jede mit 100 Schüttelschlägen aufs Sorgfältigste bereitet. Dem höheren Preise entspricht stets die bessere Wirksamkeit. Alle die in unserer Zeitschrift „Fliegende Blätter" angeführten Heilungen sind mit diesen Arzneien 30. Potenz bewirkt.

II. Douche-, Brause- und Bassinbäder

im „Lavacrum" des Römisch-Irischen Bades mit 1 Laken und 1 Handtuch:

1	Bad	1 *M.*
6	Bäder	4,50 „
12	„	9 „

III. Wannenbäder

I. Klasse (1 Laken und 1 Handtuch)

1	Bad	1 *M.*
6	Bäder	4,50 „
12	„	9 „

II. Klasse (2 Handtücher)

1	Bad	0,55 *M.*
6	Bäder	3 „
12	„	6 „

IV. Medicinische Wannenbäder

steigern die Preise der gewöhnlichen Wannenbäder, sei es I. oder II. Klasse, seien es einzelne oder Dutzend-Bäder, folgendermassen:

Ameisenbäder*) um	0,25 *M.*
Aromatische Kräuterbäder um	1 „
Eisen- und Stahlbäder um	0,50 „
Fichtennadelbäder um	1 „
Kleienbäder um	0,50 „
Malzbäder um	1 „
Mutterlaugensalzbäder um	1 „
Salzbäder um	0,50 „
Seebäder um	1 „
Schwefelbäder um	0,50 „
Seifenbäder um	0,50 „
Sodabäder um	0,50 „

*) Ameisenbäder werden im Allgemeinen nur im Sommer genommen.

V. Sitzbäder.

1 Sitzbad (mit 1 Handtuch) kostet	0,75	*M.*
6 Sitzbäder	3	„
12 „	6	„

Ein Bade-Mutterspiegel zu Sitzbädern nach Martin (wird nur verkauft, nicht verliehen) kostet 2 *M.*

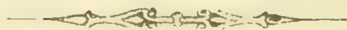
Werden zu Sitzbädern medicinische Ingredienzien ärztlich verordnet, so gilt die Hälfte der Sätze von Nr. IV.

VI. Inhalatorium und pneumatischer Apparat.

Für einmalige Benutzung der Inhalatorium's rechne ich je nach der arzneilichen Substanz, welche nach ärztlicher Vorschrift inhalirt wird — 0,50 bis 1 *M.* Selbstverständlich verringern sich auch hier die Sätze bei häufigerem Gebrauch.

Der Gebrauch des pneumatischen Apparats nach Waldenburg wird mit 1,50 *M.* berechnet (bei Mehrgebrauch weniger).

Das Trinkgeld an den Bademeister (Bademeisterin) beträgt für ein Römisch-Irisches Bad 25 ₰, für ein Wannenbad 10 ₰.



Inhalt des Repertoriums.

Repertorium.

I. Gemüth und Geist.

1. Gemüthsbeschaffenheit als Krankheitsfolge.

A. Allgemeines.

Angst, Furcht: Aco. Arn. **Ars.** Aur. Bar. **Bell.** Bry. Calc. cb. Carb. veg. **Cham.** Cocc. Graph. Hell. Ign. Lyc. N. vom. **Puls.** Rhus. Sep. Stram. Sulph. Veratr.

Boshaftigkeit: Aco. Anac. Ars. **Cupr.** Hyosc. Lyc. Natr. mur. **N. vom.** Stram Veratr.

Dreistigkeit: Ign. **Op.** Puls.

Ernsthaftigkeit: Cocc. Led. Sulph. ac. Thuj.

Fröhlichkeit: Aur Bell. Cann. Carb. an. **Coff. Croc.** Hyosc. **Natr. c. Op.** Phosph. Plat. Puls. Spong. Stram. Veratr. Zinc

Gereiztheit: Acon. Aur. Bell. Bry. **Cham. Coff.** Ferr. Hyosc. **Ign.** Lyc. Natr. mur. **N. vom.** Phosph. Puls. Sep. Sulph. Veratr.

Gleichgültigkeit: Chin. Cocc. Con. Ign. Natr. mur. **Phos. Ph. ac. Puls. Sep.** Sil.

Habsucht: Ars. Lyc. Natr. c. **Puls.** Sep.

Hoffart: Lycop. **Plat.** Stram. **Veratr.**

Hoffnungslosigkeit: Ars. **Aur.** Calc. cb. Caust. Cham. Con. Graph. **Ign.** Lyc. Natr. c. Puls. Rhus. Sulph.

Misstrauen: Anac. Bar. Bell. **Caust.** Cic. Droser. Hell. Hyosc. **Lyc.** Ph. ac. **Puls.** Sulph. ac.

Sanftheit: Cocc. Croc. Ign. Lycop. **Puls.** Sil. Sulph.

Traurigkeit: Acon. Bell. Cham. Graph. **Ign.** Lyc. **Natr. mur.** Plat. Puls. Rhus.

Verdriesslichkeit: Alum. Anac. Aur. **Calc. cb.** Caust. Cham. Con. Hep. Ign. Ipec. Lyc. Merc. Natr. c. Nitr. ac. Phosph. Phosph. ac. Plat. Puls. Sil. Staph. Sulph.

Verliebtheit: Antim. crud. **Canth.** Graph. **Hyosc.** Ign. Lach. Lyc. Natr. mur. N. vom. **Phosph. Plat.** Puls. Sil. Stram. Veratr.

Wechselnde Stimmung: Alum. Aur. Carb. an. Ferr. Graph. **Ign.** Kali cb. **Plat.** Stram. **Sulph. ac.** Zinc.

B. Beneblung.

Beneblung: Acon. Arn. Bell. **Bry.** Cann. Canth.

Caps. Carb. veg. Caust. Chin. Cocc. Hyosc. Ign. Ipec. Kali cb. Nitr. ac. **Nux vom.** Op. Ph. ac. Rhus. Sep. Sil. Veratr.

Befangenheit: Aco. Anac. **Calc. cb.** Canth. Hyosc. **Petr. Sep.** Stram. **Sulph. Zinc.**

Berauschung: Agar. Argent. f. Asar. Bell. Bry. Caps. Chin. **Coff.** Croc. Graph. Hyosc. Ign. Kali cb. **Nux vom.** Op. **Sil. Stram.** Veratr.

Betäubung: **Aco.** Arg. f. Arn. Ars. Asaf. **Bell.** Bry. **Calc. cb. Camph.** Caps. Caust. Cham. Chin. Cin. **Coff.** Con. Cupr. Dulc. Ferr. Graph. Hell. **Hyosc.** Ipec. Lyc. Nux vom. Opium. **Phosph. Ph. ac.. Rhus.** Sepia. Stram. **Sulph.**

Bewusstlosigkeit: Ambr. Ars. **Bell.** Calc. cb. Canth. Hyosc. Nitri ac. **N. vom. Ph. ac. Rhus. Stram.** Veratr.

Duseligkeit: Acon. Agar. Alum. Anac. **Ars.** Aur. **Bell.** Bry. Calc. cb. Carb. veg. Caust. Cham. China. Coloc. Con. Graph. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom. Op.** Phosph. **Ph. ac. Puls. Sep. Sil. Sulph.** Veratr. Zinc.

Epileptische Anfälle, siehe Epilepsie.

Sinnevergehen: Anac. Ars. Bell. Calc. cb. **Camph.** Cic. **Cupr.** Graph. Hyosc. N. vom. Stann. Stram.

Taumel: Agar. Arsen. **Bell. Bryona. Camph.** Cann. Caps. Cham. Chin. Dulc. Hell. Hyosc. Op. Ph. ac. Puls. Rhod. Rhus. **Sec. corn.** Sep. Silicea. Spong. Sulphur **Veratr.**

Trunkenheit: Agaric. Antim. crud. **Arg. f.** Ars. Asar. Aur. **Bell.** Bry. Camph. Caps. Causticum. Cham. Cic. **Cocc. Coff.** Con. Croc. Ferr. Graph. Hyosc. Ign. Ipec. **Led. N. vom.** Op. Ph. ac. **Puls. Rhus. Sec. corn. Sil. Stram.** Veratr.

Wüstheit: Agarius. Ant. crud. Ars. **Bell.** Bry. Canth. **China.** Euphr. Ferr. Hell. Ign. Kali cb. Natr. carb. **Nux vom.** Phosph. Ph. ac. Puls. Rhod. Rhus. Sec. corn. **Spig.** Staph. Zinc.

C. **Verstandesmängel.**

Ahnungen: **Acon.** Spig.

Angegriffenheit von Kopfarbeiten: Aurum. Cham. Colch. **Natr. c. N. vom.** Phosph. **Puls. Sil.** Spig. Spong. **Staph.**

- nervöse: Ambr. Asar. Aur. Bell. **Calc. cb.** Dig. Jod. Natr. c. **N. vom.** Phosph. Sep. Staph. **Sulph.** Zinc.

Begreifen, leichtes: Coff. Op. Valer. Viol. od.

- schweres: Ambr. Camph. Cham. Cocc. **Con.** Lyc. Nitr. ac. Op. Ph. ac. Spig. Zinc.

Bewusstlosigkeit: Agar. **Bell.** Bryonia. Canth. Cham. Cocculus. Cupr. Hyosc. Ipec. N. vom. Op. Rhus. Stram. Veratr.

Delirien: Acon. Ant. crud. **Ars.** Aur. **Bell. Bry.** Camphora. Canthar.

Cham. Cina. Con. Cupr. Dulc. **Hyosc.** Opium. Phosphorus **Phosph. ac.** **Platin.** Rhus. Secale corn. **Stram.** Sulph. **Veratr.**

Delirien mit schreckhaften Figuren und Bildern: **Bell.**
- nächtliche, über Tagesbegebenheiten: **Bry.**
- bewusstlose: **Hyosc.** Puls.
- geschwätzige, mit offenen Augen: Coloc. **Op.** Veratr.
- stille, mit grosser Betäubung: **Ph. ac.**
- mit Angst, Todesfurcht, Selbstüberschätzung: **Plat.**
- stille, mit Unbesinnlichkeit: **Rhus.**
- bewusstlose, oft in Wuth übergehende: **Sec. corn.**
- verschiedenartige, unzüchtige, hoffärtige: **Stram.**
- religiöse, hoffärtige, schweigsame: **Veratr.**
- mit Neigung zu entfliehen: Bell. **Bry. Cocc.** Stram.
- mit stierem Blick: Bell.

Fixe Ideen: Carb. veg. Nitr. ac. Ph. ac.

Gedankenlosigkeit: Ambr. Anac. Arnica. **Bell.** Caust. Cupr. Hellebor. Hep. **Hyosc.** Ign. Lyc. Merc. Natr. mur. Op. Ph. ac. **Rhus.** Sep.

Gedankenschwäche: Bar. Bell. Bry. Caust. Ph. ac. Plat. Rhus. Sep. Stram. Veratr. Zinc.

Gedankenzufluss, vermehrter: Lach. Valer. Viol. oder Mancinella.
- langsamer: Cann. **Chin.** Ipec. N. vom. Op. Rhus. Ruta. Spig. Veratr.

Gefühllosigkeit: Hell. Hyosc. Op. **Ph. ac.** Sec. corn. **Stram.**

Geistesverwirrung: Bell. Canthar. Cupr. **Hyosc.** Opium. Plumb. **Stram. Veratr.**

Geiz: Puls.

Irrereden: Acon. Bell. Bry. Camph. Cannab. Canth. **Cina.** Hyosc. Lachesis. Plumb. Sec. corn. Stram. **Veratr.**

Lachen: Bell. Crocus. Hyosc. Stram. Veratr.

Phantasieaufregung: Acon. Ambr. Anac. Ant. crud. Arn. Bell. Chin. **Coff.** Hyosc. Lachesis. Opium. Phosph. Phosph. ac. Pulsat. Stram.

Phantasietäuschung: Ambr. **Bell. Bry.** Caust. Hell. Hepar. Hyosc. Op. Phosph. Phosp. ac. Rhus. Staph. **Stram.**

Schamlosigkeit: Hyosc. N. vom. Op. Veratr.

Sinnestäuschung: Bell. Op. Phosph. Ph. ac. Plat. **Sec.** Stann. Stram.

Todesahnung: Stram. Veratr.

Unbesinnlichkeit: Acon. Alum. Anac. Arg. f. Arn. **Bar. Bell.** Bry. **Calc. cb. Camph.** Cann. Cham. China. Con. Cupr. Dig. Hell. Hyosc. Ign. Natr. mur. N. vom. Op. Phosph. **Plat. Rhus.** Ruta. Sep. Silicea. **Stann.** Staph. **Stram.**

Unzüchtigkeit: Stram.

Verreden: Alum. Caust. Cham. Chin. Con. Croc. Ign. Lach. Lyc. Natr. mur. Nux vom. **Puls.** Sep. Sil.

Wahnsinn: Acon. Agar. Ant. crud. Ars. **Bell.** Cann. Canthar. Caust. Coccl. Con. Cupr. Dulc. **Hyosc.** Opium. **Sec. corn. Stramon.** Sulph. **Veratr.** Zinc.
- hoffärtiger: Hyoscyam. Stram. **Veratr.**
- lustiger: Crocus. Ignatia. Stram.
- milder: Croc. Veratr.
- religiöser: **Veratr.**
- geschwätziger: **Stram.**
- wüthender: **Hyoscyam. Stram.**

Wuth: **Acon.** Agar. Ars. Bell. Camph. Cannabis. Canth. Cham. Cocc. Croc. Cupr. Drosera. **Hyosc.** Lyc. Op. Petr. Plumb. Ruta. **Sec. corn. Stram. Veratr.**

Zerstreutheit: Aco. Arg. f. Arn. Aur. Bar. Bell. Caust. Canthar. Cham. Cocc. Croc. Hell. Ign. Kali cb. Natrum mur. Petr. Phosph. Ph. a c. Plat. Sep. Stann. Sulph. **Veratr.**

D. **Gedächtnissmängel.**

Erinnerungen, unwillkürliche: Hyosc.

Gedächtniss, lebhaftes: Acon. Coff. Hyosc. Lach. **Op.** Viol. od.
- Mangel: Acon. Anacar. Arn. Bell. Bry. **Calc. cb.** Camph. Cocc. **Graph.** Hyosc. Puls. Sep. Spigelia. **Stram. Sulphur. Veratr.**
- Schwäche: Acon. Alum. Ambr. Anac. Ars. Aur. Bell. Bry. **Calc. cb.** Caust. Colch. Cupr. Dig. **Graph.** Hep. Hyosc. **Ign.** Lyc. Natr. mur. **Op.** Plat. **Puls. Rhus.** Sep. Spigelia. Staph. Stram. **Sulph. Veratr.**

Gedächtnissverlust: Bell. Camph. Con. Hyosc. Natr. mur. Op. **Stram. Veratr.**

Gedächtnissverminderung: Anac. Ars. Aur. Bell. Hell. **Hyosc.** Op. Stram. Veratr.

Vergesslichkeit: Aconit. Agar. Alum. Anac. Arn. Ars. Bar. **Bell.** Bryonia. Calc. cb. Canthar. Caps. Colch. Croc. Digit. Hell. **Hyosc.** Ign. Lach. Lyc. Natr. mur. Petr. Phosph. Plat. Rhus. Rhododend. Sec. corn. Silicea. Spig. Staphys. **Stram. Sulph. Veratr.** Viol. od.

2. Gemüthsaffekte als Krankheitsursachen.

Aerger: **Cham.** (auch mit Zorn. Heftigkeit und Hitze).
- mit Schreck oder Angst: **Acon.**

Aerger m. Kältegefühl: **Ars.**
- mit nachbleibender Aergerlichkeit: **Bry.**

Aerger mit stillem Verdruss, Gram oder Scham: **Ign.**
- mit Zorn u. Bosheit: **N. vom.**
- mit Indignation, Fortwerfen dessen, was man in der Hand hat: **Staph.**
- mit Verstandesverwirrungen u. Wahnsinn: **Veratr.**

Angst und Schreck.
- mit nachbleibender Angst oder Geistesverwirrung: **Bell.**
- mit freudiger Ueberraschung: **Coff.**
- mit nachfolgenden Zukkungen und Auffahren im Schlafe: **Hyosc.**
- mit nachfolgender Betrübniss oder Krämpfen: **Ign.**
- m. nachbleibender Aengstlichkeit oder Nachtbeschwerden: **Merc.**
- mit Furcht, Kopfhitze und Krämpfen: **Op.**
- mit nachfolgender Geistesverwirrung: **Plat.**
- mit nachfolgendem Durchfall: **Puls.**
- mit Erstickungsanfällen und bläulichem Gesicht: **Samb.**
- mit unwillkürlichem Stuhlabgange und eisiger Kälte des Körpers: **Veratr.**

Eifersucht.
- mit Heftigkeit und Irrereden: **Hyosc.**
- wahnsinnige, mit Misstrauen und Argwohn: **Lach.**

Gram und Kummer.
- wegen Kränkung, mit nachfolgender Geistesverwirrung: **Bell.**
- mit Scham und verbissenem, fortdauerndem Aerger: **Ign.**
- mit nächtlicher Angst und Klagen: **Merc.**
- mit nachfolgenden Krämpfen: **Op.**
- mit Abmagerung, Schläfrigkeit und Morgenschweissen: **Ph. ac.**

Gram und Kummer.
- mit Befürchtungen wegen der Zukunft und Tagesschläfrigkeit: **Staph.**

Heimweh.
- mit Gesichtsröthe und Schlaflosigkeit: Caps.
- mit nächtlicher Angst und Schweiss: **Merc.**
- mit Abzehrung, Sehlafsucht und Frühschweiss: **Ph. ac.**

Unglückliche Liebe.
- mit Weinerlichkeit und Selbstentleibungssucht: **Aur.**
- mit Eifersucht, Heftigkeit und verworrenem Schwatzen: **Hyosc.**
- mit stillem, in sich gekehrtem Gram: **Ign.**
- mit Verzweiflung und Lebensüberdruss: **Lach.**
- mit Abmagerung, Schlafsucht und Morgenschweissen: **Ph. ac.**
- mit unverdienter Kränkung: **Staph.**

Zorn.
- Schreien, Weinen, Bluthusten und Herzklopfen: **Arn.**
- mit Bewusstlosigkeit oder Delirien: **Bell.**
- mit Backenröthe, Kopfhitze und Durst: **Bry.**
- heisser Kopfschweiss und Krämpfe: **Cham.**
- Durst, Galleerbrechen, Frost und Hitze: **N. vom.**
- mit Lachen, Weinen, Angst und Todesfurcht: **Plat.**
- mit innerlich. Frost, ohne Durst, Duseligkeit: **Puls.**
- über unverdiente Kränkung, mit Schmerzhaftigkeit des ganzen Körpers: **Staph.**

3. *Geschlechtskrankheiten.*

Todesahnungen.
- mit Vorhersagung des Sterbetages: **Acon.**
- mit grosser Angst und Unruhe: **Bell.**
- mit Furcht vor demselben und Herzensangst: **Plat.**
- mit Wuthanfällen abwechselnd: **Stram.**

Hysterie und Hypochondrie.
- mit grosser Angst, Neigung zu Selbstmord: **Aur.**
- von starkem, aber unbefriedigtem Geschlechtstriebe mit Aengstlichkeit: **Con. Plat.**
- mit wechselnder Gemüthsstimmung, Schlaflosigkeit: **Ign.**
- der Stubensitzer und Nachtschwärmer, Verstopfung: **Nux. vom.**
- nach unverdienten Beleidigungen mit Blähungsbeschwerden: **Staph.**
- mit zittriger Ueberempfindlichkeit: **Valer.**

Neigung zu Selbstmord.
- mit verliebter Schwärmerei: **Ant. crud.**
- verzweifelnde, keine Ruhe lassende, nächtliche Angst: **Ars.**
- bei religiöser Schwermuth: **Aur.**
- mit Angst und Unruhe, schreckhaften Delirien: **Bell.**

Neigung zu Selbstmord.
- stille Herzensangst, Furcht vor dem Tod: **Puls.**
- mit Kopfbetäubung und Unruhe: **Rhus.**

Somnambulismus.
- mit Vorhersagung des Todestages: **Acon.**
- mit gesteigerter Einbildungskraft und Abstumpfung des Gemeingefühls: **Op.**
- mit Hellsehen und Erhöhung des Gemeingefühls: **Phosph.**

Wahnsinn.
- furchtsamer, mit schreckhaften Visionen: **Bell.**
- verliebter, mit schamlosen Geberden: **Canth.**
- mit hoffärtigen Geberden und Krämpfen: **Cupr.**
- mit wüthender Eifersucht: **Hyosc.**
- mit verliebter Zärtlichkeit und spottsüchtiger Eifersucht: **Lach.**
- schweigsamer, mit religiöser Schwermuth: **Lyc.**
- mit schreckhaften oder entzückenden Visionen, im Wechsel mit Schlafsucht: **Op.**
- tadelsüchtiger, mit Zittern und Krämpfen: **Plat.**
- rasender, mit schreckhaften Bildern: **Stram.**
- rasender, mit Gottlosigkeit, Fluchen und Schamlosigkeit: **Veratr.**

4. *Schwindel.*

a. Nach der Beschaffenheit.

Drehender: Acon. Alum. Anac. Arg. f. **Arn. Bell.** Bry. **Calc. cb.** Canu. Carb. veg. Caust. Chel. **Cic.**

Cocc. Croc. Cupr. Ferr. Graph. Lyc. **Merc.** Mur. ac. **Natr. mur. N. vom.** Ph. ac. **Puls. Rhod.** Rhus. Sep. Sil.

zum Fallen: Acon. Arn. Ars. Calc. cb. Camph. **Cann.** Canth. Caust. Cham. Cic. **Con.** Croc. Hep. Ign. Ipec. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Puls. **Sec. corn. Sil.** Spig. Sulph. Staph. Stram.

mit Fallen rückwärts: Bry. Camph. Chin. N. vom. Phosph. ac. **Rhus.** Spig. Stram.
- seitwärts: Ars. Cann. Caust. **Con.** Euphr. N. vom. Puls. Staph. Sulph.
- rechts: Acon. Ars. Calc. cb. Rhus. Ruta.
- links: Anac. Aur. **Bell.** Spig. Zinc.
- vorwärts: Arn. Caust. Cic. Cupr. Ferr. Graph. **Natr. mur.** Petr. Ph. ac. Puls. Rhus. Sil. Spig. Sulph.

mit Fallen im Kreise herum: Acon. Anac. Arn. Aur. Bell. Bry. **Calc. cb.** Caust **Cic. Con.** Ferr. Hell. Kali cb. Merc. **N. vom.** Op. Puls. Rhus. Sep. Staph. **Veratr.**
- **überhaupt: Aco.** Ambr. **Arn.** Ars. Bar. **Bell. Bry.** Calc. cb. Camph. Cann. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cic. Cocc. Coff. Croc. Cupr. Dig. Dros. Euphr. Graph. Hell. Hep. Hyosc. Ipec. Merc. Mosch. **Lyc. Natr. c.** Nat. mur. Nitr. Nitr. ac. **N. vom.** Op. **Petr. Phosph.** Ph. ac. Platin. Plumb. Puls. **Rhus.** Sec. corn. Spig. Staph. Stram. Stann. Sulphur. Thuj. Veratr. Zinc.

b. Begleitende Beschwerden.

Angst: Ign. Op. **Rhus.** Rhodod.

Aufstossen: Nux vom.

Augen, Flor davor: Laur. Sabin.

Augen, Schwarzwerden: Acon. Arg. f. **Bell.** Canth. Cham. Cic. Croc. Dulc. **Ferr.** Hyosc. **N. vom.** Natr. mur. Nitr. ac. Op. **Puls.** Phosph. Merc. Sec. corn. Stram. Sulph.

Brecherlichkeit: Arsenik. **Cocc.** Graph. **Puls.** Sil.

Durchfall: Cham. Stram.

Erbrechen: Calc. carb. Graph. Hyosc.

Frost: Cocc. Plumb. Rhus. **Veratr.**

Gähnen: Agar. Petr.

Gesichtsblässe: Puls.

Hitze: Acon. Arg. f. **Bry.** Croc. **Ign.** Laur. Led. Merc. **Nux vom.** Puls. Stram.

Kopfweh: Acon. Arg. f. Ars. Aur. Bar. Calc. cb. Canth. Con. **Cupr.** Ferr. Graph. Hep. Ign. Lach. **N. vom. Puls. Stram.**

Leibweh: Col. Petr. Spig. Stram.

Nasenbluten: Acon. Ant. crud. Sulph.

Ohnmacht: Bar. Bry. Canth. Cham. **Croc.** Hep. Ign. Laur. Nux vom. Platin. Sabad.

Schweiss: Rhus.
- kalter: Ign. **Veratr.**
Taubheit: N. vom. Puls.
Trübsichtigkeit: Stram.
Uebelkeit: Acon. Antim. crud. Arg. f. Arn. Bar. Bell. Bry. **Calc. cb.** Chin. Coff. Ferr. Graph. Hyosc. N. vom. Petr. Phosph. **Puls.** Sil. Spig.
Zittern: Dig.

II. Kopf.

a. Innerer.

1. **Gehirnentzündung.** **Acon. Apis.** Arn. **Bell. Bry.** Camph. Canth. Crotal. Cupr. Glonoin. **Hell. Hyosc.** Lach. Merc. Op. Phosph. Stram. (S. Hauptregister.)
2. **Gehirnerschütterung.** Arn. Bell. **Cic.** Merc. Ph. ac. Sep.
3. **Gehirnwassersucht:**
   a. Akute: **Acon. Apis. Bell. Bry. Hell. Merc.** Op. Suph.
   b. Chronische: Apis. Arsen. Hell. Sulph.
4. **Kopfweh.**
   Inneres.

Nach den Empfindungen.

Auftreibung des Gehirns: Bell.
Ausdehnungsgefühl: Arnica. Caps. Cin. Merc. Spig.
Wie ein **Band** um den Kopf: Acon. Carb. veg. Cocc. Jod. Merc. Nitr. acid. Plat. Spig. Stann. Sulph.
Betäubender Schmerz: Anac. Ant. crud. Arn. Ars. **Bellad.** Bov. **Calc. cb.** Cann. Cic. Cina. **Hyosc.** Ign. Mur. ac. Natr. c. Nitr. **Phosph.** Ph. ac. Plat. Ruta. **Sabad.** Sepia Stann. Staph. **Verb.** Zinc.
Bewegung im Kopfe: Acon. Ars. Bell. Bryon. Croc. Kali cb. Rheum. Spig.
Blutdrang: Acon. Ambr. Ant. crud. Arn. Asa f. Bar. **Bell. Bry. Calc. cb.** Camph. **Cann.** Canth. **Carb. veg.** Caust. **Chin.** Coff. **Coloc.** Dig. **Ferr. Graph.** Hell. **Hyosc.** Ign. Jod. Kali cb. Lach. **Lyc. Merc.** Natr. c. Nitr. ac. **N. vom. Opium. Phosph. Plumb. Puls. Rhus. Sep. Sil. Spong.** Staph. **Stram. Sulph.** Thuj. Valer. Veratr.
Bohren: Ant. crud. Arg. f. **Bell. Calc. cb.** Cocc. **Chin. Dulc.** Hepar. Ipec. Ign. Phosph. ac. Plat. Rhod. Sep. Sil. Spig. Staph. **Stram.** Sulph.
Brausen: Aurum. Ferr. Graph. Phosph. Sulph.
Brennen: Acon. Arnica. **Bell. Bry.** Cupr. Hell. Ipec. Merc. Natr. c. N. vom. **Phosph.** Ph. ac. Rhus. **Sec. corn.** Spig. Stann. Staph. **Veratr.**
Brummen: Caust. Cocc. Phosph. **Sulph.** Veratr.
Drehen: Rhus. Sabad.
Dröhnen: Lyc. Nitr. ac. **N. vom.** Sil. Stann.
Drücken: Aconit. Ambr. Anac. Arg. f. **Arn.** Ars. Asa f. Asar. Aur. **Bell.**

Bry. Calc. cb. Camph. Cann. Caps. Carb. v. Caust. Cham. Chin. Cic. Cina. Cocc. Coff. Croc. Dig. Hellebor. Hyosc. Ign. Ipec. Jod. Lach. Merc. Mur. ac. Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Petr. Phosph. Phosph. ac. Plat. Puls. Rhod. Sepia. Sil. Spig. Stann. Staph. Sulph. Valer. Zinc.

Dumpfes Kopfweh: Agar. Ant. crud. Bry. Calc. cb. Camph. Carb. veg. Chin. Cocc. Coff. Dulc. Hell. Ign. Natr. mur. Phosph. ac. Plat. Puls. Veratr. Zinc.

Einfacher (unbestimmter) Kopfschmerz; Acon. Ars. **Bar. Bell.** Calc. cb. Canth. Carb. veg. Chin. Cocc. Croc. Cupr. Hell. **Hyosc.** Jod. Lach. Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. c. Natr. mur. Nitr. **N. vom. Op.** Ph. acid. Plumb. **Pulsat.** Rhus. Sep. **Sil.** Spig. Stram. Sulph. Valer.

Hämmern: Calc. cb. Chin. Coffea. Lach. **Natr. mur.** Phosph. Sil. **Sulph.**

Hitze: Acon. Alum. **Arn. Bell. Bry. Calc. cb.** Camph. Canth. Caust. China. Coff. Dig. Dros. Dulc. Euphr. **Hell.** Hyosc. Ign. **Ipec. Lyc. Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom. Petr.** Phosph. Plumb. **Puls. Rhus.** Sep. **Sil.** Stann. Stram. **Sulph.**

Klopfen: Aco. Ars. Asar. Aur. Bell. Bryon. **Calc. cb. Caps.** Carb. veg. Caustic. **Cham. Cocc.** Hyosc. **Ign.** Ipec. Lyc. **Nitr. acid.** Phosph. **Puls. Rhus. Sep. Sil. Sulph. Veratr.**

Kopfgicht: Asar. **Bry.** Chin. Coloc. **Ign.** Ipec. **N. vom. Rhus. Sep.**

Kriebeln: Acon. Arn. Bar. Cocc. Hyosc. **Puls. Rhus. Sulph.** Thuj.

Wie von einem **Nagel** (Clavus): **Acon.** Agar. **Coff.** Hep. **Ign. N. vom Ruta.** Thuj.

Pressen: auseinander: **Aco.** Bar. **Bell. Bry.** Calc. cb. Ign. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. N. vom. Ph. ac. Sep. **Sil.** Spig. Stann. Staph.

Pressen, zusammen: Alum. Asaf. Bry. Calc. cb. Cina. Cocc. Graph. Hell. Ph. ac. Sil. Staph.

Pulsiren: Alumina. Asar. Bell. Bry. Chin. Petr. Phosph. Puls. **Rhus.** Sulph.

Wie nach **Rausch**: Bryon. Merc. Natr. mur. **Pulsat.**

Reissen: Alum. Ambr. Anac. Ant. crud. Arg. f. **Arn.** Asar. **Bell. Bry. Calc. cb.** Camph. Canth. **Caps.** Carb. veg. Caustic. **Cham. Chin.** Cocc. **Coff. Coloc. Con. Ign.** Ipec. Lycop. Mur. ac. Natr. mur. **N. vom.** Ph. ac. **Puls.** Rhus. **Sil. Spig.** Sulph.

Rucke: Ambr. **Bell. Bry.** Calc. cb. Dig. Mur. ac. **Natr. mur. N. vom.** Petr. Phosph. **Puls.** Sep. **Spig. Spong.** Stann. Thuj. Valer.

Sausen: Cann. Ferr. **Kali cb.** Lyc. Nitr. ac. N. vom. Ph. ac. Puls.

Schwere des Kopfes: **Aco.** Asar. Alum. Arn. Ars. Asa f. **Bell. Bry.** Calc. cb. Camph. Cann. **Carb. veg.** Caust. **Cham.** Chin. **Cic.** Cocc. Coff. **Con.** Croc. Cupr. **Dig.** Dros. **Dulc.** Euph. **Ferr.** Helleb. Hyosc. Ign. **Ipec.** Kali cb. **Lyc. Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Opium. Petr. **Phosph.** Ph. ac. Plat. Plumb. **Puls. Sabin.** Sec. corn. **Sil.** Spig. **Spong.** Stann. **Staph.** Stram. Sulph. Thuj. **Veratr.**

Stechen: Aconit. Alum. Ambr. **Arg. f. Arn. Ars.** Asa f. Bar. **Bell.** Bov. **Bryonia.** Calc. cb. Canth. Caps. Caust. Cham. **Chin.** Cic. **Con.** Dulc. Ferr. Hep. Ign. Ipec. **Natr. mur. N. vom. Petr.** Phosph. Ph. ac. Plumb. **Puls.** Rhus. Sabad. **Selen.** Sep. Sil. Staph. **Sulph.** Thuj.

Gefühl wie **Wind-Durchwehen:** Puls. Sabin.

Wühlen: Agar. Aur. **Bar.** Bry. **Dulc.** Ign. N. vom. **Spig.**

Zerschlagenheitsschmerz Aco. Ars. Aur. Camph. Cham. **Chin. Coff.** Euphr. **Hell.** Ign **Ipec. N. vom.** Phosph. **Puls.** Rhus. Sep. Veratr.

Wie zum Zerspringen: Ant. crud. Asar. Bar. **Bell. Calc. cb. Caps.** Cham. **Chin.** Coff. Con. Ign. **Natr. mur. N. vom.** Phosph. Rhus. Sep. **Sil. Spig.** Spong. Sulph.

Ziehen: Acon. Agar. Ambr. Asar. **Aur.** Bell. Calc. cb. Canth. Carb. veg. Cham. Cina. Coloc. Cupr. Dulc. Graph. Hell. Ipec. Lyc. Nitr. ac. **N. vom.** Petr. Plat. Puls. Rhus. Sep. **Sil.** Sulph. Valer. Veratr.

Zucken: Arn. Bell. Bry. Carb. veg. Caust. Chin. **Ign.** N. vom. Ph. ac. Staph. Sulph.

Nach der Stelle des Kopfes.

Vorderkopf und **Stirn: Acon.** Alum. Ambr. Anac. **Ant. crud.** Arg. f. **Arn. Ars. Asa f. Asar.** Aur. Bar. **Bell. Bry.** Calc. cb. **Camph.** Cann. Canth. Caps. Carb. veg. Caust, Cham. **Chin.** Cic. **Cina. Cocc.** Coff. Colch. **Coloc.** Con **Croc.** Cupr. **Dig. Dros. Dulc.** Euphr. Ferr. Graph. **Hell. Hyosc. Ign. Ipec.** Jod. Kali cb. Lyc. **Merc. Natr. mur. N. vom.** Op. Posph. **Plat. Plumb. Puls. Rhodod.** Rhus. **Sabin.** Samb. **Sep. Sil. Spig. Spong.** Stann. **Staph.** Sulph Veratr. Zinc.

Schläfen: Aco. Agar. Alum. Anac. Ant. crud. **Arg. f.** Arn. Asa f. Asar. Bell. Bry. Calc. cb. Camph. Cann. Canth. Caps. Cham. **Chin.** Cin. Cocc. Con. Cupr. Dig. Euphr. Hell. Hep. Ign. Lach. Nitr. ac. Op. Phosph. **Ph. ac.** Rheum. Rhodod. **Rhus.** Sabin. Spig. Spong. Stann. Staph.

Wirbel oder **Scheitel**: Aco. **Ambr.** Anac. Ant. crud. Arg. f. Arn. Asa. f. Asar. Aur. Bell. Bry. **Calc. cst.** Cann. Canth. Caps. Caust. **Chin.** Cina. **Cocc.** Coff. Coloc. Con. Croc. **Cupr.** Euphr. Ferr. Graph. **Hell.** Ign. Ipec. Jod. **Lach.** N. vom. Phosph. Ph. ac. Plat. Sabin. Samb. Sep. Sil. Spig. Spong. Stann. Staph. **Stram.** Sulph. **Thuj. Veratr.**

Hinterkopf: Aco. **Ambr.** Anac. Arg. f. Arn. Asa. f. Asar. Aur. Bar. Bell. Bry. Calc. cb. Camph. Cann. Canth. Caps. Carb. veg. **Chin.** Cic. Coff. **Colch.** Croc. Cupr. Dig. Dros. Euphr. Hell. Hyosc. **Ign.** Ipec. Lyc. Merc. **Mosch.** Nitr. **N. vom.** Op. Petr. Ph. ac. Plat. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Sabin. Samb. **Spig. Spong.** Stann. Staph. Sulph. Thuj.

Halbseitig, rechts: Aco. Agar. Alum. Anac. Ant. crud. Arg. f. Arn. **Asa f. Bell. Bry.** Camph. **Canth. Caust.** Chin. **Cina.** Cocc. Colch. Croc. **Dig. Dros.** Euphr. Graph. Hell. Hep. Hyosc. **Ign.** Kali cb. Lach. Lyc. Mur. ac. Natr. c. N. vom. Phosph. Ph. ac. **Plumb.** Puls. Rhus. Sabad. **Sabin.** Sil. Spig. Spong. Stann. Staph. Sulph. Thuj.

Halbseitig, links: Acon. **Ambr.** Ant. crud. **Arg. f. Arn.** Asa f. **Asar.** Aur. Bar. Bell. Bryon. Calc. cb. Camph. Cann. **Capsic.** Carb. veg. **Chin.** Cic. Cin. Cocc. **Coloc. Crocus.** Cupr. **Dig.** Dros. Dulc. Euphr. **Euphorb.** Ferr. Hell. Hyosc. Ign. **Jod.** Lach. Merc. Nitr. **Nitr. ac.** N. vom. Petr. **Plat.** Plumb. Puls. **Rhodod.** Rhus. Sabin. **Samb.** Sec. corn. **Sep.** Spig. Spong. Stann. Staph. Sulph. Veratr.

b. Aeusserer.

Abschuppung auf dem Haarkopfe: Calc. carb. Phosph. Rhus. **Staph.**

Aufgedunsenheit: Arsen. Sulph.

Ausschlag: Anac. **Ars. Aur. Bar.** Calc. cb. Carb. veg. **Cic.** Con. Graph. Hep. Kali cb. Merc. **Natr. mur. Petr. Rhus.** Ruta. (Spig.) Staph. **Sulph.**

Blüthen: Agar. Ars. Bar. Bell. Kali cb. Mur. ac. Natr. c. Petr. Rhus. Sil. Zinc.

Blutschwäre: Bell. Rhus.

Brennen: Arn. Ars. Bar. Bell. Bry. Caps. Carb. veg. Coloc. Dros. Dulc. Graph. Lyc. Mur. ac. Phosph. Ph. ac. Plat. Sabad. Sil. Spig. Spong. Stann. Staph. Sulph. Veratr.

Flechten: Alum. Graph. Petr. **Rhus.**

Fressen: Caps. Dros. (N. vom.) Thuj.

Frost: Bar. Calc. cb. Carb. veg. Dulc. Kali cb. N. vom. Ph. ac. Spig. Staph. Veratr.

Geschwüre: Ars. Ruta.

Geschwulst: Ars. Bell. Caust. **Cham.** Cupr. Dig. Euphorb. Op. Phosph. Puls. **Rhus.** Sep. **Stram.** Sulph.

Grind (Schorfe): **Ars. Bry. Calc. cb.** Ferr. **Graph. Hep.** Lyc. Merc. **Natr. mur. Petr. Rhus.** Ruta. **Sil. Staph. Sulph.**

Haarausfallen: Ambr. Ant. crud. Ars. Aur. **Bar.** Bell. **Calc. cb.** Canth. Carb. veg. Caust. Con. Ferr. Graph. Hep. **Ign.** Jod. Kali cb. **Lyc.** Merc. **Natr. mur.** Nitr. ac. **Petr. Phosph.** Plumb. **Sec. corn. Sep. Sil. Staph. Sulph.**

Haare, wie **Ziehen** daran: **Acon.** Alum. Arn. Bar. Bry. Canth. Kali cb. Lyc. Mur. ac. Nitr. Phosph. Ph. ac. **Rhus.**

Haut-Festsitzen: Arn.

Jucken: Agar. Alum. Arg. f. Arn. Ars. Asar. **Aur. Bar.** Bell. Bry. Calc. cb. Caps. Carb. veg. Caust. Chin. Con. Dros. **Graph. Hep.** Kali cb. Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. mur. Petr. **Phosph. Puls. Rhodod. Rhus.** Ruta. Sabad. **Sep.** Sil. Spig. **Staph. Sulph. Thuj.** Veratr. Zinc.

Kälte: Agar. Alum. Bar. **Calc. cb.** Phosph. Ph. ac. Rhododendron. Veratr.

Kältegefühl: Asar. Cann. Lach. Veratr.

Kahlköpfigkeit: Bar.

Knoten (Quaddeln, Buckel): Ant. crud. **Ars.** Aur. **Hep.** Natr. mur. N. vom. Phosph. **Sil.** Thuj.

Kriebeln: Acon. **Arn.** Ars. Carb. veg. Ferr. N. vom. Rhodod. Sabad. Spig.

Läusesucht: (Lach.) **Merc. Oleand. Sabad.** Staph.

Quetschungs-Schmerz: Arn. Ipec. Rhodod. Rhus. Ruta.

Reissen: Agar. Alum. Ambr. Bar. Bell. Calc. cb. Dig. Graphit. **Lyc.** Merc. **Natr. carb.** Rhus. Ruta. Sabin. Sep. Staph.

Schaben: Lyc.

Schauder: Arg. f. Bar. Caps. Cina. Cocc. Merc. Plat. Sil. Staph. Veratr.

Schmerzhaftigkeit: Ars. Bell. Calc. cb. Caust. Hell. Merc. N. vom. Rhodod. Rhus. Thuj.

Schweiss: Bar. Bell. **Bry. Calc. cb. Cham. Chin.** Coloc. **Graph.** Hep. Ipec. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Op. Petr. Phosph. Ph. ac. Plumb. Puls. Rheum. Rhus. Ruta. Sec. corn. Sep. **Sil.** Spiegel. Sulph. **Valer.**

Stechen: Agar. Alum. Ant. crud. Arn. Asa f. Aur. Bar. Bell. Canth. **Caust.** Chin. Dig. Hep. Jod. Kali cb. **Natr. mur.** Nitr. ac. **Phosphor.** Ph. ac. Sabad. Spig. Staph. Sulph. Thuj. Verat.

Stirnrunzeln: Graph.

Verkältlichkeit: Kali cb. Natr. mur.

Weichselzopf: Carb. veg. Lyc. Merc. Phosph. **(Plica)** Sil. **Sulph.** Vinca minor.

Ziehen: Agar. Bar. Bell. Calc. cb. Canth. Chin. Ign. N. vom. Ph. ac. **Puls.** Rhus. Staph.

Zittern des Kopfes: **Cic. Cocc. Ign.**
Zusammenziehen d. Kopfbedeckungen: Bell. Carb. veg. Chin. Plat. **Rhus.** Spig. Stam.

A. Auge.

1. *Sehkraft.*

Bewegungen vor dem Gesichte: Bell. Cin. Coc. Euphr. Hyosc. Ign. Merc. Sabad. Stram.
Bleiches Gesicht: Agar. **Chin.** Croc. Dros. Petr. Puls. Rhus. **Sil.**
Blenden der Augen: **Con.** Dig. **Dros.** Ign. **Kali cb.** Lyc. Merc. Nitr. ac. Ph. ac. **Sil.** Stram. Sulph.
Blindheit, Tages-: Ant. crud. **Phosph.** Sil. **Veratr.**
- Nacht: **Bell. Digit. Hyosc.** Merc. **Veratr.**
Blödsichtigkeit: Alum. Bell Cham. **Chel.** Rheum. Ruta. Sabad.
Dunkelwerden vor den Augen: Acon. Agar. Ambr. **Arn.** Ars. Asa f. Bell. **Calc. cb.** Chin. Cic. Croc. Dros. Ferr Merc. Natr. mur. **Phosph.** Plumb. **Puls.** Sabad. Sec. corn.
Empfindlichkeit: Acon. Ant. crud. Bell. **Chin. Coff.** Hell. Ign. **N. vom. Spig.**
Flimmern: Ars. Bell. Calc. cb. Carb. veg. **Caust. Cham.** Con. Dig. **Graph.** Hell. Ign. **Lyc.** Mur. ac. N. vom. Petr. Phosph. Ph. ac. Puls. Sec. c. Sep. **Staph.** Sulph.
Gesichtstäuschungen in Bezug auf Farben:
blass: Dig.
blau: Bell. Stram. Sulph. Zinc.
bunt: Euphorb. Kali cb. Nitr. Sulph.
farbig in Streifen: **Con.**
feuriggelb: Ph. ac.
gelb: Alum. Ars. Canth. Dig. Kali cb. Sulph.
goldfarbig: Bell. Hyosc.
grün: Dig Merc.
roth: **Bell.** Cann. Con. Croc. Dig. Hep. Hyosc. Spig Stram. Sulph.
schwarz: Caps. Chin. Cic. Cocc. Merc. Phosph. Staph.
weiss: Cann. Dig. Kali cb. Ph. ac.
Schein (um das Licht):
- bunter: **Bell.**
- grauer: Phosph. Sep
- grüner: Phosph. Sep. Zinc.
- heller: Calc. cb.
- regenbogenfarbig: Nitr.
- rother: Bell.
- schwarzer: Phosph.
Gesichtstäuschungen in Bezug auf **Form. Grösse** und **Entfernung:**
Doppelsehen: Agar. Aur. **Bell.** Cic. **Dig. Euphorb.** Graph. **Hyosc.** Merc. Nitr. ac. Petr. **Puls. Sec. corn.** Stram. **Sulph. Veratr.**
Halbsehen: Aur. Calc. cb. Lyc. Mur. ac. Natr. mur.
Falsches Sehen: Hyosc.
- grösser: **Hyosc.** Staph.
- heller: Camph. Hyosc. N. vom. Valer.
- kleiner: Hyosc.
- schief: Stram.
- verworren: Stram.

Gesichts-Täuschungen nicht vorhandener Gegenstände.

Blitze: Croc. Natr. cb. **Spig.**
- schwarze: Staph.
Graue Decke: **Phos. Sil.**
Fäden: Con.
Federn: **Calc. cb. Lyc. Natr. cb. Natr. mur.** Spig.
Feuer: Bar. **Bell.** Bry. Dig. Dulc. Natr. mur. Ph. ac. **Spig.** Staph. Stram. Veratr.
Flecke, dunkle: **Calc. cb.** Carb. veg. Caust. **Con.** Dig. **Kali cb.** Lyc. **Natr. mur. Nitr. ac.** Petr. **Phosph.** Sec. corn. **Sep. Sil.** Sulph.
Flor: Alum. Ars. **Asa f.** Aur. Bry. **Caust.** Cina. **Croc.** Drosera. Euphorb. **Euphr.** Hyosc. **Ign.** Lyc. **Natr. mur.** Opium. **Petr.** Phosph. Plat. Rhod. Rhus. Sabin. Sec. corn. **Sep.** Stram. **Sulphur.** Thuj.
Funken: Ars. Aur. Bar. **Bell. Bry.** Calc. cb. Caust. Coloc. Croc. Dig. Dulc. Kali cb. N. vom. Op. Petr. **Sil.** Spig. Veratr.
Gewebe: Agar. Caust.
Gestalten: Camph. **Phos. ac.** Samb.
Nebel: Acon. Agar. Alum. Ambr. Arg. f. Bell. **Bry.** Cann. Caust. **Croc.** Dig. Graph. Kali cb. **Merc.** Natr. mur. Ph. ac. Plat. **Plumb.** Puls. **Ruta.** Sec. corn. Spig. Staph. Stram. Sulph.
-Punkte: Calc. cb. **Con.** Dig. Kali cb. **Merc. Natr. mur. Nitr. ac.** N. vom. Petr. Phosph. Sulph.

Schein um d. Licht: Staph.
Kurzsichtigkeit: Agar. Anac. **Calc. cb.** Carb. veg. **Chin. Con. Euphr.** Graph. **Hyosc.** Natr. mur. Nitr. ac. **Phosph. Ph. ac. Plumb. Puls. Ruta. Stram. Valer.** Thuj.
Langsichtigkeit: Alum. Bell. Bry. **Calc. cb.** Caust. **Con.** Dros. Hyosc. Lyc. **Natr. mur. N. vom. Petr. Sil.** Spig. **Sulph.**
Lichtscheu: Acon. Alum. **Arn. Ars. Bell. Bry.** Camph. **Cham. China.** Cic. Cina. Coff. **Con.** Croc. **Euphr. Graph.** Hell. **Hep. Ign.** Kali cb. Lyc. **Merc.** Mur. ac. Nitr. ac. **N. vom.** Ph. ac. **Puls. Sep.** Sil. **Sulph.**
Nachtblindheit: s. Blindheit.
Schielen: Alum. **Bell. Hyosc. Puls.** Sec. corn.
Schwäche des Gesichts: **Agar.** Alum. Ars. Asar. Bar. **Bell. Calc. cb. Cann.** Caps. Carb. veg. Chin. Con. Croc. Dros. Graph. **Hep.** Hyosc. **Ign.** Jod **Lyc.** Natr. mur. Nitr. ac. Petr. Phosph. Ph. ac. Plumb. Rhus. **Ruta.** Sec. corn. Sep. **Sil. Staph.**
Schwarzwerden vor den Augen: **Acon.** Alum. Arg. f. Ars. Asa f. Aur. Bell. **Bry. Calc. cb.** Canth. Caps. Carb. veg. Caust. **Cham. Cic.** Cina. Croc. Dros. Dulc. **Ferr.** Graph. **Hepar.** Hyosc. **Lyc.** Merc. **Natr. mur.** Nitr. Nitr. ac. N. vom. Op. Phosph. Plumb. **Puls.**

Sabin. Sec corn. Sep. Staph. Stram. Sulph.

Staar: grauer: **Baryta. Calc. cb. Cann. Caust. Conium. Euphr. Hyosc. Nitr. ac. Op. Puls.** Ruta. **Sil. Sulph.**

- grüner: **Phosph.**
- schwarzer: **Bell. Calc. cb. Cann. Chin.** Cocc. (Con.) Dig. Dulc. Hyosc. **Mercur. Nitr. ac.** (N. vom.) **Phosphor.** Plumb. Puls. **Rhus.** Ruta. Sec. corn. **Sil. Spig.** Stram. **Sulph.**

- - anfangender: Aur. **Bell. Caust. Chin.** Dulc. Hyosc. **Natr. mur. Pulsatilla. Sulph.**

Starrsehen auf einen Punkt: **Cic. Cocc.** Ruta. **Stram.**

Verdunklung des Gesichts: Aco. Agar. Ars. Asar. Aur. Bar. **Bell. Bry.** Calc. cb. Camph. Caps. Caust. **Cham. Cic.** Con. Cupr. Dig. **Dros. Euphr.** Ferrum. Hyosc. Jod. Kali cb. Lyc. **Natr. mur.** Nitr. ac. N. vom. Op. **Phosph.** Plat. **Puls. Ruta. Sil.** Spig. **Stram. Sulph.** Thuj.

Vergehen des Gesichts: Agar. Bell. Calc. cb. **Cic.** Con. Croc. Hep. **Hyosc. Merc.** Natr. mur. Nitr. N. vom. Op. Phosph. Puls. Sec. corn. Spiegelia. Staph. Stram. Veratr.

Zusammenfliessen der Buchstaben: Bell. Bry. **Chin. Dros. Graph.** Hyosc. Lyc. **Natr. mur. Sil.** Stram.

2. *Empfindungen.*

a. Am Augapfel und am Auge überhaupt.

Adernauftreibung: Aco. Ambr. Spig.

Adern-Röthe: Euphr.

Augenbutter: Agaricus. Alum. Calc. cb. Caust. Cham. Chin. Con. Dros. Euphorb. Graph. Hep. Lyc. Nitr. ac. Ph. ac. Sil. Spig. Sulph.

Ausfluss von Blut: Cham. Euphr. N. vom. Ruta.

- **Schleim: Euphr.** Ign. Puls.

Beissen: Ambr. **Agar.** Alum. Ars. Bell. Bry. Calc. cb. Canth. Carb. veg. Caust. Chin. **Con.** Croc. Dros. Euphr. Graph. Hell. Hep. Kali cb. Lyc. **Merc.** Mur. ac. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Ph. ac. **Rhus.** Sep. Sil. Staph. Sulph. Thuj. **Valer.**

Bewegungen: convulsivische: Canth. **Cham.** Cupr. **Hyosc.**

- **unwillkürliche: Spig.** Stram.

Bläue des Weissen im Auge: Veratr.

Blick, ängstlich: Stram.

- **stier:** Acon. Arn. **Bry. Camph.** Canth. **Cic.** Cina. **Cocc. Cupr.** Hell. **Hyosc.** N. vom. **Op. Sec. corn.** Spig. **Stram. Veratr.**
- **trübe:** Stram.
- **unstät:** Sabad.

Blick, **verstört**: Camph. **Cupr**. Opium. Sec. corn Stram. **Veratr.**
- **wild**: Cupr. **Hyosc.** Op. **Sec. corn.**

Blutdrang zu den Augen: Aur. **Bell.** Plumb. Sepia. **Spig.**

Blutschwamm: **Apis.** Bell. **Calc. carb. Lycop. Sep. Sil.**

Blutungen: **Bell. Cham.** Euphr. **N. vom.**

Blutunterlaufen: **Arnica.** Cham **N. vom.** Plumb.

Brennen: Acon. Agar. Alum. **Arn. Ars. Asa f.** Aurum. Bar. **Bell. Bry. Calc. cb.** Canth. **Caps.** Caust. **Cham.** Chin. Cic. **Coloc. Con. Croc. Dig.** Dros. Ferr. Graph. Hell. Ign. Kali cb Lyc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. **Ph. ac.** Plat. Plumb. Puls. **Rhod.** Rhus. **Ruta.** Sep. Sil. **Spig. Spong.** Staph. Stram. Sulph. **Thuj.**

Drücken, heraus: Acon. Asa f. Asar. Aur. Calc. cb. Camph. Cann. Canthar. Con. Hell. Ign. N. vom Rhus. **Spig.** Staph.
- hinein: Agar. Anac. Aur. Bry. Calc. cb. Caust. Kali cb. Ph. ac. Spig.
- wie von einem fremden Körper: Ambr. Anac. **Arn.** Ars. Asa f. Aur. Bar. Bell. Calc. cb. Caps. Carb. veg. Caust. **Chin.** Cina. Con. Cocc. Croc. Ferr. Hyosc. Ign. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. Petr. **Phosph.** Ph. ac. Platin. Plumb. **Puls.** Rhus. Sep. Sil. Spig. Stann.

Drücken, zusammen: Arg. f Sabin. **Veratr.**

Einfacher Schmerz: **Aco. Arn.** Bar. Bell. Bry. Calc. cb. Canth. Carb. veg. Cin. Croc. Dig. Euphr. Petr. Phosph. Plat. Plumb. Pulsat Rhus. Ruta. Sabin. Sepia. Sil. **Spig.** Stann. Staph. Veratr.

Eingefallenheit: Ambr. **Camph. Chin. Cin. Cupr.** Dros. Ferr Hyosc. Op. Sec. corn. Spong. Staph. **Veratr.**

Eiter: Ars. Bry. Euphorb. **Hep. N. vom.** Ruta.

Entzündung: **Aco.** Ambr. **Apis. Arn. Ars.** Bar. **Bell. Bry. Calc. cb.** Camph. Canth. Carb. veg. **Cham. Chin.** Coloc. Con. Cupr. **Dig.** Dulc. Euphorb. **Euphr.** Ferrum. Graph. Hep. Hyosc **Ign.** Ipec. Kali cb. Lyc. **Merc. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom.** Op. **Phosph. Ph. ac.** Plumb. **Puls. Rhus. Sep. Sil. Spig.** Staph. **Sulph. Veratr.**

Fell auf den Augen: Cann. **Euphr.** Puls. **Ruta.**

Funkeln der Augen: Acon. **Bell.** Bry. **Hyosc.** Op. **Stram.**

Flecke auf den Augen: **Euphr.** Nux vom. Puls. **Ruta.**

Gelbheit des Weissen im Auge: Acon. **Ambr.** Ant. crud. Ars. **Bell. Bry.** Canth. **Cham. Chin. Cocc. Con. Ferr.** Ign. **N. vom. Op.** Phosph. Ph. ac. **Plumb.** Puls. Rhus. Sep. **Sulph.**

Geschwürigkeit: Ambr. Arn. Calc. cb. Caps. Cham.

Lyc. Phosph. Sil. Spong. Staph. **Sulph.**

Geschwulst: **Ars.** Bry. Carb. veg. Hep. N. vom. Phosph. Plumb. **Rhus.** Ruta. **Stram.** Sulph.

Glanzlosigkeit: Asa f. Asar. Chin. Ferr. Hyosc. **Merc.** **Ph. ac.** Sabin. **Veratr.**

Glasiges Aussehen: Bell. Cocc. Croc. Op. **Ph. ac.** **Spig.**

Hervortreten: **Aco.** Arn. Ars. Aur. **Bell.** Canth. Caps. Cin. Cocc. Con. Cupr. **Hep.** **Hyosc.** Op. Rhus. Spig. **Spong.** Staph. Stram. Veratr.

Hornhaut-Flecke: **Apis.** **Ars.** **Aur.** **Calc. cb.** **Cann.** **Chel.** **Con.** Euphr. **Hep.** Lyc. **N. vom.** Sep. **Sil.**

- **Verdunkelung:** Ang. **Cann.** Caps. **Chel.** Chin. Nitr. ac. Op. Plumb. **Puls.** **Sulph.**
- **Geschwüre:** **Euphras.** Ruta.

Pupillen erweitert: **Aco.** Agar. Anac. Arn. Ars. Asa f. Aur. **Bell.** **Calc. cb.** Camph. Canth. Caps. Caust. **Chin.** **Cina.** Con **Croc.** Cupr. Dig. Dros. Hell. **Hep.** **Hyosc.** **Ign.** **Ipec.** Mur. ac. Nitr. ac. N. vom. Petr. Ph. ac. Plumb. Puls. **Sec. corn.** **Spig.** Stann. **Staph.** **Stram.** **Veratr.** **Zinc.**

- **verengert:** Aco. Agar. Anac. **Arn.** Ars. Aur. Bell. Calc. cb. **Camph.** Canth. Caps. **Cham.** **Chin.** **Cic.** Cina. Cocc. Croc. Dig. Dros. Hell. **Hyosc.** **Ign.** Mur. ac. Natr. c. Ph. ac. Plumb. **Puls.** Secale corn. Staph. Stram. Stann. **Sulph.** Thuj. **Veratr.**

Pupillen unbeweglich: Aco. **Bar.** Bell. Cham. Chin. Cupr. Dig. Ferr. **Hyosc.** **Op.** Plumb. Seneg. Spig. **Stram.**

- schneller Wechsel von Erweiterung und Verengerung: Bar.

Schielen: Alum. Bell. **Hyosc.** Puls. Sec. corn.

Thränen: **Aco.** Agar. Alum. Ambr. Anac. **Arn.** Ars. Asar. Bar. **Bell.** **Bry.** **Calc. cb.** Camph. Canth. Caps. Carb. veg. **Caust.** Chel. **Chin.** Cina. Coff. **Coloc.** Con. Croc. **Dig.** **Euphr.** **Ferr.** **Graph.** Hell. **Hep.** **Ign.** **Kali cb.** Lach. **Lyc.** **Merc.** **Natr. mur.** **N. vom.** Op. Petr. **Phosph.** Ph. ac. Plat. **Puls.** Rhodod. **Rhus.** **Ruta.** **Sabad.** Seneg. Sep. Sil. **Spig.** **Spong.** Stann. Staph. **Stram.** **Sulph.** **Valer.** **Veratr.** Zinc.

- **beissende:** Aon. **Bell.** **Calc. cb.** Carb. veg. Con. Dig. **Euphr.** Graph. Lyc. Natr. mur. Ph. ac. Rhus. Sabin. **Spig.** Staph. Sulph.

Trockenheit der Augen: Agar. Asa f. Asar. Bar. Bell. **Bry.** Caust. Croc. Euph. Kali cb. Lyc. Natr. mur. Nux vom. Phosph. Puls. Spig. **Staph.** **Sulph.** **Veratr.**

Verdrehen: **Acon.** Arnica. Ars. **Bell.** Bry. Camph. **Canth.** **Cham.** **Cic.** Cocc. **Cupr.** Hell. **Hyosc.** Op.

Petr. **Plat.** Plumb. Puls. **Sec. corn.** Spig. **Stann. Stram. Sulph.** Veratr.
Zuschwären: Alum. **Bell.** Bry. **Calc. cb. Calc. veg. Caust.** Croc. **Euphorb. Hep.** Ign. **Kali cb. Lyc. Natr. mur.** Nitr. ac. **N. vom. Phosph.** Plumb. **Pulsat. Rhus. Ruta. Sep. Sil.** Stann. **Staph.** Sulph. Thuj.

b. In den Augenbrauen.

Ausschlag: Cuprum. Kali cb. Selen. Sil. Spong. Stann. Thuj. **Sulph.**
Geschwulst: Kali cb.
Haar-Ausfallen: Agaricus. Plumb. Selen.
Jucken: Agar. Alum. Caust. Chin. Selen. Silic. Spig. Sulph.
Warzen: Caust.
Ziehen: Bell. Caust. Dros. Hell. Rhus.
Zucken: Caustic. Kali cb. Zinc.

c. An den Augenlidern.

(**O.** bedeutet obere, **U.** untere Lider. **R.** rechts, **L.** links. Wo von diesem Nichts bemerkt ist, beide Lider an beiden Augen.)

Augenbutter: Dros. Ferr. Rheum. Rhus. Staph.
Beissen: Camph. Carb. veg. Caust. Ign. Rhus. Spig.
- **O. R.** Rhus.
- **O. L.** Aur.
Bläue: Dig.
Blüthenausschlag: Hep. Lyc. Petr. Rhus. **Sulph.**
- **O.** Hep.
- **O. R.** Canth. Lyc.
- **O. L.** Chel.
- **U.** Natr. mur. Seneg.
- **U. L.** Alum.
Bluten: Bell.
Blutunterlaufen: Apis. Arn.
Brennen: Ambra. **Arsen.** Asar. **Bell. Bry.** Caps. Con. Graphit. Kali carb. **Nux vom.** Ph. ac. Rhus. Seneg. Spig. Stann.
Entzündung: Acon. Apis. Ars. Bell. Bry. **Calc. cb.** Carb. veg. Caust. **Cham.** Dig. Euphr. Hep. **Hyosc.** Ign. Lyc. N. vom. Puls. **Rhus. Sep.** Spig. Spong. **Staph.** Stramon. **Sulph. Thuj. Veratr.**
Fippern: Cic.
Flechte: O. **Bry.** Rhus. Sep.
Gerstenkörner: Aconit. Ambr. Apis. Dig. Ferr. Lyc. **Puls.** Rhus. Sep. Stann. **Staph. Sulph.**
Geschwürigkeit: Apis. Colch. Croc. Ign. Lyc. N. vom. Phosph. Puls. Rhus. Sil. **Spig. Staph.** Stram.
- **U.** Colch. Natr. mur.
Geschwulst: Acon. Apis. Arn. Ars. Bar. **Bell. Bry.** Calc. cb. **Caustic. Cham. Euphr.** Ferr. Hyosc. Ign. **N. vom.** Phosphor. Pulsat. **Rhus. Ruta.** Seneg. Spong. **Stram. Sulph. Valer.**
- **O** Aco. Asar. Natr. c. Sep. Sil. Sulph.
- **U. Apis. Ars.** Aur. Bell. Bry. Croc. Dig. Lach. Op. Ph. ac. Rhus. Sep.

Geschwulstgefühl: Acon. Croc. Rhus. Valer.

Jucken: Ambr. Ars. **Bell. Bry. Calc. cb.** Camph. Carb. veg. Caust. Cocc. Dros. **Euphorb.** Euphr. Lyc. **N. vom.** Phosph. Rhus. Spong. Staph. Sulph. Veratr.

- **O.** Bar. Carb. an. Cin. Croc. Sil. Staph.
- **U.** Caust. Lach. Petr. Ruta.

Krampf: Alum. Ambr. **Bell. Croc. Hyosc.** Rhodod. Sep. Sil.

Lähmung: Bellad. Cocc. Nitr. ac. Rhus. Sep. Spig. Stram. **Veratr.**

Zukleben: Aconit. Agar. **Bell.** Bry. Calc. cb. Caust. Cham. Con. **Dig.** Dros. **Euphr.** Ferr. Graph. Ign. Kali cb. Mur. ac. Natr. mur. **Nux vom.** Phosph. Plat. **Puls. Rhus.** Sep. Silic. **Spigel.** Staph. Stramon. **Sulph.** Veratr.

d. In den Augenwinkeln.

(I. bedeutet den innern, A. den äussern Augenwinkel. R. rechts und L. links. Wo nichts bemerkt ist, gilt es von den Augenwinkeln überhaupt.)

Augenbutter: Agar. **Ant. crud.** Calc. cb. Caust. Coff. Dig. Euphr. Graph. Ipec. Nux vom. **Staph.** Thuj.

- **A.** Chin. Euphorb. Ipec. Sabad. Staph.
- **I.** Agar. Euphr. Helleb. Rhus. Sil. Staph.

Beissen: Carb. veg. Mur. ac. N. vom. Sep. Sil.

- **I.** Con. Graph. Hell. Kali cb. N. vom. Puls. **Staph**
- **A.** Camph. Ign. N. vom. Sulph.

Bläuliche: I. Aur. Sassap.

Brennen: Alum. Stann. Staph.

- **I.** Agar. Asar. Aur. Bar. Bell. Calc cb. Graph. Hell. Natr. mur. Phosph. Ph ac. Rhodod.
- **A.** Carb. an. Chin. Kali cb. Sep. Spig. Stront. Sulph.

Drücken: wie von einem fremden Körper: **L.** Agar. Bar. Con. Ign. Nitr. ac.

Eiter: Cham. Cina. Graph. **N. vom.** Puls. Staph.

Eiterbeule: I. Bry.

Entzündung: Acon. Alum. Ars. Cham. **Euphr.** Ign. N. vom. Phosph. Puls.

- **I.** Agar. Merc.
- **A.** Calc. cb.

Gerstenkorn: Stann. Sulph.

- **I. R.** Natr. mur.

Jucken: Arg. f. Arn. Calc. cb. Caust. Cina. Hell. Hyosc. Natr. mur. Plat. Puls.

- **I.** Bellad. Caust. Con. Lyc. Nitr. ac. Nux vom. Puls. Ruta. Sep. Staph.
- **A.** Ant. crud. Bry. Cina. Euphorb. Hyosc. Pulsat. Sep.

Klebrige Materie: Natr. mur.

Thränenfistel: Calc. carb. **Chel.** Petr. Pulsat. Ruta. Stann. Staph.

Thränenfluss: Petr. Silic. Thuj.

Zuschwären: Phosphor. Staph.

B. Ohren.

a. An den Ohren.

Ausfluss von Blut: Bry. **Cic.** Graph. Merc. Petr. Phosph.
- Eiter: Alum. Aur. Bell. **Bov. Calc. cb.** Caust. Kali cb. Lyc. **Merc.** Petr. **Puls.** Sep. **Sulph.**
- Feuchtigkeit: Asa foet. Caust. Mercur. Natr. mur. Phosph. Sep.

Ausschlag: Agaric. **Bar.** Chin. **Cic.** Kali cb. Petr. Phosph. Puls. Sep. Sil. Spong. **Sulph.**
- hinter den Ohren: Antim. crud. Canth. Chin. **Puls.** Sabad. **Staph. Sulph.**

Bohren: Alum. **Aur.** Bar. **Bell.** Caust. Euphr. Hell. Plat. Plumb. **Sil.** Spig. Stann.

Drüsen- (Ohrdrüsen-) **Beschwerden:** Arg. f. **Bry. Cham.** Chin. Cocc. **Hyosc. Ign. Merc.** Phosph. Puls. **Rhus.** Sabad.
- Drücken: Merc.
- Entzündung: **Cham. Rhus.**
- Geschwulst: Bar. **Bellad. Bry.** Carb. veg. **Cham.** Chin. Cocc. **Con. Dulc. Hyosc.** Ign. Merc. Nitr. ac. Phosph. Puls. **Rhus. Sep.** Sil. **Sulph.**

Drüsen-Härte: Rhus.
- Schmerzhaftigkeit: Puls.
- Stechen; **Bell.** Chin. Con. **Ign.** Nitr. ac. Puls. Sep. Sulph.

Entzündung: **Acon.** Bry. Kali cb. **Lyc. Merc. N. vom. Ph. ac. Puls. Sil.** Spong.

Geschwüre: Alum. Camph. Kali cb. **Merc.** Puls. **Ruta. Spong.** Stann.

Geschwulst: Ant. crud. Calc. cb. Caust. Kali cb. **Lyc.** Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Ph. ac. **Puls. Rhus.** Sep. **Sil.** Spong. Zinc.

Hitze: Aco. Alum. Ars. Asar. Bellad. Bry. Calc. cb. Canth. Capsic. Carb. veg. Chin. Hepar. Ignat. Kali cb. Merc. Natr. mur. Petr. Ph. ac. **Puls.** Sabin. Sep. Sil.

Jucken: Agar. Alum. Ambr. Ant. cr. Arg. f. Bar. Bell. Calc. cb. Caps. Carb. veg. Caust. Coloc. Con. Graph. Hep. Ign. Kali cb. Lyc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom. Petr. Phosphor. Phosph. ac. Plat. Pulsat. Rhodod. Rhus. Sambuc. Selen. Sep. Sil. Spigel. Stann. **Sulph.**

Jucken am äussern Ohr: Arg. f. Spig.
- am Ohrläppchen: Arg. f. Sabad. Veratr.

Ohrschmalz, flüssiges: Merc.
- blutrothes: Con.
- hartes: Selen.
- wie Mehlbrei: Lach.
- mangelndes: **Calcar. cb. Carb. veg.**
- vermehrtes: Agar. Calc. cb. **Con.** Selen. Sep. Sil.

Reissen: **Aconit.** Agar. Alum. Ambr. Anac. **Arn.** Aur. Bar. **Bellad.** Camph. Canth. Capsic.

Carb. veg. Caust. Cham. Chin. **Con.** Cupr. Dros. Dulc. Graph. Hyosc. Kali cb. **Lyc. Merc.** Mur. ac. Nitr. ac. N. vom. Ph. ac. Platin. Plumb. **Pulsat.** Spig. Stann. Sulph. **Zinc.**

Beissen hinter den Ohren: Alum. Ambr. Arg. f. Bar. Bell. **Canth.** Caps. Plumb. Rhus. Sep. Sil.

Stechen: Alum. Ant. cr. **Arn.** Ars. Bar. **Bellad.** Bryon. Calc. cb. Cann. Canthar. Capsic. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Colch. Col. **Con. Dros.** Dulc. Ferrum. Graph. Hell. Hep. Ign. Ipec. **Kali cb.** Lycop. **Merc. Natr. mur. N. vom.** Petr. Ph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** Rhodod. Sep. **Sil. Spigel.** Spong. Stann. **Staph. Sulphur.** Veratr. Zinc.

Zwängen: Ambr. Anac. **Arn.** Ars. **Asar. Bellad.** Carb. veg. Caust. **Cham.** Cina. Colch. Coloc. Con. Croc. Dros. Dulc. Hell. Kali cb. Lyc. Merc. Mur. ac. Nitr. ac. **Nux vom.** Phosph. Plat. **Pulsat. Rhodod.** Rhus. Sabad. Sep. **Spig.** Spong. Stann. **Sulphur.**

b. Nach dem Gehöre.

Empfindlichkeit gegen Geräusch: **Aco.** Bell. Chin. **Coff.** Colch. Con. Ign. Jod. Merc. **Natr. c.** Nitr. ac. Nux vom. Ph. ac. Pulsat. Sil. Spig. **Zinc.**

- gegen Musik: Aco. Cham. Coff. Ign.

Gehörtäuschungen:

Brausen: Aco. Ambr. **Ant. crud.** Arn. Arsen. Asar. Aur. **Bell. Bry. Calc. cb.** Cann. Carb. veg. Caust. Cic. **Cocc.** Colch. **Con.** Graph. Ign. Kali cb. Lyc. **Merc. Nitr. ac.** N. vom. Op. Phosph. Ph. ac. Plat. Puls. Rhus. Sec. corn. Sep. Sil. Staph. **Sulph.** Thuj. Veratr.

Brummen: Aur. Bell. Bry. **Caust.** Con. Lach. Lyc. **Natrum mur.** Nux vom. Pulsat. Sabad. Sep. Spig. Sulph.

Donnern: Caust. Plat.

Dröhnen: Puls. Sabad.

Flattern: Bell. Cupr. Merc. Plat. Spig.

Hämmern: Spig.

Klingen: Aco. Agar. Anac. Arn. Arsen. **Asa f. Aur.** Bar. **Bell.** Bry. Calc. cb. Cannab. Canthar. Carb. veget. Caustic. Cham. Chin. Cic. **Con.** Dulc. **Graph.** Ign. Kali cb. **Lyc.** Merc. Natr. mur. **N. vom.** Op. **Petr.** Ph. ac. Plat. Puls. Rhus. Sep. Silic. Stann. Staph. **Sulph.** Veratr.

Knallen: Graph. Kali cb. Natr. c. Rhus. Sabad. Sil. Staph. Zinc.

Läuten: Alum. Ars. **Calc. cb.** Clem. Kali cb. Lyc. Phosph. Rhodod. **Silicea.** Sulph. Veratr. Zinc.

Rauschen: Aur. Bar. **Bell.** Cham. Cocc. Con. Dulc.

Kali cb. Natr. mur. N. vom. Puls. Rhodod. Stann.

Sausen: **Acon.** Agar. Alum. Anac. **Arn.** Arsen. Asar. **Aur.** Baryt **Bell.** **Bry.** Calc. cb. Canth. **Carb. veg.** Caust. Chamom. Chin. **Cupr.** Ferr. Hep. Kali cb. Lyc. Mercur **Natr. mur.** N. vom. Op. **Petr.** **Phosph.** **Puls.** Rhodod. Ruta. Sec. corn. **Sep.** Spig. **Sulph.** **Veratr.** Zinc.

Schwerhörigkeit: **Ambr.** Anac. Ant crud. Arn. Arsen. Asar. **Aur.** Bar. Bellad. **Bry.** **Calc. cb.** Caust. Cham. Chin. **Cic.** **Cocc.** Croc. **Dros.** Dulc. **Graph.** **Hyosc.** Ign. **Jod.** **Kali cb.** **Lyc.** Merc. Natr. muriat. **Nitr. ac.** **Petr.** **Phosph.** **Ph. ac.** **Pulsat.** Ruta. **Sabad.** **Sec. corn.** **Sep.** **Sil.** **Spig.** Spong. Stann. Stramon. **Sulph.** Veratr.

Schwerhörigkeit für Menschensprache: Ars. **Phos.**

Taubheit: Ambr. **Antim. crud.** Arn. Plumb. Puls. Sec. corn. **Veratr.**

Ueberempfindlichkeit des Gehörs: Anac. Bell. Carb. veg. **Coff.** Graph. Ign. **Lyc.** N. vom. Phosph. Ph. ac. **Sep.** Sulph.

Unempfindlichkeit für Musik: Ign.

Unerträglichkeit von Musik: **Acon.** Cham. **Coff.** Ign. Viol. od.

C. Nase.

a. An der Nase.

Ausschlag an der Nase: Alum. Canth. Caps. Chin. Rhus. Spig. **Sulph.**
- auf der Nase: Ant. crud. **Aur.** Caust.
- in der Nase: Antim. crud. Arn. Canth. Cic. Coccul. **Sil.** Spig.
- auf d. Nasenspitze: **Caust.** Ph. ac. Sep. Spong.
- im Nasenwinkel: Dulcam. Euphr. Plumb. Rhus. Thuj.
- unter der Nase: Teucr. mar.

Blüthen: Alumin. Anac. Bar. Bell. Calc. cb. Caust. Con. Dulc. Graph. Kali cb. Merc. Petr. Ph. ac. Sep. Sil. Sulph. Zinc.

Bluten: **Aco.** Agar. Alum. **Ambr.** **Ant. crud.** Arg. f. **Arn.** Ars. Bar. **Bell.** **Bry.** Calc. cb. **Cann.** Canth. Caps. Carb. veg. Caust. **Cham.** **Chin.** Cina. **Coff.** **Colch.** Con. **Croc.** Cupr. Dig. **Dros.** Dulc. Ferr. Graphit. Hep. Hyosc. **Ipec.** Kali cb. Lach. **Lyc.** **Merc.** **Mosch.** Natr. mur. **Nitr. ac.** **N. vom.** Petr. **Phosph.** Ph. ac. Puls. Rhododen. **Rhus.** **Ruta.** Sabad. **Sabin.** Sambuc. Sassap. **Secale corn.** Seneg. Sep. **Sil.** Spong. Stann. **Sulph.** Thuja. Veratr.

Blutschnauben: Agaric. Alum. Ambr. Ars. Asar. Bar. Canth. Caps. Caust. Dros. Graph. Hep. Kali cb. Lach. Lyc. Natr. mur. Nux vom. Petr. **Phosph.**

Ph. ac. **Puls.** Sep. Silic. Sulph.

Blutsturz: **Acon.** Cannab. Con. Croc **Led.** **Millef.** **Rhus.** Sabin.

Blutschwäre: Aluminium. Carb. an.

Eiterausfluss: **Aur.** Cina. Lach. Ph. ac. **Puls.**

Entzündung. Agar. **Arn.** **Ars.** Aur. **Bell.** **Cann.** Canth. Lach. Merc. Natr. mur. Plumb. **Rhus.** **Sulph.**

Flechten: **Rhus.** Spig.

Fühllosigkeit: Natr. mur. Spig.

Geschwürigkeit der Nasenlöcher: Anac. Ant. crud. Arn. **Aur.** Bell. Bryon. Calc. cb. Cham. Coccul. **Graph.** Hep. Hyosc. Ign. Laches. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom. Phosph. Ph. ac. Pulsat. Sep. Spig. Stann. Staph. **Sulph.** **Zinc.**

- der äussern Nase: **Puls.**

Geschwulst: **Arn.** **Arsen.** **Aur.** **Bell.** **Bry.** Calc. cb. **Cann.** Canthar. Caustic. **Cham.** **Chel.** Cocc. Lyc. Merc. Natr mur. Nitr. ac. Phosph. Ph. ac. **Pulsat.** Rhus. Sep. **Spig.** Stann. **Stram.** **Zinc.**

Jucken: Agar. Alum. Arn. **Bell.** Bov. Calc. cb. Cann. Caps. Carb. veg. Caust. Chel. Chin. **Cina.** Coloc. Con. Hell. Ign. Kali cb. Lach. Lyc. Merc. Mur. ac. N. vom. Plat. Plumb. Phosph. Ph. ac. Sambuc. **Selen.** Seneg. Sep. Silic. **Spig.** Staph. Zinc.

Kälte: Arn. Bellad. Chin. Dros. Ign. **N. vom.** Plumb. **Veratr.**

Knochengeschwulst: **Aur.**

Knochenschmerz: **Aur.** Hyosc. Lach. **Merc.**

Polyp in der Nase: **Calc. cb.** **Phosph.** **Teucr. mar.**

Krebs: **Ars.** **Aur.** **Calc. cb.** **Sep.** **Sulph.**

Schorfe in der Nase: Alum. Ant. crud. Arn. **Aur.** Bry. Canth. **Cham.** **Cic.** Cocc. Hep. Hyosc. Ignat. Kali cb. Laches. Merc. **Nux vom.** Ph. ac. Puls. Selen. Sil. **Spig.** **Staph.** Thuj.

- unter der Nase: **Baryta.** Kali cb.

Schwarze Schweisslöcher **Nitr. ac.** **Sulph.**

Warzen: **Caust.** **Thuj.**

Zucken: Agar. Arn. Aur. Caps. Con. Hyosc. Plat. Puls.

b. Geruch.

Abgestumpfter: Anacar. Calc. cb. Caps. Carb. an. Ipec. Kali cb. **Nux vom.** Pulsat. Rhodod.

Blutgeruch: Sil.

Branntweingeruch: Aur

Empfindlichkeit: **Aconit.** Aur. Bar. **Bellad.** **Cham.** Chin **Coccul.** **Colchic.** Graph. Kali cb. Lycop. N vom. **Phosph.** Plumb.

Fauliger: Aur. **Bell.** Calc. cb. Merc. **Sulph.**

Feiner, übermässig: Acon. Agar. Aur. Bellad. Chin. **Cocc.** **Coff.** Con. N. vom.

Kalkgeruch: Sulph.

Käse. fauler: N. vom.

Mangelnder: Anac. **Bell.** Hep. Hyosc. **Natr. mur.** Op. Plumb. **Puls.** Ruta. Sec. corn. **Sep. Sil. Zinc.**
Schnupfengeruch: Graph. Merc. Puls. **Sulph.**
Stinkender: Belladon. **Phosph. Puls. Sep.**

Wie von **verbrannten** Haaren: Graph. Sulph.

D. Angesicht.

1. Nach Farbe und äusserem Ansehen.

Abmagerung: Selen.

Adernauftreibung: China. Ferr. Op.

Anschwellung: Alumina. Ars. **Bell. Bry.** Calc. cb. Canth. Carb. veg. **Cham. Dulc.** Graph. **Hell.** Hyosc. **Kali cb.** Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. Op. Petr. Phosph. Rhus. **Samb.** Sep. Stram.
- der **Stirn:** Ruta.

Aufgedunsenheit: Acon. Arn. Aur. Bar. **Bell. Bry.** Cham. Chin. Cina. **Cocc. Cupr.** Dig. Dros. **Dulcam. Ferr. Hyosc. Ipec.** Kali c. **Led.** Lyc. Merc. Natr. c. Nux vom. Op. Phosph. Plumb. Rhus. Sep. Spig. **Spong.** Staph. **Stram.**

Blässe: Aconit. Ambr. Anac. **Arn.** Ars. **Bell. Bry.** Calc. carb. **Camph.** Cann. Canth. Caps. Carb. veg. **Cham. Chin. Cic. Cina.** Cocc. **Coloc. Con. Cupr.** Digital. Euphorb. Euphr. **Ferrum.** Graph. **Hell.** Hyosc. Ign. **Ipec.** Jod. **Kali cb.** Lachesis. Led. Lyc. Merc. **Nux vom.** Op. Petr. **Phosph. Ph. ac.** Plumb. **Puls. Rhus. Sabin. Sec. corn. Sep. Sil. Spig. Spong. Stann.** Stram. **Sulphur.** Teucr. mar. **Vertrum.** Zinc.

Blaues Gesicht: Aco. Ars. Asar. Bry. **Camph.** Cham. Cicut. Cina. Con. **Cupr.** Dros. **Hyosc. Ign.** Ipec. Merc. Op. **Samb. Spong.** Stram. **Veratr.**

Blaue Ränder um die Augen: Anacar. **Ars.** Calc. cb. Chamom. **Chin.** Cina. **Cocc. Cupr.** Graph. Hep. **Ign. Ipec.** Kali cb. Lach. Lycop. Mercur. Phosph. Ph. acid. **Rhus. Sabad.** Sab. **Sec. corn. Staph.** Stramon. Sulph. **Veratr.**

Braunwerden des Gesichts: Bry. **Hyosc.** Jod. Op. Sec. corn. Stram.

Erdfahle Farbe: **Arsenic. Bry.** Canth. **Chin. Cic.** Euphorb. **Ferr.** Hyosc. **Ign.** Ipec. Merc. Natr. mur. **Nux vom.** Op. **Phosph.** Plumb. Sec. corn. **Sil.**

Flecke, gelbe: Calc. carb. Hell. Lyc. Natr. c. Phosph.
- rothe: Alum. Ambr. Bell. Canth. Croc. Lyc. Merc. N. vom. Op. Phosph. Sab. Samb. Sil. Sulph. Zinc.
- weisse: Ars. Merc. Natr. c.

Finsteres Aussehen: Alum. Cham. Stram. Zinc.

Gesichtskupfer: Arsenic. Cann. Carb. an. Veratr.

Gesichtszüge verändert: Ars. Bell. **Camph.** Canth. Cham. Colch. **Rhus.** Spig. **Veratr.**

Gilbe des Gesichts: Acon. **Ambr.** Ant. crud. **Arn.** Ars. **Bry.** Calc. cb. Canth. Caust. **Cham.** Chel. **Chin.** Cina. **Con. Croc. Ferr.** Graph. **Hell.** Hep. Ign. Jod. **Kali cb.** Lyc. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. **Nux vom. Op. Petr. Plumb.** Puls. Rhus. Secale corn. **Sep. Spig. Veratr.**

Glänzend: Aurum. Plumb. **Rhus.** Selen.

Grüngelbe Farbe: **Bryon.** Carb. veg. **Ferr. Merc. Phosph.** Sec. corn.

Kranke (sieche) Gesichtsfarbe: Anac. **Bry.** Calc. cb. Canth. Caust. **Chin. Cina.** Colch. **Cupr.** Kali cb. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Plumb. Puls. **Rhus. Sec. corn.** Sil. Spigel. Stann. Staph. Sulph. **Veratr.** Zinc.

Röthe: **Acon.** Arg. f. **Arn. Ars. Bar. Bellad. Bry.** Calc. cb. Camph. Cann. Canth. **Capsic.** Caustic. **Cham. Chin.** Cic. Cina. **Cocc.** Coff. Croc. **Cupr.** Dros. Euphr. Dig. **Dulc. Ferr. Hep. Hyosc. Ign.** Ipec. Laur. Lyc. **Merc. Mur. ac.** Natr. c. **N. vom. Op.** Petr. Phosph. **Plat.** Plumb. Puls. **Rhus.** Ruta. **Sabad.** Sabin. Sec. corn. Sepia. Sil. **Spig. Spong.** Stann. **Stram.** Sulphur. Thuj. **Veratr.** Zinc.

Röthe, bläuliche: **Aconit. Bell. Bry. Hep.** Mercur. Op. Phosph.

- brennende, der Backen: **Acon.** Arn. **Bell. Bry.** Cann. Canth. Caps. C. an. Cham. **Chin.** Cina. **Cocc.** Coff. **Dulc.** Hell. Ignat. Kali cb. Lyc. Merc. **N. vom. Op.** Plat. **Sabad.** Samb. Stann. Stram. Valer.
- halbseitig: Aco. Arnica. **Cann.** Canth. **Cham.** Chin. **Ign.** Ipec. N. vom. Puls. Rheum.
- rothlaufartig (Rose): **Bell.** (Calc. cb.) Camph. **Cham. Lach. Rhus.** Ruta. Stram.

Sommersprossen: Calc. cb. Kali cb. **Lyc. Natr. cb.** Phosph.

Tiefliegende (eingefallene) Augen: Ambr. **Arsenic.** Calc. cb. **Camph. Chin. Cic. Coloc. Cupr.** Dros. **Ferr. Hyosc.** Jod. **Lyc.** Nitr. ac. Op. Phosph. **Ph. ac. Sec. corn.** Spong. Stann. Staph. **Sulph. Veratr.**

Wechselnde Gesichtsfarbe (bald roth, bald blass): **Acon. Bell.** Bov. Caps. **Chamom.** China. **Cina.** Croc. Hyosc. **Ign. Led.** Op. Natr. c. **Phosph. Ph. ac.** Veratr. Zinc.

Nach den Empfindungen.

a. Im Gesicht überhaupt.

Ausschlag: Alumin. Anac. **Ars. Aur.** Bar. Calc. cb. Carb. veg. Caust. Cham. **Cic.** Colch. Coloc. Con. Dulc. Graph. Kali cb. Lach. **Led. Lyc. Merc. Natr.**

mur. Petr. Plumb. Ph. ac. **Rhus.** Sep. Silic. Stann. Staph. **Sulph.** Veratr. **Viola tr.**

- **Beulen:** Ant. crud. Canth. Cic. Hell. Lach. Led. N. vom. Op. Puls. Viol. tr.
- **Blasen:** Alum. Ant. cr. Bar. Canth. C. an. Caust. **Euphorb.** Graph. Nitr. ac. Petr. Phosphor. Plumb. **Rhus.** Sepia. Sil. Sulph. Valer. Zinc.
- **Blatterrose:** Cantharid. Euphorb. **Rhus.**
- **Blüthen:** Agar. Angust. Antim. crud. Arsen. Bar. Bellad. Bov. Calc. carb. Capsic. Carb. veg. Caust. Cocc. **Con.** Dros. Graphit. Kali cb. Lyc. **Natrum mur. Nitr. ac.** Nux vom. Petr. **Phosph.** Ph. acid. Rhus. Sassap. Sep. Sil. Stann. Staph. **Sulph.** Veratr. Zinc.
- um die Augen: Calc. cb. Hep. Ign. **Merc.** Petr. Sil. Staph. Sulph.
- auf den Backen: Ant. crud. Arn. Calc. cb. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Cina. Dulcam. Hyosc. Nux vom. Phosphor. Sabin. Sassap. Sepia. Staphis. Valer. Veratr.
- am Kinne: Ambr. Antim. crud. Bellad. Calcar. cb. Canth. Caust. Cic. Clem. Con. Droser. Dulc. Hep. Hyosc. Lyc. Nitr. ac. Nux vom. Rhus. Sabin. Silic. Spig. Spong. Sulph. Thuj. Veratr.

Ausschlag an den Lippen: Acon. Ant. cr. Arn. Bar. Bell. Bov. Bry. Cann. Canth. Caps. Caust. Chin. Coloc. Con. Dulc. Hepar. Hyosc. Ign. Ipec. Kali cb. Led. Mur. ac. N. vom. **Rhus.** Samb. Spig. Spong. Squill. Staph. Sulphur. Veratr. **Zinc.**

- um den Mund: Ant. crud. Bar. Bov. Calc. cb. Carb. veg. Cocc. Graphit. Petr. Phosph. Ph. ac. Rhodod. Rhus. Sep. Sil. Staph. Veratr. Zinc.
- um die Nase: Ant. crud. Bar. Bov. Caust. Dulc. Natr. c. Sep. Sil. Sulph. Zinc.
- um die Ohren: Ant. crud. Mur. ac. Petrol. Phosph. Sulph.
- auf der Stirn: Agar. Ambr. Ant. crud. Arn. Bar. Bov. Calc. cb. Canth. Carb. veg. Chamomill. Clem. Coccul. Euphorb. Hell. Hep. **Led.** Mur. acid. **Natrum mur.** Rheum. Rhodod. Rhus. Sep. Sil. **Staph.** Sulph.

Blutschwäre: Alum. **Arn.** Bell. **Bry. Hep.** Led. **Merc.**

Flechten: Bar. Bov. Calc. cb. Carb veg. Caust. Chel. **Graph. Led.** Natr. cb. Nitr. acid. **Petr.** Phosph. **Rhus.** Sabad. Sepia. Sil. **Sulph.**

- auf der Backe: Ambra. Anac. Bar. **Bov.** Bryon. Caust. Merc.

Flechten: am Kinne: **Bov.** Chel. N. vom.

- an den Lippen: **Rhus.**
- an den Schläfen: **Alum.**
- an der Stirn: Caps.

Friesel: Lach. Rheum.

Geschwüre: Ars. Bryon. Merc.

Hautrisse, Schründen: Sil.

Hitze: **Aco.** Agar. Alum. Ambr. Anac. **Arn.** **Ars.** Asa f. Asar. Bar. **Bell.** Bov. **Bry.** Calc. cb. Camph. **Cann.** Canthar. Capsic. Carb. veg. Caust. **Cham.** **Chin.** Cina. **Cocc.** Coff. Coloc. **Con.** Croc. Cupr. Digit. Drosera. Dulcam. Euphr. Ferr. **Graphit.** **Hell.** Hep. Hyosc. Ign. Ipec. **Kali cb.** Led. **Lyc.** Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. **Nux vom.** **Op.** **Petrol.** Phosph. Ph. ac. Platin. Plumb. **Pulsat.** Rheum. Rhodod. **Rhus.** Ruta. **Sabadilla.** Sabin. Sambuc. Sassap. Sen. Sep. Silic. Spig. **Spong.** Squill. Stann. Staph. Stramonium **Tartar.** Thuja. **Veratr.** Viola tric.

Hitzeempfindung: Arnic. Asa f. Bar. Bellad. Bry. Camph. Croc. Dros. Euphr. Ipec. Merc. N. vom. Petr. Plat. Rheum. Rhus. Ruta. Sabad. Spong. Stram. Thuj.

Hitzeüberlaufen: Ambr. Arn. Asa f. C. an. Cocc. Graph. Lyc. Nitr. ac. Petr. Sulph. Teucr. mar. Thuj. Valer.

Jucken: Agar. Alumin. Ambr. Arg. f. Arn. Asa f. Aur. Bov. Bry. **Calc. cb.** Caps. Carb. veg. Caust. Clem. Coloc. **Con.** Dulc. Graphit. Kali cb. **Lach.** **Lyc.** Nux vom. Op. Petr. Phosph. Ph. ac. Platin. Plumb. Rhus. Ruta. Sabadilla. Sabina. Sassap. Sep. Sil. Sulph. Veratr. Zinc.

Kälte: Asarum. **Camphor.** Canth. Cham. **Cina.** Dros. Hyosc. Ign. **Ipec.** Rhus. **Veratr.**

Kältegefühl: Arn. Bar. Merc. Mosch. Phosph. Plat. Rhodod. **Ran. scel.**

Kitzel: **Bell.** Cann. Coloc. Laur. Phosph.

Klamm: Bell. Cina. Cocc. Dig. Dulc. Hyosc. Kali cb. Nitr. ac. Platin. **Rhus.** Spong. Stannum. Thuj. Valer.

Klopfen: Arn. Bell. Calc. cb. Sabad. Staph.

Knochenentzündung: Staph.
- **Geschwulst:** Sil. Spig.
- **Schmerz:** Asa f. **Caps.** Chel. Colch. Ruta. Samb. Spig. Staph. Valer.

Konvulsionen: **Belladon.** Calc. cb. Camph. **Canth.** **Cham.** Cupr. Digit. Ipec. Phosph. Rheum. **Stram.** Sulph.

Krämpfe: Ambr. **Bellad.** **Camph.** Cann. Carb. veg. Cham. Cocc. Cupr. Dig. Hep. Op. Sep. Stram.

Milchschorf: Ambr. **Ars.** **Bar.** **Bellad.** **Bry.** **Hep.** **Ledum.** **Mercur.** **Rhus.** **Sassap.** Staph. **Viol. tr.**

Mitesser: Sabin. **Selen.**

Muskelzucken: **Bell.**

Prosopalgie (Fothergillscher Gesichtsschmerz): Acon. Alum. Asa f. Aur. Bar. **Bell.** **Bry.** **Calc. cb.** **Caps.** **Chin.** **Cina.** Colch. **Coloc.** Con. Graph. **Kali cb.** **Lyc.** **Mezer.** Mur. ac. **Nitri acid.** **Nux vomic.** **Phosph.** **Sepia.** **Spigel.** Stannum. Staphys. Valer. Veratr. **Verb.**

Pulsiren: Agar. Cannab. Cham. Clem. Croc. Hell.
Reissen: **Agaric.** Alum. Ambr. Arg. f. **Aur.** Bell. **Bry.** Calc. cb. Carb veg. Chel. Cina. Colch Con. Digit. Dulcam. Euphorb. Graph. Kali cb. Led. **Lyc.** **Merc.** Mezer. Mur. ac. Natr. cb. Nitr. ac. **Phosph.** Plumb. Rhus. Sassap. Seneg. Sep. Sil. Spigel. Spong. Staph. Sulphur. Teucr. marum. Thuj. Zinc.
Schweiss: **Aconit.** Ambr. Arg. f. **Arn.** **Ars.** **Asa f.** Bell. **Bry.** Calc. cb. Camph. Cann. Caps. Carb. veg. **Chamom.** **China.** **Cina.** **Coccul.** Coff. Con. Croc. **Cupr.** Dros. Dulc. Hell. Hep. **Hyosc.** Ign. **Ipec.** **Laur.** Led. **Lyc.** Merc. **Natr. mur.** Nux vom. **Op.** Petrol. Platin. **Puls.** Rheum. Rhus. **Samb.** Sassap. Sepia. Spongia. Stann. Staph. Stram. Sulph. Thuj. **Valer.** **Veratr.**
- **kalter, vor der Stirn:** **Bry.** **Cina.** Cupr. **Ipec.** Rheum. **Veratr.**

Spannen: **Aconit.** Alumin. Arn. Asa f. **Aur.** Bar. Bry. Calc. cb. Canth. Chel. Colchic. Con. **Euphorb.** Laur. **Led.** **Lyc.** N. vom. Petr. Phosph. Ph. acid. Platina. **Pulsat.** Rheum. **Rhus.** Sabad. Sambuc. Sepia. Spongia. Veratr. **Verb.** **Viol. od.**
Stechen: Agar. Arg. f. **Asa f.** **Asar.** Aur. Bar. Bry. Calad. Canth. **Chin.** Cocc. Con. Dig. Graph. Ignat. Kali cb. Lyc. Merc. **Natr. mur.** Nitrum acid. Petr. Phosph. Plat. Plumb. Rhodod. **Rhus.** Sabad. Sabin. Sep. Sil. Spigel. **Spong.** Stann. **Staphys.** Sulphur. Thuja. Veratr. **Verb.**
Verzerrung: Bell.
Wärmegefühl: Asa foetid. Asar. Cann. Cantharid. China. Cocc. Coff. Croc. Laur. Ph. ac. Puls. Samb. Seneg. Valer.
Ziehen: Alum. Anac. Arg. f. Aur. Bell. Bry. Cann. Carb. veg. Chel. Clem. Colch. Dig. Dros. Dulc. Euphr. Graphit. Kali cb. Lyc. Natr. mur. Nux vom. Petr. Phos. Ph. ac. Rhodod. Rhus. Seneg. Sepia. Sil. Spig. Stann. Staph. Sulph. Veratr. Viol. tr. Zinc.
Zusammenziehen: Alum. Asar. Chin. Dulc. Nitr. ac. Rhus. Sep. Spong. Stann.
Zwicken: Phosph.

b. An den Lippen.

(O. bedeutet Oberlippe, U. Unterlippe und W. Mundwinkel.)

Abschälen: Alum. Bellad. Canth. Caps. Cham. **Con.** Mezer. **Nux vom.** Platin. Plumb. Puls.
Abschälen, O.: Sulph.
- **U.:** Kali cb. Mezer. Natr. mur.

Absterben, U.: Calc. cb.
Aufspringen: Alum. **Arn.** **Bry.** Calc. carb. **Caps.** **Carb. veg.** Cham. Chin. Colch. Croc. Ignat. Nux vomica. **Phosph.** Pulsat. Staph. Veratr. Zinc.

- O.: Caust. **Natr. mur.** Sabad. Selen.
- U.: Cham. Chin. Dros. Graph. Mezer. Natr. mur. N. vom. Phosph. Ph. ac. **Puls.**

Ausschlag: Arsen. Lyc. Mezer. Natr. c. Natr. mur. Petr.
- O.: Carbo veg. Graphit. Lyc. Merc. Sep. Sil. Thuj. Zinc.
- U.: Calc. cb. Natr. c. Ph. ac. Sep.
- W.: **Bell.** Calc. cb. Carb. veg. Graph. Hep. **Merc.** Natr. c. Petr. Rhod. Sep.

Belegtheit mit klebriger Feuchtigkeit: Zinc.

Blässe: Ferr. Kali cb. Lyc. Valer.

Bläue: Agar. Ars. Caust. Cina. Con. Cupr. **Dig.** Op. Phosphor. Stamon. **Veratr.**

Blasenausschlag: Alum. Cantharid. Laur. Natr. mur.
- O.: Amm. mur. Ars. Carb. veg. Cic. Con. Graph. Hell. Laur. Mur. ac. Plat. Seneg. Sil. Stront. Valer.
- U.: Aur. Bell. Bry. Carb. veg. Clem. Kali cb. Laur. Mur. ac. Natr. mur. Phosph. Platina. Rhodod. Sassap. **Sep.** Staph. Sulph.
- W. Caust. Laur. Mezer. Seneg.

Blüthen-Ausschlag: Cann. Caps. Chin. Dulc. Hyosc. Ipec. Kali cb Mur. ac. N. vom. **Rhus.** Spong.
- O.: Aco. Ant. crud. Arn. Bellad. Calc. cb. Caps. Carb. veg. Caustic. Digit. Kali cb. Led. Lyc. N. vom. Rhus. Sassap. Scill. Sep. Sil. Staph. Thuj. Zinc.
- U.: Bell. **Bry.** Calc. cb. Caps. Caust. Ign. Merc. Mur. ac. Natr. c. Rhus. Samb. Sil. Spig.
- W.: Ant. crud. Bar. Bell. Calc. cb. Cannab. Canth. Caust. Coloc. Phosphor. Rhod. Rhus. **Veratr.**

Blutblasen: Natr. mur.

Blasen: Bry. Ign. Ph. ac. Plat.
- O.: Kali cb.
- U: Ars. Bry.

Brennen: Agaric. Anacar. Arnic. Ars. **Bry.** Caps. C. an. Chin. Hyosc. Kali. cb. **Merc.** Mur ac. **N. vom.** Phosph. Rhodod. Rhus. Sabad. Sulph. Thuj.
- O.: Ant. crud. Bar. Caust. Graph. Merc. Mezer. Natr. carb. Rhus. Sabad. Sep. **Spig.** Staph. Veratr.
- U.: Asa f. Bar. Bell. Bov. **Bry.** Clem. Graph. Kali cb. Mezer. Phosphor. Ph. ac. Sabad.
- W.: Arnic. Coloc. Dros. Mezer. Natr. cb. Zinc.

Drücken: O.: Sulph. ac
- U.: Valer.

Drüsenverhärtung: Con Sulph. Zinc.

Drüsengeschwüre: Ign.

Flechten: Anac. Ars. Rhus. Sep.
- O.: Phosph. Sep.

Flechten, U.: Sep.
- W.: Carb. veg. Phosph. Sep.

Geschwüre: Ars. Bellad. **Caps.** Cham. Chin. **Cic.** Con. Dulc. **Graph.** Natr. mur. **Nitr. ac.** N. vom. Staph. **Sulph.**

- **O.**: Caps. Caust. Kali cb. Merc. Mezer. Staph.
- **U.**: Bry. Caps. Ign. Lyc. Merc. N. vom. Phosph. **Ph. ac.** Puls. **Sep. Sil.** Staph. Zinc.
- **W.**: Arn. Bell. **Graph.** Hep. Ign. Merc. Natr. mur. N. vom. Phosph. Sil. Zinc.

Geschwulst: Alu. **Arn.** Ars. Aur. Bell. **Bry.** Caps. Carb. veg. Chin. Dig. Natr. mur. Op. Rhus. Stram.
- **O.**: Arg. f. Bar. **Bell.** Bov. Canth. Carb. veg. Con. Graph. Hep. Kali cb. Lyc. Merc. Mezer. **Natr. mur.** Nitr. ac. Petr. Phosph. Rhus. Sil. Staph. Sulph. Thuj. Zinc.
- **U.**: Alumin. Asa f. Calc. cb. Caust. Lycop. Mezer. Mur. ac. Natr. mur. **Puls. Sep.** Sil.

Hitze: Ambr. Arn. Bellad. Canthar. Carb. an. Hep. Mezer. Sep.

Knoten: **Bell.** Caust. **Con.** Sep. Sil. **Sulph.**
- **O.**: Arsen. Bar. Graphit. Magnes c.
- **U.**: Ign. **Sep.**
- **W.**: Bry. Stront.

Krampf: Ambr. Bell. Caust. Kali cb. Merc. Plat.

Krebs: **Ars.** (Bry.) Clem. **Con. Sil.**

Rauhheit: Anac. Calc. cb. Mur. ac. Plat.
- **O.**: Calc. cb. Sulph.

Rauhheit, U.: Merc. Natr. mur.

Schiefziehen: **Belladon.** Graph. Merc. Nux vom. Sec. corn.

Schorfe: **Ars. Bar. Bry. Cann.** Cham. **Ign.** Mur. ac. N. vom. Staph. **Sulph.**
- **O.**: **Ars.** Cic. Kali c. Merc. Petr. Sil. Staph. **Sulph.**
- **U.**: Alum. Calc. cb. Natr. mur. Ph. ac. Sulph.
- **W.**: Calcar. cb. Graph. **Ign.** Sil.

Schründen (Hautrisse): **Arn. Bry. Cann.** Caps. Croc. Ign. Plat. Puls.
- **O.**: Agar. Kali cb. **Natr. mur.** Ph. ac. Sabad.
- **U.**: Bry. Cham. N. vom. Plat. **Puls.** Sulph.
- **W.**: Ant. crud. Merc.

Schwärze: Aco. **Ars. Bry.** Chin. **Merc. Phosph. ac. Veratr.**

Trockenheit: **Acon.** Agar. Alum. Ambr. Anac. Arn. **Ars.** Bar. **Bellad. Bry.** Calad. **Cann.** Cantharid. C. an. Cham. Chin. **Con.** Croc. Cycl. Dros. Graph. Hyosc. Ign. **Merc.** Mur. ac. N. vom. Phos. Plat. Pulsat. Rhodod. Rhus. Stram. Thuj. Veratr. Zinc.
- **O.**: Amm. cb. Plat. Sulph.
- **U.**: Merc. Mezer. Sabin.

Zittern: Stram. **Sulph.**
- **U.**: Arn. Con.

Zucken: Arsenic. **Cham.** Dulc.
- **O.**: Carb. veg. Natr. c. Plat. Sabad. Thuj. Zinc.
- **U.**: Bry.

Zuschwären, W.: Calc. cb.

Zusammenziehen: Calc. cb. Sec. corn.

c. Am Unterkiefer und Kiefergelenke.

Ausrenken: **Ign.** Petr. Ph. ac. Rhus. Staph.

Brennen: Aco. Bov. Caust.

Drücken: Ambr. Arn. Asar.

Aur. Bry. Chin. Coff. **Cupr.** Dros. Ign. Led. Phosph. Sabin. Sass. Spig. Veratr.

Drüsenbeschwerden, siehe äusserer Hals.

Geschwulst: **Aconit.** Arn. **Ars.** Staph. Veratr.

Gichtschmerz: Caust.

Herabhängen: Ars. Lach. **Opium.**

Klamm: Alum. Arn. Asa f. Asar. **Bell.** Cham. Cocc. Colch. **Ign.** Kali c. Merc. Mur. ac. N. vom. Plat. **Rhus.** Spigel. Spongia. Stann. **Sulph.**

- i. Gelenke (Mundklemme): **Aco.** Arn. **Bellad.** **Bry.** Calc. cb. **Camph.** Canth. **Cic.** Colch. Con. Hyosc. **Ign.** Laur. **Merc.** N. vom. **Op.** Phos. **Plat.** Plumb. **Rhus.** **Sec. corn.** Spig. **Stram.** **Sulph.** Veratr.

Knacken: Nitr. ac. **Rhus.** Sabad.

Knochenfrass: **Phosph.**

Knochengeschwulst: **Sil.**

Krampfhafter Schmerz: Dig. Plat. Sassap. Spong. Stann.

Reissen: Agar. Anac. Arn. Aur. Bar **Bell.** Bov. Bry. **Canth.** Carb. an. Chin. Cocc. Coff. Colch. Dros. Graph. Laur. Merc. Nux vom. Phosphor. **Plumb.** Puls. Sassap. Spig. Stann. Sulph.

Steifigkeit: Bell. Caust. Cocc. Euphr. Graph. Hyosc. Merc. Nux vom. Petr. Sassap. Sep. Thuj.

Ziehen: Alum. Arg. f. Asa foet. Aur. Bry. Cannab. Caustic. Chin. Clem. Con. Cupr. Dig. Mezer. Natr. mur. N. vom. Phos. Plat. Puls. Rheum. Rhus. Sabad. Sabin. Sassap. Sil.

Zucken: Arn. Bellad. Bry. Canth. China. Cina. Con. Ign. Rhus. Sabin. Valer.

Zusammenziehen: N. vom. Puls. Stann.

d. Am Kinne.

Adernetz: Plat.

Ausschlag-Blüthen: Ambr. Anac. Ant. crud. Bell. Calc. cb. Canth. Caust. Cic. Clemat. Con. Dros. Dulc. Graph. Hyosc. Lyc. **Merc.** N. vom. Nitr. ac. Rhus. Sabin. Sass. Sil. Spig. Spong. Sulph. Thuj. Veratr. Zinc.

Blasen: Hep

Brennen: Anac. Ant crud. Bov. Canth. Caust. **Rhus.** Spong.

Eiter-Bläschen: Mercur. Oleand. Sabin. Zinc.

Flechten: **Bovista.** **Chel.** Natr. mur. N. vom. **Sil.**

Geschwüre: Hep.

Geschwulst: Carb. veg.

Jucken: Alum. Con. Dig. Kali c. Lyc. Natr. mur. Op. Phosph. Plat. Puls. Sass. Spig. Squill. Stront. Sulph. Zinc.

Kälte: **Veratr.**

Krampf: Bell.

Reissen: Aur. Caust. Plat

Taubheitsgefühl: Asa foet. Plat.

Ziehen: Caust. Cupr

Zähne und Zahnfleisch.

a. Zähne.

Abbröckeln: Lach. Plumb. Sabad. **Staph.**
Ausfallen: Ars. Bry. **Merc.** N. vom. Plumb. Sec. corn.
Bluten: Ambr. Bar. Graph. Phosph. Ph. ac. Sulph. Zinc
Faulwerden: Ammon. cb. Carb. an. Sil.
Gelbwerden: Jod. Lycop. Nitr. ac.
Hohlwerden: Asar. Calc. cb. Hyosc. Mezer. Phosphor. Plumb. Sabad. Selen. Sep. Sil. Staph.
Knirschen: Aconit. Ant. crud. **Ars.** Bar. **Bellad.** Canth. Caust. **Cham.** Cic. **Coff.** Con. Hyosc. **Ign.** Merc. Plumb. **Sec. corn.** Sep. **Stram. Veratr.**
Schleim-Ueberzug: Alum. Arnic. Bov. **Bry.** Cham. Jod. Mezer. Plumb. Selen.
Schwarzwerden: **Ignat.** Merc. Plumb. Sep. Staph.
Stumpfheit: Agar. Capsic. Nitr. ac. **Pulsat.** Spong. **Staph.**
Uebelriechen: Calc. carb. **Carb. veg.** Graph. Kali cb. Mezer.
Wackeln: Aco. Arn. Bry. Camph. Cham. Chin. Cocc. Hyosc. **N. vom.** Op. Puls. Rheum. Rhus. Staph. Veratr.
Zahn - Beschwerden der Kinder: Aco. Arn. Bry. **Cham.** Cic. Cina. Coff. **Cupr. Hyosc. Ign. Ipec.** N. vom. Op. Puls. **Rhus.** Stram.
Zahnschmerz, s. Schlussregister.

b. Am Zahnfleisch.

Aftergebilde: **Staph.**
Angefressenheit: **Mercur.** Staph.
Blasen: Bell. Calc. cb. Canth. Mezer. N. vom. Petr. Sep. Staph.
Blässe: Carb. an. **Mercur.** Nitr. acid. Plumb. Sabin. Staph.
Bläuliches: Sabad.
Bluten: Agar. Alum. Ambr. Ang. Bar. Bell. Bov. Calc. cb. **Carb. veg.** Caust. Con. Euphr. **Graph.** Jod. Kali cb. Lyc. **Merc. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom.** Phosph. Ph. ac. Ruta. **Sep. Staph.** Sulph. Zinc.
Brennen: **Bellad. Cham.** Merc. Mur. ac. **N. vom.** Petr. Puls. Rhus. Sep.
Eiterblasen: Carb. veg.
Eiterung: **Canth. Caust.** Lach. **Merc.** Petr.
Empfindlichkeit: Amm. c. Ang. Ars. Carb. v. Caust. Natr. mur. Phos. Puls.
Entzündung: Bov. Jodum. **Merc.** Natr. mur. **N. vom.** Petr. Phosph. Sil.
Faulen: **Ambr. Merc. N. vom. Staph.**
Fistel: Calc. carb. Canth. **Caust. Natr. mur.** Petr. **Puls. Sil.**
Geschwürigkeit: Alumina. Aur. Bov. Calc. cb. **Kali bichr.** Kali cb. Lyc. **Merc.**

Millef. N. vom. Phosph. Sab. Stann. **Staph.** Zinc.
Geschwulst: Alum. **Ambr.** Ang. **Bar. Bell.** Bism. Bov. **Calc. cb.** Caps. C. an. Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. Cocc. Graph. Hep. Hyosc. Jod. Kali c. Lach. Lyc. **Merc.** Mur. ac. Natrum mur. Nitr. ac. **N. vom.** Petr. Phosph. Plumb. Puls. Sabin. **Sep.** Sil. Spig. **Spong. Staph. Sulph.**
Hitze: Bell. Lyc.
Knoten: Caustic Ph. ac. Plumb. Staph.
Röthe: **Carb. an.** Jodum. **Merc.** Nitr. Sep.
Schwammigwerden: Ang. Bry. **Graph. Merc. Nux vom.** Staph.
Scorbut: **Apis. Ars.** Carb. v. Cic. **Merc.** N. vom. **Staph.** Sulph. (Siehe Hauptregister.)
Weisswerden: **Mercur. Staph.**
Zackigwerden: **Merc.**
Zurückziehen (Klaffen): Bov. **Carb. veg. Graph. Merc.** Natr. cb. Phosph. **Ph. ac.** Rhus. Sep. Staph.

Mund.

a. In der Mundhöhle.

Aftergebilde: **Staph.**
Blasen: Ambr. Anac. Calc. cb. Canth. Capsic. Jod. Merc. **Nitr. ac.** Phosph. Spong. Staph. Thuj.
Blattern: Lyc.
Blaue Farbe: Cic. Merc.
Bluten: **Bellad.** Canthar. Mancin. **Millefol.**
Brennen: Asa foet. Asar. Bell. Bov. Canth. Carb. veg. **Cham.** Cupr. Merc. Petrol. Phosph. Plumb. Spong. Sulph. Veratr.
Entzündung: **Aco.** Bism. **Brom.** Calad. Canthar. Colch. **Ign. Nux vom.** Veratr.
Fäule: Caps. **Carb. v.** Hyosc. **Merc. N. vom. Staph.**
Geruch aus dem Munde, fauler: **Arn. Ars. Aur.** Bell. Bov. **Bry. Cham.** Chin. **Crotal.** Graph. Jod. Mercur. **Nitr. ac. Puls.** Ruta. Sabin. Spig.
- saurer: N. vom.
Geruch aus dem Munde, stinkender: Ambr. **Ars.** Bry. **Chamom. Mancin. Mercur. Nitr. ac.** Petr. Ruta. Spig.
- übler: **Aco.** Agar. **Ambr. Arn. Aur.** Bar. Bellad. **Bry.** Calc. carb. Camph. Canth. Capsic. Carb. an. **Carb. veg. Cham.** Chin. Croc. Dig. Ferr. Graph. Hyosc. Ign. **Ipec.** Kali cb. **Merc. N. vom.** Petr. Plumb. **Puls.** Sep. Spig. **Stram. Sulph. Zinc.**
Geschwüre: Arg. f. Graph. **Kali bichr. Merc.** Natr. mur. **Nitr. ac. Nux vom.** Opium. Petrol. Phosph. Plumb. Sep. Sil. **Staph.** Zinc.
Geschwulst: **Ammon. cb.** Canth. Caust. **Merc.** Sep. Zinc.
Hautablösung: Merc.
Hitze: Amm. cb. Calc. cb.

Camph. Carb. veg. Cham. **Merc.** Natr. cb. Phosph. Plumb. Sil. Sulph.

Kälte: Aco. Camph. Caust. Nitr. Rhus. Veratr.

Rauhheit: Carbo veget. Caustic. Cina. Cocc. Dig. Ipec. **Millefol.** Ph. ac.

Schwämmchen (Aphten): **Bry.** Caust. Cham **Chin.** Ipec **Mercur. Nitr. ac. N. vom. Sulph. Sulph. ac. Thuj.**

Trockenheit: Aco. Ambr. Am. cb. Ant. crud. Arn. Ars. **Asa f.** Asar. Aur. **Bar. Bell. Bry.** Calc. cb. Cann. Canth. Caps. Carb. veg. Cham. Chin. Cina. **Cocc.** Coff. Colch. Croc. Ferr. Hyosc. Ign. Ipec. **Kali bichr.** Kali c. **Lyc. Merc.** Mur. ac. Natr. c. Nitr. Nitr. ac. **Nux vom.** Petrol. **Phosph.** Ph. ac. Rhodod. Plumb. Puls. **Sabad.** Sassap. Seneg. **Sep.** Sil. Spig. **Stram. Sulphur.** Thuj. **Veratr.** Zinc.

Verschliessung: (Mundklemme): Calc. cb. Con. Phosph. **Sulph.**

b. Am Gaumen.

Abschälen: Amm. cb. Euphorb.

Beissen: Canth. Carb. veg. Cham. Chin. Coloc. Kali c. Merc. Seneg. Zinc.

Blasen: Jodum. **Nitri ac.** N. vom. Phosph. Spig.

Blüthen: Mancin.

Brennen: Camph. Cannab. Canth. Carb. veg. Caust. Cocc. Muriat. ac. Phosph. Ph. acid. Rhodod. Seneg. Spig. Staph. Thuj.

Entzündung: N. vom.

Geschwüre: Apis. Aurum. Kali bichr. Merc. Natr. mur. **Nitri ac. Ph. ac.** Sil.

Geschwulst: Apis. Arsen. Bell. Caps. Chin. **Merc.** Natr. mur. **N. vom.** Sen. Stram.

Röthe: Ars. **Bell.** Canth.

Stechen: Bar. Camph. Caust. Coloc. Ign. Kali c. Phosph. Staph. Zinc.

Trockenheit: Camphora. Cann. Cina. Cocc. **Hell.** Merc. N. vom. **Op.** Plumb. Samb. Sep. Staph. Stram. Sulph. Veratr.

Weisswerden: Merc.

Wundheit: Mezer. Nitr. ac. Ph. ac.

c. Im Schlunde.

(Vergleiche die Symptome am Kehlkopfe.)

Auftreibung: Veratr.

Beissen: Ambr. Carb. veg. Dros. Hyosc. N. vom. Ph. ac. Sep.

Bräune, brandige: **Aconit. Ap. Ars. Merc. Nitr. ac.**
- häutige: **Aconit. Brom.** Cham. Dros. **Hep.** Jod. **Phosph.** Sambuc. **Spong.**
- Anlage dazu: Lyc. Phosph.

Brennen: Aconit. Alum. Amm. cb. Arn. Ars. Asa f. **Bell. Calc. cb. Camph.** Cann. Canth. Carb. veg. Caust. **Cham.** Cocc. **Con.** Digital. Dros. **Euphorb.**

Graph. Hyosc. Jod. **Merc.** **Nitri ac.** N. vom. Petr. Phosph. Puls. Rhodod. **Sabad. Sec. corn. Seneg.** Spong. Stram. **Sulph.** **Veratr.**

Entzündung: **Aco.** **Agar.** Alum. **Apis.** **Arg. f.** Ars. Bar. **Bell.** **Bry.** **Canth.** Caps. **Cham.** Con. Euphorb. Jod. Lach. Lyc. **Merc.** Petr. **Phosph.** Ph. ac. **Puls.** Ruta. Seneg. Sep.

Geschwüre: Arg. f. **Calc. cb.** Ign. Jod. Merc. Nitr. ac.

Geschwulst: Aco. Arg. f. **Bell.** **Bry.** Carb. an. Cham. **Chin.** Hep. Hyosc. **Ign.** Jod. Lyc. **Merc.** Petr. Spig. Stann. Sulph.

Gluckern (hörbares, der Getränke): **Cupr.** Laur.

Halsweh, langwieriges: Amm. cb. Arg. f. Bar. Bov. Dulc. Lach. **Lyc.** Nitr. Puls. Rhus. **Zinc.**
- bei Masern: Carb. v Puls.

Hitze: Bellad. Cham. Dulc. Euphr. Ferr Hyosc. Jod. Merc. Natr. c. Nitr. ac. Phosphor. Rhodod. Sep. Stram.

Knäuel im Halse: Ambr. Ant. crud. Arn. Arsen. **Bell.** **Calc. cb.** Caust. Croc Hep. **Merc.** Natr. mur. **Plumb.** **Sabad.** Sab. Sep.

Krampf: Alum. Carb. veg. Caps. Con. Dig. Graph. Ipec. **Phosph.** Sassap. Sep. **Stram.** Sulph. Veratr.

Kugel, aufsteigende (hysterische): Calc. cb. Caust. Graph. **Ign.** Kali cb. Natr. mur. Plumb. Sep. Sil. Sulph. Valer.

Lähmung: Aco. Bell. **Cocc.** Ipec. Plumb. Sep.

Pflock im Schlunde: Amm. cb. **Bar.** Cham. Croc. Ferr. Hep. **Ign.** **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. **N. vom.** Sep. **Sulph.**

Rauhheit: **Aco.** Ambr. Ant. crud. **Arg. f.** Ars. Bar. Bryon. Carb. veg. Caust. China. Coccul. Dros. Euphr. Graph. Hell. Hep. Hyosc Ign. Ipec. Mur. ac. Natr. c. **N. vom.** Phosph. Ph. ac. Plat. Plumb. Rhodod. Rhus. Sabad. Sassap. Sen. Spong. Stann. Staph. **Sulphur.** Thuj. Veratr.

Röthe: **Aco.** Alum. **Apis.** **Bell.** Canth. **Merc.** **Nitr. ac.** Spong.

Scharrigkeit: Alum. Anac. Arg. f. Ars. Bry. **Carb. an.** Cocc. Croc. Dros. Dulc. Kali c. Hyosc. N. vom Puls. Rhus. Sabad. Stann. Thuj. **Veratr.**

Schlingen erschwert: **Aco.** Arg. f. Arn. Asar. **Bell.** Bryon. **Calc. cb.** Canth. Carb. veg. **Cham.** Chin. **Hyosc.** Ign. Ipec. Kali bichr. Merc. Natr. mur. Nitr. **N. vom.** **Op.** Phosph. Ph. ac. Puls. Pyrocarb. **Sabad.** Spong. **Stram.** **Sulph.** Thuj.
- geräuschvolles: Arn.
- Reiz zum: **Bell.** Caust Con. Ipec. **Merc.** Seneg. Sabad. Thuj.
- schmerzhaft: **Aco.** Alum. **Arg. f.** **Ars.** Asa f. Bar. **Bell.** Bry. **Calc. cb.** Camph. **Canth.** **Caps.** Carb. veg. Caust. **Chamom.** Chin. Cocc. Coff. Croc. Ferr.

Graph. Hell. Hep. Ign. Ipec. Kali c. Lyc. **Merc.** Natr. mur. **N. vom.** Petr. Phosph. Ph. ac. **Puls. Rhus.** Ruta. **Sabad.** Sabin. Seneg. Sep. Sil. Spig. Staph. Stram. Sulph. Zinc.

Schwämmchen: **Spong.** Staph.

Trockenheit: **Agaricus.** Alum. Ambr. Anac. Ant. crud. Ars. Asa f. Bar. **Bell.** Bry. Calad. **Calc. cb.** Colch. Cupr. **Cham. Cocc.** Colch. **Hyosc.** Ign. Ipec. Kali c. Lyc. Mercur. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Op. Petr. **Phosph.** Ph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** Rhus. **Sabad.** Sabin. Sec. corn. Sep. Sil. **Spong.** Stann. Staphys. **Stram.** Thuj. **Sulph.**

Verengerung: Aco. Alum. Arg. f. Ars. Asa f. Bell. **Calc. cb.** Caust. Chin. Cic. Hyosc. Merc. Mezer. Natr. mur. Phosph. Sab. Stram. **Sulph.** Veratr.

Zäpfchen entzündet: **Apis. Bellad. Brom. Mercur.** Millefol. Ruta. **Zinc.**

- gefallen: **Capsic.** Chel. Croc. Plat. Sabad Sulph.
- geschwollen. **Bell.** Calc. cb. Chin. Coff. Culc. Kali bichr. Lyc. **Merc. N. vom.** Puls. Sabad. Seneg. Sil. Sulph. **Zinc.**

d. In Betreff des Speichels.

Schaum vor dem Munde: **Bell.** Calc. cb. Camph. Canth. **Cham. Cic.** Cocc. **Cupr. Hyosc. Ign.** Laur. Opium. Plumb. Sec. corn. **Stram. Veratr.**

- blutiger: Canth. **Hyosc. Pyrocarb. Secale. corn. Stram.**

Schleim, bitterer: Arn.?

- blutig: Alum. Amm. cb. Bism. Jod. Lycop. Merc. Phosph. Sec. corn. Sel. **Stram. Sulph.** Thuj. Zinc.
- faulig: Bell. Bov. Calc. cb. **Carb. veg.** Cham. Chin. Sep. Zinc.
- gelb: Bry. Spig.
- grau: Arg. f.
- grün: Carb. veg. Colch. Natr. mur. Plumb. Zinc.
- salzig: Alum. Amm. cb. Bov. Graphit. N. vom. Phosph. **Rhus.** Sulph.
- sauer: Plumb.
- süsslich: Asar.
- übelschmeckend: **Merc.**

Schleim: übelriechend: Chin. Ign. Puls. Rheum.

- zähe: Alum. Ambr. Anac. Ant. crud. **Arg. f.** Asar. Bell. Bry. Camph. Caps. Cham. Coff. Dulc. Euphr. **Ign.** Jod. **Merc.** N. vom. **Phosphor. Ph. ac.** Plumb. **Puls.** Rhus. Samb.

Speichel, bittrer: Arn. Ars. Merc. Thuj.

- schaumig: Ant. crud. Bell Bry. Camph. Canth. Cic. Cocc. Ign. Ipec. Phosph. Plumb. Sab. Sec. corn. Sil. Spig. Stram.
- wässrig: Asar. Camph. **Colch.** Dig. Dros. Hell. Ipec. Jod. Lach. N. vom. Phosph. Plumb. Staph.

Speichelfluss: Aco. Ant. crud. Agar. Alum. **Apis.** Bell. **Brom.** Bry. Camph.

Canth. Caps. Cham. Chin. Cocc. **Colch.** Con. Cyc. **Dros. Dulc. Euphr.** Ferr. **Hell. Hyosc. Ign. Ipec.** Jod. Kali c. **Merc. Nitr. ac.** N. vom. Op. Phosph. Plumb. **Puls.** Pyrocarb. **Rhus.** Sec. corn. Spong. Staph. **Stram. Veratr.**

Speichelvermehrung: Aco. Alum. Arg. f. Asar. **Bar. Bell.** Bov. **Brom.** Bry. Calc. cb. Camph. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. **Chin.** Cocc. Colch. Drosera. Dulc. Graph. Hell. Hep. **Hyosc. Ign. Ipec. Merc.** Natr. mur. **N. vom.** Phosph. **Puls. Rhus.** Sep. Spig. Spong. Staph. **Stramon.** Sulph. **Veratr.**

e. An der Zunge.

Abschälen: Spig.

Beissen: Aco. Arn. Ars. Asar. Bell. Cham. Chin. Coloc. Croc. Droser. Ign. Ipec. Natr. m. Op. Sep. Sulph. Zinc.

Belegtheit, braune. **Ars. Bellad. Bry.** Carb. veg. Crotal. Mancin. Plumb. Sabin. **Sec. corn. Sulph.**

- gelbe: **Aco.** Alum. Arn. **Ars. Bell.** Bry. **Cann. Chamom. China. Cocc. Kali bichr.** Lach. **Merc.** Nitr. ac. **Sabad.** Sabin. Seneg. Stann. Zinc.
- krustige: Chin.
- pelzartige: Merc. Puls.
- schaumige: Plumb.
- schleimige: **Acon.** Agar. **Bell.** Cath. **Cham. Chin. Cina. Ign.** Merc. Nitr. N. vom. **Phosph.** Plumb. **Puls. Sec. corn.** Sepia. Sil. Stann.
- schmutzige: **Acon. Ant. crud.** Arn. Chin.
- schwärzliche: **Ars. Bry. Merc. Sec. corn.**
- weisse: **Aco. Agar.** Alum. Anac. Antim. crud. **Arn. Arsen.** Asar. **Bell. Bry.** Calc. cb. **Cann.** Canth. Carb. veg. **Cham. Chin. Cina.** Croc. Dig. Euphr. **Ign. Ipec. Merc.** Mur. ac. **Natr. mur. Petrol.** Phosph. Plumb. **Puls. Rheum.** Ruta. Sabadilla. Sab. Sassap. Sel. Seneg. Spigel. Staph. **Sulph. Veratr. Zinc.**

Blasen: Amm. cb. **Apis.** Arg. f. Ars. Bar. Bell. **Brom.** Bryon. Calc. cb. Canth. C. an. Caustic. Cham. Chin. Croc. Graph. Hell. Kali cb. **Merc.** Mur. ac. **Natr. mur.** Nitr. ac. **Nux vom.** Phosph. Puls. Sabad. Sep. Spig. Spong. **Staph.**

Bläue: Arsen. **Dig. Lach.** Mur. ac. Sabad.

Brennen: Aco. Alumina. Arg. f. **Ars.** Asar. Bar. Bell. Bry. Calc. cb. Canth. C. an. Caust. Chin. Coff. Coloc. Crocus. Graphit. Hyosc. Ign. Kali c. Merc. Natr. mur. Op. Phosph. Ph. ac. Plat. Plumb. Rhodod. Sabad. Spigel. Spong. Sulph. Veratr.

Eiterung: Canth. Mancin.

Entzündung: Acon. Arn. Canth. Chamom. **N. vom.** Plumb.

Geschwüre: Amm. cb. **Apis. Ars.** Canthar. Chin. Cic.

Droser. **Kali bichr.** Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Op.
Geschwüre am Rande der Zunge: Caust. Mercur. Nitr. ac. Thuj.
- unter der Zunge: Lyc.
Geschwulst: Anac. **Apis.** **Ars.** **Bell.** **Bry.** Calad. Chin. **Cic.** Digit. Droser. **Glonoin.** Helleb. Merc. Natr. mur. Plumb. Pyrocarb. Ruta. Sabad. **Sec. corn.** Sil. Stram. Veratr.
- unter der Zunge (Frosch): **Ambr.** **Calc. cb.** Natr. mur. Nitr. ac. Staph.
Heraushängen: Aconitum. Plumb.
Hitze: Aco. **Bell.** Canth. Carb. veg. Plumb. Puls. Stram. Sulph.
Knoten: **Apis.** Dros. Lyc. Phosph.
Krebs: **Apis.** **Ars.**
Lähmung: Aconit. **Baryt.** **Cocc.** Crotal. Dulc. Hyosc. Ipec. Laur. Mur. ac. **N. vom.** **Op.** **Rhus.** Ruta. Sec. corn. Stram.
Rauhheit: Aco. Alum. Bar. Calc. cb. **Carb. veg.** Cocc. Dulc. Graph. Hyosc. Merc. Phosph. Sep. Stram. **Sulph.**
Rissig: Bar. **Bellad.** **Bry.** Calc. cb. **Cham.** Chin. **Ph. ac.** Plumb. Sec. corn. Spig.
Röthe: **Cham.** Veratr.
Schaumig: Plumb.
Schwärze: **Ars.** Chin. Op. Sec. corn.
Schwere: Anac. **Bellad.** Calc. cb. Carb. veg. **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. Plumb. N. vom. Ruta.
Schründen: Bar. Calc. cb. Ign. Merc.
Trockenheit: Aco. Ambr. **Arn.** **Ars.** **Bell.** **Bryon.** **Calc. cb.** Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Cocc. Coff. Con. **Dulc.** Hell. Hyosc. Ipec. Kali c. Lach. Lyc. **Merc.** N. vom. Op. Phosph. **Ph. ac.** Plumb. Puls. Rhus. Sep. Staph. Stram. **Sulph.** **Veratr.** **Zinc.**
Wärzchen aufgerichtet: Croc. Oleand.
- entzündet: Bell.
Weiss: **Ars.** Canth. Coloc. Hell. Kali c. N. ac. Nux vom. Op. Petr. **Phosph.** Puls. Sep. **Sulph.** Veratr.
Welk: **Veratr.**
Wund: Agar. Ars. Canth. Cic. Dig. Kali c. Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Op. **Sep.** **Sil.**
Zittern: Bell. **Ph. ac.** Stram.
Zuckung: Sec. corn.
Zacken am Rande der Zunge: **Merc.**

f. In Betreff der Sprache.

Ansetzen, öfteres: Euphr.
Heiserkeit, siehe Kehlkopf.
Sprache, erschwert: **Aco.** Anac. Arg. f. **Arn.** **Ars.** **Bellad.** **Bry.** **Calc. cb.** **Cann.** Canth. Carb. veg. **Caust.** **Cocc.** Con. Dulc. Hyosc. Ign. **Lyc.** **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. **N. vom.** Op. Petr. Phosph. Plumb. **Sec. corn.** **Spong.** **Stann.** **Stram.** Sulphur. Veratr. Zinc.
- hastig: **Acon.** Bry. **Hep.** Merc.
- lallend: Cocc. Stram.
- langsam: Thuj.

Sprache, leise: Belladonna. Canthar. **Cham. Chin.** Hep. Nux vom. Op. Sec. corn. Staph.
- durch die Nase: Bry.

Sprachlosigkeit: Arnica. Ars. **Bar. Bellad. Bry.** Chin. Con. **Crotal.** Cupr. **Hyosc.** Lyc. Merc. Mur. ac. **N. vom. Op.** Phosph. Plumb. **Puls.** Ruta. Sec. corn. **Stram.** Veratr.

Stammeln (Stottern): **Aco. Arn. Bell.** Cham. Euphr. Hell. Opium. **Sec. corn. Stram.** Veratr.

Stimme, hohl: China. Sec. corn. Spongia. Stramon. **Veratr.**
- leise: Ant. crud. Canth. **Ign.** N. vom. Op. **Puls.** Sec. corn. Spong. Veratr.
- undeutlich: Bry. Cann. Cocc. **Hyosc. Sec. corn.** Stram **Veratr.**

Stimmlosigkeit: Antimon. crud. Cann. Dros. Hyosc. Lach. **Phosphor.** Plumb. Ruta. Spong. **Veratr.**

Stummheit: Cic. **Pyrocarb.** Stram.

Zittern der Stimme: Ars.

Appetit.

Appetitlosigkeit: Aconit. Agar. Alum. **Ant. crud.** Arg. f. Arn. Ars. Bar. **Bell. Bry.** Calc. carb. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. **Chin.** Cic. Cocc. Coff. Colch. Con. Croc. Cupr **Cycl.** Digit. Dros. Dulc. Ferr. Graph. Hell. Hep. Hyosc. Ign. Ipec. Lach. **Lyc. Merc. Natr. mur. Nux vom.** Opium. Phosph. Plat. Puls. Rhododod. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sec. corn. **Sep. Sil.** Spig. Spong. Stann. Staph. **Sulph.** Thuj. Veratr. Zinc.

Hunger: Agar. Alum. Ant. crud. Arg. f. Ars. Aur. Bell. Bry. **Calc. cb.** Canth. Carb. veg. Cham. **Chin. Cina.** Cocc. Coff. **Graph. Hell.** Hyosc. Ign Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Op. Petr. Phosph. Plat. Plumb. **Puls.** Rhus. Sabad. Sec. corn. Sep. Sil. Spong. Staph. Veratr.

Hunger ohne Appetit: Ars. Bell. Bry. Calc. cb. **Chin.** Dulc. Hell. Ign. Lyc. **Natr. mur.** N. vom. **Op.** Pulsat. **Rhus.** Sil. Sulph. Veratr.

Heisshunger: Ars. Bryon. **Calc. cb.** Cham. **Chin. Cina.** Cocc. Graph. Hell. Hyosc. **Jod. Lyc.** Natr. mur. **N. vom.** Op. Phosph. Puls. Rhus. Sep. **Sil.** Spig. Sulph. Veratr.

Durst: Acon. Ant. crud. Arn. **Arsen.** Bell. **Bry. Calc. cb.** Canth. Carb. veg. Caust. Cham. **Chin.** Cina. Coff. Croc. **Crotal.** Cupr. Dros. Dulc. Ferr. Hep. Hyosc. Ign **Kali bichr. Merc.** Natr. mur. N. vom. Plumb. Rhus. Sec. corn. Sil. Stram. **Sulph.** Veratr.

Durstlosigkeit: Ambra. **Apis.** Ars. Bell. Camph. Canth. Chin. Con. **Hell.** Hep. Lycop. **N. mosch.** Oleand. Op. Ph. ac. **Puls.**

Rhus. Sep. Spig. Spong. Staph.

Durst mit **Abscheu** gegen Getränke: Arnica. **Bell.** **Canthar.** Caust. **Hyosc.** Lach. Lyc. Natr. mur. **Nux vom.** Rhus. Samb **Stram.**

Trinklust ohne Durst: **Ars.** Camphora. Cocc. Coloc. Graph. Mancin. Phosph.

Abneigung gegen Bier: Bell. Cham. Chin. **Cocc.** **N. vom.** Phosph. Spigel. Spong. Stann. Sulph.

- - Branntwein: **Ign.** Merc.
- - Brot: Con. Ign. Lycop. **Natr. mur.** Nitr. ac. **Nux vom.** Phosphor. Ph. ac. **Puls.** Rhus. **Sep.** Sulph
- - - schwarzes: Kali cb. **Lyc.** Nux vom. Pulsat. Sulph.
- - Butter (s. fette Speisen).
- - feste Speise: Ferrum. Merc. **Staph.**
- - fette Speisen: Ars. Bell. **Bry.** Calc. cb. **Carb. veg.** Droser. Hell. Hep. Merc. **Natr. mur.** **Petr.** **Puls.** **Psorin** Rhus. Sep. Sulph.
- - Fische: Graph. **Zinc.**
- - Fleisch: Alum. Arn. Ars. Aur. Bry. **Calc. cb.** **Carb. veg.** Caust. Ferr. Graph. Ign. **Kali bichr.** Lyc. Merc. **Mur. ac.** Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Op. **Petr.** Plat. Pulsat. **Rhus.** Sabad. **Sep.** **Sil.** **Sulph.** Zinc.
- - Fleischbrühe: Arn. Ars. Bell. Graph. Rhus.
- - Gemüse: **Hell.**
- - Kaffee: Bell. **Bry.** **Calc. cb.** Carb. veg. **Cham.** Chin. **Coff.** Dulc. Lyc. Merc. Natr. mur. **Nux vom.** **Phosph.** Rhus. Sabad. Spig.

Abneigung gegen Milch: Arn. Bell. **Bry.** **Calc. cb.** Carb. veg. Cina. Ign. Natr. c. N. vom. Phosph. **Puls.** **Sep.** **Sil.** Stann Sulph.

- - Säuerliches: **Bell.** Cocc. **Ferr.** Ign. **N. vom.** Ph. ac. **Sabad.** **Sulph.**
- - Salziges: Carb. veg. Graph. **Selen.**
- - Süsses: Arsen. **Caust.** Graphit. Merc. Nitr. ac. Phosph. **Sulph.** **Zinc.**
- - Wasser: **Bell.** **Brom.** Bry. Canth. Caust. Chin. Lyc. Natr. mur. **N. vom.** **Stram.**
- - Wein: Ign. Lach. **Merc.** Rhus. **Sabad.** Sulphur.

Verlangen nach Bier: **Aco.** **Bryon.** Calc. cb. Caust. Chin. Cocc. Graph. Lach. **Merc.** **Natr. c.** **N. vom.** Op. **Petr.** Ph. ac. **Puls.** Rhus. **Sab.** Spig. Spong. Sulph. Zinc.

- - Bitterem: Digit. **Natr. mur.**
- - Branntwein: Aco. Arg. f. **Ars.** Bov. Bry. Calc. cb. Chin. Cic. **Hep.** Mur. ac. **N. vom.** **Op.** Puls. **Selen.** **Sepia.** Spigel. Staph. **Sulph.** Sulph. ac.
- - Brot: **Ars.** Bell. Bov. Ferr. Hell. Ign. Natr. mur. **Plumb.** Puls. Staph.
- - Butterbrot: Ferr. Ign. Merc.
- - Erquickendem: Carb. an. Caust. **Cocc.** **Phosph.** **Ph. ac.** **Puls.** Rheum. **Valer.**
- - fettenSpeisen: Nitr. ac. **Nux vom.**

Verlangen nach Fleisch: Hell. Sulph.
- - flüssigen Speisen: Ferr. Merc. **Staph. Sulph.**
- - Gebackenem: Plumb.
- - Geräuchertem: **Caust.**
- - Gemüse: Alum. **Magn. c.**
- - Gurken: Antim crud. Veratr.
- - Häring: Nitr. acidum. Veratr.
- - Käse: Ign.
- - Kaffee: Arsen. **Aurum. Bry.** Caps. Chin. Colch. Con. Mosch. **Selen.**
- - Kalk (Kreide): **Nitr. ac. Nux vom.**
- - Leckereien (Süssigkeiten): **Amm. cb.** Calc. cb. Carb. veg. **Chin.** Ipec. **Kali cb. Lyc. Natr. cb.** N. vom. Petr. Rheum. **Rhus. Sabad.** Sulph.
- - Mehlspeisen: **Sabad.**
- - Milch: Anac. Ars. **Aur.** Bov. Bry. Calc. cb. **Chel. Merc.** Natr. mur. N. vom. Phos. ac. Rhus. **Sabad.** Sabin. **Sil.** Staph.

Verlangen nach Obst: Alum. Chin. **Ign.** Puls. **Sulph. ac. Veratr.**
- - Saftigem: **Ph. ac.**
- - Salzigem: Calc. carb. Carbo veget. **Caust.** Con. Nitr. ac. Phosph. **Veratr.**
- - Saurem: **Antim. crud. Arn. Ars. Bry.** Carb. an. **Cham.** China. Con. Dig. **Hep.** Ign Kali cb. Lach. **Phosph.** Pulsat. Sabin. Sec. corn. Sep. **Stram. Sulph. Veratr.**
- - Semmel: Aur.
- - warmen Speisen: Cycl. **Ferr.** Lyc.
- - Wein: Aco. Arg. f. Bov. Bry. Calc. cb. Chin. **Cic. Hep.** Lach. Puls. **Sep.** Spig. Staph. Sulph.

(Nachtheile von verschiedenen Speisen und Getränken: siehe Hauptregister.)

Geschmack.

Bitterer: Aco. Alum. Anl. crud. Arg. f. **Arn. Ars.** Aur. Bar. **Bell.** Bov. **Bry.** Calc. cb. Canth. **Carb. veg. Cham. Chin.** Cocc. Coff. Crocus. Cupr. **Dig. Glonoin.** Hyosc. **Ign. Ipec. Kali c. Lyc. Merc.** Mur. ac. **Natr. mur. Nitr. ac.** Nux vom. Op. Petr. Phosph. **Puls.** Rhodod. **Rhus. Sabadill.** Sabin. Sec. corn. Sep. Silic. **Spong.** Staph. Stram. Sulph. **Veratr.**

Bitterer Geschmack der Speisen: **Arsen.** Bryon. Camph. Chin. Ferr. Hell. Hep. Ign. Ph. ac. Puls. Sabin. Staph. Stram.

Blutgeschmack: Alumin. Ars. Canth. Ferr. **Ipec.** Kali c. Rhus. Sabin. Zinc.

Bränzlicher: Bry. Cycl. Lauroc. **Pulsat.** Squilla. Sulph.

Eitriger: Droser. Mercur. Natr. c. **Puls.**

Ekliger: Bry. Chel. N. vom. Puls. Valer.

Erdiger: Caps. Ferr. Hep. Merc. **Puls.**

Fader: Asar. Alum. Antim. crud. Ars. Asa f. **Aur.** Bell. **Bry.** Caps. Chin. Coloc. Dig. Dulc. Euphorb.

Ign. Ipec. Natr. mur. Op. Ph. ac. Puls. Rhus. Sec. corn. Stann. **Staph.**
Fauliger: **Aco.** **Arn.** Ars. Aur. **Bell.** Bry. Cham. **Con.** Cupr. Ign. Kali c. Lyc. **Merc.** Mur. ac. **N. vom.** Ph. ac. **Puls.** **Rhus.** Spig. **Staph.** Veratr.
Wie **faule Eier:** **Aco.** **Arn.**
Galligter: Aco. Bry. **Cham.** **Puls.** Veratr.
Käsiger: Chin.
Wie **Kreide:** Ignatia. **Nux mosch.**
Lätschiger: Aconit. Alum. **Ars.** Bellad. **Bry.** Caps. Chin. Ephr. **Ign.** Kali c. Op. Petr. Phosph. Sabin. Spig. Stann. Staph. Sulph. Valer.
Salziger: Alum. **Ars.** Bar. Bell. Calc. cb. **Carb. veg.** Chin. Coff. Crocus. Jod. **Merc.** Puls. Rhod. Sulph.
Saurer: Aco. Alum. Ars. Aur. Bar. Bell. Calc. c. Canth. Caps. **C. an.** Cham. Chin. Cocc. Con. **Crotal.** Graph. Ign. **Kali bichr.** **Kali c.** Lyc. Merc. Nitr. ac. **Nux vom.** Phosph. Puls. **Pyrocarb.** Rhus. Sep. Sil. Sulph.
Schleimiger: Alum. **Arn.** Arsen. **Bell.** Cham. **Chin.** Cocc. Dig. Hell. Hep. **Lyc.** Mercur. Nux vom. **Petr.** **Phosph.** Ph. ac. Rhus. Sep. Sulph.
Süsslicher: Alum. **Aurum.** Bellad. Bry. Canth. Chin. Coff. Croc. Cupr. Ferr. Kali c. Lyc. Merc. N. vom. Phosph. Platin. Plumb. Puls. **Sabad.** Spong. Sulph. Zinc.
Widriger: Arsen. **Brom.** Bry. Calc. cb. Canthar. Chin. Coccul. Dros. Ign. **Merc.** Natr. mur. N. vom. Phosph. **Puls.** Sep. Spig. Stann. Sulph. Zinc.
Verlorner: Alumin. **Anac.** Ant. crud. Bellad. Bry. Calc. carb. Hyosc. Ipec. Kali c. Lyc. Merc. Natr. mur. Rhodod. Secale corn. Sep. Silic. Stram. Sulph. Veratr.

Aufstossen.

Bitteres: Alum. **Arn.** Ars. Bar. Bellad. **Bry.** Cham. Chin. **Calc. cb.** **Carb. veg.** Cocc. **Dros.** Hyosc. Ign. Kali c. Lyc. **Merc.** Mur. ac. **Nux vom.** Phosph. **Puls.** Sep. Sil. Spong. Stann. Sulph. **Veratr.**
Fauliges: Aco. **Arn.** **Bell.** **Brom.** C. an. **Cocc.** Merc. Mur. ac. **N. vom.** Phosph. Puls. **Sep.** **Sulph.**
Nach dem **Genossenen:** **Ant. crud.** Bellad. **Bry.** Camph. Canth. Chin. Cina. Cocc. Coff. **Crotal.** Euphr. Ferr. Graphit. Ign. Natr. mur. Phosph. **Puls.** **Rhus.** **Sil.** Sulph. **Thuj.**
Galligtes: Arn. **Bry.** Cocc. Dros. Nux vom. Pulsat. Spong. Veratr.
Heisses: Mancin.
Krampfhaftes: Ferr. **Nux vom.** **Phosph.** Ruta.
Lautes (Aufrülpsen): Ant. crud. Caust. **Con.** Kali c. **Petr.** Phosph. Plat. Puls.
Leeres: Aco. Agar. Alum. Ambr. Ant. crud. Arnic.

Arsen. Bar. **Bell. Bry. Calc. cb.** Cann. Canthar. **Carb. veg.** Caust. Cham. Chin. **Cocc.** Coff. Colch. Coloc. **Con.** Croc. **Dulc.** Euphorb. **Graph.** Hell. Ign. Ipec. Jod. Kali c. Lyc. **Mercur. Millefol. Natr. mur.** Nux vom. **Phosph.** Plat. Plumb. **Rhus.** Ruta. Sabad. **Sabin. Sepia. Silic. Spigel.** Spongia. Staph. **Veratr.**

Saures: Ambr. Ars. **Bar.** Bell. Bry. Calc. cb. Carb. veg. **Cham. China.** Con. Dig. Dros. Graphit. Ign. **Kali bich. Kali c. Lyc.** Merc. **Natr. mur. N. vom.** Op. **Phosph. Puls.** Sabin. Sil. **Stann. Sulph.** Sulph. ac. Zinc.

Uebelriechendes: Bism. **Cocc. Merc.** Nux vom. **Sulph.** Thuj.

Unvollständiges: Arnic. Bellad. Canth. Cina. Cocc. Con. Hyosc. Millefol. Natr. mur. Phosph. ac. Rhus. Sabad.

Versagendes: Aco. Alum. Ambr. Bar. **Bell.** Calc. cb. Canth. Caust. **C. an.** Cocc. **Con.** Hyosc. Ign. Kali c. Nux vom. Phosph. Plat. Plumb. Puls. Sulph.

Widriges: Asa foet. **Cina. Natr. mur.** Ph. ac. Plumb.

Aufschwulken, Sod u. s. w.

Aufschwulken, bitteres: Arn. Bar. Bry. Droser. Ign. Nux vom. Phosph. Puls. Rhodod.
- von Blut: Canth. China. Merc. N. vom.
- salziges: Arn. Lyc. Veratr.
- saures: Alum. Calc. carb. Con. Dros. N. vom. Petr. Plumb. Puls. Rhus. Sabin. Spong. Zinc.
- der Speisen: Ant. crud. Arn. **Bell: Bry.** Camph. Canth. **Carb. veg.** Cham. Dulc. Ferr. Ign. Lyc. Merc. **N. vom.** Phosph. Plumb. Puls. Sep. **Sulph.**
- von Wasser: Aco. Arg. f. Arn. Baryt. **Bry.** Cann. Caust. Cina. Hep. Kali c. Merc. N. vom. Petr. Phosph. Plumb. Puls. Sulph. ac.

Aufsteigen (Aufdämmen): Alum. Bell. Calc. cb. Chin. Phosph. Puls. Rhus. Sabad. Stann.

Aufsteigen, heisses: Asa f. Canth. Carb. veg. Cic. Coff. Croc. Dulc. Hell. Merc. N. vom. Plat.
- kaltes: Veratr.
- süsses: Aconit. Chin. Plat. Merc. Stann.

Heraufbrennen im Halse: Ars. Bov. Calc. cb. Carb. veg. Croc. Hell. Hep. Lyc. N. vom. Phosph. Sep.

Sodbrennen: Agaricus m. Alum. **Ambr.** Ant. crud. **Arg. f.** Arn. **Bar.** Bell. **Calc. cb. Caps. Carb. veg.** Caust. Cham. **Chin. Con. Croc.** Crotal. Dig. Dulc. Ferr. Graphit. Ign. **Jod. Lyc.** Mercur. **Natr. mur. Nux vom.** Petr. Phosph. **Sabin.** Sec. corn. **Sepia.** Sil. Staph. **Sulph.** Thuj. **Veratr.** Zinc.

Wasser-Zusammenlaufen im Munde, bitteres: Chel. Graph. N. mosch. Sulph.

Wasser-Zusammenlaufen, saures: Bell. Calc. cb. C. an. Con. Natr. c. Sulph.
- im Allgemeinen: Ant. cr. Arsen. **Bry. Carb. veg. Chin.** Cina. Cocc. Graph. Hell. Ign. Kali c. Lyc. Merc. N. vom. Staph. Sulph.

Würmer-Beseigen: Acon. Alum. **Arsen. Bar. Bry. Calc. cb.** Canthar. **Carb. veg.** Caustic. **Cic. Cina. Cocc. Dros.** Ferr. Hep. Ign. Kali cb. Lyc. **Natr. mur. Nitr. ac.** N. vom. **Petrol.** Phosph. Pulsat. **Sabad. Sep. Sil.** Spigel. Staph. **Sulph. Veratr.**

Würmer-Beseigen mit Schauder: **Sil.**
- Schluchzen: **Aco.** Agar. Alum. Ant. crud. Arg. f. Ars. Asar. Bar. **Bellad.** Bov. **Bry.** Calc. carb. Cann. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Cic. Cina. **Cocc.** Coff. Colch. Con. **Cupr.** Dig. Dros. Dulc. Euphorb. Euphr. Graph. Jod. Kali c. Merc. Natr. mur. **Nux vom.** Opium. Phosph. **Puls.** Samb. Sep. **Spong. Staph. Stram.** Sulph. **Veratr.**

Uebelkeit und Erbrechen.

Brecherlichkeit: Aconit. Ant. crud. Arg. f. **Arn.** Ars. **Asar.** Aur. **Bell. Bry.** Cann. Canth. C. veg. Cham. Chin. **Cocc.** Coff. Croc. Cupr. Dig. Ferr. Graph. **Hell.** Hep. Hyosc. Ign. **Ipec.** Jod. **Kali bichr.** Lyc. **Merc.** Mur. ac. **N. vom.** Op. Platin. Plumb. **Puls. Pyrocarb. Rhus.** Sabin. Sec. corn. Sep. Sil. Spig. Spong. Staph. Stram. **Sulph.** Thuj. **Veratr.**
- ängstliche: Aco. Calc. cb. Caust. **Kali c.** Lach. Lyc. Nitr. ac. Plumb. Sabad.

Brechwürgen: Aco. **Ant. crud.** Arg. f. **Arn. Ars.** Asar. **Bell. Bry.** Canth. Chin. Cocc. Cupr. Dig. Dulc. **Glonoin. Hyosc. Ipecac.** Lyc. Natr. mur. Plumb. **Puls.** Sabin. Sec. corn. Sulph. **Veratr.**

Ekel: Aconit. Ant. crud. Arg. f. **Arn. Asar.** Bar. **Bell.** Bry. **Canth.** Cham. **China. Coccul. Colchic.** Cupr. Dig. Dulc. Ferr. Hep. Ign. **Ipec.** Kali c. Merc. N. vom. **Op.** Phos. Plumb. Pulsat. Rhodod. Sec. corn. Sep. Sil. Spig. Stram. Sulph. ac.

Erbrechen im Allgemeinen: **Ant. crud.** Arg. f. **Arn. Ars. Asar.** Bar. **Bellad. Bry.** Calc. c. Camph. Cann. Canth. **Capsic. Cham.** China. **Cina.** **Cocc. Coff.** Colch. Con. **Cupr. Dig. Dros. Dulc.** Euphorb. **Ferr.** Graph. Hell. Hep. **Hyosc. Ipec.** Jod. Kali c. Lach. Lyc. **Merc. N. vom. Phosph.** Ph. ac. Opium. **Plumbum. Pulsat.** Ruta. Sabin. **Sec. corn.** Sep. **Sil.** Sulph. Veratr. Zinc.
- bitteres: **Bry.** Cann. Canth. **Cham.** Chin. Cocc. **Cupr. Ipec. Sec. corn.** Sep. Sil. **Sulph.** Thuj. **Veratr.**

Erbrechen, blutiges: **Aco. Arn.** Ars. Bry. Camph. **Cann. Canth. Chin.** Cupr. **Dros. Ferr. Hyosc. Ipec.** Lyc. **N. vom.** Op. **Plumb.** Puls. Rhus. Sep. Stann. Veratr. Zinc.
- einer bräunlichen Masse: Ars. Bism.
- galligtes: **Aco.** Ant. crud. **Ars. Bell. Bism. Bry.** Camph. Cann. Canth. **Cham.** Colch. **Con.** Cupr. Dig. Dros. **Dulc.** Hyosc. Ipec. Jod. **Kali bichr.** Lyc. **Merc.** Natr. mur. **N. vom.** Phosph. Puls. **Sabad. Sec. corn.** Sep. Sil. Stann. **Stram. Veratr.** Zinc.
- gelbes: Ars. Bry. Cann. Colch. Ipec. Jod. Plumb. Veratr.
- gelbgrünes: Arsen. Bry. **Dulc.** Ipec. **Veratr.**
- der Getränke: Ant. crud. **Dulc. Ipec.**
- grünes: Aco. Ars. Asar. **Bry.** Cann. **Cham. Crotal. Cupr.** Dig. Hell. Hep. Hyosc. **Ign. Ipec. N. vom.** Op. Plumb. **Puls.** Stram. **Veratr.**
- gewaltsames: Cupr. Ipec. Veratr.
- grünschwarzes: **Petrol.** Phosph. Plumb.
- harnartiges: **Op.**
- von Koth: Bry. **N. vom. Op.** Plumb.
- saures: **Arsen.** Asar. **Bellad. Calcar. carb.** Caust. **Cham.** Chin. Cocc. Petr. Graph. Hep. **Ipec.** Lyc. **N. vom.** Op. **Phosph. Psorin.** Puls. Sabin. Sec. corn. Stann. Stram. **Sulph.** Veratr.

Erbrechen, schaumiges: **Veratr.**
- schleimiges: **Aco.** Ant. crud. **Ars.** Bar. **Bell.** Bry. Cann. **Cham. Chin.** Cocc. Cupr. **Dig. Dulc.** Ferr. Graph. Hep. Hyosc. Ign. **Ipec.** Lyc. **Merc. N. vom.** Phosph. **Puls. Sec. corn.** Sil. Stram. Sulph. **Veratr.**
- der genossenen Speisen: Ant. crud. **Arn. Ars.** Bellad. **Bry. Calc. cb.** Canth. **Cham. Chin. Cina.** Cocc. Coff. **Coloc.** Dig. **Dros.** Ferr. Graph. **Hyosc.** Ign. **Ipec. Kali bichr.** Kali c. Lach. Lyc. **Merc. N. vom.** Op. Ph. ac. **Plumb. Puls. Pyrocarb.** Sabin. Sep. Sil. Stann. **Sulph. Veratr.**
- übelriechendes: **Cuprum. Ipec.** Plumb. Sec. corn. Veratr.
- wässriges: Asar. **Bry.** Cann. **Chin. Cupr.** Dros. Ferr. Hyosc. Ipec. Puls. Stram. **Veratr.**
- schwarzes: **Ars.** Calc. cb. Camph. Chin. Hep. Ipec. Lyc. **Mancin. N. vom.** Op. Petr. **Phosph. Plumb.** Sec. corn. Stram. Sulph. Sulph. ac. **Veratr.**
- von Würmern: **Aco.** Anac. Ars. **Cina.** Coff. Ferr. Hyosc. Merc. Natr. mur. **Sabad. Sec. corn.** Sil. Spig. Veratr.

Uebelkeit im Allgemeinen: **Aco.** Alum. **Ant. crud.** Arg. f. Arn. **Ars. Bell.** Bry. Calc. cb. Cann. Carb. veg. Caust. Cham. **Chin. Cocc.** Coff. Con. Croc. Cupr. Dig. Dros.

Dulc. **Glonion.** Hep. Ign. **Ipec.** Kali c. Lyc. **Mancin.** Merc. Moschus. Natr. mur. **N. vom.** Petrol. Phosph. Ph. ac. **Puls.** Rhus. Ruta. Sabad. Sep. **Sil.** Staph. **Sulph. Veratr.**

Uebelkeit in der Brust: Aco. Bry. Croc. Merc. N. vom. **Rhus.** Sec. corn. Staph.

- im Halse: Aco. Ars. Bell. Chin. Cocc. Coff. **Cupr. Cyc.** Ferr. Merc. **Ph. ac. Puls.** Rhus. Spig. **Stann.** Staph. Sulph. Valer.

- im Magen: Acon. Arn. Asar. Calc. cb. Cann. Canthar. Cham. Chin. Cic. Cocc. Croc. Cupr. **Hell.** Ipec. Kali c. Lyc. Merc. Natr. mur. **N. vom. Phosph. Puls.** Rhus. Sil. **Sulph. Veratr.**

Uebelkeit im Unterleibe: Bell. **Bry.** Cocc. Cupr. Hell. Hep. **Puls.** Rheum. Samb. Sil. Staph.

Wabblichkeit (Weichlichkeit): **Aco.** Arn. **Ars.** Bar. Bell. Bry. Calc. cb. Caps. Carb. veg. **Caust. Cham.** Chin. Cina. Coff. Croc. Dig. Euphr. Hep. Ign. Ipec. Kali c. Lyc. **Natr. c.** Nitr. ac. **Nux vom.** Petr. Phosph. Plat. Puls. Rhus. Sabad. Sil. **Staph. Sulph.** Thuj. Veratr. Zinc.

Magen und Herzgrube.

d. Im Magen.

Aufblähung (Aufgetriebenheitsgefühl): Alum. **Bell.** Bov. Chin. Con. Croc. Dulc. Ferr. Helleb. Jod. **Kali bichr.** Lyc. Nitr. ac. N. mosch. Op. Petrol. Phosph. Sab. Stann. Zinc.

Bewegungen: Cocc. Cupr. Jod.

Blähungs-Empfindung: Arn. Ars. Croc. N. mosch.

Brennen: Aco. Ambr. Arg. f. **Ars.** Asa f. Bar. Bell. **Bry. Calad.** Calc. cb. **Camph. Canth.** Caps. **Carb. veg.** Chin. **Cic.** Colch. Con. Croc. Digital. **Euphorb.** Graph. **Ign.** Jod. N. vom. Petr. Phosph. Ph. ac. **Sabad. Sec. corn. Sep. Sil. Sulph.**

Brennen am Magenmund: N. vom.

Drücken: Acon. Agar. Ambr. Anac. **Ant. crud.** Arn. **Ars. Asa f.** Asar. **Bar. Bell.** Bov. **Bry. Calc. cb.** Canth. **Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cic.** Cocc. **Coloc. Con. Crotal.** Cupr. Dig. Ferr. Hell. Hep. **Ign.** Ipec. Jod. **Kali cb. Lyc.** Merc. Muriatis ac. **Natr. mur. Nux vom. Opium. Petr. Phosph. Ph. ac. Plat. Plumbum. Puls. Rhus. Sabin. Sec. corn.** Sep. **Sil.** Spig. Spong. **Stann. Staph.** Stram. **Sulphur.** Veratr.

- wie von einem Steine: **Aco.** Alum. Arn. Ars. **Bar.** Bry. **Calc. cb.** Carb. veg. **Cham.** Dig. Ferr. Kali cb. **Merc.** Nux vom.

Op. **Puls.** Sep. **Sil.** Staph. Sulph

Entzündung: **Acon. Ant. crud.** Arsen. Bellad. **Bry. Canth.** Chin. Cic. Colch. **Hyosc. Ipec. Nux vom.** Phosph. Plumbum. **Puls.** Sabad. Secale corn. Stram. Veratr.

Greifen: **Caust.** Euphorb. Graph. Natr. c. **Phosph. Sil. Stann.**

Hitze: Acon. Ars. Camph. Canth. Cocc. Con. Dig. Euphorb. Muriatis ac. Phosph. Plumb. Sulph.

Kälte: Alum. **Arsen.** Bar. Caps. Con. Graphit. Ign. Natrum mur. Phosph. Sabad. Sulph. Sulph. ac.

Kneipen: Arg. f. Arnica. Asar. **Bry.** Canth. Con. **Croc.** Dulc. Hell. Nitr. ac. Rhus. Sep. Stann. Sulph.

Kollern (Gähren, Knurren): Arn. Arsen. Crocus. Cupr. Graphit. Kali c. Natr. c. Phosph. Phosph. ac. Sep. Stann. Zinc.

Krämpfe: Ambr. Ant. crud. Arn. Arsen. Asa f. Bar. Bell. **Brom. Bry. Calc. cb. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cocc. Con.** Cupr. Dig. Euphorb. Ferrum. Hyosc. **Ignatia. Ipec.** Jod. Kali carb. **Lyc.** Mercur. Natr. c. **Natr. mur. Nux vom.** Petroleum. Phosph. Plumb. **Psorin. Puls.** Sabad. **Sec. corn.** Sen. **Sep. Sil. Stann. Staph. Sulph.** Sulph. ac. Thuj. **Valer.** Veratr.

krampfartige Schmerzen: Arn. **Caust.** Euphorb. Ign. Kali carb. Nux vom. Puls.

Krebs: **Ars. Lyc. N. vom.**

Wie etwas **Lebendiges** darin: Croc.

Leerheitsgefühl: Alumin. Bar. Bry. Carb. veg. Caust. Chin. Dig. Graphit. Ign. Ipec. Jod. Kali bichr. Kali cb. Lyc. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Petr. Phosph. Platina. Plumb. **Rhus.** Veratr.

Magenmundverengerung: Ars. Euphorb. Ign. Nitr. ac. **Nux vom. Phosph.** Zinc.

Raffen: Arn. **Calc. cb.** Carb. veg. Caustic. Chin. **Cocc.** Lyc. **N. vom.** Petr. Phosph. Puls. **Sulph.** Sulph. ac.

Reissen: Arn. Ars. Puls.

Säure: Con. Graphit. Silic. Sulph. ac. Zinc.

Schneiden: Alum. Ant. cr. Ars. Asa f. **Calc. cb** Cann. Canth. Chel. Dig. Kali c. Petr. Phosphor. Stann. Sulph.

Schwäche der Verdauung: Bar. Bry. **Calc. cb.** Canth. **Carb. an.** Caustic. **Chin.** Con. Cupr. Dig. Graphit. Hyosc. Ign. Lyc. **Mercur. Natr. c. N. vom.** Opium. Petr. Phosph. **Puls.** Ruta. **Valer.** Veratr. Zinc.

Verkältung: **Ars. N. vom. Puls. Veratr.**

Vollheitsgefühl: Aconit. Alum. **Arn.** Asa f. Asar. Bar. Bov. Calc. c. Canth. Carb. veg. Cham. **Chin. Cocc. Ferrum.** Hell. Ign. Jod. Kali cb. Lach. **Lyc.** Merc. N. vom. Op. Petr. **Phosph.** Pulsat. **Rhus.** Sabin. Sep. Sil. Stann. **Sulph.** Sulph. ac. **Valer.**

Zusammenschnüren: Aco. Alum. **Bry.** Bell. Calc. carb. Carb. veg. Chin. Coccul. Con. Euphorb. **Lyc.** **Nux vom.** Phosph. Plumb. Sil. **Sulph.**

b. In der Herzgrube.

Aengstlichkeit: Ars. **Bry.** Calc. cb. Cann. Canth. **Cham.** China. Cic. Con. Ferr. Ign. Merc. **N. vom.** **Pulsat.** Sabad. Sabin. **Secale cornut.** Stann. Stram. **Sulph.**

Beklemmung: Ant. crud. Arsen. **Bell.** **Bry.** China. **Cocc.** Hyosc. Plat. Plumb. Rhus. Sec. corn.

Brennen: Ambr. Ant. crud. Arg f. **Ars.** **Bry.** Caps. Chamomilla. **Kali bichr.** **Mancin.** Mercur. Natr. mur. **Nux vom.** **Phosph.** **Pyrocarb.** **Secale corn.** Sep. Sil. **Veratr.** Zinc.

Drücken: **Acon.** Anacard. **Arn.** **Arsen.** Asar. Aur. Bar. Bellad. **Bry.** Capsic. **Carb. veg.** Caust. **Cham.** Chin. Coccul. **Cupr.** Dig. Graph. Hell. Hyosc. Ign. Ipec. Kali c. Lyc. Merc. **N. vom.** **Natr. mur.** Petr. **Phosph.** Platina. **Puls.** Rhod. Rhus. Sec. corn. Sep. Spig. Stann. Staph. Sulph. Valer. **Veratr.**

Empfindlichkeit: Alumin. Arn. **Bry.** **Camph.** Canth. Carb. veg. Cupr. Ferr. Hell. **Hyosc.** Kali c. Natr. c. **N. vom.** **Sec. corn.** Spong. **Stann.** **Veratr.**

Geschwulst: Ars. Aur. **Bell.** Bry. **Calc. carb.** **Cham.** Cic. Coff. Ferrum. Hell. Kali cb. **Lyc.** **Nux vom.** **Natr. mur.** Op. Sabin.

Klopfen: Arn. Ars. **Asa f.** Bellad. Cann. Carb. veg. Cham. **Cic.** Dros. Ferrum. Ipec. Phosph. **Puls.** **Rhus.** **Sep.** Sulph.

Krampf: Hyosc. Kali carb. Nitr. ac. Phosph.

Nagen: Glonion.

Pulsiren: **Asa f.** Cann. Cic. Jod. Merc. Pulsat. Rhus. Thuj.

Schweiss: Bell. Nux vom. Sec. corn.

Schneiden: Anac. Bellad. Bry. Cann. Dig. Kali c. Merc. Nitrum. Phosph. **Sulph.** Valer.

Spannen: Aco. Anac. Ars. **Bry.** **Cham.** Cocc. Dros. Dulc. Hep. **Kali c.** Lyc. **Merc.** Phosphorus. Puls. **Rheum.** Sabina. Stannum. Staph. Sulph. **Veratr.**

Stechen: Acon. Anacard. **Arn.** Bar. Bellad. **Bry.** **Calad.** Cantharides. **Caps.** Chel. Chin. Cocc. Coff. Cupr. Dig. Dulc. Euphr. Graphit. **Ign.** **Ipec.** **Jod.** Kali c. Natr. mur. Phosph. Platina. Plumb. **Puls.** Rhus. Sabina. **Sepia.** Sil. **Spig.** Stann. Staph. **Sulph.** Zinc.

Wühlen: Arnica. China. Cina. Kali cb. Natr. mur. **Phosph.** Sabad. **Sulph.**

Zusammenschnüren: Agar. Alum. **Asar.** Calc. c. Carb. veg. **Digitalis.** Dros. Kali c. Merc. Natr. mur. Plat. Rhus. Sulph.

Hypochondern.

(L. bedeutet die Lebergegend rechts, **M.** die Milzgegend links, B. beide Seiten.)

Auftreibung, L.: Arnica. **Bry.** Lyc. **Merc.** Sep. — M. Merc Natr. c. Nitr. ac. — B Calc. cb. **Cham.** Ign.

Blähungsbeschwerden: Cham. Chin. Colch. Ign. N. vom. Puls Veratr.

Brennen, L.: **Aco.** Alum. Bry. Crotal. Ign. Mur. ac. Phosph. Ph. ac. Plat. Sec. corn. Sulph. — **M. Ars.** Cann. Chel. Graph. Ign. Seneg. Spig. — **B.** Laur. Kali c. Merc. Sulph

Drücken, L.: Aco. Ambr. **Arn. Arsen.** Asa f. Bar. Calc. cb. Camph. **Carb. veg.** Cham. China. **Cocc.** Con. **Graph.** Ign. Jod. **Kali c.** Lyc. **Magn. mur. Merc.** Natr. mur. **N. vom.** Petr. Phosph. Ruta. Sabad. Sabin. Sep. Stann. Staph. Sulph. Veratr. Zinc. — **M.** Alum. **Ars.** Asa f. Bell. Camph. Cann. Chin. Con. Ign. Lyc. Mur. ac. Natr. mur. Petr. Plat. Rheum. Rhododend. Rhus. Sassap. Sepia. Stann. Zinc. — B **Aco.** Alum. **Arn.** Asa f. Camph. Capsic. Cham. Chin. Coccul. **Con.** Ign. Nux vom. Ph. ac. Rhodod. Sec. corn. Spong. Staph. Veratr. Zinc.

Entzündung, L.: **Aconit. Bell. Bry.** Canth. **Cham. Cocc. Ign. Merc. N. vom. Puls.** Psorin. Sec. corn. — **M.** Acon. **Ars.** Dros. Ferr. **N. vom.** Plumb. — B. **Aco.** Canth. Nux vom.

Geschwulst. L.: Cannabis. Chin. Nux mosch. — **M. Ignatia.** Nux moschata. Ruta.

Härte, L.: Arn. **Bry.** Calc. cb. Cann. **Graph. Magn. mur. Merc.** — **M.** Jod

Spannen, L.: Ars. Brom. **Bry.** Calc. cb. Carb. veg. Caust. **Ferr. Lyc. N. vom.** Sulphur. **Veratr.** — **M.** Camph. Con. Merc. Rhus. Zinc. — **B. Acon.** Ant. crud. Asa f. Calcar. carb. **Cham.** Chin. Con. **Ferr.** Hell. Lyc. **Nux vomica.** Opium. Puls. Staphys. **Veratr.**

Stechen, L.: **Acon.** Agar. Alum. Arn. Asa f. Bell. Bov. **Bry. Calcar. carb.** Camph. Canth. Carb. veg. **Caust.** Chin **Cocc.** Con. Dulc. Graph. Hyosc. Ipec. Jod. Kali c. Laur. Lyc. Merc. Mosch. **Mur. ac.** Natr. c. **N. vom.** Phosph. Platin. Plumb. Psorin. Rhus. **Sabad.** Sep. Sil. Spig. Spong. Sulph. Zinc. — **M.** Aco. Agar. **Arn.** Ars. Aur. Bar. Bry. Caust. **Chin. Glonoin.** Hep. Ign. Ipec. Mur ac. Natr. mur. Ph. ac. Plumb. **Rhodod. Selen. Sil. Spig. Sulph.** — B. Acon. Alum. Arn. Ars. Bry. Chanth China. Ferr. Ipec. Phosph. Plumb. Puls. **Sil.** Spig.

Wärmegefühl: Sabad.

Zusammenschnüren: Aco. Asa f. Asar. **Dros. Ign.**

Bauch.

1. Nach den Empfindungen.

Aufblähung: Aco. Alum. Ambr. **Ant. crud.** Arg. f. **Arn. Arsen.** Asa f. **Aur.** Bar. **Bell. Bry.** Calc. cb. Canth. Caps. Carb. an. **Carb. veg.** Caust. **Cham. Chin.** Cicuta. **Chin. Cocc. Coloc.** Con. Croc. Cupr. Dulcam. **Euphorb.** Euphr. Ferr. **Graph.** Hell. Hep. Hyosc. **Ign.** Ipec. Jod. Kali c. Lach. **Lyc. Merc.** Mur. ac. **Natr. mur. N. vom. Op.** Petr. **Phosph.** Ph. ac. Plat. Plumbum. **Puls. Rheum.** Rhodod. **Rhus. Ruta. Sabina. Sec. corn. Sep.** Sil. Spig. Spong. Stannum. **Staph. Stram. Sulphur.** Thuj. **Valer. Veratr.** Zinc.

Bewegungen, innerliche: Coloc. **Croc.** Cupr. Digit. Jod. N. vom. Thuj. Valer. Veratr.

Bleikolik; Hyosc. **Opuim.** Stram.

Brennen: Aconit. Alumin. (Ambr.) Arg. f. Arn. **Ars. Asa f.** Bell. **Bry.** Camph. **Canth.** Caps. Carb. veg. Caust. Cham. **Coccul. Coloc.** Cuprum. Euphorb. Euphr. Graph. **Ipec.** Kali c. Laches. Merc. **Nux vom.** Phosph. ac. Plat. Plumb. (Puls.) Rhus. Sabadilla. Sabin. **Sec. corn. Sep. Sil.** Spig. Spong. Stann. (Thuj.) Veratr.

Dickheit: Antimon. crud. Calc. cb. Caust. Coloc. Hep. sulph. Kali c. **Sep.** Staph. Thuja.

Drängen: Asa f. Bell. Calc. cb. Carb. veg. Coloc. Dig. Dulc. **Graph.** Ign. Jod. Kali c. Phosph. Puls. Sep. Thuj.

Drücken: Acon. Alumina. Ambra. Ant. crud. Arg. f. Arn. **Arsen.** Asa f. Aur. Bell. **Bry.** Calc. cb. Camph. Caps. Carb. veg. **Chin.** Cina. **Cocc.** Coff. Coloc. Con. Croc. Cupr. Digit. **Ferrum.** Hep. Ign. Jod. Kali c. Lyc. Merc. Mosch. Mur. ac. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Petr. Phosph. **Plumb.** Puls. Rheum. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sabin. Samb. Sep. **Sil.** Spig. Staph. Valer. **Veratr.** Zinc.

- **heraus:** Aconit. Asa f. Bell. Cann. Dulc. Kali c. Lyc. Merc. Nitr. ac. Nux vom. Rheum. Thuj.
- **hinein:** Bry. Hell. Rheum. Zinc.
- wie von einem **Steine:** Cupr. Hyosc. **Nux vom.** Op. Puls. Sabad.

Durchfall-Leibschmerz: Ambr. Ant. crud. Arg. f. Asa f. Baryt. Bell. **Bry.** Calc. cb. Canth. Carb. an. Carb. veg. Cham. Chin. Coff. Digit. Graphit. Hell. Ign. Kali c. Merc. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Petr. Phos. Plat. **Puls.** Rhod. Rhus. Sabina. Sec. corn. Sepia. Spig. Staph. Veratr. Zinc.

Einfacher Schmerz: Aco. Ant. crud. Arg. f. Ars. Bar. **Bell.** Bry. Calc. cb.

Canth. Carb. v. Caust. Cham. Chin. Cic. **Coloc.** Conium. Cupr. **Drosera.** Euphor. Euphr. Graph. Hell. Hyosc. **Ign. Ipec.** Jod. Kali c. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. **N. vom.** Op. Petr. **Phosph. Plat. Plumb. Pulsatill. Rheum.** Rhus. Ruta. Samb. Sec. corn. Sepia. Sil. **Spig.** Stann. **Sulph. Veratr.** Zinc.

Empfindlichkeit: Aconit. **Arn. Bry.** Canth. **Cham.** Cic. Coffea. **Dulc.** Mosch. Pulsat. Sec. corn. Stram. Valer. **Veratr.**

Entzündung: Acon. Ars. **Bell. Bry. Canth. Cham.** Chin. Cic. Ipec. **N. vom.** Phosph. Plumb. **Pulsat. Rhus. Sabina.** Spongia. **Stram. Veratr.**

Geschwüre: Cupr. Plumb.

Geschwürschmerz: Cann. China. **Cocculus. Cupr.** Dig. Hell. Merc. **Nitr. ac.** Rhus. Sabad. Sep. Stann.

Geschwulst: Acon. Ant. crud. Ars. Bry. Cann. Canthar. Cham. China. **Coloc.** Con. Kali c. Opium. Plumb. Sec. corn. **Sulph.** Veratr.

Gluckern (Glucksen): Alum. Ambr. Asa f. Carb. veg. Cham. Croc. Dig. Graph. Hell. Lyc. Merc. N. vom. Ph. ac. Plat. Plumb. Sep. Stann. Valer. Zinc.

Greifen: Aco. Bell. Cham. Coloc. Con. Hep. s. Ipec. **N. vom.** Phosph. Puls. **Sil.** Stann.

Grimmen: Bryonia. Canth. Euphorb. Plumb. Rut. Sil.

Härte: Alum. **Arsen.** Bell. **Calc. cb.** Capsic. Caust. Cham. **Chin. Coloc.** Con. Cupr. Ferr. **Graph.** Hep. sulph. Hyosc. Kali c. Merc. Phosph. Plumb. **Puls. Secale corn. Sepia. Sil. Sulph.** Valer. **Veratr.**

Hitze: Bell. Bry. Calc. cb. **Camph. Canth.** Carb. an. Carb. veg. Cic. **Cina.** Dig. Euphorb. Graphit. **Ipec. Lyc.** Phosphor. Plumb. Ruta. Sil. Spong. Stann. Sulph. Zinc.

Wie etwas **Hüpfendes** darin: **Croc.**

Kälte (Frost): Alum. Ambr. **Ars. Kali c.** Merc. Phosph. Plumb. Ruta. Sec. corn. Sulph. Zinc.

Als wenn die **Kleider** zu fest wären: N. vom.

Klemmen: Ambr. Arsenic. Carb. veg. Cocc. **Coloc.** Con. Graphit. Phosphor. Ph. ac.

Klopfen: Arnica. Cannab. Canth. Chin. Dulc. Ign. Kali c. Op. Plat. Selen.

Kneipen: Alum. Ars. Asa f. Aur. Bar. **Bellad. Bry. Calc. cb.** Cann. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. **Chin. Cic.** Cina. **Cocc. Coloc.** (Coff.) Croc. Cupr. Digitalis. Dros. Dulc. Euphr. Graph. Hell. Hep. Hyosc. **Ign.** Ipec. Kali c. **Lyc.** Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Petr. Phosph. Ph. ac. Plat. Plumbum. **Puls.** Rheum. **Rhus. Ruta.** Sabad. **Samb.** Sep. Sil. **Spig. Spong.** Stannum. **Staph.** Sulphur. Valerian. **Veratr.** Zinc.

Kolik: Aco. Alum. Arn. Ars. Asa f. Aur. **Baryt.**

Bry. Comph. Cann Canth. **Cham.** Chin **Cocc. Coff. Coloc.** Con. **Cupr.** Digit. Euphorb. Ferr. Hell. Hep. sulph. Hyosc. Ign. Jod. **Kali c.** Mur. ac. **N. vom. Op. Plumb. Puls.** Ruta. **Sec. corn. Staph. Stram. Veratr.**

Krämpfe: Alum. Ambra. Arsen. Aur. Bellad. **Bry.** Caustic. **Chamom.** China. **Cocc. Coff.** Con. **Cupr.** Dig. Euphorb. Ferr. Hep. sulph. **Hyosc. Ign. Ipec.** Jod. **Kali carb. Mosch.** Mur. ac. **N. vom.** Plumb. **Puls. Rhus. Sec. corn.** Spong. **Stannum.** Staph. **Stramon.** Thuja. **Valer.** Veratr.

Kriebeln: Asa f. Carb. veg. Caust. Chin. Plat. Stann. Zinc.

Kugelaufsteigen: Aconit. Ign. Plumb.

Lebendigkeitsgefühl: Cann. **Croc.** Hyosc. Ign. **Merc.** Plumb. Spong. Thuj.

Leerheitsgefühl: Antim. crud. Arn. Carb. v. Caust. Cham. Cina. Cocc. Coloc. Croc. Dulc. Euphor. (Hep. sulph.) Kali c. Lach. **Merc.** Mur. ac. N. vom. Phosph. Puls. Rhus. Sabad. **Sep.** Stann. Zinc.

Pressen: Alum. Arg. f. Chin. Coff. Coloc. Euphr. **Ign.** Jod. Platin. Puls. Ruta. **Sulphur.** Thuja. Valer. **Zinc.**

Pulsiren: Alum. Calc. cb. Lyc. Merc. Zinc.

Reissen: Alum. Ars. Arn. Aur. Bry. Calc. cb. **Canth.** Carb. an. Carb. veg. Caust. **Cham.** China. **Coccul.** Coloc. Con. Digit. Hell. (Ign.) **Ipec.** Jod. Kali c. Lyc. Mercur. **N. vom. Phosph.** Plumbum. Puls. Rhus. Ruta. Samb. Sil. Spig. Stramon. Thuja. Veratr. Zinc.

Ruhrartiges Leibweh: Arn. Bry. Rhus.

Wie ein **Ring** um den Nabel: **Puls.**

Schneiden: (Aco.) Alum. Ambr. **Ant. crud.** Arg. f. Arn. Ars. Asa f. Bar. (Bell.) **Bry.** Calc. carb. Camph. Canth. Carb. an. Carb. veget. Caustic. **Cham. Chin. Cina.** Cocc. Coff. **Coloc.** Con. **Croc. Cupr.** Dig. Dros. Dulc. Graphit. Hepar. sulph. Hyosc. **Ign. Ipec.** Jod. Lach. **Lyc. Merc.** Mur. ac. **Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom.** Opium. Petr. Phosph. Ph. ac. Platina. Plumb. **Puls. Rheum. Rhus. Sabadill.** Sabina. Selen. **Sepia. Sil. Spig.** Spong. **Staph. Sulph.** Valer. **Veratr.** Zinc.

Schwächegefühl: Aconit. Carb. an. (Ferrum.) Ign. Phosph. Platin. Rhodod. Sep. Stann. Zinc.

Schwere: Ambr. Asa f. Aur. Bell. Camph. Ferr. **Graph.** Hell. (Ipec.) Merc. **N. vom.** Opium. Pulsat. Rhod. **Rhus.** Sec. corn. **Sep.** Staph.

Spannen: Aconit. Alum. Ambr. Ant. crud. Arnica. **Arsen.** Asa f. Bar. Bell. Calc. cb. **Caps.** Carb. an. Carb. veg. **Chin. Coloc. Graph.** Hyosc. Ign. Jod. Lyc. Nitr. ac. Nux vom.

Op. Petr. Plat. Plumb. **Puls.** Rheum. Rhodod. Sec. corn. Sepia. **Sil.** Spong. Stann. Staph. Stram. Sulph. Thuj

Stechen: Alum. Ars. **Asa f.** Bell **Bry. Calc. cb.** Cann. Canth. Capsic. Caust. Chamom. **China.** Cina. Coccol. Con. Croc. Cupr. Dig. Ferr. Graph. Hell. **Ign.** (Ipec.) Kali c. **Merc. Nitr. ac.** N. vom. Phosph. Ph. ac. **Plumb. Pulsat.** Rhod. Ruta. Sabad. Sep. Spig Stann Staph. Sulph. Thuj. Veratr. Zinc.

Stösse: Arn. Cann. Plat. Stann.

Uebelkeit: **Bryon.** Cicuta. Cocc. Croc. Cupr. Hell. Ipec. Rheum. Ruta. Samb. Sil. Stann. Staph.

Umgehen: Ant. crud. Bell. Bry. Cann. Canth. Caps. Carb. an. Caustic. China. Cina. Coff. Croc. Digital Euphr. Hell. Hep. Sulph. **Nux vom.** Plat Plumb. **Puls.** Sab. Stann. Staph. Sulph.

Unruhe: Calc. cb. Dulc. Euphorb. Ipec. Kali c. Nitr. ac. Phosph. Plat. Sabin. Sep.

Unthätigkeit: Camphora. Cham. **Kali cb. N. vom. Op.** Staph.

Verhärtungen: Chin. **Lyc.** Plumb.

Verhebungsschmerz: Arn. Carb veg. Dulc. Ign. Plat. Rhus. Thuj Valer.

Vollheit: Alum. Ant crud. Arn. **Ars.** Asa f. Aur. Bar. Calc. carb. Camph. Cann. Canthar. Cham. **Chin. Cic.** Coff. Coloc. **Con.** Croc. Dig. Ferr. Graph. Hell. Hyosc. Ign. Kali c. Lyc. Mur. ac. Natrum mur. **Nux vom.** Phosph. Ph. a c. Platina. Plumbum **Puls.** Rheum. **Rhodod. Rhus. Silicea.** Spig. Spong. Stann. Sulph. Thuj. Valer. Zinc.

Wärme: Canth. Caps. Cina. Coff. Ipec. Jod. N. vom. Phosph. Sabin. Sec. corn.

Wassersucht: Aconit. **Ambr. Arn. Ars. Bry.** Camph. **Canth. Chin.** Dulc. Ferr. **Hell. Kali c. Lyc.** Mercur. Nux vomica. Spong.

Wehenartiger Schmerz: Aco. Asa f. Aur. Camph. Carb. veg. **Cham.** Cina. **Coff.** Cupr. **Ferr.** Hyosc. Ign. Ipec. **Kali c. N. vom. Op.** Puls. Rhus. **Sabin. Sec. corn.**

Weichlichkeit: Bar. Calc. cb. Carb. veg. Ipec. Phosph. Platina Rhodod. Spong. Veratr.

Winden: Alum. **Ars.** Asa f. **Bry.** Calcar. carb. Caps. **Cina. Con.** Dros. Dulc. Merc. Plat. Plumb. **Rhus.** Ruta. **Sabad. Sabin.** Sil. Staph. Valer. Veratr.

Wühlen: Alum. Arn. Ars. Asa f. **Bell.** Calc. carb. **Cina.** Coloc. **Con.** Digit. Dulc. Graph. Kali carb. **Phosph. Ph. ac.** Rheum. Rhodod. **Rhus. Sabad.** Sep Spig. Spong. Stann. Valer.

Wundheitsschmerz: Aco. Alum. Arsen. Bar. Bell. Calc. cb. Carb. veg. Chin. Cic. **Coloc. Con.** Croc. Euphorb. Kali c. Natr.

mur. Nux vom. Phosph. Sep. Stann. Sulph. Zinc.

Zerschlagenheitsschmerz Asa f. Aurum. Camph. Cannab. Cina. Coccul. Coloc. Conium. (Ferrum.) Hell. Hep. sulph. Ignat. Nux vom. Op. Phosph. Puls. Samb. Sep. Staph. Stram. Sulphur. Valer. **Veratr.**

Ziehen: Acon. Ars. Asa f. Bar. Bry. Calc. cb. Camph. Cann. Caps. Carb. veg. Cham. **Chin.** Cic. Cocc. Con. Cupr. Dros. Graph. Hep. sulph. Hyosc. Ign. Jod. Lyc. Nitr. ac. **Nux vom.** Op. Plat. Plumb. **Puls.** Rheum. Rhodod. Rhus. Ruta. Sabin. Sep. Spigel. Stannum. Staph. Stram. Thuja. Valeriana. Veratr.

Zucken: Aur. Canth. Caust. China. Coff. Con. Digit. Graph. Ign. Kali c. Phosph. Rhus.

Zusammenziehen: Arg. f. Aur. Bell. Calc. c. Carb. an. Carb veg. **Chin. Cocc. Coloc.** Con. Dig. Euphr. Ferr. Graph. Hep. sulph. Ign. **Ipec.** Kali c. Lach. **Lyc.** Nitr. ac. **Nux vom.** Petrol. Phosph. **Ph. ac.** Plat. Plumbum. Rheum. **Rhus. Sabad.** Sabina. Sec. corn. Sep. Spig. **Sulph.** Thuj.

Zwicken: Ant. crud. Bell. Canth. Carb. an. Dros. Kali c. Mur. ac. Plumb. Sil.

2. *Nach der Stelle des Unterleibes.**)

Oberbauch: Acon. Ambr. Ant. crud. **Arn.** Arsen. Asa f. Aur. Bar. Bell. Bry. **Calc. cb.** Camph. Cann. Canth. Caps. **Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cina. Cocc.** Coloc. Con. **Croc.** Cupr. Dig. Dros. Dulc. Euph. Hell. Hep. sulph. Hyosc. **Ign.** Ipec. **Jod.** Kali carb. **Lyc. Merc.** Mosch. Mur. ac. **Natr. mur. Nux vom. Opium.** Petr. **Phosph.** Ph. ac. Plat. Plumbum. **Puls.** Rhodod. Rhus. Sabad. **Samb.** Sepia. Sil. Spig. **Spongia.** Stann. **Staph.** Sulphur. Thuja. Valer. Veratr. Zinc.

Nabelgegend: Aconitum. Alum. Ambr. Ant. crud. Arnica. Asa f. Bar. **Bell. Bry.** Calc. carb. Cann. Canth. Caps. Carb. an. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. **Cina.** Cocc. Coloc. Con. Dig. **Dulc.** Graph. Hep. sulph. Hyosc. **Ign. Ipec.** Jod. Kali c. Merc. Mosch. **Mur. ac.** N. vom. Opium. Phosph. **Ph. ac. Platina. Plumb.** Pulsat. **Rheum.** Rhodod. **Rhus.** Ruta. Sabin. **Sep.** Sil. **Spig.** Spongia. Stann. Staph. **Sulphur.** Thuj. Valer. **Veratr.** Zinc

Bauchseiten: Aconitum. **Alum.** Ambr. Ant. crud. Arg. f. **Arn.** Ars. **Asa f. Aurum.** Bar. **Bell. Bry.**

*) Siehe die Anmerkung bei den gemeinsamen Beschwerden.

Calc. cb. Camph. **Cann.** Canth. Caps. Carb. an. **Carb. veg. Caust. Cham. Chin.** Cina. **Cocc.** Coff. **Croc.** Dig. Dros. Dulc. **Euphorb.** Ferr. Graphit. Hell. Hep. sulph. Hyosc. **Ign. Ipec.** Jod. Kali c. Lyc. Merc. Mosch. Natr. mur. **Nitr. ac. N. vom.** Opium. Petr. Phosph. **Platina.** Plumb. Puls. **Rheum. Rhodod. Rhus.** Ruta. Sabad. Samb. Sep. Sil. Spig. Spong. Stann. Staph. Sulphur. **Thuja.** Valer. **Zinc.**

Lendengegend: Aconitum. Ambr. Ant. crud. Arg. f. Arn. Aur. Asa f. Calc. cb. Cann. **Canth.** Carb. an. Carb. veg. Cham. China. Cina. Cocc. Coloc. Dig. Euphorb. Ign. Jod. Kali cb. Lyc. Merc. Nitr. ac. N. vom. Plumb. **Puls. Rheum.** Rhus. **Ruta.** Sab. **Sec. corn.** Sepia. Spig. Spong. **Staph.** Sulphur. **Thuj. Valer. Zinc.**

Unterbauch: Alum. **Ambr.** Ant. crud. **Arg. f. Arn.** Arsen. **Asa f. Aur. Bar. Bellad.** Bryon. **Calc. cb. Camph.** Cannab. Canth. Caps. Carb. an. **Carb. veg. Caust.** Cham. Chin. Cic. Cina. Coccul. Coff. **Coloc. Conium.** Croc. Cupr. Dig. Dulc. Ferr. Hell. Hep. **Hyosc.** Ign. Jod. **Kali c. Lyc. Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom. Phosph.** Ph. ac. Platina. Plumb. Pulsat. Rheum. Rhodod. **Rhus. Ruta.** Sabad. **Sabin.** Samb. **Sep.** Sil. **Spig. Spong. Stann.** Staph. Sulphur. **Thuj. Valer. Veratr.** Zinc.

Schnupfen.

1. Nach den Empfindungen.

Fliessschnupfen: Alumin. Ambr. Ant. crud. **Arg. f.** Ars. Asa f. **Bar.** Bell. **Bry. Calc. cb.** Camph. Canth. Caps. Carb. veg. Caust. **China.** Cina. Coccul. Coloc. Cuprum. **Drosera.** Euphorb. **Euphr. Graph. Hell. Ign.** Jod. Kali c. Lach. **Lyc.** Merc. Natr. mur. Nitr. ac. **Nux vom. Petr.** Phosph. Ph. ac. Plat. Plumb. **Puls. Rhodod.** Rhus. Selen. **Sep. Sil. Spig.** Spong. Stannum. **Staph. Sulph.** Thuja. Veratr. **Zinc.**

Fliessschnupfen, halbseitiger: Nux vom. Pulsat.

Fliessschnupfen mit Stockschnupfen **wechselnd:** N. vom. Puls.

- am Tage: **Nux vom.**

Nasenschleim, abfliessend durch die **hintern Nasenöffnungen:** Euphr. Spig.

- anfressend: Nitr. ac. **Nux vom.** Sil.
- beissend: **Ars.** Sulph.
- - **ohne Schnupfen:** Rhus, Sabad. Selen. Spig.
- - **unwillkürlich:** Rhus.
- **blutig:** Ambr. Bar. Canth. Capsic. Caust. (Coccul.) Cupr. Graph. Kali c. Lach. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom. Petr. **Phosph.** Ph. ac. **Pulsat.**

Sabad. Sepia. Sil. Spig. Sulph. Thuj.

Nasenschleim, brennend: **Ars.** **Puls.** Sulph.
- **dick:** Alum. Ant. crud. Bar. Calc. cb. Graph. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. **Puls.** Sabad. Selen. **Staphys.** Sulph.
- **dünn:** Camph. Caps. Rhus. Staph.
- **durchsichtig:** Sabad.
- **eiterig:** Calc. cb. Cina. **Con.** Graph. Lach. Merc. **Puls.**
- **gelbeiterig:** Calc. cb. Cic. **Con.** Sulph.
- **fressend:** Ars. Nux vom.
- **gallertartig:** Selen.
- **gelb:** Cic. **Puls.** Selen.
- **gelbgrün:** Natr. Phosph. Puls. Sabad
- - **und blutig:** Sep.
- **gelblich:** Alum. Ant. crud. Bar. Bell. Graph. Nitr. ac. Puls. Spig.
- **gelbwässerig:** Sep.
- **grünlich:** Puls. Spig.
- **hell:** Sabad.
- **in Klümpchen:** Selen.
- **scharf:** N. vom. **Spig.**
- **scharfeiterig:** Merc.
- **scharfwässerig:** **Arsen.** Lach. Lyc. Mur. ac. **N. vom.** Sil.
- **mit Schnupfengeruch:** **Puls.**
- **stockend:** (Spong.)
- **übelriechend:** Bell. **Calc. cb.** Caust. Graph. Hep. s. Lyc. Mercur. Nitri acid. **Puls.** Sep.
- **verhärtet:** Bryon. Lach. Sep. Staph.
- **vermehrt:** Arg. f. Bar. Calc. carb. Canth. Carb. veg. Cic. Cina Coff. Con. Euphr. Graph. Jod. Lach. Mur. ac. **Nux vom.** Petr. **Phosph.** Plat. Rhodod. Rhus. Sabad. **Sel.** Sil. **Squill.** Zinc.

Nasenschleim, wässerig: Alumin. Bellad. Carb. an. China. Coff. Con. Graph. Ignat. **Jod.** Lach. Merc. Mur. ac. N. vom. Phosph. Plumb. Rhus. Staphys. Sulph.
- **weiss:** Spig.
- **zähe:** Alum. Canth. Graph. Sabad. Sep. Spig.

Niesen: Alum. Ambr. Ant. crud. Arg. f. **Arn.** Ars. Asa f. Bar. Bellad. Bov. Bry. **Calc. cb.** Cannab. Canth. Carb. an. Carb. veg. Caust. Chin. Cina. Cocc. Con. Croc. Dros. Dulc. Euphorb. Euphr. Graph. Hell. Hep. sulph. Ipec. Jod. Kali c. Lach. Lyc. Merc. Mosch. Mur. ac. **Natr. mur.** Nitr. ac. N. vom. Petrol. Phosph. Rhodod. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sep. Sil. Spig. Spong. Stann. **Staph.** Sulph. Thuj. Veratr. Zinc.
- **beschwerliches:** Phosph. Sulph.
- **erschütterndes:** Sabad.
- **gewaltsames:** Aco. Bar. Caps. Chin. Merc. **Rhus.** Sabad.
- **heftiges:** Cina. **Pulsat.** Rhus. Sabad. Valerian. Veratr.
- **krampfhaftes:** **Rhus.**
- nach **Kriebeln** in der Nase: Ambr. Carb. veg. Dros. Mur. ac. Nitr. ac. **Puls.** Spig. Zinc.
- **schmerzhaftes:** Aconit. Dros.
- ohne **Schnupfen:** Alum.

Ars. Calc. cb. Carb. veg. Caust. Cic. Con. Drosera. Euphorb. Hyosc. **Jod.** Lyc. Mercur. Nitr. ac. Phosph. Stann. Staph. Zinc.
- **trockenes:** Chin.
- **übermässiges:** Bry. Merc. Sil.
- **versagendes:** Aconitum. Alum. Carb. veg. Caust. Cocc. Natr. mur. Plumb. **Sil.** Zinc.

Niesreiz: Ambr. Carb. v. Mur. ac. Plumbum. Sil. Sulph. Zinc.
- **vergeblicher:** Cantharid. Carb. v. Caust. Euphorb. Hell. Lyc. Phosph. Plat. Plumb. Sil.

Schleimausfluss aus der Nase: Chamom. Euphorb. **Phosph.** Rhodod.

Schleimstockung: Euphorbium. Ph. ac. Rhodod.

Schnieben beim Athmen: Sep.

Schnupfen überhaupt: Aco. Arn. Camph. Coccul. N. vom. Puls. Sabad.

Schnupfenfieber: Aconit. Bellad. **Bryon. Camph. Cham.** Coff. Graph. Hep. s. Merc. Nitr. ac. **N. vom. Rhus. Sabad.** Sep. Spig.

Schnupfenfluss zögernd: **Calc. cb.**

Schnupfengefühl: Ambr. Ant. crud. Arg. f. Bryon. Cannab. Carb. an. Carb. veg. Cic. Coff. Ign. Ipec. Merc. Mur. ac. Nitr. ac. Phosph. Sabin. Thuj.

Stockschnupfen: **Aconit.** Alum. Ambr. Ars. Bar. **Bell. Bry.** Calc. cb. Camph. **Cann.** Capsic. **Carb. an.** Carb. veget. Caustic. **Cham.** Chin. **Coff.** Con. **Cupr.** Dig. Dulc. Graph. Hep. sulph. Ign. **Ipec.** Kali c. Lyc. Mosch. Mur. acid. Natr. mur. **Nitr. ac.** Nux vom. Op. Petr. Phosph. Platina. **Puls.** Rhodod. Sabin. **Samb. Sep.** Sil. **Spig.** Spong. Stann. **Sulphur.** Thuja. Zinc.

Stockschnupfen, halbseiseitiger: N. vom.
- der **Säuglinge:** **Samb.**
- **Abends** und **Nachts:** **N. vom.**

Trockenheit der Nase: Ambr. **Bar.** Bell. **Bry.** Calc. c. Canth. Cic. **Con.** Dulc. **Graph.** Hyosc. Ign. Ipec. Lyc. **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. **Nitr. ac.** (N. vom.) **Petr.** Phosph. Rhodod. **Sepia.** Silic. Spigel. **Sulphur.** Veratr. **Zinc.**

Trockenheit der Nase, ohne Verstopfung: **Sep.**
- der **oberen** Nasenhöhlen: Sabad.
- der **vordern** Nase: **Spig.**

Trockenheitsgefühl: Cannab. Ipec. Sabad. Stram. Veratr.
- in der Nase: Petr. Phosph. Sil.

Verstopfung der Nase: Alum. Ambr. **Ant. crud.** Arg. f. **Aur.** Bar. Bellad. Bry. **Calc. c. Carb. veg.** Caust. Cham. Chin. Cic. **Cina.** Con. Dig. **Graph.** (Ign.) Jod. **Kali c.** Lach. Lyc. Merc. Mosch. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Petr. Phosph. Plumb. **Puls.** Rhodod. (Rhus.) **Samb.** Sep. Sil. Spigel.

Stann. (Staph.) Stram. Sulph. Thuj. Zinc.
Verstopfung der Nase, hinten: Staph.
- **vorn:** Arg. f **Spig.**
- **halbseitig:** Ign. Sabad. Staph.
Verstopfung der Nase, wie von einem **Blatte** oben in der Oeffnung: Ign. Mur.ac.
Verstopfungsgefühl: Plumb. Stram.
Zuschwären der Nase, nächtliches: **Lyc.**

Nach den begleitenden Beschwerden.

Appetitmangel: Phosph.
Armen, Ziehen in den: Sep.
Augenschmerz: Sep.
Augenröthe: Veratr.
- **Thränen:** Alum. Carb. veg. Chin. **Euphr.** Nux vom. Staph. Veratr.
Augenliderröthe: Sabad.
Augenzukleben: Caust.
Augenwinkeln, Beissen in den: Carb. veg.
Backenröthe: halbseitige: **Cham.** N. vom.
Betäubung: Hell.
Brust, einfacher Schmerz in der: Aco. **Bry.** Caust.
- Rauhheit: Carb. v. Sulph.
- Stechen: Merc.
- Zersprengungsschmerz: Cina. Sil.
- Zusammenschnürung: Phosph.
Dummlichkeit: Chamom. Hell.
Durchfall: Sep.
Durst: Cham. Graph. Lyc.
Fieberfrost: Bry. Capsic. **Cham.** Nux vom **Puls.** Spong.
- **Hitze:** Spig.
Frost: Caust. Graph. Sulph.
Frost und **Hitze,** wechselnd: Graph.
Gähnen: Bry. Cupr. Hell.
Genicksteifigkeit: Lach.
Geruchsverlust: Arn. Cin. Coccul. Hell. **Nux vom.** Pulsat. Rhodod. Sabad. Spig. Staph.
Geschmacksverlust: Puls. Sabad.
Gesichtsgedunsenheit: N. vom. Staph.
Gesichtshitze: Nux vom. Rhodod.
Gliederschmerzen: Calc. cb. Caust. Ipec.
Gliederverdrehungen: Phosph.
Halzentzündung: Phosph.
Halse, Kriebeln im: Kali carb.
- **einfacher** Schmerz: Nux vom.
Rauhheit: Graph. N. vom. Nitr. ac. Phosph. Rhod.
- **Stiche:** Nitr. ac.
- **Scharrigkeit:** N. vom.
- **Schleim:** N. vom.
- **Harnfluss:** Veratr.
Heiserkeit: Arsen. Caust. Kali c. Nitr. ac. N. vom. **Puls.** Spig.
Hitze in **Händen** und **Füssen:** N. vom
- **nächtliche:** Lyc.
Husten: Bell. **Cupr.** Nitr. ac. N. vom. Sulph.
Hustenreiz im Halse: Petr. Sep. Sulph.
Kehlkopftrockenheit: N. vom.
Kopfe, Brennen im (Hitze): Calc. carb. Hell. Lyc. **N. vom.** Phosph.
- **einfacher** Schmerz: Aco. Bry. Calc. cb. Caustic. Chin. Cic. Cina. Euphr.

Graph. Hell. Kali carb. Lach. Lyc. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Puls. Rhod. Sep. Spig. Thuj.
Kopfe. Stechen im: Sabad.
- **Wüstheit**: Staph.
Zusammenziehen: Sabad.
Kopfeingenommenheit: Chin. Dulc. Euphr. Hell. Lyc. Phosph. Rhod.
Krankheitsgefühl, allgemeines: Phosph.
Leibschneiden: Calc. carb.
Leibweh: Aco. Canth.
Lichtscheu: **Puls.**
Lippenaufätzen: **Cann.**
Lippenaufspringen: **Cham.** Hell. Stram.
- **Jucken**: Hell.
Mattigkeit: Graph. Sep.
Mundtrockenheit: **N. vom.**
Nase, Empfindlichkeit der: Calc. cb. China. **N. vom.**
- **Brennen**: (Arn.) Puls.
- **Entzündung**: Lyc. Merc. Stann.
- Beissen in der: Carb. veg. Euphorb.
- **Geschwürigkeit**: **Cham.**
- **Geschwulst**: Bry. Cham. Puls. Rhus. Spig.
- **Hitze**: N. vom.
- **Zucken**: **N. vom.** Sabad. Spig.
- - **unter** der Nase: Hell.
- **Kitzel**: Caps. Carb. veg. Nux vom. **Puls.** Sabad. Sep. Staph.
Nase, Kratzen der: N. vom.
- **Wundheit**: Lach. **Nux vom.** Puls. **Spig.**
- **Wundheitsschmerz**: Chin. Nitr. ac. Nux vom. Staph.
Nasenlöcher geschwürig: Bry. Calc. carb. Coccul. Ign. Lyc. Mercur. Petr. Puls. Stann. Staph.
Oberlippe, entzündet: Lyc.
Oberschenkeln, Ziehen in den: Sep.
Ohrenbrausen: Rhododen. Sep.
Ohrenschmerzen: Arnica. Lach. Puls.
Rückenschmerzen: Kali c.
Schlafrigkeit: **Cham.** N. vom. Petr.
Schlaflosigkeit: Ars.
Schwerathmigkeit: Sepia.
Schwindel: Chin. N. vom.
Uebelkeit: Graph.
Unterkieferdrüsenschmerz: Graph.
Unterleib, Brennen auf den: Carb. veg.
Unterleib, Poltern in dem: Phosph.
- Stiche im: Carb. veg.
Weinerlichkeit: **Pulsat.** Spig.
Zahnweh: Chin. Lach.

Athem.

1. Nach den Empfindungen.

Athem, ächzend: **Ipecac.** (Vergl. auch **stöhnend**).
- **ängstlich**: **Aconit. Arn.** Ars. **Bell. Bry. Camph. Cham. Coff.** Ferr. **Hep. s. Ignat. Ipec.** Nux vom. Opium. Phosph. Plumb. **Puls. Rhus. Samb.** Sec. corn. Spig. Spong. Staph. **Stram.** Thuj.
Athem, aussetzend: Cham. Opium.
- **giehmend**: **Cham. Chin.** Nitr. ac.
- **geräuschvoll**: Aco. Chin.
- **hastig**: **Ipec. Samb.**

Athem, heftig: Aco. Ign. Spong.
- **heiss:** **Aco.** Ant. crud. **Bry. Brom.** Cham. Coff. Ferr. Natr. mur. Platin. **Rhus. Sabad.** Sulph.
- **kalt:** (Carb. veg.) Chin. Rhus.
- **kältend** in der Luftröhre: Arn.
- **keuchend:** Arn. Camph. **Cupr.** Ipec. Nitr. ac. Op. Posph. Sil. Spong. Stann.
- **krampfhaft:** Puls.
- **langsam:** Acon. Camph. Chin. Cicut. **Hyosc.** Ign. Nux vom. Op. Spong. Staph.
- **laut:** Aco. Cina. Opium. Veratr.
- **leise:** Ign.
- **mangelnd:** Bell. Camph. Canth. Caust. C'c. Coccul. Dig. Ferr. Helleb. **Ign. Ipec.** Jod. Merc. N. vom. Plat. **Puls.** Rhus. Spigel. **Spong. Stann.** Staphys. Veratr.
- **matt:** Chin. Nitr. ac. Op. **Phosph.** Veratr.
- **piepend:** Calc. cb.
- **pfeifend:** Alum. Ambr. Cann. **Cham.** Chin. Cin. Cocc. Coloc. Hep. sulph. Jod. **Kali c.** Lyc. Natr. mur. Nux vom. **Phosph.** Plumbum. Sabad. **Samb.** Sep. Spong. **Sulph.**
- **riechend:** **Arsen. Aur.** Natr. mur. **Nitr. ac.** Petr.
- - **bränzlich:** Dros.
- - **faulig:** **Arn. Ars. Aur. Bry. Cham.** Chin. Graph Jodum. **Nitr. ac.** Puls. Ruta. Sabin. Sep. Spig.
- - **wie Milch:** Spong.

Athem, sauer riechend: (Cham.) N. vom.
- - **schwefelartig:** N. vom.
- - **übel** (stinkend): **Acon. Ambr. Arn. Aur.** Bar. Bell. **Bry.** Camph. Canth. Capsic. Carb. an. **Carb. veg. Cham.** Chin. **Croc.** Ferr. Graph. Hyosc. Ign. **Ipec.** Kali. carb. **Merc. Nux vom.** Petr. Plumb. **Pulsat.** Rheum. Sepia. Spig. Stann. **Stramon. Sulph. Zinc.**
- - **unrein:** Sep.
- - **urinartig:** Graph.
- - **rasselnd:** Alum. **Hep. s. Ipec. Spong.**
- **röchelnd:** **Aconit. Arn.** Bell. **Bry.** Calc. cb. Cann. Carb. an. Caust. **Cham.** Chin. **Cina.** Croc. **Cupr.** Ferr. **Hyosc. Ipec. Lyc.** Op. Petr. **Samb.** Sepia. **Spong. Stann. Stram.**
- **schluchzend:** Asa f. Op. **Sec. corn.**
- **schnörchelnd:** Belladon. **Cham. China.** Coccul. **Cupr. Hep. sulph.** Ign. Kali c. **Natr. mur.** Nitr. ac. N. vom. **Op.** Petr. Sep. **Stann. Stram. Sulphur.** (S. Schlafbeschwerden.)
- **schmerzhaft:** Acon. Arn. Ars. **Bry.** Chin.
- **schnell** (beschleunigt): **Aco.** Asa f. **Bell. Bry. Cupr.** Dig. Hell. **Hep. s.** Ign. **Ipec.** N. vom. Op. **Samb.** Sec. corn. **Spong.** Stram. Veratr.
- **schniebend:** **Arn.** Chin. N. vom. Rhus. Sabin.
- **seufzend:** Antim. crud. Caps. Chin. **Cocc.** Op. **Sec. corn.** Selen. Stram.
- **stöhnend:** **Bellad. Bry.**

Chamom. Cina. **Coccul. Cupr.** Ign. Kali c. Mur. ac. **N. vom.** Op. Sec. corn. **Stram.**
- **ungleich:** Coccul. Ign. Ipec. Op. Sec. corn.
- **unmerklich:** Veratr.
- **unregelmässig: Bell.**
- **unterbrochen:** Aconit. **Cham.** Cic. Cina. **Cupr.** Ign. Op. **Phosph. Puls.**

Athem, unterdrückt: Cupr.
- **Ausathmen, blasendes:** Chin.
- - **langsames:** (Arnica.) (Camph.) Cham. Chin. Hell. Ign.
- - **schnelles:** Chin. Ign. Stram.
- - **schniebendes:** Rhus.
- - **schwieriges: Ipec.**
- - **starkes:** Caps. Chin.
- **Einathmen, langsames:** Ferr. Ign. Opium. Staph. Stram.
- - **schnarchendes:** N. vom. **Op.** Puls. Rheum.
- - **schnelles:** (Arnica.) (Camph.) **Cham.** Ign.
- - **schwieriges:** Chin. Cin. Coccul. Ferr. Ignat. Staph. Veratr.

Athemaufhalten: Asa f. Bell. China. Cicut. Coff. Dros. Mosch. Op. Puls. Ruta. Zinc.

Athemversetzung: Acon. **Arn.** Bar. Bell. **Bry. Calc. cb.** Camph. Cann. Canth. Caps. Carb. an. Cin. Cocc. Croc. **Cupr. Dros.** Euphr. Ipec. Kali c. Mosch. Natr. mur. Nitr. ac. Op. Phosph. Plat. Plumb. Puls. Rhus. **Ruta.** Sabin. Sepia. **Sil.** Spig. Spong. Staph. Stram. **Sulph.** Veratr.

Beengung: Alum. **Ambr.** Arg. f. Arn. **Ars. Asa f. Aur. Bell.** Bry. Camph. Capsicum. Carb. anim. Carb. veg. Cham. Caust. Chin. **Cic.** Cina. **Coccul.** Coloc. Croc. **Cupr.** Dulc. Euphr. Ferr. Hell. Hep. sulph. **Hyosc.** Ign. **Ipec.** Jod. Kali cb. Lach. **Merc.** Mosch. Mur. ac. **Natr. mur.** N. vom. Op. Phosph. Ph. ac. Plumb. **Pulsat. Rhodod.** Rhus. Ruta. Sabadilla. **Silic.** Stann. Staph. Stramon. Thuj. Veratr. **Zinc.**

Beklemmung: Aconit. Alum. **Ambr.** Ant. crud. Arg. f. **Arn. Ars.** Asa f. Aur. Bar. **Bellad. Bry.** Calc. cb. **Camph.** Cann. Canth. Caps. Carb. an. **Carb. veg.** Caust. **Cham. China.** Cina. **Coccul.** Coff. Coloc. Con. Croc. **Cupr.** Dig. Dros. Dulc. **Ferr. Graph.** Hell. **Hep. sulph. Hyosc. Ign. Ipec.** Jod. Kali c. **Lyc.** Merc. Mosch. Mur. ac. Natr. m. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Petr. Phosph. Ph. acid. Plat. Plumb. Pulsat. (Rheum.) Rhod. Rhus. Ruta. Sabad. Sabin. Samb. Sec. corn. **Sep.** Sil. **Spig.** Stann. **Staph.** Stram. **Sulphur.** Thuja. **Valer. Veratr. Zinc.**

Bockstossen: Aco. Asa f.

Engbrüstigkeit: Aconit. Ant. crud. **Arn. Ars.** Asa f. Aur. **Bell. Bry. Calc. cb. Caps.** Carb. an. Carb. veg. Cham. Chin. **Cic.** Cina. Coccul. Coloc. **Con. Cupr. Dig.** Droser.

Euphorb. Euphr. **Ferr.** **Graphit.** **Hyosc.** Ignatia. **Ipec.** Jod. **Kali c.** **Lyc.** Merc. Mur. acid. Natr. mur. **Nitr. ac.** **N. vom.** Op. Petr. **Phosph.** **Plat.** Plumb. **Pulsat.** Rheum. **Rhodod.** Ruta. **Sabina.** Sec. corn. Sepia. **Silic.** **Spigel.** (Spongia.) **Stann.** Staph. **Sulphur.** Thuja. Veratr. Zinc.

Engbrüstigkeit, krampfhafte: Aco. Ambr. Caust. **Cham.** Chin. Coff. **Cupr.** Ferrum. **Ipec.** **Kali c.** **Mosch.** Nux vom. **Op.** **Puls.** **Samb.** Veratr.

Erstickungsanfälle: **Aco.** Ant. crud. **Arsen.** **Bell.** **Bry.** Camph. **Cann.** Caust. **Cham.** **Chin.** Cocc. Coff. Con. Cupr. Digit. Hep. s. Hyosc. **Ign.** **Ipec.** Lach. Mosch. Nux vom. Opium. **Plat.** Plumb. **Puls.** Rhus. Sab. **Samb.** Sec. c. **Spong.** **Staph.** **Sulphur.** **Veratr.**

Kurzathmigkeit: Aconit. Alum. **Arn.** Ars. **Asa f.** Aur. Bar. Bellad. **Bry.** Calc. cb. **Camph.** **Cann.** Canth. **Carb. veg.** Caust. **Cham.** **Chin.** Cic. **Cina.** Coccul. Coff. Coloc. Con. **Cupr.** Digit. Euphorb. Euphr. Ferr. Hep. sulph. Hyosc. Ign. **Ipec.** Kali c. Lyc. **Merc.** **Natr. mur.** Nitr. ac. **Nux vom.** Op. Petr. **Phos.** Plat. Plumb. **Pulsat.** Rhodod. **Rhus.** **Ruta.** **Sabadilla.** Sabin. Samb. Sec. corn. **Sep.** **Sil.** **Spigel.** Spongia. **Stann.** Stram. Sulphur. **Veratr.** Zinc.

Schwerathmigkeit: **Acon.** Alum. Arg. f. Arnica. Asa f. **Aur.** Bar. **Bellad.** **Bry.** **Calc. c.** Camph. Cann. Canth. Capsic. Carb. veg. Caust. Chin. Cic. Cina. **Coccul.** Con. Croc. **Cupr.** Digit. Dros. Euphr. **Ferrum.** Graphit. Hell. **Hep. s.** Hyosc. Jod. **Kali c.** **Lyc.** **Merc.** **Nux vom.** **Op.** **Phosph.** Ph. ac. **Platin.** **Plumb.** Pulsat. Rhodod. **Rhus.** Sabad. **Sec. corn.** Selen. Sep. Sil. Spigel. **Spong.** **Stann.** Staph. **Stramon.** Sulphur. Thuja. **Valer.** **Veratr.**

Tiefathmigkeit: Ant. crud. Arn. Aur. Bellad. Bryon. Camph. Cann. Capsic. Cham. Chin. Cic. Dig. Dros. Hell. Hep. s. Ign. **Ipec.** Kali c. Merc. Mosch. Mur. ac. **Nux vom.** Op. Phosph. **Platin.** Plumb. Rhus. Selen. (Sil.) Spong. Stann.

Neigung zum **Tiefathmen:** Croc. **Cupr.** Hell. **Lach.** Moschus. Rhus. Sabin. Selen. Stram.

2. Nach den Ursachen der Verhinderung des Athems.

Aerger: Ars. Cham.

Angst: **Acon.** Arn. Croc. **N. vom.** Puls. Rhus. Ruta. Valer. **Veratr.**

Angstanfälle: Arsen. Lyc. Stann.

Arme über den Kopf heben: **Cupr.**

Aufsteigen, aus dem Oberbauche: Valer.

Bauche, einfacher Schmerz im: Stann.

Bauche, Stösse im: Calc. carb.

Blähungen: Cham. N. vom. Puls.

Brust, Beklemmung in der: **Acon. Arnic.** Cann. Cic Cina. Coccul. Coffea. Dros. Ign. Merc. Nux. vom. **Puls.** Rhus. Sabad. Spig. **Veratr.**

- - - Drücken: Arg. f. **Arn.** Asa f. Belladonna. Cann. Caust. Cham. Chin. **Cic.** Ign. N. vom. Rheum. Ruta. Sabadill. Samb. Spigel. **Staph.** Stram. Valer.

- - - Krampf: Petr.

- - - Leerheitsgefühl: Stann.

- - - Mattigkeit: Stann.

- - - Schwere: Phosph. Plat.

Brust, Spannen in der: Merc. Mur. ac.

- - - Stiche: Aur Carb. veg. Merc. Stann.

- - - Vollheit: Sep.

- - - Zusammenziehung: Sep.

Brustdrücken, wie eine **Last** darauf: Rheum. Sabad. Spig.

- - **Geschwürsschmerz:** Staph.

- - **Klopfen:** Asa f.

- **Krampf:** Asa f. Cupr. Plumb.

- - **Pressen: Ign.** Veratr.

- - **Schleim:** Cina.

- - **Schmerz** überhaupt: Selen.

- - **Schwere:** Cann. Ign. Rhus.

- - **Spannen:** Cann. **Cicut.** Coccul. Puls. Rhus. Staph.

- - **Stiche: Acon.** Arg. f. Asa f. **Bry.** Canth. Caps. **Chin.** Dros Plumb. Ruta. Spig. Staph. Veratr.

- - **Stösse:** Cann.

Brustdrücken, Vollheit: Acon. Antim. crud. Caps. **Puls.** Ruta. Veratr.

Brustzerschlagenheit: Nux vom.

- - **Ziehen:** N. vom.

- **Zusammenziehen:** Arn. Asa f. Canth. Caps. Chin. Coccul. **Cupr.** Hellebor. Ipec Mosch. **N. vom.** Op. Spig. Staph. **Veratr.**

Genick, Ziehen und Stechen im: Sep.

Starke **Gerüche:** Phosph.

Halse, im, **Aufsteigen:** Cann Stann.

- - wie ein **fremder Körper:** Cic.

- - **Schleim:** Aur.

- - **Trockenheit:** Petr.

- - **Zuschnüren:** Chamom Coccul.

Halsgrübchen, Zuschnüren im: **Rhus.**

Harnblase, Stiche in der: Aur.

Herzen, Stiche am: Cham. Petr. (Puls.)

Herzgegend, Schmerz in der: N. vom. (Puls.)

Herzgrube, Angst in der: Cannab. Ferrum. Sabad. **Stram.**

- - - Drücken: Arnica. Bry. Camph. Cham. Chin. Cic. Coccul. Hell. Hyosc. Ign. Mosch. **N vom. Rhus.** Samb.

- - - Klamm.: Sulph.

- - - **einfacher** Schmerz: Arn. Cina. Hell. N. vom. Puls. Ruta. Sabad.

- - - **Geschwulstgefühl:** Rhus.

- - - **Stechen:** Chin. Phosph. Spig.

- - - **Wärme:** Bry.

- - - **Wühlen:** Chin.

Herzklopfen: Spig.
Hitze: Ruta.
Husten: Ars. Bry. Cocc. **Cupr.** Dros. Nux vom. Petr. Rhus. **Silic.** Spigel. **Veratr.**
- **trockner: Cupr. Ipec. N. vom. Rhus.**
- ohne Auswurf: **Sep.**
Hypochondergeschwulst: Cham. Ignat.
- **Schmerz: China.** Pulsat. Staph.
Kehle, **Berührung** der: Lach.
- **Kratzen** in der: Sabad.
- wie ein **Stöpsel** darin: **Spong.**
- **Zusammenziehen**: Canth. **Nux vom. Puls.** Veratr.
Kehlkopf, **Schleim** im: Chin. Cupr.
- - **Verengerung**: Sabad. **Spong.**
Kopf-Dummlichkeit: Sep
Kopfschmerz: Arn.
Kränkung: Ign. Staph.
Kreuze, **einfacher** Schmerz im: Puls. Selen.
- **Stiche** im: N. vom. Puls.
Leberschmerz im Fahren: Sep.
Luftröhre, Hinderniss in der: Cann. Spong.
- - - **Kitzel**: Rhus.
- - - **Schleim**: Cupr. **Ruta.** Veratr.
- - - **Zusammenziehen**: Canth. Ipec. **Puls.**
Lungenschwäche: Stann.
Magen, Greifen im: **Phosph.**
Magenschmerz, Capsic. Cham. **Rhus.**
- **Vollheit: Chin. Coccul.**
Mastdarm, Stechen im: Sulph.
Milzschmerz: Ruta.
- **Stechen**: Arn.
Nase, **Athem**, durch die: Puls.
Nasentrockenheit: Canth.
Oberbauchschmerz: **Ars. Coccul.** Hell. Puls. Sep. Staph.
Rippen, Schmerz unter den: Sep.
Rückenschmerz: Arg. f. Cann. Lach. **Ruta.** Sep. Staph.
- Verrenkschmerz im: Petr.
Schlundauftreibung: Veratr.
Schulterblätter, **Drücken** in den: Rhus.
- - Drücken beim Anlehnen: Sep.
- - **Stiche**: Puls. Sep.
- - Verrenkschmerz: Petr.
- - **Ziehen**: Rhus. Ruta.
Wie von **Schwefeldampf**: Croc. Mosch.
Seite, Klemmen in der linken: Merc.
Seite, Stiche in der rechten: Graph.
Seitenschmerz: Selen.
Wie von **Staub**: Ipec.
Träume, ängstliche: Graph.
Uebelkeit: Rhus. Samb.
Unterleibe, im, **Aufblähung**: Caps. Cham. **Ign.**
- beschwerliche Empfindung: Ars.
- **einfacher** Schmerz: Arn. Bry. **Ign.** Ruta.
- **Geschwulst**: Bry.
- **Kneipen**: Rhus. Spig.
- **Schneiden**: Puls.
- **Schwere**, wie ein Stein darin: N. vom.
- **Stiche**: Croc. Dros. Mosch. N. vom. Puls. Ruta.
- **Vollheit**: Cannab. Caps. Cham. **Chin.** Phosph.

Repertorium.

- **Wallung**: Rhodod.
- **Zusammenpressen**: Staph.

Vollgepresstheit im ganzen Körper: Ruta.

Weinen: **Cupr.** Rhus. Samb.

Husten.

1. Nach der Beschaffenheit.

Im **Allgemeinen** (ohne nähere Bestimmung) Aconit. Ambr. **Bell.** Calc. cb. Cann. Canth. Caps. Carb. an. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cina. Cocc. Coloc. **Con.** Dig. Dros. Euphorb. Ferr. **Graph.** Hep. s. Ign. Ipec. Jod. Kali c. **Lyc.** Merc. Mur. ac. Natr. m. Nitr. ac. Op. **Petr. Phosph.** Ph. ac. Plumb. Pulsat. Rhus. Ruta. Sabin. Sep. **Sil.** Spig. Spong. Staph. **Sulph.**

Mit **Auswurf**: **Ambr.** Ant. crud. **Arg. f.** (Arn.) **Ars.** Asa f. Bar. Belladonna. **Bry.** Calc. cb. Carb. veg. **Caustic. Cham. Chin. Cic. Cina.** Con. (Croc.) **Dros.** Euphorb. **Euphr.** Ferr. Graph. **Hep. s. N. vom.** Natr. mur. Petr. Ipec. **Kali c. Lyc.** Merc. Phosph. **Ph. ac.** Plumb. **Puls.** Rheum. Rhus. **Ruta.** Sabad. Sabin. Sec. corn. Selen. Sep. **Sil. Spig.** Spong. Staph. Stront. **Sulph. Veratr.**

Mit **leichtem Auswurfe**: **Arg. f.** Euphr. Plumb. Puls. Staph.

Mit **schwierigem Auswurf**: Ambr. Ars. Aur. Bry. Camphora. Cann. Canth. **Caust.** Cham. Cina. Dros. Euphr. **Hyosc.** Ign. Jod. Kali c. **N. vom.** Phosph. Plumb. Puls. **Sep. Stann.** Staph. Sulph. **Zinc.**

Ohne Auswurf (trockner Husten): **Aconit.** Alum. Ambr. **Ant. crud. Arn. Ars.** Asa f. Bar. **Bell.** Bryon. **Calc. cb. Cann.** Canth. **Caps.** Carb. an. Carb. veg. Caust. **Cham. Chin. Coff.** Coloc. Con. **Croc. Cupr. Dig.** Dros. Euphorb. Ferr. Graph. Hell. **Hep. s. Hyosc. Ign. Ipec.** Jod. Kali c. **Lyc.** Mur. ac. **Merc. N. vom.** Op. **Petr. Phosph.** Ph. ac. **Plat.** Plumbum. **Puls.** Rheum. Rhodod. **Rhus.** Sabad. Sep. **Sil. Spigel. Spong.** Stann. **Sulph. Phosph.** Zinc.

Aengstlicher: **Acon.** Cina. Coff. **Rhus.**

Anstrengender: Cocc. Croc. **Ipec. N. vom.** Rhus.

Bellender: Dros. **Spong.**

Dämpfiger: Ars. Bar. Bell. Carb. veg. Euphorb. **Hep. s.** Kali c. Lyc. Petrol. Phosph. Sep.

Dumpfiger: Asa f. Bry. Cham. Coccul. **Sabad.**

Erschütternder: Ant. crud. **Ipec. Puls.** Rhus.

Erstickungshusten: **Aco.** Bry. Cham. **Cupr. Ipec.** Op. Spig. **Spong.**

Gewaltsamer: Ambr. Cina. Con. Hep. sulph. Ignat. **Ipec.** Merc. Nux vom.

Phosph. Ruta. Sabad. Spig. **Spong. Stann.**

Heiserer: Aco. **Ambr.** Asa f. Bromum. **Chin.** Cina. Drosera. Samb. **Spong.** Veratr.

Hohler: Aconit. (Bellad.) Caust. Cina. Euphorb. Hep. sulph. Ign. **Ipec.** Opium. Phosph. **Samb.** Spig. **Spong. Stann.** Veratr.

Hüsteln: Aco. Alum. **Ars.** Cann. Canth. Chin. Coff. Coloc. Cuprum. Dros. Euphorb. Hell. Hyosc. Kali c. Natr. mur. **Op. Phosph.** Plumb. Rhus. Stann. **Sulph.** Thuj.

- **trocknes:** Alum. Arg. f. **Arn.** Ars. Bell. Canth. **Caps.** Carb. an. Caust. **Cina.** Con. Graph. **Ign.** Phosph. Sabad. Sabin. Sulph. Veratr. Zinc.

Keuchhusten: Aco. Ambr. Arn. Ars. Belladonna. Bry. Cham. Chin. Cina. **Con. Cupr. Dros.** Euphr. **Hep. sulph. Hyosc. Ign. Ipec. Kali cb.** Mosch. Mur. ac. **Nux vom.** Op. Phosph. Puls. Rhus. Ruta. **Sep. Spong. Sulphur.** Veratr. (S. Hauptregister).

Kitzelhusten: Alum. Arn. Asa f. Calc. cb. Canth. Caust. Cham. **Chin.** Con. Hyosc. Jod. Kali c. **Merc.** Nux vom. **Natr. mur.** Nitr. ac. **Phosph.** Rhus. **Stann.** Staph.

Kotzhusten: Alum. Arg. f. Ars. Asa f. Aur. Bry. Calc. cb. Carb. an. Carb. veg. Cina. Coccul. Coff. Dig. Dulc. Jod. **Nitr. ac.** Phosph. Plat. Puls. Rhus. Spong. Stann. Staph. Zinc.

Krampfhusten: Aconit. Ambr. **Bell. Bry.** Carb. veg. Chin. **Cina.** Con. **Ferrum. Hyosc. Ign. Ipec. N. vom. Phosph.** Plumb. **Puls.** Sep. Sil. **Staph.**

Kurzer Husten: Aco. Alum. Arg. f. **Arn.** Ars. Aur. **Bell.** Canth. Carb. veg. Caust. Coff. Euphorb. Ign. **Ipec. Merc.** Mur. ac. N. vom. **Natr. mur. Phosph. Plat.** Pulsat. **Rhus.** Sabad. Spigelia. Spong.

Reizhusten: Coff. Ign.

Scharriger: N. vom. Puls. Sabad.

Schmerzhafter: Rhus.

In zwei Stössen: Coccul. Puls.

Tiefer: Ambr. Ars. Dros. **Hep. s.** Petrol. Phosph. Samb. **Spong.** Stann. Veratr.

Unabgesetzter: Cuprum. Dros. Hyosc. **Ipec.**

2. Den Auswurf betreffend.

Beissend (scharf): Puls.'

Bitter: Arsenicum. **Chamomilla.** Nitri acidum. Pulsat.

Blutig: Aco. Alum. **Arn.** Ars. **Bell. Bry.** Calc. cb. Canth. **Chin.** Cina. Con. **Croc.** Cupr. Dig. **Dros. Dulc. Ferr.** Hep. s. **Hyosc. Ipec.** Jod. (Kali c.) **Lyc. Merc.** Mezer. Mur. ac. Nitr. ac. Op. Phosph. Plumb. **Puls. Rhus. Sabad. Sabin. Sec. corn.** Selen. Sep. Sil. Staph. Stram. **Sulph. Zinc.**

Blut*), braun. **Bry.** Rhus.
- dick: Cupr.
- dünn: Ferr. **Sabin.**
- geronnen: **Arn.** Bryon. Canth. Nitr. ac. N. vom. Puls. Sep.
- hellroth: **Arn.** Canth. Chin. **Drosera. Hyosc. Rhus. Sabad. Sabin.** Sep. Sil.
- schaumig: **Arn. Dros.** Ferr.
- schwarz: Arn. Canth. Chin. **Croc.** Nitr. ac. N. vom. Puls.

Blut, zähe: Cupr.
Bränzlich: Puls.
Dick: Arg. f. Ipec. Lycop. **Phosph. Stann.** Sulph. Zinc.
Ekelhaft: Dros. (Puls.)
Eiterartig: Bell. **Calc. cb. Chin.** Con. **Dros. Ferr. Kali c. Lyc.** Natr. mur. **Phosph. Ph. ac.** (Puls.) Ruta. **Sep.** Sil. **Staph.** Zinc.
Faulschmeckend: Calc. cb. **Carb. veg. Cham.** Cupr. Ferr. Phosph. Puls. Sep. Stann. Zinc.
Galligt: Puls.
Gelb: **Ars. Bry. Calc. cb.** Dros. Ign. Lyc. **Phosph. Puls.** Sep. Spong. **Stann.** Staph. **Thuj.**
Geruchlos: Arg. f.
Geschmacklos: Arg. f.
Grau: **Ambr.** Lycop. Sep. **Thuj.**
Grün: Arsen. **Cann.** Carb. veg. **Ferr.** Hyosc. Lyc. **Puls.** Sep. **Stann. Thuj.**
Häufig (copiös): Alumin. **Bry.** Caust. **Cic. Cina. Dros.** Euphr. **Ferr.** Graph. Kali c. **Lyc. Puls.** Sep. Sil. **Stann.** Sulph.
Kitzelnd: Caust.
Klebrig: (Rhus.)
Knötchen: (bräunliche): **Phosph.**
Körnig: China. **Phosph.** Sep.
In **Kügelchen: Thuj.**
Kühl: Cann. Phosph. (Sulph.)
Leberfarbig: Puls.
Mettallisch schmeckend: Ipec.
Salzig: Alum. Ambr. **Ars.** Baryta. Cann. Carb. veg. (Dros.) Graph. Lycop. **Phosph. Pulsat. Sep. Stann.** Sulph.
Sauer: Calc. cb. Phosph. Phosph. ac.
Schaumig: Op. Phosph. Plumb. Sil.
Schleimig**): Alum. Ambr. **Arg. f. Ars.** Aur. Bar. **Bell.** Bry. Calc. cb. Caps. Caust. Cham. **Chin. Cina.** (Croc.) Dig. Euphr. Ferr. Hep. sulph. Hyosc. Ipec. Jod. **Mercur.** Mur. ac. Natr. mur. Op. **Phosph.** Plumb. **Puls.** Rheum. Rhodod. Rhus. Sabin. Sec. corn. Sel. Sep. **Sil.** Spig. Spong. **Stann.** Staph. Sulph. **Zinc.**
Schleim, blutig: Alumin. **Arn.** Arsen. **Bry. Chin.** Con. Dros. **Ferr. Ipec.** Jod. Op. **Phosph.** Sabin. Sec. corn. Selen. Sil. Spong. **Zinc.**
- **durchsichtig** (glasartig): **Ars. Chin.** Sil.
- **gelb:** Bry. Dros. **Puls.**
- **graulich:** **Ambr.**

---

*) Vergl. Menstruation.
**) Vergl. Schleimrahksen.

- **schwärzlich**: Lyc.
- **trocken**: Bry. Plumb.
- **weiss**: Ambr. Arg. f. Cina. Phosph. Rhus. Speg. Spong.
- **zähe**: Ant crud. **Ars.** Bell. Bry. **Cann.** Canth. Carb. veg. Caust. **Cham.** Coccul. Euphr. Jod. Nux vom. Phosph. Puls. Ruta. **Samb.** Sep. Staph. Veratr. Zinc.

(**Schleimrahksen**: siehe unter Kehlkopf.)

Mit altem **Schnupfengeschmack**: Ign. Pulsat. **Sulph.** Zinc.

Stärkeartig: Arg. f. Bar.

Süsslich: **Calc. cb.** Ferr. Nux vomica. **Phosphor. Stann.**

Wie **Tabakssaft** schmekkend: Puls.

Uebelriechend: **Ars. Calc. cb. Stann.**

Uebelschmeckender: **Ars. Stann.**

Verhärteter: Jod.

Wasserig: Arg. f.

Weissgelblicher: Lycop. Ph. ac.

Zäher: Alum. **Ars.** Carb. veg. Caust. Dulc. Jod. Kali c. Phosphor. Sep. **Stann.** Zinc.

3. *Nach Erregung und Umständen.**)

Nach **Aerger**: **Aco. Bry.** Cham. Ign. **N. vom.** Staph.

Von **Athmen**: Bell. Coloc. Dulc. Graph. Hep. sulph. **Natr. mur.** Sulphur.
- **Athem-Ausathmen**: Cann. N. vom.
- **Einathmen**: Cina. Croc. Ipec. Puls.
- **Athem-Tiefathmen**: **Bry.** Cann. Ipec.
- **Athemmangel**: Aur. Cocc. Dros. Euphr. Hep. sulph. Ign. Ipec. N. vom. Spig.

Vor dem **Aufstehen**: Nux vom.

Nach **Aufstossen**: Staph.

Von **Bauch - Zusammenziehen**: **Dros.**

Von **Bewegung**: Arn. Ars. Bry. Ferr. **N. vom.**

Von **Böswerden**: (Cham.)

Von **Brennen** in der **Brust**: Phosph. ac.
- Drücken: Jod.
- **Reiz**: Arn. **Bell.** Carb. veg. **Chamom.** Euphorb. Graph. **Merc.** Mur. ac. Sep. Spong. **Stann.** Thuj. Veratr. Zinc.
- **Schleim**: Cham. Cina. Puls.
- **Schwäche**: Stann.
- **Stiche**: **Aco.** Bry. Nux vom.
- **Stösse**: N. vom.
- **Trockenheitsgefühl**: Merc.

Beim **Bücken**: **Argent. f.** Caust. Hep. s. Spig.

Von **Entblössung**: **N. vom.**

Von **Erhitzung**: **Aco.** Bry. Ipec. **N. vom. Thuj.**

Von **Erkältung**: **Bry.** Cupr. **Dros. Ipec. Op. N. vom. Rhus.**

Von **Erstickungsanfällen**: Cham. Ipec. Puls.

Beim **Erwachen**: Ign. **N. vom.** Puls. **Rhus.**

Beim **Essen**: Carb. veg. **Coccul.** (Puls.) Sep.

Nach dem **Essen**: **Bellad. Bry.** Chin. (Dig.) **Ferr.**

*) Vergl. die begleitenden Beschwerden.

N. vom. Op. (Puls.) Ruta. Staph. **Zinc.**
Wie von **Federstaub** im Halse: Bellad. **Calc. cb.** Cina. Ign.
FreieLuft: Ars. Lyc. Phosph.
Im **Freien:** Bry. Coccul. **Ipec. Nux vom.** (Rhus.) Spig.
Von **Gähnen:** Arn. N. vom.
Von **Gaumenkitzel: Nux vom.**
Gaumen, Reiz am: Dig.
Beim **Gehen:** Alum. Ars. Carb. veg. Ferr. **Natr. mur.**
Nach **Gehen** im **Freien:** Ferr. **Ipec.**
Von **Gemüthsbewegung:** Acon. Arn. Bry. Cham. N. vom. Op. Rhus. Staph.
Von **Halskitzel: Ambra.** Bry. **Calc. cb.** Caust. Chin. Euphorb. Hep. sulph. Jod. **Zinc.**
Halse, Gefühl von Anschwellung im: Ars.
- **Kratzen:** Ambr. Croc.
- **Rauhheit:** Bry. N. vom. Plumb. Rhus Sabad.
- **Reiz** überhaupt: Coff.
- **Scharrigkeit:** Puls. Sab.
- **Schleim:** Caust. Cham. Coccul. **Euphr.**
- **Stechen: Cham.** Stann.
- **Trockenheit:** Bry Dros. Puls. Rhus. Stann.
- **Zusammenschnüren:** Coccul. Ign.

Von **Aufsteigen** im **Halse:** Cham.
Von **Halsgrübchen, Kitzel** im: **Bell.** Cann. **Cham.** Coccul. Ign. Phosph. ac. Puls.
- **Schmerz** überhaupt: Nux vom.

Beim **Händentblössen:** Rhus.
Von **Herzgruben-Kitzel:** Bar. Bellad. Bry. Hep. s. Natr. mur. Phosph. ac.
Von **Hitze** des Körpers: (Aco.)
Hüfte, Zucken in der: Ars.
Durch **Husten** verschlimmert: Ign.
Hypochonder, Reiz im: Thuj.
Von **Kaffeetrinken:** Caps. Cham. Cocc. Ign. N. vom.
Bei **kalter Luft:** Aco. **Bry.** Carb. veg. Hep s. Phosph. Spong.
Von **Kaltwerden:** Arnica. **Rhus.**
Von **Kehlkopfreiz:** Aco. Alumin. Arnica. Arsen. Bar. Bryon. Canth. Caps. Carb. an. Carb. veg. **Cham. Cina.** Cocculus. Coffea. Droser. **Hep. s.** Ign. **Ipec.** Jod. **Merc.** Mur. acid. **Nux vomic.** Pulsat. Sabad. Sabin. Sep. Sil. **Spong.** Staph. **Sulph.**
Beim **Kindersäugen:** Chin. Ferr.
Klavierspielen: Calc. cb. (Kali c.)
Von **Kopfanstrengung:** Ign. **N. vom.**
Von **Lachen:** Arg. f. Chin. Stann.
- **Lesen: Nux vom.**

Von **Lesen, Laut-:** Nitr. ac. Phosph.
Im **Liegen:** Ambr. Arsen. Bell. Cham. Coccul. Con. Dros. Ferr. **Hyosc.** Ign. Ipec. Merc. Phosph. Puls. Rhus. Sabad.
- im **Bette:** Cham. Ferr. N. vom. Puls. Rhus.

Im **Liegen** auf dem **Rücken**: **Nux vom.**
- auf der **linken Seite**: Aco. Bryon. **Ipec.** Phosphor. **Puls.**
- auf der **rechten Seite**: **Aco.** Carb. an. **Ipec.**

Von **Luftröhrenkälte**: Camph.
- **Reiz** überhaupt: **Aconit.** Alum. Arg. f. **Arn. Ars.** Asa f. Bar. Bell Bry. **Calc. cb.** Cann. Carb. an. Carb. veg. Caust. Cham. **China.** Cina. Cocc. Coloc. Con. Croc. Dig. **Euphorb. Ferr.** Graphit. Hepar s. **Hyosc.** Ignat. Ipec. Jod. Lyc. N. vom. Nitr. acid. Petr. Phosph. Pulsat. Rhodod. Sabin. Sep. Sil. Spigel. **Stannum.** Staph. Sulphur. **Thuja. Veratr.** Zinc.

Von **Luftröhrenschleim**: Nux vom.
- **Trockenheit**: Puls.
- in der, **Wasser**-Eintreten: Spig.

Magen, Reiz im: **Bellad. Bry.** Merc.

Von **Nachdenken**: Coccul. **Nux vom.**

Nach dem **Niederlegen**: **Nux vomic. Pulsatilla.** Rhus. Ruta. **Sabadilla.** Staph.

Ohrendrüsengeschwulst mit Wolle berührt: Merc.

Von **Rachenreiz**: Dros.

Reizende Genüsse: **Stann.**

Ruhe: Capsicum. Drosera. Euphorbium. Ferrum. Hyosciamus. Nux vomic. Phosph. **Pulsat. Rhus.** Samb.

Wie von **scharfen Genüssen**: Thuja.

Von **Schilddrüsengegendreiz**: (Jod.) Spong.

Im Schlafe: Arn. Bellad. Calc. cb. Cham. Lach. Nitr. ac. Sep.

Von **Schlingen**: Op.

Leer-**Schlingen**: Natr. mur.

Schleim auf der Brust: Caust. **Stann.**

Von **Schreien** (des Kindes): **Arn.**

In der **Schwangerschaft**: **Ipec. Puls.**

Wie von **Schwefeldampf**: Carb. veg. China Ign. Lyc. Puls.

Im **Sitzen**: Hell. Phosph.

Von **Speichelzusammenfliessen**: Valer.

Sprechen: Bar. **Chamom. Chin.** Hep. s. Ign. **Ipec.** Mercur. **Phosph. Stann.** Rhus.

Von **Steigen**: Arg. f. N. vom.

Von **Stillstehen** im Gehen: Ign.

In der **Stube**: Arg. f. Bry. Croc. **Puls.** Spig.

Tabakrauchen: Aco. Bry. Coloc. Ferr. Hell. Ign. Nux vom. Petr. Spong. Staph.

Tiefathmen: Dulc. Hep. s.

Trinken: Aco. Ars. **Bry. Coccul.** Ferr. **Hepar. s.** Lycop. **Nux vom.** Op. (Phosph.)

Von **Uebelkeit**: (Bry.) N. vom.

Wie aus dem **Unterleibe**: Veratr.

Verkältung: Carbo veget. Dulc. Hep. s. Petr. Phosph.

Von **Verschlückern**: Spig.

Violinspielen: (Calc. carb.) Kali c.

Von **Warmwerden** im Bette: Cham. Nux vom. **Puls.**

Nach **Weinen: Arn.**
Wie von einem Haar auf der Zunge: **Sil.**
Beim **Zahnen** der Kinder: **Chamom. Cina.** Hyosc. **Ipec.** Rhus.

4. Nach den begleitenden Beschwerden.

Abzehrung: China. Ferr. **Nux vom. Puls.**
Adern, Pochen in den: **Calc. c.**
Angst: Acon. Cina. Coff. **Rhus.**
Armschmerz: Dig. Puls.
Athem heiss: Ant. crud.
- **schnärchelnd: Chin.**
- **stinkend:** Caps.
Athemmangel: Ferr. **Ipec.**
Athemversetzung: Acon. **Arn.** Bar. **Bry. Calc. cb.** Cina. **Cupr.** Ipec. Merc. Natr. mur. Sil. Spig.
Aufstossen: Ambr. Veratr.
Augen, Dunkel vor den: Coff.
- **Funken:** Kali c.
- **Thränen** der: Cina. Puls. Sabad.
Backen, Ziehen in den: Carb. veg.
Bauchmuskelschmerz: Hyosc.
Bauchring, Stiche im: Veratr.
Bauchseite. Stiche in der: Arn.
Bewusstlosigkeit: Cina.
Blutwallung: Arn.
Brecherlichkeit: Bryonia. Caps. Dros. **Ipec.** Merc. N. vom. **Puls.** Ruta.
Brust, in der, **Beklemmung:** Rhus. Veratr.
- **Brennen:** Ant. crud. Carb. veg. Caust. Cina. Ferr. Phosph. Ph. ac. Spong.
- **Drücken:** Carb. veg. Chin. Jod. Ph. ac. Sil.
- **Erschütterung: Rhus.**
Geschwürschmerz: Staph.
Hohligkeitsgefühl: Sepia. Zinc.
- **Jucken:** Ambr.
- **Kälte,** innere: Zinc.
- **Krampf: Cina.**
- **Kratzen:** Ruta. Staph.
- **Rauhheit:** (Arn.) Carb. veg. Kali c. Lyc. Sep.
- **Röcheln: Bell.** Caust. Cham.
- **Schmerz** überhaupt: Ambr. **Ars. Bell.** Carb. veg. Caust. Cham. Cina. Coff. Dig. **Dros.** Kali c. Lyc. Merc. Mur. ac. **Natr. mur.** Nitr. ac. Nux vom. Phosph. **Ph. ac.** Puls. Sepia. Spong. **Sulphur.** Veratr.
- äusserer Druck bessert: Phosph.
- **Schneiden:** Natr. mur. Sulph.
- **Schründen:** Carb. veg. Lycopod. Phosph. Sepia. Spong.
- **Schwere:** Zinc.
Brust, Spannen in der: Phosph. Rhus.
- **Stechen: Acon. Arnic.** Arsen. **Bell. Bry. Cann. Chin.** Coff. Con. Dros. **Merc. Natr. mur.** Nux vom. Puls. Rhus. Sabad. Sep. Zinc.
- **Vollheit:** Sabin.
- **Weichlichkeit: Rhus.**
- **Wundheitsschmerz:** Alum. (Arn.) Bar. Carb. veg. Caust. Cina. Hep. s. Ipec. Lyc. Mur. ac. Nitr. ac. Nux vom. Phosph.

Sep. Sil. Spig. Spong. **Stann.** Sulph.
- **Zerschlagenheitsschmerz:** Arn.
- **Zersprengungsschmerz:** Arsen. **Bryon. Caps.** Merc. Zinc.
- **Ziehen:** Caps.
- **Zusammenziehen:** Dros.

Brustbeinschmerz: **Bell.** Chin. Sep. Sil.

Engbrüstigkeit (Kurzathmigkeit): **Arn.** Carb. veg. Caust. Coccul. Dig. Euphorb. Ferrum. **Ipec.** Natr. mur. Phosph. Rhod. Rhus. Sep. Veratr.

Erbrechen im Allgemeinen: Arn. (Bell.) **Bry. Calc. cb.** Capsic. Carb. veg. Con. **Cros. Cupr. Hep. s. Ipec.** Jod. Kali c. Nux vom. Phosph. ac. (Puls.) **Sabad.** Sep.

Erbrechen, bittres: Cham. Sep.
- des Genossenen: **Bryon.** (Dig.) Dros. **Ferr.** Natr. mur. (Rhus.)
- von **Schleim:** Drosera. Hyosc.
- süsser: Calc. cb.

Erbrechen von **Wasser:** Dros.

Erectionen: Cann. Canth.

Erschütterung des Körpers: Antim. crud. **Ipec.** Puls. Rhus.

Erstickungsanfälle: **Aco.** Bryon. Chamom. **Cupr.** Hep. s. **Ipec.** Op. Spigel. **Spong.**

Fallen zu Boden: **Ipec.**

Frösteln (Frost): Calc. cb. Carb. veg. Con. Phosph. Sulph.

Gähnen: Op.

Genickschmerz: Bell.

Geschwüre, Schmerz im: Con.

Gesichtsbläue: Ipec. Op. Veratr.
- - **Blässe:** Cina.
- - **Hitze:** **Bell.** Ipecac. Sulph.
- - **Schweiss:** Ipec.
- - **Verzogenheit:** **Spong.**

Gliederschmerzen: Caps.

Halse, im, **Bittergeschmack:** Rhus.
- **Brennen:** Muriat. acid. Phosph.
- **Drücken:** Caps.
- **Entzündung:** **Aconitum. Cham. Ipec.** Nux vom. Puls.
- **Geschwürschmerz:** Caps.
- **Geschwulstgefühl:** Caps. **Puls.**
- **Jucken:** Ambr.
- **Kitzel:** Bry. Kali c.
- **Kratzen:** Ambr. Bellad. **Bry.** Croc. Hep. s.
- **Rauhheit:** Carbo anim. Caust. Hep. sulph. Kali c. **Phosph.** Rhodod. Sep. Spong.
- **Schmerz** überhaupt: Caps. Hep. s. Natr. mur. **Phosph.** Sil. Sulph.
- **Stiche:** Bry. Nitr. acid. Phosph.
- **Trockenheit:** Puls. Rhus.
- **Wundheitsschmerz:** Ambr. Phosph. Sep.

Halsdrüsenschmerz: Natr. mur.

Händegeschwulst: Acon.
- - **Kälte:** Sulph.

Halsgrübchenschmerz: Nux vom.

Harnblasenschmerz: Caps.

Harndrang: Ipec.

Harnen, unwillkürliches:

Antim. crud. Bry. Puls. Spong. Staph. Veratr.
Harnverhaltung: Ipec.
Heiserkeit: Acon. **Ambr.** Asa f. **China.** Cina. **Dros.** Samb. **Spongia.** Stann. Veratr.
Herzklopfen: Arn. Calc. cb.
Herzgrube, in der, Drücken: Phosphor.
- einfacher Schmerz: Sep. Stann. **Thuj.**
- **Schmerz** überhaupt: Ambra. Bry. Ipec.
- **Stechen:** Arsen. **Bryon.** Phosph. Sulph.
- **Weichlichkeit:** Ign.
- **Wundheitsschmerz: Bry.**
- Zerschlagenheit: Stann.
- Zusammenziehen: Ars.

Hitze: **Arn.** Bell. Nux vom. Sabad.
Hodenschmerz: **Zinc.**
Hüftschmerz: Ars. **Bell.** Caust. **Rhus.**
Hypochondrien, Drücken in den: Coccul. Spongia. Valer.
Hypochondrien, in den, **Ermüdungsschmerz:** Puls.
- **Schmerz** überhaupt: Ambra. **Dros. Nux vom.**
- **Spannen:** Hell.
- **Stechen:** **Acon.** Arsen. Bryon. Phosphor. Sabad. Sulph.
- **Zerschlagenheit: Bry.**
- **Zusammenziehen: Dros.**

Kehle, in der, Geschwürschmerz: Carb. veg.
- **Krabbeln:** Sabin.
- **Reiz:** Coccul.
- **Schmerz** überhaupt: **Spong.**
- **Stiche:** Kali c. **Phosph.**
- **Wundheitsschmerz:** Argent. f. Bryon. Carb. veg. Hep. sulph. Ign. Kali c. Natr. mur. Sep.

Kehle, Zerreissungsschmerz: Staph.
Kopfe, im, **Drücken:** Alum. Bryon. Con. Nitr. acid. Phosph. Ruta.
- **Erschütterung: Rhus.**
- **Hitze:** **Ars.** Ipec. Sulph.
- **Reissen:** Alum. Calc. cb. Sep.
- **Schmerz überhaupt:** **Acon. Bell.** Bry. **Chin.** Con. Lyc. **Sabad.**
- **Stiche:** Alum. **Arn.** Bry. Calc. cb. Carb. veg. Con. Ruta. **Sabad.**
- **Stösse:** **Ars. Ipec.** Lyc. **Natr. mur.** Rhus.
- **Zerschlagenheit:** Sulph.
- **Zersprengungsschmerz** Bryonia. Capsic. Mercur. **Natr. mur. Nux vomic.** Phosph. Ph. ac. Sepia. Sulph.
- **Zusammenziehschmerz:** Petr.

Kreuzschmerz: Merc.
Kreuze, Stiche im: **Acon.** Arn. Nitr. ac.
Kurzathmigkeit: Bry.
Leibweh: Ambr. **Arsen.** Canth. **Coloc.** Con. Dros. (Ferr.) Ipec. Lyc. Nux vomic. Phosphor. Sepia. **Stann.** Veratr. (Vergl. Unterleib.)
Leistenbruch-Schmerz: Petr.
Luftröhre, in der, **Jucken:** Ambr. N. vom.
- **Kitzeln: Cham.** Sabin.
- **Schmerz** überhaupt: Camph. Chin. Ign. **Nux vom. Spong.**
- **Stösse:** Bry. Cin.
- **Wundheitsschmerz:** Antim. crud. Bryon. Cann

Caust. China. Natr. mur. Nux vom. Plumb. Stann.
Luftröhre, Zerreissungsgefühl: Staph.
Magendrücken: Lyc.
- **Schmerz:** **Bryon.** Hell. Ipec. Lyc. **Phosph. Puls.** Rhus. Ruta. **Sabad.** Sep.

Mastdarm, Stiche im: Nitr. ac.
Mundgeschmack, blutig: Bell. Rhus.
- **übel:** Caps.

Mundtrockenheit: Coccul.
Nabelgegendschmerz: Ambr.
Nasenbluten: Aco. Dros. Merc **Puls.**
Niesen: **Bell.** Bry. Hep. s.
Oberbauch, im, **Schmerz:** Ambr. **Dros. Nux vom.**
- **Stiche:** Sep.

Ohrenschmerzen: Capsic. (N. vom.)
Rippenzerschlagenheit: Arn.
Rücken, Stiche im: **Acon. China. Mercur.** Pulsat. Sep.
Ruthe, Schmerz in der: (Ign.)
Samenstrang, Stiche im: Veratr.
Schilddrüse, Jucken in der: Ambr.
Schildknorpel, Kitzel in dem: Puls.
Schlaflosigkeit: **Hyosc.** Lyc. N. vom. Puls. Rhus. Sabad.
Schlunde, Brennen im: Caust. Ph. ac.
- **Wundheitsgefühl:** Caust.

Schnupfen: Bell.
Schreckhaftigkeit: **Acon.**
Schreien: Opium. Sambia.
Schulter, Stiche in der: Puls.
Schulterblatt, Stiche im: **Merc.** Sep.
Schwäche: China. Ferrum. Veratr.
Schweiss: **Ars.** Dig. Hep. s. Ipec. Rhus. Sabad. **Spong.**
Schwindel: Acon. Coff.
Seitenstiche: **Acon. Bry.** Puls. Zinc.
Speichel, blutig: Dros.
Speichelfluss: Veratr.
Starrheit: **Cina.** Ipec.
Stirnschweiss, kalter: **Veratr.**
Uebelkeit: **Ipec.** Kali cb. N. vom. Puls. Ruta. Sabin. Sepia.
Umherwerfen: **Acon.** Arn.
Unruhe: **Acon.** Coff. Samb.
Unterleibe, im, **Schmerz** überhaupt: Droser. Lyc. N. vom. Phosph. Ph. ac. Sil. Veratr.
- **Schneiden:** Veratr.
- **Stiche:** Ars. Sep. Veratr.
- **Stösse:** **Natr. mur.**
- **Zerschlagenheit:** Arsen. **N. vom. Puls.**
- **Zusammenziehen:** **Dros.**

Verdriesslichkeit: (Bell.) (Spong.)
Weinen: Arn. **Bell.** Cina. **Hep. sulph.**
Würgen: Carb. veg. Dros. **Hep. s. Ipec.** Nux vom. **Puls.** Sep. Sulph.
Würmerbeseigen: Ambr. Ars. Bry. Spig. Staph.
Zähneknirschen: Bell.
Zahnweh: Lyc.
Zittern am ganzen Körper: **Phosph.**

Kehlkopf und Luftröhre.*)

1. *Nach den Empfindungen.*

a. Am Kehlkopfe.

Bräune. brandige.)**
- **häutige***): Aconitum. Brom. Cham.** Dros. **Hep.** Jod. **Phosph. Spong.**

Brennen: Canthar. **Cham. Spong.**

Drücken: Bar. Bell. Caps. Carb. veg. Cicut. Graph. Hep. sulph. Jod. Phosph. Sep. **Spong. Zinc.**

EinfacherSchmerz: Acon. Canth. **Hep. sulph. Jod.** Lach. Nux vom. **Spong.**

Empfindlichkeit: Bellad. Lach. Phosph. Sulph.

Entzündung: Acon. Dros. Ipec. Nux vom. Pulsat. **Spong.**

Wie **Festsitzen** darin: Lach.

Geschwulstgefühl: Caps. Jod.

Geschwulst: Jod. Sil.

Heiserkeit: Acon. Alum. Ambr. Arn. Ars. Asa f. Bell. **Bry. Calc. carb. Camph.** Canth. Capsic. Carb. an. **Carb. veget. Caust. Cham.** Chin. Cic. Coff. Con. Crocus. **Cupr. Dig. Dros.** Ferr. **Graph. Hep.** Ign. Jod. Kali c. Lach. Lyc. **Merc.** Mur. ac. **Natr. mur.** Nitr. ac. **Nux vom.** Opium. **Petr. Phosph.** Ph. ac. Platin. Plumb. **Pulsat. Rhus.** Sabad. Samb. Sec. corn. Selen. **Sep. Sil. Spig. Spongia. Stann. Staph.** Stramon. Sulph. Thuj. **Veratr. Zinc.**

Hitze: Ant. crud. Canth. Jod.

Hustenreiz: Aconit. Arn. Bry. Canth. Caps. **Cham. Cina.** Coccul. Coff. Dros. Ign. **Ipec. N. vom.** Puls. Sabad. Sabin. **Spongia.** Staph.

Jucken: Ambra. Conium. **Nux vom.**

Wie ein **Keil** im Kehlkopfe: Caust.

Kitzeln: Calc carb. **Carb. veg.** Con. Hep. sulph. Ipec. **Merc.** Sabin. **Zinc.**

Klemmen: Cham. N. vom.

Wie ein weicher **Körper:** daselbst: Dros.

Krabbeln: Sabin.

Krampf: Mosch. Veratr.

Kratzen: Alum. Carb. veg. Ign. Kali cb. Natr. mur. Nitr. acid. Rhus. Sabad. **Spong.** Staph.

Kriebeln: Conium. Dros. Graph. Jod. Kali carb. Natr. mur. Sep. Zinc.

Luftaufsteigen, Gefühl von: Lyc.

Wie ein **Pflock:** Bar. Kali c.

Quetschungsschmerz: Ruta.

Rauhigkeit: Alum. Ambr. Ars. Bell. Canth. Capsic. Carb. veg. **Caust.** Chin. Coff. Kali c. Mur. ac. Natr. mur. Nux vom. **Phosph.** Ph. ac. Plumbum. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Sabad. Sil.

---

*) Vergl. die Symptome des Schlundes. S. 34.
) Siehe Rep. Seite 34. *) Siehe Hauptregister.

Spongia. **Stann. Sulph. Zinc.** (Vergl. Luftröhre.)
Reissen: Ign.
Rohheit: Arg. f. Puls.
Scharrigkeit*): N. vom. Puls. Sabad. **Veratr.**
Schleimansammlung **): Alum. Arg. f. Ars. **Calc. ch. Carb. an. Caust.** Cham. Chin. Cin. Coccul. Coff. Dig. Hyosc. Jod. **Kali c. Lyc.** Natr. mur. **N. vom. Phosph.** Samb. Sabin. **Stann.** (Vergl. Luftröhre.)
Schleimrahksen: Alumin. Ambr. Ant. crud. **Arg. f.** Aur. Bry. **Calcar. carb.** Camph. Cann. Canth. **Carb. an. Caust.** Cham. Chin. **Cina.** Coccul. Croc. Dig. Dulc. Hyosc. Jod. **Kali c.** Lach. **Lyc.** Natr. mur. N. vom. **Phosph.** Plumb. Rhodod. **Rhus.** Sabad. Sabin. Samb. Selen. Spig. **Stann. Staph. Sulphur.** Valer.
Wie **Schwefeldampf:** Mosch.
Schwindsucht (des Kehlkopfes): Ambr. **Carbo veg. Caust.** Cupr. Dros. Ignat. Jod. Lach. Merc. **Nux vom.** Puls. **Spong.** Stann. **Sulphur.** (Siehe Hauptregister.)
Spannen: Spong.
Stechen: Capsic. China. Dros. Hyosc. Jod. Kali c. Nitr. ac. **Phosph.** Spig. Zinc.
Stimmlosigkeit: Bellad. Carb. veg. Caust. Hep. sulph. Merc. **Natr. mur. Phosph. Plat.**
Stimme (s. Sprache).
- **erhöht:** Stann.
- **unreine:** Bar. Carb. veg. **Caustic. Graphit. Merc.** Natr. mur. Sulph.

Wie ein **Stöpsel: Spong.**
Stossschmerz: Ruta.
Trockenheit: Alum. Carb. an. Con. Hyosc. Natr. mur. Nux vom. Petr. **Phosph.** Spong. Sulph. **Zinc.**
Verengerung: Spong.
Verschlückern (siehe Schlund.)
- leichtes: Aconit. Cann. Rhus. Veratr.

Wundheitsgefühl: Arg. f. Bryon. Carb. veg. **Caust.** Chin. Graphit. Ign. Jod. Kali c. Natr. mur. Puls. Sepia.
Würgen: Cupr. Dros.
Zusammenschnüren: Camphora. Cham. Coccul. Coff. **Ipec. Mosch.** Nux vom. Plumb. **Puls.** Spong. **Veratr.**

b. An der Luftröhre.

Bräune (siehe S. 34).
Brennen: Euphorb. Phosph. Rhus. Sulph. Zinc.
Drücken: Baryta. Graphit. Phosph. Thuj.
Einfacher Schmerz: Camphor. Capsic. Carbo an. China. Ignatia. Nux vomic. Phosph. Pulsat. **Spong.**
Eingeschlafenheitsgefühl: Acon.
Empfindlichkeit: Phosph.
Entzündung: Acon. Bry

---

*) Vergleiche die Symptome an Mund—Schlund. S. 34.
**) Vergleiche die Symptome an Mund—Speichel. S. 36.

Caps. Con. **Dros.** Ipec. Jod. Phosph. **Spong.**
Hitze: Jod.
Hustenreiz: Acon. Arg. f. **Arn.** Asa f. Bry. Cann. Cham. **Chin.** Cina. Cocc. Croc. **Ferr.** Hyosc. Ign. Ipec. Nux vom. Puls. Sabin. Spig. Staph. **Veratr.**
Jucken: Ambr. Nux vom. Puls.
Kälte: Camph. Sulph.
Kitzel: Acon. Arn. Caps. Cina. **Ferr.** Ipec. **Nux vom.** Puls. Rhus. Sabin. **Veratr.**
Wie ein fremder **Körper:** Cann. Cic. Hyosc.
Kratzen: Alum. Ant. crud. Canth. Carb. veg. Caust. Graph. **Hep. s.** Kali cb. Lyc. Mur. ac. Nitr. ac. Puls. Stann. Sulph.
Kriebeln: Arn. Calc. cb. **Carb. veg.** Dros. Euphorb. Jod. Kali c. Lyc. Petr. Phosph. Plat. Sep. Sil. **Stann. Thuj.**
(Pfeifen, Rasseln u. s. w.: s. **Athem.**)
Rauhigkeit: Alum. Carb. veg. Caust. Dig. Graph. Jod. Kali cb. Mur. acid. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. **Phosph.** Plumb. Puls. Rhodod. Rhus. **Stannum.** Sulph. Zinc. (Vergl. Kehlkopf.)
Scharrigkeit: Nux vom. Puls. Rhus. Veratr.
Schleimansammlung: Alum. Arg. f. Aur. Bar. Bell. **Calc. cb. Camph.** Cann. Caps. **Caust.** Croc. **Cupr.** Hep. s. Hyosc. Ign. Jod. **Lyc.** Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Opium. **Phosph.** Plumbum. Puls. Samb. **Stann.** Sulph. Zinc. (Vergl. Kehlkopf.)
Wie **Schwefeldampf** darin: Pulsat.
Schwindsucht der Luftröhre: Acon. Arg. f. Arn. **Calc. carb.** Caust. Cham. Cupr. **Dros.** Ferr. **Hep.** Lyc. **Nitr. ac. Nux vom.** Phosph. Pulsat. Rhus. Spong. **Stann. Sulphur.** Veratr. (s. Hauptregister).
Stiche: Ant. crud. Arg. f. Bar. Bell. Capsic. Ipec. Thuj.
Stösse: Bry. Cina.
Taubheitsgefühl: Aconit.
Trockenheit: Alum. Carb. veg. Caust. Cina. **Phosph.** Puls. Rhod. Sep. Sulph. Zinc.
Trockenheitsgefühl: Camph. Caust. Phosph. Puls. Stann.
Verengerungsgefühl: Cocc. Lach. Staph.
Verstopfungsgefühl: Rhus tox.
Wundheitsgefühl: Antim. crud. Bry. Cann. Caust. **Cham.** China. Jod. Natr. mur. Nux vom. Phosph. Plumb. Rhus. Sil. Stann.
Zerreissungsschmerz: Staph.
Zusammenschnüren: Ars. Ign. Ipec. Mosch. **Nux vom. Puls. Rhus.**

Aeusserer Hals und Nacken.

1. Nach den Empfindungen.

a. Am Halse.

Adernauftreibung: Opium. Thuj.
Aderklopfen: Bell. **Hep. s.** Op. Spong.
Ausschlag: Antim. crud. Ars. Aur. Bry. Canth. Dig. Hep. s. Merc. Ph. ac. **Puls. Spig.** Spong. Staph. Thuj. Veratr.
Beulen: Sec. corn.
Blutschwäre: **Arn.** Caust. Hep. Merc. Sep.
Brennen: Ferr. Ign
Wie zu fest **gebunden:** Arn.
Drücken: Acon. Ant. crud. Arg. f. Arn. Aur. Bellad. **Calc. cb.** Cann. Carb. veg. Caust. Ign. Kali cb. Lach. Lyc. Nitr. acid. Ph. ac. Sabin. **Spong.** Staph. Veratr. Zinc.
Drüsen-Bohren*): Bellad. Puls. Sabad.
- **Drücken:** Aurum. Bell. Chin. Cina. Coccul. Ign. **Merc.** Rhus. Stram.
- **einfacher** Schmerz: **Alum.** Ambr. Arn. Bry. **Calc. cb.** Carb. veg. **Caust.** Chin. Cic. Con. Graph. Hell. Ign. Kali c. **Lyc. Merc.** Natr. mur. **Nitr. ac.** Nux vom. **Phosph. Ph. ac.** Pulsat. **Rhus.** Selen. Sepia. Sil. Spig. Spong. Stannum. **Staph.** Thuj.
- **Eiterung:** **Bell.** Hyosc. **Sil.**

Drüsenempfindlichkeit: Arn. Aurum. Spong.
- **Entzündung:** **Bar. Bell.** Canth. **Kali cb. Nitr. ac.** Plumb. Veratr.
- **Geschwulst:** Alumin. Ambr. Arg. f. Arn. **Asa f.** Aur. Bar. **Bell. Bry. Calc. cb.** Camph. Canth. Carb. veg. **Cham. Chin. Cic.** Coccul. Con. **Dulc. Ferr. Graph. Hepar s.** Ign. Jod. **Lyc. Merc.** Mur. ac. **Natr. mur. Nitr. ac. Petr. Phosph. Ph. ac.** Plumb. Puls. **Rhus.** Sab. Sep. **Sil. Spig. Spong.** Stann. **Staph. Sulphur.** Thuj. Veratr. Zinc.
- **Geschwulstgefühl:** Spong. Staph.
- **Geschwulsthärte:** Cocc. Plumb. Rhus. Spig. **Staph.**
- **Jucken:** Con. Ant. crud.
- **Kitzel:** Kali c.
- **Kneipen:** Bry. Veratr.
- **Kriebeln:** Con.
- Gefühl wie **Luftdurchfahren:** Spong.
- **Schründen:** Con.
- **Zusammendrücken:** Ign.

Einfacher Schmerz: Bell. Bry. Calc. cb. Caps. Caust. Ferr. Graph. Kali c. Lach. N. vom. Phosph. Ph ac. Sabin. Sil. Zinc.
Eingeschlafenheit: Carb. an.

*) Die Unterkiefer sowohl, als die Halsdrüsen sind hierunter begriffen, indem eine Trennung derselben nicht füglich Statt finden konnte. Die hier zu vergleichenden Ohrdrüsen finden sich unter der Rubrik „Ohren".

Flecke, gelbe: Jod.
- , rothe: Bell. Carb. veg. Coccul. Nux vom. Sepia. Stann.

Als wenn das **Fleisch los** wäre: N. vom.

Geschwüre: **Ars.** Hyosc. **Lyc.** Sec. corn.

Geschwürschmerz: Graph. Puls.

Geschwulst: Alum. **Ars.** **Bell.** **Calc. cb.** **Caust.** Cic. **Jod.** **Lyc.** Merc. Nitr. ac. **Phosph.** Rhus. Sil. Zinc.
- **äussere:** Alum. Arn. **Ars.** Bar. **Caust.** Croc. Hyosc. **Jod.** **Lyc.** Puls. Rhodod.
- **harte,** an einer Seite: Caust. **Lyc.** N. vom.

Gefühl wie **Herauspressen:** Spong.

Hitze: Calc. cb. Caust. **Cham.** Ign. Sep. Sulph.

Jucken: Alum. Bry. Carb. veg. Ign. Natr. mur. Nitr. ac. Opium. Puls. **Rhus.** Stann. Thuj.

Kältegefühl: Phosph.

Klamm: Cic.

Knochengeschwulst: Calc. cb.

Krampf: Ant. crud. Spong.

Kratzen: Arsen.

Kriebeln: Spong.

Kropf, im Allgemeinen: **Ambr.** **Spong.**
- **Aufblähungsgefühl:** Spong.
- **dicker:** **Calc. cb.** **Carb. an.** Caust. **Jod.** Kali c. Lyc. **Natr. mur.**
- **drückend:** **Spong.**
- **Geschwulst:** **Ambra.** **Spong.**
- **hart:** Jod. **Spong.**
- **Herumgehen:** darin: Spong.
- **herausdrängen:** Spong.
- **kitzelnder:** Plat.
- **Lebendigkeitsgefühl:** Spong.
- **schmerzhafter:** Jodium. Plat.
- **stechend:** Jod. **Spong.** Sulph.
- **vergrösserter:** Sulph.
- **Zusammenschnüren** im: Jod.

Lähmiger Schmerz: Cocc.

Lähmigkeit: Digit. Lyc. Sulph.

Wie von unrechter **Lage:** Dulc. Thuj. Zinc.

Pressen: Sil.

Pulsiren der Carotiden: Op. Spong.

Reissen: Arn. Aur. Carb. veg. Cham. Cupr. Jod. Kali carb. Lyc. **Mercur.** Phosph. Plumb. Sabin. Selen. Spong. Staph. Sulph. **Zinc.**

Rheumatischer Schmerz: Aco. Jod. **Rhod.** **Staph.**

Schiefziehen des Kopfes: Chin. Cupr. Hyosc.

Schneiden: Graph. Ruta. Samb.

Schwäche: **Arn.** Coccul. Staph. Veratr.

Schweiss: Cann. Cham. Coff. Ipec. N. vom. Rhus.

Spannen: Arg. f. Arn. **Bar.** Bell. Bry. **Calc. cb.** Camph. Caust. Cic. Dig. Graph. Jod. Plumb. Puls. Rhod. **Rhus.** Spigel. Spong. Staph. Sulph. Zinc.

Steifigkeit: Alum. **Ang.** Arg. f. Ars. **Bell.** **Bry.** Calc. cb. Camph. **Carb. an.** Caust. **Chin.** **Cic.** Cocc. Croc. Cupr. Dig. **Ferr.** Graph. Hell. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Petr. Phosph. Ph. ac. **Rhus.**

Sil. Spong. Staph. Thuj. Veratr. Zinc.
Stiche: Acon. Ant. crud. Aurum. Belladonna. Bry. Canthar. China. Cina. Cocc. Cupr. Dig. Graph. Hep. s. Kali. c. Phosph. Samb. Spigel. **Spong.** Staph. Thuj. Veratr. Zinc.
Unruhe: Thuj.
Wundheitsschmerz: Bry. Cic.
- der untersten Wirbel: **Con.**
Zerren: Caust.
Zerschlagenheitsschmerz: **Arnica.** Cic. Hep. s. Sabin.
Ziehen: Acon. Ant. crud. Arn. **Asa f.** Bell. Bry. Camph. Canth. China. Cic. Coccul. Croc. Dulc. Graph. Kali c. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Ph. ac. Puls. **Rhod.** Sabin. Spig. Spong. Staph. Veratr.
Zucken: Canth. Spong. Zinc.
Zuckungen, convulsivische: Phosphor.

b. Im Nacken.

Ausschlag: Bar. Bell. Bry. Caust. Cham. **Hep.** Lyc. Sep. Sil. **Staph.**
Blutschwäre: **Arn.** Sil.
Bohren: Bar.
Brennen: Arn. **Bar.** Calc. cb. Carb. veg. Ign. Merc. Ph. ac.
Drücken: Ambr. Asa. f. **Bar.** Bellad. Bry. Carb. veg. Coccul. Coloc. Dig. Euphorb. Graph. Lach. Lyc. Merc. Mosch. **Natr. mur.** Phosphor. Ph. ac. Rheum. Rhus. Sambucus. Spong. Staph. Thuj.
Drüsen (s. äusseren Hals).
Drüsenleiden (s. Hals).
Einfacher Schmerz: **Acon.** Bry. Cann. Chin. Dulc. **Graphit.** Hyosc. Ipec. Kali c. Merc. Natr. mur. Nux vom. Petr. Phosph. Rhod. Sabad. Seg. Spig. Stann.
Eingeschlafenheitsgefühl: Rhus. Spig.
Empfindlichkeit: N. vom.
Ermüdungsschmerz: Natr. mur.
Fettgeschwulst: Baryta. Calc. cb.
Flechte: Hyosc.
Flecke, gelbe: Jod.
- rothe: Carb. veg. Sepia. Stann.
Als wäre das **Fleisch los:** Acon.
Friesel: Caust.
Geschwürschmerz: **Puls.**
Geschwulst: (Steatom) **Bar. Puls.**
Geschwulstgefühl: Sepia.
Geschwüre: **Sil.**
Haltlosigkeit: Acon.
Hitze: Ign. Lach. Phosph.
Jucken: Carb. veg. Nitr. ac. Rhodod. Rhus. Sepia. Sil. Staph. Sulph.
Kältegefühl: Sulph.
Klammschmerz: Arn.
Klemmen: Thuj. Sil.
Klopfen: Con.
Knacken: Spong.
Knoten (Quaddeln): Hep.
Krampf: Ant. crud.
Krampfsteifigkeit: Zinc.
Kriebeln: Dulc.
Wie von unrechter **Lage:** Dulc. N. vom. Puls. Zinc.

Lähmiger Schmerz: Cina. Nux vom. Spigel. Staph. Veratr.
Wie eine **Last** darauf: Nux vom. Rhus.
Müdigkeitsschmerz: Rhus.
Muskelzucken: Arg. f.
Pusteln: **Staph.**
Reissen: Asa f. Camphor. Canthar. Carb. veget. Graph. Ign. Kali carb. Natr. c. **N. vom.** Phosph. Plumb. Sil. Spig. Sulph.
Rheumatischer Schmerz: Acon. Asa f. Graph. Jod. Merc. **N. vom.** **Puls.** **Rhodod.** Rhus. Staph. Veratr.
Schneiden: Dig.
Schweiss: Chin. Nux vom. Sulph.
Schwere: **Nux vom.** Petr. Phosphor. Rhus. Sabin. Samb.
Spannen: Alum. Arnica. Aur. **Bar.** Bry. Calc. cb. Camph. Canth. Carb. an. Caust. **Con.** Dig. Euphorb. Graph. Hyosc. Ipec. Jod. Kali c. Mosch. Nitr. ac. Plat. Plumb. **Puls.** **Rhus.** Sep. Sil. Staph. Sulph. Thuj. Zinc.
Starrkrampf: Op.
Stechen: Aconit. Alum. Arn. **Bar.** Bell. Calc. cb. Camphor. Cannab. China. Cocc. Graph. Ign. Merc. Phosph. acid. **Puls.** Rhus. Sepia. Stann. Staphys. Sulph.
Steifigkeit (Genicksteifigkeit): **Acon.** Arg. f. Ars. **Bar.** **Bell.** Bry. **Calc. cb.** Camph. Canth. Capsic. Carb. an. Caustic. Chin. Coloc. Dig. Dros. Dulc. Graphit. Hell. Hyosc. **Ign.** **Kali c.** Lach. **Lyc.** Merc. Natr. mur. **Nitr. ac.** **Nux vom.** Petr. **Phosph.** Ph. ac. **Plat.** Puls. **Rhodod.** **Rhus.** Secal. corn. **Sep.** Sil. Spigel. Spong. Stann. Staph. Sulphur. Thuj. Veratr. Zinc.
Storren: **Calc. cb.** Natr. mur. Rhodod.
Zerren in den Muskeln: Coloc.
Ziehen: Alum. Ambr. Ant. crud. Asa f. Bell. Camph. Cann. Caps. Chin. Coloc. Con. Dig. Hyosc. Kali c. **Lyc.** **Merc.** Mosch. **Nux vom.** Ph. ac. Plumb. **Puls.** **Rhodod.** Rhus. Ruta. Sep. Staph. Sulph. Thuj. Zinc.
Zucken: Asa f. Caps. Caust. Natr. mur. Ph. ac. Sulph.
Zusammenraffen: **Lyc.**
Zusammenziehen: Puls.

Brust.

1. *Nach den Empfindungen.*

a. Der innern Brust.

Angegriffenheitsgefühl: Arn. Carb. veg. Spong.
Wie **Angewachsenheit** der Lungen: Euphr. Thuj.
Angst: **Acon.** Arn. Asa f. **Bryon.** **Camph.** Cannab. Caps. Chin. **Coccul.** Ign. Lach. Mosch. **Nux vom.** **Pulsat.** Rhus. **Samb.** **Secal. corn.** Spigelia. Spong. Staphys. Valer. Veratr.

Athembeschwerden (siehe unter der Rubrik **Athem**).
Wie ein **Band** darum: Sabad. Sabin.
Belegtheit: Baryt. Caust. **Natr. mur.**
Blutdrang: Acon. Arnica. Bry. Carb. veg. **Coccul.** Cupr. Ferr. **Hyosc.** Natr. mur. **Nux vom. Pulsat.** Rhodod. Sepia. **Spongia.** Thuja.
Gefühl, als stände der **Blutlauf** still: Sabad.
Bohren: Acon. Alum. Asa f. Cin. Kali c. Mur. ac. Ph. ac. Rhus. Spig. Staph. Thuj.
Brennen: Aconit. Alumin. Ambr. Ant. crud. Arg. f. **Arn.** Arsen. Asa f. Bar. Bell. **Bry. Calc. carb. Canth.** Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. Cic. Cina. **Coccul. Coff.** Con. Dros. Ferr. Graph. Hyosc. Ign. Jod. Lach. **Lyc. Merc.** Mosch. Mur. ac. N. vom. Phosph. Ph. ac. Platin. Ruta. **Sabad.** Sabin. Sec. corn. Sep. Spong. Stann. **Sulph.** Zinc.
Drücken von Aussen hinein: Cann. Chin. Cocc. Ign. N. vom.
- von **Innen heraus:** Arg. f. **Asa f.** Bellad. Bry. Cina. Dulc. Valer. Zinc
- wie von einer **Last:** Arg. f. **N. vom.** Rheum. Sabad. **Samb.** Spig.
- im **untern** Theile der Brust: Alum. Arn. Asa f. Chin. Cic. Croc. Hyosc. Plumb. Ruta. Sabad. **Zinc.**
Einfacher Schmerz: Alum. Arn. Ars. Bar. Calc. cb. Capsic. Carb. an. Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. Cina. **Coloc.** Con. Croc. **Dulc.** Ferr. Graph. Jod. Lycop. Mosch. Mur. ac. Nitr. ac. **Phosph.** Puls. Rhodod. Ruta. Selen. **Sep.** Sil. Spig. Spong. Stann. Sulph. **Veratr.** Zinc.
Wie zu **enge:** Hell. Puls. Spig.
Entzündung: Acon. Arn. **Bry.** Cann. Hyosc. Nux vom. Phosph. Puls. **Rhus.** Ruta. Sec. corn. Spong. Stram.
Erschütterung: Rhus.
Erweiterungsgefühl: Bry. Stann.
Frost: Bry. **Natr. mur.**
Gähren: Phosph.
Geschwürschmerz: Bry. **Puls.** Staph.
Gluckern: Cina. Kali cb. Natr. mur. Ruta.
Greifen: Veratr.
Gefühl wie **Herabfallen:** N. vom.
Hämmern: Phosph.
Hitze: Arn. Ars. Aur. Bell. **Bry.** Calc. cb. Caust. Chin. Cic. Nitr. ac. **Nux vom.** Opium. **Puls.** Rhus. Ruta. Spong. Stann. Sulphur.
Gefühl von **Hüpfen: Croc.**
Jucken: Carb. veg. Kali c. Phosph. Ph. ac.
Katarrh: Arn. Cann. Ign. N. vom.
Kitzel: Bar. **Cham.** Chin. Kali cb. Phosph. **Stann. Veratr.**
Klammschmerz: Pulsatill. Veratr.
Klemmen: Acon. Bellad. Bry. Canthar. Carb. an. Cham. Cina. Dulc. Hyosc. Kali c. Mur. ac. N. vom. Platin. Rhodod. Stann. Thuj. Veratr.

Klopfen: Aconit. **Asa f.** Baryt. Bell. Bry. Cann. Caps. **Cham. Coff.** Dig. Graph. Ign. Nux vom. **Phosph. Silic.** Sulphur. Thuja. Veratr. **Zinc.**
Kneipen: Alum. Bell. Carb. veget. Cina. Dulc. Ign. Kali c. Phosph. ac. Samb. Spig. Spong. Thuj.
Krampf: Aconit. Argent f. Asa f. **Bry.** Calc. cb. **Cham. Cina. Coccul.** Coff. **Cupr.** Dig. Ferr. **Ipec. Kali c. Lyc. Mosch.** Nitr. ac. Petr. Phosph. **Puls.** Sec. corn. Sep. Sulph. Thuj. **Zinc.**
Kriebeln: Aco. Ars. Coloc. Ph. ac. Sep. Spig. Spong. **Stann.** Thuj.
Kühlung, angenehme: Ruta.
Lebendigkeitsgefühl: **Croc.**
Leerheitsgefühl: Coccul. **Stann.**
Lockerheitsgefühl: Bry.
Lungenausdehnung verhindert: Asa f. Bry. Cin.
Lungeneiterung: Plumb. Puls.
- Entzündung: **Aconit. Belladonna. Bry. Lyc. Phosph.** Pulsat. **Rhus. Sep. Sulph. Tart. emet.**
- Schwindsucht: Bryon. **Calc. cb. Carb. veg. Chin.** Con. **Dulcam. Ferrum. Graph.** Jod. **Kali c. Lyc.** Natr. mur. **Phosph. Puls. Ruta. Samb. Sep.** Spig. Stann.
Mattigkeit: Alum. Calc. cb. Carb. veg. Cocc. Natr. mur. N. vom. Phosph. Ph. ac. Stann. Sulph.
Nagen: Arg. f. **Ruta.**
Nüchternheitsgefühl: Plat.
(Pfeifen, Röcheln, Schnärcheln u.s.w.: siehe unter **Athem.**)
Pressen: Alum. Ambra. Bry. Graph. Ign. Nitr. ac. Phosph. Sulph. Veratr.
- auseinander: Euphorb.
Pulsiren: Alum. Bry. Dig. Dulc.
Raffen: Samb.
Reissen: Arg. f. Canth. Carb. veg. Caust. Con. Dulc. Graph. Kali c. Merc. Natr. mur. Op. Petr. **Phosph.** Puls. Rhus. Spig. Stram. **Zinc.**
Rohheit: Ambr. Arn. Ars. **Bry.** China. Coccul. Dig. Hell. **Natr. mur.** N. vom. Rhus. **Zinc.**
Rucke: Cann. Croc. **Con.** Lyc. Valer.
Schauder: Acon.
Schneiden: Alum. Arg. f. Arn. Aur. Bell. Calc. cb. Caust. China. Con. Digit. Dulc. Kali c. Lyc. Merc. Mur. ac. Ph. ac. Platina. Puls. Ruta. Sabin. Samb. Spig. Spong. Stannum. Sulph. Veratr. Zinc.
Schwäche: Jod. Kali c. Plat. **Rhus.** Stann. Sulph.
Schwächegefühl: Carbo. veg. Chin. Plat. **Stann.** Staph. (Vergl. Mattigkeit.)
Schwere: Acon. Alum. Bar. Bry. Calc. cb. Jod. Phosph. Platina. Rhodod. Sabad. **Sambuc.** Sepia. Staph. Sulph. Zinc.
Spannen: Arg. f. **Ars. Bell.** Bry. Cann. Caust. Cham. **Cic.** Coccul. Con. Dig. Dulc. Euphorb. Graphit. Ign. Lyc. Mur. ac. **Natr. mur. Nux vom.** Phosph. **Puls.** Rheum. **Rhodod.**

Rhus. Ruta. Sabin. Sep. **Spigelia. Stann.** Staph. **Sulph.** Zinc.

Stechen in der **linken Seite: Aconit.** Alum. Ant. crud. Arg. f Arn. Asa f. Bell. **Bry.** Calc. cb. Camph. **Cann. Canth. Caps.** Carb. veg. Caust. Chin. Cic. Cin. **Coccul.** Con. Croc. Digit. Dulc. Euphorb. Graph. Hell. Ign. Ipec. Kali c. **Lyc.** Merc. Mosch. Mur. ac. Natr. mur. **Phosphor.** Ph. ac. Plat. Plumb. Puls. **Rhus. Ruta.** Sabad. Sabin. Samb. **Sep. Spig. Spong. Stann.** Staph. Sulphur. Thuja. Valer. Veratr. **Zinc.**

Stechen in der **recht. Seite: Acon.** Alum. Ambr. Ant. crud. Arg. f. Arn. **Asa f.** Bell. **Bry. Canth.** Carb. an. Carb. veg. Caustic. China. Cina Coccul. Coloc. Con. Croc. Digit. Dulc. Graph. Hyosc. Ign. Jod. Kali c. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. Op. Phosph. Ph. acid. Plumb. Rhus. Ruta. Sabad Sep. Sil. **Spig.** Spong. Stann. Staph. Sulph. Thuj. **Veratr. Zinc.**

- in der **Mitte der Brust:** Acon. Alum. Ant. crud. **Bry.** Cham. China. Jod. Phosph. Plumb.
- im **Zwerchfelle:** Spig.
- **im Brustbein:** Aconit. Arg. f. Arn. Aur. Bell. Bry. Calc. cb. Canth. Caps. Caust. Chin. **Con.** Dulc. Ferr. Graph. Hep. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. Phosph. Ph. ac. Plumb. **Sabin.** Spig. Sulph.

Stechen von der **Brust** bis zum **Rücken hindurch:** Aco. Ambr. **Bry.** Canth. Carb. veg China. Coccul. Ferr. Lyc. Plumb. Sabin. **Sil.** Spig. Sulph.

Stechen von innen **heraus:** Arg. f. **Asa f.** Bry. Canth. Carb. veg. **Chin.** Mur. ac. Nitr. ac. Sabad. **Spigel.** Spong. Valer.

Stösse: Acon. Calc. carb. Cann. Croc. Dulc. Mur. ac. Plat. Ruta.

Trockenheitsgefühl: Alum Canth. Ferr. Phosph. Stram.

Uebelkeit: Acon. Arg. f. Asa f. Bry. Croc. N. vom. **Rhus.** Staph.

Unruhe: Bell. Chin. Staph. Thuj.

Verengerungsgefühl: Puls.

Verrenkschmerz: Caustic. Dulc. Lyc. Petr. Platin. Rhodod. Spig. Sulphur. Thuja.

Verstopfungsgefühl: Bryonia.

Vollheit: Acon. Ant. crud. **Arn.** Bar. Canth. Caps. Con. Ferr. Ign. Lyc. Mosch. Nitr. ac. **Phosph. Puls.** Rhus. Ruta. Sabad. Sabin. Sep. **Sulph.** Veratr.

Wärme: Bry. Coff. Hell. **N. vom.** Veratr.

- unangenehme: Alumina. Euphorb. Natr. mur.

Wärmegefühl: Merc.

Wallung: Alum. Carb. veg. **N. vom.** Plumb. Rhodod. **Sep.** Spong. Thuj. (siehe Blutdrang.)

Wassersucht: Aco. **Ambr.** Arn. **Arsen.** Bryonia. Caps. **Chin.** Ferr. **Hell.**

Ipec. Kali carb. **Op.** Rhus. Sabad. **Spig.** Veratr.
- Brust-: **Ars.** **Carb. veg.** Coloc. Con. **Dig.** Dulc. Kali c. Lyc. Mur. ac. Stann.
Wühlen: Arn. Cann. Cina. Dulc. Ferr. Petr. Stann.
Wundheitsschmerz: (Schründen): Alum Ars. Bar. **Bry.** Calc. cb. **Carb. veg.** Caust. Cic. Cina. Graph. Ipec. Kali c. Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. **Phosph.** Ph. ac. Rhus. Sabin. **Sep.** **Sil.** Spong. **Stann.** Staph. Sulph. Valer. Zinc.
Zerschlagenheitsschmerz Acon. Alum. **Ambr.** **Arn.** Bar. Camph. Caust. Cham. Chin. Con. Ferr. Kali c. Merc. Phosph. Rhodod. Spig. Spong. Stann. Thuj. Zinc.
Zersprengungsschmerz: **Bry.** Cina.
Ziehen: Asa f. Cann. Caps. Carb. veg. Cham. Chin. Coccul. Con. Dig. Dulc. Kali c. Nitr. ac. N. vom. Opium. Plat. **Puls.** Ruta. Sep. Sil. Spig. Spong. Stann.
Ziehen nach **Einwärts:** Cham.
Zittern: Kali c. Phosph. Ruta. Sabin.
Zucken: Cina. Coloc. Croc. Dulc. Kali c. Lyc. Natr. mur. Sep. Spig. Valer.
Zusammenschnüren: Acon. Alum. **Arn.** Ars. Asa f. Bell. Cann. Caps. Carb. an. Cham Cocc. Coloc. **Cupr.** Dig. Dros Ferr. Hell. **Ign.** **Mosch.** Natr. mur. **N. vom.** Op. **Phosph.** Ph. ac. Plat. Puls. Rhod. **Rhus.** Ruta. Spig. **Stann.** Stramon. Sulph. **Veratr.**
Zusammenziehen: Acon. Alum. Ars. Asa f. Canth. Caust. Cham. Chin. Cina. Cocc. Coloc. **Cupr.** Dig. Ferr. Hell. Ign. Ipec. **Lyc.** Merc. **Mosch.** Nux vom. Op. Ph. ac. **Puls.** Rheum. Rhodod. Samb. Spig. Stannum. Staph. Sulph. Veratr.
- des **Zwerchfells:** Canth.

b. An der äussern Brust.

Bläue der Haut am Schlüsselbeine: Thuj.
Blüthen: Ant. crud. Aur. Bell. Bry. Canth. Cocc. Con. Hepar. Phosph. ac. Plumb. Rhus. Staph.
Blutschwäre: **Arn.** **Chin.**
Brennen: Ambr. Ars. Asa. f. Bar. **Bell.** Canth. Caps. Crocus. Digit. Drosera. Euphorb. Ferr. Mur. ac. Nux vom. Phosph. Ph. ac. Plat. Rheum. Rhus. Sel. Sulph. Zinc.
Drücken: Alum. Ambr. Arg. f. Arn. Asa f. Aur. Bryon. Camph. Canth. Chin. Cina. Cocc. Cupr. Dros. Dulc. Hyosc. Nux vom. Plumbum. Rheum. Ruta. Sabin. Spigel. Stann. Staph. **Sulphur.** Valer. **Veratr.** Zinc.
- , wie **Eindrücken:** Rhus.
Einfacher Schmerz: Ant. crud. Bry. Cann. Caps. Chin. Cupr. **Dulc.** Natr. mur. Phosph. Ph. ac. Puls.

Rhod. Rhus. Sabin. Sep. **Sil.** Staph. Sulph. Veratr.
Eingeschlafenheit: Merc.
Empfindlichkeit: Cannab. Canth. Nux vom. Sulph.
Erhöhung der Rippen: **Spig.**
Fippern: Merc. Spig.
Flechten: **Ars.** Lyc. **Petr.** Staph.
Flecken, bräunliche: **Carb. veg.**
- **gelbe:** Ars. **Phosph.**
- **rothe:** Bell. Carb. veg. Coccul. Lyc. Sabad.
Fressen: Spong.
Friesel: Ant. crud. Staph. Valer. Veratr.
Frösteln: Spig.
Frostüberlaufen: N. vom.
Gefühllosigkeit: Rhus.
Geschwürschmerz: Bry. Puls.
Geschwulst: Bry. Calc. cb. Cann. **Dulc.** Jod. Rhus. Sep. **Sil.** **Sulph.**
Geschwüre: **Ars.** Hepar. **Sulph.**
Hitze: Cham. Cic. Digitalis. Puls.
Jucken: Alum. **Ant. crud.** Bar. Calc cb. **Canth.** Caps. Carb. veg. Caust. China. Coccul. Con. Kali c. Lyc. Natr. mur. Op. Phosph. Puls. Sep. Spong. **Staph.** **Veratr.**
- an den **Brustseiten:** Alum. Arnica. Canth. Cic. Nitr. ac. Spong.
Klamm (Klemmen): **Acon.** Arg. f. Calc. cb. Cham. Cina. Dig. Dulc. Nitr. ac. Plat. Veratr.
Kneipen: N. vom. Phosph. Rhod. Samb.
Knistern: Rheum.
Knochenschmerz: Chin.
Knoten: Cann. Caust.
Krämpfe: **Cicuta.** Pulsat. **Stram.** Veratr.
Kriebeln: Arn. Dros.
Wie zu **kurz:** Nux vom.
Muskelzucken: Stann.
Nagen: Arg. f. Calc. carb. Ruta. Spong.
Picken: Ruta.
Prickeln: Plat.
Quetschungsschmerz: Ant. crud. **Arn.**
Raffen: Puls.
Reissen: Ambra. **Bryonia.** Camph. Dulc. Jod. Kali c. Lyc. Mercur. Nux vom. Rhodod. Sabin. **Spig.**
- am Schlüsselbeine: Lyc. Stann.
Rheumatischer Schmerz: Ambr. **Bry.** **Spig.**
Röthe: Aur. Bell.
Rupfen: Phosph.
Schauder: Chin. Cina. Nux vom. Plat. Ruta. Spig. Staph.
Schweiss: Arg. f. Arn. Bell. **Calc. cb.** Canth. China. Coccul. Euphr. Hep. Ipec. Lyc. Merc. Phosph. Ph. ac. Plumb. Rhus. Sabad. Sec. corn. Selen. Sep.
Spannen: Asa f. **Cham.** Chin. Dig. Dros. Dulc. Euphorb. Ferrum. Jod. Merc. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. **Phosph.** Puls. Rhodod. Rhus. Sabin. Spig. **Stann.** Thuj.
Stechen: **Arn.** Asa f. Aur. Bell. Bry. Calcar. cb. Camph. Cann. Canth. Caust. **Chin.** Coccul. Con. Croc. **Dros.** Dulc. Euphorb. Hep. M. arct. Teucr. Mur. ac. Nitr. ac. Nux vom. Phosph. Ph. ac. Plumbum. Pulsat.

Rheum. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sabin. Sil. Spig. Spong Stann. Staph. Sulph. Veratr. Zinc.
Stossschmerz: Con. Dulc. Merc. Mur. ac. Natr. m.
Verrenkschmerz: Arnic. Cocc.
Wärme: Nux vom. Rhus.
Wundheitsschmerz: Bar. Bry. Sep. Staph. Veratr.
Zerschlagenheitsschmerz Arnica. China. Ignatia. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. **Phosph.** Phosph. ac. Rheum. Spigel. Staphys. Sulph.
Ziehen: Acon. Asaf. Carb. veg. Cupr. Dig. Dulc. Lyc. Mur. ac. N. vom. Puls. Rhus. Spig. Stann. Zinc.
Zucken: Chin. Plat. Puls. Stann. Stram.
Zupfen: Cic.
Zusammenziehen: **Arnic.** Bry. Daphn. Digit. Mez. Nux vom. Op. Plat. Rhod. Rhus. Spig.

c. In den Achselhöhlen.

Brennen: Carb. veg.
Eiterung: Calc. cb. Coloc. Hep. Petr. **Sil. Sulph.**
Empfindlichkeit: Nitr. ac.
Entzündung: Nitr. ac. Petr. Phosph. Sulph.
Geschwulst: Bellad. Calc. phosph. Hep. Jod. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. Petr. Phosph. Sep. **Sulph.**
Jucken: Carb. an. Carb. veg. Caustic. Con. Digit. Kali carb. Phosph. Sep.
Kriebeln: Con. Mez.
Nässen: Carb. an. Sulph.
Schmerz überhaupt: Bell. Carb. veg. Con. Nitr. ac. Sil.
Schründen: Con.
Schweiss: Dulcamar. Kali carb. Natr. mur. Phosphor. Rhododen. **Sepia. Sulph.**
Stechen: Arn. Con. Sulph.
Verhärtung: Jod.
Ziehen: **Bell.** Sil.

d. An den Brustdrüsen.*)

Drücken: Bell. Ph. ac. Puls. Sabin.
Einfacher Schmerz: **Cann.** Cham. **Coloc.** Con. Merc. **Sil.** Veratr.
Entzündung: Acon. **Arn. Bry.** Carb. veg. **Cham.** Con. **Phosph.** Puls. Sil. Sulph.
Geschwüre: **Hep. Merc. Phosph. Sil. Sulph.**
Geschwürschmerz: Merc.
Geschwulst: **Bell. Bry.** Cham. **Con.** Dulc. Merc. **Phosph.** Plumb. **Pulsat.** Ruta. Sabin. **Sil. Sulph.**
Härte: Ambr. **Bry. Cham. Con. Phosph.** Plumbum. **Sil. Sulph.**
Hitze: **Bell. Bry. Cann.**
Jucken: Caust. **Con.** Kali carb. Nux vom. Plumb. Rhus.
Zu **klein:** Cham.
Knoten: Bell. **Calc. cb. Carb. an.** Cham. **Con.** Dulcam. **Graphit. Lyc. Phosph.** Ruta. **Sil. Sulph.**

*) Die Symptome an den Achseldrüsen s. unter den Obergliedern.

Krebs: Arn. **Ars.** Calc. cb. Carb. an. Carb. veget. Caust. Kali c. Lyc. Nitr. ac. Phosph. Rhus. Sep. **Sil. Sulph.**
Kriebeln: Con.
Milchauslaufen: Bellad. **Calc. cb.** Puls.
Milch (der Mutter) **bitter** und **gelb:** Rheum.
- **zu bläulich:** Lach.
- **zu fett: Puls.**
- **Eintreten: Puls.**
- **Fieber** (der Wöchnerinnen): **Acon. Arn. Bry.** Cham. Coff. Ign. N. vom. Op. Puls. **Rhus.**
- **Fluss: Acon. Chin.**
- **Vergehen: Agn. Bryon.** Calc. carb. **Chamomilla. Puls. Rhus.** Sec. corn. Zinc.
Milchvermehrung: Bry. N. vom. **Puls.**
- **Versetzung: Bell.**
Quetschung: Arn.
Reissen: Bar. Cham.
Rothlauf: Acon. Bellad. Bry. Phosph. Sil.
Schauder: Cocc. N. vom.
Schlaffheit (Welken): **Cham. Con. Jod.**
Schründen: Con.
Spannen: Puls.
Stechen: Alum. Bar. Bell. Con. **Natr. mur.** N. vom. **Plumb.** Sep. Veratr. Zinc.
Verhärtungen: (S. **Knoten).**
Ziehen: Cham.

e. An den Brustwarzen.

Aussiepern von Blut und Feuchtigkeit: **Lyc.** Plumb.
Brennen: Cicuta. **Graphit.** Sulph.
Einfacher Schmerz: Graphit. Nux vom. Rheum. Sulph.
Empfindlichkeit: N. vom.
Entzündung: Acon. **Bry.** Cham. **Phosph.** Pulsat. **Sil. Sulph.**
Geschwulst: Merc.
Härte: Merc.
Jucken: Con. Puls. Rhus. Sabad.
Kriebeln: Sabin.
Schläge, wie elektrische: Bry.
Schründen (Aufreissen): **Arn. Graph. Sulph.**
Schwären: Cham.
Stiche: Camph. Cann. Coccul. Ign. Lyc. Mur. ac. Rheum. Sabin. Sulph.
Verhärtung: Bry.
Wundheit: Arn. Calc. cb. **Cham. Graph.** Lyc. **Puls. Sulph.**
Wundheitsschmerz: Calc. cb. Zinc.

f. Am Herzen und in der Herzgegend.

Angst: Acon. Alum. Ambr. Ars. Aur. **Calc. cb.** Cann. Canth. **Cham.** Cina. **Coccul.** Croc. Cupr. Ferr. Graph. Hell. Lyc. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Phosph. Plumb. **Pulsat. Rhus.** Secale cornutum. Sepia. Silic. **Strammon.** Sulph. Veratr.
Beklemmung: Bell. Cham. N. vom. Spig.
Blutdrang: Acon. Asa f. Carb. veg. Cham. **Ferr.** Lyc. Nitr. ac. N. vom. Phosph. **Puls.** Sep. Sil. **Sulph.**

Blutwallung: Carbo veg. N. vom. Sulph.
Brennen: Carb. veg. Kali c. Op. **Puls.**
Brummen: Spig.
Drücken: Acon. Arn. Ars. Asa f. **Bell.** Cann. Canth. Cham Con. Graph. Kali c. Lyc. Natr. mur. N. vom. Puls. Rhus. Spig.
Einfacher Schmerz: Cann. Canth. Cham. **Puls.** Ruta. Thuj.
Entzündung: Acon. Ars. **Bryon.** Cann. **Coccul.** Puls. Rheum. Spig.
Herzklopfen im Allgemeinen: **Aco.** Alum. Ambr. Arn. Ars. **Aur.** Bar. **Bell.** Bry. **Calc. cb.** Camph. Cann. Canth. Carb. an Carb. veget. **Caustic.** Chamom. **Chin.** Coccul. Coloc. Con. Croc. Cupr. Dig. Graph. Hell. **Ign.** Ipec. **Jod. Kali c. Lyc. Merc.** Mur. acid. **Natr. mur.** Nitr. ac. **N. vom.** Petrol. **Phosph.** Ph. ac. Plumb. **Puls. Rhus.** Sabad. Sabin. Sec. corn. **Sepia.** Silicea. **Spigelia.** Spong. Staph. **Sulphur.** Thuja. Valer. **Veratr. Zinc.**
- mit **Angst: Acon.** Alum. Ars. Aur. Calc. carb. Cann. Caust. **Cham. Chin.** Coccul. Coloc. Digit. Graphit. Kali c. **Lyc.** Mosch. **Natr. mur. Nux vom. Phosph. Platina.** Plumb. **Puls.** Sec. corn. Sep. Sil. Sulph. **Spigel.** Thuj. Veratr.

Herzklopfen ohne **Angst:** Carb veg. Ipec. Sulph. Thuj. **Zinc.**
Herzklopfen, fühlbares: Plumbum. Rhus. Sabina. Veratr.
- **hörbares:** Camph. Digit. Spig.
- **krampfhaftes:** Secale corn.
- **sichtbares:** Con. Dulc. Graph. Jod. Rhus. Sec. corn. Spig. **Sulph.** Thuj.

Herzschlag*) aussetzend: Bry. **Chin. Dig.** Kali c. **Natr. mur.** Sulph.
- **langsam:** Arn.
- **schnell:** Arn. Asa f. Sab.
- **ungleich:** Asa f. Sabin.
- **unfühlbar:** Rhus. **Veratr.**
- **verstärkt:** Arsen. Aur. Calc. cb. Chin. **Dig.** Dulc. Hyosc. Phosph. **Sabin. Spig.** Veratr.
- **voll: Acon.**

Herzschüttern: Aur.
Herzzittern: Bell. Calc. cb. Camph. Cina. **Rhus.** Sep. Spig.
Klopfen in der Herzgegend: Ars. Bar. Calc. cb. Hell. Lyc. Phosph. Sep. Sil. Sulph. Zinc.
Kriebeln: Canth.
Quetschungsschmerz: Natr. mur.
Reissen: Canth. Lyc.
Schwächegefühl: Rhus.
Schwere: Croc. **Puls.**
Stechen: Arn. **Aur.** Calc. cb. Canth. Caps. Carb. veg. **Caust.** Cham. Chin Croc. Ignat. Mur. ac. Nitr. ac. Nux vom. Petr. Plumb. Rhus. Sep. **Spig.** Sulph. Valer. Zinc.
Wärme: Cann. Veratr.

---

*) Vergl. Blutlauf—Puls

Wärmegefühl: Rhodod.
Weichlichkeit: Cham. N. vom.

Ziehen: Canth.
Zucken: Arn. Nux vom. Plumb.

2. *Nach Lage und Umständen.*

a. Verschlimmert.

Von **Anstrengung** des Körpers: Nux vomica. Rhus. Spong.
Beim **Athmen: Acon.** Ant. crud. Arg. f. Arn. Ars. Asa f. Aur. **Bry. Calc. cb. Cann.** Capsic. Cham. Chin. Cin. Coccul. Dulc. Dros. Graph. Hep. Hyosc. Lyc. Merc. **Natr. mur.** Nitr. ac. **Puls. Sep.** Spig. **Stann.**
Ausser dem **Athem:** Ign. Merc.
Beim **Athemaufhalten:** Dros. Merc. Spig.
- **Ausathmen:** Ambr. Ant. crud. Arg. f. Arsen. Aur. Bry. Carb. veget. Cham. Chin. Cic. Cina. Ign. Jod. Mur. ac. Ph. ac. Ruta. Sabad. Sep. **Spig.** Stann. **Staph.** Zinc.
- **Einathmen: Acon. Arg. fol. Arnic.** Aur. Baryt. **Bry.** Calc. cb. Camph. Cannab. Canth. **Capsic.** Carb. veg. Caust. Cham. **Chin.** Cic. Cina. Coccul. Coloc. Con. Dulc. Euphr. Hell. Hyosc. Jod. Kali c. Lyc. Mercur. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Op. Phosph. Ph. ac. Platin. Plumb. Pulsatill. **Rhus.** Ruta Sabad. **Sabina.** Sep. Silic. **Spig. Spong.** Stann. Sulphur. **Valer.** Veratr. Zinc.

Beim **Tiefathmen: Acon.** Arg. f. **Arn. Bry.** Canth. Caps. Cina. Dros. Ignat. Puls. **Rhus.** Sabin. Spig. Spong. Valer.
Von **Aufrichten: Aconit.** Arg. f. **Bry. Cann.** Cic. Dig. Ign. Stann. Staph.
Beim **Aufstehen** aus dem **Bette:** Ant. crud. Plat. Stann. Staph.
- - vom Sitzen: Sil.
Nach dem **Aufstehen:** Nux vom. Puls. **Rhus.** Spig.
Nach **Auswerfen: Zinc.**
Von **Berührung:** Aconit. Arg. f. **Arn.** Bar. Bry. Calc. cb Canth Capsic. Carb. veg. Cham. Chin. Coccul. Cupr. Dros. Dulc. Graphit. Merc. N. vom. Phosph. Ph. ac. Plumb. Rhodod. Rhus tox. Ruta. Sabin. Spigel. Staph. Sulph. Veratr.
Bei **Bewegung: Aconit.** Alum. Arg. f. **Arn.** Bell. **Bry. Calc. cb.** Camph. Cann. Caps. Carb. veget. Cham. Chin. Cocc. Con. Dig. Euphorb. Ferr. Graph. Hep. Ign. Jod. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. **Nux vom.** Op. **Phosph.** Ph. ac. Puls. Rhod. Ruta. Sabin. Samb. **Sep.** Spig. Spong. Stann. Staph. Sulphur. Veratr. **Zinc.**
Bei **Bewegung** der **Arme:** Dig. Plumb. Puls.
Nach **Biertrinken:** Sep.
Beim **Bücken:** Acon. Alum. Arg. f. Arn. Asa f. Bry.

Cann. Caps. Carb. veg. Chin. Coccul. Çoloc. Dig. Droser. Hell. Ign. Merc. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Ph. ac. Pulsat. Rhodod. Rhus. **Sil.** Spig. Spong. Stann. Staph. Valer. Zinc.
Von äusserm **Drucke**: Ant. crud. **Bry. Chin.** Cina. Nux vom. Ruta. Spong. Staph. Valer.
Beim **Einschlafen**: Sulph.
Vor dem **Erbrechen**: **Cupr.**
Nach **Erschrecken**: Acon. Cham. Ign. Op.
Beim **Erwachen**: Ant. crud. Arn. Dig. Euphr. Ign. Puls. Rhus. Sabad.
Beim **Essen**: **Arn.** China. Cocc. Ign. Phosph.
Nach dem **Essen**: Aconit. Ambr. Antim. crud. Arn. Asa f. Bry. Canth. Caps. Carb. an. Caustic. Cham. Chin. Coccul. Con. Ferr. Hyosc. Ign. Lyc. Merc. N. vom. Phosph. Pulsat. Rhus. Ruta. Sep. Thuj. Valer. Veratr. Zinc.
Von **Fehltreten**: Bry. Puls. Spig.
Bei **feuchter** Witterung: **Carb. veg.**
Vor dem **Fieber**: Chin.
Beim **Fieber**: Aconit. Bry. Chin. Ipec.
Beim **Fieberfroste**: Bry. Ipec. N. vom. Puls. Rhus.
Bei der **Fieberhitze**: Aco. Caps. Chin. Ipec. N. vom. Puls.
Im **Freien**: Ambr. Bryon. Caust. Chin. Coccul. Coff. Con. Euphorb. Graph. Ign. Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom. Rhus. Sabad. Sep. Spig. Stann. Staph.
Beim **Gehen**: Acon. Arnic. **Bry.** Camph. Caps. Chin. Cic. Coccul. Ferr. Ign. **N. vom.** Ruta. Spig. Spong. Staph. Valer. Veratr.
Nach **Gehen**: Puls. Rhus. Valer.
Beim **Gehen** im **Freien**: Bry. Chin. Coff. N. vom. Rhus. Spig. Spong. Staph.
Nach **Gehen** im **Freien**: Ferr. Nux vom. **Rhus.** Sabad.
Beim **Schnellgehen**: Chin. Spig.
Von **Gemüthsbewegung**: Phosph.
Beim **Geraderichten**: Aco. Natr. mur.
Beim **Heben**: Bar. Kali c. Lyc.
Beim **Husten**: **Aco.** Alum. Ambr. Antim. crud. **Arn. Ars.** Bar. **Bry.** Calc. cb. Cann. **Caps.** Carb. veg. Caustic. **Cham. China. Cina.** Coffea. Con. Digit. **Dros.** Ferr. Jod. **Kali c.** Lyc. **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom. Phosph. **Ph. ac.** Puls. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sabin. Sep. **Sil.** Spig. **Spong. Stann.** Staph. Veratr.
Nach dem **Husten**: Cina. Ferr.
In der **Kälte**: **Rhus.** Sabad.
Bei **kalter** Luft: **Aconit.** Bry. **Carb. veg.** Coccul. Rhus. Sabad. **Spong.**
Von **festen Kleidern**: Nux vom. Spong.
Von **Kopfanstrengung**: Ign. N. vom. **Sep.**
Beim **Krummsitzen**: Rhododod.
Von **Laufen**: Bry. Cina. N. vom. **Sil.**
Beim **Lesen**: **Chin.**

Beim **Lesen, laut**: Coccul.
Im **Liegen**: Ant. crud. Asa. f. Calc. cb. Canth. Carb. veg. Cham. Ferr. Natr. mur. Nitr.ac. Puls. Rhus. Selen. Sulph.
Vor dem **Monatlichen**: **Cupr.** Puls. Spong.
Beim **Monatlichen**: Bellad. Caustic. Chamom. Graph. Phosph. Puls.
Von **Musik**: N. vom. Staph.
Beim **Nasenbluten**: Carb. veg.
Nach dem **Niederlegen**: Hell. Ign. N. vom. Puls. Rhus. Sabad. Stram.
Beim **Niesen**, Aconit. Bry. Cina. Merc. Sil.
Nach **Quetschungen**: **Arn.** Puls. **Rhus.** Ruta.
Von **reizenden** Genüssen: **Stann.**
In der **Ruhe**: Arg. f. Arn. Bell. Caps. Cham. Chin. Ferr. Natr. mur. Ph. ac. Puls. **Rhus.** Ruta. Samb. Stann.
Nach **Schlafen**: Acon. Ambr. Bry. Calc. cb. Chin. Cocc. Euphr. Ign. N. vom. Op. Rheum. Sabad.
Beim **Schreiben**: Asa foet. Chin. Cocc. Valer.
Von **Singen**: **Stann.**
Im **Sitzen**: Arg. f. Ars. **Asa f.** Bell. Calc. cb. Caps. Carb. an. Carb. veg. Chin. Cin. Coloc. Dros. Dulc. Euphorb. Ferr. Merc. Mur. acid. **Phosphor.** Pulsat. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sil. **Spig.** Spong. Stann. Staph. Sulphur. Thuja. Valer.
Im **Sitzen gebückt**: Arg. f. **China. Rhus.** Spigelia. Spong.
Von **Sprechen**: **Bryonia. Cann.** Cantharid. Chin. Coccul. Ign. Puls. **Rhus.** Stram.
Von **Lautsprechen**: **Carb. veg.** Kali c. Mur. ac. Natr. mur. **Stann.**
Im **Stehen**: Carb. an. Con. Euphorb. Natr. mur. Stann. Sulph. Zinc.
Beim **Steigen**: Belladonna. Graph. **Nux vom. Sep.** Thuj. Zinc.
- auf der **Treppe**: **Nux vom.** Rhus. Ruta. Spong. Staph.
In der **Stube**: Bry. Croc. Puls. **Rhodod.** Spig.
Vor dem **Stuhlgange**: Spig.
Beim **Stuhlgange**: Spig.
Nach dem **Stuhlgange**: Sil.
Von **Tabakrauchen**: Cic. Ign. Spong. Staph.
Beim **Tiefathmen**: **Calc. cb.** Merc. Natr. mur.
Beim **Trinken**: Chin.
Nach **Trinken**: **Arn.** Chin. Cocc. Con. Cupr. N. vom. **Veratr.**
- von **kaltem**: **Thuj.**
Mit **Uebelkeit**: Bell.
Beim **Umwenden** im **Bette**: **Acon. Cann.** Caps. Carb. veg. N. vom. Staph.
Von **Unterleibdrücken**: Asa f.
Bei der **Verdauung**: **Lyc.**
Von **Verheben**: **Rhus.**
Nach **Verkältung**: **Acon. Bry. Carb. veg.** Cham. N. vom. Rhus.
Von **Warmessen**: Euphorb.
Nach **Warmwerden** im Bette: Cham. Puls. Rhus.
Nach **Weintrinken**: Ant. crud. N. vom.
Beim **Wenden** des Körpers **rechts**: Spig.

b. Gebessert.

Von **Athmen:** Asa f. Cina.
- **Ausathmen:** Cina. Merc.
- **Einathmen:** Cina Merc.
Durch **Aufrichten:** Alum Asa f. China. Dig. Puls. Spig.
Durch **Aufstehen:** Canth. Carb. an. Dulc. N. vom. Puls. Rhus.
Nach **Aufstossen:** Ambr. Canth Kali c. N. vom. Petr. Sep. Zinc.
Bei **Berührung:** Mur. ac.
Von **Bewegung:** Arg. f. Arn. Cham. Cina. Dros. Euphorb. Mur. ac. Ph. ac. Plumb. Puls. Rhus. Sabad. Sep.
Nach **Blähungsabgang:** Spig. Stram. Veratr.
Von **Bücken:** Chin. Ignat. Valer.
Von äusserm **Drucke:** Asa f. Bry. Chin. Cina. Dros. Ign. Puls. Veratr.
Nach dem **Essen:** Bryon. Rhus. Sabad.
Im **Freien:** Bry. Natr. mur. Puls.
Im **Gehen:** Chin. Cicuta. Dros. Ferr. Mosch. Plumb. Pulsat. Rhus. Ruta. Staph.
Im **Liegen:** Alum. Bryon. Canth. Jod. Nux vom. Sabad. Zinc.
- auf der Seite: Alum.
- auf dem **Rücken:** Arn. **Bry. Ign.** Puls. Sabad.
- auf der **schmerzhaften Seite:** Ambr. Arn. **Bry.** Cham. **Ign.** N. vom. **Puls.**
- auf der **unschmerzhaften Seite:** Ign. **N. vom.**
Von **Reiben:** Calc. cb.
Von **Rückwärtsbiegen:** Acon. Cann. N. vom. Puls.
In der **Ruhe:** Arn. **Bry.** Chin. Nux vom. Sabin. Staph.
Nach **Schweiss:** Canthar. Cham. N. vom. Puls.
Im **Sitzen:** Alum. Bryon. Caps. N. vom.
Im **Stehen:** Chin. Cic. Ruta.
In der **Stube:** Bry. Cham. N. vom.
Von **Tiefathmen:** Digit. Stann.
Nach **Trinken:** Bry. Ferr.
Von **warmer** Luft: **Carb. veg.**

Rücken.

Empfindungen.

a. An den Schulterblättern.

Ausschlag: Bell. Bry. Caust. Lyc. Merc. Phosphor. Phosph. ac. Squilla.
Blutschwäre: Amm. mur. Led.
Brennen: Aco. Bar. Carb. veg. Chel. Jod. Lyc. Sep. Sil. Sulph. Veratr.
Drücken: Anac. Arn. Bell. Bry. Calc. cb. Caust. Chin. Laur. Mur. ac. Sen. Sil. Sulph. Stann. Zinc.
Eingeschlafenheit: Anac.
Frost: Alum. Rhus.
Hitze: Mur. ac. Puls.
Jucken: Amm. mur. Arn. Bell. Laur. Merc. Mezer. Oleand. Spig. Stront.

Klemmen: Bar. Bell. Kali c. Merc. Rhus.
Klopfen: Bar. Kali c. Merc. Phosph.
Knoten: Amm. mur.
Kriebeln: Anac. Dulcam. Sabad. Sil.
Laufen, wie von Insekten: Laur.
Nagen: Alumin. Mercur. Phosph. ac.
Reissen und Ziehen: Alum. Anac. Asa f. Aur. Calc. carb. Carb. veg. **Caust.** Cham. Dulc. Lach. Lyc. Magn. mur. Phos. Plumb. Rhod. **Rhus.** Sep. Stann. Sulph. Thuj.
Schneiden: Calc. carbon. Rhus. Sulph. ac.
Schwere: Menyanth.
Spannen: Alum. Baryt. Carb. an. Colch. Coloc. Kali c. Kreos. Natr. c. Rhus. Sep. Sil. Sulph.
Stechen: Alum. Amm. mur. Anac. Asa f. Aur. Bell. Bov. Bry. Campb. Cann. Canth. Caps. Caust. Chin. Cina. Cocc. Colch. Dulc. Ferr. Hep. Kali c. Lach. Laur. Mur. ac. Natr. c. Natr. mur. Nitr. Nitr. ac. N. vom. Plumb. Puls. Ran. bulb. Sabad. Samb. Sassap. Sepia. Spig. Spong. Stann. Thuja. Zinc.
Steifigkeit: Ang. Bellad. Caust. Led.
Verrenkschmerz: China. Coloc. Mur. ac. Petrol. Plumb. Rhod.
Wundheitsschmerz: Coloc. Plat.
Zerschlagenheitsschmerz Anac. Bar. Chin. Hell. Kali c. Merc. Natr. mur. N. vom. Sulph. Thuj.
Zucken: Calc. cb. Phosph. Rhus. Squilla.
Zusammenziehen: China. Lach. Lyc. Rhus. Viol. tric.

b. Im Rücken.

Ausschlag: Bar. Bellad. Calc. carb. Carb. veg. Caust. Cocc. Led. Merc. **Natr. mur.** Pulsat. **Sel.** Sep. Squilla. Sulph.
Bohren: Aco. Agar. Cocc. Spig. Thuj.
Brennen: Aco. Agar. Arn. Arsen. Baryt. **Carb. an.** Carb. veg. Chel. Lyc. Merc. Mur. ac. Nitr. ac. Nux vom. Phosphorus. Platin. Sep. Sil. Sulph. Veratr.
Drücken: Acon. Agar. Arn. Bell. Calc. carb. Carb. veg. Caust. Cocc. **Dulc.** Graph. Kali c. Lyc. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Puls. Rhus. Sep. Stann. Staph. Veratr. Zinc.
Eingeschlafenheit: Merc. Phosph.
Flecken: Sep. Carb. veg.
Frost: Bell. Calc. carb. Dulc. Lach. Lyc. N. vom. Phosph. Rhus. **Sep.** Sil. Stann. Sulph.
Geschwulst: Baryt. **Bell.** Puls. Staph.
Hitze: Con. Merc. Natr. mur. Ph. ac. Puls. Sulph.
Jucken: Alum. Amm. mur. Baryt. Calc. carb. Caust. Daphn. Kali c. Laur. Lyc. Merc. Mezer. Natr. c. Nitr. ac. Phosph. Sassap. Silic. Sulph. Thuj.

Kältegefühl: Carb. veg. Con. Mur. ac.
Klemmen: Carb. veget. Euphr. Merc. Nitr Puls.
Klopfen: Baryt. Lycop. Phosph. Puls.
Krabbeln: Aconit. Bell. Graph. Laur. Natr. c. Sec.
Knoten: Ant. crud. Caust.
Krampf: Agar. Bell. Jod. Lyc
Krümmung des Rückgrats: Bell. **Calc. carb.** Lyc. Merc. **Puls. Rhus.** Sil. Staph. **Sulph.**
Lähmigkeit: Agar. Cocc. Natr. mur. Phosph.
Laufen (s. Krabbeln).
Lebendigkeitsgefühl: Plumb.
Muskelhüpfen: Carb. veg.
Reissen und Ziehen: Aco. Ars. Bellad. **Bry.** Calc. cb. Canth. Caps. Carb. veg. Caust. Cina Cham. Cocc. Ferr. Hep. Kali c. Lach. Led. **Lyc.** Mang. Mez. Natr. c. Natr. mur. **Nux vom.** Op. Phosph. Puls. Rhus. Sepia. **Sil.** Stann. Stram. Sulph.
Rucke: Calc. cb. Staph.
Rückwärtsbiegen: Agnus. Bell. Canth. Cham. Cic. Ign. N. vom. Op. Rhus. Stann. Stram.
Schauder: Agn. Bell. Canth. Chel. Cocc. Colch. Daphn. Graph. Lach. Led. Mez. Natr. m. N. vom. Puls. Rhus. Sabadill. Staphys. Sulph. Thuj.
Schmerz, einfacher: Agar. Alum. Ars. Asa f. Aur. Bov. Calc. cb. Cann. Carb. an. Hep. Hyosc. Kreos. Lach. Lyc. **Natr. mur.** Nitr. ac **N. vom.** Op. Petr. Sep. Sil. **Sulph.** Veratr.
Schneiden: Calc. carbon. Sep. Sil.
Schwäche: Agar. Arnica. **Carb. veg. Lach.** Lyc. Nitr. ac. **N. vom.** Petrol. Phosph. Plat. **Sulph. Sec. corn.**
Schweiss: **Chin.** Ipec. Lyc. Nux vom. Phosph. Puls. Sep. Stram. Sulph.
Schwere: Ambr. Carb. veg. Phosph. Sep. Sulph.
Spannen: Amm. mur. Bell. Con. Hep. Mosch. Natr. c. **Natr. mur.** Sulph. Zinc.
Starrheit: Ang. Petr.
Starrkrampf: Ang. **Cicut** N. vom. Op. Petr. Plumb.
Stechen: Acon. Ant. crud. Arg. f. Arn. Asa f. Bry. Calc. carb. Cann. Caps. Caust. Chin. Colch. Con. Cycl. Dros. Dulc. Hep. Kali c. Lach. Lyc. M. arct. Mur. ac. Natr. c. Oleand. Platin. Plumb. Pulsat. Rhod. Rhus. Sabin. Spig. Sil. Stann. Thuj. Valer. Verb.
Steifigkeit: Agar. Alumin. Carb. veg. Caust. Kali cb. Led. **N. vom.** Petr. Puls. **Sep. Sulph.**
Verrenkschmerz: Agar. Arn. Calc. cb. Cocc. Mur. ac. Rhus. Sulph.
Wärmegefühl: Carb. veg. Coff. Laur.
Wühlen: Acon. Sep.
Wundheitsschmerz: Kali cb. Plat. Staph.
Zerschlagenheitsschmerz Agar. Alum. Amm. mur. Arn. Ars. China. Dros. Lach. Merc. Natr. mur. **Nux vom.** Rhus. Ruta. Stann. Stram. Veratr.
Zittern: Coff. Merc.

c. Im Kreuze.

Ausschlag: Calc. cb. Natr. cb. Sep. Thuj.
Bohren: Acon.
Brennen: Acon. Mur. ac. Nux vom. Phosph. Rhus. Sep. Thuj.
Drücken: Acon. Bry. Carb. veg. Caust. Graph. Kali c. Lach. Lyc. Men. Mosch. Nitr. ac. Puls. Rhus. Sep. Spong. Staph. Sulphur. Veratr.
Durchfahren, Gefühl von: Natr. mur.
Fressen: Amm. c. Canth. Phosph. Sulph.
Frost: Lach. Lyc. Pulsat. Sabin.
Greifen: Chamom. Graph. Merc.
Jucken: Carb. veg. Caust. Kali c. Merc. Natr. mur.
Kälte: Carb. veg. Spong.
Kältegefühl: Hell.
Klemmen: Bry. Caust. Chin. Nux vom.
Klopfen: Graph. Ign. Nux vom. Natr. mur. Sep.
Knacken: Sulph. Zinc.
Krampfhafter Schmerz: Bell. Cocc. Sil. Sulph.
Kriebeln: Alum. Menyanth. Sassap.
Lähmigkeit: Cocc. Dulc. Lach. Natr. mur. Nux vom. Selen. Sil.
Pulsiren: Caust. Natr. mur.
Quetschungsschmerz: Arn. Ruta.
Reissen und **Ziehen:** Alum. Ars. Baryt. Bry. Calc. carb. Canth. Carb. veg. **Caust.** Cham. Chin. Cocc. Hep. Kali c. Kreos. Lach. Lyc. **Natr. mur.** N. vom. Phos. ac. Rhus. Sabin. Sepia. Sil. Spong. Stann. Stram. Stront.
Rucke: Asar. Bry. Chin. Rhus.
Schmerz, einfacher: Aco. Agar. Amm. mur. Arn. **Baryt.** Bov. Bry. Calc. cb. Carb. an. Chin. Kali carb. Ign. Ipec. Led. Lyc. **Nux vom.** Petrol. **Puls.** Rhododen. Rhus. Ruta. Sabad. Sep. Stront. **Sulph.** Zinc.
Schneiden: Aurum. Bell. Canth. Natr. c. Natr. mur. Puls. Zinc.
Schwäche: Ars. Cocc. Lach. Merc. Natr. mur. N. vom. Phosph. Sep.
Spannen: Aconit. Baryt. Carb. veg. Caust. Nitr. ac. N. vom. Sil. Thuj.
Stechen: Acon. Ambr. Anac. Arg. f. Arn. Bell. Bry. Canth. Carb. veg. Carb. an. Caust. Chin. Cocc. Con. Graph. Ign. Jod. **Lach.** Lyc. Magn. carb. Merc. Natr. c. Natr. m. **N. vom.** Phosph. ac. Puls. Rhus. Sab. Sepia. Sil. Stront. Tart. Thuj.
Steifigkeit: Acon. Ambra. Amm. mur. Bar. Bell. Bry. Carb. veget. **Caust.** Kali c. Lach. Lyc. Puls. **Rhus.** Sil. Sulph.
Taubheitsgefühl: Carbo veg. Plat. Spong.
Verrenkschmerz: Agar. Arn. **Rhus.** Sulph.
Wundheitsschmerz: Caust. Natr. c. Sulph. ac.
Zerschlagenheitsschmerz Aconit. Alumin. Ammon. mur. Arg. fol. Arnica.

Aur. Bry. Caust. Cham. Cina. **Graph.** Ign. Lach. Magn. m. N. mosch. **Nux vom.** Plat. **Rhus.** Ruta. Stront. Sulphur. Thuj. **Veratr.**
Zucken: Calc. cb. Caustic. Chin. Con. Puls. Staph.

Stuhl und After.

1. Nach der Beschaffenheit.

a. Stuhlausleerung.

Aashaft riechend: Bism. Carb. veg. Stram.
Aschfarbig: Asar. Dig.
Beissend: Merc. Puls.
Blass (siehe hellfarbig).
Bleifarbig: Plumb.
Blutig: Ant. crud. Arnic. **Ars.** Asar. Bry. Canth. Carb. veg. China. Cupr. Dulc. **Ipec.** Lyc. **Merc.** Nitr. ac. N. mosch. **Nux vom.** **Phosph.** Pulsat. Rhus. Sep. Sulph. Sulph. ac. Tart. Veratr.
Mit **Blut bezogen:** Alum. Ambr. Con. **Bry.** Ipec Merc. N. vom. Puls. Rhus. Thuj.
Blutschleimig (s. blutig und schleimig).
Braun: Arn. Bry. **China.** Merc. Rheum. Sec. corn. Squill. Sulph. Veratr.
Breiig: Agar. Ant crud. Arn. Asa f. Bell. Chin. Droser. Euphorb. Lach. Mezer. Nitr. ac. **Phosph. ac. Puls. Rheum.** Rhod. Sel. Sil. **Sulph.** Tart.
Brennend: Arsen. Lach. Merc.
Drängend (siehe: After, Stuhldrang).
Dünn: Antim. crud. Canth. China. Ign. Merc. Nux moschat. Rheum. Sepia. Sulph.
Durchfällig: Acon. Amm. mur. Antim. crud. **Ars.** Asa foet. Aurum. Bellad. Bism. Bry. Calad. Calc. carb. Capsic. Carb. an. Carb. veg. **Cham. Chin.** Cicut. Cocc. Coff. Coloc. **Cupr. Dulc.** Ferr. Graph. Hell. Hep. Hyosc. Ign. Ipec. Lach. Lyc. Magn. carb. **Merc.** Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. Opium. Petrol. **Phosph.** Phosph. acid. **Puls.** Ran. scel. **Rheum.** Rhodod. **Rhus.** Sabad. **Secal.** Sep. Spig. Spong. Squill. Stann. Staphys. Stramon. **Sulph.** Tart. Valer. **Veratr.** Vit. Zinc.
Durchfall von Erkältung: Bell. Bry. Cham. **Dulc. Merc. N. vom.** Pulsat. Rhus. Sulph.
- nach Biergenuss: Ferr. Rhus.
- nach dem Essen: Arsen. **Chin.** Coloc. Lach.
- nach Erhitzung: Bryon. Coff. N. vom.
- bei feuchtem Wetter: Dulc. Rhod. Rhus.
- nach Schreck: Acon. Op. Veratr.
- nach Freude: **Coff.** Op.
- mit Erbrechen: **Ars.** Asar. **Cupr.** Ipec. Nux vom. Phosph. Rheum. Tart. em. **Veratr.**
- nach Obstgenuss: **Arsen.** China. **Puls.**

Durchfall von Milchgenuss: Bryon. Lyc. **Sulph.**
- von kaltem Trunke: **Ars.** Bry. Carb. veg. Puls.
- nach dem Trinken: Ars. Caps. N. vom.
- bei Kindern: **Cham.** Ipec. Merc. **Rheum.** Sulph.
- langwieriger: Ars. Calc. cb. Canth. Chin Graph. Ipec. Nitr. ac. **Phosph.** **Rhus.** **Sulph.**
- nächtlicher: Arsen. Bry. Chamom. China. Dulc. Kali c. Mercur. Phosph. **Pulsat.** **Rhus.** **Sulphur.** Veratr.
- ruhrartiger: Ars. Caps. Carb. veg. Cham. Colch. Coloc. **Merc.** Nux vom. Op. Pulsat. **Rhus.** **Sulph.** Veratr.
- schaumiger: Calcar. carb. Chin. Rhus. Sulph.
- schmerzhafter (siehe: Begleitende Beschwerden).
- schmerzloser: Ars. Carb. veg. Cham. Chin. Ferr. Hyosc. **Lyc.** Merc. Op. **Phosph.** Secale. **Sulph.** Stram.
- wässeriger: Ant. crud. **Ars.** Calc. carb. Capsic. Chamom. Chin. **Cupr.** Ferr. Hell. Hyosc. Ipec. Natr. mur. N. vom. Petr. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. **Rhus.** Sec. corn. Sulph. Tart. em. **Veratr.**
- wegprasselnder: Arsenic. **Merc.** N. vom.

Eiterig: Arn. Canth. Jod. Lach. **Merc.** Sulph.

Faulriechend: Ars. Bry. Carb. veg. **Cham.** Chin. Nitr. ac. N. vom. Sec. corn. **Sulph.**

Mit **Flocken:** Ipec. Veratr.

Galligt: Arsenic. Cham. Chin. **Dulc.** Ipec. Merc. **Puls.** Sulph. Veratr.

Gegohren, wie: Ipec.

Gehackte Eier, wie: **Cham.** Chin. Merc. N. mosch. Pulsat. Rhus. Sulphur. Viol. tr.

Gelblich: Ars. Asa foet. Calc. carb. Cham. China. Cocc. Coloc. **Dulc.** Merc. Petr. **Phosph.** Pulsat. Rhus. Veratr.

Gering, zu: (siehe ungenüglich).

Gräulich: Ars. Dig. Merc Phosph. ac. Rheum.

Grünlich: Ars. Aur. Bell. **Chamom.** Cupr. Dulc. Ipec. **Mercur.** **Phosph.** Phosph. ac. Puls. Stann. **Sulph.** Veratr.

Hart: Agar. Amm. c. Amm. mur. **Ant. crud.** Asa foet. Aur. **Baryt.** Bell. **Bry.** Calc. carb. Cann. **Carb. veg.** Caust. Cham. Cin. **Coccul.** Con. **Graphit.** Guaj. Hep. Hyosc. Ign. Kali c. Laur. Led. **Lyc.** Magn. mur. **Merc.** Mez. **Natr. mur.** **N. vom.** **Op.** Petr. Phosph. Phosph. ac. **Plumb.** Puls. Rheum. Rhod. Rhus. Ruta. Sabad. Sec corn. Selen. Sepia. **Sil.** Spong. Stann. Staph. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj. Veratr. **Verb.**

Hart, mit flüssigem wechselnd: Ant. crud. Ars. Jod. N. vom.

Hellfarbig: Anac. Carb. veg. Caust.

Knotig: Agar. Baryt. Bell. **Graph.** Lach Magn. mur. N. vom. Op. Plumb. Sil. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj.

Lorbeerartig: Brom. Magn. m. Plumb.
Oft zu: Anac. Arn. Ars. Bell. **Calc. carb.** Capsic. Cham. Chin. Cocc. Coff. Coloc. Dulc. Ferr. **Graph.** Ign. Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom. **Phosph.** Phosph. ac. Petr. Puls. Ran. scel. Rhus. Sil. Thuj. Valer.
Pechartig: Hepar. Laches. Merc. Sassap.
Sauerriechend: Calc. cb. Cham. Dulc. Hep. **Merc. Rheum. Sulph.**
Scharf: Ars. Bry. Cham. Lach. Merc. Puls. Veratr.
Schaumig, siehe: Durchfall.
Schleimig: Agar. Amm. m. Ant. crud. Arnic. Ars. Asar. **Bell.** Borax. Canth. **Caps.** Carb. veg. Cham. China. Colchic. Coloc. Dulc. **Graph.** Hell. Hyosc. Ipec. Kali c. Magn. mur. Merc. Natr. mur. N. vom. **Phosph.** Phosph. ac. **Puls.** Rhus. Ruta. Secal. corn. Spig. Stann. Staph. **Sulph.** Tart. Veratr.
Schwarz: **Ars.** Calc. carb. Camph. Chin. Cupr. Hep. Merc. Op. Squill. Stram. Veratr.
Schwierig: Ammon. mur. Anac. Ant. Arnic. Aur. Bar. **Bry.** Canth. Carb. veg. **Chin.** Cocc. Graph. Hep. Ign. Kali c. Lyc. **Magn. mur. Natr. mur.** Nux mosch. **Nux vom.** Oleand. Petrol. Phosph. Plat. Puls. Rhod. Ruta. Sassap. Silic. Staphys. Sulph. Thuj.
Stinkend: **Ars.** Bry. Calc. cb. Carb. veget. **Chin.** Lach. Merc. Nitr. ac. Phosph. ac. Puls. Sil. Sulph.
Thonartig: Calc. cb.
Ungenüglich: Alum. Anac. Arn. Ars. **Calc. cb.** Chin. Hep. Kali c. Lach. Lyc. Magnesia mur. Mezer. **Natr. c. N. vom.** Sepia. Sil. Sulph.
Unregelmässig, siehe: hart mit flüssigem wechselnd.
Unverdaut: **Ant. crud.** Arn. Ars. Bry. Cham. **Chin. Ferr.** Lach. Merc. Nitr. ac. Oleand. Phosphor. Phosph. acid. Sulphur. Veratr.
Unwillkürlich: Acon. Arn. Bell. Calc. carb. Chin. Hyosc. Lach. Natr. mur. N. vom. Op. **Phosph. ac.** Rhus. Sec. corn. Sulph. **Veratr.**
- beim **Harnen:** Mur. ac.
- im **Schlafe:** Arn. Puls. Rhus.

Verstopft: Aconit. Amm. mur. Arn. Aur. Bar. **Bell. Bry. Calc. carb.** Cann. Canthar. Carb. veget. Caust. Cham. Chin. Cina. Cocc. Coloc. Con. Crot. Ferr. **Graph.** Hep. Kali bichr. Lach. Laur. **Lyc.** Mercur. Mezer. Mosch. Natr. mur. Nux vom. **Op. Plat. Plumb.** Puls. Rhod. Rhus. Sabad. Seneg. Sep. Silic. Spongia. Staph. Stram. **Sulphur.** Thuja. **Veratr. Zinc.**
Wässerig, siehe: Durchfall.
Weich: Acon. Amm. mur. Ant. crud. Bry. Calc. cb. Carb. an. Carb. veg. **Chin.** Cocc. Coff. Con. Droser.

Dulc. Graph. Guaj. Kali c. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. **Nitr. ac. Phosph.** Phosph. ac. **Puls.** Rhodod. Sep. Sulph. Veratr. Viol. tric. Zinc.

Weisslich: **Aconit.** Arsen. Caustic. Chamom. **Chin.** Colch. Dig. Jod. Merc. N. vom. Phosph. Plumb. Pulsatilla. Rhus. **Secal. corn.** Spongia. **Sulphur.** Veratr.

Würmern, Band-. mit: **Calc. cb.** Carb. veg. Fil. m. Graph. Magn. mur. Merc. N. vom. Petrol. Sabad. Sab. Stann. **Sulph.** Valer.

Würmern, Maden, mit: Aco. Asar. Calc. cb. Cham. Chin. **Cina. Ferr.** Ign. Mercur. N. vom. Squill. Spong. Sulph. Teucr.

- **Spul-,** mit: Acon. Anac. Bellad. Calc. carb. Cham. Cicut. **Cina.** Graph. Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom. Ruta. **Sabad.** Secal. corn. **Spig.** Sulph. Valer.

Zähe: Arsen. Caust. Hell. Kali cb. Lach. Mercur. Plumb. Zinc.

a. Nach den begleitenden Beschwerden.

a. Vor dem Stuhlgange.

Afterschmerzen: Carb. an. Colch. Kali carb. Lach. Oleand. Phosp. Platin. (Siehe auch After.)

Blähungsbeschwerden: Agar. Amm. mur. Arn. Calc. ph. Dulcam. Ferr. Phosph. Phosph. ac. Puls. Spig. Stront.

Blutdrang zum Kopf: Op.

Erbrechen: Tart. em. Veratr.

Frostigkeit: Merc. N. vom. Veratr.

Hitze: Merc. Phosph.

Kreuzschmerz: Dulc. Sulph.

Leibschmerz: Agar. Amm. mur. Ars. Asar. **Bryon.** Canthar. China. Crocus. Dig. Kali cb. Ign. Laur. **Merc.** Nitr. N. vom. Petr. **Pulsat. Rheum.** Rhus. Stann. Staph. Sulph. Tart. em. **Veratr.**

Mastdarmschmerz: N. vom. Puls. Rhus.

Rückenschmerz: Veratr.

Schreien (der Kinder): Cham. Rheum. Rhus.

Schweiss: Acon. Bell.

Stuhldrang: Coccul. Con. Lach. **Merc.** Rhus. Sil. Staph. Thuj.

Uebelkeit: Acon. Rhus. Veratr.

Vorsteherdrüsensaft-Abgang: Phosph. ac. Selen. Sulph.

b. Während des Stuhlganges.

Aderknotenaustreten: Ang. Kali c. **Merc.** N. vom.

Afterschmerz: s. After.

Blähungsabgang: Calc. carb. Calc. phosph. Cocc. Sab. Staph.

Blähungsbeschwerden: Amm. mur. Arn. Hyosc. N. vom. Sab. Spong.

Blutdrang zum Kopfe: Rhus.

Durst: Ars. Cham. Chin.

Erbrechen: Arg. f. Ars.

Cupr. Ipec. Kali bichr. Rheum. Sulph. Tart. em. Veratr.
Frost: Veratr.
Herzklopfen: Nitr. acid. Tart. em.
Hitze: Rhus. Sulph.
Kollern im Leibe: Ars. Calc. c. Cupr. Lyc. Oleand. Phosph. Phosph. acid. Sulph. ac.
Leibschmerz: Agar. Amm. mur. Anac. Ant. crud. Arn. Ars. Asa foet. Bry. Calad. Canth. Carb. an. Cham. Cupr. Dros. Dulc. Ferr. Graph. Hep. Ignat. Ipec. Kali c. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom. Phosph. Plumb. Pulsat. Rheum. **Rhus.** Sepia. Spig. **Sulph.** Sulph. ac. Veratr.
Mastdarmschmerz: Asar. Calc. carb. Magn. mur. **Merc. Nux vom. Pulsat.** Sab. Sulph. Veratr.
Mastdarmvorfall: Arsen. Asar. Calc. cb. Ign. **Merc.** Mezer. **Nux vom.** Pulsat. Ruta. **Sep.** Sulph.
Ohnmacht: Petrol. Sassap. Spig.
Prostatasaftabgang: Ign. Phosph. ac. Sil.
Rückenschmerz: Puls.
Schauder: Bellad. Nitr. ac. Rheum. Veratr.
Schläfrigkeit: N. mosch.
Schleimabgang: siehe: Stuhlgang, schleimig.
Schwächegefühl: Veratr.
Schweiss: Bellad. Mercur. Stram. Veratr.
Schwindel: Cham. Veratr.
Uebelkeit: Arsen. Asar. Cupr. Hell. Merc. Nitr. ac. Prun. Sulph. Tart. em. Veratr.
Zwang: Acon. Ars. Colch. Laur. **Merc.** N. vom. Op. **Rhus.** Selen. Sulphur. Veratr.
Wehenart. Schmerz: Op.

c. Nach dem Stuhlgange.

Abspannung: Calc. carb. Phosphor.
Afterschmerz, s. After.
Aufstossen: Bar. Merc.
Beängstigung: Caust.
Blähungsabgang: Agaric. Calc. cb. Carb. veg. Hep. Lyc. **N. vom.** Phosphor. Puls. Sulph. Thuj.
Blutabgang: s. Stuhlgang, blutig.
Durst: Caps.
Erbrechen: Veratr.
Frost: Canth. Mezer. Puls.
Frostschauder: Daphn. Mez. Plat.
Harndrang: s. Harn und Harnorgane.
Herzklopfen: Caust. Con.
Kopfcongestion: Lach.
Kopfschmerz: Ambr. Sab. Sil.
Kreuzschmerz: Puls.
Leibschmerz: Agar. Amm. mur. Anac. Carb. veg. Con. Drys. Dulc. Jod. Kali bichr. Lyc. Natr. mur. **N. vom.** Op. Phosph. Puls. Rheum. Stann. Sulph. Veratr.
Mastdarmdrücken: Hell. Ign.
- **Schmerz:** Cham. N. vom.
- **Zuschnüren:** N. vom.
- **Vorfall:** Mercur., siehe auch: After u. Mastdarm.

Mattigkeit: Arn. Ars. Bry. Calc. carb. **Chin.** Coloc. Cupr. Ferr. Hyosc.

Ipec. Lach. Lyc. Mezer. Phosph. Puls. Sec. c. **Veratr.**
Schauder: siehe Frostschauder.
Schläfrigkeit: N. mosch.
Schleimabgang: Asarum. Merc. Phosph. Stann.
Schweiss: Acon. Caust.
Schwindel: Carb. an. Zinc.
Uebelkeit: Aconit. Caust. Veratr.
Zerschlagenheit: Calc. cb.
Zwang: Caps. Ipec. Merc. Nitr. Phosphor. Rheum. Rhus. Staph. Sulph.

3. *After mit Mastdarm und Mittelfleisch.*

a. After und Mastdarm.

Afterknoten: Ambr. Amm. mur. Anac. Ant. crud. Ars. Baryt. Bell. Brom. Calc. cb. Caps. Carb. an. **Carb. veg.** Caust. Coloc. Ferr. **Graph.** Hell. Ign. Kali c. Lach. Lyc. Magn. c. Merc. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom. Phosph.** Phosph. ac. Plumb. **Puls.** Rhus. Sabin. Sepia. Silic. Stram. Sulph. Sulph. ac. Tart. em. Thuj.
Afterknoten, austretende: Calc. cb. Caustic. Ferr. Graph. Merc. Nux vom. Puls. Sep. Sulph. Thuj.
- **Bauchschmerzen,** mit: Calc. veg. N. vom. Sulph.
- **blaue:** Carb. veg. Mur. ac.
- **blinde:** Ars. Cham. Ign. **N. v.** Puls. Sulph. Veratr.

Afterknoten, blutende: Acon. Amm. cb. Ant. crud. Bellad. Calc. cb. Caps. Carb. veg. **China.** Cupr. Ferr. Ign. Ipec. Merc. N. vom. **Phosph. Puls.** Sab. Sep. Stram. Sulph.
- **brennende:** Ant. crud. Ars. Calc. carb. Capsic. Carb. an. **Graph.** Nitr. ac. Sulph. ac
- **entzündete: Acon. Ars.** N. vom. Sulph.

Afterknoten, fliessende: s. blutende.
- **geschwollene:** Alum. Calc. carb. Carb. veg. Graph. N. vom. Puls.
- **geschwürige: Merc.** N. vom. Puls. **Sulph.**
- **juckende:** Acon. Graph. Phosph. Sulph. Sulph. ac.
- **nässende:** Sulph.
- **schmerzende:** siehe die Art der Schmerzen.
- **schründige:** Cham.
- **stechende:** Arsen Baryt. Caust. Puls.
- **unterdrückter Fluss der:** Carbo veg. **Nux vom.** Sulph.
- **wundschmerzende:** Merc. Mur. ac. Phosph. Puls. Stann.

Bluten (ausser dem Stuhle): Alum. Ant. crud. Caps. Carbo veg. Mercur. **Phosph.** Pulsat. Sabin. Sep. Stram. Sulph.
Bohren (im Mastdarme): Valer.
Brennen (im After): Amm. mur. **Ars.** Baryt. Bov. Bry. Caps. Carb. an. **Carb. veg.** China. Coccul. Coloc. Graph. Ipec. Jod. Kali c. Laur. **Merc.** Mur. acid. Natr. c. Natr. mur. Nitr. acid. Nux vom. Oleand.

Phosph. Pulsat. Sep. Stront. **Sulph.** Tart. em. Thuj. Veratr.

Brennen (im Mastdarm): Alum. Ars. Aur. Calc. cb. Carb. an. China. Conium. Euphorb. Lyc. Magn. mur. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Petrol. Phosph. Puls. Sep. Stront. Sulph. Veratr.

Drängen, siehe Stuhldrang.

Drücken (im After): Acon. Baryt. Calc. cb. Cyclam. Laur. Nitr. ac. N. vom. Petr. **Phosph.** Puls. Sen. Staph.

- (im Mastdarm): Arn. Bell. Chin. **Kali c.** Lyc. Nitr. ac. **N. vom** Op. Phosph. Sen. Stann.

Einziehen: Plumb.

Feigwarzen: Nitr. acid. Sabin. **Thuj.**

Fistel, Mastdarm-: Calc. cb. Caust. Petr. Sil. Sulph.

Flechten: Natr. mur.

Fressen: Ang. Mercur. Phosph.

Geschwulst: Camph. Graph. Hep. Ign. N. vom.

Geschwüre: Caust. Sassap.

Hitze: Canth. Con.

Jucken (im After): Acon. Alum. Ambr. Ant. crud. Baryt. Bell. Bry. **Calc. cb.** Carb. veg. Caust. Chin. **Cina.** Croc. Euphr. Ign. Kali c. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Nux vom. Op. Phosph. Platina. Rhus. Sabad. Sassap. Sep. Sil. Stann. Staph. Sulphur. Teuc. Thuj. Zinc.

- (im Mastdarm): Aco. Ambr. Asar. Bell. Chin. Cic. Cin. Euphorb. Ferr. Ign. Nitr. ac. N. vom. Ruta. Sabad. Sep. Silic. Spigel. Stann. Sulph. Teuc. Valer.

Kitzeln, siehe: Jucken.

Klopfen: Grat. Lach. Natr. mur.

Kneipen: Merc. Natr. mur. Sabad.

Krampf (im After): Colch. Kali bichr. Lach.

- (im Mastdarm): Calc. cb. Caust. Chin. Colch. Lach. Lyc.

Kriebeln: Calc. cb. Colch. Croc. Kali cb. Natr. cb. Nux vom. Platina. Rhus. Sabad. Sepia. Zinc.

Lähmung der Schliessmuskeln: Bellad. Coloc. Hyosc.

Offenstehen, stetes After-: Phosph.

Pressen, siehe: Drängen.

Reissen, (im After): Colch. Kali c. Mezer. Nux vom. Phosph. ac. Sep. Thuj.

- (im Mastdarm): Carb. veg. Chin. Kali cb. Lyc. Nux vom. Phosph. ac. Ruta. Sabad.

Schleimabgang ausser dem Stuhlgang: Antim. **Caps.** Chin. Colch. **Graph.** Hell. Mercur. **Phosph.** Puls. Rhus. Sep. Spig. **Sulph.** Tart.

Schmerz, einfacher: Aco. Canth. Carb. an. Caustic. Lyc. Mercur. Natr. mur. N. vom. Phosph. Seneg.

- (im Mastdarm): Aconit. Ambr. Camph. Magn. mur. Mercur. Sep.

Schneiden (im After): Ars. Caust. Chin. Kali c. Laur. Lyc. Natr. cb. Nux vom. Phosph. Staph. Sulph.

- (im Mastdarm): Canthar. Caust. Chin. Lyc. Mang.

Nux vom. Phosph. Sep. Sulph.
Schründen: Cham. Graph.
Schründen (im After): Alum. Amm. cb. Ars. Graph. Hep. Merc. N. vom. Phosph. Puls. Sassap. Veratr.
- (im Mastdarm): Camph. Natrum muriat. Phosph. Phosph. ac. Puls.

Spulwürmer, s. Würmer.
Stechen (im After): Acon. **Ars.** Bry. Canth. Carb. an. Carb. veget. China. Con. **Croc.** Graph. Ign. Ipec. Kali cb. Lyc. Natr. cb. **Natr. mur.** Nux vomica. Phosph. Phosphor. ac. Plat. Ranunc. bulb. Sab. Sep. Sil. Sulph.
- (im Mastdarm): Alumin. Bell. Bov. Carb. an. Caust. Chin. Graphit. Ign. Lyc. Magn. mur. Natr. mur. **N. vom.** Phosph. Pulsat. Ruta. Sep. Sil. **Sulph.** Tart. em.

Stuhldrang: Alum. Anac. Arn. Ars. Asaf. Baryt. Bell. Calc. cb. Camph. Canth. Carb. veg. Caust. Cocc. Colch. Coloc. Con. Ferr. Graph. Hep. **Hyosc.** Ign. Kali cb. Lach. Lyc. Magn. m. **Merc.** Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. Nux mosch. Nux vom. Petrol. Phosph. **Puls.** Rheum. Rhodod. Rhus. Ruta. Sabad. Sep. **Sil.** Stann. Staph. **Sulphur.** Thuja. Veratr. Verb.
- mit **Blähungsabgang:** Carb. an. Lach.
- mit **Mastdarmvorfall:** Ruta. Merc.

Stuhldrang Nachts: Merc. Puls. Sulph.
Stuhldrang mit **Ruthesteifheit:** Thuj.
- **schmerzhafter:** Arsenic. Caust. Sulph.
- **vergeblicher:** Aconit. Anac. Arnic. Asa foet. Bellad. Calc. cb. Capsic. Carb. veg. Caustic. Cocc. Colch. **Con.** Graph. Hell. Ign. Kali bichr. Laches. Lyc. Magn. mur. **Merc.** Natr. carb. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Plumb. Pulsat. Rheum. Rhus. Ruta. Sab. Sassap. Sep. Silic. Spigel. Stann. Staph. Stram. Sulph. Thuj. Veratr.

Unthätigkeit: Alum. Carb. veg. Chin. Ign. Kali c. Lyc. Natr. mur. **N. vom.** Opium. Ruta. Sep. Staph. Thuj. **Veratr.**
Verengerung: Camphora. Con. Natr. mur. N. vom. Opium.
Vorfall des **Mastdarms:** Ant. crud. Ars. Asar. Bry. Colch. Dulc. Ign. Lach. **Merc.** Natr. mur. N. vom. Ruta. **Sep.** Sulph.
Wundheit: Ars. Carb. an. Caust. Graphit. Hepar. Merc. Nitr. ac. Phosph. Sep. **Sulph.**
Wundheitsschmerz: Amm. carb. Ars. Caust. Graph. Hep. Ign. Mur. ac. Natr. mur. Nux vom. Phosph. Puls. Sep. Spong. Sulph. Veratr.
Zusammenziehen (im After): Alum. Ang. Carb. an. Cocc. Graph. Ign. Nitr. ac. N. vom. Plumb. Sec. Sep. Sulph.
- (im Mastdarm): Amm. cb. Bell. Calc. cb. Chin. Coloc.

Ferr. Ign. N. vom. Phos. Sep. Thuj.
Zwängen: Acon. Arn. Ars. Bell. Bov. Calc. cb. Canthar. **Capsic.** Colch. Euphorb. Hepar. Ipec. Kali carb. Laur. **Merc.** Mezer. Natr. cb. Nitr. ac. Nux vom. Phosph. Plat. **Rheum.** Rhus. Ruta Sep. Staph. Sulph. Veratr. Zinc.

2. Mittelfleisch.

Brennen: Ant. crud. Rhod.
Entzündung: Plumb.
Flechten: Petr.
Jucken: Agn. Ars. Carb. veg. N. vom. Petr. Sen. Tarax.
Reissen: Mezer.
Schmerz, einfacher: Caust. Lyc. Phosph.
Schneiden: Lycop. Nux vom.
Stechen: Alum. Merc. Natr. carb. Sep.
Wundheit: Carb. veg. Merc. Rhod.
Zusammenziehen: Sepia. Sulph.

Harn und Harnorgane.

A. Harn.

1. Nach der Beschaffenheit desselben.

Blasser: Agar. Alumin. Arn. Aur. Bell. Bism. Canth. Chel. Chin. Cocc. Colch. Coloc. **Conium.** Dig. Hepar. Ignat. Jod. Kreos. Lach. Laur. Mur. ac. **Nitr.** N. jugl. Nux vom. Oleand. Ol. an. Phosphor. **Phosph. ac.** Puls. Rhod. Rhus. Sassap. Sec. corn. Staph. Stram. Stront. Sulph. Sulph. ac. Zinc.
Blutig: Acon. Ambr. Arn. Ars. Calc. carb. Cann. **Canth.** Caps. Carb. veg. Chin. Coloc. Con. Hep. Ipec. Lyc. Merc. Mez. Nitr. ac. N. vom. Opium. Phosphor. Phosph. ac. **Puls.** Sec. corn. Sepia. Squill. Sulph. Tart. emet. Zinc.
Bodensatz, mit: Aconit. Alum. Ambr. Ant. crud. Arn. Ars. Aur. Baryt. Bry. Calc. cb. Camph. Cann. **Canth.** Carb. an. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cin. Cic. Colch. **Coloc.** Con. Dulc. Graph. Hepar. Hyosc. Ipec. Jod. Kali c. Kreos. Lach. Laur. Lol. trem. **Lycop.** Mang. **Mercur.** Mezer. **Natr. mur.** Nitr. Nitr. ac. Nux mosch. Oleand. Ol. an. Opium. Petr. Phosph. **Phosph. ac. Puls.** Rhus. Ruta. Sassap. Sel. Sen. **Sepia.** Silicea. Spong. Squill. Sulph. Sulph. ac. Tarax. Thuj. **Valer. Zinc.**
Bodensatz, bläulicher: Prun.
- **blutiger:** Acon. Calcar. carb. Cannabis. **Canthar.** Capsic. Coloc. Dulcam. Lycop. Merc. Phosph. **Phosphor ac. Pulsat.** Sep. Sulph. Sulph. ac. Zinc.

Bodensatz, brauner: Ambr. Lach. Valer.
- **dicker**: Camphor. Laur. Merc. Sec. corn. Spong. Sulph. Valer.
- **dunkler**: Jod.
- **eiteriger**: **Canth.** Clem. Con. Lyc. Puls. Sep.
- **faseriger**: Cann. **Canth.** Cham. Mercur. **Mezer.** Sassap. Seneg. Tarax. Zinc.
- **flockiger**: Cann. Cham. Merc. Nitrum. Nitri acid. Seneg. Tart.
- **gallertartiger**: Puls.
- **gelber**: Amm. mur. Bry. Chamom. Chin. Cupr. Lycop. Phosph. Silic. Spong. Sulph. Sulph. ac. Zinc.
- **gelb-sandiger**: Sil.
- **grauer**: Conium. Spong. Tart. em.
- **griesartiger**: Amb. Ant. crud. Calc. cb. Canth. Chin. Lach. **Lyc.** Natr. mur. Nitr. ac. Nux mosch. Nux vom. Op. Phosph. Pulsat. Ruth. **Sassap.** Sep. Silic. Thuj. Valer. Zinc.
- **lehmiger**: Amm. mur. Anac. Kali cb. Sassap. Sep. Sulph. Sulph. ac. **Zinc.**
- **mehliger**: Calc. carb. Graph. Hyosc. Mercur. Natr. mur. Phosph. ac. Tart. emet.
- **röthlicher**: Aco. Ambr. Amm. mur. Antim. crud. Arn. Bell. **Canth.** Chin. Coloc. Con. Dulc. Graph. Ipec. Jod. Kali c. Kreos. Lach. **Lyc.** Mang. Mez. **Natr. mur.** Nitr. ac. Op. Petr. Phosph. Puls. Sec. corn. Selen. **Sepia.** Sil. Squilla. Thuj. **Valer.**

Bodensatz, wie Blut: Amm. cb.
- **roth-sandiger**: Natrum. mur. Nitr. ac. Sil.
- **sandiger**, s. griesartiger.
- **schleimiger**: Ant. crud. Arsen. Aur. Bry. Calc. carb. Carb. veg. Caust. Chin. Cina. Coloc. Con. **Dulc.** Hep. Ipec. Merc. Natr. c. Natr. mur. Nitr. acid. Nux vom. Phosph. Phosph. ac. **Puls.** Rheum. Sassap. Seneg. Sulphur. Valer.
- **trüber**: Alum. Con. Rhus. Zinc.
- **violetter**: Puls.
- **weisslicher**: Amm. cb. Baryt. Bell. Calcar. carb. Canth. Caps. Colch. Coloc. Con. Dulc. Graph. Hep. Ign. Nitr. acid. Oleand. Petrol. **Phosph.** Ph. ac. Prun. Pulsat. Rhodod. **Rhus.** Sepia. Spigel. Spong. Sulphur. Valer. Zinc.
- **weisstrüber**: Con. Rhus.
- **wolkiger**: Alum. Ambr. Bry. Caust. Kali c. Laur. Mercur. Nitrum. Petr. Phosph. ac. Plat. Sen. Thuj. Valer.
- **ziegelfarbiger**: Aconit. Arn. Chin. Ipec. Puls.

Braun: Acon. Ambr. Arn. Arsen. Asa foet. Bell. Bry. Calcar. cb. Caustic. Colch. Digit. **Mercur. Nitr. ac.** Petr. Phosph. Rhod. Puls. Sep. Sulph. Tart. Valer.

Brennend: Acon. Arsen. Camph. Cann. Canthar. Capsic. Dig. Hep. Kreos.

Mercur. Phosph. Staph. Veratr.
Dick: Camph. Con. Dulc. Jod. Nux vom. **Plumb.** Sabad. Seneg. Sulph. ac.
Dick werdend: s. trübe werdend.

Dunkel: Acon. Arn. Asa f. Bell. Bry. Carb. veg. Chin. Colch. Dig. Hell. Hep. Ipec. Jod. Lach. Lyc. M. arct. Merc. Nitr. ac. Op. Phosph. Rhus. Sel. Sep. Staph. Tart emet. Veratr.

Eiterig: Cannabis. Canth. Clem. Lyc. Nux vom. Sabin. Sep.
Farblos: Puls. (siehe auch: blass.)
Fasern, voll: Cann.
Fetthaut bildend: Jodium. Phosph. Puls.
Feurig: Acon. Bry. Cann. Colch. Plumb.
Gallertartig: s. Bodensatz, gallertartig.
Galligt: Valer.
Gelb: Ant. crud. **Arnica.** Ars. Bellad. Bry. Canth. Cham. China. Hyosc. Ipec. Jod. **Lach.** Ledum. Magn. mur. Mezer. Nitr. Petrol. Rheum. Sambuc. Sassap. Veratr. Zinc.

Geruchlos: Ambr. Dros.
Grieshaltig. s. Bodensatz.
Grünlich: **Ars.** Camph. Jod. Nali c. Rheum. Ruta. Veratr.

Heiss: Acon. Arsen. Bry. Canth. Chamom. Colch. Dulc. Hep. Lach. Nitr. ac.
Hell: Amm. mur. Euphr. Hyosc. Lach. Nitr. Squill. Stram.
Kalt: Agar. Nitr. ac.

Lehmfarben: Anac. Canth. Ign. Sabad. Sassap. Sep. Sulph. Zinc.

Mehlartig: **Calc. cb.** Graph. Merc. Natr. mur.

Milchartig: Aur. Carb. veg. Dulc. Jod. Phosph. ac.

Molkig: Ambr. Cina.
Reichlich (vermehrt): Aco. Alum. Ambr. Amm. mur. **Arg f.** Arn. Arsen. Aur. Baryt. Bell. Bism. Bry. Canth. Carb. an. **Carb. veg.** Chin. Cicut. Clem. Coloc. Cycl. Digit. Euph. Guaj. Hyosc. Ign. Jod. **Kreos.** Laur. Led. Lyc. M. arct. **Merc.** Mez. **Mur. ac.** Natr. c. Nitr. Oleand. Petrol. Phosph. Ph. ac. Puls. **Rhus.** Sab. Sassap. Selen. Seneg. **Spigelia. Squill.** Staph. Sulph. Tart. Thuja. Valer. Veratr. **Verb.** Viol. tric. Vit.

Riechend. ammoniakalisch: **Asa foet.** Carb. veg. Jod. Kreos. Mosch. Nitr. ac. Petr. Phosph.
- wie **Katzenurin:** Viol. tric.
- **Knoblauch,** wie: Phosph.
- **sauer:** Ambr. Calc. cb. Graph. Merc. Natr. cb.
- **scharf:** Asa foet. Borax. Merc.
- **Schwefel,** wie: Phosph.
- **stinkend:** Carbo. veg. Dulc. Mercur. Nitr. ac. Phosph. ac. Puls. Rhod. Sulph. Viol. tric.
- **Veilchen,** wie: N. mosch. Tereb.

Roth: **Aconit.** Ant. crud. Arn. **Bell. Bry.** Calc. cb. Camphor. Cann. Canth. **Carb. veg.** Chin. Colch. Coloc. Con. Digit. **Hep.**

Ipec. Kali bichr. **Merc.** N. vom. Opium. Phosph. Plumb. Pulsat. Sassap. Sep. Sil. Squilla. Staph. Sulph. Tart. em.

Scharf: Arn. Bor. Calc. c. Cann. Canth. Caust. Clem. Graph. Hep. Jod. Kali c. Kreos. **Merc.** Natr. mur. Rhus. Sassap. Seneg. Tart. emet. Thuj. Veratr.

Schäumend: Lach. Laur. Lyc. Seneg.

Schleimig, siehe: Bodensatz schleimig.

Schwärzlich: Colch.

Trübe (beim Abgange): Ambr. Anac. Ars. Aur. Bell. Cann. **Canth.** Carb. an. **China.** Chlor. **Cina.** Clem. Colch. Coloc. **Con.** Cyc. Dig. Dulc. Hep. Ign. Jod. Kali c. Lach. Lyc. **Merc.** Mosch. Mur. ac. Nitr. ac. Phosph. Plumb. Pulsat. Rhus. **Sabad.** Sassap. Sepia. Sulphur. Sulph. ac. Tart. emet. Valer. Veratr. Zinc.

werdend: Ambr. Angust. Arn. Aur. **Bry.** Caust. **Cham.** Cin. Con. Digit. Graph. Hep. Jod. Laur. **Merc.** Mezer. Nitr. Petr. **Phosphori acid.** Rhus. Sassap. Seneg. Sepia. Sulph. Thuj. Valer.

Vermehrt, siehe: reichlich.

Vermindert: Acon. Agar. Ambr. Amm. mur. Arn. Ars. Aur. Bell. Bry. Calc. cb. Cann. **Canth.** Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Coccul. Coff. **Colch.** Con. Cupr. **Dig.** Dulc. **Graph.** Grat. **Hell.** Hep. **Hyosc.** Ipec. Jod. Kali c. Laur. Led. Lyc. Merc. Mezer. Mur. ac. Nitr. ac. Nux mosch. N. vom. **Op.** Petr. Phosphor. Phosph. ac. **Plumbum.** Puls. **Ruta.** Sabad. Sass. Sec. corn. Selen. Sen. Squill. Stann. **Staph.** Stram. Stront. Sulph. Tart. em. Veratr. Zinc.

Wässerig, siehe: blass.

Weiss, wie Milch, siehe: milchartig.

Weisslich: Ang. Arn. Aur. Cann. Carb. veg. **Cina.** Con. Jod. **Merc.** Phosph. Phosphor ac. Rhus. Sassap. Sulph.

Weissgelb: Amm. c. Phos.

Weissgrün: Camph.

Weisstrübe: Cann. China. Con.

Wenig auf einmal: Acon. Agar. Bell. **Cann. Canth.** Caust. Colch. Dig. Euph. Hell. Hyosc. Jod. Kali c. Laur. Led. Merc. Nitr. ac. Nux vom. Op. Petr. Phosph. **Pulsat.** Rhus. Ruta. Sil. Staph. Sulph. Tart. emet. Veratr.

Wolkig, siehe: Bodensatz, wolkig.

Zähe: Canth. Cupr. Dulc. Kreos. Phosph. ac.

2. *Nach der Ausleerung.*

Harnbrennen: Cann. Canth. Caps. Nux mosch. Puls. Staph. Veratr.

Harndrang: Acon. Agar. Alum. Ambr. Amm. mur. Arg. f. Arn. Ars. Bar. Bell. Bor. Bovist. **Bry.** Calc. carb. Cann. **Canth.** Caps. Carb. an. **Caustic.** Cham. Cicut. Cocc. Colch.

Coloc. Conium. Copaiv. Digit. Dulc. Euphorb. **Graph.** Guaj. Hell. Hyosc. Ign. Ipec. Jod. Kali bich. Kreos. Lach. Lyc. Mur. austr. Magn. mur. Men. Merc. Mur. ac. Natr. c. Nitr. ac. N. jugl. **N. vom.** Petr. Phosph. **Phosph. ac.** Plumb. **Puls.** Rhod. Rhus. Ruta. Sabad. **Sabin.** Sambuc. **Sassap.** Selen. Sepia. Sil. Spig. **Squilla.** Stann. **Staph.** **Sulphur.** Tart. Thuj. Veratr. Zinc.

Harndrang mit **geringem Abgange**: Acon. Anac. Ant. crud. Bell. Bryon. Calc. carb. **Cann. Canth.** Caps. Carb. veg. Caust. Cocc. Colch. Cupr. Con. **Dig.** Dros. Euph. Hell. **Hyosc.** Jod. Led. M. aust. Men. Merc. Natr. c. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** Petr. Phosph. Ph. ac. Plumb. Puls. Ruta. Sabad. Samb. Sassap. Staph. Sulph. Tart. emet. Veratr.

Harnbrennen mit **vielem Abgange:** Agar. Alum. Arg. f. Ars. Bell. Bism. Calc. cb. Carb. an. Cina. Cycl. **Kreos.** Lach. Mur. ac. Natr. mur. **Rhus.** Spig. Squill. Stann. Sulph. Tart. Verb. Viol. tric.

- mit **zögerndem Abgange:** Arn. Camph. Laur. Plumb. Stram.
- **Abends:** Amm. cb. Bell.
- **ängstlicher:** Acon.
- **Blasenschmerz:** Helleb. N. vom. Puls. Ruta.
- mit **Durst:** Caust. Veratr.
- **früh:** Ambr.
- mit **Hitze:** Phosph. ac.

Harnbrennen Nachts: Mercur. Rhus. Sulphur. Tart. emet.

- **schmerzhaftes:** Aconit. Canthar. Puls. Sabin. Sec. corn.
- **schnelles:** Ambr. Bry. Rhus.
- **unaufhaltsames:** Baryt. Bell. Bry. Calc. cb. Chin. Ignat. Merc. Nitr. ac. Phosph. **Phosph. ac.** Pulsatilla. **Rhus.** Ruta. Squill.
- **vergebliches:** Aco. Arn. Camph. **Canth.** Capsic. Caust. Cham. Chin. **Dig.** Hell. Hyosc. Mercur. Mur. ac. Nux vom. Petr. Phosph. ac. Plumb. **Puls.** Sabin. Sassap. Sec. corn. Sep. Squill. Sulph.

Harnfluss: Acon. Arg. f. Bell. Cann. Clem. Cupr. Digit. Hyosc. Led. Nitr. ac. Puls. Rhus. Squill. Stram. Tart. **Veratr.**

- mit **Abmagerung:** Merc.
- mit **Kopfschmerz:** Veratr.
- mit **Kreuzschmerz:** Phosph. ac.
- mit **Schweiss:** Aco. Bell.

Harnlassen, dünnstrahliges, siehe: Harnstrahl.

- **mangelnd, unterdrückt,** siehe: Harnstrahl.
- **nächtliches:** Agar. Ambr. Amm. mur. Anac. Arn. Ars. Bry. Bov. Calc. cb. Canth. Con. Graph. Jod. Kali c. Lach. Lyc. Natr. c. **Natr. mur.** Nitr. ac. Puls. Rhus. Ruta. Sep. Sil. Stront. Sulph. Thuj. Zinc.
- **nachtröpfelnd:** s. begl. Beschwerden.
- **zu oft:** Acon. Ant. crud. **Arg. f.** Arnic. Arsenic.

Aur. **Baryt.** Bell. Bry. Calc. cb. Calc. phosph. Camph. Chin. Caps. **Caust.** Chel. Chin. Coff. Con. Cyc. Euphr. Graph. Hell. Hyosc. Ign. **Jod.** Kali c. **Kreos.** Lach. Led. Lyc. M. austr. **Merc.** Mezer. Mur. ac. Natr. c. Natr. mur. **Nitr.** N. vom. Ol. Petrol. Phosph. **Phosph. ac.** Plumb. **Rhus.** Sassap. Selen. Sil. Spig. Spong. **Squill. Staph.** Sulph. Tar. Thuj. Valer. Veratr. Verb.

Harnlassen reichlich: s. vermehrt.

- **schmerzhaft:** siehe begleitende Beschwerden.
- **schwierig:** Acon. Agar. Bellad. Camph. Cann. Canth. Cic. Dig. Euphorb. Hep. Hyosc. Nux mosch. Op. Phosph. Plumb. Sec. corn. Thuj.
- **selten, zu:** Acon. Agar. Amm. mur. Apis. Arn. Arsen. Aur. Bell. Bry. Camph. **Canth.** Carb veg. Chin. Cic. Colch. Cupr. Dig. Graph. Hep. Hyosc. Jod. Laur. Led. M. austr. Manc. **Merc.** Nitr. ac. N. vom. Op. Phosph. **Plumb.** Puls. Ruta. Sec. corn. Squill. Staphys. Stram. Sulph. ac. Veratr.
- **tropfenweise:** Agar. Arn. Bellad. Camph. Cann. **Canth.** Caps. Caust. Chin. Clem. Colch. Con. Dig. Dros. **Dulcam.** Euphorb. Graph. **M. austr.** Merc. Nux mosch. Nux vom. Petr. Phosph. ac. Puls. Rhus. Ruta. Sil. Staph. Stram. **Sulph.** Thuj.
- **unterbrochen:** Agaricus. Carbo an. Caustic. Clem. **Con.** Dulcam. Led. M. austr. Op. Phosph. ac. Pulsat. Sulphur. Thuja. Zinc.

Harnlassen unterdrückt: s. Harn, vermindert.

- **unwillkürlich:** Aconit. Arnica. Arsen. **Bell.** Bry. Calc. carb. Canth. Carb. veg. **Caust.** China. Cic. **Cina.** Dig. Dulc. Ferr. Hep. Hyosc. Jod. Kreos. Lach. Laur. Led. Lyc. M. austr. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom. Petr. Phosph. ac. **Puls. Rhus.** Ruta. Sep. Sil. Spigelia. Squilla. Stram. Sulph. Veratr.
- beim **Husten:** Bryonia. Caust. Natr. mur. Veratr.
- **Nachts im Bette, (Bettpissen):** Acon. Ars. **Bell.** Bryon. Carb. veg. **Caust.** Cham. **Cina.** Con. M. austr. Natr. c. Op. **Puls.** Rhus. Ruta. Sepia. **Sil.** Stram. Sulph.
- - im **erstenSchlafe:** Sep.
- **am Tage:** Ferr.
- **verhalten**, siehe: Harnverhaltung.
- **vermehrt**, siehe: Harn, vermehrt.
- **vermindert**, siehe: Harn, vermindert.
- **wenig auf einmal**, siehe: Harn, wenig auf einmal.

Harnstrahl, doppelt: Canth.

- **dünn:** Camph. Canth. China. Led. Merc. Puls. Spong. Staph.
- **gespreizt auseinander:** Cann. Canth.
- **langsam:** Camph. Merc. Plat.
- **stark:** Agn. Cic. Vit.

Harntröpfeln, unwillkürlich: M. austr.

Harnverhaltung (Ischuria): Acon. Agar. **Arn.** Aur. Bellad. Camph. Cann. **Canth.** Chin. Cic. Coloc. Con. Dig. Euphorb. Graph. Hep. **Hyosc.** Laur. **Lyc.** Nitr. ac. Nux vom. Op. Plumb. **Puls.** Ruta. Sabin. **Stram.** Sulph. Veratr. Zinc.

Harnzwang: Aconit. Arn. Camph. Cann. Canth. Caps. Colch. Merc. Nux vom. Pulsat. Sabin. Sassap. Silicea. Squill. Viol. tric.

3. *Nach den begleitenden Beschwerden.*

a. Vor dem Harnen

Im Allgemeinen: Arnica. **Bor.** Bry. Bellad. Canth. Chin. Cic. Coloc. Digit. Dulc. Hep. Kreos. **Nux vom.** Phosph. ac. Plumb. **Pulsat.** Rhodod. Rhus. Sulph. Tart. (Vgl. Harnorgane.)

Brennen in der **Harnröhre:** Arn. Cann. Natr. cb. N. vom. Puls. Zinc.

Reissen in der **Eichel:** Chin.

Schmerz, einfacher, in der **Blase:** N. vom.

Schneiden in der **Harnröhre:** Canth.

- im **Leibe:** Puls.

Stechen in der **Blase:** Canth.

Wundheitsschmerz in der **Harnröhre:** Cop. N. vom. Phosph.

Ziehen in der **Nierengegend:** Clem.

- in der **Ruthe:** Cic.

b. Während des Harnens.

Im Allgemeinen: Aconit. Anac. Apis. Ars. Bell. Bor. Bry. Calc. cb. Camph. **Cann. Canth.** Caps. Carb. veg. Caust. Chin. Clem. Colch. Con. Cupr. Dig. Dulc. Graph. Hell. **Hep.** Ipec. Kali c. **Lyc.** Magn. mur. **Merc.** Mez. Mur. ac. Natr. m. Nitr. ac. **N. vom.** Petr. Phosph. **Phosph. ac. Puls.** Rhod. Rhus. Sassap. Sec. corn. Seneg. Sep. Spig. Staph. Stram. Sulphur. **Thuj.** Veratr. Zinc. (Vgl. Harnorgane.)

Brennen in der **Harnblase:** Acon. Camph. Lach. Staph.

- in der **Harnröhre:** Ambr. Ars. Bar. Calc. cb. Cann. **Canth.** Caust. Cham. Chin. Clem. Colch. Dulc. Ferr. Hepar. Ipec. Kali bichr. **Merc.** Nitr. ac. N. vom. Phosph. ac. Puls. Sabad. Sassap. Sepia. Staph. Sulph. Thuj. Veratr.

Drücken in der **Harnblase:** Acon. Con. Nitr. ac. Spig. Staph. Veratr. Zinc.

- in der **Harnröhre:** Canth. Puls.
- in der **Nierengegend:** Bell. Lyc.

Fressen in der Harnröhre: Caust.

Hitze darin: Caust.

Jucken darin: Alum. Ambr. Arn. Canth. Lyc. Mezer. Natr. mur. N. vom. Thuj.

Schneiden darin: Ant. crud. Calcar. carb. Canth. **Con.** Digit. Graphit. Mercur. Phosph. ac. Puls. Zinc.
- in der **Harnblase:** Canth. Lyc. Thuj.
- in der **Nierengegend:** Canth. Merc.

Stechen in der **Harnblase:** Canth. Lyc. Sulph.
- in der **Harnröhre:** Bry. Cann. Canth. Chin. Clem. Con. Cupr. Graph. Ign. Lach. Merc. Mezer. Natr. mur. Sulph. Thuj.

Stechen in der **Nierengegend:** Acon. Bell. Canth. Hep. Phosph. ac.
- im **Leibe:** Nitr. ac.

Steissbeinschmerz: Graph.

Stuhlabgang, unwillkürlich: Mur. ac. Squill.

Vorsteherdrüsensaft-Abgang: Natr. mur. Phosph. acid. (Vgl. Geschlechtstheile.)

c. Nach dem Harnen.

Im Allgemeinen: Anac. Arnica. Asa foet. Aur. Bell. Calad. Calc. carb. Cann. **Canth.** Caps. Chin. Clem. Coloc. Con. Dig. **Hep.** Kali c. Kreos. Lach. Lyc. M. arct. **Merc.** Mur. ac. Natr. cb. **Natr. mur.** Nitr. acid. Nux vom. Phos. Plat. Puls. Rhod. Ruta. Selen. Seneg. Sep. Stann. Staph. Sulph. Tart. em. **Thuj.** Veratr. Zinc. (Vgl. Harnorgane.)

Brennen in der **Harnröhre:** Con. Graph. Lyc. Merc. Nitr. ac. Rhod. Thuj.

Drücken darin: Stann.
- auf der **Harnblase:** Con. Stann. Zinc.

Harndrang: Bar. Dig. Merc. Ruta. Stann. Staph. Zinc.

Jucken in der **Harnröhre:** Canth. Lyc. Sassap.

Nachtröpfeln von **Harn:** Bry. Calc. carb. Lach. Petr. Selen. Thuj.
- von **Blut:** Daphn. **Mezer.** Zinc.

Reissen in der **Harnröhre:** Carb. veg. Lyc.

Schleimausfluss: Conium. Natr. mur.

Schneiden in der **Harnröhre:** Canth. Con. Staph. Sulph.

Stechen darin: Arn. Caps. Merc. Mur. ac. Phosph. Veratr.
- in der **Harnblase:** Guaj.
- in der **Nierengegend:** Ambr.

Tropfengefühl in der **Harnröhre:** Lact. Thuj.

Uebelkeit: Dig.

Wundheitsschmerz in der **Harnröhre:** N. vom. Thuj.

Ziehen darin: Natr. mur.

B. Harnorgane.

1. *Harnblase.*

Im Allgemeinen: Acon. Alum. Ambr. Ant. crud. Arn. Ars. Aur. Bell. Bry. Calc. cb. Camph. Cann. **Canth.** Caps. Carb. veg. China. Cic. Clem. Coffea. Colch. Dig. Dulc. Graph. **Hyosc.** Ign. Kali c. **Lyc.** M. austr. Merc. Mezer. Natrum mur. Nitri acid.

N.vom. Phosph. Phosph. ac. **Pulsat.** Rhus. Ruta. Sab. Sassap. Sep. Staph. **Sulph.** Thuj. Zinc.
Brennen: Aconit. Arsenic. Canth. Lach. Nux vom. Phosph. ac. Puls. Staph.
Drängen: Hyosc.
Drücken: Asar. Bell. Bry. Camph. Carb. veg. Con. Ign. Laches. Natr. mur. Nitr. ac. Pulsat. Sassap. Sep. Squill. Staph. Zinc.
Eiterung: Canth. Puls.
Entzündung: Aco. Camph. **Canth.** Digital. Merc. Nux vom. Puls. Squill. Sulph.
- des **Blasenhalses:** Aco. **Canth.** Con. Dig. N. vom. Puls. Sulph.
Erschlaffung: Mur. ac.
Gefühllosigkeit: M. austr. Stann.
Geschwulst des **Blasenhalses:** Pulsat.
Hämorrhoiden: Aco. Bor. Carb. veg. Dulc. N. vom. **Puls.** Sulph.
Katarrh: Ant. Dulc. Nux vom. Puls. Sulph.
Krampf: Asa f. Camph. Canth. Caps. Phosph. ac. Sepia.
Krampfschmerz: Prun.
Lähmung: Ars. Bell. Canth. Cic. Dulc. Hyosc. Laur. M. austr.
Pressen: Alum. Carb. veg. Chin. Colch. N. vom.
Pulsiren: Canth.
Schneiden: Canth. Kali c. Lycop. Nux vom. Pulsat. Thuj.
Stechen: Aur. Canth. Cham. Guaj. Lyc. Puls. Rhus.
Steinbeschwerden: Ambr. Antim. crud. Calcar. carb. Cann. **Lycop.** Nux vom. Phosph. Ruta. Sassap. Sil. (Vergl. Nierengriess.)
Verdickung: Dulc.
Vollheitsgefühl: Calad. Ruta.
Ziehen: Calad. Rhod.
Zusammenschnüren: Caps. Cicut. Phosph. ac. Puls. Sassap.

2. Harnröhre.

Im Allgemeinen: Aconit. Alum. Ant. crud. **Arg. nitr.** Arn. Aur. Bov. Bry. Calc. carb. **Cann. Canth. Caps.** Caust. Chel. Chin. **Clem.** Coff. Colch. Con. Cop. Cupr. Dulc. Ferr. Graph. Hep. Ign. Kali cb. Lach. **Lyc.** M. austr. **Mercur.** Mezer. Natr. mur. Nitr. ac. Nux vomic. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. Rhus. Sabina. Sepia. Staphys. Sulph. Tart. em. Thuj. Veratr. Zinc. (Vergleiche Ruthe.)
Ausfluss: Agn. Calc. carb. **Cann.** Canth. Caps. Dulc. Hepar. **Mercur. Nitr. ac.** N. vom. Petr. Puls. Sass. Sulph. Thuj.
Ausfluss, blutiger: Calcar. carb. Lyc. Mercur. Nitr. ac. Zinc.
- **dicker:** Merc.
- **eiterartiger:** Cannabis. **Canth.** Clem. **Merc.** Nitr. ac. Sass. Sulph. Thuj.
- **gelblicher:** Cann. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. Thuj.
- **grünlicher: Mercur.** Nitr. ac.

Ausfluss, schleimiger: Ant. Cann. Caps. Dulc. Merc. Mezer. Nitr. ac. Phosph. ac. **Puls.** Sulph.
- **tripperartiger:** siehe Geschlechtsorgane, Tripper.
- **wässriger:** Cann. Merc. Sulph.

Brennen: Ars. Baryt. Bry. Calc. cb. **Cann. Canth.** Caust. Clem. **Colch.** Cupr. Ipec. Kali bichr. Lyc. Merc. Natr. cb. Nitr. ac. Petr. Phosph. Phosph. ac. Sass. Sep. **Staph. Sulph.** Thuj.

Drücken: Canthar. Colch. Nux vom. Puls.

Entzündung: Aconit. Bov. Cann. Canth. Clem. Dig. Hyosc. Merc. Nux vom. Puls. Squill. Sulph.

Geschwulst: Cann. Merc. Nitr. Rhus.

Geschwür: Merc. Nitr. ac.

Jucken: Agar. Arnic. Bov. Bry. Canthar. Chin. Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom. Sulph. Thuj.

Kitzel: Canth.

Krampf: Chin. Carb. an.

Pulsiren: Canth.

Reissen: Cann. Carb. veg. Clem. Colch. Lyc. Natr. c. Sassap. Sulph.

Schleimausfluss, s.: Ausfluss, schleimig.

Schneiden: Antim. crud. Calc. carb. Cann. Cauth. Carb. veget. Colch. **Con.** Cupr. Digit. Ign. Lyc. Merc. N. vom. Phosph. ac. Rhodod. Sep. Sulph. Thuj.

Stechen: Arn. Bry. Cann. Canth. Caps. Con. Cupr. Graph. Ign. Jod. Lach. Lyc. Merc. Mezer. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Phosph. ac. Squill. Sulph. Thuj.

Verengerung: Camphora. Canth. Carb. veg. Clem. Dulc. Lycop. Nux vom. Petr. Puls. Rhus. Sulph.

Vorsteherdrüsensaft - Abgang, siehe: Geschlechtsorgane.

Wundheitsschmerz: Bar. Mezer. Natr. mur. Phosph. Teucr. Zinc.

Ziehen: Colch. Kali c. Lyc. Puls. Sabad. Sulph. Zinc.

Zucken: Con. Nitr. carb. Phosph.

3. *Nieren.*

Im Allgemeinen: Aconit. Alum. Bell. Cann. **Canth.** Carb. veg. Clem. Colch. Hep. **Kali c. Lyc.** Nitr. ac. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Puls. Ran. sc. Rheum. **Sassap.** Sep. Sulph. Thuj. Zinc.

Brennen: Bell.

Drücken: Thuj. Zinc.

Entzündung: Bell. Cann. Canth. Hep. Lyc. N. vom. Puls.

Krampfschmerzen: Sulph.

Nierengriess: Alum. Calc. carb. Cann. Canth. **Lyc.** Nitr. ac. Nux vom. Petr. Phosph. Ruta. Sil. **Sass.** Sulph.

Pulsiren: Canth.

Stechen: Aconit. Bellad. Canth. Hep. Kali carb. Phosph. ac. Zinc.

Wundheitsschmerz: Zinc.

Ziehen: Clem.

Zucken: Canth.

Geschlechtsorgane und Geschlechtsfunction.

A. Männliche Theile und Function.

1. *Ruthe.*

Im Allgemeinen: Alumin. Ambr. Anac. Ant. crud. Arn. Ars. Bov Bry. Calc. carb. Camphora. **Cann. Canth.** Caps. Carb. veg. Caust. Chin. Clem. Colch. Con. Cupr. Digit. Ferr. Graph. Hep. Ign. Ipec. Jod. Kali c. Lach. Lyc. M. austr. **Merc.** Mezer. Mur. ac Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Op. **Phosph.** Phosph. ac. Plat. Plumb. **Puls.** Ran. b. Rhus. Sabin Selen. Sep. Silicea. Spigelia. Staphys. **Sulph. Thuj.** Viol. tric. Zinc.

Absterben: Lyc. Merc.

Ausschlag: Graph. Phosph. acid.

Bläue: Arn.

Brand: Ars. Canth.

Brennen: Canth Euphorb. Merc. Mur. ac. Plumb.

Drücken: Viol. tr.

Entzündung: Canth. Merc. Plumb. Sulph.

Geschwulst: Arn. Cann. Canth. Merc. Plumb.

Geschwüre: Merc.

Jucken: Arsen. Con. Spig. Sulph.

Kälte: Lyc. Merc. Sulph.

Krampf: N. mosch.

Pusteln: Bov.

Reissen: Con. Kali c. M. austr. Merc. Thuj.

Röthe: Arn. Cann.

Schlaffheit: Calc. cb. Lyc. Merc. Prun.

Spannen: Arn. Graph.

Stechen: Asa foet. Lyc. Merc. Puls. Spig. Sulph. Thuj.

Tripper: Cann. Canthar. Caps. Clem. Dulc. Ferr. Lycop. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Puls. Sab. Sec. corn (?) Selen. Sulph. Thuj.

- **acuter:** Cann. Canthar. **Merc.** Nitr. ac.

- **chronischer:** Cannabis. Caps. Dulc. Ferr. **Merc.** Nitr. ac. N. vom. Sep. **Sulph.**

- **Ausfluss, grün:** Cann. **Merc.**

- - **weiss:** Cannab. Caps. Ferr.

- - **hell:** Merc. Sulph.

- - **gelb:** Cannab. **Merc.** Nitr. ac. Sulph.

Wundheitsschmerz: Arn. Cann. Cic.

Zerschlagenheitsschmerz Arn.

Ziehen: Canth. Cic. Jod. Kali cb. M. austr. Merc. Ran. sc. Zinc.

Zucken: Lyc.

2. *Eichel.*

Im Allgemeinen: Alumin. Ant. crud. Ars. Calc. cb. Cann. Canth. Carb. veg. Caust. Chin. Colch. Dig. Graph. Ign. Jod. Kali c. Lach. Lyc. M. austr. **Merc.**

Mezer. Natr. cb. Natr. mur. **Nitr. ac.** Nux vom. Petr. Phosph. Puls. Rhus. Sabin. Sep. Silic. Stann. Staph. Sulph. **Thuj.**

Ausschlag: Calad. Lycop. Nitr. Petr. Sep.

Blasen: Merc. Phosph. ac. Rhus.

Brennen: Ars. Cann. Chin. Lyc. Merc. Stann. Tart.

Drücken: Lyc. Viol. tr.

Entzündung: Arn. Cann. Cupr. Merc. Rhus.

Feigwarzen, siehe unten: 8. Allgemeines.

Flecke, rothe: Cann. Carb. veg. Lach. **Nitr. ac.**

Geschwulst: Ars. Cann. Canth. Merc. Rhus.

- **halbseitig:** Spig.

Geschwüre: **Merc.** Nitr. ac. Sep. Sulph. Thuj.

- **schankerartig:** **Mercur.** Nitr. ac. Rhus. Sulphur. Thuj.

Geschwürschmerz: Ambr. Ign.

Härte: Cann.

Jucken: Ambr. Ang. Ars. Cann. Euphr. Hell. Jod. Mang. Merc. Natr. c. Nitr. ac. N. vom. Phosph. ac. Sep. Sil. Thuj.

Kälte: Lyc. Merc.

Knoten: Bell.

Kriebeln: Alum. Mercur. Natr. mur. Tart.

Kriechen (wie von Ameisen): Alum.

Nässen: Alum. Lyc. **Merc.** Natr. mur. **Nitr. ac.** Nux vom. Sulph. Thuj.

Reissen: Daphn. Euphorb. Kali c. Lyc. Merc. Mezer.

Röthe: Ars. Cann. Merc. Sabin.

Schanker, siehe Geschwüre, schankerartig.

Smegma (Schmiere): Merc. Nitr. ac.

Schneiden: Lyc. Thuj.

Stechen: Acon. Arn. Ars. Euphorb. Euphr. Lycop. Merc. Phosph. Rhodod. Sabin. Sulph. Thuj.

Tripper, siehe Ruthe.

Verhärtung, siehe Härte.

Wundheitsschmerz: Nux vom. Sabin.

Ziehen: Alumin. Asa foet. Jod. Lyc.

3. *Vorhaut.*

Im Allgemeinen: Aconit. Arn. Arsen. **Calad.** Calc. carb. Cann. Canth. Caust. China. Euphorb. Graphit. Hep. Ign. Lach. Lycop. M. arct. **Mercur.** Mezer. Natr. mur. **Nitr. ac.** Nux vom. **Phosph. ac.** Plumb. Puls. Rhod. Rhus. Selen. Sep. Sil. Staph. Sulph. Thuj. Viol. tric. Zinc.

Ausschlag: Aur. Graphit. Merc. Nitr. ac. Phosph. ac. Rhus. Sulph.

Beissen: Calad. Merc. N. vom. Puls.

Bläschen: Merc. Rhus.

Brennen: Ars. Cann. Merc. N. vom.

Eiterung: Merc.

Entzündung: Calc. carb. Cann. Mercur. Nitr. ac. Sulph.

Feigwarzen, siehe: Allgemeines.

Flecke, rothe: Nitr. acid. Rhus.

Flechte: Caustic. Dulc.

Hepar. Merc. Nitr. ac. Phosph. ac. Sep.
Geschwulst: Calad. Cann. Graph. **Mercur.** Nitr. ac. **Rhus.** Sulph. Thuj.
Geschwüre: Aur. Caustic. Hepar. **Merc.** Nitr. ac. Rhus. Sep. Sulph. Thuj.
- **schankerartig, syphilitisch:** Kali bichr. **Merc.** Nitr. ac. Rhus. Thuj.
Härte: Lach. Merc. Sulph.
Jucken: Acon. Agar. Bry. Calad. Cann. Carb. veg. Caust. Euphr. Merc. Nitr. ac. Nux vom. Puls. Sep. Sil. Sulph. Thuj.
Kriebeln: Crocus. Mercur. Phosph. ac.
Paraphimosis: Bell. Coloc. Ign. M. arct. Merc. N. vom.
Phimosis: **Cann.** Canthar. **Mercur.** Nitr. ac. Rhus. Sulph. Thuj.
Röthe: Calc. cb. Cann. Merc.
Schanker, siehe Geschwüre: schankerartig.
Schorfe: Caustic. Nitr. ac. (Vergl. Flechte.)
Stechen: Ars. Bry. Cann. Euphr. Hep. Merc. Puls.
Trockenheit: Calad. Ign. Sil.
Verdickung, siehe: Härte und Geschwulst.
Verengerung: Cannab. **Merc.** Sep. Sulph.
Wundheit: Calad. Cann. Carb. veg. Ign. Nitr. ac. N. vom.
Wundheitsschmerz: Calad. Cham. Ign. N. vom.

4. Hoden.

Im Allgemeinen: Agnus. Amm. cb. Ant. crud. **Arn.** **Aur.** Bellad. Calc. carb. Canth. Carb. veg. Caust. Chin. **Clem.** Cocc. Con. Digit. Graphit. Ign. Jod. Kali c. Lycop. M. austr. Merc. Natr. c. **Nitr. ac.** N. vom. Phosph. Phosph. ac. Platin. Plumb. **Puls.** **Rhod.** Rhus. Selen. Sep. Silic. Spongia. Staph. Sulph. Tarax. Thuj. Zinc.
Brennen: Jod. Plat. Staph.
Bruch: Lach. N. vom. Rhus.
Drängen (nach den Hoden): Jod.
Drehen: Sabad.
Drücken: Aur. Bism. Cann. Caust. Ign. Lach. Phosph. ac. Puls. Squill. Staph. Zinc.
Empfindlichkeit: Arnic. Asa f. Cann. Phosph. ac. Zinc.
Entzündung: Acon. Aur. Clem. Lyc. Merc. Nux vom. Puls. Staph. Zinc. (Vergl. Geschwulst.)
Geschwulst: **Arn.** Arsen. **Aur.** Canth. Chin. **Clem.** Con. Jod. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Nux vom. Puls. **Rhodod.** Ruta. Spong. Staph. Zinc.
- der **Nebenhoden:** Sulph.
Härte: Agn. Arg. f. Arnic. **Aur.** **Clem.** Jod. Mercur. N. vom. **Rhod.** Spong.
Herabhängen: Nitr. ac. Puls.
Heraufgezogenheit: Bell. Euphr. Jod. Men. N. vom. Plumb. Puls. Rhod. Thuj. Zinc.
Hitze: Arn.
Hitzegefühl: Sulph. ac.
Jucken: Ign. Jod. Mercur. N. vom. Sil.
Kältegefühl: Merc.

Krampf: Phosph.
Nagen: Plat.
Reissen: Chin. M. austr. Phosph. ac. Puls. Staph.
Rucke: M. austr.
Schwinden: Aur. Lyc.
Spannen: Arn. Sulph.
Stechen: Arn. Bell Merc. N. vom. Rhod. Spig. Thuj.
Stösse, siehe: Rucke.
Verhärtung, siehe: Härte. Amm. cb. Ign. M. austr. Plumb.
Zerschlagenheitsschmerz Arnic. Clem. Conium. Dig.
Ziehen: Amm. cb. Clem. Ipec. M. arct. Mercur. Phosph. **Puls.** Rhodod. Staph. Zinc.
Zusammenschnüren: Nux vom. Plumb.

5. *Hodensack.*

Im Allgemeinen: Aconit. Ambr. Ant. crud. **Arnic.** Arsen. Baryt. Bell. Calc. carb. Camph. Cannab. Carb. veg. Caust. Chin. Clem. Conium. Euphorb. Graph. Hep. Ign. Jod. Kali carb. Lycopod. M. austr. Mezer. Natr. c. Nitr. ac. N. vom. **Petr.** Phosph. Phosph. acid. Plumb. Puls. Rhodod. **Rhus.** Selen. Sepia. Sil. Staph. Sulphur. Thuj. Viol. tric. Zinc.
Ausschlag: Petr. Phosph. ac. Rhus.
Bläue: Arn.
Brennen: Euphorb. Rhod.
Entzündung: Ars. Phosph. ac. Plumb.
Flechte: Calc. cb. Dulc. Petr.
Friesel: Rhus.
Geschwulst: Arn. Canth. Carb. veg. Graph. Plumb. Puls. Rhus. Sep.
Jucken: Ambr. Amm cb. Aur. Baryt. China. Cocc. Graph. Lyc. Meph. Nux vom. Petr. Puls. Rhod. Rhus. Selen. Staph.
Kälte: Caps.
Kriebeln: Arn. Carb. veg. Selen. Thuj.
Nässen: Petrol. Rhus. Sulph.
Röthe: Puls.
Rothlauf: Ars.
Schlaffheit: Chin. Lyc.
Schweiss: Baryt. Ignat. Rhod. Thuj.
Spannen: Arn.
Stechen: Arn. Merc. Sulph. Thuj.
Wasserbruch: **Arn.** Graphit. Nux vom. Puls. **Rhod. Rhus.** Sil.
Wundheit: Arnica. Petr. Plumb. Sulph.
Zerren: Petr.
Zerschlagenheitsschmerz Aconitum. Arnica. Kali carb.
Zusammenschrumpfen: Rhod.
Zusammenziehen: Petrol. Puls.

6. *Samenstrang.*

Im Allgemeinen: Alumin. Amm. mur. Ant. crud. Arn. Canth. **Clem.** Jod. Kali c. **M. austr.** Merc. Nitr. ac. Nux vom. Phosph. ac. Plumb. **Pulsat.** Sabina.

Spong. Staph. Thuja. Veratr.
Brennen: Staph.
Drücken: N. mosch. Spong. Sulph. Thuj.
Geschwulst: Cann. Phosph. **Puls.** Spong.
Härte: Phosph. ac.
Klopfen: Amm. mur.
Reissen: Colch. Puls.
Spannen: Cann. M. aust.
Stechen: Ammon. muriat. Arnic. Graphit. Staph. Thuj.
Ziehen: Ang. Cann. Clem. M. austr. Merc. **N. vom.** Puls. Rhod.
Zucken: Plumb.

7. *Vorsteherdrüse.*

Abgang von **Prostatasaft:** Alum. Anac. **Calc. cb.** Con. Hep. Lyc. Nitr. ac. Petr. **Phosph. ac.** Plat. Selen. Sep. Sil. Staph. Sulph. Zinc.
- beim **Harnen:** Anac. Calc. carb. Sep. Sulph.
- beim **Stuhle:** Alum. Calc. carb. Hepar. Ign. Selen. **Sil.** Sulph.

Abgang nach dem **Stuhle:** Selen.
- vor dem **Stuhle:** Selen.
- **mit Schlaffheit der Theile:** Calcar. carb. **Phosph. ac.**

Entzündung: Agn. Jod. Merc. Puls.
Geschwulst: Puls.
Härte (Verhärtung): Jod.

8. *Allgemeines.*

Ausschlag: Aurum. Calad. Caust. Dulc. Graph. **Merc.** Nitr. ac. **Petr.** Phosph. ac. Rhus. Sep. Sil. Sulph. Thuj. (Vergl. die einzelnen Theile.)
- an den **Schamhaaren:** Kali bichr. Lach.

Brand: Ars. Canth.
Feigwarzen: Euphr. Lyc. Nitr. ac. Phosph. ac. Sabin. Sassap. **Thuj.**
Feigwarzen, blutende: Thuj.
- **flache:** Nitr. ac. **Thuj.**
- **hahnenkammartige:** Nitr. ac. **Thuj.**
- **nässende:** Merc. Nitr. ac. Sulph. Thuj.
- **trockne:** N. vom. Sulph. **Thuj.**

Flechten: Aur. Dulc. Nitr. ac. Petr. Phosph. ac. Sulph. (Siehe die einzelnen Theile.)
Gestank: Natrum muriat. Sassap.
Haarausfallen: Natr. mur. Nitr. ac. Rhus. Selen.
Kälte: Agn. Capsic. Lyc. Merc.
Schlaffheit: Calc. carb. Lyc. Phosph. ac. Selen.
Schwäche: Agn. Calc. cb. Lyc. Mang. Sep. Sulph.
Schweiss: Calad. Merc. Phosph. ac. Sep. Sulph. Thuj.
Schanker, s. Eichel und Vorhaut.
Tripper, s. Ruthe.
Welkheit, s. Schlaffheit.

9. *Geschlechtstrieb und Geschlechtsfunction.*

Abneigung gegen Beischlaf, s. Beischlaf.

Aufgeregtheit der Theile, s. Geschlechtstrieb, aufgeregt.

Beischlaf, Abneigung dagegen: Agar. Cann. Caust. Clem. Kali cb. **Lycop.** Phosph. Rhod. (Vergl. Geschlechtstrieb, mangelnd.)

- **Neigung dazu**: Calc. cb. **Canthar.** China. **Lach.** **Mosch.** Phosph. Pulsat. Stann. Veratr. (Vergl. Geschlechtstrieb, aufgeregt.)
- ohne **physische Lust**: Lach.
- **Beschwerden** dabei und nachher:
- - **Einschlafen**: Baryt. cb. Lyc.
- - **Geistesabspannung**: nachher: Calc. cb. Sep.
- - **Harnröhrschmerz** nachher: Canth.
- - **Kopfeingenommenheit** nachher: Bov. Chin. Lyc.
- - **Misslaunigkeit** nachher. Petr.
- - **Rückenschmerz** nachher: N. vom.
- - **Ruthe schlaffheit** dabei: Conium. Lycopod. Nux vom.

Beischlaf, Samenerguss: s. unten.

- **Schwäche** nachher: Agar. Calc. cb. Kali cb. Lyc. Nitr. ac. Selen.
- **Schweiss** nachher: Agar.
- **Vorhaut zurückgezogen** nachher: Calad.
- **Zerschlagenheit** nachher: Sil.
- **Zittern der Beine** nachher: Calc. carb.

Geilheit: Calcar. carb. **Canth.** **Carb. veg.** Chin. Graphit. Hyosc. Lach. **Mosch.** Natr. mur. Nux vom. **Phosph.** Plat. Puls. Sepia. Stannum. Stram. Veratr. Zinc.

Geschlechtstrieb, aufgeregt, zu stark: Agaric. Alum. Ant. crud. Aur. Bar Bov. Calc. cb. Cann. **Canth.** Carb. veg. Chin. Coff. Con. Dig. Dulc. Ferr. Graph. Hyosc. Ign. Jod. Kali c. Lach. Lyc. Man. M. arct. M. austr. Men. **Mercur.** Mosch. **Natr. mur.** **N. vom.** Op. Petr. **Phosph.** **Platin.** Plumb. **Puls.** Rhus. Ruta. Sabin. Sep. Sil. Staph. Stram. Sulph. **Veratr.** Zinc.

Geschlechtstrieb bis zu **Priapismus**: **Cantharis.** Graph. Natr. mur. N. vom. Phosph. Plat. Puls. Staph.

- wie **Satyriasis**: **Canth.** Merc. N. vom. Phosph. Sulph. Veratr.
- **mangelnd**: Ammon. mur. Bellad. Bor. Calc. carb. Camph. Con. **Graph.** Hep. Kali c. Lach. **Lyc.** Magn. c. Nitr. ac. Phosph. ac. Rhod. Stann. Sulph.
- **vermindert, zu schwach**: Alum. Ambr. Bar. Bell. Borax. Calad. Calc. cb. Carb. an. **Caustic.** Clem. Ferr. Graph. Hep. Kali c. Lact. Lyc. Magn. c. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Op. Petrol. **Phosph. ac.** Rhod. Selen. Sep. Spong. Stann. Sulph. Teucr.

Geschlechtstrieb mit **schwachem Vermögen:** Agar. Graphit. Selen.

Geschlechtsvermögen, zu schwach: Agar. Agn. Bar. Calad. Calc. cb. Canth. China. Con. Ign. Mang. N mosch. **Selen.** Sep. Sulph.

- **mangelnd:** Agar. Agn. Ant. crud. Bar. **Calad.** Calc. cb. Camph. Cann. Carb. veg. Caust. Chin. Chlor. **Con.** Cupr. Ferr. **Graph.** Hepar. Ign. Jod. Lach. **Lyc.** Mosch. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. Phos. Plumb. Rhus. **Sel.** Sep. Silic. Sulphur. Thuja. Zinc.

Impotenz, siehe Voriges.

Ruthesteifheit, Erection: Agaric. Alumin. Ambra. Anac. Arn. Arsen. Aur. Baryt. Bell. Bov. Calc. cb. Cann. **Canthar.** Capsic. Carb. an. Carb. veg. Chin. Clem. Colch. Con. Dig. **Graph.** Ign. Kali c. Lach. Lyc. M. arct. Magn. mur. **Merc.** Mosch. **Natr. cb.** **Natrum mur.** Nitr. ac. **Nux vom.** **Op.** **Phosph.** Phos ac. Plat. Plumb. **Puls.** Rhus. Sabin. Sep. Sil. Spig. Staph. Sulph. ac. Tar. **Thuj.** Viol. tric. Zinc.

- **Abends:** N. vom. Phosph. Staph.
- **Morgens:** Ambr. Anac. Arn. Brom. Caps. Lach. Natr. c. **N. vom.** Phosph. Plumb. Puls. Rhus. Thuj. Vit.
- **Nachts:** **Canth.** **Merc.** Natrum mur. Nitr. ac. Plumbum. Puls. Staph. Sulph. ac. Zinc.

Ruthesteifheit am Tage: Cann. Hyosc. Lach. Puls.

- **Tag und Nacht:** Canth.
- **zu kurz** (ungenügend): Calad. Calc. carb. Con. Selen.
- **mangelnd:** Agn. Calad. Camph. **Con.** Graph. Hell. Lach. Lyc. Magn. carb. Nux mosch. Puls. Teucr.
- **zu schwach:** Baryta. Calad. Lach. Lyc. Merc. Selen. Sulph.
- **zu stark:** Canth. Kreos. Lach. Natr. mur. N. vom. Op. Phosph. Puls. Sabin. Zinc.
- **schmerzhaft:** Cannab. **Canth.** Graph. Ign. Kali c. Merc. Nitr. ac. N. vom. Plumbum. Sabad. Sulph. Thuj.
- **ohne Wollustreiz:** Ambra. Calad. Cann. Caps. Graphit. Laches. Magn. carb. Natr. mur. Phos. acid. Sabad. Sabin. Sil. Spig.

Samen, blutig: Canth. Caust. Led. Merc.

- **dünn:** Selen.
- **geruchlos:** Selen.
- **strengriechend:** Lach.
- **wässrig:** Led. Sulph.

Samenergiessung: Agar. Alum. Anac. Arg. f. Arn. Ars. Aur. Baryt. Bell. Bism. Bov. Brom. Calad. Calc. cb. Canth. Carb. an. Carb. veg. Caust. **Chin.** Cic. **Con.** Ferr. Graph. Guaj. Kali cb. Lach. Led. **Lyc.** Magn. c. Merc. Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. Op. Petr.

Phosph. **Phosph. ac.** Puls. Ran. bulb. Rhus. Ruta. Samb. **Selen.** Sep. Silicea. Stann. Staph. Sulph. Thuj. Verb. Vit. Zinc.

Samenergiessung, am **Tage:** Canth. Carb. an. Caust. Graph. Lach.
- beim **Beischlaf ausbleibend:** Calad. Graphit. Kali cb. Lach. Lyc.
- bei **Schlaffheit der Ruthe:** Bell. Con. Graphit. Mosch. M. arct. N. vom. Plumb. Selen.
- beim **Stuhle:** Phosph. ac.
- **blutig:** Caust. Led. Merc.
- **ermattend, mit Schwäche darnach:** Bar. Carb. an. Chin. Kali carb. Laches. Lyc. Nux vom. Phosph. Phosph. ac.
- zu **früh:** Bor. Calad. Calc. cb. Lyc. Phosph. Sel. Zinc.
- zu **häufig:** Bar. Calc. cb. Canth. Carb. veg. Chin. Cic. **Con. Kali cb.** Lyc. Nitr. ac. Petr. **Phosph. Phosph. ac.** Sepia. Sil. Sulph. (Vergl. Samenergiessung.)
- im **Tagesschlafe:** Alum. Caust. Clem. Merc. Staph. Sulph.
- **kraftlos:** Canthar. Con. Phosph. Selen.
- **mangelnd:** Calad. Calc. c. Camph. Kali c. Lach. Lyc. Natr. mur.
- **mit Abspannung** darnach: Baryt. Calc. carb.
- - **Bangigkeit** darnach: Carb. an.
- - **Kopfschmerz** darnach: Calc. cb. Lach. Sil.
- - unwiderstehlichem **Reiz:** Plat. Rhus.

Samenergiessung, mit **Schwäche** darnach: siehe ermattend.
- - **Schweiss** darnach: Lach.
- - **Schwere** in den **Gliedern** den andern Tag: Puls.
- - **verliebten Träumen:** Alum. Ars. Aur. Bary. Bism. Calc. cb. Chin. Graph. Led. Natr. ac. N. vom. Oleand. Opium. Phosph. Plumbum. Sabad. Samb. Sassap. Sil. Staph. Viol. tric.
- - **Trockenheit** über den **ganzen Körper** nachher: Baryt.
- - **Verengerungs-Gefühl** in der **Harnröhre:** Thuj.
- - **wollüstigen Träumen:** Calc. cb. Kali carb.
- - **Wollustgefühl:** Lach. (Vergl. Beischlaf.)
- **Morgens,** früh: Laches. N. vom. Plumb. Puls.
- nach **Mitternacht:** Samb.
- **mehrere Nächte hintereinander:** Aur. Caustic. Carb. an. Con.
- **nach Selbstbefleckung:** Calc. cb. Carb. veg. Chin. Natr. mur. Phosph. ac. Sep. Staph.
- **ohne verliebte Träume:** Anac. Antimon. crud. Bism. Calcarea carbon. Cicut. Guaj. Phosphor. Pulsat. Ranunc. scel. Ruta. Stannum. Verb. Zinc.
- - **Phantasie-Erregung:** Phosph.
- - **Wollustgefühl:** Anac. Natr. cb. Sulph. ac. Plat. (Vergl. Beischlaf.)
- zu **oft:** s. häufig.

Samenergiessung, schmerzhaft: Calc. cb. Cann. Canth. Clem. Mosch. Natr. cb. Sassap. Thuj.

Schneiden in der Harnröhre dabei: Bor.

- - **nachher:** Natr. mur.

- **zu spät:** Agar. Calc. cb. Lach. Lyc. Petr.

Schneiden, unvollkommen, s. kraftlos u. zu spät.

Satyriasis, s. Geschlechtstrieb aufgeregt, S. 120.

Schwäche d. Geschlechtsvermögens, siehe Geschlechtsvermögen S. 121.

Vorsteherdrüsensaft-Abgang. s. Vorsteherdrüse.

B. Weibliche Theile und Geschlechtsfunction.

a. Geschlechtstheile.

1. Aeussere Theile, Schamtheile.

Im Allgemeinen: Aconit. Agar. Alum. Ambr. Amm. cb. Ant. crud. Arn. Asa f. Aur. Baryt. Bell. Bry. **Calc. cb.** Canth. Carb. veg. Cham. Chin. Coff. Con. Dulc. Ferr. Graph. Hyosc. Kali cb. Kreos. Lyc. Meph. Merc. Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Petr. Phosph. Plat. Puls. Rhus. Sec. corn. **Sep.** Sil. Staph. Sulph. **Thuj.** Veratr.

Ausschläge: Calc. c. Caust. Dulc. Graph. Merc. N. vom. Petr. **Rhus.** Sep. Staph. Sulph. Veratr.

Bläschen: Graph. Staph.

Blüthen: Graph. Kali cb. Merc. (Vgl. Ausschläge.)

Brennen: Calc. c. Canth. **Carb. veg.** Caust. Kali c. Lyc. M. austr. N. vom. Petr. Sabin. Sil. Staph. Sulph. Thuj.

Entzündung: Aco. Merc. N. vom. Sep.

Fressen: Kali cb. Lyc. N. vom.

Geschwulst: Ambr. Amm. cb. Aur. Canth. Carb. veg. Meph. Mercur. Nitr. ac. N. vom. Sec. corn. Sep. Thuj.

Geschwüre: Graph. Merc. Nitr. ac. Sec. corn. Sep. Thuj.

Haarausfallen: Natr. mur. Nitr. ac.

Hitze: Aur. Canth. Carb. veg. M. austr. Merc. N. vom.

Jucken: Agar. Alum. Ambr. Calc. c. **Carb. veg. Con.** Dulcam. Kali bichr. Kali carb. Kreos. Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom. Sep. Staph. Sil. **Sulph.**

Knoten: Calc. carb. Merc. Phosph.

Nässen: Aur. Sulph.

Nesselausschlag: Tart. em.

Pusteln: Bry. Merc.

Röthe: Carb. veg.

Schmerzhaftigkeit: Kali bichr. Merc. Staph.

Schwämmchen: Carb. veg.

Stechen: Aur. Con. Croc. Graph. M. austr. Merc. Phosph. Sepia. Staph. Thuj.

Wehadern: **Arn.** Calc. cb. Carb. veg. Lyc. Hamamel.

Wundheit: Ambr. Amm. carb. **Carb. veg.** Caust.

Graph. Hep. Kali bichr. Lyc. Merc. Mezer. Petr. Rhus. **Sep.** Sil. Sulph. Thuj.

Wundheitsschmerz: Ambra. Bromum. Chamom. Ferrum. Kreosot. Rhus. Thuj.

2. Scheide.

Im Allgemeinen: Alum. Ambr. Aur. Ars. Bell. **Calc. cb.** Canth. Caps. Carb. veg. Caust. Chin. Coff. Con. Dulc. Ferr. Ferr. mur. Graph. Hep. Jod. Kali c. Kreos. Lyc. Magn mur. **Merc.** Natr.c. Natr. mur. Nitr.ac. N.vom. Petr. Phosph. Plat. **Puls.** Rhus. Sabin. Sec. corn. **Sep.** Sil. Stann. Staph. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj.

Brennen: Aurum. Cham. Hyosc. Lyc. Sulph. Thuj.

Drängen, wehenartiges: Croc. Mosch. Sil.

Entzündung: Merc. Nitr. ac.

- **mit Geschwulst:** Merc.

Geschwulst: Kali bichr. Merc.

Hitze: Aur. Kreos. Merc. (Vergl. Brennen.)

Jucken: Conium. Kreos. Sulph.

- **mit Wollustgefühl:** Kreos.

Krampfschmerz: N. vom. Staph.

Schmerzhaftigkeit beim Beischlaf: Ferr.

Stechen: Ars. Berb. Con. Mur. ac. Nitr. ac. Puls. Rhus.

Trockenheit: Bell. Lyc.

Verhärtungen: Bell. Sep.

Vorfall: Ferr. Kreos. Merc. N. vom. Sep. Stann.

Weissfluss, s. Geschlechtsfunction.

Wundheit: Hyosc. Kali bichr.

- **mit Brennen:** Hyosc.

Wundheitsschmerz: Ferr. Rhus.

Zusammenziehen: Mosch. Rhus. Sep. Thuj.

3. Gebärmutter.

Im Allgemeinen: Aconit. Ant. crud. Arn. Asa foet. Aur. **Bell.** Bov. Bry. Calc. cb. Carb. an. Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. Cocc. Coff. Con. Croc. Ferr. Graph. Hyosc. Ignat. Ipec. Jodium. Kali cb. Kreos. Lach. Magn. carb. Magn. mur. Mosch. Natr.c. Natr. mur. N. mosch. N. vom. Opium. Phosph. ac. **Plat. Puls.** Rhus. Sabad. **Sabin. Sec. corn. Sep.** Stann. Stram. Sulphur. Thuj. Zinc.

Auftreibung: Lyc. Phosph. ac. Sep.

Blutfluss: Aconit. Aloë. Arg. n. Arn. Bell. Bry. **Calc. cb.** Canth. Carb. an. Carb. veg. Cham. **Chin.** Coff. **Croc.** Ferr. Hyosc. **Ipec.** Jod. Kreos. Lyc. Magn. m. M. austr. Merc. Mill. Natr. carb. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** Phosph. Plat. Psor. Puls. Rhus. **Sabin. Sec. corn.** Sep. Sil. Squill. Stram. Sulph. (Vergleiche Geschlechtsfunctionen.)

Empfindlichkeit des **Gebärmutterhalses:** Chin.
Entzündung: Acon. **Bell.** Bry. Canth. Cham. Chin. Coffea. Con. Dulc. Ignat. Lach. Merc. **Nux vom.** Plat. Pulsat. Sabin. Sec. corn.
Fäulniss: Carb. an. Secal. corn.
Geschwulst: Bell. Merc. N. vom. Sec. Sep.
Geschwüre am Muttermunde fressend: Arsen. Bell. Merc. Nitr. ac. Sep. Thuj.
Krämpfe: Bell. Bry. Caust. Cham. Cic. **Cocc. Con.** Hyoscyam. **Ign.** Magn. c. Magn. mur. Platin. Puls. Sep. **Stann.**
Krampfschmerz: Cocc. Ign. N. vom. Thuj.
Krebs: Ars. Bell. Calc. cb. Canth. (?) **Carb. an.** Chin (?) Clem. Cocc. (?) **Graphit.** Jod. **Kreos.** Lach. Nux vom. (?) Phosphor. Rhus. Sabin. Sec. corn. Sil. **Sulph.** Thuj.
Lochien: s. Allgemeines.
Polypen: Calc. cb. Staph. Thuj.
Fressen nach unten, siehe unten 5. Allgemeines.
Regel, siehe: Geschlechtsfunctionen.
Schneiden im Muttermund: Puls.
Schwangerschaftsbeschwerden, siehe: Allgemeines. (Vergl. ob dieselben unter „Geschlechtsfunction" aufgeführt sind.)
Senkung: Sec. corn.
Stechen: Mur. ac. Phosph. Plat.
Verhärtung: Aur. **Bell. Carb. an.** China. Clem. Cocc. Con. Jod. Magn. mur. Rhus. Sep. **Staph.**
Vorfall: Aur. **Bell.** Calc. cb. Kreos. Merc. **N. vom.** Sep. Stann.
Wehenartiger Schmerz: Cham. Mur. ac. Op. Sec. corn. Sep.
Wundheitsschmerz: Mur. ac. Rhus.
Ziehen: Puls. Rhus.
Zusammenziehen: Sepia. Thuja.

4. *Eierstöcke.*

Im Allgemeinen: Aconit. Agar. Ambr. Ant. crud. **Apis.** Ars. Asa foet. Aur. Bell. **Canth.** Carb. an. Carb. veg. Chin. Coloc. Con. Graph. Hyosc. Ign. Jod. Kali c. Lach. Lyc. Merc. Mezer. Nux vom. Plat. Plumb. Ran. bulb. Sab. Sassap. Sec. corn. Sep. Staph. Sulph. **Thuj.** Agn. Zinc.
Empfindlichkeit: Apis. Plat.
Entzündung: Acon. Ambr. Ant. crud. **Apis.** Arsen. **Bell.** Bry. **Canth.** China. Coloc. Con. Dulc. Ignat. Lach. Merc. Plat. Puls. Sabin. Staph.
Geschwulst: Apis. Graph. Jod. (?) Lach.
Verhärtung: Apis. Aurum. Bellad. Carb. an. Jodum. Lach.
Wassersucht: Apis. Ars. Canth. Dulc. Jod. Merc. Sep. **Staph.** (?)

5. *Allgemeines.*

Blutandrang: Bell. Chin. Croc. Ign. N. vom. Phosph. Plat. Sec. corn. Sulph.
Drängen nach den Theilen: Bell. Bov. **Cham.** Chin. Con. Croc. Graph. Ipec. Kali c. Merc. Mosch. Natr. c. Plat. Puls. **Sep.** Sulph. Thuj.
Feigwarzen: Nitr ac. **Thuj.**
Kugelaufsteigen: Laches. Plumb.
Pressen, siebe Drängen.
Schwergefühl: N. vom.
Wehenartiger Schmerz: s. Folgendes.
Wundheit zwischen den Beinen: Arsen. Caustic. Graphit. Hepar. Kreos. Lyc. Merc. Nitr. ac. Phosph. Rhododendron. Sepia. Sulph.
Zerschlagenheitsschmerz Bar. m.

b. Geschlechtsfunction und Geschlechtstrieb.

Abneigung gegen Beischlaf: s. Beischlaf.
Abortus (Fehlgeburt): Aco. Apis. Arn. Asar. **Bell.** Bry. Calc. cb. Calend. Canth. Caps. Carb. an. Carb. veg. **Chamom.** China. Cocc. **Croc.** Cycl. Ferr. Hyosc **Ipec.** Jod. Kali c. Lach. Lycop. **Mercur.** **Nitr. ac.** **N. mosch.** **N. vom.** Op. Phosph. **Platina.** Plumb. Puls. Rhus. Ruta. **Sab.** **Sec. corn.** **Sepia.** Silic. Sulph. Zinc.
- **Anlage dazu**: Asar. Calc. carb. Carb. veg. Cocc. Ferr. Kali carb. Kreos. **Lyc.** Nux mosch. Plumb. Pulsat. Ruta. Sabad. **Sab.** Sep. Sil. Sulph.
- (Fehlgeburt), **bei Bleichsüchtigen**: Carbo veg. China. Ferrum. Sepia. Sulph.
- **bei Blutdrang nach der Gebärmutter**: Bell. N. vom. Plat. Sep.
- **mit Krämpfen**: Chamom. Hyosc. **Ipec.** N. vom.
- **mit Weissfluss verbunden**: Calc. cb. Ferr. **Sep.** Sulph.

Abortus, im Anfange der Schwangerschaft: Sabin.
Beischlaf (vgl. Geschlechtstrieb).
- **Abneigung dagegen**: Cannab. Caust. Chlor. Kali carb. Natr. mur. Phosph. Petr.
- **Neigung dazu**: Calc. cb. Kali cb. Kreos. Platin. Sabin. Sulph. ac.
- **mit Schmerzen**: Ferr. m. Kali c. Kreos.
- **mit leichter Empfängniss**: Bor. Canth. Merc. Natr. c.
- **mit Uebelkeit**: Sil.
- **ohne Genuss**: Ferr. m.

Blut: s. Regel.
Blutabgang ausser der Zeit: Ambr. Arn. Bell. Bov. **Calc. cb.** Cham. Chin. Cocc. Coff. Croc. Hyosc. **Ipec.** Kali c. Magn. m. Merc. N. vom. Petr. Phosph. Prun. Rhus. **Sabin.** Sec. c. Sepia. Sil. Stram. Sulph. (Vergl. Mutterblutung.)

Blutabgang ausser der Zeit bei Schwangern: Cham. Coccul. Kali carb. Phosph. Sabin. Sec. c.
- **der Stillenden:** Sil.

Fehlgeburt, s. Abortus.

Geburtsbeschwerden.

Abortus: s. oben.

Blutsturz der Gebärmutter: **Bellad.** Cham. **Chin.** Croc. Ferr. Ipec. Plat. **Sabin.** Sec. corn. (Vergl. Gebärmutter, Blutfluss.)

Krämpfe: **Bellad.** **Cham.** Cic. Cocc. Hyosc. **Ign.** Ipec. Mosch. Plat. Stram. Veratr.

Mutterknochen, festsitzend: Bell. Puls. Sec. corn.

Nachwehen, zu heftig oder zu lang: Arn. Bell. Bry. Calc. carb. **Cham.** **Coff.** Cupr. Ferr. Ignat. Kali c. N. vom. **Pulsat.** Rhus. Ruta. **Sabin.** Sep. Sulph.

Verletzung der Geschlechtstheile bei der Niederkunft: Arn.

Wehen, falsche, krampfartige: Bellad. **Cham.** Coccul. **Coffea.** Cupr. Hyosc. Ign. Ipec. Kali c. Nux mosch. **Nux vom.** Op. **Puls.** Sec. corn. Sep. Stann.
- - **mit Drang auf den Harn od. Stuhl:** N. vom.
- - **mit ausserordentlicher Heftigkeit:** Acon. Coff.
- - **mit Contraction des Muttermundes:** Belladonna.

Wehenmangel, Wehen, zu schwache: Arnica. **Bell.** Camph. Carb. veg. Cham. Chin. Cocc. Coff. Graph. Ign. Kali c. Lyc. Magn. m. Mosch. Natr. c. Natr. mur. N. mosch. N. vom. **Op.** **Pulsat.** Rhus. Ruta. **Sec. corn.** Sepia. Sulph. Sulph. ac.

Wehen, falsche, nach Schreck: Op.
- - **bei schwächlicher Constitution:** Sec. corn.
- - **mit krampfartigen Schmerzen:** Puls.
- **zu stark, schmerzhaft:** Acon. Arnic. Aur. Bell. **Cham.** Cocc. Coff. Con. Hyosc. N. vom. Sec. corn. **Sep.**

Geschlechtstrieb: aufgeregt, zu stark: Bell. Calc. cb. Canth. China. Coff. Con. Ferr. Graphit. **Hyosc.** Kali cb. Kreos. Manc. Mosch. N. vom. Phosph. **Platin.** Puls. Stram. Sulph. Sulph. ac. Thuj. **Veratr.** Zinc.
- - **bis zur Wuth, Nymphomanie:** Bell. Canth. **Hyosc.** Merc. Natr. mur. Phosph. **Platin.** Pulsat. Raph. sat. Stram. **Veratr.**
- **mit geilen Gedanken:** Calc. carb. Lach. Natr. c.
- **mit unausstehlichem Kitzel:** Mosch.
- **vermindert:** Caustic. Chlor. Graph. Kali carb. Natr. mur.
- - **mit Ekel dafür:** Chlor.

Lochien, s. Allgemeines.

Milchfieber, s. daselbst.

Molen: Bell. (?) Canth. (?)

Monatliches, s. Regel.

Niederkunft, s. Geburtsbeschwerden.

Nymphomanie, siehe: Geschlechtstrieb.

Regel nach der Beschaffenheit.

Regel ausbleibend, s. zu spät und unterdrückt.
- **blass, wässrig**: Alumin. Arnic. **Bell.** Berb. Bov. Calc. cb. Carb. an. Carb. veget. Coccul. Con. Digit. Ferrum. **Graphit.** Hell. Hyosc. Ipec. Kali c. Kreos. Led. Lyc. Magn. c. Man. M. austr. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. Phosph. Plat. **Puls.** Rhus. Sabin. Secal. corn. Sep. **Sulph.** Tart. em.
- **braun**: **Bryon.** Calc. cb. Carb. veg. Con. Rhus.
- **brennend**, s. scharf.
- **dick**: Arn. Croc. Cupr. Magn. c. N. mosch. Nux vom. Plat. **Puls.** Sulph.
- **dunkel-schwarz**: Amm. cb. Ant. crud. Arn. Asar. Bell. Bism. Bry. Canth. Carb. an. Carb. veg. **Cham.** China. **Croc.** Ferr. Ign. **Kreos.** Lach. Magn. c. Nitr. Nitr. ac. **Nux vom.** Plat. **Puls.** Sec. corn. Selen. Sep. Sulph.
- **dünn**: Ferr. Graph. **Sab.** Sec. corn.
- **fleischfarben, anfangs**: Sab. Stront.
- **fressend**, s. scharf.
- zu **früh**: Alum. Ambr. Amm. cb. Arn. Asa foet. Asar. Bell. Bor. Bov. Bry. **Calc. cb.** Canth. Carb. an. Carb. veg. **Cham.** Chin. Cin. Cocc. Colch. Coloc. Con. Croc. Dulc. Ferr. Fluor ac. Gent. Graph. Grat. Hell. Hep. Ign. **Ipec.** Jod. Kali carb. **Kreos.** Laur. Led. Lyc. Magn. c. M. austr. Mang. Mosch. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** Petr. **Phosph.** Phosph. ac. **Plat.** Puls. Rhod. Rhus. **Sab.** Sec. corn. Sep. Sil. Spongia. Stann. Staphys. Sulphur. Sulphur ac. Veratr. Zinc.

Regel gering: s. schwach.
- **grauschleimig**: Berb.
- **hell**: Arn. Bell. Bry. Calc. c. Canth. Carb. veg. Dros. **Dulc.** Hyosc. Led. M. austr. Phosph. Rhus. **Sabin.** Sec. corn. Stront. (Vergl. blass.)
- **klebrig**: Magn. carb.
- **klumpig**: s. stückig.
- zu **kurz dauernd**: **Amm. carb.** Baryt. Con. Dulc. Graphit. **Lach.** M. arct. Magn. c. Magn. m. Merc. Phosph. Platin. **Puls.** Ruta. Sulph.
- zu **lange dauernd**: Aco. Ars. Asar. Baryt. Bryon. Canthar. Carb. an. Caust. Chin. Coff. Croc. Cupr. Dulc. Ferr. Ign. Lycop. M. austr. **Natr. mur. N. vom. Phosph.** Platin. Pulsat. Sabin. **Sec. corn.** Sil. Sulph. Sulph. ac.
- **mangelnd**, s. unterdrückt.
- **Nachts fliessend**: Bov. Magn. carb. Sabin.
- **pechartig**: Magn. carb.
- zu **reichlich**: s. stark.
- **ruckweise**: Cham. Puls. Sabin.
- **safrangelb**: Croc.
- **säuerlich riechend mit starkem Abgange**: Sulph.
- **scharf**: Ammon. carb. Arsen. Cantharid. Carb.

veg. Graph. **Kali c.** Nitr. Phosph. Puls. Sassap. Sil. Sulph. Sulph. ac.

Regel, schäumig: Arnic. Ferr. Ipec.
- **schleimig:** Cocc. Puls.
- **schmerzhaft:** siehe: Begleitende Beschwerden; Schmerzen dabei.
- zu **schwach:** Aco. Alum. Agn. Amm. cb. Arn. Asa. Baryt. Bor. Bry. Calc. cb. Carb. veg. Caust. Cic. Cocc. **Con.** Crot. Cupr. Dig. Dulc. Ferr. **Graph.** Ign. Jod. **Kali cb.** Kali hydr. Kreos. **Lach.** Lyc. M. arct. Magn. c. Merc. **Natr. mur.** Ol. an. Phosph. **Puls.** Ruta. Sabad. Sassap. Sen. Sil. Staph. Sulph. Veratr. Zinc.
- **schwarz,** s. dunkel.
- zu **spät:** Aco. Agn. Amm. c. Ast. Aur. Bell. Bry. **Caust.** Cham. Chel. Cic. Cocc. **Con.** Croc. **Cupr. Dulc.** Ferr. **Graph.** Hyosc. Hyp. Jod. Kali c. Lach. Lyc. Magn. c. Merc. Natr. cb. **Natr. mur.** Nic. Nitr. ac. N. mosch. Petr. Phosph. **Puls.** Rhus. Sabad. Sabin. Sassap. **Sep.** Sil. Stront. **Sulph.** Zinc.
- zu **stark:** Acon. Agar. Ambr. Amm. mur. Ant. crud. Arg. nitr. Ars. Bar. cb. Bell. Bor. Bry. **Calc. cb.** Canth. Carb. veg. Cham. Chel. Chin. Cina. Coff. Croc. Cycl. Dulc. Ferr. Hyosc. **Ign. Ipec.** Jod. Kreos. Laur. Led. Lyc. M. austr. Merc. Mosch. Mur. ac. Natrum. mur. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** Phell. **Phosph.** **Plat.** Plumb. Rhus. Ruta. **Sabin.** Samb. **Sec. corn.** Sep. Sil. Spong. Stram. Sulph. Sulph. ac. Veratr. Vinc. Zinc.

Regel zu stark, besonders Nachts: Amm. carb.
- - **in Stücken abgehend:** Kreos.
- **stückig:** **Amm. carb.** Arn. Bell. Canth. **Cham.** China. Ferr. Fluor. ac. Hyosc. Ipec. Nux vom. Plat. **Puls.** Rhus. Sabin. Stram. Stront.
- **unregelmässig:** Coccul. Jod. N. vom. **Puls.** Ruta.
- **unterdrückt:** Acon. Agn. Alum. Amm. cb. Ars. Baryt. Bell. **Bry. Calc. cb.** Caust. Cham. Chin. Cocc. Coloc. **Con.** Croc. Cupr. Dulc. Ferr. **Graph.** Hyosc. Ignat. Jod. **Kali cb.** Lyc. M. arct. Magn. mur. Merc. Natr. mur. N. mosch. Paeon. Petr. Phosph. **Pulsat.** Rhod. Rhus. Ruta. Sabad. Samb. Sassap. **Sep.** Sil. Staph. Stram. **Sulphur.** Valer. Veratr. Zinc.
- - **Erstdurchbruch, zögernd:** Bryon. Calc. cb. Caust. Cocc. Con. Dulc. **Graph.** Kali c. Lach. Lyc. Magn. c. **Natr. mur.** Petr. **Puls.** Sabin. Sep. Stram. **Sulph.**
- **übelriechend:** **Bell.** Bry. **Carb. an.** Cham. Chin. **Croc.** Ign. Kali cb. Merc. Phosph. Rheum. Sabin. Sec. corn. Sil.
- **wässerig,** s. blass.
- **wiederkehrend:** Alum. Bry. Ferr. M. art. Natr. mur. Nux vom. Phosph.

Phosph. ac. Puls. Rhus. Sep. Veratr. Zinc.
Regel, mit starkem Blutflusse: Rhus.
- - **zum Neumonde:** Staph. Veratr.
- **zum Vollmonde:** Nux vom.
- **zähe:** Croc. Cupr. Magn. c. Sec. corn.

Regel nach den begleitenden Beschwerden.

1) Vor Eintritt der Regel:

Im Allgemeinen: Alum. Amm. cb. Asar. Baryt. Bry. **Calc. cb.** Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Coccul. Coff. Con. **Cupr.** Ferr. Glon. Graph. Jod. Kali c. Kreos. Lach. Lyc. Manc. Mang. Mercur. Mur. ac. Natr. mur. Nux mosch. N. vom. Ol. an. Phosph. Phosph. ac. Plat. **Puls.** Rhus. **Sep.** Sulph. Sulph. ac. **Veratr.**
Abgeschlagenheit der Oberschenkel: Carb. an.
Aergerlichkeit: Chamom. Natr. mur.
Alpdrücken: Sulph. ac.
Angegriffenheit, grosse: Calc. carb
Angst: Amm. cb. Cocc. Con. Merc. Natr. mur. Stann.
Appetitmangel: Bell.
Aufgeregtheit: Kreos. Lyc.
Aufstossen: Kreos. Lach. Magn. carb. Puls.
Augen angegriffen: Calc. cb. Merc. Sil.
Ausschlag im Nacken: Carb. veg.
Backengeschwulst: Phosphorus.
Bauchauftreibung: Kreos. Lyc.
Bauchschmerz: Amm. cb. Bell Calcar. cb. Cham. Puls. Sep.
- **wehenartig:** Hyosc.
- **mit Ohnmacht:** Sep.
- **mit Erbrechen:** Puls.
- **mit Drängen nach den Theilen:** Magn. carb.
Beine, matt und **schwer:** Baryt. Lyc.
Bewusstlosigkeit: Chin. Sep.
Blutauswurf: Phosph.
Blutwallung: Alum. Cupr. Manc. Merc.
- **zum Kopf:** Merc.
Blüthen an der Schamlippe: Veratr.
Brecherlichkeit: Veratr.
Brüste geschwollen: Bry. Calc. cb.
- **schmerzhaft:** Calc. cb. Con.
Brustkrampf: Cocc. Cupr.
Drängen nach den Theilen: Magn. carb. Plat.
- **auf Blase und Mastdarm:** Puls
Durchfall: Bov. Sil. **Veratr.**
Durst: Calc. cb. Kali cb.
Empfindlichkeit: Sep.
Erbrechen: Kreos. Puls
Fieber (Frost und Hitze): Lyc.
- (Hitze): Calc. cb.
Frieselausschlag: Dulc.
Frieren: Lyc. Puls. Veratr.
Frösteln: Amm. cb. Kali carb.
- **mit kalten Füssen:** Lyc.
Gähnen: Puls.
Gesicht heiss: Alum. Lyc.
- **blass:** Puls.
- **blau:** Veratr.
- **gedunsen:** Chin.

Harndrang: Amm. mur. Phosph. Sassap.
Hartleibigkeit: Sil.
Heisshunger: Magn. carb.
Herzklopfen: Alum. Cupr. Jod. Sep. Spong.
Hitze, ängstliche: Carb. an.
- **im Bauche:** Graph.
- **im Kopfe:** Jod. Lyc.
- **mit Herzklopfen:** Jod.
- **trockne:** Calc. cb. Con. Merc.
Husten: Graph. Sulph.
Irrereden: Lyc. Hyosc.
Jucken (einer Flechte): Carb. veg.
- **an den Theilen:** Graph. Sulph.
Kälte des ganzen Rumpfes: Mang.
Kopfcongestionen: Calc. cb. Ignatia. Jod. Merc. Natr. carb. Phosph.
Kopfschmerz: Carb. veg. Cupr. Ferr. Jod. Lach. Natr. mur. Sulph. Veratr.
Krämpfe: Cham. Cocc. Coffea. Cuprum. Hyosc. Merc.
- **hysterische:** Hyosc.
- **im Unterleibe:** Carb. veg. Cham.
Kreuzschmerzen: Amm. cb. Baryt. Brom. Calc. cb. Caustic. Hyosc. Magn. cb. Mosch. Nitr. N. mosch. N. mosch.
Lachen: Hyosc.
Leber, Stechen in der: Con.
- **Schmerzen in der:** N. mosch.
Leibauftreibung: Ammon. mur. Kreos. Lyc.
Leibschmerz: Alum. Amm. mur. Cham. Croc. Ferr. Hyosc. Nux vom. Plat. Puls.
Leibschneiden: Alumina. Ol. an.
Magenkrämpfe: Lach. N. mosch. Puls. Sep.
Mattigkeit: Alum. N. mosch.
Melancholie: Caust. Lyc. **Natr. mur.**
Nasenbluten: Bry. Sulph. Veratr.
Oberschenkel, Schmerz in dem: Carb. an. Cham.
Ohrensausen: Veratr.
Pupillen, erweitert: Lyc.
Rückenschmerz: Spong.
Scham, Brennen in der: Calc. cb.
Schauder: Sep.
Schläfrigkeit: Puls.
Schlaf unruhig: Alum.
Schleimerbrechen: Kreos.
Schmerzen in den Brüsten: Con.
Schnupfen: Graph. Puls.
Schreckhaftigkeit: Calc. carb.
Schwäche: Alum. Calc. cb. Caust. Chin. N. vom. Puls.
Schweiss, kalter: Mang.
- **Nachts:** Veratr.
Schwerhörigkeit: Kreos.
Schwermuth, siehe: Melancholie.
Schwindel: Puls. Veratr.
Sodbrennen: Sulph.
Stechen in der Lebergegend, s. oben: Leber.
Trübsichtigkeit: Bell.
Träume: Calc. carb. Caust. Con.
Uebelkeit: Veratr.
Unterleibskrämpfe: Cham. Cupr. (Vergl. Krämpfe)
Unruhe: Kali carb. Kreos.
Wehenartiger Schmerz: Rhus. **Plat.**
Weissfluss: Alum. **Calc. cb.** Ferr. Sulph.

Wollustgefühl: Kali carb.
Wundheit der Theile und um dieselben: Kali cb. Sil.
Würmerbeseigen: Amm. cb. M mosch. Puls.
Zahnfleisch geschwollen: Baryt. Merc. Phosph.
Zahnschmerz: Baryt.
Zerschlagenheit der Glieder: Nitr. ac.

2) Bei Eintritt der Regel.

Im Allgemeinen: Aconit. Bry. **Caust. Cham.** Graph. Hyosc. Ign. Jod Merc. Natr. mur. Plat. **Puls.** Sep. Sil.
Blähungsbeschwerden: Staph.
Durchfall: Veratr.
Erbrechen: Carb. veget. Phosph. Puls.
Gliederschmerz: Sep.
Harndrang: Sassap.
Kopfschmerz: Hyosc.
Krämpfe: Aconit. Cham. Coff. Plat.
Leibschmerz: Graph. Staph.
Schweiss: Hyosc.
Uebelkeit: Hyosc.

3) Während der Regel.

Im Allgemeinen: Aconit. Alum. Amm. cb. Amm. mur. Bell. Bov. Calc. cb. Canth. Carb. an. Caust. **Cham.** Chin. Cocc. Coff. Con. Cupr. **Graph.** Hyosc. Ign. **Kali c. Kreos.** Lach. Lyc. Magn. mur. Mur. ac. Natr. cb. Natr. mur. N. vom. Phosph. Plat. **Puls.** Sabin. **Sep.** Sil. Stann. Sulph. Veratr. Zinc.
Abspannung: Phosphor. Sec. corn.
Aengstlichkeit: Bell. Natr. mur. Zinc.
After, Brennen im: Amm. mur. Zinc.
Angst: Bell. Ign. Nitr. ac.
Appetitlosigkeit: Cupr. Magn. carb.
Aufstossen: Bry. Graph. Kali carb.
Augen, Zuschwären derselben: Calc. carb.
- **Schwarzwerden vor denselben:** Puls.
Ausschlag: Kali c. Sil.
Backengeschwulst: Graph.
Bauch, aufgetrieben, s. Leib
Beinen, Mattigkeit in den: Sulph.
- **Ziehen in den:** Spong.
Bewusstlosigkeit: Cham.
Blähungen: Cocc. Kali cb.
Blutabgang mit dem Stuhle: Amm. mur.
Blutauswurf: Phosph.
Blutdrang zum Kopfe: Calc. cb. Chin.
Brecherlichkeit: Calc. cb. Magn. carb. Veratr.
Brennen im After, siehe oben: After. Brennen im.
- **in den Händen und Fusssohlen:** Calc. carb. Carb. veg.
Brennen an der Scham, s. unten: Geschlechtstheile.
Brustkrämpfe: Phosphor. Puls.
Delirien: Hyosc.
Drängen, wehenartiges: s. wehenartiger Schmerz.
Drücken in der Herzgrube: Sulph.
- **im Kreuze:** Puls. (Vergl. Kreuzschmerz.)
- **im Wirbel:** Calc. caust.
Durchfall: Amm. mur. Bov.
Durst: Nitr. Veratr.

Einschlafen der Unterglieder: Puls.
Erbrechen: Amm. mur. Carb. veg. Lyc. Phosph.
Fieber (Frost und Hitze): Natr. mur. Phosph.
Frost: Graph. N. vom. Puls.
- **mit Schütteln:** Natr. carb.
Fussgeschwulst: Calc. cb. Graph. Lyc.
Gähnen: Bellad. Carb. an. Phosph.
Geistesstörung: Hyosc. Veratr.
Gesichtsblässe: Amm. cb. Graph. Lyc. Puls.
Gesichtsbläue: Veratr.
Gesichtsfarbe wechselnd: Zinc.
Gesichtsgilbe: Caust.
Geschlechtstheilen, Brennen in den: Rhus. Sil.
- **Jucken in den:** Hep. Lyc. Sulph. Zinc.
- **Schmerzen in den:** Canth. Sep.
Gliederkälte: Cham.
Gliederschmerzen: Bry. Con. **Graphit.** Magn. m. N. vom. **Sep.** Veratr.
Harnabgang, unwillkürlich: Calc. cb.
Harndrang: Puls. Sab.
Herzgrube, Drücken in der: Caps. Sulph.
Herzklopfen: Crot. Ignat. Jod. Phosph. Sep.
Hitze: Magn. mur. M. vom. Sep.
Irrereden: Hyosc.
Kinnbackenkrampf: Hyosc.
Klopfen im Kopf: Lach.
Kopfcongestionen: Calc. cb. Caust. Chin. Con. Glon. Jod. Merc. Phosph.
Kopfschmerz: Alum. Bry. **Calc. carb.** Carb. veg. Graph. Hyosc. Kali carb. Laur. Lyc. Magn. carb. Natr. mur. Nux vom. Phosph. **Plat.** Puls. Sec. Sulph. Veratr.
Kopfhitze: Calc. cb. Cham.
Krämpfe: Aconit. **Cham.** Coccul. Coffea. **Cupr.** Hyosc. Ign. Lach. Nitr. ac. **Puls.**
- **im Unterleibe:** Cham. **Coccul.** Graph. Manc. N. vom. Puls. Sulph.
- - **mit Pressen nach unten:** Sep.
Kreuzschmerzen: Amm. cb. Amm. mur. Bell. Berb. **Calc. cb.** Carb. veg. **Cham.** **Cocc.** Croc. Graph. Ign. Jod. Kali c. Kreos. Lach. Lyc. Natr. c. **Nux vom.** Phosph. Puls. Sec. corn. Sulph.
Leib, aufgetrieben: Alum. Natr. c. Zinc.
- **Kälte im:** Kali carb.
- **Kneipen im:** Alum.
- **Krämpfe im,** s. Krämpfe.
Leibschmerzen: Alumina. Amm. carb. Baryt. Bell. **Calc. cb.** Carb. anim. Carb. veg. Cham. Cocc. Con. Graph. Ign. Kali c. **Lach.** Lyc. Magn. carb. Natr. c. Nitr. Nux vom. **Phosph.** Plat. Sec. corn. Sil. Stront. Sulph. Zinc.
Lendenschmerz: Berb. Sec. corn.
Magendrücken: Amm. cb. Bry. Puls. Sassap.
Mattigkeit: Alum. Bov. Carb. an. Graph. **Ign.** Jod. Kali c. Magn. carb. Magn. mur. **N. vom.** Petr. Puls. Zinc.
Nachtschweiss: Bell. Graph.
Nasenbluten: Sep.

Niesen: Magn. cb.
Oberschenkeln, Schmerz in den: Con. Magn. mur. Sass. (Vergl. Beine.)
Ohnmacht: Ignat. Lyc. Natr mur. N. vom.
Ohrensausen: Petr. Veratr.
Pressen nach unten: Amm. carb.
- **wehenartiges:** Lach.
Rückenschmerz: Amm. cb. Caust. Lyc. (Vergl. Kreuzschmerz.)
Schlaf, unruhig: Alumin. Calc. cb. Kali cb.
Schlaflosigkeit: Amm. cb. Sep.
Schwäche, s. Mattigkeit:
Schweiss: Graph. Hyosc. Magn. mur. (Vergl. Nachtschweiss.)
Schwermuth: Manc. Natr. mur. Sep.
Schwindel: Calc. cb. Caust. Jod. Phosph. Puls. Veratr.
Stuhldrang, vergeblicher: Calc. cb. Puls.
Stuhlverstopfung: Natr. mur. Sil.
Traurigkeit, s. Schwermuth.
Uebelkeit: Amm. cb. Graph. Lycop. N. vom. **Phosph.** Puls. Veratr.
- **mit Würmerbeseigen:** Puls.
Unruhe: Plat. Sep.
Unterleibe, Drücken im: Cocc.
- **Krämpfe im:** s. Krämpfe.
- **Pressen im:** Con. Nux vom. Sec. corn.
- **Schneiden im:** Sulph.
- **Stechen im, und an den Theilen:** Sulph. ac.
Unterschenkeln, Schmerz in den: Chamom. Nitrum. Veratr. (Vergl. Beine.)
Unterschenkeln, Blauwerden der: Ambr.
Wehenartiger Schmerz: Cham. Graphit. Hyosc. Lab. Sab.
Weinerlichkeit: Platin. Zinc.
Weissfluss: Cocc.
Wundheit zwischen den Beinen: Graph. Kali c. Sassap.
- **der Theile:** Graph. Kali cb. Sil.
Zahnfleisch, geschwollen: Merc. Nitr. ac.
Zahnschmerz: Amm. cb. Calc. cb. Cham. **Carb. veget.** Kali carb. Laur. Phosph. Sep. (Vergleiche Zähne.)
Zerschlagenheit der Glieder: Phosph.
- **im Körper:** Ambr. Con. Petr.
- **im Kreuz:** Caust.
Zittern: Hyosc. Sil
Zuckungen: Cham. Chin.

4) Nach der Regel.

Im Allgemeinen: Alumin. Berb. Bor. Bry. Calc. cb. Carb. an. Conium. Cupr. **Graph.** Kali cb. **Kreos.** Lyc. Merc. Natr. mur. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Plat. Puls. Sep. Sil. Stram. Veratr. Zinc.
Angegriffenheit: Alum.
Angst: Phosph.
Bauchschmerz, siehe Leibschmerz.
Drängen nach den Theilen: Kreos.
Durchfall: Graph.
Erbrechen: Puls.
Erschlaffung: Alum.
Frost: Graph. Puls.

Geschlechtstheile, Schmerz in den: Kreos. Natr. mur.
Herzklopfen: Jod.
Kreuzschmerz: Magn. cb. Puls.
Leibschmerz: Graph. Lyc. N. vom.
Magenkrampf: Kali cb.
Mattigkeit: Alum. Phosph. Plat.
Rothlauf: Stram.
Rücken, Kälte im: Kali c.
Schwäche, s. Mattigkeit.
Schwindel: Lach.
Schmerz in den Theilen, s. Geschlechtstheile.
Schwere des Kopfes: Natr. mur.
Stuhl, blutig: Graph.
Unterleibskrämpfe: Kreos.
Weissfluss: Alum. Bovist. Canth. Kreos. Mercur. Ph. ac.
- **blutig:** Sil.
- **gelblich:** Phosph. ac.
Zahnschmerz: Calc. carb. Magn. cb.
Regelmangel: s. Regel unterdrückt.
Unfruchtbarkeit: Amm. cb. **Calc. cb.** Cann. Caust. Cic. Con. Croc. Ferr. Graph. **Merc.** Natr. mur. Phosph. Plat. Plumb. Puls. Ruta. Sabin. Sepia. Sulphur. Sulph. ac.
Weissfluss: Agn. **Alumin.** Ambr. Amm. c. Amm. m. Anac. Ant. crud. Ars. Bell. Bor. Bov. Bry. **Calc. cb.** Carb. an. Carb. veget. Caust. Cham. Chin. Cocc. **Con.** Dros. Ferr. Graph. Guaj. Hep. Jod. Kali cb. **Kreos.** Lyc. Magn. cb. Magn. mur. **Merc.** Mez. Natr. cb. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Petr. Phosph. **Pulsat.** Ran. bulb. Ruta. Sabin. Sassap. **Sep.** Sil. Squill. Stann. Sulphur. Sulph. ac. Thuj. Zinc.

1) Nach der Beschaffenheit.

Weissfluss, sehr alter: Jod.
- **beissender:** Cham. Ferr. Lach. Merc. Phosph.
- **blasenziehender:** Phosph.
- **blassgelber:** Merc. corr.
- **blutiger:** Canthar. Carb. veg. Chin. Cocc. Kreos. Nitr. ac. Sep. Sulph. ac.
- **blutrother:** Chin. Lyc.
- **brauner:** Amm. mur. Carb. an. Nitr. ac.
- **brennender:** Calc. cb. Carb. anim. Con. Kreos. Puls. Sulph. ac. (Vergl. scharf.)
- **dicker:** Ars. Bov. Caust. Kali bichr Natr. mur. **Puls.** Sabin. Zinc
- **dickschleimiger:** Bov. Con.
- **dünner:** Carb. veg. Ol. an. Puls. Sulph.
- **durchsichtiger:** Sepia. Stann. Sulph. ac.
- **eiterartiger:** Calc. carb. Chin. Cocc. Ign. Kreos. **Merc.** Nitr. acid. Sabin. Sep.
- **eiweissartiger:** Ammon. mur. Bor. Bov. Mez. Petr. Plat.
- **faulriechend,** siehe: übelriechend.
- **Flecke machend:** Kreos.
- **fleischfarbiger:** Coccul. Nitr. ac.
- **fressender,** s. scharfer.
- **gelber:** Acon. Alum. Ars. Bov. Carb. an. Chamom. Kali bichr. Kali carbon.

Kreos. Lyc. Natr. c. N. vom. Sabin. **Sep.** Stann. Sulph.

Weissfluss, gelbfärbender: Carb. an
- **gelbgrüner:** Bov.
- **grünlicher:** Bov. Carb. veg. Lach. Merc. Sep
- **grünröthlich:** Sen.
- **jauchiger:** Sabin.
- **juckender:** Alum Ars. **Calc. cb:** Kali c. Kreos. **Merc.** Natr. mur. Sabin. Sep. (Vergl. scharfer.)
- **milchartiger:** Amm. cb. **Calc. cb**. Carb. veg. Ferr. Kreos. Lyc. Phosph. **Puls.** Sabin. **Sil.**
- **milchfarbiger:** Carb.veg.
- **röthlicher:** Calc. carb. China. Coccul. Nitr. acid. Phosph.
- **ruckweise: Calc. carb.** Cham. Lyc.
- **scharfer: Alum.** Amm. cb. Ars. Bov. Calc. cb. Carb. veg. Cham. Con. Ferr. Ign. Jod. Kali cb Kali hydr. **Kreos.** Lyc. **Merc.** Mezer. Natrum. mur. **Phosph.** Puls. Ran. bulb. Ruta. Sep. Sil. Sulph.
- **schleimiger:** Aluminium. Amm. mur. **Bor.** Bov. Calc. carb. Coccul. Ferr. **Graph.** Guaj Kreos. Lach. **Magn. c.** Merc. Mezer. Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom. Ol. an. Plumb. **Pulsat.** Sabin Sassap. Stann. **Sulph.** Thuj. Zinc.
- **schmerzloser:** Kreos. N. vom. Puls.
- **schründender:** Alumin. Natr. mur.
- **stärkeartiger:** Sabin.
- **stinkender,** siehe: übelriechender.

Weissfluss, stossweise, s. ruckweise.
- **übelriechender:** China. **Kreos.** Natr. c. Nitr. ac. N. vom. Sabin. Sep.
- **wässriger:** Amm. cb. Carb. veg. Cham. **Graph.** Kreos. Mercur. Mezer. Mur. ac. Puls. Sep. Sil. Tart. em.
- **weissschleimig:** Graph.
- **wundmachend,** siehe: scharfer.
- **zäher:** Acon. Bor. Bov. Mezer. Phosphor. Sabin. Stann.

2) Begleitende Beschwerden.

Im Allgemeinen: Alum. Ambr. Amm. mur. Ars. Bell. Bov. Calc. cb. Carb. an. Caustic. Cham. Cocc. **Con:** Cop. Ferr. Graph. Ign. Kali c. **Kreos.** Lyc. Magn. c. Magn. mur. Merc. Natr. mur. Phosph. acid. Prun. Puls. Sabin. Sec. corn **Sep.** Sil. Sulph. Sulph. ac. Zinc

Bauchauftreibung: Amm. mur. Sep.

Bauchschmerzen: Bellad. Caust. Con. Ign. Kreos. Lyc. Mann. mur. Puls. Sil. Sulph.
- **wehenartig:** Dros.

Drängen nach unten: Natr. mur.

Gesichtsblässe: Ars. Puls. Sep.

Harnen, beim: Sil.
- **nach:** Carb. veg.

Kreuzschmerzen: Baryt. Caust. Graphit. Kali cb. Magn. mur.

Morgens abgehend: Natr. mur.

Regel, vor, während. nach der. s. Regel.
Schwäche: Alum. Kreos. Sep.
Stechen in der Gebärmutter: Sep.
Träume, geile: Petr.
Unterleibskrämpfe: Magn. mur.
Wundheit der Theile, siehe: Weissfluss scharf, und äussere Theile.

Glieder.

A. Oberglieder.

Achsel.

Im Allgemeinen: Acon. Alum. Ambr. Amm. mur. Asa f. **Bell. Bry.** Carb. veg. Caust. Chin. Colch. Dig. Euphorb. Ferr. **Kali cb.** Kreos. Lach. Laur. Led. **Lycop.** Magn. cb. Magn. mur. Merc. Mezer. Natr carb. Nux vom. Phosph. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Sep. Sil. Squilla. Stann. Stront. **Sulph.** Thuj. Viol. tric. Zinc.
Ausschlag: Alum. Ant. crud. Kali cb. Sulph.
Bohren: Arg. f. Phosph.
Brennen: Carb. veg. Cocc. Men. Phosph. Plumb. Puls. Rhus. Sep.
Drücken: Arn. **Bell.** Bry. Caust. Colch. Dig. Kreos. Laur. Lyc. Natr. cb. Oleand. Phosph. ac. Ran. bulb. Rhus. Sep. Staph. Sulph. Zinc.
Eingeschlafenheit: Ferr.
Flecke, braune: Ant crud.
Geschwulst: Acon.
Geschwulstgefühl: Bell.
Höherwerden: Merc.
Jucken: Caust. Daphn Ign. Magn. cb. Natr. c. Op.
Klopfen: Magn. m. Mezer. Rhod. Sulph. Tarax
Knacken: Croc. Mercur. Mezer.
Kriebeln: Cocc.
Lähmung: Lach. Puls. Sil.
Muskelzucken: Croc. Spig. Spong.
Reissen: Acon. Ambr. Arg. f. Bell. Bov. Bry. Canth. Carb. veg. Caust. Chin. Graph. Jod. Kali c. Laur. Led. Lyc. Natr. mur. Nux vom. Phosph. **Rhus.** Stront. Zinc.
Schmerz, einfacher: Bry. Graph. Kali c. Magn. c. Mezer.
- **lähmiger:** Ambr. Chin. Euphorb. Mur. ac. N. vom.
Schwäche: Plat.
Schwere: Aconit. Arnica. Phosph. Puls.
Spannen: Dig. Euphorb. Hyosc. Kali cb.. Petrol. Teucr. Zinc.
Stechen: Acon. Alum. Asa foet. Bell. **Bry.** Calc. cb. Caust. Cic. Cocc. Ferr. Graph. Guaj. Ign. Kali c. Lach. Laur. Lyc. Nitr. ac. Phosph. Plumb. Pulsat. Rhus. Sil. Stann. Staph. Sulph. Thuja. Veratr. Zinc.
Verrenkschmerz: Magn. c. Phosph.
Zerschlagenheitsschmerz: Acon. Alum. Coccul. Ferr. Ign. Lyc. Magn c. Plumb. Spig. Sulph. Zinc.
Zucken, s. Muskelzucken.

Achselgelenk.

Im Allgemeinen: Arnica. Asa foet. **Bry.** Calc. cb. Carb. veg. Caust. Croc. **Dros.** Ferr. Ign. Kali c. Lach. Led. Lyc. Merc. Natr. mur. N. vom. **Puls.** **Rhus.** Staph. Sulph. Veratr. Vit. Zinc.
Ausreckungsgefühl: Magn. c.
Brennen: Brom. Graph.
Drücken: Agn. Bism. Bry. Calc. cb. Dros. Kali cb. Laur. Led. Staph.
Entzüdung: Acon. Bry. Led. Puls.
Geschwulst: Acon. Bry. Hep.
Hitzegefühl: Brom.
Klopfen: Magn. cb. Merc. Thuj.
Knacken: Bar. Cic. Croc. Merc. Tart. emet. Thuj.
Knarren: Ferr.
Lähmung: Lyc. Puls. Stann.
Quetschungsschmerz: Dros.
Reissen: Agn. Ambr. Arg. f. Bism. **Bryon.** Carb. veg. Caust. Ferr. Graph. Ign. Led. Merc. Phosph. Pulsat. Rhus. Sabina. **Sulph.**
Rucke: Colch. Sil.
Schmerz, einfacher: Aco. Calc. c. Croc. Ign. Natr. mur. Phosph.
- **lähmiger:** Euphorb. Nux vom. Puls. Staph.
Schwächegefühl: Dros.
Schweregefühl: Puls.
Spannen: Asa foet. Bov. Bry. Euphorb. Laur. Lyc. Zinc.
Stechen: Asa foet. Bry. Calc. c. Cocc. Crot. Ferr. Graph. Hell. Ignat. Jod. Laur. Led. Merc. Puls. Staph. Stront. Sulph. ac. Thuj.
Steifigkeit: Caust. Euphorb. Staph.
Verrenkschmerz: Alum. Ambr. **Arn.** Caps. Croc. Ignat. Natr. mur. Petr. Puls. Rhod. **Rhus.** Sabin. Sep. Spig. Thuj.
Zerschlagenheitsschmerz: Ferr. Ign. Kali cb. Nux. vom.
Ziehen: Asa f. Carb. veg. Cham. Magn. mur. Staph.
Zucken: Puls.

Achselgrube.

Ausschlag: Lyc. Mercur. Natr. mur. Nitr. ac. Petr. Sep.
Brennen: Carb. veg. Caust.
Drüsen: Bell. **Calc. cb. Hep.** Jod. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Rhus. Staph. Sulph.
Reissen: Colch. Kali cb. natr. mur.
Schneiden: Kali cb.
Schweiss: Hep. Kali cb. Lach. Mercur. Nitr. ac. Phosph. Rhus. Sep.
Stechen: Arn. Canth. Graph. Men. Staph. Zinc.
Wundheit: Carb. veg.
Wundheitsschmerz: Teucr.

Arme.

Oberarm.*)

Im Allgemeinen: Ammon. mur. Ant. crud. **Asa f.** Aur. Bell. Bry. Canth. Carb. an. Carb. veg. Chel. Clem. **Coccul.** Con. Cupr. Dig. **Ferr.** Hep. Ign. Jod. **Kali c.** Lach. Lyc. M. arct.

*) Abgekürzt durch O. — Unterarm durch U.

Mang. Mezer. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. Oleand. Petr. Phosphor. Plumb. Puls. Rhod. Rhus. Selen. Sep. Sil. Stann. Staph. Sulphur. Sulphur. ac. Valer.

Ausschlag: Ant. crud. Canc. Carb. veg. Dulc. Kali c. Phosph. ac. Sep.

Beulen (am O. u. U.): Ant. crud. Ars. Caust. Natr. mur. Nitr. ac.

Bläue der Haut (d. O. u. U.): Cupr. Lach. Sec. corn. Veratr.

Bohren: Canth. Plumb. Rhus.

Brennen: Agar Aur. Bor. Carb. veg. Dulc. Kali c. Lach. Nux vom. Phosph. Rhus. Sep. Zinc.

Convulsionen (im O. u. U.): **Bell.** Cham. Cocc. Cupr. Hyosc **Ipec.** Op. Rhus. Sec. corn. Squill. Stram. Veratr.

Drücken (im O. u. U.): Agn. Amm. c. Anac. Arg. f. Asa f. Aur. Bell. Calc. c. Camph. Cycl. Euphorb. Led. Mez. N. vom. Petr. Puls. Rhod. Sabin. Stannum. Staph. Sulph.

Eingeschlafenheit (des O. und U.): **Ambr.** Baryt. Chamom. Coccul. Croc. **Graph.** Ign. **Kali carb.** Lach. **Lyc.** Magn. mur. N. vom. Petr. Rhus. Sec. corn. Sep **Sil.**

Flechte: Kali carb. Natr. mur. **Sulph.**

- (am O. u. U.): **Bov.** Con. **Dulc.** Graph. Natr. mur. **Phosph. Sil.** (Vgl. Haut.)

Flecke, rothe: Plat. Rhus. Sulph

Geschwulst: Antim. crud. **Bell.** Bry. Hell. Rhus.

Geschwüre: Lach. Rhus.

Hitze: Bryon. Natr. mur. Nitr. ac.

Hitze-Empfindung: Bry. Graph. Nitr. ac. Staph.

Jucken: Dulc. Euphorb. Lach. Laur. M. austr. Mez. N. vom. Oleand. Ran. sc. Ruta. Stront. Thuj.

Kälte (im O. u. U.): Bell. Camphor. Cham. Hyosc. Kali bichr. Rhus. Veratr.

Kältegefühl (im O. u. U.): Graph. Rhus. Sec. corn.

Klamm: Calc. cb. Cin. Dulc. Men. **Oleand.** Phosphor. Valer.

Klopfen: Tarax.

Knochenauftreibung (im O. u. U.): Rhus. **Silic.** Sulph.

Knochenschmerz (im O. u. U.): Baryt. Bell. Lyc. Merc. Nitr. ac. Staph.

Knoten (am O. u. U.): Ant. crud. Arsen. Calc. cb. Cocc. Nitr. ac. Staph.

Kraftlosigkeit, s. Mattigkeit.

Krämpfe (im O. u. U.): **Bell.** Cupr. Ipec. Sec. corn. (Vergl. Convulsionen.)

Kriebeln: **Bell.** Cocc. **Sec. corn.** Sep.

Lähmigkeit (im O. u. U.): Agar. Bism. Caust. Chel. Cocc. Kali c. Lach. N. vom. Phosph. a. Staph.

Lähmung: Agar. Bell. Caustic. Chel. **Laches.** Oleand. Rhus.

Mattigkeit (im O. u. U.): Alum. Anac. Arn. Asar. **Calc. cb.** Cupr. Cycl. Guaj. Ign. Kali c. Led. **Natr. mur.**

Nux vom. Plat. Plumb. Rhod. Sep. Stann. Valer.
Muskelzucken (im O. u. U.): Cocc. Men. Valer. (Vergl. Convulsionen.)
Quetschungsschmerz: Cycl. Hell.
Reissen: Agar. Amm. mur. Anac. Arn. Aur. Bellad. Bry. Canth. Carb. an. **Caust.** Chel. Chin. Cin. Con. Dig. Dros. **Ferr.** Guaj. **Kali c.** Led. **Lyc.** Magn mur. Mur. ac Nitr. N. vom. Phosph. Plumb. Puls. Rhus. Sabin. Sassap. **Sil.** Stann. Staph. **Sulph.** Zinc.
Rothlauf: Bell. Rhus.
Rucke: Anac. Oleand. Ruta. Stann.
Schmerz, einfacher: Agar. **Baryt.** Bell. Bry. Calc. cb. Cupr. Graph. Puls. Zinc.
- **lähmiger:** Bell. Cham. Dig. Natr. mur. Rhod. Sil. Zinc.
Schwäche, s. Mattigkeit.
Schweiss (am O. und U.): Asar. Ipec.
Spannen: Ant. crud. Asa f. Bry. Dig. Laur. Rhus.
Stechen: Acon. Alum. Ant. crud. Arn. Asa f. Bell. **Bry.** Canth. Cocc. Con. Dulc. Ferr. Guaj. Kali c. Laur. Magn. c. N. mosch. Phosph. Phosph. ac Puls. Rhod **Rhus.** Sabin. Squill. Stann. Staph. Sulph. Tart. Thuj.
teifigkeit (d. O. u. U.): Amm. mur. **Caust. N. vom.** Oleand. Rhus. Sassap.
Taubheit (d. O. und U.): **Ambr.** Aur. Bell. Cham. Coccul. Jod. Plat. Puls. Veratr.
Verrenkschmerz: Alum. Bry. Euphorb. Rhod.
Zerschlagenheitsschmerz Bell. Cocc. Cycl. Hep. M. austr. Magn. mur. Mezer. **Natr. mur.** Nitr. ac. Platina. Plumb. Puls. Sepia. Sulphur. Thuja. Veratr.
Ziehen, s. Reissen.
Zittern (im O. u. U.): Ars. Bry. Caps. Caust. Cicut. Hyosc. M. arct. Op. Petr. Phosphor. Pulsat. Rhus. Sabad. **Sil.** Spig. Sulph. Veratr.
Zucken, s. Muskelzucken.
Zusammenziehen: Bism. Calc. cb.

Unterarm.

Im Allgemeinen: Agn. Aco. Agar. Alum. Amm. mur. Anac. Arg. f. Arn. **Asa f.** Baryt. Bell. Bism. Bry. Calad. **Calc. cb.** Camph. Canth. Carb. an. **Caust.** Cham. Chin. Cic. Cin. Colch. Con. Croc. Cupr. Dulc. Ferr. Graph. Guaj. Hep. Hyosc. Ign. Kali carb. Kreos. Laur. Lyc. M. arct. Mang. **Merc.** Mezer. Mosch. Mur. ac. Natr c. Nitr. Nitr. ac. N. vom. Oleand. Phosph. Phosph ac. Plumb. Puls. Ran. scel. Rhod. **Rhus.** Ruta. Sabina. Sassap. Selen. Sepia. Sil. Spig. Squill. Stann. Staph. **Sulph.** Tart. Teucr. Thuj. Valer. Zinc.
Abgestorbenheit: N. vom.
Ausschlag: Amm. mur. Calad. Caust. Lach. Lyc. Merc. Nitr. ac. Phosph. ac. Sil. Staph. Sulph. Thuj. Zinc. (Vergl. Haut.)

Beulen, s. Oberarm.
Bläue der Haut: Samb. (Vergl. O.)
Bohren: Asa foet. Natr. c. Phosph. ac. Ran. ac.
Brennen: Agar. Amm. mur. Asa foet. Carb. veget. Euphorb. Graph. Merc. Mur. acid. Oleand. Rhus. Sulph. Zinc.
Convulsionen: siehe Oberarm.
Drücken: Anac. Asa foet. Baryt. Bism. Camphor. Coccul. M. arct. Mang. **Oleand.** Plan. Prun. Ruta. Sab. Spig. Staph. Verb. (Vergl. O.)
Eingeschlafenheit, s. O.
Flechten: Con. Mang. Merc. N. vom. (Vergl. Oberarm.)
Flecke, bläuliche: Sulph. ac. Thuj.
- **rothe:** Agn.
Friessel: Merc. Selen.
Frost: Ign. Puls. Rhus.
Gefühllosigkeit: Stront.
Geschwulst: **Bry.** Calc. cb. Caust. Lyc. N. vom. Rhus. Sulph.
Hitze: Acon. Bry.
Jucken: Agar. **Amm. mur.** Carb. an. Caustic. Dulc. Hyosc. Laur. Merc. Puls. Ran. Rhus. Spig. Sulph.
Kälte: Bry. N. vom. Rhus. (Vergl. O.)
Klemmen: Anac. Cin. Con. Oleand. Plat. Rhod. Ruta. Valer.
Klopfen: Sabad.
Knochenauftreibung, s. Oberarm.
Knochenschmerz: Kali bichr. Natr. mur. Spong. (Vergl. O.)
Knoten: Coccul. (Vgl. O.)
- **hirsekornartig:** Agar.
Kraftlosigkeit, siehe Mattigkeit.
Krämpfe, s. Oberarm.
Kriebeln: Arn. Bell. Cocc. Con. Merc. Op. **Sec. corn.**
Lähmigkeit, s. Oberarm.
Lähmigkeitsschmerz, s. Schmerz, lähmiger.
Lähmung: Bell. **Calc. cb.** Caust. Dulc. **Lach.** Lyc. **Sil.** Sulph. (Vergl. O.)
Mattigkeit: N. vom. Rhus. (Vergl. O.)
Quetschungsschmerz: Dros.
Reissen: Aconit. Alumin. Amm. mur. Anac. Arg. f. **Asa foet.** Aurum. Baryt. Bell. Bism. Bry. Canth. **Carb. veg.** Caust. Cina. Colch. Cupr. Cycl. Digit. Graph. Grat. Guaj. Kali c. Lach. Lyc. Magn. mur. Mez. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. ac. Phosph. Puls. Ran. bulb. Rhod. Rhus. Sassap. Sil. Stannum. Staph. Stront. **Sulphur. Zinc.**
Rucke: Dulc.
Schmerz, einfacher: Croc. Baryt. Bell. Calc. carb. Graph. Phosphor.
- **lähmiger:** Baryt. Bism. Cycl. Dulc. Mosch. Natr. mur. N. vom. Ruta. **Sil.** Staph. Stront. Zinc.
Schwäche: Dulc. N. vom. Rhus. (Vgl. Mattigkeit O.)
Schweiss, s. Oberarm.
Schwere: Anac. Aur. Croc. M. austr. Phosph. ac. Sulph.
Spannen: Anac. Arn. Caust. Coloc. Dig. Kali cb. Led. Puls. Stront. Sulph. Zinc.
Stechen: Acon. Anac. **Ant. crud.** Arn. Asa f. Bell. Bov. **Bry.** Calc. cb. Carb.

an. **Caustic.** Cicut. Cycl. Dig. Hyosc. Lyc. Mang. Mercur. Mosch. Oleand. Phosph. Phosph.an. Ran. bulb. Sab. Sassap. Spig. Staph. Stram. Tart. Thuj.
Steifigkeit: s. O.
Stösse: Oleand.
Taubheit, s. Oberarm.
Verrenkschmerz: Coccul. Led.
Wundheitsschmerz: Arn. Cic. Rhus.
Warzen: Calc. cb. **Sil.**
Zerschlagenheitsschmerz Con. Croc. Mur. ac. Rhus. Ruta. Zinc.
Ziehen, s. Reissen.
Zittern: Caust. Nitr. acid. Rhus. (Vergl. Oberarm.)
Zucken, s. Oberarm, Muskelzucken.

Ellbogenbeuge.

Im Allgemeinen: Ammon. mur. Anac. Arn. Bell. Canth. Caust. Clem. Con. Cupr. Dros. Graph. Jod. **Kali cb.** Laur. Lyc. Men. Petr. Phosph. Puls. Sep. Spig. Sulph. Thuj. Valer. Zinc.

Ellbogengelenk.

Im Allgemeinen: Aconit. Alum. Ambr. Anac. Ang. **Ant crud.** Arg. f. Arn. Aur. Bellad. Bov. Bry. Calc. cb. Canthar. Caps. Carb. an. Carb. veg. **Caust.** Chin. Clem. Cocc. Coloc. Digit. Dulc. Graph. Hep. Hyosc. Jod. **Kali carb.** Kreos. Laur. Led. Lyc. Magn. cb. Mang. Merc. Mez. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. N. mosch. N. vom. Petr. Phosphor. Puls. Rheum. Rhodod. **Rhus.** Ruta. Sassap. Sep. Spig. Staph. Stront. **Sulphur.** Sulph. ac. Thuj. Veratr. Verb. Zinc.

Ellbogenspitze.

Im Allgemeinen: Agaric. Alumin. Bry. Carb. an. Caust. Graph. **Hep.** Merc. Mur. ac. Olean. Phosph. ac. Rhus. Sabin. Spongia. Stann.

Ellbogen und Gelenk.

Ausschlag: Dulc. Hyosc. Merc. Sab. Staph. Sulph.
Balggeschwulst: Hep.
Bohren: Caust. Thuj.
Brennen: Asa foet. Carb. an. Carb. veget. Calcar. phosph. Merc. Mill. Nitr. Phosph. Plat. Rhus. Sulph.
Drücken: Alum. Arg. fol. Hep. Led. Zinc.
Flechten: Cupr. Sep.
Geschwulst: Bry. Hep. Lach. Veratr.
Jucken: Agar. Alum. Caust. Laur. Merc. Natr. Phosph. Rhus. Sulph.
- in der Ellbogenbeuge: Canth. Laur. Spig.
Klopfen: Rhus. Thuj.
Knacken: Ant. crud. Con. Merc. M. arct. Sulph.
Knochenschmerz, nächtlicher: **Lyc.**
Knoten: Caust. Mur. ac.
Krätze: Lach.
Krummziehen: Caustic. Laur. Sec. corn.
Lähmigkeit: Bell. Graph.
Lähmung: Dulc. Petr.
Mattigkeitsgefühl: Lep.
Nagen: Dulc.
Quetschungsschmerz: Dros.

Reissen: Alumin. Ambr. Aur. Bov. Canth. Chin. Colch. Jod. Kali bichr. Kali cb. Laur. **Lyc.** Merc. Mezer. Mur. acid. Nitr. Nux mosch. Puls. Rhus. Ruta. Sassap. Sil. Stront. Sulph. Zinc.
Schmerz, einfacher: Cupr. Dig. Laur. Phosph. Puls. Sulph. ac.
- **lähmiger:** Bell. Cham. Cocc. Mezer. Sab. Staph. Stront.

Schwäche: Staph. Sulph.
Spannen: Dros. Mez. Mur. ac. Pulsat. Rhus. Stann. Sulph.
Stechen: Asa foet. Bell. Bry. Coccul. Coloc. Hell. Kali carb. Laur. Mercur. Mur. ac. N. mosch. Phosph. Rhod. Sab. Spig. Spong. Thuj.
Steifigkeit: Kali carb. M. arct. M. austr. Stann. Thuj.
Stossschmerz: Caust. Ruta.
Verrenkschmerz: **Arnica.** Mang. Rhus.
Zerschlagenheitsschmerz Caust. Dulc. Puls. Ruta. Sulph. **Veratr.**
Ziehen, s. Reissen.
Zucken: Bell. Caust. Croc. Natr. mur. Nitr. ac. Rhus. Veratr.

Finger.

Im Allgemeinen: Aco. Agn. Alum. Ambr. **Amm. mur.** Anac. Arn. Ars. Asa foet. Baryt. Bellad. Bism. Bor. Bry. Calc. cb. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Chel. Cicut. Cina. Cocc. Colch. Droc. Cycl. Droser. Ferr. Graph. Hell. **Hep.** Ignat. Kali cb. Kreos. Lach. Lyc. M. arct. M. austr. Magn. cb. Merc. Mosch. Natr. cb. Natr. mur. **Nux vom.** Oleand. Phosph. **Puls.** Ran. Rhod. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sec. corn. Sepia. **Sil.** Spig. Stann. Staph. Stront. **Sulphur.** Tart. emet. Teucr. Thuj. Valer. **Veratr.** Verbasc. Zinc.
Abschuppung der Haut zwischen den Fingern: Amm. mur.
- **der Fingerspitzen:** Sabad.

Absterben: Agar. **Calc. cb.** Caust. Cicut. Con. Hep. Lyc. Mercur. Nitr. ac. Phosph. ac. Puls. Rhus. **Sec. corn.** Sulph. Thuj. Veratr.
- **brandiges:** Sec. corn.
- **der Fingerspitzen:** Chel. Tart. em.

Aufspringen der Haut: Petr.
Ausschlag: Ant crud. Bar. Canth. Caust. Clem. Cycl. Graph. Lach. Lyc. Mez. Mur. ac. Phosphor. ac. Plumb. Puls. Rhus. Spig. Squill. Veratr. Zinc.
- **zwischen den Fingern:** Graph. Sulph. ac.

Beulen: Lach. Lyc. Staph.
Brennen: Asa foet. Asar. Calc. cb. Caust. Con. Dig. Kali cb. Lach. Natr. cb. Nitr. ac. N. vom. Oleand. Plat. Sil. Sulph. Sulph. ac. Veratr.
Drücken: Agn. Asa f. Bell. Con. Cycl. Digit. Helleb. Hyosc. Ran. Rhod. Ruta. Sass. Staph. Tart. Teucr. Zinc.

Dürre der Fingerspitzen: Tart. em.
Einschlafen: Acon. Ambr. Amm. mur. Aur. **Baryt.** Calc. cb. Carb. an. Cham. Cina. Croc. Dig. **Graph.** Jod. **Kali c.** Lach. Lyc. Magn. mur. Merc. Natr. mur. Nux vomica. Petr. Phosph. Plumb. Puls. Rhus. Sass. Sec. corn. Sep. **Sil.** Staph. Sulph. Thuj. Veratr.
Einschlafen des Daumens: Kali c. Plumb.
Einschlagen des Daumens: Bellad. Cham. Hyosc. Ign. (Vergl. Allgemeines, Krämpfe, begleitende Beschwerden.)
Einwärtsdrehen, krampfhaftes: Rhus.
Entzündung: Aconit. Con. Hep. Kali cb. Lyc. Merc. Puls. Ran. bulb. Sil.
Flechten: Ambr. Mercur. Nitr. ac. Ran. bulb.
Flecke, gelbe: Con. Petr. Sabad.
- **dunkelgelbe:** Tart. em.
- **rothe:** Plumb. Zinc.
Frostbeulen: Agar. Croc. **Nitr. ac.** N. vom. **Petr.** Puls. Rhus. **Sulph.**
Gefühllosigkeit: Dig. Ferr. N. vom. Phosph. Rhus. Sec. corn.
- **der Fingerspitzen:** Cham. Ferrum. M. austr. Staph. Tart. em.
Gelbwerden: Chel.
Geschwulst: Amm. carb. Ars. Bry. Calc. cb. **Hep.** Jod. Lach. Lyc. Magn. cb. **Merc.** Nitr. Nux vom. Phosph. Ran. scel. Rhus. Sil. Sulph. Thuj.
Geschwulstgefühl: Bellad.
Geschwüre: Alum. Arsen. Caust. Lycop. Natr. mur. Ran. bulb. Sil. Sulph.
Gichtknoten: Graph. **Lyc.**
Hitze: Sabad. Thuj.
Jucken: Agar. Alum. Aur. **Calc. cb.** Camph. Caust. Chel. Con. Cycl. Lach. Lyc. Nux vom. Oleand. Phosphor. Plumb. **Puls.** Rhod. Sulph. ac. Zinc. Veratr.
- **zwischen den Fingern:** Aur. Lach. Plumb. Rhod.
- **an den Fingerspitzen:** Ambr. Ant. crud. Sulph. ac. Spig.
Kälte: Calad. Cham. Chel. Digit. Hell. Lyc. Mercur. Mur. ac. Rhodod. Sulph. Tart. emet. Thuj. (Vergl. Hände.)
Karbunkel: Lach.
Klamm: Anac. Arn. Ars. Asa foet. Calc. cb. Cina. Cocculus. Cycl. Euphr. Graph. Ign. Lyc. Mosch. Mur. ac. **N. vom.** Oleand. Phosph. Plat. Rhus. Stann. Staph. Sulph. Veratr.
Klopfen: Carb. veg. Crot. Sil. Sabad. Teucr.
Knacken: Bar. Caps. Nitr.
Knochenschmerz: Fluor. acid.
Kraftlosigkeit: Sil. Rhus.
Krampf: Bellad. Cham. Hyper. Ign. N. vom. Rhus. Veratr. (Vergl. Zucken.)
Krampfgefühl: Anac. Bell. Caust. Digit. Nux vom. Plat. Rhod.
Kriebeln: Aconit. Ambr. Amm. mur. Ars. Calc. cb. Caust. Cina. Croc. Graph. Kali c. M. arct. Magn. c. **Natr. mur.** Opium. Plat. Ran. bulb. Rhod. Rhus.

Sec. corn. Sepia. **Silic.** Sulph. Thuj. Veratr. Verb.
Kriebeln in den Fingerspitzen: Acon. Amm. mur. Croc. M. austr. Sec. corn. Sep. Thuj.
- **wie von Ameisen:** Sec. corn.
- **wie eingeschlafen:** Mur. ac
Krummziehen: Ambr. Anac. Arg. f. Bism. Calc. carb. Caust. Cina. Colch. Coloc. Graph. Lyc. Merc. Nux vom. Platin. Rhus. Ruta. Sec. corn. Sepia. Silic. Tart. emet.
Lähmigkeit: Carb. veg.
- **des Daumens:** Kali cb.
Lähmung: Calc. cb. Bry. Kali cb. Lach. Phosph.
Nägel, s. unten.
Nesselblasen: Hep.
Reissen: Agar. Ambra. Amm. mur. Arsen. Aur. Bell. Bism. Canth. **Carb. veg.** Caust. Chel. Colch. Hell. Ign. Jod. Kali cb. Lach. Laur. **Lyc.** Magn. cb. Merc. Mezer. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. Ol. an. Phosphor acid. Plumb. Ran. bulb. Rhod. Sabin. Sil. Spig. Stann. Staph. **Sulph.** Teucr. Zinc.
Rissigwerden: Fluor. ac. Natr. mur. **Petr.** Sil.
Rothlauf: Lyc. Rhod.
- **der Fingerspitzen:** Thuj.
Röthe: Agar. N. vom.
Schmerz, einfacher: Caust. Led. Sassap. Veratr.
- **lähmiger:** Bellad. Cycl. Digit. Kali carb. Mosch. Sabin. Sil.
Schwäche: Carb. veg. Hell. Nitr. Rhus. Sil.
Spannen: Canth. Jodum. Phosph. Plumbum. Puls. Veratr.
Starrwerden: Ars. Merc.
Stechen: Ambr. Amm. mur. Anac. Arn. Bry. Carb. an. Carb. veg. Caust. Colch. Croc. Daphn. Dig. Graph. Kali cb. Lach. Lyc. Merc. Mez. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Oleand. Petrol. Phosph. Ran. sc. Rhod. Rhus. Sabad. Sassap. Stann. Staph. Sulph. ac. Teucr. Thuj. Verb. Zinc.
Steifigkeit, siehe: Fingergelenke.
Taubheit: Ang. **Calc. cb.** Caust. Con. Cina. Euphr. Ferr. Graph. Kali carb. Lach. Lyc. **Phosphor.** Platina. Rhus. **Sec. corn.** Sil. Staph. Sulph.
Ungelenkigkeit, s. Fingergelenke.
Verrenkschmerz: Bellad. Cham. Ign. Natr. mur. Phosph. Spig. Sulph.
Verkürzung der Flechsen: Caust.
Warzen: Caust. Lach. Lyc. **Petr.** Sep. Sulph.
Wundheit zwischen den Fingern: Graph.
Zerschlagenheitsschmerz Amm. cb. Cina. Natr. mur. Nitr. ac.
Ziehen, s. Reissen.
Zittern: Ambr. Bry. Rhus. Stront.
Zucken: Alum. Amm. mur. Anac. Bry. Caust. **Cham.** Cic. Cin. Crotal. **Cupr.** Dig. **Ign.** Lyc. M. austr. Merc. Ol. an. Phosph. Plumbum. Rheum. Rhod. Rhus. Sabad. Stannum. Sulph. Sulph. ac. (Vgl. Krampf.)

Fingergelenke.

Im Allgemeinen: Ambra. Amm. carb. Aur. Bellad. **Calc. cb.** Caps. Carb. veg. **Caust.** Cham Chin. Colch. Con. Dros. Graph. Hell. Hep. Ignat. Kali carb. Kreos. Led. **Lyc.** Mang. Merc. Natr. mur. Nitr. Nitr. ac N. vom. Oleand. Phosph. Plat. Puls Rhod. Rhus. Ruta. Sep. Sil. Spigel. Spongia. Staph. **Sulph.** Sulph. ac.

Bohren: Hell.

Drücken: Led. Merc. Zinc.

Einschlafen: Lach.

Geschwulst: Euphr. Hep. Lyc. Nitr. ac.

Geschwüre: Sep.

Gichtknoten: Calc. carb. Clem. Hep. Lyc. Rhod. Staph.

Klammschmerz: Euphr. Mang. Plat. Sulph.

Knacken: Baryt. Capsic. Meph. Nitr.

Knoten, s. Gichtknoten.

Krummziehen, s. Finger.

Lähmung, s. Finger.

Reissen und Ziehen: Agar. Amm. cb. Anac. Aur. Bell. Bry. Carb. veg. **Caust.** Chel. Colch. Hell. Kali cb. Led. Lyc. Phosph. ac. Plat. Puls. Rheum. Rhod. Rhus. Ruta. Sabin. Samb. Spig. Staph. **Sulphur.** Teucr. Zinc.

Röthe: Lyc. Spong.

Schmerz, einfacher: Kali cb Sil. Sulph.

- lähmiger: Bell. Calc. cb.

Spannen: Jod. Nitr. acid. Puls. Sep.

Stechen: Arn. Bar. Bry. Carb. veg. Con. Hell. Ign. Men. Nitr. ac. Rhus. Sabin. Sep. Sulph. ac.

Steifigkeit: Ars. Aur. Carb. an. Caust. Graph. Hep. Lyc. Rhus. Sep. Sulph.

Trockenheitsgefühl: Puls.

Umknicken, leichtes: Teucr.

Verrenkschmerz: Natr. mur. Phosph. Sulph.

Fingerspitzen.

Im Allgemeinen: Ambra. **Amm. mur.** Asa f. Bor. Calc. cb Chel Croc. Hep. **Lach.** M. austr. **Phosph.** Puls. Rhus. **Sec. corn.** Sepia. Sil. Spig. Staph. Sulph. Tart. em. Teucr. **Thuj.** Veratr. (Näheres s. Finger.)

Fingernägel.

Im Allgemeinen: Alum. Ant. crud. Ars. Bar. Bism. Bor. Bov. Calc. cb. Caust. Chel. Colch. Con. Crot. Dig. Graph. **Hep.** Jod. Kali c. Lach. M. austr. Merc. Natr. mur. Nitr. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Puls. Ran. bulb. Sabad. Sep. **Sil.** Sulph. Sulph. ac. Thuj.

Abblättern: Graph. Merc. Sulph.

Abschuppung um die Nägel: Selen

Abstossen der Nägel: Graph. Merc. Thuj.

Bläue: Chel. Chin. Chlor. Crotal. Dig. Nux vom. Petr.

Drücken: Calc. cb. Caust.

Einwachsen: Sil. Sulph.

Gelbheit: Ambra. Con. Merc. N. vom.

Geschwürigkeit: Alumin. Ars. Bar. Calc. cb. Con. **Hep.** Kali cb. **Lach.** Lyc.

Mercur. M. austr. Natr. mur. Petr. Phosph. Sep. **Sil.** Sulph. Thuj.
Geschwürschmerz: Bell. Con. Graph. Hep. Kali cb. Merc. Platin. Puls. Sil. Sulph. Sulph. ac. Thuj.
Missfarbig: Ars. Mur. ac.
Nagen: Alum.
Niednägel: Natrum mur. Rhus. Stann. **Sulph.**
Reissen unter den Nägeln: Sil.
- **umher:** Ambr. Lyc.
Schmerz, wie unterschworen: Caust. (Vergl. Geschwürschmerz.)
Verdickung: Graph. Sabad.
Verkrüppelung: Graph. Sep. Sulph.
Wachsthum langsam: Ant. crud.

Hände.

Im Allgemeinen: Acon. Agar. Ambr. Amm. carb. Anac. Arg. f. Arn. Ars. Asa foet. Aur. Bar. **Bell.** Bism. Bry. **Calc. carb.** Carb. veg. **Caust.** Cham. Chin. Coccul. Cupr. Dig. Dulc. Ferr. Graph. Hep. Ipec. Kali cb. Kreos. Lach. Laur. Led. Lyc. M. arct. Mangan. Men. Merc. Mur. ac. Natr. cb. Natr. mur. **N. vom.** Op. Petr. **Phosph.** Phosph. ac. Plumb. Puls. Ran. bulb. Rhod. Rhus. Ruta. Samb. Sec. corn. Selen. Sep. Sil. Spigel. Stann. Staph. **Sulph.** Veratr. Verb. Zinc.
Abschuppung: Graph. Grat. Selen.
Abmagerung der Haut an den Händen: Amm. cb. Bar. Ferr. Merc. Phosph. ac. Sep. Sulph.
Absterben: Calc. cb. Con. Lach. Nux vom. Phosph. Rhus. Sec. corn. Sil. Zinc.
Adern, Anschwellen der: Alum. Arn. Calc. cb. Chel. Chin. Laur. Men. N. vom. Opium. Phosph. **Puls.** Rheum. Rhodod. Stront. **Sulph.** Thuj.
- **aufgesprungen:** **Alum.** Calc. cb. Graph. Kreos. Lach. Magn. cb. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. **Petr.** Sil. Sulph. **Zinc.**
Ausschlag: Alum. Ant. crud. Arsen. Canth. **Carb. veg.** Cicut. Hep. Lyc. **Merc.** Mur. ac. Nitr. ac. **Rhus.** Sec. corn. Selen. Spigel. Staph. Sulph. Sulph. ac. Zinc. (Vergl. Blasen, Flechten, Krätze.)
Beulen, s. Knoten.
Bläschen: Mezer.
Blasen: Amm. mur. Arg n. Bell. Canth. Clem. Hep. Kali cb. Lach. Natr. mur. Rhus. Sep. Squill. Sulph.
Bläue: Aco. Camph. Cupr. Lach. Nux vom. Rhus. Samb. Veratr.
Blauroth: Lach.
Blutschwäre: Calc. cb. Hep. Lyc. Merc.
Brennen: Aconit. Anac. Aur. Bry. Calc. cb. Chin. Hell. Kali cb. Lach. Laur. Nux mosch. N. vom. Op. **Phosph.** Sec. corn. Sep. Squilla. Stann. Staph. Sulph. Zinc.
Drücken: Asa foet. Calc. phosph. Carb. veg. Cycl. Hep. Kali cb. Men. Nitr. ac. Staph. Zinc.

Dürre Haut: Lyc. Phosph. acid.
Einschlafen: Ambr. Bar. Carb. an. Croc. Fluor. ac. Graph. Kali cb. Lach. **Lyc.** M. austr. Natr. mur. N. vom. Phosph. Puls. Sec. corn. Sil. Veratr.
Flechten: Ambra. Bov. Calc. carb. Clem. Dulc. Merc. Natr. mur. Sassap. Sep. Sulph. Zinc.
Flecke: Nitr. ac. Sepia. Tart. emet.
- **rothe:** Merc. Sep.
Frieren: Ambr. Anac. Merc. N. vom. Petr.
Frostbeulen: Agar. Nitr. ac. Petr. Phosph. Puls. Stann. Sulph.
Gefühllosigkeit: Bellad. **Lyc.** Natr. mur. **Rhus. Sec. corn.** Stann. Stront. Zinc.
Gelbheit: Canth. Ign. Merc. Spig.
Geschwulst: Acon. Arsen. **Bell.** Bry. **Calc. carb.** Caust. Chin. Cocc. Dig. Ferr. Hep. Lach. Lyc. Merc. N. vom. Phosph. **Rhus.** Ruta. **Sec. corn.** Stann. Sulph.
- **nächtliche:** Dros.
Geschwüre: Ars. Lyc. Sil. Sulph.
Gichtknoten: Calc. carb. Calc. phosph. Led. Lyc. Rhod. Rhus. Sep. Sulph.
Hitze: Acon. Bry. **Carb. veg.** Coccul. Graph. Hell. Hep. Led. **Lyc.** Nitr. ac. N. vom. **Phosph.** Sep. Stannum. Staph. Zinc. (Vergl. Brennen.)
Jucken: Aur. Bov. Cann. Caust. Cina. Coccul. Hep. Kali carb. Nitr. acid. Phosph. ac. Plat. Plumb. Rhus. Sulph. Veratr.
Kälte: Acon. Agar. Ambr. Arn. Aur. **Bell.** Bell. Calc. cb. **Camph.** Cann. Caust. Cham. Chin. Crot. Cupr. Cycl. Daphn. Dig. Dros. Ferr. **Hell.** Ipec. Jod. Kali c. M. arct. Mang. Mezer. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Puls. Ran. bulb. **Rhus.** Samb. Sep. Spig. Sulph. Thuj. **Veratr.** Vit.
- **dabei wie abgestorben:** Lach.
Kältegefühl: Rhus. Sec. corn.
Klamm: Acon. Ambr. Anac. Asa foet. Aur. Calc. cb. Cann. Euphr. Graph. Lyc. Mang. Men. Merc. Mosch. Nitr. N. vom. Plat. Sil. Spig. Spong. Stram.
Klopfen: Sabad.
Knoten: Arsen. Calc. cb. Coccul. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. Rhus.
Kraftlosigkeit, siehe: Schwäche.
Krampf: Bell. Caust. Sec. corn. (Vergl. Klamm.)
Krampfgefühl: Anac. Bell. Caust. Plat.
Krampfschmerz: Anac. Caust. Lyc. Spig.
Krätze: Merc. Sep. Selen. Sulph.
Kriebeln: Arn. Ars. Bar. Bell. Caust. Croc. Lach. Laur. Nux vom. Phosph. Platin. Rhod. Ruta. **Sec. corn.** Spig. Sulph. Veratr.
- **wie eingeschlafen:** Bry.
Krummziehen: Merc.
Lähmung: Ambra. Crotal. Cupr. Lach. Natr. mur. N. vom. Phosph. Plumb. Rhus. Sil. Zinc.

Nesselblasen: Hep.
Rauhheit: Alum. Kali cb. Nitr. ac. Phosph. ac.
Reissen und Ziehen: Agar. Amm. cb. Arn. Ars. Aur. Bell. Calc. cb. Canth. **Carb. veg.** Caust. Cham. Chel. Chin. Colch. Cupr. Dig. Graphit. Grat. Jod. Kali c. Lach. Laur. Led. **Lyc.** Mang. Mur. ac. Natr. mur. Nitr. Petrol. Phell. Phosphor. Plumb. Rheum. **Rhodod.** Rhus. Sabin. Selen. Sep. Spig. Stann. Sulphur. Teucr. Verb. **Zinc.**
Röthe: Dulcam. Flour. ac. Nux vom. Sabad. Sang. Staph.
Rothlauf: Ran. bulbosus. Rhus.
Rucke: Valer.
Schmerz, einfacher: Agar. Mezer. N. vom. Plumb.
- **lähmiger:** Bellad. Bism. Caust. Cycl. Dig. N. vom. Sil. Vit.
Schründen (Risse): Cycl. Graph. Petr. Sulph. (Vgl. Hände aufgesprungen.)
Schwäche: Calc. cb. **Carb. veg.** Caust. China. Cupr. Helleb. Nitr. Nux vom. Phosph. Sil. Tab. Zinc.
Schweiss: **Calc. cb.** Cann. Cham. Cocc. Con. Laur. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosphor. **Sulph.** Tart. em. Veratr.
- **kalter:** Capsic. Sep.
- **im Handteller:** Aconit. Baryt. Calc. carb. Con. Dulc. Fluor. ac. Ignat. Laur. Merc. Nux vom. Rheum.
Schwere: Bov. Caust. Nitr. Phosph.
Spannen: Bell. Canth. Caust. Chin. Hyp. Zinc.
Sprödigkeit der Haut: Graph.
Stechen: Acon. Ang. **Arn.** Asa foet. Bellad. Calc. phosph. Caps. Carb. an. Caust. Chel. Cin. Graph. Hell. Lach. Led. Lycop. Magn. mur. Mosch. Plumbum. Squill. Stann. **Sulph.**
Steifigkeit: Ars. Bell. Caust. Cham. Coloc. Croc. Merc. Rhus. Zinc.
Taubheit: Asa foet. Coccul. Carb. veg. Lach. Lyc. Puls. Rhus. Ruta.
Trockenheit: Lyc. Natr. cb. Sabad. Sulph.
Verrenksschmerz: Baryt. Rhus.
Vertrocknen der Handteller: Bism.
Vollheitsgefühl: Caust.
Warzen: Calc. cb. Caust. Dulc. Rhus. Sep. Thuj.
Wundheitsschmerz: Calc. cb. Nitr. ac. Rhus.
Zerschlagenheitsschmerz Carb. veg. Dros. Ruta.
Ziehen, s Reissen
Zittern: Agar. Anac. Ars. Bell. Bism. Bry. Calc. cb. Caustic. China. **Cicut.** Cocc. Coff. Crotal. Ferr. magn. Hyosc. Jod. **Kali cb. Lach.** Led. Nitr. ac. Oleand. Op. **Phosph.** Plat. Plumb. Rhus. Sil. Spong. Stann. Stram. **Sulphur.** Tart. em. Zinc.
Zucken: Agn. Anac. Bar. m. Asa f. **Bell.** Cina. **Cupr.** Graph. Ign. Lach. Laur. **Meph.** Natr. c. Op. Plat. Ran. bulb. Sep. Stann. Sulph. ac.

Zusammenziehen: Cann. Cina. N. vom. Prun. Sec. corn.

Handgelenke.

Im Allgemeinen: Aconit Amm.cb. Anac. Arn. Ars. Asa f. Bism. Bov. Bry. **Calc. cb.** Calc.phosph. Carb. veg. **Caust.** Chel. Colch. Cyc. Dig. Euphr. Graph. Hep. Hyosc. Jod. **Kali cb.** Kreos. Led. Lyc. Mang. Merc. Mez. Nitr. Phosph. Puls. Rhod. **Rhus. Ruta.** Sabin. Sass. Selen. Sep. Sil. Staph. Stront. **Sulph.** Teucr. Thuj. Verb. Zinc.
Ausschlag: Calc. phosph. Merc. Rhus. Sulph.
Bohren: Hell. Rhod.
Drücken: Led. Nitr. ac. Stann. Zinc.
Flecke: Kali cb. **Petr.**
Geschwulst: Bry. Calc. phosph. Lach. Led.
Gichtknoten: **Calc.cb.** Lyc.
Jucken: Amm. mur.
Kältegefühl: Rhus.
Knacken: Con. Mez. Selen.
Reissen: Baryt. Bov. Calc. cb. Carb. veg. Chel. Grat. Kali c. Lach. Mezer. Ol. an. Phosph. Plumb. Puls. Rhod. Sab. Sulph. Teucr.
Schmerz, einfacher: Acon. Amm. cb. Asa f. Hyosc. Merc. Nitr. Sulph.
- **lähmiger:** Acon. Asar. Bism. Euphorb. **Kali cb.** Led. N. vom.
Schründen: Sulph.
Schwäche: Merc. Phosph.
Spannen: Amm. cb. Spong. Zinc.
Stechen: Alum. Arn. Bry. Calc. cb. Caustic. Con. Graph. Hell. Kali c. Laur. Merc. Natr. mur. N. vom. Rat. Sep. **Sil.** Squill. Sulph.
Steifigkeit: Bellad. Caust. Chel. Lach. Led. Lyc. Puls. Rhod. Ruta. Sabin. Sep. Sulph. Thuj.
Taubheit: Bov. Croc.
Ueberbein: Magn. m. Sil.
Ungelenkheit: Sep.
Verrenkschmerz: **Arnic.** Bov. Bry. **Calc.cb.** Caust. Graph. Ign. Lyc. N. vom. Rhod. Rhus. Ruta. Sabin. Stann. Staph. Sulph.
Verstauchungsschmerz: **Arn.** Calc. cb. Puls. Rhod.
Zerschlagenheitsschmerz Calc. ph. Caust. Nitr. ac. Puls. Ruta.
Ziehen, krampfhaftes: Euphorb. (Vgl. übrigens Reissen.)
Zittern: Acon.
Zucken: Baryt. Rhus. Sulph. Valer.

B. Unterglieder.*)

Beine.

Im Allgemeinen: Anac. Arn. Bell. Bry. **Calc. cb.** Calc. ph. Carb. veg. **Caust.** Chin. Colch. Crot. Dig. Graphit. Guaj. Ign. Jod. Kali bichr. Kali cb. Lach. Led. Lyc. **Merc.** Mezer. Mosch. Mur. ac. Natr. c. Natr. mur. **N. vom.** Oleand. Ol. an. Phosph. ac. Platin. Plumb. **Puls.**

*) O. bedeutet Oberschenkel, U. Unterschenkel.

Rhod. **Rhus.** Ruta. Sab. Sep. Sil. Spig. Spong. Staph. Sulph Thuj. Valer. Viol. tr.

Oberschenkel.

Im Allgemeinen: Agaric. Ambr. Anac Arnic. Asa. foet. Asar. Bell Bryon. Calc. cb. Caps. Carb an. Carb. veg. **Caust.** Chel. **Chin.** Cocc. Colch. Crot. Cycl. Euphorp. Graph. Guaj. Hell. Hep. Ignat. Kali c. Kreos. Lach. Led. M. austr. **Merc.** Mezer. Mosch. Mur. acid. Natr. mur. Nitr. acid. **N. vom.** Oleand. Phosph. ac. Plat. Puls. Ran bulb. Rhod. **Rhus.** Sab. Selen. Sep. Sil. Spig. Spong. Stann. Staph. **Sulph.** Tart. em. Thuj. Zinc.

- **äussere Seite, vorzüglich:** Anac Asa foet. Bellad. **Caustic.** Coccul. Euphorb. Mercur. Mezer. Nux vomica. **Phosph. ac.** Rhus. Stann. Sulphur. Zinc.

- **hintere Seite, vorzüglich:** Alumin. Ant. crud. Calc. cb. Canth. Carb. veg. Caustic. Con. Euphorb. Graph. Ign. Kali c. Led. Lyc. Men. **Merc.** Mezer. Phosph. **Phosph. acid.** Rhus. Selen. Sep. Stann. Staph. **Sulphur.** Veratr. **Zinc.**

- **innere Seite, vorzüglich:** Ant. crud. Asa foet. **Calc. cb.** Carb veg. Caust. Graph. Hep. Jod. Kali cb. M. austr. **Merc.** Mur. ac. Nitr. ac. Oleand. Petr. **Rhodod.** Sabin. Selen. Stann. Staph. **Sulphur.** Tart. Thuj.

- **vordere Seite, vorzüglich: Anac.** Ang. Arg. f. Asa f. Bar. Cann. **Chin.** Dig. Euphorb. Kali c. Lyc. Men. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Oleand. Phosph. ac Puls. Sab. Sil. **Spong.** Stann. Thuj. Valer.

Abmagerung (des O. u U.): Arg. n. Ars. **Calc. cb.** Chin. **Jod.** Lach. Merc. N. vom. Selen.

Ameisenlaufen: Bell. **N. vom. Sec. corn.**

Ausschlag (am O. und U.): Clem. Euphorb. Graphit. Kali cb. Lyc. Merc. Natr. mur. Rhus. Sil. Sulph.

Beulen: Calc. cb. Laches. Merc. Staph.

Blutschwäre: Hep. Sepia. Sil.

Bohren: Arn. Rhus. Staph.

Brennen: Asa f. Carb. an. Carb. veg. Euphorb. Kali c. Mezer. N. vom. Phosph. Plumb. Rhus. Sil. Sulph Zinc.

Convulsionen (im O. und U.): Caust. Cham. Cupr. Hyosc. Ign **Ipec.** Men. Op. Plumb. Rhus. Sec. corn **Stram.**

Dehnen (im O. u. U.): Bell. Mezer. Phosph. ac.

Drücken: Agar. Caps. Dig. Guaj Led. Men. Mosch. Mur. ac. Nitr. ac. **Oleand.** Phosph. ac. Sap. Sassap. Sil. Stann. Verb.

Eingeschlafenheit (des O. u U.): Ambr. Canth. Cham. Coccul. Croc. M arct. Mosch. N. vom. Oleand. Puls. Rhus. Sec. corn. Veratr.

Fippern: Asa f. Bar. Kali cb. Manc. N. vom.
Flechten: **Graphit.** Lyc. Merc. Staph. Sulph. Zinc. (Vergl. Haut.)
Flecke, rothe: Graphit. Merc. (Vergl. Haut.)
Frost, s. Kälte.
Gefühllosigkeit (im O. u. U.): Ambr. Ars. Asar. Carb. veg. Lach. Lyc. Oleand. Op. Rhus. Sec. corn.
Geschwulst (des O. u. U.): **Ars. Bry.** Calc. cb. Carb. veg. **Chin.** Colch. Dulc. Hell. Lyc. Merc. Phosph. Sec. corn. Sepia. Silic. **Sulph.**
Geschwüre (vorzügl. am O.): Calc. cb. **Sil.** Thuj.
- (am O. u. U.): Calc. cb. Carb. veg. Graph. Lyc. **Merc.** Natr. c. Nitr. ac Petr. Rhus. **Sil. Sulph.**
Gichtknoten: Ant. crud. Calc. cb. **Calc. ph.** Lyc. Rhus. Stann. **Sulph.**
Hinken, s. Allgemeine Beschwerden.
- **freiwilliges,** s. Hüfte.
Hitze: Acon. Bry. Caustic. Sulph.
Jucken: Agar. Ant. crud. Ars. Calc. cb. Carb. veg. Cic. Dig. Euphorb. Graph. Lach. Led. M. arct. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. N. jugl. N. vom. Oleand. Rhodod. Sec. corn. Sil. Spig. Staph. Sulph. Thuj. Veratr. Zinc.
Kälte (im O. u. U.): Ars. Bell. Calad. Calc. carb. Camph. Carb. veget. Led. **Lyc.** Mezer. Nitr. ac. N. vom. Op. Puls. Sec. corn. **Sep.** Sulph. Veratr.
Kältegefühl: Helleb. M. austr. Oleand.
- (im O. u. U.): Camph. Carb. veg. Chin. Merc. Natr. c. Sec. corn.
Klamm: Ang. Arn. Calc. cb. Cycl. Dig. Graph. Hyosc. Lyc. Men. Petr. Phosph. Rhus. Sep. Valer. Veratr.
Klopfen (im O. u. U.): Asa. foet. Bell. Brom. Bry. Dig. Kali cb. M. austr. Natr. mur. Phosph. Rhus. Ruta. Sulph. Tart. em.
Knochenauftreibung (am O. u. U.): Asafoet. Aur. **Calc. cb. Calc. ph.** Dulc. Jod. Lyc. Merc. **Phosph.** Phosph. ac. Rhus. **Silic.** Staph. Sulph.
Knochenfrass: **Asa foet.** Aur. Calc. cb. Hep. Merc. Nitr. ac. Phosph. Sepia. **Sil.** Sulph.
Knoten, siehe Beulen und Gichtknoten.
Kraftlosigkeit, s. Mattigkeit.
Krampfadern (am O. u. U.): Ambr. **Arn.** Ars. Calc. cb. Carb. veg. Ferr. Graph. Lyc. M. austr. **Pulsat.** Sulph. Zinc.
Krämpfe: Asar. Chin. Colch.
- (im O. u. U.): Bell. Bism. Cin. Cupr. Lach. N. vom. Rhus. **Sec. corn.** Stram.
Kriebeln: Ars. Bell. Guaj. Manc. Rhus. Sec. corn. (Vergl. Ameisenlaufen.)
Lähmung: Caustic. Coccul. Oleand.
- (des O. u. U.): Bell. Bry. Caust. Cocc. Dig. Jod. Lach. Manc. Natr. mur. **Nux vom.** Rhus. Ruta. **Sec. corn.** Sepia. Sil. Sulph. Zinc.
Mattigkeit: Arnic. Arsen. Bryon. Chin. Crot. Dig.

Guaj. Hell. Kali c. Laur. Oleand. Phosph. ac. Plat. Rhod. Ruta. Spig. Veratr.
- (im O. u. U.): Agar. Alum. Ambr. Amm. cb. Amm. mur. Ars. Asar. Bell. Bry. **Calc. cb.** Cann. Caust. **Chin.** Con. Croc. Graph. Hell. Ignat. **Ipec.** Lach. Laur. Led. Lycop. Nitr. ac. Nux mosch. **N. vom.** Phosph. Phos. ac. Plat. Plumb. **Puls.** Rhod. Rhus. Ruta. Sec. corn. Sep. Stront. Sulph. Zinc.

Pulsiren: Asa foet. Cocc. Plat.

Quetschungsschmerz (im O. u. U.): Arn. Euphorb. Led. N. mosch. Rhod. Ruta.

Reissen und Ziehen: Agar. Alum. Amm. mur. Anac. Asaf. Aur. Bell. Bryon. **Calc. cb.** Canth. Carb. an. Caust. Cham. Chin. Coccul. Colch. Dulcam. Euphorb. Graph. Guaj. **Kali carb. Lyc.** Mercur. Mezer. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. ac. Plat. Plumb. Puls. **Rhus.** Sep. **Sil.** Stann. **Sulph.** Valer. Zinc.

Rucke (im O. u. U.): Calc. carb. Cic. Euphr. Kreos. Merc. Phosph. Stram. Sulph. Sulph. ac. Tart. emet.

Schauder: Cann. Chin. Ign. Phosph. Puls.

Schlaffheit der Muskeln (im O. u. U.): Ambr. **Calc. cb.** Carb. veg. Ferr. **Jod.** Merc. N. vom. Phosph. ac.

Schlottern: Glon.

Schmerz, einfacher (im O. u. U.): **Anac.** Arn. Aur. **Calc. cb.** Carb. veg. Cupr. Graph. **Lyc.** Mez. Mur. ac. Nitr. ac. Phosph. Rhus. Sil. Stann. **Sulph.**
- **lähmiger: Carb. veget.** Caust. Cina. Coccul. Ign. Natr. mur. N. vom. Rhus. Sep.

Schneiden (im O. u. U.): Alum. Bell. Bry. Graph. Lyc. Natr. c. Sil. Sulph. acid.

Schwäche, s. Mattigkeit.

Schweiss: Carb. an. Merc. N. vom. Rhus. Thuj.
- (am O. und U.): Asa foet. Hepar. Phosph. Sepia. Veratr.

Schwere (der Beine): Alum. Ambr. Bry. **Calc. cb.** Cann. Carb. veg. Graph. Hell. **Ign.** Jod. Kali c. Lach. Lact. M. arct. Natr. mur. **Nux vom. Puls.** Rhus. Ruta. Sep. Spig. Stann. **Sulph.** Sulph. ac.

Spannen: Arn. Calc. cb. **Carb. veg.** Guaj. Kreos. Lyc. Merc. Men. Nitr. ac. Petr. Rhod. Rhus. Sabin.
- (im O. u. U.): Alum. Carb. an. Caust. **Cham.** Dulc. Jod. Kali c. Lyc. Natr. mur. Puls. Sep. Sulph. Zinc.

Stechen: Aco. Arn. Asa. foet. Bell. Bry. **Calc. cb.** Caust. Cocc. Con. Euphr. Graph. Guaj. Hyosc. Laur. Mang. Men. Nux vom. Oleand. Phosph. **Rhus.** Sabad. Sassap. **Sepia.** Spigel. **Spong.** Stann. Staph. **Sulph.** Tart. Thuj. Viol. tr. Zinc.

Steifigkeit: Ars. Graph. Ign. Natr. mur. Oleand. Rhod.

- (der O. u. U.): Alum. Ang. **Bell. Calc. cb.** Caust. Cic. Ferr. Ign. Kali c. Led. Merc Natr. mur. Phosph. **Rhus. Sep.** Sulph.

Stolpern der Beine im Gehen: Ign. (Vergleiche Wanken.)

Stösse: siehe Rucke.

Strammen, siehe Spannen.

Taubheit: Carb. veg. Ferr. Graph. Spong

- (der O. u. U.): Ang. Asa f. Calc. cb. Carb. veg. **Coccul.** Jod. Kali c. Lach. Merc. **Nux vom.** Plat. Rhus. Sulph. **Veratr.**

Unruhe (im O. u. U.): **Ars.** Cann. **Carb. veg.** Caust. Chin. Con. Graph. Kali cb. Lach. **Merc.** N. vom. Phosph. Plat. Ruta. Sep. Sulph.

Unsicherheit der Beine im **Gehen,** s. Wanken.

Verrenkschmerz (im O. u. U.): Carb. veg. Caust. Led. Natr. mur. Rhus.

Wanken der Beine im Gehen: Asarum. Coccul. Hell. Ign. Jod. **N. vom.** Oleand. Op. **Rhus.** Sec. corn. Stram. Veratr

Wehadern, siehe Krampfadern.

Wundheit zwischen den Oberschenkeln: **Graph.** Kali c. Merc. Rhod. Sel. Sulph.

Wundheitsschmerz: (im O. u. U.): Anac. Arn. Calc. cb. Chin. Graph. Kali cb. Led. Lyc. N. vom. Rhod. Staph. **Sulph.**

Zerschlagenheitsschmerz Bell. Bry. Calc. cb., Caust. **Cocc.** Cupr. Graph. Guaj. Hep. Led. Men. Natr. c. **N. vom.** Phosph. ac. Plat. **Puls. Ruta.** Sep. Spigel. Sulphur. Tarax. Valer. Veratr.

- (im O. u U.): Bry. Bell. Canth. Carb. veg. Croc. Graph. Laur. Natr. c. N. mosch. Sep. **Sil.** Stann.

Ziehen, s. Reissen.

Zittern (im O. u. U.): Amm. mur. Arn. **Calc. cb. Carb. veg.** Caust. Cic. Con. Dig. Graph. Lach. Merc. **Natr. c.** N. mosch. N. vom. Plat. Plumb. **Puls.** Rhus. Sil.

Zucken: Agn. Arn. Asa f. Caust. Chin. Graph. Lach. Lyc. Mang. N. vom. Phosph. Pulsat. Rheum. Rhus. Sep. Sil. Staph. Sulph. Valer. Veratr.

- (im O. und U.): Arn. **Ars.** Bar. **Carbo veg.** Chin. Caust. Cic. Digit. **Hyosc. Ign. Ipec.** Kali c. Merc. Natr. c. Natr. mur. N. vom. Op. Puls. **Sil.** Stram. Stront. Sulph.

Zusammenziehen: Anac. Carb veg. Lyc. Phosph. Rhus. Ruta. Sulph.

Unterschenkel.

Im Allgemeinen: Aco. Agn. Ambr. Amm. mur. Anac. Ant crud. Ars. Asa f. Bell. Bry. **Calc. cb.** Carb. veg. Canth. Caust. Cham. Chel. Con. Cupr. **Cycl.** Dig. Euphorb. Ferrum. Graph. Hyosc. Ign. **Ipec.** Kali cb. Kreos. Lach. Led. **Lyc.** M. austr. Men. Merc. Mezer. Natr. c. N. vom. Oleand. Phosphor. **Phosph. ac.** Plumb. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Sabin. Sec. corn. **Sep. Silic.** Spig.

Spong. Staph. Sulph. Tartar. emet. Valer. Veratr. Zinc.
Abmagerung: Phosph. ac. Samb. (Vergl. O.)
Ausschlag, s. O.
Blutschwäre: Hep. Magn. carb. Merc. N. vom. Sil. Sulph.
Bohren: Anac. Aur. Merc. Staph.
Brennen: Agar. Arsen. **Asa f.** Carb. veg. Caust. Crot. Kali c. **Lyc.** N. vom. Phosph. ac. Rhus. Sep. Tart. Teucr. Zinc.
Convulsionen, s. O.
Dehnen, s. O.
Drücken: Agar. Arn. Ars. Asa foet. Bell. Camph. Cupr. Cycl. Ignat. Led. Mang. N. mosch. N. vom. Phosph. ac. Rhus. Ruta. Sepia. Stann. Tart. Valer. Zinc.
Eingeschlafenheit: Asa f. Cic. **Ign:** Laur. N. vom. Plumb. Samb. (Vergl. O.)
Erstarrungsgefühl (im O. u. U.): Cham. Cocc.
Fippern: Bar. Ipec. Kali c. Manc. Natr. c.
Flechten: **Lycop.** Plumb. Staph. **Sulphur. Zinc.** (Vergl. Haut.)
Flecke, blaue: Arn. Lach.
- **gelbe:** Stann.
- **rothe:** Acon. Calcar. cb. Con. Mercur. Sulph. ac. (Vergl. Haut.)

Frost, s. Kälte.
Gefühl, als wäre das Fleisch von den Knochen los: N. vom. Rhus.
Gefühllosigkeit, s. O.
Geschwulst: Acon. Asa f. Ferr. Led. Puls. (Vergleiche O.)
Geschwüre: Ars. **Calc. cb. Graph. Lach. Lyc.** Ruta. Staph. (Vergl. O.)
Gichtknoten: **Ant. crud.** Rhus. **Staph.** Sulphur. (Vergl. O.)
Hitze: Acon. Bell. Bryon. Guaj. Hyosc.
Jucken: Agar. **Asa f.** Aur. Calc. carb. Chel. Dulc. Kali c. Lach. Laur. Lyc. Mez. Natr. c. Op. Sabin. Sil. Staph. Sulph.
Kälte, s. O.
Kältegefühl: Ambr. Mosch. Puls. Valer. (Vergl. O.)
Kitzel: Laur.
Klamm (vorzüglich in den Waden): Alum. Ambr. Ang. Ars. **Calc. c.** Camph. Carb. veg. Cham. Chin. Coloc. Cupr. Dulc. Ferr. Graph. Hepar. Hyosc. Ign. Lach. Led. Lyc. M. aust. Men. Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. N. jugl. **Nux vom.** Petrol. Rhod. **Rhus.** Samb. **Sec. corn.** Sep. Sil. Stram. Sulph. **Veratr.** Zinc.
Klopfen, s. O.
Knochenauftreibung, s. O.
Knochenfrass, s. O. u. Allgemeines.
Knoten, s. Gichtknoten und Haut.
Krampfadern, s. O.
Krämpfe, s. O. (Vergleiche Klamm u. Convulsionen.)
Kriebeln: Bell. Cic. Ipec. N. vom. Rhus. Sec. corn. Veratr.
Lähmung: Agar. Ars. Carb. veg. (Vergl. O.)
Mattigkeit: Natr. mur. Oleand. **Platin.** Stann. (Vergl. O.)

Pulsiren: Asa foet. Plat. Stann.
Quetschungsschmerz, s. O.
Reissen und **Ziehen**: Agar. Alum. Ambr. Arn. Ars. Bell. **Bry.** Calc.cb. Carb. an. Carb. veg. **Caustic.** Cham. Colch. Croc. Dulc. Euphorb. Ferr. Graphit. Ign. Kali cb. **Lach.** Lyc. M. austr. Magn. mur. Mezer. Natr. c. N. vom. Phosph. **Pulsat.** **Rhod.** **Rhus.** Sassap. Sep. Sil. Spong. **Staphys.** Sulph. Tart. em. Valer. Zinc.
Rothlauf: Arnica. Rhus. Sulph.
Rucke, s. O.
Schauder: Kali c.
Schlaffheit der Muskeln, s. O.
Schmerz, einfacher, s. O.
- **lähmiger**, s. O.
Schneiden: Calc. cb. Phos. ac. Thuj. (Vergl. O.)
Schwäche, s Mattigkeit.
Schweiss: Euphorb. Hyosc. Merc. (Vergl. O.)
Schwere: Ars. Bell. Camph. Ferr. Ign. **Ipec.** Laur. Lycop. **Rhus.** Veratr. (Vergl. O.)
Spannen: **Asa foet.** Bry. Calc. cb. Cham. Coccul. Graph. Ign. Kali cb. N. vom. **Puls.** **Rhus.** Spig. Valer. (Vergl. O.)
Stechen: Amm. mur. Anac. Ant. crud. Arn. **Asa f.** Bell. **Bry.** Calc.cb Carb. an. Caust. Chin. Graph. Hell. Ign. Kali cb. M. arct. Men. Mur. ac. Natr. mur. N. vom. Plumb. Phosph. Plat. Rhus. Ruta. Spig. **Staph.** Sulph. Valer.
Steifigkeit: **Ferr.** **Ipec.** Petr. (Vergl. O.)
Taubheit: Alumin. Graph. Kali c. **Sil.** (Vergl. O.)
Unruhe, s. O.
Unterschworenheitsschmerz: Puls.
Verrenkschmerz: Menyan. (Vergl. O.)
Wehadern, s. O., Krampfadern.
Wühlen: **Rhod.** Spig.
Wundheitsschmerz, s. O.
Zerschlagenheitsschmerz Alum. Asar. Calc. carb. Caustic. Croc. Dig. Ferr. Phosph. Plumb. Sep. (Vergl. O.)
Ziehen, s. Reissen.
Zittern, s. O.
Zucken: Anac. Ars. Asar. Bell. Cina. Cupr. Graph. Hyosc. Lyc. M. austr. Men. **Op.** Petr. Plumb.
Zusammenziehen: Arsen. Canth. Cocc. Lyc. Nux vom.

Ferse.

Im Allgemeinen: **Amm. mur.** Ant. crud. Arg. f. Arn. Calc. cb. **Caustic.** Coloc. Cycl. **Graph.** Ign. Kali c. Led. Lyc. M. arct. Merc. **Natr. c.** Nitr. ac. Petr. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Sabin. Sec. corn. Selen. Sep. Sil. Spong. Stann. Stront. Sulph. Valer. Viol. tric.

Fuss.

Im Allgemeinen: Aconit. Anac. **Arn.** Ars. Asa f. Aur. Baryt. Bell. Bry. **Calc. cb.** Camph. Carb. veg. **Caust.** Cham. Con. Cupr. Ferr. Graph. Hep.

Ign. Kali c. Kreos. Led. **Lyc.** Merc. Natr. c. Natr. mur. Nux vom. Petrol. Phosph. Plumb. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Ruta. Samb. Sec. corn. Sep. Sil. Stann. Stront. **Sulph.** Veratr. Zinc.

Abschälen: Dulc.

Absterben: Ant. crud. Ars. **Calc. cb. N. vom.** Rhus. **Sec. corn.** Sil.

Ausschlag: Graphit. Petr. Sulph.

Blutschwäre: Calc. carb. Merc.

Brennen: Arn. Ars. **Calc. cb.** Cocc. Crot. Graph. Hep. Lyc. Merc. Natr. c. **Natr. mur.** Phosph. ac. Puls. Rhus. **Sec. corn. Sep.** Sil. Stann. Tart.

Drücken: Asa foet. Bell. Bry. Graph. Led. N. vom. Plat. Stann. Sulph. ac.

Eingeschlafenheit: Alum. Amm. mur. Bar. Coccul. Euphorb. Graph. Kali cb. Lach. Laur. Lyc. **N. vom.** Oleand. Plumb. Rhod. **Sep.** Sil. Tart. em.

Einwärtskrümmung: Sol. nig.

Erstarren: Asa foet.

Frostbeulen: Ant. crud. Cham. **Nitr. ac.** N. vom. **Petr.** Phosph. **Puls.** Rhus. Sulph.

Geschwulst: Amm. cb. Arn. **Ars.** Asa foet. Bell. **Bry.** Calc. cb. Caps. Caust. Cham. **Chin.** Cocc. Crot. Dig. **Ferr.** Graph. Kali cb. Lach. Led. Lycop. Merc Natr. c. Natr. mur. Petr. Phosph. **Puls.** Rhod. Rhus. **Sec. corn.** Sepia. **Sil.** Stann. Staph. **Sulph.**

Geschwüre: Arsen. Ipec. Lach. Merc. Ruta. Secal. corn. Sulph.

Geschwürschmerz: Bry. Graph.

Gestank: Plumb. Sil.

Hitze: Aconit. Arn. Bry. Calc. cb. Carb. an. Led. N. vom. Puls. Phosph. Sep. Sulph.

- **in der Fusssohle:** Anac. N. vom. Sang.

Hühneraugen: Ant. crud. Arn. Calc. cb. Caust. Ign. Lyc. N. vom. Puls. Ran. sc. Rhus Sep. **Sil.** Sulph.

Jucken: Agar. Asa foet. Bell. Calc. cb. Coccul. Lach. Lyc. Puls. Selen. Stann.

Kälte: Ambr. Amm. mur. Ant. crud. Arn. Bell. Calad. Calc. cb. Caust. Chel. China. Coff. **Con.** Digit. **Graphit.** Ignatia. Ipec. Kali cb. Laches. **Lyc.** Men. Mezer. Mur. acid. Natr. c. N. vom. **Oleand.** Petrol. Phosph. Puls. Rhod. Rhus. Sab. Samb. **Sepia.** Sil. Squill. Stann. **Sulph. Tart. em. Veratr.**

Kitzel: Laur. Rhod. Sil.

Klamm: Calc. carb. Calad. Caust. Graph. Hep. Lach. **Lyc.** Natr. mur. **Petrol.** Sil. Sulph.

- **in der Fusssohle:** Calc. cb. Chel. Euphorb. Ferr. Natr. cb. Selen. Silic. Sulph.

Krampf: Bar. Bell. N. vom. Rhus. Sec. corn.

Kriebeln: Arn. Bell. Caust. Dulc. Graph. Ign. Natr. c. N. vom. Phosph. Rhod. Rhus. Secale corn. Sep. Stann.

Lähmung: Oleand. Phosph. Plumb.
Mattigkeit: Bellad. Bovist. Cham. Croc. Ferr. Lyc. Phosph. Plat. Rhus. Zinc.
Podagra: Aco. Arn. **Bry.** Graph. Lach. Led. Lyc. N. vom. Oleand. Rhus. Ruta. Sabin. Veratr.
Pulsiren: Ran. bulb.
Reissen und **Ziehen:** Alum. Antim. crud. Arn. Bell. Bism. Bovist. Carb. veg. **Caust.** Chin. Colch. **Ferr.** Graph. Hep. **Lach. Lyc.** Merc. Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. Ph. ac. Rhodod. Sil. Spig. Stann. Stram. **Sulph.**
Rothlauf: N. vom. Dulc.
Schwäche, s. Mattigkeit.
Schweiss: Bar. Calc cb. Cann. Carb. veg. Cupr. Graph. Ipec. **Kali c.** Led. **Lyc.** Magn. mur. Merc. Nitr. ac. N. jugl. Phosph. ac. Puls. Sep. **Sil.** Squill. **Sulph.**
- **der Fusssohle:** Arnica. Chin. Plumb.
Spannen: Bry. Led. Rhus. Sulph.
Stechen: Alum. Arn. Asa foet. Bell. Bry. **Calc. cb.** Carb. veg. Chin. Graph. Ign. Kali c. Meph. Mur. ac. Natr. c. Natr. mur. **Nitr. ac.** Phosph. Ran. sc. Sep. Sil. Sulph.
Steifigkeit: Ambr. Arsen. Led.
Taubheit: Bry. Carb. veg. Con. Op. Phosph. ac.
Unruhe: Arn. Bar. Carb. veg. Rhus.
Verkältlichkeit: Con. **Sil.**
Verrenkschmerz: Arnic. Carb. veg.
Vertrocknen der Fusssohle: Bism.
Zerschlagenheitsschmerz Bry. Laur. Magn. c.
Ziehen, s. Reissen.
Zittern: Arn. Ars. Coffea. Stram. Veratr. Zinc.
Zucken: Arn. Chin. **Cupr.** Graph. Ign. Ipec. Laur. **Phosph.** Sep. Peratr.

Fussgelenk.

Im Allgemeinen: Ambr. Arn. Ars. **Bry.** Calc. cb. Carb. an. **Caustic.** Cycl. Dros. Graph. Hep. Ign. Kali c. Kreos. Led. **Lyc.** Mang. Merc. Mez. **Natr. mur.** Nitr. ac. Petrol. Phosph. Puls. **Rhus. Ruta.** Sep. Sil. Spigel. Staph. Stront. **Sulph.** Zinc.
Bohren: Spig.
Brennen: Calc. cb. Euphorb. Sulph.
Drücken: Camphor. Led. Mezer. Natr. c. Spig.
Ermüdungsschmerz: Croc. N. vom.
Geschwulst: Ars. Asa foet. Bry. Calc. cb. Led. Lyc. Merc. Rhod. Rhus. Sulph.
Jucken: Kali carb. Mezer. Oleand. Selen.
Klopfen: Arg. f. Ruta.
Knacken: Camphor. Kali bichr. Petr.
Krampf: Ars. Jod.
Lähmung: Natrum mur. Oleand.
Mattigkeit: Calc. cb. Carb. an. Merc.
Reissen und **Ziehen:** Agar. Arn. Ars. Colch. Euphorb. Kali c. Merc. Puls. Ran. bulb. Rhod. Rhus. Spong. Zinc.

Schwäche, s. Mattigkeit.
Spannen: Bry. Lyc. Sep. Zinc.
Stechen: Arn. Ars. Asa foet. Bov. Bry. Caustic. Kali c. Oleand. Rhus. Spig. Sulph.
Steifigkeit: Caps. Caust. Chel. Ign. Kali c. Led. Lyc. Petr. Rhus. Ruta. Sepia. Sulph.
Strammen: Caust. Spig.
Umknicken, leichtes: Carb. an. Natr. c. Nitr. mur. Nitr. ac. Nux vom. Rhus. **Ruta.**
Verrenkschmerz: Arnic. Bry. Carb. veg. Caust. Dros. Led. Men. Natr. c. Nux vom. Prun. Rhus. Sulph. Valer.
Zerschlagenheitsschmerz Calc. cb. Hep. Valer.

Fussrücken:

Im Allgemeinen: Asa f. Bryon. **Camph. Caustic.** Hep. Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. cb. Puls. **Rhus.** Spig. Sulphur. Tarax. Thuj. Zinc. (Vgl. Fuss.)

Fusssohle.

Im Allgemeinen: Ambra. Anac. Arn. Ars. Bell. Bry. **Calc. cb.** Carb. veg. Caust. Cupr. Graph. Kreos. **Lycop.** Mercur. Mur. ac. Natr. c. Petrol. Phosph. **Phosphori acid.** Phell. Plumb. **Puls.** Rhus. Sil. Stront. **Sulph.** Tar. (Vgl. Fuss.)

Hinterbacken.

Im Allgemeinen: Antim. crud. Bar. Bor. **Caust.** Con. Cycl. **Graph.** Kali c. Laur. Lyc. Merc. Mez. Nitr. ac. Phosph. **Phosph. ac.** Rhus. Selen. Sepia. Staph. Sulph. Zinc.

Hüfte und Gelenk.

Im Allgemeinen: Aconit. Amm. cb. Ant crud. Arn. Bell. **Bry. Calc. cb.** Carb. veg. **Caust.** Cocc. Coloc. Ferr. Hell. Ignat. Ipec. Kali c. Kreos. **Led.** Lyc. M. austr. Mercur. Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom. Phosph. Phosph. ac. Puls. **Rhus. Ruta.** Sep. Sil. Stront. Sulph. Tart. em. Teucr. Veratr.
Bohren: Arn. Cin. Merc.
Brennen: Bell. Carb. veg. Hell. Rhus. Ruta. Sepia. Valer.
Coxarthrocace: **Bell.** Bry. **Calc. cb.** Caust. Coloc. Hepar. **Mercur.** Nitr. ac. Phosph. ac. **Rhus.** Ruta. Sil. **Sulph.**
Drücken: Arn. Asar. Caust. Coccul. Euphorb. Ledum. N. vom. Ruta. Sabad. Sep. Stann.
Geschwulst: Bry. Sep.
Greifen: Lach.
Hinken, freiwilliges: Aco. **Bell.** Calc. carb. Caust. **Coloc.** Lycop. **Mercur. Rhus.** Ruta. Staph. **Sulph.** Zinc.
Hüftweh (Ischias): **Aconit.** Bell. Bry. **Caust.** Cham. Coloc. Led. Merc. N. vom. Puls. **Rhus.** Ruta. Sabin. Sep. Sulph.
Jucken: Caust. Led. Natr. c. Sep.
Klamm: Bell. Plat. Sulph.
Knacken: Anac. Camph.

Lähmigkeit: Cham. Lyc. Veratr.
Müdigkeitsgefühl: Thuj.
Reissen und Ziehen: Alum. Ant. crud. **Bry.** Carb. veg. **Caust.** Con. Dulc. Euphorb. Kali cb. Lyc. Merc. Natr. c. Natr. mur. Rhod. Rhus. Sep. Zinc.
Schmerz, einfacher: Aco. Bell. Cham. Led. N. vom. Rhod. Rhus. Ruta.
- **lähmiger:** Bellad. Cina. Coccul. Lach. Natr. mur.
Schneiden: Alum. Calc. cb.
Spannen: Bell. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. Pulsat. Rhus.
- **wie zu kurz:** Lach.
Stechen: Alum. Bell. Bry. Calc. cb. Caust. Coccul. Ferr. Graph. Ignat. Led. Natr. mur. N. vom. Rhus. Sil. Zinc.
Steifigkeit: Bell. Caust. Chamom. Ign. Led. Sep. Staph
Strammen: Natr. mur.
Taubheit: Lach. Staph.
Verrenkschmerz: Amm. m. Arn. Bry. Caust. Cham. Euphorb. Ipec. Natr. m. N. vom. **Rhus.**
Wundheitsschmerz: Cic.
Zerschlagenheitsschmerz Alumin. Arnic. Bryon. Caust. Croc. Ferr. Lach. Natr. carb. Natr. mur. Phosph. ac. **Ruta.** Sep. Zinc.
Ziehen, s. Reissen.
Zucken: Calc. cb. Coccul. Mez. Nux vom. Sep. Sil. Sulph.

Knie und Gelenk.

Im Allgemeinen: Aco. Agn. Ambr. Amm. cb. Amm. mur. Anac. Ant. crud. Arg. f. Arn. Ars. Asa f. Asa r. Bry. **Calc. cb.** Calc. phosph. Caps. Carb. veg. **Caust.** Chin. Colch. Con. Cycl. Ferr. Graph. Hep. Jod. Kali c. **Lach** Led. Lyc. Manc. M. austr. Merc. Natr. c. **Natr. mur.** Nitr. ac. N. mosch. Nux vom. Petrol. **Phosph.** Plumb. **Puls.** Rheum. Rhod. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sep. Sil. Spig. Stann. Staph. **Sulph.** Tarax. Valer. Veratr. Zinc.
Ausschlag: Hep. Kali cb. Lyc. N. vom. Phosph. ac. Thuja. (Vergl. Flechten, unten.)
- **nesselartiger, in der Kniekehle:** Canc. fl. Lyc.
Bohren: Canth. Caust.
Brennen: Asa foet. Carb. veg. Lyc. Mur. ac. Phosph. Sulph. Tabac.
Drücken: Alum. Asa foet. Bell. Calc. cb. Chel. Cycl. Led. Magn. m. M. austr. Rheum. Stann. Sulph. Thuj.
Einschlafen: **Carb. veg.**
Einknicken, leichtes: Arn. Bellad. Camph. Caust. Chin. N. vom. Rhod. Rhus. Ruta. Sulph.
Erschütterung, electrische, in der Kniebeuge: Veratr.
Flechten: Calc. cb. Natr. c. **Natr. mur.** Petr. **Sulph.**
- **in der Kniekehle:** Calc. cb. Graph. Natr. c. Natr. mur. Psor. Sulph.
Flecke, rothe: Lyc. Petr. Rhus.
Gefühl, als wären die Flechsen zu kurz: Con.

Nitr. ac. Rhus. Ruta. Sulph. Veratr.

Geschwulst: Arsen. **Bry. Calc. cb.** Calc. phosph. Chin. Cocc. Ferr. Graph. Hepar. Jod. Kali hydr. Lach. **Led. Lyc.** Mur. ac. Nitr. ac. N. vom. Phos. **Puls.** Rhod. Rhus. Sep. **Sil. Sulph.**

Hitzegefühl: Aur. m. Calc. cb. Ign.

Jucken: Asa f. Caust. Kali cb. Lyc. Mur. ac. Nitr. ac.
- **in der Kniekehle:** Natr. c. N. vom. Sassap.

Kälte: Acon. Ars. Chin. Mezer. Puls. Sep. Sulph.

Kältegefühl: Dig. Veratr.

Klamm: Bell. Bry. Caust. Oleand.

Klopfen: Calc. cb. Ruta.

Knacken: Camph. Caust. Cocc. Led. Nitr. ac. N. vom. Petr. Rhus. Selen. Sulph.

Knieschwamm: Ant. cr. Ars. Bell. Bry. Calc. cb. Jod. **Kali hydr.** Led. **Lyc.** Merc. Phosphor. Puls. Rhod. Rhus. Sepia. **Sil. Sulph.**

Knochenauftreibung, s. Oberschenkel und Allgemeines, Knochenleiden.

Knochenfrass, siehe Allgemeines

Knoten: Calcar. cb. Chin. Led. Lyc. N. vom.

Krampf: Ruta. Sulph. (Vgl. Oberschenkel.)

Kriebeln: Rhus.

Krummziehen: Carb. an. Merc. Rhus. Sil. Sulph.

Mattigkeit: Aconit. Arnic. Asar. **Bry.** Caust. Chin. Con. Cupr. Ferr. Ignat. **Lach.** Led. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. Plat. Puls. Stann. **Staph.** Sulph. Veratr.

Müdigkeit: Asar. Coccul. **Con.** Nux mosch. Puls. Ruta.

Prickeln: Aur. m.

Pulsadergeschwulst in der Kniekehle: Carb. veg.

Reissen und **Ziehen:** Aco. Agar. Alum. Anac. Arn. Bell. Benz. ac. Bry. Calc. cb. Calc. phosph. Canth. Carb. an. **Caust.** Cham. Chin. Clem. Colch. Crot. Euphorb. Jod. Kali cb. Kali bichr. **Lach.** Laur. Led. Lyc. M. austr. Merc. Mur. ac. Natr. c. Nitr. Phosph. **Pulsat.** Rhod. **Rhus.** Sepia. Sil. Spigel. Stront. **Sulph.** Zinc.

Rucke: M. austr. Spigel. Sulph.

Schneiden: Graphit. Tar. Thuj. Veratr.

Schwäche, siehe: Mattigkeit.

Schweiss: Calc. cb. Led.

Schwere: Chin. Rhus. Veratr.

Spannen: Arn. Bry. Caust. Graph. Kali c. **Lach.** Led. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Puls. **Rhus.** Sep. Sulph.

Stechen: Alum. Ant. crud. Arn. Asa f. Bell. **Bry.** Calc. cb. Carb. an. Caust. Chel. Cocc. Con. Graph. Hell. Kali carb. Lach. Laur. Led. Natr. mur. Nitr. ac. **Petr.** Phosph. Puls. Rhus. Sassap. Sep. Sil. Stann. **Staph.** Tab. Thuj. Valer. Veratr.

Steifigkeit: Ambr. Amm. mur. Ars. Bellad. **Bry.** Calc. cb. Capsic. **Caust.** Coloc. Graph. Hell. Ign.

Kali cb. Lach. Led. **Lyc.** Natr. mur. N. vom. Petr. **Phosph.** Puls. Rhus. Sassap. Sep. Stann. **Sulph.**

Stammen: Caustic. Natr. mur.

Toben: Acon. Arn.

Unfestigkeit: Acon. Arn. Carb. veg. N. vom. Rhus.

Ungelenkheit: Graphit. (Vergl. Steifigkeit.)

Verrenken, leichtes: Nux vom. Rhus.

Verrenkschmerz: Agaric. Arn. Caust. Ipec. Men. Nitr. ac. Phosph. Rhus. Spig. Staph.

Wühlen: Crot. Zinc.

Wundheitsschmerz: Carb. an. Causticum. Nux vom. Sulph.

Zerschlagenheitsschmerz Amm. carb. **Arsen.** Aur. Camph. Graphit. Hepar. Jatr. Led. N. vom. Rhus. Ruta. Stannum. **Veratr.** Zinc.

Ziehen, s. Reissen.

Zucken: Bell. Caps. Caust. Chin. Laur. Plumbum. Sulph. Veratr.

Nägel.

Im Allgemeinen: Alumin. Ars. Caust. **Graph.** Hep. Hell. Merc. Natr. c. Natr. mur. N. vom. Phosph. ac. Sabad. Sep. Sil. Sulph. (Vgl. Obergl. Fingernägel.)

Schienbein.

Im Allgemeinen: Agar. Anac. Arn. Ars. **Asa foet.** Bellad. Calc. cb. Caust. Coloc. Con. Dulc. Graph. Kali c. Kreos. Lach. Lyc. Mang. **Merc.** Mez. Mur. ac. **Phosph. Puls.** Rhod. **Rhus.** Sabin. Sep. Sil. Spong. Tar. Zinc. (Vgl. Unterschenkel.)

Waden.

Im Allgemeinen: Alum. Ambr. Ant. crud. Ars. Asa foet. Bry. **Calc. cb.** Caps. Caust. **Cham.** Coloc. Croc. Cupr. Ferrum. **Graph.** Hyosc. Ign. Led. **Lyc.** M. austr. Mang. Mercur. Natr. c. Natr. mur. **Nitr. ac.** N. vom. Petr. Puls. **Rhus.** Sabin. Sec. corn. Sep. Sil. Spig. Stann. **Staph. Sulph.** Tar. Valer. Veratr. (Vergl. Unterschenkel.)

Zehen.

Im Allgemeinen: Agaric. Amm. cb. **Arn.** Aur. Calc. cb. Carb. an. Carb. veg. **Caustic.** Colch. **Graph.** Kali cb. Magn. cb. Merc. Mez. Natr. mur. Nitr. ac. Petr. **Phosph:** Phos. ac. **Plat.** Ran. scel. Sabin. Sec. corn. Sil. **Sulph.** Thuj. Zinc.

Absterben: Cyc. Sec. corn.

Blasen: Sulph.

Bohren: Merc. Ran. sc.

Brennen: Arn. Dulc. Nitr. ac. N. vom. Staph.

- **in den Zehballen:** Bry.

Drücken: Asa foet. Cycl. Graph. N. vom.

Eingeschlafenheit: Cham. N. vom. Rhus.

Frostblasen: Ars. Nitr. ac. Petr.

Frostbeulen: Agar. Amm. cb. Ant. crud. Arn. Caust. **Nitr. ac. N. vom. Petr.** Phosphor. Puls. Rhus. Sulph.

Geschwulst: Arnic. **Carb. veg. Graph. Merc.** Nitr. ac. Phosph. Sabin. **Sulph.**
- **der Zehballen:** Ledum. Mezer.

Geschwüre: Ars. Caustic. Graph. **Petr.** Sep.
Haut, aufgesprungene: Lach.
Hühneraugen, siehe Fuss.
Jucken: Ambr. Cycl. Daphn. Hep. **Mezer.** Nux vom. Paeon. Puls. Stront. **Staph.**
Kälte: Calad. Sulph.
Kitzel: Ambr.
Klamm: Amm. cb. Arn. Bar. c. Calc. cb. Carb. an. **u.** veg. Caust. Ferr. Hyosc. Ign. **Lyc.** Mosch. N. vom. Plat. Sulph.
Krämpfe: Bar. m. Cham. N. vom. Ol. an.
Kriebeln: Alum. Asa foet. Caust. Hep. Lach. Plat. Plumb. Rhod. **Sec. corn.**
Krummziehen: Chamom. Ferr. Hyosc. Nitr. N. vom. Lyc. Merc. Plat.
Nägel, siehe: oben und Oberglieder.
Prickeln: Acon. Tart. em.
Reissen und Ziehen: Agar. Amm. mur. Arn. Ars. Asar. Camphor. Caust. Chin. Cic. Cycl. Hep. Kali cb. Lach. Led. Lyc. Phosph. Puls. Rhus. Silic. Stront. Sulph. Valer. Vit. Zinc.
Röthe: Carb. veg.
Rucke: Anac. Arn.
Schründen, siehe Haut, aufgesprungen.
Schweiss: Arn. Sil.
Stechen: Arn. Asa foet. Calc. cb. Carb. veg. Caust. Cocc. Graph. Lyc. Natr. mur. Oleand. **Puls.** Ran. bulb. Ran. sc. Sil. Veratr. Zinc.
Steifigkeit: Sec. corn. **Sil.** Sulph.
Taubheit: Arnica. Crotal. Phosph.
Taubheit der Zehballen: Puls.
Umknicken: Lyc.
Wundheit: Graph. Natr. c. Ran. bulb. Sil.
Zerschlagenheitsschmerz Aur. Sulph.
Ziehen, siehe Reissen.
Zucken: Asa foet. Chin. Cupr. Merc. Ran. sc.

Zehgelenke.

Im Allgemeinen: Arn. **Aur.** Bism. Calc. cb. **Caust.** Cham. Chin. Con. **Cycl.** Graph. Hep. Kalic. **Led.** Lycop. Merc. Phosph. Puls. Rhod. Rhus. Ruta. Sabin. Sep. **Sil.** Staph. **Sulph. Teucr.** Valer. Zinc.

Haut und Aeusseres.

Abscesse, acute: Ars. Bell. **Hep.** Lach. **Merc.** Phos. Puls. Sil. **Sulph.**
- **chronische: Calc. cb.** Calc. ph. Con. Hep. Jod. Lach. Lyc. Merc. Nitr. ac. Phosph. Silic. Staph. **Sulph.** Thuj.

Abschuppung der Haut: Aco. **Amm. cb.** Amm. mur. Ars. Aur. Bell. Bov. Caust. Clem. **Dulc.** Graph. Hell. Jod. **Merc. Mez.** Oleand. Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. Sec. corn. Sep. Sil. Staph. Veratr.

Adernauftreibung: Arn. Bell. **Chin.** Croc. **Ferr.** Graph. Hyosc. **Phosph.** Puls. Sulph. Thuj.
Kröpfe (Wehadern, Krampfadern): **Arn.** Ars. **Calc. cb. Carb. veg.** Caust. Ferr. Graph. Lach. **Lyc.** Natr. mur. **Puls.** Spig. Sulph. Tart. em. Thuj.
Ameisenlaufen: Arn. Bar. Bell. Carb. veg. Kali c. Laur. Lyc. Mur. ac. Natr. c. **N. vom.** Oleand. Phosph. ac. Plat. Puls. **Rhod.** Rhus. **Sec. corn.** Sepia. Spigel. Staph. Sulph.
Anschwellung, siehe Geschwulst.
Aufspringen der Haut: Alum. Arn. **Calc. carb.** Cham. Hep. Kali c. Kreos. Lach. Lyc. Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. Petr. **Puls.** Rhus. Sepia. Sil. **Sulph.** Zinc.
Aufgedunsenheit: Antim. crud. Ars. Bellad. Bry. **Calc. cb.** Capsic. Cupr. Dulc. **Ferr. Graph.** Kali cb. Lyc. Merc. Mosch. Oleand. Op. Puls. Rhus. Spig. Staph. Sulph.
Ausdünstungsmangel, s. Trockenheit der Haut.

Ausschlag.

Im Allgemeinen: Acon. Amm. carb. Ant. crud. Arn. Ars. Aur. Bar. Bov. Bry. **Calc. cb.** Canth. Carb. an. Carb. veg. Caust. Cic. **Clem.** Con. Cupr. Cycl. Dulc. Ferr. Graph. Hell. Hep. Ipec. Kali c. Lach. Lyc. Magn. c. Magn. mur. **Merc.** Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Oleand. Petr. Phosph. ac. Puls. Rhod. **Rhus.** Sassap. Sel. Sep. **Sil.** Spigel. Staph. Stront. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj. Viol. tr. Zinc.
Ausschlag, sich abschälender: Amm. cb. **Bell.** Clem. Hell. Led. Merc. Mezer. Phosph. **Sepia.** Sil. Staph.
- **an behaarten Theilen,** siehe die einzelnen Theile.
- **beissender:** Bry. **Calc. cb.** Calc. caust. Caustic. Euphorb. Lach. Led. Mez. Natr. mur. Puls. Sil. Spong. Sulph. (Vergleiche: Beissen.)
- **blasenartiger:** Ant. crud. **Ars.** Bry. **Canth.** Carb. an. Caust. Clem. **Dulc.** Graph. Hell. Hep. Kali c. Lach. Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. Phosph. **Ran. bulb. Rhus.** Sec. corn. Sep. Sulph.
- - **brandiger:** Ars. Carb. veg. Camph. **Sec. corn.**
- **brandiger,** s. Brand.
- **brennender,** s. Brennen.
- **eiteriger:** Ars. Asa f. Calc. cb. Clem. Dulc. Hep. Kali bichr. Lyc. **Mercur.** Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. Puls. **Rhus.** Sec. corn. Sep. **Sil.** Staph. Sulph. Tart. em. Zinc.
- **feuchter** (nässender): Alum. Ars. Bov. Carb. an. **Carb. veg.** Caust. Clem. Dulc. **Graph.** Hep. Kali c. Lach. Lyc. **Nitr. ac.** Petr. **Rhus:** Selen. Sep. Silic. Staph. Sulph. Sulph. ac.
- **flacher:** Arsen. Asa foet. **Bell.** Lach. Lyc. Natr. c. Nitr. ac. Phosph. ac. Sel. Sep. Sil.

Ausschlag, fressender (Fressblattern): Ars. Bar. **Bor.** Calc. cb. Cham. Con. **Graph.** Hepar. Kali cb. Lach. **Merc.** Natr. cb. **Nitr. ac. Petrol.** Rhus. Sep **Sil.** Staph.
- **gelblicher:** Euphorbium. Kreos. Merc. **Nitr. ac.**
- **griesartiger: Ars.** Carb. veg. Graph. Hep. Natr. mur. Zinc.
- **hirsekornartiger: Agar.** Ars. Kreos. Led. N. vom.
- **juckender:** Acon. Ant. crud. Ars. Bry. Canth. **Caustic.** Cham. Clem. Graph. Ign. Kali cb. Laches. **Mercur.** Mezer. Nitr. ac. **Oleand.** Ran. bulb. **Rhus.** Sep. Silic. **Staph. Sulph.** Tart. em. Veratr.
- **krustiger,** s. schorfiger.
- **kupferiger:** Ars. **Carb. an.** Kreos. Lach. Merc. **Rhus.** Veratr.
- **nesselartiger:** Aconit. Apis. Ars. **Bell.** Bryon. **Calc. cb. Caust.** Cepa. Cop. **Dulc.** Hep. Ipec. Lyc. Natr. mur. Petrol. Pulsat. **Rhus.** Sec. corn. Sep. Sulph. Veratr.
- **schmerzhafter,** s. die Art der Schmerzen.
- **schorfiger:** Alum. Ant. crud. Bell. **Calc. cb.** Carb. an. Carb. veg. Cic. Con. Dulc. **Graph.** Hep. Lyc. Merc. Puls. **Rhus.** Sassap. Sep. Sil. Sulph.
- **schuppiger:** Amm mur. Ars. Aur. Bell. Bry. **Calc. cb. Clem. Dulc.** Graph. Led. Lyc. Merc. Oleand. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. Rhus. Sep. Sulph.

Ausschlag, trockener: Bar. **Calc. cb.** Carb. veg. Cupr. **Dulc.** Graph. Led. Lyc. Magn. c. Merc. Phosph. Sep. **Sil.** Staph. **Veratr.**
- **unheilsamer: Bor.** Calc. cb. Cham. Graph. Hep. Merc. Natr. cb. **Nitr. ac. Petr.** Rhus. Sil.

Beulen, siehe Knoten.

Blattern: Ant. crud. Arn. Ars. Bell. Canth. **Merc.** Puls. **Rhus.** Sil. Sulph. Tart. emet. Thuj. **Variolin.**
- **falsche:** Bell. Merc. Puls. Rhus.
- **schwarze:** Ars. Rhus. Sec. corn. Sep. Sil.

Blüthen: Ant. crud. Ars. Bry. **Calc. cb.** Canth. **Caust.** Cham. Con. Dulc. Graph. Kali cb. **Merc.** Natr. cb. Natr. mur. Nitr. ac. Phosph. Puls. Rhus. **Sep.** Silic. Spongia. Staph. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj. Zinc.

Blut-Beulen: Bry. Merc. Sec. corn.
- **Blasen:** Ars. Canth. Sec. corn. Sulph.
- **Flecke,** s. unten: Flecke.
- **Schwäre:** Ant. crud. **Arn.** Bell. Calc. cb. Carb. an Euphorb. Hep. **Lach.** Led. Lyc. **Merc.** Mur. ac. **Nitr. ac.** Phosph. Phosph. ac. Sec. corn. Sep. Sil. Staph. Sulph. Sulph. ac. Thuj.
- **Schwamm,** siehe: Auswüchse.

Flechten, siehe: unten.

Flecke, siehe: unten.

Friesel: Acon. Ant. crud. Arn. Ars. **Bellad. Bry.** Canth. Carb. veg. Caust.

Cham. Coff. Graph. **Ipec.** Lach **Merc.** Phosph. ac. Puls Rhus. Selen. Staph. Sulph. Tart. em. Veratr.
Friesel, Purpur: Aconit. Bellad. Coff. Sulph.
- **Scharlach: Acon. Bell. Bry.** Coffea. **Dulc. Ipec.** Merc. Phosph. Sulph
- - **zurückgetretenes:** Ap. Bry. Phosph. Sulph.
- **weisses: Ars. Bry.** Ipec. N. vom. Sulph. Valer.
- **Wochen:** Bry. Ipec.
Gürtel (Zona): Ars. Graph. **Merc. Rhus.** Sil. Sulph.
Hühneraugen, s. Unterglieder: Fuss.
Knoten, siehe: unten.
Krätze: Ant crud. Arsen. Calc. cb. Carb. veg. **Caust.** Dulc. Graph. Lach. Mang. **Merc.** Phos. ac. Psor. Selen. Sep. **Spig. Sulph.** Veratr.
- **fette:** Caust. Merc.
Masern: Acon. Ars. **Bell.** Bry. Coff. Dulc. Ipec. Jod. Mercur. Phosph. **Puls.** Rhus. Sulph.
Milchschorfe: Calc. cb. Carb. veg. Dulc. Graph. Lyc. **Merc. Rhus.** Sass. Staph.
Mitesser: Calc. cb. **Natr. cb.** Natr. mur. Nitr. ac. Selen. Sulph.
Pocken, siehe Blattern.
Pusteln: Ant. crud. Arn. Ars. Bell. Bry. Caust. **Cic.** Clem. Dulc. Hyosc. **Merc.** Nitr. ac. Petr. Puls. **Rhus.** Sil. Staph. **Sulph. Tart. emet.**
Rötheln: Acon. Bell. Bry. Coff. Merc. **Puls.** Rhus.
Rothlauf: Acon. Arn. Ars. **Bell.** Bry. Calcar. carb. Camph. Canth. Carb. an. Graph. Hep. Jod. Lach. **Merc.** Nitr. ac. Phosph. **Puls. Rhus.** Sabad. Sep. Sulph.
Rothlauf, blasiger (Blatterrose): Ars. Bell. Canth. Graph. Lach. Phosph. Puls. **Rhus.** Sep. Sulph.
- **brandiger,** siehe Brand.
- **fliegender:** Bell. **Puls.** Rhus.
- **glatter:** Acon. Amm. cb. **Bell.** Merc.
- **mit Geschwulst:** Amm. cb. **Apis.** Ars. Bar. **Bell.** Bry. Calc. cb. **Graph.** Hep. Lycop. Merc. Nitr. ac. Phosph. Rhus Sulph.
- **gürtelförmiger,** siehe Friesel.
Schafblattern: Led. **Rhus.** Tart. emet.
Scharlach, s. Friesel.
Spitzpocken: Ant. crud. Bry. Carb. veg. Ipec. **Merc. Puls.** Sep. Tart. emet.
Warzen, siehe: unten.
Windpocken: Ant. crud. **Merc.** Puls. Rhus. Sec. corn. Sil.

Auswüchse.

Balggeschwulst: Antim. crud. Baryt. **Calc. cb.** Graph. Hep. **Nitr. ac.** Sabin. Sil. Sulph.
Beulen, s. Knoten, unten.
Blutschwamm: Ars. Calc. cb. Carb. an. Carb. veg. Lach. Lyc. Merc. Nitr. ac. **Phosph.** Sil. Sulph. Thuj.
Feigwarzen: Calc. cb. Lyc. Nitr. ac. Phos. ac. Sabin. **Thuj.**
- **hornartige:** Ant. crud.
Markschwamm: Carb. an. Phosph. Sil.

Muttermale: Calc. carb. Carb. veget. Mercur. Phosph. Sep. Sil. Sulph. Sulph. ac. **Thuj.**
Polypen: Aur. **Calc. cb.** Con. Hep. Lyc. Merc. Nitr. ac. **Phosph.** Puls. Sil. **Staph.** Sulph. Teucr. Thuj.
Speckgeschwulst, siehe Balggeschwulst.
Ueberbeine: Amm. cb. **Calc. cb.** Phosph. **Sil.** Zinc.
Wildfleisch, s. Geschwüre.

Beissen, siehe Fressen.
Blässe der Haut, siehe Farbe.
Bläue der Haut, s. Farbe.
Brand, feuchter: Arsen. Chin. Hell. Phosph. Sec. corn.
- **heisser:** Ars. Carb. veg. **Sec. corn.**
- **kalter:** **Ars.** Asa foet. Carb. an. Flour. ac. Plumb. **Sec. corn.** Sil. Squill. Sulph.

Brandwunden, s. Wunden von Verbrennung.
Brennen in der Haut: Acon. Arn. **Ars.** Asa f. Aur. Aur. m. **Bell.** Bry. Calc. cb. Camph. Caps. Carb. veg. Caust. Cic. Cocc. Cupr. Dig. Euphorb. Ferr. Hep. Ign. Kali cb. Kreos. **Lach.** Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Nux vom. Op. Phosph. Puls. Rhus. Sec. corn. Sep. **Sil.** Spig. Staph. Sulph. Sulph. ac. Veratr. Viol. tr.
Dürre der Haut, siehe Trockenheit.
Durchliegen, s. Wundheit durch Durchliegen.

Empfindlichkeit der Haut: Agar. **Ars.** Asa f. Bell. **Calc. cb.** Carb. an. Carb. veg. Caust. Chin. Ferr. Hep. Ign. **Lach.** Led. **Lyc.** Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom. Petr. Phosph. ac. Puls. Ran. bulb. Rhus. **Sil.** Spig. Thuj. Veratr.
- **gegen Berührung:** Bell. Bry. Camph. Colch. Nux vom. Puls. Spig.
- **gegen feuchte Luft:** **Amm. cb.** Calc. cb. Carb. veg. Dulc. **Nux mosch.** **Puls.** Rhod. Rhus.
- **gegen kalte Luft:** Amm. cb. Calc. cb. Carb. veg. Caust. Lyc. Nux vom. Rhus. Sec. corn. Sep.
- **gegen warme Luft:** Calc. cb. Puls. Sep.

Farbe der Haut, bläulich: Ars. Bellad. Cina. Con. **Cupr.** **Dig.** Hydr. ac. **Lach.** Merc. Op. Phosph. ac. Sec. corn. Veratr.
- **bleich:** Bell. **Calc. cb.** China. Coccul. **Ferrum.** Graph. Kali cb. Lyc. Nitr. ac. Nux vom. Plat. **Puls.** Sep. Spig. **Sulph.**
- **gelb:** Ambr. Ars. **Bell.** Bry. Canth. Carb. veg. **Cham.** Chin. **Con.** Ferr. Ign. Lyc. **Merc.** **N. vom.** Op. Plumb. Puls. Rhus. Sep. Spigel. Sulphur. Veratr.
- **grau,** siehe besonders Gesicht.
- **roth:** **Aco.** Agn. Arn. **Bell.** Bry. Canth. Dulc. Graph. Lyc. **Merc.** **N. vom.** Op. Phosph. ac. **Rhus.** Ruta. Sec. corn. Stram.
- **schmutzig** (erdfahl): Calc. cb. Ferr. Jod.

Lach. Mercur. Natr. cb. Phosph. Sec. corn. Sep.

Feigwarzen, siehe oben: Auswüchse.

Feuchten der Haut, siehe Nässen.

Fisteln, siehe: Geschwüre, fistulöse.

Flechten. Im Allgemeinen: Alum. Ambr. **Ars.** Bov. Bry. **Calc. cb.** Carb. veg. Caust. Chel. Chlor. **Clem.** Con. Dulc. Fluor. ac. **Graph.** Hep. Kali c. Kreos. Lach. Led. Lyc. **Merc.** Natr. cb. Natr. mur. Nitr. ac. Oleand. Petr. Phosph. **Rhus. Sep.** Sil. Spig. Staph. **Sulph.**

- **brennende,** s. Brennen in der Haut.
- **eiternde:** Dulcam. Lyc. **Mercur. Rhus.** Sep. Sil. Sulph.
- **feuchtende:** Bov. Calc. cb. Clem. Con. **Graph.** Hep. Lach. **Lyc.** Natr. c. Nitr. ac. Rhus. Sep. Sil. Sulph.
- um sich **fressende:** Ars. Calc. carb. Graph. Lyc. Merc. Nitr. Petr. Rhus. **Sil.** Sulph.
- **grindige,** s. krustige.
- **juckende,** siehe Jucken.
- **kleienartige** (Mehlflechten): **Ars Calcar. carb.** Dulc. Graph. Sepia. **Sil.** Sulph.
- **krustige** (schorfige, grindige): Bar. Bov. **Calc. cb.** Clem. Con. Dulc. **Graph.** Lach. Lyc. **Merc.** Rhus. Sep. **Sulph.**
- **nässende,** siehe feuchtende.
- **pustulöse:** Kreos. **Merc.** Sulph.

Flechten, ringförmige (Ringflechten): Natr. cb. Natr. mur. Sep.

- **schorfige,** s. krustige.
- **schuppige:** Ars. **Clem.** Dulc. Merc. Phosph. Rhus. Sulph.
- **syphilitische:** Aurum. Merc. Nitr. ac. Thuj.
- **traubige:** Calc. cb.
- **trockne:** Ars. Bov. **Calc. cb.** Dulc. Graphit. Led. Lyc. Merc Rhus. **Sep.** Sil. Sulph. Veratr.

Flecke, blaue: Arn. Ars. Bry. Con. Crot. **Lach.** Nitr. ac. N. mosch. Nux vom. Op. Phosph. Rhus. Sec. corn. Sulph. ac.

- **Blut-** (Petechien): **Arn.** Ars. Bell. Bry. Calc. cb. Con. Crot. Ferr. Hyosc. **Lach.** Led. Nitr. ac. N. vom. **Phosphor.** Pulsat. Rhus. Ruta. Sec. corn. Sep. Sil. Sulph. **Sulph. acid.**
- **braune,** s. Leberflecke.
- **braunröthliche:** Cann. **Nitr. ac.**
- **erhabene:** Merc.
- **gelbe: Arn.** Arsen. Con Ferr. Jod. Lach. Lycop Petr. Phosphor. **Sep.** Sulph.
- **gelbgraue,** siehe Leberflecke.
- **grünliche:** Arnic. **Con.** Cros. Ruta. Sep.
- **kupferfarbige,** s. braunröthliche und rothe.
- **leberfarbige** (Leberfleck): Ant. crud. Arnic. Calc. cb. Carb. veg. Con. Dulc. Ferr. **Lyc. Merc.** Natr. c. Nitr. ac. N. vom. Phosph. **Sep.** Sulph.
- **marmorirte:** Crot. Thuj.

Flecke, dunkelroth-marmorirte: Natr. mur. Thuj.
- **rothe:** Amm cb. **Arn. Bell.** Bry. Calc. cb. Carb. veg. Coccul. Cycl. Dulc. Graph. Kali c. Lach. Lyc. Magn. c. Merc. Nitr. ac. **Phosph. Rhus.** Sabad. Sep. Sil. Sulph. **Sulph. ac.**
- **scharlachrothe:** Amm. cb. **Bell.**
- **schwarze:** Crot. Lach. Sec. corn.
- **violette:** Veratr.
- **weisse:** Alumin. **Arsen.** Phosph. Sep. Sil. Sulph.

Fressen in der Haut: Agn. Ant. crud. Bar. Canth. Cham. Dig. Graph. Kali c. Led. Lyc. N. vom. **Oleand.** Plat. Puls. Ran. sc. Rhus. Ruta. Spongia. Staph. **Veratr.** Vit.

Frostbeulen: **Agar.** Ant. crud. Arnic. Carb. an. Cham. Lyc. Nitr. **Petr.** Phosph. **Pulsat.** Rhus. Sulph. Sulph. ac. Thuj.
- **blasenartige:** Cepa. Nitr. ac. Rhus.
- **blaurothe:** Arn. Puls.
- **entzündete:** Cham. Nitr. ac. Puls. Sulph
- **juckende:** Nitr. ac. N. vom. Sulph.

Gefühllosigkeit, s Taubheit.

Geschwüre.

Im Allgemeinen: Antim. crud. Ars. **Asa foet.** Aur. Bell. Bry. **Calc. cb.** Calc. phos. Carb. an. Carb. veg. Caust. Cham. Con. **Hep.** Jod. Kali cb. Kreos. Lach. Lyc. **Merc.** Natr. c. **Nitr. ac.** N. vom. Petr. Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. Ruta. Sang. Sassap. Sec. corn. Sep. **Sil.** Staph. **Sulph.** Thuj.

Alte, s. unheilsame.

Bläuliche: Ars. Aur. Con. Hep. **Lach.** Merc. Sec. corn.

Blutende, leicht: **Arsen.** Asa foet. **Carb. veg.** Con. Hep. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Phosph. Puls. Sil. Sulph. **Sulph. ac.**

Brandige, s. Brand.

Brennende: **Ars. Asa foet.** Bell. Carb. veg. **Caust.** Clem. Hep. Lyc. **Merc.** Mur. ac. N. vom. Nitr. ac. Phosph. Puls. Rhus. **Sil.** Sulph. Sulph. ac.

Eiternde: Ars. Asa foet. Calc. cb. Canth. Carb. veg. Caust. Con. Graph. **Hep.** Kreos. Lyc. **Merc.** Mur. ac. Nitr. ac. Puls. **Rhus.** Ruta. Sec. corn. Sep. **Sil.** Staph. **Sulph.** Sulph. ac.

Eiter, blutig: **Ars. Asa f.** Carb. veg. Hep. Kali c. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Pulsat. Silic. Sulph. Sulph. ac.
- **bräunlich:** Carbo veget. Con. Rhus. Sil.
- **dick:** Hep. Merc. **Sil.**
- **dünn:** **Asa foet.** Carbo. veg. Caust. Merc. Puls. Sil. Sulph. (Vgl. wässrig.)
- **faulriechend,** siehe stinkend.
- **fressend,** s. scharf.
- **gelb:** **Ars.** Bry. Calc. cb. **Carb. veg.** Caust. Cic. Hep. Lyc. **Merc.** Phosph. Puls. Sep. **Sil.** Staph. Sulph.
- **gelbgrün:** Sil.

Eiter, grau: Caust. Lyc. Sil.
- **grünlich:** Asa f. Caust. **Merc.** Puls. Rhus. Sil.
- **jauchig: Ars. Asa foet.** Carb. veg. Chin. Graph. Merc. Nitr. ac. Phosph. Rhus. Sang. Sil.
- **mit Maden:** Sabad. Sil.
- **reichlich**(vermehrt): Ars. **Asa foet.** Calc. cb. Canth. **Merc.** Puls. **Rhus.** Sep. Sil.
- **sauerriechend:** Hep.
- **scharf: Ars.** Caust. Clem. **Merc.** Nitr. ac. Rhus. Sep. **Sil.**
- **stinkend: Ars. Asa foet.** Carb. veg. Chin. Graph. Hep. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. **Sil.** Sulph. Sec. corn.
- **wässrig: Ars. Asa foet.** Caust. **Merc.** Nitr. ac. Ran. sc. Rhus. Silicea. Sulph.
- **weisslich, wie Milch:** Calc. cb. Hell. Lycop. Puls. Sulph.
- **zu wenig** (vermindert): Calc. cb. Dulc. Hepar. **Lach. Merc.** Phosphor. Plumb. Sil.
- **zähe:** Ars. Con. Merc. Viol. tr

Empfindliche, s. schmerzhafte.

Faule, siehe Eiter, jauchig und stinkend.

Fistulöse: Ant. crud. Apis. Asafoet. Bell. **Calc. cb.** Caust. Con. Lyc. Merc. Nitr. ac. Phosph. Puls. **Sil.** Sulph.

Flache: Ars. **Lach.** Sil.

Um sich **fressende,** s. Eiter scharf.

Mit **Geschwulst:** Ars. Bell. Bry. Hep. Kali c. **Merc.** Nitr. ac. Pulsat. Rhus. Sep. Sil. **Sulph.**
- **harter: Ars.** Asa foet. Bell. Calc. cb. Con. Hep. **Lach.** Lyc. Merc. Puls. Sang. Sil.

Hochrandige (Ränder aufgeworfen): **Ars.** Asa f. Hep. **Merc.** Petr. **Rhus. Sil.** Sulph.

Juckende: Ars. Caust. Chin. **Hep.** Lycop. Nitr. acid. Phosph. ac. Puls. **Rhus. Sil. Sulph.** Tart. em.

Krebsartige: Arsenicum. Carb. an. Carb. veg. Con. Graph. Hep. Kreos. Lach. Merc. Rhus. Sil. Sulph.

Langwierige, siehe unheilsame.

Mercurielle (nach Mercurmissbrauch): Alum. Asa f. **Carb. veg.** Fluor. ac. **Hep. Kali bichr. Lach.** Lyc. Mezer. **Nitr. ac.** Sassap. Sulph. Thuj.

Reizlose, siehe empfindliche.

Salzflussartige: Arsenic. Graph. Lyc. Sep. Sil. **Sulph.**

Schmerzhafte: Arn. Ars. Asa foet. **Carb. veg.** Caust. Cham. Con. **Graph.** Hep. Kreos. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. acid. Petrol. Phosph. Phosph. ac. Puls. Sabin. Sep. Sil. Sulph. Veratr.

Schmerzlose: Ars. Bell. Carb. an. Carb. veg. Cic. Con. Hyosc. Lach. Lyc. Olean. Phosph. **Phosph. ac.** Pulsat. **Secale corn.** Sulph.

Schmutzige (mit schmutzigem Grunde): **Merc.** Nitr. ac. Thuj.

Schwammige: Ars. Carb. an. Carb veg. Clemat. Laches. Merc. Petr. Phosph. Sep. **Sil.** Sulph. Thuj

Schwarze, s. Brand.

Speckige: Hepar. **Mercur.** Nitr. ac.

Stechen darin: Ars. **Bell.** Bry. Carb. veg. Graph. **Hep.** Lyc. Merc. Nitr. ac. Petr. Puls. **Sil.** Sulph.

Stinkende, s. Eiter.

Syphilitische: Aur. Carb veget. Fluor. ac. Kali bichr. **Mercur. Nitr. ac.** Phosph. ac. Sang. Thuj.

Tiefe: Asafoet. Calc. cb. Con. Hep. Lach. Lycop. **Mercur.** Nitr. ac. Puls. **Sil.** Sulph.

Unempfindliche: Ars. Calc. carb. **Carb. veget. Con.** Jod. Lach. Laur. Lyc. Phosph. ac. Sec. corn. Sil.

Unheilsame: Calc. carb. Cham. Chel. **Hep. Lach.** Merc. Petr. Rhus. **Sil.** Staph.

Unreine, s. schmutzige.

Wie unterköthig schmerzend: Asa f. Calc. cb. Graphit. **Phosph.** Pulsat. **Rhus. Sil.** Sulph. Zinc.

Mit Wildfleisch, Ars. Carb. an. Cham. Graphit. Hep. Kreos. Lach. Merc. **Petr.** Sep. **Sil.** Sulph.

Wundschmerzende: Ars. Bell. Calc. cb. Graph. **Hep.** Merc. N. vom. Puls. Sep. Sulph.

Zackige: Laches. Mercur. Phosph. ac. Thuj.

Geschwulst. Im Allgemeinen: Ant. crud. **Apis. Arn. Ars.** Aur. m. Bell. **Bry.** Calc. cb. Calc. ph. Canth. **Chin.** Colch. Con. Dig. Dulc. Ferr. Hell. Jod. Kali c. Lach. Led. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Op. Phosph. Plumb. Pulsat. Rhod. Rhus. Ruta. Samb. **Sep.** Sil. **Sulph.**

Geschwulst, blasse: Arn. **Bryon.** Calc. cb. Chin. Ferr. Lach. Lyc. Merc. Puls. Rhus. Sep.

- **bläuliche,** s. Farbe.
- **brennende,** s. Brennen und Folgendes.
- **entzündete: Acon.** Ars. Asa foet. Bell. **Bryon.** Caust. **Hep.** Lach. **Merc.** Nitr. ac. **Pulsat.** Rhus. Ruta. Sil. **Sulph.**
- **harte:** Arn. **Ars.** Asa f. Bellad. Bry. Carb. an. Caust. Con. Hep. Lach. **Phosph.** Pulsat. Rhus. Sabin. Stront. Sulph.
- **kalte: Ars.** Chin. Con. Lach. Puls. Sec. corn.
- **ödematöse,** siehe wassersüchtige.
- **rosenartige: Apis. Bell.** Merc. Rhus. (Vergleiche Ausschlag, Rothlauf mit Geschwulst.)
- **wassersüchtige:** Antim. crud. **Apis. Ars. Aur. m.** Bell. **Bry.** Canth. Cepa. **China.** Con. Digit. Dulc. Ferr. **Hell.** Jod. Kali cb. Led. Lyc. Merc. Nitr. ac. Phosph. Puls. Rhodod. Rhus. Sambuc. Squilla. Seneg. **Sep. Sulph.**

Gichtknoten, siehe Knoten und Allgemeines, Gichtknoten.

Gliedschwamm: Ant. crud. Ars. Jod. Kreos. Laches. Rhus. **Sil.** Staph. Sulph.

Haarausfallen und übrige Leiden der Haare, s. die einzelnen Theile.
Härte der Haut: Ant. crud. Ars. Dulc. Graph. Lach. Phosph. **Rhus.** Sep. Sil.
Hühneraugen, siehe: Allgemeines.
Insectenstiche, s. Wunden durch Verletzung.
Jucken: Aco. Alum. Ambr. Ant. crud. Arg. f. Asa f. Bar. Calad. Calc. cb. Canth. Carb. veg. Caust. Chel. Cicut. Clemat. Con. Cycl. Euphorb. Ferrum. **Graph.** Hep. Ign. Kali cb. Lach. Led. **Lyc.** Magn. m. **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. Nux vom. Oleand. Op. Phosphor. Platin. Puls. Rhod. **Rhus.** Ruta. Sang. Selen. Sepia. Spigel. Spongia. Staph. **Sulphur. Sulph. ac.** Thuj. Vit.
Kälte, äusserliche, siehe Allgemeines, Fieber, Frost.
Klebrigkeit, siehe: Allgemeines, Fieber, Schweiss, klebrig.
Knoten: Agar. Ant. crud. **Ars.** Bell. Bry. **Calc. cb. Carb. an.** Caustic. Con. Daphn. **Dulc.** Graph. Hep. Jodum. **Lach.** Led. **Lyc.** Magn. cb. Magn. Mezer. Natr. mur. Oleand. Petr. Phosphor. Pulsat. Rhus. Ruta. Secal. corn. Sepia. **Silic.** Staph. Sulphur. Thuj. Veratr.
Krätze, s. Ausschlag.
Krebs, s. Geschwüre.
Kriebeln, s. Ameisenlaufen.
Kupferfarbiger, s. Farbe.
Läusesucht: Ars. Merc. Oleand. **Sabad.** Sulph.
Lupus, s. Nase.
Markschwamm, siehe Auswüchse.
Mitesser, s. Ausschlag.
Muttermale, s. Auswüchse.
Nagelleiden, s. Ober- und Unterglieder.
Nässen der Haut: Alum. Ars. Calc. cb. Carb. veg. Cic. Clem. Dulc. Graph. **Lyc. Merc.** Nitr. ac. Petr. Rhus. Sep. Sil. Sulph.
Neidnägel: Calc. cb. Merc. **Natr. mur. Rhus.** Stann. **Sulph.**
Nesselausschlag, s. Ausschlag.
Petechien, s. Flecke, Blutflecke.
Pocken, s. Ausschlag.
Prickeln: Agar. Bell. Croc. Mez. Plat. Sabad. Sulph. Zinc.
Quaddeln: Apis. Dulcam. Kreos. Natr. mur. Rhus. Sulph. (Vergl. Knoten.)
Quetschungsschmerz: Arn. Rhus. Sulph. ac.
Raude (Schuppengrind), s. Ausschlag, schuppiger.
Rauhheit der Haut: Ap. Bell. **Calc. cb.** Jod. Merc. Natr. c. Rhus. **Sep.** Sulph.
Ringflechten, s. Flechten.
Rose, s. Ausschlag. Rothlauf.
Runzliche Haut: Ambr. Ant. crud. **Calcarea cb.** Camph. Cupr. Hell. **Jod. Lyc. Phosph. ac.** Rhus. **Sec. corn.** Sepia. Spig. Veratr.
Scharlach, s. Ausschlag und Allgemeines.
Schlaffheit der Haut: Calc. cb. Capsic. Chin. Coccul. Cuprum. Ferr. Graph. Hell. **Jod.** Lach. Lyc. Merc. Natr. c. **Sec. corn.** Sulph. Veratr.

Schmerzhaftigkeit, siehe Empfindlichkeit.
Schorfe, siehe Ausschlag, schorfiger.
Schwamm, s. Auswüchse.
Schweisslöcher, schwarze: Graph. **Natr. cb.** Nitr. ac. Sulph.
Sommersprossen: Alumin. Ant.crud. **Calc.cb.** Graph. Lyc. Merc. **Natr. c.** Puls. Sep. Sulph.
Speckgeschwulst, s. Auswüchse, Balggeschwulst.
Spitzpocken, s. Ausschlag.
Stechen: Acon. **Arn.** Ars. Bar. Bell. **Bry.** Calc. cb. Canth. Caust. Cocc. **Con.** Dulc. **Graph.** Hell. Ign. Lyc. Merc. **Nitr. ac.** N. vom. Oleand. Puls Ran. sc. **Rhus.** Sabad. Sep. Spongia. Staph. |Sulph. Tar. Thuj. Viol. tr.
Taubheit: Ambr. Anac. Chamom. Lach. Lycop. Nux vomic. Oleand. Phosph. Phosph. ac. Plat. Puls. Rhus. **Sec. corn.** Sulph.
Trockenheit der Haut: Acon. Amm. cb. Arn. Ars. Bell. Bry. **Calc. carb.** Cham. Chin. Colch. Dulc Graph. Hep. **Hyosc. Jod. Kali cb.** Led. Lyc. Merc. **Natr. cb.** Nitr. ac. Nux mosch. Op. **Phosphor.** Phosph. ac. Puls. Rhus. **Sec. corn** Sen. Squill. Sil. Staph. Sulph. Verb. (Vgl. Allgemeines, Fieberbeschwerden.)
Ueberbeine,. s. Auswüchse.
Unheilsamkeit, siehe Geschwüre, unheilsame.
Verbrennung, s. Wunden durch Verbrennung.
Verdickung der Haut, s. Härte.
Warzen: Ars. Bar. Bell. Cor. **Calc. carb. Caust.** Cepa. Dulc. Hep. Kali bichr. Lach. Lyc. Natr. cb. **Nitri acid.** Petrol. Phosph. ac. Rhus. Ruta. Sang. Sep. Sil. Staph. Sulph. **Thuj.**
- **blutende**: Natr. c. Nitr. ac. Sulph. ac. Thuj.
- **brennende**: Arsen. Petr. Rhus Thuj.
- **eiternde**: Caust. Hep. Sil.
- **entzündete**: Calc. carb. Natr. c. Nitr. ac. Rhus. Sil.
- **flache**: Calc. cb. Dulc.
- **gestielte**: Dulcam. Lyc. Sabin. Thuj.
- **hornartige**: Ant. crud. Natr. cb. Sulph. Thuj.
- **kleine**: Calc. cb. Rhus. Sulph.
- **schmerzhafte**: Calc. cb. Nitr. ac. Sulph. Thuj.
- **zackige**: Lyc. Nitr. ac. Phosph. ac. Thuj.

Wasserkrebs: Aur. mur. Flour. ac. Jodum. Kreos. Sec. corn.
Wassersucht, siehe Geschlwulst.
Wehadern, siehe Ader-Kröpfe.
Welkheit, s. Schlaffheit.
Wunden (Verletzungen): **Arn.** Carb. veg. Hepar. Lach. Merc. Phosph. Puls. Rhus Staphys. Sulph. Sulph. ac. Zinc.
- **blutende**: **Arnic. Lach.** Phosph. Sulph. Sulph. ac.
- **geschnittene**: Arnica. **Staph.** Sulph. ac.
- **gequetschte**: **Arn.** Con. Hep. Rhus. **Ruta.** Sulph. acid.

Wunden, gestochene: Carb. veg. Cic. Con. Hep. Nitr. ac.
- **von Insekten:** Aconit. Apis. Arn. Bell. Calad. Lach. Merc. Seneg.
- **durch Verbrennung:** Acon. Arn. Ars. **Canth.** Carb. veg. **Caust.** Kreos. Sulph. ac. **Urtic.**

Wundheit der Haut, Wundwerden (Aufliegen, Durchliegen): Agar. **Arn.** Baryt. Calc. cb. Carb. veg. Caust. Chin. Cicuta. Ferr. Graph. Hep. Ign. Kreos. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. **Petrol.** Puls. Rhus. Ruta. Sepia. Silicea. Sulph. Sulph. acid.

Wundheitsschmerz: Alum. Arn. Bry. Canth. Caust. Cic. Colch. Graph. **Hep.** Ign. Kali cb. Merc. Natr. mur. Petr. Phosph. Puls. Rhus. Sep. Sulph. Sulph. ac. Zinc.

Schlaf und Träume.

Aufschrecken, s. Schlaf.

Einschlafen, zu leichtes, s. Schläfrigkeit.
- **zu spätes:** Alum. Anac. Ars. Bell. Bry. Calad. **Calc. cb.** Carb. an. Carb. veg. Caust. **Chin.** Graph. Guaj. Ign. Kreos. Lach. Led. Lyc. **Merc. Natr. carb. Natr. mur. Nux vom.** Petr. **Phosph. Puls.** Rhus. Selen. Sep. **Sil.** Spigel. Stann. Sulphur. Tart. emet.

Erwachen, zu frühes: Ars. Asa foet. Bry. Calc. cb. **Coff.** Croc. Dulc. Hepar. Ign. **Kali c.** Lyc. Magn. cb. Mur. ac. **Natr. carb. Nux vom.** Phosph. ac. Ran. bulb. Rhod. Sep. Sil.
- **öfteres:** Ambr. Antim. crud. Arnic. **Ars.** Bell. Bism. Calc. carb. Cann. Carb. an. Caust. Cham. Chin. Cicut. **Coff.** Digit. Flour. ac. Graph. Hep. **Kali carb.** Lyc. Mang. Merc. Nitr. ac. **N. vom.** Phell. Phosphor. **Pulsat.** Rhus. Ruta. Samb. Sel. **Sep.** Sil. Staph. **Sulph.** Sulph. ac. Tereb. Teucr. Zinc.

Erwachen, schwieriges: **Con.** Nitr. ac. Opium. Rhus. Tart. emet. (Vergl. Schlaf, früh.)
- **zu spätes:** Arn. Calc. cb. Caust. **Chin. Con.** Graph. Kali cb. Lach. Laur. Merc. Natr. carb. **N. vom.** Ol. an. Phosph. **Phosph. ac.** Puls. **Sep.** Sil. Sulph.

Gähnen: **Ars.** Bellad. Bry. Calc. carb. Caust. Cham. Cin. Coccul. **Croc.** Ferr. Hell. **Ign.** Kali cb. Kreos. Laur. Lic. Mur. ac. Natr. cb. Natr. mur. **N. vom. Op.** Phosph. **Puls.** Rhus. Sep. Sil. Stann. Staph. Sulph. Tart. em. Veratr. (Vergl. Schläfrigkeit.)
- **mit Dehnen u. Recken:** **Ars.** Calc. carb. Caustic. Cham. Ign. Ipec. Nux vom. Puls. **Rhus.** Spong. **Staph.** Valer.
- **krampfhaftes:** **Ign.** Plat. Rhus.

Lagen im Schlafe:
- **Arme über dem Kopf:** Calc. cb. Nux vom. Plat. **Puls.** Veratr.
- **Bauchlage:** Bell. Cocc. Ign. Stram.
- **Beine ausgestreckt:** Bell. Cham. Puls.
- - **an den Bauch gezogen:** Carb. veg. Cham. Plat. Puls.
- - **nur das eine:** Stann.
- **Hand unter dem Hinterkopf:** Ign.
- - **unter dem Kopf:** Ars. Nux vom. Puls. Spigel. Tart. em. Viol. od.
- **Hinterkopf mit beiden Händen unterstützt:** Ambr.
- **Kniee ausgespreizt:** Cham. M. arct. Platina. Viol. od.
- **Kopf rückwärts gebeugt:** Bell. Cina. Hell. Hyosc. Ign.
- - **vorwärts geneigt:** Cic. Puls. Staph. Viol. od.
- - **tief gesenkt:** Arnica. Spong.
- - **auf d. Rücken:** Ambr. Ars. Bry. Calc. cb. Chin. Cic. Ferr. Ign. Lyc. N. vom. Phosph. **Puls.** Rhus. Stram. Sulph. Tart. emet.
- - **auf der Seite:** Baryt. Merc. Natr. c. N. vom. **Phosph.** Spig. Sulph.
- - **nur an der linken:** Lyc. Natr. c. Phosph.
- - **nur an der rechten:** Merc. Phosph.
- **sitzend:** Acon. **Ars.** Lyc. Puls. Sulph.

Schlaf mit Alpdrücken: Calc. caust. Puls. Sulph.

Schlaf, ängstlich, s. unruhig.
- **anhaltend,** s. zu lang.
- **mit Aufschrecken:** Ars. **Bell. Cham.** Cina. Coff. Graph. Ign. Ipec. Kali cb. Lyc. Op. Samb. Sulph.
- **mit Aufschreien: Bell.** Cham. Rheum. Tart. em. Zinc.
- **mit den Augen halb offen:** Cin. Ipec. Op.
- **betäubt: Bell.** Calad. Calc. cb. Camph. Cic. Con. Croc. Graph. Ign. Led. **N. mosch.** N. vom. **Op.** Phosph. Puls. Sec. corn. Spig. **Tart. em.** Valer.
- **mit Entblössung:** Cham. Con. Puls.
- **fest:** Ant. crud. Ars. Bell. Camph. Cic. Croc. Ign. **Led.** Mosch. **N. mosch. Op.** Phosph. ac. Puls. Sec. corn. Selen. Stram. **Tart. em. Veratr.**
- **mit Flockenlesen:** Ars. Hyosc. Tart. em.
- **früh:** Anac. Asa foet. **Calc. carb.** Caust. **Con.** Croc. **Graph.** Ign. Kali cb. Laur. Lycop. **Merc.** Natr. c. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Puls. **Sep.** Sil. Sulph. Tart. emet. Veratr.
- **mit unwillkürlichem Harnabgang,** s. Harn und Harnorgane.
- **mit Herabrutschen im Bette:** Mur. ac.
- **mit Herumwerfen:** Ars. **Bell.** Cham. Cin. Hep. Lach. Rheum. Rhus.
- **mit Krämpfen,** s. Allgemeines, Krämpfe, im Schlafe und Nachts.

Schlaf, zu langer: Arn. Bell. Calc. cb. Carb. veg. Coccul. Hyosc. Kali cb. Ign. Merc. Nux vom. Phosph. Phosphor ac. Plat. Sep. Veratr.

- **zu leiser:** Anac. **Arsen.** Bryon. Carb. veg. Chin. Ferr. Ign. **Merc.** Nux vom. Ol. an. Sel. **Sil.**
- **mit offenem Munde:** Cin. Merc. Rhus.
- **mit Nachtwandeln:** Bry. Phosph. Sulph.
- **mit Reden:** Alum. Arn. Bell. Carb. an. Cham. Magn. cb. N. vom. Puls. Rhus. Sil. Sulph.
- **schlummerartig:** Graph.
- **mit Schnarchen:** **Camph.** Cham. Chin. Dulc. Fluor. ac. Graph. Hep. **Op. Sil.** Sulph. Stram.
- **mit Schreien,** siehe Aufschreien.
- **mit Schwatzen, lautem:** N. vom. (Vergl. Reden.)
- **mit Schweiss,** s. Allgemeines, Fieberbeschwerden.
- **mit Sprechen,** s. Reden.
- **mit Stöhnen:** Alumin. Cham. Ign. Merc. Op.
- **mit unwillkürlichem Stuhlabgang:** Arn.
- **tief,** s. fest.
- **träumerisch,** siehe unten: Träume.
- **unerquicklich:** Aconit. Alum. Ambr. Bell. Bry. **Calc. cb.** Cann. Carb. veg. Caust. Chel. Chin. Cic. **Con.** Croc. Ferr. **Graph.** Hep. **Ign.** Kali c. Lach. Lyc. Magn. mur. Merc. Natr. cb. Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom. **Op.** Petr. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. Rhus. Sec. corn. Selen. Sil. Spig. Staph. Sulph. Tart. emet. Viol. tric.

Schlaf unruhig: Agnus. Alum. **Arsen.** Asa foet. Aur. **Bar.** Bell. Bor. Bry. Calc. cb. Canc. Cann. Caust. Cina. **Cham.** Chin. Coccul. Coff. Coloc. Dig. **Dulc.** Ferr. Graph. Hep. Ign. **Kali carb.** Kreos. Lach. Lyc. Mang. **Merc.** Mezer. Mosch. Mur. ac. Natr. c. Nitr. ac. Nux vom. Petr. Phosphor. **Puls.** Rat. Rheum. Rhod. **Rhus.** Sabad. Sec. corn. **Sep.** Sil. Sulph. Tart. em. Tereb. Thuj. Veratr. Viol. tr.

- **unterbrochen:** **Ars.** Cin. Cocc. Ign. Kali c. Merc. Puls. Rhus. Sulph.
- **zu viel,** siehe: **zu** lange und Schlafsucht.
- **zu wenig,** siehe: Schlaflosigkeit.

Schlaflosigkeit: Aconit. Ambr. Anac. Ars. Bar. Bell. Bry. **Calc. carb. Camph.** Cann. Caustic. **Cham. Chin.** Cin. **Coff.** Con. Daphn. Digit. Dulc. Ferr. Fluor. ac. Graph. Hep. Hydr. ac. Hyosc. Ignat. **Kali cb.** Kreos. Lach. Led. **Lyc. Merc.** Mez. **Mosch.** Natr. c. Nux vom. Op. Oleand. Phosph. **Pulsat.** Rhod. **Rhus.** Sang. Sel. **Sep.** Sil. Squill. Sulph. Sulph. ac. Thuja. Valer. Veratr. Vinc.

- **vor Mitternacht:** Ars. Bell. Bry. **Calc. cb.** Carb. an. Carb. veg. Chin. Con. Cycl. Graph. Ign.

Kali cb. Lach. Lycop. Merc. Natr. c. Nitr. ac. **Phosph. Pulsat. Rhus.** Selen. **Sep.** Sil. Spigel. Staph. Sulph. Valer.

Schlaflosigkeit nach Mitternacht: **Ars.** Asa foet. Aur. Caps. Coff. Hep. Hyosc **Kali cb.** Lach. Lyc. Merc. Natr. c. Nitr. ac. N. vom. Plat. Puls. Rhod. **Rhus.** Samb. **Sep.** Sil. Sulph. ac. Thuj.

Schläfrigkeit, Abends: **Ars.** Asa foet. Bar. Bell. Bov. **Calc. cb.** Chin. Cin. **Con.** Croc. Crotal. Ign. **Kali carb. Lach. Laur.** Natr. mur **N. vom.** Phosph. **Phosph. ac. Puls.** Rhus. Selen. Sil. Tart. emet. Valer.

- **Morgens:** Ant. crud. Arn. Asa f. **Calc. cb.** Caust. **Con. Graphit.** Kali cb. Merc. **Natr. c.** Natr. mur. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. **Sep.** Sil. Spig. Stram. Sulph.
- **Nachmittags:** Agaric. Canth. Caust. Chin. Coff. Croc. Graph. Guaj. Ign. **Kali c.** Lach. Laur. Lyc. Mur. ac. Natr. c. Natr. mur. Nux vom. Ol. an. **Phosph.** Puls. Rhus. Sep. Sil. Staph. **Sulph.** Thuj. Veratr. Viol. tr. **Zinc.**
- **am Tage:** Agar. Ambr. Amm. carb. Anac. Ant. crud. Ars. Asa f. Aur. Bell. Bry. **Calc. cb.** Canth. **Carb. veg.** Caust. Cham. Chin. Cocc. **Con.** Croc. Dulc. Ferr. Gent. Graph. Hell. Ign. **Kali c.** Lact. Laur. Lep. Lyc. **Merc.** Moschus. **Natr. c.** Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. Nux vom. **Op.** Phosph. Phosph. ac. **Puls.** Ran. bulb. Rheum. Rhus. Sabad. Selen. **Sep.** Silic. Stram. **Sulph. Tart. em. Veratr.** Viol. tr.

Schläfrigkeit, Vormittags: Agar. **Ant. crud.** Cann. **Carbo veget.** Fluor. ac. Graph. **Kali cb.** Laches. Mosch. **Natr. c.** Sabad. Sassap. Sep. Sulphur. Tart. em.

Schlafsucht: Agn. Ant. crud. Arn. Bar. Bellad. Brom. Camph. Cicut. Con. **Croc.** Graph. Hell. Ign. Kali c. Lact. Laur. Merc. Mosch. N. mosch. **Op.** Phosph. ac. Plumb. Puls. Sec. corn. **Tart. em. Veratr.** Vit.

Schlaftrunkenheit: Coff. Croc. Nux mosch. Op. Phosph. ac. **Tart. em.**

SchlafwachenderZustand Acon. Op. Phosph. Sil. Sulph.

Schlummersucht, siehe: Schlafsucht.

Träume.

Im Allgemeinen: Aco. Agn. Alum. Ambr. Arn. Bell. Bry. Calc. cb. Caps. Carb. veg. Cham. **Chin.** Cicut. Con. Croc. Graph. Hell. Hep. **Ign.** Kali c. Lach. Laur. Lyc. M. arct. Magn. cb. Mang. Merc. **Natr. c.** Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Phosph. Phosph. ac. **Puls.** Ran. sc. Rhus. Sabad. Sec. corn. Sep. Sil. Stann. **Staph.** Stram. **Sulph.** Tart. em. Thuj. Valer.

Aengstliche: Acon. Ambr. Anac. Arnic. **Ars.** Aur. Bar. Bell. **Calc. cb.** Cann. Carb. veg. **Caust.** Cham. Chin. Con. Fluor. ac. **Graph.** Hep. Ign. Jod. Kali c. Kreos. Lyc. Magn. carb. Merc. Natr. c. **Natr. mur.** **N. vom.** Op. Phosph. Psor. **Puls.** Rhus. Sass. Sep. Stram. Sulph. Teucr. **Thuj.** **Veratr.**
- **von Dieben:** Aurum fol. **Magn. mur.** Merc. Veratr.
- **von Fallen:** Bellad. Dig. Ign. Mercur. Phosph. ac. **Thuj.**
- - **ins Wasser:** Ferr. Magn. carb.
- **von Feuer:** Alum. Anac. Calc. cb. Hep. **Magn. cb.** **Magn. mur.** Phosph. Rhus. **Spig.** Sulph. Tart. em.
- **von Krieg:** Hyosc. Magn. carb. Thuj.
- **von Thieren:** Arn. Hyosc. N. vom.
- - **wilden:** N. vom.
- **vom Tode:** Coccul. Kali carb. N. vom. Plat.
- **von Todten** (Leichen): Anac. **Ars.** Aur. Brom. Calc. cb. Graph. Jod. **Kali c.** Magn. cb. Phosph. ac. Sulph. ac. **Thuj.**
- **von Unglücksfällen,** s. ängstliche.
- **von Vergiftung:** Natrum mur.
- **von Verhaftung:** Clem.
- **von Verstorbenen:** Natr. cb. Sulph. ac.
- **von Wasser:** Amm. mur. Ars. Ferr. Graph. Ign. Magn. carb. Merc. Natr. cb. Nitr. Sil.
- **von Zank:** Arn. Calc. cb. Cham. Magn. carb. **N. vom.** Phosph. Pulsat. Selen. Stann.

Aergerliche: Ambr. Arsen. Asar. Caust. Cham. Con. Hep. Ign. Natr. c. N. vom. Phell. Phosphor. Rhus. Staph. Sulph.

Angenehme: Agar. Alum. Ant. crud. **Calc. cb.** Carb. veg. Coccul. Coff. Croc. Graph. Ign. **Kali c.** Lach. Merc. **Natr. c.** Natr. mur. N. vom. Op. Phosphor. **Puls.** Sep. Silic. **Staph.** Sulph. Viol. tr.
- **von Blumen:** Natr. c.
- **von einer schönen Gegend:** Ol. an.
- **von Geld:** Cycl. Magn. cb.
- **lustige:** Crocus. **Laches.** Phosph.
- **von Reisen:** Crot. Lach. Magn. carb. Op.
- **von Tanzen:** Magn. carb.

Anhaltende: Calc. cb. **Ign.** Natr. cb. Puls.

Ekelhafte: Ammon. carb. Natr. mur. Zinc.

Erinnerliche: Bell. Natr. mur. Phosph.

Freudige, s. angenehme.

Fürchterliche: Calc. carb. **Chin.** **Graph.** **Kali c.** Lyc. N. vom. Op. Phosph. Puls.

Geile: Ant. crud. Calc. cb. Canth. Chel. Con. Graph. **Ign.** Kali c. Lach. Lyc. Merc. **Natr. carb.** Natr. mur. **Nux vom.** Oleand. Op. Plat. Plumb. Pulsat. Sep. Staph. Thuj. Vinc. Viol. tr.

Gleichgültige: **Chin.** Ign. N. vom. Puls. Stront. Sulph.

Grässliche, s. fürchterliche.

Halbwache: Op.

Lebhafte: Anac. Arn. Ars. Bell. **Calc. cb.** Canth. Cham.

Cic. Coff. Con. Flour. ac. Ign. Lach. Lyc. Magn. carb. Mang. Merc. Natr. carb. **Natr. mur.** Petr. **Phosphor.** Puls. Rhus. Ruta. Sil. Squill. **Sulph.**
Lustige. Caust. Laur. Op. (Vergl. angenehme.)
Phantasievolle: Calc. cb. Kali cb. Lach. Natr. cb. Nitr. ac.
- **poetische:** Lach.
Schreckhafte, s. ängstliche und fürchterliche.
Schwärmerische: Calc. cb. Kali cb. Lyc. **Natr. cb. Natr. mur. Nux vomic.** Sulph.
Schwere, s. ängstliche.
Traurige: Ign. Laur. Natr. cb. Op. Phosph. Zinc.
Unerinnerliche: Aur. Bell. Cic. **Hell.** Ign. Jod. Lach. Lyc. Merc. Natr. c. Natr. mur. Ol. an. Plat. Rhus. Samb. Selen. Spigel. Sulph. Tart. **Veratr.**
Verliebte, s. geile.
Verworrene: Bar. Calc. cb. **Chin.** Cic. Crot. Helleb. Led. M. austr. Natr. ab. Petr. Phosph. Puls. Spig. Stann.
Wachende: Acon. Arnic. Bell. Cham. **Lach.** Merc. **N. vom.** Op. Phosph. ac. Stram.
Wollüstige, s. geile.

Allgemeines.*)

Abmagerung: Ambr. Anac. **Ars.** Bar. Bry. **Calc. cb.** Canth. Carb. veg. Cham. **Chin.** Chlor. Cina. Cocc. Cupr. Dulc. Ferr. **Graph.** Hep. Ignat. Ipec. **Jod.** Lach. Lyc. Merc. Natr. c. Natrum mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Plumb. Puls. **Secal. corn.** Selen. Sil. Stann. Staph. **Sulph. Veratr.** Natr. c. Natr. mur. Op. **Phosph.** Phosph. ac. Plat. **Puls.** Selen. Sen. Sulphur. Teucr. Thuja. Valer.
Abneigung gegen Genüsse, s. Appetit und Geschmack.
- **gegen Bewegung,** siehe unten: Bewegungsscheu.
- **gegen Gesellschaft,** siehe Gemüth und Geist.
Abspannung: Antim. crud. **Calc. carb.** Carb. veg. Coccul. Ign. Jod. Kali c. **Lach.** Lyc. Merc. Mosch.
Absterben, s. die einzelnen Theile.
Abzehrung, s. Abmagerung und Fieber, Zehrfieber.
Aderauftreibung, s. Haut und Aeusseres.
- **Kröpfe,** siehe Haut und Aeusseres.
Aerger, Folgen davon: Acon. Ars. Bry. **Cham.** Chin. Coff. Coloc. Nux vom. Phosph. Phosph. ac. Plat. **Staph.** (Vergl. Gemüth und Geist.)
- **verbissener:** Ign. Phosphor. ac.
- **mit Zorn:** Coloc. Staph. N. vom.

*) Alle die Beschwerden, die nur oder doch besonders einem einzelnen Theile angehören, sind bei diesem zu suchen.

Aneurismen (Pulsader-Geschwülste): Carbo veg. Ferr. Graph Kali c. Lach. Lyc. Puls. Sulph.
Angegriffenheit, s. Abspannung und Schwäche.
Angst, s. Gemüth und Geist.
Atrophie: Ars. Bar. Bell. **Calc. cb.** Chin. Cin. Ipec. **Jod.** Lach. Merc. N. vom. Rhus Sil. **Sulph.**
Aufgedunsenheit, siehe: Haut.
Aufgeregtheit, nervöse: Ambr. **Bell.** Calc. cb. **Cham.** Chin. **Coff.** Ferr. Jod. Laur. Merc. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. Sep. Sulph. **Valer.** Veratr.
Ausflüsse, s. die einzelnen Theile.
Ausschweifung, Folgen davon: Anac. Ars. Bar. **Calc. cb.** Carb. veg. **Chin.** **Con.** **Kali c.** Lach. Merc. **Natr. cb.** Natr. mur. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. Sec. corn. Sep. Sil. **Staph.** Sulph. Thuj. Veratr.
Bewegungsscheu: Arsen. Bar. Bell. Calad. Caps. Chin. Dulc. Hell. Ign. **Lach.** Lyc. Merc. Natr. c. Natr. mur. **Nux vom.** Sulph. Tart. em. Thuj.

Besserung der Beschwerden.

Durch **Anlehnen:** Carbo veg. **Ferr.** Kali c. Staph.
- **Anstrengung des Geistes:** Croc. Ferr. Natr. c.
- **Anstrengung des Körpers:** Ign. Natr. c. Rhus. Sep.

Beim **Athmen, tief: Ign.** Lach. Oleand. Spig.
- **Aufrichten: Ars.** Calc. cb. Cham. Chin. Dig. **Ign.** Kali cb. Lycop. Oleand. Puls. Samb. **Sep.** Silic. Sulph. Tart. em.

Nach dem **Aufstehen vom Sitzen**, siehe durch Bewegung.
Durch **Aufstossen:** Baryt. Carb. veg. Cocc. Graph. **Ign.** **Kali c.** Lach. Lyc. Natr. cb. **N. vom.** Silic. Sulph. **Tart. em.**
- **Berührung:** Anac. Asa foet. **Calc. carb.** Cycl. Dros. Lyc. Mang. Mur. ac. Natr. c. Phosph. Sulph. Thuj.

Durch **Bewegung:** Ambr. Asa foet. **Aur.** Caps. Cham. **Con.** Cycl. Dulc. **Ferr.** Flour. ac. Lach. Lyc. Merc. Mosch. Natr. c. Op. Phosph. ac. **Puls.** Rhodod. **Rhus.** Sabad. Samb. Sep. Sulph. Tar. Valer. Verb.
- **fortgesetzte: Con. Ferr.** Kali cb. Lyc. Puls. Sil. Valer. Veratr.

Von **äusserem Druck:** Agn. Amm. mur. Anac. Ars. Aur. Bry. Canth. Chel. **Con.** Dulc. Graph. Ign. Kali c Mangn. mur. Men. Mur. ac. **Natr. c.** N. vom. Phosph. ac. Plumbum. **Rhus.** Sulph. Sulph. ac. Veratr.
Im **Dunkeln:** Bar. Bell. **Calc. carb.** China. **Con.** Croc. **Euphr.** Graphit. Ign. Kali cb. Lyc. Merc. **Natr. carb.** Phosphor. **Phosph. ac.** Puls. Sep. **Sil.** Sulph.

Von **Einbohren mit dem Finger in das Ohr oder in die Nase:** Lach. **Natr. cb.** Phosph. Thuj.
- **Entblössung:** Calc. cb. Cham. Ferr. Ign. Jod. **Lyc.** Phosph. Puls. Sec. corn. Spig. **Veratr.**

Beim **Erwachen:** Arsenic. Calad. Hell. Nux vom. **Phosph.** Puls. Sepia. Thuj.
- **Essen:** Ambr. Anac. Chin. **Croc.** Ferr. Graph. **Ign.** Jod. **Lach.** Mercur. N.vom. Puls. Spig. Staph. Tart. Zinc.

Nach dem **Essen:** Calc. carb. Cann. Chel. **Ferr.** Graph. Ign. **Jod.** Kali c. Lach. Mercur. **Natr. cb.** Phosph. Squill. Stront. Veratr.

Beim **Fahren im Wagen:** **Graph.** Nitr. ac.

Im **Freien:** Agn. **Alum.** Anac. Asa f. Aur. f. Bar. Cann. Carb. veget. Con. Croc. Graph. Hell. Ign. Jod. Kali c. Lyc. **Magn. cb.** Mezer. Natr. c. **Phosph.** Plat. **Puls.** Sabin. Sel. Sep. Spong. Stront. Sulph. Veratr.

Beim **Gehen**, siehe: Bewegung.
- **Gehen, schnell: Ignat.** Natr. mur. Sep.

Von **Genüssen:**
- **Brot:** Caust. **Natr. c.**
- **Essig:** Puls.
- **Fleisch:** Veratr.
- **Kaffee:** Ars. **Cham.**
- **Kaltem:** Bell. Bry. Cham. Ferr. Kali cb. Laches. M. austr. Merc. Phosph. Phosph. ac. **Puls.**
- **Obst:** Lach.

Von **Warmem:** Ars. Con. Graph. Ign. Lyc. Mur. ac. N. mosch. **N. vom.** Rhus. Sulph. **Veratr.**
- **Wasser, kaltem:** Bry. **Caustic. Phosph.** Puls. Sep.
- - **warmen:** N. vom. Rhus.
- **Wein:** Con. Lach. Op.

In **Gesellschaft:** Ars. Kali. c. **Lyc.** Stram.

Beim **Handauflegen:** Bell. Croc. Natr. cb. (Vergl. Berührung.)

Im **Hellen:** Calc. cb. Carb. an. Carb. veg. Con. Plat. Stront.

In der **Kälte:** Ambr. Asar. Cin. Croc. Dros. Graph. **Jod.** Kali cb. Led. Lyc. Merc. Natr. c. Natr. mur. Platin. **Puls.** Rhus. Sec. corn. Sep. Sulph. Tart. em. Thuj. Veratr.

Beim **Kauen:** Bry. China. Spig.

Durch **Kratzen: Asa foet.** Bry. Calc. cb. Caust. Cic. Cycl. Ign. Led. Mur. ac. **Natr. c.** Oleand. Phosph. Ruta. Sulph. Sulph. ac. Thuj.

Durch **Laufen**, siehe Gehen, schnell.

Beim **Lesen:** Natr. c.

Im **Liegen:** Alum. Ambr. Arn. Bell. Bry. **Calc. cb.** Canth. Caustic. Coccul. Colch. Croc. Dig. Graph. Hep. Jod. Merc. Natr. c. **Natr. mur. Nux vom.** Oleand Phosph ac. Sassap. Squill. Sec. corn. Stann. Staph. Stram.
- **im Bette:** Bellad. **Bry.** Canth. **Caust.** Cic. Cin. Con. Dig. Ferr. Lach. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac.

N. vom. Phosph. Rhus. Sabad. Squill. Sel. **Sil.** Staph. Stram. Veratr.

Im **Liegen auf dem Rükken:** Acon. **Bry.** Calc. cb. Carb. an. Con. Ferr. Ign. **Kali c.** Kreos. Lyc. Natr. mur. N. vom. Plat. Sep. Stann. Sulph.

- **auf der Seite:** Arn. Ars. Bry. Cham. Cupr. Jod. Lach. Natr. c. **N. vom.** Phosph. Rhus. Sep.

- **auf der schmerzhaften Seite: Bry.** Cham. Ign. Kali c. Puls. Rhus.

Im **Liegen auf der unschmerzhaften Seite:** Aco. Ars. Bar. Bell. Graph. **Hep. Jod.** N. vom. Phosph. Ruta. Sil. Sulph. Thuj.

- **hoch mit d. Kopfe: Ars.** Cann. **Chin.** Hep. N. vom. **Puls.** Spig. **Tart. em.**

- **krumm:** Coloc. Pulsat. Rheum.

Morgens nach dem Aufstehen: Ambr. Ars. Bell. Calad. Carb. an. Cycl. Euphorb. **Ferr.** Graph. Ign. **Jod.** Kali c. Led. Lyc. Mang. Merc. Mez. Natr. c. N. vom. Phosph. **Puls.** Rhus. Selen. Sep. Sulph. Tart. em. Viol. Viol. od.

Nach dem **Niederlegen: Abends:** Bar. Bell. **Bry.** Calc. cb. Carb. veg. Cic. Cin. Croc. Graph. Hell. Hep. Jod. Natr. mur. **N. vom.** Oleand. Rheum. Rhod. Sec. corn. Squill. Staph.

Nüchtern: Caust. Cham. Chin. **Con.** Kali c. Lyc. **Natr. mur. Nux mosch.** Phosph. Phosph. ac. Sabin. Selen. Sil. Sulph. ac. **Zinc.**

In der **Ruhe:** Agar. Anac. Arn. Asar. Bell. **Bry.** Calad. Carb. an. Carb. veg. Caust. Chel. Coff. Colch. Croc. Ferr. Graph. Hell. Ipec. Jod. Led. Mang. Merc. Natr. mur. N. mosch. **N. vom.** Phosph. Plat. Rheum. Rhodod. Selen. Spigel. Squill. Staph. Sulph. ac. Tart. em.

Durch **Schlaf:** Ars. Ipec. N. vom. **Phosph.** Puls.

- **Schlingen:** Ambr. Graph. **Ign.** Lach. Led. Merc. N. vom. Puls. Spong. Squill. Staph.

Durch **Schwitzen:** Calad. **Cham.** Clem. Graphit. Hep. Lyc. Nitr. ac. N. vom. Oleand. **Rhus.** Selenium. Stram. Thuj. Veratr.

Im **Sitzen: Bryon.** Calad. Camph. Cann. Cham. Cic. **Coff.** Colch. Croc. Hell. Hyosc. Jad. Merc. Mezer. N. mosch. **N. vom.** Phosphor. Rheum. Rhus. Squill. Secale corn. Staph.

- **Stehen:** Agn. Asar. **Bell.** Calad. Calc. cb. Coccul. Colch. Croc. Hell. Hep. Ipec. Jod. Led. Merc. Mur. ac. N. vom. Phosph. Ruta. Selen. Spig. Squill. Tart. em.

In der **Stube:** Agar. Amm. mur. Ars. Bell. Calc. cb. Camph. Cann. Carb. an. Carb. veg. Cham. Chin. **Coccul.** Con. Ferrum. Guaj. Ign. Kreos. Lach. M. austr. Natr. c. Nitr. ac. **Nux mosch. Nux vom.** Oleand. Petr. Rheum. Ruta. Selen. Sil. Spig. Stram. Sulph. ac. Teucr. Valer.

Nach **Trinken: Bry.** Graph. Phosph. Rhus. Sil.

In der **Wärme:** Acon. Amm. cb. Arn. **Ars.** Aur. Bar. Bell Camph. Carb. veg. **Caust.** Chin. Cic. Cocc. **Dulc.** Ferr Graph. Hell. Hep. Hyosc. **Ign. Kali c.** Lach. M. austr. Magn. cb. Merc. Mosch. Natr. c. N. mosch. **N. vom.** Petr. **Phosph.** Rhod. Rhus. Sabad. Samb. **Sil.** Squill. **Staph.** Stront. Sulph. ac. Veratr. Zinc.

In der **Wärme des Ofens:** Ars. Aur. f. Caust. Con. Hep. **Ign.** Kali c. Magn. cb. **N. vom.** Rhod. Rhus. Stront. Sulph.

Durch **Waschen:** Ammon. mur. Ars. Asar. Caust. Chel. **Puls.** Rhod. Spig.

- - **des Gesichts:** Asar. Mezer. Sabad.

- **Weinen:** Anac. Ign. **Lyc.**

Bei **feuchtem Wetter:** Aco. Asar. **Caust.** Hep. Ipec. **N. vom.** Sil. Spong.

- **trocknem Wetter:** Ant. crud. **Calc. carb.** Chin. Dulc. Ferr. Lach. Lyc. Merc. Natr. c. **N. mosch.** Pulsat. **Rhus.** Sulphur. Veratr.

Durch **Wischen mit der Hand:** Asa f. **Calc. cb.** Cina. Cycl. Ign. **Natr. c.** Phosph. Plumb. Puls. Thuj.

Blausucht: Aconit. Arnic. **Ars.** Aur. Bell. Camph. Carb. veg. China. Con. **Cupr. Dig.** Ferr. Ipec. **Lach.** Merc. N. vom. Op. Phosph. Puls. Rhus. Sec. corn. **Veratr.**

Bleichsucht: Bell. **Calc. cb.** Camph. Chin. Coccul. Con. Crot. **Ferr.** Graph. Hell. Ign. **Kali c.** Lach. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. Nux vom. Plat. Plumb. **Puls. Sep.** Staph. **Sulph.** Valer.

Blutcongestionen: Acon. Amm. cb. Arn. Asa f. Aur. f. **Bell. Bry.** Calc. carb. Carb. veg. Chin. Croc. Cupr. Dig. **Ferr.** Graph. **Hyosc.** Kali cb. Lyc. **Merc.** Natr. mur. Nitr. ac. **Nux vom.** Op. Phosph. **Pulsat.** Rhus. Seneg. Sep. Sil. Stram. Sulph. Sulph. ac. Veratr. Viol. tr.

Blutfülle: Acon. Arn. Aur. fol. **Bell. Bry.** Calc. cb. Chin. Dig. Ferr. Graph. Hyosc. Kali c. Lyc. Natr. mur. Nitr. ac. **Nux vom. Phosph.** Pulsat. Rhus. Stram. **Sulph.**

Blutleere, Anämie: Arn. **Ars.** Bell. Bry. Calc. cb. Carb. veg. Cham. **Chin.** Con. **Ferr.** Ign. **Jod.** Kali c. Lach. Lyc. Merc. **Natr. c.** Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. ac. **Puls.** Rhus. Sepia. Silic. Squill. **Staph.** Sulph. Sulph. ac. Veratr.

Blutungen, s. die einzelnen Theile.

Blutwallung: Aco. Ambr. Arn. Aur. f. **Bell.** Bov. Bry. **Calc. cb.** Carb. veg. Caust. Chin. Con. **Ferr.** Hep. Jod. Kali c. **Kreos. Lyc.** Natr. mur. N. vom. Op. Petr. **Phosph.** Rhus. Sassap. **Sep.** Sil. Stann. Sulph.

Branntwein, Folgen davon, siehe unten: Säufer-Beschwerden.

Chamillenmissbrauch: Aconit. Coff. Ign. **Puls.** N. vom.

Chinamissbrauch, Beschwerden davon: Arn. **Ars.** Bell. Calc. cb. Canth. Carb. veg. Ferr. **Ipec.** Lach. Lyc. Merc. Natr. mur. **N. vom.** Sep. Puls. Sulph. Veratr.

Cholera: Ars. Asar. Camph. Carb. veg. **Cupr.** Dulc. Hydr. ac. Jatr. Ipec. Lach. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Sec. corn. Tart. em. **Veratr.**

Cholerine: Cupr. **Ipec.** Veratr. (Siehe übrigens d. Vorige.)

Cholerische Temperamente: Aconit. Anac. Bry. Caust. Cham. Cin. Cupr. Hyosc. Kali c. Lach. Natr. c. Nitr. ac. **N. vom.** Op. Phosph. (Vgl. Gemüth und Geist, Boshaftigkeit.)

Darrsucht der Greise: Bar. Calc. cb. Con. Oleand. Op. Phosph. Phosph. ac. Rhus. Sec. corn. Tart. emet.

Delirien, siehe Gemüth und Geist.

Dickwerden, s. Fettsucht.

Drüsenleiden, im Allgemeinen: Amm. mur. **Apis.** Arsen. Aur. Bar. **Bell. Calc. carb.** Carb. an. Carb. veg. Cham. Cocc. **Con.** Dulc. **Graph. Hep. Jod.** Kali cb. Lyc. **Merc.** Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Plumb. Ran. bulb. Rhus. Sep. **Silic.** Spong. Staph. **Sulphur.** Sulph. ac. Thuj.

Eklampsie, siehe unten: Krämpfe.

Eifersucht, Beschwerden davon: Hyosc. Ignat. Lach. N. vom. Phosph. ac. Puls. Staph.

Empfindsame Temperamente, siehe: Gemüth und Geist, Gereiztheit.

Englische Krankheit, s. unten: Rachitis.

Entzündungen: Aconit. Ant. crud. Arn. Ars. **Bell. Bryon.** Calc. cb. Cann. **Canth.** Carb. veg. Cham. Con. Cupr. Digit. Dros. Dulc. Euphorb. Euphr. **Hep.** Hyosc. Ipec. Jod. Kali c. Kreos. Lach. Lyc. Magn. carb. Merc. Mur. ac. Nitr. Nitr. ac. **Nux vom.** Phosph. Plumb. **Puls.** Rhus. **Ruta.** Sec. corn. Sep. Spong. Squill. **Sulph.** Sulph. ac. Tart. em. Veratr.

Entwöhnen des Kindes, Beschwerden dabei: Bell. Bry. **Calc. carb. Puls.**

Epilepsie, s. unten Krämpfe.

Erfrieren, Folgen davon: Acon. **Ars. Bry.** Carb. veg. **Laches.** Nitr. ac. Sulph. ac.

Erhitzung, Beschwerden davon: Acon. **Bell,** Bry. Calc. cb. Carb. veg. Kali c. Lyc. **N. vom.** Puls. Sil.

Erkältung: Aco. Ant. crud. Ars. Bell. Bry. **Calc. cb.** Caust. **Cham.** Coff. Dulc. Hep. Ipec. Merc. **N. vom.** Phosph. **Puls. Rhus.** Sil. Sulph.

Ermüdung, Beschwerden davon: Arn. Bry. Coff. Puls. Rhus.

Erschütterung Beschwerden davon: Arn. **Bell.** Bry. Cic. Con. N. vom. Rhus. Veratr.

Erstarrung, s. die einzelnen Theile und Krämpfe.

Essen, Beschwerden davon: siehe unten: Verschlimmerung, vgl. Unterleibsorgane.

Fahren, Beschwerden davon: Ars. Carb. veg. **Coccul.** Colch. Ferr. Ign. Natr c. **Petr.** Psor. Sil. Sulph.

Fallsucht, siehe unten: Krämpfe, epileptische.

Fettgift, Beschwerden davon, siehe unten: Vergiftungen.

Fettsucht: Ant. crud. Ars. **Calc. cb.** Capsic. Croc. Cuprum. **Ferr.** Graph. Lach. Lyc. Merc. Op. Puls. Spong. Sulph. Veratr.

Fieber nach dem allgemeinen Charakter.

Abdominaltyphus (Bauchnervenfieber): Acon. **Ars.** Bell. **Bry. Merc. N. vom.** Phosph. ac. **Rhus.** (Vergl. Typhus.)

Biliöses, s. Gallenfieber.

Catarrhalisches: Aconit. Ars. Bell. **Bry.** Caustic. **Cham.** Con. Dulc. Ipec. Lach. Magn. mur. Merc. **Nux vom. Pulsat.** Rhus. Sulph.

Nach **Chinamissbrauch,** s. oben: Chinamissbrauch.

Dreitägige, s. unten: Wechselfieber.

Eintägige, s. unten: Wechselfieber.

Faulfieber: Arsen. Asaf. Bry. Carb. veg. China. Ferr. Graphit. Hep. Ipec. Laches. Merc. Mur. ac. N. vom. Op. Phosph. ac. **Rhus.**

Gallenfieber: Acon. Ant. crud. Ars. Bellad. **Bry. Cham.** Cocc. Coloc. Ign. Ipec. Kreos. Mercur. Natr. mur. **N. vom.** Puls. Sulph. Tart. em. Veratr.

Gastrisches: Ant. crud. **Arsen.** Aur. Bell **Bry. Cham.** Cocc. Coloc. Hep. Ign. **Ipec.** Magn. cb. Merc. **N. vom.** Phosph ac. **Puls. Rhus.** Sulph. **Tart. em.** Veratr.

Gastrisch-nervöses, siehe oben: Bauchnervenfieber.

Gelbes: Acon Ars. Bellad. Bry. Crot. Ign. Mercur. N. vom. Puls Rhus Sulph.

Hectisches, s. Zehrfieber.

Kindbettfieber: Aconit. Bell. Bry. **Cham.** N. vom. Puls. Rhus.

Milchfieber: Acon. Bell. Calc. cb. Coff. Puls.

Nervenfieber: Acon. Arn. **Ars.** Bell. **Bry.** Camph. Cham. **Hyosc.** Ign. Lyc. Merc. **Mur. ac. N. vom.** Op. Phosphor. ac. **Rhus.** Stram. Veratr.

Rheumatisches: Aconit. Arn. Arsen. Bell. **Bry.** Caust. **Cham.** Colch. Dulc. Ipec. Merc. **N. vom.** Puls. **Rhus.** Sil. **Sulph.**

Schleichendes, siehe Zehrfieber.

Typhöses, Typhus: Acon. Arn. **Arsen.** Bell. **Bry.** Carb. veg. China. Crot.

Hyosc. Lach. Merc. Mur. ac. **N. vom.** Op. Phosph. Phosph. ac. Puls. **Rhus.** Sulph. Veratr.

Wechselfieber, siehe die Fiebertabelle.

Wundfieber: Acon. Arn. Bry.

Wurmfieber, s. Stuhlgang, Würmer.

Zahnfieber: Aconit. **Bell.** Calc. cb. **Cham.** Merc. N. vom. Sulph.

Zehrfieber: Ars. Calc. cb. Chin. Cocc. Cupr. Digit. Ign. Ipec. **Jod.** Kali c. Lach. Lycop. Nux vom. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. **Sil.** Staph. Sulph.

Fieber nach den einzelnen vorherrschenden Symptomen.

Brennen: Ars. Bry. Rhus. Veratr.

Bewusstlosigkeit: Bellad. Bryon. Carb. veget. Hell. **Hyosc.** Lach. Opium. Phosph. ac. Rhus. Stram.

Dehnen und **Recken: Ars.** Ipec. N. vom. Rhus.

Delirien, siehe Gemüth und Geist.

Durst: Acon. **Arsen. Bell.** Bry. Canth. Cham. Ipec. Merc. **N. vom.** Puls. Rhus. Sulph. Veratr.

Durstlosigkeit: Ars. Canth. Carb. veg. Caust. Chin. Hell. Ipec. Merl. **Puls.** Tart. em.

Frost: Im Allgemeinen: Ambr. Arn. **Ars.** Bryon. Calc. cb. **Canth.** Cham. Chin. Cin. Colch. Cupr. **Ferr.** Graph. Hep. Ign. Ipec. Lach. **Lyc.** Merc. Mez. Natr. mur. N. vom. Phosph. Phosph. ac. **Puls.** Rhus. Sabad. Sass. Sep. Sil. **Spig.** Sulph. Tart. em. Thuj. **Veratr.**

Frost, äusserer: Arn. Chin. Lyc. Merc. N. vom. Phosph. Rhus. **Veratr.**

- **halbseitiger:** Bry. Caust. Ign. Lyc. N. vom. **Puls.** Rhus. Spig. Tart. em.

- **innerer:** Anac. **Arsen.** Bell. Bry. **Calc. cb.** Cham. China. Hell. Ign. Ipec. Lach. Laur. **Lyc. Nux vom.** Phosph. **Puls.** Sep. Squill. Thuj. Veratr.

Frost mit Durst, siehe die Fiebertabelle und oben: Durst.

- **ohne Durst**, siehe die Fiebertabelle und oben: Durstlosigkeit.

- **mit Schütteln:** Aconit. **Bry.** Caps. Cham. Chin. Ign. Ipec. **N. vom.** Rhus. Veratr.

Hitze: Im Allgemeinen. Aco. Amm. mur. Anac. Arnic. **Ars. Bellad. Bry.** Calc. cb. Canth. Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cin. Coff. Con. Cycl. Ferr. Graph. Hell. Hep. **Ign.** Ipec. Kali c. Lach. Mang. mur. **Merc.** Mosch. Mur. ac. Nitr. ac. N. vom. Op. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. **Rhus.** Sabad. **Sil.** Squill. Stann. Staph. **Stramon.** Sulph. Sulph. ac. Tart. em. Veratr.

- **äussere: Aco.** Ars. **Bell. Bry.** Calc. cb. Camph. Carb. veg. Cham. Cic. Cocc. Coff. Coloc. Digit. Dulc. Euphorb. Hell. Hyosc. Ign. Kali c. Lach. Lyc. Mang. **Merc.** Mur. ac. N.

vom. **Op. Phosph.** Puls. **Rhus.** Sep. Silic. Squill. Stram. Sulph. Zinc.

Hitze: einzelner Theile, s. dieselben.

- **fliegende:** Arn. Calc. cb. Chin. **Graph.** Jod. Kali c. **Lyc.** Natr. c. Nux vom. **Phosph.** Platina. Puls. Rhus. Ruta. **Sep.** Stann. Sulph. Thuj.
- **halbseitige:** Arnic. Bell. Bry. Croc. Ign. Lycop. N. vom. Phosph. Pulsat. Rhus. Sulph.

Hitze, innere: Acon. Arn. **Ars.** Bell. **Bry.** Calc. cb. **Canth.** Carb. veg. Caust. Cham. Chin. Cic. Coloc. Con. Graph. Hell. Ipec. Lyc. Magn. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Puls. **Rhus.** Sabad. Samb. Sec. corn. Spigel. Spong. Stann. **Veratr.** Zinc.

- **mit Durst,** s. die Fiebertabelle und oben, Durst.
- **ohne Durst,** s. die Fiebertabelle und oben, Durstlosigkeit.

Puls, aussetzend: Aconit. Ars. Bry. **Dig.** Kali cb. Lach. Natr. mur. Op. **Phosph. ac.** Secal. corn. Stram. Sulph.

- **fadenförmig:** Colch. Lach. Veratr.
- **gespannt,** s. hart.
- **gross: Acon.** Bell. **Bry.** Cupr. Dig. Ferr. **Hyosc.** Ign. Merc. Nitr. **N. vom. Phosph.** Spigel. **Stram.** Veratr.
- **hart:** Acon. Arnic. Bar. Bell. **Bry. Canth.** Chin. **Dig. Ferr.** Hyosc. Ign. Merc. **N.** vom. Phosph. ac. Sabin. Samb. Silic. **Stram.** Veratr.

Puls, klein: Acon. **Ars.** Bar. Bell. Calc. cb. Camph. **Carb. veg. Chin.** Cina. Cocc. **Cupr.** Ipec. **Jod.** Kali carb. **Lach. Laur.** Merc. Natr. mur. Op. Phosph. ac. Platina. Pulsat. **Sec. corn.** Sil. **Stram.** Sulph. Sulph. ac. Tart. em. Veratr.

- **langsam:** Ambra. Ant. crud. **Ars.** Bell. Camph. Canth. Cicut. **Con. Dig. Hell.** Ign. Kali c. **Laur.** Mosch. Op. Puls Rhod. Sec. corn. Sep. Stram. Tart. em. **Veratr.**
- **langsamer als der Herzschlag:** Cann. **Dig.** Hell. Sec. corn. Veratr.
- **schnell: Aco.** Arn. Ars. Asa f. Bell. Bism. **Bry.** Carb. veg. Coloc. Croc. Dig. **Hyosc.** Ign. Jod. **Lach.** M. austr. **Merc.** Nitr. ac. N. vom. **Phosph.** Phosph. ac. Puls. Rhus. Samb. Sil. Spongia. Stann. **Stram.** Sulph. Tart. em. Veratr. Zinc.
- **unfühlbar:** Acon. **Ars.** Carb. veg. Cocc. Cupr. Ferr. Ipec. **Lach.** Merc. **Op.** Sec. corn. Sil. Stann. **Veratr.**
- **unregelmässig:** Agar. Ant. crud. **Ars.** Caps. Chin. **Dig.** Hyoss. Kali c. Lach. Natr. mur. Op. **Phosph. ac.** Plumb. Secal. corn. **Stram.** Sulph. Veratr.
- **voll,** s. gross.
- **weich:** Ars. **Bar.** Bell. **Carb. veg.** Chin. Coccul. Cupr. Jod. Kali c. **Laur.** Merc. Op. Phosph. Plat.

Sec. corn. Tart. emet. **Veratr.**

Puls, zitternd: Ars. Calc. cb. Cic. Kali c. Phosph. Rhus. Sang. Spig.

Schauder: Acon. Arsen. Asa foet. Aur. **Bell.** Calad. Canth. Caps. **Cham.** Chin. **Coccul.** Croc. Cycl. Ferr. Graph. Hep. **Ign.** Kali cb. **Mercur.** Mezer. Natr. c. Nitr. **Nux vom.** Pulsat. Rheum. **Rhus.** Sabad. Sec. corn. Sepia. Staph. Valer. **Veratr.**

Schweiss. Im Allgemeinen: Acon. Ambr. Amm. mur. **Ars.** Baryta. **Bell.** Bry. Calc. cb. Canth. Capsic. Carb. an. Carb. veg. Caust. **Chamom.** Chlor. **Chin.** Coff. Con. Digit. Dros. Ferr. Graph. Guaj. **Hep.** Hyosc. Ignat Kali cb. **Lyc.** M. auster. Magn. mur. **Merc.** Natr. c Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. Phosph. ac. Puls. Rheum. Rhodod. **Rhus.** Sabadill. **Samb.** Selen. Sep. Silic. Stann. Stram. Sulphur. Tartarus emet. Thuja. **Veratr.**

- **ängstlicher (Angstschweiss):** Arnic. **Ars.** Calc. cb. Cham. Ferr. Ign. Merc Natr. cb. **N. vom.** Phosph. Puls. Rhus. Sep. Spongia. Stram. Sulphur. Veratr.
- **blutiger:** Lach. Lyc. N. vom.
- **dumpfig riechender:** N. vom. Puls. Rhus.
- **ermattender:** Ambr. **Ars.** Bry. Calc. cb. Carb. an. **China.** Digit. Ferr. Hep. **Jod. Lyc.** Mercur. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Phosph. **Samb.** Sepia. Stann. Sulph. Veratr.

Schweiss, faulriechender, s. stinkender.

- **fettiger:** Bryon. China. Merc. Selen.
- **Flecke machend:** Ars. Graph. Merc. Selen.
- **gelber:** Graphit. Laches. **Merc.**

Schweiss, halbseitiger: Cham. China. Nux vom. Puls.

- - **links:** Flour. ac
- **wie Hollunder riechend:** Sep.
- **kalter:** Acon. Amm. mur. Arn. **Ars.** Bry. Calc. cb. Camph. Cann. Carbo. veg. Chin Cin. Coccul. Cupr. Dulc. Hell. Hep. Ignat. **Ipec.** Lach. Lyc. M. arct. Merc. Nux vom. Puls. Rheum. Rhus. Sabad. Sec. corn. Sep. Staph. Sulph. Tart. em. **Veratr.**
- **wie alter Käse riechender:** Plumb.
- **klebriger:** Aconit. Ars. Bry. Cham. Ferr. Hep. Jod. **Lyc.** Merc. Mezer. **Phosph.** Phosph. ac. Plumb. Sec. corn. Tart. em. Veratr.
- **rother:** Arnic. Calc. cb. Dulc. Lyc. N. vom. (Vgl. blutiger.)
- **sauerriechender:** Arnic. Asar. Bell. **Cham.** Ferr. Hepar. Ign. Ipec. Jod. Kali c. Lyc. Merc Nitr. ac. Rhus. **Sep.** Sil. Sulph. Veratr
- **scharfer (beissender):** Cham. Con.
- **stinkender:** Amm. mur. **Bar.** Canth. Con. Dulc.

Ferr. Fluor. ac. Graph. Hep. Kali cb. Led. Lyc. Merc. Nitr. ac. Nux vom. **Phosph.** Pulsat Rhus. Selen. Sepia. Staph. Veratr.

Schweiss, urinartig riechender: Canth. Nitr ac.

- **wie Zwiebeln riechend:** Bov. Lyc.

Flockenlesen: Ars Bell. Hell. Hyosc.*Jod. Mur.ac. Op. Phosph. ac. Rhus. Stram.

Freude, Folgen von übermüthiger: Aconit. **Coff.** Op.

Furche, Folgen davon: Acon. Bell. Hyosc. Ign. Lach. **Op.** Puls. Veratr.

Gefühl, wie Anwehen von Wind: Nux vom. Oleand. Rhus. Stram.

- **von Erstarrung:** Bell. Cic. Cin. Dros. Hyosc. Led. Pulsat. Sec. corn. Stram.
- **von Grösserwerden:** Asa. f. Bell. Ign. Laur. **Phosph. Puls.** Rhus.
- **von einem Haar:** Lyc. Natr. mur. Sulph.
- **von Kleinerwerden:** Calc. cb. Croc.
- **von etwas Lebendigem:** **Croc.** Ign. Lach. Merc. Sec. corn. Sulph. Thuj.

Gelbsucht: **Acon** Ambr. Ant. crud. **Ars.** Aur. f. Aur.mur. **Bell.** Bry. Canth. Carb.veg. Cham. Chin. Con. Croc. Dig. Ferr. Hep. Ign. Lach. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. **Nux vom.** Op. Puls. Rhus. **Sulph.** Sep. Veratr.

Gemüthsaffekte, böse Folgen davon: siehe Gemüth und Geist, und oben: Aerger, Freude und Furcht.

Gemüthsleiden, siehe: Gemüth und Geist.

Gichtknoten: **Ant. crud.** Arnic. Bry. **Calc. carb. Calc. phosph.** Caustic. Graph. Hep. Led. **Lyc.** Merc. N.vom. Puls. **Rhod.** Rhus. **Staph.** Sulph.

Gichtleiden: Aco. Agn. **Ant. crud.** Arg. f. Arn. Ars. Asa foet. Aur. Baryt. **Bellad. Bry. Calc. cb.** Calc. phosph. Capsic. Carb. an. Carb. veget. **Caust.** Cham. Chin. Colch. Dig. Dulc. Ferr. Graph. Hep. Ign. Jod. Kali cb. **Kali bichr. Led. Lyc.** M. austr. Merc. Mezer. Natr.c. Natr.mur. **N.vom.** Phosphor. **Puls. Rhod. Rhus.** Sabin. Sassap. Sep. Sil. Spong. Staph. **Sulphur.** Thuj. Veratr. Zinc.

Gramfolgen, s. Gemüth und Geist.

Halbseitige Beschwerden, links: Aco. Alum. Amm. mur. Apis Arn. Asa f. Asar. Bry. **Calc.cb.** Cann. Chin. Cic. Colch. Coloc. Croc. Cupr. Dulc. Ign. Jod. **Lach.** Lyc. **Merc.** Mezer. Natr. c. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. Petr. Phosph. Rhod. **Selen.** Sepia. **Spigel.** Sulph. Sulph. ac. Tar. Tart. emet. Thuja. Veratr. Viol. od.

- **rechts:** **Agar.** Alum. Bar. **Bell.** Bism. Brom. Bry. Canth. **Carb. an. Caust.** Cin. Con. Crot. Dig. Dros. Hep. Ign. Kali c. Led.

M. arct. Mosch. Oleand. Phosph. ac. Plumb. **Rhus.** Ruta. Sabad. Sabina. Sang. Sil. Spong. Staph. Stront. Sulph. ac. Tart. emet. Thuj. Vit.

Halbseitige Beschwerden, über Kreuz: Agaricus. Mang. Sil.

Heimweh, s. Gemüth und Geist.

Herbstbeschwerden, siehe unten: Verschlimmerung.

Hinfälligkeit, s. Abmagerung und Schwäche.

Hinken: Bell. Calc. cb. **Caust.** Coloc. Merc. Puls. Rhod. **Rhus.** Sep. **Sulph.** (Vergl. Unterglieder.)

Hundswuth (Hydrophobie): Ars. Bell. Canth. Hyosc. **Lach.** Phosph. Stram.

Hunger, Beschwerden davon: Ant. crud. **Ars.** Bry. **Calc. carb.** Chin. Ipec. Puls. Sulph.

Hüpfen, wie von etwas Lebendigem: Croc.

Hypochondrie: Asa foet. Aur. f. Bell. Calc. carb. Canth. Caust. **Cham.** Chin. Cocc. Con. Ferr. Graph. **Ign.** Jod. Lach. Lyc. Magn. mur. Merc. Mill. Mosch. **Natr. cb.** Natr. mur. Nux mosch. **Nux vom.** Phosph. ac. **Plat. Pulsat.** Sabina. Sepia. Staphys. Sulphur. Valer. Veratr.

Hysterie: Agn. Asa f. Aur. **Bell.** Calc. carb. Caust. Cocc. Con. **Ign.** Lach. **N. mosch.** Phosph. **Plat. Puls.** Sepia. Silic. Sulph. Valer. Viol. od.

Impotenz, s. Geschlechtstheile.

Kamphermissbrauch, Folgen davon: Coff. **Op.**

Kindbettfieber, s. Fieber.

Kinderkrankheiten: Aco. Bar. **Bellad.** Bry. **Calc. carb. Cham.** Cin. Coff. Droser. Hell. Hepar. Ign. **Ipec. Jod.** Merc. N. mosch. N. vom. Puls. Rheum. Silicea. Spong. **Sulph.**

Knochenleiden. Im Allgemeinen: Arn. Ars. **Asa foet. Aur.** Bell. **Calc. cb. Calc. phosph.** Carb. veg. Chin. Con. Dulc. Graph. Hepar. Jod. Kali bichr. Lach. **Lyc.** Merc. Mez. Nitr. ac. **Phosph.** Puls. Rhus. Ruta. Sabin. Sec. corn. **Sil.** Spong. Staph. **Sulph.** Sulph. ac. Thuj.

- **Auftreibung:** Asa foet. **Aur. f. Calc. cb.** Dulc. Guaj. Hep. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. **Phosph.** Puls. Rhus. Ruta. **Sil.** Staph. Sulph.
- **Brüche:** Arn. Asa foet. **Calc. carb.** Lyc. Rhus. Ruta. Sil. **Symph.** Sulph.
- **Entzündung: Asa foet.** Aur. f. Bellad. Calc. cb. Chin. Hep. Lyc. **Merc.** Nitr. ac. Phosph. **Silic.** Sulph.
- **Erweichung,** siehe: Auftreibung.
- **Schmerzen:** Ars. Asa f. **Aur. f.** Bar. **Calc. cb.** Chin. Cic. Fluor ac. Lach. Lyc. **Merc.** Mezer. Nitr. ac. Phosph. Phosph. ac. Plumb. Ruta. **Sil.** Staph. Sulph.
- **Verkrümmung: Asa f.** Bellad. Calc. cb. Calc. phosph. Hep. Jod. Lyc.

Merc. **Phosph.** Plumb. Rhus. **Sil.** Sulph.

Knochenverschlimmerung (Knochenfrass): Ars. **Asa foet. Aur. f. Calc. cb.** Fluor. ac. Hep. Lyc. Merc. Nitr. ac. **Phosph.** Phos. ac. Ruta. Sep. **Sil.** Spong. Sulph.

Konvulsionen, s. Krämpfe, klonische.

Krämpfe. Im Allgemeinen: Aconit. Agn. Arn. Ars. Asa foet. **Bellad.** Bry. **Calc. cb.** Camph. Caust. **Cham.** Cic. **Cina.** Cocc. Coff. Con. Croc. **Cupr.** Hell. **Hyosc. Ign. Ipec. Lach.** Laur. Lyc. Merc. Mosch. N. mosch. N. vom. **Op.** Plat. Plumb. Puls. Rhus. Ruta. Sec. corn. Stannum. **Stram.** Sulph. Tart. em. Veratr. Zinc.

- **Abends:** Caustic. Cina. Laur. N. vom. Puls. Stann. Stram.
- mit **Angst:** Arsen. **Bell.** Calc. cb. Cham. Cin. Cupr. Hyosc. Ign. Lach. Puls. Veratr.
- in den **Armen,** s. Oberglieder.
- nach **Aerger,** s. Aerger, Folgen davon.
- mit **Athemmangel:** Ang. Bellad. Camph. Cupr. Ign. Ipec. N. vom. Op. Puls.
- mit **Augenstarrheit:** Bell. Hyosc. N. vom. Op. Sec. corn. Stram.
- mit **Augenverdrehung:** Acon. Bell. Cocc. Cupr. Hyosc. Ign. Lach.
- nach **oben:** Bell. Ignat. Lach.

Krämpfe mit **Augenverdrehung** nach **unten:** Cic. Lach.

- - nach den **Seiten:** Bell. Caust. Hyosc. Lach.
- mit **gläsernen Augen:** Cocc.
- mit **halboffenen Augen:** Caust. Cin. Ipec.
- mit **hervorgetretenen Augen:** Hyosc.
- mit **verschlossenen Augen: Bell. Cham.** Cocc. Croc. Hyosc. Merc. Natr. mur. Op.
- nach **Ausschlägen, vertriebenen:** Calc. carb. Caustic. Lach. Nux vom. Sulph.
- mit **Bauchaufgetriebenheit:** Calc. cb. Cham. Cin. Merc.
- mit **Bauchweh,** s. Leibschmerzen.
- in den **Beinen,** s. Unterglieder.
- mit **heftigen Bewegungen:** Calcar. carb. Cin. Cupr. Hell. Hyosc. Op. Stram.
- bei **Berührung:** Bellad. Cocc. Stram.
- mit **Bewusstlosigkeit: Bell.** Camph. Cic. **Cina.** Cup. Hyosc. **Ign.** Ipec. Lach. N. vom. Op. Sil. Stann. Stram.
- mit **Brecherlichkeit:** Ipec. N. vom. Puls. Tart. emet. Veratr.
- in der Brust, s. Brust.
- mit **eingeschlagnen Daumen:** Bell. Hyosc. Ign. Lach. Merc.
- mit **Delirien:** Bell. Crot. Hyosc. Op.
- mit **Durchfall:** China. Hyosc.

Krämpfe mit **Durst**: Cham. Nux vom.
- **Eklampsie**: **Bell.** Caust. **Cham.** Cic. Cin. **Hyosc.** Ign. Laur. N. mosch. **N. vom.** Op. Phosph. Sec. corn.
- **epileptische, Fallsucht**: Agar. Ars. **Bell. Calc. cb.** Camph. **Caust.** Cham. Cic. **Cin.** Coccul. **Cupr.** Glon. Hep **Hyosc. Ign. Lach.** Merc. Nitr. ac. N. vom. **Op.** Plumb. **Puls.** Rhus. Sec. corn. Silic. Stann. **Stram.** Sulphur. Veratr.
- mit **Erbrechen**: Cupr. Ipec. N. vom. Puls. Sec. corn.
- mit **Erstickungsgefahr**: Cupr. Ign. Nux vomic. Op.
- mit **Gähnen**: Ign. Veratr.
- nach **Gemüthsbewegungen**: Bell. Coff. Hyosc. Ign. N. vom.
- mit **Gesichtsblässe**: Ipec. Nitr. c. Sil. Stann.
- mit **Gesichtsbläue**: Camph. Cupr. Cin. Op. Veratr.
- mit **Gesichtsgilbe**: Cic. N. vom.
- mit **Gesichtsröthe**: Bell. Ign. Stram.
- mit **kaltem Gesichtsschweiss**: Cocc.
- mit **Gesichtsverzerrung**: Bell. Cham. Coccul. Ipec. Stram. Veratr.
- mit **geballten Händen**: Lach.
- mit **unwillkürlichem Harnabgang**: Caustic. Cocc. Hyosc.
- mit **Herzklopfen**: Lach. Sec. corn. Spig.

Krämpfe mit **Hitze**: Bell. Cham. N. vom.
- mit **Hungergefühl**: Hyosc.
- **hysterische**: Aur. Bell. Caust. Cham. **Cocc.** Coff. Cupr. **Ign.** Ipec. Mosch. N. vom. Plat. Puls. Stram. **Veratr.**
- **innere**: Calc. cb. Caust. Cocc. Coloc. Graph. Ipec. Magn. m. Stann.
- mit **Irrereden**: Bellad. Cin.
- **Kälte des Körpers**: Cin. Hyosc. Puls. Veratr.
- - **der Glieder**: Caustic. Hyosc. Puls. Veratr.
- **kataleptische**: Agar. **Bell.** Cham. Cic. Hyosc. Ipec. **Stram. Veratr.**
- mit **Kinnbackenklamm**: Bell. Hyosc. Lach. N. vom. Op. Plat. Veratr.
- bei **Kindern**: **Bell. Calc. cb. Cham. Chin.** Coff. Ipec. N. vom. Op. Sulph.
- **klonische**: Agar. Ambr. Arn. Ars. Bar. **Bellad.** Calc. cb. Camph. Canth. Caust. **Cham.** Cic. Cina. Cocc. Con. Cupr. Hell. **Hyosc.** Ign. **Ipec.** Kali c. Lach. Magn. ac. Merc. N. vom. **Op.** Phosph. Rhus. **Sec. corn.** Sep. Stann. **Stram.** Sulph. Veratr.
- mit **Kopfbewegungen**: Bell. Cham. Cicut. Hell. Lach. Op. Stram.
- **rückwärts**: Ign.
- mit **Kopfschmerz, vorhergehendem**: Bellad. Hyosc. Lach. N. vom.
- - **nachfolgendem**: Bell. Cina.
- mit **Krümmung der Glieder**: Hyosc.

Krämpfe, mit **Lachen, Lachkrämpfe:** Bell. Calc. cb. Caust. Ign. Lach.
- mit **Laufen, wie von einer Maus:** Bell. Sulph.
- mit **Leibschmerzen:** Caust. Cham. Cin. Cupr. Merc. Sulph.
- **Morgens:** Op. N. vom. Plat.
- mit **Mundaufsperren:** Mosch. Op.
- mit **Mundverzerrung:** Bell. N. vom. Op. Stram.
- mit **Müdigkeit nachher:** Bell.
- **Nachts:** Bellad. Calc. cb. Calc. caust. Cham. Cin. Ign. Merc. Op. Sulph.
- bei **Neumond:** Calc. carb. Caust. Cupr. Sil.
- mit **bewusstlosem Niederfallen:** Bell. Cupr.
- nach **Onanie:** **Calc. cb.** Chin. Coccul. Lach. Lyc. **N. vom.** Op. Staph. Sulph. Veratr.
- mit **erweiterten Pupillen:** Belladonna. Calc. cb. Cic. Cin.
- bei **Regelzeit:** Coccul. Cupr. Ign. N. vom. Plat. Puls.
- mit **Röcheln auf der Brust:** Ipec. Lach. Nux vom.
- im **Rücken:** Bell. Ignat. Iprc. Op. Rhus.
- mit **Rückwärtsfallen:** Bell.
- mit **Schaum vor dem Munde:** Chamom. Cupr. Hyosc. Ign. Lach. Nux vom.
- - **blutig:** Lach. Op. Pyrocarb.
- im **Schlafe:** Bell. Calc. caust. Cin. Sil.

Krämpfe mit **Schläfrigkeit nachher:** Bellad. Dros. Ignat. Lach. Op.
- nach **Schreck:** Bell. Coff. Ignat. Lach. Op. N. vom. Veratr.
- mit **Schreien:** Cin. Crot. Hyosc. Lach. N. vom. Op. Sulph.
- mit **Schwäche nachher:** Bell. Calc. cb. Cic. Sec. corn. Veratr.
- mit **Schweiss am Kopfe, klebrig:** Camph.
- mit **Steifwerden, Starrkrämpfe:** Aco. Ars. Bell. Camph. Cic. **Cupr.** Ign. Ipec. Laur. Opium. Plat. Rhus. Sec. corn. Stram. Veratr.
- mit **Uebelkeit,** s. Brecherlichkeit.
- mit **Umsichschlagen mit Händen und Füssen,** s. oben: mit heftigen Bewegungen.
- **Veitstanz:** **Bell. Caust.** Coccul. Crocus. Cupr. Hyosc. Ign. Lach. Laur. N. vom. Stram. Zinc.
- nach **Verletzungen:** Arn. Puls. Rhus. Sulph.
- in den **Waden,** s. Unterschenkel.
- mit **Wechsel von Röthe und Blässe:** Ign.
- mit **Weinen, Weinkrämpfe:** Bell. Caustic. Cupr. Ign. Lach. Puls.
- bei **Wöchnerinnen:** Bell. Cham. Coff. Hyosc. Ign. Puls.
- von **Würmern:** Calc. cb. **Cin.** Hyosc. Merc. Nux vom. Sulph.
- **beim Zahnen:** **Bellad.** Calc. cb. Coffea. **Cham.** Ign. Merc. Sulph.

Krämpfe mit **Zähneknirschen:** Cin. Coff. Hyosc.
- mit **Zittern:** Cupr. Lach.
- mit **Zuckungen: Bellad.** Calc. cb. **Caustic. Cham.** Cina. Cuprum. Hyosc. **Ign.** Ipec. Lach. Merc. Op. Plumb. Rhus. Sec. corn. Stram. Sulphur. Veratr.

Kriebelkrankheit (Raphania): Arsen. Bell. China. Hyosc. Jod. Op. Rhus. Secale corn. Sol. nigr. Stram.

Kriebeln, s. die einzelnen Theile.

Kummer, Folgen davon: s. Gemüth und Geist, Gram.

Lähmung: Anac. Arnica. Asar. Bar. **Bell.** Bryon. Calc. cb. Caps. Carb. veg. **Caust.** Chin. Cic. Cocc. Con. Crocus. Crot. Dig. Dulc. Ferr. Flour. ac. **Hyosc.** Ign. Kali c. **Lach.** Laur. Lyc. Magn. mur. Merc. Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Oleand. **Op.** Phosph. Plumb. Puls. **Rhus. Sec. corn.** Silic. Stann. Stram. Sulphur. Veratr. Zinc (Vgl die einzelnen Theile und oben halbseitige Beschwerden.)

Laufen, wie eine Maus: Bell. Calc. cb. Sep. Sulph.

Laufenlernen der Kinder, schwieriges: Bell. Calc. cb. Merc. Sil. Sulph.

Liebe, unglückliche, Folgen davon, s. Gemüth und Geist.

Liegen, Neigung dazu, s. oben: Bewegungsscheu.

Linkseitig wirkend, siehe oben: halbseitige Beschwerden.

Lochien, krankhaft verändert: Bell. Calc. cb. Con. N. vom. Plat. Puls. Sec. corn.

Luft, freie, Abneigung dagegen, s. unten: Verschlimmerung im Freien.
- - **Neigung dazu,** s. oben: Besserung im Freien.

Mattigkeit, s. Schwäche.

Melancholische Temperamente: Ars. Aur. f. Bell. Calc. cb. Chin. **Graph.** Ign. **Lach.** Lyc. Mercur. Natr. c. N. vom. Phosph. ac. **Puls.** Sep. Sil. Veratr.

Müdigkeit: Arn. Ars. Bell. Calc. cb. Cann. Caust. Chin. Coccul. Coff. Con. **Croc.** Ferr. Graph. Hep. Ign. Ipec. Kali cb. **Lyc.** Merc. Natr. c. N. vom. Oleand. Phosph. Platin. **Pulsat.** Rhodod. **Rhus.** Spong. Sulph. **Tart. em.** Thuj. **Veratr.**

Muskelzucken: Ambr. Asa. f. **Bell.** Carb. veg. Clem. Coloc. Croc. Cupr. Graph. Jod. **Kali c.** Lach. Mezer. **Natr. c.** Natr. mur. Plat. Rhus. Sec. corn. Silic. Spong. Sulph. Sulph. ac. Viol. tr. Zinc.

Nervenfieber, siehe oben: Fieber.

Nervenschwäche: Arnic. Bar. **Bell.** Calc. cb. **Carb. veg.** Cham. Chin. **Coff.** Cupr. Graph. Hyosc. **Ign.** Ipec. Jod. Lach. Lycop. M. arct. Merc. **Natr. cb.** Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** Phosph. **Phosph. ac.** Plat. Puls. **Rhus.** Sec. corn. Selen. Sil. Stann. Stram. Valer. Veratr.

Neuralgie: Aconit. Arn. Ars. **Bell.** Bry. Calc. cb. Capsic. **Cham.** Coccul. **Coff.** Colch. Hepar. **Ign.** **Kali cb.** Merc. Mezer. Natr. c. **Nux vom.** Puls. **Rhus.** **Spig.** Staph. Sulph. Thuj. Valer. Veratr.

Ohnmacht: Acon. Arnic. Ars. **Bell.** Bry. Calc. cb. Camph. Cann. Carb. veg. Cham. **Chin.** Cocc. Coff. Dig. Ferr. Hep. Hyosc. **Ign.** **Ipec.** Kreos. Lach. Laur. Mosch. N. mosch. **N. vom.** **Op.** Petr. Phosph. Phosph. ac. Pulsat. Ran. sc. Rhus. Sang. Sec. corn. **Sep.** Sil. Spigel. **Stram.** **Tart. em.** Veratr. Viol. od.

Onanie, Folgen davon: Calc. cb. Carb. veget. Carb. an. **Chin.** Coccul. Con. Kali c. Lach. Lyc. Merc. **Natr. cb.** Natr. mur. **Nux vom.** Oleand. Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. Sil. Staph. Sulph. Thuj.

Opium, Vergiftung damit: s. unten: Vergiftung

Periodische Beschwerden Arn. Ars. Bell. Bry. Carb. veget. **China.** **Ign.** **Ipec.** Natr. mur. **N. vom.** Puls. **Rhus.** Spig. Sulph.

Phlegmatische Temperamente: Bell. Caps. Chin. Jod. **Lach.** Merc. Natr c. Natr. mur. Nitr. ac. Puls. Sulph.

Phosphor, Vergiftung damit, s. unten: Vergiftung.

Quecksilbersiechthum, s. unten: Vergiftung.

Quetschungen: Aco. Arg. f. **Arn.** Cicut. **Con.** Led. Oleand. Petr. Puls. Rhod. Rhus. **Ruta.** Sulphur. Sulph. ac.

Rechts wirkend, s. oben: halbseitige Beschwerden.

Reizbarkeit, körperliche: Acon. Arnic. Asar. Aur. Bell. Bry. **Canth.** Cham. Chin. **Coff.** Cupr. Ferr. Hyosc. Ign. Laches. M. arct. **Merc.** Natr. c. **Nux vom.** Phosph. Puls. Rhus. Selen. **Sil.** **Spong.** Staph. Veratr.

Reizlosigkeit, körperliche: Anac. **Ars.** Bism. Calc. cb. **Camph.** Carb. veg. Cic. **Con.** Croc. Dulc. Ferr. Graph. Hyosc. Ign. Ipec. **Jod.** Kali c. Lach. **Laur.** **Lyc.** Magn cb. Merc. Nitr. ac. N. mosch. **Oleand.** **Op.** Phosph ac. Rhodod. **Sec. corn.** Sep. Staph. Stram. Sulph.

Rachitis: Asa foet. Bell. **Calc. cb.** **Calc. phosph.** Lyc. Mercur. Phosph. Puls. Rhus. **Sil.** **Sulph.**

Rheumatismus: **Aconit.** Arnic. Arsen. Bell. **Bry.** Carb. veg. **Caust.** Cham. China. **Colch.** Hep. Ign. Kali bichr. Lach. **Lyc.** Merc. Nitr. ac. **N. vom.** **Pulsat.** **Rhodod.** **Rhus.** Sass. Sep. Spig. **Sulph.** Thuj. Veratr.

Säfteverlust, Nachtheile davon: Calc. cb. Carb. veget. **Chin.** Cina. Con. Lach. Lyc. Natr. cb. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosphor. acid. Sulph. Sulph. ac. Thuj. Veratr.

Salzgenuss, Beschwerden davon: Carb. veg. Merc. N. vom.

Sanguinische Temperamente: Acon. Arn. Bry. Bell. Cham. **Hyosc.** Ign. Nux vom. Rhus. Sulph. Sulph. ac. Veratr. Zinc.

Säufer-Beschwerden: Acon. Ars. Bell. Calc. cb. Carb. veget. Hyosc. Ign. **Lach.** Natr. c. Natr. mur. **N. vom. Op.** Puls. Rhus. Sil. Stram. Sulph.

Säuglingsbeschwerden, s. oben: Kinderkrankheiten.

Scheintodt: Arn. Bell. Carb. veg. Cham. Chin. Lach. N. vom. Op. **Tart. em.**

Schlaffheit, allgemeine: Arn. Aur. f. Bell. **Calc. cb.** China. Cic. Dig. Ferr. Hell. **Jod.** Lach. Lycop. Merc. Natr. c. Natr. mur. Op. Stram. Veratr.

Schlagfluss: Acon. Arn. Bar. **Bell.** Calc. cb. Camph. **Caust.** Chin. Cocc. Coff. Dig. Ferr. Hyosc. **Ipec. Lach.** Lyc. Merc. **N. vom.** Puls. Rhus. Sil. Stram. Tart. em. Veratr.

Schleimhautkrankheiten: Alumina. Apis. Ars. Bell. Bry. **Calc. cb.** Caps. Caust. Cham. Chin. Chlor. **Dulc.** Euphr. Fluor. ac. **Hep.** Ignat. Lyc. **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. **Nitr. ac.** N. vom. Phosph. **Puls.** Rhus. Sang. Sepia. Sil. Stann. **Sulph.** Sulph. ac.

Schreck, Folgen davon, s. Gemüth und Geist.

Schwäche, allgemeine: Agar. Amm. cb. Anac. Arn. **Ars.** Bell. Brom. **Calc. cb.** Carb. an. Carb. veget. **Chin.** Coccul. Con. Ferr. Fluor. ac. Graph. Ipec. **Kali c. Lach.** Lyc. Magn. mur. Merc. **Natr. c.** Natr. mur. Nitr. ac. **Nux vom.** Oleand. Op. Phosph. **Phosph. ac.** Plat. **Puls.** Rhus. **Sec. corn.** Sepia. Sil. Staph. Sulph. **Veratr.**

Schwangerschafts-Beschwerden: Acon. Bell. Bry. Calc. cb. Cham. Con. Hyosc. **Ipec.** Lach. Lyc. **N. vom.** Phosph. Platin. **Puls. Sep.** Sulph. Veratr.

Schwefel, Nachtheile davon, siehe unten: Vergiftung.

Schweiss-Unterdrückung Nachtheile davon: Acon. Bell. Bry. **Cham. China. Dulc.** Lach. N. vom. Puls. **Sil.** Sulph.

Schwerfälligkeit des Körpers: Chin. Kali c. Lach. Natr. c. Natr. mur. Phosph. Sep. Stann.

Scorbut: Amm. mur. Ars. Aur. f. Bor. Calc. cb. Carb. an. **Carb. veg.** Hep. **Jod.** Kreos. **Merc.** Mur. ac. Natr. mur. **Nitr. ac.** N. vom. Sil. Staph. Sulph. Sulph. ac.

Scrophulöse Beschwerden, s. oben: Drüsenleiden.

Seekrankheit: Ars. **Cocc.** Ipec. **Kreos.** Petr. Rhus. Sulph. Veratr.

Selbstschwächung, Folgen davon, siehe oben: Onanie.

Sitzendes Leben, Beschwerden davon: Aco. Carb. veg. Calc. cb. Ign. Natr. c. Natr. mur. **Nux vom.** Puls. Sulph.

Sommerkrankheiten, s. unten: Verschlimmerung im Sommer.

Somnambulismus, s. Gemüth und Geist.

Spanische Fliegen, Beschwerden davon: Camph.

Starrkrampf, siehe oben: Krämpfe.

Tabakmissbrauch, Beschwerden davon: Cham. Coccul. Nux vom. Puls. Veratr.

Theegenuss, Nachtheile davon: Chin. Ferr. Lach.

Trägheit: Alum. Ars. Bar. Bell. Bry. **China.** Coccul. Guaj. Jod. Kali c. **Lach.** Merc. Mur. ac. **Natr. c.** Natr. mur. N. vom. Ol. an. Phosph. ac. Puls. Sec. corn. Selen. Sep. Zinc.

Trockenheit inn. Theile: Aconit. Ambra. Arsenic. Asa foet. **Bellad. Bryon.** Calad. **Calc. cb.** Carbo. veg. Cham. Cic. Con. Croc. Dulc. Graph. Hyosc. Ign. Lyc. Magn. mur. Mang. Merc. Natr. cb. Natr. mur. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom. Phosph.** Puls. Rhus. Samb. Sec. corn. Seneg. **Sep.** Sil. Spong. **Stram.** Sulph. Veratr. Zinc.

Ueberempfindlichkeit, s. oben: Reizlosigkeit.

Umherziehende (überspringende) **Schmerzen:** Arn. Bell. Chin. Mang. Nux mosch. **Pulsat.** Rhod. Rhus. Sabin. Sep. Sulph.

Unempfindlichkeit, siehe oben: Reizlosigkeit.

Unruhe, besonders körperliche: Acon. **Anac.** Arsen. Asar. **Bell.** Bry. Calc. cb. Cann. Carb. veg. **Cham.** Chin. Coff. Croc. Cupr. Ferr. Graph. **Hyosc.** Ign. Jod. Kali c. Lyc. M. austr. Merc. Mur. ac. Natr. cb. N. vom. **Op.** Phosph. Plat. **Rhus.** Samb. **Sep.** Sil. Staph. **Stram.** Sulph. Veratr.

Veitstanz, s. oben: Krämpfe.

Verbrennungen: Ant. crud. Arnic. **Ars.** Carb. veg. Caust. Kreos. Lach. Sec. corn. Stram. (Vgl. Haut und Aeusseres, Wunden durch Verbrennung.)

Vergiftung mit Alaun: Puls. Veratr.
- mit **Arsenik:** Carb. veg. China. Ferr. Hep. **Ipec.** Lach. Lycop. Nux vom. Sulph. Veratr.
- mit **Blei:** **Alum.** Bellad. N. vom. Op. Plat.
- mit **Chamillen**, s. oben: Chamillenmissbrauch.
- mit **China**, s. oben: Chinamissbrauch.
- mit **Colchicum:** Coccul. N. vom. Puls.
- mit **Eisenmitteln:** Ars. Hep. Ipec. **Puls.**
- mit **Fettgift:** Arsenic. Phosph. ac.
- mit **Fischgift:** Belladon. Camph.
- mit **Grünspan**, s. Kupfer.
- mit **Honig:** Camph.
- mit **Jod:** Ars. **Bell.** Chin. **Phosph.** Sulph.
- mit **Krötengift:** Apis. Ars.
- mit **Kupfer:** Bell. **Hep.** Ipec. **N. vom.**
- mit **Mercur**, siehe Quecksilber.
- mit **Opium:** Bellad. Coff. N. vom.
- mit **Phosphor:** Coff. **N. vom.** Sulph.

Vergiftung mit **Pilzen:** Carb. veg. Coff Puls.
- mit **Quecksilber:** Arnic. Aur. f Bell. Carb. veg. Cham Chin. Dulc. **Hep.** Jod. **Kali bichr.** Lach. Lycop. Mezer. **Nitr. ac.** Phosph. ac. Silic. Staph. **Sulph.** Thuj.
- mit **Salmiak** und **Salpeter:** Coff. N. vom
- mit **Sassaparilla:** Bellad. Merc. Sulph.
- mit **Säuren:** Acon. **Bry.** Op. **Puls.**
- mit **Schwefel:** Ars. Merc. **Puls.** Sil.
- mit **Stechapfel:** Coffea. Hyosc. N. vom.
- mit **Sumach:** Bell. Bry. Merc. Sulph.
- mit **Weingeist:** Coff. N. vom.
- mit **Wurstgift:** Ars. **Bell.** Bry.
- mit **Zinn:** Carb. veg. Hep. Puls.

Verhärtungen: Arn. Ars. Aur. f. **Bell.** Calc. cb. Camph. Carb. an. Cham. Chin. Clem. **Con.** Dulc. Ferr. Graph. Hep. Jod. Lach. Lyc. Magn. mur. Phosphor. **Plumb.** Puls. Sep. Sil. Sulph. Thuj.

Verheben, Folgen davon: **Arn. Bry.** Calc. cb. Cocc. Conium. Graphit. Lycop. Natr. c. Nitr. ac. N. vom. Phosphor. Phosphor. ac. **Rhus.** Ruta. Sil. Sulph. Sulph. ac.

Verletzungen, s. Haut und Aeusseres.

Verkältlichkeit: **Aconit.** Bell. Bry. **Calc. cb.** Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. Dros. **Dulc.** Hep. Lyc. Merc. Natr. c. Nitr. ac. **N. vom.** Puls. Rhus. Sep. Sil Sulph.

Verrenkungen, s. Ober- und Unterglieder.

Verschlimmerung:
- **Abends:** Ambr. Amm. cb. Ant. crud. Arn. Ars. Asa foet. **Bell. Bry.** Calad. Calc. cb. Caps. Carb. veg. Caust. Coff. Colch. Croc. Dulc. Euphr. Ferr. **Hell. Hyosc.** Ign. Jod. **Lach.** Lyc. M. austr. Magn. c. Men. Merc. **Nitr. ac.** Petr. Phosph. **Platin. Pulsat.** Ran. sc. Rhod. Rhus. Selen. Sep. Sil. Sulph. Sulph. ac. **Tart. em.** Thuj. **Zinc.**
- beim **Alleinsein:** Arsen. Kali cb. **Lyc.** Stram.
- beim **Ausathmen:** Bry. Caust. **Colch. Dig.** Ign. Jod. Oleand. Puls. Sep. **Spig.** Veratr. Viol. od.
- beim **Einathmen:** Aco. Anac. **Arn. Bry.** Calc. cb. Cham. Croc. Guaj. Hyosc. Ipec. Lyc. Merc. Mosch. Oleand. **Rhus.** Sabad. Sabin. Selen. Squill. Spong. Sulph.
- beim **Aufrichten:** Acon. Arnic. Ars. Bell. **Bry.** Cham. Chin. Cicut. Con. **Ferr.** Ign. Mur. ac. **Nux vom.** Op. Phosph. Puls. **Rhus.** Squill. Spongia. Sulph. Sulph. ac.
- beim **Aufstehen vom Sitzen:** Bell. Bry. Calc. cb. **Caps. Carb. veg.** Cham. Coccul. **Conium.** Ferr. Graph. **Ign. Lach.** Laur. **Lyc.** Natr. mur. N. vom. **Phosph.** Pulsat. **Rhus.** Selen. Spig. Tart. em. Thuj.

Verschlimmerung von **Aufstossen:** Cannab. **Cham.** Coccul. Kali carb. Lach. Phosph. Plumb. Rhus. Sabin. Sep.
- von **Ausschweifung**, s. oben: Onanie, Säfteverlust und Säftebeschwerden.
- bei dem **Beischlafe:** Calad. Kali c. Selen.
- nach dem **Beischlafe:** Agar. **Calad. Calc. carb.** Chin. **Kali cb. Natr. c.** Petr. Phosph. ac. Selen. Sep. Staph.
- von **Berührung:** Acon. Ang. Arn. Ars. **Bellad.** Bov. Bry. Cann. Carb. veg. **Cham.** Chel. Cina. Coccul. Colch. Cuprum. Ferr. Graph. Hell. Hep. **Hyosc.** Led Lyc. Magn. muriat. Mercur. Mezer. Nitr. ac. **N. vom.** Oleand. Phosph. ac. Puls. **Ran. bulb.** Rhodod. Rhus. **Sabin.** Sec. corn. Sep. Sil. **Spig.** Staph. Stram. Sulphur. Tartar. emet. Veratr.
- von **leiser Berührung: Bell.** Chin. **N. vom.**
- bei **Bewegung:** Anac. **Arn.** Asar. **Bell. Bry.** Camph. Carb. veg. Chel. Coccul. **Colch.** Crocus. Graph. **Hell.** Hep. Jod. Led. M. austr. Mercur. Natr. carb. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Petr. Phosph. Rhodod. Rhus. Sabad. Sec. corn. Selen. Squill. Spig. Spong. Staph. Sulph. ac.
- bei **anfangender Bewegung: Caps.** Caust. Con. Ferr. **Lyc.** Phosphor. Puls **Rhus.** Samb.

Verschlimmerung beim **Bücken:** Aco. **Amm. cb.** Arn. Bar. Bry. **Calc. cb.** Capsic. Chamom. **Coccul.** Croc. Graph. Hep. **Ipec.** Kali c. Mang. Merc. Nitr. Oleand. **Petrol.** Plumb. Rhod. Seneg. Sep. Silic. **Spigel.** Stront. Teucr. Thuj. Valer.
- von **äusserem Drucke: Agar.** Ang. Antim. crud. **Bar. Bry.** Cann. Carbo veg. Cina. Cupr. **Hep.** Ign. **Jod.** Lach. Lycop. Mosch. Natr. mur. Oleand. Plat Ruta. Sabin. **Selen.** Sep. **Sil.** Spong. Staph. Stram. Sulph. Verb.
- im **Dunkeln:** Bar. Calc. cb. Carb. an. Stramon. Valer.
- nach **Durchnässung:** Ars. Bellad. Bry. **Calc. carb.** Colch. Dulc. Ipec. Lyc. **N. mosch. Puls. Rhus.** Sec. corn. Sep. Sulph.
- in der **Einsamkeit,** siehe: beim Alleinsein.
- nach **Entblössung:** Ant. crud. Ars. Aur. f. Bell. Cham. Chin. Cic. Clem. Colch. Graph. Hep. Hyosc. Ign. Lach. Natr. c. Natr. mur. N. mosch. N. vom. Puls. Rhod. **Rhus. Samb.** Sil. Stram. Stront.
- von **Erbrechen:** Arsen. **Asar.** Bry. Cupr. **Ipec.** Nux vom. Plumb. **Puls.** Sepia. Silicea. Sulphur. Veratr.
- von **Erfrierung,** s. oben: Erfrierung, Folgen davon.
- von **Erhitzung,** s. oben: Erhitzung, Folgen davon.
- von **Erkältung,** s. oben: Erkältung, Folgen davon.

Verschlimmerung beim **Erwachen: Ambr.** Amm. mur. Arn. Ars. Bry. Calad. Calc. cb. Carb. veg. **Caust.** Chin. Cocc. Dig. **Graph. Hep.** Ign. Kali c. Magn. mur. Merc. Natr. c. Natr. mur. Nitr. acid. Nux vomic. **Phosphor.** Puls. **Rhus.** Sabin. Samb. Sep. Staph. Stront. **Sulph.**

- vor dem **Essen: Ambr.** Calc. cb. Chel. Crocus. Ferr. **Graph.** Ign. **Jod.** Kali c. Lach. Laur. **Natr. c.** Phosph. Plumb. Puls. Rhus. Sabad. Sulph.
- beim **Essen:** Amm. cb. Ars. Bar. Bry. Calc. cb. Carb. an. **Carb. veg.** Cham. Coccul. Graph. Hepar. **Kali cb.** Lach. Lyc. M. arct. Natr. carb. Natr. mur. Nitr. ac. Phosph. **Puls.** Rhod. Sep. Thuj. Veratr.
- nach dem **Essen:** Amm. mur. Anac. **Ars.** Asa f. **Bry.** Calc. cb. Carb. veg. Caust. **Cham.** Chin. Con. Graph. Hyosc. Jod. **Kali cb.** Lyc. Merc. Mur. ac. Natr. c. Natr. mur. **Nitr. ac. Nux vom.** Phosph. Puls. Rhus. Sep. Silic. Sulph. Sulph. ac. Veratr. **Zinc.**
- beim **Fahren im Wagen,** s. oben: Fahren, Beschwerden dabei.
- - **zu Schiffe,** siehe oben: Seekrankheit.
- im **Federbette:** Aur. f. Coloc. Lyc. Mang. Merc. Puls. **Rhus.** Sulph.
- im **Freien:** Agar. Ambr. Arn. Bar. Calc. cb. Camph. Carb. an. **Cham.** China. **Coccul.** Coff. Ferr. Guaj. Ign. Lach. Lyc. M. austr. Mur. ac. Natr. c. Nitr. ac. N. mosch. **N. vom.** Op. Phosph. ac. Rhus. Selen. **Sil.** Spig. Staph. Stram. Sulphur. ac. Thuj. Viol. tric.

Verschlimmerung im **Frühjahre:** Ambr. Bell. **Calc. cb.** Carb. veg. Lyc. Natrum mur. Puls. Rhus. Sulph. Veratr.

- beim **Gehen,** s. oben: Bewegung.
- - **schnell:** Arn. **Ars.** Bell. **Bry.** Caust. Cupr. Led. Lyc. Nux vom. Oleand. Rhus. Sil. Spigel. Squill. Sulph.
- von **Gemüthsbewegungen,** s. Gemüth- und Geist.
- von **Genüssen:**
- - **Austern:** Lyc.
- - **Backwerk:** Carb. veg. Puls.
- - **Bier:** Ferr. Lyc. N. vom. Puls. Rhus. Stram. Sulph. Veratr.
- - **Branntwein,** siehe oben: Säuferbeschwerden.
- - **Brot:** Bry. Chin. Kali cb. Natr. mur. Nux vom. **Puls.** Rhus. Sep. Staph. Sulph. Zinc.
- - **Eiern:** Ferr.
- - **Essig:** Ant. crud. Ars. Ferr. Laches. Nux vom. Sulph.
- - **Fettem:** Ars. **Carb. veg.** Cycl. Ferr. Hell. Magn. mur. Nitr. ac. N. vom. **Puls.** Sep. Sulph. Tar. Thuj.
- - **Fischen:** Kali c. Plumb.
- - **Fleisch:** Carb. an. Ferr. Puls. Staph. Sulph.
- - **geräuchertem: Calcar. cb.** Sil.

Verschlimmerung von **geistigen Getränken,** s. oben: Säuferbeschwerden.
- - **Gemüsen:** Arsen. **Bry.** Hell. Lyc. Natr. c. Puls. Veratr.
- - **Heissem,** s. Warmem.
- - **Honig:** Natr. c.
- - **Hülsenfrüchten:** Bry. Calc. cb. Lyc. Natr. mur. Petr. Puls.
- - **Kaffee:** Canth. **Caust. Cham.** Coccul. **Ign.** Lyc. Merc **N. vom.** Puls. Rhus. Sulph.
- - **Kaltem:** Ant. crud. **Ars.** Caust. Con. **Graph.** Ign. **Lyc.** Mang. Merc. Nux mosch. **N. vom.** Rhod. **Rhus.** Sulph. **Veratr.**
- - **Kartoffeln:** Veratr.
- - **Kohl,** s. oben: Gemüsen.
- - **Mehlspeisen:** Sulph.
- - **Milch:** Ambr. Ars. Bry. **Calc. cb.** Cham. **China.** Con. Ign. Kali cb. **Lyc.** Natr. c. Natr. mur. Nitr. ac. N. vom. Samb Sep. Spong. **Sulph.**
- - **Obst:** Ars. **Bry.** Carb. veg. Chin. Magn. mur. Pulsat. Rhodod. Selen. **Veratr.**
- - **Rüben:** Puls.
- - **Salat,** s. Gemüsen.
- - **Salzigem:** Carb. veg. Lyc.
- - **Saurem: Ant. crud.** Ars. **Ferr.** Natr. cb. N. vom. Sep. Sulph.
- - **Schweinefleisch,** siehe Fettes und Fleisch.
- - **Süssem:** Cham. Ign. Merc. Natr. c.
- - **Tabakrauchen:** Ant. crud. Calc. carb. Chin. Euphr. **Ign.** Lach. N. vom. **Puls.** Rhus. Ruta. Selen. **Spong.** Staph. (Vergl. Tabakmissbrauch.)

Verschlimmerung von **Thee:** Ferr. Selen.
- - **Warmen:** Ambr. Anac. Bellad. **Bry.** Carb. veg. Cham. Hell. Kali cb. Mezer. Phosph. **Puls.** Spig. Sulph. ac.
- - **Wasser, kaltem: Ars.** Bell. **Canth.** Croc. Ign. Lyc. Natr. cb. N. vom. Phosph. ac. Rhod. Rhus. Sulph. Sulph. ac. Veratr.
- - **Wein: Ant. crud.** Ars. Calc. cb. Coff. Lach. **Lyc.** Natr. c. Natr. mur. **N. vom. Op.** Ran. bulb. **Selen.** Sil. Zinc.
- - **Wurzeln:** Calc. cb. Lyc. Puls.
- - **Zwiebeln:** Natr. c. Thuj.

Verschlimmerung von **Geräusch,** s. ob.: Reizbarkeit.
- von **starken Gerüchen,** s. oben: Reizbarkeit.
- in **Gesellschaft:** Bar. Hell. Lyc. Natr. cb. Phosph. Plumb. Sep. Stann.
- bei **Gewitter:** Lach. Natr. cb. Phosph. Rhod. Sil.
- von **Heben,** siehe oben: Verheben, Folgen davon.
- im **Hellen:** Antim. crud. **Bell. Calc. carb.** Cham. Chin. Coff. Con. Croc. **Euphr.** Graph. Hep. Ign. Lyc. Magn. mur. Merc. Natr. c. N. vom. Phosph. Phosph. ac. Puls. Rhus. Sep. Sil. Spig. **Stram.** Sulph.
- im **Herbste:** Chin. Colch. **Rhus.** Veratr.
- beim **Hunger:** Aur. fol. Graph. Jod. Kali cb.

Verschlimmerung in der **Kälte:** Acon. Amm. cb. Arn. Arg. f. **Ars.** Aur. Baryt. Bellad. Camph. Carb. veget. **Caust.** Cic. Con. Dulc. Graph. **Hell.** Hep. Hyosc. Ign **Kali cb.** Magn. carb. Magn. mur. Mosch. Natr. carb. Nux mosch. **N. vom.** Petr. Phosph. Rhod. Rhus. Sabad. Sep. **Sil.** Spong. Squill. **Stront.** Sulph. ac. Veratr.

- beim **Austritt in die Kälte:** Ars. Caust. Mosch. Nux vom. Ran. bulb. Sabad.
- beim **Kauen:** Alumina. **Amm. carb.** Amm. mur. Bellad. Bry. Calc. carb. Chin. Euphr. Hep. **Ign.** Mang. Men. Natr. mur. Nitri acidum. Oleand. Phosph. Phosphor. ac. Puls. **Rhus.** Sabin. Sep. Staph. Sulph. ac. **Thuja.** Zinc.
- von **Lachen: Ars.** Bell. Bor. Carb. veget. Chin. Con. Nux vom. **Phosph.** Stann.
- von **Lageveränderung:** Caps. Carb. veg. **Ferr.** Lach. Lycop. Phosph. Puls. Rhus.
- von **Laufen:** Arn. Ars. Bell. **Bry.** Caust. Ign. Led. Natr. mur. **N. vom.** Oleand. Sil. Sulph. (Vgl. Bewegung.)
- von **Lesen:** Agn. Asa f. Bar. Bell. **Calc. cb.** Chin. Coff. Con. Croc. Graph. Ign. Kali cb. Lyc. **Natr. cb. Natr. mur.** Nux vom. Phosphor. Sil. Sulph. Sulph. ac.

Verschlimmerung im **Liegen:** Ambr. Amm. mur. **Arsen.** Asa foet. **Aur. f.** Aur. mur. Bry. Canth. Caps. **Cham.** Coloc. Con. Croc. Dros. Dulc. Ferr. Ign. **Kali cb. Lyc.** Magn. mur. Men. Mur. ac. Natr. cb. Op. Phosph. ac. Plat. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Samb. Sel. Sep. Stann. Stront. Sulph. Tar. Tart. emet. Teucr.

- - **im Bette:** Alum. Ambr Ant. crud. **Ars.** Aur. f. Bell. Bor. Calc. cb. Carb. veg. Cham. Chin. Cina. Coff. Coloc. Dros. Ferr. Graph. Ign. Jod. Kali c. **Led. Lyc.** Magn. c. Mang. Merc. Mur. ac. Nitr. ac. Nux vom. Phosph. Plat. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Samb. Sec. corn. Selen. **Sep.** Sil. Spig. Sulph. Tart. em. Veratr. Viol od.
- - auf dem **Rücken: Ars.** Canth. Caust. Cham. Chin. Cupr. Ign. Jod. Kali cb. Lach. Merc. **N. vom.** Phosph. Puls. Rhus. Sep. Sulph. Thuj.
- - auf der **Seite: Aconit.** Anac. Arn. **Bry.** Calad. Calc. cb. Carb. an. Con. **Ferr.** Ign. **Kali cb.** Lyc. Merc. Nux vom. Puls. Seneg. Stann. Sulphur. Viol. tr.
- - auf der **schmerzhaften Seite:** Acon. Arn. Ars. **Bar.** Calad. Caust. Chin. Graph. **Hep. Jod.** Kali cb. Lyc. Magn. cb. Nitr. ac. N. mosch. N. vom. **Phosph.** Phosph. ac. Ruta. Sel. Silic. Spong. Thuj.

Verschlimmerung im **Liegen** auf der **unschmerzhaften Seite:** Ambr. Arn. **Bry.** Calc. cb. Caust. Cham. Coloc. Ignat. Kali cb. M. austr. Puls. Rhus. Stann.

- von **Mondeinwirkung,** beim **Neumonde:** Calc. cb. Caustic. Cupr. Lyc. Sep. Sil.
- - beim **Vollmonde: Calc. cb.** Graph. Natr. c. Sil. **Sulph.**
- **Morgens:** Acon. Ambr. Amm. mur. **Ant. crud.** Aur. f. Calad. **Calc. cb.** Carb. an. Carb. veget. Chel. Cic. Coccul. Coff. Con. **Croc.** Dulc. Euphr. Graph. Hep. Hyosc. Ign. Joe. **Kali cb.** Lyc. M. austr. Natr. c. Natr. mur. **Nitr.** Nitr. ac. **N. vom.** Opium. Petr. Phosph. Phosph ac. Rheum. Rhod. **Rhus.** Selen. Sep. Squill. **Staph.** Sulph. Tar. Tart. emet. Veratr.
- **Nachmittags:** Agaricus. Alum. Ant. crud. Asa foet. **Bell.** Bism. Calc. cb. Canth. Carb. veg. Caust. Cic. Coccul. Coloc. Con. Ferr. Hell. Ign. Kreos. Lach. **Lyc.** Mosch. Mur. Nitr. Nitr. ac. N. vom. Op. Phosph. **Puls.** Ruta. **Selen.** Seneg. Sil. Spig. Staphys. Teucr. **Thuja.** Veratr. Zinc.
- **Nachts:** Aco. Ambr. Ang. Ant. crud. Arn. **Ars.** Aur. f. Bell. Bry. Calc. cb. Camph. **Canth.** Caps. Carb. an. Caust. **Cham. Chin.** Coff. Colch. **Con.** Croc. Cupr. Dulc. **Ferr.** Graph. Hell. Hep. Ignat. **Jod. Kali cb.** Lach. **Lyc.** Magn. carb. Magn. mur. **Mang.** Merc. Mez. Natr. mur. **Nitr. ac.** Nux vom. **Op.** Phosph. Plumb. **Samb.** Sec. corn. Selen. Silic. Staph. **Stront.** Puls. Tart. em. Thuj.

Verschlimmerung von **Nachtwachen:** Ambra. Cocc. Merc. **Nux vom.** Puls. Selen. Sep.

- von **Nässe:** Amm. cb. **Ant. crud.** Bell. **Calc. carb.** Canth. Carb. veg. Clem. Dulc. Lyc. Merc. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Puls. **Rhus.** Sep. Sil. Spig. Staph. Stront. **Sulph.**
- nach dem **Niederlegen, Abends:** Ambr. Amm. cb. Ars. **Aur. f.** Caust. **Cham.** Coff. Dros. Dulc. Ferr. Hyosc. Ign. Kali c. **Lyc.** Magn. carb. Magn. mur. Nitr. acid. Plat. Plumb. **Puls. Rhus.** Samb. Sen. Sep. Stront. Sulphur. Tart. em. Veratr. Viol. od.
- **nüchtern:** Amm. mur. Bar. **Calc. cb.** Cann. Caust. **Croc.** Ferr. Ignat. **Jod.** Kali c. Lach. Lyc. N. vom. Plat. Plumb. Rhus. Sabad. Spig. **Staph.** Valer. Verb.
- nach **Onanie,** siehe oben: Onanie.
- nach **Pollutionen,** siehe Geschlechtstheile, Samenergiessung.
- in der **Ruhe:** Ars. Asa f. **Aur. f.** Calc. cb. Caps. Chin. Coloc. Con. **Dulc.** Euphorb. Ferr. Ignat. Kali c. Lach. **Lyc.** Mosch. Natr. c. Nitr. Oleand. Op. Phosph. ac. Plat. **Puls.**

Rhod. **Rhus.** Sabad. Samb. Selen. Sep. Stann. Stront. Tar. Thuj. Valer. Veratr. Viol. tr.

Verschlimmerung von **Säfteverlust,** siehe oben.

- beim **Säugen:** Aco. **Bell.** Bry. **Calc.cb.** Cham **Chin.** Con. Dulc. Kali c. Merc. Phosph. ac. **Puls.** Rhus. Sep. Sil. Staph. Sulph.
- ausser dem **Schlingen:** Ambr. Arn. Graph. Ign. Lach. Laur. Merc. Nux vom. Phosph. ac. Sabin. Spong. Stann. Staph.
- beim **Schlingen:** Acon. Arsen. Bar. Bell. Bry. Camph. Chin. Cocc. Coff. Croc. **Hep.** Hyosc. Kali cb. Magn. cb. **Merc.** Nitr. ac. N. vom. Petr. **Phosph.** Puls. Rhus. Sassap. Sep. Spigel. Staphys. Thuja. Veratr.
- nach dem **Schlingen:** Ambr. Bry. Cham. Hep. Ign. Jod. Nitr. ac. **N. vom.** **Phosph.** Puls. Rhus. Zinc.
- nach **zurückgetretenem Schnupfen:** Bry. **Calc. cb.** Carb. veg. Chin. Con. Dulc. Graph. Ipec. Lyc. Merc. Natr. mur. Nitr. ac. **N. vom.** Phosph. **Puls.** Rhod. Sep. Sil. Sulphur. Sulph. ac.
- beim **Schreiben:** Anac. Asa foet. **Calc. cb.** Carb. veg. Coccul. Graph. Ign. **Kali c.** Lyc. Natr. c. Natr. mur. N. vom. Phosph. Ruta. Sil. Spong. Zinc.
- in der **Schwangerschaft,** siehe oben: Schwangerschaftsbeschwerden.
- beim **Schwitzen:** Acon. **Ars.** Bry. **Caust.** Cham. Coccul. Dig. Ferr. Ign. Ipec. **Lyc.** **Merc.** Natr. c. N. vom. Opium. **Phosph.** Puls. **Rhus.** Selen. Sep. Stram. Sulph. Tart. em. Thuj. Veratr.

Verschlimmerung von **unterdrücktem Schweisse:** **Bellad.** Bry. Calc. cb. **Cham.** Chin. Dulc. Kali c. Lyc. Merc. Nux vom. Oleand. Phosph. Phosph. ac. Rhus. Sec. corn. Sep. **Sil.** **Sulph.**

- beim **Sehen** ins **Helle:** Bell. Bry. **Calc. cb.** Kali cb. Merc. **Phosph.** Zinc. (Vgl. im Hellen.)
- - **herunterwärts:** Calc. cb. Spig.
- - in die **Höhe:** **Calc. cb.** Graph. Puls. Selen. Sil. Thuj.
- - **seitwärts:** **Bell.**
- im **Sitzen:** Agar. **Ambr.** Ant. crud. Asa f. Aur. f. Bar. Calc. cb. Caps. Chin. Cina. Coffea. **Con.** Cupr. Cycl. **Dulc.** Euphorb. Graph. Ign. Jod. Lach. Lyc. M. arct. Magn. mur. Mur. ac. Natr. cb. Nitr. ac. Oleand. Phosph. ac. Plat **Puls.** Rhodod. **Rhus.** Sabad. Sen. Sep. Spong. Sulph. ac. Tar. Thuja. Veratr. Verb. **Viol. tr.**
- im **Sommer:** Ant. crud. **Bellad.** Bry. **Carb. veg.** Lach. Lyc. Natr. c. Natr. mur. Puls. Selen. Veratr.
- in der **Sonne:** **Ant. crud.** Camph. **Euphr.** Graph. Ipec. Lach. **Natr. c.** Puls. Selen. (Vergl. im Hellen.)
- von **Sprechen:** Ambr. Arn. Bell. **Calc. cb.** Cann.

Cham. **Chin. Coccul.** Dig. Dulc. Graph. Ign. Jod. Lyc. Mang. Merc. **Natr. cb.** Natr. mur. Phosph. **Phosph. ac. Rhus.** Selen. Sep. **Sulph.**

Verschlimmerung im **Stehen:** Alum. Aur. f. Calc. cb. Cann. Caustic. Coloc. Con. **Cycl.** Euphr. Ferr. Graph. Ign. Laur. Lyc. Magn. mur. Mosch. Natr. cb. Oleand. Opium. Phosph. ac. **Puls.** Rhod. **Rhus.** Samp. Sep. Staph. Sulphur. Tar. Valer. **Veratr.**

- in der **Stube:** Aco. Agn. Alum. Anac. Ant. crud. **Asa f.** Asar. Calc. cb. Carb. veg. Cic. Con. **Crocus.** Graph. Hell. Jod. Lyc. **Magn. cb.** Mezer. Natr. mur. Phosphor. Plumb. **Puls.** Ran. sc. Rhodod. **Sabina.** Selen. Spongia. Stann. Veratr.
- bei **Sturm,** siehe unten: Wetter, stürmisches.
- nach dem **Trinken: Ars. Bry.** Cham. Chin. Coccul. Coloc. Con. Croc. Droser. Ferr. Hepar. Ign. Mercur. Mezer. Natr. cb. Natr. mur. Nux vom. **Puls. Rhus.** Ruta. Squill. Sepia. Sil. Sulph. Tart. em. **Veratr.**
- beim **Trinken:** Anacard. **Ars. Bell.** Bry. **Canth.** Colch. Hyosc. Ign. Jod. **Lach.** Mercur. Phosph. Rhus. Sep. Sulph. **Stram.**
- beim **Umdrehen** im **Bette,** siehe: Lageveränderung und Liegen im Bette.
- **Vormittags:** Alum. Ambr. Ant. crud. Arg. f. Bar. **Calc. cb.** Cann. Carb. veg. Caust. Coccul. Con. Euphorb. Ferr. Graphit. Guaj. Hep. Ign. Kali cb. Laur. Lyc. Magn. mur. Mang. N. mosch. N. vom. Phosph. **Phosph. ac.** Puls. Rhus. Sabad. Selen. **Sep.** Sil. Spig. **Staph.** Sulph. Sulph. ac. Viol. tr.

Verschlimmerung in der **Wärme:** Ambr. Ant. crud. Bellad. Calad. Carb. veg. Chamom. Coccul. Dros. Graphit. Ign. Ipec. **Jod.** Laches. **Led.** Lyc. Merc. Natr. mur. Nux mosch. Op. Phosph. ac. **Pulsat.** Rhus. **Sec. corn.** Selen. Seneg. Sep. Staph. Tart. em. Thuj.

- von **Waschen,** siehe oben: Nässe.
- von **Weinen:** Arn. **Bell.** Cham. Cupr. Lach. Puls. Veratr.
- bei **nassem Wetter:** Amm. cb. Aur. f. **Calc. cb.** Carb. veg. Chin. Dulc. Ferr. Laches. Laur. Lyc. Merc. Mur. ac. Nitr. ac. **N. mosch.** Puls. Rhodod. **Rhus.** Ruta. Seneg. Spig. Staph. Sulph. Veratr.
- bei **stürmischem Wetter:** Ars. Cham. Lach. Lyc. Mur. ac. Natr. **N. mosch.** N. vom. Phosph. **Puls. Rhod.** Rhus. Spig. Sulph.
- bei **trocknem Wetter:** Asar. Bell. **Bry. Carb. veg.** Caust. Cham. Hep. Ipec. Mur. ac. Nitr. ac. N. vom. Phosph. Sabad. Sil. Spong.
- im **Winter:** Aconit. **Ars.** Aur. f. **Bar.** Bell. Bry. Caust. Cham. Coccul.

Con. Dulc. **Hell.** Hep. Ign. **Kali c.** Lyc. Merc. Nux mosch. **Nux vom.** Puls. Rhod. **Rhus.** Sep. Sulph. **Veratr.**

Verschlimmerung bei **Witterungs - Wechsel:** Amm. cb. Bry. **Calc. cb.** Dulc. Graph. Mang. **N. mosch.** Phosphor. Puls. Rhod. **Rhus.** Sep. Sil. Sulph.

- von **Zugwind:** Bell. Calc. cb. Cham. Chin. Hep. Ign. Kali cb. Led. Natr. cb. N. vom. Puls. Rhus. Selen. Sep. Sil. Sulph.

Vollsäftigkeit, s. Blutfülle.

Wasserscheu, siehe oben: Hundswuth.

Wassersucht, äussere, s. Haut, Geschwulst, wassersüchtige.

- **innere,** siehe die einzelnen Theile.

Weiberkrankheiten: Aco. Agar. Alum. Ambr. Arn. **Bell.** Bov. **Calc. carb.** Caps. Caust. **Cham.** Chin. Cic. **Coccul.** Con. Croc. **Ferr.** Graph. Hyosc. **Ign.** Ipec. Kali c. Lach. Magn. mur. Merc. Mosch. Nux mosch. Nux vom. **Plat.** **Puls.** Rhus. **Sabin.** **Sec. corn.** Selen. **Sep.** Spong. Stann. Sulphur. Valer. Veratr.

Wechselfieber, siehe oben: Fieber.

Weisswerden roth. Theile: Ars. Bor. Calc. carb. Ferr. **Hell.** **Merc.** Nitr. ac. Nux vom. Phosphor. Sec. corn. Staph. Sulph. Sulph. ac.

Wochen - Beschwerden: Acon. Agn. Arn. **Bell.** Bry. **Calc. carb.** **Cham.** **Chin.** Coff. Hep. **Hyosc.** Ign. Lyc. Merc. **N. vom.** Op. Phosph. ac. Plat. **Puls.** Rhus. **Secal. corn.** Silic. Sulph. Veratr. (Vergl. Kindbettfieber, Lochien, Gebärmutter-Entzündung und Brust, äussere.)

Wunden: Arnica. Calend. Hyper. Ledum. Symphit.

- **Brand-:** **Arn.** Urtica.

- - **Schmerz, der:** **Arsen.** Caust.

Zuckungen, siehe oben: Krämpfe.

NB. Für Laien ist in der Regel nur der **Text** aufzusuchen und danach zu verfahren; das **Repertorium** ist mehr für Aerzte, oder in denjenigen Fällen zu benutzen, in welchen im Text nichts über den speciellen Gegenstand abgehandelt ist. Fs wird nochmals bemerkt, dass da, wo hinter den Namen der Mittel nichts bemerkt ist, man die 30. Potenz nimmt, die hier stets mit x bezeichnet wird.

Dr. Arthur Lutze.

Haupt-Register.

Die Zahlen bedeuten sowohl im **Text** des Lehrbuchs, als auch im **Repertorium** stets die **Seite,** auf welcher ein Capitel beginnt, in welchem das Betreffende stets zu finden ist.

---

*) Siehe Charakteristische Symptome.

Druck von Paul Schettler in Cothen.

Preisliste

der in der Lutze'schen Heilanstalt vorräthigen

homöopathischen Haus-Apotheken

für Menschen und Thiere.



NB. Die Haus-Apotheken sind eigentlich nur bei acuten Leiden anwendbar, da chronische Krankheiten von Laien wenigstens nicht behandelt werden dürfen, weil ihnen die tiefere ärztliche Einsicht dazu fehlt. Wegen solcher veralteten und langwierigen Uebel bitte ich daher an mich ausführlich zu berichten.

Das Nähere über Grösse und Wiederholung der Arzneigaben findet sich in § 6 der Einleitung von Dr. **Lutze's „Lehrbuch der Homöopathie"**, welches als Gebrauchsanweisung zu den hier aufgeführten Apotheken gehört.

A. Homöopathische Haus-Apotheken

mit Streukügelchen, mit den von Dr. Lutze selbst bereiteten Arzneipotenzen, denselben, mit welchen die in unten genannten Büchern abgedruckten Heilungen ausgeführt sind, findet man (in Holz- mit Leder-Ueberzug, oder in polirten Holzkästchen) stets zu folgenden Preisen vorräthig:

Mit 144 Mitteln 36 Mark (12 Thlr.).
„ 80 Mitteln 21 „ (7 Thlr.).
„ 60 Mitteln 17 „ (5 Thlr. 20 Sgr.).
„ 43 Mitteln $10,_{50}$ „ ($3\frac{1}{2}$ Thlr.).

Um aber namentlich Landschullehrern, die in der Regel schlecht besoldet sind, das Anschaffen einer homöopathischen Haus-Apotheke zu erleichtern, sind auch dergleichen in Pappkästchen vorräthig:

Mit 43 Mitteln $7,_{50}$ Mark (2 Thlr. 15 Sgr.).
„ 24 Mitteln 4 „ (1 Thlr. 10 Sgr.).

(43 Hauptmittel reichen für die meisten acuten Fälle aus und haben sich in kleineren Haushaltungen stets bewährt.)

Kriegs-Apotheken, grosse mit 20 Mitteln und 3 Tincturen, nebst Anweisung. Preis 6 Mark (2 Thlr.).

„ kleine, mit 4 Mitteln und 1 Arnica-Tinctur, nebst Anweisung. Preis $1,_{50}$ Mk. (15 Sgr.)

Kleine Apotheken für specielle Krankheiten, siehe unten sub D.

Einzelne Gläser mit Arznei sind à $0,_{25}$ Mark ($2^1/_2$ Sgr.). und bedeutend grössere (Fünf-Grammflaschen) zur Ergänzung der kleineren, à $0,_{50}$ Mark (5 Sgr.), Zehn-Grammflaschen à 1 Mark (10 Sgr.) zu haben.

Ganze Apotheken mit grösseren Ergänzungsgläsern (Fünf-Grammflaschen), besonders für Aerzte, sind zu haben: 24er à 12 Mark (4 Thlr.), 43er à 21 Mark (7 Thlr.), 60er à 30 Mark (10 Thlr.) und 80er à $40,_{50}$ Mark ($13^1/_2$ Thlr.),

Starke Tincturen zum äussern Gebrauch (worüber sowohl in „Hahnemann's Todtenfeier", als auch in den „Lebensregeln" das Capitel: „Kurze Anweisung zur Heilung leichter Verletzungen, Wunden und Verbrennungen" handelt) von **Arnica**, **Symphytum**. Calendula Hypericum, Urtica urens, Cantharides, Thuja sind in Flaschen zu $0,_{50}$, $0,_{75}$ und 1 Mark (5, $7^1/_2$ und 10 Sgr.) vorräthig. Ausserdem sind noch verschiedene starke Tincturen der neuerdings entdeckten homöopathischen Mittel zu haben, siehe „Lehrbuch der Homöopathie".

B. Hand-Apotheken

in flüssigen Tiefpotenzen (5-Grammflaschen) zum Gebrauch für Thiere.

Mit 24 Mitteln 9 Mark (3 Thlr.).
„ 43 Mitteln $13,_{50}$ Mark (4 Thlr. 15 Sgr.).
„ 60 Mitteln 18 Mark (6 Thlr.).
„ 80 Mitteln 24 Mark (8 Thlr.).

NB. Es ist bekannt und zweifellos festgestellt, dass das Vieh durch Bryon., Arsen. und andere passende Mittel überall dort vom Milzbrande befreit wurde, wo homöopathische Arzneien zur Anwendung gelangten, wohingegen die allöopathische Behandlungsweise noch immer die sofortige Tödtung der befallenen Thiere verlangen zu müssen glaubt.

Man wolle beachten, dass diese Flaschen mehr als doppelt so gross sind, als die der Haus-Apotheken, welche trockene Hochpotenzen enthalten.

C. Reise-Apotheken

in Leder-Etui (Taschenbuch-Format) für homöopathische Aerzte und Practikanten.

Mit 43 Mitteln à $10{,}_{50}$ Mark ($3^1/_2$ Thlr).
„ 80 Mitteln à $22{,}_{50}$ Mark ($7^1/_2$ Thlr.).

NB. Wir machen die Freunde und Anhänger der Homöopathie besonders darauf aufmerksam, dass unsere Potenzen keineswegs theurer sind, als die anderer Officinen. Letztere verbreiten fast nur die Tiefpotenzen. — Unsere Apotheken enthalten durchgängig die 30. Potenz, deren Bereitung umständlicher, zeitraubender und mühsamer ist, wie jeder Sachverständige weiss. Dem höheren Preis entspricht stets die bessere Wirksamkeit. — Die gangbarsten Hausapothekeu sind sogar billiger als andere, indem dieselben so eingerichtet, dass von den Hauptmitteln grössere Cylinder eingesetzt sind. Auch die andern Sorten der Hausapotheken sind auf diese Weise verbessert und zwar folgendermassen:

43	Mittel	enthalten	5	grössere	Cylinder.
60	„	„	7	„	„
80	„	„	9	„	„
144	„	„	12	„	„

Unbemittelte bekommen kleine Heilapparate (Haus-Apotheken) nebst Gebrauchsanweisung incl. Verpackung zu folgenden Preisen:

A. Mit 24 Mitteln nebst 2 kleinen Anweisungen à 5 Mark (1 Thlr. 20 Sgr.).
B. Mit 43 Mitteln nebst 2 kleinen Anweisungen à 8 Mark (2 Thlr. 10 Sgr.).
C. Mit 24 Mitteln nebst Lehrbuch à $9{,}_{40}$ Mark (3Thlr. 3 Sgr.).
D. Mit 43 Mitteln nebst Lehrbuch à 13 Mark (4Thlr. 10Sgr.).

Die sub A. und B. genannten reichen für die nothwendigsten Fälle dann sehr gut aus, wenn der Familienvater sich mit dem Studium der homöopathischen Arzneimittellehre eingehend beschäftigt Wie viel Geld können Diejenigen auf diese Weise sparen, welche auf dem Lande, überhaupt fern von Arzt und Apotheke wohnen, und welche Sicherheit für Eltern, da sie die beste Hülfe in Krankheitsfällen ihrer Kinder ja stets bei der Hand haben.

Dass die Lutze'schen Potenzen kräftiger wirken als die von Apothekern gefertigten, liegt wahrscheinlich daran, dass sie je mit 100 Schüttelschlägen aufs Gewissenhafteste bereitet werden. (Man schüttelt dieselben mit der Hand, nicht etwa mittelst der Potenzir-

Maschine.) Es wird überhaupt ganz so verfahren, wie es Dr. Arthur Lutze sen. angegeben und mit der grösstmöglichsten Mühe und Sorgfalt bis an sein Lebensende selbst vollführt hat; demzufolge haben die Lutzeschen homöopathischen Potenzen seit 30 Jahren einen Weltruf erworben und sich denselben bis jetzt erhalten.

D. Homöopathische Schriften

im Verlage der Lutze'schen Klinik,

in Commission von Paul Schettler's Verlag.

NB. Homöopathische Vereine, Missionäre und Wiederverkäufer bekommen angemessenen Rabatt. Es wird jedoch ausdrücklich bemerkt, dass wir von denjenigen Schriften, die ausserhalb unseres Verlages (Commission von Paul Schettler's Verlag) erscheinen, keinen Rabatt bewilligen können.

Lehrbuch der Homöopathie. Eine fassliche Anweisung zur Erlernung und Ausübung dieser Heilkunst. Von Dr. Arthur Lutze. Zehnte, bedeutend vermehrte Auflage (keine Umarbeitung, nur Zusätze, die auf den neuesten Fortschritten der Wissenschaft beruhen.) In Halbfranz gebunden 6 Mark (2 Thlr.).

NB. Dieses Buch dient als Gebrauchsanweisung zu den homöopathischen Haus-Apotheken.

Separat-Abdruck der **Fiebertabelle** 0,50 Mark (5 Sgr.).

Hahnemann's Todtenfeier. Allgemein verständliche Entwickelung des Wesens der Homöopathie, sowie der Haupt-Irrthümer, Vorurtheile und Missbräuche der Allöopathie von Dr. Arthur Lutze. 46. Stereotyp-Auflage. Geheftet 1,50 Mark (15 Sgr.).

Lebensregeln der neuen naturgemässen Heilkunst, sowie Anweisung zur Heilung von Wunden und Verbrennungen von Dr. Arthur Lutze. 57. Auflage. Geh. 0,50 Mark (5 Sgr.).

Rules of health in general and particularly for a homöopathic cure, as also a short direction for curing the principal diseases and healing wounds and burns, by Dr. Arthur Lutze. Cart. 1 Mark (10 Sgr.).

Petit manuel de l'homéopathie. par Dr. Arthur Lutze, Köthen, dépot de la clinique de Lutze.

Gedächtnissbrücke für angehende Homöopathen. Mit Hinweisung auf das „Lehrbuch der Homöopathie" von Dr. Arthur Lutze. 6. Auflage. Brosch. 0,50 Mark (5 Sgr.). Geb. 1 Mark (10 Sgr.). Als Taschenbuch in Ledereinband, mit Bleistift: 1,50 Mark (15 Sgr.).

Genaue Anweisung für Mütter zur Heilung der häutigen Bräune ohne Arzt, von Dr. Arthur Lutze. 9. Auflage. Dabei ein Kästchen mit 12 homöopathischen Mitteln (zugleich gegen die brandige Rachenbräune) 3 Mark (1 Thlr.).

Zahnschmerzen durch Riechen zu heilen. Genaue Anweisung dazu von Dr. Arthur Lutze. Als Beilage ein Kästchen mit **14 Zahnpotenzen**.. 12. Auflage. 3 Mark (1 Thlr.).

Anweisung zur schnellen Selbsthilfe bei der Cholera und Schutzmittel dagegen von Dr. Arthur Lutze. 7. Auflage. 0,25 Mark (2½ Sgr.). Mit einer **Cholera-Apotheke** 3 Mark (1 Thlr.).

Sichere Heilung der Pocken oder Blattern durch homöopathische Mittel. Eine Anweisung für Jedermann von Dr. Arthur Lutze. Nebst einer homöopathischen **Pockenapotheke**. 3 Mark (1 Thlr.).

Anweisung für junge Frauen zum naturgemässen Verhalten vor, in und nach dem Wochenbette. Mit Angabe der **Heilmittel** bei Krankheiten. Nach den neuesten Erfahrungen von Dr. Arthur Lutze. 2. Auflage. Brosch. 1 Mark (10 Sgr.).

Krätze, Syphilis, Sykosis und deren homöopatpische Heilung. Von Dr. Arthur Lutze. Geh. 0,50 Mark (5 Sgr.).

W. L. Göbels homöopathisches Kochbuch, bevorwortet von Dr. Arthur Lutze. Preis: brosch. 2 Mark (20 Sgr.).

Arthur Lutze's Gedichte. 3. Auflage. Erster Theil mit dem Bilde des Dichters in Stahlstich und drei Holzschnitten, eleg. geb. 3 Mark (1 Thlr.). — Zweiter Theil mit Compositionen des Dichters, eleg. geb. 3 Mark (1 Thlr.). — Beide Theile zusammengebunden 6 Mark (2 Thlr.).

Auswahl von Arthur Lutze's Gedichten. Für die reifere Jugend; nebst einem Kinderschauspiel. Preis: cartonnirt 1,80 Mark (18 Sgr.).

Volks-Ausgabe von Arthur Lutze's sämmtlichen Gedichten, mit Portrait. Brosch. 1,50 Mark (15 Sgr.).

Das Galgenmännlein. Ein Schauspiel in 5 Acten von Dr. Arthur Lutze. Zweite vermehrte Auflage. Preis eleg. geb. 2 Mark (20 Sgr.).

Herzog Heinrich und Marie, oder: **Der Triumph der Liebe.** Ein Schauspiel in 5 Acten von Dr. Arthur Lutze 2. Aufl. Eleg. geb. 2 Mark (20 Sgr.).

Graf Evremont. Historisches, bürgerliches Schauspiel in 5 Acten von Dr. Arthur Lutze. Elegant gebunden 2 Mark (20 Sgr.).

Der alte Fritz, oder: **Eine Schuld und ihre Sühnung.** Dramatische Skizze in 3 Scenen von Dr. Arthur Lutze. Broschirt 0,75 Mark (7½ Sgr.).

Emilie, oder: **Das rothe Kleid.** Ein Kinderschauspiel von Dr. Arthur Lutze. 5. Auflage. Mit einer Composition von Dr. Carl Löwe. Preis: 0,30 Mark (3 Sgr.).

Arthur Lutze's Selbstbiographie. Preis 3 Mark (1 Thlr.). — Eleg. geb. 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).

Wenn der Flieder blüht. Ein Abendtraum von Auguste Lutze. Broschirt 0,75 Mark (7½ Sgr.).

Gartenansicht der homöopathischen Klinik des Sanitätsraths A. Lutze, in Tondruck, 18″ hoch, 36″ breit. 2 Mark (20 Sgr.).

Das wohlgetroffene Portrait des Dr. Arthur Lutze mit Facsimile. Nach einer Pariser Photographie in Stahl gestochen von L. Sichling. Preis: 0,75 Mark (7½ Sgr.).

Dr. Arthur Lutze's wohlgetroffene Gypsbüste von Adolph Itzenplitz in Berlin. 7,50 Mark (2 Thlr. 15 Sgr.). Als Relief 1,50 Mark (15 Sgr.).

Fliegende Blätter für Stadt und Land über Homöopathie (Hahnemannia) begründet von Dr. Arthur Lutze. Monatlich zwei Nummern; Preis pro Jahrgang: in der Lutze'schen Klinik incl. Porto, sowie im Buchhandel 2,40 Mark (24 Sgr.), in allen Post-Anstalten 2,80 Mark (28 Sgr.). Die früheren Jahrgänge sind noch zu 1,50 Mark (15 Sgr.) vorräthig, der erste von 1858 zu 1,15 Mark (11½ Sgr.). Das Inhalts-Verzeichniss bis incl. 1873 kostet 0,30 Mark (3 Sgr.).

Von homöopathischen Schriften sind hier vorräthig

Schäfer's homöopathische Thierheilkunst. Geb. 2,75 Mark (27½ Sgr.).

Günther's homöopathischer Thierarzt. Geb. 6,75 Mark (2 Thlr. 7½ Sgr.).

Jahr's Symptomen-Codex, I. und II. Theil, geb. 19 Mark (6 Thlr. 10 Sgr.).

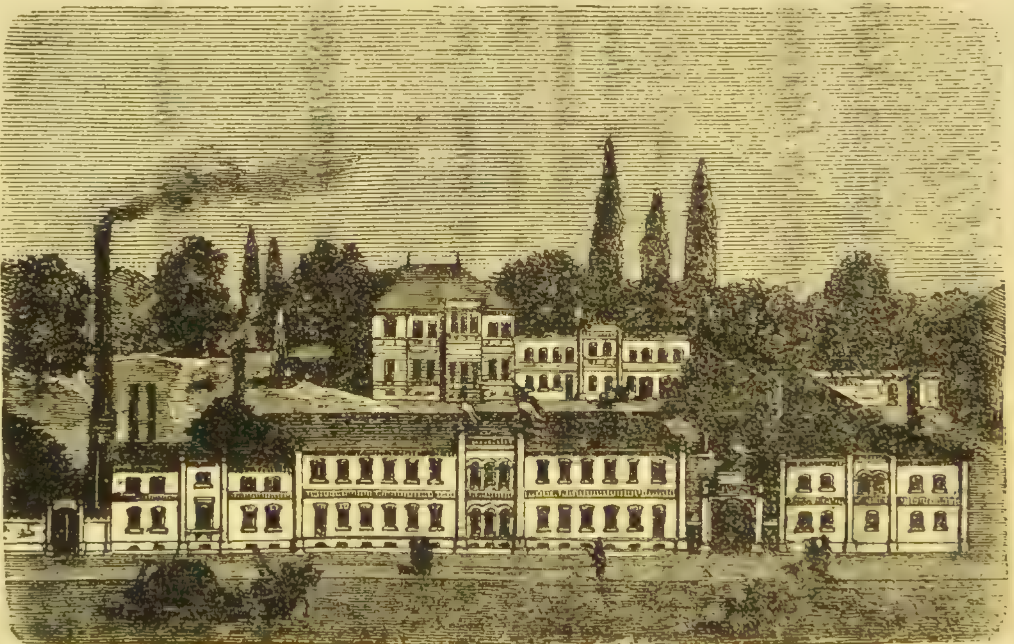
Ausserdem sind sämmtliche in anderen Verlags-Buchhandlungen erschienenen homöopathischen Schriften durch die Lutze'sche Klinik zu beziehen.

Am Schlusse dieser Bücher finden sich die Bedingungen zur Aufnahme in meine Heilanstalt. Daselbst finden auswärtige Patienten Alles, was andere Kur-Anstalten bieten: Bäder aller Arten, Inhalatorium, Electrisir - Apparate der verschiedensten Construction, Spiegel-Untersuchungen zur genauen Inspection und Untersuchung des Kehlkopfes, des Auges, des Ohres und der inneren weiblichen Geschlechtstheile u. s. w.

Dr. med. **Paul Lutze.**




FRANZ JOSEPH I, KAISER VON OESTERREICH KOENIG VON BOEHMEN ETC. APOST. KOENIG VON UNGARN




WELTAUSSTELLUNG
WIEN 1873
ANERKENNUNGS-DIPLOM

Preisgekrönter

Gesundheits-Kaffee

genau nach Vorschrift des Herrn Sanitätsraths

Dr. med. Arthur Lutze.



Schutzmarke.

Man läßt zu einer Portion von 4 Tassen dieses
omöopathischen Gesundheits-Kaffees 20 Gramm gut
ufkochen, wodurch man ein wohlschmeckendes, dem
ndischen Kaffee sehr ähnliches Getränk erhält. Da die
estandtheile desselben nur durchaus nahrhafte, der Ge-
undheit zuträgliche und ohne alle aufregende Wirkung
nd, so ist dieser Kaffee allen Kranken, sowie auch
esunden, welche durch den Genuß von Bohnenkaffee
ufgeregt werden, sehr zu empfehlen. Dieser Ge-
ndheits-Kaffee ist genau nach der Vorschrift des
errn Sanitätsraths

Dr. med. Arthur Lutze

Herzogl. Anhalt. Arzt, Director der homöopathischen
Heil- und Lehr-Anstalt in Köthen)

ngefertigt und in echter und unverfälschter Waare
ur zu beziehen aus den Fabriken von

Louis Wittig & Comp.

n Köthen u. Falkenau a/Eger, p. Carlsbad.

achgeahmte Etiketten wird gewarnt **Louis Wittig & Comp.**

in Köthen und Falkenau a/Eger, p. Karlsbad.

Louis Wittig & Comp.

nachahmt, oder Gesundheits-Kaffee mit nach-
Handel bringt, verfällt in die gesetzliche Strafe.
oder Gefängnissstrafe bis zu 6 Monaten.)





IRREGULAR FUZZY PRINTING